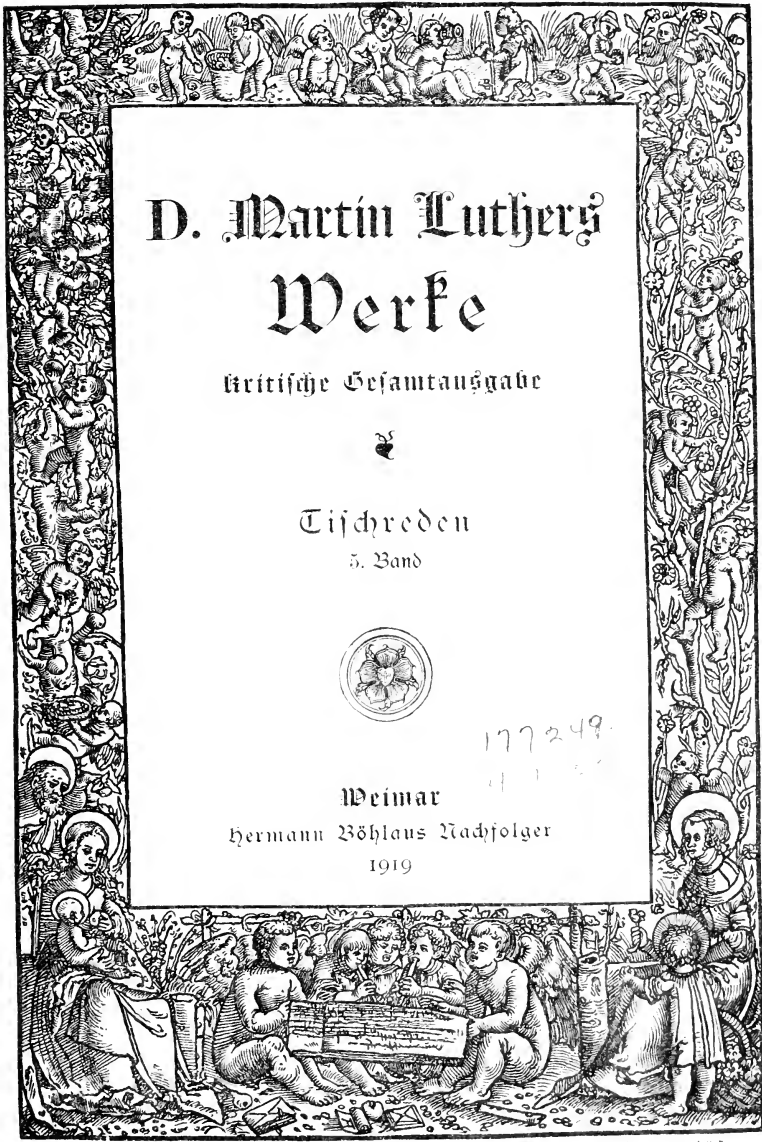


24
L 933

INDEX



D. Martin Luthers Werke

kritische Gesamtausgabe



Tischreden

5. Band



177249
11 1 12

Weimar

Hermann Böhlau Nachfolger

1919

Verlag v. Weid. & F.

D. Martin Luthers

Tischreden

1531—46

Fünfter Band

Tischreden aus den Jahren 1540—1544





V o r w o r t.

Propst Kawerau †.

Der erste Band unserer Ausgabe, der nach dem Abschlusse des traurigen Krieges wieder ans Licht tritt, muß zugleich die Kunde bringen von einem außerordentlich schweren und aufs tiefste schmerzlichen Verluste, der uns betroffen hat: der Erste Vorsitzende unserer Kommission, der Geh. Oberkonsistorialrat Professor D. Gustav Kawerau, Propst von St. Petri in Berlin, ist am 1. Dezember 1918 von uns gegangen. Hatten schon die Schwierigkeiten der Kriegsernährung seine körperliche Widerstandsfähigkeit vermindert, so ließ der tiefe Schmerz um einen Sohn, der in letzter Stunde des Krieges in Ausübung seiner geistlichen Tätigkeit am Feldaltar von einer Granate dahingerafft wurde, sowie um gefallene, blühende Enkel die Kräfte noch weiter sich verzehren. So erlag der Geschwächte rasch dem letzten Krankheitsansturme, auch eines jener stillen Opfer dieses Krieges, deren wir so viele zu beklagen haben. Er brauchte es nicht mehr zu erleben, daß die stille Propstei in der Brüderstraße, jenes der tätigen Menschenliebe ebenso wie der unermüdlischen wissenschaftlichen Forschung geweihte Heim, mit Maschinengewehren besetzt, zum Sitze eines militärischen Stabes gemacht werden mußte, und daß bis in die späten Stunden des Christabends hinein von hier aus die unseligen, blutigen Kämpfe um Schloß und Marstall geleitet wurden. In unserem Kreise aber ist durch seinen Heimgang eine Lücke gerissen, die wir zur Zeit nicht zu schließen vermögen.

Seit vierunddreißig Jahren war Geheimrat Kawerau mit unserer Ausgabe aufs innigste verknüpft. Schon 1884 als Mitarbeiter in die Redaktion der Ausgabe berufen, übernahm er nach dem Abgange von Geheimrat Weiß 1905 als ältestes Mitglied zunächst den stellvertretenden, dann von Anfang 1906 an den endgültigen Vorsitz der Kommission, deren Geschäfte er zuerst von Breslau aus leitete, bis seine Berufung in den Oberkirchenrat und als Propst von St. Petri

ihn 1908 nach Berlin führte. In dieser langen Zeit hat der Verbliebene trotz stärkster Überlastung mit zahlreichen anderen Berufsgeschäften sich unvergängliche Verdienste um unsre Ausgabe erworben. An wie vielen Schwierigkeiten, wie sie bei einem so weitverzweigten und über so viele Jahre sich erstreckenden Unternehmen niemals fehlen, hat er mit leichter und doch sicherer Hand uns vorbeisteuern helfen, wenn bei dem stets wachsenden Umfange des Unternehmens die Mittel zu versagen drohten, oder wenn es galt, Meinungsverschiedenheiten der Mitarbeiter unter höheren Gesichtspunkten wieder auszugleichen! Und wie er der unermüdlische Vorsikende der Kommission war, so stand er ebenso unermüdlid in den Reihen der Mitarbeiter. Nach seinem Eintritt in die Redaktion trugen der dritte (1885) und der vierte (1886), ferner der achte Band (1889) — dieser zusammen mit H. Müller — Kaweraus Namen. Auch nach der Übernahme der Leitung der Ausgabe durch Professor Pietsch hat er eine Reihe von Einzelstücken in verschiedenen Bänden (vgl. Bd. 9. 12. 26. 28. 50) geliefert. Mit nie versagendem Wissen und steter Hilfsbereitschaft hat er fort-dauernd all den zahlreichen, aus den Kreisen der Mitarbeiter an ihn heran-tretenden gelegentlichen Anfragen, Meinungen und Wünschen Rat und Förderung erteil werden lassen.

Mit besonderer Liebe hat er von Anfang an Professor Krofers Ausgabe der Tischreden begleitet, hierzu alle Korrekturbogen mitgelesen, auch ununterbrochen Verweisungen und Nachträge beigebracht, und nun stellen wir gerade einem Bande der Tischreden die Kunde voran, daß seine getreue Hand nicht mehr am Werke ist!

Als sein eigenstes Gebiet hatte Kawerau sich die Herausgabe von Luthers Briefen für unsre Ausgabe ausersehen. Als Vorstufe hierfür sollte die Weiterführung der Endersschen Ausgabe dienen. Fast ist diese Ausgabe vollendet, Professor Fleming-Pforta, der Kawerau bisher schon dabei unterstützte, wird sie demnächst zum Abschluß bringen. Ununterbrochen aber ward in-zwischen von Kawerau für den gesamten Briefwechsel Luthers weitergeforscht (vgl. besonders den Aufsatz „Die Bemühungen im 16., 17. und 18. Jahr-hundert, Luthers Briefe herauszugeben und zu sammeln“. Lutherstudien, Festschrift unsrer Ausgabe 1917 S. 1 ff.). Es glückte ihm, neue Briefe zu entdecken, und reiches Material zu neuer Forschung herbeizutragen. Die Seiten seines Handexemplares der 16 Bände der Endersschen Ausgabe sind bedeckt mit wichtigen Eintragungen, Textbesserungen, Ergänzungen, welche alle dann unsrer Ausgabe zugute kommen sollten. Laut Nachlaßbestimmung wird all dies Material — später Eigentum der Lutherhalle zu Wittenberg — zunächst dem neuen Bearbeiter der Lutherbriefe für unsre Ausgabe zur Ver-fügung stehen, als solchen begrüßen wir, noch von Kawerau ins Auge gefaßt, Professor D. Dr. Otto Elemen-Zwickau. So reichen sich Tod und Leben die Hand, und wenn auch jetzt ein anderer Name als der Kaweraus als Heraus-geber auf den Blättern der Ausgabe der Lutherbriefe bei uns stehen wird, so

werden wir nicht vergessen, daß ein fester Grund dazu noch von Kawerau gelegt ward. Und so nehmen wir denn hier von Kaweraus Persönlichkeit trauernd Abschied, möge die warme Begeisterung für unsre Ausgabe und die selbstlose Treue der Arbeit, wie sie den entschlafenen Meister besaßen, auch weiterhin unter uns lebendig bleiben!

Von dem Menschen Kawerau zu reden, ist hier nicht der Ort, aber die Wärme der Empfindung, mit welcher wir des tätigen Vorsitzenden, sowie des weitausschauenden, tiefdringenden Gelehrten gedenken, mag wenigstens andeuten, was Kawerau uns auch als Mensch gewesen ist. —

Mit dem vorliegenden Tischredenbände schließt der vorletzte der Reihe ab. Der sechste, der Schlußband, wird in seiner ersten Hälfte den Text der Tischreden beenden, ein Register der Textanfänge und schließlich ein Gesamtinhaltsverzeichnis aller Tischredenbände wird folgen und damit wird dann als Erste die Abteilung Tischreden, die dritte der vier Abteilungen unsrer Ausgabe, abgeschlossen sein. Die Anlage des vorliegenden Bandes bietet zu Bemerkungen keinen Anlaß, den Text hat in gewohnter Weise wieder Professor D. Dr. Ernst Profer, Direktor der Leipziger Stadtbibliothek, besorgt, unter Mitwirkung von Geheimrat Professor D. Dr. Oskar Brenner-Würzburg, welcher letzterer zum Schluß noch philologische Anmerkungen und fortlaufende Worterklärungen zum ganzen Bande geliefert hat.

Möge dieser Band eine neue Friedenstätigkeit einleiten, welche die Ausgabe zum glücklichen Ende führt.

Breslau, April 1919.

Geh. Rat Prof. D. Dr. Karl Drescher.





Inhalt.

	Seite
Vorwort. Von Karl Drescher	V
Einleitungen. Von C. Kroker	XI
Einleitung zum Anhang zum 10. Abschnitt: Tischreden aus dem Jahre 1540, die wahrscheinlich nicht von Mathesius nachgeschrieben sind	XI
Einleitung in den 11. Abschnitt: Kaspar Heydenreichs Nachschriften aus den Jahren 1542 und 1543	XXII
Einleitung zum Anhang zum 11. Abschnitt: Tischreden aus der Hand- schrift Clm. 937	XXX
Einleitung in den 12. Abschnitt: Hieronymus Besold's Nachschriften aus dem Jahre 1544	XXXII
Einleitung in den 13. Abschnitt: Tischreden aus der Handschrift Clm. 943	XXXIII
Einleitung in den 14. Abschnitt: Tischreden aus der Handschrift Clm. 939	XXXV
Einleitung in den 15. Abschnitt: Tischreden aus den Handschriften Bav. und Oben.	XXXV
Einleitung in den 16. Abschnitt: Tischreden aus der Handschrift Luth.-Mel.	XXXVI
Einleitung in den 17. Abschnitt: Tischreden aus der Handschrift Wolf. 3232	XXXVII
Einleitung in den 18. Abschnitt: Tischreden aus Georg Körers Hand- schriftenbänden	XXXVIII
Einleitung in den 19. Abschnitt: Tischreden aus Anton Lauterbachs Sammlung B.	XL
Texte. Herausgegeben von C. Kroker	1
Fortsetzung des 10. Abschnitts: Nachschriften von Johannes Mathesius 1540	1
Anhang zum 10. Abschnitt: Tischreden aus dem Jahre 1540, die wahr- scheinlich nicht von Mathesius nachgeschrieben sind	65
11. Abschnitt: Kaspar Heydenreichs Nachschriften aus den Jahren 1542 und 1543	115
Anhang zum 11. Abschnitt: Tischreden aus der Handschrift Clm. 937	275
12. Abschnitt: Hieronymus Besold's Nachschriften aus dem Jahre 1544	297
13. Abschnitt: Tischreden aus der Handschrift Clm. 943	315

14. Abschnitt: Tischreden aus der Handschrift Clm. 939	343
15. Abschnitt: Tischreden aus den Handschriften Bav. und Oben.	355
16. Abschnitt: Tischreden aus der Handschrift Luth.-Mel.	371
17. Abschnitt: Tischreden aus der Handschrift Wolf. 3232	391
18. Abschnitt: Tischreden aus Georg Köfers Handschriftenbänden	403
19. Abschnitt: Tischreden aus Anton Kanterbachs Sammlung B.	425
Philologische Anmerkungen zum Texte der Tischreden. Von D. Brenner	702





Anhang zum 10. Abschnitt.

Tischreden aus dem Jahre 1540, die wahrscheinlich nicht von Mathesius nachgeschrieben sind.

Der Anhang zum 10. Abschnitt vereinigt 31 Tischreden aus der Handschrift Ror. Bos. q. 24^a, 25 Reden aus der Handschrift Mem. und 3 Reden aus der gedruckten Sammlung B.

Die der Handschrift Ror. Bos. q. 24^a¹ entnommenen Reden stehen in zwei Gruppen beieinander. Die erste Gruppe umfaßt Nr. 5342 bis Nr. 5354, also 13 Reden, und reicht in dem 1. Halbband von Ror. Bos. q. 24^a von Blatt 149^b bis 154; es folgen dann noch 6 vereinzelte Stücke, unsere Nr. 5355 bis Nr. 5360, auf den Blättern Ror. Bos. q. 24^a, 166^b, 167, 171 und 171^b. Die zweite Gruppe umfaßt Nr. 5361 bis Nr. 5375, also 15 Stücke, und reicht in dem 2. Halbband von Ror. Bos. q. 24^a von Blatt 377 bis 383.

Für die erste Gruppe ist charakteristisch, daß sie in der Handschrift Ror. Bos. q. 24^a und mehr oder weniger übereinstimmend in den vier Parallelhandschriften² Goth. B. 168, Wolf. 3230, Luth.-Mel. und Dink. mitten zwischen den Reden steht, die Mathesius im Jahre 1540 an Luthers Tische nachgeschrieben hat, und zwar sind diese 13 Reden unmittelbar hinter unserer Nr. 5106 eingeschoben³, dem letzten Stück, das Luther am 19. Juni 1540 vor seiner Reise nach Weimar gesprochen hat. Das nächste Stück in der Mathesius'schen Sammlung, Nr. 5107 vom 2. August 1540: Post reversum Lutherum Montag post Vincula Petri 1540. Ad historiam Doctoris, fehlt in Ror. Bos. q. 24^a und in den Parallelhandschriften, die erst mit Nr. 5109 die Abschrift aus der Mathesius'schen Sammlung von 1540 wieder aufnehmen, aber gerade an dieser Stelle ist in Ror. Bos. q. 24^a und in den Parallelhandschriften die bei Mathesius fehlende Gruppe der 13 Reden von Nr. 5342 bis Nr. 5354 eingeschoben.

Überblickt man den Inhalt dieser Reden, so ist besonders auffällig, daß sie sämtlich autobiographischen Inhalts sind: Luther erzählt von seinen ersten Kämpfen, allerdings in sehr sprunghafter Weise, indem er mit dem Reichstage zu Worms beginnt (Nr. 5342), dann auf den Thefenstreit (Nr. 5343), seine Romreise (Nr. 5344), ja auf seine Studienzeit (Nr. 5346) zurückgreift und nach der Erzählung der Ver-

¹) Vergl. Bb. 2, XIV und Archiv für Reformationsgesch. 5 (1908), 340 ff.

²) Vergl. Bb. 4, XXXV ff.

³) Vergl. Bb. 4, XXXV Anm. 2.

handlungen mit Cajetan in Ansburg (Nr. 5319) nochmals von dem Reichstag in Worms und seiner Gefangenschaft auf der Wartburg berichtet (Nr. 5350 ff.). Verächtlichigt man ferner, daß das kurze Stück Nr. 5107 vom 2. August 1540, das in *Ror. Bos.* q. 21^a fehlt, den selben Inhalt haben, so wird man zu der Vermutung gedrängt, Nr. 5107 und Nr. 5312 seien ursprüngliche Parallelen, und diese Vermutung wird fast zur Gewißheit dadurch, daß wir unter den nächsten Stücken in Nr. 5123 und Nr. 5318 wirklich zwei ursprüngliche Parallelen vom 7. August 1540 vor uns haben. Daß aber auch die in Nr. 5343 ff. folgenden autobiographischen Erzählungen Luthers nicht etwa aus einer andern Zeit stammen, sondern demselben Abend wie Nr. 5342 zuweisen sind, dafür haben wir einen eigenartigen Beweis in einer dritten ursprünglichen Parallele, unserer Nr. 5375^b, wo der Berichterstatter die ursprüngliche Erzählung Luthers völlig mißverstanden und die Verhandlungen in Ansburg, den Reichstag zu Worms und Luthers Gefangenschaft auf der Wartburg in der wunderlichsten Weise durcheinandergeworfen hat; der törichte Text von Nr. 5375^b läßt sich nur durch die Annahme erklären, daß der Berichterstatter die in Nr. 5342 ff. von einem andern Tischgenossen verhältnismäßig gut wiedergegebenen Erzählungen Luthers nicht gleich nachgeschrieben, sondern erst später aus dem Gedächtnis niedergeschrieben hat und dabei von seiner Erinnerung übel im Stich gelassen worden ist. Nun ist aber Nr. 5375^b sicherlich eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 5107, denn in beiden Stücken findet sich übereinstimmend die sonst nur noch bei Mathesius in seinen Lutherhistorien Seite 56 vorkommende irrige Angabe, Ziefingens Burg habe den Namen Focksberg getragen, und da auch Nr. 5342 und Nr. 5107 ursprüngliche Parallelen sind, so haben wir über Luthers Erzählung vom 2. August 1540 vier verschiedene Aufzeichnungen: Nr. 5107 von Mathesius und Nr. 5312^a, 5312^b und 5375^b von ungenannten Männern.

Auch das letzte Stück dieser kleinen Gruppe, Nr. 5354, ist in den Sommer des Jahres 1540 zu datieren. Von dem Juden Michael aus Posen¹ erzählt Mathesius ebenfalls in seinen Lutherhistorien Seite 343 f. Der Mann war nach Wittenberg gekommen, um sich da taufen zu lassen, und berief sich bei Luther auf Mathesius, obgleich dieser nicht viel mehr von ihm wußte, als daß er ein paarmal in Joachimsthal die Kirche besucht hatte und einmal im Gasthof von einem Grafen über die Treppe geworfen worden war. Trotzdem brachte Mathesius den Juden an Luthers Tisch. Da Mathesius nur von Anfang Mai bis in den November 1540 Luthers Tischgenosse gewesen ist², so muß die Erzählung von Michael Juden und seinem Besuch in Wittenberg in diese Zeit fallen. Wahrscheinlich ist auch dieses Stück in die ersten Tage des August 1540 zu datieren, denn erst nach Nr. 5354 folgen in *Ror. Bos.* q. 21^a und ebenso in den vier Parallelhandschriften die von Mathesius im August 1540 nachgeschriebenen Reden.

Da diese Gruppe von 13 Reden in der Leipziger Handschrift *Math. L.* fehlt, so geht ihre Nachschrift wohl nicht auf Mathesius zurück. Neben Mathesius haben auch Cordatus und Magister Plato 1540 zuweilen an Luthers Tische nachgeschrieben, aber Cordatus kommt für diese Reden nicht ernstlich in Frage³, denn er pflegt ganz

¹) Luthers letzte Worte in Nr. 5354: *Hic Iudaeus est ex Bosen* sind wohl ein Wortspiel: *Posen* = *Böfen*. ²) Vergl. Bd. 4, XXVIII. ³) Auch Georg Römer, der diese

andere nachzuschreiben, und mit Magister Plato ist wahrscheinlich der richtige Text von Nr. 5375^b in Verbindung zu bringen. Wir können also den Namen des Nachschreibers nicht nachweisen und müssen uns damit begnügen, diese Reden in die ersten Tage des August 1540 datiert zu haben.

Die sechs vereinzeltten Stücke Nr. 5355 bis Nr. 5360¹ lassen sich weder einer bestimmten Zeit noch einem bestimmten Nachschreiber zuweisen.

Die zweite Gruppe von Reden des Jahres 1540 in der Handschrift Ror. Bos. q. 24^a beginnt mit Dubletten zu zwei Stücken der ersten Gruppe, Nr. 5344 und 5345; auch nach Nr. 5363 stehen zwei Dubletten zu Nr. 5357 und Nr. 5346 und nach Nr. 5370 noch eine Dublette zu Nr. 5353 der ersten Gruppe. Erst nachträglich hat Röder diese Dubletten bemerkt und am Rande des 2. Halbbands von Ror. Bos. q. 24^a auf die entsprechenden Blätter des 1. Halbbands verwiesen. Schon durch diese Dubletten stehen beide Gruppen in einer gewissen Beziehung zueinander, aber auch im Inhalt ähneln die Reden der zweiten Gruppe denen der ersten, da sie ebenfalls autobiographischen Inhalts sind und von Luther öfter in der 3. Person erzählen. Wahrscheinlich sind sie von demselben Tischgenossen nachgeschrieben, dem wir die Reden der ersten Gruppe verdanken. Daß sie ebenfalls dem Jahre 1540 angehören, geht aus folgenden Punkten hervor: Nr. 5365 verzeichnet den Vers, mit dem Melancthon am 11. Juni 1540 tränenden Auges aus Wittenberg schied, um nach Hagenau zu ziehen; in den von Mathesius nachgeschriebenen Reden steht er unter Nr. 5058 (vergl. Nr. 5062) an der richtigen zeitlichen Stelle, in unsrer Nr. 5365 wird er bereits als *notus* bezeichnet. Ferner ist Nr. 5366 eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 5097 aus den Tagen zwischen dem 11. und dem 19. Juni 1540, und Nr. 5368 vom 14. August 1540 ist eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 5147. Auf den Pfingsttag ist Nr. 5372 datiert. Diese Stücke stehen also nicht mehr in der richtigen zeitlichen Folge, aber ins Jahr 1540 gehören sie wohl sämtlich. Denn die Worte, die Luther in Nr. 5371 unter dem Birnbaum im Hofe des Schwarzen Klosters spricht, werden von Mathesius in seinen Lutherhistorien Seite 23 f. ausdrücklich in die Zeit seines eigenen Aufenthalts im Schwarzen Kloster, also ins Jahr 1540 verlegt; ebenso hat Mathesius nach seinem Berichte in den Lutherhistorien Seite 20 Luthers Klagen in Nr. 5375 darüber gekannt, daß er noch als Magister im Erfurter Kloster den Abort zu fegen und andere niedere Dienste zu verrichten hatte, und schließlich hat Mathesius nach den Lutherhistorien Seite 383 f. durch eine Frage die Veranlassung zu Luthers Erzählung von seiner Vergiftung in Nr. 5370 gegeben, und die Erzählung in den Lutherhistorien stimmt mit Nr. 5370 sogar in Einzelheiten des Ausdrucks überein, so daß wir annehmen müssen, Mathesius habe eine Abschrift dieser Stücke in seiner Tischredensammlung gehabt. Man beachte auch in Nr. 5368 die Worte: *currum plenum carbonum et instrumentorum, ut, si opus esset, in itinere me calefacerent*, und die Worte in den Lutherhistorien Seite 257: „ein ganzen wagen vol Instrument vnd tolen, damit man in unterwegen pfehlen vnd erwermen köndte“. —

Reden überliefert hat, kann sie nicht selbst nachgeschrieben haben; das geht schon aus den zahlreichen Dubletten hervor, die er bei der zweiten Gruppe mit abgeschrieben hat, ohne es ausdrücklich zu bemerken.

1) Vergl. Bd. 4, XXXVI Anm. 1 und 3.

Von der Leipziger Handschrift Mem., aus der wir die 25 Reden von Nr. 5375^a bis Nr. 5375^c entnommen haben, geben wir im kritischen Apparat eine genaue Inhaltsübersicht. Wie wir schon früher ausgeführt haben¹, ist diese Handschrift wahrscheinlich mit Magister Plato in Verbindung zu bringen, doch gibt sie uns wohl nur einen Teil von Platos Sammlung wieder, denn auf dem 1. Blatt von Mem. steht rechts unten die Bezeichnung: Fasc. I. P. I. Die ganze Handschrift hat demnach wenigstens 2 Bände umfaßt, von denen der erste wiederum wenigstens aus 2 Hefen bestanden hat. Platos Sammlung ist also ziemlich umfangreich gewesen. Der Umfang allein bedingt freilich noch nicht den Wert einer Sammlung.

Bei den Abschriften aus den Sammlungen anderer Tischgenossen hat Plato zuweilen ziemlich leichtfertig gearbeitet. Wenn er in Mem. 128 — Nr. 2156 nicht den Strauß, sondern den Skorpion seinen Kopf verbergen läßt, um selbst nicht gesehen zu werden², so liegt dieser wunderlichen Verwechslung wohl nur ein Lesefehler zugrunde. Wenn er aber bei der Umarbeitung von Stücken, die Mathesius nachgeschrieben hat, gar nicht bemerkt, daß er auf wenigen Seiten große Abschnitte zweimal abschreibt³, so ist das doch nur durch eine recht große Achtslosigkeit zu erklären. Und eine Unaufmerksamkeit, wie sie unter den Tischgenossen einzig dasteht, hat aus Luthers Erzählung über seine ersten Kämpfe das törichte Stück Nr. 5375^b gemacht. Wie in diesem Text, so herrscht auch in den andern Texten, die auf Plato selbst zurückgehen, die deutsche Sprache vor, und wie in diesem Stück, so scheint er auch sonst manchmal nicht gleich an Luthers Tische nachgeschrieben, sondern erst nachträglich Luthers Worte aus der Erinnerung niedergeschrieben zu haben. Damit hängt es gewiß zusammen, daß er zuweilen Luthers Worte nicht so wiedergibt, wie dieser von sich und seinen Erlebnissen erzählt hat, also in der 1. Person, sondern daß er über Luther in der 3. Person berichtet. Aus Tischreden Luthers sind unter seiner Feder Geschichten und Anekdoten geworden.

Plato ist schon 1540 an Luthers Tisch gekommen⁴ und ist noch 1542 in Luthers Hause gewesen.⁵ Seine eigenen Nachschriften können also in verschiedene Jahre fallen. Aus den ersten Tagen des August 1540 stammen die Stücke Nr. 5375^a bis Nr. 5375^d. Auch die Erzählung von dem Mord bei Eilenburg im Jahre 1539 in Nr. 5375^e wird in diese Zeit gehören, ebenso die in der Anmerkung zu Nr. 4930 abgedruckte Erzählung von dem Ehebruch in Bitterfeld. Ebenso wird die Wiedergabe der von Mathesius erzählten Anekdoten⁶ aufs Jahr 1540 zurückgehen, als Mathesius und Plato gemeinsam an Luthers Tische saßen. Bei den andern Stücken unsers Anhangs ist es weder sicher, daß sie von Plato selbst nachgeschrieben sind, noch in welches Jahr sie gehören. —

Von den 3 Stücken, die in der Sammlung B. ins Jahr 1540 datiert werden, sind Nr. 5376 und 5378 falsch datiert; nur bei Nr. 5377 ist das Datum richtig. —

Wir haben es bisher absichtlich vermieden, in unsern Einleitungen auf den geschichtlichen Wert des Inhalts der Tischreden einzugehen; wenn wir es hier doch einmal tun, so geschieht es deshalb, weil Scheel⁷ gerade die von Körner überlieferten Reden dieses Anhangs als unzuverlässig und wenig glaubwürdig bezeichnet. An

¹) Vergl. Bd. 4, XL1. ²) Vergl. unten S. 105 Anm. 2. ³) Vergl. Bd. 4, XXXIX.

⁴) Vergl. Bd. 4, XXVI.

⁵) Enders 15, 60 und 64 Anm. 16.

⁶) Vergl. Bd. 4, XL1 f.

⁷) Otto Scheel, Martin Luther. 1. Bd. (1916).

schärfsten wendet sich Scheel gegen die Tischreden, in denen Luther berichtet, er habe als Baccalaureus in Erfurt im Alter von 20 Jahren zum erstenmal eine vollständige Bibel in der Hand gehabt, und zwar in der Universitätsbibliothek. Das sei unglauwbüdig, urtheilt Scheel¹; sicherlich habe Luther die Bibel schon in Magdeburg oder wenigstens in Eisenach kennengelernt.

Eine besonnene Kritik wird zunächst die verschiedenen Überlieferungen prüfen.

Der erste Bericht liegt bei Veit Dietrich in unsrer Nr. 116 vor, aus dem November 1531: Puer aliquando incidit in bibliam, ibi forte historiam de matre Samuelis in libris Regum legit; mire placuit ei liber, et cogitavit se felicem fore, si unquam talem librum habere posset. So hat Veit Dietrich nachgeschrieben, und am Rande seines Heftes hat er zu Puer erläuternd hinzugeschrieben: Baccalaureus fuit²; denselben Zusatz haben vier Parallelhandschriften, die Puer in Adollescens ändern, über dieses Wort übergeschrieben oder in den Text aufgenommen. Da Luther 1502 Baccalaureus und 1505 Magister wurde, so war er also damals, als er die erste Bibel sah, 19 bis 22 Jahre alt. Dieser Angabe widerspricht auch nicht das lateinische Wort Puer, denn es bezeichnet bekanntlich nicht nur einen unreifen Knaben, sondern auch einen jungen Gesellen oder einen Burschen von zwanzig und mehr Jahren; die Nachweise sind in jedem Lexikon zu finden, und es war nicht nötig, daß die Parallelhandschriften anstatt des Puer Veit Dietrichs ein Adollescens einsetzten.³ Über die Örtlichkeit, wo Luther die Bibel fand, sagt Dietrich nichts; daß es aber in Erfurt geschah, das geht schon aus dem Zusatz am Rande: Baccalaureus fuit und dann auch aus dem weiteren Bericht in Nr. 116 hervor: Paulo post emit postillam und Monachus factus omnes suos libros reliquit. Es wäre Willkür, in diesem Bericht die beiden ersten Sätze Puer aliquando und Paulo post auf Magdeburg oder Eisenach zu beziehen und nur den dritten Satz Monachus factus für Erfurt gelten zu lassen.

Den zweiten Bericht gibt Anton Lauterbach, ohne Dietrichs Nachschrift zu kennen, in Nr. 3767, am 22. Februar 1538. Hier sagt Luther: Nam ego cum essem viginti annorum, nondum vidi bibliam. Arbitrabar nullum esse euangelium aut epistolam, nisi quae in postillis dominicalibus erant scripta. Tandem in bibliotheca inveni bibliam, et quamprimum me in monasterium contuli, incepti legere, relegere et iterum legere bibliam cum summa admiratione Doctoris Staupitii. Lauterbach gibt uns also das Alter Luthers, 20 Jahre, und die Örtlichkeit, eine Bibliothek, genauer an. Daß es nicht die Klosterbibliothek in Erfurt gewesen ist, ergibt sich aus seinem Bericht für jeden, der nicht voreingenommen ist, ganz klar, denn auch hier werden Luthers erste, flüchtige Bekanntschaft mit der Bibel in einer Bibliothek und sein späteres, eifriges Studium der Bibel im Kloster durch den Zwischensatz et quam primum me in monasterium contuli scharf genug geschieden. Nun hat Lauterbach zwar später bei der Umarbeitung seines Tagebuchs

¹) a. a. D. S. 89 ff.

²) Wenn Scheel sagt (S. 92), diese Niederschrift Dietrichs sei „von andern“ bald „korrigiert“ worden, so verschweigt er, daß es sich bei dem Zusatz Baccalaureus fuit nicht um eine Korrektur von anderer Hand, sondern um eine Randbemerkung handelt, in der Dietrich selbst hinzugeschrieben hat, was Puer hier bedeutet.

³) So nennt auch Veit Dietrich selbst seinen Schüler, den jungen Zink, puer, vergl. Nr. 249; Schlaginhausen dagegen nennt ihn adollescens, vergl. Nr. 1431.

in die große Sammlung B. seinen ursprünglichen guten Text verderbt, indem er den wichtigen Zwischenatz *et quamprimum iue in monasterium contuli* aus Versehen ganz weggelassen hat; in B. 3, 271 lesen wir: *Tandem in Bibliotheca inveni Biblia et relegi sapiens cum summa admiratione D. Staupitii.* Denselben schlechten Text hat Aurifaber bei seiner deutschen Ausgabe der Tischreden Fl. 3, 229 vor sich gehabt, und denselben Text bietet also auch die von Scheel benutzte Erlanger Ausgabe von Luthers Werken Bd. 60 S. 255. Hier muß man allerdings an die Klosterbibliothek denken, und spätere Schriftsteller, die nur Aurifabers Veröffentlichung, aber nicht Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 gekannt haben, erzählen auch wirklich, Luther habe die erste Bibel in der Klosterbibliothek in Erfurt gesehen. Aber seit 1872 ist Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 veröffentlicht; Scheel hätte seiner Kritik nicht den abgeleiteten schlechten Text, sondern den ursprünglichen guten Text zugrunde legen sollen, dann hätte er wahrscheinlich auch erkannt, daß die späteren Schriftsteller, die von der Klosterbibliothek berichten, von Aurifaber abhängig sind. Wenn dagegen Mathejus¹ richtig von der Universitätsbibliothek spricht, so hat er das entweder von Luther selbst gehört und im Gedächtnis behalten, oder er hat in seiner großen Tischredensammlung eine Abschrift der dritten hier in Frage kommenden Quelle gehabt.²

Diesen dritten Bericht hat uns Röser in Nr. 5346 erhalten, aus dem Sommer 1540: *Ego adolescens Erphurdiae vidi biblia in bibliotheca universitatis et legi locum in Samuele, sed hora me vocabat in lectionem. Ego valde cupiebam totum librum legere. Illo tempore non dabatur occasio. At cum in monasterium intrabam et relinquebam omnia desperans de me ipso, postulavi iterum biblia usq.* Es war also die Erfurter Universitätsbibliothek, in der Luther zum erstenmal eine vollständige Bibel in der Hand hatte, doch konnte er nicht lange darin lesen, weil die Stunde zur Vorlesung schlug. Er fand damals auch keine andre Gelegenheit, die Bibel ganz zu lesen. Erst im Kloster lernte er die Bibel genauer kennen. Gegen die Glaubwürdigkeit dieser Tischrede führt Scheel³ die Erfurter Statuten von 1449 ins Feld; er folgert aus ihnen: „Nur durch grobe Pflichtverletzung des Bibliothekars hätte der junge Baccalar Martin Luther in die ‚Librei‘ gelangen können. Das wäre denkbar⁴, aber es anzunehmen fehlt uns jedes Recht.“ Um also einen Bibliothekar vor dem vielleicht möglichen Vorwurf einer Pflichtverletzung oder einer nachlässigen Beobachtung der ein halbes Jahrhundert alten Statuten zu bewahren, beschuldigt Scheel einen Tischgenossen Luthers der Erfindung und Fälschung der von ihm gehörten und nachgeschriebenen Worte Luthers, denn eine Fälschung wäre es gewesen, wenn ein Tischgenosse — wie Scheel⁵ das ausdrückt — „hier für eine bereits falsche Überlieferung nur ein ‚Milieu‘ geschaffen und dadurch den Eindruck der Glaubwürdigkeit erzeugt“ hätte. Scheel hat wirklich eine eigenartige Auffassung von der Tätigkeit dieser Tischgenossen. Da sitzen sie nun an Luthers Tisch und schreiben emsig nach, was ihnen in den Reden ihres Herrn Doktor bemerkenswert

¹ Luther-Historien S. 18. ² Vergl. oben S. XIII. ³ S. 91 f. ⁴ Nach Luthers Bericht ist das nicht nur denkbar, sondern es ist tatsächlich so gewesen. Luther hat wirklich nur ausnahmsweise einmal Zutritt in die Universitätsbibliothek erhalten, das geht aus den Worten hervor: *Illo tempore non dabatur occasio.* Ein zweites Mal konnte er also die Bibliothek nicht betreten. ⁵ S. 92.

erscheint; anstatt aber das nachzuschreiben, was Luther wirklich sagt, schaffen sie nach Scheels Ansicht für eine bereits falsche Überlieferung nur ein „Milieu“! Muß man denn immer wieder darauf hinweisen, daß die Tischgenossen gar nicht für ihre Mitwelt und auch nicht für die Nachwelt, sondern lediglich für sich selbst nachgeschrieben haben? Bis auf den späten Kurifaber hat kein einziger von ihnen je an eine Veröffentlichung seiner Nachschriften gedacht. Was für einen Zweck sollen sie denn im Auge gehabt haben, wenn sie Luthers Worte fälschten? Sich selbst zu betrügen? Für andre schrieben sie ja nicht, und eine Fälschung muß doch eine Absicht haben.

Meines Erachtens liegt nichts Unglaubliches in diesen übereinstimmenden oder sich ergänzenden Äußerungen Luthers, die drei verschiedene Tischgenossen in den Jahren 1531, 1538 und 1540 unabhängig voneinander nachgeschrieben haben. Merkwürdig genug will es uns wohl erscheinen, daß Luther erst mit 20 Jahren eine vollständige Bibel gesehen haben soll, aber ist es deshalb unglaublich? Und darf man Luthers eigne Aussagen so beiseite schieben, wie Scheel es tut? Luther sagt dreimal sich ergänzend: Ich habe als puer (baccalaureus), viginti annorum, adolescens zum erstenmal eine Bibel in der Universitätsbibliothek in Erfurt gesehen; Scheel sagt: Nein, das ist nicht wahr. Ja, wem wollen wir nun glauben, Luther oder Scheel?

Eine zweite Stelle, deren Glaubwürdigkeit Scheel in mehreren Punkten anzweifelt, ist uns ebenfalls durch Körer in Nr. 5362 überliefert: De parentibus et studiis Lutheri. Habuit egenos parentes. Pater fuit rusticus filius in Morn, pago non procul ab Eisenach. Inde cum uxore et filio profectus est Mansfeldiam et factus est metallicus, ein Hertschauer; tunc natus est Lutherus. Studuit Isenaci et mendicavit panem ostiatim, deinde venit ad Henricianum, civem Isenacensem, et deduxit filium ad scholas. Postea venit Erfordiam et factus est monachus invito patre. Hier beanstandet Scheel zunächst, daß uns zugemutet werde, die Existenz eines älteren Bruders Martin Luthers anzunehmen.¹ Ja aber woher weiß Scheel denn, daß Martin der Erstgeborene von Hans und Grete Luther gewesen ist? Meines Wissens wird das nirgends in einer gleichzeitigen Nachricht ausdrücklich bezeugt²; wohl aber ist uns bekannt, daß Hans und Grete Luther viele Kinder hatten, und daß Grete, Martins Mutter, später zwar noch den Geburtstag³, aber nicht mehr das Geburtsjahr Martins genau wußte. Das spricht doch wohl dagegen, daß Martin der Erstgeborene gewesen sein soll. Bei dem ersten von einer langen Reihe hätte die Mutter wohl noch das Geburtsjahr in der Erinnerung gehabt; bei einem aus der Reihe schwankte sie zwischen verschiedenen Jahren.

Nicht richtig ist ferner Scheels Behauptung⁴, in diesem Text werde fälschlich Mansfeld als Luthers Geburtsort angegeben. Der Text lautet nicht: Mansfeldiam . . . ibi natus est Lutherus, sondern: tunc natus est Lutherus; er enthält keine Angabe über den Ort, sondern über die Zeit. Mansfeldiam aber ist wohl nicht zu

¹) S. 262 Anm. 4. ²) Luther nennt sich zwar nach dem Tode seines Vaters in dem Briefe vom 5. Juni 1530 an Melanchthon den ältesten unter seinen Geschwistern, aber das braucht er nicht von Anfang an gewesen zu sein, denn mehrere Brüder waren früh gestorben. ³) Es war der Vorabend Martini, und am Tage darauf wurde Martin auf den Namen des Heiligen getauft. ⁴) S. 262 Anm. 4.

übersehen „in die Stadt Mansfeld“, sondern Luther wird gesagt haben: „ins Mansfeldische“. Ähnlich schreibt Besold am 20. Januar 1546¹ wenige Tage vor Luthers letzter Reise nach Gisleben: *Ad Ferias Conversionis Pauli D. Lutherus rediturus est Mansfeldiam*. Da Besold bereits den Tag der Abreise kennt, so wird er wohl auch gewußt haben, daß nicht Mansfeld, sondern Gisleben das Ziel dieser Reise war; Mansfeldiam bedeutet also nicht die Stadt, sondern die Landschaft. Ebenso sagt Luther selbst in einer Tischrede, die uns nur in Lauterbachs großer Sammlung B. 2, 153 erhalten ist²: „Darnach ist mein vater gegen Mansfelt gezogen vnd dofelbes ein bergtueuer worden; daher bin ich.“ Auch hier handelt es sich nicht um die Geburtsstadt³, sondern um die Heimat.

Das, was Scheel⁴ weiter über Luthers Aufenthalt in Eisenach gegen den Text unsrer Tischrede ansührt, geht von einer falschen Voraussetzung aus. Unsrer Tischrede sagt: Luther kam in Eisenach zu Heinrich Schalbe und führte dessen Sohn zur Schule, das soll wohl heißen, er beaufsichtigte den Knaben, und zum Dank dafür gewährte ihm der Vater freie Wohnung und Kost; dagegen erzählt Kakeberger, Luther sei in Eisenach in Kunz Cottas Haus gekommen. Scheel meint, hier schließe die eine Überlieferung die andre aus. Demgegenüber muß hervor-gehoben werden, daß Luther bei Tische zwar manche Einzelheit aus seinem Leben erzählt hat, aber er hat doch nicht jedesmal jede Einzelheit erzählt, als hätte er geahnt, daß einmal die Kritik des 20. Jahrhunderts ihm jedes Übergehen eines Ereignisses oder jeden Gedankensprung aufstecken würde; und weiter: Luthers Tischgenossen haben zwar einzelnes aus Luthers Reden nachgeschrieben, aber sie haben doch nicht jede Einzelheit nachgeschrieben. Warum soll Luther nicht erst bei Schalbe und dann bei Gotta oder erst bei Gotta und dann bei Schalbe eine Zeitlang gewesen sein? Die beiden Familien waren verschwägert, und Luthers Aufenthalt in Eisenach dauerte drei Jahre. Und warum soll Luther nicht einmal bei Tische von Schalbe, ein andermal von Gotta erzählt haben? Mit demselben Recht, mit dem Scheel hier den einen Text gegen den andern ausspielt, könnte man auch sagen: Die von Röter überlieferte Tischrede Nr. 5362 und Mathesius schließen einander aus, denn nach dem Text der Tischrede ist Luther nach Erfurt gekommen und Mönch geworden, nach Mathesius hat er in Erfurt jahrelang studiert.

Was soll man endlich dazu sagen, daß Scheel auch die Glaubwürdigkeit der Worte: *Habuit egenos parentes zu verdächtigen sucht?*⁵ Dasfelbe, was Luther in diesen Worten 1540 kurz erwähnt, hat er schon 7 Jahre früher in unsrer Nr. 2888 mit einer kleinen Erinnerung aus seinen Kinderjahren ausführlicher erzählt: „*Parens meus, in adolescentia sua isf er ein armer hevr gewesen. Die mutter hatt al vhr holtz auff den rücken eingetragen. Also haben sie vns erzogen.*“ Auch hier ist Scheel über Luther besser unterrichtet als Luther selbst. Was Luther als eine kleine, aber für die Armut seiner Eltern bezeichnende Erinnerung aus seinen Kinderjahren berichtet, daß nämlich die Mutter das Brennholz selbst auf dem Rücken ein-

¹) Mscr. Thomas. 340. ²) In unsrer Ausgabe wird es Nr. 6250 sein. Aus Lauterbachs Sammlung hat Aurifaber das Stück übernommen. ³) Dagegen nennt Luther selbst die Stadt Mansfeld seine Vaterstadt Unsrer Anz. 43, 684: *in parvo oppido Mansfeldia, quae mihi patria est*. Scheel a. a. O. I, 269 Anm. 11 zitiert selbst diese Stelle. ⁴) S. 105 ff. ⁵) S. 77. und 265 Anm. 43.

getragen hat, das ist nach Scheel¹ damals „bäurischer Brauch“ gewesen. Wer Thüringen kennt und die Weiber gesehen hat, die dort noch jetzt ihre schweren Holzkästen aus dem Walde nach Hause buckeln, der weiß, daß das keine Bäuerinnen sind, sondern arme Hänslerrinnen, und eine solche ist Luthers Mutter in den ersten Jahren ihrer Ehe nach der Schilderung ihres Sohns gewesen. Wie es dann gekommen ist, daß Luthers Vater in verhältnismäßig kurzer Zeit einen kleinen Wohlstand im Bergwerk erlangt hat, das wissen wir nicht, aber ebensowenig wissen wir es bei Männern wie Heinz Scherl, Martin Leubel² und Georg Kreuziger³, die ebenfalls als Habenichtes angefangen haben und später infolge von glücklichen Unternehmungen im Bergwerk zu den vornehmsten Kauf- und Handelsherren der reichen Stadt Leipzig gehört haben.

Doch wir wollen uns nicht noch weiter in Einzelheiten verlieren, um nicht den Anschein zu wecken, als hielten wir jede Kritik der Tischreden für unzulässig. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Wir wissen sehr gut, daß die Tischreden falsche Angaben enthalten. Luther selbst kann sich in seinen Erinnerungen getäuscht haben. Ein Nachschreiber kann Luthers Worte mißverstanden haben. Abschreiber können einen ursprünglich guten Text entstellt haben. Für alle drei Möglichkeiten lassen sich Belege beibringen, und wo die Kritik Fälle dertart nachzuweisen vermag, da werden wir ihr gern nachgeben. Unzulässig aber ist es, die Tischreden der absichtlichen Entstellung oder Fälschung von Luthers Worten zu beschuldigen, und unkritisch ist es, in einer wissenschaftlichen Untersuchung die abgeleiteten Texte von Aurifabers Sammlung FB. oder von Lauterbachs Sammlung B. zu verwenden, wenn uns in den jetzt in unsrer Ausgabe veröffentlichten Handschriften die ursprünglichen Texte erhalten sind.

Dieser ersten Forderung jeder Kritik, auf die beste Quelle zurückzugehen, hat Scheel noch mehrmals bei der Verwendung der Tischreden nicht genügt. So zweifelt er auf Seite 136 an der Richtigkeit der Erzählung, in Erfurt seien die Weischläferinnen der Geistlichen wie vornehme Damen als Frau Dekanin, Frau Präpstin und dergleichen angeredet worden, und er stützt seinen Zweifel auf Aurifaber, der in unsrer Nr. 3548⁴ allerdings nur sagt: „Ich weiß eine Stadt, da werden⁵ der Pfaffen Köchin auf Hochzeiten und in Badstuben in großen Ehren gehalten, und man hieß sie Frau Dechantin usw.“ Von Aurifaber wird also Erfurts Name wirklich nicht genannt. Hätte Scheel aber wenigstens den lateinischen Paralleltext Lauterbachs in B. 1, 136 verglichen, so hätte er schon da das Richtige gefunden: „Erphordiae concubinae clericorum in nuptiis et balneis summo honore afficiebantur: Domina decanissa etc.“ Luther hat also wirklich von Erfurt gesprochen. Daß Aurifaber bei der Übertragung seiner Vorlage aus dem Lateinischen ins Deutsche aus den Weischläferinnen Köchinnen macht und den Namen der Stadt Erfurt verschweigt, ist ja echt Aurifaberisch⁶, aber es entschuldigt Scheel nicht, wenn er seine Kritik auf solcher Grundlage aufbaut. Und auch bei Lauterbachs Sammlung B. darf man bei dieser Stelle noch nicht stehenbleiben, sondern man muß auf meine

¹) S. 8.²) Vergl. über sie Kroker, Beiträge 69 ff.³) Er war der Vater desDr. Kaspar Cruciger, vergl. Kroker in den Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs 9 (1909), 29 ff. ⁴) FB. 3, 246 (27, 130); Erl. Ausg. 60, 280.⁵) Scheel korrigiert: wird, aber Köchin ist die Mehrzahl, nicht die Einzahl. ⁶) Vergl. Vb. 3, XXXV und XXXIX.

Veröffentlichung Math. L. zurückgehen, die auch schon seit 1903 im Druck vorliegt¹; da steht die entsprechende Stelle auf Seite 400 unter Nr. 742, unterm 18. März 1537: „Et illorum concubinae Erphordiae in balneis et nuptiis pro dignitate tractabantur: Domina decanissa etc.“ Das ist der Text.

Ebenso schreibt Scheel einen schlechten Text Aurifabers ab, wenn er berichtet², Luther sei als Knabe einmal von seiner Mutter „um einer geringen Ruß willen“ bis aufs Blut gekümpft worden. Scheel hat an so vielem in den Tischreden Anstoß genommen; ist es ihm gar nicht anstößig erschienen, daß Luther eine Ruß ausdrücklich eine „geringe“ Ruß genannt haben soll? Ich habe ebenfalls schon in meiner früheren Veröffentlichung Math. L.³ darauf hingewiesen, daß die Handschrift Farvago hier den richtigen Text bietet: „um einer eingen muß willen“. Das Wort „eingen“ scheint allerdings in der Niederschrift des Tischgenossen unbedeutlich gewesen zu sein und hat den Abschreibern einigcs Kopfschmerzen verursacht. Mehrere Handschriften haben recht töricht: „um einer iungen muß willen“, geben damit aber wenigstens die Schriftzüge ihrer Vorlage ziemlich getreu wieder. Dagegen ist Aurifabers Text „um einer geringen Ruß willen“ ebenso geschmacklos, wie er den Schriftzügen der Vorlage gegenüber willkürlich ist.

Auch auf Seite 115 verwendet Scheel einen von Aurifaber verderbten Text. Es ist nicht richtig, wenn Scheel mit Aurifaber⁴ Luther jagen läßt, Giltens Prophezeiung sei geschehen, als er, Luther, zu Eisenach in die Schule ging. Nach der in Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 überlieferten Vorlage Aurifabers hat Luther am 27. März 1538 nur gesagt⁵: „Illa propheta facta est me adolescens“, und von Giltens Tod hat Luther ebenda nur gesagt, Giltens sei „nostro tempore“ ermordet worden. Daß Giltens Prophezeiung und sein Tod gerade in die drei Jahre gefallen wären, da Luther in Eisenach auf die Schule ging, davon sagt Luther kein Wort; das hat Aurifaber aus Luthers Worten nur gefolgert. Aurifaber weiß ja sehr oft mehr, als was Luther gesagt hat; zuweilen trifft er das Richtige, aber zuweilen tappt er gründlich daneben, und fast niemals macht er seine Zusätze zu Luthers Worten als solche kenntlich. Schon deshalb ist es notwendig, Aurifabers Texte stets genau mit seinen Vorlagen zu vergleichen. Der Nachweis, wo diese Vorlage zu finden ist, mag zuweilen nicht ganz leicht sein, aber das entschuldigt nicht den Mißbrauch schlechter Texte.

Unser Ausgabe wird übrigens diese Schwierigkeit soweit als möglich beseitigen, indem sie im letzten Bande außer genauen Registern auch eine vergleichende Übersicht über die Sammlung FB. bringen wird. Es wird dann eine geringe Mühe sein, in unsrer Veröffentlichung die Vorlagen Aurifabers nachzuweisen. —

Ein Jahr nach dem 1. Bande von Scheels Werk ist der 2. Band erschienen, der uns bis ins Jahr 1513 führt. Scheel ist in diesem Bande vorsichtiger in der Wertung der abgeleiteten Texte Aurifabers, aber in seiner Beurteilung des Inhalts der Tischreden verfährt er ebenso willkürlich wie im 1. Bande. Wo ihm die Aussage einer Tischrede nicht zu seiner Meinung paßt, da setzt er „Tischrede“ in Gänsefüßchen⁶ oder er verdächtigt das Stück als eine Anekdote oder eine angebliche

¹) Auch bei Georg Loeche Math. N. 353 steht die Stelle schon, aber Loeche hat sie nicht zu datieren vermocht. ²) a. a. S. 11. ³) S. 408 Nr. 753; in unsrer Ausgabe Nr. 3566.

⁴) FB. 3, 252 (37, 136). ⁵) Nr. 3795. ⁶) S. 352 Anm. 60 und 69; S. 338 Anm. 77.

Tischrede.¹ Beides zeigt, daß Scheel von der Überlieferung der Tischreden keine klare Vorstellung hat.² Es gibt allerdings unter den Tausenden von Tischreden eine Anzahl Stücke, die wir als „Tischreden“ oder angebliche Tischreden, besser als Anekdoten bezeichnen können. Es sind Stücke, die von den Tischgenossen nicht gleich während des Sprechens nachgeschrieben, sondern erst nachträglich aus dem Gedächtnis aufgezeichnet worden sind; besonders häufig sind solche Stücke in der Leipziger Handschrift Mem., die wahrscheinlich auf Magister Plato zurückgeht, und charakteristisch für diese Texte ist, daß der Nachschreiber Luther nicht so, wie dieser gesprochen hat, also in der ersten Person von sich erzählen läßt, sondern daß er den Inhalt von Luthers Erzählung in der dritten Person wiedergibt. Gerade die von Scheel beanstandeten Tischreden gehören aber nicht zu den Stücken, die wir als Anekdoten bezeichnen könnten; es sind vielmehr wirkliche Tischreden, und diese soll man mit Gänsefüßchen verschonen. Falsche Aussagen, Irrtümer und Mißverständnisse können freilich auch in echten Tischreden enthalten sein, das haben wir schon hervorgehoben, aber das muß in jedem einzelnen Falle wirklich nachgewiesen werden.

¹) S. 70. ²) Das geht auch aus Anm. 63 auf S. 365 des 2. Bandes hervor, wo Scheel die Tischrede B. 3, 183 f. auf den 11. Januar 1539 datiert, offenbar nur deshalb, weil B. 3, 181 das Datum des 11. Januar 1539 trägt. Aber dieses in B. datierte kleine Stück, unsere Nr. 4723, reicht nur bis B. 3, 182 oben; dann folgt das in B. nicht datierte Stück B. 3, 182 f., unsere Nr. 4414, vom 18. März 1539, und die von Scheel benützte, in B. ebenfalls nicht datierte Tischrede B. 3, 183 f. ist unsere Nr. 4422, vom 20. März 1539. Wenn Scheel weiter über diese Tischrede urteilt: „Hier ist der Text ganz unsicher“, so hätte ihm der Text von Nr. 4422 zeigen können, daß sein Urteil falsch ist.

Einleitung in den II. Abschnitt.

Kaspar Heydenreich's Nachschriften

aus den Jahren 1542 und 1543.

Unser II. Abschnitt vereinigt 147 Reden aus der Handschrift Math. L., 62 Reden aus der Handschrift Clm. 937, 13 Reden aus Lauterbach's Sammlung B., 2 Reden aus der Handschrift Clm. 943 und je 1 Rede aus der Handschrift Bav. und aus der Handschrift Clm. 10355. Diese Reihe von 226 Reden führt uns aus dem zeitigen Frühjahr 1542 durch den Sommer, Herbst und Winter des Jahres bis ins Spätfrühjahr 1543.

Auf den Tischgenossen, der diese Reden nachgeschrieben hat, ist in den Reden selbst nirgends ein Hinweis zu finden. Mathesius hat uns zwar den größten Teil dieses Abschnitts in seiner großen Sammlung erhalten, aber als Nachschreiber kommt er nicht in Frage, denn er ist nur 1540 Luthers Tischgenosse gewesen, und schon im Frühjahr 1542 hat er Wittenberg wieder verlassen.¹ Da er aber in seinen Luthershistorien Seite 275 drei Männer nennt, die nach ihm an Luthers Tische nachgeschrieben und ihm ihre Nachschriften zur Abschrift anvertraut haben, und da in seiner großen Sammlung in der That drei Abschnitte aus den vierziger Jahren schon äußerlich voneinander getrennt enthalten sind, so darf man wohl diese drei Abschnitte auf die drei Männer, die Mathesius als seine Gewährsmänner nennt, verteilen. Es sind Kaspar Heydenreich, Hieronymus Besold und Magister Plato. Auf Plato haben wir schon den 7. Abschnitt von Math. L. zurückgeführt²; für Heydenreich und Besold bleiben also die Reden von 1542 und 1543, das ist der 2. Abschnitt von Math. L.³, und die Reden von 1544, das ist der 3. Abschnitt von Math. L., übrig.

Besold kam nach seinem eignen Zeugnis⁴ am 26. März 1542 an Luthers Tisch und wohnte noch bei Luthers Tod im Schwarzen Kloster. Der Zeit nach kann er also recht wohl diese Reden nachgeschrieben haben, die gerade im zeitigen Frühjahr 1542 einseßen. Dazu kommt eine auffällige Übereinstimmung zwischen unsrer Nr. 5389 und einer Stelle in dem Briefe, den Besold am 11. April 1542 an Veit Dietrich in Nürnberg geschrieben hat; es heißt da⁵: Ferdinandum appellabat (Lutherus) calamitatem et pestem Germaniae et recitabat vaticinium Erasmi

¹) Vergl. Bd. 4, XXVIII.

²) Vergl. Bd. 4, XXVI.

³) Vergl. Bd. 4, XXX.

⁴) Manuscriptum Thomasianum, aus Anaaks Nachlaß, im Besitz von P. D. O. Albrecht in Raumburg a. d. S., S. 288; vergl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 12f. ⁵) Mscr. Thomas. 289.

de utroque Ferdinando et Carolo, qui dixerat: Isti duo pulli dabunt magnum malum Germaniae. Item patris Maximiliani, qui intuens genesin Ferdinandi optaverat eum suffocatum perisse in primo lavaero. Et addebat (Lutherus): Profecto paternae voces sunt propheticæ. Vergleichen wir mit dieser Briefstelle unsere Nr. 5389, so finden wir Übereinstimmung nicht nur im wörtlichen Ausdruck, sondern sogar in der irrigen Angabe, Maximilian I. sei der Vater von Karl V. und Ferdinand I. gewesen. Aber das ist auch die einzige Übereinstimmung zwischen den Tischreden und Besolds Briefen, und da ist es doch sehr unwahrscheinlich, daß Besold alle diese Reden nachgeschrieben haben sollte. Besold hat 1542 und in den folgenden Jahren sehr oft an seinen Gönner Veit Dietrich, dessen Empfehlung er seine Aufnahme an Luthers Tisch mit zu verdanken hatte, geschrieben, und fast in jedem Briefe hat er ausführlich über Äußerungen Luthers bei Tische berichtet; Dietrich hat ihn zuweilen, wie es scheint, auch an solche Berichte gemahnt, denn er entschuldiget sich bei Dietrich am 5. April 1544¹, Luther sei jetzt weniger lebhaft, und insofgedessen sei über seine Gespräche bei Tische jetzt wenig zu schreiben. Wenn nun aber Besold wirklich in den Jahren 1542 und 43 mehr als 200 Tischreden nachgeschrieben hätte, wäre es da nicht das einfachste gewesen, er hätte diese Reden auf Dietrichs Drängen hin einmal an ihn gesandt? Davon steht aber in Besolds Briefen kein Wort, im Gegenteil, mit Ausnahme von Nr. 5389 zeigt Besold in seinen Briefen an Dietrich überhaupt keine Berührungspunkte mit dem Nachschreiber der Tischreden von 1542 und 43. Scheidet aber Besold aus, so bleibt unter den Tischgenossen, die Matthesius für diese Zeit als seine Gewährsmänner nennt, nur Heydenreich für diese Sammlung von Tischreden übrig.

Kaspar Heydenreich (Heyderich, Heiderich), geboren 1516 in Freiberg in Sachsen², wurde schon als Knabe im Wintersemester von 1528 auf 29 in Wittenberg instruiert.³ Im Jahre 1540 folgte er Matthesius, der nach Wittenberg zog, im Rektorat in Joachimsthal nach, er gab aber diese Stelle schon 1541 wieder auf⁴ und kehrte ebenfalls nach Wittenberg zurück. Am 15. September 1541 wurde er hier Magister.⁵ Er war also wenigstens noch ein halbes Jahr in Wittenberg mit Matthesius zusammen. 1541 scheint er noch nicht Luthers Tischgenosse gewesen zu sein; aus dem Jahre 1541 haben wir überhaupt keine Nachschriften von Tischreden. Er war wohl schon Magister, als er an Luthers Tisch kam, und so läßt denn auch Matthesius Luther ihn anreden: O lieber Magister Caspar!⁶ Am 24. Oktober 1543 wurde er dann „aus dieser Universität“, d. h. aus Wittenberg, als Hofprediger der Herzogin Katharina von Sachsen, der Witwe Heinrichs des Frommen, nach Freiberg berufen.⁷ Er folgte ihr später nach Torgau. Hier starb er als Superintendent am 30. Januar 1586 in seinem 70. Lebensjahre.

Der Zeit nach kann also auch Heydenreich die Reden von 1542 und 43 nachgeschrieben haben, 1544 aber war nicht mehr Heydenreich, sondern nur noch Besold an Luthers Tische. Ich habe deshalb schon in meiner früheren Veröffentlichung Math. L. die Reden von 1544 Besold und die von 1542 und 43 Heydenreich zugeschrieben. Für die Richtigkeit dieser Zuteilung spricht auch, daß wir in den Reden

¹) Mscr. Thomas. 323f. ²) Dietmann 4, 738. Über die Namensform vergl. Krofer Math. L. S. 13 Anm. 4. ³) Album 1, 133.

⁴) Matthesius, Saxept., Chronica 1541.

⁵) Enderß 15, 199 Anm. 3. ⁶) Matthesius LH. 325. ⁷) Buchwald OB. I, 35 Nr. 545.

von 1542 und 43 mehrfach Dialektismen begegnen, die für Sachsen charakteristisch sind¹⁾; Heydenreich war ein Saxe, Vefold dagegen ein Nürnberger.

Die Überschrift dieses Abschnitts: *Colloquia habita in mensa Doctoris Martini Lutheri anno MD. XLII.* datiert sämtliche Reden ins Jahr 1542, doch zeigt schon eine flüchtige Untersuchung, daß mehrere Stücke, so Nr. 5552, 5576 und 5593, ins Jahr 1543 gehören; Heydenreich ging ja auch erst im Oktober 1543 aus Wittenberg fort. Ferner stehen die einzelnen Reden in mehreren kürzeren oder längeren Gruppen zwar noch in der ursprünglichen Reihenfolge, aber die einzelnen Gruppen sind falsch aneinandergefügt. Wahrscheinlich hatte Mathesius seine Abschrift von Heydenreichs Nachschriften auf einzelne lose Lagen geschrieben, die auch damals noch nicht zu einem Hefte vereinigt waren, als Krüginger, der Schreiber von Math. L., sie im September 1547 von Mathesius zur Abschrift erhielt. Wo der Text von der einen Lage auf die andre übergriß, war ein Irrtum ausgeschlossen; fiel aber der Schluß eines Stücks mit dem Ende einer Lage zusammen, so konnte Krüginger beim Abschreiben leicht eine falsche Lage in die Hand bekommen.

Für die richtige Ordnung der Gruppen ist die Nürnberger Handschrift Math. N. wichtig. Sie steht in diesem Abschnitt der Leipziger Handschrift Math. L. sehr nahe, hat auch die richtige zeitliche Reihenfolge innerhalb der einzelnen Gruppen beibehalten, während aber Math. L. die 147 Reden²⁾ unter einer gemeinsamen Überschrift vereinigt, hat Math. N. keine 123 Reden³⁾ in drei große Gruppen auseinandergerissen, Math. N. 398 bis 413, Math. N. 474 bis 562 und Math. N. 594 bis 621. Die erste und kleinste Gruppe reicht in der Leipziger Handschrift Math. L. von Seite 177 bis 184 und umfaßt 7 Seiten und ein kleines Stück von der 8. Seite; das ist in der verschollenen Handschrift des Mathesius wohl die 1. Lage von 4 Blatt = 8 Seiten⁴⁾ gewesen. Legen wir dieses Maß von 7 Seiten der Leipziger Handschrift gleich einer Lage von 8 Seiten bei Mathesius unsrer Berechnung zugrunde, so müssen wir für die Handschrift des Mathesius einen Umfang von 12 Lagen annehmen, denn in der Leipziger Handschrift reicht dieser ganze Abschnitt von Seite 177 bis Seite 260, das sind 84 Seiten, und 84 durch 7 sind 12. Die zweite, größte Gruppe von Math. N. 474 bis 562 umfaßt dann 8 Lagen und die dritte Gruppe von Math. N. 594 bis 621 3 Lagen. Da diese Lagen aber in der Nürnberger Handschrift Math. N. eine ganz andre Reihenfolge haben als in der Leipziger Handschrift Math. L., so lassen sich durch eine Vergleichung der beiden Handschriften die Anfangsstücke und die Endstücke jeder einzelnen Lage mit ziemlicher Gewißheit feststellen. Wir geben hier eine Übersicht der 12 Lagen, wie sie in Math. N. aufeinander folgen; die vorgeschriebenen lateinischen Zahlen entsprechen der Ordnung, die sie in unsrer Veröffentlichung haben:

¹⁾ Vergl. Nr. 5515, 5536 u. ö. ²⁾ Eigentlich sind es 156 Reden, aber 9 davon sind Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aus dem Jahr 1538. ³⁾ Außerdem enthält Math. N. in diesem Abschnitt aus Lauterbachs Tagebuch aus dem Jahr 1538 4 Reden, die auch in Math. L. stehen, die wir aber hier als fremdes Gut nicht mitzählen. Stücke, die in Math. N. in 2 Stücke zerfallen sind, zählen wir hier nur als 1. Anders ist die Zählung in Math. L. S. 42. ⁴⁾ In Folio, denn Math. L. hat Folioformat. Da Mathesius seinen Heften wahrscheinlich ein Quartformat gegeben hat (vergl. Krozer Math. L. S. 31), so müssen die Zahlen im Text wohl verdoppelt und die Lage zu 8 Blatt = 16 Seiten in Quart angelegt werden.

- I. Math. N. 398 bis 413 = Math. L. 489 bis 505 = Nr. 5379 bis 5396.
 Math. L. (177) bis (184) = 7 Seiten = 1 Lage.
- III. IV. Math. N. 474 bis 508 = Math. L. 516 bis 557 = Nr. 5431 bis 5475.
 Math. L. (184) bis (200) = 16 Seiten = 2 Lagen.
- X. Math. N. 509 bis 521 = Math. L. 607 bis 621 = Nr. 5553 bis 5569.
 Math. L. (200) bis (208) = 8 Seiten = 1 Lage.
- VI. Math. N. 522 bis 529 = Math. L. 572 bis 580 = Nr. 5503 bis 5512.
 Math. L. (208) bis (215) = 7 Seiten = 1 Lage.
- IX. Math. N. 530 bis 535 = Math. L. 600 bis 606 = Nr. 5539 bis 5552.
 Math. L. (235) bis (240) = 6 Seiten = 1 Lage.
- II. Math. N. 536 bis 544 = Math. L. 506 bis 515 = Nr. 5397 bis 5430.
 Math. L. (240) bis (246) = 7 Seiten = 1 Lage.
- XI. XII. Math. N. 545 bis 562 = Math. L. 622 bis 643 = Nr. 5570 bis 5603.
 Math. L. (247) bis (260) = 14 Seiten = 2 Lagen.
- VII. VIII. Math. N. 594 bis 610 = Math. L. 581 bis 599 = Nr. 5513 bis 5538.
 Math. L. (215) bis (227) = 13 Seiten = 2 Lagen.
- V. Math. N. 611 bis 621 = Math. L. 558 bis 571 = Nr. 5476 bis 5489.
 Math. L. (228) bis (235) = 7 Seiten = 1 Lage.

Für die richtige Ordnung der in unsern Handschriften falsch aufeinander folgenden Lagen sind folgende Umstände bestimmend:

I. Lage. Nr. 5379 bis 5396. Nr. 5389 ist einige Zeit vor den 11. April 1542 und Nr. 5391 einige Zeit vor den 7. April 1542 zu datieren; diese Lage enthält also die frühesten Stücke.

II. Lage. Nr. 5397 bis 5430. Nr. 5429 wird durch die ursprüngliche Parallele Nr. 4805 auf den 14. Juni 1542 datiert: An diesem Tage kam, wie Lauterbach berichtet, Dr. Jakob Propst aus Bremen auf Besuch zu Luther. Propst wird in den nächsten Lagen noch mehrmals erwähnt, und aus Lauterbachs Anwesenheit erklärt es sich wohl, daß Heydenreich in diesen Lagen 9 Stücke aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 abgeschrieben hat, siehe Nr. 5400 Anm., 5429 Anm., 5472 Anm. und 5473 Anm.

III. und IV. Lage. Nr. 5431 bis 5475. In diesen beiden Lagen wird der am 14. Juni 1542 nach Wittenberg gekommene Dr. Jakob Propst noch mehrmals genannt, so in Nr. 5442, 5445, 5448, 5450 und 5451. Nr. 5472 fällt in den August 1542.

V. Lage. Nr. 5476 bis 5489. Nr. 5483 fällt in die 2. Hälfte des August oder in den September 1542. Das Schlußstück dieser Lage, Nr. 5489, ist wohl das letzte Stück, das Luther vor der schweren Erkrankung seiner Tochter Magdalena (gest. am 20. September 1542) gesprochen hat; die Stücke, die ihren Tod behandeln, Nr. 5490 bis 5502, sind wohl nicht von Heydenreich nachgeschrieben und stehen weder in Math. L. noch in Math. N.

VI. Lage. Nr. 5503 bis 5512. Nr. 5503 fällt in den Oktober 1542, Nr. 5506 in den November 1542.

VII. und VIII. Lage. Nr. 5513 bis 5538. Diese beiden Lagen führen uns wohl bis in den Januar oder Februar 1543, siehe Nr. 5537 Anm.

IX. Lage. Nr. 5539 bis 5552. Nr. 5552 fällt in die 2. Hälfte des Februar 1543.

X. Lage. Nr. 5553 bis 5569. Nr. 5553 steht in der Leipziger Handschrift zweimal: Math. L. (200) und Math. L. (216); die Dublette erklärt sich daraus, daß es das erste Stück einer Lage ist. Datierbar ist in dieser Lage Nr. 5562 in den April 1543.

XI. und XII. Lage. Nr. 5571 bis 5602. Nr. 5578 und 5593 fallen in den Juni 1543. Diese beiden Lagen enthalten also Heydenreichs späteste Nachschriften.

Da die Nürnberger Handschrift Math. N. eine ganz andre Reihenfolge der einzelnen Lagen zeigt als die Leipziger Handschrift Math. L., so haben diese beiden Handschriften offenbar unabhängig voneinander aus Mathesius geschöpft. Da ferner Math. N. zwar eine Anzahl von Reden wegläßt, die Math. L. enthält, aber kein einziges Stück bietet, das in Math. L. nicht stünde, so dürfen wir annehmen, daß Krüginger, der Schreiber von Math. L., die Vorlage, die Mathesius ihm anvertraut hat, in diesem Abschnitt Stück für Stück abgeschrieben hat. Dagegen scheint Mathesius selbst Heydenreichs Nachschriften nicht vollständig abgeschrieben, sondern nur eine Auswahl daraus getroffen zu haben. Es fehlen in Math. L. und Math. N. in diesem Abschnitt fast ganz die kurzen dicta Lutheri, die loci, die in den wirklichen Ueberschriften zahlreich sind. Die Handschrift Clm. 937, die unabhängig von Mathesius ebenfalls Heydenreichs Nachschriften ausgeschrieben hat, zeigt in der That eine ganz andre Auswahl der einzelnen Stücke.

Über die Handschrift Clm. 937 haben wir bereits in der Einleitung in den 3. Abschnitt¹ kurz gehandelt; ausführlicher wird sie noch in der Einleitung in den Anhang zum 11. Abschnitt zu besprechen sein. Hier kommt zunächst nur das Stück von Clm. 937, 34 bis Clm. 937, 53 mit den Abschriften aus Heydenreichs Nachschriften in den Jahren 1542 und 43 in Frage. Es enthält folgende Reden: (Clm. 937, 34) Nr. 5474, 5557, 5559^b, (34^b) 5560, 5561, (35) 5562, *5508, (35^b) 5509, *5516, 5517, (36) *5526, *5527, (36^b) *5528, *5529, 5530, (37) *5446, (37^b) 5447, *5453, 5454, 5455, (38) *5456, *5463, *5464, *5465, (38^b) *5466, *5467, *5468, [3702 extr.], (39) [3704, 3709.] 5530 extr., *5531, (39^b) 5476, (40) 5478, (40^b) 5479, 5482, (41^b) 5488, *5532, (42) 5539, *5540, (42^b) *5541, (43) *5542, 5398, (43^b) 5399, *5401, (44) *5402, *5403, *5404, *5405, *5406, (44^b) *5407, *5408, *5409, *5410, *5411, *5412, (45) *5413, *5414, *5415, *5416, (45^b) *5417, *5418, (46) *5419, *5420, *5421, *5422, (46^b) *5423, *5424, *5425, *5426, *5427, (47) 5515, *5546, *5547, (47^b) *5548, *5549, (48) 5571, (48^b) *5572, 5577, (49) 5578, (49^b) 5579, (50) *5582, *5583, *5584, *5585, (50^b) 5586, 5591, (51) *5592, 5594, *5595, (51^b) *5596, *5597, (52) *5598, *5599, *5600, (52^b) 5587 und (53) 5581. Nach einigen zwanzig Seiten mit anderm Text folgen dann nochmals einige Stücke aus unserm 11. Abschnitt: (Clm. 937, 73^b) Nr. 5380, 5392, (74) 5433, 5431, (74^b) 5437, 5393, (75) 5511, (75^b) 5512 und 5434. Das sind also 103 Reden, und 63 davon haben weder in Math. L. noch in Math. N. Parallelen; sie sind in unsrer Übersicht durch einen Stern ausgezeichnet. Die drei eingeklammerten Reden sind Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538; die erste, Nr. 3702 extr., steht auch in Math. L. und Math. N., die beiden andern dagegen, Nr. 3704 und 3709, fehlen in Math. L. und Math. N.

¹) Bb. 2, XII.

Heydenreichs Sammlung ist also umfangreicher gewesen als die Abschrift in der Mathesischen Sammlung, und sie hat auch mehr Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 enthalten.

Daß wir die Stücke, die in der Handschrift Clm. 937 zwischen den Parallelen zu den Reden von 1542 und 43 in der Mathesischen Sammlung stehen, wirklich auch diesen Jahren zuweisen dürfen, das ergibt sich wohl schon daraus, daß dieser Abschnitt mit Ausnahme der leicht nachweisbaren Entlehnungen aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 eben nur Reden aus den Jahren 1542 und 43 enthält; außerdem lassen sich auch einige Stücke mehr oder weniger fest datieren: Nr. 5412 fällt wohl auf den 7. April 1542 und Nr. 5415 auf den 9. April 1542; in Nr. 5446 wird Dr. Jakob Propst unter den Tischgenossen erwähnt, und in Nr. 5466 wird Daniel Greizer als Superintendent in Dresden genannt; Nr. 5528 endlich fällt wohl auf den Weihnachtstag 1542. Ob wir freilich alle diese Reden an der richtigen Stelle zwischen die Reden von Math. L. eingeordnet haben, bleibt zweifelhaft, da die Reihenfolge der Reden in Clm. 937 zuweilen eine andere ist als in Math. L. und in Math. N.

Zu den Reden, die wir aus Clm. 937 abdrucken, finden sich in keiner andern Handschrift Parallelen. Nur Kurjfaber hat für seine Sammlung FB. die Handschrift Clm. 937 oder ihre Vorlage benutzt. —

Aus Lauterbachs Sammlung B. haben wir die 13 Stücke von Nr. 5490 bis 5503 über Magdalena Luthers Tod am 20. September 1542 aufgenommen, obgleich sie wahrscheinlich nicht von Heydenreich nachgeschrieben sind, denn in den von Heydenreich abhängigen Handschriften Math. L., Math. N. und Clm. 937 fehlen sie, wohl aber finden sich längere Stücke in der Handschrift Ser. im Anhang¹ und in der Handschrift Clm. 943 in dem Abschnitt, der auch sonst Reden aus den vierziger Jahren enthält.² Auf den Tischgenossen, der sie nachgeschrieben hat, ist nirgends ein Hinweis. Magister Plato ist es wohl nicht gewesen, denn in den von Plato abhängigen Handschriften finden sich diese Texte ebensowenig wie in den von Heydenreich abhängigen Handschriften. Auch Hieronymus Besold scheint sie nicht gekannt zu haben. Er schreibt zwar am 3. Oktober 1542 an Veit Dietrich über die seelische Erschütterung Luthers durch den Tod seiner Tochter³, und am 2. Mai 1543 schickt er Magdalenas Epitaphium an Dietrich⁴ und berichtet ihm, Luther habe unter Tränen geklagt: „Ach, hat sie mich doch ihr lebtag nie erzürnet!“ Aber von den ergreifenden Aufzeichnungen über Magdalenas letzte Stunden steht in Besolds Briefen nichts. —

Auch die langen Nachschriften, die wir unter Nr. 5428 aus der Handschrift Bav. und unter Nr. 5428^a aus einer Münchner Handschrift in diesen Abschnitt aufnehmen, haben mit Heydenreich wohl nichts zu tun. —

Die beiden kleinen Stücke, die wir aus Clm. 943 aufnehmen, stehen in dieser Handschrift zwischen den aus Heydenreich entlehnten Reden. —

Unter den Parallelhandschriften steht in diesem Abschnitt Farr. mit 120 Stücken⁵ voran. Farr. hat also fast ebensoviele Parallelen wie Math. N., doch ist keine von

¹) Siehe die Einleitung in den 8. Abschnitt, Bd. 4, XIII. ²) Bd. 2, XIII; vergl. die Einleitung in den 13. Abschnitt. ³) Mscr. Thomas. 302. ⁴) Mscr. Thomas. 307f. ⁵) Zu

diesen beiden Handschriften von der andern abhängig, denn Math. N. hat 20 Stücke, die in Farr. fehlen, und Farr. hat 13 Stücke, die in Math. N. fehlen. Die Texte von Farr. sind gut; im übrigen hat Farr. für die Tischredenforschung nur geringen Wert, da es die einzelnen Reden unter Rubriken ordnet, und zwar scheint es die älteste Handschrift zu sein, die das getan hat, denn auf dem vordern Einbanddeckel von Farr. steht: M. B. 1551. Ob das der Sammler oder nur der Eigentümer der Handschrift gewesen ist, das läßt sich nicht nachweisen, ebensowenig, wer dieser M. B. gewesen ist. Da er aber seine Tischredensammlung schon 1551 hat binden lassen, so scheint der Sammler von Farr. als erster auf den Gedanken gekommen zu sein, Luthers Tischreden nach Rubriken zu ordnen, denn Lauterbachs Umarbeitung seiner Sammlung fällt erst in die Jahre 1551 bis 1560.¹ Die Rubriken selbst sind in Farr. andre als in Lauterbachs Sammlung B.

Rhed. hat auf den Seiten 150 bis 153^b, 196^b und 197, 217 und 217^b, 221 und 221^b und 254^b nur 21 Parallelen² zu Heydenreichs Sammlung, und zwar aus den 6 Lagen I, III und IV, X, XI und XII; aus den Lagen II und V bis IX hat Rhed. nichts entlehnt.

Jn Oben. hat später eine andre Hand auf den früher unbeschrieben gebliebenen Seiten 63, 118 f., 261 und 331^{ff}. 9 Reden aus Heydenreichs Sammlung³ nachgetragen, und zwar aus den Lagen III bis VI und XI und XII; aus den Lagen I und II und VII bis X hat Oben. keine Abschriften.

Lauterbach hat in seiner großen Sammlung B. ebenfalls 9 Parallelen zu Heydenreichs Sammlung, aber 5 davon sind aus seinem eignen Tagebuch aufs Jahr 1538; hier hat also nicht Lauterbach aus Heydenreich geschöpft, sondern Heydenreich aus Lauterbach. Die übrigbleibenden Parallelen Nr. 5439, 5475, 5554 und 5570 weichen im Ausdruck so stark von Heydenreich ab, daß wir an 3 Stellen die Texte von Math. L. und die von B. als Paralleltexte nebeneinander abgedruckt haben. Lauterbach kann also die Sammlung Heydenreichs in der uns vorliegenden Gestalt nicht gekannt haben.

Murifaber hat zahlreiche Stücke aus Heydenreichs Sammlung in seine große Sammlung FB. aufgenommen. Da er Heydenreich unter seinen Quellen nicht nennt⁴, so liegt die Vermutung nahe, er habe diese Sammlung nicht von Heydenreich selbst, sondern durch die Vermittlung von Matthesius erhalten, ohne dabei zu bemerken, daß alle diese Reden nicht von Matthesius, sondern von Heydenreich nachgeschrieben waren. Den Beweis hierfür bringt unsre Nr. 5504. Sie wird von Heydenreich mit den Worten eingeleitet: Cum legeremus in mensa etc.; dagegen schreibt Murifaber: „Anno 1542 lasse M. Matthesius und die andern Tischgenossen“ usw. Matthesius war aber damals gar nicht mehr in Wittenberg, denn Nr. 5504 fällt in den Herbst des Jahres 1542. Wenn Murifaber trotzdem das legeremus auf Matthesius bezieht, so hat er offenbar geglaubt, Matthesius habe alle

Math. L. S. 42 sind die Parallelen zu Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 mitgezählt; mit diesen hat Farr. 127 Stücke.

¹) Vergl. unten S. XLIII und Bd. 3, XXXI f. ²) Außerdem 5 Stücke aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538; daher kommen die 29 Stücke Math. L. S. 43. ³) Außerdem 2 Stücke aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538. ⁴) FB. 4, XXII; vergl. Math. L. S. 12 und 43.

diese Reden, die er ihm zur Abschrift anvertraut hatte, auch selbst nachgeschrieben. Mehrere falsche Jahreszahlen bei Kurifaber sind wohl ebenfalls aus dieser irrigen Annahme zu erklären.¹ Dieser Irrtum Kurifabers ist übrigens ein weiterer Beweis dafür, daß wir die Reden der Jahre 1542 und 1543 Heydenreich mit Recht zugeteilt haben. Unter den Gewährsmännern seiner großen Sammlung nennt Kurifaber zwar Besold, aber nicht Heydenreich, obgleich er doch aus dessen Nachschriften einige siebenzig Texte in seine Sammlung aufgenommen hat; das erklärt sich eben aus seinem Irrtum, Mathesius habe auch alle diese Reden nachgeschrieben. Wäre also Besold der Nachschreiber dieser Reden, so müßte sein Name bei Kurifaber fehlen.

¹) Math. L. S. 43.

Anhang zum 11. Abschnitt.

Tischreden aus der Handschrift Clm. 937.

Die Handschrift Clm. 937, über die wir in der Einleitung in den 3. Abschnitt¹ eine allgemeine Inhaltsübersicht gegeben haben, enthält in allen 5 Abschnitten eine Anzahl Reden, zu denen wir in den von uns verglichenen Handschriften keine Parallelen gefunden haben; wir drucken sie in diesem Anhang ab und geben zugleich im kritischen Apparat eine genaue Übersicht über den Inhalt dieser Handschrift.

Der 1. Abschnitt (Clm. 937, 1 bis Clm. 937, 34), dessen hauptsächlichsten Inhalt Reden aus den dreißiger Jahren bilden, enthält in Nr. 5605 ein vereinzeltes Stück, das auf den 4. April 1540 datiert und durch eine Randbemerkung als Nachschrift des Annaberger Predigers Lorenz Schröder bezeichnet wird. Ob die kürzeren und längeren Reime, die in diesem Abschnitt stehen, von Luther selbst verfaßt oder nur bei Tisch von ihm vorgebracht worden sind, darüber besagt unsre Überlieferung nichts. Mehrere von den abgedruckten Stücken sind wohl keine Tischreden und dürften vielleicht gar nicht mit Luther in Verbindung gebracht werden.

Den 2. Abschnitt (Clm. 937, 34 bis Clm. 937, 53), der zahlreiche Abschriften aus Heydenreichs Nachschriften aus den Jahren 1542 und 1543 enthält², haben wir im 11. Abschnitt mit den entsprechenden Abschnitten der Handschriften Math. L. und Math. N. vereinigt und in der Einleitung in den 11. Abschnitt besprochen. Vereinzelt stehen in diesem Abschnitt unter Nr. 5582, 5583 und 5584 einige Stücke, die von einem Manne nachgeschrieben sind, der nur gelegentlich einmal bei Luther zu Gast gewesen ist, dem Pfarrer Bartholomäus Wagner in Glauchau. Diese drei Stücke und die schon unter Nr. 5605 abgedruckte Nachschrift Lorenz Schröders sind ein Beleg dafür, mit welchem Eifer manche Sammler von Tischreden von überallher geschöpft haben; leider sind nicht alle in der Angabe ihrer Gewährsmänner so gewissenhaft gewesen wie der Schreiber von Clm. 937.

Im 3. Abschnitt (Clm. 937, 53^b bis Clm. 937, 76^b) stehen zwar ebenfalls noch einige Abschriften aus Heydenreichs Nachschriften von 1542 und 1543, doch überwiegen die Abschriften aus Dietrichs Nachschriften und aus Dietrichs und Medlers Sammlung. Vereinzelt finden sich schon hier einige Parallelen zu der Sammlung von Konrad Cordatus. Unter den von uns abgedruckten Texten sind einige Abschriften aus Luthers Pfalter.

¹ Bd. 2, XII. ²) Vergl. oben S. XXVI.

Der 4. Abschnitt (Clm. 937, 96 ff.) enthält nur ein den Tischreden ähnliches Stück, das wir schon unter Nr. 3543 B. abgedruckt haben: den von Myfonius niedergeschriebenen Bericht über Luthers Erkrankung in Schmalkalden im Februar 1537.

Der 5. Abschnitt endlich (Clm. 937, 143 bis Clm. 937, 177^b) enthält neben Abschriften aus Dietrichs Nachschriften, aus der Mathesischen Sammlung von 1540 und aus Heydenreichs Nachschriften von 1542 und 43 zahlreiche Parallelen zu der Cordatischen Sammlung in einer Auswahl, die wir ähnlich in der Handschrift Bav. wiederfinden. Unter den von uns abgedruckten Stücken sind einige Keime, die wir schon im 1. Abschnitt dieses Anhangs ähnlich gefunden haben. —

Als Anhang geben wir unter Nr. 5658^a ein langes Stück, das in der Gotthaer Handschrift A. 94 auf den 18. Februar 1542 datiert wird. Diese Handschrift enthält von Blatt 114 bis Blatt 126^b eine kleine Sammlung von Tischreden, von denen die meisten Trost in Anfechtungen und Ähnliches behandeln. Das erste Stück, unsere Nr. 5658^a, ist das einzige neue Stück in dieser Reihe. Die übrigen Texte sind aus den verschiedensten Sammlungen zusammengetragen und mehr oder weniger geschickt zu längeren Texten miteinander verarbeitet. Unsere Anmerkung zu Nr. 5658^a gibt eine Übersicht über diese kleine Sammlung.

Einleitung in den 12. Abschnitt.

Tischreden aus dem Jahre 1544.

Unser 12. Abschnitt, in der Leipziger Handschrift Math. L. der 3. Abschnitt, enthält nur 17 Reden; 2 Stücke, die Croker in seiner früheren Veröffentlichung unter Math. L. 646 und 647 in dieser Reihe abgedruckt hat, sind aus Dietrichs und Meblers Sammlung entlehnt, vergl. unten S. 303 Num. 2.

Die Überschrift dieses Abschnitts in Math. L.: Colloquia anni MD. XLIII. ist etwas zu eng. Die beiden ersten Stücke gehören noch ins Jahr 1543, und zwar wird Nr. 5659 auf den 6. Dezember 1543 datiert, während Nr. 5660 wohl nur wenige Tage später auf den 10. Dezember 1543 fällt. Die beiden nächsten Stücke Nr. 5661 und 5662 lassen sich nicht datieren; wenn Aurifaber zu Nr. 5661 die Jahreszahl 1542 hinzugeschrieben hat, so ist das eine der vielen falschen Zeitangaben bei Aurifaber.¹ In Nr. 5663 wird dann die Türkensteuer von 1544 erwähnt. Der Streit um die Kirchengüter beschäftigte den im Februar 1544 in Speyer zusammengetretenen Reichstag. Die heftigen Worte Luthers gegen die Juristen passen auch gut in den Februar des Jahres 1544, und Luthers Ausfall gegen Amerbach in Nr. 5666 findet ebenfalls in anderen Äußerungen Luthers aus dem Februar 1544 Parallelen. Nr. 5667 fällt wohl in dieselbe Zeit.

Wenn wir diesen kleinen Abschnitt Hieronymus Besold zuschreiben, so haben wir hierfür freilich nur den einen Grund, daß von den drei Gewährsmännern, die Mathesius für die Zeit nach 1540 nennt, für diesen Abschnitt eben nur Besold übrigbleibt.² Eine Verührung zwischen unsern Reden und Besolds Briefen an Veit Dietrich findet sich nur einmal in der Erregung Luthers gegen Amerbach in Nr. 5666 und in Besolds Brief vom 3. Februar 1544, aber dieser Brief ist auch der einzige, in dem Besold 1544 Tischgespräche Luthers an Dietrich schreibt; am 5. April 1544 entschuldigt er sich selbst deshalb bei Dietrich: Neque ea est alacritas D. Lutheri, quae quondam fuit, ut ex eius sermonibus materiam colligere semper queam. Es ist deshalb fraglich, ob die Zuteilung dieser Reden, die gerade in den Februar des Jahres 1544 fallen, an Besold richtig ist.

Wie schon im 11. Abschnitt, so steht auch in diesem 12. Abschnitt die Nürnberger Handschrift Math. N. der Leipziger Handschrift Math. L. am nächsten. Math. N. hat 14 Parallelen zu unsern Texten, und 13 davon stehen von Math. N. 563 bis Math. N. 574 in derselben Reihenfolge wie in Math. L. Schon hieraus geht hervor, daß der Schreiber von Math. N. diese Reden nicht unmittelbar von Besold, sondern durch die Vermittlung von Mathesius erhalten hat. Der Text von Math. N. ist an mehreren Stellen besonders schlecht. Die übrigen Sammlungen — FB. mit 9, Farr. mit 6 und Rhed. mit 3 Parallelen — sind wohl ebenfalls von Mathesius abhängig. Nur vereinzelte Stücke haben Ror., Wolf. 3230, Hirz. und Oben. aus diesem kleinen Abschnitt entlehnt.

¹) Vergl. oben S. XXIX.

²) Vergl. oben S. XXII.

Einleitung in den 13. Abschnitt.

Leſchreden aus der Handschrift Clm. 943.

Die Handschrift Clm. 943 haben wir ebenfalls schon in der Einleitung in den 3. Abschnitt¹ besprochen. Diese Handschrift, deren 2. Teil uns die von Preger veröffentlichten Nachschriften Schlaginhausens erhalten hat, enthält in ihrem 1. Teile von Clm. 943, 2 bis Clm. 943, 174 eine bunte Sammlung von Leſchreden aus den dreißiger und vierziger Jahren. Die zeitlich zusammengehörenden Stücke stehen zuweilen auch in Gruppen beisammen, so Clm. 943, 48ff. zahlreiche Abschriften aus Dietrichs und Medlers Sammlung, Clm. 943, 86^bff. Abschriften aus der Mathesischen Sammlung von 1540, Clm. 943, 145f. einige Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aus Jahr 1538 und Clm. 943, 150ff. Abschriften aus Dietrichs Nachschriften. Dazwischen stehen aber immer wieder andre Reden, und zwar besonders solche aus den vierziger Jahren, ohne daß irgendein Plan oder eine Absicht bei der Auswahl dieser Stücke zu erkennen wäre. Es ist uns deshalb auch nicht möglich gewesen, die Texte der Jahre 1542 und 43 in unsern 11. Abschnitt einzuordnen.

Von den im 13. Abschnitt abgedruckten Stücken fällt Nr. 5677 auf den 16. Februar 1546, Nr. 5679 in den Anfang der vierziger Jahre, Nr. 5684 ins Jahr 1541, Nr. 5701 ins Jahr 1540, Nr. 5707 ins Jahr 1542, Nr. 5708 ins Jahr 1544, Nr. 5723 ins Jahr 1541, Nr. 5726 ins Jahr 1538, Nr. 5730 in die Jahre 1542 bis 1546, Nr. 5735 ins Jahr 1542 und Nr. 5739 ebenfalls ins Jahr 1542. Vermutungsweise haben wir früher die Handschrift Clm. 943 mit Hieronymus Besold in Verbindung gebracht², aber das ist wohl nicht richtig. Wir finden nämlich in Clm. 943 verhältnismäßig zahlreiche Stücke, die als ursprüngliche Parallelen zu Reden des 11. Abschnitts, die wir Heydenreich zuweisen, und des 12. Abschnitts, den wir Besold zuweisen, zu betrachten sind. So finden Nr. 5693, 5697, 5712, 5715, 5716, 5717, 5718 und 5734 in Heydenreichs Nachschriften und Nr. 5719, 5720 und 5728 in Besolds Nachschriften Parallelen, die kaum anders zu erklären sind als durch die Annahme, daß zwei verschiedene Männer dasselbe Geſpräch Luthers unabhängig voneinander nachgeschrieben haben. Wenn wir also den 12. Abschnitt Besold mit Recht zugeteilt haben, so kann die Handschrift Clm. 943 nicht von Besolds Sammlung abhängig sein. Dasselbe geht wohl auch aus Nr. 5730 hervor, wo von Besold in der dritten Person die Rede ist, und aus den Nachschriften über den Tod von Luthers Töchterchen Magdalena; wir haben schon früher³ darauf hingewiesen, daß Besold diese Nachschriften wahrscheinlich nicht gekannt hat.

¹) Bd. 2, XIII. ²) Bd. 2, XIII. ³) Vergl. oben S. XXVII.

Bei dem Veruche, Handschriften bestimmten Tischgenossen zuzuweisen, dürfen wir auch nicht unberücksichtigt lassen, daß Luthers Tafelrunde immer zahlreiche Männer umfaßt hat, und daß außer den uns bekannten Nachschreibern noch mancher andre Tischgenosse bemerkenswerthe Worte Luthers aufgezeichnet hat. Wenn schon Männer, die nur einmal bei Luther zu Gast waren, wie Lorenz Schröder und Bartholomäus Wagner¹, von diesem einen Abend eine kleine Ausbeute mitgenommen haben, um wie viel mehr werden die Männer, die monatelang, ja jahrelang an Luthers Tische saßen, wenn auch nicht regelmäßig, so doch gelegentlich die Meisfeder zur Hand genommen haben! Schon anter den uns dem Namen nach bekannten Nachschreibern sind mehrere, deren Nachschriften für uns auch jetzt noch mehr oder weniger ein unbekanntes X bleiben. Auf Weller, Plato und Besold haben wir nur vermuthungsweise bestimmte Abschnitte unserer Überlieferung zurückführen können. Ferdinand von Mangis, den Mathesius unter seinen Gewährsmännern nennt², und die von Aurisaber unter seinen Quellen angeführten Johannes Stolz und Jakob Weber sind für uns kaum mehr als Namen, ja von Aurisaber selbst wissen wir nicht, ob er nur 1546 oder schon 1545 an Luthers Tische nachgeschrieben hat. Von Johann Forster können wir nur nachweisen, daß er gelegentlich an Luthers Tische nachgeschrieben hat. Von Johann Crafft oder Crato wird es behauptet.³ Daß auch Justus Jonas⁴ und Kaspar Krenziger⁵ gelegentlich nachgeschrieben haben, darauf deuten gewichtige Zeugnisse hin. Auf Körrers Mitarbeit an den Tischreden werfen jetzt Albert Freitags Forschungen⁶ neues Licht. Aber wir stehen doch in diesen letzten Abschnitten unserer Ausgabe auf einem sehr unsicheren Boden, und nur als eine Vermutung möchte ich hinstellen, daß die Handschrift Clm. 943, die mit Besold wahrscheinlich nichts zu tun hat, vielleicht mit Johann Stolz in Verbindung zu bringen ist; Stolz lebte in den vierziger Jahren in Luthers Umgebung.⁷

¹) Vergl. oben S. XXX.

²) Vergl. Bd. 4, XXV.

³) Vergl. Bd. 4, XXXVIII.

⁴) Vergl. die Einleitung in den 20. Abschnitt.

⁵) Vergl. die Einleitung in den 20. Abschnitt.

⁶) In den Lutherstudien zur 4. Jahrhundertfeier der Reformation, veröffentlicht von den Mitarbeitern der Weimarer Lutherausgabe (1917) S. 178 ff.

⁷) Krofer Math. I. S. 14.

Einleitung in den 14. Abschnitt.

Tischreden aus der Handschrift Clm. 939.

In die Nähe von Justus Jonas¹ führt uns die Handschrift Clm. 939, von der wir im 2. Bande S. IX ff. und in der Anmerkung zu Nr. 5750 allgemeine Inhaltsübersichten gegeben haben. Die in unserm 14. Abschnitt abgedruckten Stücke stehen in dem 2. Teil der Handschrift zwischen Abschriften aus Veit Dietrichs Nachschriften und aus Dietrichs und Meblers Sammlung; sie gehören also wohl ebenfalls in die erste Hälfte der dreißiger Jahre. Zu Nr. 5787 lesen wir die Randbemerkung, alles das sei aus einem Büchlein des Justus Jonas abgeschrieben, und diese Bemerkung gilt vielleicht nicht nur für die bezeichneten Stücke Nr. 5787 bis Nr. 5790, sondern auch für die unmittelbar vorhergehenden Stücke Nr. 5781 bis Nr. 5786, die durch einen Abschnitt, der mehrere Briefe enthält², von den früheren Abschriften der Tischreden getrennt sind. Drei kleine Texte, die ebenfalls Justus Jonas zum Gewährsmann haben, sind bereits in der Einleitung in unsern 3. Abschnitt³ abgedruckt. Eigentliche Tischreden sind die auf Justus Jonas zurückgehenden Stücke nicht; es sind mehr Erinnerungen an Luther als gleichzeitige Niederschriften.

Einleitung in den 15. Abschnitt.

Tischreden aus den Handschriften Bav. und Oben.

Auch dieser Abschnitt enthält nur eine Nachlese aus Handschriften, deren wichtigste Bestandteile wir schon im 1. und 2. Abschnitt unsrer Veröffentlichung berücksichtigt haben. Inhaltsübersichten über beide Handschriften haben wir in der Einleitung in den 2. Abschnitt gegeben.⁴

Die hier aus Bav. abgedruckten Stücke bilden eine bunte Sammlung von Notizen, Versen und Tischreden. Daß der Raumburger Ratsherr Valentinnß Bavarus diese große Sammlung seiner Rhapsodiae selbst aus verschiedenen Vorlagen zusammengetragen haben sollte, ist wenig wahrscheinlich; er verdankt die Vorlagen wohl seinem Freunde Nikolaus Medler, der ihm auch zahlreiche Briefe aus seinem eignen Briefwechsel zur Abschrift überlassen hat. Irgendein Plan bei der Auswahl und Zusammenstellung der Tischreden und tischredenähnlichen Stücke ist

¹) Über eine Tischredenhandschrift von Justus Jonas vergl. die Einleitung in den 20. Abschnitt. ²) Vergl. S. 351 Anm. 1. ³) Bd. 2, XI. ⁴) Bd. 1, XXXVIII ff.

in dem hier in Frage kommenden Abschnitt nicht nachzuweisen. Von den datierbaren Reden fallen einige in die vierziger Jahre, ja Nr. 5792 in Luthers letzte Reise nach Gisleben. Wenn dagegen Nr. 5797 und 5806 dem Jahre 1528 anzugehören scheinen, also einer Zeit, in der Luthers Tischgenossen überhaupt noch nicht nachgeschrieben haben, so ist das wohl nur scheinbar; es wird in späteren Jahren einmal die Rede auf Melchior Hofmann und auf die Neue Zeitung aus Leipzig gekommen sein, und dabei hat ein Tischgenosse das, was erzählt wurde, allerdings so nachgeschrieben, als wäre er 1528 selbst dabei gewesen.

Christoph Ebenander, später Medlers Schwiegersohn, hat wohl schon in den vierziger Jahren in Beziehungen zu Medler gestanden, als er 1543 in Wittenberg anfang, den *Thesaurus Theologiae* in seiner Handschrift *Oben.* zu sammeln, das geht aus dem Bericht hervor, in dem Medler von seiner Doktorpromotion mit den Worten *erga me* und *mihi* schreibt.¹ Die vereinzelten Stücke, die wir aus der Handschrift *Oben.* in diesem 15. Abschnitt nachtragen, haben in keiner andern Tischreden-sammlung Parallelen; auch Aurifaber scheint sie nicht gekannt zu haben.

Einleitung in den 16. Abschnitt.

Tischreden aus der Handschrift Luth.-Mel.

Die Handschrift Luth.-Mel., über die wir in der Einleitung in den 10. Abschnitt² schon kurz gehandelt haben, enthält zunächst zahlreiche Abschriften der von Mathesius 1540 nachgeschriebenen Reden, geht aber dann zu einer andern Vorlage über. Irgendein Plan in der Auswahl der abgeschrieben Stücke ist nicht mehr zu erkennen. Bemerkenswert ist der kleine Abschnitt Luth.-Mel. 283^bf., der eine Anzahl von kurzen *Dieta Lutheri* enthält. Einen ähnlichen Abschnitt finden wir in der Handschrift Wolk. 3232, die im übrigen keine Verwandtschaft mit Luth.-Mel. hat, die aber in dem kleinen Abschnitt Wolk. 3232, 142ff. ebenfalls eine Sammlung kurzer *Dieta Lutheri* und darunter mehrere Parallelen zu Luth.-Mel. bietet. Ob diese kurzen Stücke wirklich als Nachschriften an Luthers Tische zu betrachten sind? Vielleicht sind auch Lesefrüchte, Auszüge aus Luthers Schriften, darunter. Ein ähnlicher Abschnitt findet sich in Lauterbachs Sammlung B. 2, 232ff. (in unserer Ausgabe Nr. 6287) unter der Überschrift *Catechismus seu doctrina christiana* und in Aurifabers Sammlung FB. 4, 76ff. (11, 13), und zwar sind hier inhaltlich verwandte Stücke zusammengestellt. Ein Ansatz hierzu, solche kurze *Dieta* nach ihrem Inhalt zu gruppieren, läßt sich vielleicht auch in den Handschriften Luth.-Mel. und Wolk. 3232 erkennen, wenigstens sind die *Dieta de fide christiana* in diesen kleinen Abschnitten auffallend zahlreich.

¹) Vergl. Bd. 1, XXXVI.

²) Bd. 4, XXXVII.

Einleitung in den 17. Abschnitt.

Tischreden aus der Handschrift Wolf. 3232.

Die Handschrift Wolf. 3232 haben wir schon früher¹ mit Aurifaber in Verbindung gebracht, wenn sie vielleicht auch nur wenige Abschriften aus einem Heft Aurifabers enthält. Nr. 5939 und 5941, vielleicht auch schon Nr. 5899 fallen in Luthers letzte Reise nach Eisleben; die Überlieferung der letzten Briefe, die Luther aus Eisleben an seine Räte geschrieben hat, deutet gleichfalls auf Aurifaber hin. Besonders auffallend ist auch eine inhaltliche Übereinstimmung zwischen unserer Nr. 5941 und Nr. 6961. Wie Aurifaber in Nr. 6961 (FB. 4, 241 (46, 1)) von Luthers Verhandlungen in Eisleben sagt, Luther habe „wenig Fruchtbars ausgerichtet“, so sagt auch der Tischgenosse, auf den Nr. 5941 zurückgeht, Luthers Bemühungen, die Spaltung und Uneinigkeit unter den Mansfeldern zu stillen, seien „vergeblich gewesen, das auch der teure man Gottes darüber gestorben“. Dieses Urteil ist um so bemerkenswerter, als Aurifaber selbst mit in Eisleben war und wohl selbst mit zusah, wie die jungen Herren und Fräulein von Mansfeld aus Freude über die Einigung wieder guter Dinge waren, zusammen mit den Narrengläcklein auf Schlitten fahren und einander Mummenschanz brachten.² Hätten wir Nr. 6961 nicht, so könnte man geradezu sagen: Dieses falsche Urteil über Luthers Tätigkeit in Eisleben beweist, daß Nr. 5941 nicht auf Aurifaber zurückgehen kann; da aber Aurifaber selbst in Nr. 6961 so falsch urteilt, so wird wohl auch Nr. 5941 von Aurifaber nachgeschrieben sein.

Über die zahlreichen kurzen Dicta Lutheri in dem Abschnitt Wolf. 3232, 142ff. vergl. die Einleitung in den 16. Abschnitt.

¹) Vergl. Bd. 3, XV f. ²) de Wette 5, 792.

Einleitung in den 18. Abschnitt.

Tischreden aus Georg Körers Handschriftenbänden.

Die Handschrift Bos. q. 24^s enthält außer den beiden großen Abschnitten, in denen Körer Schlaginhausens Nachschriften und die von Mathefius 1540 nachgeschriebenen Reden angeschrieben hat, von Blatt 20 bis Blatt 39 eine kleinere Sammlung, die in mancher Hinsicht räthselhaft ist. Den Hauptteil bilden Abschriften aus Dietrichs Nachschriften und aus Dietrichs und Medlers Sammlung; mitten dazwischen aber stehen Stücke aus den vierziger Jahren und andre Stücke, die in keiner andern Tischredenhandschrift Parallelen haben. So vereinigen z. B. die Blätter Bos. q. 24^s, 22 ff. folgende Stücke: Nr. 5428 aus dem Jahre 1542, Nr. 633 aus dem Jahre 1533, Nr. 4894 aus dem Jahre 1540, Nr. 1322 und Nr. 2772 extr. aus dem Jahre 1532, Nr. 4892 und Nr. 4890 aus dem Jahre 1540, Nr. 2546 aus dem Jahre 1532, Nr. 4895 aus dem Jahre 1540 und Nr. 5943 ff. ohne Parallelen in andern Handschriften.

Auf den Mann, der diese bunte Sammlung zusammengebracht hat, findet sich nirgends ein Hinweis. Körer, der uns diesen Abschnitt allein überliefert hat, kommt wohl nur als Abschreiber in Frage. Körers Handschrift Bos. q. 24^s, 20 ff. bietet nämlich zahlreiche Dubletten zu Körers Handschrift Bos. q. 24^f, 1 ff., die Körers Abschriften von Dietrichs und Medlers Sammlung enthält. Erst nachträglich hat Körer bemerkt, daß er alle diese Stücke aus zwei verschiedenen Vorlagen zweimal abgeschrieben hat, und nun hat er in der Handschrift Bos. q. 24^f in Randbemerkungen wie G. R. Fol. 31^a, G. R. 28^b, G. R. Fol. 28 auf den von ihm selbst mit den Buchstaben G. R. zitierten Band Bos. q. 24^s verwiesen, vergl. z. B. unsre Nr. 1170 in Bd. 1, 577 Anm. 4, Nr. 1196 in Bd. 1, 593 Anm. 8, Nr. 1208 in Bd. 1, 602 Anm. 6 u. ö. Das ist die Arbeitsweise eines Abschreibers, aber nicht eines Nachschreibers.

Die Stücke, die in andern Tischredenhandschriften keine Parallelen haben, sind in unserm 18. Abschnitt unter Nr. 5942 bis Nr. 5965 abgedruckt. Nur Aurifaber hat diese kleine Sammlung gekannt und für seine eigne Sammlung FB. berührt. —

Unter Nr. 5966 bis Nr. 5989 drucken wir aus Körers Handschrift Bos. o. 17^v einige Tischreden und tischredenähnliche Stücke ab, zu denen wir ebenfalls in den Handschriften keine Parallelen gefunden haben. Ein Teil dieser Stücke scheint dem Jahre 1542 anzugehören, vergl. Nr. 5968, 5974, 5976, 5978 und 5981. Dem Jahre 1544 ist vielleicht Nr. 5989 zuzuweisen. Sicherlich ins Jahr 1542 ist Nr. 5983 zu datieren, da es mit Nr. 5446 und mit Enders 14, 291 ff. zusammengeht.

Man würde diese kleine Gruppe von Reden wohl unbedeutlich Röder selbst zuschreiben, wenn nur nicht unter Nr. 5985 und Nr. 5986 mitten zwischen den Reden aus den vierziger Jahren zwei Stücke aus dem Jahre 1539 ständen. Eine solche Vermengung von Reden aus verschiedener Zeit ist bei den Männern, die selbst an Luthers Tische nachgeschrieben haben, nicht üblich; das verrät stets den Abschreiber und Sammler. —

Mehrere kleine Gruppen von Tischreden und tischredenähnlichen Stücken enthält Röders Handschrift Bos. o. 17^D, und hier dürfen wir wohl wirklich Röder selbst als den Nachschreiber bezeichnen. Da diese Stücke zwischen Abschriften von Reden aus dem Anfang der dreißiger Jahre stehen, da ferner Nr. 5989^r auf den 2. Oktober 1533 datiert ist, da endlich Nr. 5989^{aa} und Nr. 5989^{ss} ursprüngliche Parallelen zu Nr. 924 und 1677 sind, so sind diese Reden wohl auch dem Anfang der dreißiger Jahre zuzuweisen.

Als wir die Handschrift Ror. Bos. o. 17^D noch nicht genauer verglichen hatten, glaubten wir in der Einleitung in den 8. Abschnitt¹ davor warnen zu müssen, gerade bei Röder nach Abschriften der ersten Niederschriften von Tischreden zu suchen. Das können wir nicht mehr aufrechterhalten. In den meisten Stücken, die uns in der Handschrift Ror. Bos. o. 17^D als neu erhalten sind, haben wir wohl wirklich die ersten Niederschriften Röders anerkennen. Diese kleinen Stücke sind zum Teil noch gar keine wirklichen Tischreden, sondern sie enthalten gewissermaßen nur den Kern zu solchen; es sind rasch hingeworfene Notizen, kleine Exzerpte aus Luthers Gesprächen, Gedankensplitter. Besonders bemerkenswert sind dabei die Randbemerkungen zu Nr. 5989^{aa} und Nr. 5989^{ss} und die Überschriften über Nr. 5989^s. Aus dem Text von Nr. 5989^{aa} geht zunächst nicht hervor, wer jener ille ist, von dem Röder nachgeschrieben hat: *ut ille inquit: Ne sis mihi formidini!* Die ursprünglichen Parallelen zu Röders Text in Nr. 924 und Nr. 3079 erwähnen diesen ille und seinen Anruf *Ne sis mihi formidini!* überhaupt nicht. Erst aus Röders Randbemerkung „Brat-Wurfl“ kann man entnehmen, daß Luther hier wahrscheinlich etwas ausführlicher von jener Kindheits Erinnerung aus Mansfeld erzählt hat, von der er in einem andern Zusammenhang in Nr. 137 spricht. Ähnlich verhält es sich mit Nr. 5989^{ss}, wo die Randbemerkung „ganz schwan“ wohl ebenfalls darauf hindeutet, daß Luther in diesem Zusammenhang noch weiter von sich selbst und von Huß gesprochen hat. Und wenn Röder in Nr. 5989^s über den einen Spruch Herzog Georg und über den andern Doctor Martinus übergeschrieben hat, so ist das wohl ebenfalls so zu verstehen, daß Luther das eine Wort auf sich selbst und das andre auf den Herzog Georg bezogen hat. Hätte Röder diese kurzen Notizen weiter angeführt, so wären wirkliche Tischreden daraus geworden; in der uns erhaltenen ersten Niederschrift sind es nur die Ansätze dazu.

¹⁾ Bd. 4, XVII.

Einleitung in den 19. Abschnitt.

Tischreden aus Anton Lauterbachs Sammlung B.

In dem vorlehten Abschnitt unsrer Ausgabe drucken wir aus der großen Lauterbachschen Sammlung B. alle die Stücke ab, zu denen wir in den von uns verglichenen Handschriften keine Parallelen gefunden haben. Es sind 518 Nummern; der Zahl und dem Anfange nach ist das etwa der fünfte Teil der ganzen Sammlung B. Zwischen den Texten geben wir außerdem ein genaues Verzeichniß aller der Nummern¹, unter denen in unsrer Ausgabe die handschriftlichen Paralleltexte zu B. abgedruckt sind; mit Hilfe dieser Verweisungen wird es verhältnismäßig leicht sein, auch ältere Citate aus B. in unsrer Ausgabe aufzufinden und so mit den überarbeiteten Texten von B. die ursprünglichen Texte zu vergleichen. Um ferner einen raschen Überblick zu ermöglichen, in welchen Abschnitt die einzelnen Nummern gehören, geben wir im lezten Bande vor dem alphabetischen Verzeichniß der Textanfänge eine Übersicht über die 20 Abschnitte unsrer Veröffentlichung.

Von den 518 Stücken, die uns nur in B. erhalten sind, sind wohl die meisten eigne Nachschriften Lauterbachs. Wie wir schon in den Einleitungen in den Anhang zum 7. Abschnitt² und in den Anhang zum 8. Abschnitt³ hervorgehoben haben, sind unsre Abschriften von Lauterbachs Tagebüchern auf die Jahre 1538 und 1539 keineswegs ganz vollständige Abschriften der Lauterbachschen Vorlagen. In dem Anhang zum 7. Abschnitt haben wir 17 Stücke und in dem Anhang zum 8. Abschnitt 36 Stücke abgedruckt, die in unsern Handschriften fehlen, die in B. aber stehen und von B. ausdrücklich und meist auch richtig in die Jahre 1538 oder 1539 datiert werden. Da nun aber Lauterbach in seinen Tagebüchern aufs Jahr 1538 und aufs Jahr 1539 stets nur die erste Rede eines Abends datiert und die dann folgenden Reden — an jedem Abend sind es durchschnittlich noch zwei oder drei⁴ — ohne Datum einträgt, so müssen wir annehmen, daß zu den 17 + 36 = 53 Reden, die uns in B. mit festem Datum aus den Jahren 1538 oder 1539 überliefert sind, mindestens noch 100 bis 150 Reden hinzukommen, die kein Datum tragen, die aber ebenfalls diesen beiden Jahren angehören. Aus dem Inhalt der Tischreden erklärt es sich, daß wir unter diesen undatierten Reden nur wenige einer bestimmten Zeit zuweisen können, eigentlich nur solche, die Anspielungen auf Zeitereignisse enthalten oder die in einer längeren Reihe von Reden aus einem bestimmten Jahre stehen⁵; so fallen unsre Nr. 6035, 6054, 6120, 6303 und 6314 wahrschein-

¹) Das Zeichen + bedeutet, daß Lauterbach zwei oder mehrere Texte ohne Absatz zu einem längeren Stück verbindet; wo Lauterbach eine neue Zeile beginnt, weisen wir durch einen Punkt darauf hin. ²) Bd. 4, IX. ³) Bd. 4, XIX. ⁴) Bd. 4, XI. ⁵) Vergl. Bd. 4, IX—XI.

lich ins Jahr 1538 und Nr. 6128, 6158, 6468, 6472, 6484, 6488, 6492 und 6493 wahrscheinlich ins Jahr 1539. Wir dürfen es also als ziemlich sicher hinstellen, daß unter den 518 Stücken unsers 19. Abschnitts mindestens 100 Lauterbachsche Nachschriften aus den Jahren 1538 und 1539 enthalten sind.

Lauterbach ist aber nicht nur in den Jahren 1538 und 1539 Luthers Tischgenosse gewesen. Er hat schon in den ersten dreißiger Jahren an Luthers Tische nachzuschreiben angefangen; er hat dann in den Jahren 1536 und 37, als er aus Leisnig nach Wittenberg zurückgekehrt war, seine Tätigkeit fortgesetzt, und in den Jahren 1540 bis 1545, als er von Pirna aus jedes Jahr einige Tage bei Luther zu Besuch in Wittenberg war, hat er ebenfalls gelegentlich an Luthers Tische nachgeschrieben. Unter den 400 Reden, die in unserm 19. Abschnitt übrigbleiben, sind gewiß noch viele Nachschriften Lauterbachs aus dem Anfang der dreißiger Jahre, aus den Jahren 1536 und 37 und aus Luthers letzten Lebensjahren, aber wie groß ihre Zahl sein mag, das läßt sich nicht einmal vermuten.

Die Entstehung von Lauterbachs großer Sammlung B. ist also verhältnismäßig einfach. Den Hauptteil seiner Sammlung bilden seine eignen Nachschriften. Von den andern Tischgenossen, deren Nachschriften uns erhalten sind, bieten Dietrichs und Medlers Sammlung, Schlaginhausens Nachschriften und die Cordatische Sammlung zahlreiche Paralleltexzte zu B., doch ist es bei dem Zustand unsrer Überlieferung nicht möglich, für jedes einzelne Stück festzustellen, wer der Geber und wer der Nehmer gewesen ist. Von den Reden, die Mathesius 1540 nachgeschrieben hat, sind einige zwanzig Stücke durch Platos Bearbeitung in Lauterbachs Sammlung B. übergegangen.¹ Noch geringer an Zahl sind Lauterbachs Entlehnungen aus Veit Dietrichs Nachschriften und aus den Nachschriften Kaspar Heydenreichs von 1542 und 43.² Zu der kleinen Sammlung, die wir in unserm 12. Abschnitt Besold zuweisen, hat B. einen einzigen Paralleltexzt, aber zu einem Stück, das in dieser kleinen Sammlung selbst nur als fremdes Gut steht.³

Daß Lauterbach aber außer den von uns genannten und uns in ihren Nachschriften bekannten Männern zuweilen auch noch andre Tischgenossen ausgesprochen hat, dafür liegt in B. 3, 112, abgedruckt in unserm Nr. 868 Ann. 5, der Beweis vor. Hier hat Lauterbach aus seiner Vorlage die Worte Ego Försterus addebam und Ad haec respondebam aus Versehen in seine Sammlung B. herübergenommen, anstatt sie in Tum Försterus addebat und Ad haec respondebat Försterus zu ändern, und diese Worte beweisen, daß Lauterbach hier eine Nachschrift des Hebraisten Johann Förster vor sich gehabt hat. Förster tritt in den Tischreden öfter redend oder fragend auf, doch wäre es wohl voreilig, solche Stücke ohne weiteres auf eigne Nachschriften Försters zurückzuführen; wir müssen vielmehr gestehen, daß wir über den Umfang von Försters Nachschriften nichts wissen. Ich glaube übrigens nicht, daß solche Entlehnungen aus den Sammlungen unbekannter Tischgenossen in Lauterbachs Sammlung B. häufig sind.

Sehr zahlreich sind dagegen die fremden Stücke, die Lauterbach zwischen die Tischreden seiner Sammlung B. eingeschoben hat. Wir finden da von Luther selbst Predigten, so in Nr. 6031, 6054, 6075 und 6406, ferner Briefe und Gutachten, so in B. 1, 303, Nr. 6140, B. 1, 413, B. 1, 444 f., B. 2, 47 ff., Nr. 6299, B. 2,

¹) Vergl. Bd. 4, XXXIX f. ²) Vergl. oben S. XXVIII. ³) Siehe unten S. 303 Ann. 2.

203, B. 3, 27f. und 6119, endlich Bucheinträge und andre Texte, so in Nr. 6134, 6287, 6297, 6330, 6415 und 6412. In Unserer Ausgabe haben wir mehrere von diesen Stücken, besonders die Briefe, nur registriert, weil sie in dem von Enders veröffentlichten Briefwechsel Luthers oder an andern leicht erreichbaren Stellen in besseren Texten stehen als in B. Ebenso haben wir in Unserer Ausgabe die langen Entachten Melanchthons B. 3, 78 ff. nur registriert, während wir die übrigen aus Melanchthon entlehnten Stücke abdrucken. Besondre Vorliebe hat Lauterbach für Anekdoten, wie sie Melanchthon in seinem Kolleg vorzutragen liebte¹, und für die weitausgeführten Allegorien, die ebenfalls in Melanchthons Kreise beliebt waren. Solche Stücke, die mit mehr oder weniger Sicherheit auf Melanchthon zurückzuführen sind, sind Nr. 6131, 6139, 6183, 6184, 6224, 6225, 6255, 6306, 6340, 6341, 6342, 6343, 6344, 6345, 6346, 6347, 6349, 6350, 6370, 6371, 6376, 6377, 6378, 6379, 6408, 6495 und 6496. Dazu kommen endlich noch einige Stücke, die weder von Luther noch von Melanchthon herrühren, so Nr. 6256, 6257, 6258, 6293, 6294, 6295, 6367, 6502, 6504, 6505, 6506 und 6507. Spter stehen diese fremden Stücke in kleinen Gruppen beisammen. —

Über die Arbeitsweise Lauterbachs bei der Umarbeitung seiner einzelnen Hefte in die große Sammlung B. verdanke ich Paul Flemming einen brieflichen Hinweis, der das von mir in der Einleitung in den 7. Abschnitt Gesagte² in wesentlichen Punkten berührt. Ich habe angenommen, diese Umarbeitung sei Lauterbachs eigne Arbeit; ich habe es daher leicht erklärlich gefunden, daß diese Umarbeitung eine Reihe von Jahren in Anspruch genommen hat, und ich habe die überaus zahlreichen kleinen Veränderungen, die der ursprüngliche Text der Tischreden bei dieser Umarbeitung erlitten hat, darauf zurückgeführt, daß sich Lauterbach die Mühe des Abschreibens durch solche Änderungen etwas erspart habe. Nun steht aber in einem Briefe, den Georg Köder am 26. Februar 1551 an Lauterbach geschrieben hat³: *adnone Dominum Iosephum, ut pergat in describendis sermonibus convivialibus Viri Dei et distribuendis ipsis in locos communes.* Dieser Dominus Iosephus ist offenbar jener Joseph Hänel, der 1547 bis 1549 Archidiaconus in Pirna und seit Michaelis 1549 Pfarrer in Neustadt bei Stolpen war.⁴ Und weiter findet sich nach Flemmings Mitteilung im Ernestinischen Gesamtarchiv in Weimar O. 774 hinter einem Briefe Köders an die sächsischen Herzöge vom 20. Juli 1556 ein Zettel mit der Bemerkung: „Der Pfarrer zu Pirna hat 4 Bucher D. Marthini Tischreden zusammen gefast, die sein caplan in ordnung bracht, darumb solt zu handeln sein.“ Ob der Zettel aus demselben Jahre herrührt wie der Brief, also aus dem Jahre 1556, oder etwa aus früherer Zeit, das ist nicht sicher; aus beiden Briefstellen geht aber deutlich hervor, daß die große Umarbeitung von Lauterbachs Tagebüchern in die nach Rubriken geordnete Sammlung B. nicht von Lauterbach selbst vorgenommen worden ist, vielmehr hat Lauterbach einen seiner jüngeren Geistlichen, den Joseph Hänel, damit beauftragt; ferner ist diese Umarbeitung nicht erst 1553 begonnen worden, wie ich im Gegensatz zu Wilhelm Meyer aus B. I, 403 gefolgert habe⁵, sondern schon 1551 oder gar noch früher. Wenn ich also die zahlreichen kleinen,

¹) Vergl. Bd. 4, XL.

²) Bd. 3, XXXI f.

³) Beiträge zur bayr. Kirchengeschichte

19, 37.

⁴) Beiträge zur sächs. Kirchengeschichte 7, 309; Neue Sächs. Kirchengalerie, Eparchie

Pirna, Sp. 110 und 885.

⁵) Bd. 3, XXXI f.

willkürlichen Änderungen, die der Text von Lauterbachs ursprünglichen Nachschriften bei der Umarbeitung in seine große Sammlung erlitten hat, Lauterbach selbst zur Last gelegt habe, so ist das nicht richtig, vielmehr ist Joseph Hänel der Mann gewesen, der sich in dieser Weise an den ursprünglichen Texten vergriffen hat.

Noch viel weiter geht hierin die von Nebenstocck bearbeitete, ganz ins Lateinische übertragene Ausgabe der *Colloquia D. Martini Lutheri*, die in zwei Bänden 1571 in Frankfurt a. M. im Verlage von Nicolaus Bassus und Hieronymus Feyerabend im Druck erschienen ist. Der Verfasser, Heinrich Peter Nebenstocck, Pfarrer zu Eschersheim bei Frankfurt a. M., nennt seinen Namen weder auf dem Titelblatt des 1. noch dem des 2. Bandes, sondern nur unter dem Vorwort zum 1. Bande. Für sich selbst nimmt er in diesem Vorwort, das vom Laurentiustag, also vom 10. August 1571 datiert ist, nur das Verdienst großen Fleißes bei der von den Verlegern seines Buches angeregten Übertragung aller deutschen Stellen ins Lateinische in Anspruch. Er gehört also nicht zu den Sammlern, sondern nur zu den Bearbeitern von Luthers Tischreden. Über die Sammlung, die er bearbeitet hat, sagt er auf dem Titelblatt des 1. Bandes: „*Ne erres Lector, scias haec, non ex D. Aurifabri, sed ex alterius collectione, ante annos 10. ad aeditionem parata, sed hactenus propter certas causas suppressa, ad nos peruenisse.*“ Über den Verfasser der von ihm benützten Sammlung sagt er weiter im Vorwort zum 1. Bande: „*pius quidam vir, Euangelicae veritatis amator, in Dei laudem, vtilitatemque Ecclesiae, colloquia Martini Lutheri latinè conscripsit, multa tamen dicta Germanica interposuit.*“ Daß dieser *pius vir*, auf den Nebenstoccks Vorlage zurückgeht, Anton Lauterbach ist, das hat schon Seidemann erkannt.¹ Da die älteste Handschrift der Lauterbachschen Sammlung, wie sie uns in B. vorliegt, auf dem Titelblatt die Jahreszahl 1560 trägt, während Nebenstocck auf dem Titelblatte seines im Jahre 1571 gedruckten Buches sagt, seine Vorlage sei vor 10 Jahren abgefaßt, so dürfen wir annehmen, daß Nebenstoccks Vorlage dieser ältesten Lauterbachschen Handschrift, von der uns B. eine Vorstellung geben kann, sehr nahe gestanden hat.

Die enge Verwandtschaft zwischen Reb. und B. tritt besonders im 1. Bande von Reb. deutlich hervor. Die Übereinstimmung ist in vielen Stellen wörtlich, und wo Abweichungen sind, da sind es oft nur kleine stilistische Änderungen, Wortumstellungen und dergleichen. Wie schon Lauterbach selbst oder vielmehr sein Archidiaconus Hänel sich die Arbeit des Abschreibens durch zahlreiche kleine Änderungen des Textes abwechslungsreicher gemacht hat, so scheint es auch Nebenstocck getan zu haben. Je weiter er in seiner Arbeit fortschreitet, um so häufiger und stärker werden seine Abweichungen von B.; bei der Ausarbeitung des 2. Bandes hatte Nebenstocck wohl eine Vorlage, die selbst schon eine Überarbeitung von B. war.

Für die Tischredenforschung, soweit sie die Wiederherstellung des ursprünglichen Textes und die Zuweisung der einzelnen Abschnitte an bestimmte Tischgenossen zum Ziele hat, ist Nebenstoccks Ausgabe deshalb von sehr bedingtem Wert; Reb. gibt uns eben nur die nochmalige Überarbeitung eines Textes, der selbst schon eine Überarbeitung des ursprünglichen Textes ist, und durch die Übersetzung aller deutschen Stellen ins Lateinische entfernt sich Reb. noch einen Schritt weiter von dem Ausgang untrer Überlieferung. Zuweilen hat allerdings Reb. an solchen Stellen, wo

¹) Laut. 1538 S. IV.

der Schreiber von B. eine Zeile in seiner Vorlage beim raschen Abschreiben übersprungen oder den Text durch Lese- und Schreibfehler verderbt hat, den ursprünglichen Text vollständiger und richtiger erhalten, und deshalb haben wir in diesem 19. Abschnitt, in dem wir zu den Texten von B. keine handschriftlichen Parallelen haben, die abweichenden Lesarten von Reb. verzeichnet, aber wie wenig Fruchtbares dabei herausgekommen ist, das geht schon aus einer kurzen Vergleichung unsers kritischen Apparats mit unserm Text hervor. Nicht berücksichtigt haben wir — wie schon in allen früheren Abschnitten bei den handschriftlichen Texten — bloße Wortumstellungen in Reb. Wir übergehen auch alle Übertragungen aus dem Deutschen ins Lateinische, wenn sie nicht, wie es an einigen Stellen der Fall ist, zum Verständnis des deutschen Textes etwas beitragen. Ebenso verzichten wir darauf, die Druckfehler, von denen Reb. wimmelt, zu verzeichnen. Die Stellen, an denen wir einen längeren Text von Reb. abdrucken müssen, geben schon genug Beispiele dieser greulichen Druckfehlerseuche, die in Verbindung mit einer wahren Interpunktionswut das Lesen des Buches nicht gerade zu einem Vergnügen macht.

Vindiciæ hat B. I, LI—CVI eine bis ins einzelne gehende Beschreibung und Besprechung von Reb. gegeben und B. 3, 413—434 eine genaue Übersicht der einander entsprechenden Stücke in B. und Reb. zusammengestellt. Wilhelm Meyer hat dann das Abhängigkeitsverhältnis, in dem B. und Reb. zu Lauterbachs Sammlung stehen, noch weiter klargestellt. Wir gehen hier nicht näher darauf ein, da diese Forschungen, so verdienstlich sie sind, für unsre Arbeit wenig ergeben; da wir schon B. selbst nicht mehr zu den Urschriften rechnen — als solche können wir nur die Nachschriften Lauterbachs von 1536 und 37 und seine Tagebücher auf die Jahre 1538 und 39 gelten lassen —, so würden wir mit solchen Untersuchungen auf ein Gebiet gedrängt, das wir grundsätzlich bei unsrer Veröffentlichung ausgeschlossen haben.



Fortsetzung des 10. Abschnitts.

Nachschriften von Johannes Mathesius 1540.

5189. (Math. L. 334 (31)) Postridie Egidii¹ Mose² praesente³: An voluntas in iustificandis sit causa dicenda materialis aut efficiens? Quidam interrogat Doctorem⁴: Proxime neophyti⁵ sic argumentati sunt⁶: Spiritus Sanctus non agit in repugnantibus, ergo agit⁷ in volentibus, ergo voluntas causa efficiens est fidei.⁸ — (Math. L. (490)) Respondit: Mit nichts!⁹ Voluntas nil agit, sed¹⁰ est causa materialis, in qua agit Spiritus Sanctus etiam in repugnantibus ut in Paulo. At postquam egit in voluntate¹¹ repugnantis¹², tum effecit¹³ voluntatem consentire.¹⁴

Ror. Bos. q. 24^a, 158; Wolf. 3230, 40^b; Luth.-Mel. 108^b; Goth. B. 168, 51; Dink. 97^b
10 Clm. 937, 177^b; Hirz. 70; Rhed. 212^b; Math. L. (490); Math. N. 144 in.

FB. 2, 55 (10, 5) Ob des Menschen Wille in der Befehung und Rechtfertigung auch etwas darzu thue und wirke? (A. 152; St. 127^b; S. 118^b) Einer sprach zu Doctor Martinus: „Herr Doctor, etliche neue Theologi geben für, der heilige Geist wirke nicht in denen, die ihme widerstreben, sondern allein in denen, die da wollen und ihren Willen

¹) 2. September 1540. ²) Das ist doch wohl Kütze? Vergl. Nr. 4910 und Nr. 5202. Aber warum erwähnt Mathesius ausdrücklich, daß sie zugegen ist? War sie vielleicht einige Zeit auf ihrem Gütlein in Zulsdorf gewesen? Oder bezieht es sich auf ihren Ausfall gegen die eifrigen Nachschreiber in Nr. 5187? ³) Die Parallelen: — Postridie . . . praesente. ⁴) Ror., Wolf., Clm. u. a.: Quidam dixit: Domine Doctor. ⁵) Clm.: aliqui; hier setzt Dink. ein. ⁶) Dink.: argumentantur. ⁷) Clm.: — ergo agit; + sed. ⁸) Hier schließt unser Text, ohne Luthers Antwort auf diese Frage; wir geben das Folgende nach Math. L. (490). Dagegen fahren Ror., Wolf., Dink., Clm., ähnlich Math. N. u. a. fort: seu iustificandis et per consequens non sola fides. Respondit Doctor: Nequaquam (Wolf., Dink.: Mit nichts; Clm.: Mit nichts; Math. N.: Mit nichts mit) usw. ⁹) Goth. B. 168: + sed; Math. N.: + et. ¹⁰) Math. N.: et. ¹¹) Dink., Clm.: + antea. ¹²) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: repugnante oder repugnanti. ¹³) Unser Text spricht wohl von Pauli Befehung (effecit); die meisten Parallelen: effecit. ¹⁴) Hier gehen einige Parallelen mit unserm Text zu Nr. 5190 über, dagegen fügen Ror., Wolf., Clm., Math. N u. a. erst Nr. 5191 an.

dazu geben; darum ist des Menschen Wille auch mit ein Ursach und Mitwirker des Glaubens. Daraus denn folget, daß nicht allein der Glaub gerecht macht, noch der heilige Geist durchs Wort allein wirke, sondern unser Wille thut auch etwas dazu.“ Darauf antwortete Doctor Martinus Luther und sprach: „Mit nichten, der Wille des Menschen wirkt und thut nichts überall dazu in seiner Befehrung und Rechtfertigung. Non est efficiens causa iustificationis, sed materialis tantum, sondern leidet nur und ist die Materia, in welcher der heilige Geist wirkt (wie ein Töpfer aus dem Thon einen Topf macht) auch in denen, die da widerstreben und widerspenstig sind, wie in Paulo. Aber nach dem er (der heilige Geist) in solchem Widerstrebenden Wille gewirkt hat, als denn macht und schafft er auch, daß der Wille mitwillige und gleich mit ihm über ein stimme.“

Tawider¹ sagte jener: „Sanct Paulus Exempel ist ein sonderlich Werk Gottes für andern, da er ist befehret worden, darum kann es nicht für eine gemeine Regel angezogen werden, daß es müßte mit andern Allen auch also gehalten werden.“ Hierauf antwortet Doctor Martinus Luther: „Gleich wie Sanct Paulus befehret ist worden, also werden auch die Andern allzumal befehret; denn wir alle widerstreben Gott, aber der heilige Geist zehet uns Menschen, wenn er will, zu seiner Zeit durchs Predigtamt, darum soll man das mündliche Wort allzeit groß achten und hören; denn die das mündliche Wort verachten, die werden bald zu Rehern.“

Aber² hie soll man fleißig unterscheiden das Amt des heiligen Geistes. Bisweilen wird das Wort mündlich geprediget und gleichwol wirkt der heilige Geist nicht als bald; derhalben soll man sich darnum nicht verachten, sondern äußerlich immer gerne hören; Gott wird zu seiner Zeit dadurch wol wirken. Unterweilen bewegt er die Herzen innerlich und bläset, wo er will, wirket und macht das Wort im Herzen kräftig und thätig, wenns ihm gefället, doch nicht denn durchs Predigtamt, das will Gott unverachtet haben. Denn Gott hats also geordnet, daß Niemand gläuben soll noch kann denn durch das Predigtamt, daß man sein Worte höre, denn das ist der Werkzeug und die Röhre, dadurch Gott der heilig Geist das Herz rühret, wahre Reu und Leid in der Befehrung und rechten Glauben erweckt und wirkt.

Gleich wie Niemand Kinder zeugen kann mit Gott und Ehren denn im Ehestande; wievol nicht alle Eheleute Kinder haben, sondern es ist allein Gottes Werk, wie der 127. Psalm saget: „Kinder sind eine Gabe des Herrn und Leibfrucht ist ein Geschenk.“ also wirket der heilige Geist nicht allzeit durchs Wort, sondern wenn es ihm gefället. Daß wir also in unser Befehrung und Rechtfertigung für Gott inwendig nichts thun noch wirken mit unsern Kräften und freien Willen, auch das aller Geringste nicht, sondern nur leiden, und lassen uns den heiligen Geist durch das Wort zurechten und schaffen wie ein Töpfer seinen Thon.

Die Sprüche in der heiligen Schrift von der Versehen — als der ist: „Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, daß ihn der Vater ziehe“ — lassen sich ansehen, als schreckten sie uns abe. Aber es ist nicht also, denn sie zeigen uns nur an, daß wir mit unsern Kräften nichts können, noch vermögen etwas Guts zu thun für Gott, und erinnern die Gottseligen, daß sie beten; wenn sie das thun, so sind sie versehen.“

5190. (Math. L. 335 (31)) Duplex officium Spiritus Sancti.³ Sed hic diligenter distinguendum est inter officia Spiritus Sancti⁴; Aliquando praedicatur verbum externum, et non agit Spiritus Sanctus⁵; aliquando

¹) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 5191. ²) Das Folgende ist Nr. 5190.

³) Aurifabers Text siehe unter Nr. 5189. Über Ror., Wolf., Clm., Math. N. u. a. siehe S. 1 Ann. 14; Clm. und Dink. schließen die Überschrift mit: Et duplex est (Dink.: Duplex est) an das Vorhergehende an. ⁴) Clm., Dink.: — inter . . . Sancti. ⁵) Ror., Wolf.: + scilicet interne; Clm., Dink.: — Spiritus Sanctus; + interne.

interne¹ movet corda² et spirat, ubi vult, nec id etiam sine ministerio³ verbi.³ Nam Deus sic etiam⁴ ordinavit, ut nemo credat nisi per ministerium verbi⁵, ut nemo facit⁶ aliquid in defendendo⁷ nisi in politia et⁸ nemo gignit⁹ liberos¹⁰ nisi in matrimonio¹¹, sed tamen non omnes coniuges habent¹² liberos nec pax semper¹³ retinetur in politia¹⁴ nec Spiritus Sanctus semper operatur¹⁵ in praedicato verbo.¹⁶

Duplex¹⁷ officium Spiritus Sancti: Docere publice¹⁸; hic non semper agit ut in matrimonio.¹⁹ Agere interne; hic non agit²⁰ sine verbo²¹, sed hoc fit, quando Deo placet.

Ror. Bos. q. 24^s, 158; Wolf. 3230, 41; Luth.-Mel. 103^b; Goth. B. 168, 51^b; Dink. 97^b und 109; Clm. 937, 177^b; Hirz. 71; Rhed. 212^b; Math. L. (491); Math. N. 145.

5191. (Math. L. 336 (31^b)) Contra.²² Exemplum Pauli est speciale, ergo eius conversio non²³ ad omnes pertinet. — Respondit Doctor²⁴: Quemadmodum convertitur Paulus, sic et ceteri; nam nos²⁵ omnes repugnamus verbo.²⁶ Sed Spiritus Sanctus per ministerium verbi²⁷ trahit²⁸, ubi vult. Quare semper magnificandum est verbum vocale. Qui enim vocale verbum²⁹ contempserunt³⁰, ei³¹ statim sunt facti haeretici.³² Et papa vili pendit hoc ministerium!

Ror. Bos. q. 24^s, 158; Wolf. 3230, 41; Luth.-Mel. 103^b; Goth. B. 168, 51; Clm. 937, 177^b; Dink. 97^b; Hirz. 70^b; Rhed. 213; Math. L. (491); Math. N. 144 extr.

5192. (Math. L. 337 (31^b)) X. caput Matthei.³³ Sed³⁴ hoc caput³⁵ praedicat verbum vocale et ministerium verbi³⁶ et habet verum modum praedicandi. Quare dignum esset³⁷, ut memoriae ab omnibus hominibus³⁸ mandaretur.³⁹

¹) Ror., Wolf., Clm., Dink.: vero. ²) Clm., Dink.: + interne. ³) Math. L. (491): euangelii. ⁴) Ror., Clm., Dink. 97^b, Math. L. (491): — etiam. ⁵) Dink. 109: — Nam . . . verbi. ⁶) Clm., Dink. an beiden Stellen: faciat. ⁷) Wolf., Dink. 109, Clm.: defraudando. ⁸) Dink. an beiden Stellen: ut. ⁹) Dink. an beiden Stellen: gignat. ¹⁰) Dink. 97^b: — liberos. ¹¹) Ror.: coniugio. ¹²) Math. L. (491): non omnis gignens habet. ¹³) Dink. 97^b: — semper. ¹⁴) Clm.: — et nemo . . . politia. ¹⁵) Ror.: movet. ¹⁶) Ror., Clm., Wolf. u. a. fügen schon hier unsern Schlußsatz ein: sed hoc fit, quando Deo placet (Ror.: + etc.). ¹⁷) Ror., Clm. u. a.: + est; Dink.: + est igitur. ¹⁸) Clm., Dink.: + et. ¹⁹) Ror., Clm., Dink.: — ut in matrimonio. ²⁰) Clm., Dink.: et hoc non fit. ²¹) Ror., Clm., Wolf. u. a. schließen hier, siehe Ann. 16. ²²) Aurifabers Text siehe unter Nr. 5189; über Ror., Wolf., Clm., Math. N. u. a. siehe S. I Ann. 14. ²³) Dink.: — non. ²⁴) Dink.: Responsio Lutheri. ²⁵) Clm.: non. ²⁶) Dink., Clm.: Deo. ²⁷) Math. L. (491): euangelii. ²⁸) Math. L. (491), Dink.: + nos; Clm.: + homines; Math. N. verlesen: + hos. ²⁹) Math. L. (491): — vocale verbum; + id. ³⁰) Math. N.: contempserint; Dink.: contempserit; Dink. schließt: is statim est haereticus, ut facit papa. ³¹) Math. L. (491): hi. ³²) Ror., Clm. u. a. schließen hier. ³³) Math. L. (491) zieht Nr. 5192 mit Nr. 5189—5191 in ein Stück zusammen. ³⁴) Ror., Wolf.: — Sed. ³⁵) Math. L. (491), Math. N.: — Sed hoc caput. ³⁶) Ror. übergeschr.: ornat. ³⁷) Ror.: est. ³⁸) Die Parallelen: — hominibus. ³⁹) Math. L. (491): commendetur; Ror.: tradatur; Wolf.: traderetur.

Ror. Bos. q. 24^s, 158; Wolf. 3230, 41^b; Luth.-Mel. 109^b; Goth. B. 168, 52; Hirz. 122^b; Math. L. (491); Math. N. 146.

5193. (Math. L. 338 (31^b)) *Orthodoxi; biblia. Quidam dixit: D_omine Doctor, neophyti iam legunt orthodoxos et invchunt iterum in ecclesiam¹ multas distinctiones. — R_espondit D_octor: Laß² sie nur lesen! Sie werden 5
woll sehen, was sie finden, doch schadt es nichtt. Aber die biblia ist das rechte buch, da stetß vill³ klexer, vnd man findt alle tag⁴ ettwas neues drinnen. Ich hab nurn 28 jar, findt ich D_octor gewesen bin⁵, stetig in der biblia gelesen vnd drauß geprediget, doch bin ich ir⁶ nicht gewaltig vnd findt noch alle tag ettwas neues drinnen. Distinctiones aber muß man in ecclesia 10
haben, doch mitt massen.*

Math. N. 147.

5194. (Math. L. 339 (31^b)) *Duo principia Manicheorum.⁷ Quidam dixit: D_omine Doctor, vos bene complexi estis caput 24. Matth_{ae}i: Homi- 15
cidium et mendacium regnaturum. — R_espondit D_octor: Wie kan man den Teuffel besser maßen, den wie in Christuß gemalet hat?*

*Tum ille: Ex propriis loquitur. — Quid igitur? dixit Doctor. Respon- 20
dendum est ad duo principia Manicheorum.*

*Si Diabolus ex se malus est? — Tum Doctor: Bene dictum est esse duo principia, sed Manichei in hoc errant, quod dicunt ea principia esse 20
aeterna. Sed alterum incepit⁸ cum Diabolo.*

Tum iterum alter: Unde igitur didicit Diabolus illam malitiam? — R_espondit D_octor: Aversione a Deo, ut et hodie haeretici nostri statim, quam a Christo deficiunt, fiunt perverse mali.

5195. (Math. L. 340 (31^b)) *An laesus etiam preeari veniam debeat 25
ab eo, qui laeserit? Non, inquit Doctor, nam id neque Christus praecipit nec⁹ fecit, alias orasset¹⁰ etiam¹¹ Pilatum. Satis est, si est consentiens in suo corde¹² et¹³ rogatus libenter remittit culpam et orat pro eo. Nam ego volui aliquando orare me laedentes Agricola et Hieronimum¹⁴, sed¹⁵ accidit, ut neuter domi esset. Quare nunc Deo gratias ago, quod non factum est. 30*

Tam¹⁶ bonus nemo est, quin maledicat — tum ego¹⁷ dicebam —, prae-

¹) Math. N.: ecclesias. ²) Math. N.: Laßet. ³) Math. N.: wol. ⁴) Math. N.: wege. ⁵) 1512, Köstlin 1, 101f. ⁶) Math. N.: + noch. ⁷) Vergl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 271. ⁸) Math. L. 339: incipit. ⁹) Dink.: Christus enim neque id praecepit neque ipse. ¹⁰) Wolf., Dink., Ctm.: exorasset. ¹¹) Ctm.: + ipsum. ¹²) Ror.: — Satis . . . corde. ¹³) Ror. über Et übergeschr.: Sed. ¹⁴) Ror.: + Eßlurff. Zur Sache vergl. Nr. 4692; Mathesius LH. 303; Seidemann, Schenk 110 Anm. 125. ¹⁵) Wolf., Dink.: et. ¹⁶) Die Parallelen beginnen diesen Abschnitt anders; Wolf., Math. N.: Tum ego; Dink., Ctm. u. a.: Tunc opponebat quidam; dann fahren die Parallelen fort: At (Dink.: An) nemo laesorum tam bonus est, quin maledicat, impatienter (Ror.: impatientia) ferat usw. ¹⁷) Also Mathesius!

sertim laesorum, et impatienter ferat¹, odio persequatur² laedentem. — Doctor respondit: Je traun!³ Thut einer vnrecht, so muß er⁴ auch bekennen. Sol⁵ ich⁶ des nicht gedencken, was⁷ öffentlich ist vnd⁸ mir Carlstadt, Münzer vnd⁹ Gricell gethan hatt?¹⁰ Wer wolt mirß weren?
 5 Ich hab inen nichts böses, sondern alles guts gethan.¹¹

Ror. Bos. q. 24^a, 158; Wolf. 3230, 42^b; Luth.-Mel. 110^b; Goth. B. 168, 53; Clm. 937, 170; Dink. 109; Hirz. 154^b; Math. N. 148.

FB. 2, 43 (9, 57) Ob der Beleidigte um Vergebung bitten soll den, von dem er beleidiget ist? (A. 148^b; St. 202^b; S. 190^b) Darauf antwortet D. M. L. und sprach:
 10 „Nein, denn das hat Christus weder selbr gethan, noch geboten. Es ist genug, wenn es ihm im Herzen vergibt und, da er gebeten wird, die Schuld erläßt, und kein Rache noch Strafe begehret, sondern bittet für ihn. Ich wollte ein Mal auch etliche bitten, die mich beleidiget hatten, als M. C. und D. H. C. Da trug sich zu, daß ihr keiner daheim war und ichs nach-
 maß unterließ. Darüm danke ich jht Gott, daß es nicht geschehen ist.“

15 Da sprach einer: „Ist denn auch jmand von denen, die beleidiget sind, so fromm, daß er die Schelt- und Schmähevort nicht mit Ungeduld trag, und den, der ihn beleidigt, nicht hasse?“ Darauf sagte D. M. L.: „Thut einer Unrecht, so muß er auch bekennen; sollt ich aber nicht gedencken, was öffentlich ist, was mir Carlstadt, Münzer und Gricell gethan haben? Wer wolt mirß wehren? Ich habe ihnen nichts Böses, sondern alles Guts gethan!“

20 **5196.** (Math. L. 341 (31^b)) An liceat christiano repetere per iudicem vi ablata? Maxime! (Math. L. (32)) inquit Doctor. Privata vi¹² nequiquam, sed per ordinariam potestatem. Christus enim non venit, ut ^{Matth. 5, 17} dissipet¹³ politias¹⁴, sed ut novum regnum spirituale inchoaret; ut dixit de cibo: Quidquid vobis apposuerint, edite. Sie licet etiam¹⁵ uti legibus politiae¹⁶ ^{2. Inf. 10, 8} ^{1. Cor. 10, 27}
 25 in qua¹⁷ vivimus.

Ror. Bos. q. 24^a, 158^b; Wolf. 3230, 43; Luth.-Mel. 111; Goth. B. 168, 53^b; Math. N. 35 und 149.

30 **5197.** (Math. L. 342 (32)) Res rustica. Doctor dixit: In tanta malitia hominum si iuvenis essem, nihil optarem, quam ut essem rusticus. Essem¹⁸ tum sine hac cogitatione et cognitione, quam nunc habeo. — Et ridens addit: Credo brevi futurum, ut stultus fierem.

5198. (Math. L. 343 (32)) De gestibus.¹⁹ Cum multa de gestibus dixisset et pronuntiatione Itolorum et Calixti²⁰ non sine risu omnium, tandem

¹) Dink.: + et. ²) Text, Clm.: prosequatur. ³) Ror., Wolf., Dink., Math. N., Clm. u. a.: — traun. ⁴) Die meisten Parallelen: erß. ⁵) Ror., Wolf. u. a.: Solt.

⁶) Die Parallelen: + aber. ⁷) Ror., Math. N.: daß. ⁸) Ror., Wolf.: alß; Clm.: daß; Math. N.: wie. ⁹) Ror.: — vnd. ¹⁰) Ror., Wolf., Dink., Clm. u. a.: haben. ¹¹) Wolf.: + etc. ¹²) Wolf.: + inquit. ¹³) Die Parallelen: dissiparet. ¹⁴) Die Parallelen: politiam. ¹⁵) Ror., Wolf.: — etiam. ¹⁶) Die Parallelen: politicis; Ror. fährt fort: ui(delicet?) eius loci, in quo vivimus. ¹⁷) Wolf.: + politia; Math. N. 35: in quibus. ¹⁸) Text: Non. Der Kopist hat vielleicht beim flüchtigen Abschreiben die Abkürzung falsch aufgelöst. Oder hat man zu lesen: Non (= Nonne)? Tum (scilicet: essem). ¹⁹) Eine scheinbare Parallele ist Nr. 4619. ²⁰) Der Pfarrer Calixtus in Pollersdorf, siehe Nr. 5150.

inquit: Et ego plures¹ habeo, quam par est, nec probo etiam in hac re Osiandrum. Mediocritas est optima.

5199. (Math. L. 344 (32)) De volubilitate linguae. Wen Morl² vnd Medler³ mit Magister Jacob⁴ predigen, so istz gleich, als wen man ein wollen saß den zapfen außzeicht; da gehetz, weil drinnen ist. Sed illa⁵ volubilitas linguae nec afficit auditores, etiamsi aliquos delectat, nec docet etiam. Melius igitur est distincte dicere. Sic potest res capi.

5200. (Math. L. 345 (32)) De modo praedicandi. Optimum est non longas facere contiones et dicere simpliciter et pueriliter⁵, denn man muß nur dem Sienfischen vnd dem Mertichen⁶ vnd jungen predigen. Wen man Dloctor vnd Philippus predigen will, so istz falsch, wie woll ich ir woll¹⁰ kenne, die meinen, wen ich drinnen bin, sie wollen auch leren. Ach nein! Es ist vmb der kinder willen angefangen.⁷ In der schulen mag man gelernt sein.

Ror. Bos. q. 24^a, 158^b; Wolf. 3230, 43^b; Luth.-Mel. 111^b; Goth. B. 168, 54^b; Hirz. 103; Rhed. 160^b; Math. N. 36 und 150.

5201. (Math. L. 346 (32)) Lutherus saepe deceptus. A principio, inquit, multi nebulones, monachi et nonnae, me deceperunt, maxime quae dicebat⁸ se esse Strasburgensem, cui dedi sacerdotem, sed in prima nocte suaviter me riserunt. Sed quidam Melechisedeck, a rosis sic finxit sibi²⁰ nomen⁹, hic coniectus in vincula me rogavit, ut sibi opem ferrem. Tum temporis putabam omnes esse bonos aut futuros etiam bonos. Quare cum adesset procurator abbatis von der Dopell¹⁰, ubi multa is furatus esset, ego expostulavi cum eo, et tum defendi etiam plures rusticos, sed ipse non eram in mundo versatus, nescivi eos tam perversos esse. Nam experientia didici²⁵ mundum esse stabulum nebulonum. Es hat mich aber keiner beschiffen; es hat tever bezaleet müssen werden, denn es findt ir vill ans radt vnd an galgen fomen. Sic ille cum panno.¹¹

5202. (Math. L. 347 (32)) Tres Moses. Cum Dloctor donare vellet Hermannii filio nuces novas¹², dixit: Qui vocaris? — Puer: Moses, inquit.³⁰

¹) scil. gestus. ²) Joachim Mörlin. ³) Nikolaus Medler, damals in Naumburg. ⁴) Wer ist das? Mathesius LH. 285 nennt keine Namen. Loesche verweist in der Deutschen Literaturzeitung 1904, Sp. 1550 auf Schenk, aber der war Doktor. ⁵) Vergl. Mathesius LH. 261. ⁶) Luther denkt an seine eigenen Kinder. ⁷) Sämtliche Parallelen: — denn man muß . . . angefangen. ⁸) Text: dicebant. ⁹) Der Mann hieß also Rosenthal oder ähnlich. ¹⁰) Luther hat wohl von dem Doberle gesprochen, d. i. von Dobrilugk. Das Kloster stand unter dem Schutz der Wettiner. Zu der Form des Namens vergl. E. Brandenburg, Politische Korrespondenz des Herzogs Moritz von Sachsen 388. ¹¹) Mathesius LH. 302: „außgeloffne Münch, denen er gewand zu kleydern auß nam.“ ¹²) Wir sind in der ersten Hälfte des September.

— O, Moses! Ego antea tres Moses habeo: Georgium¹, Wolffigum² et Cathenam meam!³

5203. (Math. L. 348 (32)) Bathseba, quare non repudiata? Interrogatus D[io]ctor⁴: Dauid non repudiavit Bathsebam, ergo Dauidem⁵ non vere poenituit? — R[es]pondit D[io]ctor: Ich mein, ja! Er hatt⁶ gebüßt. Wie wolten wirß ertragen? Quod vero retinuit⁷, lege coactus est facere. Hat⁸ er sie zu schanden macht⁹, so muß er sie auch zu ehren wider machen. Et Deus postea¹⁰ probavit¹¹ istud¹² coniugium, etiamsi in poenam scandali^{2. Sam. 12, 24} primum filium genuit.¹³

10 Ror. Bos. q. 24^a, 158^b; Wolf. 3230, 43; Luth.-Mel. 111^b; Goth. B. 168, 54; Clm. 937, 168^b; Dink. 109; Hirz. 123; Math. N. 151.

FB. 4, 421 (60, 17) Warum David die Bathseba zum Eheweib genommen. (A. 538^b; St. 297; S. 274) Einer sagte: „David hat die Bathseba, Irias Weib, nicht verfloßen, sondern geehlicht, darüim hat er nicht recht Buße gethan.“ Da sprach D. M. Luth.:
15 „Ich meine ja, er hat gebüßt, wie wolten wirß ertragen? Daß er sie aber behalten hat zur Ehe, daß hat er müssen thun, durch daß Geßeß darzu gezwungen; warum hat er sie zu Schanden gemacht? Darüim mußte er ihr wieder zu Ehren helfen, und Gott ließ ihm solche Ehe gefallen. Wie wol er ließ den ersten Sohn, so im Ehebruch gezeuget, bald sterben, zur Straff um deß Mergerniß willen.“

20 5204. (Math. L. 349 (32^b)) An remissio peccatorum complectatur remissionem culpae et poenae? R[es]pondit¹⁴ D[io]ctor: Maxime! — Quare igitur Dauidi poena est inflicta? — Respon[di]t D[io]ctor: Primum^{2. Sam. 12, 14} aeterna poena mutata est in temporariam¹⁵, non ut sit recompensatio¹⁶ ^{2. Sam. 12, 10} delicti, sed in terrorem aliorum.¹⁷ Nam peccatum Dauidis erat multis
25 scandalo et erat publicum. Quare aut¹⁸ nos publica punire debemus, aut Deus punit. Scandalum¹⁹ wil²⁰ Gott gestrafft haben. — Niniuitis tamen²¹ ^{3. Gen. 3, 10} et multis aliis donat poenam et culpam? — Et hi²² intus etiam²³ habuerunt suas tentationes.²⁴

30 Ror. Bos. q. 24^a, 158^b; Clm. 937, 168^b; Dink. 107; Wolf. 3230, 43^b; Luth.-Mel. 111^b; Goth. B. 168, 54^b; Hirz. 123; Math. N. 152.

¹) Rörer. ²) Luthers Diener Wolf Sieberger. ³) Vergl. Nr. 4910. ⁴) Ror., Wolf., Dink., Clm., Math. N. u. a.: Quidam dixit. ⁵) Die meisten Parallelen: — Dauidem. ⁶) Dink., Clm.: habe; Math. N.: hatz. ⁷) Ror., Dink., Clm., Math. N. u. a.: + eam; Dink.: + hoc. ⁸) Die meisten Parallelen: Warum muß er wider zu ehren helfen; Dink., Clm.: darumb muß er auch in ihre ehre wiedergeben. ⁹) Dink., Clm.: — postea. ¹⁰) Ror., Clm., Math. N.: approbavit. ¹¹) Math. L. 348: hoc; Wolf.: illud. ¹²) Die Parallelen: interfecit. ¹³) Dink., Clm.: Ad hanc quaestionem respondit. ¹⁴) Die Parallelen: temporalem. ¹⁵) Die Parallelen: compensatio. ¹⁶) Dink., Clm.: aliis. ¹⁷) Math. N.: autem. ¹⁸) Dink., Clm.: + daß. ¹⁹) Math. N.: wilß. ²⁰) Dink.: — tamen. ²¹) Text: hii. ²²) Ror.: — etiam. ²³) Wolf., Dink., Clm.: etsi intus tamen suas (Clm.: + etiam) habuerint tentationes.

5205. (Math. L. 350 (32^b)) An privata peccata sint publice punienda? Non! inquit Doctor. Quod privatim fit et in confessione revelatur, id privatim manet. Nec ecclesia debet publicam poenitentiam iniungere, ut olim factum est cum eis, qui occiderunt infantes; illi velatis capitibus publice stabant, et aliqui foenum portabant. At publicum peccatum, si habeo poenitentiam per ecclesiam impositam¹, ut Zizensis balneatoris², id non debet ad ius fori rapi. Nam quod Christus et ecclesia publice punit, non debet magistratus punire, wie wolß die pffaffen von Zeitz³ nicht wolten zu lassen. — Vide literas Lutheri ad Zizenses et electoris.

5206. (Math. L. 351 (32^b)) An quilibet minister verbi possit absolvere ab omnibus peccatis, hoc est, an sint in ecclesia nostra casus reservati? Respondit Doctor⁴: Omnis minister verbi est episcopus et papa. Nam Christus est⁵ caput ecclesiae; is⁶ adest suo verbo, ergo omnes ministri possunt absolvere ab omnibus peccatis.⁷ Erfurdiae mulier tentata desperavit se non posse alere filium, quare pulvinarum suffocavit, et cum videret angentem puerum et spumantem, victa aliquo modo retegit puerum, sed iterum victa a Diabolo contegit et impressit pulvinar. Postea confessa est. Man sandt aber vernunfftige heidht veter, die lieffen solch ding nicht vor den bapff komen, sed confessionarius absolvit mulierem et celavit factum. Fatebatur autem mulier nihil sibi magis dolere, quam quod iterum superaddidisset pulvinar. Diabolus certe potens est et maxime in coniugio; fuit etiam in papatu potens et nunc potens est. Nam nobiscum non vult amplius agere sub persona ducis Georgii aut Angli aut Maguntini, sed iam nobiscum visibiliter pugnat. Quare diligenter orandum contra Diabolum, praesertim in coniugio, nam nisi Deus nobis adest in coniugio, qui potest fieri, ut parentes alant suos liberos tantis curis, molestiis, sollicitudinibus, laboribus? Non enim est animal, quod opus habet tanta cura et labore. Et vere verum est, parentibus non posse reddi aequivalens. Und weil es die eltern so viel kost, die kinder zu erziehen, so wil Got schlecht, daß ungehörfame kinder verflucht sein, die der hengfel ziehen muß.

Ror. Bos. q. 24^s, 158^b; Wolf. 3230, 43^b; Luth.-Mel. 112; Goth. B. 168, 55; Hirz. 82; Math. N. 158.

5207. (Math. L. 352 (32^b)) Suppositivus puer; Kiltropf, daß es fietß in tropf kilt⁸; wegeß bald. Dessauiae eiusmodi puer fuit 12 annorum. Is tot voravit, quot quatuor rustici, et nihil aliud fecit, quam ut ederet et cacaret. Lutherus suavit, ut suffocaretur. Aliquis inter-

¹) Text: poenitentem . . . impositum; wir folgen einer Konjektur Kaweraus.

²) Der Bader Pankratius Fischer in Zeitz, vergl. Bd. 4 S. 698 Anm. 13. ³) Dechant und Domherren, vergl. Bd. 4 S. 698 Anm. 15. ⁴) Wolf.: Doctor dixit. ⁵) Ror.: iß.

⁶) Math. N.: — is. ⁷) Sämtliche Parallelen schließen hier. ⁸) Kiltropf. Grimm 5, 680.

rogatus¹: Ob quam causam? — Respondit: Quia ego simpliciter puto esse massam carnis sine (Math. L. (33)) anima. An non hoc posset Diabolus, cum in eis, qui rationem habent, sic informat animam et corpus, ut obsessi nihil audiant, videant, sentiant? Sed ipse est eis pro anima. Magna haec
 5 est potentia Diaboli, qui sic captivas tenet omnium mentes, sed tamen non audet se exercere propter Angelos.

Tum quidam: Origenes² fortasse non recte intellexit malitiam Diaboli, quod putavit eos esse liberandos post extremum diem? — Ah, inquit Doctor, magnum est peccatum Diaboli, quod se sciens opponit Deo omnium creatori.

10 FB. 3, 69 (24, 95) Historia von einem Wechselkinde zu Dessau. (A. 300^b; St. 105^b; S. 98) „Vor acht Jahren war zu Dessau eines, das ich Doctor Martinus Luther gesehen und angegriffen hab, welches zwölf Jahr alt war, seine Augen und alle Sinne hatte, daß man meinete, es wäre ein recht Kind. Dasselbige thät nichts, denn daß es nur fraß und
 15 zwar so viel als irgend's vier Bauern oder Drecher. Es fraß, schiß und seichte, und wenn mans angriff, so schrie es. Wenns ubel im Hause zuging, daß Schaden geschah, so lachete es und war fröhlich; ging's aber wol zu, so weinete es. Diese zwo Tugend hatte es an sich. Da sagte ich zu den Fürsten zu Anhalt: Wenn ich da Fürst oder Herr wäre, so wollte ich mit diesem Kinde in das Wasser, in die Molda, so bei Dessau fließt, und wollte das homicidium dran wagen! Aber der Kurfürst zu Sachsen, so mit zu Dessau war, und die Fürsten zu Anhalt
 20 wollten mir nicht folgen. Da sprach ich: So sollten sie in der Kirchen die Christen ein Vater Unser beten lassen, daß der liebe Gott den Teufel wegnehme. Das thäte man täglich zu Dessau; da starb dasselbige Wechselkind im andern Jahre darnach. Also muß es da auch sein. Es hat einer sonst von den succubis und incubis sein geschrieben, denn es ist nicht seltsam. Und sind
 25 die Succubi Weiber, welche mit dem Teufel zu thun haben und denselbigen alten Huren und Wettermacherinnen die Lust blühet, wie die Melusina zu Ruellburg auch ein solcher Succubus und Teufel gewesen ist.“

(A. 300^b; St. 105^b; S. 97^b) Anno 1541³ hat D. Luther dieser Historie auch uber Tisch ge-
 30 gedacht, und daß er den Fürsten von Anhalt gerathen hätte, man sollte den Wechselbalg oder den Kiekropf (welchs man darum so heißet, daß es stets kiet im Kropf) erkaufen. Da ward er gefragt: „Warum er solchs gerathen hätte?“ Antwortete er drauf: „Daß er's gänzlich
 35 dafür hielt, daß solche Wechselkinder nur ein Stück Fleisch, eine massa carnis, sein, da keine Seele innen ist; denn solches könne der Teufel wol machen, wie er sonst die Menschen, so Ver-
 nunft, ja Leib und Seele haben, verderbt, wenn er sie leiblich besitzet, daß sie weder hören, sehen, noch etwas fühlen, er machet sie stumm, taub, blind. Da ist denn der Teufel in solchen
 40 Wechselbälgen als ihre Seele. Es ist eine große Gewalt des Teufels, daß er unsere Herzen also gefangen hält.“ Und sprach: „Origenes hat die Gewalt des Teufels nicht gungsam ver-
 standen, da er in den Gedanken gewesen ist, daß am jüngsten Tage die Teufel von der ewigen Verdammniß sollten erlöset werden. Ach,“ jaget er, „es ist eine große Sünde des Teufels, daß
 er sich wißentlich wider Gott, seinen Schöpfer, setzet!“

40 5208. (Math. L. 353 (33)) Duplex memoria. Rerum et verborum. Plures excellunt memoria rerum, ut Doctor Hieronimus⁴, plures verborum, ut Doctor Ionas et novus Doctor.⁵

¹) Konstruktion! ²) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 171 und 249. ³) Über die falsche Jahreszahl 1541 bei Auriferer siehe Kroker Math. L. Seite 43. ⁴) Schwiff.
⁵) Wohl der novus Doctor Gallus, Nr. 5164.

2. 2. am. 13, 13

5209. (Math. L. 354 (33)) Thamar. Non vere dixit matrimonium contrahi posse inter ipsam et fratrem Ammon, quamvis non vere soror erat, sed ut sic se liberaret a fratre. — D₁octor dixit: Ego olim intellexi vere fieri posse.

1. 5. et 14, 31

5210. (Math. L. 355 (33)) Puellae non loquantur publice. D₁octor: Est contra consuetudinem, et textus Pauli vetat: Mulieres non loquantur in ecclesia!

5211. (Math. L. 356 (33)) De iureiurando iuramento. Interrogatus D₁octor: Si magistratus mihi imponeret iusiurandum, quod ipse non possim efficere, ut ipse contra me inbeat facere, quid mihi faciendum sit? Respondit: Wenn einer des Teuffels sein will, wer fans im Iweren?

1. 2. 3. et 1, 28

5212. (Math. L. 357 (33)) An matrimonium sit inter iuvenem et vetulam, ubi non est spes prolis? D₁octor respondit: Quod sic! — Et in Genesi in ultimo ordine ex 4 nominavit, quia propter honorem coniugii illud est approbandum.¹ — Doch wolt ich gern, daß man die wort aussen ließ im Trauen: Crescite et multiplicamini! Allein mag ich nicht geru³ ceremonien vnd ordnung machen, denn wen man ein maßl ansetzt³, so hats darnach kein endt mehr⁴, so kumpt eine vber die ander wie im bapstum.⁶

Ror. Bos. q. 24^s, 158^b; Wolf. 3230, 44; Luth.-Mel. 112; Goth. B. 168, 55; Dink. 102; Clm. 937, 168; Hirz. 47^b; Rhed. 124^b; Math. N. 37.

FB. 4, 76 (43, 67) Frage. (A. 442; S. 399^b) Einer fragte D. M. L.: „Wenn ein junger Gejell ein alte Fran freiete, die ohu Kinder verlobt ist, obß auch ein rechte Ehe sey?“ Antwortet er: „Warum nicht? Doch wolt ich gern, daß man die Wort des Segens im Trauen außse ließe: „Wachset und mehret euch.“ Aber ich mag nicht Ceremonien und Ordnungen machen; denn wenn man einmal anfähet, so hats kein Ende nicht, und kommt immer eine vber die andere, wie im Pappsthum geschehen ist.“

5213. (Math. L. 358 (33)) Historiae D₁octoris praesente praefecto de Erfordia⁷: Princeps benevolentia ad se alliciat civitates, non vi. D₁octor dixit: Es wirts der hauptman nicht thuen, der nur scharren will mitt den von Erjurt. Freundlichkeit vnd gutter wille gebirt freindschafft. Wen in ein herr thett wieh Wilhelm⁸ vnd zuge bißweilen hinein,

¹) Die meisten Parallelen lassen den bedenklichen Satz weg. Der Sinn ist wohl: Luther nannte vier Gründe dafür in der Genesis und als letzten in der Reihenfolge den, daß usw.; Dink., Clm. 937, ähnlich Wolf. u. a. beginnen: Ad hanc quaestionem respondit D₁ominus D₁octor: Quod sit! Doch wolt ich usw.; Ror. beginnt: Respondit D₁octor: Est! Doch usw. ²) Dink.: diße. ³) Ror. übergeschr.: neue. ⁴) Clm. 937: nicht. ⁵) Dink.: — so. ⁶) Zum Inhalt vergl. Mathesius LH. 289f. ⁷) Kursachsen hatte gewisse Hoheitsrechte in dem kurmainzischen Erfurt, besonders das Geleit. ⁸) Herzog Wilhelm von Sachsen, in Weimar, 1425—1482.

lude die herrn, stech vnd brech¹ drinne vnd der adel thet sich freündtlich zu im, so kundt man ettwas außrichten. Denn Erfurt stundt dem haus von Sachsen wol an, vnd trotz ein² fursten, der vnß ettwas thete, wen wir Erfurt an vnß hetten! Es hilt sich ein furst also auff mit weib vnd
 5 kindern vorm Turcken. Izt kundt mans leicht erheben³, denn der gemeine man ist nicht böß Sechßsch; so hab ich beim burgermeister⁴ auch ein gutten⁵ gespirtt. So hat man den vorteil. Die prediger⁶ findt vnserz teyls. Nun istz ein grosser vorteil in einer stadt, wo die prediger hin hinden.⁷ So habens die psaffen⁸ schier nymmer gutt, müssen des gemeinen mans gunst
 10 (Math. L. (33^b)) mit gelbt vnd geschencken erhalten. Derhalben solt mein gnädiger h̄er igt darzu thun. Wer weyß, wen er mehr so vill gelegenheit hatt.

5214. (Math. L. 359 (33^b)) Erfurdia. In irem sigell furen sie die schrift: Erfurdia oboediens filia sedis Maguntinae.⁹ Es habens aber die
 15 bischoff oft veracherht, drumß wolten sie vor zeiten ein eigen bischoff haben¹⁰ vnd gewannen schon zu Rom 2 recht, da ließ der bischoff iren Doctor Steenpruck¹¹ heimlich vergeben.¹² Das verdroß die von Erfurt nur sehr, vnd hielten sich wieder zum haus von Sachsen, wiewol sie netlich zum dem bischoff hulffen kriegen wider Sachsen. Vnd bey hertzog Friderichs zeiten¹³
 20 woltt der bischoff in ein neuen eidt aufflegen vnd brachtz bei Maximilian zu wegen, aber h̄erzog Friderich schaffts wider ab.

5215. (Math. L. 360 (33^b)) Festen pauen. Cum mentio fieret arcis Gothensis¹⁴, Doctor: Perfectus¹⁵, wiewoll es ein grosser pau ist. Doch wer noch, festen zu pauen, aber innen zu halten, das hatt vill muße. Mein
 25 h̄er kans mitt 200 mann nicht woll zu frides zeiten verwaren.

¹) stechen und brechen = Turnier halten. ²) Text: ein. ³) es erheben = etwas durchsetzen. Grimm 3, 843. ⁴) Bürgermeister von Erfurt war 1540 Christoph Millwitz; Luther wird ihm im Sommer dieses Jahres auf der Reise von Weimar nach Eisenach gesprochen haben. ⁵) scil. willen? ⁶) Die evangelischen Geistlichen. ⁷) Es ist wohl zu lesen: henden = hängen, hangen. Grimm 4, 2, 441 und 990. ⁸) Die katholischen Geistlichen. ⁹) Zur Sache siehe Nr. 2800. ¹⁰) Luther denkt an die Streitigkeiten zwischen den Mainzer Erzbischöfen Diether von Isenburg (1459—61 und 1475—82) und Adolf von Nassau (1461—75). Die mündliche Überlieferung, aus der Luther hier schöpft, scheint die Angelegenheit stark ausgeschmückt zu haben. ¹¹) Dr. Hermann Steinberg, der Protonotarius von Erfurt, war 1462 und 1476 als Gesandter der Stadt bei Paps Pius II. in Rom; er lebte noch 1481. Reiche, Die Chronik Hartung Cammermeisters 194; Thiele, Memoriale Konrad Stollens 398. ¹²) vergeben = vergiften. ¹³) Über Erfurt im Jahre 1510 und das Eingreifen Friedrichs des Weisen, des Erzbischofs Uriel von Mainz und des Kaisers Maximilian siehe Burkhardt im Archiv für Sächsische Geschichte 12, 375. Luther zeigt sich hier besser unterrichtet; er war ja 1510 selbst in Erfurt. Köstlin 1, 88. ¹⁴) Der Grimmenstein. ¹⁵) Text: Profectus, masculini generis, weil die Burg der Grimmenstein hieß. Wir folgen einer Konjektur Kaweraus.

5216. (Math. L. 361 (33^b)) Excommunicatio. Doctor dixit¹: Öffentliche wucherer soll man in² pamm thun, wie ich dem³ edelman⁴ gethan habe, daß ist, man soll im⁵ nicht das sacrament geben.⁶ — Tuu quidam: Quid⁷, si poeniteret? — Respondit⁸: Daß hatt sein maß. Er muß aber ein Zachaeus werden⁹, was er zu vill geraubt hatt, widergeben, denen ers abgeschunden hatt¹⁰, oder¹¹ pussett nicht recht. Denn¹² iure civili kan ers¹³ auch nicht bona conscientia behalten, geschweige den¹⁴ iure divino. Und wer mitt im¹⁵ ist und¹⁶ trinckt, der macht sich theylhafftig an iren¹⁷ sunden.¹⁸ Drumb solt ir, Herr Michael¹⁹, mitt im nyummer essen.

Ror. Bos. q. 24^s, 168; Wolf. 3230, 67^b; Goth. B. 168, 86^b; Dink. 109^b; Luth.-Mel. 155; Hirz. 91; Rhed. 124; Math. N. 68 in.

FB. 1, 273 (4, 113) Von Wucherern. (A. 88; St. 254^b; S. 257^b) „Öffentliche Wucherer soll man in Pamm thun, wie ich dem Edelmann N. jzt gethan habe, daß ist, man soll ihm nicht das Sacrament reichen.“ Da aber einer sagte: wie, wenn er Buß thäte und besserte sich? Daranf antworte D. M. R.: „Das hat seine Maße; er muß aber ein Zachäus werden, und was er zu viel geraubt hat wiedergeben, denen ers abgeschunden hat, oder er büßet nicht recht. Nach beschriebenen Rechten kann ers auch nicht mit Recht und gutem Gewissen behalten, geschweige denn nach göttlichem Rechte. Und wer mit ihm isset und trincket, der macht sich theilhaftig an seinen Sünden.“

5217. (Math. L. 362 (33^b)) Ad 2. Samuelis 15. caput. Arca fuit Hierusalem et portabatur in bellum, sed tabernaculum erat ad tempus in Silo, postea in Hebron usque²⁰ ad tempora Salomonis. Igitur Absolon fingit se proficisci in Hebron, et ibi convenit Israhel.

5218. (Math. L. 363 (33^b)) Regnum Davidis. Domi²¹ fuit infelicissimus, foris felicissimus; foris nihil nisi victoriam²², domi mera²³ scandala. Vix enim extat²⁴ in omnibus historiis simile factum²⁵, quod filius movet seditionem contra patrem, publice init uxorem²⁶ — fortasse eius mater obiit —, et talia multa pertulit David in suo regno. Es ist je ein wunderlich ding! Et consiliarius intimus²⁷ deficit a rege! Es wirdt im Davidt nicht alleß lassen haben gutt sein, drumb hat er gedächtt, er wolltt sich also

¹) Ror., Wolf., Dink., Math. N. u. a.: — D. dixit. ²) Ror., Wolf.: + den.

³) Dink., Luth.-Mel.: dan einem. ⁴) Heinrich Rieder, 1538, siehe Nr. 4073; Köstlin 2, 439. ⁵) Ror., Wolf.: inen. ⁶) Dink., Luth.-Mel.: reichen. ⁷) Math. N.: Sed.

⁸) Wolf., Dink., Luth.-Mel.: + Doctor. ⁹) Ror., Wolf., Luth.-Mel., Dink., Math. N. u. a.: + vnb. ¹⁰) Dink., Luth.-Mel.: — denen . . . hatt. ¹¹) Dink., Luth.-Mel.: + ex.

¹²) Die Parallelen: De. ¹³) Math. N.: ichs. ¹⁴) Die Parallelen: de. ¹⁵) Dink., Math. N., Luth.-Mel.: inen. ¹⁶) Dink.: oder. ¹⁷) Ror.: — an iren; + feiner.

¹⁸) Sämtliche Parallelen schließen hier; Ror., Math. N. u. a. fügen Nr. 4875 an. ¹⁹) Wer ist Herr Michael? Nach der Anrede „Herr“ ist es wohl ein Geistlicher, vielleicht der Pfarrer des Edelmanns Heinrich Rieder, siehe Ann. 4. ²⁰) Text: neque. ²¹) Wolf.: David domi. ²²) Ror.: victoria; Wolf.: victoriae. ²³) Ror., Wolf.: vero. ²⁴) Ror., Wolf.: extant. ²⁵) Ror., Wolf.: similia facta. Sämtliche Parallelen schließen hier; Ror. u. a. fügen Nr. 5219 an. ²⁶) Es ist wohl zu lesen: uxores. ²⁷) Athiophel.

²) Sam. 15, 20
²) Sam. 6, 12 ff.

3. Sam. 18, 1

²) Sam. 15, 7 ff. se

²) Sam. 15, 16;
16, 22

²) Sam. 16, 23

rechen, aber sein radtschlag gieng zu ruck durch den fromen man Husai; daß 2. Sam. 17
verdross den klugen vnd verschmitzten Achitophell vnd dachte woll, es wurd
die sach nicht hinaus gefurtt werden, drum hien er sich selbst.

Ror. Bos. q. 24^s, 158^b; Wolf. 3230, 44; Luth.-Mel. 112^b; Goth. B. 168, 55^b; Hirz. 123;
5 Math. N. 154.

5219. (Math. L. 364 (33^b)) Absalom, Ioab. Ioab muß ein freyer¹ 2. Sam. 18
kriegsman gewesen sein; ich ließ² gern die historien, dann er seht³ frey auff
die faust. Ipse habuit 600 milites et conflixit cum toto Israeli. Er hat 2. Sam. 15, 18
gedacht: Ich hab gute veteranos milites; ihenes est⁴ magna et collecta
10 multitudo sine ordine! Vnd geredte ihme.⁵ Sed credo Danidem non libenter
pugnasse contra filium, sed persuasum esse a ducibus; quare mandavit⁶
etiam, ut filio parceretur.⁷ Sed consilium Ioab wer der⁸ beste.⁹ Mit
bösen puben nur hinunter! Sie werden nicht besser vnd richten ein vngluck
(Math. L. (34)) vber daß ander an.¹⁰ Sic dixit adolescens¹¹ natus¹² annos 18¹³,
15 quem¹⁴ voluerunt liberare iudices: Nur mit mir hinweg! Ich bin¹⁵ drein
kommen¹⁶; laß ir mich loß, so heb¹⁷ ichs doch¹⁸ an, wo¹⁹ ichs gelassen habe!
Quare²⁰ wer den todt verdienett hatt, nur hinweg mitte!²¹ Ut etiam cum
furibus²²; sie sindt nicht besser denn an²³ galgen, ut monachus in monasterio
et²⁴ piscis in aqua. Ego aliquot²⁵ liberavi, sed paucis diebus²⁶ post sunt
20 suspensi. Quare consilium Ioab fuit melius quam Dauidis.²⁷

Ror. Bos. q. 24^s, 159; Wolf. 3230, 44; Luth.-Mel. 112^b; Goth. B. 168, 55^b; Hirz. 123^b;
Math. N. 155.

FB. 4, 160 (44, 6) Oberkeit soll immerdar daß Böse wegräumen und strafen.
(A. 467; St. 475^b; S. 434 und 493^b) Doctor Luther sagte ein Mal, „daß Ioab, König Davids
25 Feldhauptmann, müßte ein freier Kriegsman gewesen seyn, denn er habß frei auf die faust
gesetzt. Vnd da er nur sechs hundert Mann bey ihm hat, noch trifft er mit dem ganzen Volk
Israel und schlägt sie. Denn er hat gedacht: ich hab gute alte Kriegsleute bey mir, die zuvor
oft bey dem Ernst gewesen sind, jenes aber ist ein groß Volk, allenthalben zusammen gelesen
30 Hundelmannsgefinde, und zeucht ohn alle Ordnung daher; drum greift er sie an und treibet sie
in die flucht; es geräth ihme. Aber ich halt, David wird sich nicht gerne haben wider den
Sohn Absalom aufbringen lassen, daß er wider ihn hat einen krieg geführt, aber seine Haupt-

¹) Die meisten Parallelen: feiner; vergl. aber auch Aurifabers ersten Text. ²) Ror.,
Wolf. u. a.: lese; zu der Form „ich ließ“ siehe Franke 210, § 240, 1 und 211, § 241, 1.
³) Ror.: sehte. ⁴) Ror., Wolf.: ist. ⁵) Ror.: — ihme. ⁶) Wolf.: mandat. ⁷) Ror.,
Wolf, Math. N. u. a.: parcatur. ⁸) Wolf., Math. N. u. a.: daß. ⁹) Ror.: erat opti-
mum. ¹⁰) Ror.: — an. ¹¹) Wolf.: + quidam; Ror., Wolf., Math. N. u. a.: + quem.
¹²) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: — natus. ¹³) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: + natum.
¹⁴) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: — quem. ¹⁵) Math. N.: + gar. ¹⁶) Ror.: — Ich
... kommen. ¹⁷) Math. N.: faße. ¹⁸) Ror., Wolf.: — doch. ¹⁹) Ror., Wolf.,
Math. N. u. a.: da. ²⁰) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: Darumb. ²¹) Ror., Wolf.: mit
im; Math. N.: mit dem. ²²) Zu dem folgenden Sprichwort vergl. Nr. 976 und 1314:
Agricola, 750 Teutscher Sprichwörter Nr. 318 und 319. ²³) Ror., Wolf.: an. ²⁴) Wolf.:
— et. ²⁵) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: aliquos. ²⁶) Wolf.: paulo. ²⁷) Ror.:
— quam Dauidis.

leute haben ihn darzu beredet und ihn in Harnisch gebracht. Trüm befiehlt er auch den Hauptleuten, daß sie des Knabens Abjatoens schonen sollten. Aber Joab's Rath ist der beste, nemlich mit bösen Buben nur hinunter, denn sie werden nicht frömmere, sondern sie richten immerdar ein Unglück über das ander an.

Man hat ein Mal einen jungen Knaben von 18 Jahren um des Diebstahls willen gefänglich eingezogen. Nun hätte ihn der Richter und die Schüpfen um seiner Jugend willen gerne vom Galgen erlöset und ihn los gegeben. Da hat er gesagt: „Nur immer mit mir hinweg! denn ich bin drein kommen. Laßt Ihr mich los, so heb ich doch das Stehlen wiederum an, wo ich's gelassen hab.“ Trüm wer den Tod verdienet hat, mit dem fahre man nur immer hinweg!“ Und erzählet Doctor Luther das alte Sprichwort: „Ein Dieb ist nirgends besser denn am Galgen, ein Mönch im Kloster und ein Fisch im Wasser.“ Und saget Doctor Luther, „er hätte Göttliche erbeten vom Galgen, daß man ihnen das Leben geschenkt hatte, aber nach wenig Tagen hätten sie doch wieder gestohlen und wären alsbald drauf gehentt worden. Trüm ist Joab's Rath viel besser gewesen denn des König's Davids.“

FB. 4, 450 (63, 8) Von Joab. (A. 546^b; S. 475^b) „Joab,“ sprach D. M. L., „muß 15 ein guter und beherzter Kriegsmann gewesen seyn. Ich lese gern diese Historie, denn er seht's frei auf die Fäuste. Er hatte nur 600 Kriegslente, und stritte mit dem ganzen Volk Israel. Er hat gedacht: Ich habe gute, alte, erfahrene, und versuchte Kriegslente; jenes ist wol ein großer Haufe, aber unversucht und ohn Ordnung. Und es gerieth ihm auch. Aber ich gläube, David habe nicht gern wider seinen Sohn gekriegeret, sondern sey dazn beredet von seinen Hauptleuten 20 und Kriegsrathen, driim befahl er auch, daß man des Sohns sollte verschonen; aber Joab's Rath war der beste. Denn nur immer hinunter mit den bösen Buben, sie werden doch nicht besser, und richten immer ein Unglück über das ander an. Also sagte auch ein junger Gesell von 17 oder 18 Jahren, den die Oberkeit und Richter wollten los geben, und seiner mit der Strafe verschonen: „Nur hinweg mit mir, denn ich bin un drein kommen; laßt ihr mich los, 25 so heb ich wieder an, wo ich's gelassen habe.“

Darum, wer den Tod verdienet hat, mit dem nur hinweg. Wie die Diebe, welche nirgend besser sind, denn am Galgen. Ich habe etliche losgebeten, aber wenig, die nicht nach etlichen Tagen darnach gehentt sind.“

5220. (Math. L. 365 (34)) De interrogatione diaconi Vallen[sis].¹ 30
Doctor interrogatus, an bene faceret, qui interrogaret sponsam et sponsum, num solo amore Dei et prolis contraxissent? Respondit Doctor: Narren findt sie! Wie kan man das sagen alle mal?

5221. (Math. L. 366 (34)) De prima et secundis causis. Quidam dixit: D[omi]ne D[oc]tor, patres raro faciunt mentionem secundarum causarum, 35 sed simpliciter omnia tribuunt primae in magnis et parvis. — Respondit D[oc]tor: Ja, sed noverunt etiam secundas, plane autem absorpti erant in prima, quam videbant et credebant in secundis et sine secundis, si vellet, operari.

Et cum apponerentur pulchri botri² ex horto Doctoris: Mirum est, 40 inquit quidam, in hac arenosa terra tam pulchros fructus produci, et miror etiam, an semini sive radiei aut culturae aut coelo id tribuendum sit an

¹) Diakonus in Joachimsthal war Wolfgang Calixtus, siehe Enders 14, 58 Anm. 2.

²) Wir sind im September eines fruchtbarcn Jahres.

soli Deo, qui sic agit? — Doctor respon[dit]: Secundae requiruntur quidem, sed sine prima nihil agunt. Terra sancta fuit olim fertilissima, sed iam plane est sterilis. Credo autem non deesse species et culturam, aber Gott entzeucht unten den safft vnd oben sein krafft, da wechß nichts mehr.

5 5222. (Math. L. 367 (34)) Antilogia: Christus rogat, Christus ^{1 Joh. 17, 9; 16, 26} non rogat pro nobis. Doctor dixit: Es ist beides war, dann Christus muß beten für vnß, sonst wurd vnser gebet nichts gelten; vmb seines gebets willen erhörett vnß Gott auch. Wir müssen auch beten.² Vnd Christus muß auch³ nicht allein beten, drum bitt er nicht alhie. Dicit enim: Pater vos
10 amat. Betet ir⁴ nun auch! Ich hab euch beten gelehret⁵ vnd etwer beten gutt gemacht.

Math. N. 156.

5223. (Math. L. 368 (34)) Diabolus. Doctor dixit, cum interrogaretur⁶, an Diabolus etiam nosset⁷ Christum in carne⁸: Ja, sagt er⁹, die schriefft
15 kent er woll vnd hört, was wir singen, aber weil¹⁰ sich Christus so niedrig hielt¹¹, sahe er auff in nicht. Dann der Teuffel ist oberständig, sieht nur nach grossen leuten, da hengt er sich an; vnter sich vnd was niedrig ist, siehet er nicht. Aber Gott kertz vmb. Der sieht nur¹², was nidrig ist, ^{Ps. 113, 6}
vnd das hohe¹³ leßt er faren.¹⁴ Drum bitt wer hoch will faren, der neme des
20 Teuffels eben war!

Ror. Bos. q. 24^s, 172^b; Wolf. 3230, 82; Goth. B. 168, 105^b; Rhed. 172; Math. N. 88.

FB. 3, 26 (24, 20) Ob der Teuffel Christum nach dem Fleisch gekannt habe. (A. 285; St. 92^b; S. 86^b) Da einer fraget: „Ob der Teuffel Christum nach dem Fleisch gekannt hätte?“ antwortet Doctor Martinus: „Ja, die Schrifft kennet er wol, „Siehe, eine Jungfrau
25 wird schwanger,“ Jes. 7. Item: „Ein Kind ist uns geboren“ zc., Jes. 9, und höret, daß wir ^{Jes. 7, 4} ^{Jes. 9, 6} täglich singen: „Verbum caro factum est;“ item: „Et incarnatus est de Spiritu sancto, et homo factus est.“ Aber weil Christus sich so niedrig hielt, mit öffentlichen Sündern und Sünderin umging zc. und dergleichen kein Ansehen hatte, sahe er oben hin und kennete ihn nicht. Denn der Teuffel ist oberständig, siehet nur nach dem, das groß und hoch ist, da hänget
30 er sich an; vnter sich, und was niedrig ist, siehet er nicht an.

Aber der ewige barmherzige Gott kehret⁵ um, der siehet, was niedrig ist, wie der
113. Psalm singet: „Unser Gott siehet auf das Niedrige;“ und Jesaja 66: „Ich sehe an den ^{Ps. 113, 6} ^{Jes. 66, 2} Glenden und der zübrochens Geistes ist, und der sich fürchtet für meinem Wort.“ Was aber hoch ist, das läßt er faren, ja es ist ein Gräucl für ihm, wie Christus Lucä am 16. Capitel ^{Luc. 16, 15}
35 spricht: „Was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Gräucl für Gott.“ Darum wer hoch

1) Math. N.: et.

2) Math. N.: — Wir . . . beten.

3) Math. N.: — auch.

4) Math. N.: — ir.

5) gelehret = gelehret, wie Math. N. hat.

6) Wolf. beginnt:

Doctor interrogatus. 7) Ror. beginnt: An Diabolus noverit. 8) Ror.: + Respondit Doctor.

9) Ror.: — jagt er.

10) Ror., Math. N.: dieneil.

11) Ror., Wolf., Goth.

B. 168: hielt; Ror., Wolf., Goth. B 168, Math. N. u. a. faren fort: sahe (Math. N.: siehet) er oben hin und sahe (Math. N.: siehet) in nicht.

12) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: — nur.

13) Ror.: was aber hoch ist; Wolf., Math. N.: vnd was hoch ist.

14) Math. N. schließt:

Dann nembt des Teuffels eben war.

will fahren, der nehme des Teufels eben wahr, daß er ihn nicht stürze; denn seine Art ist, daß er erstlich in den Himmel führet, darnach in Abgrund der Höllen stoßet."

5224. (Math. L. 369 (34)) Praesentia contemnuntur. Wie ist Gott so ein reicher Gott! Der gibt genug. Aber wir achten des nicht. Adam schenkt er die ganze welt; daß war nichts: Vnd den einigen baum war es im zu thun; da mußt er fragen, warumb im Gott den verboten hette. Also geths auch heute. Gott hat vnß in suo verbo revelato genug zu lernen geben; daß lassen wir stehen vnd suchen occultam voluntatem¹, vnd konnens doch nicht erfaren. Drum geschicht vnß recht, wan wir drum zu poden gehen.

2. Sam. 16, 10 5225. (Math. L. 370 (34^b)) Deus non autor peccati, et locus explicatus 2. Saueclis 16. Dominus² inssit, ut Semei malediceret³ me.⁴ Sententia⁵ est: Deus non iubet malum; non enim⁶ est autor peccati, ut Occam disputavit⁷ et nos monachi vere⁸ asseruimus. Sed Deus⁹ videt malam voluntatem, praescripsit¹⁰ terminum: Wie weit, wie fern. Quare tota vis hic¹¹ sita¹² est in¹³ 'me'.¹⁴ Nam Deus videt Semei esse malum; id posset impedire, sed cur¹⁵ id¹⁶ non¹⁷ faciat, pertinet ad occultam voluntatem.¹⁸ Cum autem Semei male agere vult, so¹⁹ sagt Gott²⁰: Dem thues vnd sonst niemandts! Als, wenn einer scheiffen will, daß kann ich nicht weren, aber daß ers hieher thue auff den diß²¹, daß will ich weren vnd sprich²²: In²³ winckel! Sie Satanas voluit nocere²⁴; sagt Gott: Thues dem Job vnd nicht weiter! Et loci²⁵ de superbia Dauidis: Satanas impulit Dauid, et alio loco: Dominus impulit Dauid.²⁶ Intelligendus est hic postremus permissive²⁷, non effective, ut et ille²⁸: Ero propheta mendax in ore prophetarum; sagt Gott: Wiltu liegen, so leug hie²⁹ vnd sonst mindert!³⁰ Ergo in Semei³¹ vis est in 'me'³², et non³³ 'paecepit', quia Deus non paecepit mala.

Ror. Bos. q. 24^a, 159; Wolf. 3230, 41^b; Luth.-Mel. 113; Goth. B. 168, 56; Dink. 108; Math. N. 157.

¹) Über occulta voluntas handelt auch Nr. 5225. ²) Dink. beginnt: Proposuit aliquis: Dominus. ³) Dink.: + in. ⁴) Ror.: — Dominus . . . me; Math. N.: + cuius; Dink.: + Respondit Dominus Doctor. ⁵) Dink.: + haec. ⁶) Ror.: autem; Wolf.: — enim. ⁷) Ror.: disputat. ⁸) Ror.: fere; Dink.: — vere. ⁹) Die Parallelen: + cum. ¹⁰) Ror., Wolf., Dink., Math. N. u. a.: praescribit. ¹¹) Dink.: — hic. ¹²) Ror., Wolf.: posita. ¹³) Dink.: in particula in. ¹⁴) Ror., Wolf.: mediatore. ¹⁵) Dink.: quod. ¹⁶) Dink.: — id. ¹⁷) Text.: — non; ergänzt nach den Parallelen. ¹⁸) Dink., Wolf.: + Dei; zur Sache vergl. oben Ann. 1. ¹⁹) Dink.: — so. ²⁰) Dink.: + zu ihme. ²¹) Ror., Wolf.: aber daß ers wolt auf ein tiß thun. ²²) Ror., Wolf.: sprich; Dink.: sprechen; zu der Form „ich sprich“ siehe S. 13 Ann. 2. ²³) Text.: Ein; Ror., Wolf.: Zu einen; Math. N.: Sie in ein. ²⁴) Ror., Wolf., Dink.: + Hiob. ²⁵) Ror., Wolf.: locus. ²⁶) Ror., Wolf.: et alio . . . Dauid. ²⁷) Dink.: — Et loci . . . permissive; + Intelligendum est igitur sic: Permissive. ²⁸) Dink.: illud; Wolf.: ibi. ²⁹) Ror.: her. ³⁰) Ror., Wolf., Dink. u. a.: nitgeb. ³¹) Wolf.: + verbis. ³²) Dink.: in verbis 'in me'; Wolf.: mihi. ³³) Dink.: nec Deus.

5226. (Math. L. 371 (34^b)) Ziba, Mephiboseth.¹ Sancti etiam labuntur². Sam. 16 infirmitate. Ziba verdienett auch den groen² rock zu hoffe vnd belog sein herrn, vnd Dauid, der in großem³ herzenleidt war vmb des judischen⁴ reichs willen, glaubte zu balde. Vnd soll doch keiner auff ein̄ mans redt vrteilen.⁵ Aber
 5 so geths. Wen wir bekumert sein, so reden wir oft ettwas, das wir sonst nicht theten, wie ich wol auch mein⁶ Wolffen⁷ thue, wen er nicht ein recht stundtlein antriff. Also meint ir, das Loth wurde gesagt haben: Nemet
 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. meine töchter hin! wen er betrubnuß halben hette kunnen die sach bedencken? Wer wolte das thun! Sed haec est infirmitas sanctorum.

10 5227. (Math. L. 372 (34^b)) Creatio. Das Gott creator heift, das ist ein vnerforschlich ding, vnd Gott schaffts doch teglich. Den wie er Adam auß ein erden kloß schafft, also nimpt er noch ein wenig samens, do kein leben innen ist, vnd formirt vnd nerett vnd erhelt die frucht vbernaturlich, wiewol die medici ire rationes haben de vena ex pectore in matricem.⁸ Aber
 15 die secundae causae obscurant primas. Ich kan mich nicht genug wundern vber ein ey; ibi est materia extra matricem, accedit alius calor, interdum alterius speciei calor, wie Hans Löser⁹ seine huner durch die kräen außbruten ließ, da er ir sonst nicht kunde loß werden, vnd zuweilen bringt man die hunlein auß mit werme ut Lina apud Suetonium¹⁰, vnd Gott formirt im
 20 schelein ein lebendigs hunlein. Das findt lauter wunderverck! Gott ist in der creatur, die wirckt vnd schafft er. Aber wir achtns nicht vnd suchen dieweyl secundas vnd philosophicas causas; damit lernt man den articel nyimmer mehr recht de creatione.¹¹

25 5228. (Math. L. 373 (34^b)) Philosophia.¹² Illa debet esse contenta indagacione materiae et primarum (Math. L. (35)) et secundarum qualitatum et accidentia discernere a substantia. De causis nihil certi potest cogitare. Nam pullus etiam exclusus a cornice¹³ retinet suam speciem et naturam, nihilque accedit a secunda causa. Quare et astrorum causa puerum efficit in materia hominis. Vnd wie fundte philosophia de causis recht reden, cum
 30 praesupponit Demm et Diabolum, vnd der heift doch creator vnd der ander princeps mundi! Drum̄ ist ir ding gering ding.

5229. (Math. L. 374 (35)) De anima, an sit ex traduce?¹⁴ D^octor

1) Text: Mephibosech. 2) groen = grauen. Sich den grauen Rock zu Hofe verdien, sprichwörtlich, von Augendienern und schmeichelnden Lügneren. Grimm 8, 1097; Wander 5, 1684 Nr. 148. 3) Text: großen. 4) Text: juristen. 5) Thiele Nr. 37. 6) Text: mein. 7) Wolf Sieberger, Luthers Famulus. 8) Diese Ansicht soll auf Hippokraties zurückgehen. In Nr. 5672 wird ebenfalls darauf angespielt. 9) Der kurfürstliche Erbmarschall, vergl. Nr. 2946. 10) Sueton, Tiberius 14. 11) Das folgende Stück gehört inhaltlich zu unserm Text. 12) Nr. 5228 schließt sich im Inhalt eng an Nr. 5227 an; auch die nächsten Stücke gehören wohl noch dazu. 13) Vergl. o. Anm. 9. 14) Diese und die folgende Rede, in der sich Luther gegenüber der Platonischen Lehre von der

dixit: Ach, wir ſeindt je¹ arme Leutt! Sumus pauperes et contempti, wens² ewig alſo² bleiben ſolt. — Tum quidam: Gentes sic argumentantur³: Bonis hic male est, ergo est alia vita. — Ja, ſagt⁴ Doctor⁵, daß iſt das beſte argument⁶, daß alle heiden haben. Platonis⁷ minor⁸, animam non esse ex elementis, vnd ſeine probatio: Quia notitia⁹ et tam celeres motus non sunt elementaris naturae, helt nicht, wie wol ſich Auguſtinus¹⁰ hart¹¹ druber zu diſputirt hat¹² vnd vil inductiones gemacht¹³, denn¹⁴ hatt doch ein ſchaff auch celeres motus, wen es ein¹⁵ wolff ſiehett! Drumb fleckt¹⁶ ir argument nicht¹⁷. Aber considerare¹⁸ creatorem, daß weiſt daß argument.

Ror. Bos. q. 24^a, 159; Wolf. 3230, 45; Luth.-Mel. 114; Goth. B. 168, 57; Hirz. 155; 10 Rhed. 168; Math. N. 38 in.

5230. (Math. L. 375 (35)) An anima sit ex traduce?¹⁹ Hic interrogavit²⁰ quidam de anima, an Platonis²¹ sententia sit vera?²² — Ach nein! ſagt Doctor²³, wie kann Plato von dem ding reden! Ich glaub, daß Gott²⁴ totum hominem ex limo terrae gemacht hatt²⁵, den der text ſagt: Fecit²⁶ hominem, ſo heiſt je²⁶ homo nicht allein²⁷ corpus hominis, sed corpus et animam, vnd die²⁸ animam nent darnach die ſchriefft spiraculum vitae. Cum igitur ibi²⁹ anima sit facta cum corpore, iam etiam, cum nascitur puer, creatur³⁰ anima cum corpore contra Platonem, et quod omnes oppugnant, ego sentio animam non extrinsecus accedere, sed ex materia seminis creari, et haec est mea ratio, quia, si aliunde accederet, tum fieret anima saltem³¹ contagione³² mala, sed anima non est per accidens mala, sed natura. Igitur nascitur ex corrupta materia³³ et semine³⁴ et a Deo creatur ex materia masculi et femellae.

Ror. Bos. q. 24^a, 159^b; Wolf. 3230, 45^b; Luth.-Mel. 114; Goth. B. 168, 57^b; Hirz. 155^b; 25 Rhed. 168; Math. N. 38 extr.

Präexistenz der Seele zum Traducianismus bekennt, gehören eng zusammen und bilden auch in den Parallelen nur ein Stück; inhaltlich sind sie wohl die Fortsetzung von Nr. 5227 und 5228. Über Luthers Stellung zum Traducianismus und Creatismus siehe auch Nr. 3904 vom Jahre 1538 und Unsre Ausg. Bd. 4, 342.

¹) Text: ir; Ror.: ja; Math. N.: — je. ²) Ror., Wolf.: jo. ³) Ror., Wolf.: argumentantur. ⁴) Ror.: r̄espondit. ⁵) Wolf.: der Doctor. ⁶) Ror., Wolf.: — argument. ⁷) Z. B. Plato, Phädrus 245. ⁸) Wolf.: + qui dicit. ⁹) Die Parallelen: notitiae. ¹⁰) Z. B. De cir. Dei 12, 23. ¹¹) Die meisten Parallelen: — hart. ¹²) Ror., Wolf.: — hat. ¹³) Ror., Wolf.: hat. ¹⁴) Die Parallelen: — denn. ¹⁵) Die Parallelen: den. ¹⁶) flecken = helfen, nützen. Grimm 5, 1056. Die Parallelen haben das Wort nicht verstanden; Ror., Wolf. u. a.: klingen; Math. N.: bleibt. ¹⁷) Die Parallelen: nicht. ¹⁸) Math. N.: considerate. ¹⁹) Siehe S. 17 Anm. 14. ²⁰) Math. N.: interrogant. ²¹) Siehe o. Anm. 7. ²²) Ror., Wolf., Rhed., Hirz. u. a.: + quod (Math. N.: qui) dicit animam non esse ex traduce. Respondit. ²³) Die Parallelen: — jagt Doctor. ²⁴) Ror.: quod Deus. ²⁵) Ror.: habe. ²⁶) Ror., Wolf. u. a.: hie. ²⁷) Math. N.: + daß. ²⁸) Ror.: — die. ²⁹) Math. N.: — ibi. ³⁰) Ror., Wolf.: nascitur. ³¹) Wolf.: tantum. ³²) Text: cogitatione; die Parallelen richtig. ³³) Ror.: natura. ³⁴) Math. N. u. a.: — et semine; Ror., Wolf., Math. N. u. a. fahren fort: Quare sentio animam ex traduce (Math. N.: + esse) et a Deo creari usw.

5231. (Math. L. 376 (35)) Incendiarii¹ anabaptistae; Donatistae. Ego credo anabaptistas, qui² se iactitant³ Angelos Dei, emissos⁴ ad purificationem⁵ mundi, in⁶ anno 40.⁷, esse incendiarios, quia se ipsos interficiunt et nihil fatentur et credunt se fieri martyres, ut Donatistae, qui praecipitabant se in aquas⁸, de turribus et saxis et petebant a praetereuntibus, ut occiderentur⁹ et¹⁰ fierent martyres. Contra quos disputavit Augustinus¹¹ et dicit¹²: Non poena, sed causa facit martyrem.¹³

Ror. Bos. q. 24^a, 159^b; Wolf. 3230, 46; Goth. B. 168, 58; Math. N. 158 in.

5232a. (Math. L. 377(35)) Diabolus excaecat anabaptistas et stultos.¹⁴ Aber das ist wunderbar¹⁵, quod sic contemnunt mortem et non metuunt. — Sed Doctor inquit: Ja, illi non intelligunt peccatum nec¹⁶ iram Dei, sic excaecantur¹⁷ a Diabolo; quare non auguntur ut sancti, qui haec omnia sentiunt. Diabolus enim ipsorum aures et animos¹⁸ tenet occupatos, das sie nicht hören, man sag, was man will¹⁹, den was sie in sin haben, ut et²⁰ Diabolus infatuat stultos, ut nihil audiant²¹, nisi quod ipsis in animo est. Cum dixeris ad morionem: Bibe, haec est cerevisia! ridet: Ach, inquit, nihil est!²² Sic Breitenbach²³, (Math. L. (35^b)) Pistoris²⁴, Gisleben sind woll sonst in welt²⁵ hendeln klug, sed hic plane excaecati²⁶ non audiunt nos, quia²⁷ habent conceptam²⁸ sententiam, et si ingerimus aliquid in ipsorum²⁹ aures, rident³⁰ ut naturales moriones. Ego multa disputo³¹ de lege damnante: Agricola fanß³² nicht hören; er hat andere principia im herzen. Wen man³³ sagt: Avaritia et usura est contra Deum, da lacht Breitenbach³⁴ und spott unsrer, ut etiam dixit Londensis ad Philippum³⁵ exteras nationes ridere nostram sententiam, quod fornicationem putaremus esse peccatum. Und³⁶

¹) Vergl. Nr. 5160. ²) Ror.: + nunc. ³) Ror., Wolf. u. a.: iactant. ⁴) Ror., Wolf.: immissos; Math. N.: missos. ⁵) Ror., Wolf.: purificationem. ⁶) Die Parallelen: — in. ⁷) Ror., Wolf.: + tot. ⁸) Ror.: — in aquas. ⁹) Ror., Math. N.: interficerentur. ¹⁰) Ror.: ut. ¹¹) Text: Anglus. Die Parallelen richtig. Vergl. Migne, Patrol. lat. 36, 340; Unsrer Ausg. Bd. 31², 73. Vergl. auch Mathesius L.H. 382. ¹²) Die Parallelen: — et dicit. ¹³) Die Parallelen: martyres. Die Parallelen gehen ohne Absatz zu Nr. 5232 über. ¹⁴) Die Parallelen ziehen Nr. 5231 und 5232 in ein Stück zusammen. ¹⁵) Ror.: Sed hoc mirum est. ¹⁶) Wolf., Math. N.: et. ¹⁷) Math. N.: excaecati. ¹⁸) Ror., Goth. B. 168: — sic excaecantur . . . animos; + Et Diabolus animos. ¹⁹) Die Parallelen: wolte. ²⁰) Ror., Wolf.: sic ut. ²¹) Die Parallelen: videntur. ²²) Luthers Rede fällt in die Zeit, da er kein Bier hatte. Siehe Nr. 5271. ²³) Der Leipziger Jurist Georg von Breitenbach war im Frühjahr 1540 Kanzler Joachims II. von Brandenburg geworden. Stölzel, Brandenburg-Preußens Rechtsverwaltung und Rechtsverfassung I, 174. ²⁴) Simon Pistoris, Kanzler im Herzogtum Sachsen, vergl. Nr. 4870. ²⁵) Die Parallelen: weltlichen. ²⁶) Ror.: + sunt. ²⁷) Wolf.: + non. ²⁸) Math. N.: + animo. ²⁹) Wolf.: eorum. ³⁰) Math. N.: videntur. ³¹) Math. N.: disputavi. ³²) Ror.: fan. ³³) Ror.: + nu; Wolf.: + im. ³⁴) Die Parallelen haben das Bre. nicht verstanden; Ror., Wolf., Goth. B. 168: ex; Math. N.: da sachten sie und spöthen. ³⁵) Text: Philopum. Zur Sache siehe Nr. 5116; Ror., Wolf. schlecht: — ut etiam . . . Philippum; + Tunc quidam dixit ad Doctorem. ³⁶) Ror.: — Und.

wen¹ daß euangelium nicht komen were², so wer ganß Germania beß dingß voll worden, ut iam³ lupanaria defendebantur publice.⁴ Quare ex his cognoscenda est magna potentia Satanae⁵; sic potest excaecare et stultificare⁶ homines.

Ror. Bos. q. 24^s, 159^b; Wolf. 3230, 46^b; Goth. B. 168, 58; Math. N. 158 extr.

5232b. (Math. L. 378 (35^b)) An anabaptistae sint occidendi? Dixit⁷ Doctor: Duplices sunt. Quidam aperte seditiosi⁸ contra magistratum⁹; eos inre occidit elector. Reliqui habent fanaticas opiniones; ei¹⁰ plerunque relegantur.

Ror. Bos. q. 24^s, 160; Wolf. 3230, 47; Goth. B. 168, 59; Hirz. 150; Math. N. 159.

FB. 3, 407 (37, 103) Ob man die Wiedertäufer tödten möge? (A. 409; St. 327^b; S. 301^b) Darauf antwortet D. M. Luther und sprach: „Es sind zweyerley Wiedertäufer. Etliche sind öffentliche Aufrührer, lehren wider die Oberkeit, die mag ein Herr wohl richten lassen und tödten. Etliche aber haben schwärmerische Wahn und Meinung, dieselben werden gemeiniglich verweißt.“

5233. (Math. L. 379 (35^b)) An in futura vita eadem sit claritas sanctorum? Doctor dixit¹¹: Scholastici sic distinxerunt de dono essentiali et¹² dono accidental¹³: Eadem salus, varia dona; wie es ist auch gehtt, denn¹⁴ Creuziger hat mer dona denn Eißleben, vnd einer mer als¹⁵ der ander.

Wolf. 3230, 47; Goth. B. 168, 59; Hirz. 167; Math. N. 160.

38m. 10, 10

5234. (Math. L. 380 (35^b)) Locus Pauli explicatus Rom. 10.: Corde creditur. Cum Aegrani¹⁶ mentio fieret, dixit Doctor: Es war ein stolßer geist vnd gab fur, Christus hetts erworben, wir mustens verdienen. Ja, wen Christus Heiny Scherel¹⁷ von Leipzig¹⁸ were! Ach nein! So gehts, wen man den Christum nicht recht lerntt; denn in im stets alles.

Ibi quidam dixit: Domine Doctor, et tamen Paulus videtur dividere, cum dixit: Corde creditur ad iustitiam, confessio fit ad salutem. — Respondit Doctor¹⁸: Confessio heist hie¹⁹ perseverantia, denn S. Paulus will hie²⁰ also sagen²¹: Der glauben muß heraus vnd muß²² bekennet²³ vnd drauff²⁴ beharret²⁵ sein²⁶, sonst verschwindt²⁷ der glaub wider; den es giltt nicht, wie

¹) Die Parallelen: wer. ²) Die Parallelen: — were. ³) Ror., Wolf.: nunc.

⁴) Ror.: defenduntur publica; zur Sache siehe Köstlin 2, 571f. ⁵) Die Parallelen:

+ qui. ⁶) Ror.: stultos faciunt. ⁷) Ror., Wolf.: Respondit. ⁸) Math. N.:

seditiose; die Parallelen: + docent. ⁹) Die Parallelen: magistratus. ¹⁰) Ror.: hi.

¹¹) Text: D. dixit D.; in der Vorlage stand wohl: D. D. D. ¹²) Wolf.: + de. ¹³) Die

Parallelen: + Philippus sic loquitur. ¹⁴) Math. N.: der; Wolf.: + der. ¹⁵) Math. N.:

den. ¹⁶) Siehe Nr. 4900. ¹⁷) Heinrich Scherl, Leipzigs reichster Bürger, 1545 Luthers

Gastfreund, gest. 1548. Kroker, Beiträge 81ff. ¹⁸) Die Parallelen setzen erst hier ein;

Math. N.: Doctor; Ror.: Doctor dixit. ¹⁹) Math. N.: — hie; Ror.: dicitur hic.

²⁰) Math. N.: — hie. ²¹) Ror.: vult enim Paulus hoc dicere. ²²) Ror., Math. N.:

— muß. ²³) Ror., Wolf.: + werden. ²⁴) Math. N.: — drauff. ²⁵) Ror.: beharren.

²⁶) Ror., Wolf.: — sein. ²⁷) Ror.: verschinet.

die Priscillianisten¹ lereten²: Domi³, in ecclesia fateri, coram tyrannis negare. **Drumb** heißt hie confessio: Totius vitae perseverantia, wie Christus jagt: Qui perseveraverit usque ad⁴ finem⁵, hie salvus erit.

Matth. 10, 22

Ror. Bos. q. 24^s, 160; Wolf. 3230, 47; Goth. B. 168, 59^b; Hirz. 120; Math. N. 161.

5 **5235.** (Math. L. 381 (35^b)) Negatores Christi. Dixit quidam⁶: Quid autem, si quis negat in persecutione?⁷ — Ille agat poenitentiam, dixit Doctor⁸, et revertatur ad Christum! Aber sich auff den canonem verlassenn Niceni concilii⁹, vnd wolten¹⁰ wißentlich vnd consulto¹¹ verneinen¹², daß thut¹³ nicht! Aliud est¹⁴ ex infirmitate, aliud ex consulto.¹⁵

10 Ror. Bos. q. 24^s, 160; Wolf. 3230, 47^b; Goth. B. 168, 59^b; Hirz. 120^b; Math. N. 162.

5236. (Math. L. 382 (35^b)) Psalterium Doctoris primum, hoc est, 22. psalmum.¹⁶ Doctor¹⁷ dixit: Es ist noch eine unreiffe theologia drinne, wiewol¹⁸ der locus de iustificatione vnd wider den papst treulich getrieben wirdt. Aber die Hebreische grammatica ist nicht ganz drinnen.

15 Ror. Bos. q. 24^s, 160; Wolf. 3230, 47^b; Goth. B. 168, 60; Math. N. 52.

5237. (Math. L. 383 (35^b)) Extremum iudicium. Doctor dixit¹⁹: O lieber Gott, kom schier einmahl! Ich warte stets des tags. Mane erit aurora²⁰ circa aequinoctium vernale²¹ — sed, inquit Doctor²², hae sunt imaginationes²³ meae²⁴, vnd ich will darvon predigen? Ey nein!²⁵ — Ibi²⁶ omnia sunt in pulcherrima specie.²⁶ Statim ex aurora²⁷ venit crassa et nigra nubes, videbuntur duo aut tria fulgura, darnach wirdt ein schlag komen²⁸, wirdt alles in einem nue²⁹ auffm hauffen liegen³⁰, himel vnd erden. Gott

¹) Zur Sache siehe Loesche Math. N. 161 Anm. 5; de Wette 2, 344. ²) Ror., Wolf.: Ieren. ³) Ror, Wolf.: + et. ⁴) Ror.: in. ⁵) Die Parallelen schließen hier, Ror.: + etc. ⁶) Nr. 5235 ist die Fortsetzung zu Nr. 5234; die Parallelen beginnen: Tum (Ror.: — Tum) quidam dixit: Domine Doctor. ⁷) Die Parallelen: + Respondit oder Respondit Doctor. ⁸) Die Parallelen: — d. Doctor. ⁹) Es ist der 11. Canon des I. Nic. Konzils. Loesche Math. N. 162 Anm. 2. ¹⁰) Die Parallelen: wollen. ¹¹) Ror., Wolf.: consulte. ¹²) Ror., Wolf.: verleugnen. ¹³) Math. N.: thut; Ror., Wolf.: thut warlich. ¹⁴) Math. N.: — est. ¹⁵) Math. N.: + etc. ¹⁶) Die Parallelen haben die Überschrift: De suo psalterio; Ror. übergeschr.: 22. psalmis prioribus. Luther war in seinen Operationes in Psalmos 1521 bis zum 21. Psalm gekommen. Köstlin i, 275f. ¹⁷) Ror.: — Doctor. ¹⁸) Ror.: wie. ¹⁹) Ror.: — D. dixit. ²⁰) Die Parallelen: + clarissima. ²¹) Mathesius LH. 283: „im Senzen vnd vmb Oftern“. ²²) Dink., Luth.-Mel.: — inquit D. ²³) Wolf.: cogitationes. ²⁴) Dink., Luth.-Mel.: tantum. ²⁵) Die Parallelen: — Ey nein! Aber das Wort ist charakteristisch; es zeigt, wie Luther die Gedanken, die über ihn kommen, erst abweist und ihnen schließlich doch Ausdruck gibt. ²⁶) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: — Ibi . . . specie; Dink., Luth.-Mel.: — vnd ich will . . . specie. ²⁷) In dem sehr ähnlichen Stück Nr. 4979 sagt Luther: ex oriente. ²⁸) Ror., Wolf., Dink., Math. N. u. a.: + vnd. ²⁹) Die meisten Parallelen: hui, vergl. aber Aurifabers Text. ³⁰) Math. L., ähnlich Dink. u. a.: auff (Dink.: in) einen hauffen schlaglen.

sey aber Lob, der uns gefert hatt, (Math. L. (36)) daß wir darnach¹ seuffzen vnd² begeren! Im papstumb forcht sich alle welt darfur³, wie sie auch ire gefenge hetten, vnd ich hab noch ein sequenß, den muß ich wider anrichten lassen.

Ror. Bos. q. 24^a, 160; Wolf. 3230, 48; Goth. B. 168, 60; Dink. 101^b; Hirz. 167^b; Luth.-Mel. 131; Rhed. 168^b; Math. N. 53 in.

FB. 4, 296 (51, 1) D. Luthers Gedanken von dem jüngsten Tage. (A. 506; St. 536; S. 488) Doctor Martiniß sprach: „O lieber Gott, komm schier ein Mal; ich warte stets des Tages, frühe um den Leuzen, wenn Tag und Nacht gleich ist, und wird ein sehr klare helle Morgenröth werden. Aber das sind meine Gedanken, und ich will davon predigen. Bald aus der Morgenröth wird kommen eine schwarze dicke Wolke, und werden drey Blitzen geschehen, darnach wird ein Schlag kommen, und Alles in einem Nu auf einen Haufen schlagen, Himmel und Erden. Gott sey aber Lob, der uns gelehret hat, daß wir nach dem Tage seuffzen, und ihn begehren sollen. Im Papstthum fürchte sich alle Welt dafür, wie sie auch im Gesang sungen: . . . Dies illa, dies irae etc. (Dieser Tag, ein Tag des Zorns etc.).“ Ich hoffe ja, der Tag sey nicht weit, und wir wollen ihn noch erleben.“

Ta sprach einer: „Domine Doctor, soll doch das Euangelium um dieselbige Zeit nirgend geprediget werden? Denn Christus spricht: Er werde kaum Glauben auf Erden finden.“ „Ja wol,“ sprach D. Martiniß, „was heißet das, daß wir das Euangelium in Winkeln haben? Wo rechnet Ihr hin, daß das ganz Asia und Africa kein Euangelium haben, und in Europa, Griechenland und Italien, Ungern, Hispanien, Frankreich, Engeland und Polen, kein Euangelium geprediget wird? Das kleine Flecklein, das Haus von Sachsen, wird den jüngsten Tag nicht hindern.“

5238. (Math. L. 384 (36)) Ludimagistri. Cum quidam Miseni⁴ mentionem faceret, dixit Doctor: Die schulmeister gehörn nicht auff schlechte pfarn; müssen superattendentes sein vnd andere regiren, weil sie in schulen²⁵ sein des regimentz gewonett. Denn schulmeister haben in ecclesia das beste gethan, vnd wen ich wunschen kundte, wolt ich nicht des Tales⁵ vnd Anna-berg, auch nicht des Turckens gelbt wunschen, sondern das da⁶ vnß succedirten, die da⁷ ecclesias vnd scholas lereten. In flore sunt aliqui. Gott ehrhalt sie vnd gebe ir mir bill!

5239. (Math. L. 385 (36)) Extremum iudicium.⁸ Doctor dixit: Ich hoffe je⁹, es sey¹⁰ der jungste tag¹¹ nicht ferne, vnd wir wollen in¹² noch

¹) Dink., Math. N.: nach dem; Ror.: nach dem tag. ²) Ror.: + in herzliçh.

³) Die Parallelen schließen: wie sie denn auch ire gefenge (Math. N.: wie sie im corfang) sungen: Dies illa, dies irae. Die Parallelen fügen ohne Absatz Nr. 5239 an. ⁴) Andreas Misenus, 1530—53 Rektor der Lateinschule in Altenburg. Vergl. Enders 13, 237 Anm. 7. Es liegt nahe, die Erwähnung dieses Mannes auf Mathesius zurückzuführen, der unter Misenus 1530—32 Lehrer in Altenburg gewesen war (vergl. Mathesius LH. 211), aber das quidam in unsrer Rede spricht dagegen. ⁵) Joachimsthal, neben Annaberg eins der ergiebigsten Bergwerke jener Zeit. ⁶) D. i. doch wohl: hier, in Wittenberg. ⁷) In Joachimsthal und Annaberg, ein hohes Lob der Schulmeister und Pfarrer! ⁸) Auri-fabers Text siehe unter Nr. 5237; in den Parallelen sind Nr. 5237 und 5239 ein Stück.

⁹) Dink.: aber. ¹⁰) Die Parallelen: — es sey. ¹¹) Die Parallelen: + sey. ¹²) Ror. übergeschr.: einß theilß.

erleben. — Tunc ait¹ quidam²: D[omi]ne Doctor³, ego credo euangelium⁴ sub illud tempus⁵ nusquam publice praedicari⁶, quia Christus⁷ vix fidem ent. 18, s reperiet in terra. — Ja woll, inquit⁸ D[oc]tor, was heist⁹ das¹⁰, das wir in dem windelichen das euangelium haben? Wo¹¹ rehent ir¹² hin, das¹³ ganß Asia vnd Africa¹⁴ kein euangelium hatt¹⁵ vnd in Europa, in¹⁶ Graecia, Italia, Hungaria, Hispaniis¹⁷, Gallis¹⁸, Anglia, Polonia¹⁹ kein euangelium gepredigett wirdt?²⁰ Das kleine stedlein, das haus von Sachsen, wirdts²¹ nicht hindern, den jungsten tag.²²

Ror. Bos. q. 24^a, 160; Wolf. 3230, 48; Goth. B. 168, 60^b; Dink. 102; Hirz. 167^b;
10 Luth.-Mel. 131^b; Rhed. 168^b; Math. N. 53 extr.

5240. (Math. L. 386 (36)) Phrasis Pauli. D[oc]tor dixit: Paulus hat nicht so hohe wortt wie²³ Demosthenes, aber proprie redt er vnd hat significantia verba.²⁴ Er²⁵ hatt recht gethan, das erß nicht sehr krauß²⁶ vnd hoch gemacht hatt, sonst wolt jederman so hoch reden.²⁷

15 Ror. Bos. q. 24^a, 175 a. R. und 160; Wolf. 3230, 96; Goth. B. 168, 118^b; Hirz. 125^b; Math. N. 55.

FB. 2, 410 (22, 92) „S. Paulus Einfall im Predigen und Lehren. (A. 266; St. 31^b; S. 493) Sancti Paulus hat nicht so hohe, prächtige Wort als Demosthenes und Cicero, aber eigentlich und deutlich redet er, und hat Wort, die etwas Großes bedeuten und anzeigen.
20 Er hat Recht gethan, daß erß nicht sehr krauß und hant gemacht hat, sonst wolte jedermann so hoch reden.“

5241. (Math. L. 387 (36)) Dona Dei non observantur a nobis. Magnes et horologium et instrumentum ignis sunt tria utilissima instrumenta singulari beneficio hominibus data. Ego non possum satis admirari et praedicare chalybem et lapidem, quod sint receptacula ignis, et velim, ut aliquis publice commendaret magnetem, qui ferrum amat tanquam sponsus sponsam.
25

5242. (Math. L. 388 (36)) Lutherus Ieremias.²⁸ Deus suam ecclesiam

1) Ror., Wolf., Math. N.: — ait. 2) Ror., Wolf.: + dixit. 3) Dink. führt fort: tamen euangelium tunc temporis praedicari oportet, si quidem scriptura dicit: Christus usw. 4) Ror., Wolf.: — D. Doctor, ego credo; Math. N.: — ego credo. 5) Ror., Wolf.: + euangelium. 6) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: + oportet. 7) Ror., Wolf. fahren fort: dicit se non inventurum fidem in terris. 8) Ror., Wolf.: dixit; Dink.: + D[omi]nus. 9) Wolf.: ist. 10) Ror.: — was heist das. 11) Dink.: Nun. 12) Dink.: iht. 13) Ror., Wolf.: — das. 14) Ror.: Asiam vnd Africam, die; Dink.: + haben. 15) Ror.: haben; Math. N.: nicht haben; Dink.: — hatt. 16) Die Parallelen; — in. 17) Ror. übergeschr.: Syria, Aegypten. 18) Ror.: — Gallis. 19) Ror.: + etc. 20) Ror.: — kein . . . wirdt. 21) Die Parallelen: wird. 22) Ror. fügt den 2. Teil von Nr. 5240 an: Vnd er (übergeschr.: Christus) hat recht gethan usw. 23) Wolf., Math. N.: als. 24) Hier schließt Ror. 175. 25) Hier setzt Ror. 160 ein: Vnd er (übergeschr.: Christus), vergl. o. Anm. 22; Wolf. hat das Folgende erst später hinzugeschrieben. 26) Math. N.: frumb. 27) Wolf.: + etc. 28) An andern Stellen, z. B. Nr. 887 und 2296, vergleicht Luther Melancthon mit Ieremias, sich selbst aber mit Jesaias.

semper apud paucos servavit per unum aliquem ut Adam, Enos, Enoch, Noah, Sem, Abraham, Mosem et in libris Iudicum Samuelem, Heliam, Esaiam¹⁾, nec imminabat vastatio, postea per Danielem et Christum ante destructionem gentis, postea per Nicenum concilium et Augustinum et Ambrosium, Bernhardus aliquid fecit, et nunc per me Hieremiam. Et sic erit finis, et ut statim veniat, orate omnes: Veni, Christe, veni!

Cap. 2. 4

5243. (Math. L. 389 (36)) Locus Abacuec 2. Quidam dixit: D[omi]ne

Wim. 1. 17

Doctor, Aegranus²⁾ dixit hunc locum a Paulo male³⁾ citatum, quia sit in specie⁴⁾ de liberatione ex Babilone. — Respondit D[omi]ctor: Narren sein!⁵⁾ Haec sententia est generalis: Iustus ex⁶⁾ sua fide vivet⁷⁾; quare recte accommodatur ad Christum. Et quamvis verum est⁸⁾ Abakuk in tota sua prophetia loqui⁹⁾ de liberatione ex Babilone, tamen semper includit Christum, quia patres non poterant credere se invari etiam in re externa, nisi certe credant¹⁰⁾ venturum semen. Quare sic est construendum: (Math. L. (36^{b)}) Iudaei volebant de spe cadere¹¹⁾: Nunc est actum de nobis, sumus captivi, Christus non veniet, promissio nihil est. Coniungit igitur propheta utrunque: Deus liberabit vos ex Babilone et servabit promissa; et Christus veniens veniet, et¹²⁾ iustus sua fide vivet.

Ror. Bos. q. 24^s, 160^b; Wolf. 3230, 48^b; Goth. B. 168, 61; Hirz. 120^b; Math. N. 56.

5244. (Math. L. 390 (36^b)) Aemuna¹³⁾ quid? Quid igitur est aemuna?¹⁴⁾

— D[omi]ctor dixit: Ego mihi collegi, quid Iudaeis sit aemeth et aemuna; habt ir gelt, so gib ich euch¹⁵⁾ auch. Aemuna¹⁵⁾ est veritas cordis. At Aegranus et Cocleus saltem intelligunt veritatem oris; veritatem cordis non intelligunt. Est autem Iudaeis veritas cordis, quod nobis¹⁶⁾ fides et¹⁷⁾ Paulo plerophoria: Firmitas quaedam animi et substantiale robur mentis, quando animus vere statuit¹⁸⁾ promissiones Dei esse veras et promittenti Deo respondet: Amen, ja, es ist gewiß war, darauß sterbe und lebe ich! Huiusmodi veritas plane¹⁹⁾ mutat cor et animum et facit novum cor, non aliam quidem carnem, sed aliam firmitatem. Ante hanc veritatem²⁰⁾ et²¹⁾ debiliat²²⁾ et vacillat cor, nunc firmum et robustum est.²³⁾ Ut aqua, cum fit vinum,³⁰⁾

fol. 2, 2;
1. 2. 1. 1, 5

¹⁾ Nach Isaiam gestr.: Hieremiam. ²⁾ Siehe Nr. 4900. ³⁾ Die Parallelen: non recte. ⁴⁾ Math. N.: spem. ⁵⁾ Ror.: sind sie; Wolf.: sein es. ⁶⁾ Math. N.:

— ex. ⁷⁾ Text: fidet, beeinflusst durch das vorhergehende fide. ⁸⁾ Ror.: + ipsum.

⁹⁾ Math. N.: loquitur. ¹⁰⁾ Die Parallelen: certo crederent. ¹¹⁾ Text: credere; die Parallelen richtig. ¹²⁾ Ror.: interea. ¹³⁾ Math. N.: אַמּוּנָה Aemuna; Text: Emuna;

Ror. hängt Nr. 5244 ohne Absatz an Nr. 5243 an. ¹⁴⁾ Ror., Wolf.: so gebe ich euch auch; Ror. übergeschr.: ioco dixit. Diese schalkhafte Anrede an die Tischgenossen, wobei Luther wohl auf Käthes Geldnot anspielt (vergl. Nr. 5187 und 5271), fehlt in Math. N. und Goth. B. 168. ¹⁵⁾ Math. N.: — Aemuna. ¹⁶⁾ Die Parallelen: + est. ¹⁷⁾ Ror.:

— et. ¹⁸⁾ Die Parallelen: + et. ¹⁹⁾ Die Parallelen: sane. ²⁰⁾ Wolf.: firmitatem.

²¹⁾ Die Parallelen: — et. ²²⁾ Ein von Luther gebildetes Wort? Die Parallelen: dubitat.

²³⁾ Wolf., Math. N.: — est.

non modo colorem novum accipit et¹ substantialiter fit vinum, sic cor hominis fide regeneratum² substantialiter fit novum.³ Sed tamen haec non sunt physice⁴ intelligenda. Homines inexperti⁵ nihil intelligunt de hac veritate cordis. Alia autem veritas oris, pactorum et⁶ dictorum est fides, de qua est in Galathis: Fructus Spiritus est mansuetudo, fides.⁷ At haec (Gal. 5, 22.) fides, quae est veritas cordis, est radix omnium virtutum.

Ror. Bos. q. 24^a, 161; Wolf. 3230, 49; Goth. B. 168, 61^b; Math. N. 57.

5245. (Math. L. 391 (36^b)) Philosophia non intelligit res divinas. Philosophia non intelligit res sacras, und⁸ ich hab sorg, man werde⁹ sie¹⁰ zu hartt in die theologia vermischen; usum¹¹ non improbo, sed sic utamur ea ut umbra et comedia et iustitia politica! Sed velle ipsam esse rem¹² theologiae, das thut¹³ nichtt. Nec ego probo fidem vocari accidens sive qualitatem. Haec enim sunt philosophica¹⁴, und¹⁵ man denckt fidem in nobis haerere ut colorem in pariete.¹⁶ Sed alia est res fides in animo, nam est substantia, sed tamen¹⁷ non ita est substantia, ut in praedicamentis corpus est¹⁸ substantia.

Ror. Bos. q. 24^a, 161; Wolf. 3230, 49^b; Goth. B. 168, 62^b; Hirz. 142^b; Math. N. 58.

FB. 1, 47 (1, 42) Gott unterricht durch sein Wort deß Menschen Herz, Vernunft, Hände und Füße.¹⁹ (A. 15^b; St. 129; S. 121^b) „Gott allein unterricht das Herz durch sein Wort, daß es komme erstlich zu seinem selbst Erkenntniß, auf daß es wissen möge, wie gar böse und verderbet es sei; ja, daß es eine Feindschaft wider Gott sei, wie es S. Paulus bezeugt Röm. 8. Darnach so führet Gott den Menschen dahin, daß er zum wahrhaftigen Erkenntniß Gottes komme und der Sünde los werde, und nach diesem elenden und kurzen Leben das ewige Leben erlange. Dagegen so kann es die menschliche Vernunft nicht weiter bringen mit alle ihrer Weisheit, denn daß sie die Leute unterweiset, wie sie sich regiren und ehrbarlich leben sollen in diesem zeitlichen, vergänglichem Leben; was sie thun mögen, das ihnen wol anstehet fur der Welt, und daß sie lassen, das da ärgerlich ist und ihnen ubel anstehet. Item, wie man Regiren, Haushalten, Bauen und andere gute Künste lernen solle, das lernet man in der Philosophia und auß den heidnischen Büchern, und mehr nicht. Aber wie man unsern Herrn Gott und seinen lieben Sohn Jesum Christum erkenne und selig werden solle, das lehret der heilige Geist allein durch das göttliche Wort; denn die Philosophia verstehet nichts in Gottesachen. Und ich habe große Sorge, man werde sie zu sehr wiederum in die Theologia vermischen; wiewol mirs nicht zu wider ist, daß man die Philosophiam lehre und lerne. Ich lobe und billige es, aber es gehöret Bescheidenheit dazu; man lasse die Philosophiam bleiben in ihrem Zirkel, dazu sie Gott gegeben hat, und brauche einer ihr also, gleich wie einer verummerten Person, wenn man Comödien spielet, und als man sonst weltlicher Gerechtigkeit

¹) et = sed, wie die Parallelen haben, vergl. Nr. 2121. ²) Math. N.: regeneratur.

³) Ror., Wolf.: — sic . . . novum. ⁴) Text: philosophice; berichtet nach den Parallelen. ⁵) Math. N.: non experti. ⁶) Die Parallelen: — et. ⁷) Math. N.: fidei.

⁸) Ror.: — und. ⁹) Math. N.: wirt. ¹⁰) Wolf.: sich. ¹¹) Text: usu; korrigiert nach den Parallelen. ¹²) Math. N.: parem. ¹³) Ror., Wolf.: thut nicht. ¹⁴) Die Parallelen: physica. ¹⁵) Die Parallelen: + wenn. ¹⁶) Vergl. Nr. 5312. ¹⁷) Die Parallelen: — tamen. ¹⁸) Text: et; berichtet nach den Parallelen. ¹⁹) Vielleicht hat uns Aurifaber dieses Stück vollständiger erhalten, doch ist es bei seiner Arbeitsweise auch möglich, daß der 1. Teil seines Textes gar nicht zu Nr. 5245 gehört.

gebraucht. Aber daß man sie will mit in die Theologiam mengen, gleich als gehörete sie auch drein, daß thutz nicht, es ist auch nicht zu leiden. Und gefällt mir gar nicht, daß man den Glauben ein Accidens oder Qualität und Geschicklichkeit oder zufällig Ding heißet; denn daß sind eitel philosophische Wort, so man in den Schulen und sonst in weltlichen Händeln gebraucht, welche die Vernunft begreifen kann, die gedenkt, der rechte Glaube bleibe in uns, wie die Farbe an der Wand; sondern der Glaube ist ein Ding im Herzen, das sein Wesen zur sich selbst hat, von Gott gegeben, als sein eigen Werk. Aber nicht ein solche Substantia und selbstwendend Ding, ut in praedicamentis corpus est substantia, wie man sonst in Schulen die Knaben lehret, daß ein leiblich Ding, so man sehen, greifen und betasten kann, eine Substanz und selbstwendend Ding sei.*

5246. (Math. L. 392 (36^b)) De interpretatione. Res sunt praeceptores. Qui non intelligit res, non potest ex verbis sensum elicere. Quare Munsterus¹ saepe errat, quia res non intelligit. Ego plures locos explicavi per cognitionem² rerum quam reliqua cognitione³ grammatices. Si iureconsulti non intelligerent res, verba nemo intelligeret.⁴ Quare studium rerum, daß thutz.

Ror. Bos. q. 24^s, 161^b; Wolf. 3230, 49^b; Goth. B. 168, 62^b; Hirz. 112.

5247. (Math. L. 393 (36^b)) Iustitia Dei. Da ich erstlich im psalmen⁵ 24. 31. 2 laß vnd sang: In⁶ iustitia tua libera me! da erschraß ich⁷ alle mal vnd war⁸ den worten feindt: Iustitia Dei, iudicium Dei, opus Dei, denn ich wußt nichtß anderß, iustitia Dei hieß⁹ sein gestreng gericht. Ruhñ solt er mich noch sein¹⁰ gestrengen gericht erretten? So wer¹¹ ich ewig verloren! Aber misericordia Dei¹², adiutorium Dei, die wortt hett¹³ ich lieber. Gott lob, da ich¹⁴ die res verstunde vnd wiste, daß iustitia Dei hieß iustitia, qua nos iustificat per donatam iustitiam in Christo Ihesu, da verstunde ich die grammatica, vnd schmeckt mir erst der Psalter.¹⁵

Ror. Bos. q. 24^s, 161^b; Wolf. 3230, 50; Goth. B. 168, 63; Hirz. 112^b.

5248. (Math. L. 394 (36^b)) Gloria Dei.¹⁶ Est nostra gloriatio¹⁷ de Dei in nos misericordia, qua Deus in nobis glorificatur aut nos glorificamus Deum. Den es ist doch alleß einß. Omnes vacant¹⁸ gloria Dei, id est, non possunt gloriari de gratuita misericordia Dei in nos.

Ror. Bos. q. 24^s, 161^b; Wolf. 3230, 50; Goth. B. 168, 63^b; Hirz. 112^b.

¹) Siehe Nr. 5003. ²) Text: cogitationem; die Parallelen richtig. ³) Die Parallelen: — reliqua cognitione; + per cognitionem. ⁴) Ror., Wolf.: non intelligerent. ⁵) Ror., Wolf.: in psalmis; zur Sache vergl. auch Nr. 4007. ⁶) Ror., Wolf.: — In. ⁷) Ror.: — ich. ⁸) Ror., Wolf.: ward. ⁹) Wolf.: heißet. ¹⁰) Text: sein; Ror., Wolf.: mit seinem. ¹¹) Wolf.: war. ¹²) Ror.: mea. ¹³) Ror., Wolf.: die laß. ¹⁴) Ror., Wolf.: + aber. ¹⁵) Die Parallelen ziehen Nr. 5247 und 5248 in ein Stück zusammen. ¹⁶) Siehe Anm. 15. ¹⁷) Ror., Wolf., Goth. B. 168: glorificatio. ¹⁸) Ror.: vacare; Wolf.: carere; übergesehr.: vacant.

5249. (Math. L. 395 (37)) Duo¹ loci explicati a D^octore Luthero et inscripti libellis² D^omini comitis a Schamburgk³ psalm. 55.⁴ Wirff dein anligen auff den Herrn, vnd er wirdt dich versorgen.

Pfi. 55, 23

Goth. B. 168, 391^b; Clm. 943, 84.

5250. (Math. L. 396 (37)) Glossa S. Petri.⁵ Alle ewere sorg werfft¹ auff in vnd seitt gewiß, daß erß ist, der fur euch forgett.⁶ Ach, wer diß werffen woll lernen kundt, der wurd erßaren, daß es gewiß also sey. Wer solch werffen nicht lerntt, der muß bleiben ein verworffen, zuworffen, vnterworffen, außgetworffen vnd⁷ abgetworffen⁸, vmbgetworffen mensch. Doct. Mart. Luth.

Goth. B. 168, 391^b; Clm. 943, 84; Mem. 2 extr.; Corp. Ref. 20, 560 (Nr. 155 extr.).

5251. (Math. L. 397 (37)) Iohann. 14.⁹ Was ir bitten werdet in meynem namen, dasselb will ich thun, auff daß der Vater geehret werde durch den Sohn. Lieber, wer glaubt doch, daß vnser gebett so angenehm sey? Aber doch laßt vnß gleich woll beten, den schwacher glaub ist auch rechter glaube vnd muß dennoch auch erhöret sein, darumb, daß der Vatter thutt, was wir den Sohn bitten, welchen wir glauben mit im gleichen Gott, ob er woll in schwacher menscheit gekreuziget ist, auch daß es heißt: Homo Ihesus Christus sey alles in allem, vnd wir mit S. Paulo 1. Corinth. 2. nichts wissen denn allein Ihesum Christum den gekreuzigten. Mart. Luth. manu prop.

5252. (Math. L. 398 (37)) Ludimagistri. Cum iterum¹⁰ fieret mentio Andreæ Miseni¹¹, dixit D^octor: Wir müssen ihndt¹² fill fullstein vnd¹³ edstein haben. Er muß ein edstein¹⁴ geben. Denn schulmeister haben in der schul des redens gewontt vnd findt ettwas kuner vnd lernen auch¹⁵ an iren schulspruchen, wie man der heiligen schrift spruch sein handeln vnd auslegen soll. Ich wolte, daß keiner zu keim¹⁶ prediger ertwelt wurde, er hett denn vor¹⁷ schul gehalten. Zyt wollen die jungen gesellen alle von stundt an prediger werden vnd fliehen die schularbeit¹⁸, aber wen einer hatt schul gehalten, vngeferlich ein¹⁹ 10 jar²⁰, so mag er²¹ mit guttem²² gewissen daruon²³ lassen, den die arbeit ist groß, vnd man helt sie ein wenig²⁴ gering.

¹) Nr. 5249—5251 gehören zusammen; die Parallelen ohne die Überschrift. Vergl. Erl. Ausg. 52, 309 und 370; Unschuld. Nachr. 1712, 940. ²) Über ähnliche Einträge Luthers spricht Mathesius LH. 360. ³) Graf Johann von Schaumburg zu Effdingen. Seckendorf 3, 512; Kneschke, Adelslexikon 8, 101. ⁴) Vergl. Nr. 5545. ⁵) Siehe Anm. 1; Mem. und Corp. Ref. haben dies Stück übereinstimmend als Schluß zu Nr. 886.

⁶) Clm.: — Alle ... forgett. ⁷) Clm.: — vnd. ⁸) Clm.: + vnd. ⁹) Siehe Anm. 1.

¹⁰) Vergl. Nr. 5238; die Parallelen, in denen Nr. 5238 fehlt: — iterum. ¹¹) Math. N. u. a. schreiben den Namen aus; Clm.: a Misene; Ror.: — A. M.; + N. ¹²) Ror.: iht; Clm.: — ihndt. ¹³) Clm.: — fullstein vnd. ¹⁴) Clm.: — edstein. ¹⁵) Ror., Wolf., Clm., Math. N. u. a.: — vnd findt ... auch. ¹⁶) Wolf., Math. N.: einem; Clm.: zum. ¹⁷) Ror., Clm.: zuvor; Wolf.: zuerscht. ¹⁸) Math. N.: der schulen erbeit. ¹⁹) Die Parallelen: — ein. ²⁰) Mathesius LH. 286 spricht nur von 1—3 Jahren. ²¹) Clm.: einer. ²²) Text: gutten. ²³) Wolf.: den dienft. ²⁴) Ror., Wolf., Clm. u. a.: — ein wenig; Clm.: + fur.

Es ist aber als¹ bill in einer Stadt an ein Schulmeister gelegen als² am
 pfarrherr. Burgermeister und fursten vnd adel³ können wir geraten⁴;
 schulen kan man⁵ nicht geraten, den sie⁶ müssen doch die welt regieren.
 Man siehet, daß heutt kein potentat ist, er muß sich von ein⁷ juristen oder
 theologo regiren lassen. Sie können selbst nichts⁸ vnd schemen sich zu
 lernen⁹, drum muß¹⁰ auß der schull herfließen.¹¹ Vnd wen ich kein
 prediger wer, so weiß ich kein standt auff erden, den ich lieber haben wolte.
 Man muß aber nicht sehen, wie es die welt helkt vnd verlohnet, sondern
 wie¹² es Gott achtet vnd an jenem tag ruhmen¹³ wirdt.¹⁴

Ror. Bos. q. 24^a, 174^b; Wolf. 3230, 95; Goth. B. 168, 117^b; Clm. 943, 2; Hirz. 105; 10
 Rhed. 169; Math. N. 54.

FB. 2, 406 (22, 84) Musen Schulen soll man Prediger nehmen. (A. 265; St. 272;
 S. 252) Da man von M. N. redete, sprach Doctor Martinus: „Wir müssen jzt viel Wertstüd
 und Ecksteine und Füllesteine haben; er muß einen Eckstein geben. Denn Schulmeister haben
 des Redens gewohnt in der Schulen mit ihren Schülern, wie man der heiligen Schrift Sprüche
 sein handeln und auslegen soll. Ich wollt, daß keiner zu einem Prediger erwählt würde, er
 wäre denn zuvor Schulmeister gewest. Jzt wollen die jungen Gesellen von Stund an alle
 Prediger werden und fliehen der Schulen Arbeit. Aber wenn einer hat Schule gehalten ungefäh-
 rlich zehen Jahr, so mag er mit gutem Gewissen davon lassen; denn die Arbeit ist zu groß und man
 hält sie geringe. Es ist aber als so viel in einer Stadt an einem Schulmeister gelegen als am
 Pfarrherr. Burgermeister, Fürsten und Edelleut können wir geraten; Schulen kann man
 nicht geraten, denn sie müssen die Welt regiren.“

Man siehet heut, daß kein Potentat und Herr ist, er muß sich von einem Juristen und
 Theologen regiren lassen; sie können selbst nichts und schämen sich, zu lernen, darum muß auß
 der Schulen herfließen. Und wenn ich kein Prediger wäre, so weiß ich keinen Stand auf Erden,
 den ich lieber haben wollt. Man muß aber nicht sehen, wie es die Welt verlohnet und hält,
 sondern wie es Gott achtet und an jenem Tage rühmen wird.“

5253. (Math. L. 399 (37)) Miraculum huius temporis maximum.
 Dixit Doctor¹⁵: Maximum miraculum est huius temporis, quod papae
 maiestas¹⁶ — terribilis fuit omnibus monarchis, qui ne¹⁷ hiscere¹⁸ audebant
 contra pontificem Romanum, qui nutu et digito terruit et compescuit¹⁹
 omnes — eum Deum nunc ita²⁰ corruisse, ut omnes odio eum persequantur²¹,
 etiam eius patroni. Nam quotquot²² pontificem de- (Math. L. (37^b)) fendunt,

¹) Ror., Clm.: so. ²) Die Parallelen fahren fort: am pfarrherr vnd burgermeister.
 Fursten usw. Unser Text ist richtig; Bürgermeister sind schließlich noch weniger not-
 wendig als Fürsten. Vergl. auch Aurifabers Text. ³) Die Parallelen: Edelleute.

⁴) Clm.: + aber. ⁵) Clm.: können wir. ⁶) Clm., Math. N.: die. ⁷) Ror., Clm.:
 — von ein; + einen. ⁸) Clm.: es selbst nicht. ⁹) Clm.: studiren. ¹⁰) Wolf.: + es;
 Clm.: + solchs.

¹¹) Wolf.: heraus fließen. ¹²) Ror.: + hoch. ¹³) Ror., Wolf.:
 belohnen. ¹⁴) Clm.: werde. ¹⁵) Die Parallelen: — Dixit Doctor. ¹⁶) Die Paral-
 lelen fahren fort: corruit (Wolf., Math. N.: cecidit). Nam illa maiestas formidabilis

(Wolf., Math. N.: terribilis) fuit omnibus monarchis (Math. N.: monachis) usw.

¹⁷) Ror.: nec quidem. ¹⁸) Math. N.: + quidem. ¹⁹) Ror.: — et compescuit.

²⁰) Die Parallelen: — ita. ²¹) Text, auch Wolf.: prosequantur. ²²) Die Paral-
 lelen: quod.

ei sui quaestus gratia faciunt; alias¹ multo iniquiores essent² in ipsum, quam nos sumus. Eius nequitia³ nunc plane revelabitur, cum constat ipsum misisse 18 000 coronatos ad conducendos incendiarios.⁴

Hic ego⁵ subieci et alterum huic non dissimile⁶: Unum hominem multis humanis auxiliis stipatum potuisse tam diu vivere inter tot et tantos acerrimos hostes. — Ea res, dixit Doctor, saepe me movit et movet adhuc, ut admirer hanc doctrinam. Ja, Mathesi, dixit Doctor, es steht geschrieben: Angelis suis mandavit de te, ut custodiant te. Es hat an irem gutten willen es. 91, 11 nicht gefellet.

10 Ror. Bos. q. 24^a, 161; Wolf. 3230, 50; Goth. B. 168, 63^b; Math. N. 59.

FB. 3, 201 (27, 49) Des Pappis Fall zu unser Zeit. (A. 342; St. 395; S. 361) „Ein sehr groß Wunderwerk istz jht zur Zeit, daß des Pappis Majestät gefallen ist das meher Theil. Denn dafür mußten sich alle Monarchen, Kaiser, Könige, Fürsten und Herrn fürchten und erzittern; keiner durfte auch das Geringste nicht furnehmen noch mußen wider den Pappst, 15 der sie Alle nur mit Winken und einem Finger erschreckte und eintreib. Derjelbe Gott ist nu gefallen, daß ihm auch alle Mönche Feind sind, ob er wol ihr Patron, Schühherr, ja Schöpfer und Gott ist und sie seine Creaturidhen. Daß sie aber noch uber ihm halten, daß ihun sie um ihres Genießes Willen, sonst wären sie viel heftiger und böser wider ihn, denn wir sind. Seine Bösheit und Schalkheit aber wird jht gar offenbar, weil es am Tage ist, daß er 120 000 Kronen 20 außgeschickt hat, Nordbrenner zu bestellen.“

5254. (Math. L. 400 (37^b)) Doctor Heuningius.⁷ De religione nihil intellexit⁸ nec curavit eam. Inrisconsultus fuit excellens nec iniquus nobis. Cum ego comburerem ius papae⁹: Quid, inquit, incipit iste scabiosus monachus? Et tamen favit nostro monasterio. Eiusmodi homines frugi 25 sunt ferendi nec plane explodendi, quoniam publice prosunt nec impugnant religionem. Delectabatur ingenuis iocis. Nobis¹⁰ erat monachus, is ioco quidvis ab eo poterat impetrare, quale est, cum opus nobis esset equis: D_lomine Doctor, inquit, etver pferdt haben sie gestern geschlagen¹¹; hent sollen sie zu busse closter leut furen. Statim annuit. Habuit coquam, bonam 30 mulierem et studiosam doctrinis. Ea rogata a circumcellione, ut eleemosynam conferret, nam ipsum ab honestis matronis colligere viaticum necesse erat ad S. Iacobum¹²: Ego, inquit, sum meretrix; nihil tibi numero. Henningius autem post eius mortem vix annum vixit, nam non habuit amplius fidum custodem corporis, et cecidit in morbum neglectus a suis in tantis opibus; 35 nam ad 15 000 aureorum reliquit. Iacuit in terra. Ego vero admonui, ut

1) Wolf.: alioqui. 2) Die Parallelen: — essent. 3) Math. N., ähnlich Ror.: + autem. 4) Siehe Nr. 5131; Enders 13, 187 Ann. 5. Sündliche Parallelen schließen hier. 5) Mathesius. 6) Vergl. Mathesius LH. 380 ff. 7) Henning Göde, der berühmte Wittenbergische Jurist, gest. 21. Januar 1521. Zu dem Schluß unsrer Rede hat Aurifer eine scheinbare Parallele unter unsrer Nr. 529, Bd. 1 S. 247. 8) Text: intelligit. 9) Die Bammbulle, am 10. Dezember 1520. 10) Im Schwarzen Kloster in Wittenberg. 11) Hier wohl = belegen, beschälen. 12) Santiago de Compostella.

praepararet se ad mortem, nam nihil esse certius morte et incertius hora mortis. Et mein! inquit. Er wirdt je nicht so Schweyerisch mit mir handeln!¹ id est, perditorie.² Sed postridie ictus apoplexia, post paucos dies miserime occidit. Misera fuit conditio coelibum, etiam opulentissima. Quare magnum domum est habere uxorem. Et is procul dubio duxisset suam coquam, si attigisset haec tempora.

5255. (Math. L. 401 (37^b)) Mitio Terentianus.³ Is habet⁴, inquit D^octor, bonas sententias, sed non citat eas in loco, ut: Sic vita est⁵ hominum⁶, insignis est sententia, sed accommodat⁷ ad licentiam, cum⁸ de lusu⁹ est. Sic quae praecedit: Duo cum idem faciunt.¹⁰ Haec omnia de licentia dixit, sed hoc¹¹ nomine erratis longe mea¹² sententia¹³, nam licentia
 Cr. 13. 34 non sunt perendi liberi, et Salomon¹⁴ praecipit, ut virga utamur. Quare rationem eius¹⁵ educandorum¹⁶ non probo. Alter¹⁷ videtur mihi esse¹⁸ melior, Menedemus¹⁹, quamvis aliquomodo²⁰ est truculentus²¹, sed mitigat²² tamen²³, cum res postulat.

Ror. Bos. q. 24^a, 157^b; Wolf. 3230, 42; Luth.-Mel. 109^b; Goth. B. 168, 52; Clm. 937, 175.

5256. (Math. L. 402 (37^b)) Bonus bellator. D^ominus Philippus²⁴ dixit: Bonus bellator mavult civem servare quam mille hostes occidere. Quare nemo bellatorum²⁵ libenter oppugnat urbes nec confligit temere nisi in summa necessitate, id quod videmus in optimis omnibus imperatoribus. Cum Vitenbergensis²⁶ vellet oppugnare patriam mean Brettam, inter-

¹) Schweizerisch handeln, damals wohl sprichwörtlich, als die Schweizer im Frühjahr 1519 den Herzog Ulrich von Württemberg im Stich gelassen hatten. Ähnlich französisch bald nach der Schlacht bei Leipzig 1813: Saxonner, une saxonade. Vergl. auch Bd. 1 S. 634 zu S. 247, 11. ²) Es ist wohl zu lesen: proditorie; perditorie gibt keinen Sinn, denn sterben mußte auch Göde, aber er wollte nicht so bald sterben. ³) Über die beiden Brüder Mitio und Menedemus vergl. Bd. 4 S. 658 Anm. 19. ⁴) Ror.: Hat; Wolf.: Er hat. ⁵) Ror.: erat. ⁶) Terenz, Adelpheo 4, 7, 21; Clm.: + etc. ⁷) Ror., Wolf.: accommodata; Clm.: + eam. ⁸) Clm.: + sit dictum. ⁹) Ror.: casu. ¹⁰) Terenz a. a. O. 5, 3, 37; Wolf.: + etc.; Clm.: — Duo . . . faciunt. ¹¹) Clm.: — hoc. ¹²) Ror., Clm.: + quidem. ¹³) Terenz a. a. O. 1, 1, 40. ¹⁴) Clm.: Deus. ¹⁵) scil. Mitionis. ¹⁶) Ror., Wolf.: + liberorum; Clm.: educandi liberos. ¹⁷) Ror., Clm.: Ille alter; Clm.: + Demea. ¹⁸) Clm.: — esse. ¹⁹) Clm.: — Menedemus. ²⁰) Text sinnlos; alius non modo; die Parallelen richtig. ²¹) Die Parallelen: truculentior. ²²) Clm.: intelligit. ²³) Clm.: + quid opus sit. ²⁴) Wie aus Nr. 5257 hervorgeht, war Mathesius bei Melancthon zu Tisch, wohl am Tage vor dem Magisterexamen, siehe Nr. 5258. Der Brief Corp. Ref. 4, 928, in dem Melancthon den Briefwechsel mit Mathesius mit den Worten beginnt: Etsi nulla mihi privatim notitia tecum intercedit, ist falsch datiert. Loesche, Mathesius 2, 229. ²⁵) Die Parallelen fahren kürzend fort: confligit temere nec libenter oppugnat urbes. Sed (Ror.: — Sed) Maximilianus usw. ²⁶) Text: Vitenbergensis. Ulrich von Württemberg belagerte Bretten im Juni 1504. Heyd, Ulrich Herzog zu Württemberg 1, 106.

rogavit, quanta clade militum urbs capi posset; respondetur: Ad 500. Sed noluit perdere tot milites. Sic eum Alphonsus¹ obsideret Caietam², miserunt ex urbe senes, pueros, mulieres, ut exonerata civitate diutius se alere possent. Ibi consultatur, quid cum imbella multi- (Math. L. (38)) tudine agendum sit. Olim sententia erat esse trucidandos. Sic permonet Caietanos, et historicus ipse³ sic de se scribit: Parcat mihi Deus, ego idem consului! At rex stans meditabundus: Ego, inquit, totum regnum Neapolitanum non emerem tanta strage innocentium hominum! Quare addita custodia deduci iussit ad vicina oppida commendavitque eos vicinis et petiit, ut tanquam eives suos tractarent. Qua elementia moti Caietani statim fecerunt dedicationem.⁴ Sed Maximilianus, der⁵ hatt die leut ring⁶ gewogen, wie auch⁷ herr Heinrich⁸, der⁹ meinte, der landtsknecht mutter¹⁰, der¹¹ lebte¹² noch. Cum Maximilianus audisset Heluetios, qui sub ipso militabant¹³, ad Mediolanum¹⁴ fusos esse, nuntium accepit Stutgardiae¹⁵ et insigniter laetatus vocavit ad se Reuchlinum.¹⁶

Ror. Bos. q. 24^s, 172; Wolf. 3230, 80; Goth. B. 168, 102^b; Corp. Ref. 20, 556 (Nr. 146); Math. N. 85.

FB. 4, 454 (63, 13) Einẽs großen Helden und Kriegsmanns Amt.¹⁷ (A. 547^b; St. 522^b; S. 475^b) „Einẽs guten, frommen, jurtrefflichen Kriegsmanns Wille und Meinung ist, daß er lieber will einen Bürger oder Mann, der Freund ist, erhalten, denn tausend von Feinden umbringen; wie Scipio der Heide, und der Römer oberster Feldherr sagte. Darum sähet kein rechter Kriegsmann leichtlich und ohne große Ursache ein Krieg an, liefert nicht gerne eine Schlacht, noch belagert eine Stadt.“

FB. 4, 194 (45, 22) Vom König Alphonso, wie große Herrn ihre Untertanen lieben sollen. (A. 476; St. 489^b; S. 446^b) „Da König Alphonus von Aragon die Stadt Cajeta belagert hatte und ein armes wehrlos Häußlin von Weibern, Kindern und schwachen Leuten auß der Stadt getrieben ward, auf daß die Andern drinnen die Belagerung bester daß und länger answarten und sich wehren könnten, riefen die Häuptleute dem Könige, daß er zum selbigen Häußlin einen Einfall thäte und schlänge, damit die in der Stadt bewegt

1) Alphons I. von Neapel, 1435—58, von Melanchthon in seinen Anekdoten oft erwähnt. 2) Zu dem Folgenden siehe Antonii Panormitae De dietis et factis Alphonsi . . . per D. Iacobum Spiegelium. Basileae, 1538. S. 5. 3) Antonio Beccadelli Panormita. 4) Text: seditionem. 5) Die Parallelen: — der. 6) Die Parallelen: gering. 7) Die Parallelen: — wie auch; + sic. 8) Herzog Heinrich von Braunschweig bei der Bestürmung von Lodi, 1528. Havemann, Gesch. von Braunschweig und Lüneburg 2, 219. 9) Ror., Math. N.: — der. 10) Gemeint ist Georg von Frundsberg, der mit dem Braunschweiger vor Lodi lag. A. Reissner, Historia Herrn Georgen und Herrn Casparn von Frundsberg (1572) S. 177. Deshalb im Folgenden; der lebte noch. Der Landsknecht Vater war Maximilian I. 11) Die Parallelen: — der. 12) Wolf.: lebte; Math. N.: lebt. 13) Die Schweizer hielten Mailand als Bundesgenossen des Kaisers und des Herzogs Maximilian Sforza besetzt. Ulmann, Kaiser Maximilian I. 2, 458. 14) In der Schlacht bei Marignano, am 13. und 14. September 1415. 15) Text: Statgardiae. 16) Melanchthon, der 1515 in Tübingen war, wird aus von seinem Verwandten Reuchlin selbst gehört haben. 17) Aurifaber gibt in seiner sehr freien Übersetzung diese Äußerung Melanchthons als eine Tischeile Luthers wieder.

würden, sich beste ehe zu ergeben. Da sprach Alphonfus: „Dafür behüte mich Gott! Ich wollt nicht das ganze Königreich Neapolis nehmen und solche Tyranny und Wütherey üben; so lieb ist mirs nicht, wäre es noch so köstlich und gut.“ Und dergleichen soll auch Herzog Friederich, der löbliche Kurfürst zu Sachsen, gesagt haben, da ihm Etliche riethen, er sollte Erfurt übergeben und belagern, es würde über fünf Mann nicht kosten, die da würden unkommen. Er aber wollt es nicht thun, und sprach: „Es wäre an einem zu viel!“ Aber jhiger Zeit achten große Herrn ihrer Unterthanen, wie denn auch der Kriegskente nicht viel, wie jener sagte: „Aller Landesknecht Mutter ist noch nicht gestorben!“ Item: „Man zeucht viel Landsknecht auf mit einer Tonnen voll Buttermilch!“

5257. (Math. L. 403 (38)) Mores mensae in aedibus Philippi.¹ 10
Narrationes², plures historiae et ex bonis literis. A coena puer³ orat catechismum, filia⁴ legit ex Lutheri Germanico catechismo, tum singuli commensales aliquid: Puer exponit Dicta Sapientum, alter legit historiam sacram, tertius paragraphum ex euangelista, quartus Livium, quintus Graecum, nisi fallor, Thucididem, sextus Psalterium, et integrum est omnibus 15
tanquam ab oraculo sciscitari Domini praepceptoris sententiam.

5258. (Math. L. 404 (38)) Freitag nach Crucis 1540⁵ in die examinis.⁶ Quomodo cum aperte flagitiosis agendum in ecclesia? D^octor interrogatus, an magistratus sit reprehendendus, respondit: Maxime! Etiamsi enim sit ordinatio Dei, tamen Deus reservavit⁷ sibi ius suum in corripendis vitiis suis.⁸ Sic etiam⁹ politica¹⁰ sunt reprehendenda, ne exorbeant opes inferiorum usuris et mala cura. At velle praescribere rationem, quanti vendenda sint¹¹ panis et caro, quomodo taxanda pecunia, id non est praedicatoris. Generaliter dicat singulis¹², ne furentur, ne decipiant, sic sartoribus et metallicis.¹³ 20

Quid, si nossem¹⁴ aliquem esse adulterum? — Respondit D^octor: Publice admonendus est magistratus, ut in adulteros edat exempla. Quodsi de ea re, ut Curiae factum est¹⁵, interpellarer, non tencor¹⁶ proferre, quae ego scio, sed tota res committenda est magistratui. Interim¹⁷ possum tamen secreto eos convenire, quos suspectos habeo. Quod si illi iniquè ferant¹⁸ 30

1) Siehe S. 30 Anm. 24. 2) Anekdoten, wie sie Melanchthon auch in seinem Kolleg zu erzählen liebte. Vergl. Hartfelder, Melanchthon 85 Anm. 2; Unsre Ausg. Tischr. Bd. 4, XL Anm. 2. 3) Philipp Melanchthon der Jüngere, geb. 1525, 21. Febr. Vergl. N. Müller, Philipp Melanchthons letzte Lebensstage (1910) 106 Anm. 42. 4) Magdalena Melanchthon, geb. 19. Juli 1531. N. Müller a. a. O. 94 Anm. 7. 5) 17. September 1540. 6) In den Parallelen fehlt dieser Satz. Gemeint ist das Magisterexamen. Die Promotion war erst am 23. September, vergl. Nr. 5271. Zwischen dem Examen und der Promotion lagen gewöhnlich mehrere Tage. Hartfelder, Melanchthon 463. 7) Wolf.: reservat. 8) Wolf.: — suis. 9) Ror., Wolf.: enim. 10) Hirz.: publica. 11) Ror., Wolf.: vendendus sit. 12) Ror., Wolf.: doceat singulos. 13) Ror., Wolf.: — sic . . . metallicis. 14) Ror., Wolf.: nossent. 15) Die Parallelen: — ut Curiae factum est. 16) Ror.: vereor. 17) Ror., Wolf.: Interea. 18) Ror., Wolf.: ferunt.

aut me traducant¹ ad magistratus², tum simpliciter debeo dicere³ hanc admonitionem esse privatam; ut ipsi⁴ suum officium procurent! Hoc esse Christi mandatum. Ut fecit Magister Rörer cum piscatrice apud Metzium.⁵ Quodsi quis non⁶ confitetur et⁷ ego habeo suspiciones, diligenter interrogare debeo⁸; quodsi is⁹ negat omnia, pluris debeo facere¹⁰ negationem quam meas coniecturas, et si institerit, porrigere debeo sacramentum.¹¹ Nam Christus etiam post occultam admonitionem Iudae proditori dedit sacramentum, sed in perniciem. Sic¹² dicendum est ad illos, qui indigne sumunt, ut certo sciant se sacramentum¹³ in iudicium accepturos, ut ille Hertzpergi,
 10 de quo Georgius Celer.¹⁴

Haec Doctor Sabbatho post Crucis 1540¹⁵: Multi tegunt sua scelera sub¹⁶ sumptione sacramenti. Illi hypocritae ferendi sunt. Nam Christus non potuit¹⁷ tollere et pertulit Iudam, quem noverat esse Diabolum¹⁸, totum
 30b. 6, 70
 triennium.

15 Ror. Bos. q. 24^s, 161^b; Wolf. 3230, 50^b; Goth. B. 168, 64; Hirz. 82^b.

FB. 2, 408 (22, 87) Ob Prediger auch mögen die Oberkeit strafen? (A. 265^b; St. 278^b; S. 257) Doct. Mart. ward gefragt: „Ob ein Pfarrherr oder Prediger auch Macht hätte, die Oberkeit zu strafen?“ Sprach er: „Ja freilich! Denn ob sie wol Gottes Ordnung ist, so hat doch Gott ihm jurbehalten sein Recht, die Laster und was unrecht ist, zu strafen.
 20 Also soll man auch die weltlichen Regenten strafen, wenn sie der armen Untertanen Güter verderben lassen und gestatten anzuzugucken mit Wucher und bösem Regiment. Aber einem Prediger gebührt nicht, daß er wolle jur schreiben Ordnung zc. und lehren, wie theur man das Brot sollt verkaufen oder das Fleisch schenken zc. In gemein soll er lehren einen jstlichen in seinem Stand, daß er thne, was ihm Gott befohlen hat, fleißig und treulich, nicht sichte, nicht
 25 ehebreche, nicht schinde und schabe, noch betrüge und verdortheile den Andern“ zc.

FB. 2, 409 (22, 88) Wie sich Prediger im Strafen halten sollen. (A. 265^b; St. 279; S. 257^b) Da sagte Einer: „Wie, wenn ich einen wüßte, der ein Ehebrecher wäre, sollt ich den auch öffentlich melden und strafen?“ Da sprach D. Mart.: „Die Oberkeit soll man öffentlich vernahuen, daß sie Ehebrecher strafe, Andern zur Abschen. Und wenn ich darum
 30 angerebt würde, so wollt ich sagen ungeschreyt, was ich wüßte. Aber dieß soll man ganz und gar der Oberkeit befehlen. Doch in dieß soll ich die, so ich verdächtig habe, sonderlich in geheim darum anreden. Da sie es fur ubel aufnehmen und geben mich bei einem Rath drüber an, so soll ich strack einseitig sagen, diese Vermahnung und Warnung sei in geheim und Sonderheit geschehen, ich müßte thun, wie mein Amt erfordert und Gott befohlen hätte.“

35 Wenn einer zur Beicht kömmt und ich hab Vermuthung und Argwahn, so soll ich mit

1) Ror., Wolf.: traducunt. 2) Ror.: magistratum. 3) Text: — dicere; ergänzt nach den Parallelen. 4) Ror., Wolf.: — ipsi. 5) Der Landroyt Hans von Metzsch; die Parallelen: — Ut fecit . . . Metzium. 6) Text, auch Ror.: — non; die andern Parallelen richtig. 7) Text: — et; ergänzt nach den Parallelen. 8) Text: — debeo; die Parallelen richtig. 9) Ror., Wolf.: quis. 10) Ror.: + eius. 11) Ror., Wolf.: sacramenta. 12) Wolf.: Sed, aber übergeschr.: Sic. 13) Ror., Wolf.: — sacramentum. 14) Die Parallelen: — ut ille . . . Celer; in Text steht: Celer, aber es ist wohl von Georg Schnell (Celer) die Rede, siehe Enders 13, 54 Anm. 3. 15) 18. September 1540. Die Parallelen: — Haec . . . 1540. 16) Ror., Wolf.: — sub. 17) Ror., Wolf.: + omnes. 18) Ror., Wolf.: + ante.

Fleiß fragen nach allen Umständen. Da er es gar verneinet, soll ich sein Nein mehr achten denn meine Vermuthung. Und da er anhält und bittet um's Sacrament, soll ichs ihm auch geben; denn auch Christus gab dem Verräther Juda das Sacrament, da er ihn zuvor heimlich vernahmet hatte, aber zu seinem Schaden und Verdammniß. Und zu denen soll man also sagen: Welche es unwürdiglich empfahen, sollen wissen, daß sie es zum Gericht und Verdammniß 5 empfahen. Viel decken ihre Sünde und Schande, Kaster und Untugend mit Empfangung des Sacraments; aber solche Scheuchler muß man duntzen, sie werden's ein Mal wol gewahr werden und Gott nicht betrügen können!"

5259. (Math. L. 405 (38)) De luna. Quidam interrogavit: D[omi]ne
1. Moic 1, 16 D[oc]tor, scriptura dicit Deum creasse duo (Math. L. (38^b)) luminaria magna 10
et fixisse stellas omnes in firmamentum. Dicunt¹ Lunam esse minimam
stellarum et infimam; plusne autoritati scripturae aut demonstrationibus
mathematicis credendum?² — R[es]pondit³ D[oc]tor: Ex ratione eclipsisum,
quae habet certas demonstrationes, convinceimur mathematicas rationes non
improbandas. Quare credo Mosen locutum esse⁴ ad captum nostrum, quia 15
nobis ita videatur; ut Virgilius⁵ impressionem ignitam stellam vocat ad
captum et popularem rationem. Nam saepe habet scriptura rationem nostrae
infirmitatis.⁶

Ror. Bos. q. 24^s, 161^b; Wolf. 3230, 51; Goth. B. 168, 65; Hirz. 143.

5260. (Math. L. 406 (38^b)) Cursus planetarum. Sed⁷ ego non satis 20
admirari possum humanum captum observare potuisse⁸ tam certos cursus
planetarum. Verisimile est⁹ hoc inventum esse patriarharum et divino
quodam impetu esse inventum. Postea accedit¹⁰ divinatrix astrologia, quae
corruptit astronomiam.

Ror. Bos. q. 24^s, 162; Wolf. 3230, 51^b; Goth. B. 168, 65^b; Hirz. 143. 25

5261. (Math. L. 407 (38^b)) Aristotelis causae. Cum de examine¹¹
sermo incideret, facit D[oc]tor mentionem Aristotelis et causarum: Aristoteles,
inquit, habet duas solutiones: per se et per accidens, et actu et potentia.
Et primus ad causam retulit omnia, cum tamen haec inepta sunt. Materia
et forma non proprie dicuntur causae, sed sunt lutum et species, quae luto 30
indecitur. Finis autem est causa causarum, ut Episcopus¹² vocavit; de ea
debet maxime fieri iudicium, nam de efficiente nihil certi proferri potest, et
Aristoteles ita ludit in hac re, ut, si rustici nossent nostras disputationes

¹) Ror., Hirz.: Contra mathematici dicunt. ²) Ror.: — plusne . . . credendum.

³) Wolf. *beginnt*: Luna quomodo luminare magnum, cum sit reliquis minimum iuxta rationem et doctrinam mathematicam? Respondit. ⁴) Ror.: — Ex ratione . . . esse; + Moses locutus est. ⁵) Virgil *Aen. 4, 352*? ⁶) Nr. 5260 gehört zu Nr. 5259.

⁷) Nr. 5260 ist die Fortsetzung zu Nr. 5259. ⁸) Ror., Wolf.: observasse. ⁹) Ror.: Et sum in hac sententia; Wolf., Goth. B. 168, Hirz.: Et sum huius sententiae. ¹⁰) Die *Paralliden*: accessit. ¹¹) Siehe Nr. 5256 und 5258. ¹²) Auch im Text mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben. Aber wer ist das? Vergl. Nr. 5335.

scholasticas, exploderent et exsibilarent nos. Nam sic dicit: Haec¹ arena in horologio non movetur et mobilem fieri², sed per accidens. Sic Stephanus non est filius Hackeri³, sed patris, et M̃l̃t̃iſter⁴ Lucas non autor est huius picturae⁵, sed pictor: Pictorem esse efficientem, hominem esse accidens.
 5 Haec sunt inepta, in quibus nos aetatem consumpsimus.

5262. (Math. L. 408 (38^b)) Iudaei. Iudaei imitati sunt nostros, nam ut nos euangelia et epistolas partiti sumus, ita ipsi lectionem Mosis et prophetarum distribuerunt in certas lectiones.

Et ego⁶ cum dicerem abbatem mihi dixisse perosque Iudaeos nunquam vidisse caput 53. Esaiiae, ipse quaesivit in lectionario Iudaeorum et 36f. 53 id verum esse reperit.⁷

5263. (Math. L. 409 (38^b)) Caput 53.⁸ Hic locus plane clarus est, 36f. 52, 13 sed obscuratur tamen a rabinis. Nam servum interpretantur collective de toto populo. Sed miror, qui maneant in sententia. Quomodo ipsi Iudei,
 15 qui fuere flagitiosissimi, possunt dicere se tulisse peccata aliorum? Et quomodo in se transferre possunt: Et non est inventus dolus in ore eius? 36f. 53, 4f. Quare haec est optima interpretandi ratio et intelligendi scripturas, coniungere textus et retinere perpetuam sententiam.

5264. (Math. L. 410 (38^b)) De matrimoniis adolescentum. Dixit
 20 D̃loctor⁹: Adolescentes non bene faciunt, qui mature ducunt uxores. Sic enim in flore pereunt et exhauriunt corpora et¹⁰ obsunt suis studiis. Et utile est maritum esse magis¹¹ adultum, ut nova nupta ipsum¹² revereatur.

Hic quidam haec¹³ subiecit: D̃l̃omine D̃loctor, sed¹⁴ quid interim¹⁵ faciendum est, cum ita uratur adolescens et theologi urgent conscientiam
 25 et¹⁶ r̃h̃ythmum¹⁷: Fr̃ue fr̃eien x. 18 soll niemandt gereuen? — R̃espondit D̃loctor: Adolescentes mihi¹⁹ nullam voluntatem et²⁰ tentationem cupiunt²¹ ferre et tamen postea coguntur multo maiorem ferre²² in matrimonio²³ vel propter inopiam vel alias causas. (Math. L. (39)) At ex duobus malis quod²⁴

¹) Also stand eine Sanduhr in Luthers Zimmer. ²) Konstruktion! ³) Stephan Hacker, der Sohn des Bürgermeisters von Jochimsthal, gehörte zu den Tischgenossen des Jahres 1540. Kroker Math. L. Seite 40. ⁴) Text: M. Eine scheinbare Parallele zu dem Folgenden ist Nr. 135. ⁵) Käthes Bildnis, siehe Nr. 3528. ⁶) ego ist doch wohl Mathesius, der folgende ipse ist Luther. ⁷) Über Christi Leiden und Auferstehung, siehe Nr. 5263. ⁸) scil. Esaiiae, siehe oben Anm. 7. ⁹) Die Parallelen: — Dixit D.

¹⁰) Die meisten Parallelen: — et. ¹¹) Wolf.: — magis. ¹²) Math. N.: eum. ¹³) Die Parallelen: — haec. ¹⁴) Die Parallelen: — sed. ¹⁵) Ror.: interea. ¹⁶) Ebenso Ror., Wolf., Hirz.; Math. N. u. a.: + addunt, wohl nicht nötig. ¹⁷) Text: rithmum. ¹⁸) Ror., Math. N. u. a.: — x. ¹⁹) Die Parallelen: nostri volunt. ²⁰) Die Parallelen: — voluntatem et. ²¹) Die Parallelen: — cupiunt. ²²) Text: — et tamen . . . ferre, ergänzt aus den Parallelen. ²³) Ror.: coniugio. ²⁴) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: — quod.

minimum¹, est eligendum, vel spe² matrimonii concessi et³ futuri se consolari possent.⁴ Nobis adolescentibus vetita erant matrimonia⁵ fere in omnibus facultatibus⁶; quare adolescentes⁷ cogitabant se⁸ velle frui voluptatibus, dum daretur, posthac non licere, quamvis hae ratione assuefiebant⁹ ad omne genus turpitudinis. At hodie liberum est ducere uxorem vel theologo vel episcopo.¹⁰ Quare iure et propter suum commodum expec- 5
tare deberent.¹¹

Ror. Bos. q. 24^a, 162; Wolf. 3230, 51^b; Goth. B. 168, 65^b; Hirz. 47^b; Rhed. 125; Math. N. 60.

5265. (Math. L. 411 (39)) Choreae.¹² Doctor dixit: Eae¹³ sunt institutae et concessae, ut civilitas¹⁴ discatur in frequentia et contrahatur amicitia 10
et notitia¹⁵ inter adolescentes et puellas. Sic enim spectari mores possunt¹⁶, item praebetur occasio¹⁷ honeste conveniendi¹⁸, ut¹⁹ tentato animo puellae²⁰ postea²¹ honestius et certius eam²² ambire possimus.²³ Papa palam²⁴ damnavit choreas, quia adversarius²⁵ fuit nuptiarum. Sed modeste fiant omnia²⁶ 15
Ob hanc causam vocantur honesti viri et matronae²⁷, quae interesse debent choreis, ut honestius omnia fiant.²⁸ Et ego, dixit Doctor²⁹, aliquando interero, ut mea praesentia moti gyrare³⁰ desinant adolescentes.

Ror. Bos. q. 24^a, 163; Wolf. 3230. 54; Goth. B. 168, 68^b; Rhed. 125; Vind. 8903, 136^b; Math. N. 63; Corp. Ref. 20, 578 (Nr. 209); de Wette 6, 435. 20

5266. (Math. L. 412 (39)) Assa vom Kram.³¹ Hic nobilis quotannis Doctori donavit ad 30 aureos, quoad vixit, et miratus est sordes nostrorum nobilium, quod non sua copia sublevarent oeconomiam Doctoris. Sed iam periiit omnis gratia.³²

¹) Math. N.: minus. ²) Ror., Math. N.: saepe. ³) Math. N.: aut. ⁴) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: possunt. ⁵) Ror.: coniugia. ⁶) Die meisten Parallelen: — fere . . . facultatibus. ⁷) Wolf.: — adolescentes. ⁸) Wolf.: cogitabamus nos. ⁹) Wolf.: assuefiebamus. ¹⁰) Ror., Wolf., Math. N.: — vel episcopo. ¹¹) Wolf., Math. N.: debent. ¹²) Nach den besten Handschriften haben wir in diesem Stück wirklich eine Tischrede Luthers, keine Äußerung Melanchthons vor uns. Köstlin 2, 506 und 683 Anm. de Wette und andere späte Texte geben uns eine Umarbeitung, die auf Melanchthon zurückgehen mag. ¹³) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: — D. . . Eae; Math. N.: + Hae. ¹⁴) Text: civitas; sämtliche Parallelen: civilitas. ¹⁵) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: — et notitia. ¹⁶) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: — possunt. ¹⁷) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: occasionem praebere potest (Math. N.: — potest). ¹⁸) Math. N., Goth. B. 168 u. a.: convivendi. ¹⁹) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: et. ²⁰) Wolf., ähnlich Math. N. fährt fort: ut etiam postea eam honestius et certius ambire possimus. ²¹) Ror.: + eam. ²²) Text: iam; Ror.: — eam. ²³) Ror.: potest adolescens. ²⁴) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: — palam. ²⁵) Ror.: inimicus. ²⁶) Ror.: + Atque. ²⁷) Ror.: + piaae. ²⁸) Corp. Ref. schließt hier. ²⁹) Wolf.: — dixit D. ³⁰) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: gyros ducere. ³¹) Assa von Kram, Feldoberst Friedrichs des Weisen und anderer Fürsten, gest. 1528. Enders 5, 415 Anm. 2; Unsre Ausg. Bd. 19, 616 ff.; 51, 236. ³²) Käthe war in Geldnot, siehe Nr. 5187.

5267. (Math. L. 413 (39)) De sanctis mortuis. Sanctos invocandos esse, his locis¹ probarunt:

1. Memento, Domine, Daud et mansuetudinis² eius³, id est, pro-
missionum Daud. Haec est solutio.⁴

2. Recordare, Domine⁵, Abraham, id est, promissionis.

2. Wolf 32, 13;
5. Wolf 9, 27
2. Wolf 48, 16

3. Genesis 48.: Et Iacob dixit: Invocetur nomen meum super pueros¹,
istos et nomina patrum meorum etc. Solutio: Id est, posteri diligenter
praedicent promissionem mihi factam et avis meis.⁶

4. Machabeorum 2.⁷ Solutio⁸: Hic liber est apocryphus et habet 2. Matt. 15, 12 ff.
multa impia.

Si⁹ Nohe¹⁰ et Moses¹¹ intercesserit?¹² Solutio¹³: Hypothetica nihil
ponit. Et si illi viverent¹⁴ et orarent pro vobis, tamen ego¹⁵ non exaudirem.

3er. 15, 1;
3ef. 14, 14

Proprium¹⁶ est perfectae charitatis orare pro aliis; in sanctis mortuis
est perfecta charitas, ergo etc.¹⁷ D[oc]tor r[es]pondit: Ad minorem: Sancti
dormiunt, quare ipsorum charitas¹⁸ etiam dormit et quiescit. Nam hic
unicus¹⁹ locus Esaiæ tollit haec argumenta omnia²⁰: Tu pater noster es;
Abraham nescivit²¹ nos.²² Id est: Non curat nos; multo minus novit, quid
faciamus; sed tu es pater noster.

Contra: Moses loquitur cum Christo, ergo vivit. Respondeo²³: Is est
expergefactus a Deo. Sed haec sunt secretiora.

Contra: 'Nescivit' verbum est in praeterito, ergo potest intelligi:
Abraham nescivit nos, hoc est, non scivit nec Esaiam nec²⁴ alios nascituros.
— R[es]pondit D[oc]tor: Haec est grammatica Hebraea, nam ei habent multas
enallages.²⁵ Et Abraham bene²⁶ novit suam posteritatem, cum viveret, ex
promissione, etiamsi omnia individua non novit.

Ror. Bos. q. 24^a, 162; Wolf. 3230, 52; Goth. B. 168, 66^b.

5268. (Math. L. 414 (39)) Causa invocationis sanctorum. Memoria
sanctorum. Nam ad tumulos legebantur historiae sanctorum, ut animarentur
reliqui, sed postea (Math. L. (39^b)) accessit invocatio, tandem²⁷ adoratio et
impiiss[im]a blasphemia et idolatria. Ita parvus error in principio fit maximus
in fine. Augustinus saltem²⁸ meminit recordationis martyrum de civitate

¹) Ror.: — esse his locis; + sic; Wolf. *beginnt*: Sanctorum invocationem ita.
²) Text: mansuetudinem. ³) Die Parallelen: — et . . . eius. ⁴) Die Parallelen:

— Daud . . . solutio; + Daud sic. ⁵) Die Parallelen: — Domine. ⁶) Ror., Wolf.:
— 3. Gene. 48 . . . meis. ⁷) Ror.: 3. 2. Macabe. ⁸) Die Parallelen: — Solutio.

⁹) Ror.: 4. Si. ¹⁰) Ror. über Nohe *übergeschr.*: Iere, mias. ¹¹) Ror. über Mose
übergeschr.: Ezechiel. ¹²) Wolf.: intercesserint. ¹³) So steht wohl im Text, nicht:

Solum, wie Math. L. 413 liest. ¹⁴) Wolf.: venirent. ¹⁵) Wolf.: — ego. ¹⁶) Ror.:
5. Proprium. ¹⁷) Wolf.: — etc. ¹⁸) Ror.: anima. ¹⁹) Die Parallelen: — unicus.

²⁰) Die Parallelen: — omnia. ²¹) Text, auch Ror., Wolf.: nescit. ²²) Ror.: — nos.
²³) Wolf.: R[es]pondit D[oc]tor. ²⁴) Die Parallelen: et. ²⁵) Ror., Wolf.: nam hic

sunt multae enallagae. ²⁶) Die Parallelen: tamen. ²⁷) Text: — tandem; *erginzt*
aus den Parallelen. ²⁸) Die Parallelen: tantum.

Dei¹ et² inquit: Nemo dicit³: Sacrificamus tibi⁴, Petre! sed: Tibi, Iesu Christe!

Ror. Bos. q. 24^a, 162^b; Wolf. 3230, 52^b; Goth. B. 168, 67.

5269. (Math. L. 415 (39^b)) Quaestio, an lex aut euangelium saepius praedicandum? Domine⁵ Doctor, multi legunt et dicunt legem saepe urgendam propter prophatum vulgus, ne abutatur euangelio; alii dicunt non esse rationem habendam vulgi, sed mandati Christi, qui vult, ut innotescat Patris bonitas per euangelium. Utra sententia est melior? — Respondit Doctor: Man solß vnd kanß in kein gewiß regell fassen. Es hatß Christuß selbst nach seiner gelegenheit gepredigett. Drumß, wie der locus oder text gibt, so neme man es, legem vnd euangelium, dan man muß beides haben. Alles auffß euangelium allein ziehen, ist nicht recht; auch stetigß allein daß geßß predigen, thutß auch nicht. Es gibtß die schrift selber, wen man sie ordentlich hett.

5270. (Math. L. 416 (39^b)) Alia quaestio ad confessionem Domine Doctor⁶, si est⁷ caritas annonae et ego in confessione adhortor⁸ divitem, ut aliquid eroget in usus⁹ pauperum, et is negat se habere, quod superest, et ego scio illum habere¹⁰, an illi mentienti dare debeo sacramentum? — Respondit Doctor: Si negat, quid potes¹¹ amplius facere? Aggrava illi conscientiam! Si perstat¹², fac, quod Christus fecit; is dedit Iudae¹³ proditori sacramentum.

81 pp. 5, 5

Hic alius opposuit exemplum¹⁴ Ananiae¹⁵ in Actis et Petri: Petrus mentientem statim occidit verbo. — Respondit Doctor: Daß war¹⁶ etwas sonderlichß. Et¹⁷ credo tamen¹⁸ Petrum non ex spiritu, sed ex relatione¹⁹ habere.²⁰ Sed Deus voluit primitivam ecclesiam²¹ miraculis confirmare.

Ror. Bos. q. 24^a, 162^b; Wolf. 3230, 53; Goth. B. 168, 67^b; Hürz. 169^b; Math. N. 61.

FB. 2, 326 (19, 48) Ob man daß Sacrament geben möge einem, der da leuget? (A. 238^b; St. 198; S. 185) „Wenn theure Zeit ist und ich vermahnte in der Weichte einen Reichen, daß er etwas den Armen um Gottes Willen gebe, und er spricht, er habß nicht: soll ich einem solchen Lügner daß Sacrament auch geben?“ fragte Einer. Darauf sprach D. M. L.:

¹) De cir. Dei 8, 27. ²) Ror.: ubi. ³) Ror.: — Nemo dicit: + Non tibi. ⁴) Wolf.: + S(an)cte. ⁵) Text: Dixit; in der Vorlage stand wohl nur: D. D. ⁶) Ror.: — D. Doctor. ⁷) Wolf. beginnt: Quidam ad Doctorem dixit: Si esset. ⁸) Wolf.: adhortarer. ⁹) Math. N.: usum. ¹⁰) Ror., Wolf. u. a.: — quod . . . habere. ¹¹) Text: potest; Ror., Wolf. richtig. ¹²) Text: praestat; Ror., Wolf. u. a. richtig; Math. N.: perstat. ¹³) Ror.: — Iudae. ¹⁴) Ror., Wolf. u. a.: textum; Math. N.: tectum. ¹⁵) Ror.: de Anania; Ror., ähnlich Wolf. fährt fort: quem Petrus verbo statim occidit; Math. N.: verbo Petrus mentientem statim interfecit. ¹⁶) Ror.: war. ¹⁷) Ror.: — Et. ¹⁸) Math. N.: — daß . . . tamen. ¹⁹) Loesche Math. N. korrigiert: revelatione. ²⁰) Ror.: habuisse. ²¹) Text: primitium ex, wohl verlesen aus abgekürztem ecclesiae: die Parallelen richtig; primitivam ecclesiam.

„Wenn er's verneint, was kann man mehr thun? Beschweret ihn sein Gewissen; bleibt er auf seinem Nein, so thut wie Christus, der auch dem Verräther Juda das Sacrament gab!“

Da sagte Einer vom Exempel Anania Actor. 5, welchen S. Petrus, da er loge, mit einem Wort tödtete.

- 5 Antwortet D. M. S.: „Daß war etwas sonderlich; und ich gläube, Petrus hab's nicht aus seinem Geist für sich selbst, sondern aus Offenbarung gethan. Denn Gott wollte die erste Kirche mit Mirakeln und Wunderzeichen bestätigen.“

5271. (Math. L. 417 (39^b)) Incendiarii.¹ Cum Doctor Ieronimus² in promotione magistrorum³ diceret super⁴ prandium: Prudenter est agendum cum incendiariis, ne ex levi coniectura torqueantur aut damnentur homines, respondit Doctor: Civis debet civi incendium. Iam non est locus misericordiae, sed irae! Et Augustinus⁵ dicit multos torqueri, ut multi pacem habeant. Es kan in gericht nicht selen, es muß zu zeiten einem unrecht gescheen; wens nur der richter nicht consulto et seiens thuet, so muß man in accisis temporibus etwas lassen hingehen, wens schon zu scharff ist.

15 Quadragesima⁶ Lutheri est a Bartholomei⁷ usque ad Galli⁸, quia non habet, quod bibat.

5272. (Math. L. 418 (39^b)) An debeat esse maioritas⁹ in ecclesia?^{Matth 18. 1; 19. 30} Et locus Matthaei 18. explicatus. Cum ego et Cordatus controversarem de hoc loco: Qui maior est, is sit minimus, et ego defenderem maioritatem exemplo ecclesiarum privatarum, Cordatus negaret, delata est quaestio ad Doctorem. Is respondit¹⁰: Es heißt nicht¹¹: Qui maior est, sed: Qui vult maior esse. Quare Christus in universum damnat maioritatem et imperium. Reges, inquit, gentium dominantur, vos autem non sic.¹²

25 Contra: Et tamen¹³ Paulus facit distinctionem officii¹⁴: Alios dedit^{1. Cor. 12, 28} doctores etc. — Respondit Doctor¹⁵: Non est distinctio graduum, sed donorum. Ut enim corpus compactum est ex multis membris et unum altero est nobilius¹⁶, sic in corpore ecclesiae¹⁷ alter altero nobilius donum habet. Oculus est membrum nobilius¹⁸, et¹⁹ non habet maioritatem et imperium in alia membra. (Math. L. (40)) Proprium autem est Domini habere aliquid fortuitum et in arbitrio libero²⁰ positum, mandare et prohibere. Sed qui

1) Siehe Nr. 5131. 2) Schwf. 3) Mathesius wurde am 23. September 1540 zum Magister promoviert. 4) Math. L. 417: supra. 5) De cir. Dei 19, 6. 6) Es war nicht nur das Bier, sondern auch das Geld in Luthers Hause ausgegangen, siehe Nr. 5181 und 5187. 7) 24. August. 8) 19. Oktober. Diese Worte können also erst später von Mathesius nachgetragen sein. 9) Text, auch Math. L. 418: maiestas. 10) Ror., Wolf., Goth. B. 168 beginnen kürzend: An debeant esse maioritates (Wolf.: maioritas debeat esse) in ecclesia? Hoc quidam probare voluit ex (Ror.: + loco) Matth. 18. Dixit Doctor. 11) Ror.: — Es heißt nicht; + Textus non dicit. 12) Ror.: — et imperium ... sic; Wolf.: — Reges ... sic. 13) Ror.: — Et tamen. 14) Wolf.: officiorum. 15) Ror.: — Doctor. 16) Ror.: — altero est nobilius; + donum. 17) Ror., Wolf., Goth. B. 168 fahren fort: unum membrum altero nobilius habet donum. 18) Ror.: — nobilius. 19) et = sed, wie die Parallelen haben, vergl. Bd. 2 S. 327 Anm. 15. 20) Die Parallelen; — libero.

praesunt ecclesiis, nihil habent iuris aut imperii fortuiti, sed habent certum¹ praescriptum verbum Dei.

At sunt adiphora.² — Doct̃or respondet: Illa referuntur ad politica et non sunt propria munera³ episcopi.⁴

Ror. Bos. q. 24^a, 162^b; Wolf. 3230, 53; Goth. B. 168, 67^b.

5

1. Tim. 1.19?

5273. (Math. L. 419(40)) Conscientia. Locus ad Timotheum explicatus.⁵ Conscientia est duplex⁶: erga Deum, haec est conscientia⁷ fidei, et⁸ erga homines, ea est charitatis.⁹ Vnd ein prediger muß sie beide haben.¹⁰ Gisleben hat keine, quia¹¹ impugnatur legem, et de ea re convictus est per testimonia — nam comes¹² per inquisitiones confecit testimonia¹³ — et accusavit me innocentem et ipse¹⁴ fugit ex arresto.¹⁵ Ein solcher perurus¹⁶ soll vnd kan nicht predigen! Es soll auch niemandt in vor ein superatendentem leiden. Episcopus sit¹⁷ irreprehensibilis!

1. Tim. 3.2; Tit. 1.7

Ror. Bos. q. 24^a, 162^b; Wolf. 3230, 54; Goth. B. 168, 68; Rhed. 169^b; Math. N. 62.

5274. (Math. L. 420(40)) Quaestio.¹⁸ Si quis coactus iurat raptori, an illud sit servandum? Doct̃or r̃spondit¹⁹: Primum raptor non est magistratus, quare non potest deferre iuramentum. Et is, qui cogitur, non debet iurare, quia comprobatur latrocinium suo iuramento, et prius²⁰ patitur se interfici. Nam si credit in Christum, certus est se tanquam martyrem occidi²¹, qui nolit disturbare politias et alii²² iurare quam suo principi et ordinariae potestati. Quodsi²³ quis iuravit²⁴, ille²⁵ non frangat! Den eidt soll man²⁶ halten. Sed si ad me veniret talis in confessione²⁷, ego absolverem illum²⁸ a iuramento²⁹, den es hats³⁰ kein rauber macht, das er den fursten vnd p̃farher in ir³¹ ampt falle. Drum̃b kunde ichs̃ autoritate episcopali aufflösen. Sed de ea re scribam propediem et fingam personam, cui respondere volo.³²

1) Die Parallelen: — certum. 2) Die Parallelen: + quidam dixit. 3) Ror.: — munera. 4) Ror.: episcoporum. 5) Diese Worte, die in den Parallelen fehlen, gehören eigentlich noch zur Überschrift. 6) Math. N.: + conscientia. 7) Die meisten Parallelen: — conscientia. 8) Math. N.: + conscientia. 9) Ror.: dilectionis. 10) Die meisten Parallelen: — Vnd . . . haben. 11) Ror., Wolf., Math. N. u. a. a.: — quia. 12) Graf Albrecht von Mansfeld. G. Kacerau, Agricola 206. 13) Die meisten Parallelen: — nam . . . testimonia. 14) Ror.: — ipse. 15) Text: aresto. Agricola hatte Wittenberg Mitte August 1540 unter Bruch seines Wortes verlassen. 16) Text: permens; die Parallelen richtig. 17) Ror.: enim debet esse. 18) Dieselbe Frage behandelt Luther in Nr. 1780 und Nr. 5482. 19) Ror., Wolf., Dink., Luth.-Mel. u. a. beginnen: An raptori servanda sit fides? (Dink., Luth.-Mel.: + Ad hanc quaestionem Dominus Doct̃or respondit. 20) Ror.: sed potius; Dink., Luth.-Mel.: et potius. 21) Dink.: interfici. 22) Wolf.: aliis. 23) Ror., Dink.: + vero. 24) Dink.: iuraverit. 25) Dink.: is. 26) Ror., Wolf.: ex. 27) Dink.: — in confessione. 28) Wolf.: eum. 29) Dink.: + in confessione. 30) Die meisten Parallelen: hat. 31) Ror.: ire. 32) Dink.: respondebo; ebenso Luth.-Mel., das überall mit Dink. zusammengeht. Die von Luther beabsichtigte Schrift ist nicht erschienen.

Ror. Bos. q. 24^a, 163; Wolf. 3230, 53^b; Goth. B. 168, 69; Hirz. 156; Dink. 102; Luth.-Mel. 132.

5275. (Math. L. 421 (40)) Commentaria sive contiones Doctoris in sermonem Christi in coena habitum.¹ Doctor dixit ad Pomera-
 5 num: Iam studeo² in sermone Christi, vnd ich hab kein besser buch gemacht; zwar ich habß nicht gemacht, sondern Creutziger.¹ Sermo in monte³ ist auch gutt, aber bis ist das best. Quam afficio, cum Christus vocat Diabolum^{30f. 14. 30} principem mundi! Sollstu denn erst, schendtlích Geist, von ein solchen Herrn princeps mundi geheissen sein? Ach, wie schrecklich ist das! — Tum Pomera-
 10 nus: Sed excipit se, quia dicit: Sed in me non habet quidquam⁴, et in suis. — Tunc Doctor: Ach, der findt wenig, irgent ein vier! — Tum Pomerauns: Die vier findt besser als vor 100 000 tausent.

5276. (Math. L. 422 (40)) Ex 4. psalmo. Irasci heist⁵ commoveri.^{3f. 4, 5}
 Signatum est lumen vultus tui, Domine! Wie hat man sich vber dem
 15 signato⁶ vnd lumine⁷ judisputirt! So gehts, wen man die sprachen nicht lernt.⁸ Es heist: Leva superne⁹ vultum tuum! Halt vber vñß mit gnaden. Effectus¹⁰ pro causa; signatum¹¹, id est, favorem et benevolentiam exhibe¹² nobis! Est externus pro interiori cordis affectu.¹³

Ror. Bos. q. 24^a, 163; Wolf. 3230, 54; Goth. B. 168, 69^b; Hirz. 120.

20 5277. (Math. L. 423 (40)) Ex 1. libro Regum cap. 2. Doctor inter- 1. Rön. 2, 13 ff.
 rogatus¹⁴, quare Salomo tam crudelis fuisset in initio regni¹⁵, rrespondit: Iudaica gens semper fuit pertinacissima et maxime rebellis¹⁶, quia erat
 populus Dei; das macht sie so stolß, das sie drauff ein vnluft anrichten, wem¹⁷ sie wolten: Herr¹⁸ konig, das dich S. Welten¹⁹ ankome, wolstu vber
 25 vñß herschen, qui sumus populus Dei! Cum autem Adonias vivo patre 1. Rön. 1, 5 ff.
 ambiret regnum et (Math. L. (40^b)) nunc mortuo uxorem patris²⁰, quam tamen 1. Rön. 2, 13 ff.
 non compresserat²¹, vidit Salomon, quid animi haberet. Denn er war der 1. Rön. 1, 4
 elteste. Hett er²² die konigin darzu kriegtt, weil Joab vnd Abiathar an im

1) Siehe Nr. 4862. 2) studeo korrigiert aus studi. 3) Die 1532 herausgegebenen Predigten Luthers über Matthäus 5—7. Köstlin 2, 245; Mathesius LH. 262; Unsre Ausg. Bd. 32, 299 ff.; LXXV ff. 4) Math. L. 421: quidquid. 5) Ror.: est. 6) Text: signo; korrigiert nach Ror., Wolf.

7) Die Parallelen: signatum vnd lumen (Ror.: lumine). 8) Ror.: fan noch lernt. 9) Die Parallelen: super nos. 10) Die

Schlussworte, die in den Parallelen übereinstimmend stehen, fehlen in der Handschrift Math. L.; wir setzen sie aus Ror. in den Text; Wolf.: Est effectus. 11) Ror. übergeschr.: lumen. 12) Wolf.: exhibuisti. 13) Wolf.: + etc. 14) Wolf.: Quidam interrogavit. 15) Ror., Wolf.: + sui. 16) Ror., Wolf.: + gens. 17) Text: men: Ror., Wolf.: wie. 18) Die Parallelen: du; Ror. übergeschr.: contra reges. 19) Hirz.: das dich fünf Welten! Zu der Verwünschung vergl. Agricola, 750 Teutscher Sprichwörter Nr. 500. 20) Abisag. 21) scil. pater, David. 22) Ror., auch Wolf.: war des finß:

Hett er.

hiengen, so het des¹ Davids befelch nichtz gelten, quia habuisset legem pro se.

Ror. Bos. q. 24^a, 163; Wolf. 3230, 54; Goth. B. 168, 69^b; Hirz. 124.

2. Sam. 24, 15 **5278.** (Math. L. 424 (40^b)) Ex ultimo capite 2. Samuelis. D^loctor interrogatus², quare Deus puniverit³ populum, cum David peccasset, ⁵
 2. Sam. 24, 1 respondet: Israhel war auch nicht rein, vnd der text gibtz. Wen nun⁴
 Gott ein landt oder⁵ volck straffen will, so zeucht er⁶ handt ab, so selzt
 der konig dahin. Da⁷ volgt die straff vornemlich vmb des volckz ungehor-
 sam willen.

Ror. Bos. q. 24^a, 163^b; Wolf. 3230, 54^b; Goth. B. 168, 70; Hirz. 124^b. 10

EB. 4, 202 (45, 35) Warum Gott die Ruterthauen strafft um des Herrn Sünde willen? (A. 478^b; St. 480^b; S. 438) Doct. Martinus Luthar ward gefragt: „Warum Gott das Volk gestraft hätte, da David gesündigt hätte?“ Darauf gab er diese Antwort und sprach: „Israel war auch nicht rein, wie der Text gibt; wenn nu Gott ein Volk strafen will, so zeucht er die Hand abe, so fällt der König; daher folget die Straf fürnehmlich ¹⁵
 um des Volckz Ungehorsams willen.“

2. Sam. 24, 16 **5279.** (Math. L. 425 (40^b)) Alia ex eodem.⁸ An bonus Angelus fuerit, qui occidit populum? D^loctor respondit: Maxime! Quia Deus iussit eum. Et saepe fit, ut Diaboli volunt defendere et boni Angeli ex ¹⁰
 2. Kön. 19, 35; 36 ³⁶ iussu Dei malis nocere, ut in pugna, ubi unus Angelus multos occidit. Sed non est ex facto aestimandum, sed ex mandato Dei.

5280. (Math. L. 426 (40^b)) Quaestio de catechismo. Domine Doctor, audire et praedicare verbum Dei, debet referri ad⁹ 2. aut¹⁰ 3. praecceptum? — D^loctor respondit: Ad utrumque! Nam materia praedicationis est secundi, actus et officium est tertii. 25

5281. (Math. L. 427 (40^b)) Casus Angelorum et Iudaeorum. Dixit Doctor: Ach Gott, wie ist das semen Abrahæ verworffen! Hat doch die schrift nichtz anders zu predigen vnd rumen denn das semen Abrahæ! Et pulcherrimus Angelus etiam abiectus est a Deo. Quodsi Deus pulcherrimæ creaturæ non peperit nec semini Abrahæ, non parceret etiam nobis gentibus. ³⁰
 Wir sollen vñ je auch bisslich fürchten! Aber wir gehn sicher dahin. Wir werden aber woll gewar werden.

5282. (Math. L. 428 (40^b)) Matrimonium. Multa possunt disputari contra matrimonium, et non sunt contemnenda argumenta: Dolor, cura, sexus muliebris sumptus, periculum etc. Sed hæc omnia argumenta confutantur ³⁵

¹) Ror.: — des. ²) Wolf.: — D. interrogatus. ³) Wolf.: punivit. ⁴) Die Parallelen: — nun. ⁵) Die Parallelen: — landt ober. ⁶) Die Parallelen: + die, vergl. aber Bd. 4 S. 687 Anm. 7. ⁷) Ror., Wolf.: So. ⁸) Siehe Nr. 5278. ⁹) Text: ant. ¹⁰) Text: et.

his duobus, die halten den stich, vnd man kan sie nicht umbstoffen, vnd stoffens alles vmb: officium et remedium. Ante¹ enim² peccatum institutum est coniugium³, ut mundus impleatur hominibus⁴; post peccatum ad remedium. Sic inquit Augustinus.⁵ Das kan niemandt umbstoffen.
 5 Hue accedit fructus et proles. Qui igitur oppugnant matrimonium et contra coniugium disputant, daß findt puben wie Marcion⁶ vnd Hettzer⁷; illi coniugium damnarunt, ut possent pervertere omnes honestas matronas.⁸ Sine coniugio vivere, daß geht⁹ hin, et hi¹⁰ habent sua commoda, sed contra coniugium sentire, daß ist¹¹ der Teuffel!¹²

10 Ror. Bos. q. 24^a, 163^b; Wolf. 3230, 54^b; Goth. B. 168, 70^b; Rhed. 125^b; Math. N. 64.

FB. 4, 72 (43, 58) Wozu der Ehestand eingesetzt sey. (A. 441; St. 429^b; S. 392) „Vor dem Fall Adams ist der Ehestand eingesetzt Gott zum Dienste, Lob und Preis, auf daß die Welt von Menschen gemehret werde; aber nach dem Fall, da unsere ersten Aeltern Gottes Gebot ubertreten und gesündigt haben und die Sünde auf uns geerbet, so ist er zur Arzney
 15 geordnet, der Luft und Ungucht etlicher Maßen zu steuren und zu wehren.“

5283. (Math. L. 429 (40^b)) Episcopi Lutherani. Doctor ad Cellarium¹³: Vos estis episcopus, quemadmodum ego sum papa. Nos laboramus pro episcopis et papa; illi heluantur in bonis ecclesiasticis¹³, quae nostra iure divino essent. Es geht aber, wie Christus sagt: Unus seminat, alter
 20 metit. Interim contenti simus hac nostra mitra, denn vnser bischoffshutt, hoc est crux, et contemptus est sigillum confessionis nostrae. An jenem tage aber, lieber Cellari, wollen wir vnser bisthump vnd bapstthumb sehen lassen vnd auch vor dem bischof von Meinz vnd Clementn¹⁴ sitzen vnd gehen.

5284. (Math. L. 430 (40^b)) Animus Lutheri. Sonntag post Michaelis¹⁵
 25 ex animo laetus erat et iocabatur (Math. L. (41)) cum amicis et mecum et extenuabat suam eruditionem: Ich bin alber¹⁶, saget er, vnd ir seitt ein schalck vnd geleter als ich in rebus oeconomicis et politicis, denn ich nym¹⁷ mich der sachen nicht an vnd hab mitt der ecclesia zu schaffen vnd muß dem

1) Sämtliche Parallelen setzen erst hier ein. 2) Die Parallelen: — enim. 3) Die Parallelen: + ad officium. 4) Ror., Wolf.: — hominibus. 5) De Genesi 9, cap. 7. 6) Vergl. Harnack, Gesch. der altchristlichen Literatur 2, 1, 297 ff.; Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 269. 7) Vergl. Bd. 1 S. 37 Anm. 18. 8) Sämtliche Parallelen: — Sic inquit Augustinus . . . matronas. 9) Wolf.: + uol. 10) Ror.: coelibes; Math. N.: etsi habeat sua incommoda. 11) Wolf., Math. N.: thut. 12) Mathesius LH. 289. 13) Der Dresdner Superintendent Johannes Cellarius war schon im Juli 1539 und dann wieder kurz vor Ostern 1540 zusammen mit Anton Lauterbach bei Luther gewesen, siehe Nr. 4717 und Luthers Brief an Lauterbach vom 18. Mai 1540: sicut et te et D. Cellarium etiam hic rogauimus. Enders 13, 59; de Wette 5, 285. Im Juli 1539 hatte Luther beide mit einem ähnlichen Worte angesprochen wie hier Cellarius. 14) So ist wohl zu lesen, nicht mit Math. L. 429: Clementi. Luther spricht von Clemens VII. als dem let-
 verstorbenen Paps. 15) 3. Oktober 1540. An diese Rede denkt Mathesius LH. 299. 16) Siehe Bd. 4 S. 575 Anm. 6. 17) Über die Form nym siehe Franke 210 § 240, 1 und 211 § 241, 1.

Teuffell auff die schauke sehen.¹ Das glaub ich, wenn ich mich auff die andern henden gebe, ich wolts auch merken. Ich glaub ein ihlichen, drum kan man mich woll bescheiffen; alsbaldt ich mich aber fur einem fursehe, der nimpt mir nichts.

Et inter reliquos² conversus ad fratrem Cellarii: Habt mirß nicht vor 5
vbell, inquit. Ich bin fröhlich vnd guter ding, den ich hab heutt vill böfer
zeitung gehört vnd ist ein bessern brief gelesen de Maguntino, qui eripuit
civem ex vinculis. Weil aber der Teuffell vnß also zuseht, so stets recht
vmb vnß. Wir haben ein gute, gewonnene sach, vnd Gott ist mitt vnß im
spiell, der wirdts baldt herlich außfuren, denn sie vbermachens vnd sindt ver- 10
zweifelte pben. Ferdinandus vult vectigalis fieri Turcae, episcopus³ com-
burere suam civitatem.⁴ Papa vult esse iudex et est accusatus a nobis.
Dens indicabit terram. Vnd ir werdts baldt erfaren. Man halt nur stille!
Sie müssen alle hinunter, auch Antonius von Schönberg⁵, es were den die
schriefft falsch. Sie dixit ad me Staupitius, cum esset in macore: Got ver- 15
leihe gedult! Weibts doch nichts vngestraft. Vnd alle historien bezeugens,
das Gott kumpt. Es gehet schon daher, das man Luther vor ein propheten
vnd apostel halten will, den er hatt propheceiet, es sey nichts gutts in ein
papisten. Das findt sich ist in mordbrennern.⁶ Last vnß ein wenig harren;
sie komen selbst gelauffen, wievol Braunschweig wolt sich gern flicken.⁷ Es 20
hilfft nicht. Sanguis Abel clamat.

1. Meic 4, 10

FR. 3, 270 (27, 166) Daß D. Mart. Luther alber sei, vnd doch seine Sache
wider den Teufel hinausführe. (A. 621^b; St. 408^b; S. 374) Am Sonntage nach Michaelis
Anno 1541⁸ war Doctor Martinus sehr fröhlich, und scherzte mit seinen guten Freunden über
Tische, achtet seine Kunst und Geschicklichkeit sehr gering, und sprach zu einem über Tische: „Ich 25
bin alber, aber Ihr seid ein Schalk und viel gelehrter in rebus oeconomicis et politicis
denn ich. Ich nehme mich der Sachen nicht an, sondern habe mit der Ecclesia zu schaffen und
muß dem Teufel auf die Schauke sehen. Das gläube ich, wenn ich mich auf die Weltshändel
gäbe, ich wolts auch merken. Ich gläube einem jglichen, drum kann man mich wol bescheiffen,
alsbalde ich mich aber für einem fürsehe, derselbige nimmt mir nichts.“ Und sprach zu denen, 30
die über Tisch saßen: „Habt mirß nicht vor Habel, ich bin fröhlich und guter Ding, denn ich
hab heutt viel böfer Zeitung gehört vnd ist auch einen böien Brief⁹ gelesen. Nun stehets recht,
wenn uns der Teufel also zusehet!

Wir haben eine gute gewonnene Sache und Gott ist mit uns im Spiel, der wirds balde
herlich hinaus führen! Denn sie, die Papisten, uermachens und sind verzweifelte Buben. 35
Der Papiß will über uns Richter sein, da er doch Part ist, und wir haben angeklaget. Bischof
Albrecht von Mainz will seine eigene Städte verbrennen, hat ist einer Stadt einen Gefangenen,
der enangelisch ist gewesen, mit Gewalt genommen.¹⁰ So hängen sich andere Leute an den

¹) Vgl. Grimm 8, 2164. ²) Text: reliq̄, d. i. reliquae; es ist wohl zu lesen: reliquos. ³) Doch wohl der Mainzer? Siehe Bd. 4 S. 687 Ann. 22. ⁴) Halberstadt oder Magdeburg? In Magdeburg war am 26. August 1540 ein großer Brand gewesen. Hoffmann, Gesch. der Stadt Magdeburg. 2. Aufl. I, 448. ⁵) Siehe Nr. 4938. ⁶) Die letzten Buchstaben unleslich. Siehe Nr. 5131 u. ö. ⁷) Vergl. Grimm 3, 1776. ⁸) Die Jahreszahl 1541 bei Aurifaber ist falsch, vergl. Kroker Math. L. Seite 43. ⁹) Aurifaber weicht von seiner Vorlage willkürlich ab, siehe auch Ann. 10. ¹⁰) Siehe Ann. 9.

Türken und geben ihne Tribut. Gott wird sich aufmachen und die Erde richten, und Ihr werdet's halbe erfahren! Man halte Gott nur stille, sie müssen alle hinunter! Also pflegte D. Staupitz zu mir zu sagen, wenn er auch betrübet und bekümmert war: „Gott verleihe Geduld! Bleibt doch nichts ungestraft, und alle Historien bezeugen's, daß Gott komme, und endlich strafe!“ Es gehet schon daher, daß man den Luther vor einen Propheten und Apostel halten will, denn er hat prophezeit, es sei nichts Guts in einem Papisten. Das findet sich jzt im Nordbrennen. Laßt uns ein wenig harren! Wiewol sie sich ein Theils deßhalb jzt weißbrennen, aber es hilft nicht; Abels Blut schreiet Zeter über sie!¹⁹

5285. (Math. L. 431 (41)) Allegoriae; literalis sensus. Docteur dixit: Ich kan nimmer¹ arbeiten, auch nimmer¹ reden. Weil ich jung war, da war ich gelehrt, und sonderlich, ehe ich in die theologia kam, da gieng ich mitt allegoriis, tropologiis², analogiis vmb und machte³ lauter⁴ kunst⁵; wenz jzt einer hette, er hilt's vor eitel heiltumb. Ich weiß⁶, daß ein lauter dreck ist, den nuhn⁷ hab ich's jaren lassen, und diß⁸ ist mein letzte⁹ und beste¹⁰ kunst: Tradere scripturam simplici sensu¹¹, denn literalis sensus, der thut's, da ist leben, trost¹², krafft, Lehr und kunst innen. Das ander ist¹³ narren werck, wie wol es¹⁴ hoch gleiſt.

Ror. Bos. q. 24^a, 163^b; Wolf. 3230, 54^b; Goth. B. 168, 70^b; Hirz. 125.

FB. 4, 310 (52, 8) Lutheri beste kunst. (A. 510; St. 33; S. 33) D. M. Luther sagte auß ein ander Mal: „Ich kann nicht mehr arbeiten, auch nicht mehr reden. Als ich jung war, da war ich gelehrt, und sonderlich, ehe ich in die Theologia kam, da gieng ich mit Allegoriis, Tropologiis und Anagogiis um, und machte eitel kunst. Wenns jzt einer hätte, er trüge es umher für eitel heiltum. Aber ich weiß, daß es ein lauter dreck ist. Nu hab ich's jahren lassen, und ist meine beste und erste kunst, tradere scripturam simplici sensu; denn literalis sensus, der thut's, da ist leben, da ist krafft, Lehre und kunst innen; in dem andern, da ist nur Narrenwerck, wiewol es hoch gleiſet.“

5286. (Math. L. 432 (41)) Magia.¹⁵ De ludimagistro, qui convocavit sagas per caput equinum¹⁶ et arcuit eas ab igne, donec contabescerent. Advenit autem asinus invitus¹⁷, sed confodiebatur¹⁸ a domino.

5287. (Math. L. 433 (41)) Impii non consistent in iudicio. Iudicium in eo psalmo est doctrinae concilium, congregatio sive ecclesia. Et hoc testatur experientia. Statim quam aliquis deficit a fide et doctrina, eicitur etiam ex ecclesia. Sic Witzell non diu mansit apud nos, cum oppu-

1) Ror. an beiden Stellen: nicht mehr. 2) Wolf. fährt kürzend fort: anagogiis vmb und rumthe eitel kunst. Sed melius est tradere scripturam simplici sensu usu, 3) Goth. B. 168: rumbte. 4) Goth. B. 168, Hirz.: eitel. 5) Ror.: vnd war alles seltlich vnd grosse kunst. 6) Ror.: + aber nu. 7) Ror.: — den nuhn; + darumb. 8) Ror.: das. 9) Ror.: letzte. 10) Ror.: erste. 11) Ror. übergeschr.: den der buchstabe giebt. 12) Wolf.: + vnd. 13) Ror.: + lauter. 14) Ror.: — es. 15) Notiz! Eine scheinbare Parallele ist Nr. 5979. 16) Tert: equinum. Über die Bedeutung des Pferdekopfes siehe A. Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart. 3. Bearbeitung von E. H. Meyer. 17) Undeutlich. 18) Text: confodibatur.

gnaret tacitus etiam¹ nostram doctrinam, et Gisleben se ipsum eiecit non sine turpitudine. Et Arrius², sein bischoff Petrus Alexandrinus sachß dem Arrio baldt an vnd jagett: Semper ego indicavi Arrium voluisse esse alienum a gloria Christi! Das sindt voces propheticae. Der Heilig Geist³ (Math. L. (41^b)) leßt sie ihe bis weilen hören in den seinigen, ut mitt dem konig Henzen⁴, mit hertzog Georg, wasser plas⁴; ich sachß, hertzog Georg muß hinunter, vnd sein ganzer stam wirdt baldt ausgerottett werden, quia Iesabel⁵ plane furit et summa ingratitude est. Quidquid et habet Henricus⁶, habet ab electoribus, et nunc refert gratiam: Si possent, eradicarent verbum Dei. Vor waren sie⁷ from, weil sie arm waren. Nunc est tanta avaritia,¹⁰ tanta parsimonia, ut Mechelburgen[sis] ad me scripsit, ut interpellem pro aurifabro. Sed non faciam. Ich will mit dem Jezabel nichtß zu schaffen haben.

5288. (Math. L. 434 (41^b)) Gloria.⁸ Deus potest ferre aliquando gloriam in mundo, in iureconsultis et medicis, sed in theologis non potest¹⁵ ferre, quia gloriosus theologus statim contemnit Christum, qui suo sanguine servavit orbem terrarum. Das kann Gott nicht leiden, drumß gehen auch gloriosi theologi baldt zu pöden vnd drummern. Sie Agricola. Die ehr hat in gefressen; die seht in zu schanden vnd verblendet in, daß er mala conscientia prediget⁹, vnd vergift, quod, nisi quis sit reconciliatus, tum non debet¹⁰ colere Deum et accedere ad sacramentum, sed prodire in contionem, multo est praestantius den zum sacrament gehen. Summa, waß die leut nicht straffen, daß strafft Gott; der wirdt in vnd, der in vnß zu troß hett¹¹, wol finden.

5289. (Math. L. 435 (41^b)) Dux Georgius. Is voluit videri esse²⁵ infracto animo in multis suis angustiis et contemnere omnes casus fortunae, sed animi magni est devorare tristitiam. Es wer im besser gewest, er hett sich betrußt zc., den verschlossener harm vnd betrubnuß, der nimpt krafft vnd jafft auß dem leib wegk. Nur heraus mitte¹², wie ich zu zeiten thue!

5290. (Math. L. 436 (41^b)) Enumeratio peccatorum in confessione.³⁰

¹) Indem er Campanus bei sich in Niemege aufnahm, 1529. Köstlin 2, 313. ²) Vergl. hierzu Nr. 4048 und 4310. ³) Heinrich VIII. von England. ⁴) Luther denkt wohl an das Sendschreiben, das er im März 1522 an Hartmut von Kronberg gerichtet hatte, worin er den Herzog Georg „die Wasserblase N.“ nannte. Enders 3, 310 Anm. 6; Köstlin 1, 592f. ⁵) Kroker Math. L. 433 Anm. 6 bezieht das wohl nicht richtig auf den jungen Herzog Moritz von Sachsen, der damals noch gar nicht regierte; ein Mann muß aber doch wohl gemeint sein, denn weiter unten steht: mit dem Jezabel. ⁶) Heinrich der Fromme. ⁷) Die Albertiner. ⁸) Aurifabers Text siehe unter Nr. 3672. ⁹) Vergl. S. 48 Anm. 15; G. Kaverau, Agricola 213. ¹⁰) So steht im Text; Math. L. 434 falsch: debere. ¹¹) Luther meint Kurfürst Joachim II. von Brandenburg. ¹²) mitte = damit, auch sonst bei Mathesius. Grimm 6, 2323.

Osiander contendit cum Lineo¹ et noluit habere publicam absolutionem et voluit habere enumerationem peccatorum. — Nun, dixit D_lector, ist es doch unmöglich, und kann nicht erhalten. Potestatem clavium kan er erhalten in publicis flagitiis, in privatis wirdt es nicht thun.

5 5291. (Math. L. 437 (41^b)) Locus Iohannis. Ex nobis exierunt, sed 1. 3^o6. 2, 19
ex nobis non fuerunt. D_lector: Daß ist je schlecht und gering geredt und
hatt doch so vill hinder sich, daß mans nicht genug kann ausdencken. Es
thut die schriefft rechtt, daß sie so schlecht und einseitig redet; so könnenß die
finder auch verstehen. Sonst, wo Christus und apostoli hetten geredt hoch
10 wie Persius oder Iuuenalis, so wurde man kein kindt leren können.

5292. (Math. L. 438 (41^b)) Dei alieni, quid? D_lector interrogatus, 2. 2^o6ic, 20, 3
quomodo probari possit Deos alienos significare cultum institutum² contra
verbum Dei? respondit: Deus et cultus sunt relativa.³ Nam Deus est
alicuius Deus et semper est in praedicamento relationis. Deus requirit, qui
15 invocant⁴ et colunt.⁵ Nam habere Deum est colere⁶ Deum. Cultus semper
requirit Deum⁷, ut uxor et vir sunt relativa⁸; maritus et scortum non sunt
relativa.⁹ Quicumque igitur aliquem¹⁰ cultum instituit ex se ipso, is est
adulter et quaerit alium Deum quam¹¹ verum Deum, etiamsi¹² opinetur¹³
20 se vero Deo eum cultum praestare¹⁴, ut Hieroboam, is instituit cultum vero
Deo (Math. L. (42)) Israhelis, sed¹⁵ cum cultus erat falsus, etiam Hieroboam¹⁶ 1. 8^o6r, 13, 1ff.
erat falsus¹⁷, qui eum instituerat.

Ror. Bos. q. 24^s, 163^b; Wolf. 3230, 55; Goth. B. 168, 71; Hirz. 119^b.

FB. I, 298 (5, 27) Von fremden Göttern. (A. 96; St. 141; S. 132) Doctor Martinus
Luther ward gefragt: Wie man beweisen könnte, daß fremde Götter haben hieße so viel, als
25 einen Gottesdienst anrichten und einsehen wider Gottes Wort? Darauf antwortete er und
sprach: „Deus et cultus sunt relativa, Gott und Gottesdienst gehören zusammen, einß kann
ohn daß ander nicht sein. Denn Gott muß je eines Menschen oder Volcks Gott sein, und ist
allzeit in praedicamento relationis, referirt und zeuhet sich auß ein andern. Gott will etliche
haben, die ihn anrufen und ehren; denn einen Gott haben und ihn ehren, gehören zusammen,
30 sunt relativa, wie Mann und Weib im Ehestand; keines kann ohn daß ander sein. Darum
wer einen Gottesdienst einsetzt und anrichtet von ihm selber, auß eigener Andacht, ohne Gottes
Befehl, der ist ein Ehebrecher und abgöttisch, wie eine Ehefrau, wenn sie mit einem andern
zuhält und buhlet mit ihm, und wiederum; und suchet einen andern Gott denn den rechten,
wahren Gott, ob er gleich meint, er thue Gott einen rechtshaffenen Dienst.“

¹) Köstlin 2, 276ff.; vergl. Nr. 5004.

²) Wolf.: cultus institutos.

³) Ror.,

Wolf.: correlativa.

⁴) Ror., Wolf.: cum invocent.

⁵) Ror., Wolf.: colant.

⁶) Ror.: celebrare.

⁷) Ror., Wolf.: — Cultus . . . Deum.

⁸) Ror., Wolf.: correlativa.

⁹) Ror., Wolf.: — maritus . . . relativa.

¹⁰) Ror., Wolf.: alium.

¹¹) Ror. über-

geschr.: non.

¹²) Ror.: etsi.

¹³) Ror., Wolf.: opinare.

¹⁴) Ror.: se vere cultum

praestare Deo; Wolf.: se verum Deum colere.

¹⁵) Ror. fährt fort: quia cultus erat

impious contra verbum institutus, Deus, quem Ierobeam coluit, erat falsus.

¹⁶) Goth.

B. 168: Deus; Wolf.: Deus Hieroboam.

¹⁷) Goth. B. 168, Wolf. schließen: quem colebat.

l. Röm. 13, 11 ff.

5293. (Math. L. 439 (42)) *Locus* 1.¹ *Regum* cap. 13. explicatus. Propheta in Bethel, qui deceptus² virum Dei, erat³ mendax propheta. Sed⁴ in viro⁵ Dei fuit stulta humilitas, nam sic cogitavit fortasse: Deus est mutabilis, et is⁶ habuit⁷ aliam⁸ revelationem. Observetur⁹ in hac historia neque vinu neque gratiam regis potuisse evertere virum Dei, sed mendaciis
 5
 1. Ror. 5, 5
 3. 2. Weis 10, 1 f.
 Dederunt corporales poenas suae transgressionis, sed ipsi sunt salvi facti.¹² 11
 Trumb soll ein prediger nicht kun sein vnd¹³ ettwas neues sich unterwinden. Groß ist¹⁴ esse ministrum verbi, sed id ministerium cum reverentia tractandum est.¹⁴ Niemandt soll sein eigen taubt herfürbringen, den Gott will sein ampt vnuerrückt haben. Gislebens peccatum ist ihundt, das er predigt¹⁵, quia putat officium esse prophanum nec¹⁶ credit esse ministerium salutis. 15
 Ror. Bos. q. 24^a, 163^b; Wolf. 3230, 55; Goth. B. 168, 71^b.

5294. (Math. L. 440 (42)) *Verbum* vocale.¹⁷ Ibi quidam interrogavit: Domine Doctor, ist¹⁸ S. Petrus wortt vnd Christus wortt ein wortt substantialiter vnd potentialiter? — Doctor respondit: Ja! Vnd das ist unser größte chr, das wir ein solch ministerium haben vnd Gott so nahe bey vn²⁰ ist, denn wer Christum horet, der horet Gott selbst; wer S. Peter oder ein prediger horet, der horet Christum vnd Gott selbst mit vn²⁰ reden. Wie er sagt: Qui vos audit, me audit. Vnd Paulus ad Galathas: Accepistis verbum meum ut verbum Dei. Sicut re vera est.

Inf. 10, 16
 l. 2. Weis 12, 13

Ror. Bos. q. 24^a, 164; Wolf. 3230, 55^b; Goth. B. 168, 72.

25

l. Röm. 13, 6 f.

5295. (Math. L. 441 (42)) *Alius locus* ex superiori capite *Regum*.¹⁸ An Hieroboam vere et ex animo iusserit pro¹⁹ se orari et voluerit donare virum Dei? Doctor ita respondit: Ja! Hieroboam ist recht from worden, sed non perseverat et redit ad vomitum. Nam mali aliquando vere fiunt boni et convertuntur, ut boni vere fiunt mali et avertuntur a Deo. David cum sit adulter, vere est malus; Hieroboam et Pharao vere sunt boni. Et papistae dicunt: Aliquando compunguntur et mali. Wen aber der schmerghen vnd die straff voruber ist, so werden sie wider wie vor.

1) *Text*: 3. 2) *Ror.*: decipiens. 3) *Ror.*: fuit. 4) *Ror.*: — Sed. 5) *Ror.*: + autem. 6) *Ror.*: ille. 7) *Ror.*: habet. 8) *Text*: altam; die *Parallelen* richtig. 9) *Wolf.*: Observatur. 10) *Ror.*, *Wolf.*: — autem. 11) *Ror.*: autem. 12) *Die Parallelen*: — sed ... facti. 13) *Ror.*: noch. 14) *Die Parallelen*: — Groß ist¹⁴ ... est. 15) *Siehe S. 46 Anm. 9.* 16) *Ror.*: non. 17) *Die Parallelen* haben dieses Stück in der gekürzten Fassung: Christi verbum et contionatorum verbum est idem verbum substantialiter et potentialiter, et haec (*Wolf.*: — haec) est nobis magna consolatio. 18) *Siehe Nr. 5293.* 19) *Text*: post.

5296. (Math. L. 442 (42)) De praedestinatione.¹ De praedestinatione nur sich in keine disputatio gegeben, sondern angefangen an Ihesu Christo!² Da findt man³ vnd hortt man⁴ den Vater. Denn alle, die oben angefangen haben, die haben den halß gesturzt. Sic ego audivi a⁵ Carlstadt⁶ in disputatione, cum⁷ de praedestinatione controvertetur⁸: Wen das solt sein, sagt er⁹, als mer¹⁰ in die hell gerant als¹¹ getrabit! Vnd Giseleben¹² erupit¹³ etiam¹⁴ in haec verba: Ich hab warlich¹⁵ sorg, es wirdt¹⁶ dreß regnen! Et Muntzer, cum nos illi¹⁷ opposuissemus¹⁸ sententiam Pauli Rom. 9.¹⁹: Quos iustificavit etc.²⁰, dixit²¹: Ich weiß ja ewern spruch²² 30em. s. 30 woll! Drumb hießen sie sich²³ hartt an²⁴ der²⁵ disputation, den es wolt keiner²⁶ an Christo anfangen²⁷ vnd von dem lernen, vnd Gott sagt doch: Hunc audite! Et Christus²⁸: Nemo venit ad Patrem nisi per me.²⁹ 20alt. 17, 5
30ob. 14, 6 Aber sie wolten Christum vnd sein wortt nicht, wie auch Munzger sagte³⁰, das mir³¹ Gott verzeihe: Wen Christus nicht mit mir³² reden solt, so (Math. L. (42^b)) 15 wolt ich auff in \times !³³ Drumb giengen sie auch alle³⁴ zu boden, vnd³⁵ Munzger richtet die erste sect an mitt dem geist vnd verachtet das vocale³⁶ verbum.³⁷ Carlstadt hielt nichts von sacramenten, da kamen die sacramentarii heraus,

¹) *Aurifabers Text* siehe unter Nr. 5070. ²) *Math. L. (480), Clm., Mem., Corp. Ref. beginnen*: In praedestinationis disputatione ist nutzlich vuten anfangen de Christo; *B. beginnt im Anschluß an Nr. 1298*: Darumb sol man in disputationibus praedestinationis in Christo incarnato et passo vnden anfaßen. ³) *Math. L. (480), Clm., Mem., Corp. Ref.*: — man. ⁴) *B.*: — man; *Dink. beginnt im Anschluß an Nr. 1609*: Zerhalten müssen wir vnden anfaßen, da sisset vnd hört man. ⁵) *Clm.*: de. ⁶) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 403*. ⁷) *Math. L. (480), Clm., Mem., Corp. Ref.*: — cum. ⁸) *Dieselben Parallelen*: — controvertetur; *B.*: Ita a Carolstadio audivi de praedestinatione disputante. ⁹) *Clm., Dink., B.*: — sagt er. ¹⁰) *Math. L. (480), Clm., Mem., Corp. Ref.*: *B.*: so mer (*B.*: + es) eben so mehr. ¹¹) *Clm., B.*: + hinein. ¹²) *Dink., B.*: Et Eiselebius; *Clm.*: Et Eusebius! ¹³) *B.*: prorupit. ¹⁴) *Clm., Dink., B.*: — etiam. ¹⁵) *Clm., B.*: — warlich. ¹⁶) *Math. L. (480), Clm., Dink., Mem., Corp. Ref., B.*: werde. ¹⁷) *Dink.*: — illi. ¹⁸) *Dink., B.*: opponeremus; *Dink.*: + in hanc. ¹⁹) *Dink. fährt kürzend fort*: Quos praesciverat, eosdem et praefinivit, vnd Got saget: Hunc audite, dicebat: Ich weiß je nur und sprach gar wol. Aber gleich wie die Juden nicht fragten nach dem Hunc audite, so Munzger auch sagte (ß mir³¹ Gott verzeihe): Wen Christus usw. ²⁰) *B.*: hos sanctificavit. ²¹) *B.*: ibi ille dixit; *Clm.*: — dixit. ²²) *Die meisten Parallelen*: ener spruch. ²³) *B.*: ihr. ²⁴) *Die meisten Parallelen*: in. ²⁵) *B.*: — au der; + in. ²⁶) *B.*: deum er wolt nicht. ²⁷) *B. fährt fort*: de quo scriptura dicit: Hunc audite, item: Nemo usw. ²⁸) *Clm.*: + dicit. ²⁹) *B.*: per Filium. ³⁰) *B.*: Sed ipsi Christum et illius verbum repudiant, sicut Muntzerus dicebat. ³¹) *Die meisten Parallelen*: ihm, aber unser Text ist gewiß richtig, *vergl. Nr. 5185*: Gott verzeih mir³¹, das ich die lesterigen Wort nachsprech! ³²) *Clm.*: im. ³³) *Dink.*: hofiren; *B.*: so wolt ich ihn anfaßen; *B. schließt*: drumb ging er halt zu boden, der die erste secte vnd außere anrichtete mit seinem geist vnd verachtet verbum vocale. Carolstadius vero sacramentarius institutionem coenae negavit. Anabaptistae omnes Dei ordinationes repudiabant. Illae tres sectae cursum euangelii impediunt, et multae aliae sectae adhuc orientur, nisi Deus arsumat. ³⁴) *Math. L. (480), Clm., Dink., Mem., Corp. Ref.*: — alle. ³⁵) *Clm.*: + der. ³⁶) *Dink.*: — vocale. ³⁷) *Dink.*: + das klein wörtlin.

vnd die widertauffer richten¹ auch ire secten an. Es sündt drei harte secten gewest!² Es werden³ nach unserm todt vill secten auffgehn⁴, Gott helff vnß!⁵

Dink. 92; Rhed. 225; Clm. 913, 87; Math. L. (480); Mem. 10; B. I. 80; Corp. Ref. 20, 362 (Nr. 161).

5

5297. (Math. L. 443 (42^b)) *Dux Fridericus*.⁶ Is semper tenuit contrarium et rationem eius consilii aliquando reddidit Lucae pictori⁷: Ego, inquit, saepe nolo acquiescere sanis consiliis meorum et cum incommodo aliquo sequor parem contrarium, quia satius est hae ratione peccare quam concedere consiliariis ius in me dominandi. Semper etiam tegit protectionem suam, ut in procinetum semper esset aula. Aliquando huc venit cum apparatu, et cum audisset amicos instruxisse convivia, praeter spem omnium in vigilia Corporis Christi movit abitionem.

Bav. 2, 926.

5298. (Math. L. 444 (42^b)) *Ecclesia patriarcharum*. *Doctor dixit*⁸: Nos si⁹ legimus biblia¹⁰, non observamus, qui patres una vixerint. Quare prodest haec ratio.¹¹ Nam¹² Adam viderunt multi patres, et¹³ mortuus est paucis annis ante Noah. Sic Noah vixit multis annis cum Mathusalah, et in 58. anno Abrahæ¹⁴ mortuus est Noah¹⁵, 17 annis¹⁶ ante exitum ex Chaldaea. Sie werden einander sein getröst haben vnd die kirchen erhalten, ob sie woll vill rotten vnd kegerei¹⁷ erlebt haben.

Ror. Bos. q. 24^s, 164; Wolf. 3230, 56; Goth. B. 168, 72; Hirz. 128.

5299. (Math. L. 445 (42^b)) *Brevitas mundi*.¹⁸ Die welt ist nicht so lang gestanden, den wen die leut Adams alter erreicht hetten, so hetten 6 menschen bis hieher reichen müssen. Vor Gott ist aber noch kurtzer, quia

21 90, 4 mille anni ut unus dies.

5300. (Math. L. 446 (42^b)) *Sex aetates*.¹⁹ Die welt teyl ich²⁰ in 21 6 aetates: Aetas Adæ, Noha, Abraham, David, Christi vnd des bapsts.²² Die junff hatt ein jeder²³ ungeferlich seine tausent jar mit seinen posteris

¹) Dink.: richteten. ²) Dink., Clm.: — gewest. ³) Die meisten Parallelen: + auch. ⁴) Dink.: außstiegen. ⁵) Dink.: + Amen. ⁶) *Friedrich der Weise. Die Handschrift Bar. hat sonst nicht aus Mathesius geschöpft.* ⁷) *Kranuch.* ⁸) *Ror., Wolf.:* — D. dixit. ⁹) *Ror., Wolf.:* — si. ¹⁰) *Wolf.:* + et. ¹¹) *Luther hatte wohl schon damals Zittosien angelegt, wie er sie im nächsten Jahr 1541 in der Supputatio annorum mundi veröffentlichte. Köstlin 2, 588. Unsre Nr. 5298 bis 5301 sind offenbar während der Ausarbeitung dieser Schrift gesprochen.* ¹²) *Ror., Wolf.:* — Nam. ¹³) *Ror.:* — et. ¹⁴) *Ror.:* et annis 58 ante Abraham. ¹⁵) *Ror.:* — Noah. ¹⁶) *Ror., Wolf.:* annos. ¹⁷) *Wolf.:* kegereien. ¹⁸) *Vergl. oben Ann. 11.* ¹⁹) *Siehe Ann. 11.* ²⁰) *Wolf., Goth. B. 168:* Die welt ist geteilt. ²¹) *Ror.:* Mundus divisus est in. ²²) *Ror.:* — vnd des bapsts. ²³) *Ror.:* jede.

erreicht.¹ Der bapst fing an, a condito mundo da man 5000² zehet, hoc est, da der Hillebrandt³ öffentlich die weiber ehe⁴ verpottt, sub Henrico quarto. Eo tempore natus est Bernhardus.⁵ Er⁶ wirdt aber sein millenarium nicht hinaus bringen.⁷

5 Ror. Bos. q. 24^s, 164; Wolf. 3230, 56; Goth. B. 168, 72b.

5301. (Math. L. 447 (42^b)) Anni mundi.⁸ Hoc anno, id est⁹, 1540, numerat Doctor Martinus Lutherus¹⁰ 5500¹¹, Dinſtag post Galli¹² et tragicum factum molitoris.¹³

Dloctor praedixit brevi capiendum homicidam, et factum est ita.¹⁴

10 Ror. Bos. q. 24^s, 164; Wolf. 3230, 56; Goth. B. 168, 72b.

5302. (Math. L. 448 (42^b)) Lacrimae. Praeter hominem nemo lacrimat nisi canis et crocodilus; is fingit tamen plerunque.¹⁵ Nascuntur autem lacrimae in corde et ascendunt ad oculos, quia totum cor commovetur lacrimis.

15 Fabula de papa¹⁶: Die frau soll ein berg suchen, da das wasser hinein fluß; postea flevit, da fandt sie in.

5303. (Math. L. 449 (42^b)) Vadianus et Caluinus. Cum quidam indicaret Dloctori Vadianum¹⁷ scripsisse contra Schwencfeldt, dixit: Ego habeo, sed non legi. Nam ipsi opus haberent confutatione, qui volunt alios confutare. Sic Caluinus¹⁸ de re sacramentaria occultat suam sententiam.¹⁹

20 Sie sein irr vnd könnenz nicht reden. Quia veritatis oratio simplex est. Man seß mir ire buchser nicht vill!

5304. (Math. L. 450 (42^b)) De vinea Naboth.²⁰ I. Reg. 21. Dloctor^{1. 5011 21} interrogatus, an Nabod iure dene-(Math. L. (43))gavit vineam regi? respon[di]t: Sie! Nam de iure divino erant distinctiones dominiorum in lege Moisi, et redibant in anno iubiliae ad suos dominos. Sed Ahab voluit habere per-^{3. 3011 25, 13}petuam proprietatem in haereditate aliena.

¹) Ror., Wolf.: — erreicht. ²) Ror. gestr.: 5000; übergeschr.: 1057 vel 5012.

³) Hillebrand, als Papst Gregor VII., 1073—1085. ⁴) Ror.: — die weiber ehe; + den priesteru die ehe. ⁵) Der Hl. Bernhard von Clairveaux. ⁶) scil. der Papst. ⁷) Ror., Wolf.: furen. ⁸) Siehe S. 50 Anm. 11. ⁹) Ror., Wolf.: scilicet. ¹⁰) Die Parallelen: — Lutherus; Wolf.: + a condito mundo. ¹¹) Vergl. Köstlin 2, 589. ¹²) 19. Oktober

1540. ¹³) Ror.: — Dinſtag . . . molitoris. ¹⁴) Wolf.: — Dinſtag . . . ita. ¹⁵) Vergl. Nr. 3959; Borchardt, Die sprichwörtlichen Redensarten. 2. Aufl. von G. Wustmann 282.

¹⁶) Notiz! Die Quelle der Geschichte von der Frau, die nicht weinen kann, ist mir nicht bekannt. ¹⁷) Joachim Watt (Vadianus) hatte damals seine Schrift gegen Schwencfeldt (Zürich 1540) veröffentlicht. ADB. 41, 242. ¹⁸) Luther erwähnt den viel jüngeren Calvin (geboren 1509) nur selten. ¹⁹) Ein Jahr zuvor, 1539, hatte Luther noch günstig über Calvin geurteilt. Köstlin 2, 577. Calvins Traité de la sainte cène (libellus de coena Domini) erschien erst 1541. Corp. Ref. 33, XLIX. ²⁰) Eine scheinbare Parallele ist Nr. 656.

Tunc quidam: Anne etiam possumus nos negare nostris principibus ex legibus? — Respondit: Haec alia res est. Sed tamen subditus non debet recusare, si ad utilitatem publicam petitur aliquid; quodsi magistratus offerret condiciones aequas, subditus non potest iure negare.

5305. (Math. L. 451 (43)) De bonis operibus. Quondam detraximus operibus hunc titulum: Opera iustificantia. Nemo vult bene operari. Et tamen scriptura¹ habet praeter hanc gravissimam causam mandatum Dei, gratiarum actionem, quod confirmamus a nobis fidem. Et bona opera habent promissiones huius vitae, id est, pacem politicam et bonam valetudinem.

Lut. 6. 38

5306. (Math. L. 452 (43)) Date, et dabitur vobis. Festiva historia² 10 de³ monasterio: Dum⁴ dabat, erat locuples⁵; cum nihil dabat⁶, redigebatur ad inopiam. At cum quidam peteret elemosynam et negaretur ei, quaerenti causam⁷ respondit ianitor: Quia sumus pauperes. Tum⁸ mendicis: Causa paupertatis haec est, quia vos habuistis duos fratres monachos; alterum exclusistis, et alter⁹ se subduxit, nam sunt germani¹⁰; statim quam¹¹ a¹² 15 vobis exclusus est¹³ frater 'Date'¹⁴, abiit etiam¹⁵ 'Dabitur'. Et hoc est verum. Mundus tripliciter¹⁶ debet¹⁷ opem ferre proximo¹⁸: Dando, mutuando¹⁹, vendendo.²⁰ At hodie nemo dat, sed²¹ rapiunt omnes²²; nemo mutuatur²³ quidquam²⁴, sed²⁵ omnes foenerantur; nemo vendit, sed²⁶ decipiunt omnes. Igitur nullum est 'Dabitur', sed nos facit²⁷ pauperes et mittit 20 incendiarios²⁸, qui perdunt multa.²⁹ Drumß³⁰ wer ettwaß haben will, der muß³¹ geben. Verum enim³²: Milder handt nie zu randt.³³

Ror. Bos. q. 24^s. 172; Wolf. 3230, 81 b; Goth. B. 168, 104; Clm. 937, 171^b; Hirz. 150^b; Rhed. 170^b; Math. N. 87.

Sob. 4. 54

5307. (Math. L. 453 (43)) Locus ex Ioann. 4.: Hoc secundum 25 signum est in Galilaea. Doctore interrogatus, an hoc secundum esset signum ex omnibus aut saltem in Galilaea? Respondit Doctore: Secundum

¹) Text: scriptum. ²) Siehe Kirehhof, Wendunmt 5, 127 und Oesterleys Literatur-naehweise hierzu. Aurfubers Text siehe unter Nr. 5181. ³) Clm.: recitatur de quodam. ⁴) Wolf.: quod cum. ⁵) Ror.: opulentum. ⁶) Clm.: daret. ⁷) Clm.: quaesivit, quare sibi nihil darent. ⁸) Math. N.: Respondit. ⁹) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: + etiam. ¹⁰) Clm.: + Et. ¹¹) Ror.: ubi; Wolf.: enim ut; Math. N.: postquam. ¹²) Math. N.: ex. ¹³) Clm.: + alter. ¹⁴) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: + tunc. ¹⁵) Ror.: + frater; Clm.: + alter. ¹⁶) Clm.: — tripliciter. ¹⁷) Clm.: deberet. ¹⁸) Clm.: aliis. ¹⁹) Ror.: mutuo dando. ²⁰) Text: — mutuando, vendendo; ergant aus den Parallelen. ²¹) Ror., Wolf., Clm., Math. N. u. a.: — sed. ²²) Clm.: — omnes. ²³) Ror.: mutuo dat. ²⁴) Math. L. 452: quidquid; Math. N.: quaque. ²⁵) Math. N.: — sed. ²⁶) Clm.: — sed. ²⁷) scil. Deus. ²⁸) Siehe Nr. 5131. ²⁹) Ror., Wolf., Clm., Math. N. u. a.: — sed nos facit . . . multa. ³⁰) Dieselben Parallelen: Aber. ³¹) Dieselben Parallelen: + auf. ³²) Die Parallelen: est. ³³) Ror.: nie juran.

est ex hoc, quod scriptum est; nam multa fecit Iesus, quae non sunt scripta 306. 20, 30
in hoc libro, dicit Ioannes, et in pueritia fecit miracula.

Vide supra locum de bonis operibus.¹ — Somnio.²

5308. (Math. L. 454 (43)) Locus 1. Reg. 20. Usque ad reclusum et 1. 306n. 21, 21
5 derelictum. Reclusum et derelictum in neutro genere accipi debet, nam
propheta minatur regi se, Deum, omnia perditurum: Regem³, reginam⁴,
Ammantia⁵ et quidquid praeterea, et thesauri quod recluditur et quod
negligitur incustoditum. Alle verborgene sache sollen wegk vnd die spem
auffm⁶ hoff, nam vult dicere omnimodam futuram⁷ esse vastationem: Werd
10 vnd vnuerwerdt, quae servantur et relinquuntur. Nam tempore felicitatis
distinguiamus inter res et multa negligimus, quae tempore infelicitatis colli-
gimus. Relicta ista omnia, inquit propheta, auferentur.

5309. (Math. L. 455 (43)) De causis matrimonialibus. D[oc]tor:
Quae puella corrumpitur ante sponsalia, non est adultera, sed meretrix est.⁸
15 — Ea, quae post sponsalia corrumpitur? — D[oc]tor separavit matrimonium
ex probo et meretrice conflatum: Qui sciens et volens copulatur meretrici
ut illi⁹ Rochlitii, is tenetur eam habere. Quia volenti non fit iniuria.¹⁰

5310. (Math. L. 456 (43)) De colloquio Wormacensi.¹¹ Si papa
abiciet¹² coronam et¹³ descendet de sede (Math. L. (43^b)) et primatu et
20 fatebitur se errasse et perdidisse ecclesiam et profudisse sanguinem inno-
centem, tum recipiemus eum in¹⁴ ecclesiam. Alias semper nobis esse debet¹⁵
Antichristus.

D[oc]tor¹⁶ aegrotus Schmalkaldiae¹⁷, cum iam nulla spes vitae super-
esset¹⁸ et iam abiret¹⁹, valedicens²⁰ fratribus dixit haec ultima verba: Hoc
25 unum me mortuo servate, odium in pontificem Romanum!

Ror. Bos, q. 24^s, 164; Wolf, 3230, 56^b; Goth. B. 168, 72^b; Hirz. 31.

¹) D. i. Nr. 5305, aber warum verweist Mathesius auf diese Stelle? ²) Was Mathesius damit meint, ist nicht recht verständlich. Soll es heißen: Ich bin zu müde, um noch weiter nachzuschreiben? Dann ließe sich sein Bekenntnis mit dem Lauterbachs in Nr. 3360 vergleichen. ³) Ahab. ⁴) Jezabel. ⁵) Textrederbnis? Man erwartet: Ahasiam. ⁶) Text: auffm. ⁷) Text: futurum. ⁸) Math. L. 455: — est. ⁹) Es ist wohl zu lesen: ille. ¹⁰) Vgl. Unsre Ausg. Bd. 49, 730; Tischr. Bd. 4, 135 Anm. 7. ¹¹) Da das Hagenauer Gespräch (vergl. Nr. 4882) erfolglos geblieben war, hatte König Ferdinand am 28. Juli einen neuen Tag nach Worms auf den 28. Oktober 1540 ausgeschrieben. Aus Kursachsen wurden Cruciger und Melancthon abgeordnet. Melancthon verließ Wittenberg um 17. oder 18. Oktober. Corp. Ref. 3, 1121ff. In unsern Reden wird er in Nr. 5257 zum letztenmal genannt. ¹²) Ror., Wolf.: abiecerit. ¹³) Ror.: — et. ¹⁴) Ror., Wolf.: + nostram. ¹⁵) Ror., Wolf.: Alias est nobis semper. ¹⁶) Die Parallelen bringen die beiden Abschnitte unsrer Rede in umgekehrter Reihenfolge, als gehörten Luthers Worte über den Wormser Convent noch zu seinen Abschiedsworten in Schmalkalden. ¹⁷) Siehe Nr. 3543. ¹⁸) Ror.: reliqua. ¹⁹) Ror. übergeschr.: in curru. ²⁰) Ror., Wolf.: et valediceret.

FB. 3, 430 (37, 149) Daß man falsche Lehrer und Ketzer ohne Erkenntniß ihrer Sünde und öffentlichen Widerruf nicht soll wieder annehmen. (A. 416^b; S. 377) Anno 1540 sagte D. Mart. Luther: „Wenn gleich der Papst würde seine dreysache Kron wegwerfen und von seinem römischen Stuhl weichen und den Primat fahren lassen und öffentlich bekennen, daß er geirret und die Kirche verwißlet und unschuldig Blut vergossen hat: so können wir ihn doch als ein Glied der christlichen Kirchen nicht wieder aufnehmen, sondern wir müssen ihn für den rechten Antichrist halten.“

(A. 416^b; St. 341; S. 298^b) Als M. Gisleben zu Wittenberg die Antinomiam hatte angerichtet und gerne mit D. M. Luthern wäre vertragen gewesen, und allerley Conditiones vorgeschlagen worden, auch M. Gislebens Weib bitterlich weinete und sehr bate, ihren Mann wieder anzunehmen, item der Kurfürst zu Brandenburg für ihn schrieb und Fürbitte that, antwortet D. M. Luther nichts drauf denn dies: „Wird er dieser Gestalt öffentlich widerrufen, so kann er angenommen werden, als: „Ich bekenne, daß ich genarret habe und habe den von Wittenberg unrecht gethan, denn sie lehren recht und ich habe sie unbillig gestraffet; das ist mir leid und reuet mich von Herzen, und bitte um Gottes willen, man wolt mirs vergeben!“ Sonst nehmen wir keine Revocation an, die er deuten kann. Es muß deutlich gerecht seyn. Will er nicht, so will ich sie stellen.“

5311. (Math. L. 457 (43^b)) Agricola.² In hac causa constantissime repulit omnes condiciones, preces, lacrimas uxoris, literas principum³, quibus nihil respondit. Dixit: Hac ratione poterit recipi, si sic revocabit⁴: Ich bekenn, daß ich genarret habe vnd hab den von Wittenberg vnrecht gethan, den sie leren recht, vnd ich hab sie vnbillig gestrafft; das ist mir leid vnd reuet mich von herzen, vnd bitt vmb Gottes willen, man wolt mirs vergeben. — Sonst, dixit, nemen wir keine revocation an, die er deuten kan. Es muß deutlich⁵ gerecht sein! Will er nicht, so will ich sie stellen.

5312. (Math. L. 458 (43^b)) De fide papistica. Papistae nihil noverrunt de Christo aut de evangelio aut fide, tam exclusus fuit Christus ex mundo. Turca imperat in oriente. papa in occidente. Das sind die letzten, gefehrlichsten zeiten. Papistae putarunt Christum esse indicem, evangelium novam legem, fidem esse assensum vel qualitatem depositam sine formidine. Sie Eckius putat esse fidem qualitatem inhaerentem cordi, ut color parieti⁶, charitatem esse lumen, per quod videatur fides. Das ist ir kunst! Cum igitur papa nihil aliud novit de religione nostra et⁷ damnat nos, nostri non admittent papae legatos ad colloquium Wormaciense.⁸ Nam sic est instructio.⁹

Quia papa est haereticus et idolatra et Antichristus vnd die rote hur plena sanguine piorum, drumb wollen wir in nicht bey vnß haben. Audire potest ut idiota nostrum colloquium, sed non debet interfari. Quodsi nobis dare velint coniugium sacerdotum, utranque speciem, missam privatam et liber-

¹) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 5311. ²) Aurifabers Text siehe unter Nr. 5310.

³) Johann Friedrichs von Sachsen und Jouchims II. von Brandenburg.

⁴) Agricolas Widerruf ist erst vom 9. Dezember 1540 datiert. ⁵) Vergl. S. 63 Anm. 9.

⁶) Vergl. Nr. 5245. ⁷) Text: nec; es wird zu lesen sein: et = sed. ⁸) Siehe Nr. 5310.

⁹) Vergl. Enders 13, 201 Anm. 13; L. Pastor, Gesch. der Päpste 5, 283 ff.

tatem a ceremoniis, ut ipsos agnoscere deberemus, quod nos fecissemus Augustae¹, iam id non faciemus, quia tum non pontificem exclusimus aut non ipsi ordinavimus. At hoc debet illis. Sed non patientur nostros ab ipsis ordinari nisi conditionibus, quas ipsi accipere non possunt. Summa:
 5 Denn vnß vnd den bapst vertragen, ist Gott vnd Belial vertragen. Da wirdt nichts auß.

5313. (Math. L. 459 (43^b)) Locus iustificationis. Wo der locus recht gehett vnd stehett, da kann nichts böses sein, denn auß dem antecedente:
 10 Sola fides iustificat, selts meß, segnetwer, closter gelubde vnd alles. Drumß weil der marggraff² den articel rein haben will, hoff ich, es soll nicht noth haben.

5314. (Math. L. 460 (43^b)) De eo, quod remanet in eucharistia. Doctor interrogatus, an sacramentum possit deferri ad aegrotos³, respondit:
 15 Wir haltens nicht also. Wolan, man muß ein weill geschehen lassen. Es wirdt woll fallen, weil sie nur kein ciborium haben.⁴ Wie soll man im thun? Bey vnß in der kirchen disputiren sie auch, ob man das sacrament solle auff ein (Math. L. (44)) andern altar tragen consecrirten.⁵ Ich laß mirs also gefallen vmb ehlicher keßer willen, den man muß begegnen, denn es findt etliche, die lassen es nur ein sacrament sein, weils in usu ist; was
 20 vber ist vnd bleibt⁶, werffen sie wegf. Das ist nicht recht. Wir lassen einen fumiren. Man⁷ muß je nicht so praeise machen, 4 oder 5 schritt oder gleich etliche stunden. Was schadet das! Wie kan man einem iglichen sein⁸ brott segnen? Also behalten wir auch, das man das sacrament⁹ auffhebt vmb ehlicher keßer willen, die da sagen, es muß so sein. Es muß nicht also¹⁰
 25 sein, den weil¹¹ man in actione ist, ob sich schon vorgeuchtt¹² ein stundt oder zwo oder tregts auff ein andern altar¹³ oder wie bey euch¹⁴ — dixit ad Cordatum¹⁵ — vber die gassen, so bleibt vnd ist es corpus Christi.

Ror. Bos. q. 24^s, 164^b; Wolf. 3230, 56^b; Goth. B. 168. 73; Hirz. 83^b.

5315. (Math. L. 461 (44)) De anima. Et locus explicatus: Ut
 30 fiamus salvi corpore, anima et spiritu. Corpus est massa carnea sine

¹) 1530, auf dem Reichstage. ²) Joachim II. Die Brandenburgische Kirchenordnung, von der Luther hier spricht, war 1540 erschienen, das erste in Berlin gedruckte Buch. Auch diese Rede ist wohl an Cordatus gerichtet, siehe Nr. 5314 extr. ³) Vergl. die Brandenburgische Kirchenordnung von 1540 (Nr. 5313) Blatt Q. ⁴) Die Parallelen: dieneil sie ciborium haben. ⁵) Hirz.: consecrit: Ror., Goth. B. 168: consecriren; Wolf.: vnd consecriren. ⁶) Ror., Wolf.: was vberbleibt. ⁷) Goth. B. 168 und Hirz.: kürzen in Folgenden. ⁸) Ror.: Was schadet, das wir einem iglichen das. ⁹) Ror., Wolf.: brodt. ¹⁰) Ror.: so. ¹¹) Ror., Wolf.: dieneil. ¹²) Ror.: ob sie wol verziehet. ¹³) Ror.: tregts von einem altar auff den andern. ¹⁴) In der Mark Brandenburg. ¹⁵) Cordatus wird hier zum letztmal unter den Tischgenossen des Jahres 1540 genannt; er ging im November nach Stendal. Siehe Enders 13, 190 Anm. 6.

vita. Ipsa agitatio corporis est anima sive vita hominis, daß die moles
 schmauben vnd leben kann. Spiritus est illa nobilior pars hominis, quae
 intelligit Deum. Anima autem hominis etiamsi¹ nobilior est quam anima
 1. Ror. 2, 14 brutorum², tamen non capit Deum. Dorso versa est ad corpus, facie ad
 Deum. Haec autem³ hominis excellit propter tres causas animas brutas⁴:
 1. quia nulla creatura vivens disputat de Deo quam homo. 2. et⁵ nulla
 habet sermonem quam homo. 3. nulla gubernat alias animas quam⁶ anima
 hominis.

Hic quaesivit⁷ quidam: Ergo spiritus saltem est separabilis a corpore,
 non anima?⁸ — Doctor respondit: Non sunt ponendae in homine tres animae,¹⁰
 sed una anima.⁸ Nam vis illa inflans corpus et vegetans una cum spiritu
 2^o Goth. 10, 23 manet superstes, ut Christus inquit: Animam non possunt occidere.

Quid interest igitur inter spiritum in impiis et spiritum in sanctis?⁹
 — Spiritus in Aristotele¹⁰ est substantialiter eius-modi spiritus¹¹, qui in
 Petro¹², sed hoc¹³ interest tamen, quod in sanctis accedit illuminatio. Nam
 3^o Heb. 1, 19 Christus venit in mundum, ut illuminaret¹⁴ omnem¹⁵ hominem, non modo
 spiritum, sed et animam. Ipsae igitur¹⁶ gentes habent colorem, sed lumen
 deest, quod facit, ut¹⁷ videri¹⁸ possit color. Spiritus igitur piorum regene-
 4^o Rom. 8, 16 raturus est et illuminatus et purificatus per Spiritum Sanctum, qui testimonium
 dat¹⁹ spiritui nostro et informat eum²⁰ et rectificat. Haec autem purificatio
 et rectificatio non formaliter impletur in hac vita, sed reputative, igitur
 manent in corpore morbi. Illa agitatio²¹ debilior est, quam fuit²² aut futura
 est. Sic spiritus habet suas infirmitates et opus habet consolatione S_piritus
 S_ancti. At in extremo die massa sancta erit et pura agitatio et²³ spiritus,
 ut nihil mali reliquum sit in toto corpore.

Ror. Bos. q. 24^s, 164^b; Wolf. 3230, 57^b; Goth. B. 168, 74; Hirz. 118^b.

5316. (Math. L. 462 (44)) Iudicium de Hieronimo et aliis colum-
 nis. Ich wolt nicht vill nemen, dixit Doctor²⁴, vnd²⁵ drauff sterben, daß
 Hieronimus vnd Gregorius selig weren²⁶, denn sie habens vbell außgerichtt,
 der²⁷ mit sein coelibatu, der ander²⁸ mit dem²⁹ (Math. L. (44^b)) purgatorio

¹) Ror.: etsi.

²) Ror.: bruta; Wolf.: bruti.

³) Ror., Wolf.: + anima.

⁴) Wolf.: animam bruti.

⁵) Ror., Wolf.: — et.

⁶) Ror., Wolf.: nisi.

⁷) Goth.

B. 168, Wolf.: obiecit.

⁸) Ror., Wolf.: — Doctor . . . anima.

⁹) Wolf.: spiritum

impiorum et spiritum sanctorum.

¹⁰) Text: animale; wir setzen das Richtige aus den

Parallelen ein.

¹¹) Die Parallelen: — spiritus.

¹²) Die Parallelen: porco.

¹³) Wolf.: hic.

¹⁴) Ror., Wolf.: illuminet.

¹⁵) Goth. B. 168, Hirz.: totum.

¹⁶) Wolf.: quidem.

¹⁷) Ror.: quod.

¹⁸) Ror. übergeschr.: non.

¹⁹) Text: dant.

²⁰) Ror., Wolf.: animum.

²¹) Text: agnitio; die Parallelen richtig.

²²) Ror. übergeschr.: ante lapsum.

²³) Ror.: — et.

²⁴) Die Parallelen: — dixit D.

²⁵) Die Parallelen: + wolt.

²⁶) Dink., Luth.-Mel.: werden.

²⁷) Der III. Hieronymus, vergl. Nr. 4873; Mathesius I.H. 289.

²⁸) Gregor der Große. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 404.

²⁹) Dink., Luth.-Mel.: jeinem.

und sacrificio missae, und man heßt sie dennoch¹ pro columnis ecclesiae. Über de Augustino et Ambrosio nihil dubito.

Ror. Bos. q. 24^a, 164^b; Wolf. 3230, 57; Goth. B. 168, 74; Hirz. 128; Dink. 102; Luth.-Mel. 132^b.

5 **5317.** (Math. L. 463 (44^b)) De oratione dominica² grammatica³ explicatio.³ Haec oratio habet multas phrases Hebraicas, nam Christus locutus est Syriace; Syria autem tum temporis⁴ habuit Chaldaicam linguam, quia⁵ dicta est Syria a Tyro⁶, T in S verso. Nam Romani noverant Tirum maritimam.

³Ratth. 6, 9 ff.;
⁴Aut. 11, 2 ff.

10 Ror. Bos. q. 24^a, 165; Wolf. 3230, 58^b; Goth. B. 168, 75^b; Hirz. 60.

5318. (Math. L. 464 (44^b)) Nomen⁷ Dei est gloria Dei, quod est saluator noster per Iesum Christum. Sicut in coelo, et in terra.⁸ Coelum hic significat Angelos et certos motus stellarum, quos patres habuerunt ex⁹ revelatione.¹⁰ Oramus igitur¹¹, ut in terris etiam¹² omnia fiant secundum voluntatem et mandatum Dei, ut Angeli et astra faciunt, quae Deus illis praecipit.¹³

³Ratth. 6, 9;
⁴Aut. 11, 2

15 Panis quotidianus, de corporali pane intelligendus¹⁴, quamvis etiam figurate pro spirituali accipitur¹⁵, sed *ἐπιουσιος* dicitur, quotidianus, quia dicit, *wen die Leutt essen sollen*¹⁶, substantia et praesentia. Inepti fuere, qui verterunt supersubstantialen.¹⁷

³Ratth. 6, 11;
⁴Aut. 11, 3

20 Debitum, nihil aliud est quam peccatum, nam quod non sanctificamus nomen Dei, est debitum.¹⁸ Quod vero aliqui dicunt peccatum esse in impiis ante conversionem, debitum in sanctis, *daß ist ein böß*¹⁹; in²⁰ loco *schadt er*²¹ *nicht*, sed grammatica hoc non patitur.

³Ratth. 6, 12;
⁴Aut. 11, 4

25 Et ne nos inducas, id est: Ne sinito²² nos induci. Permissive accipiendum, non effective. Probatur haec phrasid ex decalogo, quia Deus dicit: Ego sum Deus tuus, sic volo, sic mihi placet, sic facio. Quare si quae contra fiunt, ea permittit.

³Ratth. 6, 13;
⁴Aut. 11, 4

Ror. Bos. q. 24^a, 165; Wolf. 3230, 58^b; Goth. B. 168, 75^b; Hirz. 60 und 60^b.

30 **5319.** (Math. L. 465 (44^b)) Locus ex psalmo 72.: Recordabor misericordiae solius, non est contra fiduciam operis²³, quamvis Pomeranus ioco confutaverit indoctos papistas hoc textu, sed propheta hic

³Ratth. 71, 16

1) Die Parallelen: doch. 2) Siehe Nr. 5318. 3) Text: grammatica explicata.

4) Ror.: eo tempore. 5) Ror., Wolf.: quae; Goth. B. 168, Hirz.: quare. 6) Die

Parallelen schließen hier. 7) Nr. 5318 ist die Fortsetzung zu Nr. 5317, und die Überschrift ist selbst der erste Teil des Textes. 8) Ror., Wolf.: — Sicut . . . terra. 9) Ror.,

Wolf.: a. 10) Vergl. Nr. 5260. 11) Ror.: + etiam. 12) Ror.: — etiam. 13) Wolf.:

praecipit. 14) Ror., Wolf.: + est. 15) Wolf.: sumitur. 16) Ror., Wolf.: — sollen;

+ a. 17) So übersetzt die Vulgata. 18) Die Parallelen: peccatum. 19) böß = bosse,

Scherz; Grimm 2, 261; Ror., Wolf.: eine buße. 20) Ror.: + hoc. 21) Die Parallelen: es.

22) Ror.: sinas. 23) Auch in diesem Stück (vergl. oben Anm. 7) ist die

Überschrift ein Teil des Textes.

loquitur in genere iustitiae, ac si dicat: Ego de nullius iustitia et misericordia praedicabo quam de iustitia et misericordia Dei nostri. Memorabor pro recordor vertendum.

1. Nov. 7. 7

5320. (Math. L. 466 (44^b)) Locus Pauli: Velim omnes esse, ut ego sum. Paulus redet hoc loco¹ von Christen zu Corintho, an die er geschrieben hatt², und wen schon der keiner³ kein weiß gehabt hette⁴, weil der Christen nicht vill sein⁵, es were dennoch die weltt nicht vergangen.

Ror. Pos. q. 21^v, 164^b; Wolf. 3230, 58^b; Goth. B. 168, 74; Hirz. 118^b.

5321. (Math. L. 467 (44^b)) Vitae patrum.⁶ Dixit D_lector: Es ist wenig gutt³ drinnen. Es ist ein lauter kloster lob et contra articulum iustificationis. Zu zeiten laufft eine gute historia mitt.

5322. (Math. L. 468 (44^b)) Oecolampadius. Cum D_lector legeret librum Oecolampadii contra Pirghamerum⁷, sic dixit: Werlich, es ist im sein stuck war worden! Nam sic scripsit⁸: Si malo animo facio, tum percutiat me Iesus Christus! Ach Got, wie kune findt nur die leutte gewesen! Und geht doch fur schrecken⁹ dahin die andere nacht, da Zuinglius geschlagen wurde. Warlich, es ist nicht gutt mit Christo scherzen!

5323. (Math. L. 469 (44^b)) Pellio¹⁰ metallicus. Is obtulit D_lectori massam ex Coetu Coelesti¹¹ videndam saltem. Cum esset laute exceptus: Quare, D_lector ad nos dixit, illi suaves rustici putant nos ita affici videndis massis ut ipsos? Cum nos multo maiores thesauros habeamus in coelis, quos ipsi non intelligunt! Propter artificium naturae libenter video, sed non admiror opes et divitias. Es findt reiche pauern, die fundt-grubner!¹²

5324. (Math. L. 470 (45)) De translatione et laude Germanicae bibliae. D_lector¹³: Es glaubt niemandt, was arbeit¹⁴ vns gekostet hatt, denn die mitt¹⁵ umgehen¹⁶ und horen wie Georg¹⁷, denn die rabini helfen

¹) Ror.: alhie. ²) Ror., Wolf.: — an die ... hatt. ³) Ror.: wenn der (keiner) schon; Wolf.: wan die schon. ⁴) Wolf.: hetten. ⁵) Die Parallelen: gewest sind.

⁶) E. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 159. ⁷) Ioannis Oecolampadii ad Billibaldum Pirckheimerum de re Eucharisticae responsio. Tiguri, 1526. ⁸) Luther meint wohl die Worte in der responsio, Blatt d: Perde me Ihesu Christe subitanea morte etc. Nach Mathesius LH. 279 hätte Luther den lateinischen Text Ocolampads „mit guten Teutischen worten“ gelesen. ⁹) Mathesius LH. 174f. folgt demselben falschen Bericht wie Luther. ¹⁰) Merkwürdigerweise latinisiert Mathesius den Namen des Mannes, von dem die Rede ist. Kaspar Kirschner oder Kürschner war einer der glücklichsten und unglücklichsten Fundgrüner in Annaberg. A. D. Richter, Umständliche Chronica von St. Annaberg 2, 216; Kroker in den Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs 9 (1909).

¹¹) Die Grube Himmlich Heer in Annaberg. ¹²) Grimm 4, 541. ¹³) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: — D. ¹⁴) Die meisten Parallelen: + es. ¹⁵) mitt = damit. ¹⁶) Ror., Wolf., Goth. B. 168, Math. N. u. a.: mit vns sind umgangen. ¹⁷) Die Parallelen: — und horen wie Georg. Gemeint ist Georg Röser.

vns gar wenig. Vnd¹ will² ein newe praefation vor die biblien machen vnd jederman warnen vor den rabinis, denn sie sind verblendt vnd verstockt, vnd wen sie schon das buch haben, wie Esajas sagt, so sind sie blindt druber.³ Aber die³ biblia — das ich mich zwar⁴ nicht lob, sondern das werck lobt⁵ sich selber — ist so gutt vnd⁶ köstlich, das sie besser ist als⁷ alle versiones Griechisch vnd Lateinisch, vnd man findt mehr drinnen als⁸ in allen commentariis, den wir thun die stöck vnd plöck⁹ aus dem weg, das ander leutt ohne hindernus drinnen lesen mögen. Ich hab nur sorg, man werdt nicht vill in der biblia¹⁰ lesen, den man ist ir sehr¹¹ oberdruff¹², vnd drucktt¹³ ir niemandt mer¹⁴ nach.¹⁵

Ror. Bos. q. 24 s. 165; Wolf. 323^o, 59; Goth. B. 168, 76; Hirz. 161^b; Rhed. 169^b; Math. N. 65 in.

5325. (Math. L. 471 (45)) De causis matrimonialibus. Doctior¹⁶: Si officialis esset probus¹⁷, is posset videre, quid sit mundus et Diabolus¹⁸ in illis¹⁹ causis, den da leßt sich der Teuffel sehen²⁰, contra coniugium. So ist braut vnd breutigam das grösste²¹ handtwerck, drumb gibts vill hendell, vnd es hatt ettwan eigene²² officiales müssen haben. Wer sich der hendell entschlagen kunde, der thut wol! Man muß aber gleichwol leutt haben, die da²³ radten; der hapt redt nichtt et dirimit omnia matrimonia.²⁴ Primus secretus contractus maneat! Si quis²⁵ cum altera haberet²⁶ septem liberos²⁷, postea addit²⁸ hoc consilium, ut non petat²⁹ ab altera³⁰, non deueget primae! Haec sunt eius consilia. Sed in hac regione³¹ bene facit princeps, qui dissolvit eiusmodi matrimonia, ut Gothae³²: Uxor discessit a marito septem liberis.³³ Is queritur. Uxor non vult redire ad maritum, quare liberatur et datur ei altera, hac lege, ut prima non nubat. Post aliquot annos illa ductura³⁴; veniunt ad me. Ego nolui. Sic princeps cogit eam exulare. Man soll sie³⁵ in ein sack gesteckt³⁶ haben! Auch thut vnser princeps woll,

1) Ror., Wolf.: Ich. 2) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: + nu. 3) Dieselben Parallelen: dieje. 4) Dieselben Parallelen: — zwar. 5) Ror.: — lobt. 6) Math. N.: — gut vnd. 7) Ror., Math. N.: denn; Math. N. fährt fort: die versio Graeca vnd Latina. 8) Die Parallelen: denn. 9) Text: pöck; die Parallelen richtig. 10) Wolf.: — in der biblia; + darinnen. 11) Math. N.: sehr. 12) Rhed. schließt hier. 13) Die Parallelen: denkt. 14) Math. N.: — mer. 15) Ror., Goth. B. 168, Math. N. u. a. gehen zu Nr. 5328 über. 16) Die Parallelen: — D. 17) Ror.: pius. 18) Ror. fährt fort: In illis causis leßt sich usq. 19) Wolf.: huiusmodi. 20) Ror.: + quam infensus hostis sit. 21) Ror.: große. 22) Die Parallelen: sonderliche. 23) Die Parallelen: — da. 24) Die Parallelen: + ut. 25) Ror., Wolf.: — quis. 26) Wolf.: habeat. 27) Ror., Wolf.: + aliquis. 28) Wolf.: addidit. 29) Text: poterat; die Parallelen richtig. 30) Ror.: + et. 31) Text: religione; die Parallelen richtig. 32) Von diesem Ehefall hat Luther schon in Nr. 3522 gesprochen. 33) Ror.: mater 7 liberorum. 34) Text: ductunt; Ror.: illa nuptura alteri; Wolf.: ille ducturus; wir setzen ein: ductura, scil. erat. 35) Wolf.: solt sie; Ror.: solt. 36) Ror., Wolf., Goth. B. 168: gestosen.

quod prohibet clandestina matrimonia vnd soluit¹ sie², denn da kumpt vill vnglück³ fur.³ Quodsi accedit⁴ copula, der muß⁵ behalten⁶ oder daß landt reumen.

Hic quaesivit quidam: Domine Doctor, si quis promisit spuriae et ante copulam resciverit⁷, potest⁸ liberari? — Ja, sagt er, wenn ers betweisen⁵ kan, quia et papa dicit de errore. — Quid autem, si quis meretricem insciens⁹ duxerit? Potest¹⁰ eam dimittere ante copulam? — Ego, inquit¹¹, Lucke¹² separavi¹³ einmodi matrimonium. Kan man sie¹⁴ bereuen, wol gutt; wo nicht, so kan mans scheiden.

Die Veneris post repetitionem 3. et 4. psalmi¹⁵ et omnium sanctorum¹⁶ 1540.

Ror. Bos. q. 24^s, 165^b; Wolf. 3230, 59^b; Goth. B. 168, 77.

5326. (Math. L. 472 (45)) Mundus punietur. Doctor: Bei dem lieben Gott, die welt ist böse! Sie kan nicht lenger besthen, es wer den die schrift falsch, doch ist sie alweg war blicben; ich glaub, sie werden auch iht war blicben. Ich halt^s darfur, vnser Gott gebe vns den sommer den valete trunck an gutem¹⁷ wein¹⁸, wie woll vns die welt den nicht vergunnt, vnd müssen muschling vnd (Math. L. (45^b)) alten vnd nenn wein vnter einander trincken vnd feuer genug. Ach, daß mich mein Gott vnd dich¹⁹ vnd meine kindt in ein seligen stundlein dauon neme! Ich wollt im mein haus vnd alle meine bucher bescheiden, denn er wirdt doch nach vnserm²⁰ todt lebendig blicben. Auff den sommer wollen wir eine friische pestilenz haben oder sonst ein groß vnglück.

5327. (Math. L. 473 (45^b)) De versione et lingua Hebraica.²¹ Wen wir die Griechische vnd Lateinische bibell nicht hetten, so kunden wir heutt die wortt noch²² kein wortt im²³ Hebreischen verstehen; den proprietat verborn²⁴ ist bey den Juden da hin, so findt die phrases vnd figurac auch dahin.²⁵ Drum verstant niemands etwas²⁶, gleich als wenn ein Gretch ober etliche

¹) Wolf.: dissolvit. ²) Ror.: et dissolvit ea. ³) Ror., Wolf.: zu. ⁴) Ror., Wolf.: accedat. ⁵) Ror.: + sic. ⁶) Wolf., Goth. B. 168: da müssen sie einander behalten. ⁷) Ror.: nescivit. ⁸) Wolf.: potestne. ⁹) Ror., Wolf.: nesciens. ¹⁰) Ror., Wolf.: Potestne. ¹¹) Wolf.: + Doctor. ¹²) Wolf., Goth. B. 168: flugã; Ror.: cito; Lucke, Lucke, eine Stadt in Sachsen-Altenburg. ¹³) Text: seperavi. ¹⁴) Ror. übergeschr.: in. ¹⁵) Bei der Bibelrevison. In Nr. 5327 und 5330 spricht Luther vom 5. Psalm. ¹⁶) 5. Norember 1540. ¹⁷) Text: guten. ¹⁸) Nach Mathesius L.H. 325 sprach Luther diese Worte, als ihm ein Tischgenosse einen Eimer guten Mosts mitbrachte. Das gute Weijnahr 1540 wird oft gepriesen. ¹⁹) Luther spricht Käthe an. ²⁰) Text: vnsern. ²¹) Luther spricht von der Bibelrevison, vergl. oben Anm. 15; Ror., kürzend, hängt Nr. 5327 an den ersten Satz von Nr. 5328 und dies wieder an Nr. 5324, ebenso Math. N., Goth. B. 168 u. a. ²²) Wolf.: — wir heutt . . . noch; Ror., Math. N. u. a.: — die wortt noch. ²³) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: in der. ²⁴) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: — verborn. ²⁵) Die meisten Parallelen. — so findt . . . dahin. ²⁶) Die Parallelen: verstant die niemand; sämtliche Parallelen schließen hier.

jar über den spruch keme, in Deutscher sprach: Er kan den mantel nach dem windt richten.¹ Windt mocht er verstehen; mandel, das genus, mücht er lernen, er wißt aber nicht, waß vor ein kleidt wer, aber mantel henden, die compositio vocum kündt er nicht vernemen, da wurd es raten gelde. So
 5 geths vnß auch in Hebraea lingua. Wenn ich noch jung vnd stark were, ich wolt ettwaß in Hebreischer sprach herfur bringen, wie im Hanod² vnd Chen³ vnd andern mer, den man muß die wortt gegen einander trenlich halten vnd also die proprietatem drauß mercken.

Ror. Bos. q. 24^s, 165 b; Wolf. 3230, 59 b; Goth. B. 168, 76 b; Hirz. 165; Rhed. 170;
 10 Math. N. 65 extr.

5328. (Math. L. 474 (45^b)) Linguae.⁴ Hebraea⁵ est refertissima figuris et tropis vnd hat vil uocabel.⁶ Graeca est copiosissima lingua, sed Germanica est inops lingua, habet necessitatis genera⁷, plures compositiones non ita felices et figuras⁸, den sie muß vill uocabel porgen.

15 Ror. Bos. q. 24^s, 165 b; Wolf. 3230, 59 b; Goth. B. 168, 76 b; Hirz. 165; Rhed. 170; Math. N. 65 med.

5329. (Math. L. 475 (45^b)) Annulus in nare suis. Annulus ist ein
 har bandt oder scaplen⁹, wie wol es bei den Juden ein rundt ding gewest
 wie ein monde, von lauterm golde, hat vorne die stirn bedackt vnd runder
 20 gegen den wangen zu.

5330. (Math. L. 476 (45^b)) Mulier confusionis. Heißt ein weib, die
 alleß im haus leßt zu schanden werden, doch an das es¹⁰ ein vnordentlich¹¹,
 vnheußlich weib, ein schlump¹² ist; vnachtsam ist ein new uocabell, faul, das
 ist ein gutt alt wortt, liederlich, leicht, furig¹³, leichtfertig betrifft die ehre
 25 mitte. Ich kan noch mein mutter sprach nicht, vnd ist doch so treifflich ding,
 wenn einer also redt, das mans sein allenthalben verstehen kan.

5331. (Math. L. 477 (45^b)) Iudicare. Indicare varie accipitur in saeris literis, nam alias generaliter, ut in symbolo: Christus veniet iudicare vivos

¹) Dasselbe Beispiel wählt Luther in Nr. 5521. ²) Text undeutlich, ob Hanod oder Hauod; gemeint ist wohl Ps. 5, 9. Wir sind bei der Bibelrevison, siehe S. 60 Anm. 15.

³) Text: Chan; gemeint ist Ps. 5, 10. Ausführlicher spricht Luther hierüber in Nr. 5521.

⁴) Ror., Goth. B. 168, Math. N. u. a. haben nur den ersten Satz, eingefügt zwischen Nr. 5324 und 5327, siehe S. 60 Anm. 21. ⁵) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: + lingua.

⁶) Math. N. schließt hier; Goth. B. 168, Wolf., ähnlich Ror.: + geborget. Diese Parallelen schließen hier; vergl. Anm. 4. ⁷) Wolf.: — necessitatis genera. ⁸) Hier schließt Rhed. ⁹) Schappel, ein weiblicher Kopfschmuck. Grimm 8, 2169. ¹⁰) Text sinnlos: doch an die er; an das es = ohne daß es.

¹¹) Text undeutlich: vnordentlich; es ist wohl zu lesen: vnordentlich = unordentlich. ¹²) Grimm 9, 827. ¹³) furig, fuhrig Grimm 4, 466 und 753, aber diese Bedeutung paßt nicht hierher; es ist vielleicht zu lesen: furig = fahrig. Über Chail spricht Luther bei Mathesius LH. 323.

et mortuos, id est: Puniet malos et eripiet ex miseris bonos. Saepe est
 23 109,6 punire, ut saepe pro praedicare, ut: Iudicabit in nationibus; in psalmo 5.¹:
 24 5, 11 Indica illos, Deus, non est scaphat, sed: Laß sie zu schanden werden!

5332. (Math. L. 478 (45^b)) Genesis. Das ist ein köstlich buch vnd hat
 herrliche historien! Ich kans aber nicht recht lesen. Wen ich ein vier jar
 todt gewesen were, so wolt ichs erst recht verstehen, was doch creatio hieß
 vnd omnipotentia Dei. Den also (Math. L. (46)) könnens wirs nicht fassen
 vnd mussens lassen bleiben, wie jener richter betet: Ich glaub ein Gott
 Allmecht eigen²; der hießs, Gott hieß; also. Wie jene nunne Christum
 Magister Scimus nennet vnd Magister Alid.³ Den das wortt⁴ kan nie-
 10 mandt austudiren, wie wol die heiden hie⁵ ettwas gedacht haben: Es muß
 ein prima causa sein, quae efficiat et gubernet omnia.

5333. (Math. L. 479 (46)) Incarnatio Christi.⁶ Aber vill hoehcr ist
 das werck: Incarnatio Christi. Das kann niemandt fassen, ausdenken, vnd
 ich glaub, die Engell haben hierin genueg zu studiren, vnd der Teuffell sey
 15 vmb des articckels willen vnlustig worden vnd zu sein fall kommen.

2. Rör. 12, 18

5334. (Math. L. 480 (46)) Ioas. Locus explicatus 4. Reg. 12.
 Docteur interrogatus, an Ioas bene fecerit, quod se atque Iudam redemerit
 vasis atque thesauri templi: Ja, de gazophylacio⁷, dixit. Die edelkrent wollen
 stets die handt mitt im jode haben⁸ vnd des sactz suniff zipfell⁹; die suchen
 20 iren vorteyl dran.

5335. (Math. L. 481 (46)) Proverbia Germanica. Es ist ein fein
 ding vmb die proverbia Germanica, vnd findt starcke beweisung, vnd wer
 sein, das einer sie zusamen lese¹⁰, ut ferunt Episcopum¹¹ fecisse.¹² Magister
 Grickell¹³ hat nur bößchen¹⁴ vnd slugz¹⁵ zusamen gelesen, damitt er ein gelechter
 25 anrichtett¹⁶; man mußte¹⁷ die bößchen¹⁸ nemen, die ein ansehen hetten.¹⁹ Der
 Teuffell ist auch²⁰ den spruchwortern feindt²¹, drumb hat er seine geister dran

¹) Vergl. S. 60 Anm. 15. ²) Vergl. Mathesius LH. 123. ³) Siehe unsre Nr. 3560.
⁴) omnipotentia. ⁵) unter creatio. ⁶) Nr. 5333 ist die Fortsetzung zu Nr. 5332. ⁷) Text:
 gazophilatio. ⁸) Wunder 4, 591. ⁹) Wander 5, 592. ¹⁰) Ror., Wolf, Math. N. u. a.:
 so sie einer zusamen gelesen hette. ¹¹) Wer ist das? Ein Episcopus wird auch in Nr. 5261
 genannt. In unsrer Rede denkt man zunächst an Sebastian Frank, dessen Sprichwörter-
 sammlung allerdings erst im nächsten Jahre 1541 in Frankfurt a. M. erschien, doch könnte
 Luther ja schon 1540 davon gehört haben. Aber wie wäre Frank zu dem Spitznamen
 Episcopus gekommen? Über Franks Sprichwörterammlung spricht Luther bei Mathesius
 LH. 288. ¹²) Die Parallelen: — ut ferunt . . . fecisse. ¹³) Über Agricolus Sprich-
 wörterammlung siehe G. Kuweran, Agricola 108. ¹⁴) Kleine Bossen, vergl. Nr. 5318.
¹⁵) Ror., Wolf, Math. N. u. a.: flüche, d. i. Flüche, aber sollte Luther wirklich gesagt haben,
 man könnte durch Fluchen ein Gelächter anrichten? ¹⁶) Ror.: anrichte; Math. N.:
 macht. ¹⁷) Ror., Wolf, Math. N. u. a.: muß. ¹⁸) Ror., Math. N.: besten. ¹⁹) Ror.,
 Math. N.: haben. ²⁰) Die meisten Parallelen: — auch. ²¹) Sämtliche Parallelen
 schließen hier.

geschmirrt wie an vill spruch der schriefft ¹, damit es mit sein spott ver-
 dechtig machte vnd die leut davon furett. Wir müssen aber den Teuffels
 dreck darnon thun vnd die spruchwörter erretten. Ut barbati praedicant:
 Docet honorem esse tribuendum canitie; da hatt er ² den dreck dran geschmirrt:
 5 Sagt der Teuffel: Wiß ein poß ³ die fliegen hinab! Sie ⁴: Aber fest cum
 braca; non semper olim; werß kan, dem kumpt.

Ror. Bos. q. 24^s, 157^b; Wolf. 3230. 39^b; Goth. B. 168, 49^b; Hirz. 163^b; Luth.-
 Mel. 107^b; Rhed. 123; Math. N. 31.

5336. (Math. L. 482 (46)) Consolatio ad Selbitziam. ⁵ Sie cam
 10 infirmam consolatus est: Es ist vill zu lang gehartt, wen wir erst ist in
 der letzten noth wolten Christum erkennen lernen. Er ist zu uns komen in
 der tauß vnd bey uns gewest vnd hatt uns schön ein brucken gemacht, das
 wir auff in von diesem leben durchn tod in jenes leben gehen. Das solt ir
 gewiß glauben!

15 FB. 3, 169 (26, 87) Wie D. Luther ein krank Weib getröstet hat. (A. 331;
 St. 228; S. 212) Doctor Luther besuchte ein Mal ein krank Weib vom Adel zu Wittenberg,
 genannt die Selbigin, und tröstet sie also sagende: „Es ist viel zu lange geharret, wenn wir
 erst ist in der letzten Noth wollen Christum erkennen lernen. Er ist zu uns kommen in der
 Taufe und bei gewest, und hat uns schon ein Brücke gemacht, daß wir auf ihn von diesem
 20 Leben durch den Tod gehen in jenes Leben. Das sollt Ihr gewißlich glauben!“

5337. (Math. L. 483 (46)) Angeli. ⁶ Diß ist mein imaginatio, vnd steche
 gewiß darauff, das die Engell ist schon in der rustung sein vnd ziehen das
 harnisch an vnd gurten die wehr vmb sich, den der jungste tag bricht schon
 herein, vnd die Engel rusten sich zum streitt vnd wollen den Turcken sturzen
 25 mit sampt dem papst vnd in grundt der hellen schlagen.

5338. (Math. L. 484 (46)) Gisleben. Gisleben sucht wunderliche weg,
 vnd schreibt dennoch weder er noch der margkgraff ⁷ an uns; durch mittel
 person ⁸ lassen sie es handeln, vnd Gricell meint, er wilß uns krumpt ⁹ vor-
 legen, ut aut gloriari possit, er hab uns nicht gebeten vnd er habe recht, oder er
 30 will uns beschuldigen, wir sindt vnbarmerzig. Den boß sollen wir nicht
 verstehen! Aber laß her gehen, wir wollen in begeben!

5339. (Math. L. 485 (46)) Heeyra. Das ist ein feine comoedien, die
 beste ¹⁰ im Terentio, aber weil ¹¹ sie nicht motus ¹² hatt, so ¹³ gefelt sie den

¹) Vergl. Nr. 5341. ²) scil. der Teufel. ³) Der Bock als barbatus! ⁴) Aus-
 führlicher hat Luther diese Sprichwörter 1536 behandelt, siehe Nr. 3487. ⁵) Felicitas
 von Selbitz, siehe Nr. 2589. ⁶) Aufifers Text siehe unter Nr. 826. Zu dieser Rede
 vergl. Mathesius LII. 283 und Kroker Math. L. Seite 71. ⁷) Jouchim II. ⁸) Besonders
 durch Melancthon. ⁹) krumpt = krump, krumm, in dem Sinne von schief, gerundet,
 zweideutig? Vergl. S. 54 Anm. 5. ¹⁰) Ror. beginnt: Ist die beste comoedia vnd feinste;
 Math. N., Wolf.: Das ist die beste vnd (Wolf.: + die) feinste comoedia. ¹¹) Math. N.:
 dieweil. ¹²) Die Parallelen: turbas. ¹³) Ror., Wolf.: — so.

gemeinen¹ Judenten nicht. Sed habet graves sententias², utiles ad communem vitam, als denn³: (Math. L. 46^b) Omnes soerus oderunt suas⁴ nurus.⁵ Das ist je ein große plag, vnd man kanß nicht⁶ weren.⁷ Vidi multas historias, et Isenaci, ibi soerus conspuat faciem nurus, sed ut nurus et eius amici erant probi, sic dicebant: Wie soll man im thun? Sie ist die mutter! Et sic patientia pertulerunt iniurias parentis.

Ror. Bos. q. 24^a, 157^b; Wolf. 32.91, 39^b; Goth. B. 168, 46^b; Hirz. 143; Luth.-Mel. 107; Rhed. 123; Math. N. 30.

5340. (Math. L. 486 (46^b)) Divitiae Lutheri. Gott ist ihe ein reicher man, vnd Gott gibt dem bössen Turcken vnd papst so vill schöner gaben, landt vnd leut vnd die besten fruchte⁸ in der welt vnd so vill sieg vnd gluck was wirdt er ein mal seinen kindern geben? Nht auff erben hat er mir schon so vill geben, daß ich des Turcken gutt nicht wolt haben, wen ich ein verb im Psalter nicht verstehen soltt, geschweig denn, das ich im meine kunst solt geben, die ich in der schrießst habe. Man findt auch woll wiederumb, als Breitenbach⁹ vnd andere, die mir nicht ein pfennig geben vmb die ganze biblia.

5341. (Math. L. 487 (46^b)) Diabolus. Diabolus ist ein schalck, vnd wo er nicht Gottes wortt mit macht, lügen vnd list kan dempffen, so untersteht er sichs mit spötteln zu thun. Also hat er in der schrießst vill guter spruch mit ein spott beschmeißt, als: Iuxta iter scandalum posuerunt mihi; Flabit spiritus, et fluent aquae. Das ist der pfaßen vnd chorherren luse¹⁰ geweest, vnd die chorschuler¹¹, die da sunst nichts zu thun hatten, die erdachens in der kirchen. —

Verba sequentia sunt Domini Magistri Melancthonis, praeceptoris mei charissimi, et sic finis¹²: Christo gratia, vnd vergiß nicht der patientia, vergiß auch nicht des sprichworts: Es stolzt im der mutt. Sed Deus omnia bene fecit, facit et faciet. Das ist gewiß war.

Sontag ante Martini Anno Domini M. D. XL.¹³

M. I. Mathesius.¹⁴

Doctor Severus Schifer¹⁵, qui fuit praeceptor filiorum regis Ferdinandi.

¹) Die meisten Parallelen: — gemeinen. ²) Wolf.: + et. ³) Ror., Wolf.: die; Math. N.: der. ⁴) Ror., Wolf., Math. N. u. a.: — suas. ⁵) Terenz, Heeyra 2, 1, 4. ⁶) Ror.: — nicht. ⁷) Wolf.: wegern. Sämtliche Parallelen schließen hier; Wolf. fügt Nr. 5335 an. ⁸) Nach Mathesius LH. 300 hatte ein Tischgenosse Luther „hundert schöner Pomeranzen“ geschenkt. ⁹) Georg von Breitenbach, siehe Nr. 5232. ¹⁰) Ist lusus oler tuft zu lesen? ¹¹) An diese Worte denkt Mathesius LH. 288. ¹²) Hiernit schließt also Mathesius seine Nachschriften an Luthers Tisch im Jahre 1540. Er mußte wohl mit seinen Discipeln um diese Zeit andern Kostgängern Käthes den Platz einräumen. Siehe Kroker Math. L. Seite 38 ff. ¹³) 7. November 1540. ¹⁴) Mathesius hat auch sonst unter Abschriften seiner Schüler seinen Namen gesetzt. Vergl. G. Loesche Math. N. Seite 11. ¹⁵) Über Doktor Severus (Wolfgang Schiefer) siehe die Einleitung.

Aufhang zum 10. Abschnitt.

Eiſchreden auß dem Jahre 1540,

die wahrſcheinlich nicht von Matheſius nachgeſchrieben ſind.

5342a. (Ror. Bos. q. 24^s, 149^b) Historia de comitiis Wormatiensibus.¹ Carolus citavit me et miſit² ad me ſalvum, quem vocant, conductum et heroldum.³ Cum⁴ eſſem Vinariae⁵, reſcivi me condemnatum eſſe et meos libros combuſtos, et tamen proceſſi. Cum venirem non procul a Wormatia⁶, moneor a Spalatio, ne me procerem in tanta pericula; tum ego (Ror. Bos. q. 24^s, 150) reſcripsi⁷: Wenn ſo viel Teuffel zu Worms weren als ziegel auff den dechern, wolte ich⁸ doch hinein! Denn ich fürchte mich nicht für irem ſchrecken. Ich weiß nicht, ob ich ikt auch alſo⁹ frey¹⁰ ſeyn wurde.

10 Veniebam Wormatiam praeter omnium ſpem et expectationem. Et deliberatum erat de reſcindenda fide publica, daß geleit¹¹, ſed obſtiterat¹² Palatinus elector¹³, qui de ea re graviter controvertit cum marchione veteri¹⁴, ita¹⁵ ut fere ad arma ventum fuiſſet.¹⁶ Moguntinus autem¹⁷ nihil minus credidit quam me venturum, et ſi ego¹⁸ tam meticuloſus extiſſem ut ipſe, non veniſſem.

¹) Zur Sache vergl. die ſcheinbaren Parallelen Nr. 3357 und Nr. 3474. Nach Matheſius LH. 308 hat Luther am Pfingſttag 1540 ausführlich von dem Wormſer Reichstag erzählt, aber unſre Nr. 5342 iſt wohl nicht auf den Pfingſttag, ſondern auf den 2. Auguſt 1540 zu datieren. Siehe die Einleitung. ²) Eric. beginnt: Acta Lutheri comitiis Vuormacienſibus. Elapſo aliquo temporis intervallo citavit me Carolus V. Vuormaciam, miſſis mihi literis cum hac inſcriptione et titulo: Dem erſamen, unſeren lieben antechtigen D. Martini Luthers, Auguſtiner Ordens. Subſcripto ſuo nomine crassiſculis literis. CAROLVS. Miſit etiam unſe. Zu dem Vorſtück ſiehe Nr. 1042 und 2783. ³) Kaſpar Sturm. ⁴) Eric.: + autem. ⁵) Wolf., Eric.: Wimariae. Zur Sache vergl. Köſtlin 1, 407. ⁶) Eric.: venio prope Vuormaciam. ⁷) Vergl. Matheſius LH. 56; auch Spalatin ſpricht von einem Brief, ſiehe Enders 3, 122 Ann. 5. Aurifer in dem unter Nr. 3357 abgedruckten Stück verwechſelt Luthers Worte an den Herold (vergl. Nr. 5342^b) mit Luthers Brief an Spalatin. ⁸) ich übergeſchr. ⁹) Wolf., Eric.: ſo. ¹⁰) Vergl. Zeiſchriſt für deutſche Wortkunde 9 (1907), 130ff. ¹¹) Eric.: — daß geleit. ¹²) Eric.: aſtiterat. ¹³) Kurfürſt Ludwig von der Pfalz. ¹⁴) Joachim I. ¹⁵) Wolf.: et, dann geſtr.; Eric.: — ita. ¹⁶) Wolf., Eric.: eſſet, Wolf. korrigiert aus erat. ¹⁷) Wolf., Eric.: — autem. ¹⁸) Wolf., Eric.: — ego.

Paucis post diebus¹ vocor ad conventum caesaris et principum sub VI. pomeridianam.² Ibi coram omnibus appellabat me cancellarius³ Doctor Eck nomine⁴: Martine, confiteris⁵ hos libros esse tuos? Mei autem libri iacebant in fenestra. Ego vero statim annuissem, sed Doctor Hieronymus⁶ clamavit: Legantur tituli librorum! Legebantur igitur tituli, et omnes erant mei. At⁷ ego sic respondi: Res magna est, nec potest⁸ impetu sic responderi; quare ego peto dilationem. Sic solutus est conventus.

Interea multi nobiles veniebant ad nostras aedes, dicentes: Domine Doctor, ut habent⁹ se res? Volunt vos comburere? Non sic fiet, aut similiter¹⁰ una peribunt omnes! Tam liberae voces iactabantur passim, et calceus foederis¹¹ erat in foribus. Et si in me irruissent, omnes fuissent occisi praeter Fridericum electorem Saxoniae¹², qui erat in pretio.

Cum¹³ ego revocor¹⁴ ad conventum caesaris¹⁵, magna erat multitudo hominum ac¹⁶ famulorum. Quare ego insuetus fori ac contentionum, tamen sic respondi: 1.¹⁷ Quidam libelli sunt doctrinales et explicant scripturas; eos confiteor esse meos et assero eos esse bonos. 2.¹⁸ Quidam habent contentiones cum adversariis et pontifice; si quid in illis inest — ut fuimus calidiores —, ea possunt a me mutari.¹⁹ 3.²⁰ Quidam habent saltem disputationes. Sed quicumque explicant scripturas, eos confiteor esse meos, und wil dabey stehen, es gehe mir²¹ drüber, wie der liebe Gott wil! Dum sic loquor, petunt a me, ut Latine repetam. At ego totus calui propter faces, et tamen repetivi Latine. Et valde placuit Friderico electori. Finita oratione dimittor, et duo deducunt.²² Ibi exclamant aliqui: Quid? Ducuntne in vincula Doctorem? Illi vero²³ dicebant nihil esse periculi. Sic ego reversus sum domum et²⁴ deductus a multis, tunc enim temporis omnes me charum habebant.

Postea bis sum revocatus (Ror. Bos. q. 24^a, 150^b) ad parvum et²⁵ magnum consessum. In altero²⁶ erat episcopus Trevirensis, marchio, Georgius²⁷ et alii multi, cancellarius autem Badensis²⁸ doctor.²⁹ Is habuit orationem meditatam et voluit mihi persuadere, ut totam causam redderem caesari³⁰ et principibus, et³¹ attulit 13 rationes ab autoritate ecclesiae et

¹) *Schon am Tage nach seiner Ankunft in Worms stand Luther am 17. April 1521 zum erstenmal vor dem Kaiser.* ²) *Wolf.*: pomeridiana; *Eric.*: — sub VI. pom.

³) *übergeschr.*: ducis Wilhelmi Bavariae. ⁴) *Eric.*: + et. ⁵) *Eric.*: fateris; *Wolf.*: + vel fateris. ⁶) *Wolf., Eric.*: + Schurff. ⁷) *Eric.*: Tum. ⁸) *Wolf., Eric.*: + uno.

⁹) *Wolf., Eric.*: habet. ¹⁰) *Wolf., Eric., wohl besser*: simul. ¹¹) *Der Bundschuh.* ¹²) *Wolf., Eric.*: — electorem Saxoniae. ¹³) *Eric.*: + itaque.

¹⁴) *Wolf., Eric.*: revocabar. ¹⁵) 18. April 1521. ¹⁶) *Wolf.*: et. ¹⁷) *Wolf., Eric.*: — I. ¹⁸) *Wolf., Eric.*: — 2. ¹⁹) *Eric.*: id potest corrigi. ²⁰) *Wolf., Eric.*: — 3.

²¹) *Wolf., Eric.*: — mir. ²²) *Wolf., Eric.*: + me. ²³) *Eric.*: + mihi. ²⁴) *Eric.*: — et. ²⁵) *Eric.*: vocatus tum ad parvum, tum ad. ²⁶) Am 24. April 1521. *Köstlin* I, 424.

²⁷) *übergeschr.*: dux Saxoniae. ²⁸) *Eric.*: N. ²⁹) *Hieronymus Vehus.*

³⁰) *Text*: — caesari; *übergeschr.*: permittere iudicio imperatoris et principum; *Wolf.* hat caesari richtig im Text. ³¹) *Eric.*: — et.

scandalo; capita ego in articulos¹ digitorum numeravi, et quamvis essem rudis istarum contentionum², in monasterio et cappa educatus, tamen repetivi et refutavi³ capita. Et⁴ addidi me posse facere omnia nec adversari pontifici nec auctoritati ecclesiae nec principibus, in summa, me omnia esse⁵ facturum, sed a scriptura me⁶ non posse discedere, eam esse Dei nostri. Tunc marchio: Domine Doctor, haec est vestra sententia, si recte convenimus⁷, vos non posse deserere scripturam? Tum ego respondi: Sic! Tum⁸ ille conventus est solutus.

Paucis diebus post⁹ iterum mecum actum est per eundem doctorem¹⁰, sed elector noluit me esse solum, quare misit ad me Dominos Philippum¹¹ consiliarium et Fridericum a Thume.¹² Hi intererant actis. Ibi duo illi¹³ doctores¹⁴ meditata oratione pertentant meum animum, ut subicerem meam causam iudicio caesaris et principum, at ego semper respondi me fore in potestate caesaris, sed scripturam deserere non posse. Et cum illi varias¹⁵ afferrent conditiones, tum ego dixi: Ut videatis, quae mea sit sententia: Antequam meam causam subiciam caesari, ehe wil ichs¹⁵ glait¹⁶ auffagen! Tunc ait der von¹⁷ Thume: Das ist ja genug! Und wolt nicht mher zuhören. Sed Philippus¹⁸ bleib da. Et cum illi¹⁹ instarent²⁰, ego dixi: Ego secrete hoc vobis dico: Si facerem²¹ iudicium caesari de hac re²² et²³ permitterem, quid mihi fieret? Qui possem defendere meam causam, si non haberem scripturas? Caesar habet multos episcopos, qui iam damnarunt²⁴ me.

Sic nihil actum est. Paucis post²⁵ misit ad me Trevirensis episcopus et dixit: Domine Doctor, doctores dixerunt vos velle ferre caesaris sententiam? Ego respondi: Gnediger herr, ego omnia possum ferre, sed scripturam²⁶ non possum deserere! Tunc episcopus: Sed sic²⁷ modo ego edoctus sum; quam turpiter me dedissem²⁷, si recta — te²⁸ nescio — causam ad caesarem detulissem! Quid ergo est faciendum? Ego vero²⁹: Non habeo aliud consilium quam Gamalielis. Man lasse die sache fur sich!³⁰ Si ex³¹ hominibus est, statim dissolvetur; si ex Deo, non poteritis opprimere. Fridericus autem³¹ aegre tulit haec (Ror. Bos. q. 24^s, 151) cuncta³², nam: Video, inquit, quam stulte agatur in consilio.

¹) Wolf., Eric.: articulis. ²) Eric.: + quippe. ³) Wolf., Eric.: confutavi.

⁴) Eric.: — Et. ⁵) Eric.: — esse. ⁶) Eric.: — me. ⁷) Wolf. corrigiert: commemini; Eric.: memini. ⁸) Eric.: Atque ita et. ⁹) Schon am nächsten Tage, am 25. April. ¹⁰) Velus. ¹¹) übergeschr.: a Feylitz. ¹²) Friedrich von Thun. ¹³) Wolf., Eric.: — illi. ¹⁴) Velus und Konrad Peutingen. ¹⁵) Eric.: ich wil ehe daß. ¹⁶) Text: gar; wir setzen aus Wolf. ein: glait. ¹⁷) Eric.: — ait der von; + ille a. ¹⁸) Philipp von Feilitzsch. ¹⁹) Eric.: + adhuc. ²⁰) Eric. fährt fort: ego: Hoc, inquam, vobis secrete usw. ²¹) Wolf., Eric.: + et. ²²) Wolf., Eric.: causa. ²³) Wolf., Eric.: — et. ²⁴) Eric.: condemnarunt. ²⁵) Noch an demselben Tage, am 25. April. ²⁶) Eric.: + inquit. ²⁷) Eric.: — me dedissem; + fecissem. ²⁸) Wolf., Eric.: et te. ²⁹) Eric.: + inquam. ³⁰) übergeschr.: gelien. ³¹) Eric.: vero. ³²) Eric.: omnia.

Cum igitur 14 dies¹ fuissem Wormatae, abii et captus sum.²

At unus ex discipulis dixit: Domine Doctor, ferunt vos nunquam locutum esse cum duce Friderico? — Respondit³: Qui sie!⁴

Also ist's ergangen an⁵ mein gedanken.⁶ Die schuld ist ir. Sie wolten mit dem kopff hindurch, vnd sie⁷ meinten, sie kundten nicht seilen.⁸ Der Teuffel hats auch wol verwaret, des bapsts regiment, vnd wilß verteidigen.⁹ Aber Christus macht ein loch drein. Denn der Teuffel weis auch wol, das er sich von Christo mus visitirn lassen, vnd hats nur offft erfahren.¹⁰

5342b. (Math. L. (539)) Wormb's.¹¹ Hacc in coena dixit: Erstlich hat mich kaiser¹² Carl auf den reichstag gesodert vnd mich geleitet¹³ vnd ein herold zugeschickt, der mich biß gegn Wormb's beleitet. Wir wir nun miteinander gen Weimar kamen, da ich von hertzog Johaussen¹⁴ geld bequam zur zerung, so kumbt das geschrei, das¹⁵ Doctor Martinus¹⁶ zu Wormb's schon vordambt sei mit seinen buchern; vnd das war also.¹⁷ Dazu (Math. L. (540)) kamen mir kaiserliche¹⁸ boten vnter augen, die da kaiserliche mandat in allen stedten¹⁹ anschlagen solten, das Doctor Martin Luther vom kaiser vordambt were. Nun fragt mich der herold²⁰ vnd sagte: Herr Doctor, wolß ir fortziehen? Da antwortet ich: Ja, vnangesehen das man mich hat in den²¹ bann gethan vnd das in allen stedten publicirt; ich will²¹ mich deß kaiserlichen gleits halten. Das war die erste practick, so der bischof von Meinz vbetete, da durch er vor-

¹) Luther kam am 16. April 1521 in Worms an und verließ es am 26. April. ²) Durch den Einwurf eines Tischgenossen wird Luther hier in seiner Erzählung unterbrochen; er nimmt sie erst in Nr. 5350ff. wieder auf. ³) Wolf.: Tum ille respondit. ⁴) Ebenso Wolf.: man erwartet: Quod sie! Unsre Stelle ist das einzige ausdrückliche Zeugnis dafür, daß Luther wirklich niemals mit Friedrich dem Weisen gesprochen hat. ⁵) an = ohne. ⁶) Eric.: — At unus . . . gedanken; + Atque ita, ut dixi, extra omnes meas cogitationes cuncta evenerunt. ⁷) Wolf., Eric.: — sie. ⁸) Eric.: sehlen; Wolf. schlecht: fallen. ⁹) Wolf., Eric.: — vnd wilß verteidigen. ¹⁰) Wolf., Eric.: + etc. ¹¹) Dieser ganz deutsche Text von Math. L. bietet im Anfang und am Schluß mehr als der lateinische. Während Wolf. und Eric. mit Ror. zusammen gehen, stimmt Rhd. mit Math. L. überein. Ebenso steht Erl. A. dem Text von Math. L. am nächsten, schiebt aber zahlreiche längere Stücke ein. Da Erl. Ausg. angeblich auf eine Erzählung Luthers in seinen letzten Tagen in Eisleben zurückgeht, so gehören diese Einschübe vielleicht wirklich dem Jahre 1546 an; der Kern der Erzählung aber stammt aus dem Jahre 1540. ¹²) Erl. Ausg. beginnt: Historie, wie es Doct. Martin Luther auf dem Reichstage zu Worms Anno 1521. ergangen sei, von ihm selbst zu Eisleben über Tisch erzählt Anno 1546, nur etliche Tage vor seinem Abschiede aus diesem Leben. Dieweil ihr von mir begehret, sagte der Herr Doctor, daß ich euch erzählen soll, wie es mir sei zu Worms ergangen, so will ich's gerne thun, und alle Gelegenheit anzeigen, daß ihr den Grund davon wiisset und nachfragen möchtet, wenn ich einmal todt sein würde. Erstlich hat mich der Kaiser. ¹³) Erl. Ausg.: mir geleit. ¹⁴) Erl. Ausg. fährt fort: zc. Zehrung bekam zc. ¹⁵) Erl. Ausg.: — das. ¹⁶) Erl. Ausg. fährt fort: sei zu Worms bereit und seine Bücher verdammet usw. ¹⁷) Erl. Ausg.: wahr. ¹⁸) Erl. Ausg.: die. ¹⁹) Text: hertzog. Zur Sache vergl. S. 65 Anm. 7. ²⁰) Erl. Ausg.: — den. ²¹) Erl. Ausg.: — ich will; + so wollt ich doch fortziehen und.

meinte, mich zu hindern, daß ich vff den reichstag nicht zihen solte vnd man als denn wider mich procediren¹ möchte, als hett ich das keiserliche gleit voracht vnd were contumax worden.

Wie ich nun gen Oppenheim kam vnd 3 tag nur noch geleit hette, wirt
 5 so vil practicirt von bischoff von Meinz, daß² Bucerus do hin zu mir kam vnd mich vberreden solte, zu Franz von Sickingen gen Ebernburgk zu komen, denn da wolt Lanius³, des keisers beichtvatter, mit mir von etlichen sachen vnterreden. Aber ich merckte⁴, daß der bischoff von Meinz nicht das suchte, sondern das er mich also umbher furen wolte, daß die zeit des gleits aus
 10 were, ehe ich gen Wurmbz keme. Aber ich sprach zum Bucero: Ich will vortziehen; hat des keisers beichtvatter etwas mit mir zu reden, so kan er solchs zu Wurmbz wol thun. Vnd zog also fort. Das war die ander practick, die dem bischoff von Meinz feilet, vnd hab⁵ siber der zeit erfahren, daß er solches alles getriben.

Wie ich nun nicht weit von Wurmbz bin, schickt mir Spalatinus, so
 15 mit hertzog Fridrich⁶ drauffin war, vnter augen, lest mich warnen, ich solte nicht hin⁷ komen noch mich in solche geferkheit geben. Aber ich entpot im wider, wenn so vil Teuffel zu Wurmbz weren als zigel vff den decken, noch wolte ich hinein. Denn ich war vnerschrocken, ich⁸ fürchte mich
 20 nicht.⁹ Gott kan einen wol so toll machen. Ich weiß nicht, ob ich iht¹⁰ so toll¹¹ were.

Nu fur ich vff einem¹² offenen wegelein in meiner munchs¹³ kappen zu Wurmbz ein, da kamen alle leut vff die gassen vnd wolten den munchen Martin Luther sehen, vnd fur also in hertzog Fridrichs herbrig. Vnd war
 25 auch hertzog Fridrich hang¹⁴ gewesen, daß ich gen Wurmbz kam. Da sie solchs erfahren hatten, meine widerfacher¹⁵, da hatten sie zum teil geradt-
 schlaget de reseindenda fide publica: Man solte mir das gleit nicht halten.

¹) *Erl. Ausg.*: protestiren. ²) *Erl. Ausg.* führt fort: der Kaiser seinen Beichtvater, einen Varsüher-Müsch, Clapion genant, und ihrer Maj. obersten Leibeskämmerling Pauln von Armbsdorf zu Franz von Sickingen schickt gen Ebernburg und begehren ließ, daß er sollte den Luther zu sich fordern, so wolte ihr Kais. Maj. etliche Gelahrte dahin verordnen, die mit ihme handelten. Auf solchs schickt Franz von Sickingen Martinum Bucerum mit etlichen Reitern ihme entgegen, mit dem Erbieten, er wolte ihme alle Treue erzeigen. Da kam Bucero zu mir, der damals Franz von Sickingen Diener war, und wolte mich vberreden, zu Franz von Sickingen gen Ebernburg zu kommen; denn da sollte Clapion, des Kaisers Beichtvater, mit mir von ehlichen Sachen sich vnterreden. Aber ich markte das nicht, daß der Bischoff von Mainz das suchen solt, daß er mich so umbher führet, bis die Zeit des Geleits auß wäre, ehe ich gen Wurmbz käme. Da sprach ich zu Bucero: Ich will fortziehen usw. Statt Armbsdorf ist zu lesen: Armersdorf. *Köstlin* 1, 408. ³) Ebenso Rhed. anstatt Clapion. ⁴) Hier fehlt: nicht. ⁵) *Erl. Ausg.*: + eß. ⁶) *Erl. Ausg.*: + dem Churfürsten seliger. ⁷) *Erl. Ausg.*: hinein. Zur Sache vergl. S. 65 Anm. 7. ⁸) *Erl. Ausg.*: — ich. ⁹) *Erl. Ausg.*: nichts. ¹⁰) *Erl. Ausg.*: + auch. ¹¹) Rhed., *Erl. Ausg.*: freudig. ¹²) Text: einen. ¹³) *Erl. Ausg.*: — munchs. ¹⁴) *Erl. Ausg.*: + darbei. ¹⁵) *Erl. Ausg.*: Feinde.

Aber der pfalzgraf an Mein vnd churfurst hatten sich dawider gelegt: Man sollte mir das gleit (Math. L. (541)) kurbumb halten, deß vnd kein anders! War auch daruber mit dem churfursten von Brandenburg, marggraf Jochim dem alten, gar vneins worden, das sie beide zu den messern gegriffen.¹ Der bischoff von Meinz hatte sich etwas anders vorsehen, denn das ich gen Wurmbz sollte komen², vnd wenn ich were so forchtjam geweest als er, so were ich nicht gekomen.

Nach wenig tagen³ wurd⁴ ich ins reichs rad vor allen⁵ fursten gefodert, umb 6 schlag⁶ vf den abent. Da redet Doctor Eck, deß bischoffs von Trier kanzler, von deß reichs wegen vnd saget: Martine, bekenstu, das diese bucher dein sint? Nun lagen alle meine bucher vff einer bandt nach⁷ ein ander; wo sie dieselben möchten bekommen haben, wuste ich nicht. Da hette ich bald gesagt: Ja. Aber Doctor Hieronymus Schurj schrei laut in deß reichs radt: Legantur tituli librorum! Vnd da las man die bucher⁸, da waren sie⁹ alle mein. Da sprach ich: Allergnedigster keiser vnd gnedigste fursten vnd herrn, die sache ist wichtig vnd groß, ich kan vff diß mal nicht antworten¹⁰ von den buchern, ich bitt, man wolle mir zeit geben, mich darauf zu bedencken. Das geschach, vnd also bald zergienß der reichs radt.

Da kamen mitler zeit vil vom adel in mein herbrig vnd sagten: Herr Doctor, wie geths? Man sagt, man wolle¹¹ euch vordbrennen, aber das mus nicht geschehen. Sie müssen ehe alle mit vordberben! Das were auch geschehen.

Wie ich nun wider ins reichs rad gefodert ward, da war auf dem sal ein groß anzal volcks, dann iderman wolte mein antwort hörn, vnd warn vil brennende sackel droben, denn es war nacht. Deß getummels vnd wesenß war ich gar nicht gewohnt. Aber wie man mich nun hiez reden, da hub ich an vnd sprach¹²: Allergnedigster keiser, gnedigste churfursten, fursten vnd herrn, die bucher, so man mir nechst¹³ vorgelegt, die sein mein, vnd sint etklich bucher darunder, die¹⁴ sint Lehr bucher, die legen die heilige schrift auß; die bekenne ich, das sie mein sint¹⁵, vnd ist nichts böses darinnen. Die andern

¹) *Erl. Ausg.* führt fort: Vergleichen hatte auch der Kaiser seinen geheimsten Rätthen, deren bei acht oder zehen (darunter D. Modo, Bischoff von Palermo, Kanzler in Flandern gewesen) auferlegt, dieweil der Luther nu antommen, zu berathschlagen, welcher Gestalt ihr Majest. die Sachen mit dem Luther sollte fürnehmen. Haben sie zur Antwort geben, sie hätten die Sachen weitläufigt berathschlaget, und fänden keinen bessern Rath, denn daß Ihr Majest. den Luther außs Erste keiserit thät und umbbringen ließ, und haben allegirt das Exempel Johann Huß, welchen Kaiser Sigmund wohl auch auf das Concilium gen Costniz geleitet hätte, demnoch hab man ihnen verbrennet; Ursach: denn man sei keinem Keher schuldig, einigß Geleit zu geben oder zu halten. Aber Kaiser Karl hatte diese löbliche Antwort drauf gegeben: Was man zusaget, das soll man halten. ²) *Erl. Ausg.*: + sein. ³) *Text, Rhed.*: Nach weihnachten; *Erl. Ausg.* richtig. ⁴) *Erl. Ausg.*: werde. ⁵) *Erl. Ausg.*: vor den Kaiser und alle. ⁶) *Erl. Ausg.*: — schlag. ⁷) *Rhed.*: neben. ⁸) *Erl. Ausg.*: Titul. ⁹) *Erl. Ausg.*: die Bücher. ¹⁰) *Erl. Ausg.*: Antwort geben. ¹¹) *Erl. Ausg.*: sie wollen. ¹²) *Erl. Ausg.*: jagte. ¹³) *Erl. Ausg.*: nächst hat. ¹⁴) *Erl. Ausg.*: das. ¹⁵) *Erl. Ausg.* führt fort: und es sind rechtsschaffene, gute Bücher, auch ist nichts böses usw.

sint zantbucher, da ich mich mit dem pabst vnd widerfachern gezanckt habe; so drinnen was böses¹ sein wurde, das kund ich wol endern. (Math. L. (542)) Die dritten sint bucher, darinnen ich² von der christlichen ler disputir, die sint nur disputationes³; bei den will ich bleiben, es gehe drüber, wie der liebe Gott wolle.⁴ Die weil ich also rede, so begeren⁵ sie von mir, ich solte es noch ein mal widerholen Lateinisch, aber ich schwiiget ser, vnd war mir⁶ heis des getummels halben⁷, das ich gar vnter den fursten stunde. Da⁸ sagt herr Fridrich von Thun zu mir, kund ichs nicht thun, so istz genug, Herr Doctor! Aber ich widerholet alle meine wort Lateinisch; das gefiel¹⁰ hertzog Fridrichen, dem hurfursten, vberaus wol. Wie ich solchs auß geredt hett, liß man mich gehn, vnd wurden mir zwen zugegeben, die mich fureten vnd beleiteten. Da erhub sich ein getumel. Ob man mich gefangen fürte? schrien die edelleut. Aber ich sagte: Sie beleiten mich nur. Also kam ich wider in mein herbrig vnd⁹ nicht widerumb in des reichs rad.

¹⁵ Darnach forderet man mich in zwen kleine funderliche ausschuß. In einem was der bischoff von Trier, margtgraf Jochim vnd hertzog Görg vnd andre mer. Aber Doctor Vhe, der Badiße canzler, redet lang mit mir, wolte mich vberreden, ich solte die ganze sache dem keiser heimstellen vnd des reichs stenden, vnd erzelet mir 13 vrsachen, warumb ichs thun solte, vnd ²⁰ sagte vil von der authoritet der kirchen vnd andern¹⁰ ergernussen. Nun waren alda ettliche, die wolten mich leren, wie ich antworten solt, abt Fridrich Thun sagte: Es ist nicht von nöten, er wirt wol reden. Die¹¹ artickel erzelt ich im nach einander hertwider auf einem¹² finger¹³, wie wol ich der juristerei vnd hoffrede vngewonet, noch widerlegte ich sie im alle vnd jaget, ich konte alles ²⁵ leiden¹⁴, bapst, fursten, item die gewalt der kirchen, vnd wolte alles¹⁵ thun, was ich nur¹⁶ solte, allein von der heiligen schrift kont ich nicht weichen, da konte ich nichts von vorgeben, denn sie were nicht mein, sondern unserß Herrgotts. Da sagt der marggraff: Herr Doctor, wie ich euch recht¹⁷ vorfise¹⁸, so kund ir euch von der heiligen schrift nicht begeben? Da sagt ich: Ja, ³⁰ darauf sthe ich! Da lisen sie mich wider weggehn, vnd sie giengen¹⁹ auch von einander.

Nach wenig tagen schickten sie zu mir wider²⁰ Doctor Vhe vnd Doctor (Math. L. (543)) Peutingen vnd lisen weiter mit mir handeln, aber hertzog

¹) *Erl. Ausg.*: so da etwas böses innen. ²) *Erl. Ausg.*: + nur. ³) *Erl. Ausg.* führt fort: diese zweierlei Bücher, nämlich die Lehrbücher und Disputationes, wären gut und recht, darbei ich wollt bleiben, es ginge drüber usw. ⁴) *Erl. Ausg.*: wollt. ⁵) *Erl. Ausg.*: redet, begehrten. ⁶) *Erl. Ausg.*: + sehr. ⁷) *Erl. Ausg.*: + und. ⁸) *Erl. Ausg.*: Doch. ⁹) *Erl. Ausg.*: + kam. ¹⁰) *Rhed.*: andere. ¹¹) *Erl. Ausg.*: Diese. ¹²) *Text*: einen. ¹³) *Erl. Ausg.*: auf den Fingern her. ¹⁴) *Erl. Ausg.*: + den. ¹⁵) *Erl. Ausg.*: + nur. ¹⁶) *Erl. Ausg.*: — nur. ¹⁷) *Ihed.*: noch. ¹⁸) *Erl. Ausg.* führt fort: so ist das euer Meinung: ihr könnt von der heiligen Schrift euch nicht usw. ¹⁹) *Erl. Ausg.*: und gingen sie. ²⁰) *Erl. Ausg.*: — wider.

Fridrich wolte nicht, das ich allein mit in handeln solte, schickt zu mir seine redt Doctor Philip pum und Fridrich von Thun: die waren mit¹ bei der handlung. Diese² zwen Doctores Wbe und Pentinger³ hatten eine wolbedachte oration mit mir, vorjuchten an mir, was inen muglich war: Ich solte meine bucher und sachen dem keiser ubergeben und den fursten. Aber ich sagte, ich wolte gern vnter des keisers gewalt sein, aber die schrift kund ich nicht vorlassen. Da sie aber weiter anhielten, da sagt ich: Das ist kurz meine meinung: Ich meine sachen dem keiser wolte heimstellen, ich wolte es das gleit vffsagen. Da sagt Fridrich von Thun: Das ist ihe genug und hoch erboten! Ward auff die zwen schellig, wolt nicht mer zu horen, gieng dauon, aber Doctor Philippus blieb da. Da sagten sie weiter an mich, ich solts thun. Aber ich sagt: Ich wills nicht thun. Ich stells euch selber heim. Wenn der keiser vber meine sachen solt⁴ richter sein, was wurd mir geschen? Wie kund ich mich schutzen und⁵ handhaben oder meine sachen vorteidigen, wenn ich die heilige schrift hette aus der faust gegeben? Der keiser hat der bischoff zu vil, die mich auch bereit vordambt haben.⁶

Nicht lang hernach schickt der bischof von Trier wider zu mir, redet allein mit mir und sagte: Liber Herr Doctor, meine Doctores sagen mir, ir wollet zufriden sein mit dem, das der keiser in der⁷ sachen sprechen wird? Vormeinete, er wolte mich also⁸ fangen. Aber ich sagte: Gnedigster herr, ich kan alles leiden, aber die heilige schrift kan ich nicht vbergeben. Da sagt der bischof: Des⁹ haben mich die¹⁰ Doctores vil anders bericht. Ei, wie solt ich so vbel bestanden sein, wenn ich bald were zum keiser gangen und hette im das angezeigt! Wie meint ihr aber, Herr Doctor, das man den sachen thu? Da hatte ich keinen andern rat, denn den Gamaliel in Actis¹¹: Man solte die sachen vor sich gehen lassen; were sie von menschen, so wurde sie nicht lang sthen, were sie aber von Gott, so wurden sie¹² die lere nicht¹³ vnterdrucken.

Diese handlung und sonderlich, das sich die pfaffen so leppisch dazu stelleten, vordros hertzog Fridrichen ser als ein (Math. L. (544)) klugen, weisen fursten. Und da ich war 14 tag zu Wurmbz gewesen, zog ich wider hintweg und wurd vff dem weg gefangen.

Also its angangen¹⁴ one meine gedanken. Die schuld ist nicht mein, sondern ir. Sie wolten mit dem kopf hindurch und meineten, sie konten nicht jelen.¹⁵ Der Teuffel hett des bapsts regiment wol vortwaret¹⁶ und wolts vor-

¹) *Erl. Ausg.*: — mit. ²) *Erl. Ausg.*: Die. ³) *Erl. Ausg.*: — Wbe und Pentinger.

⁴) *Erl. Ausg.*: + ein. ⁵) *Erl. Ausg.*: oder. ⁶) *Erl. Ausg.*: + und ward also nicht

ausgerichtet. ⁷) *Erl. Ausg.*: euer. ⁸) *Erl. Ausg.*: bald. ⁹) *Erl. Ausg.*: Das. ¹⁰) *Erl. Ausg.*: meine. ¹¹) *Erl. Ausg.*: gibet. ¹²) *Erl. Ausg.*: trauen, so werden sie. ¹³) *Erl. Ausg.*: + können.

¹⁴) *Erl. Ausg.*: ergangen. ¹⁵) *Erl. Ausg.*: fallen. ¹⁶) *Erl. Ausg.*: Der Teuffel hats auch wohl verwahrt des Pappsts Regiment.

teidigen, aber Christus macht ein loch drein, dann der Teuffel weis auch wol, das er sich mu3 von Christo visitirn lassen, vnd hats nun oft erfarn.

Caracciolus¹ hilt hart an zu Wormbs, man solt mich vordrennen, aber der pfalkgraf vnd furst von Rhein² wolten das gleit nicht brechen. Es were⁵ auch ein auffrur draus worden.

Cocleus kam³ zu mir vnd wolt mit mir disputirn, ich solt allein das gleit auffagen, aber Volradt von Wadhorf hette im bald das gleit geben, das im das blut vber den kopf wer gelauffen, wo man im nicht geweret hette.

Der landgraf⁴ von Hessen kam erlich zu Wormbs zu mir⁵, vnd war¹⁰ noch nicht vff meiner seiten⁶, kam in den⁷ hoff geritten vnd⁸ kam⁹ zu mir in mein gemach¹⁰, war noch ser jung, vnd jaget¹¹: Liber Herr Doctor, wie geths? Da sagt¹² ich: Gnedigster herr, ich hoff, es soll gut werden. Do jagt er: Ich hör¹³, ir leret¹⁴, wenn einer niemer kan, so mag die frau ein andren nemen? Vnd lachet. Die¹⁵ hoffredt aber¹⁶ hattens im eingeblasen. Ich aber lachet auch vnd sprach¹⁷: Ach nein, ir¹⁸ solt nit also reden, gnedigster herr! Aber er gieng bald wider von mir hinweg, gab mir die hand vnd jagt: Habt ihr recht, Herr Doctor, so helf euch Got!¹⁹

Ich²⁰ verwundert mich sehr vber dem bischof von Meinz, das in Gott so gewaltig hatt angegriffen. Noch will er nicht frumer werden. Er hat²⁰ doch alle krankheit gehabt, S. Weltens krankheit, den stein, die pestilenz, fiber, frankosen vnd sechlich auch die durre.²¹ Ach, wie sint wir doch so arme leut! Wir vordienen vnser brot mitt sunden. Wenn wir komen bi3 ins 7. jar, mittler zeit thun wir nichts denn essen, trincken, spilen, schlafen: vom 8. jar gehn wir in die schul, de3 tag3 3 oder 4 stunden, darnach bi3 wir 21 jar²⁵ alt werden, da treiben wir mutwill etc. vnd erbeiten kaum 10 jar vnser leben lang. Was (Math. L. (545)) wolten wir dennoch stolzirn auf vnser gute werck? Was habe ich hent gethan? 2 stund gehackt, 3 stund gegeffen vnd 4 stund mu3sig gegangen. Ah, Domine, ne intres in iudicium cum seruo tuo!

§I. 143. 2

Wolf. 3230. 15b; Eric. 180b; Rhed. 144b; Erl. A. 64. 366ff.

30 FB. 1, 196 (3, 48) Vom erbärmlichen Zustande des menschlichen Lebens.²² (A. 64; St. 122; S. 113) Der Herr Doct. Mart. Luther jagete zu Eisleben Anno 1546²³: „Ach,

¹) Dieser Absatz ist Nr. 5350. ²) Erl. Ausg.: Fürsten von Bayern. ³) Erl. Ausg.: + zu Worms auch. ⁴) Dieser Absatz ist Nr. 5352. ⁵) Erl. Ausg. führt fort: Er war aber noch nicht usic. ⁶) Erl. Ausg.: + und. ⁷) Erl. Ausg.: — den. ⁸) Erl. Ausg.: — vnd. ⁹) Erl. Ausg.: ging. ¹⁰) Erl. Ausg. führt fort: wolte mich sehen. Er war aber noch usw. ¹¹) Erl. Ausg.: — vnd jaget; + sprach. ¹²) Erl. Ausg.: antworle. ¹³) Erl. Ausg.: + Herr Doctor. ¹⁴) Erl. Ausg. führt fort: wenn ein Mann alt wird und seiner Frauen nicht mehr Gschpflcht leisten kann, daß dann die Frau mag einen andren Mann nehmen. Vergl. Unsre Ausg. Bd. 6, 558. ¹⁵) Erl. Ausg.: Denn die. ¹⁶) Erl. Ausg.: — aber. ¹⁷) Erl. Ausg.: jaget. ¹⁸) Erl. Ausg.: Euer Fürstlich Gnad. ¹⁹) Hier schließt Erl. Ausg. ²⁰) Dieser letzte Absatz findet sich nur in Math. L. und Rhed. ²¹) Zu dem Folgenden gehört Aurifabers Text. ²²) Aurifaber hat nur das kleine Schlusstück von Nr. 5342b. ²³) Aurifaber verlegt dieses Stück wohl mit Unrecht nach Eis-

wie sind wir doch so arme Leute, wir verdienen unser Brot mit Sünden! Denn wenn wir kommen bis in das siebente Jahr, so thun wir mittler Weise anders nichts, denn daß wir essen, trinken, spielen und schlafen; vom achten Jahre gehen wir in die Schule, des Tags über irgends drei oder vier Stunden. Darnach von dieser Zeit bis in das 21. Jahr treiben wir allerlei Muthwillen mit Spielen, Laufen, zur Fech gehen und sonst, und sehen denn erst an etwas zu arbeiten. Wenn wir denn nu funfzig Jahre alt werden, so haben wir ausgearbeitet und werden denn wieder zu Kindern, essen denn abermal unser Brot mit Sünden, arbeiten also, daß wir andern Leuten denn auch Arbeit geben. Wenn wir zwanzig Jahre alt werden, so sehen wir erst an zu arbeiten, und arbeiten irgends ein zehen Jahre, darnach schlafen wir die andere Zeit. Die Hälfte unsers Lebens schlafen wir, daß kaumet ein funf Jahr zur Arbeit bleiben, ja kaumet drei Jahre. Vix decimam partem nostrae vitae arbeiten wir; das neunte Theil iber unsers Lebens da fressen, faufen, schlafen und gehen wir müßig. Pfiu uns an, wir geben Gott die Decimas nicht! Ah, was wollen wir doch mit unsern guten Werken Gott den Himmel abbedienen oder stolziren auf unsere gute Werk? Hiob saget: „Si Deus volet contendere mecum, non potero ei respondere.“ Was hab ich heute allhie gethan? Zwo Stunden hab ich gehadt¹, drei Stunden geessen und darnach vier Stunden müßig gegangen.

15. 14. 2 Ah, Domine, ne intres in iudicium cum seruo tuo.²

5343. (Ror. Bos. q. 24^s, 151) De suis² propositionibus.³ Doctor dixit: Papistae erant sibi male consciï, cum primum saltem aliqua vocarem in dubium, ut extant⁴ primae meae propositiones: Dominus et Magister noster etc.⁵ Perculsi⁶ omnes ecclesiastici. Raphael cardinalis⁷ misit ad electorem Fridericum et laudavit eum ab avis et nescio quae alia; postea subiunxit: Et audio te habere monachum, qui est ingenio egregio, is vult labefactare ecclesiae autoritatem. Summa⁸, voluit, ut princeps me combureret.⁹ Sed ut erat acri ingenio, statim suboluit Romanistas malam causam habere.

Et Pfeffinger¹⁰ venit ad Maximilianum. Is¹¹ vidit meas propositiones et interrogavit: Quid facit¹² monachus vester? Certe non contemnendae sunt propositiones! Sic abbas quidam venit ad episcopum Brandenburgensem¹³ et admonuit, ut sopiret¹⁴ hos¹⁵ tumultus a me excitatos, sed episcopus misit ad me abbatem. Qui¹⁶ venit et contulit mecum, sed nihil erat. Sie fürchten sich alle.¹⁷

Wolf. 3230, 19; Luth.-Mel. 1, 89^b; Eric. 177.

leben in die letzten Lebenstage Luthers. In Eisleben hat Luther doch jedenfalls nicht zwei Stunden lang im Februarfrost im Garten gehackt.

1) Text: gefadt! 2) Luth.-Mel.: + primis. 3) Wolf: mit der Überschrift: Lutheri primae propositiones. 4) Eric.: extiterunt. 5) Wolf: — etc. Es sind die Eingangsworte der ersten These Luthers; Luth.-Mel., Eric.: — Dominus . . . etc.; + Sunt (Eric.: Illico). 6) Wolf., Eric.: + sunt. 7) Zur Sache siehe Köstlin 1, 757 zu 193; der Brief ist vom 3. April 1520 datiert. 8) Luth.-Mel., Eric.: In summa. 9) Wolf., Luth.-Mel., Eric.: cremaret. 10) Degenhart Pfeffinger, der Rentmeister Friedrichs des Weisen. 11) Eric.: — Is. 12) Eric.: faciat. 13) Hieronymus Scultetus, vergl. Köstlin 1, 169. 14) Luth.-Mel.: tolleret. 15) Eric.: — hos. 16) Wolf., Eric., Luth.-Mel.: Is. 17) Wolf., Eric.: + etc.

5344. (Ror. Bos. q. 24^s, 151) Doctor¹ fuit Romae anno² 1510.³ Ego, ait⁴, mirabili consilio veni Romam, ut caput scelerum et sedem Diaboli⁵ viderem. Nam Diabolus habet suam sedem Romae⁶; Constantinopoli habet⁷ insignem wascha⁸, sed papa est peior Turca.

5 Ror. Bos. q. 24^s, 377; Wolf. 3230, 19^b; Luth.-Mel. 1, 90^b.

5345. (Ror. Bos. q. 24^s, 151) Silvester⁹ primus¹⁰ scripsit contra Lutherum¹¹, in Germania Eccius.¹² Latomus¹³ fuit doctissimus adversarium¹⁴ Lutheri; is serio scripsit.

Ror. Bos. q. 24^s, 377; Wolf. 3230, 19^b; Luth.-Mel. 1, 90^b.

10 5346. (Ror. Bos. q. 24^s, 151) De studiis¹⁵ Lutheri.¹⁶ Ego adolescens Erphurdiae vidi biblia in bibliotheca universitatis et legi locum¹⁷ in Samuele sed hora me vocabat¹⁸ in lectionem. Ego¹⁹ valde cupiebam totum librum legere.²⁰ Illo tempore²¹ non dabatur occasio. At cum in monasterium intrabam²² et relinquebam omnia, desperans de me ipso, postulavi iterum²³ 15 biblia. Fratres mihi dederunt unam; eam²⁴ perlegi diligenter et²⁵ memoriae mandavi, (Ror. Bos. q. 24^s, 151^b) etiamsi non esset²⁶ correcta. At cum profiterer²⁷ nomen monasterio, auferebant eam²⁸ a me et dabant sophisticos libros. Quoties vero mihi otium erat, abdidit me in bibliothecam et recurri ad biblia et disputavi obiter in monasterio.

20 Non ita longe post transferebar huc²⁹ per Staupitium.³⁰ Hic incidi in sophisticam, sed cum ea de re curiosius disputarem, tandem eo³¹ progrediebamur, ut³² de principiis quaestio esset.³³ Ac³⁴ qui aderant, dicebant haec esse praesupponenda; doctores sic concludere³⁵, non³⁶ licere illis adver-

1) Wolf.: Lutherus. 2) Wolf.: — anno. 3) Daneben steht a. R.: Eadem require in chartis M. G. Folio 177 et seq. Das ist der 2. Halbband der Handschrift Ror. Bos. q. 24^s, 377 ff.; vergl. die Einleitung; er enthält mehrere Parallelstücke zu unsern Texten. Die Überschrift dieses Stückes lautet in Ror. 377: Rhomae fuit Lutherus anno 1510, de qua profectioe (übergeschr.: ait). 4) Ror. 377, Wolf.: — ait. 5) Siehe Nr. 5347. 6) Luth.-Mel.: + et. 7) Wolf.: et. 8) übergeschr.: suum satrapam; Ror. 377: bassa, suum satrapam; Luth.-Mel.: — habet ... wascha. 9) Ror. 377: Silvester Prierias; zur Sache siehe Köstlin 1, 189. 10) Wolf.: primum. 11) Ror. 377: + deinde. 12) Ror. 377: + sed. 13) Vergl. Nr. 1709 u. ö. 14) Ror. 377, Wolf.: adversarius; ebenso Luth.-Mel. 15) Wolf.: Studia. Eine scheinbare Parallele ist Nr. 116, aus dem Jahre 1531. 16) Am Rande steht: M. G. Fol. 177^b. Das ist der 2. Halbband der Handschrift Ror. Bos. q. 24^s, 377^b; vergl. oben Anm. 3. 17) Ror. 377^b: + de Hanna. 18) Ror. 377^b, Wolf.: ad. 19) Ror. 377^b: + vero. 20) Luth.-Mel., Ror. 377^b: tota biblia perlegere. 21) Ror. 377^b: Tum temporis autem; Wolf.: Sed tum temporis; Luth.-Mel.: Tum temporis. 22) Wolf.: introibam. 23) Ror. 377^b: — iterum. 24) Ror. 377^b: una biblia; ea. 25) Ror. 377^b: — et. 26) non esset steht am Rand, in den Parallelen richtig im Text. 27) Ror. 377^b, Wolf.: profitebar. 28) Ror. 377^b: ea. 29) Ror. 377^b übergeschr.: Vuit(e)bergam. 30) Hierzu steht a. R.: Lutherus Wittenbergam venit anno 1508. 31) Wolf.: et. 32) Wolf.: et. 33) Wolf.: erat. 34) Ror. 377^b, Luth.-Mel.: At. 35) Ror. 377^b: concludere. 36) Wolf.: nec; Luth.-Mel.: non licet.

sari. Ego vero: Probare¹, inquam, non praesupponere! Ego vero² sic sensim me subduxi³ a sophistis et volebam mecum⁴ privatus⁵ studere et orare. Consultabam commentarios et maxime psalmis delectabar; videbam titulos, ut⁶ possem argumenta eruere. Sed cum commentarios inspicerem⁷, videbam neminem sibi constare. Ego vero metui doctorum sententias dam-
nare. Sed Stupitius revocavit me et praefecit me, ut legerem et praedicarem, et praecipit, ut omnes lectiones a mensa tollerentur et biblia ubique legerentur. Ac cum legerem et praedicarem⁸ hic⁹, manebam semper¹⁰ apud scripturas. Quare per biennium audivi hic haereticus.

Praepositus Kembergensis¹¹ meus¹² unicus erat discipulus. Is mihi¹⁰ multa nuntiavit, quid dicerent doctores et magistri, et oravit, ut disputarem. Extant illae disputationes anno 16.¹³

Sub idem tempus¹⁴ praedicat Tetzl indulgentias¹⁵ Gutterbocki, et homines quasi maniaci¹⁶ eo currebant. Coepi sensim homines debortari et proferre, quid sit gratia et remissio peccatorum. At cum pergeret impudentius Tetzl, tum ego disputavi de indulgentiis. Ea res movit orbem terrarum. Tum temporis¹⁷ agnovi papam dominum meum et putabam me illi rem gratam facturum, sed oppugnavit me¹⁸ totis viribus. Darumb mußt ich mich wehren und hab mich¹⁹ trauen²⁰ gewöhret, biß ablaß, koster, messe und stift gefallen sind, und der hafft sol auch bald hernach.²¹ Sic igitur²⁰ Deus summa infirmitate firmissimum papam adortus est et praecipit eum per infirmitatem, fremat et²² furat²³ Diabolus etc.²⁴

Ror. Bos. q. 24^s, 377^b; Wolf. 3230, 20; Luth.-Mel. 1, 90^b.

5347. (Ror. Bos. q. 24^s, 151^b) Ex autographo Domini²⁵ Doctoris.²⁶ 1484 natus sum Mansfeldiae, certum est.²⁷ 1497²⁸ Magdeburgam in scholam²⁵ missus²⁹; ibi annum fui. 1501 ab Isanach Erphurdiam; 4 annos fui Isanach. 1505 Magister in principio anni. 1505 monachus in fine anni eiusdem. 1508 Witttembergam veni. (Ror. Bos. q. 24^s, 152) 1510 fui Romae, ubi est

¹) Wolf.: Probabo. ²) Ego vero *übergesch.*; Wolf., Luth.-Mel.: Et. ³) *Über dem sub in subduxi steht: ab*; Ror. 377^b: abduxi. ⁴) *meum übergesch.* ⁵) Ror. 377^b: privatim. ⁶) Ror. 377^b: an. ⁷) Wolf., Luth.-Mel.: respicerem. ⁸) Ror. 377^b: Et cum legi et praedicavi. ⁹) Wolf., Luth.-Mel.: — hic. ¹⁰) Wolf., Luth.-Mel.: — semper. ¹¹) Bartholomäus Bernhardt. ¹²) *meus übergesch., in den Parallelen richtig im Text.* ¹³) *Über 16 steht 15*; Ror. 377^b: anni 1516. *Zur Sache siehe Köstlin 1, 129f.* ¹⁴) Ror. 377^b: Eodem tempore. ¹⁵) Ror. 377^b: de indulgentiis. ¹⁶) *übergesch.*: incantati; Ror. 377^b: incantati, *korrigiert aus immaniati.* ¹⁷) *übergesch.*: Illo tempore; Ror. 377^b: Et illo tempore, *übergesch.*: tuoc temporis. ¹⁸) *me übergesch.*; Luth.-Mel., Wolf.: — me. ¹⁹) Ror. 377^b: — mich. ²⁰) *trauen = trann, wie die Parallelen haben.* ²¹) Ror. 377^b: *hin nach.* ²²) Ror. 377^b: — et. ²³) Luth.-Mel., Wolf.: fremat et furit. ²⁴) Ror. 377^b, Luth.-Mel., Wolf.: — etc. ²⁵) Wolf.: — Domini. ²⁶) *Ähnliche autobiographische Stücke siehe unter Nr. 409, 884, 2250, 2455, 2717, 3644^c, 4323 und 5362.* ²⁷) *Eric.*: + inquit. *Siehe Köstlin 1, 15f.* ²⁸) 1497 *korrigiert aus 1494.* ²⁹) Wolf., *Eric.*: + sum.

sedes Diaboli.¹ 1517² incepti disputare de indulgentiis.³ 1519 disputatio Lipsica.⁴ 1525 uxorem duxi.⁵ 1540 fui 56 annorum.⁶
1518 Augustae, 1521 Wormatiae, 1529 Marburgi.
Wolf. 3230, 21^b; Luth.-Mel. 1, 92; Eric. 174.

5 **5348.** (Ror. Bos. q. 24^s, 152) Die⁷ Donati⁸ dixit Doctor⁹ anno 1540:
Şcut iſtă 22 jar, da iſy zu Rom condemniret war.¹⁰

*Nr. 5123. — Wolf. 3230, 21^b; Luth.-Mel. 1, 92^b.

5349. (Ror. Bos. q. 24^s, 152) Historia de inopia et equitatu
D[oc]toris M[ar]tini et actis Augustanis coram Caieſtano.¹¹ Cum
10 Doctor Martinus¹² vidisset suos in sua area¹³: Hic, inquit, fuit aedes sacra;
in hac ecclesia¹⁴ primum praedicavi.

Eo tempore affert¹⁵ indulgentias Tetzels Gutterbokam¹⁶, nam princeps¹⁷
noluit eum admittere. Ibi cum frequens populus audiret Tetzelum et domum
referret, quae audivisset¹⁸ Gutterboecae, huiusmodi¹⁹: Si quis virginem
15 Mariam vitiaſſet, ei conducunt²⁰ meae indulgentiae, et plus potestatis mecum
circumfero, quam Paulus et Petrus habebant!²¹ commotus his impiis-imis²²
voicibus Doctor incepit²³ dehortari populum ab indulgentiis et domi disputat
secum, pervolvit libros, consulit iureconsultos, sed videt nihil sani²⁴, nihil
firmi inesse indulgentiis.²⁵ Quare facit positiones: Dominus et Magister
20 noster etc.²⁶ Non hoc egit²⁷, ut papam adoriretur, sed ut obviam iret blas-

¹) Siehe Nr. 5344. ²) Eric.: 1516. ³) Eric.: + et scribere contra papatum.

⁴) Wolf., Luth.-Mel.: — 1519 . . . Lipsica; ebenso Eric.; dafür schreibt Eric. unsre Nr. 884 ein. ⁵) Wolf., Luth.-Mel.: + anno meo 41. ⁶) Das hier vorliegende autographum Lutheri scheint also wirklich 1540 geschrieben zu sein; vgl. Nr. 5348. ⁷) Wolf., Luth.-Mel.: In die. ⁸) 7. August 1540. Siehe Nr. 5347 extr.; auch die ausführlichere ursprüngliche Parallele Nr. 5123 ist auf den Donatstag 1540 datiert. ⁹) Wolf.: — Doctor.

¹⁰) Wolf.: + etc. ¹¹) Wolf. hat die Überschrift: Acta Lutheri comitiis Augustensibus. Zu vergleichen sind aus früherer Zeit die scheinbaren Parallelen Nr. 1203 und Nr. 2668.

¹²) Eric.: Cum aliquando. ¹³) Text: vidisset suos in sua (patria) (sic); Luth.-Mel.: Cum Dominus Doctor vidisset suos in hara; Wolf.: vidisset suos in sua area, übergeschr. hara. Das übergeschriebene hara, das auch in Eric. steht, ist wohl nicht richtig, denn Käthes Ställe und Schuppen standen auf der Westseite im Hofe des Schwarzen Klosters, während die alte Klosterkirche auf der Ostseite stand; Käthes Schweine waren wohl wieder einmal auf den Hof gelassen worden und wählten auf der Stelle, wo das Kirchlein gestanden hatte. Siehe Kroker, Katharina von Bora 81f. ¹⁴) In der alten Klosterkirche. ¹⁵) Luth.-Mel.: + suas. ¹⁶) Jüterbog war brandenburgisch. ¹⁷) Text, auch Wolf., Luth.-Mel. und Eric.: primum. Wie Friedrich der Weise, so hatte auch Georg der Bärtige im Frühjahr 1517 Tetzels Ablasshandel in Leipzig verboten. Köstlin 1, 152. ¹⁸) Wolf.: audiret; Luth.-Mel.: audierat. ¹⁹) Luth.-Mel.: scilicet; Eric. videlicet huiusmodi nugantem. ²⁰) Luth.-Mel.: conducunt. ²¹) Luth.-Mel.: habebat. ²²) Wolf., Luth.-Mel., Eric.: impiis. ²³) Wolf., Eric.: Martinus coepit. ²⁴) Luth.-Mel.: — nihil sani. ²⁵) Wolf., Eric.: — et domi . . . indulgentiis. ²⁶) Luth.-Mel., Wolf.: — etc.; vgl. S. 74 Ann. 3. ²⁷) Eric.: Non quidem hoc animo.

phemis vocibus clamatorum.¹ Ibi vero commovetur totus orbis terrarum sub Maximiliano, fremitu pontifex, furiantur episcopi, ut auferatur confessionarius², clamitant Carthusiani.

Non ita³ longe post cogit caesar comitia Augustam.⁴ Adventit Caecilianus cum mandatis⁵, et haereticus iam condemnatus Romae comburitur.⁶

Inter haec addit⁷ aliam historiam.⁸ Cum haec Dominus Doctor narraret obiter⁹: Deus bone, inquit, quam¹⁰ opposuit Deus tot potentibus miserum monachum! Eo tempore ne obolum quidem habebam, cucullum Doctoris Linckii¹¹ mutuo¹² sumebam, cum proficiscerer¹³ Augustam. Sed cum 3 miliaribus abessem¹⁴, conscendi cum comite¹⁵ currum; in eis¹⁶ tribus miliaribus comburebar, nam Daemon multis cogitationibus et acerrimis¹⁷ me vexabat. Stupitius¹⁸ Augustae mihi confecit equum a priore quodam; ego sine armis, sine caligis, sine ocreis, indutus cucullo et¹⁹ lineo indusio, tectus pileo et pallio²⁰ equitavi cogitabundus et comitatus satellite Augustano²¹ ad Coburgam usque. Lipsia²² erravi in viis. Omnium sanctorum²³ huc veni a Coburgo²⁴ et legi adhuc missam, tam sanctus eram! Hae fuere divitiae meae.

In comitiis autem²⁵ actum²⁶ erat cum electore, ut me mitteret Augustam.²⁷ Finitis comitiis ego veni iussu principis. Is (Ror. Bos. q. 24^s, 152^b) autem mandaverat Langmantelo²⁸ et reliquis, ne me desererent. Et Maximilianus erat in venatione; aderant autem consilarii eius, inter reliquos Parrhisius²⁹

¹) *übergesehr.*; Wolf., Luth.-Mel., Eric.: — clamatorum. ²) Luth.-Mel.: confusio-narius; Wolf. hat wohl auch erst gehabt: ut auferatur confessionarius, korrigiert aber: vociferantur confessionarii; ebenso Eric. ³) Luth.-Mel.: — ita. ⁴) Luth.-Mel.: Augustana. Am Rande steht: 2; dem entspricht weiter unten in Ann. 27 die 1; der Abschreiber hat also die Stücke umstellen wollen, aber Luther springt in seiner lebhaften Erzählung von dem einen auf das andere. ⁵) Luth.-Mel.: — cum mandatis. ⁶) Wolf., Eric.: combustus eram; Luther will wohl sagen: Man verhandelte zwar noch in Augsburg mit mir, aber in Rom war ich als Ketzer schon so gut wie verbrannt. ⁷) Luth.-Mel.: — Inter haec addit: + Vide. ⁸) Auch weiter unten hat der Nachschreiber ein Stück aus Luthers Erzählung weggelassen, siehe S. 80 Ann. 28. ⁹) Wolf., Eric.: — Inter haec . . . obiter; + Deinde inquit. ¹⁰) Wolf., Eric.: — inquit, quam.

¹¹) Wenzeslaus Linck begleitete Luther von Nürnberg nach Augsburg. Köstlin 1, 202. ¹²) Eric.: commodato. ¹³) Wolf., Luth.-Mel., Eric.: proficiscerbar. ¹⁴) Von Augsburg. ¹⁵) Wolf.: + in; der comes war Leonhard Baier. ¹⁶) Wolf., Eric.: illis. ¹⁷) Wolf., Eric.: deterrimis. ¹⁸) In sprunghafter Erzählung berichtet Luther hier unmittelbar nach seiner Ankunft in Augsburg gleich von seiner fluchtähnlichen Heimkehr. Eric. läßt das alles aus und fährt fort: Cum autem Augustam perveni, diverti usq.

¹⁹) Wolf.: cuculla et (*übergesehr.*) in. ²⁰) Wolf.: palleo. ²¹) Vergl. S. 80 Ann. 16. ²²) Wolf., Luth.-Mel.: A Lipsia. ²³) 1. November 1518, doch kam Luther schon am Tage vorher, Vigilia Omnium sanctorum, nach Wittenberg zurück. Enders 1, 274 Ann. 1. ²⁴) Wolf.: Coburga, gestr. und *übergesehr.*: Kemberg; auch im Text sollte es wohl heißen: a Kemberg, vergl. Köstlin 1, 215. ²⁵) Erst jetzt erzählt Luther ausführlicher von den Verhandlungen in Augsburg. ²⁶) Wolf.: pactum. ²⁷) Am Rande steht: 1, vergl. das vorhergehende 2 oben in Ann. 4. ²⁸) Der Kanonikus Christoph Langmantel nahm sich Luthers besonders an, siehe Enders 1, 305 ff.

²⁹) Wolf., Eric.: deterrimis. ¹⁸) In sprunghafter Erzählung berichtet Luther hier unmittelbar nach seiner Ankunft in Augsburg gleich von seiner fluchtähnlichen Heimkehr. Eric. läßt das alles aus und fährt fort: Cum autem Augustam perveni, diverti usq.

¹⁹) Wolf.: cuculla et (*übergesehr.*) in. ²⁰) Wolf.: palleo. ²¹) Vergl. S. 80 Ann. 16. ²²) Wolf., Luth.-Mel.: A Lipsia. ²³) 1. November 1518, doch kam Luther schon am Tage vorher, Vigilia Omnium sanctorum, nach Wittenberg zurück. Enders 1, 274 Ann. 1. ²⁴) Wolf.: Coburga, gestr. und *übergesehr.*: Kemberg; auch im Text sollte es wohl heißen: a Kemberg, vergl. Köstlin 1, 215. ²⁵) Erst jetzt erzählt Luther ausführlicher von den Verhandlungen in Augsburg. ²⁶) Wolf.: pactum. ²⁷) Am Rande steht: 1, vergl. das vorhergehende 2 oben in Ann. 4. ²⁸) Der Kanonikus Christoph Langmantel nahm sich Luthers besonders an, siehe Enders 1, 305 ff.

²⁹) Wolf., Eric.: deterrimis. ¹⁸) In sprunghafter Erzählung berichtet Luther hier unmittelbar nach seiner Ankunft in Augsburg gleich von seiner fluchtähnlichen Heimkehr. Eric. läßt das alles aus und fährt fort: Cum autem Augustam perveni, diverti usq.

¹⁹) Wolf.: cuculla et (*übergesehr.*) in. ²⁰) Wolf.: palleo. ²¹) Vergl. S. 80 Ann. 16. ²²) Wolf., Luth.-Mel.: A Lipsia. ²³) 1. November 1518, doch kam Luther schon am Tage vorher, Vigilia Omnium sanctorum, nach Wittenberg zurück. Enders 1, 274 Ann. 1. ²⁴) Wolf.: Coburga, gestr. und *übergesehr.*: Kemberg; auch im Text sollte es wohl heißen: a Kemberg, vergl. Köstlin 1, 215. ²⁵) Erst jetzt erzählt Luther ausführlicher von den Verhandlungen in Augsburg. ²⁶) Wolf.: pactum. ²⁷) Am Rande steht: 1, vergl. das vorhergehende 2 oben in Ann. 4. ²⁸) Der Kanonikus Christoph Langmantel nahm sich Luthers besonders an, siehe Enders 1, 305 ff.

²⁹) Wolf., Eric.: deterrimis. ¹⁸) In sprunghafter Erzählung berichtet Luther hier unmittelbar nach seiner Ankunft in Augsburg gleich von seiner fluchtähnlichen Heimkehr. Eric. läßt das alles aus und fährt fort: Cum autem Augustam perveni, diverti usq.

¹⁹) Wolf.: cuculla et (*übergesehr.*) in. ²⁰) Wolf.: palleo. ²¹) Vergl. S. 80 Ann. 16. ²²) Wolf., Luth.-Mel.: A Lipsia. ²³) 1. November 1518, doch kam Luther schon am Tage vorher, Vigilia Omnium sanctorum, nach Wittenberg zurück. Enders 1, 274 Ann. 1. ²⁴) Wolf.: Coburga, gestr. und *übergesehr.*: Kemberg; auch im Text sollte es wohl heißen: a Kemberg, vergl. Köstlin 1, 215. ²⁵) Erst jetzt erzählt Luther ausführlicher von den Verhandlungen in Augsburg. ²⁶) Wolf.: pactum. ²⁷) Am Rande steht: 1, vergl. das vorhergehende 2 oben in Ann. 4. ²⁸) Der Kanonikus Christoph Langmantel nahm sich Luthers besonders an, siehe Enders 1, 305 ff.

²⁹) Wolf., Eric.: deterrimis. ¹⁸) In sprunghafter Erzählung berichtet Luther hier unmittelbar nach seiner Ankunft in Augsburg gleich von seiner fluchtähnlichen Heimkehr. Eric. läßt das alles aus und fährt fort: Cum autem Augustam perveni, diverti usq.

episcopus Trevirensis.¹ Cum veni Augustam, diverti ad Augustinianos.² Statim rescivit id cardinalis, mittit ad me legatum equitem, vocat me ad se. Ego vero venissem, sed hi, quibus eram commendatus, mihi³ prohibebant, ne pedem efferrem e monasterio, nisi ipsi me iuberent. Quare ego respondi initio me venturum. Postridie venit orator, ingenium Italicum⁴, vult mihi persuadere, ut veniam. At patroni mei mihi dixerant⁵, ne venirem; me nescire⁶ Italos, non esse illis fidendum temere. Quare ego me continui. Tertio venit legatus⁷: Quare non venis⁸ ad cardinalem? Est tuus gratosus dominus. Si modo dicis: Revoco, te ipsum servabis; hae sunt 6 literae, facile poteris dicere! At ego lactavi eum. Tertio aperte dicebam me habere mandatum, ut hic me continerem. Quid hoc est? inquit orator, putasne principes tua causa arma capere?⁹ — Nequaquam! respondi. — Ubi igitur manere vis? — Sub coelo! Itaque¹⁰ hic abiit cum famulis a me.¹¹ Interea¹² instant patroni mei apud consiliarios caesaris, secretarium comitem ab Schaumburg¹³ et reliquos¹⁴, ut mihi detur pax publica. Confiiciuntur.¹⁵

Venio ad Cajetanum.¹⁶ Instruxerant autem me, quomodo me gerere deberem. Primum plane prostravi me in faciem. Iussus, ut surgerem, genua mea¹⁷ erexi. Sic¹⁸ iussus astiti. Ibi blande me compellavit¹⁹ cardinalis: Tu, inquit, commovisti Germaniam disputatione de indulgentiis? Nam reliquos articulos de Christo et iustificatione nemo oppugnabat. Quare si vis esse membrum oboediens²⁰ et habere gratosum pontificem, revocato! Nihil tibi erit periculi. Nam te audio²¹ doctorem et peritum²² et habere plures discipulos. Ego breviter respondi me velle posthac tacere, modo ut adversarii etiam²³ tacerent. Sed hoc nolebant tum temporis esse contenti, sed simpliciter volebant, ut revocarem.

Postridie redii.²⁴ Ibi sic respondi, non sine titulis, ut aequum erat, in principio, sed cum incalesceram, (Ror. Bos. q. 24^s, 153) dicebam²⁵: Ego non possum revocare, nisi meliora edoceor²⁶, nam a scriptura non possum discedere. Tum ille: Attamen Matthaeus²⁷ errat in nomine prophetarum!²⁸

¹) Richard von Greiffenklau, 1511—1531.

²) Ein Augustinerkloster gab es in Augsburg nicht; Luther blieb bei den Karmelitern. Köstlin 1, 202.

³) Luth.-Mel.: — mihi.

⁴) übergeschr.: Wolf., Luth.-Mel., Eric.: — ingenium Italicum. Der orator war Urban von Serralonga. Enders 1, 242 Anm. 9.

⁵) Luth.-Mel., Eric.: dixerunt.

⁶) Eric.: non novisse. ⁷) Wolf.: + inquiring; Eric.: + et. ⁸) Eric.: + inquit. ⁹) Eric.: capturos.

¹⁰) Wolf., Eric.: inquam. ¹¹) Luth.-Mel.: — a me. ¹²) Wolf., Luth.-Mel., Eric.: Interim.

¹³) Text, Eric.: Nehenburg, veyl. aber Enders 1, 242 Anm. 5. ¹⁴) Luth.-Mel.: — et reliquos. ¹⁵) Wolf., Luth.-Mel., Eric.: Confiiciuntur. ¹⁶) 12. Oktober 1518. ¹⁷) Eric.: in genua me. ¹⁸) Luth.-Mel.: Hic. ¹⁹) Wolf., Eric.: appellavit.

²⁰) Wolf.: membrum ecclesiae, erst dann dazwischengeschoben: oboediens. ²¹) Wolf., Luth.-Mel., Eric.: + esse. ²²) Luth.-Mel.: eruditum. ²³) Luth.-Mel.: modo adversarii quoque.

²⁴) Luth. war auch am 13. Oktober bei Cajetan, aber die entscheidende Verhandlung fiel erst auf den 14. Oktober. ²⁵) Wolf., Luth.-Mel., Eric.: saltem dicebam Vos, d. h. Luther ihrzte den Kardinal einfach. ²⁶) Wolf., Luth.-Mel., Eric.: edocear.

²⁷) übergeschr.: 27.

Cum eum¹ refutare vellem: Satis est! inquit. Quare² tu revoca; sic tota componetur causa. At ego obstiti severius. Quare sic exclamat cardinalis Italica Latino³: O⁴ frater, frater, heri fuisti valde bonus, hodie es plane perversus! Et iterum opponit mihi Clement. VI. Tum ego: Sanctissimus⁵ male torquet scripturas! Ibi ego⁶ primum disputare coepi contra papam. 5
Commotus Caietanus: Vade⁷, inquit, aut⁸ revoca aut⁹ non revertere! Nesciebat autem mihi esse instructum¹⁰ animum, quo nihili facerem¹¹ eius minas, nec credidit me observasse: Non revertere!

Ego mansi¹² Augustae aliquot dies et binas ad eum dedi literas.¹³ In eis explicavi meam sententiam, sed eum nihil responderet¹⁴, ego de¹⁵ nocte 10
emitter per porticulam eum satellite¹⁶ et eques veni Coburgam.¹⁷

Reversus domum scripsit cardinalis ad Fridericum per fortuitum nuntium¹⁸, quod male habuit principem, et conquestus est¹⁹ me insalutatum abiisse; sese fecisse omnia, quae ad concordiam requirerentur: Si quod esset²⁰ futurum incendium, sese excusatum esse et lavare manus.²¹ Princeps adversus epistolam argute respondit.²² Und er wolte²³ auch die hende gewaschen haben, weil sie nicht anders dazu thun wolten.²⁴ Er hette mich gestellet, wie im kaiserliche majestet aufgelegt hette; wiſſe auch nicht mehr bey der sache zu thun.²⁵ 15

Nunc sequitur historia de Carolo von Miltitz, quod²⁶ Doctor iubetur 20
abire a principe.²⁷ Vide aliam partem.²⁸

Sie autem concludit²⁹ Doctor: Gott hat mich plöblich in das wejen gejurt, vnd ich kome fragens halben dazu, denn da ichs anjeng, weiß Gott, ich verjtund es nicht vnd habe erstlich jtets gesteuert. Aber sie haben sich an mir abgerannt.³⁰ 25

Wolf. 3230, 22 ff.; Luth.-Mel. 1, 180^b und 92^b; Eric. 177^b.

5350. (Ror. Bos. q. 24^s, 153) Pars historiae de Wormatiensibus

¹) Wolf., Luth.-Mel., Eric.: id. ²) Eric.: Quin. ³) Luth.-Mel.: Italico Latino; Wolf.: Italico Latine, korrigiert: Itatio Latine. ⁴) Luth.-Mel.: — O. ⁵) Eric.: + inquam. ⁶) ego übergeschr. ⁷) Luth.-Mel.: Valde. ⁸) Wolf., Eric.: et. ⁹) Luth.-Mel.: et. ¹⁰) Wolf., Eric.: infractum. ¹¹) Luth.-Mel.: quod nihili faciebam. ¹²) Luth.-Mel.: produxi; Wolf.: perduxi. ¹³) Enders 1, 262 ff. und 266 ff. ¹⁴) Luth.-Mel.: respondebat. ¹⁵) Luth.-Mel.: — de. ¹⁶) Vergl. S. 78 Anm. 21. ¹⁷) Hier schließt Eric. von oben das kleine Stück ein: A Lipsia erravi . . . tam sanctus eram. ¹⁸) Siehe Enders 1, 310 Zeile 4 f. ¹⁹) Luth.-Mel.: + de me. ²⁰) Eric.: sit. ²¹) Siehe Enders 1, 271 Zeile 106. ²²) Enders 1, 310 ff. ²³) Wolf.: wolle. ²⁴) Siehe Enders 1, 311 Zeile 36. Hier schließt Luth.-Mel. 1, 182^b, und es setzt Luth.-Mel. 1, 92^b ein in Übereinstimmung mit unserm Text. ²⁵) Wolf., Eric.: + etc.; Eric. schließt hier. ²⁶) Wolf.: quia. ²⁷) Siehe Nr. 1203 und vergl. Kroker im Archiv für Reformationsgeschichte 5 (1908), 360 ff. ²⁸) Wolf.: — Vide aliam partem. Die Verweisung bezieht sich nicht auf den 2. Halbband von Ror. Bos. q. 24^s, wo diese Erzählung nicht steht, sondern Rörer fand sie offenbar schon in seiner Vorlage. Das hier fehlende Stück ist wohl unsre Nr. 5375^c. ²⁹) Wolf.: conclusit. ³⁰) Wolf.: + etc.

comitiis.¹ Wormatiae hieß Caractiolus² hart an, man solte mich³ verbrennen. (Ror. Bos. q. 24^a, 153^b) Aber die fürsten von Baiern⁴ vnd Pfalz⁵ wolten das geleit nicht brechen lassen⁶, vnd ob⁷ sie es gebrochen hetten, so⁸ were ein auffrühr worden, denn der adel hing an mir, vnd hatten mich das mal etc.⁹

5 Cochleus venit ad me¹⁰ et voluit mecum disputare, ut redderem¹¹ fidem publicam. Ibi nobilis Watzdorff¹² stricto gladio inuasit Cochleum, et nisi vi retentus¹³, inflixisset ei aliquot vulnera. Doctor Hieronymus Schurff miris modis exagitavit Cochleum: Vere¹⁴, das ist eine feine anmuttung!¹⁵

Wolf. 3230, 25^b; Dink. 100^b; Luth.-Mel. 1, 93.

10 **5351.** (Ror. Bos. q. 24^a, 153^b) Reversus in itinere capiebar.¹⁶ Sed Otto von Sieb¹⁷: interrogatus de meo casu sparsit hanc fabulam me esse captum, coniectum in specu, ardere perpetuas quatuor lampades, magnum esse concursum. Id defert¹⁸ per totam urbem.¹⁹ Sed tandem intellexit Fridericus esse fabulam Ottonis, et cum ex eo interrogaret, cur hoc²⁰

15 finxisset: Omnes, inquit, cupiunt a me audire nova.²¹

Wolf. 3230, 26; Luth.-Mel. 1, 93^b; Eric. 181^b.

5352. (Ror. Bos. q. 24^a, 153^b) Hessus adolescens.²² Wormatiae me primum convenit Hessus, adolescens adhuc, et tum mihi erat iniquus²³: Herr Doctor, sagt er, ich höre, ir leret, wenn einer nicht n.²⁴ kan, so mag die fraw²⁵ einen andern nemen. Sie, inquit²⁶ Doctor, instituuntur aulici! Ego risu²⁷ pauca²⁸ respondi: Ach nein! Ir solt nicht also²⁹ reden, gnädiger herr! Tum abiens a me³⁰ dixit: Habt ihr recht, so helff euch Gott!

Wolf. 3230, 26; Dink. 101; Luth.-Mel. 1, 93^b.

¹) Dink.: Pars historiae Wormaciensis conventus. M. Luth. Hier nimmt Luther die mehrfach unterbrochene Erzählung von dem Reichstag in Worms wieder auf. ²) Dink.: man; gemeynt ist der päpstliche Nuntius Martino Caracciolo. ³) Dink.: vns. ⁴) Dink.: Baden. ⁵) Siehe S. 65 Anm. 13, vergl. Köstlin 1, 407. ⁶) Dink.: — lassen. ⁷) Dink.: wo. ⁸) Dink.: — so. ⁹) Wolf., Luth.-Mel.: — etc.; später hinzugeschr.: lieb; Dink.: hatten mich sehr lieb. Ibi. Siehe Nr. 5342 den 5. Absatz. ¹⁰) 24. April 1521. Köstlin 1, 426 und unsre Nr. 3357. ¹¹) Über redderem übergeschr.: auffragen. ¹²) Text: Wartendorff; Wolf.: Waterdorff; Dink.: Werßdorffer. Über Vollrad von Watzdorff siehe Enders 3, 145 Anm. 2. ¹³) Dink.: + esset; Luth.-Mel.: retractus esset. ¹⁴) Dink.: Cy, nein; Luth.-Mel.: Warlich. ¹⁵) Übergeschr.: das ers gleit solt auffragen. ¹⁶) Die Fortsetzung von Luthers Erzählung ist Nr. 5353. ¹⁷) Über Sieb: übergeschr.: N.; Wolf.: Sybretting; Luth.-Mel.: Sibenburg; Eric. erst hier einsetzend: Otto a Sybretting. ¹⁸) Luth.-Mel.: defertur. ¹⁹) Worms. ²⁰) Luth.-Mel.: — hoc. ²¹) Eric. fährt fort: Ceterum elector autem ea de re una cum suis deliberavit. Tandem dedit in mandatis usw. Das ist Nr. 5353. ²²) Wolf. mit der Überschrift: Landgravius; Dink.: Alia historia de landgrafio Hassiae adhuc adolescente. Dasselbe hat Luther auch in Nr. 3357^b kurz erzählt. ²³) Dink.: + dicens. ²⁴) Wolf. übergeschr.: nuffen; Dink.: mer. ²⁵) Text: so mag die mag die fraw; Wolf. richtig. ²⁶) Dink.: inquebat. ²⁷) Dink.: ridens; Wolf.: risi et. ²⁸) Luth.-Mel.: + commotus. ²⁹) Wolf.: so. ³⁰) Dink.: — a me.

5353. (Ror. Bos. q. 24^a, 153^b) Historia de captivitate.¹ Elector ea de re deliberavit cum suis² et dedit in mandatum³ consiliariis, ut abderent me.⁴ Ipse vero⁵ nescivit locum, ut, si iusiurandum dandum esset, liquido iure⁶ iurare posset se nescire⁷ locum; quamvis dixit ad Georgium Spalatinum⁸, si vellet scire, posset scire.⁹ Id negotii demandabat¹⁰ nobili. Sciebat etiam Amsdorffius¹¹, praeterea nemo. In nemore prope Isenach¹² vidit praesentes¹³ quatuor equites, quare monente me¹⁴ subduxit se a curru. Interim¹⁵ appropinquant equites in excavata via. Sagitta terrent aurigam; is statim fatetur. Quare extrahunt me de curru et maledicunt.¹⁶ Amsdorffius simulabat¹⁷ omnia¹⁸: Ah, inquit, quae est ista saevitia? Tamen summus in vestra potestate! ut sic luderet aurigam. Sic deducor¹⁹ ex curru²⁰ et imponor (Ror. Bos. q. 24^a, 154) equo. Equites²¹ ambages et varia²² diverticula quaerunt, ut fallerent²³ insectatores, et²⁴ diem²⁵ consumunt. Nocte venio²⁶ in²⁷ Wartenburg prope Isenach. Ibi saepe descendi adolescens²⁸ in venationes²⁹, ad colligenda fraga, contuli³⁰ cum Franciscanis³¹, sed res celabatur, tanta inest³² taciturnitas equitibus! Exceperunt³³ me duo nobiles Sterbach³⁴ et Berlepsch³⁵, et duos famulos³⁶ habui³⁷, qui me conducerent, sed praemisi eos, ut mihi³⁸ appararent convivium.³⁹

Ror. Bos. q. 24^s, 382; Luth.-Mel. 1, 94; Eric. 181^b; Wolf. 3230, 26; Dink. 101.

¹) Dink.: + sua; Wolf. mit der Überschrift: Captivitas Luth(eri). Zur Sache siehe S. 81 Anm. 16 und Luthers Brief an Spalatin, Enders 3, 152 ff. ²) Dink. fährt fort: consiliariis, quibus dederat in mandatum, ut abderent me in aliquem locum, quem ipse nesciret. ³) Wolf.: mandatis; über Eric. siehe S. 81 Anm. 21. ⁴) Ror. 382 beginnt: Elector re deliberata cum suis consiliariis dedit in mandatum, ut me abducerent. ⁵) Wolf., Ror. 382, Luth.-Mel., Eric.: Sed ipse. ⁶) Ror. 382: — iure. ⁷) Dink.: ignorare. ⁸) Ror. 382: — locum . . . Spalatinum; + sed. ⁹) Dink.: statim rescire. ¹⁰) Dink.: + euidam; Wolf.: mandabat; Ror. 382: negotium demandabatur. ¹¹) Amsdorff begleitete Luther auf der Rückfahrt aus Worms. Köstlin 1, 431 f. ¹²) Wolf., Eric.: Mansfeld; Ror. 382: N., dazu a. R.: Mansfeld ist falsch. ¹³) Ror. 382: eminus; Dink., Luth.-Mel.: Is cum in nemore prope Mansfeldam vidisset; Eric.: vidit Pezenius praesentes. ¹⁴) Wolf. schlecht: movens se; Ror. 382: monet me; ipse; Dink.: me monito. ¹⁵) Wolf.: Interea. ¹⁶) Ror. 382: + mihi. ¹⁷) Ror. 382: simulavit. ¹⁸) Dink.: qui simulabat omnia ad fallendum aurigam. ¹⁹) Ror. 382: ego abducor. ²⁰) Ror. 382: — ex curru. ²¹) Ror. 382, Dink., Luth.-Mel., Wolf.: Sed equites miras. ²²) Ror. 382: mira. ²³) Dink., Wolf.: fallant. ²⁴) Dink.: + ita. ²⁵) Wolf.: + noctu. ²⁶) Dink.: vero venio; Wolf.: veniunt. ²⁷) Ror. 382: + arcem. ²⁸) Ror. 382, Dink., Wolf.: — adolescens. ²⁹) Dink.: + et. ³⁰) Dink.: + etiam. ³¹) Siehe Köstlin 1, 437. ³²) Dink.: est. ³³) Ror. 382: Coeperunt. ³⁴) Wolf.: Sternbach; Ror. 382: Steinburg; Dink.: Sterpach; gemeint ist vielleicht Hans von Sternberg, später kurfürstlicher Pfleger auf der Koburg. ³⁵) Text: herr Rips; Ror. 382: Berling; Dink.: Berlitz; Luth.-Mel.: Eerlikus; Wolf.: Herlips; gemeint ist Hans von Berlepsch, der Schloßhauptmann der Wartburg. ³⁶) Wolf.: servos. ³⁷) Ror. 382: et duo servi. Habui usq.; Dink.: qui duos famulos habebant; ebenso Luth.-Mel. ³⁸) Ror. 382: — mihi. ³⁹) Eric.: + etc.

5354. (Ror. Bos. q. 24^s, 154) De Iudaeo baptisando¹ et altero, qui fuit impostor.² Cum Iudaeus Michael huc veniret, ut baptisaretur, et id Doctori indicaretur, dixit: Iubete³ eum ad me venire, nec eum metuo, et amo Iudaeos, si respiscunt, propter Abraham etc.⁴, quem ardentius hodie amo quam omnes Iudaei. — At cum venisset Iudaeus et esset conviva⁵, Doctor inquit: Vis baptisari? — Respondit Iudaeus: Volo.⁶ — Doctor inquit: Vide, ut res tibi cordi sit⁷, nam novi vos solere imponere nobis⁸, nec facile patimini Christum Iudaeum pro Deo coli. Nec certe nos⁹ sumus tam stupidi et insani, ut Iudaeum adorare velimus, cum hunc honorem ne ipsi¹⁰ Abraham aut Angelo quidem velimus tribuere, nisi scripturae testimonio victi.¹¹ — Hic respondit Iudaeus: Ego fateor Christum esse duce[m] populi Iudaei et venisse et esse Filium Dei. Quia tempus praeteriit. — Tum Doctor: Hoc idem dixit Iudaeus in Pomerania¹² circiter annum 1515 mortuus¹³ ultima¹⁴ haec verba ad filios: Si Messias non venerit¹⁵ 1522, so wißt, daß wir betrogen sind! Id filii dixerunt¹⁶ Pomerano.

Et Doctor Martinus hoc addidit de praeposito Coloniensi¹⁷, qui epitaphio suo¹⁸ inscribi curavit felem et murem et in testamento haec scripsit: Cum feles et mures convenient, tum vere fiet Iudaeus christianus.¹⁹

Absente autem Iudaeo dixit ad nos: Hic Iudaeus est ex Bosen.²⁰

20 Wolf. 3230, 27; Luth.-Mel. I, 184.

¹) Von diesem Juden Michael aus Posen erzählt Mathesius LH. 543 ff. ausführlich, er habe ihn im Jahre 1540 an Luthers Tisch gebracht. ²) Wolf., Luth.-Mel.: qui insidias fecit etc. ³) Wolf., Luth.-Mel.: iubeto; Mathesius wird der Angeredete sein. ⁴) Wolf., Luth.-Mel.: — etc. ⁵) Wolf., Luth.-Mel.: † Doctoris. ⁶) Wolf., Luth.-Mel.: Maxime. ⁷) sit übergeschr. ⁸) Wolf., Luth.-Mel.: — nobis. ⁹) Über nos übergeschr.: christiani. ¹⁰) ipsi übergeschr.; Wolf.: — ipsi. ¹¹) Die Worte nisi . . . victi übergeschr., in Wolf. fehlen sie; Luth.-Mel.: — cum hunc honorem . . . victi. ¹²) Luth.-Mel.: + is. ¹³) Wolf.: moriturus. ¹⁴) Luth.-Mel.: dixit ultima. ¹⁵) Wolf.: + ad; Luth.-Mel.: + ad annum. ¹⁶) Wolf. fährt fort: Pomerano Doctori. Et Lutherus hoc addidit usw. ¹⁷) Wolf. führt fort: qui cum epitaphium suum inscribi usw. ¹⁸) Luth.-Mel.: qui in suum epitaphium. ¹⁹) Auch das erzählt Mathesius LH. 346. ²⁰) Wolf.: Posen; Luth.-Mel.: + et Michael. — In der Handschrift folgen nun weiter aus der Mathesischen Sammlung des Jahres 1540: Nr. 5118, (Ror. 154^a) 5126 † 5127, 5153, 5155 † 5158, 5163, (Ror. 155) 5166, 5171, 5174 † 5175, 5176, 5177, (Ror. 155^b) 5178 † 5180, (Ror. 156) 4868, 4884 † 4883, 4909, 4920, 4924 (Ror. 156^b) † 4923, 4921, 4948, 4966, 4982, 4980, 4996, (Ror. 157), 4997, 5012, 5022, 5054, 5006, (Ror. 157^b) 5339, 5335, 5184, 5255, 5023, (Ror. 158) 5189 † 5191, 5190, 5192, 5255 extr., 5195, (Ror. 158^b) 5196, 5200 in., 5203, 5204, 5206, 5212, 5218 in., (Ror. 159) 5219, 5225, 5229 (Ror. 159^b) † 5230, 5231, 5232, (Ror. 160) 5232^a, 5234, 5235, 5236, 5237 † 5239 † 5240 extr., (Ror. 160^b) 5243 † 5244, (Ror. 161) 5245, 5246, 5247 † 5248, 5253, (Ror. 161^b) 5258, 5259, (Ror. 162) 5260, 5264, 5267, (Ror. 162^b) 5268, 5270, 5272, 5273, (Ror. 163) 5265, 5274, 5276, 5277, (Ror. 163^b) 5278, 5282, 5285, 5292, 5293, (Ror. 164) 5294, 5298, 5300, 5301, 5310, (Ror. 164^b) 5314, 5316, 5320, 5315, (Ror. 165) 5317, 5318, 5324 (Ror. 165^b) † 5328 † 5327 und 5325; weiter folgen nun aus Dietrichs Nachschriften aus dem Anfang des Jahres 1533: (Ror. 166) Nr. 520, 521, 527 extr., 532, 464, 461 extr., (Ror. 166^b) 463 und 527 in.

5355. (Ror. Bos. q. 24^a, 166^b) L[utherus¹ ad C]l[as]p[ar]em C[ru]ci-gerum²: Divina scriptura est ingentissima arbor³, sed nullus ramus⁴ est, quem⁵ non manu pulsavi vnd ein par oppfel herab geklopfft.⁶

*Nr. 674. — Wolf. 3230, 62^b.

1. Petri 3, 19

5356a. (Ror. Bos. 24^a, q. 167) 1. Petri 3.7 S. Peter hat seer⁸ dunkel 5
geredt vnd gehet kury davon. Nun, der text sagt klar, daß Christus eben in
dem, da⁹ er getodtet ist¹⁰ nach dem fleisch, das ist¹¹, da er gestorben ist, sey
er¹² hingegangen¹³ vnd habe geprediget den Geistern, die vor ihm¹⁴ nicht glaubten,
zu¹⁵ den zeiten Nocha, da man die archa zurichtet. Nu, den text muß man
bleiben lassen, wie er lautet. Vnd da Christus gestorben ist, hat seine seele 10
nicht geschlaffen¹⁶, sein leib ist¹⁷ auch nicht also verwesen, wie wir sterben,
da der leib ruget in der erden, die seele in ir kernerlein gehet vnd schlefft,
sondern seine seele hat geprediget, sagt¹⁸ der text. In vnserm glauben bekennen
wir auch: Nidder gestigen zur hellen. Das glauben wir, wie das euangelium
vnd daß¹⁹ symbolum lautet.²⁰ Wie es aber zungen, daß er zur hellen 15
nidder²¹ gestiegen, was²² vnd wie viel. schritt er gethan habe, vnd wie er die
veter erlöset habe, können wir nicht wissen. Wir müssen Christo das²³ privi-
legium lassen, daß es mit seinem sterben ist²⁴ anders zungen²⁵, denn²⁶ mit
vnserm sterben.²⁷ Seine seele hat auch im tod ir ampt gehabt²⁸, ist hin gegangen
vnd²⁹ hat den Geistern im gefengnis geprediget. Wir müssen dem apostel 20
Petro³⁰ vnd den andern den forteil lassen, daß, ob wir diese³¹ spruche so
eigentlich nicht verstehen können, sie höher erleuchtet vnd größern verstand³²
2. Ror. 12, 2 gehabt haben denn wir. Wir müssen S. Paulo den vortritt lassen, daß³³ er
vom dritten himel ruhmet vnd sagt, er habe wort gehört, welche kein mensch
ausreden kan, vnd wir wissen nur von einem himel vnd wissen gar nicht, 25

¹) Aurifabers Text siehe unter Nr. 674.

²) Wolf.: Sacra scriptura. Luth[er]us

aliquando dixit ad Crucigerum. In unserm Text kann C. C. freilich auch C[on]radum C[on]radum bedeuten; die ursprüngliche Parallele Nr. 674 und F.B. helfen hier nicht weiter.

³) Wolf.: silva.

⁴) Wolf.: arbor.

⁵) Wolf.: quam.

⁶) In unsrer Handschrift

folgen nun weiter aus Dietrichs Nachschriften Nr. 518 extr. und 402.

⁷) Die Parallelen gehen mit Ror. zusammen; Oben. mit der Überschrift: Epl. 1. Petri 3. Locus a Doctore Martino zu Deſſau gepredigt. Es ist also wohl eine Predignachschrift; Dink. und Luth.-Mel. beginnen: De dicto 1. Petri 3. Daß Christus nach seinem thode den Geystern geprediget habe.

⁸) Dink., Wolf., Luth.-Mel.: schier.

⁹) Dink., Luth.-Mel.: — da.

¹⁰) Dink., Luth.-Mel.: + worden.

¹¹) Dink.: id est.

¹²) Dink., Wolf., Luth.-Mel.: — sey er.

¹³) Dink., Wolf., Luth.-Mel.: + sei.

¹⁴) Dink., Wolf., Luth.-Mel.: vor hin.

¹⁵) Wolf.: fur.

¹⁶) Dink., Luth.-Mel.: + vnd.

¹⁷) Dink., Luth.-Mel.: — ist.

¹⁸) Dink., Luth.-Mel.: spricht.

¹⁹) Dink., Luth.-Mel.: — daß.

²⁰) Ebenso Dink., Wolf., Luth.-Mel.

²¹) Dink., Luth.-Mel.: hinunder.

²²) Dink., Luth.-Mel.: — was.

²³) Dink., Luth.-Mel.: sein.

²⁴) Dink., Luth.-Mel.: — ist.

²⁵) Dink., Luth.-Mel.: sei.

²⁶) Wolf.: als.

²⁷) Dink., Luth.-Mel.: — sterben.

²⁸) Dink., Luth.-Mel.: gethon.

²⁹) Dink.: — vnd.

³⁰) Dink., Luth.-Mel.: Paulo.

³¹) Wolf.: die.

³²) Wolf.: vorstendnis.

³³) Dink., Luth.-Mel.: — ob wir . . . daß.

was der dritte himel ist.¹ Das ist wunderbarlich, was hie Petrus² sagt, er habe nicht³ den andern, welche vor der sintflut oder (Ror. Bos. q. 24^s, 167^b) hernach⁴ gewesen sind, sondern allein denen, die zur zeit Nohe nicht glaubten, die 100 jar⁵ vber, da die arca bereit ward, geprediget. Wie aber diese predigt
5 gesehen sey, sollen⁶ wir nicht wissen.⁷ Ich halt, das es durch einen radium spiritualem geschehen⁸ sey. Da ist ja keine zunge am prediger noch⁹ leiblich ohr an den zuhoreru¹⁰ gewesen. Summa, man kan hierin nichts gewiß¹¹ sagen. Wir sollens glauben vnd müssen¹² S. Peter etwas lassen fur¹³ vns wissen, das wir nicht erlangen können.

10 Es ist vns trostlich zu wissen, das Christus auch bey den seinen nach dem¹⁴ tod ist. Also haben wir den trost: Wir leben oder sterben, so sind¹⁵ wir des Herrn; wir seien im leben¹⁵ oder komen in den¹⁶ tod, ja¹⁷ in die¹⁸ hellen.¹⁹ Wenn wir nu sterben, so ruget der leib im grabe, die seele²⁰ in irem femerlein, das ist, in Gottes hand, bey Christo, irem Herrn, bis wir
15 in jungsten tage an leib vnd seele aufferweckt²¹ vnd verkeret werden. In des aber sind wir vmb des zeitlichen tods willen von Christo nicht gescheiden, sondern vnser Herr²² als²³ warer Gott vnd mensch, welcher den weg in die helle vnd wider heraus zu furen gen himel²⁴ wol weiß, ist bey vns, vnd²⁵ sein ampt vnd regiment höret nicht auff an²⁶ vns. Hie in diesem leben
20 müssen wir das²⁷ alles fassen mit dem glauben, bis wir von den todten²⁸ aufferwecket das vollomen erkenntnis Christi vnd seiner wunderbarlichen²⁹ wercke³⁰ ansehen vnd das ewige leben haben. Da helffe vns zu der selbe³¹ vnser³² lieber Herr vnd³³ Heiland Ihesus Christus, Amen.³⁴

¹) Hier hat Luth.-Mel. in Klammern: (Philippus Melanchthon. Die Hebraei haben den ersten himel genant den lufft (sic), aerem, den andern die stern, stellae fixae et planetae, den dritten, da soll Gott sein.) ²) Luth.-Mel.: was Petrus hie darnach; Dink.: was vns Petrus hie. ³) Text: — nicht; die Parallelen richtig. ⁴) Dink., Luth.-Mel.: darnach. ⁵) Text: — jar; ergänzt aus Wolf. ⁶) Dink.: — sondern allein. . . . gesehen sei; fährt fort: das sollen. ⁷) Dink., Luth.-Mel.: + vnd. ⁸) Dink., Luth.-Mel.: zugegangen. ⁹) Dink.: + fein. ¹⁰) Wolf.: am zuhorer. ¹¹) Wolf.: gewißes. ¹²) Dink., Luth.-Mel.: — müssen. ¹³) Dink.: vor. ¹⁴) Luth.-Mel.: seinem. ¹⁵) Dink., Luth.-Mel.: — so sind . . . leben. ¹⁶) Wolf.: — den. ¹⁷) Dink., Wolf.: + auch. ¹⁸) Wolf.: der. ¹⁹) Dink., Luth.-Mel.: + daß auch Christus bey vns ist. ²⁰) Dink., Luth.-Mel.: + aber schleßt. ²¹) Dink., Luth.-Mel.: widerumb erweckt; Wolf.: erweckt. ²²) Wolf.: + Christus. ²³) Dink., Luth.-Mel.: — Herr als; + aller. ²⁴) Luth.-Mel.: — zu furen gen himel. ²⁵) Dink., Luth.-Mel.: — vnd. ²⁶) Dink., Luth.-Mel.: in. ²⁷) Dink., Luth.-Mel.: dißes; Wolf.: — das. ²⁸) Dink.: von dem thodte. ²⁹) Wolf.: wunderlichen. ³⁰) Dink.: seine wunderbarliche wercke. ³¹) Dink., Luth.-Mel.: — der selbe. ³²) Wolf.: — vnser. ³³) Wolf.: + vnser. ³⁴) In unsrer Handschrift folgen nun weiter aus Dietrichs Nachschriften Nr. 425, 426, 432, (Ror. 168) 434 und 435, ferner aus den von Mathesius 1540 nachgeschriebenen Reden Nr. 5216, 4875, 4892, (Ror. 168^b) 4896, 5001, 4991, (Ror. 169) 4992, 4999 und 5031, dann wieder aus Dietrichs Nachschriften Nr. 499, (Ror. 169^b) 502, 514, 502 extr. und Nr. 501 und (Ror. 170) aus der Mathesischen Sammlung von 1540 Nr. 5102.

1. Petri 3, 19

5356 b. (Math. L. 697 (296)) Descendit ad inferos.¹ 1. Petri 3.

Maneat textus de descensu ad inferos. Cum Christus mortuus est, non dormivit anima illius, nec corpus corruptum, sed quiescit in sepulero. Sic nos morimur: Die ſeel geht in ir ſemerlein vnd ſchlefft. Sed Christi anima hat geprediget. Sic² dicit textus. Sic confitemur: Descendit ad inferos etc. 5
Wie es aber zugangen, vnd wie viel ſchrit er hab gethan, et patres quomodo redemit. scire nequimus. Depingitur vexillo frangens infernum. Sicut nunc textus et symbolum sonat: Credimus etc. Cum morimur, corpus in terram, anima in ir ſemerlein, sed est cum Christo tanquam cum capite, qui non Deus est tantum, sed et homo verus, cuius anima in morte etiam suum 10 officium fecit: Praedicavit. Oportet, ut Christo relinquamus privilegium, quod cum morte illius aliter factum quam cum nostra, item quod apostoli 2. Cor. 12, 2 subtilioris intellectus fuerunt quam nos, sicut de Paulo legimus raptus in 2. Natf. 4, 17 coelum tertium. Cum verbo Dei non iocandum. Wie die predigt geſchehen, konnen wir nicht wiſſen, puto per radium spirituales factam, nam ibi nulla 15 corporalis lingua in praedicatore nec auris in auditoribus. Summa, nihil certi de hac re dici potest. Credere debemus. Significat: Licet Christus 3. M. 14, 9 mortuus, tamen non cessat regere post mortem. Sive nunc vivimus sive morimur, Domini sumus. Non separemur a Christo!

Wolf. 3230, 64; Goth. B. 168, 82^b; Dink. 109^b; Luth.-Mel. I, 155^b; Oben. 94^b. 20

5357. (Ror. Bos. q. 24^s, 170) Primitiae³ Lutheri.⁴ Cum⁵ Erphurdiae celebrarem primam missam, legens haec verba⁶: Offero tibi Deo vivo aeterno⁷, sic perterrefiebam, ut ab altari discedere cogitabam⁸, et fecissem, nisi me retinisset⁹ mens praeceptor, quia¹⁰ cogitavi¹¹: Wer ist der, mit dem du redest? Von der¹² zeit an¹³ hab ich¹⁴ mit großem entſetzen messe gelesen 25 vnd danck Gott, daß er mich¹⁵ daraus erlöset hat.

Ror. Bos. q. 24^s, 377; Wolf. 3230, 74; Dink. 103^b; Luth.-Mel. 135^b.

5358 a. (Ror. Bos. q. 24^s, 170) De visionibus.¹⁶ Cum mota esset quaestio, ob auch poltergeister weren?¹⁷ cum quidam diceret Osiandrum

¹) In der Leipziger Handschrift Math. L. steht unsre Nr. 5356^b wohl nicht richtig unter Lauterbachs Nachschriften von 1539; sie gehört wohl in den Anfang der dreißiger Jahre. In andern Handschriften habe ich keine Parallele zu diesem Text gefunden.

²) Text: Sed. ³) Ror. 377: De primitiis; Dink.: Historia de primitiis. Zur Sache siehe Nr. 1558 und vergl. Köstlin I, 53 und 73. ⁴) Wolf.: Doctoris Lutheri erste meß.

⁵) Die Parallelen: + ego. ⁶) Ror. 377: celebrassem primitias et legi haec verba; Dink.: celebrabam primitias legeremque; Wolf.: primitias et legerem haec verba. ⁷) Vergl. Nr. 1558 Anm. 10; Ror. 377: + vero; Dink.: + etc. ⁸) Wolf., Dink.: ut altare voverim (Dink.: vellem) deserere; Ror. 377: quod altare volebam deserere. ⁹) Die Parallelen: redarguisset. ¹⁰) Wolf.: + ego; Ror. 377: Quievi et. ¹¹) Dink.: cogitabam. ¹²) Dink.: + selbigen. ¹³) Wolf., Ror. 377: — an. ¹⁴) Ror. 377: +mein leben lang. ¹⁵) Ror. 377: + mt. ¹⁶) Dink.: spectris; Wolf.: + Poltergeister. ¹⁷) Die Parallelen, die mit

negare vel improbare, dixit Doctor: Er muß abermal etwas sonderlichß haben! Et¹ tamen fatendum est homines possideri² a Diabolo, (Ror. Bos. q. 24^s, 170^b) et³ expertus sum⁴ esse obambulantes⁵ Spiritus, qui homines terrent⁶, impediētes somnium, ut homines⁷ fiant infirmi.⁸

5 **5358b.** (Bav. I, 652) Von Polter Geystern.⁹ Osiander helt, daß nichts sey mit den Poltergeystern. Doruff der Doctor gesagt: Ich halt, daß was dran sey. Osiander muß alzeit was sonderlichß haben. Ich hab es erfaren propria experientia¹⁰, den da ich ein mall muede war von meinen horis canonicis zu bethen, da hub sich ein gros gereusch hinter der hellen¹¹, daß ich mächtig jere
10 erschrock; da ich aber mercktt, daß des Teuffels spiel war, giengt ich zu betth vnd bath Gott vnd sprach: Tu omnia subieciisti sub pedibus eius, scilicet¹² Filii tui; hat der Teuffel was macht an mir, so thu er mir was! Vnd schließ so ein. Zcum andern¹², so war (Bav. I, 653) ich ein mal im rebethal¹³, da macht es ein solch geclapper von töpffen, daß ich meinte, daß himel vnd
15 erden wurden einfallen, aber ich dachte halt, es were des Teuffels werck, legte mich nieder vnd schließ. Zcum dritten¹⁴, kam ich ein mal aus der metten und kucktet zcu meiner zellen aus in den garten, da sahe ich eine große schwarze saue vmbher im garten lauffen, so doch an selben ort kein satw kommen kont, vnd halt verschwandt sie; daß war auch der Teuffel. Zcum vierden¹⁵, da ich
20 zu Wartburg war bey Eisenach, da schoß ein mal zcu mir aus der hellen mit nüssen, welschß auch des Teuffels werck war, darumb packet ich mich zcu betth. Daß hab ich selbst erfarn. Haec vera sunt. Auch¹⁶ ein hundt lagt ein mal

Ausnahme von Bar. und Zwick. sämtlich mit Ror. gehen, führen fort: et Osiander negasset vel improbasset.

¹) Dink.: — Et. ²) Wolf.: obsideri. ³) Wolf., Math. N.: + ego. ⁴) Dink.: + ego ipse. ⁵) Text: obamlantans, aber a. R. richtig: obambulantes; Math. N.: deambulantes. ⁶) Wolf., Dink. u. a.: — qui . . . terrent; + et terrentes (Dink.: tenentes) homines. ⁷) Dink.: — homines. ⁸) In unsrer Handschrift folgen nun von

den von Mathesius 1540 nachgeschriebenen Reden Nr. 5109, 5110, 5111, 5112, 5113, 5114, 5115, (Ror. 171) 5122, 5125, 5130, 5132, 5135, 5159, 5165, (Ror. 171^b) 5169, 5181, 4936, 5005, 5057, 5137, (Ror. 172) 5256, 5161, 5119, 5306, (Ror. 172^b) 5183 und 5223, weiter aus Dietrichs Nachschriften (Ror. 173) Nr. 517 + 518 und (Ror. 173^b) 396, dann aus dem Jahre 1544 Math. L. 644 und wieder aus dem Jahre 1540 Nr. 4864, ferner aus Dietrichs Nachschriften (Ror. 174) Nr. 232 und 508, ferner Annotationes in 3. caput I. Petri, (Ror. 174^b) Iudicium de reliquiis, quae remanent distributa coena = Math. N. 6, beide Stücke keine Tischreden, wieder aus dem Jahre 1540 Nr. 5252 und (Ror. 175) 5240, ferner zwei Briefe Luthers, weiter aus Dietrichs und Mellers Sammlung (Ror. 175^b) Nr. 800, (Ror. 176) 801 und 802, nochmals zwei Briefe Luthers und (Ror. 177) unsre Nr. 508^{2b}.

⁹) Zu diesem Text von Bar. bietet Zwick. die einzige Parallele; Zwick., dessen Text schon in unsrer Ausg. Bd. 49, S. VIII abgedruckt ist, zeigt gegen den Schluß hin starke Abweichungen und ist offenbar eine Weiterbildung unsers Textes. ¹⁰) Hierzu a. R.: 1.

¹¹) Hinter dem Ofen. ¹²) a. R.: 2. ¹³) Remter. ¹⁴) a. R.: 3. Vergl. hierzu Mathesius LH. 384. ¹⁵) a. R.: 4. ¹⁶) a. R.: 5.

in meinem beth, den nam ich vnd warff ihu zeum fenster ennaus, vnd wie er nicht schrieh vnd ich des (Bav. 1, 654) morgens fragt, ob auch hunde im schloß wehren, sagt der hauptman¹: Nein! So war es der Teuffel, sagte ich.

Wolf. 3230, 74^b; Dink. 103^b; Goth. B. 168, 95; Rhed. 170; Luth.-MeL. 136; Zwick. 28, 129^a; Math. N. 70.

FB. 3, 34 (24, 40) Von Pöllergeistern. (A. 289; St. 101^b; S. 93^b) Da gefragt ward: „Ob auch Pöllergeister wären, denn Sjaander verneint es und unbilliget?“ antwortet D. M. L.: „Er muß abermal etwas Sonderlichs haben. Gleichwol muß man bekennen, daß die Leute vom Teufel besessen werden, und ich habß erfahren, daß Geister umhergehen, schrecken die Leute, hindern sie am Schlafe, daß sie krank werden.“

5359. (Ror. Bos. q. 24^s, 177^b) Naturae cognitio physica.² Adam durfft kein buch, quia³ habebat librum naturae, et omnes patriarchae⁴,
 3ob. 16, 21 Christus et apostoli⁵ multa citant ex hoc libro⁶, ut de dolore parturientium
 et⁷ societate membrorum corporis⁸ de lege naturae.⁹ Quae quidem videntur
 1. Ror. 12, 12 mihi esse iucundissima. Apud Paulum: Diversa sunt¹⁰ membra unius¹¹
 corporis, quorum¹² nullum potest carere altero. Einß dienet¹³ dem¹⁴ andern.¹⁵
 Wenn die augen nicht sehen¹⁶, wo wolten die fusse hingehen? Wie wurden
 sie sich zustoßen! Wenn die hende nicht zugrieffen¹⁷, wie wolft¹⁸ man essen?
 Wo¹⁹ die fusse nicht giengen, wo soltens²⁰ die hende nemen? Der²¹ faule
 wanß leit mitten im leibe²², leßt sich mesten wie ein saw: wenn in²³ die
 hende nichts reichen²⁴ wolten, so wurden sie auch bald²⁵ nicht zugrieffen²⁶
 können. Haec similitudo²⁷ docet²⁸ legem et mutuam charitatem inter nos²⁹
 homines, ut illa Graecorum³⁰ pictura³¹ de claudio et caeco, qui mutuis³²
 beneficiis³³ sibi profuerant³⁴:

Insidens caeco graditur pede claudus utroque.

Quo caret alteruter, sumit ab alterutro:

¹) Hans von Berlepsch, siehe Nr. 5353. ²) Math. N. hat einen sehr schlechten und gekürzten Text: auch Dink., Bav. und B. kürzen. ³) B.: qui; Eric. beginnt: Adamus nullo egebat libro, utpote qui; veluti etiam. ⁴) übergeschr.: prophetae, was B. und FB. im Text haben; Wolf., Bav., Dink., Bav. u. a.: + et. ⁵) Eric.: qui; Dink.: — et apostoli; + ipse. ⁶) Dink.: + et apostoli etiam. ⁷) B., Eric.: de; Dink.: est. Ioannis 16. Item de societate. ⁸) Eric.: + et. ⁹) Bav.: — de lege naturae; Dink. und B., ähnlich Bav. fahren fort: Similitudo mihi videtur apud Paulum iucundissima. ¹⁰) Dink.: + et. ¹¹) Dink., Bav., B., Eric.: — unius. ¹²) Wolf., Bav., Dink., B., Eric.: sed. ¹³) Bav.: Einß dienet einß. ¹⁴) Dink.: Einer sagt zum. ¹⁵) Eric.: + verbi causa. ¹⁶) Wolf., Bav., Dink., B. fahren fort: wie solt man die fusse (Bav.: + vnd topff so) zustoßen. ¹⁷) Bav., B.: grieffen. ¹⁸) Dink.: solt. ¹⁹) Dink., B.: Wann. ²⁰) Bav., Dink., B.: woltenß. ²¹) Bav., Dink., B.: aber der magen, der. ²²) Wolf., Bav., B.: + vnd. ²³) B., ähnlich Wolf., Bav., Dink.: nu ihm. ²⁴) Wolf., Bav., Dink., B.: geben. ²⁵) Bav.: — auch bald. ²⁶) Wolf., Bav., B.: grieffen; Dink.: mer hießfen. ²⁷) Wolf., Bav., Dink., B.: — similitudo. ²⁸) Dieselben Parallelen: docent. ²⁹) Die meisten Parallelen: — nos. ³⁰) Dink.: — Graecorum. ³¹) Dink.: + Graeca. ³²) Dink.: multis. ³³) B.: officiis. ³⁴) Dink.: profuerunt.

Caecus namque pedes claudo gressumque ministrat,
At claudus caeco lumina pro pedibus.¹

Sed hoc est pulchrius, quod etiam remissio peccatorum hic² depicta³ est:
Es tritt oft⁴ ein fuß den andern⁵, der zan beißt oft die zunge⁶, es stoßt
5 sich mancher selbst mit ein finger ins auge⁷ und thut im wehe, da ist
remissio peccatorum copiosa et compatitur, alioqui fund man nicht einß
bleiben.

Wolf. 5230, 112^b; Bav. 1. 65^o; Dink. 100^b; Laut. 1538, 200; Rhed. 225; Luth.-
Mel. 128; Mem. 8; Eric. 64; Math. N. 112; B. 3, 60; Corp. Ref. 2^o, 562 Nr. 159.

10 FB. 1, 98 (1, 20) Erkenntniß der Natur. (A. 31^b; St. 118^b; S. 109^b) „Adam
durfte keines Buchs, denn er hatte das Buch der Natur; und alle Erzpäter, Propheten, Christus
und die Aposteln citiren viel aus dem Buche, als von Schmerzen der Gebälerin und von der
15 Gesellschaft und Gemeinschaft der Glieder am menschlichen Leibe. Wie denn S. Paulus solch
Gleichniß auch anzehet und saget, daß kein Glied des andern entbehren kann. Wenn die Augen
nicht sähen? wo wolten die Füße hingehen; wie würden sie sich zustoßen? Wenn die Hände
nicht zugriffen, wie wolkt man essen? Wenn die Füße nicht gingen, wo solltens die Hände
nehmen? Allein der Magen, der faule Wanst, lieget mitten im Leibe, läffet sich mästen wie
eine Sau; wenn die Hände nichts reichen wolten, so wurde der Leib halbe Noth leiden. Dies
20 Gleichniß lehret, daß ein Mensch den andern soll lieb haben. Wie auch der Griechen Gemälde
lehret vom Lahmen und Blinden, da einer dem andern Wohlthat erzeigte mit dem, was ein
jählicher vermochte; der Lahme wies dem Blinden den Weg, welchen er sonst nicht wußte noch
kennete, und der Blinde trug den Lahmen, der sonst nicht gehen konnte; also kamen sie alle
beide fort.

Versiculi de caeco et claudo.

25 Insidens caeco graditur pede claudus utroque.
Quo caret alteruter, sumit ab alterutro.
Caecus namque pedes claudo gressumque ministrat,
At claudus caeco lumina pro pedibus.

Aber das ist wol feiner, daß damit auch sein abgemalt und abcontrasiret ist die Vergebung
30 der Sünde. Es tritt oft ein Fuß den andern, der Zahu beißt oft die Zunge, es stoßt sich
mancher selber mit einem Finger ins Auge und thut ihm wehe. Aber da ist reiche Vergebung,
und hat ein Glied mit dem andern ein Mittheiden und Geduld, sonst könnte der Leib nicht
erhalten werden. Also soll auch unter den Menschen Veröhnung, Vergebung, Einigkeit, Liebe
und fremdlicher Wille sein etc.“

35 **5360.** (Ror. Bos. q. 24^a, 177^b) De pueritia Iesu cogitationes
Lutheri piae. Omnis sapientia mundi⁸ iure⁹ cedit cognitioni¹⁰ Christi.

¹) *Bar.*, *Dink.*, *B.* lassen die Verse weg; in *Wolf.* stehen sie am Schluß des Stückes, vergl. *FB.* 1, 99 Anm. 2. Auch *Eric.* läßt die Verse weg und fügt statt dessen eine lange lateinische Erzählung von dem Blinden und dem Lahmen in den Text ein. ²) *Wolf.*, *Bar.*; — hie. ³) *Dink.*, *B.*: in hac pictura picta (*B.*: depicta) est. ⁴) *Dink.*, *B.*: — oft. ⁵) *Dink.*, *B.* fahren fort: es beyßen oft die zene die zungen. ⁶) *Wolf.*, ähnlich *Bar.*, *Dink.*, *B.* fahren fort: man stoßt oft einen (*Bar.*: den) finger ins auge (*Dink.*, *B.*: mit einem finger in die augen). Da muß remissio peccatorum sein. Sonst san man nicht einß bleiben (*B.*: + etc.). ⁷) *Bar.* fährt fort: es scheidt oft einer vff die fusse. Da muß r. p. sein, oder man bleibt nicht einß. ⁸) *Luth.-Mel.* fährt fort: est stercus prae cognitione Iesu Christi. ⁹) *Eric.*: merito. ¹⁰) *Bar.*: cogitationi Iesu.

Quid enim est admirabilius quam¹ nosse illum? Admirabile et inenarrabile opus Filium Dei inducere² humanam naturam et sic se demittere, ut habitu
 §. II 2. 7 inveniatur ut homo! Zu Nazareth wird er ſeinem vater Joſeph³ haben
 helffen heuſer bauen; ſuit enim⁴ faber lignarius, ut habet (Ror. Bos. q. 24^a, 178)
 historia euangelica.⁵ Was werden doch⁶ die von⁷ Nazareth am jungſten tage
 ſagen⁸, wenn ſie werden ſehen Chriſtum ſehen⁹ in ſeiner majeſtat, vnd zu
 im ſagen: Herr¹⁰, haſt du nicht helffen mein hauſe bauen? Wie kompſtu¹¹
 zu den¹² ehren?¹³

Das iſt un die hochſte ehre¹⁴, daß¹⁵ wir wiſſen¹⁶, daß ſich Chriſtus ſo
 tieff vmb uſer ſunde¹⁷ willen herunter gelaffen vnd ſein majeſtat¹⁸ vns zu
 gut ſo¹⁹ lang verborgen. Primum vagit in cunis, pascitur parvo²⁰ lacte,
 postea exulat, reversus adiuvat patrem. Er²¹ wird der mutter oſft brod vnd
 trincken geſolt haben. Sie wird auch wol zu im²² gefagt haben²³: Jeſuchen,
 wo biſtu²⁴ geweſen? Kaufftu nicht daheimen bleiben? Ista infirmitate et
 vilitate non offendi, est magna ſapientia.²⁵

Multa sunt conficta de infantia Christi in libro, qui inscribitur de
 infantia Christi²⁶, sed²⁷ est apocryphus. Multi offensi sunt²⁸, quod diximus²⁹,
 Chriſtus ſey³⁰ ein zimernechſt, cum tamen maſus ſcandalum ſit³¹, Chriſtum
 pendere³² in cruce. Si hoc aſſerimus, cur non et illud³³ alterum?

Episcopus quidam Solymus³⁴ oravit Deum³⁵, ut revelaret illi³⁶, quid²⁰

1) *Luth.-Mel.* fährt fort: nosse Deum illum admirabilem et credere Filium Dei fieri hominem propter genus humanum; *Wolf., Bar.:* nosse (*Wolf.:* noscere) illum admirabilem et inenarrabilem fieri hominem propter genus humanum; *Eric., Farr.:* quau noscere illum admirabilem et metuendum Filium Dei fieri hominem et propter genus humanum sic se demittere usw. 2) *Über* inducere *übergeschr.:* assumere. 3) *Wolf., Bar., Eric.:* — Joſeph. 4) *Wolf., Bar., Luth.-Mel., Eric., Farr.:* quia fuit. 5) *Wolf., Bar., Luth.-Mel., Eric., Farr.:* — ut . . . euangelica. 6) *Bar., Luth.-Mel.:* — doch. 7) *Ebenso Wolf., Bar., Luth.-Mel., Eric.* 8) *übergeschr.:* denken. 9) *Bar.:* — ſehen. 10) *Bar., Farr.:* — vnd zu im ſagen: Herr; *Farr.:* + ſie dieent; *Luth.-Mel.:* — ſehen . . . Herr: + mit ſeiner art, *vergl. Ann. 18.* 11) *Luth.-Mel.:* biſtu. 12) *Luth.-Mel.:* ſotchen. 13) *Luth.-Mel.:* + kommen? Nazareth aber wirt ein ſtetlin geweſen ſein wie ſtemberg. 14) *Wolf., Bar., Luth.-Mel., Eric., Farr.:* weiſheit. 15) *Luth.-Mel.:* die. 16) *übergeschr.:* die recht gulden kunſt der Chriſten. 17) *Farr., Luth.-Mel.:* vmb uſer. 18) *Luth.-Mel.:* art, *vergl. Aom. 10.* 19) *Bar.:* alſo. 20) *Eric.:* pauco; *Bar.:* paulo. 21) *Wolf., Bar., Luth.-Mel., Eric., Farr.:* vnd. 22) *Wolf., Luth.-Mel., Bar., Farr., Eric.:* — zu im. 23) *Bar.:* — haben. 24) *Bar.:* + ſo lang. 25) *Wolf., Bar., Luth.-Mel., Eric.:* — Ista . . . ſapientia; + Ad, daß iſt ein hoſe (*Bar.:* groſſe) weiſheit. 26) *übergeschr.:* Salvatoris; *Wolf., Bar., Luth.-Mel., Eric.:* — in libro . . . Chriſti. 27) *Wolf., Bar., Luth.-Mel.:* + is liber; *Eric.:* + liber de infantia. 28) *Wolf., Bar., Luth.-Mel., Eric., Farr.:* offenduntur. 29) *Luth.-Mel.:* dicimus. 30) *Luth.-Mel.:* Chriſtum fuiſſe. 31) *Wolf., Bar., Luth.-Mel., Farr.:* et tamen maioris ſcandali eſt. 32) *Wolf., Bar., Luth.-Mel., Eric., Farr.:* pependiſſe. 33) *Wolf., Bar., Eric., Farr.:* — illud. 34) *Wolf., Bar., Luth.-Mel., Eric., Farr.:* Solinus. *Das Folgende erzählt Mathesius LH. 280 f. zum Jahre 1540.* 35) *Luth.-Mel.:* Chriſtum. 36) *Bar.:* ipsi; *Farr.:* ei; *Luth.-Mel., Eric.:* sibi.

Christus¹ fecisset² in infantia. Is postea³ habuit somnium tale⁴, se videre fabrum lignarium et puerum colligentem⁵ frustra praecisa et virginem venientem, quae utrunque ad prandium vocavit et eis apposuit pulmentum. Episcopus videbatur sibi edentes conspicere⁶, et⁷ puerum dixisse: Cur et ille non edit?⁸ Ex ea voce ita⁹ perterritus est episcopus¹⁰, ut caput¹¹ impungeret¹² in spondam, et sic expergefatus est.¹³

Quare credo Christum fecisse omnia puerilia officia¹⁴, sine peccato tamen.¹⁵ Saepe si¹⁶ penuria rerum laboraverunt parentes, puto ipsum¹⁷ divina potentia attulisse necessaria sine pretio. Hinc mater cum videret¹⁸ in nuptiis deesse vinum, freta pietate Filii et¹⁹ exemplis, quae noverat²⁰, dixit: Vinum non habent.²¹ Quod²² tamen fuit primum miraculum. Quare²³ credo matrem non tam ex conceptione (et nativitate²³) quam ex signis aliquot²⁴ cognovisse suum Filium²⁵ esse Filium Dei.

Wer das kind fassen wil, der mus²⁶ fragen de summa sapientia²⁷, nam etsi²⁸ contemptus erat Christus²⁹, desiderant³⁰ Angeli in eum³¹ puerum pro-
spicere vnd sprechen³²: Hic puer est³³ Deus et Dominus noster. Humiliavit autem se usque ad mortem crucis propter nos perditos homines. Das mus³⁴ ein fromer, guttiger Gott vnd Herr³⁵ sein! Si imperator³⁵ lavaret alicui

1) *Luth.-Mel.*: — Christus. 2) *Luth.-Mel.*: fecerit. 3) *Wolf., Bar., Eric., Luth.-Mel.*: — Is postea; + Tum. 4) *Wolf., Bar., Luth.-Mel., Eric.*: — tale; *Farr.*: tunc somniavit. 5) *Luth.-Mel.*: legentem; *Wolf., Bar., Luth.-Mel., Eric., Farr.* fahren fort: ligna et (*Luth.-Mel.*: postea) puellam venientem (*Luth.-Mel.*: venire) et utrunque vocantem ad prandium eisque (*Luth.-Mel.*: et) proponi (*Bar., Eric.*: apponi) pulmentum (*Luth.-Mel.*: pultem). At (*Eric.*: Ac) episcopus usw. 6) *übergeschr.*: aspicere; *die Parallelen haben* aspicere; *Wolf., Bar., Eric., Farr.* fahren fort: sed contactus (*Bar.*: contactos) autem (*Eric., Farr.*: tamen), puerum autem dixisse (*Eric.*: dicere) usw. 7) *Luth.-Mel.*: at. 8) *Luth.-Mel.*: Cur non edit etiam is? 9) *Luth.-Mel.*: — ita. 10) *Wolf., Bar., Luth.-Mel.*: perterritus episcopum. 11) *übergeschr.*: ite, also: capite, wie die Parallelen haben. 12) *Wolf., Bar., Eric.*: impingeret. 13) *Luth.-Mel.*: expergefatum. 14) *Farr.*: opera; *Wolf., Bar., Farr.*: + sed tamen; *Eric.*: + attamen; *Luth.-Mel.*: + omnia, quae alias puer, sed. 15) *Wolf., Bar., Eric.*: — tamen. 16) *Luth.-Mel.*: cum. 17) *Eric.*: Saepe penuria rerum laborantibus parentibus puto. 18) *Wolf., Bar., Eric., Luth.-Mel., Farr.*: Quare (*Eric.*: Propterea) cum mater videbat (*Bar., Eric.*: videret). 19) *Wolf., Bar., Luth.-Mel., Farr., Eric.*: — pietate Filii et. 20) *Luth.-Mel.*: + et viderat. 21) *Wolf., Bar., Eric., Farr.*: vinum deficere; *Luth.-Mel.*: vinum deesse. 22) *Wolf., Bar., Luth.-Mel., Farr., Eric.*: Et. 23) *Wolf., Bar., Luth.-Mel., Eric., Farr.*: — (et nativitate). 24) *Eric.*: + pro certo. 25) *Luth.-Mel.*: — suum Filium. 26) *Wolf., Bar., Luth.-Mel., Farr., Eric.*: Wer das fund fassen, der musse (*Farr.*: wusste zu). 27) *übergeschr.*: humilitate, stultitia et. 28) *Wolf., Bar., Eric., Farr., Luth.-Mel.*: quamvis. 29) *Luth.-Mel.*: — Christus. 30) *Wolf., Bar., Luth.-Mel., Eric., Farr.*: + tamen. 31) *Eric.*: ipsum. 32) *Luth.-Mel.*: — vnd sprechen. 33) *Wolf., Bar., Eric., ähnlich Luth.-Mel., Farr.* fahren fort: Deus et sic se humiliat propter perditos usw. 34) *Wolf., Bar., Luth.-Mel., Eric.*: — Gott vnd Herr; + Deus. 35) *Wolf., Bar., Luth.-Mel., Eric., Farr.*: caesar.

mendico¹ pedes, Deus bone², quam praedicaretur illud opus!³ Sed⁴ quia Filius Dei hoc facit in summo gradu, hoc nemo admiratur nisi pii, qui cum Angelis adorant suum servatorem ut illi Angeli Domini. Quare nosse Christum summa est sapientia, (Ror. Bos. q. 24^s, 178^b) esse hominem factum et humiliatum usque ad mortem crucis, iuxta illud: Non indicavi me scire quidquam praeter Christum et eum crucifixum. Man kan auch dem Teufel nicht weſer⁵ thun, denn wenn man von dem Jeſichen vnd seiner⁶ menſchwerdung redet.⁷ Darumb gefelt mirs wol⁸, daß man laut ſingt in der kirchen: Et verbum caro factum est, item: Et homo factus est.⁹ Hoc¹⁰ non potest audire Diabolus¹¹, muß etlich weis wegß weg weichen. Si tanto gaudio afficeremur ex eo articulo, quod Christus, Dei Filius, incarnatus est, ut ipse contremiseit ad eum, ſtunde es ſeer wol vmb vnß. Quemadmodum autem omnia opera Dei mundus indicat esse simplicia et humilia, ita et euangelium simplicissimis et humilibus verbis describit; denique et prophetae eandem simplicitatem¹² retinent, sed nihil ad euangelium. Da kan man kein großer einfalt erdencken, quae tamen continet tam magnificas res et thesauros, in quos epiunt Angeli inspicere.¹³

Wolf. 3230, 113; Bav. 1, 612; Luth.-Mel. 143^b; Farr. 4^b; Mem. 1; Eric. 70.

FB. I, 314 (7, 12) Von der Kindheit und Jugend Jesu, item vom Erkentniß Jesu Christi, unſerß Heilandß. (A. 101^b; St. 45; S. 43) „Alle Weisheit der Welt ist

¹) Wolf., Bar., Luth.-Mel., Farr., Eric.: alicuius mendici. ²) Luth.-Mel.: Dii boni. ³) Luth.-Mel.: † ut praedicarunt Caroli factum de bello Tunetano. ⁴) Wolf., Bar., Luth.-Mel., Eric., Farr. fahren fort: Filium Dei hoc (Bar., Eric., Farr., Luth.-Mel.: id) facere nemo admiratur, et Gabriel adorat tamen hunc Deum. Quare haec est summa (Eric.: Itaque haec suprema) sapientia nosse Christum esse hominem factum et meditari eius summam humilitatem (Farr., Luth.-Mel.: humiliationem). Man kan auch usw. ⁵) Luth.-Mel.: wurscher; Farr.: wurscherß. ⁶) Bar.: von des Jeſichen. ⁷) Luth.-Mel.: jagt. ⁸) Wolf., Bar., Luth.-Mel., Eric.: — wol. ⁹) Wolf., Bar., Luth.-Mel., Eric., Farr.: — Item . . . est. ¹⁰) Farr., Luth.-Mel.: Haec. ¹¹) Wolf., Bar., ähnlich Eric., Farr. und Luth.-Mel. schließen: vnd muß etlich weis wegß hmbweg lauffen (Luth.-Mel.: vnd muß fliehen). Si nos ita (Eric.: perinde) amaremus hunc locum de incarnatione Christi (Eric.: amaremus incarnationem; Luth.-Mel.: incarnationis), ut ille contremiseit ad hunc locum (Eric.: ad eandem), so stunde es wol vmb vnß. Quemadmodum autem (Farr.: — autem) omnia sunt simplicia et humilia in hoc Iesulo (Wolf., Bar.: saeculo), ita etiam euangelium est simplicissime et apertissime scriptum. Prophetiae etiam simpliciter docent, sed nihil ad nostrum euangelium. Da fond man kein großer einfalt erdencken (Bar.: denken; Luth.-Mel.: bedencken), quae (Bar.: qui) tamen habet (Luth.-Mel.: trahunt; Eric.: Habet autem haec simplicitas) eos thesauros, in quos epiunt Angeli prospicere etc. (Bar., Luth.-Mel., Farr.: — etc.). ¹²) übergeschr.: in libris suis. ¹³) Hier schließt in unsrer Handschrift der erste Abschnitt der Reden aus dem Jahre 1540, und es folgen nun Ror. Bos. q. 24^s, 178^b bis 377 andere Stücke; Ror. Bos. q. 24^s, 377 beginnt dann der zweite Abschnitt der Reden von 1540, und zwar zunächst mit der Dublette zu unsrer Nr. 5344 und 5345. Daneben steht a. R.: In chartis G. R. Fol. 151, das ist der 1. Halbband der Handschrift Ror. Bos. q. 24^s, eben unsre Nr. 5344 f.

lanter Kinderwerk, ja Thorheit zu rechnen gegen dem Erkenntniß Christi. Denn was ist wunderbarer, denn das große unaussprechlich Geheimniß wissen und erkennen, daß der Sohn Gottes, des ewigen Vaters Ebenbild, menschlich Natur an sich genommen hat und an Gebärdem gleich werch ist wie ein ander Mensch? Zu Nazareth wird er seinem Vater Joseph haben helfen Häuser bauen; denn Joseph ist ein Zimmermann gewest, daher auch Christus ein Zimmermanns Sohn, ja Zimmergeßell genannt wird. Was werden doch die von Nazareth am jüngsten Tage denken, wenn sie sehen werden Christum in göttlicher Majestät sitzen, und zu ihm sagen: Herr, hast du nicht helfen mein Haus bauen? Wie kömmeß du denn zu diesen hohen Ehren?

10 Viel Fabeln sind von Vielen erdicht, was Jesus in seiner Kindheit und Jugend gethan habe, wie zu sehen ist im Buch mit dem Titel: De infantia Salvatoris oder De vita Iesu. Weil aber in demselbem Buch viel lächerlich, närrisch Ding stehet, hats nie kein Ansehen gehabt bei den Christen. Das ist aber das nöthigst Glück, das wir Christen mit höchstem Fleiß lernen und wissen sollen, daß der Sohn des ewigen Gottes sich so tief herunter gelassen hat, so arm und elend geboren, und solches gethan hat um unser Sünde Willen, und seine Majestät uns zu Gut so lang verborgen hat. Da er geboren ward, hat er geweinet und geschrien wie ein ander Kind; Maria hat seiner müssen warten und pflegen, ihn säugen (wie die Kirche singet: Es war ein kleine Milch sein Speiß), ägen, anzwischen, heben, legen, tragen zc., wie ein ander Mutter ihr Kind.

20 Bald hernach mußte Joseph mit der Mutter und Kind ins Elend in Aegypten fliehen für Herode, der das Kindlin suchte, es umzubringen. Da sie nach Herodis Tod wieder gen Nazareth kommen sind, ist er den Aeltern unterthan gewest Luc. 2, wird ihnen oft Brot, Trinken und anders geholet haben. Maria wird auch wol zu ihm gesagt haben: Jesichén, wo bist du gewest? Kannst du nicht daheim bleiben? Und da er nu erwachsen ist, wird er Joseph haben helfen zimern zc. An dieser schwachen, geringen Gestalt und verächtlichem Wesen, wie an Christo zu sehen war, sich nicht ärgern, ist große, hohe Kunst und Weisheit, ja Gottes Gabe und des heiligen Geißts eigen Werk.

30 Etliche und der viel ärgern sich daran, daß wir zu Weilen auf der Kanzel sagen: Christus sei ein Zimmergeßell gewest; so es doch viel ein größer Ärgerniß ist, daß er ans Kreuz als ein Gotteslästerer und Aufrührer geschlagen, zwischen zweien Uebelthären gehangen hat. Nu aber waren die Gehängten verflucht, wie Deuteron. 21 geschriben stehet: „Ein Gehängter ist verflucht für Golt;“ und Galat. 3: „Verflucht ist jdermann, der am Holze hanget.“

35 Weil wir aber von diesem Artikel immer predigen und den Leuten mit allem Fleiß einbilden, und täglich alle Christen im Kinderglauben bekennen, daß Christus, unser Heiland, gelitten hab unter Pontio Pilato, gecrenziget, gestorben zc. für unser Sünde: worum sollten wir denn nicht auch sagen, er sei ein Zimmermann gewest? sonderlich weil er im Euangelio mit klaren Worten also genennet wird, da das Volk sich über seiner Lehre und Weisheit verwundert, und spricht: „Woher kömmet ihm das? Ist er nicht der Zimmermann, Marien Sohn?“ Marc. 6

40 Man schreibet, es sei ein frommer, gottfeliger Bischof gewest, der hab Gott oft mit Ernst gebeten, daß er ihm wollt offenbaren, was doch Jesus in seiner Jugend gethan hätte. Aber ein Zeit hernach hat derselbige Bischof ein Traum gehabt dergestalt: Ihn ist im Schlafe fürkommen, als sehe er einen Zimmermann sein Handwerk treiben und ein Knäblin bei ihm, das abgehauene Späne auflese; in dem sei ein Jungfrau in ein grünen Rock kommen und habe Weiden gerufen, daß sie zum Essen kommen sollten, und ihnen einen Brei fürgesetzt. Solchs Alles hat der Bischof, wie ihn gedauht, im Traum gesehen, hinter der Thür stehend, daß sie seiner nicht gewahr würden. Da hab das Knäblin aufgefangen und gesagt: Was stehet der Mann dort, solle er nicht auch mit essen? Aber dieser Rede ist der Bischof so sehr erschrocken, daß er den Kopf hart ans Häuptbret des Bettes gestoßen hat und davon erwachet.

Es sei nu damit, wie es wolle, es sei ein Gedicht oder Geschicht, gläube ich doch, daß Christus in seiner Kindheit und Jugend sich gestellet und gethan habe wie andere Kinder, doch
 7 ohne Sünde. Wie Paulus zum Philippern am andern zenget: „Jesus Christus war gleich wie ein ander Mensch, und an Gebärdten wie ein Mensch erkunden.“ Er wird oft (wie ich gedenk, sagß nicht für Wahrheit), wenn die Aeltern gedarbet haben, durch göttliche Kraft ver-
 5 schaffit und gebracht haben, was von Nöthen ist geweest, ehue Geld. Daher (da die Mutter sahe, daß es an Wein gebrach auf der Hochzeit zu Cana) spricht sie zu ihm auß mütterlichem Herzen
 3 Joh. 2, 3 und Vertrauen: „Sie haben nicht Wein,“ weil sie zuvor mehr denn ein Mal an ihm gemarkt hatte, daß er könnte Rath schaffen, wenn Mangel fürhänden wäre.

Darüm gläube ich, daß Maria, die Mutter, nicht allein daher (daß sie dieses Kind
 10 wünderbarlich, ohn gewöhnliche Weise, nehmlich von dem heiligen Geist empfangen hat und ohn allen Schmerz geboren gewußt und geglaubt hat, daß er wahrer, natürlicher Gottes Sohn sei, sondern daß sie auch solchs gesehen und gemarkt an etlichen Zeichen, die er in der Jugend gethan hat.

Derhalben wer dies Kind recht fassen will, der muß gedenken, daß sein höher Weisheit
 15 ist, denn Christum erkennen und sich nicht dran setzen noch ärgern, daß die Welt die Predigt von Gottes Sohn, der Mensch worden, gecrenzigt, gestorben ist &c., für die größte Thorheit und Mergerniß hält; sondern wissen, daß sie uns Gläubigen eine göttliche Weisheit und Kraft ist, dadurch wir selig werden, daran auch die lieben Engel Lust und Freude haben.

Daß sich aber der liebe Herr so tief geniedriget hat, gehorsam ist worden bis zum
 20 schmähligen Tod des Creuzes, das hat er uns armen, elenden, verdammten Menschen zu Trost und Heil gethan. Wenn ein großer, mächtiger Kaiser oder König ein verachten Bettler die Füße wüschte, lieber Gott, wie herrlich würde diese Demuth an so einer hohen Person gepreiset und gerühmet werden? Weil aber Gottes Sohn, der Herr über Alles, im höchsten Grad sich
 25 geniedriget hat und Gehorsam erzeigt bis zum Tod am Creuz, wundert sich Niemand darüber, ausgenommen das kleine Häußlin der Gläubigen, die ihn für ihren Herrn und Heiland erkennen und anbeten.

Darüm sage ich, Christum erkennen, daß er Mensch worden und so tief sich geniedriget
 hat, daß er anzusehen ist geweest „der allerverachtetst und unwerthest Mensch, von Gott geplaget
 30 und geschlagen &c.“ Esaiä 53 und solches nu unsern Willen gethan, das ist die rechte güldene Kunst der Christen und ihre höchste Weisheit. Wie auch Sanct Paulus 1. Corinth. 2 saget:
 1. Cor. 2, 2 „Ich weiß nichts ohn allein Jesum Christum, den Gecrenzigten.“ Man kann auch dem Teufel nicht weher noch größer Leid thun, denn so mau von dem Jesichen und seiner Menschwerdung
 lehret, prediget, singet, saget &c.

Derhalben gefället mirs sehr wol, wenn man laut singet und sein langsam in der
 35 Kirchen: Et homo factus est; et: Verbum caro factum est. Diese Wort kann der Teufel nicht hören, muß aber etliche Meilen dafür fliehen, denn er fühlet wol, was sie in sich haben. Wenn wir so herzlich iber diesen Worten fröhlich würden „das Wort ist Fleisch oder Mensch worden“, so sehr der Teufel dafür erschrickt und erzittert, stünde es sehr wol um uns. Aber die Welt veracht alle Gottes Werk und Wort, weil sie so mit schlechten einfältigen Worten ihr
 40 fürgetragen werden.

Wolan, die Gottseligen lassen sich nicht irren, wie gering und schlecht die Wort lauten, sondern haben Acht auf die ewigen himmlischen Schätze und Güter, so darin gefast, ihnen sit-
 gehalten und zu eigen angeboten werden, die unsäglich, ja so groß und herrlich sind, „daß auch
 1. Petri 1, 12 die lieben Engel sie gelüftet anzusehen.“

5361. (Ror. Bos. q. 24^e, 377) Lutherus dixit, er wolte mit 1000 fl. Eccium Lutherijch machen, quia est sus.

5362. (Ror. Bos. q. 24^s, 377) De parentibus et studiis Lutheri.¹ Habuit egenos parentes. Pater fuit rustici filius in Morn², pago non procul ab Eisemach.³ Inde cum uxore et filio⁴ profectus est Mansfeldiam et factus est metallicus, ein *berchauer*; tunc natus est Lutherus. Studuit Isenaci et mendicavit panem ostiatim, deinde venit ad Henricianum, civem Isenacensem⁵, et deduxit filium ad scholas. Postea venit Erfordiam et factus est monachus invito patre.

5363. (Ror. Bos. q. 24^s, 377) Lutherus idolatra.⁶ Ego habui 14 patronos, et singulis diebus binos invocavi.⁷

5364. (Ror. Bos. q. 24^s, 378) Semel tentatus sum⁸ de apoplexia. Obfirmavi animum⁹: *Schlag her im namen Gottes! Und gab mich genzlich drein.* Sic desinit cogitatio. Philippus nunc etiam est in eiusmodi cogitationibus; dolet, quod sibi falsus sum¹⁰ in suis commendationibus. Sed non morietur. Orabimus diligenter.¹¹

5365. (Ror. Bos. q. 24^s, 378) Notus est versiculus¹²:
Viximus in synodis, at iam moriemur in illis.
Dicebat Philippus Melancthon, cum proficisceretur Wormatiam.¹³

5366. (Ror. Bos. q. 24^s, 378) Satanus est potens Deus.¹⁴ Christus eum vocat principem et Deum huius mundi. *Ah, es ist schrecklich zu hören!*^{306, 12, 31; 14, 30}
20 Sed saepe contemptu fugatur, ut ego saepe contempsi. *Wir müssen je den Teuffel auch bey uns lassen.*

*Nr. 5097 (Math. L. 242).

5367. (Ror. Bos. q. 24^s, 378^b) Hierzog Georg von Sächjen. Hic dixit Lutherus multa de libro eius¹⁵ et de furtivis literis¹⁶, et quid iudicaverit de eo et princeps et cancellarius. Lutherus saltem accepit de libro ducis Georgii ein *schöndruck*¹⁷, hoc est, semipaginam, ex qua intellexit con-

¹) Vergl. oben S. 76 Anm. 26. ²) Auch Luther schreibt *More für Mökra*, de Wette 3, 183. ³) *übergeschr.*: bey Eijenach. ⁴) Also ein älterer Bruder. ⁵) civem Isenacensem *übergeschr.* Gemeint ist wohl Heinrich Schalbe. Dessen Sohn, den Luther zur Schule führte, war wohl Kaspar Schalbe. Köstlin 1, 28f.; Enders 4, 92 Anm. 1. ⁶) In Nr. 4422 spricht Luther von 21 Heiligen, für jeden Tag 3. ⁷) In der Handschrift folgt nun die Dublette zu Nr. 5357, weiter (Ror. 377^b) die Dublette zu Nr. 5346, und in der Randbemerkung G. R. Fol. 151 verweist Rörer auf den ersten Halbband. ⁸) Unter sum steht: est. ⁹) *übergeschr.*: Hoc nou est in pagellis G. R. ¹⁰) sic! ¹¹) Vergl. Nr. 5058 und 5062. ¹²) Siehe Nr. 5058 und 5062. ¹³) Zunächst nach Hagenau, der Konvent wurde aber nach Worms verlegt. ¹⁴) Unsere Nr. 5366 und Nr. 5097 sind wohl ursprüngliche Parallelen. ¹⁵) Gegenwarnung eines unparteiischen Laien gegen Luthers Warnung an die Deutschen, Enders 8, 389; Köstlin 2, 252. ¹⁶) Die beiden Luther untergeschobenen Briefe an das Benediktinerinnenkloster in Riesa, Enders 8, 390f. Anm. 7. ¹⁷) Grimm 9, 1489f.

silium d[omi]nis Georgii. Quare in quinque diebus respondit d[omi]ni Georgio, daß also herzog Georgen und des Luthjers buch¹ werden zugleich aufgeleſt und ſeil gehabt. Dux Georgius dixit: Ich wil mit den Sophiſten zufrieden ſein! Et tamen ego inieci scrupulum homini, nam miſit ad principem, an velit se exensatum habere? Princeps Iohannes dixit de Geor[gi]o²: Sie wolten gefurcht ſein, und ich gebe nichts auf ſie. Philippo doluit titulus: Wider den meuchler zu Dresden. Im ſelben titel war ich ein ſchafel.³

5368. (Ror. Bos. q. 24^s, 380^b) De infirmitate Schmalkaldensi.⁴ Lutherus Schmalkaldiae laborabat ex calculo, maximo vitae periculo.⁵ Aderant multi medici et chirurgi, ex quibus quidam medicus⁶ dixit: Ir habt⁷ wol zuzuſehen; man muß euch⁸ ſtarck angreifen! Quare dederunt ei⁹ allium et stercus equinum ad potandum. Ibi¹⁰ dixit¹¹: Kompt nicht wider! Ich wil lieber ſterben! Medici desperabant¹² de vita.¹³ Principes et status visendi causa adeunt aegrotum et valedicendi: Ego vero, inquit, nil aliud cupiebam¹⁴, quam ut ex eo antro Diaboli educerer! Et decretum erat.¹⁵ Sed Philippus mit ſeiner heilloſen und ſchwermeriſchen¹⁶ astrologia hielt mich noch ein tag auff, denn es war novilunium; wie er auch ein mal (Ror. Bos. q. 24^s, 381) von Brato¹⁷ nicht er ein fahren wolte vberß wasser in novilunio. Ich wolte aber nicht bleiben, quia nos sumus domini stellarum. Cum igitur produceret¹⁸ die Iugae¹⁹ mane, legatus pontificis²⁰ putavit me mortuum esse, et eius ministri volebant me videre, sed Tipontius²¹ dixit: Tu non videbis Lutherum in aeternum! Princeps autem²² pro me sollicitus miſit currum plenum carbonum et instrumentorum, ut, si opus esset, in itinere me calefacerent. Inter vias saepe volui mingere, sed non potui²³ ad octiduum²⁴,

¹) *Wider den Meuchler zu Dresden. Köstlin 2, 252; Unsre Ausg. Bl. 30, 3, 413ff.*

²) *Im Text steht: Princeps Iohannes Geor., übergeschr.: de fortassis, dazu a. R.: dixit Georgio.* ³) *In der Handschrift folgt nun (Ror. 378^b bis 380^b) der lange Bericht von Jonas über Luthers Erkrankung 1527, siehe Nr. 2922.* ⁴) *Zur Sache siehe Nr. 3543. Die ursprüngliche Parallele Nr. 5147 enthält nur ein kleines Stück aus Luthers Erzählung.*

⁵) *Farr. beginnt: Doctor Lutherus fuit infirmus a calculo Schmalkaldiae.* ⁶) *Vergl. Köstlin 2, 387; Farr.: — ex . . . medicus; + Vuitebergensis.* ⁷) *Farr.: + hie.*

⁸) *Farr.: im.* ⁹) *Farr.: eum.* ¹⁰) *Farr.: Sed.* ¹¹) *Farr.: + Herr Doctor.*

¹²) *Farr.: autem desperaverunt.* ¹³) *Farr. führt fort: Quare omnes principes et potestates veniunt ad aegrotum et valedicunt ei usw.* ¹⁴) *Farr.: cupivi.* ¹⁵) *Das war am 25. Februar 1537.*

¹⁶) *Nr. 5147: s[e]hebidhten. Die kleine Abweichung ist trotzdem wohl ein Beweis, daß das kleine Stück Nr. 5147, das auf Mathesius selbst zurückgeht, nicht aus unsrer Nr. 5368 gekürzt ist, sondern daß diese beiden Stücke von zwei verschiedenen Männern nachgeschrieben sind.* ¹⁷) *Prata oder Pratau, links von der Elbe, Wittenberg gegenüber.* ¹⁸) *Farr.: coactus essem producere.* ¹⁹) *Am 26. Februar 1537.*

²⁰) *Der Nuntius Petrus Vorstias, siehe Nr. 3545.* ²¹) *Tipontius oder Dipontius ist Johann Schlaginhausen, Enders 6, 207 Anm. 2.* ²²) *Farr. fährt fort: parturivit pro me, miſit enim usw.* ²³) *Farr.: poteram et vesica caruit aqua ad octiduum usw.*

²⁴) *Hierzu hat Röer an den Rand geschrieben: Audivi ex eo, cum rediit, usque ad 11. diem*

quia calculi obdurerant. Sed cum diverti Thambach, quod¹ adhuc amo², edidi complures calculos et statim per vomitum aliquos eiei idque saepius feci. Sub noctem aliquotiens tentavi, ut mingerem, sed nihil effeci. Tandem me sentio iterum urgeri, sed de tota spe decidi, quia toties ante³ frustratus eram. Admoveo igitur, moveo⁴ et sentio humorem, quare aliquot guttas mingo, et statim, Deo gratio, aliquot cantharos mingo.⁵

Hic cum quaereret quidam⁶, quo medicamine revaluisset? respondet Doctor⁷: Oratione. Nam in omnibus ecclesiis pro me⁸ ardentissime orabant. Darumb sol man stetz beten, nam omnia consequuntur oratione.⁹ Statim emissa urina scribo ad Philippum¹⁰ et Tipontium mitto. Is mane praeteriit aedes cardinalis¹¹ et clamavit: Vivit Lutherus! Et attulit electori laetum nuntium; is pro euangelio dedit decem numismata insignita imagine¹² electoris¹³, schatzgroßschen.¹⁴ In itinere autem saepe oravi, ut adesset Turca, qui me mactaret. Incolumi et robusto¹⁵ corpore paene in urina mea perissem. Et non libenter mortuus essem praesente cardinale¹⁶, ne dicerent me metu expirasse.

Haec narravit¹⁷ in vigilia assumptionis Mariae anno¹⁸ 1540.¹⁹

*Nr. 5147 (Math. L. 292). — Farr. 111.

5369. (Ror. Bos. q. 24^a, 381^b) De insidiis.²⁰ Quidam huc venit post mortem Maximiliani imperatoris²¹, dicebat se esse cancellarium caesaris. Is me excepit aliquoties in itinere reducem ex collegio et petiit colloquium. Ego duxi²² eum in meum vaporarium. Tunc ille ad me: Herr Doctor, wie mögt ir so küne sein vnd iederman die hand bieten? Wie leicht kunde einer ein buchsen im ermel²³ haben vnd ein kugel in euch gehen lassen! Respondit Doctor: Wie wolt einer dauon komen? Er muoste dennoch²⁴ sein leben auch dran²⁵ setzen! Respondit ille²⁶: Vnd wenn ich schon druber umbkeme, so

non reddidisse urinam. Aus dieser Randbemerkung geht hervor, daß Röer diese Reden von einem andern Tischgenossen abgeschrieben, nicht selbst nachgeschrieben hat.

¹) Farr.: + ego. ²) Farr. fährt fort: edi plura. Sub nocte saepius tentavi usw. ³) Farr.: — ante. ⁴) Farr.: Admoveo tamen manum. ⁵) Farr.: — et statim . . . mingo. ⁶) Farr.: Hic quaerenti. ⁷) Farr.: respondi. ⁸) pro me übergeschr. ⁹) Farr.: per orationem. ¹⁰) Enders 11, 205. ¹¹) Vorstius war nicht Kardinal. ¹²) imagine übergeschr. ¹³) Farr.: — imagine electoris. ¹⁴) Es war ein fürstliches Geschenk, siehe Enders 11, 207 Anm. 6. ¹⁵) Farr.: — Incolumi et robusto; + Valens in. ¹⁶) Vergl. das praesente monstro in Nr. 3553. ¹⁷) Farr.: dixit. ¹⁸) Farr.: — Mariae anno. ¹⁹) 14. August 1540, vergl. die Datierung der ursprünglichen Parallele Nr. 5147. ²⁰) Eine scheinbare Parallele ist Nr. 2501. Auch bei Mathesius LH. 383f. stehen die Erzählungen, die unserer Nr. 5369 und 5370 entsprechen, unmittelbar nacheinander unter dem Jahre 1540; aus Nr. 5370 hat Mathesius manches fast wörtlich entnommen. ²¹) Farr.: — imp.; + qui. ²²) duxi korrigiert aus deduxi; a. R.: eduxi; Farr.: duxi. ²³) Farr.: in der handt. ²⁴) Farr.: — dennoch. ²⁵) Farr.: dagegen. ²⁶) Farr.: — ille.

machet mich der bapſt zu einem heiligen und gebe endt dem Teuffel! — Ibi, inquit Doctor¹, metui ipsam et vocavi Vuollgangum², ministrum meum, sed mox³ exiit a me et⁴ urbe.

Sie duo venerunt in culinam interrogaveruntque⁵: Edit Doctor ex communi cibo? Respondit coqua: Sic! Tunc ille⁶: Id non facere debebat⁷; facile potest cibus infici. — Et⁸ subiunxit Doctor: Credo plerosque
5 ea gratia huc missos, ut me veneno necarent⁹, sed hic perterrefactos esse, ut nihil auferent.¹⁰

Farr. 111^b.

5370. (Ror. Bos. q. 24^a, 381^b) De veneno.¹¹ Credo me saepissime
venenum bibisse, sed semel certissime bibi. Nam fui in convivio, veni
domum non potus, in lecto sentio graves dolores. Paulo post¹² vomui ter
effusissime, post vomitus habui sedes tres largissimas et tres alias minores.
Eadem¹³ hora habui etiam catarrhum liquidissimum et postea sudavi, ut
nihil supra, et sudor erat valde foetidus. Item habui pollutionem valde
15 tetram. Es war kein Lochlin im¹⁴ ganzen Leib, es gieng etwas eraus. Ich
glaube, Gott dachte: Sie wollten im vergeben, so wil ich uns zur¹⁵ purgation
machen. (Ror. Bos. q. 24^a, 382) Und war des morgens¹⁶ nur seer gesund¹⁷
darnach.¹⁸

Farr. 112.

5371. (Ror. Bos. q. 24^a, 382) De doctoratu.¹⁹ Cum aspiceret ar-
borem in area, dixit: Sub hac arbore convenit me Staupitius, ut Doctor
fierem, ego vero 15 rationes praetexebam. Dixit Staupitius: Ey, lieber, seid
nicht klüger als der ganß convent (Ror. Bos. q. 24^a, 382^b) und die patres!
Tum ego: Hoc certus sum, quod non diu sum victurus; quid igitur opus
est²⁰ facere tantos sumptus? Respondit Staupitius: Es ist gleich recht.
25 Unser Herr Gott hat iht viel zu schaffen im himel; wenn ir sterbt, so kompt
ir in seinen rat, denn er muß auch einige doctores haben! Sie ioco confu-
tavit me. Deinde Lipsiam profectus, ubi sum promotus.²¹

¹) Farr.: — Ibi, inquit Doctor; + Deinde. ²) Sieberger. ³) Farr.: brevi.
⁴) Farr.: + ex. ⁵) Farr.: et dixerunt. ⁶) Farr.: illi. ⁷) Farr.: deberet.
⁸) Farr.: Sed. ⁹) *übergeschr.*: interficerent, wie Farr. hat. ¹⁰) *übergeschr.*: fuerint
ausi; Farr.: ausi sint facere. ¹¹) *Über Mathesius LH. 383f. siehe Nr. 5369.* ¹²) Farr.:
— Paulo post. ¹³) Farr.: In eadem. ¹⁴) *übergeschr.*: am; Farr.: am. ¹⁵) Farr.:
ichs im zu einer. ¹⁶) Farr.: zu morgen. ¹⁷) Farr.: stard. ¹⁸) *In der Handschrift
folgt nun die Dublette zu unser Nr. 5353.* ¹⁹) *Vergl. Mathesius LH. 23f.; Mathesius
war nach seinem Bericht selbst dabei, als Luther das erzählte. Scheinbare Parallelen
sind Nr. 2255, 3143, B. 3, 154 u. v.* ²⁰) *est übergeschr.* ²¹) *Hierzu hat Röser über-
geschr.*: Immo, Vuittembergae est promotus. *Nach Mathesius LH. 24 holte sich aber
Luther in Leipzig bei den kurfürstlichen Rentmeistern die Gebühren für die Promotion;
die Quittung ist uns erhalten. Enders 1, 9f.; Köstlin 1, 102.*

5372. (Ror. Bos. q. 24^s, 382^b) Die Pentecostes¹ dixit Lutherus²: Ich bin nu ein alter prediger, hab³ 28 jar gepredigt vnd ordinarie die fasten⁴ fontag drey predigt vnd ein mal vier⁵, da hjerhög Friedrich da⁶ war. — Et ridens⁷ subiunxit: Denn wir junger⁸ prediger sind gelect! Deus autem dedit⁹ mihi robor, alias tantos labores non sustinuissem.⁹ Nam semper legi etiam.

Math. N. 132 = Math. L. 59^a.

5373. (Ror. Bos. q. 24^s, 382^b) De ingressu in monasterium.¹⁰ Pater Lutheri inique tulit, quod ipse fieret monachus. Causa autem ingrediendi monasterii fuit, quia perterrefactus tonitru, cum despatiaretur ante civitatem¹⁰ Erphordiae, vovit votum Hannae, et fracto propemodum pede¹¹ gelöbt er sich inß kloster.

5374. (Ror. Bos. q. 24^s, 382^b) De Staupitio.¹² Staupitius fuit vicarius super 30 monasteria. Is primus¹³ restituit biblia suis monasteriis et conquisivit optima ingenia et dicavit¹⁴ studio theologico. Es muß ein feiner impetus¹⁵ in dem man gewest sein. Es kost in auch wol¹⁵ muß, biß er die vniuersitet (Ror. Bos. q. 24^s, 383) hülff anrichteten. Saepe citavit in lectionibus Doctorum Sumerhand Tubingensem¹⁶ dicentem¹⁷: Quis liberabit me ab ista¹⁸ rixosa theologia?¹⁹

Ror. Bos. q. 24^s, 156; Wolf. 3230, 32^b; Eric. 225^b; Luth.-Mel. 100.

5375. (Ror. Bos. q. 24^s, 383) De miseria vitae monasticæ.²⁰ Lutherus iam magister coactus est mendicare caseos et pulsare et verrere latrinam. Et universitas Erphurdensis oravit pro eo, sed pauci ei pepererunt; reliqui clamaverunt: Nicht viel studirenß! Saccum per dorsum et cum saeco per civitatem! — Tandem veni Vuitemb[ergam] et Doctor creatus mihi ipsi fui cale-

¹) 16. Mai 1540. Math. N.: + anni 1540. ²) Math. N.: — Lutherus; + in mensa. In unsrer Handschrift steht a. R.: Non pertinent ad superiora. Während die vorhergehenden Stücke in den August des Jahres fallen, fährt Nr. 5372 auf den Pfingsttag, den 16. Mai 1540, zurück. ³) Math. N.: + nun. ⁴) Math. N.: — die fasten. ⁵) Dagegen sagt Luther in Nr. 3843 am 19. April 1538, er habe oft an einem Tage viermal gepredigt. Vergl. auch Mathesius LH. 226. ⁶) Math. N.: hie. ⁷) Math. N.: eidem. ⁸) Math. N.: junge. ⁹) Math. N. schießt hier. ¹⁰) Eine scheinbare Parallele ist Nr. 4707. ¹¹) Als er von dem Blützstrahl fast getroffen wurde? Oder liegt hier ein Mißverständnis dessen vor, was in unsrer Nr. 119 erzählt wird? ¹²) Die Parallelen haben Nr. 5374 als Vorstück zu Nr. 4868, aber es ist nicht sicher, ob die beiden Stücke zusammengehören: Ror. 156 beginnt: De Staupitio, sub quo Doctor Martinus Lutherus in monachatu. ¹³) Wolf.: primum. ¹⁴) Wolf.: + ea. ¹⁵) Ror., Wolf.: viel. ¹⁶) Gemeint ist der Tübinger Theologe Konrad Summenhart. Staupitz war Tübinger Doktor. ¹⁷) Die Parallelen kürzen: Saepe dixit. ¹⁸) Ror., Wolf.: hac. ¹⁹) Die Parallelen fahren fort: Doctor Ionas dixit: Ille habuit bonas usw., d. i. Nr. 4868. ²⁰) Von den niedrigen Arbeiten, die Luther im Erfurter Kloster verrichten mußte, erzählt Mathesius LH. 20. Sein Bericht geht wohl auf eine Tischrede Luthers zurück.

factor et pertuli omnes labores monasticos. — Sed Staupitius, cum legeret Doctor Psalterium¹, absolvit eum a matutinis et addidit fratrem famulum. — Conversus ad me dixit: Wehre dich bey Leib und Leben, daß man Clöster nicht anrichte! Denn es ist die helle. Alleider, speiße, feiertage mag man wider anrichten, sed sine gravamine conscientiae! Clöster und coelibatum wolten wir nicht halten. Daß gleubt iht niemand, daß ein solcher jamer in Clöstern geweest ist.²

5375a. (Mem. 121) Bischoff³ Lorenz zu Wirzburg, einer von Bibera⁴, ein sehr fromer bischoff, der auch noch were luterisch worden, so er lenger gelebt hette⁵, der hatte ein mal herzog Friedrich geschrieben: Liber her ohm, ich bit, ir wollet wol achtung auff den münch Doctorem Martinum geben, den er ist rechtshaffen, vnd so Euer Lieb ihn nicht lenger darff behalten, so schicket ihn mir zu; er sol mir ein lieber gast sein.

5375b. (Mem. 122) Anno⁶ 1521.⁷ ist der reichstag zu Wormbs gewesen. Da ist Doctor Martinus vom feijer dohin citirt, wie er dan auch hinauß

¹) Vergl. Köstlin 1, 104f. ²) In der Handschrift folgen nun aus Veit Dietrichs Nachschriften unsere Nr. 495 in., (Rör. 383b) 495 med. und 496; dann hat Röer einen Strich gezogen, der über die ganze Seite geht, und unter der Überschrift: Ex libello Iohannis Turbici dae pastoris Kötthensis folgen Abschriften aus Schlaginhausen. ³) Die vorhergehenden Stücke der Handschrift Mem. sind: Mem. 1 = Nr. 5360; 2 = 986 + 5250; 3 = 3777; 4 = 1150; 5 = 1155; 6 = 5646; 7 = 5647; 8 = 5359; 9 = 5249 + 4833; 10 = 5296; 11 = 832; 12 = 977; 13 = 956; 14 = 982; 15 = 5070; 16 = 5071; 17 = 5073; 18 = 5074; 19 = 5075; 20 = 4758; 21 = 5089; 22 = 5091; 23 = 5093; 24 = 5094; 25 = 5126 + 5127; 26 = 5117; 27 = 5118; 28 = 5122; 29 = 5132; 30 = 5135; 31 = 5174; 32 = 5175; 33 = 5176; 34 = 804 + 805; 35 = 809; 36 = 810; 37 = 811; 38 = 812; 39 = 815; 40 = 816; 41 = 817 bis 823; 42 = 824; 43 = 826; 44 = 827; 45 = 828; 46 = 829; 47 = 830 + 831; 48 = 832 + 833; 49 = 837 + 838; 50 = 839; 51 = 840; 52 = 841; 53 = 843; 54 = 845; 55 = 846; 56 = 848 + 850; 57 = 851; 58 = 855 bis 858; 59 = 865; 60 = 866; 61 = 867; 62 = 868; 63 = 870 in.; 64 = 871 + 872; 65 = 875; 66 = 877 extr.; 67 = 885; 68 = 886; 69 = 887 + 888; 70 = 892; 71 = 894 extr.; 72 = 904; 73 = 907 + 911 + 927; 74 = 930 + 931; 75 = 937; 76 = 949 + 955; 77 = 956; 78 = 961; 79 = 965; 80 = 970; 81 = 971 extr.; 82 = 973; 83 = 975; 84 = 976; 85 = 980 + 981; 86 = 982; 87 = 985 + 986; 88 = 987; 89 = 994; 90 = 1005; 91 = 1009 med.; 92 = 1006; 93 = 1009; 94 = 1010; 95 = 1017; 96 = 1018; 97 = 1019; 98 = 1020; 99 = 1021; 100 = 1023; 101 = 1024 + 1025 + 1028; 102 = 1027; 103 = 1030; 104 = 1032 + 1033; 105 = 1035; 106 = 1037; 107 = 1036; 108 = 5490; 109 = 996; 110 bis 120 sind Anekdoten Melancthons, und vielleicht ist auch unser Text noch Melancthon zuzuweisen, doch unterscheidet er sich von den vorhergehenden Stücken, die fast ganz lateinisch sind, durch seine deutsche Fassung, und auch im Inhalt paßt er zu den folgenden autobiographischen Mitteilungen Luthers aus der Zeit seiner ersten Kämpfe. Daß Luther nicht selbst erzählt, sondern daß in der 3. Person von ihm gesprochen wird, das ist auch den nächsten Texten eigenümlich. ⁴) Enders 1, 186 Anm. 2; Köstlin 1, 173. ⁵) Lorenz von Bibra starb am 6. Februar 1519. ⁶) Nr. 5375b ist wohl eine ursprüngliche Parallele zu den autobiographischen Stücken Nr. 5342 bis Nr. 5353, in denen Luther in sprung-

gefahren ist. Wie er gen Erfurt kumbt, begegnet ihm des keyfers botschafft, die zeiget ahn, wie das seine bucher alle verbrant weren vnd er vor ein keyer verdampt, vnd hat der bischoff von Meinz, der das redlein trieb, gemeinet, er wurde sich abschrecken lassen vnd furchten, man mocht ihn verbrennen, vnd
 5 nicht auff den reichstag komen oder do erscheinen, vnd man ihn darnach als vor einen inoboedientem caesareae maiestati vnd rebellen halten mocht vnd ihn in geburlich straff nemen. Aber der Doctor hat sich nichts lassen anfechten, den wie er selbst gesagt hat: Ich hat ein guten mut darhu. Hat sich nicht darfur entsetzt.

10 Wie er nuh nahe bey Augspurd¹ kam vnd der bischoff von Meinz siehet, das sein practica nicht fortgangen ist, erdenckt er ein andern ranc, lest ihm sagen, es hab kehlerlicher majestet beichtvater² was ernstliches vnd notlich mit ihm zureden, vnd lest ihn bitten, er wol vff dem schloß Pockberg³, das Franck von Sickingen war, verziehen, da wolte er⁴ zu ihm komen; war der
 15 hoffnung, er wolte ihn da so lang auffhalten, biß das das geleit auß were. Aber der Doctor war gleich wol fortgezogen. Wie das der bischoff von Meinz gehoret hat, das ihm seine anschlege zuruck gingen, hat ers dem reich ange- tragen, man solt ihm das geleit auffschreiben, den man solt einem keyer kein geleit halten. In der rat schlag hat margtgraff Joachim⁵ gewilget vnd etliche
 20 bischoff. Wie nuhn der pfalkgraff Philippus⁶ auch sein gut duncken sagen sol, spricht er, man solt ihm sein geleit halten; er wolte vmb seines siegels willen nicht zu einem schelmen werden. Do war der margtgraf schellig worden vnd gesagt, er muste alzeit was sunderlichs machen, vnd so heftig an einander komen, das sie die schwert vor dem keyer gezuckt hatten.

25 Vnter des schreibet Spalatinus von wegen des kheurfursten an den Doctor auff dem wege, er rithe es nicht, das er in die stat keme, es were alles auff ihn⁷ bestelt, er wüste ihn nicht da zu vertedigen, die sachen stünden sehr vbel, er wer bereit vordampt. Do hat der Doctor wiederumb geantwort, er must vnd wolt hinein, vnd wen so viel Teuffel drinne weren als ziegeln auff den
 30 deckern. Vnd war auch hinein gezogen.

hafter Weise vom Reichstage zu Worms, von den Thesen und von seinem Aufenthalt im Erfurter Kloster, dann wieder vom Reichstag zu Worms und von den Augsburger Verhandlungen mit Cajetan, endlich nochmals vom Reichstag zu Worms und von seinem Aufenthalt auf der Wartburg berichtet. Diese Berichte über Worms, über Augsburg und über die Wartburg sind in unserm Texte in mißverstandener Weise durcheinandergeworfen. Vergl. die Einleitung. 1) Text: 1520.

1) Schon hier wird in die Reise nach Worms irrthümlich Augsburg eingeschoben; das Folgende geschah vielmehr in Oppenheim. 2) Jean Glapion, vergl. Ed. 4 S. 666 Anm. 20. 3) Vergl. Ed. 4 S. 667 Anm. 1. 4) scil. Glapion. 5) Joachim I. von Brandenburg. 6) Es war der Kurfürst Ludwig von der Pfalz; der falsche Name kommt wohl aus einer Verwechslung mit dem Landgrafen Philipp von Hessen. 7) Text: ihuen.

Do er nuh drinnen geweſt war ¹, hat er viel mit dem Cateno ² cardinali de latere zu thun gehabt, aber nichts konnen aufrichten. ³ Zu lezt wie man bey dem keſer nichts kunt erlangen, daß man ihn ſolt verbrennen (wie es die pfaſſen haben wolten), den der keſer war den pfaſſen nicht gut, vnd der churfurſt herzog Friedrich wol bey ihm gehort war, der halben iſt der Doctor ⁵ zwey mal vor dem keſer geſtanden, ein mal vor dem biſchoff von Sollen ⁴ vnd ſich verantwort. ⁵ Zulezt zoge herzog Friedrich weg vnd ließ ihm rethe Friedrich von Thuen ⁶, Pfeſſinger ⁷, Doctor Penting ⁸ vnd Langmantel ⁹, ein groſſen kriegsman ¹⁰, die auff den Doctor achtung hetten vnd ohn welcher wiſſen, willen vnd rath er nichts that. Da aber zu lezt die ſach ymer erger wart vnd ſie beſorgten ſich, die pfaſſen mochten gewalt an ihm vben oder es mochte ¹⁰ ein auffruhr werden, hatten die von Augſpurg den Doctor mit einem ſoldner des nachts zun thurichen hinauß gelaffen vnd gen Koburg 12 meilen one hoſen reyten laſſen. Es hat auch der knecht kein wort mit ihm auff dem wege geredt, daß er nicht gewuſt hatte, wie er mit ihm dran geweſen war. ¹¹ Darnach iſt ¹⁵ der Doctor gefangen worden. ¹²

5375 c. (Mem. 123) Post ¹³ Augustanum conventum iſt Carolus von Wittich ¹⁴ zum churfurſten vom papſt geſant, Doctorem Martinum gen Rhom zuſenden, aber herzog Friedrich hat ihn erbeten, daß er zu Wormbs mochte eingekalt werden zur vorſhorung. Interim wie die papiften alſo tobten vnd ²⁰ bey dem kayſer Carolo anhielten, daß man Doctor Martinum ſolte verbrennen, vnd der churfurſt ſich nicht gern in des gangen reichs vngunſt einlegte, ſo er ihn den monch vorhiekte, ſchreibt er dem Doctor Martino Luthero, er ſol von Wittenberg kurtz vmb ziehen vnd ſich an einen andern heimlichen ort begeben, da er ſeins lebens ſicher were, dan er kunte ihn zu Wittenbergk nicht vor- ²⁵

¹) Bis hierher iſt der Bericht über den Reichstag zu Worms 1521 einigermuſen in Ordnung; jetzt beginnt die Verwirrung, indem plötzlich von dem Geſpräch mit Cajetan in Augſburg 1518 erzählt wird.

²) Undeutlich.

³) Das Folgende bezieht ſich wieder auf den Wormſer Reichstag.

⁴) Es war vielmehr der Erzbischof von Trier.

⁵) Das Folgende bezieht ſich wieder auf die Augſburger Verhandlungen.

⁶) Friedrich von Thun war nur in Worms Luthers Beirat.

⁷) Pfeſſinger war weder in Worms noch in Augſburg. Luther hat aber in Nr. 5343 von Pfeſſingers Beſuch beim Kaiſer Maximilian erzählt, und ſo iſt Pfeſſingers Name dem Berichterſtatter im Gedächtnis geblieben.

⁸) Peuting war 1518 in Augſburg Luthers Beirat; in Worms war er 1521 als Geſandter der Stadt Augſburg.

⁹) Der Kanonikus Chriſtoph Langemantel ſtand Luther 1518 in Augſburg zur Seite.

¹⁰) Langemantel war kein großer Kriegsmann. Vielleicht hat Luther in ſeinem Bericht über den Wormſer Reichstag von Georg von Frundsberg erzählt.

¹¹) Hier bringt dieſer verworrene Bericht doch etwas Neues über Luthers Flucht aus Augſburg.

¹²) Der Bericht über Luthers Aufenthalt auf der Wartburg wird in Nr. 5375^d wieder aufgenommen.

¹³) Unſre Nr. 5375^c enthält wohl die oben S. 80 Anm. 28 fehlende Erzählung. Über ihren geſchichtlichen Wert ſiehe Kroker im Archiv für Reformationsgeſchichte 5 (1908), S. 360 ff. Eine ſcheinbare Parallele iſt Nr. 1203 aus der erſten Hälfte der dreißiger Jahre.

¹⁴) Text: Stultuih.

tedigen. Da war dem Doctor bange vnd wehe gewesen, hat nicht gewußt, wo auß, vnd¹ hat gesagt: Pater et mater dereliquerunt me, Dominus autem² 27, 10
 assumpsit me.² Vnd hat alle seine gute freunde ins kloster zugast geladen
 vnd sich mit ihm geleßt, daß er in der selbigen nacht wolt darnon sein gezogen,
 5 wohin Got ihn gefuret hette. Wie er mit den gesten guter dinge ist, so kumbt
 ehrentz ein bot vom churfursten, den Spalatinus hat geschrieben: So der Doctor
 noch forhanden were, daß er beyleibe nicht weg zoge, den der churfurst hette
 was notlichz mit ihm zureden. Also war der Doctor nach zu Wittenberg³
 blichen.

10 Vnd ist ein weislichz bedencken herzog Friederichz gewesen, das so oft er
 ist angerebt worden des Doctors halben, worumb er ihn ym lande liede, do
 hat er gesagt: Ich weiß nichts bojes von ihm. Ich hab mit ihm nichts zu-
 thun. Thuet er was, das vnrecht ist, so disputiret vnd vnterredet euch mit
 ihm zu Wittenberg; do hab ich ein vniuersitet. Er sol euch zur antwort
 15 stehen. Ich hab so viel gelehrter leute zu Wittenberg; thete er was vnrechtz,
 sie wurden ihn nicht leiden.

Item do er hat sollen Doctor Martinum von Rom senden, hat er alle
 seine retze bey einander gehabt vnd sich mit ihm befraget, was ihm zu thun
 stunde. Da hat Her Fabian von Feilich³ gesagt den apologum, da die
 20 wolffe mit den schafften friede machten vnd begerten, die schafft solten den
 wolffen die hunt zuburgen geben, das si obsides hetten; da nuhn die schaff
 als alber thier die hunde, die ir were vnd schutz waren, weg gaben vnd so irer
 arma beraubt worden, do fielen die wolff vber sie vnd zerrissen sie: Also —
 hat er gesagt — mochte es vns auch gehen, wen wir den man auß dem lande
 25 geben; ob sie sich gleich iht stellen, als wolten sie darnach vnser besten freunde
 sein; so wurden sie vnß vberziehen als kexer, so konten wir vnß nicht vor-
 tedigen. Drumb ist mein rath, man behalt den man, so kan er vnß mit
 schriefften vertedigen, so werden sie vnß auch wol zufrieden lassen.

5375 d. (Mem. 124) Doctor Martinus Lutherus war zu Erfurt in ein
 30 kloster geritten mit einem knechte, da er nach gefangen saß.⁴ Wie er nuh
 absiht, so siht ihn ein monch, der ihn kannte, vnd spricht zun andern munchen:
 Das ist Doctor Martinus! Wie das sein knecht horet, spricht er flucks zu ihm:
 Juncker, ir wisset, das wir einem edelman zugesagt haben, wir wollen heute
 nach⁵ bey ihm sein; lieber, seht euch wider auff, wir haben zeit! Vnd hat es
 35 ihm heimlich in ein ore gesagt, was der monch geredt hat. Do seht sich der
 Doctor auff vnd reit daruon, so furt in der knecht wider weg.⁶ Er wer sonst
 die nacht ym kloster erwurget worden.

¹) vnd ubergeschr.

²) Ebenso Nr. 409 und 1203.

³) Text: Feulich. Luther

rühmt öfter die Klugheit dieses Mannes, vergl. Nr. 2301 und 2629.

⁴) Vergl. S. 102

Ann. 12. Über Luthers Ausritte von der Wartburg siehe Köstlin 1, 436ff.

⁵) nach =

nach; oder ist zu lesen: nacht?

⁶) Ähnliches erzählt Mathesius LH, 74 von einem

Aufenthalt Luthers in Reinharbsbrunn.

Darnach kombt er halt in den schleedorn zu Erfurt, do liegt ein probest bey zur herweg. Der hatte seine horas vnd zoch die stein am Pater noster. Da get der Doector zu ihm vnd spricht: Her, hat ihr sonst nichts zuthuen, den das ir mit den steinen klappert? Do war der probst schellig worden vnd gefagt: Ich halt, das ir auch ein Iuterischer buß seit, die alle gute Christliche ordnung verachten!

5375e. (Mem. 125) Historia. Anno 39. ist bey Gylenburg geschehen, das der Teuffel einen man hat besessen, wiewol nit gar besessen, den er ja bey vernunft noch gewesen ist. Der hat ein weib gehabt, welche eine stiefftochter hatte. Do er nuh des weibs mude war, schlug er sie zu tobe vnd nam die stiefftochter an stat einer huren vnd zoge alsbalt auß dem dorff in ein anders mit der huren vnd ward da ein hirte. Do er nun da austreib, geht die fraue mit hinauß, vnd im heim keren kumt ein man zu ihr, der saget: Wen du heim komst, so soltu den man todschlagen, oder er wirt dich tod schlagen! Die wart nuh vberauß ser betrubt, wuhte nicht, wie sie iren dingen thun solte. Auff den abent kompt er heim, fluchte vnd schalt, zoch das heyllichen vom gurtel herauß, drehets an der hant vmb her vnd saget: Wo bistu, du hure? Kom er, ich wil dich erwurgen! Vnd jagt sie lang vmbher. Zulezt sagt er, do er ein wenig zufrieden war: Kom her, lauß mich, ich wil dir nichts thuen! Das thet nuh die fraue, grubelte¹ ihm auff dem kopffe, so lange biß das er entschlieff. Do gedachte die arme kuge²: Was thustu? Er wirt dich doch noch erwurgen; ey, eß ist besser, das du ihn erwurgest den er dich! Vnd solch gedanken gab ir auch der Teuffel ein. Der halben weil er schleift, schlegt sie ihm den kopff ein mit dem heil gleich wie einem oxsen vnd heuet ihm den kopff ab vnd bescharret den kopff in den mist vnd den leib an andern enden hin vnd geht des morgens zu der beurin, sagt, wie sie ire kue vorsorgen sollen, ir man sey weggelauffen, sie konne es nuh nicht mehr thuen. Vnd geht weg, kombt darnon, wie wol sie nicht gar daruon kombt, den sie am Sonnabent darnach 1539 vor Peter Paul³ gericht worden ist. Es begab sich aber, das die hunde im dorff nach einer schaulen⁴ auff iren mist lieffen, vnd do sie rochen, das da ein aß lag, scharren sie den kopff auß, tragen ihn ym dorff vmbher vnd reissen sich darumb, da sahen die leute, das es des hirten kopff war. Darnach brachten die hunde auch den leib auß, das iderman sahe, wo der hirte hin komen war. Vnd ist so der hirte zum Teuffel gefaren. Wer weiß, wie es der armen kugen gangen ist! Vnd sol vns das exempel vor-

1. Petri 5, 8 manen, das wir stets wachen sollen, den der Teuffel vmb vns her geht wie ein brullender lebe vnd sucht, wen er mochte verschlingen. Denn er ist in

¹) grübeln = grübeln. ²) kuge, kuge, meretrix. Grimm 5, 1901. ³) 28. Juni 1539. ⁴) Was im Text steht, ist kaum anders zu lesen; nachträglich ist dann noch ein Buchstabe, wie es scheint, ein p, vorgeschrieben, aber auch pschaulen ist unverständlich.

welden¹, in wassern vnd an allen ortern, bey vñß in vnserm fleisch, yn haufe, wo wir stehn oder gehn, vnd nicht solch spiel ahn. Doctor Martinus Lutherus.²

5375 f. (Mem. 129) Ps. 2. Dabo tibi haereditatem etc. Christus ps. 2, 8
 5 accipit a Patre haereditatem; eam nos postea a Christo accipimus, scilicet quod sua oboedientia nobis promeruerit vitam aeternam, et illa haereditas postea nostra dicitur. Got schenckt vñß den Sohn zum erbe vnd spricht zu ihm: Gehe hin, stirb, so wil ich dir die ganze welt schencken. Et ille haeres schenckt vñß dan wieder vnd spricht: Ir solt hern mit mir sein. Vnd wir bekleiden
 10 vnd schmucken vñß den in sein herlikeit, gerechtikeit vnd fromkeit, als were sie vnser, tretten also fur Gott, vnd wen er vñß fraget, ob wir seine kinder³ sein, so sagen wir: Drauen⁴ ja! Er sol vñß ja an kleidern kennen, die sein⁵ 1. 1. 2. Mojs 27, 16
 Sonß kleider sein, gleich wie Iacob das ziegen fell anzog vnd ein rauchen hals vnd hende machte vnd sich fur seinen bruder Esau außgab, welcher rauch war,
 15 vnd betrog also den vatter. Doctor Martinus Lutherus.

5375 g. (Mem. 130) Potentia⁵ Diaboli spectatur cum⁶ in multarum urbium excidiis, ubi saepe matres filios coxerunt. ubi saepe legiones⁷ decimateae sunt, tum vero in obsidione, qua Brutus Xantios obsedit, quam vide in Plutarcho.⁸

5375 h. (Mem. 132) Propria falsorum prophetarum. 1. sua Matth. 7, 15
 sponte. 2. in⁹ vestimentis ovium. 3. lupi rapaces. So seint die falschen propheten. 1. bringen sich selber ein. 2. seint heilig. 3. seint gehygig. Also geht es mit dem dorribusch auch zu. 1. man pflantz noch belzt¹⁰ noch ppropft ihn nicht, noch wechß er, ehe man sein geware wirt, vnd ob man gleich die
 25 hecken austeret¹¹, noch komen sie wider, do sonst man die guten beume faumet¹² mit grosser muße vnd erbeit erziehen kan. 2. darnach hat er eh blut den bletter. 3. so hat er auff dem herbst eitel schleschen, feurling, die einem die zene zusamen ziehen, den er hat eitel stacheln vnd sticht vmb sich, wen man die frucht oder schleschen wiel abbrechen.¹³

¹) welden, ältere Form für Wäldern. M. Heyne, Deutsches Wörterbuch 3, 1326.

²) Es folgen nun in der Handschrift Mem. 126 = Nr. 2152, Mem. 127 = Nr. 2154 und Mem. 128 = Nr. 2156, und zwar ist in Mem. 128 ebenfalls vom Skorpion die Rede, nicht vom Strauß; diese Verwechslung fällt also nicht Aurifaber, sondern wahrscheinlich dem Magister Plato zur Last, vergl. Bd. 2 S. 339 Anm. 17. ³) Text dittograph.: + seine kinder.

⁴) Drauen = Traun. ⁵) Dieser kleine Text ist wohl nicht von Luther, sondern von Melancthon. ⁶) cum ist hineinkorrigiert. ⁷) Unter legiones gestr.: milites. ⁸) Plutarch, Brutus 32. In der Handschrift folgt nun Mem. 131 = Nr. 4930^b.

⁹) Nach in gestr.: vestibulum. ¹⁰) belzen = ppropfen. Grimm 1, 1456. ¹¹) austereu = ausstören, ausstörten. Grimm 1, 989. ¹²) faumet = kaun, auch sonst bei Luther. Grimm 5, 359f. ¹³) Mem. 133, 134 und 135, die nun folgen, sind von Melancthon.

5375 i. (Mem. 136) Sciamus regna non viribus constare, sed aptis et idoneis personis, quae divinitus tanquam singularia et summa Dei dona dantur. Sic Hector apud Vergilium¹ conqueritur: Si Pergama dextra defendi possent, etiam haec defensa fuissent. Quare etiam cum vult Deus regnum aliquod perdere, tum prudentiam et sapientiam adimit² et dat, sicut propheta dicit, pueros principes. Wen er die eher zubrechen wil, so seht er narren drüber. Doctor Martinus Lutherus.

5375 k. (Mem. 137) Also hat Doctor Martinus Lutherus für fürst Georgen von Anhalt und etlichen mehr geleerten geredt vnd diese wort gesagt anno 1546³: Die papisten sint dol und vnfinning wider vns vnd wollen ire lügen mit laugen spissen und mit gewalt vorsechten, dieweil sie⁴ mit der feder vnd warheit nichts thuen können. Aber ich habe Got mit ganzem ernst gebeten vnd bitte noch teglich, er wolle irem rath steuren vnd keinen krieg in Teutschland komen lassen bey meinem leben, vnd binß gewiß, das Got solchs mein⁵ gebet furwar erhoret, vnd weiß, die⁶ weil ich lebe, kein krieg in Teutschlant sein soll.⁷ Wen ich nicht mer⁸ bin, so betet auch. Es kan aber niemant Iesum einen Herren nennen, das ist, ihm als Got von herzen vertrauen vnd anrufen, er habe den den Heiligen Geist, der wirt aber nicht gegeben jessern, jeßern, hurern vnd Epicurern, Gottes lesterern, wucherern, gehyigen, uberjessern, dieben, falschmaßgebern, verachteren Gottes worts vnd sichern menschen, den solche vnd alle, die so gedenden vnd leben, als were kein ander leben nach diesem leben, sint vnd bleiben ewig ins Teuffels reich.

So ist nun hie der knote⁹, hie ist das heil alleine, das ein ider Gottes wort gehorche, seine sünde erkenne vnd erschrecke vor dem grossen zorn Gottes vnd siehe bald ab von seinem bösen leben vnd begere vorgebung seiner sünden; yn welchem augen blick er die¹⁰ vnd die erstlingen des Heiligen Geists empfangen hat, so bittet er vmb linderung der zeitlichen straffe, die do stets folget nach der sünde, ja auch der bekerung, aber sie wirt sehr gelindert aus lauter gnaden nach der herzlichlichen buß, gebot, gehorsam, demut gegen Got nach brunftiger liebe Gottes vnd des nechsten, wie die schrießft zeuget.

5375 l. (Mem. 138) Poma etiamsi a sue comedantur, ideo tamen non nascuntur. Ita etiam bene operandum est, etiamsi nostra beneficia in homines ingratos cadant. Sic et rosa inter spinas bene olet.¹¹

¹) Aen. 2, 291f. ²) Vergl. Nr. 918. ³) Die Jahreszahl ist wohl nicht richtig, denn nach den uns erhaltenen Briefen war Fürst Georg von Anhalt 1546 nicht in Wittenberg und Luther nicht beim Fürsten in Merseburg. Man darf vielleicht an Luthers Besuch in Merseburg im Sommer 1545 denken, vergl. Köstlin 2, 606f.; dann könnte die Nachschrift dieser Rede auf Ferdinand von Maugis zurückgehen. Vergl. jetzt E. Körner im Archiv f. Reformationsgesch. 11 (1914), 140f. ⁴) Nach sie gestr.: eß. ⁵) Text: mein solchs, durch übergeschriebene Zahlen richtig gestellt. ⁶) Vielleicht ist zu lesen: daß. ⁷) Hierzu steht a. R.: hoc ita factum est. ⁸) Text unendlich: bor. ⁹) Nach knote gestr.: alleine. ¹⁰) scil. remissionem peccatorum. ¹¹) Es folgen nun

5375 m. (Mem. 141) Aenigma.¹ Quidam interrogatus, quid Deus praecipue ab homine requireret, dixit: Dimidiam sphaeram, sphaeram cum principe Romam, id est, COR², exigit a nobis summi creator Olympi.

FB. 2, 252 (15, 41) Gott fordert das Herz im Gebet. (A. 215; St. 212; S. 198^b)
 5 „Man³ jaget von einem Mönche,“ sprach D. M. Luther, „der täglich sich in einen Winkel ver-
 troffen, gefasset und viel gebetet hab. Als er nu vom Beten gar müde und matt war worden,
 hat er Gott gefragt: Ob es guug daran wäre, daß er für und für also betete? Da hat er
 eine Stimme gehört, die zu ihm gesagt hatte: Redde mihi mediam lunam, solem et canis
 iram, das ist, cor. Und es ist auch also. Gott will nicht allein äußerliche Geberde haben,
 10 sonderu von ganzem Herzen angerufen werden, und es ist nicht zu jagen, wie ein schwer Ding
 es sei, von Herzen beten.

Drüm hat auch ein ander gesagt, zu einem rechtschaffenen Gebete gehöre: Dimidium
 sphaerae, sphaeram cum principe Roma exigit a nobis summi creator olympi, das ist
 cor, denn das Gebet müsse von Herzen gehen.“

15 **5375 n.** (Mem. 142) Dictum Ioannis electoris pieae memoriae defuncti.⁴ Do die bauren vor Meyningen conditiones pacis ihm hetten vor-
 geschlagen, er solt nuhr mit 4 pferden reiten, hatt er gesagt: Got hat mich zu
 einem fursten gemacht; viel er nue, das ich als ein burger werden soll vnd
 mit 4 pferden rehten, muß ichs auch zu frieden sein. Gottes wille, der ge-
 20 schehe. Wo aber nicht, so wirt er mich vor den bauren wol⁵ behalten.⁶

5375 o. (Mem. 147) Carolostadii impium dictum.⁷ Wen ich wußte,
 daß mich Got zum ewigen vordamniß hette vorsehen, daß ich solt vordampt
 werden, so wolt ich eben so mer in die hell traben als hinein gehn. Das ist
 ein sehr impium dictum, den es heißt: Glaub du vnd thue vnd laß mich
 25 machen, ich wilß wol machen. Got viel nicht haben, daß wir vnser Got sein
 sollen vnd fur vnß sorgen, wie vnd wo es zugehe, daß wir selig werden. Wir
 sollen glauben.

5375 p. (Mem. 148) Multi vident nostras afflictiones et crucem, sed
 econtra non vident nostram unctionem.⁸

1. Cor. 2, 27

30 **5375 q.** (Mem. 150) Revela viam tuam Domino.⁹

Ps. 37, 5

Schweig, leid, meid vnd vertrag,
 Dein not niemant klag,

Mem. 139 = Nr. 4820 und Mem. 140 zwei Epigramme von Johannes Casarius und Bayen-
 hagen.

¹) Doch wohl von Luther. ²) Siehe Bd. 4 S. 215 Anm. 3. ³) Die Vorlage zu
 Aurifabers 1. Absatz steht in Math. N. 252 unter Melanchthons Ankdoten. ⁴) Schein-
 bare Parallelen sind Nr. 166 und 2505. ⁵) Nach wol gestr.: behuten. ⁶) Mem. 143
 ist von Cruciger, Mem. 144 von D. P. A.; Mem. 145, von Melanchthon, enthält unsre
 Nr. 5947 (Ror. Bos. g. 24^s, 26^b); Mem. 146, von Mathesius, ist in der Einleitung in unsern
 10. Abschnitt abgedruckt. ⁷) Ähnlich, aber mit anderm Schluß ist Nr. 403. ⁸) Mem. 149
 ist von Melanchthon. ⁹) Vergl. Köstlin 2, 509.

An Got nicht verzag,
Dein glück¹ komt all tag. Doctor Martinus Lutherus.

Mathesius L.H. 295.

FB. 2, 218 (14, 29) Über den Spruch des Psalms: „Befehle deinen Weg dem Herrn und hoffe auf ihn“ machte Doctor Martinus Luther diese Vers: (A. 204; 5 St. 556; S. Append. 7^b)

„Schweig, leid, leid und vertrag,
Dein Noth allein Gotte klag.
An Gott je nicht verzag,
Dein Glück kömmet alle Tag!“

10

5375 r. (Mem. 152) Trinc̄ vnd iß, Got nicht vergiß.
Bewar dein ehr, Dir wirt nicht mehr
Von deiner hab Den ein tuch zum grabe.

5375 s. (Mem. 153) Fortuna.

Vultus Fortunae variatur imagine lunae³,
Crescit, decrescit, in eodem sistere nescit.

15

5375 t. (Mem. 154) Historia.⁴ Es hat ein mal der izige Churfürst auff dem reichstage zu Wormß⁵, dor der alt Churfürst herzog Johans noch lebte, Doctor Ecken gefraget: Lieber Her Doctor, warumb verbietet ir den leien die ander gestalt des sacraments, so ir pffaffen doch beider gestalt ge-
braucht? Vnd es stet doch da geschriben: Bibite ex hoc omnes; was heist den da: omnes? Do hat Doctor Eck geantwort: Gnedigster Her, es heist die priester.
Do hat der Churfürst gesagt: Lieber, heist omnes die priester? Das hab ich nicht gewußt. Steht doch an einem andern ort, da Christus sagt: Mundi estis, sed non omnes. Drumw werdet ir pffaffen alle schelck vnd buben sein.⁶

Matth. 26, 27

Joh. 13, 10

25

5375 u. (Mem. 158) Kloster guter.⁷ Man sagt recht: Pffaffen gut gedeiet nicht, den das hat man auß der erfahrung, das die ienigen, die do geistliche guter haben zu sich gezogen, zulezt gar verarmen vnd verderben, wie Burkhardt Hunt, des Churfürsten zu Sachsen rat, pflegt zu sagen: Wir vom adel haben die kloster guter vnter vnser ritter guter gezogen; nuß haben die kloster guter die ritter guter freissen vnd verzeret, das wir wider kloster guter noch ritter guter mehr haben. Davon sagt Doctor Martinus eine hubische

30

¹) Mathesius: hüßf; sonst ganz mit unserm Text übereinstimmend. ²) Mem. 151, von Mathesius, ist in der Einleitung in unsern 10. Abschnitt abgedruckt. ³) Vergl. J. Werner, Lateinische Sprichwörter des Mittelalters S. 17 unter C. 218 und S. 47 unter L. 69. ⁴) In Nr. 2710 spricht Luther selbst die Worte, die hier dem Kurprinzen in den Mund gelegt werden. ⁵) Der unter Nr. 2710 abgedruckte Text Aurifabers steht unsrer Nr. 5375^t näher, nennt aber keinen Ort. ⁶) Mem. 155 ist von Melancthon; Mem. 156 und 157, von Mathesius, sind in der Einleitung in unsern 10. Abschnitt abgedruckt. ⁷) Aurifabers Text siehe unter Nr. 4978.

fabel: Wie ein adeler seinen jungen nichts zugeben hatte, sach er, das man an einem orte opfferte, da flog er hin vnd nam stück ein braten vom altar vnd brachte ihn den jungen inß nest, flog auch wider hinweg vnd wolt mehr holen. Es war aber an dem braten eine gluende kole behangen blieben, die selbige
 5 war inß nest gefallen vnd zunte das nest ahn. Do aber die jungen nicht fliehen konten, verbranten sie mit dem nest etc. Also gehñs den auch, die sich an geistlichen gutern vorsehen vnd dieselbige zu sich reissen, das sie darnon schlemen können, die doch zu Gottes ere gegeben seint. Drumb verlieren sie ire jungen vnd das nest, id est, alle ire guter vnd noch wol darzu schaden an
 10 leib vnd seel. Doctor Martinus Lutherus.

Item wie die adelers federn die beyligenden alle verzeren, also seint auch die geistlichen guter. Georgius Maior.¹

5375 v. (Mem. 160) Aliud. Wen ein armer man ein guten acker hat, halt vorgunnenß² ihm die vom adel vnd trachten darnach, wie sie ihn vber-
 15 komen mogen. So thaten auch die centauri des koniges Abimelech in Gerar, 1. Moie 26, 12 ff. do sie sahen, das Isaac hundertfeltig widerkrieg von dem acker, den ihm der konig vermietet hatt, vnd waren halt her vnd corrupirten den konig et auferunt locationem terrae, sagen: Der acker tregt viel. Er muß mein sein. Es ist ein gut lant. Wir gehören mehr darzu den ehr. Quare locavimus
 20 illi? Rapiamus iterum! Wir wollen lieber selbst haben! Vnd gedencken, sie wollen halt reich werden. Gleich wie iener baur that, als er eine henne hatte, die all tag ein gulden ey legte; gedachte er: Ey, es wirt ein grosser schatz in der hennen sein; sie wirt ein gar gulden eyer stock haben! Vnd gedacht, er wolt auff einmal reich werden, vnd erwurgt die henne vnd nam den stock
 25 auß, da fant er gar nichts. Sie et nostri principes iam nihil aliud agunt, quam ut fiant maledicti a Deo. So stossen sie Isaac auch zum lande hinauß. Sie wissen aber nicht, das benedictio Dei bey ihm sey vnd das sie maledicti seint. Doctor Martinus Lutherus.³

FB. 1, 237 (4, 55) Die Welt vergönnet den Christen ihre Nahrung und woltt
 30 gerne alle Güter selbst alleine haben. (A. 77; St. 247^b; S. 230^b) Doctor Luther sagete ein Mal: „Wenn ein armer Mann einen guten Acker oder Wiesen hätte, balde vergönnetens ihm die vom Adel, die denn darnach trachteten, daß sie ihn möchten überkommen. Also thäten dem frommen Patriarchen Isaac auch die Centauri an des Königes zu Gerar, des
 35 Abimelechs, Hofe; denn da dieselbigen sahen, daß Isaac von dem Acker, den ihm der König vermietet hatte, hundertfältige Früchte überkame, da waren sie balde her und hegeten den König wider ihn, daß er dem Isaac den Acker wieder nahm. Denn sie gedachten: Der Acker trägt 1. Moie 26
 viel, darum muß er unser sein; es ist ein fruchtbar Land, wir gehören näher dazu denn er.

¹) Aurifaber legt auch Maiors Worte Luther in den Mund und führt sie nach seiner Art weiter aus. — Das in der Handschrift nun folgende Stück Mem. 159 ist in der Einleitung in unsern 10. Abschnitt abgedruckt. ²) vergönnen = mißgönnen. ³) In der Handschrift folgen nun Mem. 161 = Nr. 1906 und unter Mem. 162 und 163 zwei Stücke, die wohl Melanchthon zuzuschreiben sind.

Warum haben wir ihn dem Jsaac vermiehet? wir wollen's lieber selbes haben. Meinen, wo sie den Aker wieder bekommen, so wollen sie gar balde reich werden. Thun, wie jener Bauert hat, der hatte eine Henne, die alle Tage ihm ein gülden Ei legete; da gedachte er: Ei, es wird ein großer Schatz in der Hennen sein, sie wird einen gar güldenen Eierstoch haben. Terhalben gedachte er, er wollte auf einmal reich werden, und erwürgete die Henne und nahm den Stoch auß, da fand er gar nichts. Sic et nostri Principes iam nihil aliud agunt, quam ut fiant maledicti a Deo. Sie stoßen den Jsaac auch zum Lande hinaus, aber sie wissen nicht, daß benedictio Dei bei ihm sei und daß sie maledicti find.⁵

5375 w. (Mem. 164) Si haberemus iam vivum Danidem, omnino¹ nihil metuerem Turcam, etiamsi nos nullum haberemus exercitum. Sed cum nullum tantum virum habeamus, vere sumus orphani.²

5375 x. (Mem. 167) Vaticinium D_loctoris M_Lartini L_Lutheri. Adest tempus olim praedictum, quod post revelatum Antichristum essent futuri homines, qui sine Deo viverent unusquisque secundum suas concupiscentias et illusiones. Nam papa quidem fuit Deus supra Deum; nunc sine Deo omnes regere volunt, papistae omnium maxime, nam illi nullas leges amplius volunt. Nostri cum a legibus papae liberi sunt, volunt etiam a lege Dei liberi esse, nihil nisi politica sequi, sed sic, ut sub illis quoque pro libidine sint. Sed dum nos illos abesse longe, de quibus talia dicta sunt, putamus, nos ipsi sumus, qui facimus talia, sicut Iudaei finxerunt et fingunt longe alios esse, qui Christum suum promissum repudient. Ex eis sunt, qui diem hominis desiderantes, ut in luce hominum gloriantur et exultent, nobis coeperunt³ decalogum quoque ex ecclesia deturbare, ut iuxta Petri prophetiam secundum proprias concupiscentias ambulent et securi sine timore Dei agant. Hos antinomos vocamus, inter quos et Magister Eiseben est.

Et de papistis quidem nihil sollicitus sum, nam ne ipsi quidem papam ex animo colunt, nisi quod odio nostri volunt illi adulari, ut ditescant et potentes fiant, donec sint papae misero formidabiles, colendi et adorandi. Tanta est fiducia eorum sub nomine et negotio Lutherano sentientes, quod papa ipsorum ope indigeat. Certo ego sum persuasus papam facilius nos laturum quam ipsos suos adultores, si ad iudicium res veniret. Denique ego pro mea persona ausim promittere me rursum futurum papistam talem, qualis fui ante defectionem, si ipsi adultores eius primi tales fieri vellent post tantas defensiones papae. Sed hoc esse impossibile video. Unde non parva consolatione confirmor, dum video adultores papae atrociores esse insidiatores, quam ego fuerim hostis, et prope miseret me miseri, sed meriti papatus, quia a falsis amicis plus est ei periculi quam a me vero

¹) Nicht ganz deutlich. ²) In der Handschrift folgen nun Mem. 165, wohl von Melanchthon, und Mem. 166, von D_loctor Pomerjanus. ³) Text: ceperunt.

hoste. Sicut a nostris quoque mihi plus est periculi et negotii quam ab ipso toto papatu, qui posthac nihil poterit contra nos. Adeo verum est: Regnum si destruendum est, non externis, sed suis viribus destruitur. D_octor L_utherus.¹

5 **5375y.** (Mem. 185) Tempus reddit perfectos. Lutherus inquit paulo ante mortem: Vor 40 iaren ist euier ein kint, et verum est, quod vulgo dicitur²: Wer vor 20 iaren nicht schon wirt, vor 30 iaren nit stark, vor 40 iaren nicht klug, vor 50 iaren nicht reich, der mag sich sein^s gluck^s wol ertwegen.³

10 **5375z.** (Mem. 218) D_octor Martinus Lutherus principium 22. ps[almi]: Dominus regit me, et nihil mihi deerit etc. versibus 35f. 23, 11. ita reddidit citante D_omino Stigelio⁴:

Ipse Deus pater meus est. Nil deficiet me.

Laetis me fecit pascere graminibus,

15 Quaeque sitim sedant, ad aquas deduxit amoenas.

Hinc redeunt vires artubus atque vigor.⁵

5376. (B. 3, 117f.) Ordinatio Magistri Benedicti Schuman⁶ Anno 1540⁷ 22. Aprilis, Dominica Iubilate, a D_octore M_artino Luther^o. Qui legit locum Actorum 13., quomodo apostolis essent im- 20 positae manus; item Actorum 20., ubi Paulus monet, ut episcopi caveant lupos; tertio caput tertium ad Timotheum de conditione et vocatione epi- 25 scopi: Tzu dem, mein lieber bruder Benedicte, bistu verordenet von Gott, das du ein treuer diener Hiesu Christi alda zu Neunburg sein solt, seinen heiligen namen zu fodern mit reiner lehre des euangelii, zu welchen wir dich durch Gottes gewald ruffen und senden, gleichwie un^s Gott gesandt hat.

¹) Es folgen nun in der Handschrift Mem. 168 = Nr. 2266; 169 = 5743; 170 = 4745; 171 = 3434; 172 = 2261; 173 = 2260; 174 = 2256; 175 = 2255; 176 = 2253; 177 = 5747; 178 = 541; 179 = 544; 180 = 247; 181 = 549; 182 = 552 + 553; 183 = 555 + 556; 184 = 558 in. ²) Vergl. Nr. 4916. ³) In der Handschrift folgen nun Mem. 186 bis Mem. 195 Stücke von Melanchthon, Mem. 196 bis Mem. 202 von Erasmus Sarcerius über die Engel und Mem. 203 bis Mem. 217 wieder von Melanchthon. ⁴) Vergl. über ihn N. Müller, Philipp Melanchthons letzte Lebensstage (1910), S. 145ff. ⁵) Mit diesem Stück schließt die Handschrift Mem. ⁶) Über Benedikt Schumann siehe Enders 11, 153 Anm. 2; 11, 224 und 227f.; 14, 37 Anm. 7. ⁷) Text töricht: 1510. Die Jahreszahl 1540 hat B. aus F.B., aber sie ist falsch, denn 1540 fiel Jubilate nicht auf den 22. April, auch wurde Benedikt Schumann schon 1537 Diakonus in Naumburg, siehe Enders a. a. O. und Neue Mitteilungen aus dem Gebiete historisch-antiquar. Forschungen 20 (1900), 414 und 419 ff. Statt der falschen Jahreszahl 1540 ist zu lesen 1537; in diesem Jahre fiel Jubilate wirklich auf den 22. April. In den großen Sammlungen B. und F.B. sind oft die Jahreszahlen falsch, die Angaben der Tage richtig. Schumanns Ordinationszeugnis siehe bei Enders 11, 227.

Verhalten wache mit ernst, biß fleißig, bitte Gott, daß er dich in dieser hohen vocation erhalten wolle, daß du nicht durch falsche lehre, keherey, secten, auch nicht durch dein eigene gedanken mochtest abfallen, sondern in jurcht Gottes, treuen fleiß, steten gebet solches möchtest ansehen und in Christo recht ansrichten. — *Hic fuit status suae orationis, postea impositione manuum oravit orationem dominicam clara voce, surgentibus deinde elevatis oculis et manibus in coelum dixit: Domine Deus, Pater misericors, qui insisti nos orare, petere, pulsare, promisisti te exanditurum in nomine Filii tui petentes, hac tua promissione freti oramus pro hoc ministro verbi Benedicto, ut illum in tuam messem mittere velis, illi assistere, suum ministerium benedicere, aperire credentibus aures ad felicem verbi cursum, ut tuum nomen glorificetur, dilatetur et ecclesia crescat, Amen. Ideo precor tibi benedictionem et successum, mi frater, ut verseris in timore et fiducia Domini. — Postea canebatur: Nu bitten wir den Heiligen Geist etc.*

FB. 2, 383 (22, 36) Ordination-Weise Doct. Martin Luther's. (A. 257; St. 272^b S. 252^b) Da D. Mart. Anno 1540¹ den 22. Aprilis, am Sonntage Jubilate, M. Benedictum ^{App. 13, 3} Schumann ordinierte, las er den Spruch Actor. 13, wie den zweien Aposteln, Paulo und Barnaba, die Hände waren aufgelegt. Item Actor. 20, da Sanct Paulus zu Miletu die Bischöfe; ^{1. Tim. 1. ff. und} Pfarrherrn warnete, daß sie sich hüteten furu Wolfen. Item das dritte Capitel 1. Tim. Tit. 1, 6 und Tit. 1, wie ein Bischof soll berufen werden und geschickt sein. ²⁰

Zu dem sprach er: „Mein lieber Bruder Benedicte, Du bist verordnet von Gott daß Du ein treuer Diener sein Christi zu R. sein sollst, seinen heiligen Namen zu fördern mit reiner Lehre des Evangelii, zu welchem wir Dich durch Gottes Gewalt rufen und senden, gleich wie uns Gott gesandt hat. Verhalten wache mit Ernst; sei fleißig; bitte Gott, daß er Dich in dieser hohen Vocation erhalten wolle, daß Du nicht durch falsche Lehre, Kecherei, Secten, auch nicht durch Deine eigene Gedanken möchtest abfallen, sondern in Gottes Furcht, treuem Fleiß, stetem Gebet solchs möchtest ansehen und in Christo recht ansrichten.“ Das war das Hauptstück seines Gebets.

Darnach legte er die Hände auf ihn und betet kniend das Vater Unser uber laut. Da man nu aufgestanden war, hub er seine Augen und Hände gen Himmel, und sprach: „Herr Gott, himmlischer, barmherziger Vater, der Du hast geheissen beten, suchen und anknopfen, auch zugesagt, Du wollest uns erhören, so wir Dich im Namen Deines Sohns anrufen: auf diese Deine Verheißung verlassen wir uns und bitten, Du wollest diesen Diener Deines Wortes, Benedictum, in Deine Ernte senden; ihm beistehen; sein Amt und Dienst segnen; den Gläubigen die Ohren aufihnu zum seligen Lauf Deines Wortes, auf daß Dein Name gepreiset, Dein Reich gemehret und die kirche wachse. Amen. Darum wünsch ich Dir, mein lieber Bruder, dazu Glück und Segen; daß Du wandelst in Gottesfurcht und Vertrauen an den Herren!“ Darnach sang man: „Nu bitten wir den heiligen Geist“ zc.

5377. (B. 3, 295f.) D^octor Martinus Lutherus² fecit mentionem episcopi Brandenburgensis³, mit welchem er zu Dessau zu gebattern am Ostern ⁴⁰ gestanden, qui proprio motu se ad evangelium obtulisset et gravissime contra

¹) Siehe S. 111 Anm. 7. ²) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 4358.* ³) *Matthias von Jagow, siehe Nr. 4903 und 4904. Durch die Erwähnung der Taufe in Dessau wird unser Text ins Jahr 1540 datiert.*

papatum, missam, canonem et sacrificia operis operati dixisset, ubi Deo haec dona, haec munera, haec sancta sacrificia¹ offeruntur. vnd ist doch ein stückes brotes, quia illa verba ante consecrationem fiunt. Ach, Gott gebe vns der bischoffe mehr! Sicut nobis 7 universitates dedit: Wittenbergensem, Lipsiam, Rostock, Copenhagen, Erphurd, Tubingen, speramus et Moguntinam; in Colonia non est spes.

5378. (B. 1, 97) Anno 40. 25. Iunii² medici Martino Luthero agrotanti balnea dissuadebant. Quibus dixit: Ego contentus sum, et placet mihi medicos esse addictos suae methodo, sed non debent homines captivare suis regulis. Auicenna, Galenus in alia terra, alio saeculo, aliis hominibus suas regulas proposuerunt, quibus ego non iurabo. Summa, medici volunt me facere stellam fixam, cum sim planeta³ et irregularis. Ich viel herzogß Georgen liebtlein singen: Was mich auch erfreuet vnd niemandt schadt, daß mag man mir wol gönnen.

15 *Nr. 4784 extr. (Khum. 371 b).

¹) Text: haec sacrosancta. In dem Gebet des Canon Missae: Te igitur, elementissime Pater, heißt es: ut accepta habeas et benedicas haec dona, haec munera, haec sancta sacrificia. Luther zitiert offenbar diese solennen Worte jeder Messe; sacrosancta wird also zu verbessern sein in sancta sacrificia. (Kawerau.) ²) Reb. wohl richtiger: 25. Iulii. Aber auch die Jahreszahl 1540 ist falsch; Luther war ja in den Wochen vom 20. Juni bis zum 2. August 1540 gar nicht in Wittenberg, siehe Nr. 5106 und 5107. Unsre Nr. 5378 gehört wohl in den Juli des Jahres 1538, siehe Nr. 3909; ist das Datum des 25. Juli bei Rebenstoeck richtig, so ist Nr. 5378 hinter Nr. 3921 einzuschieben. Die ursprüngliche Parallele Nr. 4784 extr. bietet einen stark abweichenden Text. ³) Siehe Nr. 4784 Ann.

11. Abschnitt.

Kaspar Denderreichs Nachschriften
aus den Jahren 1542 und 1543.





5379. (Math. L. 488 (177)) *Eccius*.¹ Cum fama² esset sparsa de morte Eccii: Ich kan³ nicht glauben, daß er todt sei, quamvis graviter decumbit. Mich nimbt⁴ wunder, wie er hat so lang kunnen leben; fuit enim homo in-
 explebilis libidinis et inexhaustae ebrietatis. Faber⁵ hat sich zu tod gelestert,
 Carlstat⁶ hat sich zu tod gelestert⁷, Eck muß sich auch noch⁸ zu todt lestern.
 Errore peccare gehet noch hin, aber⁹ consilio et studio velle¹⁰ peccare, daß
 ist zu viel!

Math. N. 398; Farr. 165^b und 461^b.

FB. 2, 43 (9, 56) Muthwilliglich sundigen. (A. 148^b; St. 131^b; S. 123^b) „Iren
 10 und sundigen, gehet noch hin; aber muthwilliglich, wißentlich und bedächtiglich wollen sundigen,
 daß ist zu viel!“

5380. (Math. L. 489 (177)) *Tristitia*. Nihil nocentius tristitia. Es frist
 daß marck inn¹¹ beinen, wie stehet: Tristitia excicat ossa. Drumß soll ein Er. 17, 22
 junger gesell nur frölich sein; drumß schreib ich dem vber den tisch: Tristitia Er. 30, 25
 15 occidit multos etc.¹² *Eccles.* 30.

Math. N. 399; Farr. 241^b; Clm. 937, 73.

5381. (Math. L. 490 (177)) *Adulterium*. Cum sutor quidam hic de-
 prehendisset uxorem in adulterio et abscederat illi¹³ partem nasi, interrogabat
 Doctorissa, quid esset statuendum in adulterum? Er war aber noch ein¹⁴
 20 gesell. Respondit Doctor: Ich hett sorg, ich wurde in erstochen haben!

¹) In der Leipziger Handschrift steht vor diesem Abschnitt auf Seite 176: Haec sequentia communicavit mecum D_{omi}nus Matthesius, praeceptor meus, anno 1547. mense Septemb_{ri}. Als Überschrift steht über dem Abschnitt: Colloquia habita in mensa D_octoris M_{ar}tini L_utheri Anno MD.XLII. Vergl. die Einleitung. ²) Es war nur ein Gerücht. Eck starb am 10. Februar 1543, aber seit dem Regensburger Tage im Mai 1541 war er kränklich, und schon 1542 wurden falsche Nachrichten über seinen Tod verbreitet, auch von Butzer; deshalb schrieb Eck in den ersten Tagen des Jahres 1543 auf das Titelblatt seiner gegen Butzer gerichteten Replica die Worte: Quia adhuc vivit Eckius. Vergl. Wiedemann, Eck 319, 352 und 645; Seckendorff 3, 112. Das falsche Gerücht von Ecks Tod wird bald widerrufen worden sein; in Nr. 5451 spricht Luther von Eck wieder als von einem Lebenden. ³) Math. N.: fauß. ⁴) Math. N.: hatt. ⁵) Er starb am 11. Mai 1541. ⁶) Er starb am 24. Dezember 1541. ⁷) Math. N.: — Carlstat . . . gelestert. Vergl. Bd. 2, 593 Anm. 11. ⁸) Math. N.: — noch. ⁹) Math. N.: sed. ¹⁰) Math. N.: — noch. ¹¹) inn, dialcktisch = in den. ¹²) Math. N.: — etc. ¹³) Math. N.: absdisset ei. ¹⁴) Farr.: + junger.

Cum Doctorissa diceret: Wie können doch die Leut so böß sein vnd sich mitt solcher sünde bestrecken? Doctor respondit: Ja, liebe Käthe, die Leut beten nicht. — Et subiecit: Ich halt, wen Gott geboten hett, daß ein frau sollte admittiren, wer da¹ kem, vnd widerumb² ein man, welche kem³, in summa, wen es wer vmbgekart, halt ich, daß man wurde hart nach dem ehestand ge-
 Math. 6, 13 5
 seuffzet haben. Darumb sollen wir beten: Ne inducas nos in tentationem, sed libera nos a malo! Von einem jungen gefellen nimbt mich mer⁴ wunder, denn kinder seint kinder etc.⁵ Wenn mans in so⁶ nahe bringt! Doch lobe ich Domini Philippi Melanchthonis⁷ bruder⁸; quem cum hortaretur Philippus, ut fugeret scortationem. inquit: Ei, was (Math. L. (178)) sagstu⁹, bruder? Ich¹⁰ will mir¹⁰ ein weib nemen, drumb sollen wol andere huren vnd ehfrauen¹¹ vor mir bleiben! Es solt¹² ein junger gefell gedencken, er wolt¹³ ein mal ein weib nemen; drumb solt er igt innen halten.

Math. N. 400; Farr. 341 und 319 b.

FB. 4, 133 (43, 161) Ursache des Ehebruchs. (A. 459; St. 454; S. 415) Als einer
 zu Wittenberg hatte die Ehe gebrochen, da fragte D. M. L. Hausfrau den Herrn Doctor und
 sprach: „Lieber Herr, wie können die Leute so böße seyn und sich mit solchen Sünden bestrecken?“
 Da antwortet er, und sprach: „Ja, liebe Käthe, die Leute beten nicht; so ist der Teufel nicht
 müßig; drum so sollen wir immerdar wider den Surrentenfel beten: Führe uns nicht in Ver-
 suchung, sondern erlöse uns vom Bösen!“

Und saget ferner zu seinen Tischgenossen: „Ich halte es dafür, wenn Gott geboten hätte,
 daß ein Weib sollte zulassen, wer da käme; und wiederum ein Mann, welche käme: so würde
 man des unzüchtigen Lebens gar bald müde worden seyn und gar hart nach dem Ehestand ge-
 seuffzet haben. Denn: „Nitimir in vetitum semper cupinusque negata.“⁴ Item: „Quod
 licet, ingratum est, quod non licet, acrius urit.“¹⁴

„Von einem jungen Gefellen nimmt michs nicht Wunder, denn wo Feuer und Stroh bey
 einander liegt, da ist gar bald entbrannt. Item Kinder sind Kinder, wenn mans ihnen so
 nahe bringet. Aber ich lobe M. Philippi Melanchthonis Blutsfreunde einen, welchen er ver-
 mahnete, daß er sich für Anzucht hüten sollte; da sprach er: „Ich will mir ein Weib nehmen,
 dann sollen Huren und anderer Leute Ehfrauen wol für mir bleiben.“ Also solt ein junger
 Gefelle auch gedenken, daß er ihm ein eigen Eheweib nehme und Anzucht meiden sollte.“

5382. (Math. L. 491 (178)) Herzog Jerich¹⁵ invisibilis. Ist ein armes
 fürstlein gewesen, hat nur ein bein gehabt. Da er hat sollen tanzen, hat man
 in aufft¹⁶ satzl neben der braut müssen her furen. Da man hat sein gemal
 gefragt, was sie von ihm hielt, hat sie gesaget: Er¹⁷ ist leder und feder! Dan

¹) Math. N.: welcher. ²) Math. N.: — widerumb. ³) Math. N.: + ja. ⁴) Ebenso Math. N.; Farr.: nicht, vergl. FB. Lösche Math. N. 500 Anm. 5 korrigiert; ich halte mehr für ursprünglich, in dem Sinne von: Bei einem jungen Menschen finde ich andre Dinge wunderlich. ⁵) Math. N.: — etc. ⁶) Math. N.: zu. ⁷) Math. N.: — M. ⁸) Georg Schwarzerdt. Vergl. N. Müller, Georg Schwarzerdt, der Bruder Melanchthons und Schultheiß in Bretten. ⁹) Math. N.: + mir. ¹⁰) Math. N.: — mir. ¹¹) Math. N.: frauen. ¹²) Math. N.: soll. ¹³) Math. N.: wol. ¹⁴) Ovid, Amores 3, 4, 17 und 2, 19, 3. Luther verbindet gern die beiden Ovidischen Worte, vergl. Erl. Ausg. 32, 341; Unsre Ausg. Bd. 9, 147. ¹⁵) Math. N.: Gerich; Rhed.: Heinrich. ¹⁶) Text: auffu; Math. N.: auff dem; Farr.: in einem. ¹⁷) Math. N.: Gf.

er hatte gern federn getragen. Aliquando ad eum venerunt duo, qui dicebant se pretiosos lapides habere, et persuaserunt illi haec habere vim, ut gestantes eos¹ fierent invisibiles. Persuasus princeps emit. Ist nacket² in aulam gangen, omnibus sese videndum exposuit; accurrit tandem³ domina
 5 vnd hat in zugebafft.

Math. N. 401; Farr. 232^b; Rhed. 196^b.

5383. (Math. L. 492 (178)) Wicelius. Wigel hat wol gethan, daß er still schweiget, dann er hat es schier vorsehen, daß er auff beiden seiten het den gunst vorloren, als er sich vnterstund utranque doctrinam zu concilirn;
 10 das kunden sie nicht leiden.⁴ Er hat dennoch so viel zu wegen bracht, daß er ein jar 15 hundert fl. einkommens hatt; sein auch gutt! Et⁵ auch so viel vom stift Wirzburg.⁶ Das heist, sich in vnserz Hergotts rock teilen!

Farr. 166.

5384. (Math. L. 493 (178)) De conciliatione doctrinae. Christus
 15 vnd Belial lassen sich nicht concilirn, vnd humano more kunnen sie⁷ nichts nachlassen von keinem stück; denn geben sie zu, daß sie im ablaß vnrrecht haben, so gedencft der gemeine man: Qui semel malus, semper praesumitur malus. Felt der ablaß, so felt die meß; missa cadente corruunt monasteria vnd die stift vnd so fort an. Der erstlich den ablaß erfunden hatt, mus ein verschmicht
 20 ingenium gewesen sein, den es hatt ein vnzelich gelt getragen, vnd hett kein kaiser oder furst vermocht so viel stift oder klöster zu erueren, als der ablaß erneret hat.

Farr. 143^b und 466.

FB. I, 401 (7, 141) Christus und Satan können sich nicht vertragen. (A. 130;
 25 St. 64; S. 62) „Christus und Belial lassen sich nicht vertragen noch mit einander versöhnen, und menschlicher Weise können sie nicht nachlassen von einem Stück; keiner weicht dem andern, es ist eine ewige Feindschaft zwischen ihnen. Denn geben die Papisten zu, daß sie im Ablass Unrecht haben, gedencft jdermann: Qui semel malus etc. Wer einmal ein Schalk ist, der wird stets dafür gehalten. Fället der Ablass, so fället die Messe; fället die Messe, so fallen die Klöster und die Stifte, und so fort an.“
 30

5385. (Math. L. 494 (179)) Casus matrimonialis. Ancilla Domini Philippi fidem dedit coniugii cuidam mechanico consentientibus parentibus. Is abiens peregre dixit dimidiato anno se reversurum. Interim aegrotare incipit, ita ut ad duosve⁸ et dimidium non rediret.⁹ Vnterdeß leift er ir¹⁰

1) Math. N.: eum. 2) Das nackt Herumgehen gehört sonst nicht in die Novelle von dem unsichtbar machenden Stein; es sind hier zwei Novellen miteinander verschmolzen. 3) Text: tamen; die Parallelen richtig. 4) Vergl. Nr. 5108. 5) So Farr.; Text schwer leslich: sein auch gut Erden. 6) Über Ecks Einkünfte aus der Würzburger Dompropstei vergl. Friedensburg, Nuntiaturberichte aus Deutschland 1533—59. 2, 179 Anm. 1; 4, 172 Anm. 1 und 174. 7) scil. papistae. 8) Math. N.: duos. 9) Farr.: redierit. 10) Farr.: + doch.

offtmalß ein gute nacht entpicken. Wie er kumbt, will in die magd nicht haben. Consistorium et Doctor conclusit: Sie soll in haben oder die stad reumen.

Math. N. 402; Farr. 342.

5386. (Math. L. 495 (179)) Turca. Nimbt ex novo testamento et veteri, was im gefelt. Daß ander gefelt im gar nichtß. Contemnit trinitatem, incarnationem Christi, passionem eius, sacramenta, absolutiones, coniugium: Nimt ein¹, wenn es im gefelt; wen es im nicht gefelt, stößt es wider von sich.² Was soll das vor ein coniugium sein? Drumb sein eitel hurn kinder in der Turcki. Der Turck sagt³, es werde post resurrectionem also⁴ zugehn: Da werde ein schöner gedackter tisch sthen mit schönen credenzen vnd von guttem getrenck, daß essen werden sein⁵ olruppen⁷, lebrichen⁸; vmb den tisch werden sthen schöne weiber nackt, daß einer wirt sein lust sehen.⁹ — Adiecit¹⁰ Doctor Pommer¹¹: So werden sie vnter inen rum gehen wie ein han vnter den hennen!

Math. N. 403; Farr. 129^b; Rhed. 196^b.

5387. (Math. L. 496 (179)) Juristen recht vnd Gottes recht. Cum mentio fieret des camergerichtß¹², quam iniusta ibi hoc tempore essent iudicia: Es sein zweierlei recht, juristen recht vnd welt¹³ recht. Wen ich mich mitt meinem buch wider hertzog von Braunschweig¹⁴ gegen den juristen einlaß, so hab ich schon vorlor; denn mein grund sthet auff dem:

In ore duorum aut trium

Stat omne testimonium.¹⁵

Sie aber sagen: Hertzog Heinrich est una gravis persona, drumb gehört mer testimonii. Was fragt aber vnser Herrgott darnach, quod est una aliquis gravis persona? Sie enim loquebatur: Er geht hindurch sine respectu personarum. So wurde es auch gehn mit dem izigen buchlein de episcopo Zeicensi¹⁶ etc., (Math. L. (180)) wenn man es liese zum rechten komen. Aber was fragt vnser Herrgott nach iren rechten in bonis causis?

5. Mose 10, 17:
Gal. 2, 6 u. 8.

¹) seil. weib; Farr. setzt weib wirklich in den Text; Rhed.: eine. ²) Math. N.: Wenß im gefelt, so nimpt er eine vnd stößt sie wieder von sich, wenß ihm gefelt. ³) Rhed.: denckf. ⁴) Math. N.: so. ⁵) Math. N.: — vnd. ⁶) Math. N.: werde. ⁷) = öruppen, aalraupen. Grimm 1, 5 und 7, 1285. ⁸) Die Parallelen: lampreten. Grimm 6, 90. ⁹) Math. N.: ansehen. ¹⁰) Farr.: + aliquando. ¹¹) Farr.: + cum hoc idem recitasset. Hier hat Farr. wohl den ursprünglichen Text besser überliefert. Bugenhagen kehrte ja erst Ende Mai 1542 aus Dänemark zurück. Enders 14, 168 Anm. 6. Das aliquando bei Farr. betont also richtig, daß Bugenhagens drastische Äußerung bei einer anderen Gelegenheit gefallen ist. ¹²) Das Kammergericht war 1530 bis 1688 in Speyer, doch 1539 und 40 in Wimpfen. ¹³) In dem Wort ist korrigiert, doch ist es kaum anders zu lesen. Nach der Überschrift erwartet man: Gottes. ¹⁴) Wider Hans Worst, 1541. Erl. Ausg. 26, 1. ¹⁵) 5. Mose 17, 6. ¹⁶) Exempel, einen rechten christlichen Bischof

5388. (Math. L. 497 (180)) Quid requiratur ad praedicatorum mundo earum? Sechß stück gehören zu einem prediger, wie in die welt haben will: 1. Daß er ein sein außreden¹ hab²; 2. daß er gelehrt sei: 3. daß er berehßt³ sei; 4. daß er ein schon person sei, den die meidlein vnd freulen lieb⁴ können haben; 5. daß er kein gelt neme, sondern gelt zu gebe; 6. daß er rede, was man gern höret.⁴

Math. N. 405; Farr. 218^b; Rhed. 221; Cord. B. 5 (Cl. F. 3).

10 FB. 2, 376 (22, 21) Wie ein Prediger soll geschickt sein, der der Welt wol gefallen solle. (A. 255; St. 281; S. 259) „Sechß Stück gehören zu einem Prediger, wie ihn die Welt jht haben will: 1. daß er gelehrt sei; 2. daß er ein sein Außsprechen habe; 3. daß er berehßt sei; 4. daß er eine schöne Person sei, den die Mägdlin vnd Fraulin lieb können haben; 5. daß er kein Geld nehme, sondern Geld zugebe; 6. daß er rede, was man gerne höret.

15 5389. (Math. L. 498 (180)) De caesare et Ferdinando. Cum mentio fieret Ferdinandi, dicebat Doctor: Ferdinandus est pernicius Germaniae. Hoc praedixit Maximilianus pater⁵; cum esset astrologus et vidisset genesis⁶ filii, dixisse fertur: Wenn du werest in deiner⁷ tauiff erfossen, so wer dir am besten geschehen! Voces autem paternae vere sunt prophetiae.⁸ Et Erasmus etiam⁹ bene iudicavit de utroque¹⁰; nam cum adhuc essent infantes, dixerat: Hi duo pulli magnum malum aliquando dabunt Germaniae.¹¹

20 Math. N. 304; Farr. 375^b; Rhed. 197.

5390. (Math. L. 499 (180)) Augspurg.¹² Quidam dicebat episcopum . . .¹³ dixisse ad praedictorem¹⁴ suum¹⁵ porrigentem sibi calicem in communionem: Gebt her den selch! Quia scriptum est: Accipite! Hoc offendisse astantes¹⁶ et iniecisse illis scrupulum. Dixit Doctor: Was ist den daß so groß? Ich greiff auch selbs¹⁶ an selch, wen ich communicir, vnd daß thu ich darumb, daß mir der brister des mauls nicht felen soll; dann ich fürchte iner, er treffe es nicht.

Tum quidam dicebat: Die Augspurger seind valde superstitiosi mitt irer

zu weihen, 1542. Erl. Ausg. 26, 76. Am 11. April 1542 wurde die Druckschrift versendet. Köstlin 2, 686 zu 557.

¹) Aussprache. Diets 1, 178. ²) Cord. B.: Daß er sein auß rede. ³) berehßt. ⁴) Cord. B.: † etc. Eine scheinbare Parallele ist Nr. 2580. ⁵) Maximilian I. war Ferdinands I. Großvater. ⁶) Die Natirität. ⁷) Math. N.: der. ⁸) Text: prophetiaae. ⁹) Math. N.: quoque. ¹⁰) Karl V. und Ferdinand I. ¹¹) Über den Inhalt dieser Rede Luthers berichtet Besold am 11. April 1542 brieflich an Dietrich. Mscr. Thomus. 289, jetzt von O. Albrecht und P. Flemming im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 12f. veröffentlicht. Vergl. die Einleitung und Kawerau in den Beitr. zur Bayer. Kirchengesch. 18, 44f. ¹²) Daneben steht gestr.: Ingotstid. ¹³) episcopus bedeutet hier wohl Pfarrer. Im Text ist dann eine kleine Lücke. In der Vorlage stand wohl ein unleserlicher Eigennamen oder der Name einer Stadt. ¹⁴) Math. N.: contionatorem. ¹⁵) Math. N.: — suum. ¹⁶) Math. N.: — selbs.

communio. — Respondit Doctor¹⁾: Die (Math. L. (181)) Augspurger sind noch²⁾ Zwingliſch.³⁾

Buceerns⁴⁾ iſt ein nequam⁵⁾ per omnes casus, per omnes partes orationis, per omnes regulas⁶⁾ grammaticas.⁷⁾ Ich traue im niemer; denn⁸⁾ Paulus inquit: Haereticum post unam et alteram monitionem devitabis!⁹⁾

Tum alius subiecit: Ich halt, gloria vnd opes machen die leut so stolz. Doctor: Daß ein weidlein brangt in einem neuen rock oder mitt den schwarzen augen, gehet wol hin; dan baldt kumbt ein fiber vnd nimbt ir die schon.¹⁰⁾ Das Mornholt¹¹⁾ vnd Ranzau¹²⁾ ein wenig hoffertig¹³⁾ sein, geht wol hin; dan baldt kumbt irgent¹⁴⁾ ein pestilenz vnd vorbeut in die hoffart. Ein edel-¹⁰⁾ man, der hoffertig iſt, gehet irgentz ein buchz¹⁵⁾ durchn leib im krieg, so iſtz auß. Aber die gloria religionis, die thut trefflichen schaden vnd thut ſer boez.

Math. N. 406 und 407; Farr. 88^{b)}; Rhed. 221.

Fl. 2, 435 (22, 144) Bei Predigern thut Hoffart Schaden. (A. 274; St. 282^{b)}; S. 26^{1b)}) Doctor M. Luther redete von einem Theologo im Oberlande, als man der Zwingliſchen gedachte, und sprach: „N. N. iſt ein Nequam per omnes casus, per omnes partes orationis, per omnes regulas grammaticas. Ich traue ihm niemer, denn S. Paulus spricht: „Haereticum post unam aut alteram admonitionem devita.“⁴⁾ Darauf ſaget ein Ander: „Ich halte, daß der Ehrgeiz und Reichthum mache die Leute so stolz.“ Da sprach der Doctor: „Daß ein Mägdlin pranget in einem neuen Rock oder mit den schwarzen Augen, daß gehet wol hin; denn baldt kömmt ein Fieber und nimmt ihr die Schöne. Und daß Mornholt und Ranzau, beide meine Tischgänger, hoffärtig ſind, daß gehet auch wol hin; denn bald kömmt irgends ein Pestilenz und verbeut ihnen die Hoffart. Einem Gelmann, der hoffärtig iſt, dem gehet irgends im Kriege eine Kugel durch den Leib, so iſtz auch auß; aber die gloria religionis die thut trefflichen Schaden!“ Daß ſagt Doct. Luther Anno x. 42.

88m. 4, 15

5391. (Math. L. 500 (181)) Lex et gratia. Daß¹⁶⁾ lex iram operatur¹⁷⁾, ſiht man an dem wol, daß Görg Planck¹⁸⁾ — is enim tum aderat¹⁹⁾ — als beſſer ſchlecht, was er von ſich ſelbz ſchlecht, den was er adern zu gefallen ſchlagen muß, vnd daß kumpt ex lege. Also weiß ich, Magister Holstein²⁰⁾

¹⁾ Math. N.: — Doctor. ²⁾ Math. N.: — noch. ³⁾ Über Augsburg und Zwingli vergl. Roth, Augsburgs Reformationsgeschichte 1517—27. 152 ff. ⁴⁾ Durch die Erwähnung Augsburgs kommt Luther auf Butzer zu sprechen. Über Butzer in Augsburg (1534, 35, 37) vergl. Köstlin 2, 327; Seckendorf 3, 169; v. Stetten, Gesch. der Stadt Augsburg 1, 444 f. ⁵⁾ Vergl. Köstlin 2, 125. ⁶⁾ Math. N.: literas. ⁷⁾ Text: grammaticas; die Parallelen: grammaticales; wir korrigieren nach FB. ⁸⁾ Math. N.: — denn. ⁹⁾ Math. N.: admonitionem fuge. ¹⁰⁾ schon, schöne = Schönheit. ¹¹⁾ Ludolfus a Marnholt und Boldewinus Marnholdt Nobilis diocesis Halberstatensis. Sommer 1539. Album 1, 175. Sie waren wohl ebenso wie Ranzau Luthers Tischgenossen. ¹²⁾ Paulus Ranezi Holstatiensis Nobilis. Winter 1537 auf 38. Album 1, 167. Henricus Ranzow ex Equestri ordine. Sommer 1538. Album 1, 169. ¹³⁾ Math. N.: stolz. ¹⁴⁾ Math. N.: — irgent. ¹⁵⁾ Text: buchz. ¹⁶⁾ Math. N.: — Daß. ¹⁷⁾ Text: operit; die Parallelen richtig. ¹⁸⁾ Georg Blanck, Organist in Zeitz, war am 7. April 1542 im Begriff, aus Wittenberg heimzukehren. Enders 14, 226 Anm. 1; über einen Georg Planck siehe auch Nr. 3297. ¹⁹⁾ Die Parallelen: — is . . . aderat. ²⁰⁾ Über Luthers Tischgenossen Johannes Sachs

les über den ganzen¹ Ciceronem aus, denn das er solte eine lection thun. Warum? Das ein thut er von sich, ungezwungen, drum ist es in ein lust, das ist gratia; das ander aber wirt im feurer², quia est lex, er muß es thun. Also fort aus³: Wo lex ist, da ist vnlust; wo gratia ist⁴, da ist lust.

5 Math. N. 408; Farr. F.

5392. (Math. L. 501 (181)) Oratio servat ecclesiam. Oratio hat bisher ecclesiam erhalten, drum muß es noch gebett sein. Drum sagt Christus: Bittet, suchet, klopfet an! Erstlich sollen wir⁵ bitten. Wenn wir nun an-⁶sehen zu bitten, so vorkreucht er sich irgents hin vnd will nicht hören⁶, will sich nicht lassen finden; so muß man in denn suchen, das ist, mitt beten an-⁷halten. Wenn man in den⁷ sucht, (Math. L. (182)) so vorschleust er sich den⁸ in ein kammerlein; will man zu im nein, so muß man den kloppen. Wenn man dan ein mal oder zwei geklopft hat, so verhört⁹ er; lechlich, wen man des kloppens will zu vil machen, so thut er auff vnd spricht: Was wiltu den?¹⁰ Herr, ich will das oder jenes haben. So spricht er: So hab dirz doch! Also muß man in¹⁰ auf wecken. Ich halt, das alhie noch vil fromer leut sein, die ser vleissig beten, wie wol es auch viel boefer buben alhie hat. Drum will der spruch: Bittet¹¹ v. nichts anders den: Bittet¹², ruffet, schreiet, suchet¹³, klopfet, polkert! Vnd das muß man fur vnd fur treiben on auffhören.

20 Math. N. 409; Farr. 295^b; Clm. 937, 73^b.

FB. 2, 254 (15, 49) Daß man mit dem Gebet anhalten müsse. (A. 215^b; St. 208; S. 196) Doctor Martinus Luther sagte, „daß das liebe Gebet die kirche erhalte, denn das Gebet hätte bis anher das Beste bei der kirche gethan; darüm muß es noch gebetet sein. Daher saget Christus: „Bittet, so sollet ihr nehmen; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch²⁵ aufgethan.““ Erstlich will er, wir sollen bitten, wenn wir in Ansehung sind; denn Gott vorkreucht sich oft irgends hin und will nicht hören, ja er will sich nicht lassen finden; so muß man ihn denn suchen, das ist, mit Beten anhalten. Wenn man ihn denn sucht, so verschleust er sich denn in ein kammerlein. Will man denn zu ihm hinein, so muß man denn anklopfen; wenn man denn ein Mal oder zwei geklopft hat, so verhört er ein wenig. Lechlich wenn man des kloppens will zuvil machen, so thut er auf und spricht: Was wilt du denn? Herr, ich³⁰ will dies oder jenes haben. So spricht er: So hab dirz doch! Also muß man ihn aufwecken. Ich halt, daß hie noch viel frommer Leute sind, die sehr fleißig beten; wiewol es auch viel böser Buben hie hat. Darüm dieser Spruch „Bittet“ will nichts anders haben, denn bittet, ruft, schreiet, klopfet, polkert. Vnd dies muß man für und für treiben ohn Aufhören!“

35 5393. (Math. L. 502 (182)) Prediger. Ich wolt leichtlich einen zu einem

(Saxo, Holstein) vergl. Kroker, Katharina von Bora 189; Enders 11, 116 Anm. 7 und 14, 29 Anm. 2.

¹) Math. N.: — den ganzen. ²) Math. N.: jauer. ³) Math. N.: — aus. ⁴) Math. N.: — ist. ⁵) Math. N.: soll man. ⁶) Math. N.: — will nicht hören. ⁷) Math. N.: + mit beten. ⁸) Farr.: irgent; Math. N.: — den. ⁹) verhören = überhören, nicht drauf hören, absichtlich nicht hören. ¹⁰) Math. N.: + den. ¹¹) Math. N.: + suchet. ¹²) Math. N.: — Bittet. ¹³) Math. N.: — judget.

prediger machen, wen er nur¹ folgen wolt; denn ich wolt im² heißen den kleinen catechismum an³ die hand nemen vnd von der canzel de verbo ad verbum lesen, am sontag ein stück von der postill, vnd dar nach dasselbig, was er gelesen, wider repetir.⁴ Aber sie schämen sich des, so ich doch, nun ein alter Doctor, noch allzeit das buch mit mir auff die canzel neme vnd daraus lese.⁵ Haec dicebat, cum sibi indoctus parochus a Doctore Iona commendabatur.

Math. N. 410; Farr. 219; Clm. 937, 74^b.

FB. 2, 431 (22, 135) Wie D. M. Luther einen wollte zum Prediger machen. (A. 272^b; St. 273^b; S. 253) „Ich wollte leichtlich einen zum Prediger machen, wenn er mir folgen wollte! Denn ich wollte ihn heißen den kleinen Katechismus in die Hand nehmen und von der Kanzel von Wort zu Wort lesen. Am Sonntag aber ein Stück von der Postill, und darnach dasselbig, was er gelesen, repetirt. Aber sie schämen sich des, so ich doch, nu ein alter Doctor, noch allzeit das Buch mit mir auf die Kanzel nehme und daraus lese.“

5394. (Math. L. 503 (182)) Magistratus oder regiment. Wenn einem⁶ der kugell vorgehn soll, so geb man im nur was zu schaffen! Das sehet ir weiber wol in dem spruch: Du solt kinder gebern mit angst.⁷ Das ist nun ein ding vor sich! Aber ir erfaret das wol an den⁸ meiden, was sie euch vor plag machen. Zu dem man aber spricht Gott: Die erden soll dir dornen vnd distelln tragen. Ich mein, das sei ein fluch, das wir müssen dorn vnd distelln fressen, das ist⁹, müssen nu vnd angst im regiment haben. Drum las man ein jungen gesellen etliche¹⁰ freude haben; kumpt er zum regiment, so wirt im¹¹ der kugell¹² wol vorgehn. — (Math. L. (183)) Haec dicebat, cum facta esset mentio Erasmi Ebneri¹³, consulis Norici, der in seiner jugent war frolich vnd¹⁴ kurzweilig gewesen.

Math. N. 411; Farr. 359^b.

FB. 4, 167 (44, 16) Regenten haben gung zu thun, daß ihnen der Fürwih wol vergehet. (A. 468^b; St. 474^b; S. 433) „Wenn einem der Kugel vergehen soll,“ sprach D. M. L., „so gebe man ihm nur zu schaffen. Das sehet ihr Weiber wol in dem Spruch: Du sollst Kinder gebären mit Angst.“ Das ist nu ein Ding fur sich. Aber ihr erfahret das wol an den Mägden und Knechten, was sie Herrn und Frauen in der Haushaltung für Plage machen. Zu dem Mann aber spricht Gott: „Die Erde soll dir Disteln und Dornu tragen.“ Ich meine, das sey ein Fluch, daß wir müssen Disteln und Dornen fressen, das ist, müssen Mühe und Arbeit im Regiment haben. Darum lasse man einem jungen Gesellen eheliche¹⁵ Freude haben zu gelegener Zeit, kömmt er zum Regiment, so wirt ihm der Kugel wol vergehen!“ Das¹⁶ jagte der Doctor, da des E. E. iber der Mahlzeit gedacht ward, des Bürgermeisters zu Nünberg, der in seiner Jugend frühlich und kurzweilig war gewest und darnach in der Regierung zu großer Mühe und Arbeit kam.

¹) Math. N.: mix. ²) Math. N., Farr.: in. ³) Math. N.: in. ⁴) Math. N.: vnd darnach doßelbige lere und repitire. ⁵) Math. N.: predige; Farr. schließt hier.

⁶) Tert.: einen. ⁷) Math. N.: — mit angst. ⁸) Math. N.: — den. ⁹) Math. N.: id est. ¹⁰) Ebenso Math. N.: Farr.: eheliche, vergl. FB. ¹¹) Math. N.: — so wirt im. ¹²) Math. N.: + wirt ihm. ¹³) Erasmus Ebner, 1511–77. ADB. 5, 591.

¹⁴) Math. N.: — frolich vnd. ¹⁵) Vergl. Ann. 10; W.: eheliche. ¹⁶) Teot: Da.

5395. (Math. L. 504 (183)) Opes. Wo opes sein, da sein allerlei¹ peccata, dann:

Gutt macht mut,
Mut macht armut,
Armut macht demut.²

Drumb werden die reichen auch müssen grosse rechenſchaft geben, denn: Went lat. 12, 48 vil beſolen iſt, der muſ vil vorrechnen. Opes, ingenium, forma ſein ſeine dona Dei, aber wir mißbrauchen ſie vbell; aber ingenium iſt auch ein boes ding, wenn es vbel geredt, denn es heiſt:

Qui velit ingenio cedere, nullus erit.³

Es⁴ iſt beſſer, daſ einer ein wenig vnter dem angeſicht ſchon iſt. — So kan ein krankheit komen vnd kanſ im nemen; aber ingenium leiſt ſich nicht ſo bald endern. Es ſthet: Eritis ſicut dii. Ja mein!⁵ Auch reich ſein ſicut dii!⁶ 1. Moſe 3, 5 Dieſe krankheit iſt vns ſo angeboru von Adam: Eritis ſicut dii.

Math. N. 412; Farr. 398.

FB. I, 275 (4, 119) Reichthum macht hoffärtig und geizig. (A. 88^b; St. 472^b; S. 431) „Wo groß Gut iſt, da ſind auch allerlei Sünden; denn Gut macht Muth, Muth macht Krieg und Krieg bringet Armuth, Armuth macht Demuth. Darum werden die Reichen auch müſſen große Rechenſchaft geben; denn wem viel beſohlen iſt, der muſ viel berechen. Reichthum, Verſtand, Schönheit ſind ſeine ſchöne Gaben Gottes, aber wir mißbrauchen ſie ſehr ubel. Doch iſt großer Verſtand und ein geſchickter ſinnreicher Kopf auch ein böſ Ding, wenn es ubel geräth; denn es heiſt: Qui velit ingenio cedere, nullus erit. Niemand will von ſeinem Sinn und Kopf weichen, er will Recht haben. Viel beſſer iſt, daſ einer unter dem Angeſicht ein wenig ſchön iſt, denn es kann eine Krankheit kommen, die kannſ ihm nehmen; aber daſ Ingenium, der Sinn und Kopf, läſt ſich nicht bald ändern. Es ſthet geſchrieben: „Ihr 1. Moſe 3, 5 werdet ſein wie Gott“; ja, ich meine auch, wir ſind Götter. Dieſe Krankheit iſt uns angeboren von Adam: Ihr werdet ſein wie Gott!“

5396. (Math. L. 505 (183)) Iudaea.⁷ Mich wundert, wie die Juden vorzeiten regiret haben, ſo ein mechtig volck in einem engen⁸ ort, denn ganz⁹ Iudaea iſt nur 30 meil preit vnd 50¹⁰ meilen lang¹¹ gewefen. Sie haben mechtig genau müſſen gezeret haben. Ich halt, daſ ein perſon kaum ein heller hab ein tag vor¹² prot geben; daſ ander ſein ruben gewefft, die haben ſie geſſen

¹) Math. N.: mancherley. ²) Zu dem Spruch vergl. auch Corp. Ref. 19, 72.

³) Martial, Epigr. 8, 18; der Schluß des Pentameters lautet bei Martial: rarus erit.

⁴) Dieser Satz: ist wohl der Einwurf eines Tischgenossen. ⁵) Über mein als Ausruf

siehe Grimm 6, 1919. ⁶) Farr.: Ja, ich meine, auch wir ſindt dii; vergl. FB.; Math. N.:

— Ja . . . dii. ⁷) Eine ursprüngliche Parallele ist das kurze Stück Nr. 5717. ⁸) Text:

eigen, korrigiert nach den Parallelen. ⁹) Math. N.: — ganz. ¹⁰) Math. N.: — meil

. . . 50. ¹¹) Die Zahlen sind freilich falsch, aber ich halte unsern Text, der auch durch

Farr. und Rhed. gestützt wird, für ursprünglich. Die Kürzung in Math. N. ist eine

Verschlimmbesserung, denn wenn man von der Größe eines Landes eine Vorstellung geben

will, muß man Länge und Breite nennen. ¹²) Math. N.: †- hier vnd.

zum¹ prot, biß weilen ein² feigen, der haben sie vil gehabt, vnter zeitten³ ein spilling⁴ ader⁵ ein⁶ rosincken. Sie haben auch⁷ nahe müssen in ein ander wonen, denu ich glaub, daß in einem haus, wie Magister Ambrosii⁸ haus ist, bei hundert Juden⁹ gewonet haben, wie den noch vier hauswirt mitt weib vnd kintern sich durffen behelffen in einer stuben, da wir ein tisch ein segen, vnd schlaffen dazu driunen.¹⁰ Es mus selham ding¹¹ sein!

Tum Moritius Doctor: Do- (Math. L. (184)) etor¹², es ist ein fruchtbar volck gewesen. 70 personen haben in Aegyptien in 400 jaren bis in 600000 man gezeiget, on was weib¹³ vnd kinder seint gewesen, vnd darzu sub servitute. — Doctor: Sie sein kaum 50 jar vnter dem hartn servitut gewesen,¹⁰ vnd daß kinder döten hat nicht lang geweret. Den Joseph kumbt in 40. jar hinein vnd stirbt seines alters 100 vnd 10 jar, so hat er den noch ein 70 jar regiret, da hat es wol gestanden.¹⁴ Darnach wirt es bei den andern patriarchen auch on zweiffel ein 100 jar wol gestanden haben.¹⁵ Es ist ein wunderlich ding! 3jt kondt man ein solch gros¹⁶ volck nicht furen, denn es will imer gefult¹⁷ sein.

Math. N. 403; Farr. 413 b; Rhed. 197.

5397. (Math. L. 506 (240)) Quam primum comederis de ligno

scientiae boni et mali etc. Cum quidam interrogaret, quomodo haec

convenirent, quod statim deberet¹⁸ mori et tamen vixisset¹⁹ post esum 930

annos, respondit: Putatis hanc vitam esse vitam? Nihil aliud est quam

mors. Quare Adam fuit mortuus, etiam²⁰ quod ad²¹ literam, denn²² post

peccatum sumus²³ mortui. Wo terror mortis ist, do ist kein leben mer. So

sein wir alle todt. Habemus adhuc quaedam²⁴ refrigeria; wie ein medicus

flieck vnd heilt²⁵, als lang er fan, so giebt vns Gott aus genaden wenig refri-

geria, biß wir dshin gehn. Impii dormiunt, quia sie sülen peccatum noch

nicht, non sentiunt²⁶, lassens hingehn. Aber daß ist ein furor! Sed pii senti-

unt morbum. Wie Paulus sagt: Nos circumferimus mortificationem

nostram.

Math. N. 536; Farr. 55 bis.

¹) Nach zum gestr.: bier. ²) Math. N.: — ein. ³) Math. N.: weilen. ⁴) Eine Art Pflaume, Schlehe. ⁵) ader = oder. ⁶) Math. N.: — ein. ⁷) Math. N.: — auch.

⁸) Über Ambrosius Reuter und sein Haus am Markt in Wittenberg siehe Kroker in den Schriften des Vereins für die Gesch. Leipzigs 6 (1900), 23ff. Aber Reuter war doch nicht Magister? Der Nachschreiber hat bei Ambrosius vielleicht an Magister Ambrosius Berndt gedacht. ⁹) Math. N.: personen. ¹⁰) Math. N.: — dazu driunen. ¹¹) Math. N.: + gewesen. ¹²) Sic! Was stand in der Vorlage? Farr.: Tum Mauritius; D[omi]ne Doctor; Math. N.: Tunc Martinus; Doctor; Rhed. läßt die Worte aus. ¹³) Text: man; die Parallelen richtig. ¹⁴) Rhed. schließt hier. ¹⁵) Math. N.: — Darnach . . . haben. ¹⁶) Math. N.: mechtig. ¹⁷) Math. N.: gefuttert. ¹⁸) scil. Adam; Math. N.: deberent. ¹⁹) Math. N.: vixissent. ²⁰) Math. N.: — etiam. ²¹) Farr.: quoad. ²²) Math. N.: deinde. ²³) Math. N.: + et nos. ²⁴) Farr.: + fomenta et. ²⁵) Dialektisch (sächsisch) = heilt. ²⁶) Math. N.: — non sentiunt.

5398. (Math. L. 507 (241)) Contra Turcam.¹ Betet! (Quia non est spes amplius in armis, sed in Deo. Wen dem Turcken imant soll² thun, so werdens die armen kindrichen thun, die beten das³ Vatter vnser etc.⁴ Vnser⁵ wall⁶ vnd buchsen vnd alle fursten, die⁷ werden in wol vngeheit⁸ lassen. Ich jagts⁹ auch den baumeistern: Lieben herrn, was bauet ir lang? Wenn das Vatter vnser nicht ein mauer bauet, die do heist: Angeli circumvallant te¹⁰, so ist euer wall ein dreck! Vallum Angelorum ist ein feine mauer, vnd¹¹ die soll auch der christen sunderlich mauer heissen, non calx et etc. etc.¹² Aber es hilfft nicht! Die theologi vorsthens nicht?¹³ Wolan, so vorsthen wir den- noch, das der Turck vnd¹⁴ Teuffel auff ire mauer scheidt. Vnd wenn ein eiserne mauer herumb were, so nimbt der Turck das land ein, das wir nichts zu fressen haben; so sterben wir denn hungers.¹⁵ Denn vnser Herrgott, der¹⁶ gehet dauon, wenn man so schart. Wolan, spricht er, ich wills euch allein¹⁷ lassen machen; ir wollt mich nicht haben, so richt irs denn nur¹⁸ wol aus! Da schreien alle propheten vber. Si quieveritis, vivetis? Ei nein! Wir mussten vor bauern buchsen haben!¹⁹ Wolan, vertemini in²⁰ fugam! Man horet nicht. Et²¹ illud est signum irac, das kein horen nicht vorhanden.²²

Clm. 937, 43.

5399. (Math. L. 508 (241)) Vita aulica. Herr Paul Knodt²³ dixit mihi aliquando, do er noch war ein knab in der canterei gewesen, hat er einen alten pfaffen am hoff gefraget, wie doch so grosser homut vnter dem adel²⁴ were; respondit sacrificulus²⁵: Wie fragstu so nerrisch? Es ist kein edelman, der dem bauer was gunt²⁶, dem burger²⁷ oder auch dem fursten²⁸; immo sie gunnen²⁹ inen vnter einander selbs nichts gutts. Vnd ist war! Denn es sein dreierlei Teuffel³⁰: Hausteuffel, Hoffteuffel vnd³¹ Kirchenteuffel. Die lesten sein die ergsten, wenn es dohin kumpt, das kein³² brister dem andern nichts gan³³, vnd das³⁴ sich einer imer³⁵ deucht³⁶ geleter sein denn der ander.³⁷ Grickel

¹) Aurifabers Text siehe unter Nr. 3687, Bd. 3, S. 534. Über den Türkenkrieg von 1542 vergl. Köstlin 2, 564. ²) Clm.: — soll. ³) Clm.: — das. ⁴) Clm.: — etc. ⁵) Clm.: — Vnser. ⁶) Clm.: Wallen. Über die Befestigungsarbeiten von Wittenberg in den vierziger Jahren siehe Nr. 4933, 5400, 5542 u. ö.; Enders 14, 131 Anm. 1; 216 Anm. 5 u. ö. ⁷) Clm.: — die. ⁸) Heien, Grimm 4, 2, 813. Das Wort hat einen bösen Nebensinn, vergl. Käthes Einspruch dagegen in Nr. 5659. ⁹) Clm.: jagt. ¹⁰) Clm.: circumvallantes. ¹¹) Clm.: — vnd. ¹²) Clm.: — etc. etc.; + lapis. ¹³) Hier schließt Aurifaber. ¹⁴) Clm.: + der. ¹⁵) Siehe Nr. 5400. ¹⁶) Clm.: — der. ¹⁷) Clm.: alles. ¹⁸) Clm.: — nur. ¹⁹) Siehe Nr. 5400. ²⁰) Clm.: — in. ²¹) Clm.: Sed. ²²) Clm.: + ist. ²³) Über Paul Knodt siehe die scheinbare Parallele Nr. 3535. ²⁴) Math. N.: + zu hof. ²⁵) Clm.: — sacrificulus. ²⁶) Clm.: — was gunt. ²⁷) Math. N.: den burgern. ²⁸) Math. N.: den fursten; Clm.: + was gunnen. ²⁹) Math. N.: guntten. ³⁰) Math. N.: — Teuffel. ³¹) Clm.: — vnd. ³²) Clm.: ein. ³³) gan = gönnt. Dietz 2, 147. ³⁴) Clm.: wenn. ³⁵) Clm., Math. N.: — imer. ³⁶) Clm.: + mehr; Math. L.: leßi bunden. ³⁷) Math. N.: die andern.

meint, er sei gleyter denn¹ ich; Jekkel meint, er sei gleyter denn Philippus. So gehts denn!

Clm. 937, 43^b: Math. N. 537.

5400. (Math. L. 509 (242)) Principes et capita Germaniae. Principes sunt infatuati. Denn sehet alle herrn nach einander an: Ferdinandus, 5
bischoff von Mainz, Baiern², konig von Frankreich³ sunt infatuati, konnen⁴
nicht regirn, quod est malum signum. Ergo orandum! Bischoff von Mainz
ne semel cogitat, quid prosit Germaniae. Das sein portenta, quae me terrent.
Ich will bisweilen auch beten, aber die portenta schlagen mich zuruck. Esaiiae
3ci. 5. 1—3 am dritten stehet⁵: Denn sihe, der Herr wirt von Jerusalem vnd Juda weg- 10
nehmen allerlei vorrath des brots vnd wassers, starke vnd kriegleut, richter,
propheten, warjager⁶ vnd eltesten, heubtleute vber 50 vnd⁷ ehrliche leut vnd
weise werckleut vnd Kluge redner vnd will inen jungling zu fursten geben,
vnd kindische sollen vber sie herschen.⁸ Wenn vnser⁹ Herrgott nicht leut gibt,
so schafft der Teuffel mit vns, was er will. Viri¹⁰ muffens thun, in quibus 15
domm est Dei, in den Gott wirckt per verbum. Aber vnser fursten sehen
nicht. Ferdinandus sie cogitat¹¹: Ich bin ein furst zu Osterreich, ergo¹² mu3
es so vnd so gehen. Nein, noch lang nicht! Princeps¹³: Ich will ein solchen
festen wall¹⁴ vmb die stadt machen, so kan mir der Turck nichts abgewinnen.
Nein, lieber gesell, noch lang nicht! Wenn die tue nicht zum dorff aus- 20
gehet¹⁵, item schops, kelber etc., so ist3 vorlorn; do denckt man nach!¹⁶ Vnd
meine nicht, das es die welle vmb die stede¹⁷ allein thun werden! Fames
leret mitt der zeit, was bahren sein¹⁸; drum mu3 man sich der selben auch
annemen.¹⁹

Math. N. 538.

25

5401. (Clm. 937, 43^b) Evangelii doctrina.²⁰ Cum quidam narrantet
de quodam, qui interrogatus erat . . .²¹ a diacono, an decem praecepta ser-
vasset, et ille respondisset: Herr, gewislich! Ob Gott²², wil ich nitt gutt

¹) Clm.: als, ubergeschr.; dann. ²) Siehe Nr. 4980. ³) Math. N.: — f. von
Frankreich; + konig vnd fursten. ⁴) Math. N.: sie konnen. ⁵) Math. N.: cap.
⁶) Math. N.: — starke . . . warjager. ⁷) Math. N.: — vnd. ⁸) Math. N.: — vnd
weise . . . herschen; + etc. ⁹) Math. N.: vns. ¹⁰) Math. N. schlecht: Wir = Wir.
¹¹) Math. N.: cogitet. ¹²) Math. N.: + so. ¹³) Kurfurst Johann Friedrich.
¹⁴) Math. N.: eine solche veste. Über die Wallbauten um Wittenberg siehe Nr. 5398.
¹⁵) Math. N.: ausgehn. ¹⁶) Math. N.: denckt nun ahn. ¹⁷) Math. N.: das es die stede
vnd welle. ¹⁸) Vergl. Nr. 5398. ¹⁹) In der Handschrift Math. L. folgen nun aus
Lauterbachs Tagebuch auf das Jahr 1538 unsre Nr. 3695 in, und Nr. 3695 extr. und dann
weiter unsre Nr. 5429. ²⁰) Unsre Nr. 5401 bis Nr. 5427 stehen in der Handschrift
Clm. 937 an dieser Stelle. Da3 sie wohl auch hierher gehören, wird durch Nr. 5412 (7. April
1542) und Nr. 5415 (9. April 1542) bewiesen. ²¹) Im Text steht ein sinnloses Wort:
duumbares? Man erwartet: in visitatione. Oder stand ein Ortsname da? ²²) Sic.
Es ist wohl zu ergänzen: sei, d. h. ob es einen Gott gibt, dafür will ich nicht gut fein.

sein, aber das weiß ich woll, das ich nie gewesen bin, do man frembde gütter anbetzet, ibi magnus cacinuus exoriebatur in mensa. Tum Doctor: Es ist eine feine, tapffere lehre umb das euangelion! Es macht ernste leutt vnd doch froliche cum aliqua gravitate, non est (Clm. 937, 44) doctrina inverecunda, rapax, crudelis. Es ist eine feine doctrina, aedificat intus et foris.

5402. (Clm. 937, 44) Oratio. Man soll alles Gott beselen, der wirdts den machen, wie er sein sagt in Esaia 46.: Ego feram vos, ego faciam, ich will euch lieben. Darumb lege¹ es mir nur auff, lieber, besiel mirs doch. So sagt auch S. Petrus sein: Werfft eur forge auff den Herren, denn er forget für euch.

5403. (Clm. 937, 44) Iris. Iris habet duos colores, aqueum et igneum, et puto hoc significari, quod mundus semel aqua periit, postremis autem temporibus peribit igne.

5404. (Clm. 937, 44) Novitates. Cum aliquis² narraret novitates, calamitates, inquit Doctor: Das euangelium bringt gutte neue zeitung, die sein gewis, von Jhesu Christo. Sonst weiß ich wenig gutter neuer zeitungen.

FB. 1, 65 (1, 69) Das Euangelium ist die beste Neue-Zeitung. (A. 21; St. 158^b; S. 127) Da einer einmal traurige Neue-Zeitung über D. M. Luthers Tisch erzählte, sprach D. M. Luther: „Das Euangelium bringet gute Neue-Zeitung und die sind gewis, als von Jhesu Christo, unserm lieben Herrn und Heiland, sonst weiß ich wenig guter Neue-Zeitung in der Welt. Es ist kein größer Ding und Gnade, denn so wir könnten gläuben, daß Gott mit uns redete; wenn wir das gläubten, so wären wir schon selig.“

5405. (Clm. 937, 44) Regnum Dei. Unser Herr Gott reich ist ein gutt reich, noch helt mans für kein reich, vnd ist das aller verachtigste. — Historiam dicebat Dominus Doctor, wie ein vnschuldiger vor einen schuldigen in der bauern auffrur zu Wirzburg⁵ war gekopt worden, das er ihm⁶ das seinlin gehalten, das er wolte seines hier wegēs gehen.

5406. (Clm. 937, 44) Von Cothenn.⁷ Wie der edelman ein grosse lügen gethan vnd sagt, er hette einen hirschen zu gleich in den linken fuß vnd recht ohr geschossen.

5407. (Clm. 937, 44^b) Orationis vis.⁸ Wir haben drey todt wiederumb lebendig gebethen, mich⁹, mehne Kethe¹⁰ vnd Philippum¹¹, welchem¹² zu Weinbeer¹³ schon die augen gebrochen waren.

¹) Tert: liget. Vergl. Franke 210, § 240, 1 und 211, § 241, 1. ²) Text: aliquoties.

³) Das Folgende in Awisfabers Text ist Nr. 5532. ⁴) Text: von einem. ⁵) 1525.

⁶) Text: Jhn. ⁷) Kothen, Köthen, eine Stadt in Anhalt. Bei der kurzen Notiz wird nicht klar, wie die bekannte Anekdote zu dieser Überschrift kommt. ⁸) Eine scheinbare Parallele ist Nr. 6750.

⁹) 1537, zu Schmalkalden, vergl. Nr. 5368. ¹⁰) 1510, Ende Januar, vergl. Nr. 4991. ¹¹) 1540, Ende Juni. Enders 13, 106 ff. ¹²) Text: welchem.

¹³) Weimar.

5408. (Clm. 937, 44^b) *Musica.* Musica laut nicht, wan man dazu lachen will, denn musica soll das seelichen erfreuen; das maul hatt keine freude dauon. Wenn man mit steiz singet, so sihet das seelichen im leibe, spielet vnd hatt einen sonderlichen wolgefallen daran. — Haec dixit, cum rideremus inter cantandum.

5409. (Clm. 937, 44^b) *Humanitas Christi.*¹ Quemadmodum sol non praebet lucem, nisi radii repercutiantur, ideo Christus, qui est radius Patris, non agnoscitur nisi in sua humanitate; sonst ergreiffet man ihu nitt.

¹ Nr. 5968 (Ror. Bos. q. 17 C, 321).

5410. (Clm. 937, 44^b) *Otium militare.* Wie mal sich selbst nie lest², wenn sie nicht einen hostem³ haben. Igitur Turca bene facit, qui semper exercet suos milites et bella gerit.

5411. (Clm. 937, 44^b) *Christophorus Gross.*⁴ Ad electorem dixit: Gnediger herr, ich kan nitt wissen, was ein jar auff die narren gehet, dau sie sein nicht alle hie bey ein ander! Volens significare eos non tantum esse stultos, qui petebant vestes als Michel Springt, sed multos etiam ex auicis. — Doctor: In tali tales capiuntur flumine pisces.⁵

5412. (Clm. 937, 44^b) *Passiones.*⁶ Quidam dixerat am tharsfreitag⁷: Ich wil drey passiones predigen, eine, da ich mich mitt martere ut praedicator, alteram, qua vos exeruciabo⁸, tertio wil den Christum (Clm. 937, 45) freutzigen.

5413. (Clm. 937, 45) *Laniones.* Doctorissa de lanionibus dixit: Es ist wol, das man euch schinder heist, denn ihr schindet nicht allein die thier, sondern auch die lentte.

5414. (Clm. 937, 45) *Warumb souiel Johannes heissen?* Quia olim docebantur homines: Welche mutter ihren son Johannes lies heissen, den fundt der donner nicht schlagen. Item de Parrisiis fabula, da sey ein glucksratt gewesen, darauff haben zwelff gefessen⁹; darauff hat der Teuffel alle jar einen genomen. Accidit autem aliquando, ut omnes, qui in rota sedebant, dicerentur Iohannes, da hatt der Teuffel keinen dauon genomen. Hinc matres voluerunt filios nominari Iohannes, et olim multae matres duos vel tres filios vocabant Iohannes.

¹) Die ursprüngliche Parallele ist ausführlicher. ²) Sic. ³) Undeutlich. ⁴) Text: coros; über Christoph Groß siehe Nr. 2965. ⁵) Vergl. J. Werner, Lateinische Sprichwörter des MA. 40, Nr. 46. ⁶) Zum Inhalt vergl. die scheinbaren Parallelen Nr. 2539 und Nr. 447. ⁷) Unsere Nr. 5412 fällt wohl auf den Karfreitag, den 7. April 1542, oder wenigstens in die Karwoche, vergl. Nr. 5415: Ostern. ⁸) Undeutlich. ⁹) Hierzu steht a. R.: Vocati sunt die jarenden schuler.

5415. (Clm. 937, 45) De Iudaeo fabula.¹ Iudaeus quidam cum audiret canere: Christ' erstanden, dixit: Alle lieder singet man im jare aus vnd geschweigt ihr darnach; allein das lied mus man alle jar singen, vnd wil vnuergeissen seyn! Sie quidam malus sacerdos dixit, cum caneret in der christ-
 5 nach't vespertinas preces: Müssen wir soniel singens treiben, da Maria nur ein kind gehabt, wie wurde es gehen, wenn sie ihr mehr hette gehabt? Wir hetten vns müssen zutodte schreyen!

5416. (Clm. 937, 45) Maximiliani de regibus iudicium.² Maximilianus dixerat aliquando ad regem Angliae³: Den (Clm. 937, 45^b) konig in
 10 Frankreich heist man christianissimum vnd thut ihm vnrecht, denn er hatt nie kein christlich ding gethan. Mich heist man invictissimum vnd thutt mir auch vnrecht, quia saepe sum victus. Papam heist man sanctissimum, thut ihm
 auch vnrecht, dau er ist der groste schalck, der auff erden lebet. Guch heist man den allerreichsten, vnd das ist war. — Cum item diceret Doctor de eo,
 15 quod legatus Turcae apud Venetos appellasset regem Galliae domini sui fratrem charissimum⁴, hatt ihm⁵ auch da bey zwo hundscher hengst geschenckt, subiecit: Gy, mocht wol tureissimus heissen, cum antea dictus sit christianissimus! Doch kan ehr auch wol so heissen; wie Aphricanus nomen habet a devicta Aphriae et Carthagine, so heist er christianissimus, quod multos
 20 christianos interfecit.⁶

5417. (Clm. 937, 45^b) Turca moriens.⁷ Quando Turcanus caesar moritur, haec loquitur: Turcae habent iuris in Iudaeos et christianos⁸, ut possint eos omnes sine omni poena spoliare! Et moriente para⁹ bleibt auch kein nagel in feyner wandt.

5418. (Clm. 937, 45^b) Canes honorantes episcopum Moguntinum. Doctor: Iam accepi literas a Iona.¹⁰ Is scribit, das ein hundt dem
 25 bischoff zu Halle habe ins grab geschiffen. Ego credo esse fatale, quia aliis quoque accidit postea. Da man ist mit den fanen vmb die kirchen eingangen, hatt der kuxter den sprengkessel nider gesetzt an die erde, so kommet ein hundt
 30 vnd seicht deme in den sprengkessel; (Clm. 937, 46) hoc videns sacerdos, quia aquam sparsit, inquit: Du heylloser hundt, bistu auch Lutherisch worden?

5419. (Clm. 937, 46) Monachi divitiae.¹¹ Die papijsten haben allezeit

¹) Das Stück fällt wohl auf den Osterlay, den 9. April 1542, siehe Nr. 5412: 7. April 1542. Zu dem Liede „Christ ist erstanden“ vergl. Nr. 4795. ²) Eine scheinbare Parallele ist Nr. 2310. ³) Vergl. Bd. 2 S. 414 Anm. 5. ⁴) Franz I. von Frankreich war 1542 mit den Türken im Band. ⁵) Text: ihn. ⁶) Über die Verbrennung von Ketzern in Paris im Jahre 1542 siehe Enders 14, 201 Anm. 3 und 4. ⁷) Eine scheinbare Parallele ist wohl Nr. 5738. ⁸) Text sinnlos: Turcas. ⁹) Text undeutlich. ¹⁰) Jonas war seit 1541 in Halle. Der von Luther erwähnte Brief ist nicht erhalten. ¹¹) Text: divitias.

die lustigsten ortter innen gehabt. So ihr drauff sehet, werdet ihrs befinden. Zu Erfurd sein allein zwey stift und 9 kloster. Menß est cor Germaniae. Am Rhein ligen die bischofftumer; darumb nennet Maximilianus den Rhein die paffen gassen.¹

5420. (Clm. 937, 46) Foenerator. Foenerator est septies fur. Miror, 5
quid cogitent, wenn sie sehen einen armen junder ausfuren, der nicht den
zehenden oder hundertten theil so viel gestolen hat. Ob sie nicht gedencken: Wie
viel billiger gingestu an des stadt!

5421. (Clm. 937, 46) Milde Hand. Cum Magister Holstein² diceret
ex manuum dispositione posse indicari, an aliquis esset liberalis? respondit: 10
Das ist war! An der hand kanß man sehen, quia nemo largitur pedibus.

5422. (Clm. 937, 46) Deus benevolus. Gott funde auff viele weyße reich
werden, wenn ers thun wolte. Wenn er mich zu einem schoffer machte, wolte
ich ihm gelt gnug zuwegen bringen. Ich wolte nur 1 fl. des jars nemen von
eynem weybe, daß sie der flohe frey weren, oder 1 fl. von einem menschen, daß 15
er schlassen durffte. Oder wenn³ Engel aus schicket, die gelt nemen für allerley
krangheit, (Clm. 937, 46^b) was solte er gelts bekommen! Er thutß aber nicht,
sondern giebt alles vmbsonst.

5423. (Clm. 937, 46^b) Prophetia Lutheri de verbo Dei. Doctrina
de Christo non interibit; wenn gleich ich, Philippus, Pomeranus sterben, so 20
werden doch leutte sein, die sich der lehre werden annehmen vnd sie vorteybigen.

5424. (Clm. 937, 46^b) Qui felices sunt aestimati? Qui vident
Christum in persona, Paulum in sermone, Salomonem in honore, Romanos
in flore. Die Juden habens wol gesehen vnd habens doch nicht geacht.

5425. (Clm. 937, 46^b) Mali parentes interdum procreant bonos 25
liberos. Es kompt bisweilen, daß fromme eltern boße kinder haben, wie daß
sprichwort ist: Heroum filii noxae.⁴ Boße eltern, fromme kinder. Choraç
war ein boßer schalck, vnd seine posteri die hochsten.⁵ Eli⁶ ist auch der nott,
item Gedeon.⁷ David war from, hatte aber einen boßen son.

5426. (Clm. 937, 46^b) Stadtjchreyber. Es ligen mechtig viel an einem 30
guten stadtjchreyber in einer stadt, wenn etwas sol außgerichtet werden. Ich
halte, wenn Lazarus Spengeler⁸ zu Nurnberg gethan hette⁹, daß euangelion

¹) Vergl. Nr. 4888. ²) Vergl. Nr. 5391. ³) scil. ex, Gott. ⁴) Vergl. *Erasmii Adagia* 1, 5, 32. ⁵) Die Kinder Korah als Psalmendichter, Ps. 84 ff. ⁶) Text unverständlich: Sanne. Vergl. 1. Sam. 2, 12. ⁷) Gideons Sohn ist Abimelech, der Bruder-mörder. Richt. 9. ⁸) Hierzu steht u. R.: Hic composuit cantilenam Durch Adamß Fall etc. Vergl. auch Bd. 1 S. 102 Anm. 4. ⁹) gethan hette = nicht du gewesen wäre, siehe Bd. 2 S. 442 Anm. 25.

were so bald nicht auff gangen. Die stadtſchreiber thun, wie es die propheeten vorzeitten thetten bey den konigen.

5427. (C^{lm}. 937, 46^b) De caesare mortuo. Ich durfte nicht denken, das ihr mehr einen ander k^{ey}ser (C^{lm}. 937, 47) haben werdet quam Carolum. Ille concludit. Es kompt nicht dazu, das Ferdinandus k^{ey}ser werde, etiamsi sit dux Austriae.¹

5428. (Bav. I, 886) Colloquium² D^{omi}ni D^octoris M^{artini} L^{utheri} cum Domino Philippo Melanchthone in aedibus D^octoris Crucigeri.³ Philippus dixit: Ey, Her Doctor, es ist ein boſſe wetter ihundt vnd ein vnfetige lufft. — R^espondit Lutherus: Ja, dann es scheidt sich iho erk^llich winter vnd sommer. — Philippus: Es wirt aber nicht gutth wetter sein fur arme landtsknecht, die iho⁴ zu selbe liegen. — Dixit L^{utherus}: Wer kan dar fur? Warum sahen vnſere fursten ein solchs spiel an? — Philippus: Man sagt, herzog Moritz hab viel volcks bey ennander. — Dixit L^{utherus}: Es liegt nichs dran, viel volcks haben⁵, auch kostliche kriegs-
15 ruffung⁶; es liegt an einer guten sachen, wer die hett⁷, vnd an einem gutthen (Bav. I, 887) treffen, wenn sie zusammen kommen.⁸

Vⁱtus Wins^{hemius}⁹: Es ist war, Her Doctor. Der von Braun-
schweig hatte in der L^{unen}burgischen¹⁰ heyde drey man, da der widerpart
20 kaum einen hatte, nach¹¹ wardt er geschlagen. — Dixit L^{utherus}: Ich meine, ja, er ward weidlich zu droffen. Ach, es ist ein teuffelisch dingt vmb Mis-
nensia ingenia, außgenommen D^octor Cruciger, die das ding so lange heſt
gesponnen haben!¹²

¹) In der Handschrift C^{lm}. 937 folgt nun weiter Nr. 5545. ²) a. R.: Anno 1542 die 11. Aprilis. Ebenso C^{lm}. Auch Aurifaber hat dasselbe Datum; er gibt wohl auch die Orlichkeit richtig an: Es war bei dem Abschiedessen, das Mathesius in Crucigers Hause gab; sein Ordinationszeugnis ist vom 13. April 1542 datirt. Enders 14, 287, Ann. 4. Anschaulicher als alle andern Tischreden führt uns die Nachschrift dieses langen Zwiegesprächs zwischen Luther und Melanchthon in die Tischgespräche der Wittenberger ein; während die Tischgenossen sonst nur Luthers Worte und kurze Einwürfe der Mitredenden berücksichtigen, haben wir hier Rede und Gegenrede von Luther und Melanchthon mit Zwischenreden von Veit Oertel und Sebastian Fröschel. Wer das lange Stück nachgeschrieben hat, das läßt sich nicht nachweisen. Vielleicht der Hausherr selbst, der rasche Nachschreiber und geschickte Protokollant Cruciger? ³) B. hat die Überschrift: Colloquium D^octoris Lutheri et aliorum de bello paschali inter electorem et ducem Mauritium. Es handelt sich um den sogenannten Fladenkrieg, siehe Köstlin 2, 565 ff. ⁴) C^{lm}: do ihndt. ⁵) Ror., ähnlich B. beginnt: Luth^{er}us de bello paschali. (B.: + Philippus: Ach) Es ist ein teuffelisch ding (Text: — ding; B. richtig) vmb (B.: + die) ingenia Misnensia, (B.: + doch) D^octor Cruciger aufgenommen, die das (B.: dies) ding so lang her (B.: — her) gesponnen haben. L^{utherus}: Es ligt nicht victoria (B.: — victoria) dran, viel volck (B.: volckeß) haben. Vergl. Ann. 12. ⁶) B.: + haben. ⁷) C^{lm}., Ror., B.: hatte. ⁸) Ror.: + etc. ⁹) Veit Oertel von Winsheim. Enders 14, 44, Ann. 2. ¹⁰) C^{lm}: — L^{unen}burgischen. ¹¹) nach = noch, dennoch. ¹²) Ror. und B. lassen diesen Abschnitt V. Winsh. . . . haben wey und setzen die Schlußworte voran, siehe Ann. 5.

Philippus¹: Unser churfürst merckt wol, was die sache ist. Illi² volunt³ principem opprimere et suum principem adversas partes elevare, ut ita nos funditus deleant.⁴ Damit gehen sie vmb. — Dixit Lutherus: *Jaf. 5, 16* Oratio piorum multum valet.⁵ Wie sagt David?⁶ Ego autem Domini⁷ *34. 109, 4* orabam. Laßt uns⁸ betten! Armis aut consiliis non opprimetur⁹ illa factio, sed tantum oratione.¹⁰

Philippus: Her Doctor¹¹, sie werden viel zu thun haben, wan sie gegen einander setzen werden, dan¹² ich here wunder sagen, vnd¹³ Doctor Hieronymus¹⁴ hat mirs¹⁵ gesagt¹⁶, wie Carlowitz¹⁷ vnd Pistorius¹⁸ so calumniosi¹⁹ seindt et amantes²⁰ cavillationum²¹, (Bav. 1, 888) das vberaus sey. — Dixit Lutherus: Nun, wir wollen die faundos et²² eloquentes zusamen lassen. Sie werden die sache wol einauß²³ führen; sie habens ohne vns angefangen. Doctor Bruck hat offft gesagt: Thene auf hertzog²⁴ Morizen seitten, die seint²⁵ den vnsern nuse gutß gewesen, das man sich also sehre²⁶ vor inen besorgt hat, sie werden ein²⁷ mal was ausrichten. — Philippus: Es ist aber ja²⁸ ein *15* groß scandalum, das sie erregt haben. — Dixit Lutherus: Es ist war. Wie sol man im²⁹ thun? Man kans iho nicht andern. — Philippus: Iho wirt mans bereidt³⁰ zu Rom wissen. Der papst wirts³¹ dem keiser schreiben vnd im gratulirn. Es wirts³² der konig von³³ Engelandt wissen. Man wirt³⁴ zu Paris an des koniges zu Frankreich³⁵ hofe darvon sagen, das das haus *20* von Sachsen selbst in sich falle³⁶ vnd sich selbst untereinander verterbe.³⁷ — Dixit Lutherus: Das ist war. Meinet ir, das der Teuffel ruge?³⁸ Er wirts lang gegen Rom bracht haben. Die papisten werdens³⁹ in die faust lachen. — Philippus: Ja, es ist war⁴⁰, Her Doctor⁴¹, sie (Bav. 1, 889) werden sagen⁴²: Das sein vnser Euangelischen! Das sein die⁴³ fruchte ihrer leher! — Dixit *25* Lutherus: Ja⁴⁴, sie⁴⁵ werden⁴⁶ zu Rom also darvon reden vnd⁴⁷ sagen⁴⁸: Ja⁴⁹,

¹) Hier setzen Ror. und B. wieder ein. ²) Ror.: Misnenses. ³) Ror., Clm., B.: + nostrum. ⁴) Ror., B.: — suum principem . . . deleant; + nos funditus delere. In unsrer Handschrift steht hierzu a. R.: Anno 47 habens die selbne aller erst gar abgeweist. ⁵) Ror., B.: valebit. ⁶) Ror.: ut David. ⁷) Ror.: Domine; B.: — D. ⁸) B.: + nur. ⁹) Clm.: ne opprimemur. ¹⁰) Ror.: + etc. ¹¹) Ror., B.: — Her Doctor. ¹²) Ror., B.: — dan. ¹³) Ror.: — vnd. ¹⁴) Ror. *übergeschr.*: Hieronymus Weller. Das ist wohl richtig; nicht Schurff, sondern Weller in Freiberg wird Melanchthons Gewürtsmann gewesen sein. ¹⁵) Ror.: + auch. ¹⁶) B.: — wunder . . . gesagt. ¹⁷) Christoph von Carlowitz, der Rat des Herzogs. ¹⁸) Simon Pistoris, der herzogliche Kanzler. ¹⁹) Clm.: calumniatores. ²⁰) B.: amatores. ²¹) Ror.: — et amantes cavillationum. ²²) Clm., Ror., B.: vnd. ²³) Die Parallelen: hinaus; unser Text hat stets das dialektische einauß, einander. ²⁴) B.: — h. ²⁵) Ror., B.: seien. ²⁶) Clm., Ror., B.: stetß. ²⁷) Ror.: der. ²⁸) Clm., Ror.: — ja. ²⁹) Ror.: + aber. ³⁰) B.: schon. ³¹) Clm.: wird. ³²) Ror.: + auch. ³³) B.: in. ³⁴) Ror.: — Man wirt; + vnd. ³⁵) B.: — zu Frankreich. ³⁶) B.: fellt. ³⁷) B.: verterbet. ³⁸) B.: seyre. ³⁹) Clm., Ror., B.: werden. ⁴⁰) B.: — es ist war; + freilich. ⁴¹) Ror., B.: — Her Doctor. ⁴²) B.: + Sefet da. ⁴³) B.: + gutte. ⁴⁴) Ror., B.: — Ja. ⁴⁵) Ror.: freilich. ⁴⁶) Ror.: + sie. ⁴⁷) Ror.: — reden vnd. ⁴⁸) B.: — vnd sagen. ⁴⁹) Clm.: S; B.: Was giltß.

sie werden sich selbst miteinander¹ so² schlagen vnd die lehr selbst aus rotten. Das muß man horen! Gott mag es wenden!³ Bett ir nur fleißig, Got wirt es wenden. Philippe, bete du, vnd ir andern auch.⁴ Ich hab den⁵ hertzog Georgen zu tode gepett; wir wollen⁶ Carlewitz vnd Pistorius in einem jar⁷ zu tode betten⁸, vnd Got gebe, das es des spiels aufengern⁹ gehe, wie es Judas gingt vnd Nithophel. — Philippus: Hertzog Moriz ist ein junger herr⁹, kaum 21¹⁰ jar alt, vnd¹¹ wan wir groß muhe vnd arbeit gehapt haben in der kirchen, die lehr zu erhalten wider den papst vnd die¹² ganze welt, das sich niemants wider vns legen darff, so kompt ein junger lecker vnd macht vns¹³ vnter vns selbst ein spiel, das wir nicht wissen, wo wir doheime findt. Es wirt nun keiner dem andern sein lebtag¹⁴ vortraten. Es wirt der widerwil (Bav. 1, 890) vnd groll stet im herzen bleiben. — Dixit Lutherus: Es ist war. Ob sie gleich¹⁵ ein vortrag auffrichten¹⁶, wirt¹⁷ doch einer den andern meiden, quia corda sunt divisa. — Philippus: Das¹⁸ wirt aber nicht geschehn sine magna concussione ecclesiae. — Dixit Lutherus¹⁹: Es wirt eine concussio et²⁰ quassatio²¹ ecclesiae²² werden! Aber Got wirt²³ seine kirche wol erhalten. Hertzog Moriz ist ein junger herr²⁴, vorsteht die sach noch²⁵ nicht. Er meint, seine rethe meinen ihu mit trewen²⁶, meinen²⁷ seyre guth mit ime. Aber er wirts wol²⁷ vorsthen lernen mit seinem großen schaden, vnd dan²⁸ wirt man inen²⁹ auch nicht glauben. — Philippus: Hertzog Moriz ist gleich³⁰ wie eine pfeiffe; was die rethe ime einblasen³¹, das pfeift³² er.³³

Dornach³⁴ sagt Philippus: Es ist aus Ungern von³⁵ Ferdinandi seitten einer hehr kommen, den sol³⁵ man zu Breslaw ordinirt haben; so³⁶ haben ihn die von Breslaw wider hieher geschickt. — Dixit Lutherus: Warum ordinir in die von Breslaw nicht? — (Bav. I, 891) Philippus: Ferdinandus hats inen vorpotten. — Dixit Lutherus: Halten sie dan in Ungern die ordination vor³⁷ ein groß ding? — Philippus: Ja, Her Doctor, sie haltens vor³⁸ ein groß, herlich dingt, auch größer³⁹, wan einer getaufft wirt. —

1) B.: untereinander. 2) B.: — so. 3) B.: der barmherzige Gott wende es.

4) Ror., B.: — Philippe ... auch. 5) Cln., Ror.: — den. 6) B.: + auch woll. 7) Ror.: — in einem jar; + woll. 8) B.: sachen. 9) Ror.: mensch; B.: man. 10) Ror., B.: 20. Unser Text ist richtig. 11) Ror.: — vnd. 12) Cln.: — die. 13) B.: — vnz.

14) Cln., B.: lebenslang. 15) B.: schon. 16) Ror.: aufrichten. Am 10. April 1542 vor der Friedensvertrug abgeschlossen worden. Enders 14, 246 Anm. 3. 17) Ror., B.: so wirt.

18) Ror., B.: Es. 19) Ror.: — D. L. 20) Cln., Ror., B.: vnd. 21) B.: vastatio. 22) Cln., B.: — ecclesiae. 23) B.: — wirt. 24) B.: man. 25) Ror., B.: — noch.

26) Ror., B.: — meinen ... trewen. 27) B.: ein mal. 28) B.: da. 29) Cln., Ror., B.: ihm. 30) B.: — gleich. 31) Cln., Ror.: rethe in ihm (Ror.: in in) blasen. 32) B.: + vnd schallet. 33) Hier schließt Cln. 937, 158 b; Ror. und B. haben überhaupt nur bis hierher abgeschrieben. 34) Hier setzt Cln. 937, 69 b ein. 35) Cln.: sollt. 36) Cln.: nun so. 37) Cln.: + so. 38) Cln.: sie meinen, es sey. 39) Cln.:

+ denn.

Dixit Lutherus: Es ist war. In bapstumb mußte keiner das sacrament angreifen, er war dan geweiht. Aber ordinatio ist nicht so ein gros dingt; baptismus ist viel grosser den ordinatio etc.¹ Baptismus² remittit peccata; ordinatio non iustificat, non remittit peccata. Ich hab baptyzirt³, administravi sacramenta, praedicavi remissionem peccatorum. Das seint die herrlichen⁴ officia ecclesiae. O, baptismus ist ein herrlich gros dingt!

Et Doctor Lutherus dicebat⁵: Sie hielten⁶ gleich⁷ die horas canonicas in so großen ehren! O, solt sie einer⁸ vorseumet haben, er hett gedacht, er het eine große sünde begangen. — Ibi Philippus dicebat quendam historiam: Her Doctor, ich hab einen gefandt, der hieß Petrus⁹, bey dem lag ich eßliche tage zeur herberge in¹⁰ Heydelburgk, der bettet immer seine horas canonicas (Bav. I, 892) den ganzen tag vber vnd vorstunds doch nicht; er kündts auch nicht recht lesen. Da sprach ich zeu ihm¹¹: Lieber Domine Peter, wan ir wußtet, das ir vnserm Herrn Gott so molestus werdt mit eurem gebet als mir, ir würdetz betten wol unterwegen lassen. David wirtz euch auch nicht großen danck wissen, das ir ime sein buch so martert! Da sprach er: Ja, ich bins schuldig: ich mus betten! Da sprach ich: Vorstet irs¹² doch¹³ nicht! Das viel er¹⁴ mir zeu, das ers¹⁵ nicht lesen könte, schweige dan vorsthen. Da sprach ich zeu im: Die horae canonicas seindt nicht geordinirt, das sie einer betten soll, der sie nicht vorstet, sondern das man sie in der kirchen singen sollte. — Ibi interruppebat Doctor Lutherus narrationem vnd sagt: Morum oratio tantum erat quaedam murmuratio. Erant verba eadem significantia, — Aber Philippus perrexit narrationem: Do sagt er zeu mir: Ist¹⁶ dan also in der warheit? Da sprach ich: Ja, ir seit ihndt ein sexagenarius; ir soltet euch nicht so plagen (Bav. I, 893) mit dem betten! Da sprach er: Ja, ich mocht sundigen, wen¹⁷ ich sie vnterließ! Do sagt ich: Nein, ich wil die sünde auff mich nehmen. Vnd sagte¹⁸: Volgt mir vnd¹⁹ schlafft des morgens wol auß; dornach wan ir auff steht, so befehlet²⁰ ein caput im Paulo, als nehmet die Epistel ad Timotheum fur euch, so wil ich euch sagen, was drinnen stedt. Vnd vberredte in²¹ also, das er mir folgt, vnd legte ihm die tage, weil ich bey im war, die epistel auß.²² Do sagte ehr: Ich hetz nicht gemeinet, daß so guth dingt im Paulo wehr! Also bracht ich ihn von den horis canonicis; was er aber²³ dornach gethan hat, weiß ich nicht.

¹) *Clm.*: quia. ²) *Clm.*: + iustificat, baptismus. ³) *Clm.*: + et. ⁴) *Clm.*: herrlichstien.

⁵) *Clm.* 937, 70: — Et ... dicebat; + Postea mentio fiebat de horis canonicis; Doctor.

⁶) *Clm.*: halten. ⁷) *Clm.*: + auch. ⁸) *Clm.*: solt einer eine.

⁹) *Text*: — der hieß Petrus; *ergänzt aus Clm.* ¹⁰) *Clm.*: zu. ¹¹) *Clm.*: — zeu ihm.

¹²) *Clm.*: ir. ¹³) *Clm.*: + das. ¹⁴) *Clm.*: Da fiel ehre. ¹⁵) *Clm.*: + noch.

¹⁶) *Clm.*: Ist. ¹⁷) *Clm.*: so. ¹⁸) *Clm.*: — sagte. ¹⁹) *Clm.*: — vnd. ²⁰) *Clm.*:

leht. ²¹) *Text*: inen. ²²) *Clm.* fährt fort: das er sagt: Ey, es ist so fein vnd gutt dingt

in Paulo, das hab ich nicht gewußt! Das ich ihn also von den horis canonicis brachte.

²³) *Clm.*: — aber.

Do sprach¹ der Doctor: Ich pflegte auch so hart über den horis canonicis zu halten. — Ibi dixit Philippus: Her Doctor, eur² negotia distrahebant vos ab horis canonicis. — Do sagt der Doctor: Ja, ich pflegte wol³ 14 tage oder vier wochen auff zu sammeln horas canonicas, wan ich zu thun⁴ hatte, vnd schütte einen ganzen boden voll⁵; darnach nam ich eine ganze wochen für mich ader einen tag ader (Bav. 1, 894) drey vnd sperret mich in eine kammer, daß ich wider krank noch aß⁶, bis ich den bodem wol⁶ abgebettet hatte. Vnd halt schütte ich wider ein hauffen auff, daß ich so lange bette, bis⁷ ich todt krank drüber war. Vnd zu leht samlet ich bey ein¹⁰ ganzen viertel jar⁸ auff; da wart mirs zu viel, vnd ließ gar fallen. — Do sprach Philippus⁹: Doctor Kirchberg¹⁰ ist ein berumbter man gewesen; da er gestorben ist, hat er einem Magistro 30 fl. bescheiden, der vor in die horas canonicas bette, wehl er krank hette gelegen, auß daß er die zeit complirte, die ehr verseumt hette¹¹, wehl er krank gelegen were. — Do sagte der Doctor: Was thedt ein Doctor zu Erfurd in meinem kloster? Der war ein viertel jar wegl, vnd als er wider kam vnd die horae canonicae gar sehre¹² gewachsen warn, daß er sie nicht kundt erreichen, nam er zwene zu sich, den schenck er eßliche gulden, daß sie im huffen betten, auß daß er deste ehe¹³ dauon kam. — Do sagt Philippus: Das wer ein kostlich stratagema für vnser saule¹⁴ bischoffe! Wan sie ire (Bav. 1, 895) horas gesammelt hetten¹⁴, nehmen sie einen ader 20 vnd stelleten sie nach der reihe vnd ließen sie so die horas abbetten; so kemen sie deste eher dauon! — Do sprach der Doctor: Mein prior thets hie¹⁵ auch. Wan er gleich im chor die horas¹⁶ gesungen hatte, gedachte er, wan¹⁷ er mocht etwas außgelassen haben; so er in sein zel kam, hub er an¹⁸ die horas widderumb zu betten. Vnd war also¹⁹ ein molestisimus labor, ein recht carcer vnd purgatorium, da wir innen sein gemartert worden. Da wist ir nichts von. Zu leht lert²⁰ ich ein sonders²¹, daß solt ein besser kunst sein, daß, wan ich meine horas bette, so hatte ich sonderliche artickel an fingern auß ein jedes wort, als lex war der mittelst artickel in ersten finger, darnach tua der ander artickel etc., daß, wenn ich den psalm²² in einer handt hatte, so zelt²³ ich in der andern handt die wort²⁴, die so in²⁵ den fingern ire²⁶ locos communes hatten.²⁷ Das war ein marter! — Sprach²⁸ Philippus: Her Doctor, da ich zu Heydelberg war, war ich²⁹ bey einem Doctor, der bettet

1) *Cln.*: sagt. 2) *Cln.*: vestra. 3) *Cln.*: + einen. 4) *Text*: — vnd schütte . . . voll; *ergänzt aus Cln.* 5) *Cln.*: da aß ich wieder trank (sic). 6) *Cln.*: voll.

7) *Cln.*: daß. 8) *Text*: — jar; *ergänzt aus Cln.* 9) *Cln.*: Ibi Philippus dicebat.

10) *Mag. Laurentius Cleinclauff ex Kyrchberg, unter dessen Vorsicht: Melancthon 1511 in Heidelberg den Baccalureat erwarb. Vgl. Hartfelder, Ph. Melancthon als Praeceptor Germaniae S. 28. (Kawerau.)* 11) *Text*: — wehl . . . hette; *ergänzt aus Cln.* 12) *Cln.*:

— gar sehre; + so groß. 13) *Cln.*: ehr. 14) *Text*: hat; *Cln.* richtig. 15) *Cln.*: — hie. 16) *Cln.*: + canonicas. 17) *Cln.*: — wan. 18) *Cln.*: — an. 19) *Cln.*: so.

20) lehren = lernen. 21) *Cln.*: anderß. 22) *Cln.*: psalter. 23) *Cln.*: zelt. 24) *Cln.*: wortter. 25) *Cln.*: an. 26) *Text*: wie; *er bessert nach Cln.* 27) *Text*: hatte

28) *Cln.*: Do sprach. 29) *Cln.*: — war ich.

auch immer seine horas canonicas vnd dorffte vff ein ganze stunde bitten¹ vber den gloria Patri et Filio etc.², das ers vff repetirt: zu legt sprach er vff: Philippe, wo bin ich? Wan ichs dan wuste, so sprach³ ich: Domine Doctor, ir seidt in dem ader ihenem psalmen! Aber⁴ zu zeeiten wuste ichs auch nicht, wo er war mit seinem betten. — Ibi Dominus Doctor dicebat: Die haben triplicem intentionem gehapt⁵, materialem, formalem vnd⁶ spiritualen. Wan einer formalem hat gehapt, das er die wort hat konnen murmeln, so istz gnug gewesen. Et in Decretali est canon, das, wan einer cum prima attentione ein ding consecrirt⁷ wolt vnd hub die wort an, das ime was anders in sin siel, das er der andern⁸ vorgeß, doch so wars consecrirt¹⁰ virtute primae intentionis.

Darnach sagte Magister Froßschöl⁹ new zeitung. Do sagte der Doctor: Ir wist immer new zeitung! (Bav. I, 897) Ir seht vehiculum novitatis. — Do sagte Philippus: Der lerm mit hertzog Moriz wirt schwerlich one blut vorgießen abgehen. Vnd ich habz gewagt, es gehe mir auch druber mit, wie¹⁵ Got wil, ich werde erhaben ader erstochen, ich mus¹⁰ Gott beuelen. — Et haec serio dicebat. Do sagte der Doctor: Ey, mein Philippe, es wirt nicht darzu kommen, bettet nur! — Do sagte Philippus: Des vberredt¹¹ mich niemant! Wen ich gleich vmbkomme! — Do sagte der Doctor zorniglich: Ey, tace tu¹², Philippe! Tu habes malam vocem! — Sprach¹³ Philippus¹⁴: Es²⁰ seint wol herlichere leuthe vmb kommen, dan ich sein mag. War nicht Judas Macchabeus ein herlicher man, der viel guts gethan hatte in Israel? Noch kam er zu legt so jemerlich vmb. Deßgleichen¹⁵ Josias, was meint ir, welch ein schoner mensch das gewesen sey? Vnd kam doch so schentlich vmb vnd ganz jemerlich. — Dixit Martinus: Ja, das war nicht publicus, sondern privatus casus et erat stultissimus casus. — Philippus: Her Doctor, es ist war. O, wie hab ich so vff dran gedacht! — Doctor: Ey, wir müssen des gewonen. Grosse (Bav. I, 898) leuthe seindt vnserm Herrn Got eine thorheit schuldig, die müssen sie ihm bezalen redlich. Kein grosser man thut ein geringe torheit¹⁶, sondern narret also, das er¹⁷ sapientiam et prudentiam³⁰ adumbirt. Was that David? Er¹⁸ hatte weiber gnug! Noch nam er dem andern sein weib vnd wardt ein ehebrecher vnd morder. Das hies genarret! — Philippus: Ja, Her Doctor, er mußte darnach teure gnug buezen, das er schire 10 jar hernach¹⁹ ein wittwer war.

Dornach redten die hern, wie alt sie warn. Do sagte der Doctor: Ich³⁵ bin iho 60 jar alt. — Sprach²⁰ Philippus: Nein, Her Doctor, ir seidt erst

¹) *Clm.*: betthen. ²) *Clm.*: — etc. ³) *Clm.*: jagt. ⁴) Aber = aber. ⁵) Zum Inhalt vergl. Nr. 4721 estr. ⁶) *Clm.*: — vnd. ⁷) *Text.*: consecrirt; weiter unten richtig; *Clm.*: richtig. ⁸) *Clm.*: + wortit. ⁹) Sebastian Fröschel. ¹⁰) *Clm.*: + es. ¹¹) *Clm.*: vberrede. ¹²) *Clm.*: — tu. ¹³) *Clm.*: Do sagt. ¹⁴) *Clm.*: + Herr Doctor. ¹⁵) *Clm.*: + auch. ¹⁶) Vergl. Thiele 387 f., Nr. 540. ¹⁷) *Clm.*: + gar. ¹⁸) *Clm.*: Der. ¹⁹) *Clm.*: darnach. ²⁰) *Clm.*: Do sprach.

58 jar alt; das hat mir eur mutter gesagt. — Sprach¹ der Doctor: Ir mußt mich nicht zu² jung machen! Ich bin gewißlich 60 jar alt. — Aber Philippus wolts nicht zegeben. Winßheim sagte: Ich bin geboren anno 1. corrente³, wie die mutter sagt. Magister Erasmus⁴ hat mir die natuuet gestelt.⁵

Dornach⁶ sagte⁷ Philippus, wer das closter Döberlein⁸ gebawet hette? Sprach Winßheim: Domine Praceptor, es seindt die fursten (Bav. 1, 899) von Meyssen die ersten fundatores; die haben dorffer vnd stette darzu gegeben. Dornach hat Ferdinandus auch was darzu gegeben. Der hat nun 10 dorffer daruon verschlembt; 18 seindt noch da. Vnd ist gebawet worden in dem jhar, da S. Bernhardus gestorben ist. — Dixit Martinus: Es hat S.⁹ Bernhardus gelebt sub imperatoribus Henrico 4. et 5. et primo.¹⁰ — Philippus: Ja, eben sub Lothario hat er gelebt. — Dixit Martinus: Er hat bey seinem leben 100 closter gebawet vnd ist doch ein frommer monch gewesen. — Sagt¹¹ Winßheim: Her Doctor, ich halt, das Döberley sey ein locus fatalis, dan alle jar kompt da einer vnb. Es were mir auch do¹² schire ein vnglück begegnet. Meine discipuli, do ich mit meinem¹³ jungen hern, herzog Otto Ernst von Lüneburgk, da zu gaste war, wolten sich die discipuli schlaen: dornach wolte mir ein edelman mein furman erhaten, vnd ich sahe im creuzgange nicht mehr als spectra.¹⁴ Es ist ein herlich closter! Im chor hats mehr dan 100 stuele, (Bav. 1, 900) vnd waren gemacht, das sich einer kundt drinnen lehnen, gleich als liege ehr. — Sprach¹⁵ Philippus: Ich hab¹⁶ immer gerathen, wens hie sturbe¹⁷, das man solt die uniuersitet hin legen. — Sprach der Doctor¹⁸: Bey leibe nicht, Philippe! Bruder Kaufsch ist do apt!¹⁹ Sie mochten sich alle vnter ennauder erschlagen. — Philippus: Wir haben nehst ihnen vnd Keybett¹⁹ einen prediger geschickt aus beuchl meins gnedigen hierrn. Aber man sol sie vntwirdig halten.

Dornach hub der Doctor an zu reden vom Alcoran²⁰ vnd sagte, wie so große lügen drinne stunden, vnd sprach: Sie haben ein buch von Masomet geschriben, das heist 12 milia verborum. Wan dan die Sarracenen fragen: Ist²¹ dan alles war, was drinnen steht? so sagen sie: Neyn, das dritte teyl ist nicht war, was drinnen steht²¹; das vierte teil ist war. Vnd ist ein seltsam ding, das die leuthe den luegen glauben. Sie verdammen sich muthwillig.

1) *Clm.*: Do sprach. 2) *Clm.*: ja. 3) Oertel war am 1. August 1501 geboren.

4) Erasmus Reinhold. 5) Hier schließt *Clm.* 937, 73. 6) Hier setzt *Clm.* 937, 139 ein.

7) *Clm.*: fragt. 8) Dobrilugk, vergl. Nr. 5201. 9) *Clm.*: — S. 10) Was soll das heißen? Ist et primo = incepti florere?

11) *Clm.*: Do sagt. 12) *Clm.*: — do.

13) *Text.*: meinen. 14) *Clm.*: nicht mehr dan sechs pecora. 15) *Clm.*: — Sprach.

16) *Clm.*: hab. 17) In Pestzeiten. 18) *Clm.*: — Sprach der Doctor; + D. M. L.

19) sic; *Clm. gestr.*: Sieberdt, darunter: Rieben. Lieberdt ist wohl Lieberwda. Zu Dobrilugk vergl. Buchwald WO. 22, Nr. 343 vom 12. Oktober 1541.

20) Über Luthers Beschäftigung mit dem Koran im Frühjahr 1542 siehe Enders 14, 216 Anm. 11; 14, 220 Anm. 6; Köslin 2, 391.

21) *Clm.*: — was drinnen steht.

Mahomet und der Teuffell seint entschuldigt vor Got vnd den menschen, dan sie sagen: Das vierde theil ist kaum war; (Bav. 1, 901) das ander¹ ist erlogen. Gleich wen² einer sagt: Das virde theil von meiner predigt ist war, das dritte teil ist erlogen, und ich were herre vnd wolt die predigt gar fressen, vordampt ich mich nicht billich? Also ist es hie auch. Es ist der menschen schult, nicht des Mahomets oder Teuffels; die seindt entschuldigt. Wan einer ein glas³ wein auff den tisch setzet vnd spreche: Das virde teil vom wein ist maluafier, aber der dritte theil ist gifft, ich wolt gerne sehen, ob du auch darvon trincken verdurst! Aber die welt ist blindt, die wil vordampt vnd betrogen sein. — Philippus: Die welt ist auch sehr vndanckpar! — Vnd citirte den griechischen vers: Cito consenescit gratia, et mundus fit ingratus.⁴ Sie wissen nichts von den horis canonicis. Wir haben der last⁵ vnd torturam, carnificinam conscientiarum getragen.⁶

Ror. Bos. q. 24^a. 22: Clm. 937, 157 + 69^b + 70 + 159: B. 2, 199.

FB. 4, 444 (62, 11) Gespräch Doctor Martin Luthers und Philippi Melancthonis vom Kriege. (A. 544^b; St. 523^b; S. 477) Anno 1542. den eifften Tag Aprilis, gab Mag. Johannes Matheius, jht Pfarherr im Joachimsthal, sein Vales zu Wittenberg, in Doctor Caspar Creuzigers Hause, dabey alle Professores Theologiae und andere Herren von der Auiverfittat zu Gaste waren. Da sprach Dominus Philippus Melancthon uber Tische: „Es ist ein böß Wetter jhunder und eine feuchte Luft.“ Da antwortet Doct. Martinus Luther: „Na, denn es scheidet sich jht erst Winter und Sommer.“ Da sagte Philippus Melancthon: „Es wird aber nicht gut Wetter sein fur arme Landsknechte, die jht zu Felde liegen.“ Doctor Martinus Luther antwortet: „Wer kann das für? Warum sahen unsere Fürsten ein solch Spiel an?“ Philippus Melancthon: „Man seget, jener Fürst habe viel Volks bey einander.“ Doctor Martinus Luther: „Es liegt nichts daran, viel Volks haben und köstliche Kriegszüftung, sondern an einer guten Sache, wer die hat, und an einem guten Trefsen, wenn sie zusammen kommen. Wie die Heiden auch gesagt haben:

Frangit et attollit vires in milite causa,

Quae nisi iusta subest, excutit arma pudor.⁷

Die Ursach des Krieges bricht einem Kriegsmann den Muth, oder machet ihm ein Herz und Muth; wenn die Sache nicht gut ist, so schämet man sich, daß man sich wehren soll.“ Darauf sagte M. Veit Winzheim: „Es ist wahr, Herr Doctor, der von B. hatte in der Fehde drey Mann, da der Widerpart kaum einen hatte; noch ward er geschlagen.“ D. M. sprach: „Ich meine, es wird ein weiblich Gedrech werden; es sind teufliche Köpfe, die das Ding also lange her gesponnen haben.“ P. M.: „Man woltte unsern Herrn gerne unterdrücken, damit gehet man um.“ D. M. L.: „Frommer Christen Gebet wird viel gelten und ausrichten. Wie sagte David: „Ich aber bete.“ Laßt uns nur beten! Dieser Lärmen wird nicht mit Waffen noch durch menschliche Weisheit und Anschläge gedämpft und gestillet, sondern allein durchs Gebet.“ P. M.: „Sie werden viel zu thun haben, wenn sie gegen einander sehen werden; ich höre Wunder sagen, wie mir J. W. auch angezeigt hat: wie G. und P. so höhnisch sind, und sich auch Calumnien und Verläumdung befeifigen sollen, daß es iberaus sey.“ D. M. L.: „Nun, wir wollen die Kunstredner und Klugen zusammen lassen, sie werden die Sache wol hinaus

¹) Clm.: + teil. ²) Clm.: wie. ³) Clm.: + mit. ⁴) Clm.: + οὗκ ἐστὶ χάρις μετὰ τὴν ἐξοργισθῶν.

⁵) sic; Clm.: wir haben die botisch(?) und last. ⁶) In unserer Handschrift folgt nun ohne jeden Absatz unsre Nr. 2655 extr.: Clm. 937, 160 beginnt wenigstens eine neue Zeile. ⁷) Proverz 4, 6, 51f.

föhren, sie habens ohn uns angefangen. D. Bruck hat mir oft gesagt, daß jene auf der andern Seiten sind den Unsern nie gut geweest, daß man sich stets für ihnen besorget hat, sie werden demaleins was anrichten.“ P.: „Es ist aber ja ein groß Mergerniß und Schande, daß sie jzt errett haben.“ D. M. L.: „Es ist wahr; wie soll man ihm aber thun? man kanns jzt nicht ändern.“ P.: „Jzt wird mans bereit zu Rom wissen; der Pappst wirds dem Kaiser schreiben, und ihm gratuliren, sich drüber freuen und fröhlich sehn. Es wirds auch der König von Engeland wissen. Man wird zu Paris, an des Königs zu Frankreich Hof, davon sagen, daß das Hans von Sachsen selbst in sich fällt, und sich selbst unter einander verderbt.“ D. M.: „Das ist wahr. Meinest Jhr, daß der Teufel feire? Er wirds lange gen Rom bracht haben. Die Papiisten werden in die Faust lachen.“ P.: „Ja, es ist wahr, sie werden sagen: Sehet da, das sind unsere Euangelische, das sind die guten Früchte ihrer Lehre!“ D. M.: „Freilich werden sie zu Rom also davon sagen: Was giltz, sie werden sich selbst unter einander schlagen, und die Lehre selbst ansrotten. Das muß man hören, der barmherzige Gott wende es. Bittet Jhr nur fleißig, ungezweifelt Gott wirds wenden. Ich habe H. G. zu Tode gebetet, wir wollen G. und P. auch zu Tode beten, und Gott gebe, daß es dieses Spiels Anfänger gehe, wie es Juda ging.“ Ph.: „H. M. ist ein junger Mann, kaum 21 Jahr alt. Wenn wir große Mühe und Arbeit gehabt haben in der Kirchen, die Lehre zu erhalten wider den Pappst und die ganze Welt, daß sich Niemand wider uns legen darf; so kömmt ein junger Mann, und macht unter uns selbst ein Spiel, daß wir nicht wissen, wo wir daheim seyn. Es wird nun Keiner sein Lebenslang dem Andern vertrauen, es wird der Widerwille und Groll stets im Herzen bleiben.“ D. M. L.: „Es ist wahr; ob sie gleich einen Vertrag anrichten, so wird doch immer Einer den Andern neiden, denn die Herzen sind zutrennet und getheilt; es wird aber nicht geschehen ohn große Zerrüttung der Kirchen.“ D. M. L.: „Es wird eine Zurüttung und Quassatio der Kirchen werden; aber Gott wird seine Kirch wol erhalten. H. M. ist ein junger Herr, verleset die Sache nicht. Er meint, seine Nähe meinens sehr gut mit ihm; aber er wirds ein Mal verstehen lernen mit seinem großen Schaden, und alsdenn wird er ihnen auch nichts mehr gläuben.“ P. M.: „Der Lärme mit H. M. wird schwerlich ohn Blutvergießen abgehen. Und ich habz gewagt, es gehe mir auch mit darüber wie Gott will, ich werde erhaun oder ersiochen, ich muß es Gott befehlen“ (et serio dicebat). Doctor Martinus Luther: „Ey, mein Philippe, es wird nicht dazu kommen; betet nur!“ Philippus: „Das uberde mich Niemand, ob ich gleich unkomme.“ Da ward Doctor Martinus Luther zornig auf ihn, und sprach: „Tace, Philippe, tu habes malam vocem! Schweig still, Philippe, du hast eine böse Stimm!“ Philipp.: „Es sind wol herrlicher Leute unkommen, denn ich seyn mag. War nicht Judas Maccabäus ein herrlicher Mann, der viel Gutes gethan hatte in Israël; noch kam er zuletzt so jämmerlich um; dergleichen Josias. Was meinest ihr, wie ein schöner Mensch das gewesen sey? und kam doch so schändlich und jämmerlich um.“ Doctor Martinus Luther: „Ja, das war nicht publicus casus, ein gemeiner Fall, et erat stultissimus casus, es war ein närrischer Fall.“ Philipp.: „Herr Doctor, es ist wahr; o wie habe ich so oft daran gedacht!“ Doctor Martinus Luther: „Ey, wir müssen das gewohnen; große Leute sind unserm Herr Gott eine Thorheit schuldig, die müssen sie ihm bezahlen redlich. Kein großer Mann thut eine geringe Thorheit, sondern narret also, daß er Weißheit und Klugheit verdunkelt, wie mit einem Schatten. Was thät David? Er hatte Weiber genug, noch nahm er dem Andern sein Weib, und ward ein Ehebrecher und Mörder. Das heißet genarret.“ Phil.: „Ja, Herr Doctor, er mußte es darnach theuer genug büßen, daß er hernach schier 20 Jahr ein Wittwer war.“

45 EB. 2, 273 (17, 14) Daß die Taufe viel herrlicher sei denn die Ordinatio n. (A. 222; St. 180^b; S. 168^b) Da man sagte, daß einer aus Ungern, da Ferdinandus zu gebieten hatte, kommen wäre, den sollt man zu Bressla ordiniert haben, so haben ihn die von Bressla wieder hieher geschickt: da sprach D. Martinus Luther: „Worüm ordiniren ihn die von Bressla nicht?“ Philippus: „Ferdinandus hatz ihnen verboten.“ D. Martinus: „Halten sie denn die

Ordination in Ungern für ein so groß Ding?" Philippus: „Ja, Herr Doctor, sie haltens für ein groß, herrlich Ding, auch größer denn wenn einer getauft werde.“ D. Mart. Luther: „Im Papstthum durfte keiner das Sacrament angreifen, er wäre denn geweiht, aber die Ordination ist nicht so ein groß Ding; die Tauf ist viel größer denn die Ordination, denn die Taufe macht heilig, vergibt die Sünde. Ich habe getauft, die Sacramenta gereicht, geprediget, Sünde vergeben, das sind die herrlichsten Werk und Memer der Kirche. O, die Taufe ist ein groß herrlich Ding!“

5428a. (Clm. 10355, 147) 1542. Ex colloquio conviviali Doctores Martini Lutheri. annotata per quendam ipsius commensalem.¹ Imperavit ante aliquot menses tributum ad expeditionem Turcicam dux Saxoniae elector in universa sua ditione. Id etiam a Vurtzensibus, qui sub tutela et defensione eius degunt, exegit, verum cum ea urbs ad episcopatum Misnensem pertineat, etsi cives summa voluntate promitterent se id soluturos, tamen episcopus ad se recipere et suo arbitrio collocare pecuniam sive in hunc sive in alios usus voluit. Princeps igitur cum id neutiquam pati neque tamen bona gratia pecuniam ab episcopo extorquere posset, vi et armis ius suum exequitur, urbem ipsam expugnat capitque et per aliquot septimanas tenet² non invitis civibus. Quod factum etsi non admodum probabatur Domino Doctori, dicebat enim principem nimis esse praecipitem: Mein Herr (sagt er) ist zu heiß vor der feirn, tamen initio

¹) *Unsr* Nr. 5428^a, halb ein geschichtlicher Bericht, halb Tischreden Luthers, steht mit dem hier abgedruckten Text handschriftlich in der Münchner Handschrift 10 355, Blatt 147 f. unter Nr. 51 (Collectio Camerariana V.). *Vergl. Th. Kolde, Martin Luther 2 (1893), 607 Anm. zu 514.* Der Text besteht aus mehreren verschiedenen Stücken. Der lateinische Eingang ist aus einem Briefe, den Hieronymus Besold um die Mitte des Monats April 1542 an Veit Dietrich gesandt hat: vollständiger ist dieser Brief schon aus Hummels Epistolarum Semicenturia altera bei Enders 14, 246 ff. abgedruckt; im Mscr. Thomas. fehlt er merkwürdigerweise. *Vergl. O. Albrecht im Archiv f. Reformationsgesch. 13, 92.* Die dann folgenden Tischreden Luthers sind wohl auf den 12. und 13. April zu datieren, *vergl. S. 144 Anm. 11 und S. 145 Anm. 9.* Auf welchen Tischgenossen diese Nachschriften zurückgehen, das läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Besold scheint sie nicht gekannt zu haben; er hätte sie sonst doch jedenfalls seinem Briefe beigelegt, *vergl. die Einleitung.* Da die Art des Nachschreibens in Nr. 5428^a und Nr. 5428 sehr ähnlich ist, wird wohl Nr. 5428^a auf denselben Tischgenossen zurückzuführen sein wie Nr. 5428. Wer dann schließlich an die Tischreden die lateinische Nachschrift vom 7. Juli 1542 angehängt hat, läßt sich ebensowenig nachweisen. Besolds Brief beginnt bei Enders ohne Überschrift mit den Worten: Salutem. Etsi non dubito, multorum iam et literis et sermonibus certiores vos factos esse de tumultu nuper adeo inter Principes nostros orto, tamen cum multa falsa et vana incertis autoribus spargantur, ut sunt πολλά πολέμου ζεύγ, et paucis rationem totius negotii cognitam esse sciam, non alienum a me putavi, ea ad Te perscribere, quae ex ipso Doctore Luthero hac de re audivi, ut certam et veram historiam haberes totius negotii et Misnensium egregiam virtutem et fidem cognosceres, qui, ut semper pro tectis dubiisque fidei hominibus habiti sunt, ita nunc maxime re ipsa id comprobaverunt, cum odium iam diu conceptum adversus nostros effundere conati sunt. ²) Enders: — capitque ... tenet.

omnia satis tuta et tranquilla videbantur, nihil periculi esse ab episcopo
 omni auxilio destituto, multo minus a Misnensibus existimabatur, quorum
 praesidio scilicet adversus hostes, si quid esset periculi, defendendi eramus.
 Interim vero rumor paulatim spargitur colligere ducem Mauricium equitatum
 5 contra Turcam et ducturum¹ 1000 equites in Hungariam. Quod cum audi-
 vissent nostri, etsi mirabantur plerique, tamen omnino nihil mali suspicia-
 bantur, laudabant magis inceptum eique bene precabantur, cum tamen non
 Hungaria, sed Vurtzen, non Turcius tyrannus, sed princeps noster peteretur.
 Hunc cupiebant extinctum et existimabant illi, qui huius rei autores fuerunt,
 10 duci Mauricio se commodam occasionem² et praetextum nactos, quo id effi-
 cerent, quod per XX³ annos moliti sunt, nempe oppressionem ecclesiarum⁴
 et euangelii. (Eosdem enim habet consiliarios, quos dux Georgius.) Spera-
 bant se nostros inermes, imparatos, nihil tale cogitantes oppressuros.

Sed Deus pro sua immensa misericordia impedivit et retexit eorum
 15 insidias et fraudulenta consilia. Eodem enim tempore forte fortuna Dresdae
 fuerat Ernestus dux Brunsvicensis, qui sequitur aulam nostri principis⁵; is
 ubi audivit convocari ad arma media nocte cives, percontatur, quid⁶ sibi
 hic tumultus velit, et vix tandem certior factus ignorantibus id ipsum civi-
 bus peti principem nostrum et oppidum Vurtzen, extemplo discedens ex
 20 urbe nuntiat haec principi (Cm. 10355, 147^b) ignaro omnium rerum et
 nihil tale expectanti. Is etsi propemodum neque spatium erat instruendi
 belli nec tempus ad contrahenda auxilia, tamen subito infra octiduum fere
 exercitum cogit, sedecim milia hominum ex suo tantum ducatu; peregrinos,
 quorum magna copia confluerat, noluerat recipere metuens insidias papista-
 25 rum. Collocat praesidium in ipsam urbem Vurtzen et ipse cum aliquot mili-
 bus Grymae manet. Mauricius vero in oppido Oschnitz⁷ erat cum suis
 copiis, quas tamen non potuerat omnes in unum locum adducere propter
 occupatos transitus et itinera ad Albim et Mukdam a nostro principe.

Nec Lypsenses auxilia mittere poterant, sed clausis portis continebant
 30 se domi recepto praesidio 200 equitum statim initio, antequam res palam
 fieret; illorum dux erat quidam ex familia der Pflug.⁸ Iam igitur utrinque
 nihil aliud nisi conflictus expectabatur, et futura erat pugna foeda et mise-
 randa inter arcissima cognatione iunctos cives, rusticos et equestrem ordi-
 nem, ut omittam ipsos principes. Fuit quidam ex ordine equestri Winzfeld⁹,
 35 qui¹⁰ cum esset a consiliis nostro principi et possessiones eius sitae essent
 sub Mauricio, coactus est utriusque inservire; ipse igitur¹¹ ad electorem pro-

¹) Enders: educturum. ²) Nach occasionem gestr.: nactos. ³) Enders: 10, aber vergl. S. 145 Anm. 3 und S. 146 Anm. 1. ⁴) Enders schlecht: literarum. ⁵) Über Herzog Ernst von Braunschweig vergl. Enders 11, 321 Anm. 1. ⁶) Enders: quidnam. ⁷) Oschatz. ⁸) Wohl Andreas Pflug, siehe E. Brandenburg, Polit. Korresponden: des Herzogs Moritz von Sachsen I (1900), Register. ⁹) Wohl einer der Brüder Abraham und Heinrich von Einsiedel, vergl. Enders 6, 161ff. ¹⁰) Enders: ille. ¹¹) Enders: ergo.

fleis-citur, filium cum aliquot equitibus mittit ad Mauriciū, quem abeuntem lacrimans amplexus¹ dixit: Mein son, zench hin im namen Gottes; heut bist du mein feindt worden vnd ich deiner, da müssen wir wider einander streiten.² Quid igitur tunc animi nostris praeceptoribus fuisse censes? Sed quid facerent? Pugnabant et ipsi suis armis. Philippus³ paene examinatus curis et luctu ad landtgranium scribebat⁴ ac petebat, ut quamprimum posset adveniret ac coram animos conciliaret. Doctor Lutherus per literas dehortabatur ab incepto⁵, verum cum nihil responsi acciperet, alteras⁶ mittere easque in publicum edere iam constituerat, ut ab omnibus legerentur. Principem enim ab instituto deterrebat, populum vero hortabatur, ut, si pergeret, omnes eum desererent, nisi mallet animas una cum corporibus amittere. Sed commode intervenit landtgranius, is scripsit ad nostros⁷ ac pollicitus est se daturum operam, ut bona gratia dissidium hoc componeretur, id quod Dei benignitate effecit, sed quibus conditionibus sane nescio⁸ etc.

Doctor Martinus in mensa: Ich bin ein prophet, herzog Moriz mußte untergeen. Herzog Heinrich muß (Cm. 10 355, 148) herzog Sorgen nach, daß das landt widerumb hieher auf unsern fursten komme. Diß jar müssen wir herzog Morizen todt beten, müssen in todt schlagen mit unserm gebett, denn es wirt ein bojer mensch werden, wirt⁹ rue haben, oder daß im unser Herzgott sonst das regiment neme. — (Quidam: Ist doch der ander¹⁰ eben so klug! — So müssen sy bede hinunter, denn ich bin ein prophet: Herzog Albrechts stamm muß vergeen.

Cum accepisset literas a Doctore Pontano¹¹, misit eas Philippo, qui lectis eis venit ad Doctorem post coenam. Da redten sy also dauon, daß sy die schuld gaben etlichen auß den rethen als Maltitz¹², Carlwitz¹³ vnd den Pflügen, auß welchen einer¹⁴ hett danor kurchlich dem churfursten pflicht vnd schutz außgeschrieben vnd lag zu Leypzig mit 200 pferden, darnach auch den

¹) Enders: † est ac. ²) Enders: † x. ³) Enders: Dominus Philippus.
⁴) Am 4. vnd 5. April, Corp. Ref. 4, 795 vnd 798. ⁵) Dieser Brief fehlt. ⁶) Über Luthers Sendschreiben vom 7. April siehe Enders 14, 233 Anm. 1. ⁷) Am 8. April, Enders 14, 234f. ⁸) Enders fährt fort: Ingenti itaque periculo et metu liberati sumus, pro quo beneficio Deo patri gratias agamus et precemur, ut porro principum mentes gubernet ac regat ad gloriam nominis sui et salutem ecclesiarum, et destruat opera diaboli serentis odia et inimicitias. Habes historiam huius subiti tumultus. Scriptum Lutheri ad Mauriciū non potui nancisci, celatur enim: sed rogo, ut petas a D. Crucigero aut M. Georgio, tum describam et mittam Tibi. His bene vale. Hieron. Besoldus. ⁹) Hier fehlt wohl im Text: nit. ¹⁰) Herzog August. ¹¹) Luther beantwortet den Brief des Kanzlers Brück am 12. April, vergl. Enders 14, 242f. Da er bei der Wichtigkeit der Sache wohl gleich nach Empfang von Brücks Briefe geschrieben haben wird, so fällt diese Tischrede wohl ebenfalls auf den 12. April 1542. ¹²) Christoph von Maltitz? Oder vielleicht Ernst von Miltitz? Vergl. E. Brandenburg a. u. O. 1, 374 u. ö. ¹³) Luther glaubte, Georg von Carlowitz sei bestochen, siehe Nr. 6208. ¹⁴) Andreas Pflug, siehe S. 143 Anm. 8.

wucherern zu Leypzg, Doctor Sachsen¹ vnd andern mer, vnd meinet der Doctor, die munn̄ hett auch viel darzu geholffen. — Philippus: Ir konts gedennen, die grossen hendler, die seind̄s, die ein ganz landt in ir eigen nuzung wissen zubringen! — Doctor: Seht nur, wie ein gering ding das ist, darumb
 5 es zuthon ist, das man sieht, das sy sich zu vn̄s genötigt haben vnd ein lautter, grober, beurischer neid ist. Ich hab vor immerdar sorg gehabt, mein herr hab ein böse sach, hab zu weit vber die schnur gehauen. Aber es hat Gott lob
 10 kein nok. Er hat ein rechte gute sach, des bin ich recht fro, vnd wiewol ich ein armer man bin, dennoch wollt ich nit 100 fl. dafur nemen, dann es gee
 nun, wie es wöll, so haben wir ein gut gewiffen, si bringen aber ein böse ge-
 wissen ins feldt. Da schlecht ein man 10. Wiewol ich vor immerdar den
 trost auch hett, ob schon mein herr zuviel thon hette, jedoch weil er sich zu
 recht gebotten hatt vnd jener schlecht daruber, so wirt er ungerecht. Aber nun
 ist es² kostlich gut. Ich will auch meinen herren stercken, ut induat leoninum
 15 pectus contra istas vulpes. — Philippus: So gedacht ich, es geschehe alles
 darumb, ut premerent nostros et verbum? — Doctor: Es ist eben das, damit
 sy bisher in die 20 jar³ seind vmbgangen, haben aber nie dorfen damit herfur
 brechen, auch vnter herzog Sorgen nitt, denn der hett das gelb an dem schnabel
 abgestoffen⁴, hett kriegen gelernet im Frießland⁵; er fürchtet sich jezo (Cln. 10355,
 20 148⁶) seines herfur brechen. Moritz weiß nichts darumb. Setzen in auff fur
 ein feutzichen⁶, fur ein deckel.⁷ Er versteets nit, ist ein junger fürst, meint, es
 sey niemant stercker dann er. Geben sy fur, er wolle mit 1000 pferden wider
 den Turcken ziehen, vnd geet alles vber vnfern fürsten! Sein so menschlich mit
 der that vmbgangen, haben gemeint, sy wollen in vberfallen, ee ers gewar
 25 werde! Sein das nit practicken? Straff sy Gott, straff si Gott! Es sein
 verreterische schelm vnd böswicht, sein nicht meuner. Wolan, vnser Herrgott
 hat gewacht. Si haben nit anderst gemeint, mein herr wurde stillsitzen vnd
 im auff dem maul lassen umbtrumpen.⁸ Nein, es hat in gefellt! Sy sein
 derb zuschanden worden, das mans fürthin nur die schelmen vnd verreterische
 30 Reichsner wirt heiffen. Da will ich selbst zu helfen. — Philippus: Es sein
 consilia sapientum. — Doctor: Die müssen auch zuschanden werden, dann sy
 haben vnfern Herren nit rats gefragt. Non oraverunt. Non stabit eorum
 consilium. Non erit, sagt Esaias. Vnser Herrgott hatt ir herz wollen offnen, 3ei. 8, 10
 das man sieht, wie sy gefinnet sein. Wolan, sy haben das euangelium ange-
 35 nommen vnd schenden vnd lesterns nun, richten ja ein greulich ergeruus an.
 — Philippus: Ut multa sequantur, sequetur pressura ecclesiarum.

Sequenti die⁹ Doctor: Es ist nur ein species, ein schein mit Wurzen.
 Sy meinen Wurzen gar nit, sonder das euangelium, das wollen sy vnter-

¹) Vergl. Nr. 4139. ²) Nach es gestr.: alles. ³) Vergl. S. 143 Ann. 3. ⁴) D. h. ist durch Schaden klug geworden. ⁵) Vergl. Nr. 2745. ⁶) Ist der Kauz bei der Vogeljagd gemeint? ⁷) Um sich hinter ihm zu verbergen? ⁸) trumpfen = trompeten, vergl. Schiller-Lübben s. v. ⁹) Am 13. April 1542. Vergl. S. 144 Ann. 11.

drücken, sambt meinem herrn vnd allen, die dran hangen. Das haben sy nun bey 20 jaren¹ triiben. Es ist ein lautter verreterey, vnd haben dannocht das euangelium. Das heist Anc Rabi. Den namen dorfen sy nit furen vor dem volck, als wollen sy das euangelium außrotten; darumb müssen sy ein anders jurwenden. Ich hab nun keinen trost mer, das ettwas wider den Turcken soll außgericht werden, weil solcher grimme, neid vnd has ist vnter den fursten. Wer heft gemeint, das Moritz so ein boser wurm wer vnd wider seinen eigenen vatter schir? Dann mein herr hatt in vnd hertzog Heinrich bey dem Land gehalten. Wolan, illa ingratitudo wirt nit vngerochen bleiben. Omnia vitia dixeris, si ingratum dixeris.

Obserua, lector, totum hunc apparatus bellicum fuisse fucosum, siquidem iam tum volebant opprimere incendiarium², sed nondum satis habebant virium. Postea Mauricius propter vitandam suspicionem profectus est in Austriam³, ut eo praetextu facilius possit cogere exercitum. Ita mihi narravit 7. Iulii *ὁ ἐξοχότατος τῆς ἡμετέρας βουλῆς*.⁴

Enders 14, 246 ff.

5429. (Math. L. 512 (243)) De usuris.⁵ Totus mundus est plenus⁶ usurariorum.⁷ Ego libenter concederem vnd werß mir⁸ sehr wol zu frieden⁹ vom 100 fl. 6, 7 fl. eum hypotheca, agro etc.¹⁰, sic ut non¹¹ repetatur sors.¹²

Tum quidam¹³: Quid autem vobis videtur de illo, quando nulla hypotheca ponitur? — Respondit¹⁴: Est simpliciter venditio pecuniae.

Quid, si esset pauper socius¹⁵, qui nullum posset ponere pignus et libenter ageret aliqui, mercaretur, licetne¹⁶ expetere¹⁷ ab aliquo et a¹⁸ centum dare 6 vel 7?¹⁹ — Respondit²⁰: Si datur ea²¹ conditione, ut non repetatur, est rectum²²; alias non est rectum. Paupertate coactus vivat in paupertate!²³ Pecunia est res²³ sterilis, quam ego non possum vendere mea industria.²⁴

Das²⁵ aber einer vom hundert²⁶ einen nutz nimbt, der²⁷ borget, jerslich 15 fl., handelt damit²⁸, nun, der hatt 15 fl. gewonnen; der halben²⁹ muß man

¹) Vergl. S. 143 Anm. 3. ²) Herzog Heinrich von Braunschweig? ³) Am 3. Juni 1542 bruch Herzog Moritz von Dresden nach Ungarn auf.

⁴) Brück? oder Kranach? ⁵) Die ursprüngliche Parallele Nr. 4805, eine Nachschrift Lauterbachs, wird auf den 14. Juni 1542 datiert. ⁶) Math. N.: — plenus. ⁷) Clm.: usuraru m.

⁸) Clm.: — mir. ⁹) Math. N.: — vnd . . . frieden. ¹⁰) Clm., Math. N.: — agro etc.; Math. N.: + agrorum. ¹¹) Clm.: — non. ¹²) Clm.: sus; FB. richtig: Die Hauptsumme, d. i. das Kapital. ¹³) Clm.: — Tum quidam. ¹⁴) Math. N.: — R. ¹⁵) Clm.: — socius.

¹⁶) Text: haecne; verbessert nach den Parallelen; Clm.: etc. licetne. ¹⁷) Clm.: petere. ¹⁸) Ferr.: de. ¹⁹) Clm.: ab illo 100 fl. et dare 6 vel 7. ²⁰) Clm.: — R. ²¹) Math. N.: cum. ²²) Clm. fährt fort: melius tamen, ut pauper vivat use.

²³) Clm.: — res. ²⁴) Clm.: — mea industria. ²⁵) Wie das folgende Rein! beweist, ist das der Einwurf eines Tischgenossen, der höhere Zinsen damit rechtfertigen will, daß der Kapitalist beim Handel ja mehr gewinnen würde, als wenn er sein Geld zu 7 vom 100 ausleht. ²⁶) Clm.: von 100 fl. ²⁷) Clm.: derß. ²⁸) Clm. fährt fort: gewunnt mehr, ist daß recht, daß er 15 fl. gewonnen mit den 15 fl.? Rein, ista sunt causalia, quae non trahenda in ius. ²⁹) Ferr.: Darumb.

so viel vnd so viel vom hundert geben. — Nein! Casualia non sunt trahenda in exemplum!

Cur¹ principes non puniunt tantas usuras et² expilationes? — Respondit: Quid? (Math. L. (244)) Principes, reges³ sunt occupati aliis rebus; habent epulari, potare, venari, können des nicht gewarten. Hypothecam ponere et sortem reddere debet esse in manu venditoris⁴, der daß gelt nimbt auff widerweuffliche zins.⁵

Sed iam non 5, sed septem postulant dari? — Hoc⁶ concedo⁷, denn die güter sint gestigen. Wo⁸ vor ein gut 100 fl. golte, daß gilt iht wol drei⁹; qui ante potuit dare 5¹⁰, potest nunc dare 6 vel¹¹ septem.¹² Emptor debet esse in periculo, non venditor. Wenn ich vorsetze¹³ mein acker, nem 100 fl. vnd gebe 5 dauon, kumbt die Gfße¹⁴, wechsts¹⁵ alles hinwert, tum is, qui emit, damnum facit¹⁶, non ego. Si vendo equum, si statim postero die moriatur¹⁷, damnum est emptoris¹⁸, non venditoris. Res transit cum periculo. Qui emit illa, curet! Quia¹⁹ venditor non habet rem, sed emptor.²⁰ 100 aureis emit aliquis 6, ille est emptor.²¹

*Nr. 4805 (Khum. 408). — Clm. 943, 106^b; Farr. 396; Math. N. 541.

FB. 1, 279 (4, 126) Vom Spiel. (A. 90; St. 254^b; S. 236^b) „Karten²² und Würfelspiel ist jzt am gemeinsten, denn diese Welt hat viel und mancherlei Spiele erfunden; sie hat sich wahrlich wol gelöst! Da ich ein Knabe war, waren alle Spiele verboten, also daß man die Kartennmacher, Pfeifer und Spielente nicht lieb zum Sacrament geben, und mußten vom Spielen, Tausen und andern Spectakeln und Schauspielen, wenn sie es geübt oder zugehsehen hatten und dabei waren gewest, berichten. Ist gehets im hohen Schwang und man verteidiget²³ fur Übung des Verstandes zc.

(A. 90; St. 253^b; S. 235^b) „Nj,“ sprach D. M. L., „die Welt ist voll Wücherer. Ich wärs nur wol zu Frieden, vom hundert fünf, sechs oder auch wol sieben nehmen, weil die Güter gestiegen sind, mit einem Interpfand; doch also, da es solchen Zins ertragen könne und daß der Käufer nicht Macht habe, die Hauptsumma wieder zu fordern. Da aber kein Interpfand ein-

¹) Clm.: Querit quidam: Cur. ²) Math. N.: — usuras et. ³) Clm., Math. N.: — reges.

⁴) Venditor ist hier der Schuldner, der das Pfund gewissermaßen auf Zeit verkauft. Luther meint also: Der Schuldner kann das Kapital zurückzahlen, wenn es ihm paßt, aber der Gläubiger darf es nicht zurückfordern. ⁵) Clm.: — der . . . zins; + tunc est rectum. ⁶) Clm.: — Sed . . . Hoc; + Respondit: Sieber. ⁷) Clm.: + von 100 fl. 7. ⁸) Farr.: + aber. ⁹) Math. N.: 300. ¹⁰) Clm.: 6. ¹¹) Clm.: — 6 vel. ¹²) Clm.: + Domus melior est quam ager; in domo potest artifex laborare vnd than wol jwil dauon haben, 5 fl. gerne geben. ¹³) Farr., Math. N.: versetzte; versetzen = pignori dare. ¹⁴) Bei einer Überschwemmung: Clm.: + vnd. ¹⁵) Text: wechsts. ¹⁶) Math. N.: fert. ¹⁷) Math. N.: moritur. ¹⁸) Clm. schließt: Venditor non habet rem. sed emptor. Periculum rei facit contractum iustum. Caesar sine hypotheca 12 aureos de 100 (Text: 10) fl. concedit; dimidium pretium concessum est iure, mit 100 fl. 50 fl., sed non 300, ut faciunt. Eraptam rem 100 vendere licet 150. Mundus est plenus exactionum vnd ungelicher schinderey. Man muß remissionem peccatorum lassen gehn. ¹⁹) Text: Qui. ²⁰) Math. N. schließt hier. ²¹) Im Text folgen nun aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 unsre Nr. 3705 und Nr. 3719. ²²) Aurifabers 1. Absatz ist Nr. 3526^a.

gefeh, sondern ſchlecht nur Geld auf Zinſe geliehen wird, und man die Hauptſumma auf eine gewiſſe Zeit zu fordern hat, da iſt nicht recht. Denn Geld iſt eine unfruchtbare Ware, trägt und heft nicht wieder Geld, da man gleich ſät; wie Getreide thut, das kann ich nicht verkaufen durch meine Geſchicklichkeit. Darum ſind die jhigen Händel mit dem Gelde unrecht und wider Gott, die Land und Leute verderben und ausſaugen.“

Da ſagte einer: „Worum ſtrafen denn Fürſten und Herrn nicht ſolche unrechtmäßige und unchriſtliche Händel und Wunder?“ Antwortet D. M. L.: „Was? Könige, Fürſten und Herrn haben mit andern Dingen zu ſchaffen, müſſen panſetiren, prangen, jagen zc., können deß nicht erwarten; darum gehets und ſtehets auch, ſo lang es kann; es muß brechen und eine groſſe unüberſehentliche Aenderung folgen! Ich hoffe aber, der jüngſte Tag wirds bald ein Ende machen.“

FB. I, 276 (4, 121) Der Käufer eines Dings ſoll den Schaden tragen und die Gefahr ſtehen. (A. 89; St. 251; S. 236) „Wenn ich meinen Ader einem verſehe, nehme 100 Gilden und gebe 5 davon, kümmele nu die Etbe und wäſcht es Alles hinweg, ſo ſoll der Käufer den Schaden tragen, nicht ich. Gleich als wenn ich einem ein Pferd verkaufe und überantworte es ihm, ſtirbt es bald des andern Tages hernach, ſo iſt der Schade des Käufers, nicht mein, des Verkäufers. Die Gefahr der War und Guts iſt deß, der es kauft, der muß es bewahren. Res enim transit cum periculo; qui emit, is eam curet. Denn der Verkäufer hat das Gut nicht mehr inne, noch in ſeiner Gewalt, ſondern der es von mir um hundert Gilden gekauft hat, dem gebe ich jährlich fünf davon Zinſe wiederkäuflich; darum ſoll er auch den Schaden tragen.“

Matth. 19, 17

5430. (Math. L. 515 (245)) Si¹ vis in² vitam ingredi, ſerva mandata.³ Etiaſi legem impleremus, tamen non propterea iuſti eſſemus coram Deo, quia Adam fuit⁴ iuſtus ante legem⁵ poſitam. — Reſpondit Doctor: Fuit maxime iuſtus, antequam ſervavit legem. A Deo eſt creatus iuſtus; dedit illi Deus iuſtitiam, antequam eſſet lex, et nos quoque ex gratia tantum⁶ ſumus iuſti.

Matth. 22, 37

Tum quidam: Factores legis habent vitam aeternam⁷; nam⁸ ſi quis Deum diligit ex toto corde etc.⁹, ille eſt iuſtus.¹⁰ — Reſpondit Doctor¹¹: Qui hoc faciunt, non ſunt iuſti propter legis impletionem, ſed ſunt antea iuſti; quia qui illa facit, illi¹² non opus eſt lege. Non fit arbor ex fructibus, ſed ex arbore fructus. Debemus dicere nos non eſſe ſub lege, ſed ſub gratia.¹³ Peccatum non dominatur¹⁴ iuſto¹⁵, non habebit effectum¹⁶ uſque¹⁷ in finem, non valetit.¹⁸ Lex non punit iuſtum. Patibulum non¹⁹ eſt poſitum non furantibus, ſed²⁰ furantibus. Paulus loquitur de lege poſt peccatum. Angeli habent legem, ut diligant Deum, laudent Deum²¹; ſed lex²² ibi non eſt lex, eſt²³ lex impleta et improprie lex vocatur. Proprie lex²⁴

1) Zum Inhalt vergl. Nr. 263. 2) *Clm.*: — in. 3) *Math. N.*: + Dei. 4) *Clm.*:

erat. 5) *Clm.* fährt kürzend fort: Dederat ei Deus iuſtitiam et hanc quoque ei ex gratia. Factores legis *uſe*. 6) *Math. N.*: tamen. 7) *Math. N.*: — aeternam.

8) *Clm.*: — nam. 9) *Clm.*: — etc.; + et tota mente, animo, ex omnibus viribus.

10) *Farr.* kürzend: Factores legis iuſtificantur. 11) *Clm.*: — R. D. 12) *Clm.*: qui

haec faciunt, illis. 13) *Clm.*: — Debemus . . . gratia. 14) *Text.*: dominat; *Farr.*, *Math. N.* richtig; *Clm.*: dominabitur. 15) *Math. N.*: iuſtus. 16) *Clm.*: affectum.

17) *Math. N.*: neque. 18) *Clm.*: praevalebit; *Clm.* fährt fort: Iuſto non eſt lex poſita etc. Distinguendum eſt inter legem ante peccatum. Paulus loquitur *uſe*.

19) *Math. N.*: — non. 20) *Math. N.*: — non furantibus, ſed. 21) *Clm.*: + etc.

22) *Clm.*: — lex. 23) *Clm.*: et. 24) *Clm.* fährt fort: dicitur de illis, qui peccant. Ibi eſt ſermo de lege vacua et impleta. Ponamus *uſe*.

ab illis dicitur, qui peccant. Ponamus definitionem legis Pauli¹: Lex est *36m. 3, 20* cognitio peccati; sic² non est posita Adae. Discrimen est faciendum inter legem post peccatum et ante peccatum.³ Lex non est (Math. L. 246) iustis⁴ *1. Tim. 1, 9* posita, id est⁵, contra iustos non est lex⁶ posita.⁷

5 Clm. 943, 110; Farr. 55 bis; Math. N. 544.

5431. (Math. L. 516(184)) *Invocatio sanctorum.* Cum Bacens⁸ in mensa diceret quosdam ex suis auditoribus velle adhuc confirmare invocationem sanctorum hinc, quod sancti audirent, quod⁹ orarent pro nobis, respondit Doctor: Licet concedamus¹⁰, quod adhuc est incertum¹¹, sanctos
10 esse similes Angelis coelestibus; audire tamen et orare, consequentia non valet¹²: Ille audit, ergo est invocandus.

Clm. 937, 74; Farr. 295.

5432. (Math. L. 517 (184)) *Ecclesia non potest errare.* Die papisten
sthen darauff: Ecclesia non potest errare; nos sumus ecclesia, ergo.¹³ —
15 Respondit¹⁴ ad maiorem: Ecclesia non potest errare¹⁵, scilicet in doctrina, nam in factis potest errare. Igitur orat: Remitte nobis debita nostra etc. *Matth. 6, 12f.* Minorem prorsus nego. Cum igitur sic argumentatur¹⁶: Quidquid docet ecclesia, est verum, concedimus; si vero sic: Quidquid facit ecclesia, tum non concedimus. Ergo semper ad doctrinam respiciendum est. Daß docere
20 thuts.¹⁷ Die papisten nihil aliud faciunt in suis libris, quam quod calumniantur nostra externa delicta: die haubtartickel greiffen sie nit an. Ubr das calumniari thuts nicht; das docere, daß¹⁸ thuts! Daß thu ich. Wenn ich gleich¹⁹ einen antaft, tum semper aliquid doceo siml, daß man siehet, warauff es sthet. Et hoc probat vulgus²⁰ etiam.

25 Farr. 121 und 139; Math. N. 474.

FB. 2, 344 (20, 27) *Der Papisten Troß sthet aufm Namen der Kirche.* (A. 241^b; St. 365^b; S. 331^b) „Die Papisten stehen darauf: „Die Kirche kann nicht irren: wir sind die Kirche; ergo, darum, irren wir nicht.“ Auf den ersten Spruch, maiorem, antwortete ich Doctor Martin Luther: Die Kirche kann nicht irren, ist wahr, ja, nehmlich in der
30 Lehre, aber in Werken und Thaten kann sie wol irren und irret oft; darum bittet sie: Vergib uns unser Schuld oder Sünde. Die minorem, den andern Spruch, beueine ich ganz und gar. Darum wenn man also argumentirt und sagt: „was die Kirche recht und rein lehret.

¹) Math. N.: + qui dicit. ²) Math. N.: lex. ³) Clm.: — Discrimen . . . peccatum. ⁴) Clm.: iusto. ⁵) Clm.: hoc est. ⁶) Math. N.: — lex. ⁷) Clm.: — non est lex posita. *Zum Inhalt vergl. Nr. 5976.* ⁸) *Über Valentin Hartung (Pacaeus) siehe Enders 9, 233 Anm. 1 und 9, 276 Anm. 1. Wie aus unsrer Nr. 5431 hervorgeht, war er damals Dozent, wohl in Wittenberg, vergl. Nr. 611.* ⁹) Clm.: et. ¹⁰) Clm.: concedemus. ¹¹) Clm.: — quod . . . incertum. ¹²) Clm.: + ut. ¹³) Math. N.: + etc., *wohl verlesen aus dem folgenden: R.* ¹⁴) Math. N.: — R. ¹⁵) Math. N.: — Ecclesia . . . errare. ¹⁶) *Ebenso Farr.; Math. N.: argumentantur, aber argumentatur ist wohl passive accipiendum.* ¹⁷) *Farr. schließt hier.* ¹⁸) Math. N.: — daß.
¹⁹) Math. N.: schon. ²⁰) Math. N.: — vulgus.

das ist wahr.“ so lassen wirs zu. Wenn man aber also sagt: „Was die Kirche thut, ist recht.“ das gesehen wir nicht, sondern sagen Nein dazu. Darum soll man allzeit auf die Lehre sehen; das Lehren thut!“

5433. (Math. L. 518 (185)) Deus noster.¹ Est Deus dormiens, mutus, surdus, caecus, wie in der Psalter an vil orten nennet. Aber wirt er ein mal auff wachen, so sehen sie² sich jur! Dann es³ ißhebet: Exurgam de somno tanquam ebrius et perentiam inimicos meos. — Hoc⁴ dicebat, cum Paccus⁵ diceret, quod⁶ elector Brandenburgensis⁷ episcopo Argentino⁸ hatt die cajell außgehoben, item hett das crucifixum gekuffet⁹, als mans hatt¹⁰ ins grab gelegt. 10

Clm. 937, 74; Farr. A: Math. N. 475.

FB. I, 169 (2, 165) Gott wird einmal aufwachen. (A. 54^b; St. 76^b; S. 72) „Es scheint, daß unser Gott ein schläferiger, stummer, tauber und blinder Gott sey, wie ihn der Psalter an vielen Orten also nennet; aber er wird einmal aufwachen und in seinem Zorn mit seinen Feinden reden. Als denn mag man sich fürsehen, denn es steht geschrieben: Ich will vom Schlaf erwachen, aufstehen und meine Feinde schlagen.“ Dies redet D. Martin Luther, da Paccus sagte, daß der Kurfürst von Brandenburg dem Bischof von Straßburg hätte in der Messe die Kachel aufgehoben und das Crucifix geküßt, da mans hatte ins Grab gelegt. 15

5434. (Math. L. 519 (185)) Papilio, zweifelder, somervogel, et suermeri.¹¹ Papilio ita generatur: Erstlich ist es eruca, ein raup, henget sich an eine want, gewint ein heußigen, darnach in vere, cum sol¹² splendet ardentius, pricht das heußel¹³ vnd fleugt¹⁴ ein papilio heraus; wen er nun sterben will, setz er sich auff ein baum oder plat¹⁵, drückt ein lang tractum ier von sich, daraus werden¹⁶ eitel rauppen. Also ist es generatio reciproca. Es ist ein raup erstlich vnd wirt ein raup widerumb.¹⁷ Aber varia genera erucarum hab ich in dem garten gefunden¹⁸, das ich glaub, es hab mirs¹⁹ hie²⁰ der Teuffel herein²¹ geführt. Erstlich habens²² gleich als hörner in der nasen etc.²³ Aber es sein eigentlich die schwermeri. Denn die rauppen haben schone, silberne²⁴, goldene strimen²⁵, scheinen hubsch; inwendig sein sie voll

¹) Math. N.: — noster. ²) Math. N.: siehe man. ³) Math. N.: da. ⁴) Clm.: Haec. ⁵) Text: — Paccus; wir ergänzen die Lücke aus Clm., Farr. (Baccus); Math. N.: quidam. ⁶) Unser Text fährt mit falscher Konstruktion fort: electorem Brandenburgensem: die Parallelen richtig. ⁷) Joachim II. ⁸) Clm.: Mogantino; Wilhelm III., Graf zu Honstein, Bischof von Straßburg, wur am 29. Juni 1511 zu Zabern gestorben. ⁹) Clm.: gekußt. ¹⁰) Math. N.: hett; Clm.: hatt. ¹¹) Wir sind im Sommer. Clm. hat die Überschrift: Papilio, musken dieb, et schwermeri. ¹²) Im Text steht das Zeichen der Sonne. ¹³) Math. N.: — darnach . . . heußel. ¹⁴) Math. N., auch Rhed.: freucht. ¹⁵) Clm.: + vnd. ¹⁶) Math. N.: — werden. ¹⁷) Clm.: wird zuletzt wieder ein raup. ¹⁸) Clm.: — gefunden. ¹⁹) Clm.: mir. ²⁰) Clm.: — hie. ²¹) Clm.: hierin hab. ²²) Farr.: Eyliche haben; die andern Parallelen wie im Text. Das etc. am Schluß des Satzes zeigt, daß der Nachschreiber gekürzt hat. ²³) Clm.: — etc. ²⁴) Clm.: + vnd. ²⁵) Farr.: sterne.

gibt, vnd wann sie sterben, lassen sie vil eier hinter sich, vnd wird aus einer viel etc.¹ Sie schwermeri.

Clm. 937, 75^b; Farr. 425; Rhed. 221^b; Math. N. 476.

FB. 3, 359 (37, 32) Vergleichung der Papilion, Zweiflügel oder Sommer-
 vogel, mit den Schwärmern. (A. 393; St. 320^b; S. 295) „Ein Papilio oder Sommer-
 vogel wird also generirt: Erstlich ist es eine Raupe und hänget sich irgends an eine Wand,
 gewinnet ein Häuschen; darnach im Frühling, wenn die Sonne warm scheint, so bricht das
 Häuschen auf und stenet ein Papilio heraus. Wenn er nu wieder sterben will, so seht er sich
 auf ein Baum oder Blatt, druckt einen langen Tractum Eier von sich, daraus werden denn eitel
 10 junge Raupen. Also ist es generatio reciproca; es ist erstlich eine Raupe und wird wieder
 zu einer Raupen. Ich hab in meinem Garten varia genera der Raupen gefunden; ich gläube,
 es habe sie mir der Teufel herein geführt. Erstlich haben sie gleich als Hörner in der Nasen zc.
 Aber es sind eigentlich die Schwärmer. Denn die Raupen haben schöne, silberne, güldene
 Striemen, gleißen und scheinen hübsch; aber inwendig sind sie voller Gift. Die Schwärmer
 15 stellen sich fromm und heilig, aber sie haben falsche, irrige und verführische Lehren. Und wenn
 die Sommervogel sterben, so lassen sie viel Eier hinter sich und werden aus einer Raupen viel
 andere Raupen. Also verführt ein Schwärmer viel Leute und wachsen aus ihme andere mehr
 Schwärmer und Rottengeister.“

(A. 393; St. 322^b) Auf eine andere Zeit nennete D. M. Luther die Rottengeister, die da
 20 Klüglinge und Naseweise wären, „unzeitige und unreife Heiligen, welche bald wurmfischig würden
 und von einem weissen Winde untern Baum fielen.“

5435. (Math. L. 520 (185) Coniugium. Omnis religio falsa contami-
 nata est libidinibus. Da sehet eben auff den !² Was waren wallfarten anders,
 denn das man da kund zusam komen? Was thut papa³ anders, quam quod
 25 se libidinibus contaminet indesinenter? Zu den wallfarten, ut magis explerent
 libidinem, suchten sie feine, gelegene örter, schöne fontes, arbores, montes,
 flumina.⁴ Die heiden haben coniugium viel erlicher⁵ gehalten den papa vnd
 Turca. Papa odit, Turca contemnit. Aber es ist des Teuffels gewonheit,
 quod odit opera Domini. Was Gott lieb hat, als (Math. L. (186) ecclesiam,
 30 coniugium, politiam, dem⁶ ist er feind. Er wolt gern hurerei vnd immunditi-
 em haben; denn wen er die hat, so weis er wol, das die leut nicht mer nach
 Gott viel⁷ fragen.

Farr. 319^b; Math. N. 477.

FB. 4, 123 (43, 145) Inzucht folget auf falsche Lehre. (A. 456; St. 389; S. 355^b)
 35 „Alle falsche Lehre ist mit Inzucht und Hurerei beschmicht“, sprach D. M. L., „denn was waren
 die Wallfahrten im Papstthum anders, denn daß Hurer und Vnben alda konnten zusammen
 kommen? Was thut der Papst anders, denn daß er sich ohn Aufhören mit Inzucht besudelt?
 Mit den Wallfahrten hat man am meisten Inzucht getrieben. Da suchte man feine gelegene
 40 Decter, schöne lustige Berge, grüne Bäume, Brunne, Wasser, Höler zc., da fand man sich zu-
 sammen.“

¹) Clm.: — etc. ²) Im Text steht ein senkrechter Strich; Luther hat wohl einen
 kräftigen Ausdruck gebraucht für phallus o der ähnlich. Math. N.: sehet eben auf! Den
 was waren wallfarten usw.; Farr. und FB. lassen den Satz aus. ³) Math. N.: + ist.

⁴) Math. N.: fontes vnd montes, arbores, fluvios. ⁵) Farr.: herrlicher. ⁶) Math. N.:
 denn = denen. ⁷) Math. N.: — viel.

Die Heiden haben die Ehe viel ehrlicher gehalten denn der Pappst und Türck. Der Pappst ist der Ehe feind, der Türck verachtz. Aber es ist des Teufels Gewohnheit, daß er Gottes Werken feind ist. Was Gott lieb hat, als die Kirche, die Ehe, die Pollice, dem ist er feind. Er wollte gerne Hureren und Uneinigkeit haben; denn wenn er die hat, so weiß er wol, daß die Leute nicht mehr nach Gott viel fragen.“

5436. (Math. L. 521 (186)) Sacerdotium et politia Moisi. Interrogatus, utrum¹ sacerdotium odr² politia Iudaici populi³ höher were⁴, respondit: Ey, sacerdotium! Quia illud agit cum Deo, politia cum hominibus. Ecclesia ist allezeit mer den politia.

Iterum interrogatus ab eodem, an Deus vere responderit summo sacerdoti ex sanctuario, respondit: O ja! Nihil est certius. Vnd wen er des⁵ priesters gebet hat erhöret, so ist ein flam odr feuer⁶ von Gott heraus⁷ gangen, daß man Urin Thummim nennet; hoc fuit signum exaudita orationis. Wenn⁸ abr die flamma nicht ist⁹ gesehen worden¹⁰, signum fuit orationem non fuisse exauditam.¹¹

Rhed. 150; Farr. 468; Math. N. 478.

5437. (Math. L. 522 (186)) Episcopus a Nasibi.¹² Cum faceret mentionem orationis¹³, dixit hanc historiam: Nasibi¹⁴ fuisse a Persa¹⁵ obsidione circumdatam¹⁶, episcopum¹⁷ vero, cum videret se inferiorem viribus nec posse defendi urben humana vi contra tam potentem regem, ascendit¹⁸ in¹⁹ murum et elevatis manibus oravit, postea crucem fecit super hostes; da waren²⁰ allen pferden die augen²¹ voller mücken gewesen, vnd waren zum land hinaus geflogen.²² Sic posset Deus adimere cor Turcae, si nos oraremus constanter et in fide.²³

Rhed. 150; Farr. 294^b; Clm. 937, 74^b; Math. N. 479.

FB. 2, 251 (15, 41) Des Gebets Kraft. (A. 214^b; St. 211^b; S. 198) Anno 1542 redete Doctor Martinus Luther von der Kraft und Nutz des Gebets, und erzählete diese Historie: „Da der König von Persen die Stadt Nasili beläget hatte, und der Bischof darinnen sahe, daß er menschlicher Hülfe halben zu schwach wäre und sich nicht aufhalten noch schützen und die Stadt wider so einen mächtigen König nicht beschirmen noch vertheidigen könnte, stiege er auf die Mauer, hub seine Hände auf gen Himmel und betet; darnach machte er ein Kreuz über die Feinde. Da waren allen Pferden die Augen voller Mücken gewesen, und zum Lande hinaus ge-

¹) Math. N.: + maius esset. ²) Math. N.: et. ³) Math. N.: — Iudaici populi; + Mosi. ⁴) Math. N.: — höher were. ⁵) Math. N.: dic. ⁶) Math. N.: — odr feuer. ⁷) Math. N.: auß. ⁸) Math. N.: + man. ⁹) Math. N.: hat.

¹⁰) Math. N.: — worden. ¹¹) Math. N.: — orationem . . . exauditam; orationis non exaudita. ¹²) Text: Nasili, ebenso Farr. und Math. N.; nur Clm. richtig. Gemeint ist Nisibis (Nesibis, Nusibis) in Mesopotamien. ¹³) Siehe Nr. 5436 extr. ¹⁴) Text: Nasili; nur Clm. richtig. ¹⁵) Supor II., 538 n. Chr. ¹⁶) Math. N.: cinctam. ¹⁷) Die Parallelen: episcopus. ¹⁸) Konstruktion! ¹⁹) Clm.: — in. ²⁰) Clm.: waren. ²¹) Math. N.: aller pferd augen. ²²) Farr.: geflogen; Clm., Rhed.: gelauffen; Math. N.: geloffen. ²³) Scheinbare Parallelen sind Nr. 158 und Nr. 1233.

flogen. Also konnte Gott dem Türken das Herz auch ordnen und lenken, wenn wir beständig im Glauben nur fleißig beteten.“

5438. (Math. L. 523 (186)) De excommunicatione usurariorum, potatorum, scortatorum.¹ Unser wucherer, schwelger, seuffter, hurentreiber², lesterer vnd spötter durffen wir nicht³ in ban thun; sie thun sich selbst in den ban.⁴ Sie vorachten das wort Gottes, komen in keine kirchen, hören keine predigt, gehn zu keinem sacrament. Wollen sie keine Christen sein, so sein sie heiden, imer hin! Wer fragt groß darnach? Wenn sie⁵ pfarhern ire gutter nemen vnd alles zu sich⁶, so soll in auch der pfarherr⁷ keine absolution sprechen, inen⁸ kein sacrament reichen; sie sollen⁹ zu keiner tauff komen¹⁰, zu keiner erlichen hochzeit, (Math. L. (187)) auch zu keinem begrebnus¹¹; sollen sich also halten, wie die heiden vnter vns, das sie auch gerne thun, vnd wenn sie auch sterben wollen, soll kein pfarherr, kein capplan zu inen komen, vnd wie sie gestorben, sol sie der hencker hin in die schind gruben zur stad hinaus¹² schleiffen; da soll kein schuler hin, kein capplan dazu komen! Wenn sie heiden wollen sein, wollen wir sie auch als heiden halten etc.

Ror. Bos. q. 24c, 84 (300f.); Farr. 74b.

- FB. 2, 364 (21, 18) Selbgethaner Bann. (A. 251b; St. 288; S. 265b) „Nuser Wucherer, Säuser, Schwelger, Hurentreiber, Lasterer und Spötter dürfen wir nicht in Bann thun, sie thun sich selbst in Bann, ja sind allbereit darinne bis über die Ohren! Sie verachten das Wort Gottes, kommen in keine Kirche, hören keine Predigten, gehen nicht zum Sacrament. Nu wollen, wollen sie keine Christen sein, so seien sie Heiden; immer hin, wer fragt groß darnach? Wenn sie den Pfarrherren ihre Güter und Einkommen nehmen und Alles zu sich reißen, so soll ihnen der Pfarrherr auch keine Absolution sprechen, ihnen kein Sacrament reichen, sie sollen zu keiner Taufe kommen noch stehen, zu keiner ehrlichen Hochzeit, auch zu keinem Begräbniß; sollen sich also halten wie Heiden unter uns, das sie auch gerne thun. Und wenn sie sterben wollen, soll kein Pfarrherr, kein Capellan zu ihnen kommen; und wenn sie gestorben sind, soll sie der Hencker in die Schindengrube zur Stadt hinaus schleifen, da soll kein Schuler, kein Capellan zu kommen; weil sie wollen Heiden sein, wollen wir sie auch als Heiden halten.“

- 5439a. (Math. L. 524 (187)) Iudicium de scholasticis.¹² Hilarius¹³ et Augustinus legendi¹⁴ propter trinitatem.¹⁵ Augustinus ist der beste et

¹) Ror.: + etc. ²) Auch sonst bei Luther. Grimm 4, 1965. ³) Ror.: ir keiner. ⁴) Ror.: selbst drein. ⁵) Ror., Farr.: + den. ⁶) Ror., Farr.: + reißen.

⁷) Ror.: sollten sie ihnen auch. ⁸) Ror.: — inen. ⁹) Ror.: — sie sollen. ¹⁰) Ror.: — komen.

¹¹) Ror. schließt: kommen lassen, sondern sie vnter vns für heiden halten, das sie auch gerne thun, vnd wenn sie sterben, soll weder pfarherr noch capplan zu ihnen kommen, vnd wenn sie gestorben, sollen sie nicht ehrlich begraben werden, mit schulter, caplan etc., sondern der hencker sol sie zur stad auß schleiffen vnd auff die schindleich begraben. Denn weil sie ja heiden wollen sein, wollen wir sie auch dafür halten.

¹²) Nr. 5978 ist wohl eine ursprüngliche Parallele. ¹³) Vergl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 279. Während Rhed., Farr. und Math. N. mit Math. L. zusammengehen, bieten B. und FB. einen stark abweichenden Text. ¹⁴) Math. N.: + sunt. ¹⁵) Math. N.: divinitatem.

ipse solus revoxit¹⁾, quod habemus; aber wenn Arius hett gethan²⁾, so³⁾ wer er⁴⁾ ein dünner⁵⁾ vnd mager Doctor gewesen. Quando olim proponeretur monachis in disputationibus, dicebant: Augustinus est nimis excessive locutus⁶⁾, zu hoch! Tertullianus et Irenaeus⁷⁾ tantum⁸⁾ historias narrant. De Lactantio Hieronymus⁹⁾ dicebat, quod aliena tractarit, nostra non confirmarit.¹⁰⁾ 5 Bernhardus¹¹⁾ ist der Jesus so lieb; es¹²⁾ ist eitel Jesus mitt im, aber in disputationibus ut¹³⁾ de libero arbitrio, da ist kein Jesus.¹⁴⁾

5439b. (B. 3, 152) Doctor Martinus Lutherus: Sancti patres multa pia et salutaria scripserunt et tamen cum iudicio sunt legendi. S. Hilarius et Augustinus multa praeclara de trinitate et iustificatione scripserunt compulsi ab haereticis. Nazianzenus est nihil, Gregorius monachus, Cyprianus ein frommer man.

Tertullianus, Hilarius tantum recitarunt historias. Lactantius Augustino teste aliena tractavit. In pace nihil egerunt, sed in pugna valuerunt. Bernhardus hat den Jesus so lieb, als einer sein mag, sed in disputatione 15 non est Bernardus. Manichaei Augustinum provocarunt, daß er so wol geschrieben hat. Hoc papistae non intelligunt, sed dicunt cum excessive locutum esse; er habe zu hoch ding geschrieben.

Rhed. 217; Farr. 469^b; Math. N. 480.

FB. 4, 389 (58, 4) Ein Anderes von Vätern. (A. 530; St. 316; S. 290^b) „Die 20 Patres haben viel gutes und nütliches Dinges geschrieben, doch soll man sie lesen cum iudicio, nicht Alles bald annehmen und billigen, man habe es denn zuvor gegen der Richtschnur Gottes Wortes gehalten und examinirt, obs auch mit demselbigen übereinstimme.“

Hilarius und Augustinus haben viel schön und trefflich Ding von der heiligen Dreifaltigkeit und Justification geschrieben, von Kehern getrieben; Nazianzenus nichts. Gregorius 25 ist ein Mönch, Cyprianus ein frommer Mann und Redener. Tertullianus und Gusebius schreiben nur Historien. Lactantius, wie Augustinus zeiget, hat fremd Ding tractirt. Im Fried haben sie nichts ausgerichtet, im Streit aber sind sie mächtig gewesen. Bernhardus hat den Jesus so lieb, als einer sein mag; im Disputiren aber, wenn man wider die Feinde stehen soll, ist er nicht der Bernhardus. Manichäi, die Keher, haben Augustinum zum Kampf gereizt, 30 angesetzt, und Ursach gegeben, daß er so wol geschrieben hat. Das verstehen die Papisten nicht, sondern sagen, er habe zu viel geredt, und zu hohe Ding geschrieben.“

1) Math. N.: — revoxit. 2) hett gethan = nicht gewesen wäre. Siehe Bd. 2 S. 442 Anm. 25. 3) Math. N.: — so. 4) Loesche zu Math. N. 480 Anm. 4 bezieht das auf Hilarius, aber nach dem Zusammenhang muß Augustinus gemeint sein; freilich erwartet man bei ihm anstatt Arius vielmehr Manes oder Manichaeus, wie B. wirklich hat.

5) Rhed., Math. N.: dürrer. 6) Math. N.: + gar. 7) B. spricht dagegen von Hilarius. 8) Math. N.: tamen. 9) Im Text steht nicht Hieronymus, sondern ein langer Strich (kein J) und m. Der Kopist hat wohl seine Vorlage nicht verstanden. Math. N.: ille, aber wer soll das sein? Rhed.: item; B. und FB. sprechen von Augustin. In der Vorlage stand wohl Jer. = Jeronimus. Luther denkt gewiß an die Stelle, wo Hieronymus in der Epistola 2. ad Paulinum über Lactantius sagt: utinam tam nostra affirmare potuisset, quam facile aliena destruxit. 10) Text: confutarit; die Parallelen verworren. Siehe die vorige Anm. 11) Diesen einen Satz hat Mathesius LH. 2301 benutzt. 12) Text: er; die Parallelen richtig. 13) Math. N.: vnd. 14) Math. N.: + da.

5440. (Math. L. 525 (187)) Cicero et Aristoteles. Aristoteles est prorsus Epicurus.¹ Non credit Deum curare res humanas, vel si credit, tum cogitat Deum sic gubernare mundum, wie ein schlaffrige magd ein kind wieget.² **U**ber Cicero ist viel weiter komen.³ Credo, quod collegerit, quidquid inveni-
 5 nerit boni in omnibus Graecis scriptoribus. Nam hoc est optimum argumentum, quod me multum saepe movit, quod ex generatione specierum probat⁴ esse Deum: Ein ku gebür allzeit ein ku, ein pferd ein pferd etc.; fein ku gebür ein pferd nec equus vaccam, fein stiglih den zeissen. Ergo
 10 necesse est esse aliquid, quod ita gubernet omnia. Nos egregie possumus cognoscere Deum esse ex illo certo et perpetuo motu coelestium siderum: **W**ir finden die sonn alle jar an irem ort auffgehn vnd nidergehn; item ex temporis certitudine, das wir so gewissen winter vnd somer haben. **U**ber ista, quae sunt quotidiana, vilescunt, nec admiramur ea. **U**ber wenn man
 15 (Math. L. (188)) solt ein kind von jugent auff in einem⁵ finstern ort erziehen vnd darnach in 20 jarn⁶ heraus lassen, so wurde es sich verwundern über der sonnen, was es were, vnd wie es allzeit so ein gewissen gang hette, wie so ein gewisse zeit wer! **U**ber vns ist es nichts, quia vilescit quotidianum.

Farr. 422b.

FB. 4, 608 (73, 20) Von Aristotele und Cicerone. (A. 588; St. 471^b; S. 430^b)
 20 „Aristoteles ist gar ein Epicurer, hältz dafür, daß Gott nach menschlichen Dingen nicht frage, achte nicht, was und wie wirz machen und treiben, lasse uns haushalten, wie wir wollen, als ging es ihn nicht an; und da ers gleich gläubet, so deutet er, Gott regiere die Welt, gleichwie eine schläferige Magd ein Kind wieget. **U**ber Cicero ist viel weiter kommen. Ich gläube, daß er hat zusammen gelesen und bracht, was er Gutz finden hat bey allen griechischen Scribenten
 25 und Lehrern, in ihren Büchern. Denn das ist ein sehr gut Argument, das mich oft viel und hoch bewegt hat, und mir zu Herzen gangen ist: daß er aus dem, daß die lebendigen Creaturen, Viehe und Menschen, eins das ander, das ihm ähnlich und gleich ist, zeuget und gebieret, beweiset, daß ein Gott sey. Eine Kuhe gebieret allzeit eine Kuhe, ein Pferd ein Pferd &c. Keine Kuhe gebieret ein Pferd, noch ein Pferd eine Kuhe &c. Darum muß unwidertprechlich folgen.
 30 daß etwas sey, das alle Ding regieret. Wir können Gott fein erkennen aus der gewissen und unwandebaren Bewegung, Lauf und Umgang des Gestirns am Himmel. Wir finden die Sonne alle Jahr an ihrem Orte aufgehen und niedergehen. Item, aus Gewißeheit der Zeit, daß wir so gewissen Winter und Sommer haben. **U**ber weil solchs immerdar und täglich geschicht und gemein ist, so achten wirz noch verwundern uns nicht. **U**ber wenn man solte ein Kind von
 35 Jugend auf in einem finstern Ort erziehen, und darnach im 20. Jahr heraus lassen, so würde es sich verwundern über die Sonne, was es wäre, und wie sie allezeit so einen gewissen Gang hätte, wie so ein gewisse Zeit wäre; aber uns istz nichts; denn was gemeine ist und täglich geschicht, das achtet man nicht.“

5441. (Math. L. 526 (188)) *Clandestinum coniugium.* *Clandestina*

¹) Farr.: Epicureus. ²) Die scheinbare Parallele Nr. 155 (VD. 98^b) ist interessant; sie zeigt, daß Luther zehn Jahre früher und später bei denselben Gedanken denselben Vergleich anstellt. ³) Vergl. Schmidt, *Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern* 13. ⁴) Text: probant; Farr. richtig. *Zur Sache* vergl. Nr. 3671. ⁵) Text: euen.

⁶) Farr.: im 20. jar.

coningia sollu gar¹ nichts gelten, wie wol vnser juristen dieselbigen² gern erhalten hetten. Die eltern abr sollu die kinder auch³ nicht notigen, zu denen sie⁴, die kinder, nicht lust haben, vnd widerumb inen vorgunnen zu freien, quando sunt mobiles; sollen inen auch nicht weren, erlicher leut kinder zu nemen, wen die personen lust zu einander⁵ haben. Wir haben einmal hie
 invitis parentibus zwei zusam geben: Der⁶ sponsus war ein erlicher vnd
 reicher gefell, sponsa war arm vnd hett in gern genommen, pater autem
 nolebat; dicebat enim, er mußt⁷ sie im haus haben. Respondi⁸: Sunt multae
 hie ancillae: conduc tibi aliquam! Vnd gab sie zusam.

Rhed. 150b; Farr. 342; Math. N. 481.

FB. 4, 104 (43, 112) Von heimlichen Verlöbnißsen, vnd von der Aelttern Gewalt. (A. 450b; St. 483; S. 395b) „Heimliche Verlöbniß.“ sprach D. Martinus Luther, „sollen gar nichts gelten, wiewol unsere Juristen dieselben gern erhalten hätten. Die Aelttern aber sollen auch die kinder nicht nöthigen zu nehmen die, zu denen sie nicht lust haben, vnd widerum vergönnen und zulassen ihnen zu freien vnd dazu helfen, wenn sie manbar vnd reif dazu sind,
 sollen ihnen auch nicht wehren, ehrlicher Leute kinder zu nehmen, wenn die Personen lust zu
 einander haben. Wir haben einmal hie wider der Aelttern Willen zwey zusammen gegeben,⁹ sie aber war arm vnd hätte ihn geru genommen; der Vater aber wolte nicht, denn er sagte, er müßte sie im Haus haben. Da sagte ich ihm: Es sind viel Mägde hie, da magst Du eine
 mietzen. Vnd gab sie zusammen im Namen Gottes.“

5442. (Math. L. 527 (188)) Gradus consanguinitatis. Interrogabat D[oc]tor Iacobus Bremensis¹⁰: In quo¹¹ gradu licet contrahere matrimonium? — Respondit D[oc]tor¹²: In quarto, si non accessit copula carnis; ist das geschähen, so muß¹³ manß wol in tertio gradu zulassen.¹⁴ Man leßt es auch wol zu großen¹⁵ herrn in tertio¹⁶, abr propter rusticos soll es¹⁷ in quarto¹⁸ bleiben¹⁹, quia ipsi statim trahunt in exemplum. Geschwister kinder sein in 2. gradu, ut Iacob et Rahel, Isaac vnd²⁰ Rebecca. Remotior persona constituit gradum, ut, cum ego sum in quarto gradu, mag ich wol eine in secundo aut tertio gradu freien. Ich glaub, daß die apostoli nicht so vil haben zu schaffen gehabt als wir prediger, denn die Juden hatten ihre gewisse termin²¹, wie sie freien solten. Abr die boesen hendl, die²² machen vns vil zu schaffen. Ich glaub auch²³ nicht, daß etwas sei auch in iure, daß mer vnlusts halt²⁴, als casus matrimoniales.²⁵ Daher kumptz²⁶, daß die bischoff nichts studirt haben, denn sie sein mit den sachen so²⁷ beschwert. Drumb istß sein, daß wir ein consistorium haben angericht.

¹) Math. N.: — gar. ²) Math. N.: sie. ³) Math. N.: — auch. ⁴) Math. N.: — sie. ⁵) Math. N.: zusamen. ⁶) Math. N.: — Der. ⁷) Math. N.: ich muß.

⁸) Text: Respondit. scil. Doct[or]: die Parallelen richtig. ⁹) Hier fehlen in FB. Luthers Worte über den sponsus. ¹⁰) Über Jakob Propst siehe Nr. 4805. ¹¹) Farr.: quoto.

¹²) Math. N.: — D. ¹³) Math. N.: ließ. ¹⁴) Math. N.: zu. ¹⁵) Math. N.: den.

¹⁶) Math. N.: + gradu. ¹⁷) Math. N.: muß manß. ¹⁸) Math. N.: + gradu.

¹⁹) Math. N.: + lassen. ²⁰) Math. N.: et. ²¹) Math. N.: ihren gewissen terminum.

²²) Math. N.: — die. ²³) Math. N.: — auch. ²⁴) Farr.: hat; Math. N.: hatt; Rhed.:

habe. ²⁵) Math. N.: matrimonialis. ²⁶) Math. N.: fumpt. ²⁷) Math. N.: alßo.

Rhed. 150^b; Farr. 342^b; Math. N. 482.

FB. 4, 104 (43, 113) Von Graden in Ehejachen. (A. 451; St. 435^b; S. 397^b) Da D. M. L. gefragt ward: „In welchem Grad einß das Ander nehmen möcht?“ antwortet er und sprach: „Im vierten Grad mag einß das Ander freien, da sie sich anderz fleischlich nicht erkaunt haben; denn da das geschehen, so muß man wol den dritten Grad zulassen, in welchem man es auch großen Herrn zuläßt. Aber um der Baurn willen soll es im vierten Grad bleiben; denn sie würden bald hinnach ohnen, und ein Exempel drauß machen. Trüm soll man ihnen den dritten Grad nicht zulassen. Geschwister-Kinder sind im andern Grad, als Jacob und Rebecca. Von der Person an, die am weitesten ist, zählet man den Grad; als nehmlich, wenn ich im vierten Grad bin, mag ich wol eine nehmen, die mir im dritten oder andern Grad verwandt und befreundet ist. Ich gläube, daß die Aposteln nicht so viel haben zu schaffen gehabt, als wir Prediger jzt haben; denn die Jüden hatten ihren gewissen Termin und Maße, wie feu sie freien sollten; aber die bösen Händel machen uns viel zu schaffen. Ich gläub auch nicht, daß etwas sey auch in iure, das mehr Unlustß hat denn die Ehejachen. Daher kömmt auch, daß die Bischöfe nichts studirt haben, denn sie sind mit den Händeln so gar überhäuft und beschweret gewest; drüm istß sein, daß wir ein Consistorium haben angerichtet.“

5443. (Math. L. 528 (189)) Iacobi epistola.¹ Epistolam Iacobi eieimus ex hac² schola, denn sie soll nichtß. Nullam syllabam habet de Christo. Er nennet auch Christum nicht einß³ nisi in principio. Ich halt, das sie irgentß ein Jude gemacht hatt, welcher wol hat horen von den christen⁴ leuten, abr nit gar⁵ zusam schlagen; vnd bieweil er hat gehört, daß die christen also⁶ sehr auff den glauben in Christum dringen, hat er gedacht: Halt, du wilt in begegnen vnd schlecht die opera treiben!⁷ Wie er den thut. De passione et resurrectione Christi jagt er nicht ein wort, das doch allr apostell predigt ist gewest. Dazu ist da kein ordo noch methodus. Jzt jagt er⁸ von kleidern, bald von⁹ zorn, sellet imer von einem auff das ander. Er gibet ein gleichnuß: Sicut corpus non vivit sine anima, ita fides nihil est sine operibus. Ei Marge¹⁰, Gottß mutter! Wie¹¹ ein arme¹² similitudo ist das! Confert sidem corpori, cum potius fides animae fuisset comparanda!¹³ Das haben auch die alten gesehen¹⁴, darumb haben sie die epistolam nicht pro catholica epistola gehalten.¹⁵

Rhed. 151; Farr. 60; Math. N. 483; Clm. 943, 111.

¹) Nr. 5974 ist wohl eine ursprüngliche Parallele. ²) Text: hoc. ³) einß = einmal, semel. Dietz 1, 515. ⁴) Farr.: von Christo. ⁵) Math. N.: — gar. ⁶) Math. N.: so. ⁷) Math. N.: draüß; in Math. N. ist also schlecht = schlägt. ⁸) Math. N.: + baldt. ⁹) Math. N.: vom. ¹⁰) Marge = Maria, dialektisch; vergl. Nr. 5589. ¹¹) Math. N.: Wol. ¹²) Rhed., Math. N.: ichone. ¹³) Math. N.: conferenda. ¹⁴) Farr. schließt: ideo non pro catholica habita. ¹⁵) Clm. hat im einzelnen völlig abweichend: Iacobi epistolam nos non reieicisse ex bibliis me valde poenitet. Nulla syllaba facit mentionem Christi, nisi in titulo, quod tamen est apostoli proprium. Nusquam tractat resurrectionem Christi et est ex diametro contra Paulum. Ego credo Iudaeum quendam corrasisse ex sonu christianorum; qui cum audivit nos facile iustos esse et nulla facta mentione dignitatis operum dixit: Vultis vos Moyssem damnare? Hoc non patiemur. Est confusanea.

5444. (Math. L. 529 (189)) Anima hominis.¹ Ich möcht gern wissen, waß anima hominis wer, cum corpus mortuum et sine anima nichts mer ist als ein stein. Ich kanß nicht begreifen. Wir werden auch nicht ehr sehen, wer wir sein gewesen ante lapsum, denn wen wir daß gegenbild, archetypum², sehen werden.

Farr. 428^b.

FB. 2, 45 (9, 59) Waß deß Menschen Seele sei. (A. 149; St. 119; S. 109^b) „Ich möchte gerne wissen, waß deß Menschen Seele wäre, weil der Leib, wenn er todt und die Seele ausgefahren ist, nichts anders ist denn ein Stein. Ich kannß nicht begreifen, wir werdenß auch nicht ehe sehen, waß wir sind geweest vor dem Fall, denn wenn wir daß Gegenbild sehen werden.“

5445. (Math. L. 530 (189)) Mors Doctoris.³ Papistae exoptant mortem meam.⁴ Abir wenn ich gestorben bin, so will ich aller erst leben, denn granum kau nicht⁵ auffgehn, nisi ante ceciderit in terram.⁶ — Hoc confirmabat Iacobus Bremensis.⁷

Farr. 472^b; Math. N. 484.

5446. (Clm. 937, 37) An pueri calida aqua baptisandi?⁸ D[oc]tor: Quaero D[oc]torem Iacobum⁹, an pueri sint baptisandi calida aqua? — D[oc]tor Iacobus: Sic! — D[oc]tor contra: Fit hic mutatio elementorum, et frigida aqua terret sicut lex. — D[oc]tor Iacobus: Frigidum est accidens; praeterea lex saepe etiam ignis vocatur. — D[oc]tor: Est verum, quia aqua etiam nimis calida possit terrere, wan daß gelten sollt. — D[oc]tor Iacobus: Estne baptisandum vino? Nam audio hic casum accidisse¹⁰ etc. — D[oc]tor: Si fit, fit casu, sicut hic factum est, quod muliereulae in necessitate deprehenderunt vinum putantes aliud quiddam esse; iste puer non fuit rebaptisandus, quia wenn ich ein ding fur etwas halte, cum cogito esse aquam, wenn es schon etwas anders ist, tum nihil est periculi. Sic in papatu saepe elevarunt aquam pro vino.

5447. (Math. L. 531 (189)) Aqua calida in baptismo. Cum quidam interrogaretur¹¹ ab alio absente per literas, an etiam interesset¹² baptizare

¹) Wohl im engen Anschluß an die similitudo fidei et animae in Nr. 5443.

²) Farr.: — archetypum. ³) Das kleine Stück steht neben Nr. 5447 a. R.; Math. N. hat es an derselben Stelle. ⁴) Math. N. beginnt: Papistae optant mortem D[oc]toris M[ar]tini.

⁵) Math. N.: + ehe. ⁶) Unser Text schließt hier; die letzten Worte stehen nur in Farr. ⁷) Über Jakob Propst siehe Nr. 5442 und Nr. 4805. ⁸) Dieses Stück, das uns nur in Clm. 937 erhalten ist, steht in dieser Handschrift vor unserer Nr. 5447.

Zur Sache vergl. auch Nr. 1030 und Luthers Brief an Melchior Frenzel vom 13. Juli 1542. Enders 14, 291f. ⁹) Über Jakob Propst siehe Nr. 5442 und Nr. 4805. ¹⁰) Es handelt sich wohl um das Kind des Doktor Melchior Kling, siehe Nr. 5983. ¹¹) Text, auch Math. N.: interrogaret. ¹²) Math. N.: intersit; Farr.: liceret.

aqua calida, respondit D₁octor¹: Antwortet dem troppfen, wasser² sei wasser, es sei kalt odr warm!

Rhed. 150^b; Farr. 73^b; Chm. 937, 37^b; Math. N. 485.

FB. 2, 275 (17, 18) Mit Wasser täufen. (A. 222^b; St. 183^b; S. 171^b) Da einer, 5 der abwesend war, schriftlich durch einen Andern fragen ließ: „Ob man auch mit warmen Wasser täufen möchte?“ sprach D. M. L.: „Antwortet dem Tropfen, Wasser sei Wasser, es sei kalt oder warm!“

5448. (Math. L. 532 (189)) Coniugium. Was coniugium sei, muß man 10 ex epistolis Pauli sehen et³ non ex euangelio, daß wenig dauon sagt. Ums- vorff kam ein mal zu mir in principio causae vnd saget ein (Math. L. (190)) sein wort, daß ich von seinet wegen behalte; er sagte: Warum gebent papa castitatem et prohibet coniugium? Damitt er nicht mer thut, quam quod 15 prohibet coniugium⁴, quia scortatio antea est prohibita, adulterium iam antea est prohibitum. Si iam papa dicit servandam⁵ castitatem, dicit coniugium non esse celebrandum.

Cum quidam interrogaret, an etiam esset coniugium inter sacerdotem et concubinam, respondit: Speratus⁶ sagt⁷: Ich halt, daß vil solcher coniugia ge- 20 wesen sein im papstum. Aber ibi est⁸ retinendum, ut seruetur fides: Das sie nicht bei ein andern vnd er nicht bei einer andern⁹ schlaff.

Interrogavit quidam, an princeps, qui propter certas causas non posset ducere uxorem, possit retinere concubinam, ex qua susceperat¹⁰ aliquot 25 liberos, quam amaret adhuc et nunquam vellet dimittere? — Respondit: Non potestis simul docere regulam et exceptionem. Wan ir ein exemplum brengt, so gehts.¹¹ Hae res non sunt publicae. Otto von Luneburg¹² thut wol. Si iste princeps¹³ auch so thut, tum recte faceret. Is¹⁴ cum etiam amaret nec posset tuto eam accipere in uxorem, discessit a ducatu.

D₁octor Iacobus Bremensis¹⁵ hunc proposuit casum, quod frater, qui tamen habebat¹⁶ uxorem, cum sore etiam coisset; aliquoties eos fecisse¹⁷ poenitentiam, sed saepissime iterum in idem flagitium incidisse.¹⁸ — D₁octor 30 r₁espondit: Das ist der Teuffel selbst getwest! Das hett man nicht solln leiden! Finis noster¹⁹ est, ut timeamus²⁰ Diabolum; nam hoc flagitium fuit illusio²¹ Diaboli.

¹) Chm. 937 beginnt im Anschluß an Nr. 5446; Alias interrogatus de hac quaestione respondit M₁artinus L₁utherus. ²) Math. N.: im wasser. ³) Math. N.: — et. ⁴) Math. N.: — Damitt . . . coniugium. ⁵) Math. N.: + esse. ⁶) Paulus Speratus, 1484—1554, evangelischer Bischof von Pomesanien, in Marienwerder. ⁷) Math. N.: ait. ⁸) Math. N.: Aber das ist. ⁹) Math. N.: — vnd . . . andern. ¹⁰) Math. N.: suscepisset. ¹¹) Math. N.: gieltz. ¹²) Otto I. zu Harburg, ein Bruder Ernst des Bekenners, 1495—1549, vermählt 1524 mit Meta von Compen. Harenham, Gesch. der Lande Braunschweig und Lüneburg 2, 86f. ¹³) Wer ist damit gemeint? ¹⁴) Der Lüneburger. ¹⁵) Über Jakob Propst siehe Nr. 5442 und Nr. 4805. ¹⁶) Math. N.: habet. ¹⁷) Math. N.: — eos fecisse; + egissent. ¹⁸) Math. N.: incidissent. ¹⁹) Math. N.: autem. ²⁰) Math. N.: fugiamus. ²¹) Math. N.: est illius.

Farr. 320. 342^b. 343 und 74^b: Math. N. 486.

FB. 4, 123 (43, 146) Worauf der Ehestand gegründet ist. (A. 456; St. 431^b; S. 394) „Was der Ehestand sey, das muß man aus den Episteln S. Paulus sehen und lernen, nicht ausm Euangelio; denn dasselbige sagt wenig davon. Den Ehestand bestätigt und gründet am besten das siebente Capitel in der ersten Epistel zum Corinthern, welches Etliche meinen, sonderslich die Mönche, daß es wider die Ehe sey.“

FB. 4, 124 (43, 147) Warum der Papst die Ehe verbeut. (A. 456^b; St. 389; S. 356) „Vicentius Amadori kam zu mir ein Mal im Anfang dieser Sache“, sprach D. M. L., „und sagte eine feine Rede, die ich von keinem wegen behalten habe, denn er ist ein treuer Mann und mir lieb: nehmlich sagte er: „„Warum gebet der Papst Keuschheit und verbeut die Ehe? denn Hurewey und Ehebruch ist zuvor verboten.““

5449. (Math. L. 533 (190) Superbia. Superbia muß untergehn. Das sieht man in den von Bruck¹, qui tenuerunt captivum Maximilianum² sine insta causa vnd wolten im den kopff abreißen.³ Cum adhiberent in consilium Venetos, hoc dederunt Veneti in⁴ consilium: Homo mortuus non facit guerram.⁵ Abt mich dunckt, sie seint innen worden. Ante humiliationem sequitur exaltatio. Wenn man begint stolz zu werden, so ist der casus vor der thur. Ich hett niemer mer gemeint, daß Venedig⁶ solt also⁷ gedemütiget werden, item Florenz⁸, abt superbia deiecit⁹ eos. Veneti lieffen ein faßnacht spil machen in contemptum Maximiliani¹⁰: Vorn zog der furst von Venedig; darnach folget der Franços, der hett ein wejscher¹¹ (Math. L. (191)) an¹², greiff nein, daß das gelt¹³ obn zum wejscher hinaus drang; hinden nach zog Maximilianus in einem¹⁴ grauen rock gemalt und mitt einem gegehörlein¹⁵, hett auch ein wejscher, aber wenn er oben hinein griff, fur er vnden mit den fingern hindurch.¹⁶ Florentini theten auch dergleichen: Malten¹⁷ 25 einen stul vnd¹⁸ setzten den Franços drauff, der schein gelt durch den stul; da war der kaiser Maximilianus da vnd laß es zusamen. Abt sie sein weiblich gemeistert worden! Denn er braucht gern das verschigen¹⁹, das Maria singt: 20
 21. 22 Deposuit potentes etc.²⁰

¹) Brügge in den Niederlanden. ²) 1488. Vergl. Ulmann, Maximilian I. 1, 19 ff. ³) Math. N.: herunterhauen. ⁴) Math. N.: — Veneti in. ⁵) Math. N.: + (νεκρός: οὐ δύναται). In Ansehluff an Plutarch, Pompejus 77; Erasmi opera 2, 857 D. ⁶) Venedig hatte im Oktober 1540 mit Suliman II. einen demütigenden Frieden schließen müssen. ⁷) Math. N.: so hett sellen. ⁸) Luther denkt wohl an die harte Belagerung und Niederwerfung von Florenz durch Karl V. 1530. Capponi, Gesch. der Florentinischen Republik 2, 370 ff. ⁹) Math. N.: deiecit. ¹⁰) Elke. Luthers Reise nach Rom 21 erwähnt Flugblätter (Karikaturen) mit gleicher Darstellung. Zu dem Folgenden vergl. Nr. 5 und Nr. 3149. ¹¹) Wejscher, weisach, waisach = Reisesack, Umhängetasche. ¹²) Hierzu steht a. R. die handschriftliche Bemerkung: Nota casum anni 1547. Den diesen hanfen mit der leeren taischen. Bezieht sich das auf den gefangenen Kurfürsten? ¹³) Math. N.: goldt. ¹⁴) Tert: einen. ¹⁵) Das Jägerhörlein ist eine Anspielung auf Maximilians Jagdleidenschaft. ¹⁶) Math. N.: wieder hinaus. ¹⁷) Farr.: Mächten. ¹⁸) Math. N.: — vnd. ¹⁹) Math. N.: daß verschigen. ²⁰) Math. N.: — etc.; Farr.: + Er sanß auch wol, denn er hatß von anfang der welt gespielt.

Rhed. 151; Farr. 460; Math. N. 487.

FR. 4, 715 (Anhang, 11) Wie weltliche Hoffart sey gestraffet worden. (A. 616^b; St. 486^b; S. 444) Doct. Mart. Luther sagete Anno 1543,¹ uber Tische: „Hoffart muß untergehen, das siehet man an denen von Brück in Flandern, die nahmen ohne alle billige, rechtmäßige Ursache den Kaiser Maximilianum in ihrer Stadt gefangen, und wollten ihm den Kopf abreißen. Da nun die von Brück dem Rath von Venedig schrieben, und ihr Bedenken hieinnen suchten, da antworteten die von Venedig: „Homo mortuus non facit guerram.“² Aber mich dünkt, die von Brück sind innen worden. Salomon sagt: „Superbia praecedit casum, et exaltatio casum. Wenn man beginnet stolz zu werden, so ist der Casus für der Thür.“³ Ich hätte nimmermehr gemeinet, daß Venedig sollte also gedemüthiget werden, dergleichen auch die Stadt Florenz; aber die Hoffart hat sie zu Boden gestürzt. Die Venediger ließen ein Fastnachtspiel machen, zur Verachtung des Kaisers Maximiliani. Als, vornher zog der Fürst von Venedig; darnach folgte der Franzos, der hatte ein Wechsler an der Seiten, und griff in die Kronen hinein, daß die Kronen oben zum Wechsler hinaus drangen; hintennach zog der Kaiser Maximilianus, in einem grauen Rock gemalt und mit einem Jägerhörnlein, der hatte auch einen Wechsler, aber wenn er hinein griff, so fuhr er mit den Fingern hindurch.

Die Florentiner thaten auch also, und maleten dergleichen Spiel, nehmlich einen Stuhl. Darauf saßen sie den Franzosen, der schieß Geld durch den Stuhl; da war denn Kaiser Maximilianus da, und las es zusammen. Aber sie sind weidlich gemustert worden, und hat sie des Kaisers Maximiliani Nepos, als Kaiser Carl, Mores gelehret; denn Gott brauch wider die Hoffärtigen gerne den Verz, so Maria im Magnificat singet: „Deposuit potentes de sede.“⁴ Lut. 1. 52

(A. 616^b; St. 498; S. 453^b) Doctor Martinus Luther sagete ein Mal von einem Fürsten: „Man hat diesen Herzogen sehr klug geschähret; aber es ist wenig Verstands hinter ihm gewesen; sondern er ist gewesen gleich als ein Zeiger, wie man ihn gestellet hat, also ist er auch gangen; der Adel hats Alles regieret.“

5450. (Math. L. 534 (191) Negans divinitatem passam. Ich hab heut brieff empfangen, da will einer² negirn divinitatem in Christo non esse passam, sed tantum humanitatem. — Respondit Doctor Iacobus Bremensis³: Dat kan nit gesiu, Domine Doctor, quia scriptum est: Deus, qui⁴ acquisivit ecclesiam sanguine suo. — Doctor: Das ist der handel! Man will Christum zureißen. Solche ingenia sein nicht ingenia religiosa, sed ambitiosa: Volunt videri et post se relinquere aliquos discipulos.

Farr. C^b; Math. N. 488.

FB. 1, 328 (7, 29) Die Gottheit Christi soll man von seiner Menschheit nicht trennen. (A. 106; St. 49^b; S. 43) Doctor Martin Luther sagte, „er hätte Briefe bekommen, darinne einer verläugnete, daß die Gottheit in Christo nicht hätte gelitten, sondern alleine die Menschheit“. Da dies Dominus Iacobus Präpositus zu Bremen hörte, der eben zu Wittenberg war und mit D. Martino Luthern ab, sprach er: „Das kann nicht sein, denn es stehet geschrieben: Gott, der die Kirche (oder Gemeinde) mit seinem Blut erworben hat.“ Darauf antwortete D. M. L. und sprach: „Ah, das ist der Handel! Der Teufel gehet damit um, man will Christum zureißen und zutrennen. Solche Köpfe sind nicht gottselig, sondern ehrgeizig; sie

¹) Die Jahreszahl 1543 ist falsch. ²) Wohl Martin Gilbert von Spaignardt, 1542—45 erst Diakon, dann Pfarrer in Marienberg im Erzgebirge. Corp. Ref. 4, 847; 5, 359, 361, 430, 578 und 703; Enders 16, 26 f. ³) Über Jakob Propst siehe Nr. 5442 und Nr. 4805.

suchen nicht Gottes, sondern ihre eigene Ehre, denn sie wollen für andern gesehen sein und hinter sich Jünger und Schüler lassen."

5451. (Math. L. 535 (191)) Eek et marchio. Dixit D_octor Iacobus¹: Eek tamen² est homo ingeniosus et multum valet in philosophia. — D_octor: Hoc ego concedo, sed in theologia nihil valet nec etiam cupit defendere papam, sondern er sucht gelt. Ego credo, daß er sich dem³ Teuffel ergeben hat⁴ und ein contractum mitt im gemacht, wie lang er in noch soll leben lassen. Sic etiam fecit⁵ marchio.⁶ Der hat mit dem Teuffel gewißlich contractirt, er sollte in 15 jar noch⁷ leben lassen. Nam cum graviter decumberet und auch des lagers tod bleib, dixerunt omnes medici cum non posse diu manere⁸ -superstitem, bei dem leben⁹; adhortati sunt filium, iuniorum¹⁰, qui iam imperat, ut patrem tamen dehortaretur ab hoc vitae genere¹¹, et ut se contineret aliquantulum. Hoc fecit filius addens¹²: Über batter, ich bitt euch, ir wolt euch bessern. Respondit: Lieber son, kumb nach 15 jarn wider¹³ und sag mir daß, so will ich mich bessern. Postero die statim est mortuus.¹⁵ Ex (Math. L. (192)) quo apparet contraxisse cum Diabolo, quod voluerit adhuc 1. 27^o f. 1. 26^o ff. 15 annos vivere. Ubr daß ist sein argument gewesen: Dominamini reptilibus; serpens fuit reptile, ergo possum illi dominare.¹⁴ Ja, wenn serpens nicht der Teuffel wer gewesen!¹⁵ Solt man dem dominirn, so müßt es Gott selbst thun. Und gestand¹⁶ im sein¹⁷ rosen farbes blut. 20

Math. N. 489.

5452. (Math. L. 536 (192)) Eek et Crucigerus. Cum laudaretur Eek¹⁸ ob propriam doctrinam, dixit Doctor: Granvelus¹⁹ in conventu²⁰ cum vidisset D_octorem Casparum Crutzigerum postscribere²¹, quae adversarii dicerent, et tamen simul interdum loqui eum D_omino Philippo, dixit ad vicinum: 25 Ipsi habent scribam doctiorem omnibus nostris.

Farr. 469^b; Math. N. 490.

5453. (Cm. 937, 37^b) De psalmis. Dauid potuit esse copiosus, 27i. 110, 1 quando voluit. Videte, quanta sit copia in psalmo: Beati immaculati. Item etiam potuit esse brevis et in uno psalmo complecti totam doctrinam reli- 30 27i. 110, 1 gionis, ut in psalmo: Dixit Dominus Domino meo.²²

¹) Jakob Propst, siehe Nr. 5450. ²) Math. N.: tantum. ³) Text: den. ⁴) Math. N.: hab.

⁵) Math. N.: — fecit. ⁶) Kurfürst Joachim I. von Brandenburg, gest. 1535.

⁷) Math. N.: — noch.

⁸) Math. N.: esse.

⁹) Math. N.: — bei dem leben.

¹⁰) Joachim II., iunior.

¹¹) a. R. steht hierzu die Bemerkung: Credo, quod intelligit sedulos ac nimios concubitus.

¹²) Math. N.: — addens. ¹³) Math. N.: — wider.

¹⁴) Math. N.: dominari. ¹⁵) Math. N.: soll gewesen sein. ¹⁶) Gesehen = zu stehen kommen, kosten. Dietz 2, 106; Grimm 4, 1, 4213.

¹⁷) Math. N.: feines, was Loesche als Gen. pretii erklärt. ¹⁸) Siehe Nr. 5451. ¹⁹) Nikolaus Perrenot, der ältere Granvella.

²⁰) Nach Mathesius LH. 168 und 328 zu Worms, im Januar 1541. ²¹) Text: p: scribere, was wohl postscribere, nachschreiben heißen soll; Farr., Math. N.: ea scribere.

²²) Cm. fügt ohne Absatz unsre Nr. 5454 an.

FB. 4, 425 (60, 23^b) Ein Anderz. (A. 539^b; St. 30; S. 30^b) „David hat können ein Ding außstreichen mit Worten, wenn er gewollt hat, wie man im 119. Psalm siehet; er hat auch können kurz seyn, und in einem Psalm die ganze Religion und Lehre fassen, wie im 110. Psalmen.“

5 5454. (Math. L. 537 (192)) David. David hat viel¹ müssen leiden. Nullus nostrum potuisset tanta perferre, daß im² nicht allein alle concubinae^{2. Sam. 16, 22} geschendet werden³, sed uxores omnes⁴ et, quod magnum est⁵, in loco sancto.⁶ Es ist ein groesz, daß daß tali sancto⁷ viro soll widerfahren!⁸ Es hat im gewißlich kein Ding auff erden so we gethan als daß. Hat Gott einen also geplagt als den, excepto Filio, so niemt⁹ michs wunder. Josaphat et¹⁰ Ezechias¹¹ fortunatiores fuerunt et habuerunt gloriosiores victorias quam David summa¹² difficultate.

Clm. 937, 37^b; Farr. 465^b; Math. N. 491.

15 FB. 4, 425 (60, 24) Davids Leiden. (A. 540; St. 297^b; S. 274^b) „David hat viel müssen leiden, unser keiner hätt solches können ertragen. Denn ihm nicht allein die Kebsweiber geschändet worden sind, sondern auch alle Ehefrauen, und, daß groß ist, an einem heiligen Orte. Es ist ein Groesz, daß es einem solchen heiligen Manne widerfahren soll. Es hat ihm gewißlich kein Ding auf Erden so wehe gethan, als daß. Hat Gott einen also geplagt, als den, ausgenommen seinen eingebornen Sohn Jesum Christum, so hat michs Wunder.“

20 Josaphat und Ezechias haben mehr Glück und herrlichen Siegz gehabt, denn David, der hat mit seiner großen Gefahr und Beschwerung Krieg geführt.

25 Davids Historia ist die allerwunderlichste, eine rechte Tragödia; wiewol zuletzt noch eine Comödia draus wird. Ey, daß Aergerniß der Heiden wird ihm grausam wehe gethan haben, daß sich die Heiden an ihm haben geärgert, da sie sehen, daß sein eigener Sohn die Mutter zu Fall bringt. Daß hat ihn so kalt gemacht und alle Kräfte genommen. Ich hoffe nicht, daß alle seine Weiber noch gelebt haben, weil die Schrift nichts davon sagt. Haben sie noch gelebt, so ist ein Groesz.“

30 5455. (Math. L. 538 (192)) Herzog Heinrich.¹³ Cum duci Heinrico¹⁴ mortuo¹⁵ multa dicerentur de Christo Domino¹⁶ und wurde gefragt, ob er auch auff den wolte sterben, respondit: Ich halt wol, ich werd¹⁷ keinen bessern procurator¹⁸ bekommen kunnen¹⁹ als den.²⁰

Clm. 937, 37^b; Rhed. 151^b; Farr. 375^b; Math. N. 492.

¹) Math. N.: woll. ²) Text, auch Clm.: in. ³) Math. N.: worden. ⁴) Aber 2. Sam. 16, 21f. spricht doch nur von den zehn Kebsweibern, die David nach 2. Sam. 15, 16 zurückgelassen hatte, das Haus zu bewahren. ⁵) Clm.: — est. ⁶) Clm. fährt fort: Er hette wol mogen sagen: Sol hie Gott wonen in sancto loco? Es ist ein groß ding, es ist ein groß ding, daß daß tali usw. ⁷) Math. N.: — sancto. ⁸) Math. N.: geschehen. ⁹) Farr.: hat. ¹⁰) Clm., Math. N.: vnd. ¹¹) Hiskia. ¹²) Text: sua; korrigiert nach den Parallelen. ¹³) Clm.: + zu Sachsen. Heinrich der Fromme starb am 18. August 1541. ¹⁴) Clm.: — Heinrico. ¹⁵) Clm., Rhed., Math. N. wohl besser: morituro; Farr.: morienti. ¹⁶) Math. N.: — Domino; Clm.: de Domino Iesu Christo. ¹⁷) Clm.: fan. ¹⁸) Clm., Math. N.: procuratorem. ¹⁹) Clm.: — kunnen. ²⁰) Clm.: + Vox plena pietatis et personae conveniens (korrigiert aus convenientis).

FB. 2, 260 (16, 8) Herzog Heinrichs zu Sachsen Bekenntniß des Evangelii und seine Beständigkeit.¹ (A. 217^b; St. 216; S. 202) Doctor Martin Luthere sagete, „daß Herzog Heinrich von Sachsen, Kurfürst Morizen und Augusti Vater, ein frommer und beständiger Fürst gewesen wäre. Denn als unser Herr Gott Herzog Georgen, seinen Bruder, angriff und strafete, daß die Söhne alle ehe starben denn er (Anno 1537 am 18. Januarii ist sein 5 ältester Sohn, Herzog Hans, gestorben, und Anno 1539 am 24. Tage Februarii ist Herzog Friederich, der ander Sohn, mit Tode abgangen), da hatte er zu dem Bruder, H. Heinrichen, gen Freiberg geschickt² und ihme anzeigen lassen, wollt er das Evangelium fahren lassen, so wollt er ihn zum Erben seiner Lande und Leute machen, sonst wollt er dem Kaiser und andern 10 Leuten im Testament das Land bescheiden. Zu dem hat Herzog Heinrich geantwortet: „Bei Maria!“ (welchs E. F. G. Sprichwort gewesen) „ehe denn ich dies thun wollt und meinen Christum verläugnen, so wollt ich mit meiner Rätthe lieber an einem Stäbelin betteln auß dem Land gehen.“ Und ist bei Gottes Wort beständig blieben, hat auch kurz hernach das Meißnerland ererbet. Es hat sein Bruder, Herzog Georg, sein getreuer Vormunde sein müssen und ihme Reichthum erwerben und eriparen und ihn zum reichen Fürsten machen. Also ehret Gott diejenigen, so ihn 15 ehren und bekennen.³ Und als man Herzog Georgen Leiche gen Meissen zur Begräbniß geführet und Herzog Heinrich der Leich nachgefolget, iber die Brücke zu Meissen gefahren war, hat er das Responsorium de divo Martino gesungen: „Martinus hic pauper coelum dives ingreditur.“ Auf ein ander Zeit sagete D. M. Luther: „Da dieser löbliche, fromme Fürst hatte sterben sollen und man E. F. G. viel vom Herrn Christo hatte jürge sagt, und E. F. G. gefragt: ob 20 er auch auf denselbigen sterben wollt? da hatte er geantwortet: „Ich halt's wol, ich werde feinen bessern Procuratorem bekommen mögen als eben den!“

5456. (Cim. 937, 38) Verbum. Ach, es ist ein groß ding habere verbum und ein stück brodts.

5457. (Math. L. 539 (192)) Lichtenberger. Cum quidam interrogasset, 25 an Lichtenberger⁴ habuisset bonum vel malum spiritum, respondit Doctor: Fuit spiritus fanaticus et tamen multa praedixit vera.⁵ Das kan der Teuffel wol thun, quia⁶ novit corda eorum, quos possidet; praeterea novit conditionem mundi. Er sihet, wie es (Math. L. (193)) gehet.⁷ Palatino⁸ praedixit vera. Denn ir seht⁹, das er zu stolz war. Wolt den kaiser puchen! Habebat 30 novem filios¹⁰, und das gut twar zu vielen¹¹ personen zu gering; darumb sahe er¹², das er mußt vorderen.

Tum quidam interrogabat: Domine Doctor¹³, potestne videre Diabolus motus cordis in piis? — Respondit Doctor: Non, nisi in fructibus. Boni Angeli sehen viel mer quam mali propter depravatam naturam. Angeli vident motus piorum et interdum etiam¹⁴ movent corda per obiecta et instrumenta. Der hohe Geist ist überständig; humilia non videt, itaque etiam super omnes 35

¹) Im 1. Absatz vereinigt Aurifaber mehrere Worte Luthers mit eigenen Zuthaten.

²) Das Folgende ist Nr. 4398, Bd. 4 S. 294 Anm. 14. ³) Das Folgende ist Nr. 4530, Bd. 4 S. 364 Anm. 20. ⁴) Siehe Köstlin 2, 141 ff.; Unsre Ausg. Bd. 23, 1 ff. ⁵) Math. N.: — vera; + Wenn; Farr. wie im Text. ⁶) Math. N.: quod. ⁷) Math. N.: gehe. ⁸) Kurfürst Philipp der Aufrichtige von der Pfalz wurde 1504 von Kaiser Maximilian geächtet. Unsre Nr. 588 spricht von Ruprecht von der Pfalz. ⁹) Farr. vielleicht besser: quia er sahe; Math. N. wie im Text. ¹⁰) Häusser, Gesch. der rheinischen Pfalz 1, 495.

¹¹) Farr.: zu so viel. ¹²) Lichtenberger. ¹³) Math. N.: interrogabat Doctorem.

¹⁴) Math. N.: — etiam.

filios superbos¹ est.² Was sich herunder lest, kan er nicht sehen. Ir habet gehöret vom speculo Mercurii, den man ein cristall³ nennet; da mußt ein kindlein hinein sehen, daß noch unbesleckt war. Es wurden etliche auch toll daruber, die sagten off: Ich seh ein stad oder schloß; es ist abr ein groffer dampff odr nebel darumb, daß ich die spitzen⁴ nicht kan sehen! Daß ist es⁵, daß der Teuffel nicht alles kan sehen.

Farr. 226^b; Math. N. 493.

5458. (Math. L. 540 (193)) Iudaei mature contraxerunt matrimonium. Umb daß 19. jar hatt einer mussen freihen⁶; auff daß 20. jar haben sie keinen oder jhe wenig lassen komen. Benjamin hatt 10 june und keine tochter zwischen sein⁷ 33. jar, als er in Aegypten zeucht. Darumb hat es viel volcks gehabt, und hatt nah in ein ander gewonet. Sie haben auch ir datum⁸ darauff geseht, daß sie haben⁹ wollen viel leut haben; darumb hat man bald mussen freihen. Sie haben auch partum hochgehalten. Nostrae mulieres quasi detestantur partum; ratio est: Man will molestiam producendi et educandi liberos nicht haben, sondern sie wollen allein otium haben. In comodiis videmus Graecos etiam prole delectatos. Bei den Juden ist es nicht allein ein schande gewesen, non habere liberos¹⁰, sed fuit¹¹ timor etiam irae Dei. Darumb helts¹² Elisabet vor ein solch hoch ding, quod ab ea sumpserat hanc infamiam, se esse infocundam.

Farr. 407; Math. N. 494.

5459. (Math. L. 541 (194)) An magistratus ius habeat quaerendi aliquid ex sacerdote? Cum interrogarem¹³, ob auch ein obrigkeit macht hette, einen prediger zu fragen de adulteris, wann er pro contione hart darauff gescholten hett? Respondit Doctor: Nein, quia unius testimonium est nullum. Quod scio, possum probare; quod probare non possum, nescio.¹⁴

Deinde quaerebam¹⁵, an magistratus recte faceret, qui¹⁶ secreta confessionis alicuius, qui iam esset suspendendus, posset¹⁷ a diacono extorquere? Respondit Doctor: Nein! So lang als¹⁸ Gott schweiget, soll der capplan oder der in heicht gehört hat, auch schweigen; quia frater, cui confitetur necandus¹⁹, est loco Dei. Illa sunt secreta.²⁰

Farr. 260; Math. N. 495.

1) Text: superbus; die Parallelen richtig. 2) Farr.: + rex. 3) Grimm 5, 2482; Zedlers Universallexikon 5, 2291 unter Chrystallen-Erscheinung. 4) Text undeutlich; Math. N.: spiege. 5) Math. N.: — Daß ist es; + id est. 6) Farr.: + apud Iudaeos. 7) Text: sein. 8) datum = Vertrauen, Zuversicht. Dietz 1, 414. 9) Math. N.: — haben. 10) Math. N.: prolem. 11) Math. N.: — fuit. 12) Was im Text steht, sieht eher aus wie hett, doch haben die Parallelen: helts. 13) Eins der wenigen Stücke, in denen Heydenreich von sich selbst spricht; Farr.: Quaeritur. 14) Math. N.: non scio. 15) Farr.: Item quaeritur. 16) Math. N.: — recte faceret, qui. 17) Math. N.: possit. 18) Math. N.: — als. 19) Math. N.: qui necandus est. 20) Math. N.: ferenda.

FB. 4, 168 (44, 18) Prediger Zeugniß. (A. 469; St. 477; S. 435) Es ward gefragt: „Ob ein Oberkeit auch Macht habe, ein Prediger zu fragen von Ehebrechern, wenn er hart darauf gescholten hat?“ Antwort: „Nein! Denn ein Einzelnen Zeugniß thut nichts. Was ich weiß, das kann ich beweisen; was ich nicht beweisen kann, das weiß ich auch nicht.“

(A. 469; St. 477; S. 435) Item es ward auch gefragt: „Ob die Oberkeit recht thäte, wenn ein armer gefangener Dieb hätte gebeichtet dem Caplan heimlich, daß er gestohlen so viel, daß man ihn möchte henken, daß sie ihn, den Diacon, zwingen zu sagen, was jener gebeichtet und bekant hätte?“ — Darauf antwortet D. M. Luther und sprach: „Nein, so lange Gott schweiget, soll der Caplan oder der ihn Beicht gehört, auch schweigen. Denn der es ihm gebeichtet hat, hats nicht einem Menschen gebeichtet, sondern Gotte, an des Statt der Prierster da sitzt, darum soll ers heimlich halten. Und um der Ursach willen, nehmlich daß ein Menschen Zeugniß allein nicht gilt, lassen wir kein heimlich Verlöbniß zu; denn weiß eines Menschen Zeugniß ist, so kanns nichts beweisen.“

5460. (Math. L. 542 (194)) Papa. Papa hat alles zu gelt¹ gemacht: Deum, sanctos, gratiam etc. Es ist ein gros ding gewesen, es also² zu vor-
 15
 keuffen. Die Ungern haben alle jar gen Ottingen³ ein kerz getragen von wachß, da sein 300 fl. ihnen⁴ gewesen.

Rhed. 151^b; Farr. 136; Math. N. 496.

5461. (Math. L. 543 (194)) Buccerus. Das leckerlein⁵ hat den glauben gar bei mir vorlorn. Ich trau im niemer. Er hat mich zu oft betrogen. 20
 Er hatt sich auff dem tag iht zu Regensburg⁶ vbel gehalten; er hat wollen mediator sein zwischen mir vnd dem babst, hat gesagt: Ei, es ist ein arm ding, daß so viel fehlen sollen vmbkomen vmb eines odr zwen artickele willen! Sie sehen das ding pro re politica an, quae possit pro ratione temporis mutari, restitui etc. 25

Rhed. 152; Farr. 165^b.

5462. (Math. L. 544 (194)) Iudaei. Ich will wider die Juden noch ein mal schreiben⁷, denn ich höre, es nemen sich vnserer herrn einß teilß⁸ vmb sie an. Ich will in den rad geben, daß sie sie sollen vorjagen vnd zum land austreiben.⁹ Was haben sie vor ein¹⁰ vrsach, daß sie die liebe jungk-
 30
 frau Mariam so lestern vnd schenden? Nennen¹¹ sie Harie, ein scheißhaus¹², Narda, monstrum! Wenn ich herr wer, ich wolte sie beim hals nemen, oder musten mir vrsach sagen. Es sein arme leut. Ich weiß kein größser argument wider sie, denn daß man sie frage, warumb sie so lang sein im elend.

¹) Math. N.: golbt. ²) Math. N.: — es also; + alles. ³) Altötting in Oberbayern, ein berühmter Wallfahrtsort. ⁴) ihnen = innen, wie die Parallelen haben.

⁶) Dem Sinne nach dasselbe wie in Nr. 5390 nequam, Schlingel. ⁷) Über Butzer in Regensburg 1541 vergl. Seckendorf 3, 364; de Wette 5, 339 f.; Emders 13, 288 ff. ⁸) Luthers Schrift: Von den Juden und ihren Lügen erschien noch im Jahre 1542. Erl. Ausg. 32, 99. ⁹) Wie die Mansfelder, siehe Nr. 5576. ¹⁰) Hier setzt Math. N. ein: Man sollte die Juden alle aus dem lande verjagen. ¹¹) Math. N.: — ein. ¹²) Hier setzt Rhed. ein. ¹²) Math. N. schließt hier. Zur Sache vergl. Nr. 5026 und 5567.

Tum quidam: Franckfordiae¹ adhuc sunt multi, vnd sein (Math. L. (195)) ein rad nicht schädlich etc. — Die von Franckfurt nemen gelt von inen, abr wie wol sie thun daran, da sehen sie zu! Die Juden schenden ir eigen blut vnd fleisch, wenn sie Christum schenden; sein vns gram, qui credimus in eum, 5 qui est ex ipsorum sanguine natus.

Rhed. 152; Math. N. 497.

5463. (Math. L. 545 (195)) Ez² muß keiner gen hiemel, er muß remissionem peccatorum haben; sic Ezechias³ plenus fide strauchelt doch vnd fiel. 2. Kön. 20, 19 ff.

Clm. 937, 38.

10 FB. 4, 427 (60, 26) Von Ezechias. (A. 540; St. 299; S. 275^b) „Ezechias war ein sehr frommer König, voll Glaubens; doch fiel er. Denn Gott kannt nicht leiden, daß man auf sein Werk trauret. Ez muß keiner gen Himmel, er muß Vergebung der Sünden haben.“

5464. (Clm. 937, 38) Contra inopiam. Melius est cum Lazaro⁴ aegrotare et egere ad modicum quam hic abundare cum divite et istie tor- 15 queri in aeterna flamma.

5465. (Clm. 937, 38) Osiander. D|octor: Osiander⁴ ist ein gelehrter man, der solt sich vber die bibel setzen vnd glossam ordinariam machen. — Tum quidam: Herr Doctor, Osiander kan nicht nidrig ding lernen. — D|octor: Est verum. Ego miror, quod non se possunt demittere ad captum 20 auditorum. Ez gehen da magde vnd knechte in die kirchen; den muß man predigen, die bedürffen vnser predigt. Wenn ich allein D|octori Hieronymo⁵ oder Philippo solt predigen, so wolt ich mein lebenlang kein predig thun; sie vorstehen es selbst woll. Aber vmb die arme jugent vnd vnvorstendige man ist es zuthun. Da⁶ muß man sich herunter lassen. Also thut der liebe Herr 25 Christus; der geht nicht anders do her, als hette er mein Martinichen, Paulchen vnd Magdale= (Clm. 937, 38^b) nichen⁷ für sich. Wenn er aber kompt zun⁸ phariseern, so giebt er ihnen eine schnauge. Den kleinen kindergen soll man predigen; denen ist das ministerium zugutt eingefekt.

30 FB. 2, 433 (22, 141) Von Osiander. (A. 273; St. 283; S. 261^b) „Osiander,“ sprach D. M. Ruther, „ist ein gelehrter Mann, der solt sich über die Bibel setzen und glossam ordinariam machen.“ Da sagte einer: „Herr Doctor, Osiander kann nicht niedrig Ding lehren.“ „Ja,“ sprach D. M. Ruther, „es ist wahr; mich wundert, daß sie sich nicht können herunter

¹) Über die Juden in Frankfurt a. M. vergl. Nr. 3512 und 5567. ²) Clm. 937 hat folgenden Text, der FB. näher steht: Ezechias. Gott kan nicht fiduciam operum leiden. Ezechias war ein sehr fromer konig plenus fide, doch fiel er. Ez muß (Text: doch wil muß) keiner gen himel komen, er muß remissionem peccatorum haben. ³) Hiskias, siehe Nr. 5454. ⁴) Auch in Nr. 5469 spricht sich Luther sehr günstig über Osiander aus. ⁵) Schurff. ⁶) Text: Daß. ⁷) Hans Luther wird hier nicht erwähnt; er kam am 26. August 1542 zu Markus Crodel nach Torgau. Enders 14, 322. Über Magdalena Luthers Tod siehe Nr. 5490 ff. ⁸) Text: zum.

lassen nach dem Verstande der Zuhörer. Es gehen da Kinder, Knechte und Mägde in die Kirche, denen muß man predigen, die dürfen unser Predigt, nicht die Gelehrten. Wenn ich allein Doct. Hieronimus oder Philippus sollte predigen, so wolt ich mein Lebtag kein Predigt thun, denn sie verstehen selbß wol, aber um die arme Jugend und den unverständigen Mann ist zu thun, da muß man sich herunter lassen. Also thut der Herr Christus, der gehet nicht anders daher, denn als hätte er mein Martinchen, Paulchen und Magdalenchē für sich. Wenn er aber kömmt zuu Pharisäern, so gibt er ihnen ein Schnitzer. Den kleinen Kinderlein soll man predigen, denen ist das Predigamt zu Gut eingeseht.“

5466. (Clm. 937, 38^b) Diabolus non fugiendus. Cum quidam diceret pastorem Dresdensē¹ velle discedere, dixit: Non faciet, quia scripsi illi.² Man muß den Teuffel nicht fliegen; wenn man ihn³ flucht, so jagt er einen. Man muß ihn⁴ das heubt bitten! sagt jener ad eos, qui fugerant ex pugna.

5467. (Clm. 937, 38^b) Heydnisch man vnd heydnische weib. Es ist keyn wunder, daß die Juden Christum getodtet haben. Es were kein wunder, daß sie ihn getodtet hetten vmb der zwo heydnischen person willen, derer glaub er so lobet, des weibs vnd hauptmans.

5468. (Clm. 937, 38^b) Scriptura sancta. Gregorius recte dixit: Scriptura sancta est fluvius, in quo elephas natat et agnus peditat. Denn die scioli vnd grossen Hanse⁵ vorstehen sie nicht, aber die geringen vnd einfeltigen vorstehen sie.

FB. 1, 14 (1, 10) Daß die heilige Schrift zu verstehen ein schwer Ding sei, davon hat Doctor Martinus Luther Anno 1546, als er zu Gisleben war und nur zween Tage hernach gelebet, diese Worte latinisch auf einen Zeddel geschriben, und auf seinem Tisch liegen lassen. Welches ich, Joannes Aurifaber, abgeschrieben, und der Herr D. Justus Jonas, Superintendentens zu Halle, so damals mit zu Gisleben war, hat den Zeddel bei sich behalten. (A. 4^b; St. 542^b; S. Append. 1) „1. Virgilium⁶ in Bucolicis nemo potest intelligere, nisi fuerit quinque annis Pastor. Virgilium in Georgicis nemo potest intelligere, nisi fuerit quinque annis Agricola. 2. Ciceronem in epistolis (sic praecipio) nemo integre intelligit, nisi viginti annis sit versatus in Republica aliqua insigni. 3. Scripturas sanctas sciat se nemo degustasse satis, nisi centum annis cum Prophetis, ut Elia et Elisaeo, Ioanne Baptista, Christo et Apostolis Ecclesias gubernarit.“

Hanc tu ne divinam⁷ Aeneida tenta,
Sed vestigia pronus adora.

Wir sind Bettler, Hoc est verum, 16.
Februarii Anno 1546.“

¹) Daniel Greiser war als Nachfolger des am 21. April 1542 verstorbenen Johannes Cellarius zu Pfingsten nach Dresden gekommen. ²) Luther denkt wohl an seinen Brief vom 16. Juni 1542. Enders 14, 279 f. ³) Text: ihnen. ⁴) Text: ihn. ⁵) Text: Denn die heuelin grosser hanse; heuelin ist wohl verlesen aus scioli und. Vergl. Aurifabers Klüglinge. ⁶) Diese letzte Niederschrift Luthers vom 16. Februar steht auch in Clm. 943, siehe Nr. 5677 und vergl. de Wette 6, 414 und Köstlin 2, 621. ⁷) Text: divina. Luther denkt an Statius, Theb. 12, 816 f.: Nec tu divinam Aeneida tenta, Sed longe sequere et vestigia semper adora. Köstlin a. a. O.

(A. 4^b; St. 21; S. 21^b) Sonst saget er auch, „daß die Klüglinge und großen Hansen in der Welt Gottes Wort nicht verstanden, sondern die Geringen und Einfältigen; wie solches auch der Herr Christus Matthäi am 11. Capitel bezeuget, da er spricht: „Ich danke dir, himmlischer Vater, daß du solches den Weisen der Welt verborgen und den Numündigen und Tönglingen offenbarest hast.“ Und sprach Luther, „daß daher St. Gregorius recht gesagt hätte, „daß die heilige Schrift sei ein Wasser, darinnen ein Elefant schwimme, aber ein Schaf fortetzet und gehet hindurch mit den Füßen.““

5469. (Math. L. 546 (195)) Mundus novas doctrinas amat. Cum quidam exhiberet Doctori cuiusdam versionem psalmodum¹, inquit Doctor: Wenn² ich gesterb³, wird kein schulmeister⁴, kein locat⁵, kein⁶ küster sein, er wirt ein eigne bibel transferiren wollen. Unser version wird nicht mer gelten werden.⁷ Es werden alle unsere bucher⁸ vnter die hand gestoffen werden, die bibel, die postill. Denn mundus muß etwas neues haben. Sie apostolorum scripta goltten nichts, do die doctores kamen; der doctorum scripta goltten nichts, als⁹ die scholastici kamen, die waren¹⁰ darnach selbst vnter einander vneins, vnd wolte es¹¹ imer einer besser machen denn der ander. Das gefelt denn¹² dem gemeinen man, quia mundus est vorbiciosus.¹³ Darumb sagt Paulus: Ad fabulas convertentur.

2. Tim. 4. 4

Iam est aureum saeculum. Vber⁵ 14 jar wird mans auch nud sein vnd wider aus den henden legen. Die zu Zurich¹⁵ sindt schwanger fur kunft, wie im Job das fas¹⁶ plenum musti. So geht mans in¹⁷ den¹⁸ dohin, idoch hilfft der Herr Christus bisweilen, wens so leit, wider¹⁹ auff, blest wider²⁰ ein feuerlein auf²¹, als er thet²² durch Augustinum in Aphrica, durch vns im babstumb. Es wird aber nicht lang, hab ich sorg, besthen, denn ille penitus cupidus audiendi nova, dauon Paulus saget, der wirtz thun, obgleich nichts hinder den neophytis²³ ist. Denn wenn Gricel vnd Jekkel ein ganz buch schreibet, wirt nit so viel darinnen sein²⁴ als in unser predigt einer.

Hiob 32, 19

96. g. 17, 21

Hoc ad D^octorem²⁵ Pomeranum.

Es scheinet wol, als wer viel darhinden, aber es ist nichts. Kunnen sie ein Gredisch vocablischen²⁶ mitt in die predigt brengen²⁷, so thun sie es, wie

¹) Zwei Psalterübersetzungen aus dem Jahre 1542 verzeichnet Goedeke 2, 172, 4 und 5. ²) Oben.: Wer. ³) Ebenso die Parallelen. Dialektisch? Oder verlesen aus gestorben? ⁴) schulmeister = Rektor. ⁵) locat = Lehrer. ⁶) Math. N.: — kein. ⁷) Math. N.: — werden. ⁸) Oben., Math. N.: Unsere bucher werden. ⁹) Oben.: do; Math. N.: da. ¹⁰) Math. N.: wurden. ¹¹) Oben., Math. N.: woltz. ¹²) Oben.: dan. ¹³) Oben., Math. N.: — vorbiciosus; wir haben hier eine ähnliche Wortbildung wie in den verbis verdriesslicissimis de Wette 4, 648; Enders 10, 267: vorbiciosus = vorwitzig. ¹⁴) Oben., Math. N.: 3. ¹⁵) Vergl. Köstlin 2, 576ff. ¹⁶) Oben., Math. N.: vas. ¹⁷) Math. N.: — in. ¹⁸) Oben.: So get man einz dan. ¹⁹) Oben.: — wider. ²⁰) Oben., Math. N.: — wider. ²¹) Oben., Math. N.: — auf. ²²) Oben.: als thet er; Math. N.: Also thet er. ²³) Text: neophitis. ²⁴) Math. N.: stehen. ²⁵) Math. N.: — D. ²⁶) Oben., Math. N.: vocabulum. ²⁷) bringen = bringen, wie die Parallelen haben.

Buccer vnd Capito¹ zu Magdeburgk.² Darumb behaft bucher, wer da kan! Sie zihen daher. Osiander est solide (Math. L. (196)) doctus et homo candidus; der kunde es doch mitt grunde thun, wann er etwas anfangen wolft, item Brentius, die haben es hinder sich. Aber Buccer vnd³ Grickel vnd Jecfel haben keine noch⁴ etc. Wenn man sie denn nicht will recht lassen⁵ haben, so schreiben sie nos esse sine charitate. Wie wir denn a principio Carolstadii haben müssen hören nos facere contra charitatem. Sie clamitavit Buccerus in conventu Ratisbonensi. Aber wen wir thaten, was vnser Herrgott befohlen hatt, so thaten wir recht; ille dixit: Post unam aut alteram admonitionem haeticum devitabis! So sein wir da, wie ich mit Buccer ge-¹⁰ than hab⁵, vnd⁶ ich nicht eines, sondern⁷ zweier, dreier, vier, 5, 6 etc.⁸ mal erbotten. Das ist jhe⁹ zu viel!

211. 3. 10

5. 211c 14, 5 ff.

Tim D₁octor Pomeranus: Herr D₁octor¹⁰, wir solten thun, wie Deut. 13. gepoten ist, da¹¹ er sie heist teten.¹² — D₁octor: Ja¹³, es stehet die ratio im text dabei: Quia melius est auferre hominem quam Deum. Ich bin nicht¹⁵ gern ein prophet, denn meine prophezeien werden gern war. Ich hab sorg, es wird¹⁴ noch alles gehn vnd geschehen.¹⁵

Oben. 334b; Math. N. 498.

5470. (Math. L. 547 (196)) D₁octor Christopherus a¹⁶ Born, alias von der Straffen.¹⁷ Cum literae afferrentur Doctori ab Alexandro Scoto¹⁸ ²⁰ ex Francofordia ad Oderam, in quibus scribebat¹⁹ D₁octorem Christopherum iuriconsultum hominem esse impiissimum et Epicureum sumnum — probare enim simplicem fornicationem, lupanaria et alias libidines prohibitas, item constituisse in mensa, ut, si quis de alia re loqueretur quam de scortatione et meretricibus, aureum numeraret —, valde commotus est Doct₁or ²⁵ et dixit: Das hatt er mitt aus Italia bracht!²⁰ Quamvis a puero fuit²¹ parentum contemptor; denn ich hab in²² ein mal dar oben²³ in meinem stublein

¹) Oben.: Capio. ²) Butzer und Capito waren Ende Mai 1536 in Wittenberg und predigten da auch, Köstlin 2, 337 ff., aber wann sollen sie in Magdeburg gewesen sein? Loesche zu Math. N. setzt Marburg anstatt Magdeburg, aber an dem Religionsgespräch zu Marburg nahm Capito nicht teil. ³) Oben., Math. N.: — vnd. ⁴) Oben.: fein noth. ⁵) 1541, vergl. Nr. 5461. ⁶) Math. N. führt fort: mich etlich mal erbotten usw. ⁷) Oben.: — sondern. ⁸) Oben.: — etc. ⁹) Math. N.: in. ¹⁰) Oben., Math. N.: — Herr D. ¹¹) Oben., Math. N.: das. ¹²) Text, Oben., Math. N.: beten. ¹³) Math. N.: — Ja. ¹⁴) Math. L. 546: werd. ¹⁵) Oben.: + etc. ¹⁶) Oben., Math. N.: von. ¹⁷) Christoph von der Straffen, geb. 1511 zu Borna, daher a Born, Professor der Jurisprudenz zu Frankfurt a. O., gest. 1560. ADB. 36, 506. ¹⁸) Alexander Alesius, geb. 1500 zu Edinburg, daher Scotus, Professor der Theologie in Frankfurt a. O., später in Leipzig. ADB. 1, 336; Enders 11, 86 Anm. 10. Kawerau in Jahrbuch f. brandenburg. Kirchengesch. 14 (1916), 89 ff. ¹⁹) Farr kürzt im Anfang. ²⁰) Christoph von der Straffen war 1537 in Bologna promoviert worden. ²¹) Oben., Math. N.: fuerit. ²²) Christoph von der Straffen hatte seit dem Wintersemester 1523 in Wittenberg studiert ²³) Oben., Math. N.: broben.

gehåbt: Ibi pater¹ non potuit eum² persuadere, ut audiret praeceptorem, quem ipse vellet. Ja, es ist war, ut ille nebulo inquit: Sine peccato non est mundus; aber quod sic vellet colligere: Mundus non est sine peccato, ergo peccatum est concedendum, daß solget nicht! Wie daß nicht klinget:
 5 Ecclesia non est sine scandalo, ergo scandalum est permittendum. Alind est (Math. L. (197)) fieri scortationem de facto, alind de iure. Wir müssen recht³ leiden⁴, vnser erbeiter, boes gefind, boes nachtparn; sed probare et dicere, quod sit licitum, daß ist zu vil! Es solt⁵ wol dahin komen, wie die Lacedemonii⁶, qui concedebant furari⁷, sed sic, ut arte aliquis⁸ furaretur;
 10 ego non credo Lacedaemonios furtum approbasse, sed hac ratione voluisse patresfamilias excitare ad maiorem diligentiam: Daß sie des ber⁹ mer acht¹⁰ auff ir ding geben.¹¹ Si licitum esset scortari, so wurden es¹² die comödia¹³ auch zugelassen haben vnd nicht so¹⁴ dringen¹⁵ adolescentes ad coniugia.

Oben. 334; Farr. 460^b; Math. N. 499.

15 FB. I, 230 (4, 38) Welt kann ohn Sünde nicht sein, aber darum ist sie nicht zu loben, noch zu leiden. (A. 74^b; St. 257; S. 238) Alexander Alesius Scotus schreib von Frankfurt an der Ober, daß D. Christoph von der S., ein Jurist, wäre ein gottloser Mensch und großer Epicurer, billigete schlechte Hurerei, öffentliche Hurnhäuser und ander Büberei, so verboten wären. Item hätte uber Tische geordnet, daß wenn einer von etwas anderz redete denn von Hurerei und Huren, so solt er einen Gülden zur Strafe geben. Da ward
 20 D. M. L. bewegt und zornig, sprach: „Daß hat er mit auß Italien bracht, wiewol er von Kindheit auf die Nestern verachtet hat. Denn ich hab ihn einmal droben in meinem Stüblin gehabt, da konnte ihn sein Vater nicht bereben, daß er wollte einen Præceptor haben und hören, welchen er, der Vater, ihm wollte zuordnen.“

25 Ja, es ist wol wahr, wie jener Bube sagte: Die Welt ist und kann nicht ohne Sünde sein; aber daß man darum daraus also folgern und schließen wollte: Welt ist nicht ohne Sünde, darüm soll man Sünde gestatten und billigen zc., daß solget nicht. Gleich wie daß nicht klinget: die Kirche ist nicht ohne Aergerniß, darum soll man Aergerniß lassen gehen, gestatten und billigen. Es ist ein anderz, Hurerei oder ander Büberei treiben mit der That und Werk, und ein
 30 anderz mit ober von Rechts wegen. Wie müssen wir leiden unser untreue Arbeiter, böse Gefinde, böse Nachbarn! Aber billigen, loben und sagen, daß es billig und recht sei, daß ist zu viel. Es solt wol dahin kommen, wie bei den Lacedämoniern, welche stehlen erlaubten und nachließen, doch also, daß einer sein künstlich, meisterlich damit umginge und siehlet.

35 Ich gläube nicht, daß die Lacedämonier Dieberei gebilliget werden haben, sondern haben damit wollen die Hausväter zu größerem Fleiß erwecken und reizen, daß sie beste mehr auf ihr Ding Achtung gäben. Wenn es recht wäre, Hurerei und Büberei treiben, so würden es die Comödien auch zugelassen haben und nicht so sehr darauf dringen, daß junge Gesellen ehelich würden.“

¹) Michael von der Straffen, kurfürstlicher Geleitsmann in Borna. Köstlin 1, 497; 2, 27; Enders 10, 326. ²) Math. N.: ei. ³) Oben., Math. N.: vnrächt. ⁴) Farr.: Wie müssen wir leiden. ⁵) Math. N.: soll. ⁶) Eine scheinbare Parallele ist Nr. 4161.

⁷) Math. N.: furta. ⁸) Math. N.: quis. ⁹) des ber = dester, desto. Dietz 1, 429. ¹⁰) Oben.: achtung. ¹¹) Math. N.: — Daß . . . geben. ¹²) Oben., Math. N.: wurdenz.

¹³) Oben., Math. N.: collegia. ¹⁴) Oben., Math. N.: also. ¹⁵) Oben., Math. N.: + die.

5471. (Math. L. 548 (197)) Doctor imbecillus in multis. Cum aliqui libri haberentur in mensa ex primis, quos edidit, inquit: O, ich wolt gen, das ich sie alle bei einander hett! — Responsio Maioris¹: So kunde man sehen, Diomine Doctor, quam haec doctrina accrevisset. — Respondit Doctor: Ja, es ist war! Ego eram primo valde imbecillus. Ich war in vielen dingen sehr schwach.

Farr. 472^b.

5472. (Math. L. 549 (197)) An David recte fecerit, quod iusserit Solomonem² interficere Simeï? Interrogatus³, an recte fecerit David, quod iussit Simeï interfici a Solomone, respondit Doctor⁴: Ja, er hat recht gethan, quia est magistratus officium punire sentes. — Tum ille: Tamen antea ei iuraverat? — Doctor: Ja⁵, se vivo! David muß viel durch die finger sehen in ista turbulenta politia, abr darnach in pace, tempore Solomonis, da strafft er in per Solomonem. Man muß im regiment turbulentis temporibus viel vorsehen, das man quietis nicht thun darff⁶, wie man auch zu Deutlich spricht: Man muß dem Teuffl allzeit zwei licht auffstecken⁷, da man Gott nur einß auffsteckt.⁸ Doch muß zuletzt das boese gestrafft werden, quia David inquit: Maledixit mihi maledictionem malam, der buß hat mir⁹ gesucht. Wie man iht den großen voit zu Wolffenbüttel¹⁰ auch hatt davon gelassen, ut possent¹¹ potiri arce. Ich halt, wenn nur die sachen wirt still sein, kunden sie in haben; wurdenß¹² in auch nit schenden.¹³

Farr. 96^b; Math. N. 500.

FB. 4, 426 (60, 25) Von Simeï Strafe. (A. 540; St. 298^b; S. 275) Es ward gefragt: „Ob David auch hätte recht gethan, daß er auf seinem Lobbette Salomoni, seinem Sohn, befohl, Simeï zu strafen, der ihm gesucht und ihn mit Dreck geworfen hatte in seiner Flucht vor Absalon?“ Darauf sagte D. M. L.: „Ja, er hat recht gethan; denn der Oberkeit Amt ist, die bösen Buben und schuldigen Ubelthäter strafen.“ Da sprach einer: „Hatte ihm doch David zuvor einen Eid gethan, er wolle ihm nichts thun?“ Antwort: „Ja, weil er noch lebte.“

David mußte viel durch die Finger sehen in einem solchen wunderlichen, unrühigen, bösen Regiment, da es durch einander ging, daß man schier nicht wußte, wer Koch oder Keller war, wie man sagt; aber darnach, da nun Friede war zu Salomons Zeit, straft er ihn durch Salomon.

¹) Farr.: Tum quidam. ²) Die Schreibung Solomoni ist für Heydenreich charakteristisch. ³) Math. N.: Cum interrogaretur. ⁴) Math. N.: — D. ⁵) Math. N.:

— Ja. ⁶) Math. N.: nicht thut. ⁷) Vergl. Wander 4, 1061 Nr. 74 und Bindseil zu FB. 4, 426 Anm. 7; nur von einem Licht spricht das Sprichwort bei Borchardt-Wustmann 474 Nr. 1178. ⁸) Math. N.: — da . . . auffsteckt. ⁹) Farr.: + vbel. ¹⁰) Herzog Heinrich von Braunschweig war im Juli 1542 aus seinem Land geflüchtet, worauf das feste Wolfenbüttel am 12. August von den Schmalkaldischen besetzt wurde. ¹¹) Math. N.:

possint. ¹²) Math. N.: man wirdtß. ¹³) In unsrer Handschrift folgen nun wieder (siehe S. 147 Anm. 24) einige Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538, und zwar zunächst Nr. 3702 extr. und Nr. 3710, siehe die Einleitung.

Man muß im Regiment zu unrühigen Zeiten, wenn es so seltsam durch einander gehet, viel sehen, daß man nicht thun darf, wenns still und friedlich ist, wie man auch auf Deutsch spricht: Man muß dem Teufel allzeit zwey Licht anstecken, da man Gott nur eines auflecket, doch muß zuletzt das Böse gestraft werden. Denn David spricht: „Maledixit mihi maledictionem malam; der Bube hat mir ubel gesucht.“⁴

5473. (Math. L. 552 (198)) De traditionibus humanis.¹ Cum quidam Bremensis sic argumentaretur: Sancti patriarchae a condito mundo usque ad Mosen bis mille annos nullum Dei habuerunt² mandatum de certo cultu faciendo et tamen suos cultus et sacrificia Deo exhibuerunt; ergo sine verbo Dei certo³ potest coli Deus, aut illorum cultus bis mille annos⁴ fuit vanus, respondit D[oc]tor: Hoc est speciosissimum et praecipuum argumentum et tamen solubile, scilicet sancti patriarchae⁵ suos cultus praestiterunt, qui signis coelestibus, scilicet quando igne consumerentur sacrificia⁶, confirmati sunt. Nihil contra voluntatem Dei in suis cultibus fecerunt, sed tamen in¹⁵ promissum semen speraverunt. Papistae nostri sunt considerandi, an illis sunt⁷ similes. Immo dissimillimi sunt, qui relicto verbo et articulo iustificationis docent ex diametro contrarium voluntati Dei suis⁸ traditionibus.⁹

Rhed. 152 b; Farr. 93; Math. N. 504.

5474. (Math. L. 556 (199)) Coniugium sine¹⁰ solemnitate contractum. Rogatus D[oc]tor, num etiam¹¹ sit firmum coniugium, si contrahatur sine solemnitate, et sic cupere quosdam natu grandiores¹² presbyteros¹³ contrahere matrimonium, respondit¹⁴: Nihil refert¹⁵, etiamsi nulla¹⁶ solemnitate fiat; tantum adsint¹⁷ tres testes, viri boni¹⁸, parochus et diaconus, tum est ratum¹⁹ coniugium. Atque hoc etiam addendum (Math. L. (200)) est: Ne negent²⁰ hoc! Sed quando postulatur²¹, ut libere confiteantur! Tum est firmum²² coniugium.

Clm. 937, 34; Clm. 943, 106 b; Rhed. 153; Farr. 343; Math. N. 507.

¹) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 3719. In welchem Verhältnis unsre Nr. 5473, Sommer oder Herbst des Jahres 1542, zu unsrer Nr. 3719, Anfang des Jahres 1538, steht, das ist schwer zu sagen. Während dort, in Nr. 3719, die Anregung zu dem Gespräch von Melanchthon ausgeht, ist hier in Nr. 5473 ein Mann aus Bremen der Fragende; ist das Jakob Probst? Siehe Nr. 5429 und 4805.* ²) *Math. N.: habent.* ³) *Math. N.: certe.* ⁴) *Math. N.: annis.* ⁵) *Math. N.: patres.* ⁶) *Text: — sacrificia; die Parallelen richtig.* ⁷) *Math. N.: sint.* ⁸) *Text: sine; berichtigt nach den Parallelen.* ⁹) *In unsrer Handschrift folgen nun noch (siehe S. 172 Anm. 13) drei Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538: Nr. 3739, 3740 und 3744.* ¹⁰) *Math. N.: — sine.* ¹¹) *Clm. 943: an.* ¹²) *Math. N.: — natu grandiores; + senes.* ¹³) *Text: bresbyteros.* ¹⁴) *Clm. 943: — et sic ... respondit.* ¹⁵) *Clm. 937: — Nihil refert.* ¹⁶) *Clm. 943: + cum.* ¹⁷) *Clm. 937: — adsint.* ¹⁸) *Clm. 943: + et pii.* ¹⁹) *Farr.: verum.* ²⁰) *Text: negant; die Parallelen richtig.* ²¹) *Clm. 943: — Ne ... postulatur.* ²²) *Clm. 943: — Tum est firmum; + esse.*

5475. (Math. L. 557 (200)) Adam. Incredibilis¹ dolor fuit in Adam post amissam iustitiam, in qua creatus est² a Deo. Etiam³ corpore defecit⁴ nimia cura et anxietate animi. Ego credo illum vidisse⁵ tam clare⁶ 100 miliaria quam nos ein halbe. Sic de omnibus sensibus.⁷ Er wirt gesaget haben post lapsum: Ach Gott, wie ist mir geschæhen? Bin ich doch blind vnd taub⁸ worden!⁹ Wo bin ich gewesen?⁹ De his ego nihil¹⁰ dubito sic¹¹ accidisse. Es ist ein schentlicher fall. Vidit oboedientiam¹² omnium creaturarum, lusit cum serpente!¹³

Clm. 943, 109; Farr. 99^b; Math. N. 408; B. I, 243.

FB. I, 195 (3, 47) Adams Herzeleid nach dem Fall. (A. 63^b; St. 121; S. 111^b) 10
„Adam wird gar ein groß unaußsprechlich Herzeleid und Bekümmerniß gehabt haben, nach dem er die Gerechtigkeit, in der er geschaffen war von Gott, verlorer hatte, wird auch am Leibe sehr abgenommen haben für großer Sorge und Angst in seinem Herzen. Ich gläube, daß er zuvor über 100 Meilen so weit und helle wird haben können sehen, als wir jzt eine halbe sehen, und also mit den andern Sinnen auch. Er wird ohn Zweifel nach dem Fall gesagt haben: 15
Ach Gott, wie ist mir geschæhen? Bin ich doch blind und taub worden; wo bin ich gewesen? Ich zweifel gar nicht, dies wird ihm widerfahren sein und es hab sich also zugetragen. Es ist ein schentlicher Fall. Zuvor hat er gesehen, daß ihm alle Creaturen gehorsam waren, daß er auch mit den Schlangen gespielt hatte. Unser Augen und Ohren sind schier todt, sehen oder hören nicht recht. Wir werden dort kein Schinken essen, wir müssen wieder schöner werden, denn Adam 20
gewest ist; aber das Gebären und Kinderzeugen wird aufhören.“

5476. (Math. L. 558 (228)) Superbi spiritus. Cum mentio fieret D[io]c[t]oris Iacobi¹⁴, quod¹⁵ potuisset esse in loco honesto, si voluisset, dixit: Omnium magnorum spirituum hoc est, quod non¹⁶ sunt¹⁷ contenti, quod habent magna dona, quod sunt¹⁸ in summo¹⁹ honore, sed volunt esse soli; 25
sie wöllens allein sein. Sic Zedekel, Grisekel. Sic Carlstad fuit in maxima reverentia apud nos. Si fuisset paulo quieto²⁰ animo et tolerabili²¹, wir sijn in hie²² vber vns gehn vnd hielten in erlich. Mein herr²³ gab Grisekel²⁴ auch ein jar 2 hundert gulden, frei holz vnd 2 kleidt, noch kund erß nicht erleiden. Ei, es müssen starcke sein sein etc.²⁵ Was selet D[omi]no Philippo, 30

¹) B.: + enim; B. hat wie gewöhnlich unsern Text mit andern Stücken zusammengeschießt. ²) Clm., B.: fuit. ³) Clm.: etiamsi. ⁴) B.: deficit; Clm.: + prae; Math. N.: + a. ⁵) B.: Arbitror illum oculis conspexisse. ⁶) B. fährt fort: ut multa miliaria perspexerit, ubi nos vix dimidium videre possumus. Sic de omnibus aliis sensibus. ⁷) Math. N.: — sensibus. ⁸) B.: tol. ⁹) B. fährt fort: Talia illi accidisse non est dubitandum, dan es ist usw. ¹⁰) Clm.: ergo non. ¹¹) Math. N.: — sic. ¹²) B.: inoboedientiam. ¹³) Clm.: + Oculi nostri sunt mortui, sic aures. Wir werden dort kein schinken essen. Wir müssen wieder schöner werden, denn Adam gewesen, sed generatio cessabit. Siehe Aurifabers Text. ¹⁴) Farr.: Iacobelli. Gemeint ist Jakob Schenk, siehe S. 175 Anm. 9. ¹⁵) Clm.: qui. ¹⁶) Clm.: — non. ¹⁷) Math. N.: sint; Clm.: sint verbo. ¹⁸) Math. N.: sint. ¹⁹) Math. N.: magno. ²⁰) Farr.: quietiori. ²¹) Math. N.: tollerabiliori; Farr.: tranquillo. ²²) Math. N.: — hie. ²³) Kurfürst Johann Friedrich. ²⁴) In Farr. ist der Name ausgeschrieben; Clm., Math. N.: — Gr.; + im. ²⁵) Clm.: — etc.; + die gutte tage funnen ertragen. Vergl. Thiele Nr. 324.

mir, D^octori Ionas, Caspar¹, Maior? Vortragen² wir uns nicht sein? Aber sie wollen allein sein.

Clm. 937, 39^b; Farr. 166; Math. N. 611.

5477. (Math. L. 559 (228)) Vom bann. Wir müssen den bann wider
 5 auffrichten, wiewol wirs bisher noch³ nicht haben mitt gewalt getrieben, daß, wenn wir sehen einen wucherer, ehebreyer, dem vortieten wir: Hörstu? Es ist das geschrei, du seist ein solcher oder solcher; drum so⁴ geh nicht zum sacrament, enthalt dich der tauß, fure keine braut in die kirchen! In summa,
 10 velut ethnicius! Aber ich fürchte, auff unsern⁵ teil, unsere pffarrer, die werden zu kün sein vnd in die corporalia, nach dem gut, greiffen wie der babst, wenn er einen excommunicirt, vnd er keret sich nicht daran, sagt er: Ei, wir müssen im auch forum interdicirn! Das er nichts kauffe oder vorkauffe.⁶ Das ist der Teuffel, wen man zu weit greiffen will! Zum bann gehören seine animosi
 15 parochi in spiritualibus. Wir haben ir viel, qui habent animum in corporalibus. Aber das thut⁷ allein nicht! — Tum quidam interrogabat, an liceat excommunicato interesse contionibus et eas audire? Respondit D^octor: Maxime!⁸ Das soll man in nicht vortieten. Denn in den predigten lernen sie, wo es inen selet.

⁹Matth. 18, 17;
 1. Cor. 5, 9 ff;
 2. Thim. 3, 14

20 Farr. 75; Math. N. 612.

FB. 2, 365 (21, 19) Bann soll man wieder anrichten. (A. 251^b; St. 286^b; S. 264^b) „Wir müssen den Bann wieder aufrichten, wiewol wirs bisher mit Gewalt noch nicht haben getrieben, daß, wenn wir sehen einen Wucherer, Ehebreyer zc., dem jagen wir: Hörst du, es ist das Geschrei, du seiest ein solcher oder solcher, darum so gehe nicht zum
 25 Sacrament, enthalt dich der Taufe, führe keine Braut in die Kirche; Summa, man verbiete ihm alles, was der Kirche ist. Aber ich fürchte auf unserm Theil, unsere Pfarrherren werden zu kühne sein und in die leibliche Dinge, nach dem Gute, greifen; wie der Papst, wenn er einen excommunicirt und in Bann thät, und er kehrt sich nicht dran, so sagt er: „Ei, wir müssen ihm auch den Markt zc. verbieten, daß er nicht käufe oder verkaufe.“ Das ist der Teufel,
 30 wenn man zu weit greifen will!

Zum Bann gehören seine geherzte, freudige und verständige Pfarrherren, in geistlichen Sachen wol erfahren und geübet. Wir haben ihr viel, die einen Muth und Herz haben in leiblichen Dingen; aber das thuts alleine nicht!⁹

Da fragte einer: „Ob ein Verbanneter auch möchte in die Kirche gehen und die Predigt
 35 hören?“ Antwort: „Ja, das soll man ihm nicht verbieten, denn in Predigten lernen sie, wo es ihnen selet!“

5478. (Math. L. 560 (228)) D^octor Iacobellus.⁹ D^octor Jacob¹⁰ hatt es¹¹ gemacht, daß man im niemer glauben will¹², wenn er schon die war-

¹) Cruciger. ²) Clm.: Vortragen. ³) Math. N.: — noch. ⁴) Math. N.: — so. ⁵) Math. N.: unserm. ⁶) Math. N.: kauft oder verkauft. ⁷) Math. N.: es thuts. ⁸) Anders urteilt Luther z. B. Nr. 5586. ⁹) Schenk, siehe Nr. 5476. ¹⁰) Clm.: Iacobus. ¹¹) Clm.: — es. ¹²) Clm.: gleubet.

heit¹ sagt. Erstlich redet er an² vnterscheidt (Math. L. (229)) von der sunden, wie ich in selbst hörte zu Eisenach³; da sagt er: Sunde, funde, funde ist⁴ nichts! Gott will die sunder haben, denn er spricht: Die werden ins reich Gottes gehn. Macht kein vnterscheid peccatorum praeteritorum, praesentium et futurorum! Wenn das der gemeine man höret, das Gott will sunder haben, so sagt er baldt: Igitur peccemus! Das ist aber falsch geleeret. Es heist nicht: Gott will die sunder haben, sondern es heist: Wenn der sunder büß thut, so will in Gott haben. Drumb muß man ein vnterscheid machen unter den sunden: Agnitum peccatum ist ein schlechte fund, aber velle peccare, das⁵ ist der Teuffel!⁶ Dazu stehet der text⁷ da vnd sagt nicht, das Gott die sunder will haben, sondern er spricht⁸: Die sunder werden ehe⁹ ins hiemelreich komen¹⁰ den¹¹ — inest¹² comparatio. Wnd damitt man vorsthe, was er vor sunder mein, volget balde im text de agentibus poenitentiam. Item wan es büß vorgunnet wer zu fundigen, warumb straffet denn die obrigkeit die funde? Jzt wolt ers nun gern mitt seiner disputation zu Leipzig¹³ gut machen, aber er hat nun den glauben verloren; es will im niemand trauen.

Clm. 937, 40; Farr. 166^b.

FB. 3, 368 (37, 42) Die Sünden soll man unterscheiden. (A. 396; St. 337^b; S. 310) „Doctor Jacob Schenk, etwan Kurfürst Johans Friederichs Hofprediger,“ sprach D. M. Luther, „hat es gemacht, daß man ihm nimmer gläuben will, wenn er schon die Wahrheit sagte. Erstlich redet er ohne vnterscheid von der Sünde, wie ich ihn selbst hörte zu Eisenach predigen. Da sagt er: „Sünde, Sünde, Sünde, ist nichts. Gott will die Sünder haben, denn er spricht: Sie werden ins Reich Gottes gehen.“ Er machet keinen vnterscheid zwischen den Sünden, die da geschehen wären und die man jzt thäte oder zukünftig noch thun möchte. Wenn das der gemeine Mann höret, daß Gott will Sünder haben, so sagt er balde: „Igitur peccemus!“ Das ist falsch geleeret. Es heißt nicht, Gott will die Sünder haben, sondern es heißt, wenn der Sünder Buße thut, so will ihn Gott haben; darnum muß man einen vnterscheid machen unter den Sünden. Agnitum peccatum ist eine schlechte Sünde, aber velle peccare das ist der Teufel. Dazu stehet der Text da und jaget nicht, daß Gott die Sünder will haben, sondern er spricht: „Die Sünder werden ehe ins Himmereich kommen denn die Heuchler.“ Es ist eine Comparatio in den Worten, und damit man verstehe, was er für Sünder meine, so folget balde im Text de agentibus poenitentiam. Item wenn es uns vergünnet wäre zu sündigen, warum strafet denn die Obrigkeit die Sünde? Jzt wollt ers nu gerne mit seiner Disputation zu Leipzig gut machen; aber er hat nu den Glauben verloren, es will ihm Niemand's mehr trauen!“

5479. (Math. L. 561 (229)) Diaboli superbia quomodo frangatur? Es ist ein stolzer¹⁴ Geist, doch¹⁵ kan er nicht hören infirmitatem Filii. Wenn

¹) Clm.: weißheit. ²) Clm.: Denn er lehret on. ³) Im Sommer 1540, vergl. Nr. 5132. ⁴) Clm.: — ist. ⁵) Clm.: — das. ⁶) Clm.: + etc. ⁷) Clm. verlesen: todt. ⁸) Farr. führt fort: Publicani praecedent vos etc. ⁹) Clm.: — ehe. ¹⁰) Clm.: gehen. ¹¹) Clm.: — den; + etc. ¹²) Clm.: est. ¹³) Schenks Disputationen in Leipzig fallen in den Sommer 1542. Seidemann, Schenk 55. ¹⁴) Clm.: stolzer. ¹⁵) Clm. noch.

er sich brüßt, so kumbt ein armer prediger, der¹ treibt in ein. Sie legimus in Vitis Patrum²: Es saß ein altvatter³ vnd betet, da macht der Teuffel, daß in dauchte, er hörte grummitum suum; domitt wolt er orationem impediren. Do sieng der pater an: Et, Teuffel, wie ist dir so recht geschehen! Du solst⁴ sein ein Engell worden, so bistu zu einer⁴ sau worden! Da höret das gedöne oder gefirre⁵ auff. Quia Diabolus non potest ferre contemptum. Vnd das sihet man sein⁶: Wann sich der Teuffel hatt wider ein Christen⁷ geleet, so ist er zu schanden worden; denn wo fides vnd⁸ fiducia ist, da kan er nichts⁹ gewinnen.

10 Clm. 937, 40 b; Math. N. 613.

Fb. 3, 29 (24, 23) Wie des Teuffels Hoffart zerbrochen werde. (A. 285 b; St. 115; S. 105 b) Doctor Martinus Luther sagte: „Der Teufel ist ein stolzer Geist, jedoch kann er nicht hören infirmitatem filii; denn wenn sich der Teufel sehr brüstet, so kömmt irgends ein armer Prediger, der treibt ihn ein. Also lesen wir in Vitis Patrum, daß ein Mal ein Altvater saß und betete; da war der Teufel balde hinter ihm her und machte ein Gerümpel, daß den Altvater dauchte, er hörte einen ganzen Haufen Säue girren und grunzen „„Zo! zo! zo!““¹⁰, damit der Teufel ihn schrecken und sein Gebet verhindern wollte. Da sieng der alte Pater an und sprach: „„Ei Teufel, wie ist Dir so recht geschehen, Du sollst sein ein schöner Engel, so bist Du zu einer Sau worden!““¹¹ Da hörete das Gedöne und Gefirre auf, denn der Teufel kann nicht leiden, daß man ihn veracht. Und das sihet man sein, wenn sich der Teufel hat wider einen Christen geleet, so ist er zu Schanden worden, denn wo fides et fiducia in Christum ist, da kann er nichts gewinnen!“¹²

5480. (Math. L. 562 (230)) Fleck. Ich hab Fleck¹⁰ lieb, quia fuit homo plenus consolatione; verba eius erant plane consolatoria. Scripsit ad me¹¹ epistolam, statim cum edidissem meas positiones¹¹, optimam epistolam! Ich wolt 10 fl. darumb geben, daß ich sie noch hett. Erat autem fere haec sententia: Venerabilis D^omine Doctor, pergite et urgete¹² pedes vestros! Et mihi semper displicuerunt hi abusus papistici etc.¹³ Die mönch warn in auch gram. Den zu Steinkauffig¹⁴ hat er gesagt¹⁵: Er ist da, der es thun wirt!¹⁶ So hatt er auch nie kein meß gehalten, welchs ein gutt zeichen gewesen.¹⁷

Farr. 166 b; Math. N. 614.

5481. (Math. L. 563 (230)) Wer¹⁸ da ist in¹⁹ baßts feindschafft ge-

¹) Math. N.: vnd. ²) Vergl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 159. Eine scheinbare Parallele zu dem Folgenden ist Nr. 2307; dagegen ist Nr. 5718 wohl eine ursprüngliche Parallele. ³) Math. N.: alter vatter. ⁴) Clm.: zur. ⁵) Math. N.: gedöne vnd gedere; Clm.: gedöne vnd gebure. ⁶) Clm.: vnd da man sein spottet. ⁷) Clm.: wider Christum. ⁸) Math. N.: — fides vnd. ⁹) Math. N.: + außrichten vnd. ¹⁰) Über Fleck siehe Nr. 2619. ¹¹) Die 95 Thesen, 1517. ¹²) Math. N.: ungitte. ¹³) Math. N.: — etc. ¹⁴) Fleck war der Prior des Barfüßerklosters Stein-Lausigk bei Bitterfeld. ¹⁵) Zu dem Folgenden vergl. Mathesius LH. 36, auch 156 und 391. ¹⁶) Math. N.: + etc. ¹⁷) Farr., Math. N.: + ist. ¹⁸) Das kleine Stück steht ohne Überschrift am Rand. Die Parallelen haben es als Schluß von Nr. 5480. ¹⁹) Math. N.: + deß.

storben, der hat gwißlich Spiritum Sanctum gehabt. Est certissima regula.¹

Farr. 166^b; Math. N. 614 extr.

5482. (Math. L. 564 (230)) Latroni non est fides servanda.² Daß hett ich langst gerne geschriben. Dann³ es wurd mir⁴ mer mordens drauß 5
sein komen, denn wenn sie⁵ das⁶ erfahren hetten, wurden sie sagen: Nein, du darffst mir nicht glauben halten! Vnd stöckhen also die leut todt. Widerumb wurde auch mancher sagen, er hette sich müssen weren, wenn es gleich die not nit erfordert hett. Drum gehörtz nur in⁷ consilium, in heimlichen radt. Dann wann einer dahin kumbt, daß ein morder vber in kumbt vnd will in zwingen: 10
Schwer mir zu allen heiligen etc., daß du dich da vnd da gestellen wilt etc.!⁸ Ist er so kun, daß er es thun kan, so laß er sich erstechen, ehe er schweret⁹, vnd die sterben wol, wenn sie sunst christen sein, quia moriuntur propter institiam, oder schau, daß er in erstech! Daß ist keine funde. Er mag den andern tag darauß zum sacrament gehn, quia manus eius, gladius eius est 15
gladius principis et magistratus et est manus Dei, quia latrones sunt damnati iure divino et iure magistratus. Es soll im¹⁰ kein ort frei sein. Ob einer schweret, ist nicht recht; aber darumb ist er nicht schuldig zu schweigen.¹¹ Drum braucht jener die fallaciam, da er schwur, er wolt es keinem menschen sagen: Wie er heim kumbt in die stuben, welche voller leut war, nam er den 20
offen in arm¹² vnd sprach: Wolan, lieber offen, ich darffz keinem menschn sagen¹³, so will ich dirz sagen: So vnd so gehet mirz; da bin ich (Math. L. (231)) gefangen! Aber das¹⁴ darff einer nicht!¹⁵ Er sprecht nur¹⁶: Wolan, ich hab geschworen, es ist mir leidt; vnser Herrgott vorgeb mirz, ich wilz aber nicht halten! Helt man doch vnserm Herrngott nicht, was man im in der tauß 25
schweret, vnd man soll¹⁷ es solchen losen buben halten? Sie halten¹⁸ selbz dem fursten¹⁹ ir aid vnd pflicht nit, werden meineidige böswicht, handeln wider iren²⁰ schild vnd helm, vnd wollen einen armen man zwingen, er soll in glauben halten vnd an seinem fursten meineidig werden? Sie wollen nicht allein selbz meineidig sein, sondern wollen auch ander leut darzu zwingen! 30
Sie sein selbst böswicht, schelm vnd rauber, vnd wollen inen glauben gehalten haben!

Clm. 937, 40^b; Farr. 392.

¹) Math. N.: Est certissimum. ²) Vergl. das völlig abweichende Stück Nr. 5715 (Clm. 943, 118). Wie die Worte wider iren schild vnd helm am Schluß dieses Stückes beweisen, wendet sich Luther hier gegen die adligen Wegelagerer. ³) Clm., Farr.: aber; in unserm Text ist zu ergänzen: Ich habe es aber bisher noch nicht getan, denn. ⁴) Clm.: wirbt nur. ⁵) scil. latrones. ⁶) Clm.: es. ⁷) Clm.: inß. ⁸) Clm.: — etc. ⁹) Clm.: schwere. ¹⁰) Clm.: ihn. ¹¹) Text: schwören; Clm. richtig. ¹²) Clm.: in die arme. ¹³) Clm.: + darumb. ¹⁴) Clm.: bez. ¹⁵) Anders urteilt Luther über diese List in Nr. 1780. ¹⁶) Clm.: — nur. ¹⁷) Clm., Farr.: soll. ¹⁸) Clm.: — Sie halten. ¹⁹) Farr.: + vnd herrn. ²⁰) Farr.: ir eigen.

5483. (Math. L. 565 (231)) De uxoriibus et concubiniis Solomonis.¹ Cum quidam diceret Lipsiae editum esse libellum², qui approbaret bigamiam, sedit aliquamdiu cogitabundus, nihil respondens; postea dixit: Ego miror, quomodo rex Arabiae habuerit 600 uxores!

5 Tum alius subiecit³: Quid vobis videtur, D_lomine Doctor⁴, de uxoriibus et concubiniis Solomonis? — Tum D_loctor: Solomon habuit reginas⁵ 1. Kön. 11, 3 300⁵, concubinas 700⁶, et puellarum non fuit numerus, inquit textus.⁷ Sed non observant non addi particulam (ipsius). Vult igitur tantum significare textus, quot⁸ generis sexus feminei aluerit Solomon. Reginae⁹ fuerunt¹⁰ 300, daß sein die armen von dem geschlecht David; die haben sich alle zu im funden, die hat er müssen erneren exceptis concubiniis et reliquis famulis. Er hatt alle tag müssen 24000 man¹¹ speisen; da sein die weiber nicht gezelet. Also mag man auch sagen von dem¹² Churfürsten zu Sachsen: Der hatt erstlich ein eheweib, darnach ettlich furstin¹³ am hoff, darnach vil jungkfrauen; wenn man nun saget, der herzog von Sachsen hatt also viel weiber, volget nicht, daß es sein eheweiber sein. Wie kan es möglich sein? Die vornunfft lezet es, daß es nicht sein kan, daß sie alle solten sein seine weiber¹⁴, da bei er geschlafen, gewesen.¹⁵ Er hat ein ein¹⁶ freulein gehabt, quam duxit, da er 18 jar alt war; denn er hatt sehr jung gefreiet, (Math. L. (232)), denn sie sein sehr starcke leut gewesen. Ich glaub, er hab im 18. jar schon eines mannes von 30 jaren sterck gehabt. Darnach freihet er des Pharaonis tochter; die ist die¹⁷ ander. Da er nun alt wirt, nimbt drei Ammonitas. Also möcht man sagen: D_loctor Martinus¹⁷ hat 3 frauen; eine ist¹⁸ Ketha, die ander Magdalena¹⁹, die dritt die²⁰ pfarnerin²¹, darnach ein beischlefferin — ibi ridebat —, daß ist²² jungkfrau Els²³, darnach viel puellas. Si habuit Solomon 300 reginas et tum²⁴ singulis noctibus tantum²⁵ unam habuit, so ist daß jar schon²⁶ umb, so hat er keinen tag geruhet. Hoc non potest esse, denn er hat zu regirn gehabt. Daß regiment leidet nit vil mit frauen umbgehn. In

1) Eine ursprüngliche Parallele ist das kurze Stück Nr. 5716. 2) Math. L.: librum. 3) Math. N.: obiecit. 4) Math. N.: — D. Doctor. 5) In der Vulgata: 700. 6) Vulgata: 300. 7) I. Reg. 11, 3 der Versio antiqua. 8) Math. N.: quod. 9) Math. N.: Reginae. 10) Math. N.: — fuerunt. 11) 1. Kön. 4, 26 und 2. Chron. 9, 25 sprechen nur von 12000 Reisigen. 12) Text: den. 13) Text: furstin; Math. N.: fuersten; Farr. richtig. 14) Math. N.: eheweiber. 15) Math. N.: — gewesen. 16) Farr., Math. N.: — ein. 17) Math. N.: Luthjer. 18) Farr.: heist. 19) Luthers Nichte Magdalena Kaufmann lebte als Ambrosius Bernldts Witue wieder im Schwarzen Kloster. Kroker, Katharina von Bora 157. Über Bernldts Tod schreibt Besold am 2. Februar 1542 an Dietrich. Mser. Thomas. S. 284; Archiv f. Reformationsgesch. 13, 89. 20) Math. N.: — die. 21) Bugenhagen war im Herbst 1542 im Braunschweigischen. Enders 14, 314 Anm. 6; vgl. auch unsre Nr. 5566. Während seiner Abwesenheit scheint seine Familie im Schwarzen Kloster gewohnt zu haben. 22) Math. N.: — daß ist; + die. 23) Else Kaufmann, Lenes Schwester. Kroker a. a. O. 158. 24) Farr.: tamen. 25) Math. N.: — tantum. 26) Farr.: schir.

summa, wenn man sagt: Solomon hat viel frauen gehabet, so will man sagen: Solomon hat¹ ein frauenzimmer gehabet.

Tunc quidam: Domine Doctor, hat er 24000 man gespeiset in uno loco? — Doctor: Non, sed in variis.² Es ist gleich, wen ich sage: Der Kurfürst speiset alle tag 12 tausent man, non in sua aula, sed in diversis locis, hie, Schweinß, Torgau.³

Tum alius: Nihil legitur de resipiscencia Solomonis in biblia. —

1. Sent. 11 43 Doctor: Non, sed haec sententia: Obdormivit cum patribus⁴ suis, daß wort nimbtß mitt sich. Von Absalon, Joab stehet nicht⁵, quod obdormiverunt⁶ in Domino. Sed Scotus⁷ Solomonem simpliciter damnat. 10

Farr. 464; Math. N. 615.

FB. 4, 65 (43, 49) Von König Salomons vielen Weibern. (A. 439; St. 451^b; S. 412^b) Es erzählete Doctori Martino Luthern einer uber Tisch, wie zu Leipzig ein Buch sollt gedruckt seyn, darinnen die Bigamia approbiret würde. Da antwortete Doctor Martinus Luther nichts darauf, sondern saß, als wäre er in tiefen Gedanken. Zuletzt sprach er: „Ich verwundere mich oft darüber, wie der Rex Arabiae hab können sieben hundert Weiber haben.“ Da fraget einer von Tischgesellschaften, und sprach: „„Herr Doctor, was dünket Euch von Salomons Weibern und Concubinen? Denn er hat drey hundert Weiber oder Königin gehabt und sieben hundert Concubinen oder Beschläferin. Und der Text spricht: Der Jungfrauen Zahl, so an seinem Hof gewesen, sey nicht gerechnet.““ Darauf antwortete Doctor Martinus Luther: „Man müsse darauf wol Achtung geben, daß die heilige Schrift hat wollen anzeigen, wie viel Weibsbilder Salomon hat müssen täglich unterhalten und ernähren; denn daß er drey hundert Königin gehabt, daß sind seine arme Freundin gewesen von dem Geschlecht Davids, die haben sich alle zu ihm gefunden, und die hat er an seinem Hofe müssen ernähren, exceptis concubinis et reliquis famulis, wie er denn sonst auch hat alle Tage vier und zwanzig tausend Mann speisen müssen, darenin sind die Weiber nicht gezählet gewesen. Gleich also möchte man auch sagen von dem Kurfürsten zu Sachsen, daß der Kurfürst viel Weiber hätte; denn er hat erstlich sein Gemahl, darnach etliche Fürstin im Frauenzimmer, darnach viel edele Jungfrauen, item eine Hofmeisterin, darnach ander Mägde und Rätherin. Wenn man nu wolkt sagen: Der Herzog zu Sachsen hat also viel Weiber am Hof, da folget nicht drauß, daß es alle seine Eheweiber seyn. 30 Und wie könnt es auch möglich seyn, daß diese Weiber all wären König Salomons Eheweiber gewesen, dabey er hätte geschlafen? Die Vernunft lehretß, daß es nicht seyn kann. Es hat Salomon erstlich ein Fräulinn gehabt, die hat er gefreiet, da er achtzehnen Jahr alt war, denn er hat sehr jung gefreiet, denn sie sind sehr starke Leute gewesen. Ich gläube, er habe im 18. Jahr schon eines Mannes im dreyßigsten Jahre Stärke gehabt. Darnach freiete er des Pharaonis, 35 in Aegypten Königes, Tochter; die ist die ander. Da er nu alt wird, nimmt er drey Ammonitas. Sonst wenn er drey hundert Eheweiber sollte haben gehabt, und alle Nacht eine neue Frau, so wäre das Jahr herum und hätte Salomon keinen Tag geruhet. Das kann nicht seyn, denn er hat zu regiren gehabt. Das Regiment leidet nicht, viel mit Frauen umgehen. In Summa, wenn man sagt: Salomon hat viel Frauen gehabt, so will man sagen: Salomon hat ein groß Frauenzimmer gehabt.“ 40

Nu fraget einer den Doctor ferner: „„Ob Salomo an einem Ort die vier und zwanzig tausend Mann Hofgesindes gespeiset hätte?““ Da antwortet er: „Nein, er hätte sie im ganzen Königreich hin und wieder gespeiset und besoldet. Gleich als wenn man sagete: Der Kurfürst

1) Math. N.: er habe. 2) Math. N.: + locis. 3) Math. N.: — hie . . . Torgau.

4) Text: precibus. 5) Math. N.: nichtß. 6) Math. N.: obdormiverint. 7) I. Sent. 4, 33.

zu Sachsen speiset alle Tage zwölf tausend Mann, da verstehet man nicht an seinem Hofe, sondern hin und wieder in den Nemtern, als zu Wittenberg, Schweinitz, Locha, Torgau zc.“

Darnach fraget einer weiter: „Ob man auch in der heiligen Schrift etwas lese von Salomonis resipiscencia?“ Da antwortet er: „Nein, aber der Spruch stunde darinnen von ihm, quod obdormierit cum patribus suis; darum hielt ers dafür, daß er wäre selig worden. Denn dieß Wort bringts mit sich; denn von Absolon und Joab stehts nicht geschrieben. Der Scotus hat den Salomonem simpliciter damniret.“

Der¹ Concubinatus ist den Jüden im Befehle Mosi nachgelassen gewesen darum, daß die armen Wittven und Jungfrauen in concubinato victum et amictum hätten und ernähret würden. Daran ist den Jüden nicht zu Gefallen gesehen, sondern es ist ihnen verdrießlich und beschwerlich gewesen; sie habens müssen aus großer Noth thun, non ex libidine, noch aus Furwitz, sondern wenn einer in einem Geschlecht zu großen Ehren kam oder sonst reich würde, zu dem hielten sich alle seine Freunde; dieselbigen mußte er nähren. Coacti igitur sunt, plures habere uxores necessitate consanguinitatis et promissionis. Und werden die Jüden ihrer müde gnug worden seyn, und gewollt haben, daß sie nur eine oder gar keine hätten. Gott hatte den Jüden sonst verheissen, daß er wolte ihren Samen mehrn als die Stern am Himmel und als Sand am Meer. Diese Verheißung zu erfüllen, nahmen sie viel Weiber.“

5484. (Math. L. 566 (232)) De apostolorum corporibus. Cum mentio fieret corporum vel potius² cadaverum apostolorum, da rechnet er ein apostell aber³ 16, cum tantum fuerint 12; denn magna urbium fuit contentio de apostolis, die weil sie ein ihliche haben will. Tandem inquit: Man weiß noch auff den⁴ heutigen tag nicht gewiß, wo ein apostell liget, ut⁵ Deus haud dubie non voluit hoc⁶ a nobis sciri, ut fugeremus idolatriam. Sed hoc est certissimum, quod Romae plurimi sunt⁷ martyres sepulti. Aber iam ista⁸ civitas est facta meretrix. Ich wolt nicht 1000⁸ fl. nemen, daß ich Rom nicht gesehen hett⁹, denn ich hett solch ding nicht kunnen glauben, wenn mirs einer gesagt hett, wenn ichs nicht selbst gesehen hett.¹⁰ Man spott nur simpliciter vnser, daß wir so from munch waren, vnd hilten (Math. L. (233)) einen christen nur fur einen narnn. Ich weiß, da¹¹ ir wol 6 oder 7 meß hielten, ehe ich eine; sie namen¹² gelt darum; ich aber keines. In summa, in Italia¹³ ist keine schande den allein arm sein. Homicidium et¹⁴ furtum straffen sie auch noch ein wenig, denn das müssen sie thun; sonst ist eim keine sunde¹⁵ zu viel.

Math. N. 616.

5485. (Math. L. 567 (233)) Dei mos. Vnserz Herrgotts weise ist, quod procedit illo more, ut ex infirmitate virtus perficiatur. Sic primum 2. Cor. 12, 9

¹) Aurifabers letzter Absatz ist unsre Nr. 1191 + Nr. 1189. ²) Math. N.: — corporum vel potius. ³) aber = oder, dialektisch, siehe Bl. 2 S. 480 Anm. 7. ⁴) Math. N.: — den. ⁵) Math. N.: et. ⁶) Math. N.: haec. ⁷) Math. N.: sint. ⁸) Math. N.: 100. ⁹) Ähnlich öfter in den Tischreden, vgl. z. B. Nr. 3478 und siehe Mathesius LH. 23. ¹⁰) Math. N.: — wenn ... hett. ¹¹) Math. N.: daß. ¹²) Math. N.: nemen. ¹³) Math. N.: — in Italia. ¹⁴) Math. N.: vnd. ¹⁵) Math. N.: sonst ist kein sündt oder schandt.

facit mundum rudem massam, deinde format omnia ordine. Hominem statim non format, sed glebam antea. Sic fruticem primum abscondit in terram, muß nicht bald ein Baum sein. Er kunde es wol thun; possit¹ uno verbo facere omnia, aber er wilz nicht thun. Ez geselt im die weiß, ut² ex nihilo faciat³ aliquid. So war vnser Ding auch schwach am ersten, sed tamen in dies accevit. Johann Huß erat semen; der mußte⁴ vnter die erden, mußte⁵ vorbrand werden. Nonne fuit ibi magna infirmitas rationi⁶ humanae? Sehet aber, was nach den 100 jaren dorauß worden ist.

Farr. C^b; Math. N. 617.

FB. 1, 171 (3, 4) Gottes Proceß in der Schöpfung und seinen Werken. 10
(A. 55^b; St. 75; S. 71) „Unserz Herrn Gottes Weise ist, daß er diesen Brauch hält, auf daß seine Kraft und Macht durch und in Schwachheit vollbracht und stark werde. Also machte er erst die Welt einen wüsten leeren Klumpen (Chaos), der finster und ungestalt war; darnach gab er einer jglichen Creatur Form und Gestalt sein ordentlich, sichtlich und herrlich. Den Menschen schuf er nicht bald, noch zu erst, sondern die Erde⁷ zuvor. Also verflekt und ver- 15
birget er erstlich in die Erde den Strauch, der muß nicht so bald ein Baum sein. Er könnte es zwar Alles wol als bald nur mit einem Wort schaffen, er wilz aber nicht thun, es gefället ihm diese Weise, daß er aus Nichts etwas mache. Also war vnser Sache auch mit dem Euangelio in der Erst schwach, hat aber, Gott Lob, immer je mehr zugenommen und gewachsen, daß je mehr dazu kommen sind; wird aber wieder fallen um der großen Undankbarkeit Willen und Verachtung.“ 20

FB. 2, 128 (11, 65) De exordio renascentis Euangelii.⁸ (A. 625^b; St. 7^b; S. 7^b) „Das ist unserz Herrn Gotts Weise und Proceß in creatione, procedere ab infirmis ad virtutem. Primo creat coelum et terram, id est rudem materiam, deinde paulatim eam ornat et absoluit. Aus einem Kern zeuget er ein Wurzel und Baum auf. Creat foetum in utero et paulatim educat. Er könnte wol eins thun und sprechen: Da werde ein schöner 25
Baum von Stunde an, aber er wilz nicht thun. Also istz auch mit unserm Euangelio; erstlich istz schwach angangen. Johann Huß der war der Kern oder das semen, der muß sterben und muß in die Erde begraben werden; darnach wächstz mit Gewalt daher. Unserz Herrn Gotts Ding ist eitel infirmitas. Sein Euangelium offenbaret er den armen Fischern, die nicht Hebräisch können, ja die gar nichts können, die sollenz predigen, et tamen ista summa infir- 30
mitas est firmior omni humano robore. Eius nullitas plus est quam omnis multitudo humana, et quo plures interficiuntur confessores euangelii, eo plures quotidie exoriuntur. Der Teufel kann den Christum nicht vertreiben, er muß ihn lassen regiren in der ganzen Welt. Sic Constantinopolis, in Turcia ubique sunt Christiani, Romae sunt Christiani, habent enim Germani ibi peculiare templum, in quo docetur Euangelium Germanice, 35
ob da gleich die Christen nicht so stark und so rein sein als anderswo.“

5486. (Math. L. 568 (233)) Affectus. Die affectus sein wie ein gemalt glas: Wann die einem vor die augen fallen, so sihet er nichts⁹ an, wie es an im selbst ist oder ein gestalt hatt. Sie iuristae wissen in scholis suis, was recht sei¹⁰, immo docent alios et bene, dieweil sie sein in der theorica; aber 40

¹) Math. N.: posset. ²) Math. N.: et. ³) Math. N.: faciet. ⁴) Math. N.: muß.
⁵) Math. N.: muß.

⁶) Ebenso Farr.; Math. N.: nõ ño, was Loesche in notioni auflöst.

⁷) Aurifaber scheint also in seiner Vorlage globum gelesen zu haben.

⁸) Die Vorlage zu diesem 2. Texte Aurifabers hat sich nicht nachweisen lassen.

⁹) Math. N.: ers nit. ¹⁰) Math. N.: ist.

wenn es ad practicam kumbt, so ist das gemalte glas da vnd ¹ affectus vnd hindern ², es sei amor, odium, avaritia³ aber⁴ was es nun sei. Drumb gehört zu einem juristen⁵ ein fromer man, der vleijffig bethe vnd sage: Lieber Gott, ich soll das recht sprechen; hilff, das ich nicht fele, niemant zu nahe sei! Das thun sie aber nicht, denn sie meinen, sie können⁶ alles. Wenn inen ein sach vorkumbt, so antworten sie: Ei, der sachen ist wol zu helffen! Da wirt keines Gottes gedacht. Aber wir armen theologi müssen zu= (Math. L. (234)) vor mitt der kirchen nidder knien vnd beten, wie wir denn alle thun, wenn wir wollen ein predigt thun. Aber sie durffen keines gebetts⁷, wie die bauren zu Holzstorf⁸.⁸ Drumb geht es auch so zu im regiment.

Farr. 360 bis; Math. N. 618.

FB. 2, 253 (15, 47) Wie die Juristen ihre Händel mit dem Gebet und der Furcht Gottes anfangen sollten. (A. 215) Doctor Luther sprach: „Die Affectus sind wie ein gemalt Glas; wie das einem für die Augen fällt, also siehet er. Denn er nichts an-
15 siehet, wie es an ihm selbst ist oder ein Gestalt hat. Also wissen die Juristen in ihren Schulen auch, was Recht ist, ja sie lehrens Andere, und solchs kann man nicht tadeln, bieweil sie sind in der Theorica. Aber wenns auf die Practica kömmt, so ist als balde das gemalte Glas da und die Affectus, und hinderns; es sei nun amor, odium oder avaritia, oder was es nu sei.

Darum gehört zu einem Juristen ein frommer Mann, der fleißig bete und sage: Lieber
20 Gott, ich soll das Recht sprechen, hilf, daß ich nicht feile, noch jmand zu nahe sei. Das thun sie aber nicht, denn sie meinen, sie können⁹ Alles. Wenn ihnen eine Sache fürkömmt, so antworten sie balde: Der Sache ist wol zu helfen. Und wird da keines Gottes gedacht. Aber wir armen Theologi müssen zuvor mit der Kirche niederknien und beten, wenn wir wollen eine Predigt thun. Aber die Juristen dürfen keines Gebets, wie die Bauern zu Goldsdorf sagten;
25 darum so gehet es auch so ubel im weltlichen Regiment zu.“

5487. (Math. L. 569 (234)) Erasmus. Es ist mitt des Erasmii translatio vnd thun nichts. Es ist im kein ernst; est ambiguus et cavillator. In suo novo testamento⁹ adducit omnes patres: Sic sentit Ambrosius! Sic legit¹⁰ Augustinus! Cur? Ut lectorem perturbet, et¹¹ cogitet hanc doctrinam prorsus esse¹² incertam. Also schilt er auch vns christianos an alle¹³ vnterscheid, nimbt wider Paulum noch keinen¹⁴ fromen¹⁵ aus. Dominus Philippus dixit ad me Erasmus aliquando dixisse se velle fundamenta huius nostrae doctrinae labefactare; et hoc egregie conatur praestare¹⁶ in omnibus suis scriptis. Phi-

¹) Math. N.: die. ²) Farr.: + sie. ³) Am Rande steht hierzu folgende Bemerkung über Schurff: Doctor Hieronymus ipse est confessus: Ei, nem ich nicht, so nimbt ein ander! Math. N. hat diese Randbemerkung nach den Worten: Das thun sie aber nicht, in den Text eingeschoben; Farr. und FB. lassen sie weg. ⁴) aber = oder, vergl. Bd. 2 S. 480 Anm. 7. ⁵) Text gestr.: christen; das Richtige a. R.: juristen. ⁶) Farr.: + es. ⁷) Math. N.: Gotts. Die scheinbare Parallele FB. 2, 233 (15, 7) erzählt ausführlicher von den Bauern zu Holzsdorf und beweist, daß unser Text richtig ist. ⁸) Dörfchen im Korkreis, östlich von Schweinitz. ⁹) Vergl. Nr. 5120. ¹⁰) Math. N.: — legit. ¹¹) Es ist wohl zu lesen: ut. ¹²) Math. N.: — esse. ¹³) Math. N.: — alle. ¹⁴) Math. N.: einen. ¹⁵) Farr.: + christen; Math. N.: + man. ¹⁶) Math. N.: — praestare.

lippus habet dialogum Erasmi, qui inscribitur Luceiani de Christo¹, da sollen große blasphemiae in sein.

Farr. 423 ter: Math. N. 619.

5488. (Math. L. 570 (234)) Extremus dies. Ich halt², daß³ der jungste tag⁴ nicht fern sei⁵; ratio, quia iam est extremus conatus euangelii, vnd ist gleich wie mitt einem⁶ licht: Wann daß⁷ vorleschen will, so thut es⁸ zuletzt⁹ ein großen stoß, gleich als wolte es noch lang brennen, vnd vorlischt also. So lest es sich mitt dem euangelio ansehen, als wolt es sich iht weit außbreiten, aber ich habe sorg. es werde nun also in einem hui vorleschen vnd¹⁰ der jungste tag dazu¹¹ komen. So ist es auch mit einem kranken menschen¹²: Wenn er sterben soll, so stellet er sich gemeinglich am ende am frischsten, gleich als wolt er wider auffkomen, vnd im¹³ hui ist der¹⁴ dohin.

Clm. 937, 41^b; Math. N. 620.

5489. (Math. L. 571 (234)) Contionatori persistendum in propositione. Cum Ketha diceret se melius potuisse Polnerum¹⁵, ministrum¹⁶ suum¹⁶, intelligere contionantem quam Doctorem Pomeranum, quod is nimium discederet a propositione, rrespondit Doctor: Polner¹⁷ predigt, wie ir (Math. L. (235)) weiber pfeget zu reden; denn was in mitt einfelt, daß sagen¹⁸ sie auch. Doctor Ionas pfeget zu sagen: Man soll die kriegs knecht nicht alle ansprechen¹⁹, die einem begegnen! Vnd ist war, Doctor Pommer nimbt bisweilen²⁰ etliche²¹ mitt, so²² im begegnen. Aber daß ist ein nerrischer mensch, der do meinet, er will²³ alles sagen, was im einfelt. Einer seh zu, daß er bei der propositio bleibe vnd vorrichte das, daß er vor im hat, daß man daffelbige wol²⁴ vorsthe. Vnd gemanet mich der selbigen prediger, die alles wollen sagen, was in einfelt, gleich²⁵ wie der megde²⁶, die zu markt sollen²⁷ gehn: Wan in²⁸ ein ander magt²⁹ begegnet, so halten sie ein stenderling³⁰; begegnet in die³¹ ander³², halten sie mitt der auch ein sprach³³, also mitt der

¹) Handschriftlich? Oder war es eine untergeschobene Schrift? Vergl. Loesche zu Math. N. 619 Anm. 4. ²) Math. N.: hab sorg. ³) Math. N.: — daß. ⁴) Math. N.: + seh. ⁵) Math. N.: — sei. ⁶) Clm.: wie ein. ⁷) Math. N.: — Wann daß; + daß da. ⁸) Clm.: + noch. ⁹) Math. N.: zuvor. ¹⁰) Clm.: + darzu. ¹¹) Clm.: — dazu. ¹²) Hierzu hat der Schreiber von Clm. an den Rand geschrieben: Sic matri meae accidit pia memoriae, item uxori meae secundae honestissimae matronae pia memoriae. ¹³) Math. N.: in einem. ¹⁴) Clm., Math. N.: er. ¹⁵) Über Hans Polner, Luthers Schwestersonn, vergl. Nr. 5050. ¹⁶) Polner diente also im Schwarzen Kloster auch als Famulus Luthers. ¹⁷) Ist vielleicht zu lesen: Pommer? ¹⁸) Oben., Math. N.: reden. ¹⁹) An diese Worte denkt wohl Mathesius LH. 285: Grüßet nicht alle. ²⁰) Oben., Math. N.: zu weilen. ²¹) Math. N.: — etliche. ²²) Oben., Math. N.: die. ²³) Oben.: wolte. ²⁴) Math. N.: — wol. ²⁵) Oben., Math. N.: — gleich. ²⁶) Math. N.: magdt. ²⁷) Math. N.: soll. ²⁸) Math. N.: ihr. ²⁹) Math. N.: — magt. ³⁰) Ständerling, Plaudern im Stehenbleiben. ³¹) Oben.: ein; Math. L.: eine. ³²) Oben.: + so. ³³) Oben., Math. N.: gesprach.

dritten vnd vierten, vnd komen so langſam zu markt. So thun die prediger auch, qui nimis procul recedunt a proposito¹; meinen, ſie wollenß alles gern vff ein mal ſagen, aber es thutß nit.²

Oben. 331 b; Math. N. 621.

5 FB. 2, 377 (22, 26) Daß ein Prediger in der Proposition bleibe, und nicht fremde Dinge in der Predigt einführe. (A. 255 b; St. 277 b; S. 256) Doct. L. Hausfrau jagete zum Herrn Doctor, „daß ſie ſeinen Vetter, Johann Polner, ſo auf den Doctor ſonſt wartete, hätte predigen hören in der Pfarrkirche; den hätte ſie viel beſſer verſtehen können denn D. Pommer, welcher ſonſt von dem, waß er proponierte, weit abwich und andere Ding in ſeine
10 Predigt mit einführete.“ Darauf antwortet D. L.: „Johann Polner predigt, wie ihr Weiber pflegt zu reden, denn waß ihnen mit einfällt, daß ſagen ſie auch.“ Und ſprach: „D. Jonas pflegte zu ſagen: „Man ſoll die Kriegsknechte nicht alle anſprechen, die einem begegnen.“ Und
15 eß iſt wahr, Doct. Pommer nimmet bißweilen etliche mit, ſo ihm begegnen. Aber daß iſt ein nährlicher Prediger, der da meint, er will Alleß ſagen, waß ihm einfället. Ein Prediger ſoll bei der Proposition bleiben und daß verrichten, daß er für hat, auf daß man daſſelbige wol verſtehe. Und gemahnet mich derſelbigen Prediger, die Alleß wollen ſagen, waß ihnen einfället, gleich wie der Magde, die zu Marke gehen. Wenn ihnen eine andere Magd begegnet, ſo halten ſie mit ihr einen Taſchemarkt oder ein Ständerliug; begegnet ihnen denn die andere Magd, ſo halten ſie mit der auch eine Sprache; alſo thun ſie mit der dritten und vierten auch, kommen
20 alſo langſam zu Marke. Gleich alſo thun die Prediger auch, qui nimis procul discedunt a proposito und meinen, ſie wollen Alleß gerne auf einmal ſagen; aber eß thutß nicht!“

5490a. (B. 1, 102) De obitu suae filiae.³ Maerores, gestus, dicta D[]octoris Martini Lutheri in morte et funere dilectae filiae Magdalенаe 1542 aetatis suae 14. anno.

25 Epitaphium in agonismo a patre conscriptum.⁴

Dormio cum sanctis hic Magdalena Lutheri

Filia et hoc strato⁵ tecta quiesco meo.

1) Math. N.: propositione. 2) Oben.: + etc. Unsre Nr. 5489 iſt wohl daß letzte Stück vor der ſchweren Erkrankung von Luthers vierzehnjährigem Töchterchen Magdalena und ihrem Tod am 20. September 1542. Daß nächste Stück in unsrer Handschrift, Nr. 5503, wird in die Peſtzeit datiert und fällt wohl in den Oktober 1542. Wir haben deßhalb hier zwischen Nr. 5489 und Nr. 5503 die in den Handschriften Math. L. und Clm. 937 fehlenden Berichte über Magdalena Luthers Tod aufgenommen, vergl. Nr. 5490 Anm. 3.

3) Unsre Nr. 5490 bis Nr. 5502 gehören eng zuſammen und geben uns den ausführlichen Bericht eines Tſchegenossen (vergl. die Einleitung) über Magdalena Luthers Tod am 20. September 1542, vergl. Nr. 5489 Anm. 2. Am ausführlichſten iſt der gedruckte Text von B; wir haben ihn deßhalb unsrer Veröffentlichung zugrunde gelegt, verzeichnen aber die zum Teil ſtark abweichenden Leſarten der Handschriften. Wegen deß Verzeichniſſes der Parallelen haben wir den langen Bericht in 12 kürzere Stücke zerlegt. Zu den Stücken Nr. 5490 bis Nr. 5494 hat die Handschrift Ser. Parallelecte, zu den Stücken Nr. 5493 bis Nr. 5502 die Handschrift Clm. 943; andre Handschriften haben nur kleine Stücke.

4) Ser. mit der Überschrift: Epitaphium dilectae filiae M[artini] Lutheri a patre compositum 1542. aetatis suae 14.; Clm.: Epitaphium Magdalенаe D[]octoris M[artini] L[utheri] filiae ab ipso patre compositum pridie antequam moreretur anno 1542; Bar. 1, 440 ohne Überschrift. 5) Bar. 440: feretro, aber a. R.: alii strato.

Filia mortis eram, peccati¹ semine nata,
 Sanguine sed vivo, Christe, redempta tuo.²
 Sie schlaff ich Magdalena, Doctor Luthers dochter,
 Vnd ruge in meinem bettlein mit den heiligen.
 Ich war in sünden geboren vnd mußt sterben,
 Aber nun lebe ich durch dein blut, Hiesu³ Christe, erlöset.

5490b. (Bav. 1, 551) Epitaphium Magdalenaе filiae Lutheri,
 a patre ipso.

Magdalena, des Luthers liebe kindt,
 Man vntern heiligen schlaffen findt,
 Vnd ist ihr bett alhie die erdt,
 Weil wir allesamt nicht besser werd't.
 Ein tochter war zum tode geborn
 Vnd vmb der sünden willen vorlohn,
 Aber der todt vmb Christi blut
 Kumpt mir zcum leben vnd zcu gutt.⁴

5490c. (Luth.-Mel. 142) Epitaphium filiae Lutheri maioris per
 parentem 1542.

Ich, Lena, Luthers liebes kindt,
 Schlaß hie mit allen heiligen glindt
 Vnd lieg in meiner ruckh vnd rast.
 Nu bin ich vnserz Gottes gast.
 Ein kindt des todtz war ich zwar,
 Aus sterblichem samen mich mein mutter gear,
 Ich leb ich vnd bin reich in Gott.
 Des danck ich Christi blutt vnd todt.

Ser. 143; Clm. 943. 116^b; Bav. 1, 440 und 551.

FB. 4, 258 (48, 7) Doctor Martini Luthers Trauren, Geberde und Rede, so
 er im Sterben und Begräbniß seiner lieben Tochter Magdalen, ihres Alters im
 14. Jahr, gehabt 1542. (A. 495^b; St. 573; S. Append. 22^b)

Grabſchrift Magdalenchin Luthers,
 D. Martini Luthers Tochterkin, vom Vater selber gemacht.

Dormio cum Sanctis hic Magdalena LVTHERI
 Filia, et hoc strato tecta quiesco meo.
 Filia mortis eram, peccati semine nata,
 Sanguine sed vivo, CHRISTE, redempta tuo.
 Hie schlaf ich Lenichin, D. Luthers Tochterlein,
 Ruß mit alln Heiligen in mein Bettlein,

¹) Bav. 440 a. R.: alii mortali. ²) Bav. 1, 440 schließt hier. ³) Clm.: — Hiesu.

⁴) In Bav. 1, 551 folgen nun zunächst die lateinischen Verse gleichlautend wie oben.

Die ich in Sünden war geboren,
Hätt ewig müßen seyn verlorrn;
Aber ich leb nu und habß gut,
Herr Christe, erlöst mit deinem Blut!

5 (A. 495^b; St. 532^b; S. 485) Da¹ nu seine Hausfrau sehr traurig war, weinete und
henkete, sprach D. Martinus Luther zu ihr: „Liebe Rätthe, bedene doch, wo sie hinfömmt! Sie
fömmt ja wol! Aber Fleisch und Blut fleischert und blutet, thut wie seine Art ist; der Geist
lebt und ist willig. Die Kinder disputiren nicht: wie manß ihnen sagt, so gläuben sie es; bey
10 sechtung des Todes, ohn Schmerzen am Leib, gleichwie sie entschlafen.“

3u² M. Holstein sagt er: „Lieber Magister, wo seyd Ihr gewest vor 60 Jahren? Wo
bin ich gewesen? Wo bin ich herkommen? Wo seyd Ihr herkommen? Wir werden uns ja nicht
selber gemacht haben, und wir wollen nu zufahren und mit unserm Herrn Gott einen Kauf
anschlagen und ihm unser Werk verkäufen! Er soll uns darum den Himmel geben! Ist nicht
15 ein schändlich Ding, daß sich eine Creatur so hoch erheben soll und sich unterstehen, mit seinem
Schöpfer also zu handeln? Es ist also, daß wir nicht gläubten, daß Gott unser Schöpfer sey;
denn so wir das gläubten, würden wir wol ein Anders anheben und thun. Aber Niemand
gläubt, daß Gott der Schöpfer ist. Wenn erß gleich sagt und sein Gewissen überzeugts ihn,
daß Gott unser aller Schöpfer sey, so istß doch nicht unser rechter Grest. Da wir von einem
20 Andern geschaffen und gemacht wären, so hätte es noch wol ein Ansehen. Nu kommen wir also
für Gott getreten und sprechen: Herr Gott, siehe mich an um meiner Werk willen! Ich komme
her zu dir, du hast mich nicht gemacht. Ach, pfui dich mal an!“

5491. (B. 1, 103) Cum³ uxor valde⁴ eiularet, Martinus Lutherus illam
consolabatur⁵: Bedenck, wo sie hin kompt! Sie kompt jha zu wol. Caro
25 carnat, spiritus spirat. Pueri non argumentantur. Wie manß ihnen saget,
so gläuben sie.⁶ Omnia sunt simplicia apud pueros; moriuntur sine angustia⁷,
disputatione, sine mortis tentatione⁸, exiguo corporis dolore, wie sie ent-
schließen.⁹

Ser. 143; Clm. 943, 115.

30 5492. (B. 1, 103) Et¹⁰ conversus¹¹ ad Magistrum Holstein¹² dixit: Lieber
Magister, wo seit ihr vor 60 jaren gewest? Wo bin ich gewesen? Wo bin
ich herkomen? Wo seit ihr herkomen? Wir werden uns ja nicht selber gemacht

¹) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 5491. ²) Das Folgende ist Nr. 5492.

³) Vergl. S. 185 Anm. 3; Aurifabers Text siehe S. 187 Anm. 1; Clm. (vergl. Nr. 5493 Anm. 10) hat folgenden Text: Cum maxime fletet uxor propter filiam. respondit Doctor: Bedenck, wo sie hin kombt! Sie kombt ja zu woff. Caro carnat, spiritus spirat. Pueri non argumentantur; wie manß inen (gestr.: auch) gibt, so gläuben sie es simpliciter omnia. Dann folgt in Clm. als neuer Abschnitt: Moritur filia sine angustia disputationum, wie sie entschließ. Cum in agone iaceret, procidit in genua ante lectum et rogavit lacrimans amare, ut Deus eam cruciatibus liberaret. Et exhalavit animam in manibus ipsius hora 9. in die. Das ist der Schluß unsrer Nr. 5491 verbunden mit Nr. 5496.

⁴) Ser.: maxime. ⁵) Ser.: — Martinus . . . consolabatur; + dixit Doctor Martinus.

⁶) Ser.: + es. ⁷) Ser.: angustias. ⁸) Ser.: + sine. ⁹) Ser.: entschließen. ¹⁰) Vergl. S. 185 Anm. 3; Aurifabers Text siehe S. 187 Anm. 2.

¹¹) Ser.: — Et conversus.

¹²) Ser.: Aolstein; gemeint ist Johannes Sachs (Saxo, Holstein), siehe Nr. 5391 Anm. 20.

haben, do wir nichts gewesen sein. Es mus̄ jo jemandts̄ sein, der uns̄ gemacht hat, vnd wir wollen nun hufaren vnd¹ mit vnserm Herrgott einen kauff anschlagen², ihm vnser werck verkuessen³, darumb er uns̄ den hiemel geben sol? Ist̄ nicht ein schendlich ding, das̄ sich eine creatur so hoch erheben sol vnd sich mit seinem schopffer also hufandeln vntterstehen⁴ dorffen? Es ist̄ also,⁵ das̄ wir nicht glauben, quod Deus sit creator. Si illum creatorem credemus⁵, wir würden wol ein ander̄ anheben. Sed eum⁶ nemo creatorem credit (etiam si quis dicat), et conscientia quamquam convincit esse Deum creatorem omnium nostrorum. Si nos ab alio Deo essemus creati⁷, so het̄ es̄ noch wol ein ansehen, vnd k̄men also vor Gott⁸: Herrgott, sich mich an¹⁰ vmb meiner werck willen! Ich komme her zu dir, du hast mich nicht gemacht.⁹

Ser. 143^b.

5493. (B. I, 103) De morte.¹⁰ Terror mortis est ipsa¹¹ mors vnd¹² nichts̄ ander̄. Qui abiecit penitus ex animo mortem¹³, ille non habet mor- (B. I, 104) tem, non gustat mortem. — Quidam¹⁴ interrogavit de doloribus mortis. Respondit¹⁵ Martinus¹⁶ Lutherus: Do¹⁷ fraget mein weib¹⁸ vmb, ob sie etwas̄ gefület hat¹⁹, quae vere fuit mortua.²⁰ — Ipsa²¹ respondit: Gar nichts̄²², Herr Doctor.²³ — Dixit Doctor²⁴ Martinus Lutherus²⁵: Derhalben sage ich²⁶, das̄ groste ist̄ in morte terror mortis. Ad Hebraeos: Ut gustaret mortem²⁰ pro eis. Nos²⁷ sumus beati, qui non gustamus²⁸ mortem²⁹, welche ser bitter ist̄ vnd herbe. Quantus³⁰ autem sit dolor gustus mortis³¹, in Christo certatur dicente: Tristis est anima mea usque ad mortem.³² Ich halte sie vor

¹) Ser.: + wollen. ²) Ser.: einen kampff anschlahen vnd. ³) Ser. fährt fort: er solle uns̄ darumb den hiemel geben. ⁴) Ser.: sich vnderstehen sol. ⁵) Ser.: Si credere-mus Deum esse creatorem. ⁶) Text: cum; auch im Folgenden ist der Text von B. wohl nicht in Ordnung; Ser. hat: Sed nemo credit Deum esse creatorem, etiamsi hoc dicat et conscientia quemque convincit usw. Das ist wohl der ursprüngliche Text. ⁷) Ser.: facti. ⁸) Ser.: fur den Gott dicentes. ⁹) Ser.: + etc. ¹⁰) Mit der Nr. 5493 beginnen in der Handschrift Clm. 943 die Berichte über Magdalena Luthers Tod, vergl. Nr. 5490 Anm. 3. Es folgen dann in Clm. unsre Nr. 5494 + 5495, 5491 + 5496, 5497, 5498, 5499, 5500 und 5502. ¹¹) Ser., Clm.: — ipsa. ¹²) Ser., Clm.: junft. ¹³) Clm.: terrorem. ¹⁴) Ser.: Tunc quidam. ¹⁵) Ser.: + Doctor. ¹⁶) Clm.: — Martinus. ¹⁷) Ser.: — Do. ¹⁸) Ser.: meine st̄tzen uxorem; Clm.: meine für (sic). ¹⁹) Clm.: habe. ²⁰) Ser., Clm.: Nam ipsa fuit vere (Clm.: fere) mortua. ²¹) Clm.: uxor. ²²) Clm.: nahe. ²³) Clm.: — Herr Doctor. ²⁴) Ser.: — Doctor. ²⁵) Clm.: Dominus Doctor ait. ²⁶) Clm.: + recht; Ser., Clm. fahren fort: das̄ nur ist̄ terror mortis. Das̄ (Clm.: Der) ist̄ das̄ gr̄oſte in morte usw. ²⁷) Clm.: + non. ²⁸) Clm.: gustemus. ²⁹) Ser., Clm. fahren fort: Gustus mortis ist̄ bitter. (Clm.: + Hoc fecit Christus pro nobis). ³⁰) Ser. verlesen: Quamvis. ³¹) Ser., Clm. fahren fort: patet in Christo, cum dicit. ³²) Ser., Clm. fahren fort: Christus in horto est mortuus, quia gustus mortis est mors. Was̄ meint ihr wol, was̄ das̄ fur wort seind: Tristis est anima mea usque ad mortem? (Clm.: — Tristis . . . mortem?) Ich habe usw.

die größten wordt¹ in tota scriptura, quamvis etiam magnum est² et inexplicabile in cruce clamare: Eli, Eli etc.³ Nullus Angelus intelligit, quanta res ^{Matth. 27, 46} sit, quod per poros sanguis effluit.⁴ Daß heist gustus und⁵ terror mortis.⁶ Creatura creatorem consolatur⁷, et apostoli nihil⁸ horum experti sunt etc.

⁵ Ser. 144; Clm. 943, 111.

FB. 4, 259 (48, 8) Schrecken des Todes. (A. 496; St. 533^b; S. 486) „Des Todes Schrecken ist der Tod selbst, sonst nichts Anders. Wer den Tod gar an dem Herzen gethan hat, der schmeckt noch fühlet keinen Tod.“ Da fragte einer von den Schmerzen des Todes. Darauf antwortet Doctor Martinus Luther: „Da fraget meine Ráthe nun, ob sie etwas gefühlet hat; denn ¹⁰ sie war recht gestorben.“ Sie aber antwortet: „„Herr Doctor, ich hab gar nichts gefühlet.““ Da sprach Doctor Martinus: „Derhalben sage ich, daß nur ein Schrecken des Todes ist, derselbige ist das Größte im Tod. Zu den Erzáren stehet geschrieben, daß Er, (der Herr Christus,) den Tod fur sie schmeckte. Wir sind selige Leute, daß wir den Tod nicht schmecken. Des Todes Schmach ist bitter! Was aber fur ein Schmerz sey, den Tod schmecken, daß siehet man an ¹⁵ Christo wol, da er spricht: „„Meine Seele ist betrübt bis an den Tod.““ Matth. am 26. Capitel. Im Garten ist Christus gestorben; denn den Tod schmecken, ist der Tod. Was meint Ihr wol, was das für Wort sind: „„Meine Seele ist betrübt bis an den Tod““? Ich halte ²⁰ sie fur die größten Wort in der ganzen Schrift. Wiewol es auch ein Großes ist, da er am Kreuz schrei: „„Mein Gott, mein Gott, wie hast du mich verlassen?““ Niemand tann mit Worten begreifen; kein Engel verstehet, was fur ein Großes seye, daß durch die Schweislöcher Blut gangen ist. Das heisset des Todes Schmach und Schrecken, da eine Creatur den Schöpfer tröstet zc. Die Apostel haben davon gar nichts verstanden.“

5494. (B. 1, 104) Filia⁹ gravius aegrotante dixit: Lieb hab ich sie sehr.¹⁰ Aber so es dein wille ist, du lieber Gott, daß du sie nemen wilt, ²⁵ ich wil sie gerne bei dir wissen. — Deinde ad filiam decumbentem¹¹ dixit¹²: Magdalenischen, mein döchterlein, du bliebest gerne hie bei mir, bei deinem vater, und du gehest¹³ auch gerne zu jenem vater? — Respondit aegrota¹⁴: Ja, herzer vater, wie Gott wil.¹⁵ — Pater dixit: Du liebez döchterlein!¹⁶

Spiritus est firmus, sed caro infirma. Ich habe sie jo¹⁷ sehr lieb. Si ³⁰ haec¹⁸ caro tam firma est, was wirt spiritus sein?

Inter alia dixit¹⁹: In mille annis Deus nulli episcopo tanta dona dedit ut mihi (gloriandum enim est in donis Dei). Ego ipse mihi irascor, quod non possim ex animo laetari et gratias agere Deo, wiewol ich vntter

¹) Clm.: — wordt. ²) Ser.: sit; Clm.: sit quiddam; Ser., Clm. fahren fort: eum clamavit in cruce. ³) Ser., Clm.: + Nemo effari potest. ⁴) Ser., Clm.: fluit. Zur Sache vergl. Nr. 5574, 5580 und 5587. ⁵) Ser., Clm.: et. ⁶) Clm. schließt: Den dorffen wir nicht schmecken. Christus hoc pro nobis fecit, Christus humanitas et divinitas.

⁷) Ser.: + Tristis est anima etc. ⁸) Ser. schließt: intellexerunt de hoc. ⁹) Vergl. Nr. 5490 Ann. 3. ¹⁰) Clm. beginnt: Reverendus vir Doctor Martinus Anno 1542., cum filia sua Magdalena, quae erat 14 annorum, aegrotaret, dixit: Sehr lieb hab ich sie.

¹¹) Clm.: — Deinde ... decumbentem; + Ad ipsam. ¹²) Ser.: — Deinde ... dixit; + Verba ad ipsam filiam decumbentem in lecto. ¹³) Ser., ähnlich Clm.: gerne hie bey dem vater und zögefl. ¹⁴) Ser.: + filia. ¹⁵) Ser. schließt hier mit den Abschriften. ¹⁶) Clm.: — Respondit ... döchterlein. ¹⁷) Clm.: — jo. ¹⁸) Clm.: hic.

¹⁹) Nach Nr. 5691 sind das Worte Melancthons.

980m. 14, 8 weilen ein wenig ein Liedt singe und danck Gott.¹ Sive vivimus, sive morimur, Domini sumus², scilicet in genitivo singulari, non in nominativo plurali³.

Ser. 141; Clm. 943, 114^b.

FR. 4, 260 (48, 9) D. M. Luthers tröstliche Reden in seiner Tochter Krankheit und Begräbniß. (A. 496; St. 531^b; S. 484) Da seine Tochter noch sehr krank lag, sprach er, Doctor Martinus: „Ich hab sie sehr lieb; aber, lieber Gott, da es dein Wille ist, daß du sie dahin nehmen willst, so will ich sie gerne bey dir wissen.“ Und da sie also im Bette lag, sprach er zu ihr: „Magdalench, mein Töchterlein, du bliebest gerne hie bey dem Vater, und zeuchst auch gerne zu jenem Vater!“ Sprach sie: „Ja, herzer Vater, wie Gott will!“ Da sagte der Vater: „Du liebes Töchterlein, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach!“ Und wandte sich herum und sprach: „Ich habe sie ja sehr lieb; ist das Fleisch so stark, was wird denn der Geist sehn?“ Und unter andern jagt er: „Gott hat in tausend Jahren keinem Bischof so große Gaben gegeben als mir, denn Gottes Gaben soll man sich rühmen. Ich bin zornig auf mich selbst, daß ich mich ihrer nicht von Herzen freuen, noch danken kann; wiewol ich unterweilen 15 unserm Herrn Gott ein Liedlin singe und dank ihm ein wenig dafür.“

Wolan wir, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn, sive vivimus, sive morimur, Domini sumus, nehmlich beide in Genitivo, des Herrn, und in Nominativo, Herrn. Herr Magister, seyß guter Ding!“ Da sprach M. Georg Rörer: „Ich hab etwan ein Wort von Euer Ehrewürde gehört, das mich sehr oft tröstet, nehmlich: „Ich hab unsern Herrn Gott gebeten, daß er mir ein seliges Stündlin geben wollte, daß ich dahin fahren möge, und er wirds auch thun, das weiß ich gewiß. Ich werde noch an meinem letzten Ende mit Christo, meinem Herrn, reden, und wenns noch so kurz sollte werden!“ Da sagte M. Rörer: „Ich habe Sorge, ich werde ein Mal plötzlich dahin gehen, stillschweigend, daß ich kein Wort reden werde.“⁵ Da sprach D. Martinus Luther: „Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn! Wenn Ihr gleich die Treppe hinab sielet oder sähet und schriebet und türbet plötzlich dahin. Es schadet nichts, wenn ich schon von der Leiter fiel und bliebe so da todt liegend, denn der Teufel ist uns feind.“

Da⁶ nu Magdalench in Zügen lag und jht sterben wollte, fiel der Vater furm Bette auf seine Knie, weinte bitterlich und betete, daß sie Gott wolle erlösen. Da verschied sie und 30 entschließ ins Vaters Händen. Die Mutter aber war auch wol in derselben Kammer, doch weiter vom Bette um der Traurigkeit willen. Das geschach ein wenig nach neun Horn am Mittwoch des 17. Sonntags nach Trinitatis Anno 1542.

Er⁷, der Doctor, wiederholete oft, wie droben angezeigt, und sprach: „Ich wollte gern meine Tochter behalten, denn ich habe sie ja sehr lieb, wenn mir sie unser Herr Gott lassen 35 wollte; doch geschehe sein Wille! Ihr kann zwar nichts Besseres geschehen!“ Da sie noch lebete, sprach er zu ihr: „Liebe Tochter, du hast noch einen Vater in dem Himmel, zu dem wirft du ziehen!“ Da sprach M. Philipp: „Der Aeltern Liebe ist ein Gleichniß und Bilde der Gottheit, so menschlichem Herzen eingedruckt ist. Ist nu eine so große Liebe Gottes gegen das menschliche Geschlecht, wie groß der Aeltern ist gegen ihre Kinder, wie die Schrift saget, so ist 40 sie furwahr groß und hitzig.“

¹) Clm.: — Inter alia dixit . . . Gott. ²) Clm. fährt fort: in genitivo et nominativo. Derhalben, Herr Georg Maior, seyß gutter ding usw. Das ist Nr. 5495. In der Vorlage stand wohl nur der Vorname Rörers, Georg. ³) Vergl. Enders 10, 59 Anm. 4 und 11, 245 Z. 22. ⁴) Das Folgende in Aurifubers Text ist Nr. 5495. ⁵) Hierzu steht bei Aurifuber die Randbemerkung: M. Rörers Weissagung von seinem Tode. Das ist auch also geschehen zu Jena gelegen, und länger denn einen Tag kein Wort geredt. ⁶) Das Folgende ist Nr. 5496. ⁷) Das Folgende ist Nr. 5497.

Da¹ sie nu in Sarg geleget war, sprach er: „Du liebes Venichen, wie wol ist dir gesehen!“ Sahe sie also liegend an, und sprach: „Ach, du liebes Venichen, du wirst wieder aufstehen, und leuchten wie ein Sterne, ja wie die Sonne!“ Da man ihr aber den Sarg zu enge und zu kurz gemacht hatte, sprach er: „Das Bette ist ihr zu klein, weil sie nu gestorben ist. Ich bin ja fröhlich im Geist, aber nach dem Fleisch bin ich sehr traurig; das Fleisch will nicht herau, daß Scheiden verzirt einen über die Mahe sehr. Wunderding ist, wissen, daß sie gewiß im Friede und ihr wol ist, und doch noch so traurig seyn!“

Und² da das Volk kam, die Leiche helfen zu bestatten, und den Doctor nach gemeinem Brauch und Gewohnheit anredten und sprachen, „es wäre ihnen sein Betrübniß leid,“ sprach er: „Es soll Euch lieb seyn! Ich hab einen Heiligen gen Himmel geschickt, ja, einen lebendigen Heiligen! O, hätten wir einen solchen Tod! Einen solchen Tod wolkt ich auf diese Stunde annehmen.“ Da sagte einer: „Ja, es ist wol wahr; doch behält ein Jeder gerne die Seinen.“ Doctor Martinus antwortet: „Fleisch ist Fleisch und Blut ist Blut! Ich bin froh, daß sie hinüber ist, keine Traurigkeit ist da denn des Fleisches.“ Abermal sprach er zu Andern, die da kamen: „Lasset Euch nicht leid seyn! Ich hab ein Heiligen gen Himmel geschickt; ja, ich hab ihrer zween hingeschickt!“ Unter Andern, die zur Leich kamen, da man singet: „Herr, gedenk nicht unser vorigen alten Mißthat,“ sagte er: „Ich spreche: O Herr, Herr, nicht allein der vorigen und alten, sondern auch der jßigen und gegenwärtigen Sünden, denn wir sind Wücherrer, Schinder, Geizhälse zc. Ja, da ist noch der Greuel der Messen in der Welt!“

Da³ man sie einscharrte und begrub, sprach er: „Es ist die Auferstehung des Fleisches!“ Und da man wieder von der Begräbniß kam, sprach er: „Meine Tochter ist nu beschickt, beide an Leib und Seel zc. Wir Christen haben nichts zu klagen, wir wissen, daß es also seyn muß. Wir sind je des ewigen Lebens außs Allergerewißest; denn Gott, der es uns durch und um seines lieben Sohnes willen zugesaget hat, der kann je nicht lügen. Zwene Heiligen hat unser Herr Gott aus meinem Fleisch, aber nicht ausm Geblüte.“

Unter andern sagte er weiter: „Man muß die Kinder doch versorgen und sonderlich die armen Mägdlin; wir dürfen nicht sorgen, daß sich ein Ander ihr annehmen wird. Ich habe mit den Knaben keine Barmherzigkeit; ein Knabe ernähret sich, in welchs Land er kömmt, wenn er nur arbeiten will. Will er aber faul seyn, so bleibt er ein Schlingel. Aber das arme Mägdevolcklin muß einen Stab in der Hand haben. Ein Knabe kann in die Schule laufen nach Partesen, und altes darnach ein feiner Mann aus ihm werden kann, wenn ers thun will. Das kann ein Mägdlin nicht thun, es kann bald zu Schanden werden, krieget sie den Bauch voll.“⁴ Item: „Ich gebe diese Tochter unserm Gott sehr gerne, nach dem Fleisch aber hätte ich sie gerne länger bey mir behalten; weil er sie aber weggenommen hat, so danke ich ihm.“

Als⁵ Magdalena, D. M. Luthers Tochter, Anno 1512 gestorben war, da hatte Doctor Martini Luthers Frau die Nacht zuvor einen Traum gehabt, daß sie gedaucht hatte, daß zween schöne, junge, wolgeschmückte Gesellen kommen wären und hätten ihre Tochter wollen zur Hochzeit führen. Als nu Philippus Melanchthon des Morgens kömmt ins Kloster, und sie fragete: „Was ihre Tochter machte?“⁶ da hat sie ihm den Traum erzählt. Aber er war darüber erschrocken, und zu Andern gesagt: „Die junge Gesellen sind die lieben Engel, die werden kommen, und diese Jungfrau in das Himmelreich, in die rechte Hochzeit führen.“ Und an demselbigen Tag war sie auch gestorben.

FB. 4, 263 (48, 10) Seliglich sterben ist das Allerbeste.⁶ (A. 497; St. 532^b; S. 485) „Wenn meine Tochter Magdalena,“ sagt auf ein Zeit Doctor Martinus Luther, „wieder

¹) Das Folgende ist Nr. 5498. ²) Das Folgende ist Nr. 5499. ³) Das Folgende ist Nr. 5500. ⁴) Ein hüßlicher Zusatz Aurisibers! ⁵) Zu dem letzten Abschnitt Aurisibers hat sich in den Handschriften kein Paralleltext finden lassen. ⁶) Auch dieser Text ist uns wohl nur durch Aurisiber erhalten; er ist in die nächsten Wochen nach Magdalena Luthers Tod zu datieren. Vergl. Nr. 5506 Anm. 1.

solte lebendig werden und sollt mir das kürftliche Königreich mitbringen, so wollt ichs nicht thun. ¹³ S. 11. 13. E, sie ist wol gefahren! „Beati mortui, qui in Domino moriantur.“ Wer also stirbet, der hat das ewige Leben gewiß. Ich wollt, daß ich und meine Kinder und Ihr alle sollt so hinfahren, denn es werden böse Zeit hernach folgen. Es ist kein Hülf noch Rath mehr auf Erden, das sehe ich, denn der jüngste Tag. Ich hoffe auch, ob Gott will, er soll nicht lange außeu bleiben; denn Geiz und Wucher gehen mit aller Gewalt, und diese Sünden sind nicht mehr Kaster; darnach ist auch die Licentia. So können Fürsten und Herren nicht mehr regieren, denn sie haben kein Geld; wollen sie etwas ansahen, so müssen sie den Wüchseren zu Fuße fallen und sie anbeten.“ Et habebat Dominus Doctor Lutherus tum temporis in coena semper vocem illam in ore: „Et multiplicata sunt mala in terris.“ ¹⁰

5495. (B. 1, 105) Conversus¹ ad Magistrum Rorarium dixit²: Seit gutter dinge, Herr Magister.³ — Qui respondit⁴: Ich habe irgent ein wordt von Ewer Erwidren gehöret, das mich ser offte troestet, videlicet: Ich habe unsern Herr Gott gebeten, das er mir ein seliges stündtlein geben wolt, das ich dahin faren müge, vnd er wirtz thun, das weiß ich gewiß; ich werde noch an meinem leßten ende mit Christo, meinem Herren, reden, vnd wans noch so kurz sollte werden. — Idem dixit⁵: Ich habe sorge, ich werde einmal plözlich dahin gehen, still schweigent, das ich kein wordt reden werde.⁶ — Respondit Philippus Melanthon: Sive vivimus, sive morimur, Domini sumus. ¹⁵ ¹⁴ S. 14. 8. Vnd wan ihr schon die treppen hinuntert sielet aut scribens subito extinguereris, noch schadt es nicht. Esto Diabolus odit nos, Deus tamen protegit et servat.

Cfm. 943, 115.

5496. (B. 1, 105) Cum⁷ iam agonizaret filia, in genua ante lectum procidit et oravit amare lacrimans, quo Deus eam liberare vellet. Ibi animam exhalabat in manibus parentis. Mater vero in eodem cubiculo remotior propter dolorem erat a lecto. Post horam nonam die Mercurii post 15. Trinitatis dominicam 42. anni. ²⁵

Cfm. 943, 115.

5497. (B. 1, 106) Saepe⁸ repetiit dictum ut supra: Ich wolt gerne meine liebe dochter behalten, dan ich sie ser liebe, wan sie mir vnser Herr Gott ³⁰

¹) Vergl. S. 185 Anm. 3; Aurifabers Text siehe S. 190 Anm. 4. ²) Cfm. beginnt: Derhalten, Herr Georg Maior. Siehe S. 190 Anm. 2. ³) Cfm.: — Herr Magister. ⁴) Cfm. führt fort: Domine Doctor, audiui aliquando ex vobis verbum, quod me semper consolatur, in hanc sententiam: Ego volo orare Deum, ut mihi dare velit beatam horulam, in qua hinc migrarem, et ipse faciet hoc, hoc ego certo scio; ich werdt noch an meinem leßten endt usz. ⁵) Cfm.: — Idem dixit. ⁶) Cfm.: werdt können; Cfm. schließt: Sive vivimus, sive morimur etc., wenn ich gleich die treppen herunter fall. ⁷) Vergl. S. 185 Anm. 3; Aurifabers Text siehe S. 190 Anm. 6; den stark abweichenden Text von Cfm. siehe unter Nr. 5491 Anm. 3. ⁸) Vergl. S. 185 Anm. 3; Aurifabers Text siehe S. 190 Anm. 7; Cfm., stark abweichend, hat folgenden Text: Saepe dixit: Ich wolt gern meine liebe dochter, wen sie mir Gott lassen wolt, behalten, doch gesehe sein will! — Et cum

lassen wolt, doch geschee dein wille! Ihr kan hwar nicht besser, nicht besser
 gescheen. — Cum adhuc viva esset, saepe ad eam dixit: Liebe dochter, du
 hast noch einen Vater im hiemel, zu dem wirstu hien. — Philippus Melan-
 chthon dixit: Affectus parentum sunt imago divinitatis, impressi humanis men-
 5 tibus. Si tantus est amor Dei erga genus humanum, quantus est parentum
 erga liberos (ut Esaias dicit), magnus profecto est et ardens.

Sef. 49, 15

Clm. 943, 115^b.

5498. (B. 1, 106) Cum¹ pheretro imponeretur filia mortua, dixit Luthe-
 rus: Du liebes Lennichen! Wie wol ist dir geschehen! — Aspiciens eam in
 10 pheretro dixit: Ach, du liebes kind, das du aufstehen müssest vnd leuchtest
 wie die sternen, ja wie die sonne! — Cum pheretrum illam non caperet,
 inquit: Das beklein ist ihr zu klein! — Cum obiisset, inquit²: Ich bin fro-
 lich im geist, aber nach dem fleisch bin ich jer traurig. Das fleisch wil nicht
 heran. Separatio begiret³ einen vber die massen jer. Mirabile est scire illam
 15 certo esse in pace, ibi⁴ bene et optime esse, et⁵ tamen sic dolere!

Clm. 943, 115^b.

5499. (B. 1, 106) Cum⁶ venissent ad deducendum funus et solito more
 illum alloquerentur amici, se condolere illi testantes⁷, inquit: Es solt⁸ euch
 lieb sein! Ich habe einen heiligen gen hiemel geschickt, ja einen lebendigen hei-
 20 ligen. O, hetten wir einen solchen todt! Einen solchen todt⁹ wolt ich diese¹⁰
 stunde annemen. — Responderunt¹¹: Ja, es ist wol war, doch behielt ider
 gerne das seine.¹² — Respondit Martinus Lutherus¹³: Fleisch ist fleisch, vnd
 blut ist blut. Ich bin fro, das sie¹⁴ vber hin ist. Nulla est tristitia nisi
 25 habe einen heiligen gegen hiemel geschickt, ja ich habe ihr nun 2 hinge schickt.¹⁵

iam expiraret, ita ad eam loquitur ex Esaiä (Text: Esia) cap. 26.: Vade, vade, filia
 mea, in cubiculum tuum et claude post te ostium tuum et quiesce pauxillum ad momen-
 tum, donec pertransgat ira Domini super terram. Quiesce, quiesce! Ego quam pri-
 mum sequar te. — Postea expiravit filia. — Philippus Melanchthon dixit ad eam,
 dum adhuc viveret: O liebe tochter, du hast noch einen Vatter im himel, zu dem wirstu
 ziehen. Affectus parentum sunt imago amoris divini erga nos. Et si est tantus amor
 Dei erga genus humanum, quantus est parentum erga liberos (ut dicit scriptura),
 magnus profecto et ardens est. In diesem Texte werden wohl irrig Worte Luthers auf
 Melanchthon übertragen.

1) Vergl. S. 185 Anm. 3; Aurifabers Text siehe S. 191 Anm. 1. 2) Clm. beginnt:

Cum aspexisset mortuam, dixit: Ach, du liebes Lennigen! Lieber Herr Gott, das du aufstehen
 müssest vnd leuchtest wie die sonne. Cum obiisset, dixit. 3) Clm.: vexerit. 4) Clm.:
 ille. 5) Clm.: — et. 6) Vergl. S. 185 Anm. 3; Aurifabers Text siehe S. 191 Anm. 2.

7) Clm.: et ut mos est, alloquerentur ipsum. 8) Clm.: soll. 9) Clm.: Ein solches
 endt. 10) Clm.: auf diese. 11) Clm.: Quidam. 12) Clm.: Doch behielt gen ein jglicher
 die seinen. 13) Clm.: — Martinus Lutherus. 14) Clm.: — sie. 15) Luthers Töch-
 terchen Elisabeth war am 3. August 1528 gestorben.

— Inter alia ad eos, qui venerunt deductum finus, cum canebatur¹ in cantico: Domine, ne memineris iniquitatum nostrarum² antiquarum³, dixit: O Domine, Herr, Herr⁴, nicht antiquarum allein, sed etiam⁵ praesentium!⁶ Wir sind wucherer, schinder etc., et missarum abominaciones. hab 15 jar messe gehalten.

Clm. 943, 116.

5500. (B. I, 107) Cum⁷ sepeliretur, inquit⁸: Est resurrectio carnis! — Cum a funere⁹ rediisset, dixit: Meine dochter ist nun geschickt corpore et anima. Wir christen haben nun¹⁰ nichts zu klagen. Wir wissen, daß es also sein sol vnd¹¹ muß, certissimi enim¹² sumus de aeterna vita.¹³ — Deinde se consolabatur dicens: Man muß die kinder doch versorgen vnd sonderlich die armen megdlein. Wir dorffen nicht sorgen¹⁴, daß sich ein ander ihrer annehmen wirt. Ich habe mit den knaben keine barmherzigkeit, dan¹⁵ ein knabe erneret sich selbst¹⁶, in welches landt er kompt, wan er nur arbeiten wil.¹⁷ Aber daß arme volck muß einen stab in der handt haben. Ein knabe in der schule kan nach parteden lauffen¹⁸, daß er darnach ein feiner man werden kan, wan er's thun wil; daß kan¹⁹ ein megdlein nicht thun²⁰, welches²¹ halt zu schanden kan²² werden. Ich gebe die²³ dochter vnserm Herrgott ser gerne. Secundum carnem hette ich sie gerne; weil er sie aber weggenomen hat, so dancke ich's ihm.

Clm. 943, 116.

5501. (B. I, 107) Cum²⁴ e lecto in pheretrum poneretur, Martinus Lutherus velut gestiens mortuae loquebatur: Liebes Lennichen, wie wol ist dir geschheen! — Tunc in fletus erupit, et singultus viscera quassabant abeunti celeteriter a filia.

5502. (Clm. 943, 116^b) Da²⁵ man starck²⁶ zu schlug, dicebat: Schlagt zu! Am jungsten tag wirdt sie wiederumb auferstehn.²⁷

¹) Clm.: — Iteram . . . canebatur: + Cum canitur. ²) Clm.: — nostrarum.

³) Clm.: + etc. ⁴) Clm.: — O . . . Herr. ⁵) Clm.: sondern auch. ⁶) Clm. schließt hier. ⁷) Vergl. S. 185 Anm. 3; Aurifabers Text siehe S. 191 Anm. 3. ⁸) Clm.: dixit. ⁹) Clm.: + domum. ¹⁰) Clm.: — nun. ¹¹) Clm.: — sol vnd. ¹²) Clm.: — certissimi enim. ¹³) Clm.: + certissimi. Zwen heiligen hatt Gott ex carne mea (cum paulo ante etiam obiisset), sed non ex sanguinibus etc. Man muß doch die kinder besorgen vnd besunderlich ihw. ¹⁴) Clm.: sorg haben. ¹⁵) Clm.: — dan. ¹⁶) Clm.: — selbst.

¹⁷) Clm.: + wil er sant sein, so sei er ein schlungelinnß, vgl. Aurifabers Text. ¹⁸) Clm.: Ein knob kan in die schul laufen, kan parteden heischen. Luther denkt an seine eigene Schulzeit. ¹⁹) Clm.: — daß kan. ²⁰) Clm.: — thun. ²¹) Clm.: Es than. ²²) Clm.: — kan. ²³) Clm.: dieje. ²⁴) Vergl. S. 185 Anm. 3. Auch Clm. hat am Schluß dieser Berichte noch einen Nachtrag, siehe Nr. 5502. ²⁵) Vgl. S. 185 Anm. 3. Auch B. hat am Schluß dieser Berichte noch einen kurzen Nachtrag, siehe Nr. 5501.

²⁶) Vielleicht verlesen aus: den jarck = den Sarg. ²⁷) Hier folgt nun in Clm. unsre Nr. 5490.

5503. (Math. L. 572 (208)) Pestis.¹ Cum quidam diceret duos praedicatoros Naumburgae² peste absumptos esse, interrogabat quidam, an etiam ecclesiastes, qui tantum esset conductus ad praedicandum, posset hominibus aegrotis denegare suam operam tempore pestis? Respondit: Non! Bei Leib
 5 nein!³ Es müssen die prediger nicht allzu sehr fliehen, damit sie das volck
 nicht zu⁴ fürchtjam (Math. L. (209)) machen. Vnd das man bißweilen sagt,
 man soll der pfarner vnd prediger vorschonen vnd sie tempore pestis nicht so
 sehr beladen⁵, geschicht darumb, daß, wo je⁶ die pestilenz jhe⁷ die cappellan
 einz teils hinweg nem, daß man andere hett, qui visitarent aegrotos; item
 10 daß nicht iderman zu solchen⁸ zeiten die brießter⁹ schenket, wie man sihet, daß
 niemand zu in will, vnd iderman fleucht sie.¹⁰ Darumb wer es wol sein,
 daß man nicht alle damit belude, sondern einen oder zwen vnd dieselbigen in
 die schantz schlug. Wenn mich das los treffe¹¹, wolt ich mich nichts fürchten.
 Ich bin nun¹² drei pestilenz¹³ ausgestanden, bin auch bei etlichen¹⁴ geweest,
 15 die sie aufgestanden vnd gehabt, als Schadewald¹⁵, der hatt er¹⁶ zwo¹⁷, die
 begriff ich alwol¹⁸, abr es hat mir nichts geschadt¹⁹, Gott lob! Ich kam noch
 desselbige²⁰ mal einheim²¹ vnd grieff meiner Margarethen, die da zur zeit noch
 klein was²², vmb das maul mitt ungewaschenen²³ hendun; abr ich hattz war-
 lich vorgeffen, sonst hett ichs auch nicht gethan, denn es wer²⁴ Gott verjucht.
 20 Es geselt mir wol von den Juden, daß sie den psalm: Qui habitat²⁵ auff²⁶ 91
 die pestilenz zihen. Ich wolt²⁶ in wol auch sein dorauß gedentet haben, abr
 ich besorgte²⁷ den abglauben, daß man den psalm hernach²⁸ wurde gebetet
 haben wider die pestilenz, wie man S. Iohannis euangelium deutet vor²⁹ den
 25 donner schlag.³⁰ Item wann die messe auß war, laß der brießter³¹ das eu-
 angelium Iohannis mitt lauter stim, vnd wer das euangelium³² hat hören lesen,

¹) Durch Magdalena Luthers Tod und die Trauer des Vaters um die Tochter ist wohl eine längere Unterbrechung in den Aufzeichnungen der Tischgenossen eingetreten. Unsre Nr. 5503 fällt in die Pestzeit, d. i. wohl in den Oktober 1542. Vergl. Luthers Brief an Propst vom 9. Oktober 1542. Enders 14, 315 Z. 20. ²) Naumburg an der Saale? Ebenso Math. N.; auch Oben.: Naumburgi; Farr.: Nurmbergae; rgl. FB. ³) Math. N.: nit. ⁴) Oben., Math. N.: alzu. ⁵) Math. N.: beschwern. ⁶) Oben.: — je. ⁷) Oben., Math. N.: — jhe. ⁸) Oben., Math. N.: disen. ⁹) Oben., Math. N.: hense; Farr. wie im Text, ebenso FB. ¹⁰) Weil sie mit den Pestkranken in Berührung kamen. ¹¹) Oben.: töffe. ¹²) Oben.: — nun. ¹³) Pestjahre in Wäldenbergh waren 1527, 1535 und 1539. ¹⁴) Vergl. z. B. A. Thoma, Katharina von Bora 104 und 128. ¹⁵) Vergl. Nr. 4883. ¹⁶) In der Vorlage stand wohl: hatte ihr, hatte ihrer, wie die Parallelen lesen. ¹⁷) scil. Pestbeulen? ¹⁸) Math. N.: wol. ¹⁹) Oben., Math. N.: es schadet mir nichts. ²⁰) Oben.: dasselbige. ²¹) Oben., Math. N.: heim; Grimm 3, 198 verzeichnet: einheimß, domi, aber nicht: einheim, domum. ²²) Da Margareta Luther 1534 geboren wurde, ist die Rede hier von der Pest von 1535. Barthel Schadewald, der 1535 starb, starb wohl an der Pest. ²³) Math. N.: ungewischten. ²⁴) Oben.: war. ²⁵) Oben., Math. N.: + etc. ²⁶) Math. N.: wol. ²⁷) Math. N.: besorge. ²⁸) Math. N.: — hernach. ²⁹) Farr.: mit S. Iohannis euangelio tset wider. ³⁰) Math. N.: euangelium trug für den donner etc. ³¹) Math. N.: küster; Oben.: küfter. ³²) Math. N.: wer es.

der war frei. Daher¹ brachten sie ein sabell² auff der³ kanzell, ihr lügen zu bestetigen: Wie ir drei weren mitt einander geritten, do wer ein wetter komet, vnd were ein stim gehört worden: Schla!⁴ Do hett⁵ es einen danider geschlagen. Zum andern noch ein mal: Schla! Da war⁶ der ander deruider⁷ geschlagen worden.⁸ Zum dritten: Schla! Da war wider ein stim gehört⁹ dagegen⁹: Schla nicht! Dann er hat heut S. Iohannis¹⁰ euangelium gehört!¹¹ Dieser war mitt dem leben danon komet. Das predigten sie ad confirmandum idolatriam. Item die historien¹² geschach¹³ nicht fern von hinnen¹⁴: Einer¹⁵, der solte die Luens Malerin¹⁶ freihen; der sitzt mitt seinem schneider¹⁷ auffm¹⁸ schloß vnd leßt in schöne kleider machen auff die wirtschafft¹⁹, so sihet¹⁰ der schneider (Math. L. (210)) zum fenster hinaus vnd wirt gewar, das ein wetter kumbt, vnd spricht: Ich gehe²⁰, palmen²¹ zu richten vnd in den offen werffen, denn ich hab heut²² das euangelium Iohannis nicht gehört. Gehet hinaus vnd thut im also. Der junge gesell sagt: Ei, was sagt ir? Meinet ir, der pfaff kun²³ allein das euangelium²⁴ lesen? Ich kanz gleich so wol als¹⁵ 3ob. 1. 1 ehr! Thut das fenster auff vnd hebet an vnd liest²⁵: In principio etc. Da schlecht der donner hinein vnd schlecht dem²⁶ jungen, schönen, reichen gesellen die hoßen vom bein²⁷ glat hin wegt, das er bald niderfelt²⁸ vnd stirbt; dem schneider abr schlecht es vnten die solen am fuße hintweg, aber er starb nicht. Diese historia ist gwiß geschehen. Aber jener bauer war noch besser; wenn²⁰ ein wetter kam vnd ein donner schlag geschach²⁹, macht er vier kreuz vnd jaget³⁰: Matthens, Marens, Pilatus, Herodes, die vier euangelisten helffen mir! Es war ein wunderlich ding im badstumb. Die jungen gesellen wissen nichts dauon.

Tum quidam dicebat in oppido quodam³¹ non procul a Naumburg³² 25
parochum esse mortuum peste³³, item ludimagistrum etc.; nunc eos tanquam bestias mori sine sacramenti administratione, quia non voluerant alere diaconum peste nondum grassante. Tum Docteur: Es geschicht in recht! Meinen sie doch junst, man durffe der prediger vnd cappellan nicht vnd konnen³⁴ ir

¹) Oben.: Da. ²) Vergl. Wendunmuth 5, 79. Dasselbe hat Luther schon 1540 erzählt, siehe Nr. 5027. ³) Oben., Math. N.: die. ⁴) Schla = Schlage, wie die Parallelen haben. ⁵) Math. N.: hatt. ⁶) Math. N.: were. ⁷) Oben.: darnieder; Math. N.: — deruider. ⁸) Math. N.: — worden. ⁹) Oben.: worden. ¹⁰) Text: Iohannes.

¹¹) Math. N.: hören lesen. ¹²) Vgl. Wendunmuth 5, 80. ¹³) Math. N.: + einem. ¹⁴) Nach dem Folgenden in Golln, vergl. auch F.B. ¹⁵) Oben.: einem. ¹⁶) Der ältere Cranach war mit Barbara Brengbier, der Tochter des Bürgermeisters von Gotha, verheiratet. ¹⁷) Math. N.: seinen schneidern. ¹⁸) Text: auffm. ¹⁹) Wirtschaft = Hochzeit. ²⁰) Oben., Math. N.: wil gen. ²¹) Vergl. Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube 449. ²²) Oben.: — heut; Math. N.: — hab heut. ²³) Math. N.: fan. ²⁴) Math. N.: + Iohannis. ²⁵) Oben., Math. N.: + das euangelium. ²⁶) Text: den. ²⁷) Oben., Math. N.: von bainen. ²⁸) Oben., Math. N.: hinfelt. ²⁹) Math. N.: — geschach.

³⁰) Oben., Math. N.: sprach. ³¹) Oben., Math. N.: — quodam. ³²) Auch Fürw. hier: Rumburgf. ³³) Math. N.: + etc. ³⁴) Oben.: konne.

wol entperen. Sie¹ aliquando cives in oppido Zan² volebant pastorem alere; tum ego dicebam ad iudicem: Wie, daß ir keinen pastor oder³ pfarrher halten⁴ wölt und haltet einen hirten? Dem mußt ir geben, was er nur⁵ haben will! Tum ille: Ja, lieber Herr Doctor, des können wir⁶ nicht wol entperen!
 5 Da seht, warumb es inen zu thun ist: Nur umb den hauch! Was inen was tregt, daß haben sie lieb, sonst nichtz.

Oben. 332; Farr. 392^b; Math. N. 522.

FB. 2, 441 (22, 155) Ob ein Prediger auch schuldig sei, zu den Kranken zu gehen? (A. 276; St. 279^b; S. 258) Da einer sagte, daß zu Nürnberg zweene Prediger an der Pestilenz
 10 gestorben wären, ward gefragt: „Ob auch ein Prediger, der allein zum Predigamt bestellet ist, seinen Dienst möge mit gutem Gewissen kranken Leuten verlassen zur Zeit der Pestilenz, daß er sie nicht besuche?“ Hierauf antwortet Doctor Martin Luther und sprach: „Bei Leibe nein! Es müssen die Prediger nicht allzu sehr fliehen, damit sie das Volk nicht zu fürchtlich machen. Und daß man bisweilen sagt, man soll der Pfarrherr und Prediger verschonen und sie zur Zeit
 15 der Pestilenz nicht zu sehr beladen, das geschieht darum, daß wo je bisweilen die Pestilenz die Capellanen eins Theils wegnähme, daß man Ander hätte, die die Kranken besuchten. Item daß nicht jdermann zu solcher Zeit die Priester schene, wie man siehet, daß niemand zu ihnen will, und jdermann flehet sie. Darum wär es wol fein, daß man nicht Alle damit belüde, sondern einen oder zweene.

20 Wenn mich das Loos trafe, wölst ich mich nichtz scheuen oder fürchten. Ich bin nu drei Pestilenz en ausgestanden; bin auch bei etlichen gewest, die sie gehabt, als Schabewald, der hatte ihr zwo, die begreif ich gar wol; aber es hat mir nichtz geschadt, Gott Lob; ich kam noch dasselbe Mal heim und greif meiner Margarethen, die da zur Zeit noch kleine war, um das Maul mit ungewaschenen Händen; aber ich hat es wahrlich vergessen, sonst hätte ich auch nicht gethan,
 25 denn es wäre Gott versucht!

Es gefällt mir wol von den Juden, daß sie den Psalm 91: „Wer unterm Schirm des Höchsten wohnet“ zc. (Qui habitat in adiutorio altissimi etc.) auf die Pestilenz ziehen. Ich wölst ihn auch wol sein darauf gedeutet haben, aber ich besorgte, daß man den Psalm hernach würde gebetet haben wider die Pestilenz; wie man S. Johannis Euangelium thät wider den
 30 Donnerschlag. Wenn die Messe aus war, laß der Priester S. Johannis Euangelium mit lauter Stimme, und wer das Euangelium hatte hören lesen, der war frei. Daher brachten sie eine Fabel auf die Ganzel, ihre Lügen zu bestätigen, nemlich wie ihrer drei wären mit einander geritten, da wär ein Wetter kommen und hätten eine Stimme gehört: „Schlage!“ Da hätt es einen darnieder geschlagen. Zum Andern noch ein Mal: „Schlage!“ Da wäre der ander
 35 niedergeschlagen. Bald ward wieder eine Stimme gehört: „Schlage!“ Und ein ander Stimme: „Schlage nicht, denn er hat heut Sanct Johannis Euangelium gehört.“ Dieser war mit dem Leben davon kommen. Das predigten sie, ihre Abgötterei zu bestätigen.

Item die Historia geschach mit einem, der sollte die Lucas Malerin, damals zu Gotha bei ihrem Vater wohnende, freien; der saß mit seinem Schneider aufm Schloß, und läßt ihm
 40 schöne bunte Kleider machen auf die Wirthschaft. So siehet der Schneider zum Fenster hinaus und wird gewahr, daß ein Wetter kömmt, und spricht: „Ich will gehen Palmen hosen und in Ofen werfen, denn ich habe heut das Euangelium Johannis nicht gehört.“ Gehet hinaus und thut also. Der junge Geselle sagte: „Et, was sagt Ihr? meinet Ihr, der Pfaff laun allein das Euangelium lesen? Ich kannz gleich sowol, als er.“ Thut das Fenster auf, hebet

1) Oben., Math. N.: Hie.
 ist Nr. 4002 vom Jahre 1538.

2) Zalna bei Wittenberg. Eine scheinbare Parallele

3) Math. N.: — pastor oder.

4) Oben., Math. N.:

haben. 5) Math. N.: — nur.

6) Math. N.: + auch.

an und lieset: „In principio“ etc. Da schläget der Donner hinein, und schlägt dem jungen, schönen, reichen Gesellen die Hosen von Beinen glatt hinweg, daß er bald nieder fällt und stirbt; dem Schneider aber schlägt es mitten die Sohle an den Füßen hinweg, aber er starb nicht. Diese Historia ist gewiß geschehen. — Aber jener Bauer war noch besser. Wenn ein Wetter kam und ein Donnerschlag geschach, machte er vier Kreuz und sagte: „Matthäus, Marcus, Pilatus, Herodes, diese vier Evangelisten, sprach er, helfen gewiß.“ Es war ein Wunderding im Papstthum; die jungen Gesellen wissen nichts davon!“ — Da sagte einer, wie in einem Städtlin, nicht weit von der Rumburg, wäre der Pfarrherr an der Pestilenz gestorben, dergleichen der Schulmeister. Nu starben die Leute daselbst wie die Bestien ohn alle Sacrament, denn sie wollten keinen Capellan halten noch besolden, auch da die Pestilenz noch nicht regirete. Darauf sprach D. M. Antker: „Es geschicht ihnen recht! Meinen sie doch sonst, man dürfe der Prediger und Capellanen nicht, und können ihr wol entbehren. Also wollten etwan die Leute zu N. ihren Pfarrhern nicht nähren noch erhalten; sagte ich zum Richter: Wie, daß Ihr keinen Pastor oder Pfarrhern erhalten wollet, und haltet einen Hirten, dem müßt Ihr geben, was er nur haben will? Da sprach er: „Ja, lieber Herr, o, daß können wir nicht wol entbehren.“ Darum da sehet Ihr, warum es ihnen zu thun ist, nur um den Bauch! Was ihnen etwas trägt, haben sie lieb, sonst nichts.“

5504. (Math. L. 573 (210)) Opus operatum. Cum legeremus in mensa¹ Anthonii Margaritae², Judaei baptizati, libellum³ de variis ritibus et ceremoniis Indeorum, inquit D^rector: Omnes⁴ religiones, quae dissentiunt a vera religione christiana⁵, sunt ex opere operato: Daß will ich thun, das wirt Gott wolgefallen. Sed tenenda est regula, quod omne opus operatum est idolatria. Sie papistae, was sie nur lereten, das war opus operatum. Mich gemanet ier regeln und tradition sunst wi der Juden, wie denn vil, viel⁶ von den Juden genumen ist. Sie wolten auch so⁷: Solte das und jenes thun, ein kappen anzihen⁸, sich bescheren lassen.⁹ Wer (Math. L. (211)) das nicht also thet oder hielt, der war vordampft.¹⁰ Widerumb wenn es einer nun¹¹ thet, kunden sie einem¹² nicht vor¹³ gewiß sagen, ob sie dadurch selig weren¹⁴ oder nicht. Pfu dich an¹⁵, Teuffel! Was soll das vor ein lehre sein! Wenn man nicht darnach thut, so soll es einem das vordamnuß bringen; widerumb wenn man es hielt, solt man vugewiß sein, ob es Gott angenehm were oder nicht!¹⁶ In solchem irthumb sein wir arme leut gesteckt.¹⁷

Tum quidam: So die welt noch 50 gar sthen solte, wurde sich¹⁸ noch viel ding¹⁹ erregen. — D^rector: Das walt²⁰ Gott nicht!²¹ Es wurde erger

¹) Math. N.: + Lutheri libellum. ²) Antonius Margaritha war damals Professor des Hebräischen in Wien. Vgl. v. Aschbach, Gesch. der Wiener Universität 3, 237. Sein Hauptwerk hat den Titel: Der ganz Jüdisch glaub. ³) Math. N.: — libellum. ⁴) Hier setzt Farr. ein. ⁵) Math. N.: — christiana. ⁶) Math. N.: — viel; vergl. aber Bd. 4 S. 560 Anm. 8. ⁷) Math. N.: + Wehr selig sein wolt; Farr.: Sie wolten auch, man solte. ⁸) Math. N.: — ein kappen anzihen. ⁹) Math. N.: + etc. ¹⁰) Math. N.: Wer das nit that, muß verdampft sein. ¹¹) Math. N.: — nun. ¹²) Text: einen. ¹³) Math. N.: — vor. ¹⁴) Math. N.: wurden. ¹⁵) Math. N.: — an. ¹⁶) Math. N. kürzt: Wen manß nit that, selst es einen verdammen etc., et eontia. ¹⁷) Math. N.: feindt wir gewesen. ¹⁸) Math. N.: sieh solst oder wuerde, solt siech. ¹⁹) Math. N.: dingeß. ²⁰) Farr., Math. N.: wolt. ²¹) Math. N.: + Ten.

werden, denn es ihe gewesen ist, denn es wurden mancherlei secten sich erheben¹, die izt noch in der menschlichen hertzen vorborgen sein, daß man nicht wüßte, wo man darin were. Drum̄ kom, lieber Herr, kom² vnd schlage mitt deinem jungsten tage dorein³, dann es ist keiner besserung nicht mer⁴ zu gewartthen!

Farr. 458; Math. N. 523.

FB 3, 392 (37, 83) Daß alle Religionen und Gottesdienste aus dem opere operato herkommen. (A. 404; St 206^b; S. 194^b) Anno 1542 lasse M Matthesius⁵ und die andern Tischgesellschaften uber Doctor Luthers Tisch des getauften Juden Antonii Margaritā Bücherlein de variis ritibus et ceremoniis Iudaeorum. Da sagte D. M. Luther: „Alle Religionen, so da wider die rechte, christliche, wahre Religion sind, die kommen alle her ex opere operato. daß man saget: „Dies will ich thun, es wird Gott wol gefallen.““ Aber man soll diese Regel wol merken, quod omne opus operatum est idololatria. Also, was die Papisten nur lehren, daß war Alles opus operatum. Mich gemahnet ihrer Regeln und Traditionen sonst wie der Juden, wie sie denn viel von den Juden genommen haben. Der Papst wolte auch, man sollte dies oder jenes thun, als eine Kappen anziehen, ein haren Hemde und Strick um sich tragen und sich auf dem Kopf leichten lassen; wer das nicht also thät oder hielt, der war verdammt. Wiederum wenn es einer nu thät, so könnten sie einem nicht fur gewiß sagen, ob man dadurch selig würde oder nicht. Psui dich an, Teufel, was soll das fur eine Lehre seyn! Wenn man darnach nicht thut, so soll es einem die Verdammniß bringen; wiederum, wenn man es hielt, so sollte man ungewiß seyn, ob es Gott angenehme wäre oder nicht. In solchem Irthumb sind wir arme Leute gesteckt!“

Darauf sagte einer von den Tischgesellschaften: „„Wenn die Welt noch fünfzig Jahre stehen sollte, so würde sich noch viel Dinges erregen.““ Da antwortet der Doctor und sprach: „Daß wolte Gott nicht, daß die Welt noch also lange stehen sollte; denn es würde ärger werden, denn es je gewesen ist. Denn es würden mancherley Secten sich erheben, die izt noch in der Menschen Herzen verborgen seyn, daß man nicht wüßte, wo man darinne wäre. Darum kom, lieber Herr, kom und schlage drein mit dem jüngsten Tage, denn es ist keiner besserung mehr zu gewarten!“

5505. (Math. L. 574 (211)) Adam. Interrogatus, an Adam plures genuerit filios quam tres, quorum fit mentio in bibliis, respondit: Maxime! Quod vero statim Seth introducitur, hoc fit propter lineam Christi; nam ex ista linea natus est Christus. Er⁶ wirt on zweiffel viel sön vnd töchter gehabt haben. Ich halt, daß sie haben⁷ wol bis⁸ in die 200 kinder gehabt, denn Adam ist sehr alt worden, 930 jar. Chain wirt irgent post lapsum⁹ ein 30 jar¹⁰ geboren sein, da sie¹¹ wider sein getrüßt worden¹²; denn ich halt genzlich, daß sie nach¹³ offit durch Engell sein getrüßt worden, sonst wer es inen¹⁴ nicht muglich gewesen bei einander zu schlaffen, denn daß erschrecken ist zu groß

¹) Math. N.: errechnen. ²) Math. N.: Gott. ³) Math. N.: hinein. ⁴) Math. N.: — nicht mer. ⁵) Mathesius war damals gar nicht mehr in Wittenberg. Wenn Aurfaber ihn trotzdem hier unter den Tischgenossen nennt, so ist das ein Beweis dafür, daß er diese Stücke durch Mathesius zur Abschrift erhalten hat. Vgl. Kroker, Math. L. S. 43. ⁶) scil. Adam. ⁷) Math. N.: — haben. ⁸) Math. N.: biswehnen. ⁹) Math. N.: wirt etwa. ¹⁰) Math. N.: + nach den saall Adae. ¹¹) Math. N.: daß. ¹²) Math. N.: — worden. ¹³) nach = noch; Math. N.: — nach. ¹⁴) Math. N.: nie.

gewesen.¹ Nach 30 jar irgent² haben sie angefangen, kinder zu zeigen. — Eva wirt am jungsten gericht² alle frauen vberschwemmen³ mitt elend, denn es ist kein elender weib nie auff die welt⁴ komen als sie. Darumb mugen die weiber wol mit irem elend still schweigen vor der Eva! Die hatt gesehen, das wir alle ieret halben muessen sterben. Do nun Cain kumpt, der solz thun; da hofft sie, er sei das rechte semen.⁵ Ei, der wirts thun!⁶ Do schlecht er den Abel⁷, daruber wird⁸ er vorflucht, das ist ein fall!

Tum quidam: D^omine Doctor, quidam volunt Chain conceptum esse (Math. L. (212)) ante promissionem. — D^octor: Ei, nullo modo! Ich hatt nicht, das es habe einen halben tage geweret, das⁹ die promissio ist geschehen nach dem fall. Die stund vmb den mittag sint sie in den garten gangen¹⁰, haben wollen essen, so¹¹ hat sie des apfels gelustet, do ist der fall geschehen, irgent vmb zwei.¹² — Genesis ist ein hoch buch; es liest sich niemer mer aus. Die ersten 5 capitel vorstehet man grundlich nicht. Totus mundus ist paradisu¹³ gewesen, oder ist jhe¹³ sehr weit vmbfangen gewesen, vmb Jerusalem her¹⁴; denn die vier flusz vmbher gehorn all hinein.¹⁵ Ab^{er} die sindflut hatt es darnach gar¹⁶ zuriissen.

Farr. 463^b; Math. N. 524.

FB. 4, 422 (60, 20) Von Adam. (A. 539; St. 294^b; S. 271^b) Es ward gefragt: „Ob Adam auch hätte mehr Kinder gezeugt, denn drey, welcher in der Biblien gedacht wird?“²⁰ Darauf antwortet D. W. L.: „Ja freilich, daß aber des Seths bald gedacht wird, das geschicht von wegen der Linien des H. Christi, denn aus derselben Linie ist Christus²¹ geboren. Er, Adam, wird ohn Zweifel viel Söhne und Töchter gehabt haben. Ich halte, daß sie wol in die 200 Kinder gehabt haben. Denn Adam ist sehr alt worden, nem hundred und dreyßig Jahr; Cain wird irgent nach dem Fall ein dreyßig Jahr geboren seyn, da sie wieder getröstet sind worden.²⁵ Denn ich halt gänzlich, daß sie oft durch Engel sind getröstet worden, sonst wäre es ihnen nicht möglich gewesen bey einander zu schlafen: denn das Erschrecken und Bekümmerniß ist bey ihneu zu groß gewesen. Nach dreyßig Jahren irgent haben sie angefangen Kinder zu zeugen.“

Eva wird am jüngsten Gericht alle Frauen uvertreffen mit Jammer und Glende; denn es ist kein elender, betrübter Weib nie auf die Welt kommen, als sie. Darum mugen die Weiber mit ihrem Glende wol stillschweigen fur der Eva; die hat gesehen, daß wir alle ihrent halben muessen sterben. Da nu Cain kommt, der solz thun, da hoffet sie, er sey der rechte Saame: Ey, der wirts thun; da schlägt er Abel, seinen Bruder, zu Lode, darüber wird er verflucht. Das ist ein Fall!“

Da sagt einer: „Etlliche wollen, Cain sey empfangen vor der Verheißung vom Saamen, der der Schlangen sollte den Kopf zertreten.“³⁵ Doctor Martinus aber sprach: „Mit nichten nicht. Ich halte nicht, daß es hab einen halben Tag gewähret, daß die Verheißung sey geschehen nach dem Fall; denn die Stunde um den Mittag sind sie in Garten gangen, haben wollen essen: da hat sie des Apfels gelustet, da ist der Fall geschehen irgent um zwey Uhr.“

¹) Math. N.: — bei einander . . . gewesen. ²) Math. N.: tag. ³) Farr.: vbertreffen; vergl. FB. ⁴) Math. N.: auff erden. ⁵) Math. N.: der rechte sammen. ⁶) Math. N.: — der wirts thun. ⁷) Math. N.: + zu todt. ⁸) Text: wir. ⁹) Math. N.: da. ¹⁰) Math. N.: + vnd. ¹¹) Math. N.: do. ¹²) Farr. schließt hier; vergl. FB. ¹³) Math. N.: so. ¹⁴) Math. N.: vmbher. ¹⁵) Math. N.: dreyh. ¹⁶) Math. N.: — gar.

5506. (Math. L. 575 (212)) Pestis.¹ Diocor²: Ich wolt, das ich vnd alle meine kinder gestorben weren! Denn es wirt noch wunderlich in der welt zugehn. Wer da leben soll, der wirt sehen³, das es imer erger wirt. Drum nimbt vnser Herrgott die seinen ihnder hinweg vnd beweiset, das Johannes⁴ jaget: Ventilabrum suum⁴ in manus accipiet. Jht samlet er sein korn ein in den schiffel⁵, in das scheuerlein, abr mitt den spreuen⁶ wird er gar wunderbarlich vmbgehen: Comburet⁷ eos igni inextinguibili⁸, jagt der Text. So that er mitt Rom auch. Die fromen leut muften erstlich durchs schwert sterben, aber darnach kam er vnd⁹ schmiß das regiment inn hauffen, das man an¹⁰ der stad Rom geslachtet hat bis auff den heutigen tag, vnd der babst sliedet bis auff den heutigen tag auch doran vnd kan sie nicht wider zu recht bringen. Also wirt er mitt Deutschland auch thun, wirt¹¹ die fromen¹² also hin nemen vnd darnach mitt Deutschem¹³ Land ein ende machen; denn es hatt die straff ihe wol vordienet, vnd ist noch keines auffhörens. Der marggraff¹⁴ hat iht dem Albero¹⁵ vrlaub geben, darumb das er zu im in das leger hat geschriben vnd gebeten¹⁶, man wölle die arme prediger nicht mit schatzungen zu sehr¹⁷ vberlegen, denn sie muffen von irem solde vielerlei¹⁸ schatzung geben, dauon sie sich erhalten sollen. Jht mus er ein auffruher heissen! Darzu haben im seine burger, die¹⁹ von Brandenburg, ein bar schu an sein haus gehendet vnd dazu²⁰ geschriben: Surge et ambula! Solt Gott in solchem²¹ contemptu²² verbi divini²³ et ministrorum²⁴ nicht mitt feusten drein schlagen?

Oben. 118; Farr. 225^b; Math. N. 525.

FB. 3, 427 (37, 147) Klage Lutheri, daß es im deutschen Lande ubel zustehe, und daß es Gott strafen werde, wie allzeit auf die Predigt Gottes Wortis die Straf gefolget sey.²⁵ (A. 415^b; St. 270^b; S. 250^b). „O, lieben Kinder, wer sterben kann, der sterbe nur wolde! Es will nicht gut werden in der Welt; es will wahrlich nicht gut werden! Wenn ich wüßte, daß meine Kinder sollten den Jammer sehen, der kommen wird, so wolt ich viel lieber, daß ich jht balde mit meinen Kindern und allen Christgläubigen stürbe. Es wird also gehen und fahet schon an, wie Johannes der Euangelist²⁶ jaget: Christus werde ventilabrum²⁷ in manu sua haben und purgiren aream suam, er werde das korn werfeln auf der Tenne.

¹) Zum Inhalt vergl. FB. 4, 263 (48, 10) unter unsrer Nr. 5494 und Melanchthons Brief an Philipp Glümspieß Corp. Ref. 4, 882. ²) Math. N.: — D. ³) Math. N.: wirbt erfahren. ⁴) Math. N.: — suum. ⁵) Math. N.: mit der schauffel. ⁶) Math. N.: mit der spreu. ⁷) Text: Combures; die Parallelen richtig. ⁸) Text: extinguiibili. ⁹) Math. N.: — vnd. ¹⁰) Text: — an; ergänzt aus den Parallelen. ¹¹) Math. N.: — wirt. ¹²) Math. N.: + wirdt er. ¹³) Text: Deutschen. ¹⁴) Joachim II. war im November 1542 aus dem Feldzug gegen die Türken in Ungarn zurückgekehrt. ¹⁵) Erasmus Alberus mußte wohl im November 1542 aus Brandenburg weichen; am 12. December war er in Wittenberg. Enders 14, 275 Anm. 1 und 14, 355 Anm. 2; Emil Körner, Erasmus Alber (1910) 70f. ¹⁶) Math. N.: — vnd gebeten. ¹⁷) Math. N.: — zu sehr. ¹⁸) Math. N.: 4. ¹⁹) Math. N.: — die. ²⁰) Math. N.: daran. ²¹) Text: solchem. ²²) Math. N.: in solchen contemptum. ²³) Math. N.: — divini. ²⁴) Math. N.: ministerium. ²⁵) Auriferer scheint für seinen stark ubereichenden Text eine ganz andre Vorlage gehabt zu haben. ²⁶) Nicht der Evangelist, sondern der Türker!

Als das Euangelium zu Rom war, da wurselt unser Herr Gott getroffen, und kamen viel seiner Leute hinweg. Gott sammelt das Körnichen in sein Scheunichen. Als die nu hinweg waren, da zündet er Rom an, daß es gar in der Aschen lag, und kann noch nicht recht wieder gebauet werden. Also wirds auch noch mit dem deutschen Lande gehen. Unser Herr Gott wird sein Körnichen einsammeln; wenn das weg ist, so wird er das deutsche Land anzünden. Denn unsere Sünden drücken uns und wir ihun nicht Buße, sondern häufen noch Gottes Zorn und Strafen über uns.

Es hat nemlich ein großer Fürst dem Erasmo Albero Urlaub gegeben nur darum, daß er hat geschrieben an ihn: „es sey nicht recht, daß die arme Pfarren sollen Schatzung und Steuer geben von ihrem Solde, so sie sonst kein Gewerbe noch Zugänge hätten dem ihren Sold, davon sie nährlich das treuge Brod haben möchten zu essen, und diesen Sold sollten sie noch verschaffen!“ Aber er mußte darum das Land räumen, und haben ihm die Bürger, da er gewesen, darzu ein Paar Schuhe an die Thür gebunden und drüber geschrieben: „Surge et ambulala!“ Hat also mit Schanden müssen darvon ziehen als ein Aufrührer. Wolan, wollen wir also anfangen a domo Dei, so sey es Gott geflagent!

5507. (Math. L. 576 (212)) Concordia praedicatorum. Doch¹ wen wir prediger zu samen sehten vnd selbß vnter ein ander (Math. L. (213)) einß weren, wie im² babstumb gesehen, so hett es aber als weniger not. Aber das ist das ergaste, daß sie selbß vntereinander nicht einß sein. Idoch wer es nicht gutt vnd mus also sein, denn es wurde villeicht dazu komen, wie im babstumb gesehen, daß die pffaffen widerumb das regiment bekemen. So ist es auch ihe vnd je von anfang der welt also gewesen, daß die prediger selbß vnter ein ander sein vneinß gewesen. Ei, lieben herrn! Es wirt noch ein boese zeit werden, ir werdtß sehen. Vिलleicht mag es der lehr halben in 50 jaren nicht so sehr not haben, dietweil die jüge jugent dabei erzogen ist³; aber darnach sehe man zu! Darumb solle sich niemant jht vor der pestilenz fürchten vnd nur gern sterben. Ach, was wöllten wir vns vor dem⁴ sterben fürchten? Weil Jesus Christus, Gottes Son, hatt müssen sterben, daß mag wol ein sterben heißen! Unser sterben ist ein dreck dagegen. So wissen wirß auch, daß es vns nicht schadet. Pauluß sagt: Christus est mortuus, omnes⁵ moriemur.

Oben. 118b; Farr. 22b.

5508. (Clm. 937, 35) Oratio parvulorum.⁶ Cum Doctor Ionas diceret filios suos orare contra Turcam⁷, etiamsi non satis intelligerent, quae orarent, tum Doctor: Der kinder ge=(Clm. 937, 35^b)beth ist gut, denn sie haben noch reine stimmen vnd haben noch keinen opponenten gehabt.

FB. 2, 249 (15, 37) Der Kinder Gebet. (A. 214; St. 210^b; S. 198) Da Doctor Ionas sagte, „seine Kinderlein beteten wider den Türken, ob sie wol nicht verstanden, was sie beteten,“

¹) Nr. 5507 ist wohl der Schluß von Nr. 5506. ²) Text: in. ³) Zur Sache vergl. Mathesius LII. 270 und 396. ⁴) Text: den. ⁵) Farr.: non omnes. ⁶) Das kleine Stück ist an dieser Stelle in der Handschrift Clm. 937 vor unsrer Nr. 5509 eingeschoben. ⁷) Vergl. S. 203 Anm. 18.

sprach Doctor Martinus Luther: „Der Kinder Gebet ist gut, denn sie haben noch reine Stimmen und haben auch keinen Opponenten gehabt, der ihnen widerspräche und oppositum hielte.“

5509. (Math. L. 577 (213)) Quaestio de sacramento. Cum quidam interrogaret, an aegroto volenti¹ habere² sacramentum, qui tamen non ex nausea posset uti vino, aliud quiddam loco vini deberet dari? respondit Doctor: Saepe haec quaestio mihi est oblata, sed semper sic respondi³: Man soll nichts anderz nemen quam vinum!⁴ Sed si vino uti non potest, so⁵ soll manz lassen bleiben, damit man nicht neuring mache oder⁶ einzure. Muß einer, der da stirbt, noch⁷ so eben das sacrament haben? Sagt man doch vorzeiten, qui sumeret unam speciem, ille existimaret se utranque sumpsisse. Warumb wollen wir nicht sagen: Si nullam accepisti, cogita te⁸ utranque accepisse?

Oben. 63; Farr. 89; Clm. 937, 35 b; Math. N. 526.

5510. (Math. L. 578 (213)) De oratione, quae non semper exauditur. Quidam interrogavit, an haec pugnarent: Deus dixit ad Abraham: 1. Mose 18, 32 Si decem invenero, parcam Sodomae etc., contra in Zechiel 14. dicitur⁹: 2. Ref. 14, 13 ff. Si Loth etc. oraret, non exaudirem eum? Respondit Doctor: Non pugnant. Ratio est, quia in Zechiele fuit illis interdictum, ne ora- (Math. L. (214)) rent; daß war beim¹⁰ Abraham nicht. Drum muß man sehen, wo daß verbum ist. Wenn Gott spricht: Du sollt nicht bethen! so mag man wol auffhören. Wie ich mag sagen: Bittet¹¹ nur vor mein Andrez¹² nicht! Wenn ir schon bittet, so hilffts nicht! Wenn ich aber sage: Wenn imantz vor mein¹³ Andrez bethe! daß ist ein anderz.

Tum alius: Quomodo¹⁴ scimus hoc tempore, quando Deus nos¹⁵ velit exaudire? — Tum ille: Wir haben daß verbum nicht, ut non oremus. Wenn wir daß¹⁶ hetten, so solten wir auch nicht beten; aber wir haben, ut oremus. Darumb wolt ich auch lengest haben auffgehört zu bitten¹⁷ contra Turcam¹⁸, wenn ich den befehl hett, abr weil ich den nicht hab, so muß ich beten¹⁹, wie wol sichs schier anlezt also, als solten wir niemer²⁰ beten.

39 Farr. 294; Math. N. 527.

FB. 2, 249 (15, 3*) Von etlichen Sprüchen. (A. 214; St. 213; S. 199^b) Doctor Martinus Luther ward gefragt: „Ob diese Sprüche wider einander wären, da Gott zu Abraham sagt: „Wenn ich ihr sechen finde (zu Sodom), will ich sie nicht vertilgen,“ Genes. am 1. Mose 18, 32 18., und da Zechiel am 14. Capitel spricht: „Da gleich Noah, Hiob und Daniel würden bitten, Ref. 14, 14

¹) Text: vellenti. ²) Clm.: potenti. ³) Math. N.: — sed . . . respondi.

⁴) Math. N.: den wein. ⁵) Clm.: — so. ⁶) Math. N.: vnd. ⁷) Oben.: mer: Clm.: nicht; auch Farr. und Math. N. unverständlich. ⁸) Clm.: — te. ⁹) Math. N.: dicit.

¹⁰) Math. N.: bey. ¹¹) Math. N.: Biette. ¹²) Luthers Neffe Andreas Kaufmann, vergl. Nr. 2655. ¹³) Text: mein. ¹⁴) Math. N.: Quid. ¹⁵) Math. N.: — nos.

¹⁶) Math. N.: + nit. ¹⁷) Math. N.: — zu bitten. ¹⁸) Vergl. S. 202 Anm. 7. ¹⁹) Math. N. schließt hier. ²⁰) Farr.: immer.

Gen. 7. 16 so will ich sie doch nicht hören" etc. Und Jeremia am 7. Capitel verbiet Gott dem Propheten, er soll nicht für das Volk bitten?"

Darauf antwortet der Doctor und sprach: „Nein, sie sind nicht wider ein ander; denn im Ezechiele war es ihnen verboten, daß sie nicht sollten beten, daß war bei Abraham nicht. Darum muß man sehen, wo das Wort ist. Wenn Gott spricht: du sollst nicht beten, so mag man wol aufhören. Wie ich mag sagen: bittet nur für meinen Andreß N. nicht, wenn ihr schon bittet, so hilft's nicht. Wenn ich aber sage: wenn jmand für meinen Andreß N. bäte, daß wäre ein Andreß.“

Da sagt ein Ander: „Wie können wir wissen jzt zur Zeit, wenn wir beten sollen und ob uns Gott auch wolle erhören?“ Sprach Doctor Martinus Luther: „Wir haben das Wort oder Befehl nicht, daß wir nicht beten sollen; wenn wir das hätten, so sollten wir auch nicht beten, aber wir haben, daß wir sollen beten. Darum wollt ich auch längst haben aufgehört zu beten wider den Teuffel, wenn ich Befehl hätte; aber weil ich den nicht habe, so muß ich beten, wiewol sich schier so anläßt, als sollten wir nimmer beten.“

5511. (Math. L. 579 (214)) Quomodo¹ aliquis theologus fieri¹⁵ possit. Wer ein *theologos* will werden, der hatt erstlich ein grossen vorthail: Er hatt die bibel. Die ist nun² so klar, das erz kann lesen an³ omni impedimento. Darnach⁴ lese er darzu⁵ locos communes Philippi; die lese er vleissig und wol, also das erz gar im kopff habe. Wenn er die zwei hat, so ist er ein theologus, dem wider der⁶ Teuffel noch kein⁷ feyer abbrechen kan; dem stehet die ganze theologia offen, das er alles darnach, was er will, lesen kan⁸ ad aedificationem. Wenn er will, mag er dazu lesen⁹ ad Romanos, meine Galatas, Deuteronomium; das gibet im denn eloquentiam et¹⁰ copiam verborum. Ir sind¹¹ kein buch vnter der sonnen, da die ganze theologia so¹² fein beieinander ist als in locis communibus. Leset¹³ alle patres, sententiarior etc.¹³, ist¹⁴ nichts.¹⁵ Non est melior liber post scripturam sanctam.¹⁶ Philippus ist enger gespannt denn ich, pugnat et docet; ich bin ein weischer, bin¹⁷ magis rhetoricus. Wenn sie mir folgen wolten, muessen sie¹⁸ die bucher allein drucken die doctrinam haben, als ad Galatas, Deuteronomium, in Iohannem; darnach das ander les¹⁹ man nur²⁰ pro historia, da²¹ man nur sehe²², wie es ist²³ angangen; denn es²⁴ ist erstlich nicht so leicht gewest als ihunder.

Oben. 261; Clm. 937, 75; Farr. 192b; Math. N. 528.

FB. 2, 438 (22, 150) Doctor Martin Luthers Rath, wie einer könne ein guter Theologus oder Prediger werden. (A. 275; St. 23b; S. 24b) „Wer jzt ein Theologus

¹) Math. N.: Qui. ²) Clm., Math. N.: ihm. ³) an = ohne, sine, wie die Parallelen haben. ⁴) Clm.: Dazu. ⁵) Clm.: — darzu; + die. ⁶) Math. N.: — der.

⁷) Math. N.: — kein. ⁸) Oben., Math. N.: was er lesen wil, kan finden. ⁹) Hier ist wohl aus den Parallelen zu ergänzen: seine, seil. Melanchthonis. ¹⁰) Clm.: vud.

¹¹) Oben.: Ich besind; Clm.: Er findet. ¹²) Clm.: also. ¹³) Oben.: — etc. ¹⁴) Oben.: ist.

¹⁵) Oben.: + etc. ¹⁶) Math. N.: sacram. ¹⁷) Clm., Math. N.: — bin; Oben.: ich bin. ¹⁸) Math. N.: + mir. ¹⁹) Math. N.: Iaß. ²⁰) Clm.: das ander, das man lese.

²¹) Die Parallelen: das. ²²) Clm.: — nur sehe; + aufsehe. ²³) Math. N.: — ist.

²⁴) Oben.: — es.

will werden, der hat große Vortheil. Denn erstlich hat er die Bibel, die ist nu so klar, daß er sie kann lesen ohne alle Hinderung. Darnach lese er darzu locos communes Philippi; die lese er fleißig und wol, also daß er sie gar im Kopfe habe. Wenn er die zwei Stücke hat, so ist er ein Theologus, dem weder der Teufel noch sein Keyser etwas abbrechen kann, und ihme
 5 stehet die ganze Theologia offen, daß er Alles, was er will, darnach lesen kann ad aedificationem. Und wenn er will, so mag er auch dazu lesen Philippi Melancthonis Commentarium in Epistolam Pauli ad Romanos. Lieset er als denn darzu meinen commentarium in epistolam ad Galatas und in Deuteronomium, so gebe ich ihme denn eloquentiam et copiam verborum.

10 Ihr findet kein Buch unter allen seinen Büchern, da die summa religionis oder die ganze Theologia sein bei einander ist, als in den locis communibus. Leset alle Patres und Sententiaros, so ist es doch Alles nichts dagegen. Non est melior liber post scripturam sanctam, quam ipsius loci communes. Philippus ist enger gespannt denn ich; ille pugnat et docet; ich bin mehr ein Rhetoricens oder ein Wärscher. Wenn die Drucker mir folgen wollten,
 15 so müßten sie nur die Bücher drucken, die da doctrinam haben, als ad Galatas, in Deuteronomium, item die Predigten in die 4 Capitel des Euangelisten Johannis. Die andern meine Bücher wüßte man lesen pro cognoscenda historia revelati Evangelii, daß man sehe, wie die Lehre ist erstlich angangen, denn es ist nicht so lichte gewesen als jhunder.“

5512. (Math. L. 580 (214)) Verbum sequitur contemptus.¹ Wenn
 20 verbum kumbt, so ist da contemptus, das ist gewiß; das sieht man an den Juden wol. Gott sandte inen die propheten Esajas, Jeremiaß, Amos² etc., sandte in Christus selbst, ja den Hei- (Math. L. (215)) ligen Geist in divisione apostolorum, die schrigen³ alle zugleich⁴: Agite poenitentiam! Aber da wolt nichts helfen. Sie musten alle her halten. Bald leit⁵ Jerusalem im dreck
 25 und leit bis auff den heutigen tag. So wirt es in Germania auch gehn. Ich halt, es werde magna caligo volgen post hanc⁶ lucem, und darnach werde der jüngste tag komen.

Farr. 226; Math. N. 529; Cln. 937, 75^b.

5513. (Math. L. 581 (215)) Caiphas et episcopi. Caiphas nescivit
 30 Christum esse verum Deum, hoc est verum; interim tamen hoc scivit homini isti fieri iniuriam. Ita episcopi etsi putant se praestare Deo obsequium^{30f. 16. 2} interficiendo christianos⁷, tamen hoc sciunt, quod non debent interficere eos, qui in nulla re condemnantur. Abz vnser bischoff halten es vor eitel gaudelerei. Oppugnant arguitam⁸ veritatem. Denn da Wilhelm von Bairn⁹
 35 und bischoff von Meinz in conventu¹⁰ interrogarent Eccium, an ista essent evertenda sacra scriptura, quae nos doceremus, rrespondit Eccius¹¹: Sacra scriptura everti non possunt, sed doctrina patrum et conciliorum. Sie be-

1) Aurifabers Text siehe unter Nr. 2780. 2) Math. N.: Esaia. 3) schrigen, dialektisch = schrien. Grimm 9, 1711; Albrecht, Die Leipziger Mundart 25, 57 und 206.

4) Math. N.: — zugleich. 5) leit, dialektisch = liegt. Grimm 6, 999 f.; Albrecht a. a. O. 161.

6) Math. N.: illam. 7) Math. N.: nos. 8) Farr., Math. N.: agnitam. 9) Vergl. Nr. 4980. 10) Wohl zu Augsburg, 1530; vergl. Mathesius LII. 196. 11) Math. N.: — Eccius.

fennen, daß wir die schrift haben, et tamen persequuntur nos. In eodem colloquio dixit episcopus Moguntinus: Lieben herrn, wenn sie junst¹ keinen artickel haben² denn allein den de coniugio sacerdotum³, so wern wir vorlorn, denn wir kunnen vnd wissen den nicht zu erhalten. Daß sehen die scheidt wol, et tamen oppugnant. Nam natura eos docet nos esse natos masculos et femellas, drumb kunnen sie daß coniugium nicht vmbstossen. Wiewol coniugium nicht allein ist, bei einem weib schlaffen; daß kan ein iber! Daß⁴ haushalten ist schwer vnd kinder zihen, daß muß einer auch bedencken, der da will ein weib nemen. So jaget der bischoff von Salzburg⁵ auch wider D^{omi}nimum Philippum: Ei, was wolt ir viel disputiru wider die⁶ pffaffen? Die pffaffen⁷ sein nie gutt gewesen!⁸ Tum D^{omi}ninus Philippus: Sed hoc⁹ est negotium¹⁰, conscientia! Tum episcopus: Wolt ir noch viel¹¹ conscientia jagen? — Daß¹² sein ihe harte vnd boese wort! Was soll doch ein armß erschrockens gewissen vor trost haben, wenn sie nichts von der conscientia halden? (Math. L. (216)) Vnd einem¹³ armen sunder ist es nur vmb sein conscientia zu thun.¹⁴ Wolan,¹⁵ Gott wirt sie finden!¹⁵

Also kam ein armer bruder ein mal gen Rom vnd wolde des babstz brieß haben vber ein kloster. Tum cardinalis, qui ei dabat literas, poposcit 300 coronatos; tum ille frater dicebat¹⁶: Cogitatis etiam esse Deum? Tunc cardinalis — erat enim non ita malus — dicebat, ut daret 30, decimam²⁰ partem, et hanc necesse esse dare! Tunc ille¹⁷: O, Maria virgo! Habetis etiam conscientiam Romae? Subiecit cardinalis: Quid dicis, conscientia? Conscientia est mala bestia faciens hominem¹⁸ stare contra se ipsum! Et

recte definit conscientiam iuxta Paulum Rom. 2.

Farr. 123; Math. N. 594.

25

5514. (Math. L. 582 (216)) Articulus de Christo. 1.¹⁹ Alle keßer haben sich wider den artickel geleyet. Manicheus²⁰ oppugnavit humanitatem; dicebat Christum esse phantasma, et dicebat: Quemadmodum²¹ sol²² transit per vitrum pictum et radii pertingunt in alteram partem nec tamen quidquam sumit sol²² de substantia vitri, ita Christus nihil habet de substantia Mariae.³⁰

1) Math. N.: + allein. 2) Math. N.: hetten. 3) Math. N.: — sacerdotum. 4) Math. N.: — Daß. 5) Matthäus Lang, zu Augsburg, 1530. Luther hat öfter davon erzählt, vergl. FB. 2, 303 (30, 1) und 4, 150 (43, 180); B. 3, 231 und 3, 299 u. a. 6) Math. N.: — disputiru wider die; + mit den. 7) Math. N.: — pffaffen. 8) Vergl. Mathesius LH. 86. 9) Farr.: hic. 10) Math. N.: + de. 11) Math. N.: + von der. 12) Loesche Math. N. 594 zieht diese Worte noch zu der Rede des Salzburger; es sind Luthers Worte. 13) Text: einen. 14) Math. N.: — Vnd einem . . . thun. 15) Erst hier hat Math. N.: Einem armen sunder ist es nur vmb die conscientia zu thun. 16) Math. N.: — dicebat. 17) Math. N.: — Tunc ille. 18) Math. N.: — hominem. 19) Math. N.: — 1. 20) Schwäfer, Luther als Kirchenhistoriker 271. 21) Math. N.: Quoniam. 22) In Text steht an beiden Stellen das Zeichen der Sonne.

2.¹ Arrius² oppugnavit divinitatem. Nestorius³ voluit esse duas personas. Eutiches⁴ docuit esse unam personam tantum divinam; humanam⁵ esse absorptam. Erichius⁶ Helvidius⁷ voluit matrem non esse virginem; ita Christus esset natus in peccato originali, tum ipse tam opus haberet Christo quam nos! Es ist alles umb den Christum zuthun vnd umb den artikel, den die kinder vor dem tisch beten: Vnd an Jesum Christum etc. Der stößt alle Teuffel vnd hell zuruck, vnd dauor erschrecken vnd erzittern alle Teuffel. Doch muß er so schentlich angefochten werden!

Papa nescit officium personae. Solus Macedonius⁸ contra articulum de Spiritu Sancto pugnavit, sed mox corrui. Denn wenn der artikel bleibt de Christo, so geht diß⁹ ander bald danider. Aber alle keherei laufft auff den andern¹⁰ artikel: Der Son hat gesündigt, der muß sich leiden¹¹; den wollen sie nicht¹² haben; den Vatter lassen sie bleiben, der Turck vnd Jude, aber der Son, der¹³ hattß gethan. Daruber ist vil bluts vorgossen worden. Ich halt, daß zu Rom mer als 2 000 000 merxerer bliben sein. Es hat geweret von anbegin der welt mitt Cain vnd Abel, Zsmael vnd Zsaac, Esau vnd (Math. L. (217)) Jacob, vnd ich halt, daß der Teuffel auch daruber sei in die hell gestossen worden; denn dieweil er ein schön creatur Gottes ist gewesen, so wirt er auch haben wollen der Son sein.

Farr. 474; Math. N. 595.

FB. I, 326 (7, 26) Wider Christum gehen alle Irrthume und Kereien. (A. 105^b; St. 67^b; S. 64^b) „Alle Keyer haben sich wider den Artikel von Christo gelegt. Manichäus hat die Menschheit angefochten; denn er gab für, Christus wäre ein Geissenste. Gleich, jagt er, wie die Sonne durch ein gemalt Glas geht und scheint und die Strahlen das ander Theil berühren und durchgehen, doch nimmet die Sonne nichts vom Wesen des Glases; also hat Christus auch nichts genommen vom Wesen und Natur Maria.“

Arrius socht die Gottheit an. Nestorius wollte, es wären zwo Personen. Eutiches lehrte, es wäre nur eine Person, denn die göttliche wäre verschlungen. Helvidius gab für, die Mutter wäre nicht Jungfrau gewest. Also wäre Christus in der Erbfünde geboren.

Es ist Alles um den Christum zu thun und um den Artikel, den die Kinder vor dem Tische sprechen: Und ich gläube an Jesum Christum etc.; der stößt alle Teuffel und Hölle zu Ruck, und dafür erschrecken und erzittern alle Teuffel; noch muß er so schändlich angefochten werden. Der Papst weiß vom Amte der Person Christi gar nichts. Allein Macedonius hat den Artikel vom heiligen Geist angefochten, er ist aber bald gefallen und zu Boden gangen; denn wenn der Artikel von Christo bleibt, so gehet das Andern bald unter.

Aber alle Kereie läuft wider den andern Artikel. Der Sohn hat gesündigt, der muß sich leiden, den wollen sie nicht haben. Den Vater lassen bleiben Türken und Juden, aber der

¹) Math. N.: — 2. ²) Schüfer a. a. O. 274 ff. ³) Schüfer a. a. O. 281. ⁴) Schüfer a. a. O. 285 und 312 ff. ⁵) Text: — humanam; ebenso Farr. und FB. Es hat also wohl schon in der Vorlage gefehlt, ist aber doch wohl nötig. Nur Math. N. hat richtig humanam, oder richtig ergänzt.

⁶) Auch Math. N.: Erichius. Was im Text steht, ist kaum anders als Erichius oder Erusius zu lesen. Ist Erichius vielleicht einer der Tischgenossen? Luthers Entgegnung auf seinen Einwurf würde dann mit ita Christus einsetzen. ⁷) Schüfer a. a. O. 261. ⁸) Schüfer a. a. O. 301. ⁹) Math. N.: daß. ¹⁰) Math. N.: — andern.

¹¹) sich leiden = stillhalten. Grimm 6, 664. ¹²) Text: — nicht. ¹³) Math. N.: — der.

Sohn hats gethan, darüber ist viel Bluts vergossen worden. Ich halt, daß zu Rom mehr denn 2000000 Märtyrer blieben sind. Es hat gewähret von Anbeginn der Welt mit Cain und Habel, Ismael und Isaac, Esau und Jacob; und ich halte, daß der Teufel auch darüber sei in die Hölle verstoßen worden, denn weil er eine schöne Creatur Gottes ist gewest, so hat er auch wollen der Sohn sein.

Nach¹ der heiligen Schrift haben wir kein stärker Argument denn das liebe heilige Creutz; denn wider den Christum und den Artikel streiten alle Königreiche, Alles, was gewaltig ist, und können ihn dennoch nicht überbochen. Darum ist die heilige Schrift das erste Argument, Christi Gottheit und Menschheit zu beweisen; das ander ist das Creutz.

Es sind so viel Regenten untergangen, die ihn angefochten haben; es sind so viel Königreiche dawider gewest, aber der Artikel bleibt noch! Da muß ich armer Mönch kommen und ein arme Nonne ergreifen; die haben ihn; darnum thut es das Wort und Creutz, die machen einen gewiß. Sie wollen weder Wort noch Creutz haben; wir aber nehmen das Wort an, so folget bald das Creutz; und ob wir des Gasts gerne wollten los sein, so nehmen wir ihn doch an und haben Geduld.¹⁰

FB. I, 327 (7, 27 und 28) Daß des Herrn Christi Gottheit vom Teufel und 15
Ketzern für und für ist angefochten worden.² (A. 105^b; St. 67^b; S. 65) Als uber D. Luthers Tisch einmal Anno 1543 gesagt ward, daß mandertei Ketzerei, Kotten und Secten wider die heilige Dreifaltigkeit gewesen wären, da sprach D. Luther: „Es gehet Alles wider den hohen Artikel: Ich gläube an Jesum Christum. In dem ersten Artikel, als: Ich gläube an 20
Golt den Vater, allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden, da stimmen sie Alle zu Hauße, denn sie wollen Alle nur Einen Gott haben. Aber den Sohn wollen sie nicht leiden; wie denn der Teufel selber den Sohn auch nicht hat wollen leiden, denn er wollte selbst Sohn sein, meinete, er wäre eine schöne Creatur. Adam wollte auch den Sohn nicht haben, er wollte so kung sein als der Vater selber. Es sind viel Figuren, die solches, wie mich dünnet, vom Teufel haben angezeigt. Ismael will Isaac sein und Esau will Jacob sein; also ist auch der Teufel wider den Sohn 25
Gottes gewesen, darnum gehets uns noch also.“

(A. 106; St. 67^b; S. 65) „In Rom ist eine Kirche gewesen, die hat geheissen Pantheon, darinne sind alle Götter gemalet gewesen, die sie aus der ganzen Welt haben können zusammen bringen. Und diese haben sich alle mit einander wol können vertragen, und ist guter Friede unter ihnen gewesen, denn der Teufel hat damit nur der Welt in die Hänste gespottet. Aber wie nur der Christus kömmet, den können sie nicht leiden, da werden die Teufel, alle Götzen und Keger toll und thöricht. Denn der ist der rechte Mann und er hat sie auch Alle uber einen Haufen gestoßen. Der Papsi legt sich wider Christum auch gewaltiglich, aber er muß auch noch gestürzt werden. Es sind zu Rom etlich viel tausend Märtyrer begraben, die alle ihr Blut daselbst um des Herrn Christi Willen haben vergossen.“ 35

5515. (Math. L. 583 (217)) Certitudo nostrae doctrinae.³ Post scripturam non habemus firmitus argumentum quam crucem. Denn wider den Christum vnd den⁴ artikel streiten alle regna⁵, alles, was gewaltig ist, vnd können in dennoch nicht überbochen. Drumb ist scriptura⁶ primum argumentum, crux secundum. Es sein so viel regna gefallen⁷, aber der artikel 40
lebet noch. Da⁸ muß ich armer münch komen, ein arme nonnen⁹; die der-

¹) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr 5515. ²) Aurifabers 2. Text gibt Nr. 5514 extr. und Nr. 5515 extr. nach einer ganz andern Vorlage. ³) Aurifabers Text zu dem 1. Absatz siehe unter Nr. 5514. ⁴) Math. N.: — den. ⁵) Math. N.: + vnd. ⁶) Math. N.: Quare scriptum est. ⁷) Farr.: regenten untergegangen. ⁸) Farr. und Math. N. im Folgenden unklar, ebenso FB.; unser Text bietet wohl das Richtige. ⁹) Luther meint Käthe.

greiffen¹ in, die haben in! Darumb thut es verbum vnd² crux, die machen vns³ gewiß. Sie wollen wider verbum noch crucem haben; wir nemen aber daß verbum an, so volget crux balde, vnd ob wir des gastes gern auch wolten los sein, so nemen wir in doch an vnd haben gedult.

5 Romae⁴ est templum, quod vidi: Est sine fenestris, oben hatt es ein rund loch, ein gewelbe⁵, ist hoch⁶, hat nur marmelsteiner pfeiler, die⁷ vnser zwen schwerlich vmbgreiffen können; an dem gewelbe oben sein alle die⁸ götter gemalt: Iuppiter, Neptunus, Mars, Venus, wie sie nun geseiffen haben⁹; isti dii omnes consentiunt in dementando orbe terrarum. Abt da Jezuß Christuß
10 kombt, den wollen sie nicht leiden. Noch hatt er sie aufgestaubert! Ist sein nun die bestt komen, haben in wider vorkrieben; aber wer weiß, wie lang es so bestthen wirdt.

Farr. 474^b; Math. N. 596.

5516. (Clm. 937, 35^b) Euangelium Iohannis.¹⁰ Iohannes ist ein
15 feiner Euangelist; der schreibt wenig de humanitate Christi, geht kurz vber hin vnd sagt: Verbum caro factum est. Do bey lest ers bleiben, denn er siehet, Joh. 1. 14
daß Matthäus vnd Lucas humanitatem Christi fleißig beschriben haben. Aber in describenda divinitate contra Cherintum, da ist er gutt. So schreibt er auch die sermones Christi ante mortem, die da sehr trostlich sein; wenn es
20 an¹¹ ihn gewesen¹² wehr, so wehren sie auch wol dahinden blieben. Joh. 14-16

5517. (Math. L. 584 (217)) De oratione Docto[ri]s.¹³ Ich hab noch
alle tag an mir zu treiben, daß ich könne beten, vnd laß mir genugen, daß ich kunne, wann ich mich lege, die 10 praecepta¹⁴ beten¹⁵, daß Water vnser¹⁶
vnd dar nach ein spruch oder zwen; in illorum meditatione schlaß ich also¹⁷ ein.

25 Clm. 937, 35^b; Farr. 294^b; Math. N. 597.

FB. 2, 250 (15, 39) Wie Doctor Martinus Luther gebetet. (A. 214) „Ich habe noch alle Tage an mir zu treiben, daß ich könne beten, und lasse mir genügen, daß ich könne, wenn ich mich lege, die zehen Gebot, daß Water Unser und darnach einen Spruch oder zweene sprechen; denke denselben etwas nach und schlafe also ein.“

¹) berggreiffen = ergreifen. Grimm 2, 1011. Diese und andre dialektische Eigentümlichkeiten, die in Sachsen gebräuchlich sind, kommen in diesem Abschnitt häufiger vor und sind für Heydenreich charakteristisch, beweisen zugleich auch, daß unsre Abschrift verhältnismäßig gut ist. ²) Math. N.: et. ³) Farr.: ein. ⁴) Aurifubers Text zu dem 2. Absatz siehe Bd. 1 S. 232 Anm. 3; eine zweite Übersetzung siehe unter Nr. 5514, S. 208 Anm. 2. ⁵) Math. N.: eingewelbt. ⁶) Farr.: im gewelbe ist hoch. ⁷) Math. N.: hat nur einen steinern pfeiler, den. ⁸) Math. N.: — die. ⁹) Math. N.: — wie . . . haben; + etc. ¹⁰) Das kleine Stück steht in der Handschrift Clm. 937 vor unsrer Nr. 5517. ¹¹) an = ohne. ¹²) Text: gewiffen. ¹³) Math. N.: + Martini. ¹⁴) Math. N.: Gebot. ¹⁵) Math. N., Clm.: — beten. ¹⁶) Math. N.: + bethen. ¹⁷) Clm.: so; Math. N.: — also.

FB. 2, 233 (15, 6) Daß man das Gebet täglich uben und treiben solle. (A. 208^b; St. 208^b; S. 195^b) Doctor Luther jagete, „er hab alle Tage an ihm selber gnug zu treiben, daß er könne beten, und lasse ihm gnügen, wenn er sich nieder lege, daß er die geden Gebot und das Vater Unser beten könne, und darnach einen Spruch oder zweinen aus der Bibel ergreifen, und mit derselbigen Betrachtung einschlafen möge.“

5

5518. (Math. L. 585 (217)) Qui locus primum moverit Doctorem. Ich war lang irre, wußte nicht, wie ich drinnen war. Ich (Math. L. (218)) wußte wol etwas, oder¹ wußte doch nichts, was es ware, bis so lang das² ich über den locum ad Rom. 1. kam: Iustus ex fide vivet. Der half mir. Da sah ich, von welcher iustitia Paulus redet: Da stand zuvor im text iustitia, da reumet ich das abstractum vnd concretum zusamen vnd wurde meiner sachen gewiß, lernet inter iustitiam legis vnd³ evangelii discernirn.⁴ Zuvor mangelt mir nichts, denn das ich kein discrimen inter legem et evangelium⁵ machet, hielt es alles vor eines et dicebam Christum a Mose non differre nisi tempore et perfectione. Aber do ich das discrimen fande, quod aliud esset lex, aliud evangelium, da riß ich her durch.⁶

980m. 1, 17

10

15

Tum Doctor Pomperanus: Et ego incipiebam mutari, cum legerem de charitate Dei, quod illa significaret passive, qua scilicet⁷ diligimur a Deo. Antea charitatem semper active accipiebam.⁸ — Doctor: Ei, es ist klar, das⁹ charitate oder dilectione! Quod saepe intelligitur de ea scilicet, qua nos diligit Deus. Aber im Hebräischē sint die genitivi de charitate schwer. — Tum Pomeranus: Sed tamen reliqui loci postea declarant eos.

20

Farr. 473; Math. N. 598.

FB. 2, 197 (13, 76) Der Gerechte lebt seines Glaubens. (A. 197; St. 174; S. 163) „Ich war unterm Paphitum lange irre, wußte nicht, wie ich drinne war. Ich noch wol etwas, wußte aber nicht, was es war, bis so lang, daß ich über den Spruch kam Rom. 1: „Der Gerechte lebt seines Glaubens.“ Der half mir; da sahe ich, von welcher Gerechtigkeit Paulus redet, da zuvor im Text stund Iustitia, Gerechtigkeit. Da reimet ich das abstractum und concretum, Gerechtigkeit und gerecht sein, zusamen und ward meiner Sache gewiß, lernete die Gerechtigkeit des Geseßes von der Gerechtigkeit des Euangelii unterscheiden. Zuvor mangelte mir nichts, denn daß ich kein Unterscheid machte zwischen dem Geseß und Euangelio, hielt's Alles für ein und sagte, daß zwischen Christo und Mose kein Unterscheid wäre denn der Zeit und Vollkommenheit halben. Aber da ich den rechten Unterscheid fand, nehmlich daß ein ander Ding das Geseß wäre, ein anders das Euangelium, da riß ich hindurch.“

980m. 1, 17

25

30

Da jagte D. Pommer: „Ich fing auch an, anders gesinnet zu werden, da ich laß von der Liebe Gottes, was sie bedeute passive, nehmlich daß sie heiße eine solche Liebe, damit wir von Gott geliebet werden; zuvor verstund ich die Liebe active, damit wir Gott liebten.“ D. M. L. sprach: „Ei, es ist klar von der Liebe, daß es oftmal in der Schrift heiße eine solche Liebe, damit uns Gott liebet; aber in ebräischer Sprache sind die Genitivi von der Liebe schwer.“ Pommer jagte: „Aber doch erklären sie darnach andere Sprüche.“

35

40

¹) oder = aber, aber. Vergl. Bd. 2 S. 480 Anm. 7. ²) Math. N.: — das. ³) Math. N.: et. ⁴) Math. N.: discrimen. ⁵) Math. N.: discrimen legis et evangelii. ⁶) Farr., Math. N.: hindurch. ⁷) Text: quasi; Math. N.: qua; Farr. richtig. ⁸) Math. N.: intelligebam. ⁹) Farr.: de; Math. N. wie im Text, doch korrigiert Loesche: de.

5519. (Math. L. 586 (218)) Haereticus. Nullus haereticus patitur se persuaderi. Sie sehen noch hören nichts, wie Magister¹ Stiefel²; ille neque videbat me³ neque audiebat etiam.⁴ Es hat mir mein Lebetag⁵ kein adversarius so boese wort gegeben als ehr. Et ut maxime interdum agunt poenitentiam, tum⁶ est Saulina poenitentia, quae non diu durat. Es⁷ ist bald gesehen vmb einen menschen, das in der Teuffel so⁸ gar ein nimbt, das er wider sinn noch vornunft hatt. Wir glaubens nicht, das wir so schwache leut sint vnd der Teuffel so mächtig. Ich wunder mich oft, was es doch muß vor ein kampf sein zwischen den Teuffeln vnd Engeln. Ich halt, das die Engell auch oftmal ein weil unterligen, cum certant pro nobis. Es heist⁹: Non assumes nomen Domini in vanum! Man soll nicht fluchen, schelten etc.¹⁰, ^{2. Moſe 20, 7} viel weniger kezerri anrichten. Magister Zetzel halt ich, das er nichts glenbe. Er helt¹¹ pietatem pro quaestu et econtra quaestum pro pietate.¹² Wenn es an¹³ die propheten (Math. L. (219)) were, so mußten wir vorzweifeln, aber ire exempla erhalten vns, weil es inen, ja dem Herrn Christo selbst auch¹⁴ also gangen ist. Christus¹⁵: Non sit supra magistrum!

Lut. 6, 40

Farr. 474^b; Math. N. 599.

FB. 3, 426 (37, 144) Kezer lassen sich nicht bereden von ihrem Wahn. (A. 415; St. 321^b; S. 296) Anno 1542 sprach D. M. L.: „Kein Kezer läßt sich bereden, daß er wiche von seinem gefaßten Wahn und Sinn und gäbe der Wahrheit göttliches Wortz die Ehre. Nein, sie sehen und hören nichts! Wie M. Stiefel, als er Anno 1533 predigte, daß in demselbigen Jahr der jüngste Tag kommen sollte, der sahe und hörte mich nicht. Es hat mir mein Lebenlang kein Widersacher so böse Wort gegeben als er. Und da sie gleich Buße thun, so istz doch gemeinlich ein Galgenreu, die nicht die Wehre noch rechte Wurzel hat.“

25 Ab, es ist bald gesehen um einen Menschen, daß ihn der Teufel so gar einnimmt, daß er weder Sinn noch Vernunft hat! Wir gläubens nicht, daß wir so schwache Leute sind und der Teufel so mächtig ist. Ich wundere mich oft, was es doch muß für ein Kampf seyn zwischen den Teufeln und Engeln. Ich halt, daß die Engel auch oftmal eine Weile unterliegen, wenn sie für uns streiten. Es heist: Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen, man soll nicht fluchen, schelten zc., viel weniger Kezerery anrichten. Ich halte, daß Grickel nichts gläube; er hält Gottseligkeit für ein Händelchen und Gewerbe, und wiederum, wenn es ohn die Propheten wäre und hätten sie nicht, so müßten wir verzweifeln; aber ihre Exempel erhalten uns, weil es ihnen, ja dem Herrn Christo selbst so gangen ist. „Der Jünger ist nicht über seinen Meister!“

Lut. 6, 40

5520. (Math. L. 587 (219)) Levitae¹⁶ non offerebant nec incendebant ut sacerdotes, sed tantum ministrabant.

Farr. 91^b.

¹) Math. N.: Michael. ²) Über Michael Stiefel siehe Enders 4, 93 f. ³) Math. N.: — me. ⁴) Math. N.: — etiam. ⁵) Farr.: lebelang; vgl. FB. ⁶) Farr., Math. N.: tamen. ⁷) Math. N.: — Es. ⁸) Math. N.: + baldt. ⁹) Math. N.: Est scriptum. ¹⁰) Math. N.: — schelten etc. ¹¹) Math. N.: + quaestum pro pietate. ¹²) Math. N.: — et . . . pietate. ¹³) an = ohne. ¹⁴) Math. N.: — auch. ¹⁵) Math. N.: — Christuz. ¹⁶) Das kleine Stück steht zwischen Nr. 5519 und Nr. 5521 am Rande.

5521. (Math. L. 588 (219)) Chen.¹ Significat proprie solidare, firmare²,
 31. 5. 10 quod non est dubium, sed certum, solidum. Non est in corde³ eorum
 veritas, chen: Ir glaubt ist fluxum quoddam⁴, non stabile, es ist nichts gewiß,
 1. 35. n. 2. 12 es sthchet nicht. Sie: Confirmatum est regnum Solomonis, es wandet nun
 31. 51. 12 nicht mer. Da mihi spiritum reetitudinis, id est, certum, der nichts wandet⁵,
 5 der sthchet.⁶ Est πληροφροσία.⁷ Es ist, daß wir zu Deutsch 'recht' heißen:
 Ist ist daß regnum Solomonis recht, hoc est, es sthchet.⁸

Man kan nicht vberal in Hebreo die wort geben, wie sie sthehen, der
 sprach nach; denn ein ittlische sprag hatt ir eigen art, vnd ist ein wort so latum,
 daß man im nicht kan genug thun. Ut haec tria verba⁹ observavi¹⁰ in ver- 10
 sione: herß, schade, recht. Quorum varietatem et varium usum non possu-
 mus explicare; tam lata est ipsorum significatio.

Wir haben einen grossen vleis bei der bibel gethan vnd auff den sentenß
 gesehen, quae congruit eum grammatica. Noch haben wir dem Münster nicht
 zu gefallen gethan. O, die Hebrei — ich sag auch von den unsern — judenßen 15
 sehr¹¹; drum habe ich sie auch in eo¹² libello, quem scripsi contra Iudaeos¹³,
 auch¹⁴ gemeint. Sie werden sich auch auß der bibel stubiren, wie wir vor-
 zeiten¹⁵ vns auß dem Virgilio vnd Terentio gestudirt haben. Wir hatten wol
 die wort, aber wir vorstunden nicht sententiam. Sie hengen schlecht in verbis;
 non considerant figuras verborum¹⁶, quae tamen in omni sermone¹⁷ non sunt 20
 negligendae. Als wenn ich in Germanico sprach: Er wendet den mantell nach
 dem winde¹⁸; si quis vult tantum inhaerere nudis verbis et non considerare
 figuram, der wirt ein selkamen sentenßen colligirn¹⁹, haec²⁰ in Latino dare
 verba etc.²¹ Drum haben wir verba²², figuras vnd rem²³ zugleich ange-
 sehen. Die drei²⁴ stück müssen bei einander sein. Iudaei non intelligunt 25
 biblia, quia rem non intelligunt.

Farr. 412; Math. N. 600.

5522. (Math. L. 589 (220)) Bucerus et schwermeri. Cum quidam
 interrogaret, quid Bucerus sentiret, tum Diocetor: Ille scripsit aliquando in
 psalmum²⁵, quod quisque salvaretur sua fide, sive esset²⁶ gentilis sive 30

¹) Über chen hat Luther auch in Nr. 5327 gesprochen. ²) Math. N.: — firmare.
³) Im Psalm steht: ore. ⁴) Text: quiddam; die Parallelen richtig. ⁵) Farr.: wandt.
⁶) Farr.: sthe. ⁷) Text: πληροφροσία. ⁸) Math. N.: — hoc . . . sthchet. ⁹) Math. N.:
 — verba. ¹⁰) Math. N.: observantur. ¹¹) Math. N.: — sehr. ¹²) Math. N.: — eo.
¹³) Von den Juden vnd ihren Lügen, siehe Nr. 5462; die Schrift: Vom Echem Gamphoras
 erschien erst Anfang des Jahres 1543. ¹⁴) Math. N.: — auch. ¹⁵) Math. N.: — vor-
 zeiten. ¹⁶) Math. N.: — Sie . . . verborum. ¹⁷) Math. N.: sententia. ¹⁸) Auch
 hierüber hat Luther in Nr. 5327 gesprochen. ¹⁹) Math. N.: allegiren. ²⁰) Math. N.:
 sic. ²¹) Math. N.: — etc. ²²) Math. N.: + sententias. ²³) Math. N.: res.
²⁴) Math. N.: — drei. ²⁵) Butzers S. Psalmorum li. 5 ad Ebraicam veritatem versi et
 familiari explanatione elucidati waren unter dem Pseudonym Aretius Felinus 1529 zu
 Straßburg erschienen. Vergl. auch Nr. 4185. ²⁶) Math. N.: est.

christianus. Idem¹ Zuinglius idem² scripsit ad regem Franciac³ in fine sui obitus.⁴ Mundus⁵ spectat ad Epicureis[imum], ad odium et contemptum verbi.⁶ Unser Herrgott nem vnß imer hintweg! Ich hab wol in die 30 meister gehabt, doch hat mich vnser Herrgott erhalten.

- 7 Tum quidam interrogabat de schwermero, cui nomen fuit Krautwalt.⁷
 8 Tum Doctor: Der machet mir gar ein hysteron proteron⁸ ex verbis coenae Domini; invertebat verba: Hoc est corpus meum, sic: Corpus meum est hoc, monstrans digito in corpus. Campanus machet ein possession auß dem meum: Hoc est corpus meum⁹, id est, res mea; do sagt ich im, daß ich alle wörter
 10 wol¹⁰ wolt¹⁰ deuten, wenn es gölte: Hoc est corpus, scilicet paneum; sanguis, id est, uva rubra; meum, scilicet quod¹¹ creavi. Sein wort sie liesen ganz, aber es hieß doch zulezt¹²: Veritas oppugnari potest, expugnari autem¹³ non potest.

Farr. 165 und 88^b; Math. N. 601.

- 15 **5523.** (Math. L. 590 (220)) Gerson. Papatu. Ir wißt nicht, in quantis tenebris fuerimus sub papatu. Gerson ist der beste; der fieng an, wiewol er nicht gar¹⁴ gewiß war, wo er darin¹⁵ war¹⁶, idoch kam er dohin, daß er die distinction funde in hac quaestione, ntrum¹⁷ in omnibus sit obtemperandum potestati papae: Quod scilicet non esset peccatum mortale non
 20 obtemperare, vnd hieng doch hinan: Si non fieret ex contemptu. Er durffte sich nicht derwegen¹⁸, daß er den riß hett gar her¹⁹ durch²⁰ gethan. Doch was es den leuten etwas tröstlich; drumb nenneten sie in doctorem consolatorium, vnd daucht sie viel sein. Er ist daruber auch condemnatus. Drumh
 25 hieß mich der cardinalis²¹ zu Augspurg auch ein Personisten, cum a papa appellarem ad concilium Constantinum. Wer mich will vordenecken, daß ich dem habst zum ersten habe was zugeben²², der sehe an, in quibus tenebris ego fuerim. Qui in papatu non fuerunt, putant hanc doctrinam de eo non esse necessariam; aber die darin gesteckt sein²³, illi sciunt, quam necessarium sit hoc inculcare.

- 30 Farr. 470; Math. N. 602.

¹) Entweder ist zu lesen: Item, oder das zweite idem ist zu streichen. ²) Farr., Math. N.: — idem. ³) Zuinglii Opera 4, 42ff. ⁴) Dem Sinne nach wohl dasselbe wie das von Luther oft gebrauchte „dahingehen“. Zuingli hatte die Christianae fidei expositio erst kurz vor seinem Tode an Franz I. gesandt. Stachelin, Zuingli 2, 465. ⁵) Text: Manudus; auch Farr. hatte zuerst wohl dasselbe. ⁶) Math. N.: + Dei. ⁷) Text: Rautwalt. Über den Schwärmer Valentin Krautwald in Liegnitz vergl. Enders 5, 295; Köstlin 2, 78f. ⁸) Text: protheron. ⁹) Math. N.: — Hoc . . . meum. ¹⁰) Math. N.: — wol. ¹¹) Math. N.: + ego. ¹²) Math. N.: — zulezt. ¹³) Math. N.: — autem. ¹⁴) Math. N.: — gar. ¹⁵) Farr.: doheime. ¹⁶) Math. N.: — wo . . . war. ¹⁷) Math. N.: num. ¹⁸) derwegen = erwagen, wie Farr. hat; vergl. S. 209 Anm. 1. ¹⁹) Math. N.: — her. ²⁰) Farr.: hindurch. ²¹) Cajetan, 1518. ²²) Math. N.: nachgeben. ²³) Math. N.: haben.

FB. 3, 197 (27, 40) Wie der Gerson das Papstthum hab angegriffen. (M. 340^b; St. 395; S. 361) Anno 1542 sagte D. M. Luther: „Ihr wißet nicht, in was großen Finsternissen wir unter dem Papstthum gesteckt sind. Gerson ist der beste gewesen, der sich erst an den Papst anzugreifen, wiewol er noch nicht gewiß war, wo er darinnen war; jedoch kam er dahin, daß er die Distinction funde in hac quaestione: „Utrum in omnibus sit obtemperandum potestati Papae.“ Und sagte: „Non esse peccatum mortale, non obtemperare.“ Und hing doch hinan: „si non fieret ex contemptu.“ Er dürfte sich nicht erlauben, daß er den Riß hätte gar hindurch gethan; jedoch war er den Leuten etwas tröstlich, darum nenneten sie ihn Doctorem consolatorium. Er ist aber vom Papst auch als ein Ketzer verdammt und in Banu gethan worden. Darum hieß mich der Cardinal Cajetanus auf dem Reichstage Anno 1518 auch einen Gersonisten, da ich vom Papst appellirete an ein christlich frei Concilium.

Und wer mich bedenken will, daß ich zum Ersten dem Papst zu viel hab nachgegeben, der sehe an, in was Finsterniß ich noch damals gesteckt sei. Die im Papstthum nicht gewesen sind, die halten die Lehre und Warnung für dem Antichrist ganz für unnötig; aber diejenigen, so darinnen gesteckt sind, die haltens für nötig, daß man die Jugend darvon fleißig erinnere.“

5524. (Math. I., 591 (221)) Coniugium. Lucas Maler¹, wie er sein weib hat genomen vnd wie die hochzeit war gewesen, da hat er immer wollen bei der braut der nächste sein. Da hat er einen guten freund gehabet, der hatt gesagt²: Lieber, thu doch nicht also! Ehe ein halb jar hin³ gehet, so⁴ wirstu es so genug haben!⁵ Wirst kein magdt im haus haben, du wirst sie lieber haben⁶ denn⁷ dein weib! Vnd es gehet also. Quia praesentia odimus, absentia amamus. Ouid.⁸: Quod licet etc.⁹; quod non licet, acrius urit.¹⁰ Das ist imbecillitas nostrae naturae. Es¹¹ kömpt den¹² der Teuffel vnd wirfft in weg odia, suspiciones, concupiscentias auff beiden seiten; da kömpt denn¹³ das wegklaufen her. Ein weib ist bald genomen; aber stets Lieb zu haben, das ist dan¹⁴ schwer, vnd es mag einer vnsern¹⁵ Herrngott wol dauor danken, wer dasselbige hat. Drumwenn einer ein weib will nemen, so laß ers im ein ernst sein vnd bitt vnsern Herrngott: Lieber Herrgott, ist es dein göttlicher will, das ich so soll leben one weib, so hilff du mir; wo nicht, so beschere mir ein gutts frommes meidlein, mitt dem ich mein leben zubrenge, das ich Lieb habe vnd sie mich liebet!¹⁶ Denn copula carnalis, die¹⁷ thut nicht. Es muß das da¹⁸ sein, ut convenient mores et ingenium.¹⁹ Die copula thut nicht.

Farr. 320; Math. N. 603.

¹) Wohl nicht der berühmte Lukas Cranach, sondern sein Sohn Lukas Cranach der mittlere, 1515—1586, verheiratet am 19. Februar 1541 mit Barbara Brück, einer Tochter des Kanzlers. ²) Math. N.: da hat sein gutt freundt zu ihm gesagt. ³) Math. N.: vmb.

⁴) Math. N.: — so. ⁵) Math. N.: + als hettestu es mit lesseln gesen. ⁶) Farr., Math. N.: sie wirt dir lieber sein. ⁷) Math. N.: als. ⁸) Ovid, Am. 2, 19, 3. ⁹) Math. N.: ingratum est. ¹⁰) Math. N.: + etc. ¹¹) Farr.: Do. ¹²) Math. N.: — den.

¹³) Math. N.: — denn. ¹⁴) Math. N.: — dan. ¹⁵) Text: vnsern. ¹⁶) Text: lieber; Farr.: wider, vergl. FB. ¹⁷) Math. N.: — die. ¹⁸) Math. N.: — das da; + doch.

¹⁹) Farr. und Math. N. schließen hier.

FB. 4, 124 (43, 148) Die erste Liebe im Ehestande die heftigste.¹ (A. 456^b; St. 438^b; S. 400^b) „Daß zuweilen im Ehestand Zank und Haber fürfället, das ist die Schwachheit und Bösheit unser verderbten Natur; da kömmt denn der Teufel und wirft in Weg Haß und Neid, Verdacht, Argwohn, böse Lüfte auf beiden Seiten, daß Eines dem Andern gram wird, haß verdächtig und begehrt ein Andern; da kömmt denn das Weglaufen her.“

(A. 456^b; St. 438^b; S. 400^b) „Ein Weib ist bald genommen; aber stets lieb zu haben, das ist schwer und Gottes Gabe, und wer dasselbige hat, der mag unserm Herrn Gott wol dafür danken! Darum wenn einer ein Weib will nehmen, so laß es ihm ein Ernst seyn und bitte unsern Herrn Gott also oder mit dergleichen Worten: Lieber Herr Gott, ist es denn dein göttlicher Wille, daß ich so soll leben, ohne Weib, so hilf du mir; wo nicht, so beschere mir ein gutes frommes Mägdlin, mit dem ich mein Leben zubringe, das ich lieb habe und sie mich wieder. Denn copula carnalis, das Beyschlafen thut nicht; es muß da seyn, daß Sinne und Herz, Sitten und Leben uberein und zusammen stimmen und Eines das Andern für gut halte und Geduld mit ihm habe; denn es kann nicht allzeit schmerzgleich zugehen.“

5525. (Math. L. 592 (221)) Haeretici. Haeretici sunt utiles. Wir wissen nicht, wie gut es uns ist adversarios haben. Hett Cherinthus gethan², Iohannes haec nunquam scripsisset. Cherinthus oppugnat personam Christi; da muß³ Johannes schreiben und sagen: In principio erat verbum, und macht⁴ in die Distinction trium personarum so klar, daß es nicht klärer sein kunde. Hic⁵ Eccius me quoque excitavit; der hat mich munter gemacht.⁷ Ich wolte wünschen im von hergen, ut redeat⁸ in viam, und darumb wolt ich die Faust⁹ geben, daß er sich beferet.¹⁰ Aber wenn er jhe sollt¹¹ also bleiben, tum optarem illi papatum. Denn er hette es jhe wol vordienet! Quia ille solus sustinuit omnes labores, wiewol sie es im auch zum teil vorlonet haben; denn er hat allein 700 fl.¹² von der pfarr von¹³ Jngolstadt einkomen.¹⁴ Aber er wer billig babt. Sie haben sunst keinen, der es thun durffte. Er hat mir die ersten gedanken gemacht, (Math. L. (222)) da ich niemer mer sunst hin¹⁵ komen were. Drum sein uns unsere adversarii sehr nutz, wenn sie meinen, sie thun uns¹⁶ schaden.

Math. N. 604.

FB. 4, 13 (39, 10) Daß die Ketzer und Schwärmer den Christen nützlich seyn. (A. 420^b; St. 323; S. 297) Doctor Martinus Luther sagte Anno 1542: „Wir wissen nicht, wie gut es uns ist, daß wir Widersacher haben und daß sich Ketzer empören und wider uns legen. Denn hätte Cherinthus gethan, so hätte Johannes der Euangelist sein Euangelium nimmermehr geschrieben; aber da Cherinthus sich wider die Gotttheit des Herrn Christi legte, da mußte Johannes schreiben und sagen: „In principio erat verbum,“ und machte die Distinction trium personarum so klar, daß sie nicht klärer hätte seyn können. Also, da ich anfang wider das Ablass und den Papsi zu schreiben, da legte sich Doctor Eck wider mich, der hat

¹) Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe Bd. 1 S. 394 Anm. 1. ²) Wäre Cherinthus nicht gewesen. Siehe Bd. 2 S. 442 Anm. 25. ³) Math. N.: muß. ⁴) Math. N.: je. ⁵) Math. N.: sie; vergl. FB. ⁶) Auch Math. N.: Hic, aber in der Vorlage stand vielleicht: Sic. ⁷) Math. N.: — der . . . gemacht. ⁸) Math. N.: rediret. Eck starb am 10. Februar 1543. ⁹) Math. N.: ich im die sunst. ¹⁰) Math. N.: beferete. ¹¹) Math. N.: wollt. ¹²) Math. N.: 200 fl. ¹³) Math. N.: zu. ¹⁴) Zur Sache vergl. auch Nr. 5383. ¹⁵) Math. N.: dahin. ¹⁶) Math. N.: einen.

mich munter gemacht und aufgeweckt. Ich wollt demselbigen Mann von Herzen wünschen, daß er sich bekehrte und er wieder zu Rechte kommen möchte; ich wollte die Faust drüm geben, daß er sich bekehrte. Aber wenn er je also sollt bleiben, so wünschte ich ihm, daß er möchte Papst werden, denn er hätte es je wol verdienet. Denn er hat bis anher alle Last, Mühe und Arbeit des Papsithums wider mich mit Disputiren und Schreiben alleine tragen müssen; wiewol sie es ihm auch zum Theil verlohnet haben, denn er hat allein sieben hundert Gülden von der Pfarr zu Jngolstadt Einkommens. Aber er wäre billig Papst, denn sie haben sonst keinen, der es thun dürfte und mich angreifen. Er hat mir die ersten Gedanken gemacht wider den Papst, und mich dahin gebracht, da ich sonst nimmermehr hinkommen wäre. Darum wenn uns die Keher und andere unsere Widersacher meinen großen Schaden zu thun, so müssen sie uns dienen und nütze seyn.“

(A. 421; St. 323; S. 297) Und sagte L. M. Luther auf eine andere Zeit, „daß S. Augustinus spreche, Keher, die wecken uns auf und machen uns munter, jagten uns in die heilige Schrift, derselbigen fleißiger nachzudenken, und zu erforschen, was recht ist, sonst gedächte Niemand dem Worte nach. Dissensio haeticorum facit eminere, quid sentiat Ecclesia.“

Rol. 1, 24

5526. (Clm. 937, 36) Locus ad Colossenses 1.: Quod deest in passione Christi.¹ Doctor: Wenn wir passionem Christi horen nennen, quam ipse pertulit, non intelligimus passionem. Sed Hebraice et theologicè significat omnes passiones, quas nos etiam patimur christiani. Paulus vult dicere: Ich bin auch ein Christ; darumb gehöre ich auch zum leiden, ich muß auch noch leiden. Omnes passiones christianorum sunt Christi. Er nimbt sich auch ihr an iuxta illud: Qui vos tangit, tangit pupillam oculi mei; wer mir meinen knecht, meinen son schlecht, der thut mirs auch, denn wir gehören zusammen. Itaque de generali passione et non speciali intelligendum est dictum Pauli; loquitur enim de exemplo Christi, non de sacramento. Iam sic distinguit Augustinus passionem Christi: Dicit esse duplicem, sacramentum et exemplum. Item nostram vocat simplam passionem, quam tantum exempli passio in nos convenit; Christi vero passionem vocat duplam, quia est sacramentum redemptionis et exemplum. Exemplo Christi nos conformes fieri oportet, sed sacramentum redemptionis esse non possumus; do sein wir zu gering dozu.

Eu. 2, 8

Matth. 11, 2f.

5527. (Clm. 937, 36) Quare Iohannes discipulos ad Christum mittat?² Mittit Iohannes discipulos ad Christum, non quod ipse dubitet, sed propter discipulos; illi erant curiosi pro magistro: Lieber Johan= (Clm. 937, 36^b) nes, siehe zu, der, den du³ getaufft hast, der wil gewaltiger werden denn du! So sagt er: Wollan, ziehet hin vnd sehet in selbst, den man, vnd redet selbst mit ihm!⁴ Et ideo tantum de miraculis respondet.

Matth. 11, 5

5528. (Clm. 937, 36^b) Nativitas Christi.⁵ Singet, lieben kinder,

¹) Nr. 5526 bis 5529 stehen in der Handschrift Clm. 937 an dieser Stelle. Zum Inhalt unserer Nr. 5526 vergl. auch Nr. 5711 (Clm. 943, 117). ²) Vgl. vorige Anm. ³) Text: der du den. ⁴) Text: Symen. ⁵) Vergl. Anm. 1. Unser Stück fällt wohl auf den Weihnachtstag, den 25. Dezember 1542.

singet von dem¹ neugebornen kindlein! Den wen wir dem nicht singen, wem wollen wir denn singen? Es schweigt iht Turcia, Iudaea, Graecia vnd maior pars Germaniae. Die wenigsten singen; noch singen die lieben Engell vnd vortwundern sich dieser geburth, denn sie ist ihn zu tieff vnd zu hoch, denn sie
 5 fallen hernieder vnd sehen die tieffe in der helle, id est, wie² in carne, bald sehen sie herauff in himel vnd sehen ihn in seiner majestet vnd kunnen sich nicht gnugsam daruber verwundern, das die hochste majestet so tieff sich erniedriget vnd widerumb das aller nidrigste das hochste etc.

5529. (Clm. 937, 36^b) In principio erat verbum.³ Nullus euange- 309. 1. 1
 10 lista tam diligenter describit personam Christi ut Iohannes. Opera reliqui diligentius describunt et historias. Iohannes est contentus paucis indicasse coenam Domini, Mariae non in multis locis facit mentionem, aber mit dem⁴ Herrn Christo hat er zu thun: Das der Christus homo sey.

Tum quidam: Unde sententia Iohannis In principio confirmari potest? 309. 1. 1
 15 — Respondit⁵: In veteri testamento Genes. cap. 1.: In principio creavit 1. Moie 1. 1
 Deus coelum et terram — et dixit. Das (Clm. 937, 37) Dixit ist es, quod 1. Moie 1. 3
 Iohannes vocat verbum. Deus creat omnia. Darumb sagt⁶ so offti: Dixit-
 que Deus, Dixitque Deus, Dixitque Deus. Sett doch wol . . .⁷ konnen sagen:
 Primo die creavit Deus, aber er⁸ thuts nicht, sed singulis diebus introducit
 20 loquentem, quia est illud verbum, quod est Filius Dei, etiamsi nemo hoc audit⁹, quod dicit.

5530. (Math. L. 592 (222)) Iudaei non audiunt.¹⁰ Doctor¹¹: Die
 25 Juden hören nicht¹², quia Petrus hat Malchas¹³ das ohr abgehauen, Malchas aber heist rex. Iohannes hatt das sonderlich angezogen, das er spricht: Vnd 309. 18. 10
 dieser war des hohen briersters knecht, hieß Malchas; als wolt er sagen: Dem
 regno ist das ohr abgehauen.

Clm. 937, 37 und 39; Farr. 127^b; Math. N. 605.

5531. (Clm. 937, 39) Ingratitudo mundi.¹⁴ Et das euangelion kam,
 stunden alle beuttel vnd (Clm. 937, 39^b) fasten auff, da war korn genung, ja
 30 auch geld genung; nun ist alles geschlossen. Darumb wenn das euangelium
 kompt, so horet alle barmherzigkeit auff. Aber was wird einmahl Christus

1) Text: den. 2) Text nicht ganz deutlich. 3) Vergl. S. 216 Anm. 1. Zum Inhalt siehe auch Nr. 5530. 4) Text: den. 5) Das R. ist ubergeschrieben. 6) scil. er, Moses. 7) Im Text steht ein unleserliches Wort; man erwartet: eben, auch. 8) Text: es, aber ubergeschrieben: r. 9) Siehe nächste Anm. 10) Wohl in engem Anschluß an das Vorhergehende, siehe vorige Anm.; Clm. mit der Überschrift: Quare Iudaei non audiunt. 11) Clm.: — D. 12) Math. N.: — D. . . nicht. 13) Der Name wird sonst Malchos, Malchus geschrieben. 14) Nr. 5531 und 5532 stehen in der Handschrift Clm. 937 an dieser Stelle.

sagen am jüngsten gericht? Ihr Bauern, habt ihr auch einen pfarthern in euerem¹ dorff gehabt? Tunc respondebunt: O ja, lieber Herr, solten wir nitß? Tunc Christus: Wie habt ihr ihn gehalten? Do wird sichs den finden, wie sie den Christum getrenckt, gespeisset, gekleydt vnd beherbergt haben.

Matth. 25, 35. 45

5532. (Cm. 937, 41^b) Sermo Dei.² Es ist kein grosser ding, denn so wir kunnen glauben, das Gott mit vns redet. Wenn wir das glauben, so wehren wir schon seligk.

5533. (Math. L. 594 (222)) De bibliis Munsteri.³ Munster⁴ gefelt mir wol, aber ich wolt, das er hie wer gewest vnd hett mitt vns hie⁵ conferiret; es solte im⁶ viel helffen. Denn er giebet den rabinis noch zu vil nach, wie wol er den Juden auch feind ist, abr er⁷ nimbt sichs so heftig nicht an als ich. Doctor Forster vnd Ziegler⁸ hat das sehr⁹ geholffen, das sie mitt vns hie converfirt haben; denn da wir die bibliam vertireten, gab ich in¹⁰ drei regeln¹¹: Erstlich, die bibel redt vnd leret¹² de operibus Dei, da ist kein zweiffel an; diese¹³ aber sein geteilt in drei hierarchias¹⁴: Oeconomiam, politiam vnd¹⁵ ecclesiam. Wenn sich¹⁶ nun ein spruch nicht reumet mitt der ecclesia, so lesen wir in bleiben in der politia¹⁷, oeconomia, warzu er sich am besten schickt. Zum andern¹⁸, wo aber ein equivocatio kam sive verborum sive constructionis, so musten sie den nemen, der sich — salva tamen grammatica — mitt dem neuen testament reumet. Zum dritten, pugniret²⁰ aber ein sentenz mitt der ganzen¹⁹ schrift, wie denn die rabini die ganze schrift sehr vorderbet haben mitt iren glossen vnd zihens alles nur darauff, das der Messias komen soll, vns²⁰ essen vnd trincken geben vnd soll²¹ darnach sterben, das ist ein dreck! So werffen wir in simpliciter hinweg. Vnd hab viel solcher sentenz dem Forster genommen. Wen er kam: Ei, die rabini vorsthen in also! so sagt ich: Kunt ir in in²² der grammatica vnd den puncten so machen. das er sich reume auff das neue testament? — Ja! — So nembt in! Also, das sie sich selbsts diß²³ vortrunden vnd sagten, sie hetten ir lebtag nicht gemeinet.

Farr. 412^b; Math. N. 606.

: 30

5534. (Math. L. 595 (223)) Anima post hanc vitam. Quidam dicunt

1) Text: eueren. 2) Aurifabers Text siehe unter Nr. 5404. 3) Über Sebastian Münsters lateinische Übersetzung der Bibel siehe Nr. 5003. 4) Math. N.: Der Munster. 5) Bei der Bibelrevision. 6) Text: in. 7) Math. N.: — er. 8) Johann Forster und Bernhard Ziegler werden auch von Mathesius LH. 316 als Mitglieder des Synhedrion genannt. 9) Farr.: + vil. 10) Farr.: + die. 11) Das Folgende hat Mathesius LH. 317 weiter ausgeführt. 12) Math. N.: — vnd leret. 13) Text.: die sie; Math. N.: die. 14) Text: ierarchias. 15) Math. N.: et. 16) Math. N.: + den. 17) Math. N.: + oder. 18) Math. N.: — Zum andern. 19) Farr.: + heiligen. 20) Math. N.: vnd. 21) Math. N.: — soll. 22) Math. N.: — in. 23) Math. N.: — diß.

eas¹ statim, postquam evolarunt e corpore mortali, in coelum transmigrare, sicut Christus dicebat: Hodie mecum eris in paradiso.² — Respondebat³: *Quat. 23, 43*
 Ja, was heißt das, hodie? Es ist war: Animae audiunt, sentiunt, vident post mortem, aber wie es zugehet, vorsthen wir nicht. Wo bleiben denn⁴, die do
 5 hängen am galgen? Wenn wirs wollen rechen nach diesem Leben, so sein wir narren. Christus hatt seins⁵ soluir; denn seine discipuli werden one zweiffel auch so curiosi sein geweest. Wer an mich gleubt, wenn er schon⁶ gestorben *Job. 11, 25*
 ist, so⁷ soll er doch leben; item: Sive vivimus sive morimur, Domini sumus. *Hiem. 14, 8*

Et prius ad uxorem Ketham dixerat: Ja, bistu doch auch schon im
 10 hiemell! Die Christen expectant resurrectionem mortuorum et mortui et⁸ vivi. Item Abraham vivit. Deus est Deus vivorum. Wenn man nun wolt sagen: Anima Abrahae vivit apud Deum, corpus hic iacet mortuum, die distinctio *Matth. 22, 32*
 ist ein dreck! Die will ich ansechten. Es muß heißen: Totus Abraham, der ganze mensch soll⁹ leben. Aber so reisset ir mir ein stück vom Abraham vnd
 15 sagt: Das lebet. So reden die philosophi: Postquam anima ex hoc domicilio emigravit etc. Da muß ein nerrische seel sein, wenn die im hiemell were, daß sie des leibs begeren wolte!

Cum dixisset quidam similem esse disputationem de loco inferorum, cum non sit certus locus destinatus Daemonibus, addebat: Das¹⁰ sagt die
 20 schrift! Petrus sagt in¹¹ secunda epistola cap. 2. eos esse in catenis. Non-² *Petri 2, 4*
 dum sustinent¹² poenas, etiamsi sunt indicati. Denn wen sie schon poenas hetten, so¹³ wurden die Teuffell nicht so viel¹⁴ schalkheit treiben.

Tum quidam: Et tamen in symbolo dicitur: Descendit ad inferos. —
 Respondit: Das soll man¹⁵ glauben! Das können wir nicht vorsthen. Also
 25 wirts gehn. Man wirt disputirn, wie trinitas in unitate sei, cum infiniti ad finitum nulla¹⁶ sit proportio; quomodo possit natura gignere hoc informe¹⁷ monstrum Deum et hominem etc. Werden den articulum de iustificatione lassen saren. Wenn wir die weil studireten, wie wir glauben vnd beten solten vnd from sein!¹⁸ Weil wir aber das vorsthen¹⁹, so²⁰ müssen wir von etwas
 30 höherz disputirn, daß wir doch nie können vorsthen, vnd vnser Herrgott auch nicht will haben, daß (Math. L. (224)) wirs sollen vorsthen.²¹ So ist die menschliche natur! Was man vorbeut, daß will sie thun; daß ander leßt sie wol auffen vnd kompt denn²² auff das quare, quare, quare! Wenn die philosophia

1) Math. N.: animas. 2) Bis hierher hat wohl einer der Tischgenossen gesprochen.

3) Math. N.: — Respondebat. 4) Math. N.: + die. 5) Farr.: hatt's sein; Math. N. schlecht: hatt vn's. 6) Math. N.: ob er gleich. 7) Math. N.: — so. 8) Farr.: sunt. 9) Math. N.: muß. 10) Math. N.: Sa. 11) Math. N.: — sagt in. 12) Math. N.: sustinere. 13) Math. N.: soviel. 14) Math. N.: — so viel. 15) Math. N.: sollen wir. 16) Math. N.: non. 17) Math. N.: infirmum. 18) Math. N.: — vnd from sein. 19) Ebenso Farr. Loesches Korrektur: nit verstehen ist wohl nicht richtig; Luther meint: Mit dem, was wir wirklich verstehen können, sind wir nicht zufrieden. 20) Math. N.: — so.

21) Math. N.: — vnd vnser . . . vorsthen. 22) Math. N.: — denn.

in die theologiam kumbt, so gehts also. Da der Teuffel zu der Eva kam mitt dem quare¹, da war es auß. Drumb soll man sich huten! Fall die weil dauor² auff die knie vnd bette die weil³ ein Vatter vnser!⁴ Ist dir viel nuher. O, lieber Herrgott, behut vns vor dem Teuffel vnd fur vns selber⁵ auch!

Farr. 433; Math. N. 607.

5535. (Math. L. 596 (224)) Hebraicae linguae studioso quid faciendum? Wer da will Hebreisch studirn, ille ante omnia commendatum habeat novum testamentum vnd las in den Christum ihu⁶ treulich befolhen sein pro sole⁷, luce ac duce. Selet einer des vnd hanget bloß an der grammatica, wie Münster vnd Sanctes⁸ thun, so gehet ers⁹ dohin.

Tum quidam: Erasmus saepe appellat ad Hebraicam linguam in novo suo¹⁰ testamento Graeco. — Doctor: Erasmus, der¹¹ ist¹² ein gesell! Wenn der¹³ nur kan ein buchstaben cavillirn, so thut ers. Ja, er schonet auch wol der euangelisten selbst nicht. Als do Mattheus citirt den text auß dem propheten: Dicit, filiae Syon, ecce rex tuus¹⁴ etc., da mus Mattheus dem text gewalt thun, quasi ignoret euangelista¹⁵ textum, cum tamen hoc tantum vult¹⁶ efficere sua brevitare, daß wir sollen in den propheten lauffen vnd sehen¹⁷: Weis wol, was¹⁸ da stehet: Exultate etc. Wie ich auch ein text auch wol kurz citire¹⁹, als²⁰ ist im Judenbuch²¹ oft geschehen; wer da vleissig ist, wirt in wol selbst lesen.²² Erasmus vere fuit Italicus Epicureus. Fuit²³ Romae, hatt mit dem²⁴ cardinal vmbgangen²⁵, gessen vnd getruncken; do haben sie nichts gethan denn religionem nur²⁶ vorpottet. Aber gleichwol, Münster vnd Sanctes sein sehr vleissig, allein sie hengen zu sehr in²⁷ den rabinis. Die Juden meinen, wir müssen von inen die bibliam studirn. Ja wol! Solten wir bibliam lernen ab eis²⁸, qui sunt summi hostes bibliae? Ich sehe wol, wo vnser Hebrei hinaus wollen. Sie wolten gern, daß wir vnser neu testament solten vorliern vnd daß niemer²⁹ hetten. Drumb sehe ein ittlicher auff dasselbige vleissig!³⁰ Das wirt in daß alte wol lernen vorsthen. Wenn Moses sagt von dem Christo, so nem ich in an; sonst soll er mir nichts sein. So sagt Christus: In Mose vnd propheten³¹ de me scriptum est.

Farr. 423; Math. N. 608.

1) Math. N.: — quare, quare . . . quare. 2) Math. N.: — dauor. 3) Math. N.: — die weil. 4) Math. N.: + dasur. 5) Math. N.: — selber. 6) Math. N.: auch. 7) Math. N.: sola; Farr. wie im Text. 8) Der Hebraist Santes Pagninus aus Lucca war am 24. August 1541 in Lyon gestorben. 9) Math. N.: es. 10) Math. N.: — suo. 11) Math. N.: — der. 12) Math. N.: + mit. 13) Math. N.: er. 14) Math. N.: + venit. 15) Farr.: prophetae. 16) Math. N.: velit. 17) Math. N.: + Ich. 18) Farr.: daß. 19) Math. N. fehlerhaft: Wie auch ein text kurz citiren. 20) Math. L.: wie. 21) Siehe S. 212 Ann. 13. 22) Math. N.: sehen. 23) Math. N.: — fuit. 24) Es ist wohl zu lesen: den. 25) Vergl. Nr. 4902. 26) Math. N.: — nur. 27) Math. N.: an. 28) Math. N.: alii. 29) Math. N.: + mit mehr. 30) Math. N.: selbst auf daß vleissigste. 31) Math. N.: et prophetis.

5536. (Math. L. 597 (225)) Turca. Ich wolt gern erleben, daß das euangelium vnter den Turcken keme, wie denn wol geschehen kan. Ich aber were¹ es schwerlich erleben; ir mücht es erleben, ir werdet aber auch genugsam mitt im zuschaffen haben. Personalia, quae dicunt de Mahomet, me non movent, aber die lehre der Turcken müssen wir angreifen. Dogma muß man ansehen. Wenn es schon mitt seiner² person so were, wie man schreibet oder wie er saget se spiritu quodam afflari divino, doch frag ich nach den personalibus nichts; es ist vmb die ler zuthun, wiewol es leichter mitt inen wirt zu streiten sein denn mitt den Juden, quia multa concedunt in euangelio seu testamento: 10 Christum natum esse ex Maria sine peccato, et virginem mansisse mundatam etc. Nestoriani³ vnd Iudaei haben gewislich helffen den Alcoran machen. Nestoriani sein Aarii⁴ worden, qui sensit Christum non esse Deum, sondern er sei sonst ein grosser herr. Iudaei sagen: Messias, wenn er kumbt, soll er nicht sterben, quia scriptum est: Messias in aeternum manebit. Christum 15 vero dicunt Turcae raptum esse in coelum. Damit sein sie schon geschlagen. Ir Mahomet ist gestorben, sed Christus est vivus raptus in coelum, ergo Christus est maior suo Mahomete. Es kan Gott noch wol ein wunderwergk thun, daß sie noch das euangelium müssen hörn, quia Diabolus tantum habet potentiam, non habet scientiam. Wenn ein wasche⁵ das euangelium ergrieff, 20 so wurde man wol sehen, wie es dem Turcken solt ein loch reißen vnter sein volck. So hat er viel söne; mag leicht⁶, daß auch einer dazu keme.

Tum quidam: D_lomine D_loctor, si non tanta esset barbaries! — Subiecit D_loctor: Ei, wenn Gott will, so hindert kein barbaries. Wie waren die größsten esell Romae, cum inciperet euangelium praedicari! Das sie nun ettwas 25 wissen, daß haben sie vns zu danken; denn sie zihen die geleerten zu sich, ut Bembus⁷, Sadoletus⁸, et obiciunt Cerbero offam⁹, daß sie im das maul stopffen. Sonst ist es summa barbaries. Aber ich hett sorg, es wurde viel blut kosten. Er¹⁰ wurde viel mer christen vmbbringen, denn der papst hatt vmb bracht. Nun, wer weis, was Gott thun wirt. Er kans wol thun. Prae- 30 destinatio eius ist vns zu hoch. Er ist ein wunderlicher Gott. Wir können dauon nicht sagen, denn es heist: Faciem meam non videbis, was ich im sinn 2. M^o 33, 23 habe, daß solstu nicht wiß- (Math. L. (226)) sen; posteriora mea videbis, wenn ichs gethan hab, so soltu es sehen, nicht ehr. Wer hett gemeint, daß in Germania ein solcher contemptus papae solt werden? Wenn mans einem hett 35 gesagt vor wenig jaren, so hett mans auch nicht geglaubet. Es hatt mir sunst Philippus ein wort vom Turcken gesaget, daß wolt ich, daß es war wer.

¹) were, dialektisch = werde. Albrecht, Die Leipziger Mundart 54. ²) scil. Muhameds.

³) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 283f. und 306f. ⁴) Text: Aarii.

⁵) wasche = Bassa, Pascha. ⁶) Zu ergänzen ist: sein; vergl. Grimm 6, 2463.

⁷) Pietro Bembo, 1539 Kardinal. L. Pastor, Gesch. der Päpste 5, 130. ⁸) Jacopo Sadoletto, 1536 Kardinal. Pastor a. a. O. 5, 115. ⁹) Math. N.: ossa. Siehe auch Nr. 4173.

¹⁰) scil. der Türke.

Denn er soll gesagt haben: Ich höre, die Christen vorachten und vorpöten meinen Mahomet; so will ich in vorteidigen, solt ich auch den Strump hinan setzen! Wen das so were, so solt er gewislich anlauffen¹; denn da die Juden sagten: Nolumus hunc regnare super nos, da giengen sie es dahin. Sie Romanis, sie papistis accedit. Drumb so ers² gesagt hatt, so soll es im auch widerfarn, und ich wolt ettwas drumb schuldig sein, das er nur das wort gesagt hett.

5537. (Math. L. 598 (226)) De² se ipso. Cum aliquot dies sensisset magnam³ capitis gravedinem⁴, vesperi dixit in mensa: Ketha, wenn mir⁵ morgen nicht besser wirt, so will ich unsern Hans lassen von Torgau holen⁶, denn ich jhe⁷ gern wolt, das er solt bei mein ende sein. — Tum illa: Sehet, Herr, do machet ir euch gedanken! — Respondit Doctor⁸: Mein, Kethe, es ist kein imaginatio. Ich sterbe nicht so blöthlich. Ich will erstlich mich niederlegen und krank werden, aber ich will nicht lang ligen. Ich habe der welt⁹ sat, so hat sie meiner wider sath; das¹⁰ bin ich auch wol zufrieden. Sie meinot, wenn sie nur mein los were, so wer es gut; des¹¹ wirt sie wol innen werden. Es ist doch, wie ich oft gesagt¹²: Ich bin der reife dreck, so ist die welt das weite arschloch; drumb sein wir wol zu scheiden. — Ich danck dir, lieber Gott, das du mich leffest unter deinem geringen heufflein sein, die verfolgung leiden umb deines worts willen; denn sie vorfolgen mich jhe nicht umb hurerei oder wücherei willen, das weiß ich jhe gewiß.

Math. N. 609.

5538. (Math. L. 599 (226)) Magna molestia regere. Im haus ist nur ein knecht, der herr.¹³ Fursten sein nicht gern furstn, denn wenn sie gern furstn weren, so kemen alle schwere hendel auff sie. Darumb haben sie ire kanzler und juristen; (Math. L. (227)) die müssen¹⁴ tragen, denn¹⁵ ider man schneit¹⁶ gern die breter, do sie am dünsten sein. Drumb kumbt unser Herrgott und wirfft einen in einen¹⁷ furstenstand, wie einen jungen gesellen in den ehestand¹⁸; der sihet auch nur das meidlein von aussen an, weiß nicht, was hernach volgen wirt. So hatt's das ansehen mitt den regenten¹⁹ auch. Es scheint, als wer es was kostlich's; wenn mans aber anseheth, so sihet man, was es ist. Ich regire nicht gern. Es giebt's meine natur nicht.

¹) ohne etwas auszurichten. Grimm 1, 393. ²) Math. N.: D. M. de. ³) Math. N.: — magnam. ⁴) Über Kopfweh klagt Luther in dem Brief an Jonas am 26. Januar 1543. de Wette 5, 534. ⁵) Math. N.: mir's. ⁶) Hans Luther war am 26. August 1542 zu Marcus Crodel nach Torgau in die Schule geschickt worden. ⁷) Math. N.: — jhe. ⁸) Math. N.: — D. ⁹) Math. N.: + so. ¹⁰) Math. N.: des. ¹¹) Math. N.: das. ¹²) Math. N.: + habe. Zur Sache vergl. Mathesius LH. 288. ¹³) Vergl. Nr. 3611 und 5599. ¹⁴) Math. N.: müssen's. ¹⁵) Math. N.: — denn. ¹⁶) Das Sprichwort lautet gewöhnlich: bohrt gern usw. Wander 1, 462. Vergl. den Text von FB. ¹⁷) Math. N.: — einen. ¹⁸) Math. N.: — wie . . . ehestand. ¹⁹) Math. N.: mit dem regiment.

Tum D^ominus Philippus¹: Ir habt solem in nativitate.² — D^octor:
 Ei, ich frag nicht nach ewer astrologia! Ich kenne³ mein natur vnd erfar es.
 Staupitzius solebat hanc sententiam Cant. 8.: Vinea mea coram me est, sic ^{506el. 8. 12}
 interpretari: Gott hattz regiment zu sich genumen, das nicht iderman stolzirn
 5 möcht.⁴ Er spricht: Ich wills allein sein; ich will pastor sein, pfarner sein⁵,
 man im haus, frau im kinder zihen, in summa, ich wills alles⁶ allein sein.
 Das ist auch recht, vnd ist mir lieb, das ers regiment in allen dingen hat zu
 sich genumen. Denn pastor, episcopus, vir, uxor errant, aber er irret nicht.
 Wenn es vns gerathen were, so weren wir stolz; drumb heistz⁷: Fortuna
 10 quem nimium fovet, hunc⁸ stultum facit. Impossibile est hominem in suc-
 cessu non⁹ insuperbire. Drum b mus vns Gott machen zu pastores, pfarr-
 her¹⁰, hausveter etc. Thut er das nicht, so wirt es erget, wenn es so geht.
 Ei, ich wolt nicht, das ich were ein bischoff, prediger worden!¹¹ Ei, das ich
 bin ein hausvatter! Krauen vns¹² denn¹³ hinder den ohren, so gehet es recht.
 15 Er kan vns¹⁴ sonst vnser weisheit nicht steuren, er geb vns denn zu regirn,
 wie er dem Petro — ut est in fabula¹⁵ — die zigen besal¹⁶ etc. Wir
 müssen regnum haben, sonst wusten wir nicht, wer wir weren. Sic Moses
 ait: Sum ego, Domine, qui portem pueros ut nutrix? Es wurde im auch ^{4. Mose 11. 12}
 bange genug vber seiner function! Es ist vnserz Herrgotts spil, damit er
 20 vnser superbiam will vortreiben. So machen die N.¹⁷ in gratiam caesaris ^{vgl. 1. Kor 3. 6}
 einen bogen; auff der ein seiten stand: Ulrich¹⁸ plantavit, quia fuit patria
 Hadriani; auff der andern¹⁹: Löwen²⁰ rigavit, quia ibi studuit Hadrianus;
 oben vff: Caesar²¹ dedit incrementum, quia ipse fecerat ipsum papam; da
 kam ein boefer buß vnd schrib vnden in den bogen: Hic Deus nihil fecit.

25 Farr. 360 b; Math. N. 610.

FB. 4, 169 (44, 21) Diener sind gemeiniglich Herrn. (A. 469b; St. 474; S. 432b)
 „Man sagt im Sprichwort, daß im Hauße,“ sprach D. W. L. Anno 1546²², „ist nur ein knecht,
 der Herr; item Fürsten sind nicht gerne Juristen. Denn wenn sie es gern wären, so kämen
 alle schwere Händel auf sie. Darum haben sie ihre Canzler und Juristen, dieselben müssen die

1) Math. N.: Tum Ph. Melanchthon dicit. 2) Text: solemnitatem; Math. N.:
 solennitatem, was Loesche in solennium korrigiert, mir nicht recht verständlich; Farr.
 wie FB.: solem inne. Die Überlieferung scheint mir auf ein solem in nativitate der
 Vorlage hinzuweisen. 3) Math. N.: erkenne. 4) Math. N.: möge. 5) Math. N.:
 — pfarner sein. 6) Math. N.: — alles. 7) Bei Publilius Syrus. Vgl. Schmidt, Luthers
 Bekanntschaft mit den alten Klassikern 36. 8) Math. N.: — hunc. 9) Math. N.:
 + errare vel. 10) Math. N.: — pfarrher. 11) Math. N.: — Ei . . . worden. 12) Math.
 N.: sieh. 13) Math. N.: — denn. 14) Math. N.: — vns. 15) Luther meint die be-
 kannte, auch von Hans Sachs behandelte Legende von „Sant Petter mit der gais“. Goetze,
 Sämtliche Fabeln und Schwänke von Hans Sachs 1, 441. 16) Math. N.: besolhen.
 17) Farr.: Nurmberger; Math. N. wie im Text; FB. wohl auch nicht richtig; die von
 Ulrich (Utrecht). In Nr. 3689 spricht Luther von Italien. 18) Hadrian VI. wurde 1459
 zu Utrecht geboren. 19) Text: ander. 20) Hadrian VI. war Professor an der Uni-
 versität Löwen gewesen. 21) Karl V. war Hadrians VI. Schüler gewesen. 22) Falsche
 Jahreszahl.

Laft tragen. Denn Jedermann schneidet gern die Brettle, da sie am dünneften find, und man bohret nicht gerne durch dicke Brettle. Darum kömmt unser Herr Gott und wirft einen in ein Fürstenland, wie einen jungen Gefellen in Eheftand, der fiehet auch das Mägdlin von außen an, weiß nicht, was hernach folgen wird. Also hats das Anfehen mit den Regenten auch. Es 5
 scheint, als wär es etwas köstlich; wenn mans aber anfiehet, so fiehet man, was es ist. Ich regiere nicht gerne, es gibts mein Natur nicht.“ Da sagte M. Phil.: „Ihr habt Solem inne!“ Darauf sprach D. M. L.: „Ey, ich frage nicht nach euer Astrologia, ich kenne meine Natur wol und erfahre es. D. Staupig pflegte diesen Spruch im Hohen Lied Salomonis am 8. Cap.: „Mein Weinberg ist fur mir,“ also zu deuten: Gott hat das Regiment zu sich ge- 10
 nommen, daß nicht Jedermann stolziren möchte; er spricht: Ich wills alleine seyn, ich will König und Regent, Pastor und Pfarrherr seyn, Mann im Hause und Frau mit Kinder ziehen seyn; in Summa, ich wills Alles allein seyn. Und das ist auch recht. Und ist mir lieb, daß er das Regiment in allen Dingen hat zu sich genommen. Denn pastor, episcopus, caesar, rex, vir et uxor errant, aber er irret nicht, und wenn es uns gerathen wäre, so wären wir stolz. Darum heißt es also, quem fortuna nimium fovet, stultum facit (welchen das Glück 15
 zu wol hält, den behöret es. Wenn es einem allzu glücklich gehet, so macht es einen zum Narren); denn es ist unmöglich, daß einer nicht stolz sey, dem es wol und Alles zu Glück gehet nach seinem Gefallen. Darum muß uns Gott machen zu Pastores, Pfarrherren, Hausvätern, Regenten &c., auf daß uns das Wasser ein wenig ins Maul gebe, und wir schwimmen lernen. Thut er das nicht, so wird es ärger. Wenn es denn so gehet, daß man spricht: Ey, ich wollt, daß ich nicht wäre ein Bischof oder Prediger worden &c., item: Ey, daß ich bin ein Hausvater &c. 20
 und frauen uns denn hintern Ohren: so gehets recht! Gott kann sonst unser Weißheit nicht sternen, er gebe uns denn zu regieren; wie er S. Petern die Ziegen zu regieren befaß, wie man in Fabeln sagt. Wir müssen zu regieren haben, sonst wüßten wir nicht, wer wir wären. Also sagte Moses auch: „Wer bin ich, Herr, daß ich die Kinder tragen soll, wie ein Säugamme die 25
 Kinder trägt?“ Es ward ihm auch bange gung über seinem Amt. Es ist unser Herr Gotts Spiel, damit er unser Hoffart und Stolz will vertreiben. Also machten die von Ulrich dem Kaiser zu Gefallen einen Triumphbogen: auf der einen Seite stund: „Ulrich hat gepflanzt“; denn es war Papsts Adrianus Vaterland. Auf der ander Seiten stund: „Löwen hat begossen“; denn da hat Adrian studirt. Oben auf: „Der Kaiser hats Gedeihen und Zunehmen gegeben“; 30
 denn Kaiser Carol hatte ihn zum Papste gemacht. Da kam ein Ander, und schrieb unten in den Bogen: „Gie hat Gott nichts gethan.“

5539. (Math. L. 600 (235)) Benedictio in animantibus. Cum allati essent pulli recens exclusi¹, inquit: Lieber Herr² Gott! Wie hat vnser Herrgott fleisch vnd blut so hoch geeret, vnd man achts doch gar nicht!³ Multi- 35
 plicavit et benedixit eam. Pythagoras dixit motum siderum efficere suavissimum concentum et harmoniam, sed homines nimia consuetudine et satietate⁴ obstinatos⁵ esse. So ist's auch. Wir haben so⁶ schöne creaturas⁷; man achtet ir aber nicht, quia sie sein gar gemein.⁸ Philippus begeret ein mal von mir, ich wolte im ein sigil auß der bibel geben, aber ein solches, deß er⁹ nicht 40
 mude wurde. Man kan einem menschn nicht geben, quod perpetuo possit amare, cuius non capit eum satietas, nisi Diabolus velit. Huren vnd bußen

¹) Über frisch ausgebrütete Hühner im Winter siehe Krünitz, *Oeconomische Encyclopädie* 26, 47f. ²) Math. N.: — Herr. ³) Clm.: nichts. ⁴) Farr., Clm.: — et satietate. ⁵) Farr.: satiatos; Clm.: absociatos. ⁶) Math. N.: — so. ⁷) Math. L., Math. N.: creaturen. ⁸) Math. N.: quia sunt communia. ⁹) Clm.: man.

bleiben bißweilen wol einß vnd vngescheiden, aber ehelcut, die¹ kunnen sich scheiden; also hüren, stelen kan einer wol imer zu, aber sunst das gut kan einer nit imer lieb haben. Diabolus destruit opera (Math. L. (236)) Dei, et Christus destruit opera Diaboli. Das sein zwei² contraria, semen vnd³ 1. 304. 3. 8
5 serpens.

Clm. 937, 42; Farr. D; Math. N. 530.

FB. 1, 123 (2, 81) Der Mensch wird eines Dinges bald überdrüßig. (A. 39b; St. 77b; S. 73) Da junge Hühnlin oder Küchlin, so nur ausgekochen waren, D. M. L. gebracht worden, sprach er: „Wie hat unser Herr Gott Fleisch und Blut so hoch geehret, und man
10 achtet doch gar nicht, er hat gemehret und gesegnet!

Pythagoras, der heidnische Philosophus, saget, daß die Bewegung des Gestirns mache einen sehr lieblichen Conccnt und Harmonie, Stimme sein mit einander zusammen; aber die Leute sind durch stete Gewohnheit nu satt und überdrüßig. Also ist es auch mit uns; wir haben so
15 schöne Creaturen, aber man achtet ihr nicht, denn sie sind gar gemein.

Philippus begehrte einmal von mir, ich sollte ihm ein Sigil auß der Bibel geben, aber ein solches, daß er nicht müde würde. Man kann einem Menschen nicht geben, daß er für und für könnte lieb haben, daß er nicht satt und müde würde, der Teufel wollt es denn. Wie man siehet, daß Huren und Buben bleiben bißweilen einß und ungescheiden, aber Ehecut konnen sich
20 scheiden. Also Huren, Stehlen und allerlei Sünde und Schande kann einer wol immerzu treiben, aber sonst das Gute kann einer nicht immer lieb haben. Der Teufel zerflöret die Werk Gottes, und Christus zerflöret die Werk des Teufels; das sind zwei widerwärtige Dinge, daß Weibes Same und die Schlang.“

5540. (Clm. 937, 42) Difficile est regere.⁴ Regna non sunt privatorum hominum nec servorum, sed heroicorum, denen man vertrauen thar,
25 vnd die da sehen ad publicam utilitatem, non quaerentes suam cupiditatem, sed sequentes iustitiam. Wieviel sind Juristen, die da daran gedencken? Sie machen nur ein handt- (Clm. 937, 42^b) werck auß dem magistrat. Salom[on]: Spr. 16, 32
Melius est vir, qui dominatur animo suo obpugnanti.

Proverbia ist ein fein schon buch, hat viel schöner sentenzen.

30 Scipioni möcht ich wol gunnen, daß er in himel kehrt, der kunde regiren.

Herzog Friderich war ein solcher furst, qui potuit multa remorari et se ipsum cohibere, quamvis natura esset iratus, aber er hielt an sich.

FB. 4, 168 (44, 19) Was fur Leute zum Regieramt gehören. (A. 469; St. 475b; S. 434) „Zum Regiment gehören nicht gemeine, schlechte Leute, noch Knechte, sondern Helden,
35 verständige, weise und geherzte Leute, denen man vertrauen darz und die da sehen auf gemeinen Nutz und Gedeihen, und nicht suchen ihren eigen Genieß, und folgen ihren Begierden. Wie viel aber sind Regenten und Juristen, auch Rätthe, die daran gedenken? Sie machen nur ein Handthierung und Handwert auß der Obrigkeit. Salomon spricht: „Ein Mann, der seinem Spr. 16, 32
Sinn steuren und den brechen kann, ist besser, denn der Städte stürmet und erobert etc.“ Es
40 ist ein schön Buch, hat viel feiner Sprüche, Proverbia Salomonis. Scipioni, dem ehrliehen Helden, möcht ich wol gönnen, daß er im Himmel wäre, der konnte regiren. Sich selbst über-

¹) Math. N.: — die. ²) Math. N.: duo. ³) Math. N.: et. ⁴) Nr. 5540 bis 5542 stehen in der Handschrift Clm. 937 an dieser Stelle.

winden und seinen Sinn brechen und steuern können, ist der höchste und löblichste Sieg. Herzog Friederich, Kurfürst zu Sachsen zc., war ein solcher Fürst: der konnte viel verdauen und ihm selbst steuern, ob er gleich von Natur zornig war, aber er hielt an sich.“

5541. (Cln. 937, 42^b) Liber Proverbiorum.¹ Ist ein schön buch. Regenten soltens lesen. Da siehet man, wie es in der welt zugehet; da stehet nichts dan furcht Gottes vnd bethe. So farn wir hin mit der mathematicken vnd rechen, das troge² nur soniel, das soniel, wollen vnsern Herrn Gott so gefangen nemen. So spricht er denn: Ey, lieber, nim mich doch nicht gefangen! Nein, nein! Vnd vber 3 jar lest³ dich dan in das arzloch⁴ sehen. 5

Er. 10, 22 Es ist nichts! Benedictio Domini divites facit. So ist es mit dem berg- wergk. Das ist benedictio Domini; da wollen sie auch vnsern Herrn Gott vnd seine gnade gefangen nemen, vnd er wil doch nicht gefangen sein. So vorliern wirs dan gar. Man sehe etwas so geringe an, als man immermehr will, so soll man vnsern Herrn Gott anruffen vnd bethen vnd bethen, wenn er vns nur ein stuck brodts giebt vnd gesunden leib. Darzu wollen wir ihm die augen zubinden; er soll es nicht sehen, wir wollens woll selber machen. 15

Ps. 144, 10 II. 2 So gehet es fursten vnd herrn. Sie kunnen nicht sagen wie David: Qui das salutem regibus, qui subdis populum meum sub me.

FB. I, 264 (4, 101) Von der Regenten Geiz und gottlosem Wesen.⁵ (A. 85 b; St. 478; S. 436) „Liber Proverbiorum Salomonis ist ein schön Buch und alle Regenten soltens fleißig lesen, denn darinne siehet man, wie es in der Welt zugehet; da stehet nichts anders drinne, denn fürchte Gott und bete. So gehen unsere Regenten dahin, haben eine Weise zu thun mit der Mathematica und mit dem Rechnen, denken, das trägt mir so viel und so viel, wollen denn unsern Herrn Gott gefangen nehmen. So spricht er denn: Ei, lieben Herrn, nehmet mich doch nicht gefangen. Nein, nein, sagen sie. Nu harret, uber drei Jahre, wenn du meinst, die Rechnung deines Einkommens sei gewiß, so läßt dich unser Herr Gott in den 20

Er. 10, 22 Hintern sehen, denn es ist mit deinen Anschlägen und Rechnen nichts. Denn benedictio Domini divites facit.

Also ist es mit dem Bergwerk auch, das ist simpliciter benedictio Dei, da wollen sie unsern Herrn Gott und seine Gnade und Gabe schlechts gefangen nehmen und wollens fassen nach ihrem Kopf. Aber er will doch nicht gefangen sein; darum so ist auch kein Segen Gottes dabei, wie die heilige Schrift daß gar voll ist, denn sie saget: Erosio in domo impii. 30

Man sehe etwas an, es sei als geringe als es immermehr wolle, so soll man unsern Herrn Gott darum anrufen und beten, und wenn er uns schon nur ein Stück Brots gäbe und gesunden Leib dazu, ob er uns auch gleich zuweilen stäupen muß. Aber wir wollen ihme die Augen zubinden, daß ers nicht sehen soll, und wir wollens wol selbst machen. So machen wirs denn auch und erfahrens mit unserm großen Schaden. Also gehets jzt Fürsten und Herren, 35

Ps. 144, 10. 2 denn die können nicht sagen, wie David im Psalm spricht: „Qui das salutem Regibus. 40 Item: Qui subdis populum meum sub me.“

¹) Vergl. S. 225 Anm. 4. ²) troge = trage, mit schlechter Aussprache. ³) Zu ergänzen ist: er. ⁴) Wie Markollus. ⁵) Einen zweiten Text Aurifabers siehe Bd. 1 S. 207f.

5542. (Clm. 937, 43) Quaestio.¹ Interrogatus Doctor, utrum recte et pie dici possit, daß ortt hab den au dem andern² ut in una domo quam alia? Respondit Doctor: Ita, quia Diabolus in aliis atque aliis locis³ interdum habitat.

5543. (Math. L. 601 (236)) Conscientia.⁴ Cum fieret mentio papae et Romae, quod ibi essent docti viri⁵, dixit Doctor monachum quendam sic contionatum fuisse Romae: Tempore martyrum fuisse conscientiam, postea tempore paparum et episcoporum abrasum⁶ esse a dictione conscientiae⁷ con et mansisse scientiam, nunc⁸ amisisse syllabam sci⁹, et tantum restare¹⁰ entia.¹¹

Math. N. 531.

5544. (Math. L. 602 (236)) Non veni nisi ad oves perditas domus Israel.¹² Cum legeretur euangelium a filio Martino¹³ ante mensam: Non veni nisi ad oves perditas domus Israel¹⁴, dixit Doctor: Christus videtur sibi esse¹⁵ contrarius, quia dicit¹⁶ in hoc euangelio: Non veni nisi ad oves perditas etc., et tamen sanat eius¹⁷ filiam. — Magister Holstein¹⁸ interrogabat, quomodo esset solvendum? Tum ille: Er war nicht zun heiden¹⁹ gefandt, aber kamen sie zu im, so schlug er sie²⁰ nicht aus.

Tum alius: Ergo Christus non venit nostra causa? — Subiecit Doctor: Christus fuit minister circumcisionis, wie in Paulus nennet, propter veritatem patrum. Aber da er kam, fand er viel Samaritanos, Saducaeos, wie man ißt Epicurer findet; aber in dem²¹ land solt er predigen et postea per apostolos in totum mundum. Paulus²²: Vobis primum, sed si repellitis illum²³, tum convertet se ad gentes. Missus igitur est Christus ad Iudaeos personaliter²⁴, denn sie hatten die promissionem de eius persona; sed gentes non habent promissionem²⁵, sed misericordiam. Er hatt nicht mitt uns ge-redet, sed de nobis. Ipse vult explorare fidem mulierculae, aber da sie jagt:

¹) Vergl. S. 225 Anm. 4. ²) sic! Textverderbnis. ³) In Text steht: bonis, übergeschr.: locis; es soll wohl eine Korrektur sein. ⁴) Zum Inhalt vergl. Nr. 3539.
⁵) Vergl. Nr. 5536. ⁶) Math. N.: abiectum. ⁷) Math. N.: a conscientia. ⁸) Math. N.: hanc. ⁹) Math. N.: — sci. ¹⁰) Math. N.: mansisse. ¹¹) Text: essentia. ¹²) Aurifabers Text siehe unter Nr. 5552. ¹³) Martin Luther, 1531 geboren, war damals 11 Jahre alt. ¹⁴) Math. N.: — perditas . . . Israel. ¹⁵) Math. N.: — esse. ¹⁶) Math. N.: dixit. ¹⁷) Des Kananäischen Weibes. ¹⁸) Siehe Nr. 5391. ¹⁹) Text, auch Farr. sinnlos: Juden; Farr. korrigiert: heiden; Math. N. richtig. ²⁰) Math. N.: aber so sie zu im kommen, schlug er sie auch. ²¹) Text: den. ²²) Math. N.: + ait. ²³) Math. N.: si vos eum repellitis. ²⁴) Math. N. fährt fort: die promissionem; ad nos autem gentes per praedicationem, denn wir haben nicht promissionem gehabt, sed misericordiam usw. ²⁵) Text, eine Zeile überspringend: — de eius . . . promissionem; wir ergänzen das Fehlende aus Farr., dessen Text wohl besser ist als der von Math. N.

gewiß. Es ist ja besser, daß man des Herrn warte, denn daß man sich auf des Papsts oder Bischofs von Mainz Seite begeben, da doch keine Hoffnung ist, daß sie könnten helfen, denn sie sind selbst arme Madensäcke.

Es ist nu todt, wie man sagt; es ist mir leid für den losen Maun. Ich hätte verhofft, er sollte seine Gottsäkrung erkennen haben, aber er hats nicht gethan, sondern ist Rühmens, Prangens, Unzucht, Hurerei zc. gewohnet, drinne veraltet und aus steter Übung und Gewohnheit ein Natur worden, und also gestorben und verdorben. Was hat er nu davon denn den Tod? mehr nicht, wiewol noch der ewige Tod dahinten ist!"

5546. (Clm. 937, 47) Quaestio.¹ Cum interrogaretur, an virgines sibi ipsis inferentes manus crudeles pro conservanda pudicitia recte facerent? respondit: Haec sunt singularia opera Dei, die wir nicht richten kunnen.

5547. (Clm. 937, 47) Filius Dei contemptus.² (Clm. 937, 47^b) Filius Dei, der geht iht auff erden, vnd niemand siehet ihn; er gehet aber herein esuriens, sitiens, nudus, hospes etc. In illa forma apparet mundo. Ergo Matth. 25, 35 mundus est ficuosus³ vnd will ihn nicht annehmen.

5548. (Clm. 937, 47^b) Benedictio Dei.⁴ Wiewiel, meint ihr, dixit ad commensales, daß leutte sein, die uns brodt erwerben? Ich halte, daß ein bauer die wenigste zeit des brodts wartt, dan sonst geht er mit seinem holz vmb, mit gersten; item der dritte theil der ecker tregt kaum korn. Noch werden wir alle ernehret. Mein vater sagt ein mahl zu mir, er gleubet nicht, daß soniel garben wachsen, als menschen auff erden weren. Aber ich gleube dennoch, daß mehr garben wachsen, aber das gleube ich nicht, daß soniel mandel korn wachsen, als menschen sein. Eine mandel aber gibt kaum einen scheffel. Dauon kan sich der mensch das jar vber nicht ernehren, vnd werden doch alle ernehret, ja es bleibt noch getreyde vbrig, wenns jar vmb ist. Das ist ein wunderlich ding, doran wir sollen Gottes gnade vnd segen spuren.

FB. 1, 124 (2, 82) Gott ernähret alle Menschen und Creaturen in der ganzen Welt. (A. 39^b; St. 86; S. 80^b) „Wie viel meinet ihr, daß Leute sind, die das Brot erwerben? Ich halte, daß ein Bauer die wenigste Zeit des Kornes warte zc., denn sonst gehet er mit seinem Holz um, Gersten, Bräuen zc. Item, der dritte Theil der Acker trägt kaum Korn, noch werden wir ernähret.“

Mein Vater sagte einmal zu mir, er gläubte nicht, daß so viel Garben wüchsen, als Menschen auf Erden wären; aber ich gläube, daß mehr Garben wachsen, aber das gläube ich nicht, daß so viel Mandeln Korn wachsen, als Menschen sind. Eine Mandel aber gibet kaum einen Scheffel, davon sich kaum ein Mensch nicht das Jahr vber ernähren, und werden doch alle ernähret, ja es bleibt noch Getreide vbrig, wenns Jahr um ist. Das ist ja ein wunderlich Ding, daran wir sollten Gottes Gnade und Segen spüren.“

5549. (Clm. 937, 47^b) Dauid copiosus.⁵ Cum legerentur octonarii⁶

¹) Nr. 5546 bis Nr. 5549 stehen in der Handschrift Clm. 937 an dieser Stelle.

²) Siehe vorige Ann.

³) Wohl im Anschluß an Matth. 21, 19.

⁴) Siehe Ann. 1.

⁵) Siehe Ann. 1.

⁶) Octonarii psalmi = Ps. 119.

psalmi, dixit: Welcher kan mir ein Graecum oder Latinum historiographum sagen, der so copiosus sey als David? Denn er hatt in einem psalm 22 octonarios vnd ist ein sententz in allen, wil sagen: Lex tua, Domine, bona est. Doch ist er so copiosus, daß erz immerdar variirrt. In summa, (Cln. 937, 48) es seylet der heiligen schrift nichts, denn daß sie nicht gelt treget, aber Gott hatz also wollen haben, ut non sit quaestuosa.

FR. 4, 424 (60, 23^a) Ein Anders. (A. 539^b; St. 29^b; S. 30^b) Da der 119. Psalm von zwey und zwanzig Geschlin oder Reisen gelesen ward, sprach Doctor Martinus Luther: „Welcher kann mir einen lateinischen oder griechischen Historienreiber oder Redener anzeigen und sagen, der so reich von Worten sey, als David? Der hat einen Psalm von zwey und zwanzig Reisen, in deren jaldichen acht Versz sind gemacht, und ist doch nur einerley Meinung in allen; nehmlich, wil er sagen, dein Gesetz und Wort, Herr, ist gut. Doch ist er so reich mit Worten, daß erz immer repetiret und wiederholet.“

Zu Summa: Es seylet der heiligen Schrift nichts, denn daß sie nicht Geld trägt; aber Gott hatz also wollen haben, daß man nicht soll damit hantiren und reich werden.“

5550. (Math. L. 604 (237)) Philippus. Philippus hatt ein gutt conscientiam, drumb leßt er im ein ding sehr zu herzen gehn. — Christus¹ hat seine vorfaren alle wol exerciret.² Quidquid est Christi, muß morsum serpentis empfinden. Ita mater Christi fuit³ haud dubie ein armes weidlein, quare nupta datur fabro lignario, der ist auch arm gewesen; do stirbt ir der man, so ist sie vnd der son noch⁴ allein. Drum b sollen wir nur frölich sein, quieti et pacifici in paupertate, cogitantes: Wir haben einen Herrn, habentes pacem cordis, den die impij nicht haben. Ut Esaias sagt: Sicut mare fervet impius; non est pax in eo. So hat Eß keinen pacem in corde⁵ gehabt, so auch alle avari⁶, wücherer etc.⁷

Def. 57, 20f.

Farr. 289; Math. N. 533 extr.

FB. 4, 6 (38, 13) Rechtschaffene Christen müssen vom Teufel und Welt gepfaget werden. (A. 418^b; St. 218; S. 203) „Philippus,“ sprach D. M. Luther, „hat⁸ ein gut Gewissen, darum läßt er ihm ein Ding sehr zu Herzen gehen. Christus hat seine Vorfahren alle wol exerciret und geübet; denn was Christo angehört, daß muß den Biß der Schlangen in die Fersen empfinden. Also ist des Herrn Christi Mutter ohn Zweifel ein armes Mägdlin gewest, darum wird sie auch einem Zimmermann vertrauet und zur Ehe gegeben; der ist auch arm gewest. Do stirbet ihr der Mann, so ist sie und ihr Sohn noch alleine.“

Darum sollen wir nur fröhlich und zufrieden seyn in Armuth und Trübsal, und bedenken, wir haben einen reichen Herrn, der uns nicht trost- und hilflos lassen kann, und haben also Fried und gut Gewissen. Es gehe, wie der liebe Gott will, so haben sie Fried im Herzen mit Gott, welchen die Gottlosen nicht haben, wie Jesaias sagt, sondern sind ein wüthend Meer. Also hat Eß keinen Fried im Herzen gehabt, wie auch alle Geizhälse, Wucherer etc.“

Def. 48, 22

¹) Zwischen dem 1. und dem 2. Satz ist entweder ein nicht aufgezeichnetes Gespräch oder eine Pause in der Unterhaltung anzunehmen. ²) Math. N.: exercit. ³) Math. N.: — fuit. ⁴) Math. N.: — noch. ⁵) Math. N.: in seinem Herzen. ⁶) Math. N.: + vnd. ⁷) Math. N.: — etc. ⁸) Text, falsch interpungierend: Philipp. sprach: „D. M. Luther hat“ usw.

5551. (Math. L. 605 (237)) Regnum¹ papae et Turcae. Regnum papae maius fuit regno Turcae², cuius doctrina statim corrueret³ momento oculi, si esset absque gladio. Er derhehlt⁴ mitt dem schwert, papa vero motu digiti. Wenn er nur einem⁵ keiser mit einem finger wincket, so mußt er sich fürchten. Non fuit maior potestas quam movere, conculcare⁶ etiam reges nutu. Erasmus ist im auch gram darumb, ut Epicureus. Andere reges sein auch wol so boese gewesen, sed non sub nomine Christi. Nomen Christi macht⁷ groß. Reges Aegyptii et Graeci fecerunt ut gentes, aber sub nomine Christi facere, hoc est magnum argumentum. Philippus ist dem Turcken feind propter (Math. L. (238)) crudelitatem; er hieß in noch heut crudelium bestiam. Aber Philippus ist noch nicht recht zornich wider⁷ den babst; est⁸ moderatus, ideo omnia agit moderate, wiewol es mag noch zu etwas dienen, wie er denn selbs hofft. Aber mein impetus stößt dem faß den boden aus; wenn ich kom, so schlag ich dem faß den boden aus⁹ vnd schlag¹⁰ mit keulen¹¹ drein. Philippus, ei, der war in principio sehr¹² moderatus. Er hat in 20 jaren viel¹³ zugenumen. Aber Diabolus non vult vinci nisi per contemptum. Infirmis satis est scriptum et dictum; induratis hilff¹⁴ nicht. Noch ist er imer moderatus. Ich springe mit fussen drein, sed¹⁴ contra Diabolum. Es ist mir sehr lieb, daß er¹⁵ dem bischoff von¹⁶ Meinz ist graun worden.¹⁷ Is est meus discipulus¹⁸, Macedo ist sein discipel¹⁹; sein gar wunderbarer²⁰ zwen discipel!²¹ Nach²² ist seiner besser als²³ der meine. Mein discipel²⁴ lauch gar nicht.

Farr. 423 ter b; Math. N. 534.

5552. (Math. L. 606 (238)) Eckius. Cum afferrentur literae ex Norberga a Magistro Vito de morte Eccii²⁵, inquit: Ich hett gemeint, der mensch solt sich bekeret haben vnd poenitentiam gethan haben²⁶, aber ich sehe²⁷ nicht. Ei, es ist ein grosser zorn Gottes, wenn ein mensch dohin stirbet vnd nicht ein mal jaget: Gott, biß mir gnedig! oder ein confessionem fidei suae hinder sich leffet. Ich sterbe, wenn ich wöll, so hab ich schon mit unserm Herrgott abgeredet, wo bei ichs will lassen bleiben. Wenn einer so jeling²⁸ stirbet, sine ulla confessione, daß ist schrecklich!

1) Math. N.: De regno. 2) Math. N.: Turcico. 3) Math. N.: corruet. 4) derhehlt = erhält, siehe S. 209 Anm. 1. 5) Text: einen. 6) Math. N.: calcere. 7) Math. N.: über. 8) Math. N.: et. 9) Math. N.: — wenn ... aus. 10) Farr.: — dem faß den boden aus vnd schlag. 11) Farr.: mit jessien. 12) Math. N.: valde. 13) Math. N.: sehr. 14) Farr.: scilicet. 15) Math. N.: + ist. 16) Math. N.: zu. 17) Zur Sache siehe Nr. 5067. 18) Siehe Nr. 5063. 19) Math. N.: discipulus gewesen. 20) Farr.: wunderlich. 21) Math. N.: discipuli. 22) Nach = Noch, Dennoch. 23) Math. N.: den. 24) Math. N.: Weiner. 25) Veit Dietrichs Brief ist vom 16. Februar 1543 datiert. Corp. Ref. 5, 53; Seckendorf 3, 112 (8). 26) Math. N.: — vnd ... haben. 27) Math. N.: + in. 28) Von einem jühen Tode Ecks hatte Dietrich nichts gemeldet; Luther schränkt

Tum quidam: D^omine D^octor¹, ipse multos habebit successores in petendis canonicatibus², sed in perferendis³ laboribus et eruditione pauci erunt pares. — Tum ille: Was meint ir? Das G^ot oder gleich ein grosser die sach hett⁴ konnen erhalten? Oder das wir mitt im disputirt haben?⁵ Was 5
 30b. 16, 33 fragt Gott nach Ferdinandus, G^ot vnd andern mer! Er sagt: Ego vici mundum. Da sitthet der Teuffel vnd⁶ G^ot vnd alle⁷ widerfacher inn. G^ot⁸ ist im ein schlecht sach. Sed homines isti non peccant erranter, sed in Spiritum Sanctum. Sein ding war in gloria; drumb istz vnserm⁹ Herrngott nicht zu thun, sed tantum pro veritate. Wenn wir kein ander widerfacher hetten denn G^ot, Ferdinandus etc., so hetten wir leicht gewonnen; aber vnser adversarius 10
 heist princeps mundi, serpens et semen serpentis. Vnser Herrgott (Math. L. (239)) hatt lust, dasz er ettwasz thu¹⁰ per nos infirmos, quod nos pugnemus cum Diabolo.¹¹ Per hunc exercitum nihili destruit opera Diaboli. Das muz denn och¹² den Teuffel vordriessen, wenn wir arme briester ein kind teuffen, dasz sacrament den¹³ leutten reichen. Ei, gedenkt er, soll ich princeps mundi 15
 heissen, vnd ein armer pfarner zu Elster¹⁴ oder Pratha¹⁵ soll mir so grossen schaden thun? Dasz thut im weh. Drum b wenn er vnz wider¹⁶ krieget, so richtet er vnz zu, dasz es¹⁷ heist zugerichtet. Vnser pugna ist ein arm¹⁸ pugna, scilicet pugna spiritus per verbum. Wir frigen¹⁹ nicht mitt wallen, wie iht²⁰ vnser fursten, die der Elben nur zu schaffen machen²¹, sondern wier haben einen stetigen frige fide et oratione. Wer sein religionem auff den wall²² fundiret, der hat religionem vbell²³ studiret. Die armen leut befestigen die stedt, vorgeissen der weissen der hauren.²⁴ Wenn sie die nicht haben, so ist es mitt inn vorlorn. Wo wollen²⁵ sie kes vnd²⁶ butter vnd fleisch²⁷ nemen? Der Turck vorheret das land vnd sitthet, wie er das einniembt, darnach kan er 25
 die stet zwingen nur²⁸ bald per famem.

Drumb beten sollen wir vnd hören, wasz vnz²⁹ vnser Herr Christus 30
 30atth. 15, 22 ff. jaget³⁰: Ist³¹ nicht³² den heiden widerfaren, sondern den Juden. Doch wirstu

seine Worte auch gleich wieder ein: sine ulla confessione. Nach Dietrichs Brief wäre dem schwer kranken Eck παραγοροῦντι data Eucharistia.

¹) Math. N.: — D. ²) In Ingolstadt und in Würzburg, vergl. Nr. 5529 und Nr. 5383. ³) Math. N.: proferendis. ⁴) Math. N.: hat. ⁵) Math. N.: — Ober... haben. ⁶) Math. N.: — vnd. ⁷) Math. N.: + andern. ⁸) Math. N.: Dasz. ⁹) Text: vnsern. ¹⁰) Math. N.: thut. ¹¹) Math. N.: — cum Diabolo. ¹²) och, *dialektisch* = auch; Math. N.: — denn och; + dennach. ¹³) Math. N.: + armen. ¹⁴) Das Dorf (früher Städtchen) Elstra, Elster, im Kurkreis, an der Elbe, unterhalb der Einmündung der Schwarzen Elster. ¹⁵) Prata oder Pratau, links der Elbe, Wittenberg gegenüber. ¹⁶) Math. N.: — wider. ¹⁷) Math. N.: — es. ¹⁸) Math. N.: ander. ¹⁹) Math. N.: + iht. ²⁰) Math. N.: — iht. ²¹) Siehe Nr. 5398 u. ö. ²²) Math. N.: — wall. ²³) Math. N.: woll. ²⁴) Siehe Nr. 5400. ²⁵) Math. N.: wolten. ²⁶) Math. N.: — vnd. ²⁷) Math. N.: — vnd fleisch; + etc. ²⁸) Math. N.: nun. ²⁹) Math. N.: — vnz. ³⁰) Math. N.: + G^ot. ³¹) Hier setzt Farr. ein, siehe S. 228 Anm. 1 und vergl. FB. ³²) Text: — nicht; ergänzt aus den Parallelen.

mich aus¹ barmhertzikeit auch annemen? Do sagt er: Daß ist recht! Wenn du dich nur² vor unwirbig helts vnd vor ein hundelein³, so ist dir schon geholfen. Gentes honorificabo propter misericordiam. Vns ist er nicht vor-^{Röm. 15, 9} heischen; wir kunnen keinen konig anzeigen, domitt er gereth.⁴ Daß macht sie heutigs tags irr. Daß wollen sie nicht. Wollen den Messiam allein haben. Wirt auch⁵ den apostelln schwer zu glauben gewesen sein. Es sein grosse wort: Tu es gens sancta, regnum sacerdotale, sacerdotium regium!^{2. Moje 19, 6} Aber darnach kumbt Moses vnd exponirt es in cantico canticorum⁶: Laudate^{3. 117, 1; Röm. 15, 11} Deum, omnes gentes, cum populo eius! Laudate eum, omnes populi eius!¹⁰ Promissio Abrahæ, die thuts: In semine tuo benedicentur omnes generationes.^{7 1. Moje 12, 3} Die Juden machten⁸ aus den promissionibus nur ein⁹ regnum externum, also die apostell auch. Drumv werden die apostell auch¹⁰ das reich gar wunderbarlich¹¹ haben ausgeteilt vnd gesagt: Christu ist rex, wir sein apostoli.¹² Einer soll Alexandriam regirn, (Math. L. (240)) der ander Aphricam¹³ vnd so fort an.¹⁴ Ja, wer soll darnach furst sein, wenn er stirbt? Denn es¹⁴ gehet doher vnser lieber kunig vnd niembt kein weib; so muß das reich auff vns fallen. Jerusalem soll¹⁵ thronus sein. Wenn er an¹⁶ weib vnd find stirbet, wir werden regirn! Ista opinio adhuc regnat apud Iudeos. Aber do er nun an das creutz wirt¹⁷ geschlagen, da komet¹⁸ ander gedanken, wie sie sagen: Wir hofften, er wurde Israel erlost haben¹⁹ etc. Wie²⁰ sthehet^{Ent. 24, 21f.} er vns nun bei? Wie sein hat er vns in die hand geschiffen! Johann und^{Matth. 20, 20 ff.} Jacob hatten die gedanken. Sie wolten regiren. Wie sagt er aber? Potestis^{Matth. 20, 22} bibere calicem, quem ego bibo? D²¹ ja, Herr²², sehr wol! Wie sein freundlich ist er mitt den jungern vmbgangen! Quam fuit incundissima inter ipsos²³ conversatio! Credo, quod de Petro dicitur, daß er²⁴ post resurrectionem Christi²⁴ imer geweinet hat²⁵ vnd die augen mitt einem schnuptuchlein²⁶ so²⁷ gewuschet²⁸, daß sie im auch sein gar roth worden; wann man in fragt, quare²⁹ fleret, respondit³⁰, er kunde es nicht lassen, wenn er an³¹ die freundliche conversatio gedenkt, die sie mitt dem Herrn Christo gehabt hetten. Er gehet³⁰ mitt vns warlich³² auch so freundlich vmb, wenn wirs nur glauben wolten, sed nos³³ non agnoscimus. Es war gar ein wunderlich³⁴ ding, daß sie auff Pfingsten gar neue gedanken bekamen. Ei, es müssen die junger seine menner

¹) Math. N.: durch. ²) Math. N.: — nur. ³) Math. N.: findsein. ⁴) gereth = geredt, geredet. ⁵) Math. N.: — auch. ⁶) Math. N.: — canticorum. ⁷) Math. N.: gentes. ⁸) Math. N.: machen. ⁹) Math. N.: — ein. ¹⁰) Math. N.: — auch. ¹¹) Math. N.: wunderbarlich. ¹²) Math. N.: et nos apostoli ipsius. ¹³) Math. N.: einer Aphricam etc. ¹⁴) Math. N.: er. ¹⁵) Math. N.: sollt. ¹⁶) an = ohne. ¹⁷) Math. N.: — wirt. ¹⁸) Math. N.: kamen. ¹⁹) Math. N.: erlösen. ²⁰) Farr.: Wie sein. ²¹) Math. N.: — D. ²²) Farr.: lieber Herr. ²³) Math. N.: quod. ²⁴) Math. N.: — Christi. ²⁵) Farr.: hab. ²⁶) Grimm 9, 1392. ²⁷) Math. N.: — so. ²⁸) Math. N.: gedreuhet. ²⁹) Math. N.: cur. ³⁰) Math. N.: — respondit. ³¹) Math. N.: in. ³²) Math. N.: — warlich. ³³) Math. N.: — nos. ³⁴) Math. N.: wunderbarlich.

gewesen sein, die solch Ding gesehen haben und mit dem Herrn Christo umgegangen!

Farr. 55: Math. N. 535.

FB. I, 410 (7, 164) Daß Christus die Jüden und Heiden wolle selig machen.¹ (A. 133; St. 62^b; S. 60) Es ward zu D. Luther Anno 1543 gesagt, daß Christus zum heidnischen Weiblin spreche: „Er sei nicht kommen denn allein zu den verlorren Schafen des Hauses Israels“, und dennoch hilft er darnach ihr als einer Heidin und macht ihre Tochter gesund; darum muß er wider sein eigen Gewissen reden. Darauf antwortet D. M. Luther und sprach: „Christus war nicht zu den Heiden gesandt, aber wenn die Heiden zu ihm kamen, so schlug er sie nicht auß; er war persönlich nur zu den Jüden gesandt, darum hat er auch im jüdischen Lande geprediget. Aber durch die Aposteln ging seine Lehre in die ganze Welt. Also nennet S. Paulus den Herrn Christum „ministrum circumcissionis und der Verheißung Willen, die Gott den Vätern gegeben, da Gott sein Zusage wahrhaftig gehalten hat, und können sich die Jüden rühmen von Gottes Wahrheit, aber die Heiden sollen sich rühmen der Barmherzigkeit Gottes“ und ist unser, der Heiden, auch nicht vergessen. Gott hat nicht mit uns geredet, sondern wir haben wir keinen König noch Propheten gehabt, mit dem Gott geredet hätte, sondern S. Paulus saget sonst an einem Ort: „Euch alleine ist geprediget, aber da ihr nicht wolltet, siehe, so kehren wir uns zu den Heiden.“

Dieses ärgert noch heutiges Tages die Jüden, daß sie meinen, der Messias sei allein ihr, und es ist traun ein schöner herrlicher Name, daß Moses saget: „Tu es gens sancta.“ Aber David verheißt darnach in seinen Psolmen auch Christum den Heiden: „Laudate Dominum omnes gentes“, nicht allein den Jüden. Da ist solviret. Darnach solviret auch Alles die promissio Abrahā gegeben. Habens doch die sieben Aposteln schwerlich verstanden. Es sind gute grobe Gesellen gewesen; sie haben nicht anders gekonnt; sie werden gedacht haben, sie wollen noch große Herren werden, hatten schon die Leute hin und wieder unter sich außgetheilet. Wie denn die zween Jünger sagten, so gen Emanū gingen, als Christus gestorben war: „Wir hofften, er sollte Israel erlösen.“ Aber diese Opinio mußte mortificiret werden. Sie konnen nicht anders gebenken, die guten Gesellen. Noch gehet der Herr Christus freundlich mit ihnen um, und hält ihnen viel zu gut. Man schreibet in der Legend S. Petri, daß S. Petrus immerdar ein Tüchlin hab bei sich gehabt, damit er sich gewischt hat, er hab auch endlich gar rothe Augen krigt, und ich wills wol gläuben. Da man ihn gefragt, worum er also weine? hat er gesagt: „Si recordaretur illius dulcissimae consuetudinis Christi cum Apostolis, tum se non posse continere lachrimas.“ Es muß Christus ein trefflicher, freundlicher Mann gewesen sein. Und also gehet er noch täglich mit uns um, aber wir erkennen nicht. Darnach aber am Pfingsttage werden sie anders unterweiset.

5553. (Math. L. 607 (200)) Non me pudet euangelii. Rom. 1.² Non me pudet euangelii etc.; in eo revelatur iustitia Dei.³ Hoc semper haerebat mihi in mente. Non poteram aliter intelligere hoc verbum, ubicunque stabat

¹ Aurifer, dessen Text hier sehr willkürlich ist, vercinigt unsre Nr. 5544 und Nr. 5552 und steht hierin Farr. am nächsten. ² In der Handschrift Math. L. steht dieses Stück zweimal, Math. L. (246) mit der Überschrift: Euangelii occasio renascentis per Doctorem. Die Wiederholung erklärt sich wohl daraus, daß das Stück in Heydenreichs Nachschrift den Anfang einer neuen Lage bildete. Aus den verschiedenen Überschriften darf man wohl schließen, daß die Überschriften nicht von Heydenreich, sondern von dem Abschreiber (Mathesius) herrühren. ³ Scheinbare Parallelen zu dieser Rede sind Nr. 1681, 3232 und 4007. Dagegen ist Nr. 5693 wohl eine ursprüngliche Parallele.

in scriptura: Iustitia¹ Dei, quam qua² ipse esset³ iustus et iudicaret⁴ iuste⁵ etc.⁶ Hocque aliquando⁷ ardentius mecum⁸ urgebam; stabam et pulsabam⁹, si forte aliquis esset, qui aperiret, et nemo erat, qui aperiret.¹⁰ Nihil intellexi, quid sibi¹¹ vellet, donec pergens legebam: Iustus ex fide sua vivet.¹² Quae sententia est expositio¹² illius¹³ iustitiae Dei. Cum hoc invenissem¹⁴, ita¹⁵ delectabar, in tanta laetitia¹⁶, ut nihil supra. Et sic aperta mihi erat via, ubi legebam in psalmis: In iustitia tua libera me! scilicet¹⁷: In misericordia tua libera me!¹⁸ Ante¹⁹ cohorrescebam et oderam psalmos et scripturam, ubi erat iustitia Dei, scilicet²⁰ qua ipse esset²¹ iustus et iudicaret²² secundum peccata nostra, non quae²² nos acceptaret²³, iustos faceret.²⁴ Omnis scriptura sicut murus stabat, donec intellexi legens: Iustus ex fide sua vivet. Ex²⁵ hoc didici iustitiam Dei esse²⁶ fidem in misericordiam²⁷ Dei²⁸, qua ipse nos iustificaret²⁹ data sua gratia.³⁰

Math. L. (246); Clm. 943, 110^b; Farr. 53^b; Math. N. 509.

5554a. (Math. L. 608 (200)) Quae ira Dei maxima. Nulla³¹ maior³² ira Dei, denn wen er still schweiget, wie es (Math. L. (201)) den Juden ist geht, daß unser Herr Gott also hart mit ihnen zurnet und nun in 1500 Jahren sich nicht mit einem wörtlein vernemen ließ³³, nullum signum.³⁴ Ipsi vehementer clamitant³⁵ et ardentissime precantur, ut ostendunt eorum libelli, in quibus continentur eorum preces. Wenn ich so beten kund, wie sie beten, ich wolt vor 200 fl. becher drum³⁶ geben! Cur Deus non exaudiat, miror. Es ist ira³⁷, ein großer, vnaussprechlicher³⁸ zorn. Wie³⁹ sie ist schreien, so

¹) Text, Math. N.: — Iustitia. ²) Text: quam; Math. L. (246), Math. N.: qua. Man wird mit Farr. beides einzusetzen haben: quam qua; Clm.: cogitabam qua. ³) Clm.: est. ⁴) Text: iudicaretur; Clm.: iudicat; Math. N.: — iudicaret; Math. L. (246) richtig. ⁵) Text: iustus; Math. N.: — iuste; Math. L. (246), Clm. richtig. ⁶) Math. L. (246), Clm.: — etc. ⁷) Clm.: aliquamdiu. ⁸) Clm.: — ardentius mecum. ⁹) Math. L. (246): stabam, repulsabam. ¹⁰) Math. N.: aperiat; Clm.: — stabam . . . aperiret. ¹¹) Clm.: — sibi. ¹²) Text: exemplo; Math. N.: exemplum; Clm., Math. L. (246) richtig. ¹³) Clm.: istius. ¹⁴) Math. L. (246): inveniebam. ¹⁵) Clm.: — ita. ¹⁶) Math. N.: + eram. ¹⁷) Clm., Farr., Math. N.: id est. ¹⁸) Text: — me; Clm.: — tua libera me. ¹⁹) Math. L. (246): Antea. ²⁰) Math. N., Clm.: ut; Math. L. (246): — scilicet. ²¹) Text: est. ²²) Clm., Math. N. wohl besser: qua. ²³) Math. N.: + et; Clm.: acceptos et. ²⁴) Math. L. (246): — non quae . . . faceret. ²⁵) Text, Math. N., Clm.: Et; Math. L. (246) richtig. ²⁶) Math. L. (246): — esse; diese Parallele schließt hier. ²⁷) Clm.: fiduciam misericordiae. ²⁸) Clm.: — Dei. ²⁹) Clm.: iustificat. ³⁰) Clm. fährt fort: Fides est apprehensio misericordiae Dei in Christo. Illa fide sumus isti, illa consolamur nos, illa laetamur etiam in morte. ³¹) Da uns diese Rede in zwei stark abweichenden Fassungen überliefert ist, geben wir beide Texte wieder; Clm. geht eigentümlicherweise in der 1. Hälfte mit Math. L., in der 2. Hälfte mit B. zusammen. ³²) Clm.: + est. ³³) Clm.: meßen ließ. ³⁴) Farr.: nullo signo. ³⁵) Clm.: clamant. ³⁶) Clm.: darfür. ³⁷) Clm.: — ira. ³⁸) Clm.: vnd unsegllicher. ³⁹) Clm.: Wen.

antwort Gott unser Herr: Cum ego praedicarem et clamarem, nemo audiebat.¹ Es wolt niemant hören, so hör ich iht² auch niemantz.³ Inreparationes meas neglexisti, noluisti audire; so will ich dich iht auch nicht wider hören! Ach, lieber Gott, straff viel lieber mitt pestilentz, frankosen vnd was⁴ vor boese krankheit sein auff erden, die die kriegsknecht fluchen, ehe denn das du still⁵ schweigest! Deus dicit: Extendi manus meas; clamavi: Venite, audite⁶, kumbt her!⁷ — Wir wollen nicht thun⁸ etc.! — Da habt ir Esaiam, hört in!⁹ — Ei, wir wollen in todt schlagen!¹⁰ — Da habt ir meinen Son!¹¹ — Ei, wir wollen ihn todt schlagen!¹² — So thut auch iht unser Herr Gott in, wie wir sehen. So gehtz mit vorloren kindern, qui nolunt audire parentes et postea a parentibus spernuntur. Nullus unquam scripsit de hac ira, nec scribi potest ab ullo. Nihil est omnis eloquentia ad explicandam hanc iram. O Pater coelestis — complicatis manibus¹³ —, laß vnz bei der sonnen bleiben vnd laß vnz nicht vom¹⁴ wort fallen!¹⁵ Vide et perpende, quanta passi sint 1500 jar! Was wills werden? In der hell, da wirdtz¹⁶ ein greulich ding werden! Ego credo nunc hos Iudaeos Epicureos esse, qui iam desperant de Messia. Bene operando credunt homines iustificari. Wer Mosen hört¹⁷, der ist selig; Messias kome abr¹⁸ kome nicht, ist inen nichts dran gelegen. Dicunt Messiam restauraturum esse legem, non sublaturum.¹⁹

5554 b. (B. 1, 454) Nam²⁰ nulla maior Dei ira apparuit quam supra populum suum Israel, quem tanto tempore reiectum deseruit, sacerdotio et

¹) *Clm.*: + me. ²) *Clm.*: — iht. ³) *Clm.*: nicht. ⁴) *Clm.*: + nur.
⁵) *Clm.*: — still. ⁶) *Clm.*: + etc. ⁷) *Clm.*: + etc. ⁸) *Clm.*: — thun. ⁹) *Clm.*: + etc.
¹⁰) *Clm.*: + etc. ¹¹) *Clm.*: + etc. ¹²) *Clm.*: — todt schlagen; + creu-
 ßigen: *Clm. fährt fort*: So thun wir igundt auch, wie man siehet. Darumb wirdt vnz Gott
 auch straffen. So gehetz usw. ¹³) *Clm.*: — complicatis manibus. ¹⁴) *Clm.*: von
 deinem. ¹⁵) *Clm. fährt nun in größerer Ubereinstimmung mit dem Paralleltex B.*
fort: Ipsi tamen adhuc non audiunt. Blasphemant. Wie zuschenden sie die gutte (*Text*:
 gutten) magt Mariam! Etiamsi fuisset gentilis Rhea Sylvia! Nihil fecit. Noch dennoch
 pflaphemir sie daruber vnd schenden sie. Vide et perpende usw. ¹⁶) *Clm. fährt fort*:
 viel jemerlicher zugehn. Nulla gens tam difficulter convertitur ut Iudaei. De *ἐπιουσεῖ*
 nihil dicas Iudaeo. Non credit. Daun disputir ich mit feinem Juden. Rabbi Akiba
 dixit Messiam venisse, sed tamen illum non esse Christum, sed filium stellarum, de
 quo dicitur: Ex stella Iacob etc. Haec fuit causa obsidionis Hierosolymae. Omnes
 fuerunt in ea opinione venisse Messiam. Iam reclamant. Postea dixerunt sequentes
 Iudaei Pencostein (*sic*), id est, filium mendacii fuisse. Postea fixerunt duos, filium
 Ioseph et filium David, Gomor inter mendicos esse, donec Deus vocetur. Tertio som-
 niant, quod adhuc sit venturus. Hunc expectant. Ego credo Indaeos nunc Epicureos
 esse, qui desperant usw. *Das ist der Text, der dem Paralleltex B. zugrunde liegt.*
¹⁷) *Farr.*: hat. ¹⁸) aber = aber, oder. ¹⁹) *Clm.*: + Cogitant etiam de mundano
 regno. ²⁰) *Über B. siehe S. 235 Anm. 31; mit Nam schließt B. unsre Nr. 5554b an*
Nr. 4019 extr. an.

regno ablato, nullos habentes prophetas. Wan Gott stille schweiget (wie mit den Juden geschicht amoto verbo), ist ein schrecklich heichen seines hornes. Iudaei enim nullum signum gratiae nunc habent, esto vehementer clament et vehementissime ad Deum precentur, ut libelli illorum precatorii demonstrant. Wan ich so hefftig beten konde als die Juden, ich wolt etwas grosses drumß geben! Miror, cur Deus illos non exaudiat. Es ist ein groffer, vnseglischer horn Gottes. Wan sie ist schreyen, so antwort Gott gar nichts; ut Proverbiorum I. minatur ingratis contemptoribus: Sapientia foris clamat, Sept. 1. 20 ff. sed stulti oderunt scientiam; ego in interitu illorum ridebo, tunc invocabunt me, et ego non exaudiam. Ach, lieber Herrgott, straffe viel lieber mit pestilenß, frantzosen oder was sonst vor böse krankheiten auff erden sein, die die landesknecht fluchen, ehe den das du schweigest! Deus dicit: Extendam manus Sept. 1. 24 meas; clamavi: Venite, audite! Sed ipsi audire nolunt, ut Esaias conquere- Is. 33, 12; 65, 16 ritur, immo filium Dei unigenitum crucifixerunt. Item hodie Germania 3es. 28, 12 facit contemptu iram Dei provocando. So gehets mit den verloren kindern, qui parentes audire nolunt, deinde a parentibus reiciuntur. Nullus unquam de hac Dei ira scripsit, neque ulla eloquentia satis explicare potest illam ingratitudinem iram Dei provocantem. Ach Gott, laß uns bey deinem wort bestendiglich bleiben vnd nicht darvon fallen! Iudaei adhuc audire nolunt, immo horribiliter blasphemant. Wie greulich schenden sie Mariam, die mutter Gottes! Etiamsi fuisset Rhea Syluia gentilis! Quam immerito nefande calumniantur! Observate, quaeso, quanta Iudaei perpassi sint 1500 annis. Was viel mit ihnen in der hellen werden, do es viel jemmerlicher mit ihnen wirdt hngehen?

Nulla gens tam difficulter convertitur ut Iudaei. De *δημοσολώ* nihil dicas Iudaeo; non enim credit. Dauon disputire ich mit keinem¹ Juden. Rabbi Akiba² dixit Messiam venisse, sed tamen illum non esse Christum, sed filium stellarum, de quodam ex stella Iacob. Haec fuit causa obsidionis Hierusalem. Omnes fuerunt in ea opinione Messiam venisse. Postea sequentes Iudaei dixerunt Bencosban, id est, filium mendacii fuisse. Deinde duos finxerunt Messias, filium Ioseph³ et filium Dauid, Gomor³ inter mendicos esse, donec Deus vocetur. Tertio somniant, quod Messias adhuc sit venturus, quem expectant. At arbitror nunc Iudaeos factos Epicuraeos, qui de Messia desperarunt. Bene operando credunt homines iustificari. Wer Moysen horet, Abraham rühmet, der sey selig; Messias komme aber komme nicht, ist ihnen nichts daran gelegen. Dicunt Messiam instauraturum legem, de regno mundano illius cogitantes.

Farr. 232b; Clm. 943, 111b.

FB. 1, 108 (2, 40) Gottes Zorn der allergrößte, wenn er stillschweiget und nicht mit uns redet. (A. 34b; St. 9b; S. 16) „Kein größer Zorn ist, denn wenn Gott still-

¹) Text: keinen. ²) Vergl. Erl. Ausg. 32, 199 ff. ³) Textverderbnis? Es ist wohl zu lesen: Romae. Vergl. Erl. Ausg. 32, 155: „siße zu Rom unter den Bettlern“ (Kawerau).

schweiget und redet nicht mit uns, sondern läßet uns in unserm Sinn und Wesen also hingehen und machen, wie es uns gelüftet. Wie es ihund den Jüden gehet, daß unser Herr Gott so hart mit ihnen zörnet, und sich nu sunfzehen hundert Jahr nicht mit einem Wörtlin merken läisset, noch ein einiges Zeichen gibet, wie er im 81. Psalm ihnen gedrauet, da er spricht: „Höre, mein Volk, ich will unter dir zeugen; Israel, du sollst mich hören, daß unter dir kein ander Gott sei, und du keinen fremden Gott anbetest. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Aegyptenland geführt hat, thue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen. Aber mein Volk gehorchet nicht meiner Stimme, und Israel will meiner nicht. So hab ich sie gelassen in ihres Herzens Dunkel, daß sie wandeln nach ihrem Rath.“

Sie schreien wol sehr und beteten heftig mit großem Ernst und Eifer, wie ihre Betbüchlin anzeigen. Wenn ich also beten könnte, wie sie beten, ich wollte für zwei hundert Fl. Bücher darum geben. Mich nimmet Wunder, daß sie Gott nicht erhöret. Es ist ein großer, unsäglicher Zorn. Wenn sie iht schreien, so antwortet unser Herr Gott also: „Da ich predigte und schrie, da wollt niemand hören; so höre ich iht auch nicht. Meine Strafpredigt habt ihr verachtet; so will ich euch ihund auch nicht wieder hören.“

Ach, lieber Gott, strafe viel Lieber mit Pestilenz, Franzosen und was nur für böse Krankheiten auf Erden sein mögen, so die Kriegsgurgeln fluchen, ehe denn daß du schweigest. Gott spricht: Ich hab meine Hand ausgestreckt und geschrien: Kommet her, und höret zc., so spricht ihr: Wir wollens nicht thun. Ich sende zu euch meine Diener, die Propheten, Jesaiam, Jeremiam zc. und sage: Höret sie zc. Ja, sprechen sie, wir wollen sie todtschlagen zc. Da habt ihr meinen Sohn: Ei, wir wollen ihn kreuzigen zc.

Gleich also thun wir iht auch, wie man siehet. Wir sind Gottes Worts überdrüßig und satt, wollen fromme, treue Lehrer und Prediger nicht hören, die uns strafen und uns Gottes Wort rein und unverfälschet fürtragen, darüber halten und falsche Lehre mit Ernst verdammen, uns dafür trenlich warren. Denen sind wir gram, wollen sie nicht hören und ungestrafet von ihnen sein, ja plagen und verjagen sie noch dazu. Darum wird uns Gott auch strafen. So gehets mit bösen verlornen Kindern, so die Aeltern nicht hören, noch ihnen gehorchen wollen, die werden darnach von Aeltern veracht und verstoßen.

Keiner hat jmos davon geschriben, es kann auch von Niemand geschriben werden, alles Wolreden ist zu wenig, diesen Zorn Gottes uber die Verachtung seines Worts anzureben und anzustreichen. Ach, himmlischer Vater, laß uns bei dieser hellen Sonne beständig bleiben, und je nicht von deinem Wort abfallen oder auf falsche Lehre und Corruptelen gerathen!

Und wiewol die Jüden so hart und lange gestrafet sind und noch heutiges Tages gestrafet werden, dennoch wollen sie nicht hören, lästern immer fort. Wie zuschänden sie die gute Magd und Jungfran Maria, die ihnen nichts gethan hat, dennoch lästern und schänden sie sie ohn Aufhören; wemms eine Heidin, als die Kenea¹ Sylvia, oder sonst ein böser Walg gewesen, so wäre es doch zu viel.

Siehe und bedenke doch, was sie nu sunfzehen hundert Jahr erlitten haben; was wills denn in der Hölle werden? Kein Volk auf dem ganzen Erdbodem wird so hart geplaget und gestrafet als die Jüden. Rede nur nichts mit einem Jüden von Christo, daß er Gottes Sohn sei, er gläubts doch nicht. Darum disputire ich mit keinem nicht mehr. Rabbi Akiba sagte einmal zu mir²: Der Messias wäre kommen, wäre aber ein Sternensohn, von einem von Jacobs Stern gezeuget. Die elenden Leute wissen nicht, wie sie dran sind. Iht sagen sie, er sei kommen; bald verneinen sie es. Ich halte, die Jüden iht sind lauter Epicurer und haben am Messia verzweifelt. Sie gläuben, wer gute Werk thue, der sei gerecht; wer Mosen höre, der sei selig. Messias komme oder nicht, da ist nicht viel angelegen. Geben fur, Messias werde das Geseß wieder aufrichten, nicht aufheben; gedenken von einem weltlichen Reich.“

¹) Lies: Rheä. ²) Aurifaber macht also Ben Akiba zu einem Zeitgenossen Luthers.

FB. 4, 624 (74, 24) Dieser Zeit Gottlosigkeit. (A. 592^b; St. 416; S. 380) „Wir thun jht auch, wie die Jüden, wie man siehet; darum wird uns Gott auch strafen. So gehet es mit verlorren Kindern, so den Eltern nicht wollen gehorchen, derselbigen achten sie darnach auch wieder nicht, ja, machen sie erblos. Niemand hat jemal davon geschrieben, es kann auch keiner davon schreiben; denn alles Wolreden ist zu wenig, ja nichts, ein solchen Zorn Gottes anzustreichen.“

O himmlischer Vater, laß uns bey der Sonne bleiben, und laß uns nicht von deinem Wort fallen. Doch hören die Jüden noch nicht, sondern lästern immerdar fort. Wie zuschänden sie die gute Magd Mariam; da sie gleich eine Heidin wäre gewesen, die Aenea¹ Sylvia, so wäre es ja zu viel und grob, sie hat nichts gethan, noch lästern und schänden sie sie. Siehe und bedenk, was sie die funfzehn hundert Jahr her gelitten haben, was wißs werden in der Hölle? Da wirds viel jämmerlicher zugehen. Es ist kein Volk unter der Sonne, daß seyrer und ultiher gehandelt und zuschlagen wird, als die Jüden.

Sage einem Jüden nur nichts von Christo, daß er wahrer Gott ist, denn er glänbtz doch nicht. Darum disputirte ich mit keinem Jüden. Rabbi Akiba sagt: „„Messias sey kommen, aber doch wäre es nicht der Christus, sondern ein Sternkind, vom Stern Jacob geboren z.““ Das war auch die Ursach, daß Jerusalem belägert ward. Alle waren in dem Wahn, Messias wäre kommen; jhund leugnen sie es. Darnach sagten die Jüden, so nach denselbigen kamen, er wäre ein Lügenkind gewesen. Hernach gaben sie für, ihr wären zween gewesen, Josephs Sohn, und Davids Sohn, keiner² müßte es unter den Bettlern seyn, bis er Gott genannt würde. Zum Dritten, träumen sie, er werde noch kommen, auf denselbigen warten sie.

Ich gläube, daß die jhigen Jüden eitel Epicurer, gute Gesellen sind, die am Messias verzagt haben. Sie gläuben, wer viel Guts thut, der werde gerecht; wer Mosen höret, der sey selig. Messias komme oder komme nicht, ihnen ist nicht daran gelegen; sagen: Messias werde daß Geseß wieder aufrichten, nicht aufheben. Sie gedenken auch auf ein weltlich Reich, das Messias werde anrichten.“

5555. (Cln. 943, 112^b) De victoria peccati, legis etc. mundus nihil scit.³

5556. (Cln. 943, 112^b) Ecclesia dat eleemosynam regibus, id est, orat. Oportet nos eos alere ut mendicos.³

5557. (Math. L. 609 (201)) Scholae. Cum⁴ scholae crescunt, tum⁵ bene res agitur et ecclesia est salva. Laß vnß mer⁶ doctores vnd magistros heißen.⁷ Iuventus ist⁸ seminaria⁹ ecclesiae¹⁰, ein quell. Nobis mortuis ubi essent (Math. L. (202)) alii, si nullae¹¹ essent scholae? In ecclesia cogimur¹² habere scholas. Deus servavit¹³ ecclesiam per scholas¹⁴; scholae sunt conservatrices ecclesiae.¹⁵ Nullam habent formosam¹⁶ speciem scholae,

¹) Lies: Rheu. ²) Auch Aurifabers Vorlage war wohl verderbt, vergl. S. 237 Anm. 3. ³) Die kleinen Stücke Nr. 5555 und 5556 stehen in der Handschrift Cln. 943 an dieser Stelle. ⁴) Cln. 943: Dum. ⁵) Cln. 943: — tum. ⁶) Farr., Cln. an beiden Stellen: nur: vergl. FB.; Math. N.: nit; Loesche zu Math. N. verweist auf Matth. 23, 8. ⁷) Cln. 937: machen. ⁸) Cln. 943, Math. N.: est. ⁹) Math. N.: seminarium. ¹⁰) Cln. an beiden Stellen: + ist. ¹¹) Cln. 943: non. ¹²) Math. N.: Item ecclesiae coguntur. ¹³) Cln. 943: servat. ¹⁴) Cln. 937, Math. N.: — Deus . . . scholas. ¹⁵) Cln. 943 schließt: Die bulein in der schuel lernen Pater noster etc., vnd wird die firch also erhalten. ¹⁶) Cln. 937: fuosam.

sed interim sunt utilissimae. Zum¹ schulen haben die kleinen kneblein² dennoch daß Pater noster, symbolum³ gelernt, vnd ist die kirch wunderlich⁴ in den kleinen schulen erhalten worden.⁵

Farr. 414^b; Clm. 937, 34; Clm. 943, 113; Math. N. 510.

FB. 4, 563 (67, 22) Schulen erhalten die Kirche. (A. 577; St. 457; S. 418) „Wenn⁵ Schulen zunehmen, so stehets wol, und die Kirche bleibt rechtshaffen; ja, so auch die Lehre rein ist. Laßt uns nur Doctor und Magister heißen; junge Schüler und Studenten sind der Kirchen Samen und Quellen. Wenn wir nu todt sind, wo wären Andere, so an unsere Statt träten, wenn nicht Schulen wären? Um der Kirchen willen muß man christliche Schulen haben und erhalten; denn Gott erhält die Kirche durch Schulen, Schulen erhalten die Kirche. Sie haben¹⁰ wol kein hübsch Ansehen, sind aber sehr nützlich und nötig. In Schulen haben die kleinen Knäbkin dennoch das Pater noster, Vater Unser und den Glauben gelernt, und sind die Kirchen durch die kleinen Schulen wunderlich erhalten worden.“

(A. 577; St. 460^b; S. 420^b) „Die Philosophia ist der Heiden und Vernunft Theologia; rechtshaffene wahrhaftige Historien, auch bey den Heiden, zeigen an Gottes Willen, wie stumme¹⁵ Buchstaben.“

5558. (Math. L. 610 (202)) Papae tyrannis. Mitt dem sentenz im decretal⁶ hatt der babst alles darnieder geschlagen, der da⁷ also heist: Sententiae nostrae, etiam iniustae, sint formidabiles.⁸ Diesen⁹ sentenz fürchtet iderman. Also muß auch Ludouicus, rex Francia, nicht wider den babst²⁰ Iulium secundum kriegen, denn er schicket in¹⁰ alle vniuersiten¹¹ vnd ließ¹² fragen, an lieeret gerere bellum contra papam¹³ in iusta causa? Da war nicht ein vniuersitet, die da hett Ja gesagt, quia da stund der sentenz: Sententiae nostrae, etiam iniustae¹⁴, sunt formidabiles.

Rhed. 153^b; Farr. 136; Math. N. 511.

5559. (Math. L. 611 (202)) Divitiae. Divitiae ist das allergeringste¹⁵ ding auff erden, daß kleinste¹⁶ donum, daß Gott einem menschen¹⁷ geben kan. Was ist es ad verbum Dei? Ja, was ist es noch ad dona¹⁸ corporis et¹⁹ pulchritudinem? Quid²⁰ ad dona animi? Noch thut man so darnach! Materialis, formalis, efficiens, finalis ist nicht gutt daran. Drumb³⁰

¹) Clm. 937: + den. ²) Clm. 937: knebgen; Math. N.: bublein. ³) Clm. 937: + symbolum. ⁴) Clm. 937: — wunderlich. ⁵) Zum Inhalt vergl. Mathesius LH. 285f.

⁶) Decret. 2, causa 11, quaest. 3, cap. 27. ⁷) Math. N.: — da. ⁸) Farr.: metuendae sunt. ⁹) Math. N.: Den. ¹⁰) Math. N.: auf. ¹¹) Ist das geschichtlich?

Es wird auch in Nr. 2733 erwähnt, und 1545, als Mathesius zum drittenmal in Wittenberg war, hat Luther in anderm Zusammenhang dasselbe erzählt, Mathesius LH. 352. Aber Ludwig XII. führte doch wirklich mit Julius II. Krieg, nachdem ihm der französische Klerus im September 1510 in Tours das Recht dazu zugesprochen hatte. Hefele, Konziliengesch. 8, 431ff.

¹²) Math. N.: lest. ¹³) Math. N.: cum papa. ¹⁴) Math. N. schließt mit etc. ¹⁵) Farr.: geringste. ¹⁶) Farr.: aller kleinst; vergl. FB. ¹⁷) Clm.: — menschen. ¹⁸) Farr.: dotem. ¹⁹) Clm.: — et. ²⁰) Clm.: — Quid.

gibet vnser Herrgott gemeinlich¹ diuitias den² groben eßeln, den er sonst nichts gan.³

Clm. 937, 34; Rhed. 153^b; Farr. 398; Math. N. 512.

FB. 1, 275 (A, 120) Güter die geringsten Gaben. (A. 88^b; St. 250^b; S. 233)
 5 „Reichthum ist das geringste Ding auf Erden und die aller kleinste Gabe, die Gott einem Menschen geben kann. Was ist's gegen Gottes Wort? ja, was ist's noch gegen leiblichen Gaben, als Schönheit, Gesundheit, und gegen den Gaben des Gemüths, als Verstand, Kunst, Weisheit? Noch thut man so emsig darnach und läßt sich keiner Arbeit noch Mühe und Gefahr verdrießen noch hindern! Man trachtet Tag und Nacht darnach, daß man nur viel und groß Gut zu
 10 Wegen bringe, und hat keine Rüge; ist doch materialis, formalis, efficiens et finalis causa, noch ichts nicht gut daran. Darum gibt vnser Herr Gott gemeinlich Reichthum den groben Eßeln, denen er sonst nichts gönnet.“

5560. (Math. L. 612 (202)) De numeris intelligendis in biblia.

Wenn man lijet, eß⁴ sein offt grose summen erschlagen, als 80 000 etc.⁵, so
 15 glaub ich⁶, daß ir offt⁷ kaum 1000⁸ erschlagen⁹ sein. Man meint das ganze völd. Wer regem schlecht, der schlecht alles, was er hatt. Allz wenn könig auß Frankreich mit 10 000 geschlagen ist¹⁰, jagt man, eß sein¹¹ 80 000 geschlagen¹², quia er vormag so viel etc.¹³ Sonst kan ichs nicht conciliirn.

Clm. 937, 34^b; Farr. 412 bis; Math. N. 513.

20 5561. (Math. L. 613 (202)) De potestate tutorum in contrahendis matrimoniis. Cum quidam interrogaret¹⁴, an tutores habeant¹⁵ aequam¹⁶ potestatem (Math. L. (203))¹⁷ parentibus in matrimonio? respondit Doctor: Non! Quia tutores non sunt sanguis et caro et¹⁸ praeterea non augent facultates, sed tantum tuentur eas. Avunculi, patruces sunt adhuc praeferendi
 25 tutoribus. Das soll man thun: Man soll die tutores¹⁹ begrüssen²⁰; si non volunt, so²¹ gilt ir²² autoritas nimer. Im fall, daß²³ auch matrimonium contrahirt ist, so²⁴ sollen sie eß²⁵ gesehen lassen, wenn sie schon zuuor nicht darumß gegrußet werden.

Clm. 937, 34^b; Farr. 343; Math. N. 514.

30 FB. 4, 105 (43, 114) Von Vormünder-Gewalt in der Eheßiftung. (A. 451; St. 435; S. 397^b) Es ward gefragt: „Ob die Vormünder gleiche Gewalt hätten in Eheßachen wie die Aelteren?“ Da sprach D. M. L.: „Nein, denn die Vormünder sind nicht ihrer Mündlin Fleisch und Blut, dazu mehren sie die Güter nicht, sondern sollen dieselben nur erhalten. Die

¹) Math. N.: fere. ²) Clm.: — den. ³) gan = gönnt, vergl. S. 127 Anm. 33; Clm., Math. N.: guntt. ⁴) Clm.: — eß. ⁵) Clm., Math. N.: — etc. ⁶) Clm.: — ich. ⁷) Clm.: — offt. ⁸) Clm., Farr., Math. N.: 10 000; auch im Text stand erst: 10000, aber die letzte Null ist wegradirt. ⁹) Clm.: — erschlagen. ¹⁰) Clm.: erschlagen wird. ¹¹) Clm.: — eß sein. ¹²) Clm.: 800000 geschlacht. ¹³) Clm.: — etc. ¹⁴) Farr.: Quaeritur, vergl. FB. ¹⁵) Math. N.: haberent. ¹⁶) Farr.: aequalem. ¹⁷) Clm.: + cum. ¹⁸) Clm.: — et. ¹⁹) Math. N.: patronos. ²⁰) begrüßen, grüßen = jemand um etwas ansprechen. Dietz 1, 233 und 2, 181. ²¹) Clm.: — so. ²²) Math. N.: — ir. ²³) Clm.: so. ²⁴) Math. N.: do; Clm.: — so. ²⁵) Math. N.: + auch.

nächstverwandte Vntzfreundt als Brüder, Vettern u. die soll man den Vormündern fürziehen und sie zu Rathe nehmen. Aber gleichwol soll man das thun, die Vormünder soll man begrüßen; wollen sie nicht willigen in ehliche Heyrath, so gilt ihre Autorität und Gewalt nimmermehr. Im Fall, daß auch die Freiheit rechtmäßig geschehen ist, so sollen sie es geschehen lassen und nicht hindern noch wehren, da sie schon nicht zuvor darum begrüßet wären.“

5

5562. (Math. L. 614 (203)) De fide. Cum Doctor Ionas¹ diceret animam humanam non posse comprehendere articulos², et satis esse, ut incipiamus tantum assentiri, dixit³ Doctor: Ja, lieber Doctor Zona, wenn es einer kunt so⁴ geleuben⁵, wie es da sthet, so mußt eines herz vor freuden zuspringen! Das wer gewiß. Darumb werden wir dahin nicht komen, das wirs fassen. Torgae aliquando ad me veniebat⁶ misera muliercula⁷ inquires: Ach⁸, lieber Herr⁹ Doctor¹⁰, ich bin in den gedanken, als sei ich verloren vnd kunne nicht jelig werden, dann ich kan nicht glauben! Tum ego: Glaubet ihr auch, liebe frau, das das war sei, was ir in eurm¹¹ glauben bitt? Tum illa coniunctis manibus: O, das glaub ich, das ist¹² gewißlich war! Tum ego: Ei¹³, liebe frau, so gehet im¹⁴ namen Gottes hin! Ir geleubet mer vnd besser als¹⁵ ich! — Der Teuffl machet den leuten solche gedanken¹⁶, das er spricht: Ei, du mußt das glauben! Du mußt mer glauben! Dein glaub ist nicht sehr¹⁷ stark, auch nicht¹⁸ genug! ut ita adigat eos ad desperationem. So sein wir auch¹⁹ von natur geschickt, das wir gern wollen²⁰ fidem redexam²¹ haben. Wir wolten es²² gern greiffen²³ vnd iun bujen stecken, abr das geschicht in²⁴ vita corporali nicht. Non possumus comprehendere, sed debemus apprehendere.²⁵ Wir sollen vns außs²⁶ wort halten vnd also hinaus schloppen lassen.²⁷

25

Clm. 937, 35; Farr. 241^b; Math. N. 515.

5563. (Math. L. 615 (204)) Pater Lutheri.²⁸ Pater Lutheri cum a Coelio, praedicatoris Mansfeldensi²⁹, in agone mortis esset interrogatus, num etiam crederet ea, quae nobis proponantur in symbolo, respondit: Das mus

¹) Jonas, seit 1541 in Halle, war im April 1543 zu Besuch in Wittenberg. Kawerau, Jonasbriefe 2, 101. ²) Clm.: + fidei. ³) Math. N.: respondit. ⁴) Clm.: — so.

⁵) glauben, mhd. gelouben, glouben. ⁶) Math. N.: venit. ⁷) Vergl. Mathesius LH. 290. Die Frau, von der in Nr. 5587 Ähnliches erzählt wird, ist nicht mit dieser Torgauerin identisch. ⁸) Clm.: — Ach. ⁹) Clm.: — Herr. ¹⁰) Math. N.: — Doctor.

¹¹) Text: eurm. ¹²) Clm.: — das ist. ¹³) Math. N.: Mein. ¹⁴) Text: in. ¹⁵) Math. N.: den.

¹⁶) Math. N. fährt fort: das sie nicht genugsam sollten glauben, vnd spricht: Dein glaub ist nit stark genug vnd auch nit groß genug! ut ita usw. ¹⁷) Clm.: — sehr.

¹⁸) Clm.: — auch nicht. ¹⁹) Clm.: — auch. ²⁰) Clm., Math. N.: wolten. ²¹) Clm.: recht. ²²) Clm.: wollen den. ²³) Text, Math. N.: streiffen; Clm. richtig. ²⁴) Clm.: + hac.

²⁵) Clm., Math. N.: — sed . . . apprehendere. ²⁶) Clm., Math. N.: außs. ²⁷) Math. N.: — lassen. ²⁸) Scheinbare Parallelen sind Nr. 204 und die dort verzeichneten Stellen. ²⁹) Michael Cölius, vergl. Enders 7, 371 Anm. 1.

ein lauer¹ sein, der das nicht glauben wolt! — Doctor: Das ist ein wort von der alten welt! — Tum Philip²: Felices sunt isti, qui ita moriuntur in agnitione (Math. L. (204)) Christi, sicut iam mortua est vestra Magdalena.³ Denn jhe elter wir werden, jhe törichter wir werden, et hoc
 5 probo sic, quia iuniores simpliciter inhaerent articulis fidei; wie sie es gelernt haben, so glauben sie es.⁴ Abt wenn wir alt werden, so beginnen wir zu disputirn; wollen klug sein, vnd sein doch die größten narren.

Farr. 288^b; Math. N. 516 in.

FB. 4, 276 (48, 39) Wie Doctor Martin Luthers Vater, Hans Luther, also
 10 seliglich gestorben seye. (A. 500^b; St. 531; S. 484) Anno 1530 ist Doctoris Martini Lutheri Vater Hans Luther zu Mansfeld gestorben, dem Doctor Martinus aus Coburg⁵, wenig Tage vor seinem Ende, einen schönen, herrlichen Trostbrief zugeschrieben hatte. Als ihn nu Herr Michael Colius, Pfarrerherr im Thal Mansfeld, in den lezten Zügen gefragt hatte: „Ob er
 15 auch alles dasjenige glaubte, was in den Artikeln des christlichen Glaubens uns gelehret und fürgehalten würde?“ da hatte er drauf geantwortet: „Das mühte ja ein Lauer seyn, der das nicht gläuben wolte!“ Da das Doctori Luthero war vermeldet worden⁶, hatte er gesagt: „Das ist ein Wort von der alten Welt!“ Aber Phil. Melancthon hat darauf zu Doctor Luthern gesagt: „Lieber Herr Doctor, das sind selige Leute, die also im Erkentniß Christi
 20 dahin sterben, und sonderlich was junge Leute sind; denn je älter wir werden, je thörichte wir werden! Und das beweise ich also. Denn die jungen Leute bleiben stracks einfältig in den Artikeln des christlichen Glaubens; wie sie dieselbigen gelernt haben, also gläuben sie auch dieselbigen; aber wenn wir alt werden, so beginnen wir zu disputiren, wollen klug seyn, und sind doch die größten Narren!“

5564. (Math. L. 616 (204)) Iob. Cum quidam interrogaret de Iob, quod
 25 obscurus esset liber, r[es]pondit: Ja, es ist war, est obscurus, abt wer darauff mercket, das ich sagen will, dem ist er so gar nicht obscurus.

Iob adducitur ut homo in extrema afflictione, qui sic cogitat: Ist den Gott recht?⁷ Wie kum ich dazu, quod ego sic affligor, vnd andere boese haben
 30 sein so grosse hern vnd haben gluck auff erden? Daruber kumen die affines vnd sagen: Gott ist nicht vngerecht; du hast etwas gethan! Vnd suchen alles herfür, was er möchte gethan haben; wolten also: Gott thu niemant vnrecht; thu ers, so habz der mensch vordienet. Abt Job thut im auch zuviel. Doch jaget Gott: Job hat recht geret. Die affines haben den syllogismum: Omnis, qui patitur, est iniustus; tu pateris, ergo. Der syllogismus ist nicht recht,
 35 quia Iob tantum tentatur a Domino. Abt das heist die ruten⁸ vbr den hindern geschlagen, wenn vnser Hergott seine kinder so steupet. Aber man hutte sich, wenn Gott seine kinder so steupet! Abt sie wöllten im zu, er solle gesundiget haben; er sagt: Nein! Darnach da es im Gott will zu viel machen, da spricht er: Wenn wir beide einen richter hetten! Hoc loquitur in tenta-

¹) lauer = schlechter, hinterlistiger Mensch. Grimm 6, 30. ²) Math. N.: + Melancthon.

³) Gest. am 20 September 1542, siehe Nr. 5490.

⁴) Math. N.: — es.

⁵) Nicht aus Koburg, sondern noch aus Wittenberg, am 15. Februar 1530. Enders 7, 230.

⁶) Durch dieses Einschiesel bringt Aurifaber Unsinn in den Text.

⁷) Farr.: gerecht.

⁸) Farr.: den brachten; in der Vorlage stand vielleicht: ruden, rüden.

tione et ibi peccat. da er jaget, er hab keinen richter nicht. Postea seht Gott das urteil vnd jaget: Mein knecht hat recht, scilicet erga vos; das er wider mich gemurret hat, darumb will ich mich wol mitt im vortragen. Die affines lob geben keine achtung auff das peccatum originis; soluirt all ir argument. Ich gienß, das Gott das buch hatt geschriben contra superbiam
 5 Ludacorum, qui utebantur hoc argumento: Beati populi, cuius Dominus Deus etc. Wenß wol gehet! Sie papa: Ego habeo regnum mundi; ego sum pius. Ahr wenn er ein mal vbr solche pios begint zu komen mitt seiner ruthen, so gehet er sine misericordia vbr sie hin, vnd ist kein auffhörn.

(Math. L. (205)) Job¹ verleuret auff ein mal 10 kinder vnd sein vieh,
 10 vurt am Leib vnd gutt gestrafft etc.² Noch ist es nichts gegen David. David gehet weit drüber. Der hatt promissionem infallibilem: Du sollt rex sein etc. Ahr er vorjalzt im sein königreich wol. Wber³ David ist kein elender mensch. — Es⁴ ist gar nichts mitt den Graceis comoediis.

Farr. 463; Math. N. 516 extr.

FB. 4, 422 (60, 19) Von Hiob und David. (A. 539; St. 298^b; S. 275) „Hiob verleuret auf ein Mal zehen Kinder und alle sein Viehe, wird an Leib und Gut gestrafft; noch ist nichts gegen David, der gehet weit drüber, der hat die Verheißung, so nicht fehlen noch trügen kann, nehmlich, du sollt König seyn, aber Gott versalzt ihm sein Königreich wol. Aber David ist kein elender Mensch. Es ist gar nichts mit den Griechen Comödien und Historien.“
 20

5565. (Math. L. 617 (205)) Fides aliena. Cum interrogaretur⁵, an fides aliena impetraret alteri salutem, respondit: Maxime! Immo totam conversionem alterius fides aliena impetrat. Ideo dicunt etiam Stephani oratione Paulum esse conversum et salvum factum.⁶ Sed tamen Paulus non est acceptus⁷ propter Stephani fidem, sed fides Stephani impetrat fidem Paulo
 25 a Deo, quia⁸ coram Deo salvatur. Sic oratione adhuc multi conservantur⁹, wie wir Philippum lebendig peteten.¹⁰ Ei, oratio multum facit!

Tum aliquis: D[omi]ne D[oc]tor, tamen Paulus longe post mortem Stephani est conversus? — D[oc]tor: Minime! Eodem anno est conversus. Er ist noch ein seiner, junger man gewesen vnd geleert. Er ist auff der iustitia
 30 legis¹¹ gestanden: Qui fecerit haec, vivet in eis. Drumß meint er, er thu Gott ein gefallen daran.¹² Est impossibile, das Deus¹³ nicht soll¹⁴ erhörn fidei orationem; ob erß nun¹⁵ nicht allzeit thut, das ist ein anders. Non
 2uf. 6, 38 dat¹⁶ Deus secundum mensuram praescriptam, sondern er heuffeltß vnd

¹) Hier sezt Math. N. ein, vergl. FB. ²) Math. N.: — etc. ³) Math. N. schlecht; aber; auch Farr. und FB. haben: Wber. ⁴) Auch in der scheinbaren Parallele Nr. 475 vergleicht Luther das Buch Hiob mit einem Schauspiel von Terenz. ⁵) Math. N.: Interrogatus. ⁶) Math. N.: salvatum. ⁷) Math. N.: + id est. ⁸) Ebenso Math. N.; Farr. wohl besser: qua. ⁹) Math. N.: servantur. ¹⁰) 1540, in Weimar. Köstlin 2, 526 f. ¹¹) Math. N.: legali. ¹²) Math. N.: — daran. ¹³) Math. N.: Gott. ¹⁴) Math. N.: sollt. ¹⁵) Math. N.: auch. ¹⁶) Text, Math. N.: dicit; Farr. richtig.

rutteltz, wie ehr sagt. Also thet er des Augustini mutter.¹ Die bitt Gott, das der son möcht bekert werden. Es wolte nirgent angehn; sie lief alle gelehrte² an, das sie im solten persuadiren. Tandem schlecht sie im auch fur, sie wolle im eine Christen³ jungfrau freihen, ut ea⁴ retraheret, aber es wolte nirgents mit im forz.⁴ Abz da nun vnser Herrgott kumbt, kumbt er wol vnd machet ein solchen Augustinum drauz, das er nun⁵ lumen ecclesiae heist. Darumb saget Jacob wol: Oremus invicem etc.⁶; multum potest⁷ oratio⁸ Zat. 5, 16 in sti. Das ist auch der besten sprich einer in der epistel. Es ist ein starck ding vmb das gebet, wen ichs nur glauben kunde⁹, denn Gott hat sich darin¹⁰ verbunden vnd vorknupfft.

Farr. 466; Math. N. 517.

FB. 2, 248 (15, 34) Ob fremder Glaube etwas helffe? (A. 213b; St. 211; S. 198) Einer fragte: „Ob ein fremder und eines Andern Glaube einem hilffe zur Seligkeit?“ Antwort D. M. L.: „Fremder Glaube ist allein nütz dem, der ihn hat. Ich aber werde um deines Glaubens Willen nicht selig; denn keiner kann für den Andern gläuben, ein jglicher muß für sich selber gläuben, durch denselbigen wird er selig. Aber das Gebet eines Andern, so im Glauben geschieht, hilft und fördert, ja erlanget, daß ein Ander bekehret werde und einen eigen Glauben bekomme und also selig werde.“

Darum sagt man, daß Paulus sei bekehrt und selig worden durch das Gebet S. Stephans. Doch ist er nicht für Gott angenehm, noch Gottes liebes Kind und ein auserwählter Rüstzeug Christi worden um Stephani Glaubens Willen, sondern Stephani Glaube durchs Gebet erlanget Paulo von Gott den Glauben, dadurch er für Gott ist selig worden. Also werden durchs Gebet noch viel erhalten, wie wir zu Weimar W. Philippum lebendig beteten, da er sonst ohne das gestorben wäre. Ei, das Gebet thut viel!“

Da sprach Einer: „„Ist doch Paulus lang nach Sanct Stephans Tode bekehret worden!““ „Nein,“ sagte Doctor Martinus Luther, „eben im selben Jahr ist er bekehrt worden. Es ist noch ein feiner junger Mann gewesen und gelehrt; er ist auf der Gerechtigkeit des Gesetzes hart und feste gestanden, die da saget: wer das thut, der wird drinne leben. Darum meinete er, er thäte Gott einen Wolgefallen dran, daß er in den Tod S. Stephans willigete, da er seine Kleider hütete und bewahrete, da man ihn steinigete.“

Es ist unmöglich, daß Gott das Gebet, so im Glauben an Christum geschieht, nicht sollte erhören. Ob ers nu nicht allzeit thut, noch bald gibt, was man bittet, das ist ein Anders. Gott gibt nicht nach der Maße, Weiße und Zeit, wie man ihm fürschreibet, er will ungebunden sein; sondern er häuft es und rütteltz, wie Christus sagt.

Also thät er Sanct Augustini Mutter. Die bat Gott, daß der Sohn möchte bekehrt werden. Es wollte aber nirgend angehen. Sie lief alle Gelehrten an, daß sie ihn solten persuadiren und dazu bereben. Zu lezt schlägt sie ihm für, sie wolle ihm eine Christen Jungfrau freien, daß dieselbe ihn möchte zu Ruck ziehen und zum christlichen Glauben und Tausche bringen; aber es wollt auch nicht angehen.

Aber da nu unser Herr Gott kömmet, kömmet er wol und macht einen solchen Augustinum aus ihm, daß er nu heißt ein Licht der Kirche. Darum saget Sanct Jacob: „„Einer bete Zatob. 5, 16 für den Andern, denn das Gebet des Gerechten ist erhört““ zc. Das ist auch der besten Sprüche

Zut. 6, 38

¹) Monica, wie Augustinus selbst in seinen Bekenntnissen erzählt. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 262ff. ²) Math. N.: + leut. ³) Math. N.: christliche, veygl. aber FB. ⁴) Math. N.: nirgents angehn. ⁵) Math. N.: ein. ⁶) Math. N.: — etc. ⁷) Math. N.: prodest. ⁸) Math. N.: precatio. ⁹) Math. N.: — wen . . . kunde.

einer in derselben Epistel. Es ist ein stark Ding uns Gebet, wenn wirs nur gläuben könnten, dem Gott hat sich daran verbunden und verknüpft.“

5566. (Math. L. 618 (266)) Alienum peccatum. Man soll sich nicht mit fremdden¹ sunden beladen odr sich derselbigen teilhaftig machen! Es hatt einer² nur³ mitt seinen sunden genug zuthun. Sie ego volebam Doctori Hieronymo Schurff porrigere sacramentum absente Pomerano⁴, cum nollet accipere a reliquis diaconis, ideo quod essent bigami, welchs doch so groß nicht ist, als wenn ein monch oder pfaff⁵ ein nunnen zur ehe niemet. Ab er ist eitel boßheit mit denen leuthen.

Farr. 343; Math. N. 518.

FB. 4, 105 (43, 115) Frage. (A. 451; St. 434b; S. 395b) „Man soll sich nicht mit fremden Sünden beladen oder sich derselben theilhaftig machen; es hat ein Jglicher mit seinen Sünden guug zu thun. Also wollte ich auch,“ sprach D. M. L., „Abwesens D. Pommers, des Pfarrherrs, D. Hieronymo Schurf das Sacrament geben, weil ers von den andern Caplanen nicht nehmen wollte, drüm, daß sie zwey Weiber nach einander hatten gehabt, welchs doch so groß nicht ist, als wenn ein Mönch eine Nonne nimmt zur Ehe. Aber es ist eitel Boßheit mit den Leuten!“

Da sagte er, da er gefragt ward: „Ob ein Pfarrherr könnte mit gutem Gewissen zur Ehe zusammen geben, die sich mit einander verlobet hätten ohne und wider Wissen und Willen der Aeltern, welchs die Juristen für recht erkannten und bestätigten?“ Darauf sprach D. Wi.: „Er sollz in keinem Wege thun, da ers für keine Ehe nicht hält, und hats also offentlich gelehret. Er lasse die Juristen zusammen geben, die das Verlöbniß für recht erkannt haben.“

5567. (Math. L. 619 (266)) Iudaei. Cum mentio fieret Iudaeorum, dicebat: Die Juden haben ir zauberei gleich als⁶ wol als andere zauberer. Sie cogitant: Gereth es uns⁷, so sthetz wol mitt uns; sin minus, so ist es vmb ein Christen gethan! Denn sie achten eines Christen wie eines hundes. Ab herzog Albrecht⁸ thet recht. Da im ein Jud einen knopff gab mitt selkamen characteribus, der solt dienen vor kalt eisen, sagt er: Das will ich an dir, Jud, erstlich⁹ probirn!¹⁰ Furet den Juden fur das thor vnd henget im¹¹ den knopff an¹² hals, zoch das schwert raus¹³ vnd stach in durchhaus: Also, inquit, wer mirs auch gangen, so ich dir trauet hett!¹⁴ Also¹⁵ vnmüglich ist, daß die elfter ir hupffen leßt, die schlang ir stecken etc.¹⁶, als wenig laßn die Juden ir machinari mortem christianis. Noch siben sie bei uns in grossen eheren. Wenn¹⁷ ich wer an stadt der herren zu¹⁸ Franckfurt¹⁹, wolt ich alle Juden zusamen jodern vnd sie fragen, warumb sie Christum ein hurn find

¹) Math. N.: fremdder. ²) Farr.: ein ider. ³) Math. N.: — nur. ⁴) Vergl. Nr. 4588 vom 12. Mai 1539. ⁵) Math. N.: — oder pfaff. ⁶) Math. N.: so. ⁷) Math. N.: wol. ⁸) Albrecht der Beherte von Sachsen, 1443—1500. ⁹) Math. N.: + beweisen oder; vergl. Ann. 10. ¹⁰) Vor probirn gestr.: beweisen. ¹¹) Text: in. ¹²) Math. N.: + den. ¹³) Math. N.: auß. ¹⁴) Math. N.: — wer . . . hett. ¹⁵) Math. N.: Wie es also. ¹⁶) Math. N.: stecken; — etc. ¹⁷) Hier setzt Farr. ein. ¹⁸) Math. N.: von. ¹⁹) Über die Juden in Frankfurt a. M. spricht Luther auch in Nr. 3512 und 5462.

heissen, sein mutter ein hure, ja hariam, das heist¹ ein scheishaus²; künnten sie das probirn, so wolte ich in 1000 fl. schenken, konden sie aber³ nicht, wolte ich inen die zung zum nacken heraus reissen. In summa, man soll die Juden nicht bei vns leiden.⁴ Man soll wider essen noch trincken mit inen.

5 Tum quidam⁵: Domine Doctor⁶, tamen⁷ scriptum est Indaeos ante extremum diem convertendos esse. — Tum ille: Wo sthet das geschrieben? ³⁰ Rom. 11, 25. 26 Ich weiß kein gewissen spruch. Rom. 9. brengen sie ein spruch herfur, aber daraus können sie nicht beweisen.⁸

Doctorissa⁹: Scriptum est: Fiet (Math. L. (207)) unus pastor et unum ³⁰ 309. 10, 15 ovile. — Doctor: Ja, liebe Keth, es ist geschēhen, da die heiden zum euangelio kamen.

Eodem tempore quidam dicebat, quod multi essent interfecti et vulnerati. Doctor: Man soll es aber nicht thun, praesertim weil sie geleit haben. Es ist ein hart volck vmb die Juden, vnd das wuste der prophet Ghasa wol:
15 Du hast eiserne adern, ein eiserne stirn. Ita¹⁰, sie sthen schlecht auff dem ³⁰ 301. 46, 4 argument; dauon kan man sie nicht¹¹ reissen: Abraham, Isaac, Jacob, das geblut¹², der adl. Ab was fraget Gott auff erden nach dem adl odr geblut? Das ist wol war, ein vntersheit mus sein der person, vnd¹³ mann mus nicht¹⁴ weiß sein, ein weib nicht man¹⁵; ab darauß zu buchsen, kan er nicht
20 leiden. Vnd ist kein wunder, das sie so halstarrich sein, denn sie zihen ir kinder von jugent auf dazu.¹⁶ Denn alsobald ein kind lernt reden, so sthen sie da vnd sagen: Son, son, das ist maledicta gens! Was man den den kindern in der jugent so furbleut¹⁷, das vorgeffen sie nicht leichtlich. So ist der
25 Teuffel auch da; der hatt grosse klauen, vnd wer im¹⁸ drein geret, den helt er fest, wie man hat im babstumb genugsam erfahren. Darumb sollen wir imer beten vnd¹⁹ Gott²⁰ fürchten.

Farr. 126 b; Math. N. 519.

FB. 4, 629 (74, 35) Juden Zauberey. (A. 594; St. 419 b; S. 383) Da von Jüden geredet ward, sprach D. Martinus Luther: „Die Jüden haben ihre Zauberey gleich sowol als
30 andere Zäuberer, sie gedenten also: Geräths unß, so sthetß wol um unß; wo nicht, so istß um einen Christen gethan; was liegt unß daran? Denn sie achten eines Christen wie eines Hundes.“

Aber Herzog Albrecht zu Sachsen c. that recht. Da ihm ein Jüde einen Knopf gab, mit
35 seltsamen Characteribus und Zeichen, der sollte dienen für kalte Eisen, Stechen und Schießen; sagte er: „Das will ich mit dir, Jüde, erstlich probiren“; führete den Jüden fürs Thor, hing

1) Math. N.: — das heist. 2) Vergl. Nr. 5462 u. ö. 3) Math. N.: — konden sie aber; + wo.

4) Math. N. fährt fort: noch mit ihnen essen noch trincken. 5) Math. N.: — quidam. 6) Farr., Math. N.: — D. D. 7) Math. N.: — tamen. 8) Math. N.: sed nihil inde probatur.

9) Farr.: Tum K₁etha. 10) Farr.: aber; Math. N.: Ja. 11) Math. N.: kan sie niemandt. 12) Math. N.: + vnd. 13) Math. N.: ein; Farr.: + ein.

14) Math. N., Farr.: + ein. 15) Math. N.: — ein weib nicht man. 16) Math. N.: — von jugent auf dazu; + darzu auff. 17) Math. N.: furbildt. 18) Text: in. 19) Math. N.: — imer beten vnd. 20) Math. N.: + imer = immer.

ihm den Knopf an Hals, zog sein Schwerdt aus, und durchschlug ihn durchhans. „„Also“, sagte er darauf, „wäre mirs auch gangen, so ich dir getrauet hätte.““

Wie es unmöglich ist, daß die Magaster ihr Hüpfen und Gecken läßt, die Schlange ihr Stechen: so wenig läßt der Jude von seinem Sinn, Christen mizubringen und zu morden, wo er nur kann. Noch sitzen sie bey uns in großen Ehren.“

FB. 4, 629 (74, 36) Bosheit der Juden. (A. 591; St. 415^b; S. 379^b) Der Herr Doctor sagte von der Juden Bosheit: „Wenn Christen zu ihnen kommen, so empfangen sie dieselbigen also: Seth will kommen, das ist, der Teufel will kommen. Denn Seth oder Satana heißt der Teufel.“

Wenn ich wäre an der Herren zu N. N. Statt, so wollte ich alle Juden zusammenfordern, und sie fragen: Warum sie Christum ein Hurenkind heißen, seine Mutter eine Hure, und Hariam¹, ein Scheißhaus? Könnten sie es probiren und beweisen, so wollte ich ihnen tausend Gilden schenken; könnten sie es aber nicht probiren, so wollte ich ihnen die Zunge zum Rachen heraus reißen lassen. In Summa: Man soll die Juden nicht bey uns leiden, man soll weder essen noch trinken mit ihnen.“

Da sagte einer: „„Ists doch geschrieben, daß die Juden vor dem jüngsten Tage sollen befehret werden?““ Doctor Martinus Luther sprach: „Wo stehts geschrieben? Ich weiß keinen gewissen Spruch. Röm. 9. bringen sie wol einen Spruch herfür; aber daraus kann mans nicht

309. 10, 16

beweisen.“ Da sagte sein Weib: „„Und es wird ein Schaffall und ein Hirte werden.““

„Ja,“ sprach der Doctor, „Liebe Käthe, es ist allbereit geschehen, da die Heiden zum

Evangelio kamen.“

Es ist ein hart Volk um die Juden. Und das weiß der Prophet Esaias wol, da er sagt: Ich kenne dich wol, du hast eiserne Adern, ein ehrene Stirn. Aber sie stehen schlecht auf diesem Argument, davon kann man sie nicht reißen: Abraham, Isaac, Jacob, das Geblüte, der Adel; darauf tragen sie sehr. Aber was fraget Gott auf Erden nach dem Adel und Geblüte?

Das ist wol wahr, ein Unterscheid muß seyn der Personen; ein Mann muß nicht ein Weib seyn, ein Herr nicht ein Knecht zc.; aber darauf pochen wollen, das kann Gott nicht leiden. Und ist kein Wunder, daß sie so halbsarrig sind, denn sie ziehen ihre Kinder von Jugend auf dazu. Denn alsbald ein Kind reden kann, so stehen sie da und sagen: Sohn, Sohn, höre, die Christen sind ein vermaledehet Volk zc. Was man denn den Kindern in der Jugend so einbläuet, das vergessen sie nicht leichtlich. So ist der Teufel auch da, der hat große Klauen, und wer er ergreift, den hält er fest. Wie man im Papsthum guugsam erfahren, und noch täglich siehet mans an den Rotten; darum sollen wir immer beten und Gott fürchten.“

5568. (Math. L. 620 (207)) Turca.² Also hat der Turck ein einigß argument, das ist das: Vorßucht sein alle die, so me als einen Gott anbeten; die christen thun das, ergo. Probo minorem: Quia credunt in Deum Patrem, Filium et Spiritum Sanctum. Man sag inen, wie man will, so kunnen sie nicht glauben, das drei eins sei. Abt ich will an³ alle muh vnd erbeit auch schlassent mein glauben erhalten, das weiß ich, vnd ob ich gleich strachelt, so will ich doch bei dem, das ich gelert hab, bleiben. Nimer mer heft so fest ein christ an seinem Christo, als ein Jud oder schwermer auff seiner lehr heft, denn ob woll ein christ auch dabei bleibet bis inn todt, doch strachelt er offft vnd beginnet zu zweiffeln; abt das ist bei den schwermern nicht, die sitzen fest.

¹) Aurifabers Text: Mariam.

²) Nr. 5568 ist die Fortsetzung von Nr. 5567.

³) an = ohne.

(Math. L. (208)) Wie Marcus¹ thet; dem sagt ich, er solt sich wol fürsehen, daß er nicht irret, da sagt er: Davon soll mich Gott nicht bringen! Item der Drehfel² kam auch zu mir vnd saget, er hette ein bottschaft zu werben; tum ego, was es were? Ille: Es were der zorn Gottes gröffer³ vber die welt.
 5 Daß glaubet ich vnd wußt es vorhin wol; so er aber von Gott gesant were, wie er meineth, so solt er mihr sagen, was ich zuvor nicht wußt. Sed ille eadem verba saepe repetebat. Tandem ego subieci, er solte sich trolln, si nihil aliud posset afferre. Da gieng er iracundus hintweg vnd saget, in 6 Wochen wurd Wittenberg vntergehn.

10 Tum quidam interrogabat, ob man auch Iudaeos oder schwermer möcht lassen bei der tauffen? Tum Doctor⁴: Nullo modo! Ir solt kein tucherer, ehebrecher, jeyffer⁵ lassen zu gefattern sthen, multo minus schwermerum; denn der ist da, deinem kind einen rechten glauben zu erlangen, vnd ehr gleubet jelbs nicht⁶, daß ein⁷ glaub recht sei.

15 Farr. 127; Math. N. 520.

FB. 4, 632 (74, 38) Jüden Argument. (A. 594^b; St. 418; S. 382) „Jüden und Türken haben ein einiges Argument, das ist das: Verflucht seyen Alle, die mehr denn Einen Gott anbeten; die Christen thun das, darum sind sie verflucht. Die Minor und ander Proposition, sprechen sie, wird damit beweiset, denn sie glänben an Gott Vater, Sohn und heiligen
 20 Geist, zc.

Man sage ihnen was und wie man will, so können sie nicht gläuben, daß Drey Eines seyen. Aber ich will ohn alle Mühe und Arbeit, auch schlafend meinen Glauben erhalten, das weiß ich; und ob ich gleich strauchelt, da Gott für sey, will ich doch bey dem, daß ich gelernt hab, bleiben.

25 Nimmermehr hält ein Christ so fest an seinem Christo, als ein Jüde, oder auch ein Schwärmer an seiner Lehre hält. Denn obwol ein Christ auch dabey bleibt, bis in den Tod, doch strauchelt er oft, und beginnet zu zweifeln. Aber das ist bey den Schwärmern nicht, die sthen feste, und halten steif vber ihrem Schwarm; wie Marcus von Zwickau, der Teufels-Propheet that. Dem sagte ich: Er solte sich wol fürsehen, daß er nicht irrete. Da sprach er: „Davon
 30 soll mich Gott nicht bringen zc.“

5569. (Math. L. 621 (208)) Vom vorlauffen⁸ der mannen oder weibter. Wir haltens hie also: Wenn ein man oder⁹ weib von ein ander leufft, so harren wir nicht vber ein jar, si ipsa aut ipse habet bonum testimonium; doch soll man hierin auch circumstantias ansehen. Das ist bei vns
 35 wol zu thun. Es kumbt auch kein geschidener oder geschidene wider herein¹⁰ ins land¹¹, denn mein gnädiger hertz, der helt hart vnd fest¹² daruber, vnd daß muß auch sein. Wenn man die person hierumb¹³ hat, sonderlich wenn

¹) Vergl. Bd. 2 S. 306 Anm. 5. ²) Vergl. Idl. 2 S. 307 Anm. 3. ³) Farr.: groß.

⁴) Math. N. setzt erst hier ein: Iudaei et schwermeri suntne admittendi ad baptismum? Interrogatus respondit. ⁵) Math. N.: — jeyffer. ⁶) Farr. schließt hier. ⁷) Math. N.:

dein. ⁸) Math. N.: weglauffen. ⁹) Math. N.: + ein. ¹⁰) Math. N.: — wider herein.

¹¹) Math. N.: + hinein. ¹²) Math. N.: — vnd fest. ¹³) hierumb = hierherum, in der

Nähe, so daß ihr die Zitation zugestellt werden kann; Farr., Math. N., auch FB. falsch.

man¹ certum locum² weiß, wo sie ist, und sie will nicht compariren, so procedirn wir. Und also procedirn³, dergleichen daß man clandestina matrimonia nicht zuließ, haben vielen ergeruiffen abgeholfen.⁴

Farr. 343b; Math. N. 521.

FB. 4, 106 (43, 116) Vom Weglaufen. (A. 451; St. 448; S. 409^b) „Wir,“ sprach D. M. L., „haltenz hie also: Wenn ein Mann oder Weib von einander laufen, so harren wir nicht uber ein Jahr, wenn er oder sie ein gut Zeugniß hat. Doch soll man hierinne auch die Umstände wol ansehen und bedenken, daß ist bey uns wol zu thun. Es kömmt auch kein Geschaidener oder Geschaidene wieder hierin ins Land, denn mein gnädigster Herr der hält hart und feste drüber, und daß muß auch seyn. Wenn man die Person nicht⁵ hat, sonderlich wenn man den Ort, da sie ist, gewiß weiß, und sie will nicht compariren und erscheinen, so procediren und fahren wir fort. Und daß man heimliche Verlöbniß nicht zuläßt, damit haben wir vielen Gewissen abgeholfen.“

5570a. (Math. L. 623 (246)) Opera non iustificant. Quod opera non mereantur vitam, gratiam, salutem, patet sic, quia opera non sunt spiritualis nativitas, sed fructus ipsius nativitatis; non enim efficimur filii, haeredes, iusti, sancti, christiani operibus, sed tales iam facti, nati, creati facimus opera ipsa. Et ita ante opera necesse est vitam, salutem, gratiam habere; sicut arbor non meretur fieri arbor ex fructibus, sed nata arbor fert fructus. Quia nos nascimur, creamur, generamur iusti ex verbo gratiae, non fingimur, paramur, condimur tales voce legis aut operum; opera⁶ mereantur quiddam aliud quam vitam, gratiam, salutem, scilicet laudem, gloriam, favorem, singularia quaedam, sicut arbor meretur amari, coli, laudari, honorari ab aliis propter suos fructus. Urge nativitatem et substantiam christiani, et simul merita operum extinxisti⁷ quoad gratiam et salutem a peccato, morte et Diabolo. Infantes sine operibus salvi fiunt sola fide, ergo sola fides iustificat. Si potest hoc virtus Dei in uno, et in omnibus potest, quia non est infantis, sed (Math. L. (247)) fidei virtus; nec impotentia infantis hoc facit, alioqui impotentia illa esset per se meritum vel aequipollens merito. Wir wolten gern vnsern Herrngott hochen mitt vnsern wercken; wir wolten damitt gern gerecht sein. Er willz vnz aber nicht gestatten. Conscientia dicit mihi me non iustificari ex operibus, tamen nemo credit. Ut⁸ iustificeris in sermonibus tuis; tibi soli peccavi; malum coram te feci. Was heißt: Dimitte nobis debita? Ich will nicht from sein. Quid levius, quam si homo posset dicere: Ego homo sum peccator, tu Deus es iustus? So wer es schon schlecht. Nos sumus nostrorum ipsorum tortores. Spiritus dicit: Tu es iustus; caro hoc non potest dicere: Ut iustificeris⁹ in sermonibus tuis.

¹) Math. N.: + auch. ²) Math. N.: + hatt vnd. ³) Math. N.: — Vnd also procedirn. ⁴) In der Handschrift Math. L. (246) folgt nun unter der Überschrift: Evangelii occasio renascentis per Doctorem eine Doublette zu Nr. 5553, siehe S. 234 Anm. 2.

⁵) Siehe S. 249 Anm. 13. ⁶) Text: — opera, ergänzt aus den Parallelen. ⁷) Text: extinguiisti. ⁸) Text: Tu. ⁹) Text: iustificer.

5570b. (B. 2, 147) Wir¹ wolten gern vnsern Herrgott pochen mit vnsern wercken, mit denselben gerecht sein, vnd er wiesß vns nicht gestatten. Conscientia dicit mihi, tamen hoc nemo credit: Ut iustificeris in sermonibus Pl. 51, 6 tuis; tibi soli peccavi et malum coram te feci. Quid laetius, quam si homo potest dicere: Ego sum homo peccator, tu Deus es iustus? Dan so ist es schlecht. Nos sumus operum nostrorum tortores. Spiritus dicit: Tu es iustus; caro non potest dicere. Nos non possumus ferre, quod peccatum sequitur mors. Peccatum facimus, sed poenam fugimus. Quid est peccatum sine morte? Figura quaedam peccati est habere iratum Deum. Ideo nunquam possumus dicere: Ut iustificeris etc. Deus sic temperat tentationes, Pl. 51, 6 ut possimus sufferre. Tentatio non occidit, quando talis est, ut relinquat vitam, et postea consolatio sequitur. Nunc agamus gratias Deo, qui non sinit nos absorberi in tentatione, quoniam non est ad mortem. Si possumus dicere in articulo mortis: Domine Hiesu Christe, in manus tuas commendo spiritum meum, tunc non sumus inter illos, qui blasphemant. Quod opera non merentur gratiam, salutem, vitam, patet sic, quia opera non sunt nativitas spiritualis, sed fructus ipsius nativitatis; non enim effimur filii Dei, haeredes, iusti, sancti, christiani operibus, sed tales iam facti, nati, creati sumus, facimus opera ipsa, et ita ante opera necesse est habere vitam, salutem, gratiam. Sicut arbor non meretur arbor fieri ex fructibus, sed nata arbore fit fructus. Quia nos nascimur, creamur, generamur iusti ex verbo gratiae, non fingimur, paramur tales voce legis aut operum. Merentur opera aliud quam gratiam, vitam, salutem, scilicet laudem, gloriam, favorem, singularia quaedam, sicut arbor meretur amari, coli, laudari, honorari ab aliis propter suos fructus. Urge nativitatem christiani, et simul opera extinxisti, quod ad gratiam et salutem, a peccato, morte et Diabolo. Infantes sine operibus salvi sunt sola fide, ergo sola fides iustificat. Si potest hoc virtus Dei in uno, et omnibus, quia non est infantis, sed fidei virtus hoc facit, alioqui illa per se esset meritum vel aequipollens merito.

30 Farr. 458b.

FB. 2, 183 (13, 50) Der Glaube, vnd nicht die guten Werke, machet gerecht. (A. 193; St. 171; S. 160b) Doct. M. Luther jagete Anno 1542 uber Eische, „daß nicht die guten Werke, sondern die Gnade Gottes das ewige Leben und die Seligkeit verdienen, das wäre aus dem klar und offenbar, daß sie nicht wären die geistliche Geburt, sondern nur Früchte derselbigen Geburt, denn wir würden durch gute Werk nicht zu Kindern Gottes, zu Erben des Himmelreichs, oder gerecht, heilig und zu Christen. Aber wenn wir nu gemacht, geschaffen und geboren sind zu Gottes Kindern, denn thun wir erst gute Werk; darüm so müssen wir zuvor, für vnsern guten Werken haben das ewige Leben, Gottes Gnade und die Seligkeit. Denn ein Baum wird nicht gut aus den guten Früchten, sondern ein guter Baum der trägt gute Früchte; der Baum muß zuvor gut sein. Also werden wir durch das Wort der Gnade gerecht geboren, ge-

¹⁾ B. beginnt mit dem Schluß und schließt mit dem Anfang von Nr. 5570a und hat dazwischen einige Sätze, die in Math. L. fehlen.

zeugel und geschaffen; durch des Gesehes Wort oder durch die guten Werk werden wir nicht also zubereitet. Es verdienen gute Werk etwas anders denn Leben, Gnade Gottes, Heil und Seligkeit, nehmlich Ehre bei Gott, Herrlichkeit und Gottes Günst. Gleich wie auch ein Baum vom Gärtner und andern Leuten, wenn er gute Vordorfer Äpfel trägt, geeyret, geliebet und gerühmet wird. Wenn du auf die geistliche Geburt und Substanz eines Christen sehen und Achtung geben wirst, so wirst du damit halbe verlöschten alle Verdienst der guten Werk, denn sie können dir nichts dienen, Gnade und Heil zu erwerben, ober dich von Sünden, Tod, Teufel und Hölle zu erretten.

Die Kinderlin werden alleine durch den Glauben ohn einige gute Werk selig, derhalben so machet der Glauben auch alleine gerecht. Und kann solches die Kraft Gottes in Einem thun, so vermag sie es auch in Allen; denn es ist nicht des kleinen Kindlins Kraft, sondern des Glaubens; so thut es auch nicht seine Schwachheit oder Unvermögen, denn sonst esset impotentia illa per se meritum vel equipollens merito. Wir wollten gerne unsern Herrn Gott pochen mit unsern Werken, ja wir wollten damit gerne gerecht sein. Er wills uns aber nicht gestatten, mein eigen Gewissen sagt mirs, daß ich aus den Werken nicht gerechtfertiget werde; noch will
 Fl. 51, 6
 es Niemand gläuben. Wir sollten mit dem 51. Psalm sagen: Tibi soli peccavi et malum coram te feci, ut iustificeris in sermonibus tuis. Wir sollten auch gedenken, daß es heiße: Dimitte nobis debita nostra. Ich sollte sagen: Ich will für Gottes Gerichte nicht fromm sein, sondern mich gerne für einen Sünder bekennen. Was wäre doch leichter zu sagen, denn daß wir sprechen: Ich Mensch bin ein armer Sünder, aber du, Gott, bist allein gerecht? So wäre es schon schlecht; aber wir sind unser eigene Henker und Stockmeister, peinigen und martern uns damit. Der Geist soll sagen: Ich bin fromm und gerecht; aber das Fleisch muß sagen: Ich bin ein Sünder, du, Gott, bist gerecht; ut iustificeris in sermonibus tuis."

FB. 2, 221 (14, 37) Werk verdienen nicht die Seligkeit. (A. 205) „Daß gute Werk die Seligkeit nicht verdienen, das ist öffentlich am Tage; denn Werk sind nicht die geistliche Geburt, sondern nur Früchte derselben. Durch Werk werden wir nicht gerecht; sondern wenn wir nu gerecht sind worden durch den Glauben aus lauter Barmherzigkeit, um Christus Willen, als denn erst thun wir gute Werk; und also muß man selig sein vor den Werken. Gleich wie ein Baum nicht verdient, daß er aus den Früchten zum Baum werde, sondern wenn er ein Baum ist, so trägt er Früchte. Denn wir werden gerecht und wieder geboren durch das Wort der Gnaden, nicht durch dies oder das Werk. Gott muß uns selber durchs Wort dazu bereiten, daß wir für ihm für fromm und gerecht gehalten werden Imputatione, daß er uns die Sünde aus Gnaden vergibt und nicht zurechnet um seines lieben Sohns Willen.

Durchs Geseh oder Werk verdienen wir etwas anders denn die Seligkeit, nehmlich Lob, Ruhm, Günst bei den Leuten. Das sind sonderliche Gaben: wie ein Baum um seiner guten Früchte Willen, die er bringet, verdient, daß man ihn lieb hat und ehret.

Man dringe nur auf die Wiedergeburt und Substantialia, auf das Wesen eines Christen, so hat man zugleich das Verdienst der Werk als nötig zur Seligkeit erlegt und zu nicht gemacht. Denn das ist ja gewiß, daß die Kinder selig werden ohne Werk, allein durch den Glauben, den der heilige Geist in der Taufe in ihnen wirkt, ob wirs gleich nicht sehen, weil sie Christus heißet zu ihm bringen; so muß je unwidersprechlich folgen, daß sie allein aus Gnaden selig werden, ohn alle Werk, der sie nicht haben. Kann das nu Gottes Kraft in Einem thun, so kann ers auch im Andern. Denn es ist nicht des Kindes Kraft, sondern des Glaubens; auch thut das nicht des Kindlins Unvermögen, sonst wäre solch Unvermögen an ihm selbst ein Verdienst oder das gleich so viel wäre als das Verdienst. Wollen wir durch unsere Werk gerecht und selig werden, das leidet Gott nicht.

Das Gewissen sagt mir, daß ich nicht gerecht werde durch Werk, doch gläubts Niemand; item, was heißt das: vergib uns unser Sünde? zc. Ich will nicht fromm sein. Was ist leichter zu sagen denn: Ich bin ein Sünder, alleine du, mein Gott, bist gerecht? So wäre es schon

schlecht. Ah, wir sind unser eigene Stockmeister! Der heilige Geist spricht: Du bist gerecht. Das Fleisch kanns nicht sagen, auf daß du Recht behaltest in deinen Worten." Pf. 51. Pf. 51, 6

FB. 2, 223 (14, 43) Gute Werk machen für Gott nicht gerecht. (A. 205^b; St. 170^b; S. 159^b) Einer¹ argumentirte und sagte also: „Böse Werk verdammen, darum
5 machen gute Werk gerecht.“ Darauf sprach D. M. L.: „Das Argument tang noch schlenß nicht
ratione contrariorum, denn sie sind recht widerinander. Denn böse Werk sind vollkömlich
böse, weil sie aus einem Herzen kommen, das ganz und gar verderbet und böse ist; aber gute
Werk, auch in den rechtschaffenen Christen, die nu durchs Wort vom heiligen Geist, ohn ihr
10 Zuthun und Mitwirkung, wieder neu geboren sind, sind unvollkömlich gut, denn sie kommen
aus einem schwachen Gehorsam, der ein wenig wieder restituirt und zu Rechte bracht ist.“

„Wir wollten unserm Herrn Gott,“ sprach Doctor Martin Luther, „gerne pochen und
trogen mit unsern Werken, er aber will es uns nicht gestatten. Das Gewissen sagt mir wol,
wie der 51. Psalm spricht: „Auf daß du Recht behaltest in deinen Worten zc. An dir allein Pf. 51, 6
hab ich gesündigt und ubel für dir gethan;“ aber Niemand gläubets!“

15 Was kann doch fröhlicherz sein, denn wenn ein Mensch kann sagen: Ich bin ein sündiger
Mensch, aber Gott, du bist gerecht. Als denn, wer das von Herzen sagen kann, so ist Alles
schlecht und gerecht. Wir martern uns selbst mit unsern Werken und sind unsere eigene Stock-
meister. Der Geist sagt's wol: Du, Herr, bist gerecht; das Fleisch aber kanns nicht sagen. Wir
könnens nicht leiden noch hören, daß der Tod der Sünde Folge sei. Die Sünde thun wir und
20 fliehen die Strafe, die wollen wir nicht haben. Ja, man müste es uns bestellen. Denn was
ist die Sünde ohne den Tod? Es ist eine Figur und Zeichen der Sünde, einen zornigen Gott
haben zc. Darum können wir nimmer nicht recht sagen, daß er gerecht sei und bleibe, denn wir
wollen wahrlich mit zu auch gerecht sein und Gotte nicht allein die Ehre lassen. Aber Gott
temperirt und macht's also mit den Ansechtungen, daß wir's können ertragen. Die Ansechtung
25 tödtet nicht, wenn sie dermaßen und also gethan ist, daß sie das Leben einem läßt und der Trost
drauf folge. Nu sollen wir Gott danken, daß er uns in Ansechtung nicht läßt versinken, weil
sie nicht zum Tode gereicht. Wenn wir in der letzten Stunde, da wir mit dem Tode ringen,
nur können sagen: „Herr Jesu Christ, meinen Geist befehle ich in deine Hände,“ so sind wir
nicht unter denen, die Gott lästern.

30 Daß aber die Werk nicht Guad, Leben und Seligkeit verdienen, das ist offenbar auch aus
dem, denn Werk sind nicht die geistliche Geburt, sondern nur derselben Früchte. Durch gute
Werk werden wir nicht gerecht, heilig, Christen, noch Gottes Kinder und Erben; sondern wenn
wir nu geschaffen, gemacht und geboren also worden, als denn thun wir gute Werk; darum
müssen wir zuvor, ehe wir gute Werke thun, die Guad, Leben und Seligkeit haben. Wie ein
35 Baum verdient mit seinen Früchten nicht, daß er zum Baum werde, sondern wenn erst zuvor
der Baum da ist, so folgen die Früchte hernach.

Nu werden wir gerecht geschaffen, gesenget und geboren durchs Wort aus lauter Gnaden,
werden zu solchen nicht durchs Gesetze oder Werk gedrehet noch zubereitet.“

5571. (Math. L. 624 (247)) Reihet ewer kinder nicht zu zorn. Cum *cap. 6, 4*
40 aliquis interrogaret², quomodo intelligenda esset illa³ sententia, respondit:
Hatt⁴ ir eurn Terentium gelesen? Via pervulgata patrum; quotidie accu-
sationem etc.⁵ Vult igitur⁶ haec sententia liberos ita educandos, daß sie nicht

¹) Dieser Text Aurifabers steht unsrer Nr. 5570b am nächsten; der 1. Absatz fehlt in B. ²) Math. N.: Interrogatus. Zum Inhalt vergl. unsre Nr. 442. ³) Math. N.: haec.

⁴) Hatt = habet. Albrecht, die Leipziger Mundart 53. ⁵) Terenz, Heautontim. 1, 1, 49; Ctm.: — Hatt ... etc. ⁶) Ctm.: — igitur.

blöde werden. Wenn einer ein Demea¹ ist, so macht er² entweder vorzaget oder vorzweifelste kinder; die thun darnach, das sie sunst wol kiesen. Man soll ein kind steuppen, doch essen vnd trinden geben, das man³ sehe, das mans gern from hette. Sie Solomon: Castiges filium tuum, sed ad occidendum ne adicias⁴ animum.⁵ Man soll ein kind zihen, ubi spes est. Wenn man aber sibet, das⁶ kein hoffnung da ist, das er nichts lernen kan, soll mans darumb nicht zu todt schlagen, sondern zu etwas anders gewenen. Es sein ein teil praeceptores so⁷ crudeles wie die hender. Als ich wurde ein mal vor mittag 15 mal gestrichen⁸, on alle schult, denn⁹ ich solt declinirn vnd conjugirn vnd hett es nicht gelernt. Anthonius Tucher von Nürnberg¹⁰ pfleget zu sagen: Gute wort vnd¹¹ straff gehören in ein regiment. Das man den leuten sein freundlich sei vnd nichts des der¹² weniger imer mitt¹³ zu gesteupe.¹⁴

Clm. 937, 48; Farr. 55 bis b; Math. N. 545.

5572. (Clm. 937, 48^b) Praedicator.¹⁵ Wer ein theologus will werden: Cor mundum crea in me, Deus, et spiritum rectum renova in visceribus meis.

5573. (Math. L. 625 (248)) Astrologia. Quod non possim credere astrologis, sunt multae causae, ex quibus hae sunt causae praecipuae: Primo, quod calendarii nunquam consentiunt. Einer sezt warm, der ander kalt; hoc sic puto esse intelligendum: Draussen ist es kalt, hindern¹⁶ offen ist es warm. Secundo, quod, cum puer nascitur, tum omnium¹⁷ signorum super horizontem vel planetarum vel stellarum radii pertingunt ad istum puerum. Nam puer est quasi ein mahförllein¹⁸ collatus ad minimam stellam. Iam quaero, cur in operatione non omnes pariter operantur in istum puerum, cum omnes pariter pertingunt? Tertio, cur non in utero, sed extra uterum fit operatio eben auff die stunde vnd minuta, quando infans prodit ex utero? Solten die stern nicht so wol operirn in utero quam extra uterum? Was meint ir, das die stern fragen nach einem kleinen heudtlein, das vber dem bauch des weibes ist, cum sol¹⁹ omnia membra alias vivificat? Quarto, Esau et Iacob nati sunt in uno signo vnd bald vff einander; ubi est diversitas naturarum? Do zumartern sich die astrologi vber, sed nullam possunt firmam rationem reddere.

¹) Vergl. Bl. 4 S. 658 Anm. 19. ²) Math. N.: + je. ³) Clm., Farr.: es.

⁴) Math. N.: abicias. ⁵) Clm.: + tuum. ⁶) Math. N.: + ghar. ⁷) Clm.: tam.

⁸) Math. N.: gesteupeet. ⁹) Clm.: das. ¹⁰) Anton Tucher, 1457—1524. Bibliothek des Literar. Vereins in Stuttgart 134. Bd. Zu seiner Äußerung vergl. Seidemanns Notiz aus Agricola bei Loesche Math. N. 545 Anm. 14.

¹¹) Clm.: + scharffe. ¹²) Text: als der; des der = desto, vergl. S. 171 Anm. 9.

¹³) Math. N.: — mitt. ¹⁴) Clm.: steupe.

¹⁵) Das kleine Stück steht in der Handschrift Clm. 937 an dieser Stelle.

¹⁶) Text: hindern den. ¹⁷) Text: omnia. ¹⁸) Molnkörnlein. ¹⁹) Im Text steht das Zeichen dafür.

Tum quidam: D[omi]ne D[oc]tor, multi astrologi in vestra genitura consentiunt constellationes vestrae nativitatis ostendere vos mutationem magnam allaturum. — Tum D[oc]tor: Nullus est certus de nativitatis tempore, denn Philippus et ego sein der sachen vmb ein jar nicht einß.¹ Pro secundo, putatis hanc causam et meum negotium positum esse sub vestra arte incerta? **D** nein, es ist ein ander ding! Das ist allein Gottes werck. Dazu solt ir mich niemer mer bereden!

Tum idem: Tamen hoc manifesta experientia docet, quod nati ex celebribus parentibus magni aliquid effecerunt. — D[oc]tor: Contrarium est verum! Ich bin einß bawren son. Bauru findt könig vnd kaiser worden. In summa, ich halt nichts dawon. Denn wenn ir ein inductio macht, so zelef ir ein exempel, 2, 3, 4; wo bleiben die anderen 100 nati eadem hora sub eodem signo, die gar zu einer elevation nicht stimmen?

5574. (Math. L. 626 (249)) Quaestio. Interrogatus, quomodo evangelistae potuerint scribere orationem Christi habitam in horto ante passionem, cum non omnes affuerint et isti tres, qui affuerunt, dormitaverunt quoque?² Respondit D[oc]tor: Non putatis Christum hoc eis narrasse post resurrectionem, cum versaretur cum eis adhuc³ 40 dies? **D**, do wirt⁴ inen noch viel gutts dinges gesagt haben! Das gebet ist auch gewißlich lenger gewesen, denn er hat bei einer halben stunden gebeth; do werden mancherlei disputationes inn gefallen sein.

Tum alius: Quomodo potuerunt dormire apostoli⁵, cum curae impediant somnum? — Respondit: **D**, die junger haben nicht sonderliche curas gehabt. Sie haben ein mittleiden gehabt, do sie gesehen⁶, daß er sich so⁷ gestellet hat. Aber somnus praevaluit. Wie ettliche bei einem franken wachen; condolent illi, aber sie entschlafen offft, sed aegrotus, der kan nicht schlaffen. Drumb kumbt er dreimal vnd bitt sie, daß⁸ sie wollen wachen: Ei, schlafft doch⁹ nicht! Das ir doch nicht mit mir redet! Ei, es ist ein groß imbecillitas oder schwachheit in Christo, daß er soll die vmb hulff anrufen, die er geschaffen hatt! Keins menschen herze kan ergrunden, was das vor ein leiden gewesen sei, daß er blutigen schweiß schwißet.¹⁰ Das sint nostra peccata gewesen, die er getragen hat.

Math. N. 546.

5575. (Math. L. 627 (249)) Quaestio de muliere peccatrice. Interrogatus, an una et eadem sit mulier, quae ungit Dominum in aedibus Lazari^{306, 11, 2; 12, 1 ff.}

¹) Vergl. S. 138 Anm. 19 und Köstlin 1, 15 f. ²) Math. N.: adfuerunt et praesentes dormiverunt. ³) Math. N.: — adhuc. ⁴) Math. N.: + er. ⁵) Math. N.: — apostoli. ⁶) Math. N.: + haben. ⁷) Math. N.: also. ⁸) Math. N.: — daß. ⁹) Math. N.: — doch. ¹⁰) Vergl. Nr. 5580.

Math. 26, 6 ff.;
Matth. 14, 30 ff.;
Matth. 7, 36 ff.
Job. 12, 4

et Simonis, respondit¹: O, hoc est certum, quod una fuerit; nec refert, quod semel scribatur² Iudam murmurasse, postea apud alium omittitur.³ Es ist darzu das gewesen: Ille murmuravit⁴ ex malitia, alii vero ex simplicitate. Aber ibi est nodus, das ich gern wolt, das das weiblein⁵ Luceae 7., danou der Herr Christus die Teuffel austreib, eben das weiblein sei, das sie⁵ peccatricem nennen. Es ist aber nicht ein hur gewesen, nam Iudaei non habuerunt lupanaria: sondern sie heist darumb peccatrix, das sie hat Teuffel bei sich gehabt, quia Iudaei omnes obsessos vocabant⁶ peccatores, immo, wo straff war, do sagten sie, da wer⁷ auch funde. Willeicht ist es⁸ ein frölich vettel⁹ gewesen (Math. L. (250)) vnd mit worten ein wenig¹⁰ leichtfertich.

Matth. 8, 2
Matth. 7, 37

Math. 26, 13;
Matth. 14, 9

Amen, amen, dico vobis, ubicunque praedicaverint euangelium, mentio fiet¹¹ istius mulieris. Interrogatus, cur¹² hoc adiceret Christus, respondit: Das man sehen soll, das er opera misericordiae groß achtet, funderlich, wenn man einem menschen hilfft, der auff dem todtbett¹³ ligt. Secundo est¹⁴ allegoria. Nam¹⁵ Iudas est subversor omnium bonorum operum¹⁶ et commendator malorum operum. Das ist des Teuffels vnd der welt art; die lobet, was man schenden¹⁷ soll, vnd schendet¹⁸, was man loben soll.¹⁹ Ita Diabolus est misericors, da er sollt²⁰ hart sein; est durus, do er sollt²⁰ misericors sein.²¹ Die welt strafft, do sie nit straffen sollt²², vnd²⁰ ist laß in denen dingen, dorin sie sollt straffen.²³

Farr. 55 ter; Math. N. 547.

FB. 2, 213 (14, 20) Von dem Weibe, so den Herrn Christum gesalbet hat. (A. 621; St. 300; S. 276^b) Doctor Luther wurde Anno 1542 gefragt: „Obß ein Weib gethan, die Christum zu Bethanien in Lazari Hause und zudor in Simonis Hause gesalbet hätte, oder ob soust ein andere ihnen auch gesalbet hätte?“ Darauf antwortet er, „das es gewiß wäre, das es beides nur ein Weib gethan hätte, und läge nichts dran, das man nur an einem Ort lieset, das Judas drüm gemurret hab, denn am andern Ort wird nichts darvon gemeldet; Judas hat auß Bosheit gemurret, aber die andern Jünger auß Einfalt. Aber da steckt der Knot, das ich gerne woltte, das das Weiblin Lucä 7, davon der Herr Christus die Teufel austrieb, eben das Weib sei, so sie die Sünderin nennen. Es ist aber nicht eine Hur gewesen, denn die Jüden haben nicht solche öffentliche Hurenhäuser gehabt, sondern sie heist darüm peccatrix, das sie hat Teufel bei sich gehabt und die Jüden haben alle Befessene genennet Sünder. Denn wo Strafe war, da, sagten sie, da wäre auch Sünde. Willeicht ist ein fröliche Vettel gewesen und mit Worten ein wenig leichtfertig.“

Matth. 7, 37 ff.

¹) Math. N.: — r. ²) Math. N.: scribat. ³) Math. N.: amittit. ⁴) Math. N.: Alii murmuraverunt. ⁵) Math. N.: weib. ⁶) Math. N.: nominabant. ⁷) Math. N.: tuar. ⁸) Math. N.: sie. ⁹) Vettel, lat. vetula, ein altes Weib, hier ohne schlimme Nebenbedeutung. ¹⁰) Math. N.: — ein wenig. ¹¹) Math. N.: fiat. ¹²) Math. N.: quare. ¹³) Math. N.: bett. ¹⁴) Math. N.: — est. ¹⁵) Math. N.: — Nam. ¹⁶) Math. N.: — operum. ¹⁷) Farr.: schelten. ¹⁸) Farr.: schilt. ¹⁹) Math. N.: — vnd . . . soll; + et econtra etc. ²⁰) Math. N.: soll; ebenso im Folgenden. ²¹) Math. N.: + Aber. ²²) Math. N.: da sie besolgen soll. ²³) Math. N.: da sie straffen soll.

Es wurde aber Doctor Luther gefragt: „Worin der Herr Christus diese Wort darzu
 fegete: Wahrlich, ich sage euch, wo das Euangelium in der Welt wird geprediget werden, so soll
 man dieses Weibes und ihrer That gedenken?“ Da antwortet der Doctor: „Es ist drüm ge-
 sehen, daß man sehen sollte, daß Christus die opera misericordiae groß achte, sonderlich
 wenn man einem Menschen hilff, der auf dem Todtbette liegt. Zum Andern, so ist auch eine
 Allegoria; denn Judas ist ein Verfehrer aller guten Werk, dagegen lobt und preijet er alle böse
 Werk. Das ist eigentlich des Teufels und der Welt Art, die lobet, was man schänden soll, und
 schändet, was man loben soll. Also ist der Teufel auch misericors, da er soll hart sein, da ist
 er barmherzig, und dargegen so ist er hart, da er soll barmherzig sein. Die Welt strafet, da sie
 nicht strafen soll, und ist laß in denen Dingen, darinnen sie sonst sollte strafen.“

5576. (Math. L. 628 (250)) De Iudaeis.¹ Cum quidam diceret etiam
 iuniores dominos a Mansfeld² fovere Iudaeos post editos duos³ libellos
 Doctoris contra Iudaeos, et filios Iudaei cuiusdam Eislebii vocasse praedi-
 catorem Eislebiensem Magistrum Simonem⁴ praetereuntem aedes illorum
 goim, dixit Doctor: Si ego essem loco Coeli⁵ et Magistri Simonis, abirem
 statim nec inservirem tali domino.

Tum quidam: Domine Doctor, Iudaei possunt se egregie insinuare⁶
 apud nobiles et magnates sua medicina et sunt feliciores in medicando
 quam nostri. — Respondit: Der Teuffel kan viel thun!

Alius, multa dicens de blasphemia illorum, interrogavit, an privato liceat
 infringere colaphum⁷ blasphemanti Iudaeo? Respondit: Maxime! Ich wolt
 einem ein maulschell geben!⁸ Si possem, prosternerem et gladio (in ira mea)
 transfoderem; quia cum liceat humano et divino iure interficere latronem,
 multo magis blasphemum.

Tum alius: Domine Doctor, hoc multos offendit, immo Iudaei ipsi⁹
 in hac re¹⁰ vehementer¹¹ superbiunt, quod maiores sunt¹² usurarii christiani
 quam Iudaei ipsi. — Respondit: Hoc est verum, denn Leipzig¹³ hatt größere
 wücherer, allß die Juden sein.¹⁴ Aber ibi opus est distinctione, die wollen sie
 nicht wissen, scilicet¹⁵ daß sie sagen, sie thun recht daran, immo docent suos
 usuram; daß thun wir nicht, ja, wir predigen dawider vnd seint dem wucher
 feindt von hertzen. Das thun sie nicht.

Math. N. 548.

5577. (Math. L. 629 (250)) Pfaffen müssen leiden. Cum mentio fieret

¹) Über die Juden in der Grafschaft Mansfeld vergl. Kawerau in der Zeitschrift
 des Harzvereins 14 (1881), 101. ²) Loesch's Verweisung auf die Grafen Gebhard VII.
 und Albrecht VII. ist nicht richtig, denn diese standen damals schon in den Sechzigern.

Die iuniores domini sind die Grafen Philipp und Hans Georg, geb. 1502 und 1515.

³) Unterdessen war auch Luthers Schrift Vom Schem Hamphoras erschienen, vergl. S. 212
 Anm. 13. ⁴) Simon Wolfram (Wolgerimus), vergl. Enders 14, 278 Anm. 3. ⁵) Vergl.
 S. 242 Anm. 29.

⁶) Text: insimulare; Math. N. richtig. ⁷) Math. N.: alapam.

⁸) Math. N.: + et. ⁹) Math. N.: — ipsi. ¹⁰) Math. N.: in hoc ipso. ¹¹) Math. N.:
 — vehementer. ¹²) Math. N.: sint. ¹³) Vergl. auch Nr. 5586. ¹⁴) Math. N.: quam
 Iudaei. ¹⁵) Math. N.: — scilicet.

quorundam invidorum iurisperitorum in ministros verbi, dixit: Pfaffen sollen vnd müssen leiden. Daß ist ab initio mundi gewesen, denn sie haben dich — monstrans digito in imaginem (Math. L. (251)) Christi pendentem¹ ad mensam² — auch vorpöcket, idoch bleibstu der oberst pfaff in aeternum, vnd sie müssen zu boden gehn³; wie wir pfaffen auch bleiben, vnd sie gehn dennoch⁴ alle zu scheitern. Sie sint nur⁵ reges huius orbis⁶, aber du, Herr Christe, bist rex vnd⁷ sacerdos in aeternum. Es ist ein greulich ding, daß⁸ man dem⁹ soll so gram sein, deß¹⁰ man nicht entperen kan; denn man muß daß¹¹ verbum vocale haben, per quod Deus operatur et est efficax: Er thut vnd wircket alleß durch daß wort et sine hoc¹² verbo in¹³ ecclesia non operatur. Der Teuffel ist nicht allein den fromen pfaffen gram, sondern auch den boesen, denn er besorget sich, sie möchten from werden vnd im schaden thun. Doch fürcht er die pfaffen nicht zu¹⁴ sehr als daß¹⁵ verbum vnd¹⁶ sacramenta¹⁷; die thun im den¹⁸ schaden. Welche wol dahinden bleiben¹⁹, wenn es ane die briefter were. Weil aber noch briefter sein, so muß er sich dauor besorgen. Darumb ist er den pfaffen so²⁰ gram vnd verfolget sie, wo er nur²¹ kan.

Clm. 937, 48^b; Rhed. 254^b; Oben. 118^b; Math. N. 549.

5578. (Math. L. 630 (251)) Casus matrimonialis.²² Doctori hic casus proponebatur: Est quidam ludimagister Francofordiae ad Oderam²³, vir doctus et pius. Is²⁴ applicuit²⁵ animum ad theologiam et contionatus est aliquoties cum summa admiratione auditorum. Tandem est vocatus ad officium diaconatus.²⁶ Sed uxor eius, cum sit elato animo, vult nullo modo consentire in hoc vitae genus; sie wollen²⁷ keinen pfaff haben simpliciter. Quaeritur, quid sit faciendum bono viro? Num deserenda sit uxor aut²⁸ ministerium verbi?²⁹ — Tum respondit Do[ct]or primum per iocum: Si duxit eam viduam, ut tu inquis³⁰, so muß er³¹, wie sie will!³² — Paulo post: Wenn ein rechte obrkeit wer, so kunde³³ sie die bettel zwingen. Nam uxor tenetur sequi virum, non vir uxorem. Es muß ein boes weib sein, ja ein Teuffel, daß sie³⁴ sich deß ministerii schemet, in dem der Herr Christus vnd die liebe

¹) Clm.: pendentis. ²) Rhed., Math. N.: — monstrans . . . mensam; Clm., Oben. wie im Text. Zur Suche siehe Bd. 4 S. 579 Anm. 3. ³) Clm.: + gleich. ⁴) Math. N.: doch. ⁵) Clm.: mitte (sic). ⁶) Math. N.: mundi. ⁷) Clm., Math. N.: et. ⁸) Math. N.: da. ⁹) Clm.: benen. ¹⁰) Math. N.: daß; Clm.: der. ¹¹) Math. N.: — daß. ¹²) Clm.: — hoc. ¹³) Rhed.: — in. ¹⁴) Die Parallelen: so. ¹⁵) Clm.: — daß. ¹⁶) Clm.: et. ¹⁷) Math. N.: sacramentum. ¹⁸) Math. N.: — den. ¹⁹) Math. N.: bleiben. ²⁰) Math. N.: — so. ²¹) Math. N.: — nur. ²²) Vergl. Wendunmuth 5, 99. ²³) Buchwald OB. 1, 23 Nr. 507 am 6. Juni 1543, also bald nach unserer Rede: W. Jerouimus Schwolle von Frankfurt an der Oder, Schulmeister doselbst, dahin auch beruffen zum Predigambt. ²⁴) Clm.: — Is. ²⁵) Clm.: Applicavit. ²⁶) Clm.: ad diaconatum. ²⁷) Furr.: wolte; Clm.: wolte; Math. N.: will. ²⁸) Clm.: an. ²⁹) Math. N.: — verbi. ³⁰) Math. N.: — ut tu inquis. ³¹) Math. N.: + thun. ³²) Hierzu steht in Clm. a. R.: Praeceptor, vere dixisti. Zum Inhalt vergl. auch Nr. 5683. ³³) Clm.: fonbten. ³⁴) Math. N.: — sie.

Engel selbst gewesen sein. Das sieht¹ der Teuffel, das er das ministerium
geru leſtern vnd ſchenden² wolt. Ego dicere ad eum, si esset mea uxor:
Wiltu mir folgen, ſo ſage bald Nein oder Ja! Wenn ſie ſprech Nein, tum³
statim aliam ducerem et hanc desererem. Es leit⁴ an dem, daß die oberkeit
5 nicht da iſt mitt der executio vnd vber dem ministerio heſt.

Clm. 937, 49; Farr. 343^b; Math. N. 550.

FB. 4, 106 (43, 117) Von einem ſeltſamen Fall, und D. Mart. Luthers Be-
denken drauf. (A. 451^b; St. 439; S. 401) Es war ein Schulmeister zu Frankfurt an der
Oder, ein gelehrter gottſeliger Mann, der hatte ſein Herz gewandt auf die Theologia, und etliche
10 Mal geprediget mit großer Verwunderung der Zuhörer, zuletzt ward er zum Diaconatam be-
ruhen. Aber ſein Weib, ſo einen hoffärtigen Geiſt und Muth hatte, wollte keines Weges drein
willigen, daß erſ ſollte annehmen, ſagte, ſie wollte keinen Pfaffen haben. Da ward ſchlecht ge-
fragt, was dem guten Manne zu thun ſey, ob er das Weib oder das Predigtamt verlaſſen ſolle?
Hierauf ſagte erſtlich D. Mart. Luther in Scherz und lachend: „Hat er eine Witwin genommen,
15 wie Ihr ſagt, ſo muß er, wie ſie will.“ Bald darnach ſprach er: „Wenn eine rechte Oberkeit
wäre, ſo könnte ſie die Bettel zwingen; denn das Weib iſt ſchuldig dem Manne zu folgen, und
nicht der Mann dem Weibe. Es muß ein böß Weib ſeyn, ja ein Teufel, daß ſie ſich des Predig-
amts ſchämet, in dem der Herr Chriſtus und die lieben Engel geweſt ſind. Das ſucht der Teufel,
daß er das Predigtamt gerne ſchänden und läſtern wolle! Ich ſpräche zu ihr, wenn ſie mein
20 Weib wäre: Willt Du mir folgen, ſo ſage bald Nein oder Ja. Wenn ſie ſpräche: „Nein,“
ſo wolt ich ſo bald ein Andere nehmen und dieſe fahren laſſen. Es liegt an dem, daß die
Oberkeit nicht da iſt mit der Execution und vber dem Predigtamt nicht hält.“

5579. (Math. L. 631 (252)) Casus de sacramento.⁵ Doctor inter-
rogatus, an ille recte fecisset, qui sacramentum sibi ipsi administrasset⁶ iam-
iam moriturus⁷, cum a papistis integrum habere non posset? respondit:
25 Non! Denn es ſollen allzeit auffß wenigſte zwo perſonen dabei ſein: Unus,
qui dat; alter, qui accipit. Sie⁸ in neceſſitate mulier potest baptizare, sed
tamen puer se ipsum non baptizat. Wenn es einer nicht haben kan, tum
sufficiat⁹ ei fides iuxta illud: Fides tua saluum te fecit; wenn erſ¹⁰ haben^{Matth. 9, 22}
30 kan, ſo¹¹ ſoll erſ nicht vorachten. Ambrosius¹² dicit simile quiddam in
quodam loco: Habuit catechumenou quendam, eum convertit ad fidem; is
cum esset in itinere¹³, volens proficisci ad Ambrosium, ut ab eo baptizetur,
in itinere moritur. Das macht Ambrosio ſchwere gedanken, daß er auch¹⁴
ſpricht: Doleo ventrem meum. Abutitur verbis in propheta, qui vult his^{Jer. 4, 19}
35 verbis significare se lugere, quod populo sit pereundum.¹⁵ Tandem post
longam disputationem ſchleuſt er auch, quod is¹⁶ sit saluatus sine baptismo

¹) Die Parallelen: ſucht. ²) Math. N.: gern ſchendet vnd leſtern. ³) Clm.: + ego.

⁴) leit = liegt, vergl. S. 205 Anm. 5. ⁵) Math. N.: sacramentalis. ⁶) Math. N.: ad-

ministraret. ⁷) Math. N.: — iamiam moriturus. ⁸) Clm.: Si. ⁹) Math. N.: suf-
ficit. ¹⁰) Farr., Clm.: + aber. ¹¹) Clm.: — ſo. ¹²) Denkt Luther an das, was

Ambrosius De obitu Valentiniani (vergl. auch Epist. 33) von Valentinian II. (gest. 392)
erzählt? Vergl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 256. ¹³) Math. N.: — quendam

... itinere. ¹⁴) Math. N.: — auch. ¹⁵) Clm.: — daß er auch ... pereundum.

¹⁶) Clm.: — is.

sive sua, dieweil er hatt baptismum vor recht gehalten¹ vnd nicht voracht, hette sich auch in hac² sive lassen tauffen, wenn es im hett kunnen widerfahren. Der quaestiones hab ich viel gehabt, sonderlich ex Misnia, da herzog Görg tyrannifirt. Aber es ist vnrecht, das im einer wolt³ das sacrament⁴ selbs reichen.

Clm. 937, 49 b; Farr. 89; Math. N. 551.

FB. 2, 317 (19, 37) Vom Selbstnehmen des Sacraments. (A. 235 b; St. 198; S. 185) Einer fragte D. M. V.: „ob ihm einer, wenn er sterben sollte und könnte das ganze Sacrament von Papisen nicht haben, das Sacrament selbr geben möchte?“ „Nein,“ sprach er, „denn es sollen allzeit auß Wenigste zwo Personen darbei sein: einer, der es gibt, der ander, der es nimmet. Gleich wie ein Weib mag das Kind in der Noth kausen, aber doch kauft sich das Kind selbr nicht. Wenn es einer nicht haben kann, so ist es genug am Glauben, nach dem Spruch Christi: „Dein Glaub hat dir geholfen“ u. Wenn ers aber haben kann, soll ers nicht verachten.“

S. Ambrosius sagt dergleichen an einem Ort, daß er hat einen Katechumenen gehabt, so er im christlichen Glauben berichtet und den Katechismus gelehret und belehret hatte. Derselbige, da er sich nu aufmacht, wollte zu Ambrosio gehen und sich von ihm taufen lassen, so stirbt er aufm Wege ungetauft. Das machte Ambrosio schwere Gedanken, daß er spricht: Doleo ventrem meum (mein Bauch thut mir wehe); mißbraucht der Wort im Propheten, wollte mit solchen Worten anzeigen sein Herzeleid und Kümmerniß fur den ungetauften Knaben. Endlich da er lange mit ihm selbr disputirt hatte, schleußt er auch, daß er sei selig worden, auch ohne die Taufe, durch seinen Glauben, dieweil er die Taufe hat fur recht gehalten und nicht verachtet, hätte sich in dem Glauben auch lassen taufen, wenn sie ihm hätte konnt widerfahren. Der Fragen hab ich viel gehabt, sonderlich an dem Land zu Meissen, da H. Georg tyrannifirete. Aber es ist vnrecht, daß ihm einer das Sacrament wollte selbr reichen.“

Matth. 26, 38

5580. (Math. L. 632 (252)) Tristis est anima mea usque ad mortem.

Man findet in keinen⁵ gentium historiis, daß ein mensch so betrubet wer worden, daß er Blut hett⁶ geschwitzt.⁷ Drum ist es ein wunderbarliche historia. Nemo hominum potest intelligere, quid sit sudor sanguinis, und daß der Dominus vitae⁸ et mortis soll so schwach sein vnd betrubet werden, daß er bei den armen jungern muß solatium⁹ suchen: Ach, Lieber, schlaff nicht! Wacht doch! Redet¹⁰ doch mitteinander, daß ich höre, daß leut vmb mich sein! Minnisti eum paulo¹¹ ab Angelis¹² etc. Peccata mundi premebant eum. Do wirt er gebett haben: Ne in furore¹³ arguas me! Den schweren psalm! Vnd werden viel Wort in dem langen¹⁴ gebett gefallen sein.

Farr. 55 ter b; Math. N. 552.

FB. 3, 167 (26, 84) Traurigkeit und blutiger Schweiß des Herrn Christi im Garten. (A. 330 b; St. 48; S. 46) „Man findet in keinen Historiis gentium, daß ein Mensch also sehr betrübt wäre worden, daß er Blut hätte geschwitzt. Drum ist es eine

¹) Clm.: geachtet. ²) Math. N.: in dem. ³) Math. N.: will. ⁴) Math. N.: — das sacrament. ⁵) Math. N.: keiner. ⁶) Math. N.: — hett. ⁷) Zur Sache vergl. Nr. 5574 und 5587. ⁸) Text: irae, vergl. FB. ⁹) Math. N.: trost. ¹⁰) Math. N.: — doch! Redet. ¹¹) Math. N.: + minus. ¹²) Text: hominibus. ¹³) Math. N.: + tuo. ¹⁴) Math. N.: — langen.

wunderbare Historia. Es kann kein Mensch verstehen, was der blutige Schweiß sei, und daß der Dominus gratiae et irae, vitae et mortis soll also schwach sein und so hoch betrübet werden, daß er bei den armen Jüngern solatium suchen muß und sagen: Ach, Lieber, schlafet nicht! wachet doch, redet doch mit einander, auf daß ich höre, daß Leute um mich sind. Das heißt recht, wie der Psalm sagt: „Minuisti eum paululum ab angelis.“ Hebr. 2, 7, aber Hi. 8, 6 die Sünde der ganzen Welt drucken ihn also, und treiben ihm den Schweiß aus. Darwider wird er gebetet haben: „Domine, ne in furore tuo arguas me, nec in ira tua corripas Hi. 6, 2 me.“ Den schweren Psalm hat er herfür gezogen, und werden viel Wort in dem langen Gebet gefallen sein.“

10 **5581.** (Math. L. 6:33 (25:3)) Loquebantur variis linguis. Doctor 10pg. 2, 4
interrogatus, an apostoli potuerint loqui variis linguis, vel an auditores ex
variis linguis potuerint¹ intelligere apostolos utentes sua vernacula lingua
Hebraea? r[espondit]²: Ei, daß ist ein schwere quaestio! Wie hat sich darüber³
disputiret! Multi existimarunt⁴ populum ex variis linguis potuisse⁵ intelligere
15 apostolum utentem⁶ materna lingua, aber der text giebt anders, vnd ist so⁷
zugangen: Sie haben mancherlei sprachen⁸ kundt reden, vnd bei welchem volck
sie haben wollen predigen⁹, do haben sie ire sprach perfecte gekunt, wie man
sihet, daß Petrus sein¹⁰ epistel¹¹ nur¹² wol Graece geschriben hat, vnd er ist
doch ein Gallilaeus.¹³ Do nun die Juden sagen¹⁴: Ei¹⁵, sie sein voller¹⁶
20 weins! komen die Graeci, Partther, Meder, Elamither vnd sagen: Was sollen
sie voller weins sein? ¹⁷Höret ir nicht, daß sie¹⁸ mancherlei sprachen kunnen? ¹⁹Mitt
wem sie nur²⁰ reden wollen, daß²¹ sprach wissen²² sie fertich! Hierauff
thut S. Peter auch die predigt: Wir sein nicht voll¹⁶ weins! Es ist der grosen
25 miracel einß, daß ihe geschehen ist, daß arme fischer sollen also²³ herrlich
begnadet²⁴ werden. Es ist, gleich als wenn ich ein stein auffweck²⁵ vnd
macht in reden allerlei sprachen.

Tum quidam: Wann ihunt der Heilige Geist immediate wirket, so
wurden saule schueler werden! — Doctor²⁶: Ei²⁷, es hatt Gott durch diß²⁸
wunderwerk erstlich wollen also sein liebes euangelium fundiren.²⁹

30 Paulo post interrogabat quidam, qua lingua usus esset³⁰ Petrus in
sua contione Act[orum] 2.? Tum Doctor: Hebraea, daß ist gewiß, quia 10pg. 2, 14 ff.
respondet Iudaeis, die³¹ sie vor trunckenboß³² achteten. Dazu zeigt er

¹) *Clm.*: potuerunt. ²) *Math. N.*: — r. ³) *Math. N.*: — darüber. ⁴) *Math. N.*: existimant. ⁵) *Math. N.*: — potuisse. ⁶) *Math. N.*: intellexisse apostolos utentes. ⁷) *Clm.*: also. ⁸) *Clm.*: sprache; *Math. N.*: sprach. ⁹) *Math. N.*: reden. ¹⁰) *Math. N.*: die. ¹¹) *Clm.*: seine epistolas. ¹²) *Math. N.*: + sehr. ¹³) *Math. N.*: + gewesen. ¹⁴) *Math. N.*: jagten. ¹⁵) *Clm.*: — Ei. ¹⁶) *Clm.*: volles. ¹⁷) *Math. N.*: — komen . . . sein. ¹⁸) *Math. N.*: + mit. ¹⁹) *Math. N.*: + reden. ²⁰) *Math. N.*: — nur. ²¹) *Math. N.*: der. ²²) *Math. N.*: sein. ²³) *Clm.*, *Math. N.*: so. ²⁴) *Math. N.*: be- gabet. ²⁵) *Clm.*: auffweckt; *Math. N.*: auffwecke. ²⁶) *Math. N.*: Respondit. ²⁷) *Clm.*: — Ei. ²⁸) *Clm.*, *Math. N.*: daß. ²⁹) *Clm.*: fordern = fördern. ³⁰) *Math. N.*: est. ³¹) *Math. N.*: daß sie. ³²) *Clm.*: trunden polgen.

Joel 3. 1 ff.
Apoc. 2. 16 f.

auch den propheten Joel an, daß auch ein signum ist, daß er hatt ¹ Hebraice geredet.

Clm. 937, 53; Farr. 55 ter^b; Math. N. 553.

5582. (Clm. 937, 50) Babst Sergius Tertius.² Es darff keinen Christen nicht wunder nemen, daß der babst mit den Christen so umbgehet, sie hendet, wurget, brennet etc., denn es hats auch ein babst dem³ andern gethan vnd mitgespielt. Denn der babst Sergius hat lassen den babst Formosum wieder außgraben⁴, darnach das cadaver degradirn vnd die wechhe nemen vnd ihm den kopff abschlagen vnd leylich zu Rom in die Tyber werffen. Ich mein, daß heist heilich, teuflisch vnd tyrannisch gehandelt. Das kein hund dem andern thutt, daß muß ein babst dem andern mit spielen etc.

5583. (Clm. 937, 50) Maximilianus.⁵ Postquam audivit Ioannem Hus combustum esse a pontificibus propterea, quod docuisset recte facere omnes, qui utantur sacramento utriusque⁶ speciei, dixit: Ey, Ey, sie haben dem fromen man vnrecht gethan.

5584. (Clm. 937, 50) Erasmus von Roterodam.⁷ Tale testimonium dedit Ioanni Hus et causae eius: Ioannes Hus exustus, sed non convictus est.

5585. (Clm. 937, 50) Filius et Pater.⁸ Sacra scriptura magis urget Filium quam Patrem, quia tota scriptura est propter Filium. Es sein mehr testimonia, auch im⁹ alten testament, de Filio quam de Patre. — Tum D_lector Ionas: Ego hoc aliquando audivi ex Philippo, quod tota scriptura nihil aliud sit quam certamen serpentis et seminis. — Tunc D_lector: Glaubet ihr auch, daß Johannes ein commentarius sey vber die ganze bibel? Paulus auch? Es ist kein wort, er wolte gern Christum Deum machen.

5586. (Math. L. 634 (253)) Parochus non deserat suas oves¹⁰ propter malitiam quorundam. Cum mentionem faceret Lipsiae, quod ibi essent maximi foeneratores¹¹, etiamsi contionatores eos severe arguerent, tum quidam interrogabat, an liceret ideo parocho vel contionatori¹² aufugere et deserere homines istius loci propter illud vel simile peccatum? Respondit D_lector: Nullo modo! Er soll bleiben propter electos! Sie werden drumß

¹) Math. N.: hab. ²) Nr. 5582 bis Nr. 5585 sind von dem Glauchawischen Pfarrer Bartholomäus Wagner nachgeschrieben. Neben Nr. 5582 steht a. R.: Haec Magister Bartholomeus Wagner, parochus Glauchae, usque ad hoc signum; das Zeichen, das hier zu dieser Randbemerkung steht, kehrt dann neben Nr. 5585 wieder. In welche Zeit diese vier Stücke fallen, das läßt sich nicht nachweisen; in der Handschrift Clm. 937 stehen sie an dieser Stelle zwischen den Reden des Jahres 1543. ³) Text: den. ⁴) Hierzu steht a. R.: 903. Anno. ⁵) Siehe Anm. 2. ⁶) Text: ambae. ⁷) Siehe Anm. 2. ⁸) Siehe Anm. 2. ⁹) Text: in. ¹⁰) Clm.: vocationem. ¹¹) Zur Sache vergl. S. 257 Anm. 13. ¹²) Math. N.: — vel contionatori.

nicht alle wucherer sein. (Math. L. (254)) Die wucherer aber, manifestos puto, die soll er nicht zum¹ sacrament, tauuff² vnd predigt³ lassen⁴, donec agant poenitentiam.

Tum quidam⁵: Tamen scriptum est: Discutite pulverem de pedibus et⁶ abite ex illa civitate! — D_octor: Ich mein, daß heist die bößn ihe⁶ genug deserirt, quando aliquis eos excludit a⁷ communione⁸, baptismo etc.⁹ Daß heissen ihe deserti homines¹⁰, wann sie niemer¹¹ sollen predigt hören, sacrament gebrauchen.¹²

Clm. 937, 50^b; Math. N. 554.

5587. (Math. L. 635 (254)) De muliere tentata de fide.¹³ Cum quidam diceret de muliere, quae vexaretur hac cogitatione, quod non crederet, tum D_octor: Gleubet sie auch, daß man predigt, wie¹⁴ Christus vor vnserer funde genug gethan habe? — Tum ille: Wann man sie fraget, so spricht sie: O¹⁵ ja, lieber Herr! Vnd bekumert sich doch daneben so sehr¹⁶, hatt so große sorg vnd¹⁷ angst, daß sie ir darum den todt will thun, wenn sie ire¹⁸ kinder nicht scheuet. — R_espondit D_octor: O, schatt nicht! Saget ir¹⁹ nur, daß sie die²⁰ angst leide vnd patientiam trage.²¹ Sie henge sich oder dertrencke²² sich daruber, so kanß ir nicht schaden, so ist²³ ir eben, als wens²⁴ in einem traum gieng vnd fiel den hals ab.²⁵ Denn es ist des Teuffels ding! Der hengt²⁶, leget sich also²⁷ an die frumen, wenn er ein frum herß weiß, leget²⁸ sich an ein arme creatur, an ein weib oder²⁹ einen francken menschen³⁰; da beweist er sein sterck an, der starcke Geist! Aber es soll im wol belonet werden. Es sein nur³¹ tentationes charitatis et spei erga Deum, wenn einer auß Gott den Teuffel macht. Aber das vorstheet niemant, kanß auch keiner³², außserhalb³³ Filius Dei, der hats vorschucht, daß er blut schwiiget.³⁴ Wir hiesens³⁵ tentationes blasphemiae. Vnd ist auch recht, daß einer vnserm³⁶ Herrgott nicht³⁷ ins angeßicht spei, da behut vns Gott vor!

Clm. 937, 52^b; Math. N. 555.

¹) Text: zum. ²) Math. N.: — tauuff. ³) Die Predigt zu hören, verbietet Luther sonst den Gebanneten nicht, vergl. Nr. 5477. ⁴) Math. N.: zu lassen. ⁵) Clm.: — Tum quidam. ⁶) Clm., Math. N.: — ihe. ⁷) Clm.: ex. ⁸) Math. N.: contione. ⁹) Clm.: baptistica. ¹⁰) Math. N. schließt hier. ¹¹) Clm.: nimmermehr. ¹²) Clm.: + etc. ¹³) Von einem ähnlichen Fall in Torgau hat Luther in Nr. 5562 erzählt. ¹⁴) Math. N.: — man predigt, wie. ¹⁵) Clm., Math. N.: — O. ¹⁶) Math. N.: — so sehr; + viel. ¹⁷) Math. N.: — sorg vnd. ¹⁸) Math. N.: — ihrer. ¹⁹) Clm.: — ir. ²⁰) Clm.: — die. ²¹) Math. N.: habe. ²²) dertrencke = ertränke, vergl. S. 209 Anm. 1. ²³) Math. N.: istß. ²⁴) Math. N.: wen sie. ²⁵) Math. N.: — den hals ab; + dahin. ²⁶) Math. N.: + vnd; Clm.: — hengt. ²⁷) Clm., Math. N.: so. ²⁸) Clm.: + er. ²⁹) Clm., Math. N.: + an. ³⁰) Math. N.: — menschen. ³¹) Math. N.: nunc. ³²) Math. N.: — kanß auch keiner. ³³) Clm.: außßinden; Math. N.: — außserhalb; + den allein. ³⁴) Vergl. zur Sache Nr. 5574 und 5580. ³⁵) Math. N.: heissen. ³⁶) Text: vnserm. ³⁷) Clm.: noch; Math. N.: — nicht.

FB. 3, 171 (26, 90) Teufelische Anfechtung eines Weibes. (A. 331^b; St. 231; S. 214^b) Man fragete D. M. Luther von einem Weibe, die vom Teufel ubel geplaget wurde mit diesen Gedanken, als daß sie nicht gläubte. Darauf antwortet D. Luther und fragte: „Gläubt sie denn auch, was man predigt von Christo, als wie er für unsere Sünde gestorben sei und dafür hat gung gethan?“ Da sprach man: „Ja, sie bekennet sich zum christlichen Glauben und hat Gottes Wort lieb, aber der Teufel ängstiget und plaget sie so ubel, daß sie sich sehr bekümmert und Sorge trägt, daß sie ihr noch selbst möchte den Tod anthun, wenn sie nicht ihre Kinder scheuete.“ Da sprach Doctor Luther: „Saget dieser Frauen, sie solle solche Angst des Teufels leiden und Patienz tragen, fleißig beten, gläuben und mit Gottes Wort sich wider den Teufel wehren; denn würde sie der Teufel darüber übereilen, daß er sie henkte oder ertränkte, so solts ihr an der Seel nicht schaden; denn es geschehe ihr eben, als wenn sie in einem Traum des Nachts ging und fiel den Hals entzwei.“

Denn solches ist des Teufels Werk, der hängen und leget sich also an die Frommen. Wenn er ein fromm Herz weiß, so leget er sich dran als an eine arme, schwache Creatur, wie an dies Weib oder sonst an einen kranken Menschen. Da beweiset denn dieser starke Geist seine Macht und Stärke und thut denn an der armen Christen Leibe Schaden. Aber es soll dem Teufel wol an jenem Tage wieder belohnet werden! Es sind nur tentationes charitatis et spei erga Deum, wenn einer aus Gott machet den Teufel. Aber das versteht Niemand denn filius Dei, der hat diese Tentation auch versucht und drüber Blut geschwizet. Wir hießens vor Zeiten tentationes blasphemiae, und es ist auch recht also genennet, daß einer unserm Herrn Gott stracks ins Angesicht spei. Und für solcher Tentation behüte uns unser Herr Gott!“

5588. (Math. L. 636 (254)) Casus de ministro, cui altera manus extabescebat. Dominus Doctor interrogatus: Es ist ein caplan, der kan nicht teuffen, dorumb daß im die lincke handt schwindet¹ oder sich sunst nicht domitt behelffen kan; quaeritur, ob er auch mag den küster lassen das kind halten vnd er mitt der andern hant, damitt er sich vormag, begiesen? (Math. L. (255)) respondit: Wenn der caplan sonst wol predigt vnd in die gemeine gen hört, so mag ers wol thun, sonderlich wan sich der gemeine man nicht dran ergert. Lassen sie es inen gefallen, so gehts wol² hin.

Tum alius subiecit: Wie, wenn er das kind in beide hend fast vnd tauchet es allein mitt den füssen ins wasser? — Respondit Doctor: Ei nein, neuringung ist nicht gut! Wenn der caplan nicht teuffen kan, so solts³ der pfarrer selbs thun.

Tum quidam: Ja, Herr Doctor, er⁴ möchte sich des beschweren, vnd wer vielleicht seiner dignitet zu nah, denn er wurde darnach für einen caplan gehalten vnd der caplan vor ein⁵ pfarner. — Doctor⁶: Ei, daß ist nicht fein, daß die ministri wollen ir dignitet vnd gloriam suchen in Gottes werden! Was will man von der dignitet sagen? Es ist kein pfarner noch kein Engel im hiemel wert⁷, daß er soll ein kind teuffen, vor sein person; also ein hoch ding ist es vmb das ministerium. Warumb wolt sich dann ein pfarner schemen

¹) Math. N.: schwindelt. ²) Math. N.: — wol. ³) Math. N.: solts. ⁴) Math. N.: der. ⁵) Math. N.: den. ⁶) Math. N.: Respondit D. ⁷) Math. N.: keines pharhers noch Engel im himel wortt; Farr. richtig.

zu tauffen? Ei, ich hörs nicht gern, das sie wöllen ir dignitet vnd gloriam mengen in Gotts sachen!

Farr. 466^b; Math. N. 556.

FB, 2, 282 (17, 26) Ob ein Kirchengdiener, der sich mit der linken Hand nicht behelfen kann, täufen möge? (A. 224^b; St. 184; S. 172) Es ist ein Capellan, der kann nicht täufen darum, daß ihm die linke Hand schwindet oder sich sonst damit behelfen kann. Nu wird gefragt: „„ob er auch mag den Kirchner oder Küster lassen das Kind halten, und er mit der andern Hand, damit er sich vermag, begießen?““ Antwort: „Wenn der Caplan wohl prediget und ihn die Gemeine gerne höret, so mag er's wohl thun, sonderlich wenn sich der gemeine Mann nicht dran ärgert; da sie es ihnen gefallen lassen, so gehets wohl hin.“

Da sagte ein Ander: „„Wie, wenn er das Kind in beide Hände fassete und tauchets ins Wasser allein mit den Füßen?““ „Ei nein,“ sprach D. M. L., „Neuerung ist nicht gut; wenn der Capellan nicht täufen kann, so solls der Pfarrherr selbr thun.“

Da sagte einer: „„Ja, er möchte sich deß beschweren und wäre vielleicht seiner Dignität zu nahe, denn er würde darnach für einen Caplan gehalten und der Caplan fürn Pfarrherrn.““ Antwort D. M. L.: „Ei, das ist nicht sein, daß die Diener wollen Dignität und Ehre suchen in Gottes Werken. Was will man viel von der Dignität sagen? Es ist kein Pfarrherr, Bischof, noch Engel im Himmel werth, daß er soll ein Kind täufen für seine Person, also ein hoch Ding ist um das Kirchamt; worum wölte sich denn ein Pfarrherr schämen zu täufen? Ei, ich höre es nicht gerne, daß sie wöllen ihre Dignität und Ehre mengen in Gottes Sachen!“

5589. (Math. L. 637 (255)) Elevatio sacramenti.¹ Dominus² Doctore interrogatus, quae sit origo elevationis in missa papistica, respondit: Es ist auß dem alten testament genumen. Denn sie halten zwei vocabel: Eins³ heist^{2. Moie 29, 2} thruma, daß ander thupha.⁴ Thruma war⁵ daß, wann sie ein offer in einem korb, oder worin es war, namen vnd huben es vber sich, wie wir die hostia auffheben, vnd zeigeten es vnserm Hergott, daß er's sehe, darnach namen sie es vnd⁶ vorbranten es oder asens; thupha war das offer, wenn sie es nicht vber sich huben, sondern in die 4 ende der welt wie wir die creuß huben oder schirmstreich⁷ machten in der meß, doher wirs auch genumen haben.⁸

Cum autem faceret cruces mira gesticulatione digitorum nec fortasse veterem morem omnino referret, inquit: Marge⁹, Gottsmutter! Wie waren wir mitt der meß geplaget vnd sonderlich mitt den kreuzen! Mecum¹⁰ hat mir oft gefaget, er habe sie sein lebenlang¹¹ nicht kunnen machen. Ach¹², wir waren arme leut! Vnd war doch nichts denn eitel idolatria.¹³ Wir waren veri idolatrae.¹⁴ Mitt den verbis consecrationis machten sie etlichen¹⁵ so pange, sonderlich, (Math. L. (256)) welche frum waren¹⁶ vnd den es ein ernst

¹) Die Elevation war in Wittenberg schon 1542 aufgehoben worden. Köstlin 2, 578. Der Schluß unsrer Rede beweist, daß seitdem schon einige Zeit verstrichen ist. ²) Math. N.: — D. ³) Math. N.: Das eine. ⁴) Text: thumpfa, ebuciso weiter unten. ⁵) Math. N.: ist. ⁶) Math. N.: — vnd. ⁷) Vergl. Grimm 9, 222. ⁸) Math. N.: daher man's auch genent hat. ⁹) Vergl. Nr. 5443; Math. N.: Maria. ¹⁰) Friedrich Myconius. ¹¹) Math. N., Farr.: lebtag. ¹²) Math. N.: Aber. ¹³) Math. N.: waren doch nichts anders denn idola. ¹⁴) Math. N.: — Wir ... idolatrae. ¹⁵) Math. N.: machen sie etliche. ¹⁶) Math. N.: worden.

Math. 26, 26

war¹, daß sie ganz und gar zitterten², wenn sie die wort sagten: Hoc est corpus meum etc. Denn die mußt man pronunciren sine ulla haesitatione; wer da³ stamert⁴ oder ein wort auffen ließ, der hatt ein grose sunde gethan. Da mußt er die wort lesen one alle frembde gedauken und⁵ also, daß ers allein höret und die umbher nicht. Ich bin auch ein solcher frumer⁶ mündch⁵ gewesen in die 15 jar⁷, Gott vorgebe mirs!

Tum quidam: Domine Doctor, suntne aliae causae abrogandae elevationis quam adoratio? — Respondit: Ich weiß kein ander.

Subiecit ille: Herr Doctor, man mag jhe⁸ an den orten, da daß euan-gelium nicht so⁹ lang gepredigt¹⁰, noch gedult damit tragen und die elevation¹⁰ nicht abwerffen, sonderlich wo die leut noch¹¹ nicht confirmati sein. — Rjespondit: Gi, an dem ist vnß nichts gelegen! Man heb es auff oder nicht, wir fragen nichts darnach; wenn nur nicht der abusus¹² ist, die adoratio. Etlich kirchen haben gesehen, daß wir die elevation haben lassen fallen, do thun sie es vnß nach; daß sein wir wol zu frieden.¹⁵

Farr. 184^b; Math. N. 557.

FB. 2, 303 (19, 14) Woher die Elevation des Sacraments komme und worüm man sie unterlassen solle. (A. 231; St. 197^b; S. 184^b) Doctor Martinus Luther ward Anno 1542¹³ gefragt von seinen Tischgängern, woher die Elevation (daß man die Hostien und den Kelch aufhebe in die Höhe in der papistischen Messe) kommen wäre? Darauf antwortete er²⁰ und sprach: „Es ist auß dem Alten Testament genommen; denn sie hatten zwei vocabula, einß heißt Trumah, daß ander Tnuphah. In war Trumah daß, wenn sie ein Opfer in einem Korbe, oder worinnen es war, nahmen und huben es iber sich, gleich wie wir die Hostie aufheben, und zeigten es unserm Herrn Gott, daß ers sehe, darnach nahmen sie es und verbrannten²⁵ oder aßens. Tnuphah war das Opfer, wenn sie es nicht iber sich huben, sondern in die vier Ende der Welt wiesen und zeigten, gleich wie die Papisten in der Mess die Kreuz- und andere Schirmschläge in die vier Orte der Welt machten; denn daher haben sie dieselbige Weise und Ceremonien genommen.“

Und als D. Luther anfang dieselbigen Kreuze zu machen mira gesticulatione digitorum und konnte den alten Brauch nicht treffen, da sprach er: „Marge, Gottes Mutter, wie waren³⁰ wir mit der Mess geplaget und sonderlich mit den Kreuzen! Herr Friederich Necum hat mir oft gesagt, er hab sie sein Lebtag nicht können machen. Ah, wir waren arme Leute, und war doch nichts denn eitel Idololatria, wir waren veri Idololatrae. Sie machten Etlichen so bange mit den Verbis consecrationis, sonderlich denen, die fromm waren und es ihnen ein Ernst war, daß sie ganz und gar zitterten, wenn sie die Wort sagten: Hoc est corpus meum; denn die³⁵ mußte man pronuntziiren sine ulla haesitatione. Wer stammerte oder ein Wort außen ließ, der hatte eine grose Sünde gethan. Dazu mußte er die Wort lesen ohn alle fremde Gedanken und also, daß ers allein hörete und die umher waren nicht. Ich bin auch ein solcher frommer Mündch gewesen in die funfzehen Jahre; Gott vergeb mirs!“

Da sprach einer von den Tischgesellen drauf: „Herr Doctor, sind sonst keine andere⁴⁰ Ursachen, worüm man die Elevation solle abthun denn die Adoration, daß ist, das Anbeten

¹) Math. N.: wordt. ²) Math. N.: zittern. ³) Math. N.: denn. ⁴) stamert = stammelt. ⁵) Math. N.: — und. ⁶) Math. N.: auch so ein feiner. ⁷) Vergl. Mathesius LH. 21. ⁸) Math. N.: mag man. ⁹) Math. N.: — so. ¹⁰) Math. N.: + ist. ¹¹) Farr.: + gar. ¹²) Math. N.: + da. ¹³) Die Jahreszahl 1542 bei Auirjuber ist falsch, vergl. auch S. 265 Anm. 1 und S. 267 Anm. 5.

des Abendmahls?“ Darauf antwortet Doctor Martinus Luther: „Ich weiß keine andere.“ Da sprach derselbige ferner: „Herr Doctor, man mag je an den Orten, da das Evangelium nicht so lange gepredigt worden ist, damit Geduld haben und die Elevation nicht so balde abwerfen, sonderlich wo die Leute noch nicht confirmiret sind.“ Da sprach der Doctor: „Ei, an dem ist uns nichts gelegen, man heb es auf oder nicht, wir fragen nichts darnach, wenn nur nicht der Abusus da ist, das ist, die Adoration. Etliche Kirchen haben gesehen, daß wir die Elevation haben lassen fallen, da thun sie es uns nach; das sind wir wol zu Frieden.“

5590. (Math. L. 638 (256)) Cuculus papa, lauda ecclesia. Wo die Lerch ist, do ist gern der Kuckuck auch, denn er meinet, er kün¹ tausent mal besser singen den² die Lerch. Also auch setz sich der babst in die kirche, vnd do mus man seinen gesang hören; domitt uberschreiet er die kirchen. Gleich aber wie der cuculus zu etwas nutz ist, nempe³ quod est praenuntius aestatis, sic etiam papa ad hoc prodest, quod nobis praenuntiat⁴ extremum diem.

15 Math. N. 558 in.

FB. 3, 203 (27, 53) Der Papst ist der Kuckuck und die christliche Kirche ist die Lerche. (A. 342^b; St. 348^b; S. 320) Doctor Luther sprach Anno 1542⁵: „Wo die Lerche ist, da ist der Kuckuck auch gerne. Denn er meinet, er könne tausent Mal besser singen denn die Lerche. Also setzet sich auch der Papst in die Kirche, und da muß man seinen Gesang hören, damit uüberschreiet er die Kirchen. Gleich aber wie der Kuckuck dennoch zu etwas nütze ist, denn er zeigt an, daß der Sommer nahe sei: also dienet der Papst auch darzu, daß er uns verfühnet, daß der jüngste Tag nicht ferne sei.“

5591. (Math. L. 638^a (256)) Ich⁶ halt⁷, daß ein fromer schulmeister werde am jungsten tag vber alle best⁸ gehn.

25 Clm. 937, 50^b; Math. N. 558 extr.

5592. (Clm. 937, 51) An Diabolus sciat se esse damnatum? Cum quidam interrogaret, an Diabolus sentiret iam poenas? respondit Doctor: Es ist ihm nicht anzusehen, denn er ist noch mutwillig vnd frolich, wie man siehet. Aber ich halte, daß das seine große jorge sey et poena, daß er sich nicht rechnen kan, daß er Christum, verbum, sacramenta, absolutionem muß bleiben lassen. Denn das ist auch eine poena, daß sich einer nicht rechnen kan, wie man siehet an den weyhern, das sie oft frang daruber werden, wenn sie sich nitt rechnen können.

5593. (Math. L. 639 (256)) An usurarii absolvendi? Cum quidam interrogaret, an esset etiam quis absolvendus, quem scirent omnes fuisse usurarium, si ageret poenitentiam veram etiam in agone?⁸ respondit. Ita! Wann

¹) Math. N.: kan. ²) Math. N.: als. ³) Math. N.: scilicet. ⁴) Text: pronuntiat. ⁵) Falsche Jahreszahl, vergl. S. 266 Anm. 13. ⁶) Das kleine Stück steht neben Nr. 5590 a. R.; Math. N. hängt es an Nr. 5590 an. ⁷) Clm.: Ludimagistri. Cum mentio fieret ludimoderatorum, dicebat Doctor: Ich halte usw. ⁸) Math. N.

3. Brief 6, 4 ff.

er jaget vnd auch thut¹, daß er will alles daß, so² er erwuchert oder erschunden³, will widergeben, iuxta illud: Peccatum non remittitur, nisi ablatum (Math. L. (257)) restituatur. Er soll vnd mus widergeben, sonst ist die poenitentia falsch.

Tum ille: Domine Doctor, quomodo⁴ hoc poterit fieri? Denn es hatt⁵ einer so manchen pfennig mitt vurecht genommen, daß er nicht weiß, wem ein ides⁶ gehöret. Doctor⁶: Ei, es weiß dennoch ein ider⁷ beim gleichen, von wem er hat wucher genommen: dem geb ers wider! Darnach geb er ein summa ins ipital, vor daß vberich, daß er nicht weiß. Ehr thu nicht, wie einer⁸ von Schönberg⁹ thet. Der reconciliirt sich cum electore et agebat poenitentiam.¹⁰ Mein gnediger herr liß sich bereden vnd gienbet ihm. Do er sterben solt vnd im die seele schon auff der zungen saß¹⁰, macht er in testament, daß man die hundert milia florenorum, so er bei einander hett, solt ken¹¹ Leipzig¹² in handel legen. Ei, ein schöne poenitentia ist das! Wann man etlich liß also hin sterben on sacrament vnd¹³ trost, so wurden sich die andern doran¹⁵ stoffen. So¹⁴ ist es iht dohin komen, daß man sagt¹⁵: O, die werck, mein frumkeit macht mich nicht selig; darumb will ich geizen, wuchern¹⁶, vnd wenn ich sterben soll, so¹⁷ will ich nur¹⁸ lassen ein absolution sprechen. Ja, lieber gesell¹⁹, was? S. Augustinus, der spricht: Gott hatt dir wol zugesagt, daß er will barmherzig sein; abr weißt du auch gwiß²⁰, daß er dir als dann will²⁰ barmherzig sein, wenn du aus mutwill seiner barmherzigkeit nicht gewolt hast in deinen frischen tagen? O, wie gern wolt ich predigen, wenn ich stark²¹ were!

Cum quidam tunc diceret, es were nimis durum, quod aliquis non haberet ius repetendi sortem²²; item si periret hypotheca, damnum esse²³ 25 emptoris, non venditoris²⁴, respondit Doctor: Ei, damitt hat man dem wucher weren wollen! Hat einer ein²⁵ 1000 fl.²⁶, leg ers inn fasten!²⁷ Mus ers darumb so bald auff zins legen? Kompt ein from man, leie im nach deinem²⁸ vormugen! Daß stehet Christen zu.

beginnt: Interrogatus, an etiam usurarius in agone mortis acturus poenitentiam veram absolvi debeat?

¹) Math. N.: — vnd auch thut. ²) Math. N.: — daß, so; + was. ³) Math. N.: — oder erschunden. ⁴) Math. N.: qui. ⁵) Math. N.: was einem jeden. ⁶) Math. N.: — D. ⁷) Math. N.: weiß einer dennoch. ⁸) Math. N.: jener. ⁹) Auch hier ist nicht einer von Schönberg, sondern Herr Ernst von Schönburg gemeint, siehe Bd. 2 S. 510 Anm. 1 und 2. ¹⁰) Math. N.: lag. ¹¹) ken = gen. Der Nachschreiber dieser Reden ist ein Sachse. ¹²) Math. N.: — ken Leipzig. ¹³) Math. N.: + ohne. ¹⁴) Math. N.: Do. ¹⁵) Math. N.: — daß man jagt. ¹⁶) Hierzu steht a. R.: Die welt mus idolatriam haben, die weil der princeps huius mundi ist. ¹⁷) Math. N.: — so. ¹⁸) Math. N.: mir. ¹⁹) Math. N. fährt fort: hörestu, was Augustinus jagt? ²⁰) Math. N.: — gwiß. ²¹) Math. N.: frische. ²²) Vergl. Nr. 5429. ²³) Math. N.: est. ²⁴) Auch hierzu vergl. Nr. 5429. ²⁵) Math. N.: — ein. ²⁶) Math. N. fährt fort: im fasten, mus er drumb nicht so baldt usw. ²⁷) Farr.: K. ²⁸) Math. N.: + gefallen vnd.

Tum Doctorissa: Ja, man gibet einem nichts¹ wider! — D_loctor: Daß muß man gewarten! Darumb muß ein Christ die drei stück haben: Er muß geben, dare, leihen, mutuum dare², vnd³ leiden. Aber der ist keiner⁴ mer in der welt. Die positiones Mordeisens⁵ sein sehr gut vnd genau⁶; ich sehe auch wol, daß er mich mitt (Math. L. (258)) einem wort darin⁷ ansticht, aber sie gefallen mir wol. Wenn die juristen darüber hielten! Es will aber keiner daß mau auffthun. Ich hab D_loctorem Hieronymum⁸ oft gebeten, er soll⁹ ein buch dawider schreiben; er ist¹⁰ auch willens gewesen, wo bleibts? Wenn sie fursten vnd herrn auch also vnterrichteten¹⁰, wie sie dauon schreiben in der schule, vnd sagten: Gnediger herr, ir habt das geschrei, drumb stellen es euer gnaden ab, oder ich will euch meinen dienst auffjagen! Aber das ist nicht de pane lucrando.

Tum quidam: D_lomine D_loctor, es hat ein ider sein peccatum. Wann man das thun solte, so muß man in¹¹ auch oft andere¹² vitia anzeigen. — D_loctor: Freilich! Wenn ich eines weiß, so soll ichs im¹³ vntersagen.

Tunc alius: D_lomine D_loctor, vos dixistis peccatum non remitti, nisi, quod¹⁴ ablatum est¹⁵, restituatur; sed quomodo¹⁶ ego possum alicui¹⁷ restituere, quod ablatum est per adulterium et similia etc.¹⁸ — D_loctor: Ei, das ist ein lam argument! Est dissimile.¹⁹ Quia das²⁰ adulterium ist nicht in meiner handt, et non habeo, unde possim²¹ restituere, aber mitt gelt vnd gutt ist²¹ ein ander ding, denn dasselbige hab ich jhe im fasten.

Farr. 396^b und 398; Math. N. 559.

FB. 1, 277 (4, 123) Von einem, der Geld auf Wucher zu leihen berecht. (A. 89; St. 480; S. 437^b) Ein großer, reicher Fürst und Herr, da er schier sterben sollte und ihm die Seele albereit auf der Zunge saß, ward von seinen Freunden und Rätthen berebt, ein Testament zu machen, daß man 100 000 Gulden, die er bei einander hatte, zu Leipzig sollte in Handel legen. „Ei, eine schöne Buße ist das,“ sprach Doctor Martinus Luther, „wenn mau etliche Liebe also hinsterven ohne Sacrament und Trost, so würden sich die Andern daran stoßen. Also ist es jht leider dahin kommen, daß man sagt: O, gute Werk, mein Frömmigkeit machet mich nicht selig, darum will ich geizen, wuchern und thun, was mir gefällt und wol thut zc., und wenn ich sterben soll, so will ich mir lassen ein Absolution sprechen.“

Ja, lieber Gesell, S. Augustinus spricht: Gott hat dir wol zugesagt, daß er dir will barmherzig sein, aber weißt du auch gewiß, daß er dir alsdenn will barmherzig sein, wenn du aus Muthwillen seiner Barmherzigkeit nicht gewollt hast in deinen frischen, jungen und gefunden Tagen? O, wie gern wollt ich jht predigen, wenn ich stark wäre!“

¹) Math. N.: gibts einem nit. ²) Text: dantes. ³) Math. N.: — vnd.

⁴) Math. N.: feineß. ⁵) Der Jurist Ulrich Mordeisen aus Leipzig, später Kanzler der Kurfürsten Moritz und August, war schon 1529 in Wittenberg inskribiert worden und wurde 1543 in Wittenberg promoviert. Kroker, Beitr. 13 und 39; ADB. 22, 217. ⁶) Math. N.: gemein. ⁷) Math. N.: — darin. ⁸) Text: Hieronymus. ⁹) Farr.: sollt. ¹⁰) Math. N.: vnterrichten. ¹¹) Math. N.: — in. ¹²) Math. N.: ire. ¹³) Math. N.: + freundlich. ¹⁴) Math. N.: — quod. ¹⁵) Math. N.: — est. ¹⁶) Math. N.: qui. ¹⁷) Math. N.: alteri. ¹⁸) Math. N.: et simile; Farr.: — D_loctor: Freilich . . . etc. ¹⁹) Math. N. schlecht: et simile. ²⁰) Math. N.: — das. ²¹) Math. N.: possum.

Da sagte einer: „Es wäre ja allzu hart und unfreundlich, wenn einer nicht sollte Macht, noch Zug und Recht haben, die Hauptsumma, so er ausgeliehen hat, wieder zu fordern nach seiner Gelegenheit. Dergleichen wenn das Unterpfund umfame von Wasser, Feuer etc., daß der Schade sollte des Käufers sein, nicht des Verkäufers.“ Antwort: „Ei, damit hat man den Wucher beschönigt und bemäntelt, das Geld auf Zinse zu legen. Hast du Geld und ein frommer armer Mann kömmt zu dir und bitt dich darum, so leihe und hilf ihm nach deinem Vermögen; das steht einem Christen zu.“

Darauf sagte einer: „Ja, man gibt einem nichts wieder!“ Antwort: „Das muß man erwarten. Darum muß ein Christen die drei Stücke haben: er muß 1. geben, 2. leihen und 3. leihen; aber der keines oder je sehr wenig will man in der Welt mehr thun!“

FB. I, 276 (4, 122) Positiones und Schlußreden vom Wucher, zu Wittenberg disputiret. (A. 89; St. 253^b; S. 2:5^b) Doct. M. Luth. worden bracht Positiones und Schlußreden vom Wucher, die Ulrich Mordeisen von Leipzig disputiren sollte, da er wollte Doctor werden praesidente D. Doctore Hieronymo Schurff. Da sprach er: „Wenn ich wollte disputiren, so wollt ich das Argument brauchen, nemlich: Alles, was Gott erlanbt und nachgelassen hat, das ist gut; Gott aber hat Wucher nachgelassen; ergo, darum“ etc.

Da sagte einer: „Wucher ist wider die Natur und das natürliche Recht, worum hat ihn denn Gott nachgelassen und erlanbt?“ Antwort D. M. L.: „Andern, als den Heiden, zur Strafe; denn sie, die Juden, nehmen keinen Wucher einer vom andern.“

Und sprach weiter: „Die Positiones sind sehr gut und genau gestellt; ich sehe wol, daß er mich mit einem Wort darin ansticht, aber sie gefallen mir wol; wenn die Juristen nur auch darüber hielten, es will aber keiner das Maul aufthun!“

Ich hab D. Hieronymus oft gebeten, er sollt ein Buch wider den Wucher schreiben, er ist auch Willens gewesen; wo bleibts aber? Wenn sie die Fürsten und Herrn auch also unterrichteten, wie sie davon schreiben und lehren in der Schule, und sagten: „Gnädigster Herr, ihr habt das Geschrei, darum stelle es G. F. G. ab, oder ich will euch meinen Dienst auftragen.“ Aber das ist nicht de pane lucrando; es gibt nichts in die Küche!“

Da sprach einer: „Es hat ein jglicher sein Gebrechen und Sünde; wenn man das thun sollte, so mühte man ihm auch oft andere Vitia, Mangel und Laster anzeigen.“¹ Antwort D. M.: „Ei, das ist ein lahm Argument und gar ungleich; denn Ehebruch ist nicht in meiner Hand noch Gewalt, und hab nicht, daher ichs wieder ersehe und restituire. Aber mit Geld und Gut ist ein ander Ding, denn das selbige hab ich ja im Kasten.“

5594. (Math. L. 640 (258)) Superbia. Cum mentio fieret Lumbergensium civium, quod insolecerent ex salis fodinis², dixit Doctor: Ego miror, cur superbimus, cum simus in morte³, peccato nati. Thun wirs darumb? Oder dorumb⁴, das wir schewicht vnd reudich⁵ sein, scheissen, seihen, stincken vnden vnd oben? Vor zeiten hat man knüttel verßhigen⁶, vnd waren gut⁷, die hiesien:

Cum faex, cum finus, cum res turpissima simus,

Cur superbimus? Nescimus, quando perimus.

Clm. 937, 51; Farr. 291^b; Math. N. 560.

¹) Hier fehlen in Aurifabers Text dieselben Sätze wie in Farr., vergl. S. 269 Anm. 18.

²) Die berühmte Lünburger Saline wurde seit dem frühesten Mittelalter betrieben.

³) Clm.: + et. ⁴) Math. N.: — Ober darumb. ⁵) Clm.: schewicht vnd reudigt;

Math. N.: — vnd reudich. ⁶) Clm.: verßigen; Math. N.: verß; zu Knüttelers vergl.

Grimm 5, 1534 ff. ⁷) Clm., Math. N.: — vnd waren gut.

FB. 2, 416 (22, 109) Von Hoffart. (A. 268; St. 145; S. 136) Ueber D. Luth. Tische Anno 1c. 42¹ ward geredt von einer Reichsstadt, die sehr hoffärtig wäre darum, daß sie mit dem Salz große Händel hätte. Darauf sprach D. M. L.: „Mich wundert, warum die Leute mögen stolz sein; sind wir doch in Sünden geboren und stehen alle Augenblick in Gefahr des Todes! Thun wirs darum, daß wir schäbicht und räudig sind, scheißen, seihen, stinken unten und oben? Vor Zeiten hatte man darvon diese Knüttelverschen, die waren gut, und hießen:

Cum fex, cum fimus, cum res turpissima simus,
Cur superbimus? Nescimus, quando perimus!

5595. (Clm. 937, 51) Liberi ante matrimonium contractum. Die Kinder, so ante matrimonium contractum gezeuget werden, sunt legitimi, etiam iure caesareo. Darumb thun die vbel dran, die sie verstoßen nec volunt eos agnoscere, metuunt famae, gleich als wehre niemandts ihe gefallen. Angent malum hoc nouo malo. Detrahunt filiis debitum. Das seind bose leutte, vnd man solt sie straffen, sein des Teuffels. Sunde ist ihe sunde, aber lieber Gott, wenn sie geschehen sein, wie soll man ihm thun? (Clm. 937, 51^b) Man werde noch frum vnd hore auff! Vnd wenn die person ihe zu hoch weren, solten sie ihnen per alias personas von ferne lassen zukommen, das sie es nicht merckten, als keme es von den eltern, damit sie nicht verlassen wehren.

5596. (Clm. 937, 51^b) Sacramentum. Cum quaerebatur, an etiam satis esset aliquem confiteri peccata et credere absolutioni et non uti sacramento? respondit: Non! Es stehet auch in verbis institutionis: Hoc facite in mei commemorationem. Propter memoriam igitur, id est, confessionem utendum est sacramento. Denn im² sacrament muß alles sein, was zu einem Christen gehort: Agnitio peccati, quam vocamus contritionem, fides, gratiarum actio, confessio. Man muß es nicht so von einander scheiden. — Tum quidam: Domine Doctor, si semper opus est uti sacramento, tum illi male fecerunt et adhuc male faciunt his temporibus sub papatu, qui contenti sunt absolutione privata nec utuntur sacramento, quod tamen possint habere in vicinis locis. — Tunc ille: Das ist ein anders! Ibi necessitas eos excusat.

5597. (Clm. 937, 51^b) De concilio. Es wird den papisten viel heuer dan mir. Ich habß verbum, denn damit gehe ich zu betth, laß vnsern Herrgott machen. Da müssen sie nun denken, was sie dagegen erdencken wollen vnd tichten, das einen schein habe; denn sie wissen, das sie vnrecht haben, vnd daß wir gerecht findt. Ist nicht wie apud Roma- (Clm. 937, 52) nos, das sie ex ignorantia peccirten. Wan einer weiß, das ein ding vnrecht ist, vnd thut dawieder, das³ gehet noch hin, wie Medea⁴ sagt: Video meliora proboque; wie ein ehbrecher weiß, das er vnrecht thutt, das gehet noch hin, das ist zuuor

¹) Falsche Jahreszahl. ²) Text: ihm. ³) Text: da. ⁴) Ovid, Met. 7, 20f.; vergl. Büchmann 421.

wol mehr gesehen. Aber das man noch will ein doctrinam drauß machen, das ist nie erger worden. Darumb hoffe ich, der jungste tag soll balde komen, denn die laster sind zu groß.

5598. (Clm. 937, 52) *Fidelis animae vox ad Christum. Ego tuum peccatum, tu mea iustitia. Triumpho igitur securus sum¹, quia nec meum peccatum obruet tuam iustitiam, nec tua iustitia sinet me esse aut manere peccatorem. Benedictus Deus, Amen.²*

Enders 15, 304, IV.

FB. 1, 385 (7, 115) Wie eine gläubige Seele mit Christo redet. (A. 124^b; S. Append. 3^b) „Herr, ich bin deine Sünde, du meine Gerechtigkeit, darum bin ich frölich und triumphir inerschrocken. Denn meine Sünde überwägt und überwältiget deine Gerechtigkeit nicht, auch wird deine Gerechtigkeit mich nicht einen Sünder lassen sein noch bleiben. Gelobet seiest du, Herr und treuer Gott, in Ewigkeit. Amen!“

FB. 4, 274 (48, 35) *Fidelis animae vox ad Christum. (A. 500; St. 547; S. Append. 3^b) Ego sum tuum peccatum, tu mea iustitia. Triumpho igitur securus, quia nec meum peccatum obruet tuam iustitiam, nec tua iustitia sinet me esse aut manere peccatorem. Benedictus Dominus Deus meus, Miserator meus et Redemptor meus, in te solum confido, nunquam erubescam.*

388m. 3, 28

5599. (Clm. 937, 52) *Romanorum III. Sola fides iustificat in coelo, id est, in ecclesia. Solus civis patitur in politia, id est, in mundo. Solus maritus servit in domo, iuxta illud³:*

Der herr muß selber sein der knecht,
 Will er⁴ im⁴ hause finden recht.
 Die frau muß selber sein die magdt,
 Wylß sie im hause schaffen radt.
 Gefinde nimmermehr bedenckt,
 Was nuß vnd schaden im hause brengt.
 Es ist ihm nicht gelegen dran,
 Weyl sie es nicht vor eygen han.

5600. (Clm. 937, 52) *Gradatio. Verbum sequitur spiritus, spiritum fides, (Clm. 937, 52^b) fidem fructus fidei et crux, crucem invocatio, invocacionem liberatio⁵, liberationem vita aeterna.*

Contraria: Ubi non est euangelium, ibi neque agnitio peccati. Ubi agnitio peccati non est, non potest esse iustitia. Ubi non est iustitia, ibi nec vita. Ubi non vita, ibi mors. Ubi mors, ibi peccatum, infernus et Diabolus.

¹) Enders: — sum. ²) Enders: + M. Luther D. 1543. ³) Vollständiger stehen die Verse in Nr. 3611; vergl. auch den Anfang von Nr. 5538. ⁴) Text: ihm, ebenso weiter unten. ⁵) Text: liberationem.

5601. (Math. L. 641 (258)) *Contra sacramentarios, qui clamant*¹ nos peccare contra officia charitatis. Sie haben uns so zuplagt mitt der charitet in iren buchern vnd schrifften: Ir von Wittenberg hatt² kein charitatem! Wann man denn fragt: Was ist charitas?³ Es heisset, ut consentiamus in doctrina; omittamus istas rixas de religione! Ja, (Math. L. (259)) hörstu? Es sein zwo taffel, prima et secunda. Charitas gehöret in secundam tabulam; da gehet sie vber alle werck⁴ dahin.⁵ Aber do heisset es: Time Deum, audi verbum eius! Da fragen sie nichts nach. Qui matrem et⁶ patrem plus^{Matth. 10, 37} dilexit⁷, sagt Christus. Du solst charitatem erga parentes, erga⁸ liberos haben; ama, ama⁹, sis pius in matrem et patrem! Aber: Qui plus dilexit¹⁰ quam me. Wenn das me kumbt, do höret charitas auff. Darumb will ich gern¹¹ heißen pertinax, superbus, capitosus, sine charitate, wie sie wollen; allein, das ich nicht particeps sei! Da behüt mich Gott für!

Math. N. 561.

15 FB. 2, 327 (19, 49) Der Sacramentirer Geschrei, daß wir Lutherischen aller Liebe gegen ihnen vergessen. (A. 239; St. 322^b; S. 296^b) Doctor Luther sagete Anno 1542¹² uber Tisch: „Die Sacramentirer haben uns wol zuplagt mit der charitate in ihren Büchern und Schrifften, und gesprochen: Ihr von Wittenberg habt keine charitatem. Wenn man denn sie fragt, was ist charitas? da sagen sie, es heisset, ut consentiamus in doctrina, et omittamus rixas illas de religione. Da muß man ihnen antworten und sagen: Ja, hörst du, es sind zwo Tafeln in den zehen Geboten, prima et secunda; nu gehöret charitas in secundam tabulam, da gehet sie uber alle Werk dahin. Aber in prima tabula heisset: Time Deum, audi verbum eius; da fragen sie nichts nach. Nu spricht Christus: Qui matrem et patrem plus diligit quam me, non est me dignus. Du solst charitatem erga parentes, erga liberos, coniugem et vicinos haben. In der andern Tafel heisset es: Ama, ama, sis pius in patrem, matrem et proximum. Aber in der ersten heisset: Si quis diligit plus patrem et matrem quam me. Wo das ME kömmet, da höret charitas auf, und da will ich gern heißen pertinax, superbus, capitosus und sine charitate, und wie sie uns sonst heißen wollen, alleine daß ich iher falschen Lehre nicht particeps sei; denn da behüte mich
30 mein lieber Gott für!“

5602. (Math. L. 642 (259)) *Moriones utrum salventur? Quidam enim prorsus non orant, als Claus Rarr.*¹³ *Quidquid est extra rationem, est simpliciter sathanicum.* Es schatt in nichts an der seelen, weil sie getaufft sint. Es ist eben, wenn¹⁴ der Teuffel sonst einen klugen menschn ergreiffet; so ergreiffet er sie auch. Wie thut er den unschuldigen kindlein, die ir leben tag nichts boeses thun?¹⁵ Die lest vnser Herrgott tribulirn, tantum in terrore. Reitt¹⁶ er doch wol manchen¹⁷ feinen, heiligen¹⁸ propheten.¹⁹

¹) Text: damnant, verbessert nach Math. N. ²) hatt = habt, vergl. S. 253 Anm. 4. ³) scil. Respondent. ⁴) Math. N.: — werck. ⁵) Math. N.: hin. ⁶) Math. N.: aut. ⁷) Math. N.: diligit. ⁸) Math. N.: — erga. ⁹) Math. N.: — ama. ¹⁰) Math. N.: dilexerit patrem. ¹¹) Math. N.: — gern. ¹²) Falsche Jahreszahl. ¹³) Über Claus Rarren vergl. Nr. 4973 u. ö. ¹⁴) Farr.: als wenn. ¹⁵) Math. N.: gethan haben. ¹⁶) Vergl. Grimm 8, 776; Math. N.: Fert. ¹⁷) Math. N.: manchem. ¹⁸) Math. N.: — heiligen. ¹⁹) Math. N.: + so mit.

Dauidt, war¹ nicht ein höher² prophet? Keitt in dennoch der Teuffell! Item Saul³, Bileam.

Farr. 436 b; Math. N. 562.

5603. (Math. L. 643 (25⁹)) De musica Dauidis ad citharoedum dicebat: Lieber, schlaget mir einß, wie Dauid hat geschlagen. Ich halt, wenn Dauid ikund auferstund von todten, so wurde er sich wundern, wie doch die leut so hoch weren komet mitt der musica. Wenn er hat geschlagen, so wirtz gangen sein: Magnificat anima etc.⁴ — canebat octavo tono —; denn die laute hat schlecht ein decachordum gehabt. Wie geht es zu, das wir in carnalibus so manch sein poema vnd so manch schön carmen haben, vnd in spiritualibus haben wir so faul, kalt ding?

318m. 7. 23 Recitabat⁵ aliquas Germanicas: Den thornier von den vollen⁶ etc.: Ich halt, es sei das Video repugnantem. Es will da nicht also flisen; es gehet da nicht so von rad als dort.

In ecclesiasticis commendabat praecepue⁷ illud: Vita in ligno, et dicebat tem- (Math. L. (260)) poribus Gregorii illud et similia esse composita; ante eius tempora non fuisse: Es sein etwa sein schulmeister vnd pfarrer gewesen, die es gemacht haben vnd darnach auch erhalten. Die schulen haben das meiste bei der kirchen gethan, vnd die pfarrer sein ecclesia gewesen.

FB. 4, 566 (68, 3) Dauid's Musica. (A. 578; St. 463^b; S. 423^b) Doct. M. L. sagte ein Mal zu einem Harfenschläger: „Lieber, schlagt mir ein Liedlin her, wie es David geschlagen hat. Ich halt, wenn David ikund auferstund von den Todten, so würde er sich sehr verwundern, wie doch die Leut so hoch wären kommen mit der Musica. Sie ist nie höher kommen, als jht. Wenn David wird auf der Harfen geschlagen haben, so wirds gangen seyn, als das Magnificat anima mea Dominum, in 8. Tono, denn David hat schlecht ein Decachordum gehabt.“

318m. 7. 23 FB. 4, 566 (68, 4) Von weltlichen und geistlichen Gesängen. (A. 578; St. 463^b; S. 423^b) Und sprach ferner drauf: „Wie gehets doch zu, daß wir in Carnalibus so manch sein Poema, und so manch schön Carmen haben, und in Spiritualibus da haben wir so faul kalt Ding; et recitabat aliquas Germanicas cantilenas, den Thurnier von den Vollen. Ich halt, es sey dies die Ursache, wie S. Paulus sagt: „Video aliam legem repugnantem in membris meis.“ es will da nicht also fließen, es gehet da nicht so von Statt als dort. In Ecclesiasticis commendabat praecepue illud: Vita in ligno. Et dicebat, tempore Gregorii illud et similia esse composita, ante eius tempora non fuisse. Es sind etwa Schulmeister und Pfarrherr gewesen, die solche Carmina und Poemata gemacht, und darnach auch erhalten haben. Die Schulen haben das Meiste bey der Kirchen gethan, und die Pfarrherren die seyn Ecclesia gewest, und dieselbigen haben gearbeitet. Es hat sich sonst Niemandß der Jugend angenommen. Darnach ist corruptumpirt durch die Kloster und durch die Stifte, die sind erstlich auch Schulen gewest, sed cum creverunt opibus, da haben sie die Arbeit von sich geschoben. Die liebe Mutter Gottes, Maria, hat viel schönere Gesang, und mehr gehabt, denn ihr Kind Jesus. Einen schönen Sequenz singet man im Advent: Mittitur ad Virginem etc. Er ist nicht zu grob, sondern wol gerathen. S. Maria ist mehr celebrirt worden in der Grammatica, Musica und Rhetorica, denn ihr Kind, Jesus.“

¹) Farr.: war der; Math. N.: war er; in Text ist war = war'r, war er. ²) höher = hoher. Vergl. Nr. 5661. ³) Math. N.: — Saul. ⁴) Das Magnificat oder der Lobgesang Mariä Luk. 1, 46 ff. ⁵) Text: Recibat. ⁶) Siehe J. Meier, Bergreihen (Hallische Neudrucke 99 und 100) 77. ⁷) Text: + in ecclesiasticis.

Anhang zum 11. Abschnitt.

Cischedren auß der Handschrift Clm. 937.

5604. (Clm. 937, 5^b) Engellandi.¹ 9 thonnen goldt hat der konig von Engellandt dem babst jerlich genomen, die auß seinem reich jherlich geben findt. Aber der babst hat es wol vmb ihn vordienet. Er hatt des koniges oratores 4 jhar zu Rohm auffgehalten in seiner ehelichen mit seinen (Clm. 937, 6) zweyen weibern, des kaysers Caroli Schwester, die ehr vorstossen hat, vnd eine andere genomen. Noluit concludere propter caesarem. Es hatt ihm ante papst ante Leonem² ein bulla geben vnd mit ihm dispensirt, er mochte ein ander nehmen post repudium sororis caesaris. Bulla contra bullam. Darauff schickte rex seine oratores ten³ Rohm vnd begeret ein urteil vnd schluß, welche bulla er halten solle; so helt der babst die oratores auff. Endlich schickt ehr sie wieder heim vnd den cardinal Campegium mit, der solte die sache vorhören zwischen dem konige vnd konigin. Do wirdt er ehrlich gehalten vnd stimpt⁴ einen tag; do kompt der konig vnd konigin vnd knien fur den altar fur den cardinal.⁵ Nun komen eylend brieffe von babst, er solle bey leibe nichts schliessen; da weis der cardinal nicht, wie ehr sein sachen thun soll, vnd wendt fur, er habe es nicht bedacht, es sey heutt ein fest, daran man nicht gericht halten thar⁶, vnd scheubt die sache auff vnd macht sich heimlich auß dem lande. Da feret der konig vnd ritterschafft zu vnd das ganze land vnd thun dem papst die schalckheit wieder vnd leschen seinen namen auß allen brieffen vnd buchern, vnd helt im die 9 thonnen goldt innen.

¹) Die Handschrift Clm. 937 beginnt ihren ersten Abschnitt, der Reden aus den dreißiger Jahren enthält, ohne jede Überschrift mit Nr. 847, dann folgen Nr. 848 + 849, 956 extr., (Clm. 937, 1^b) 958, 959, 961, (Clm. 937, 1^a) 963, 972, 854, (Clm. 937, 1^a b) 855 bis 857, 867, 871, (Clm. 937, 2^b) 881, 887 + 888, 891 + 894, (Clm. 937, 3) 907, 909, (Clm. 937, 3^b) 911, 912, 933, (Clm. 937, 4) 937, 980 + 981, (Clm. 937, 4^b) 995, 1006 + 1016, (Clm. 937, 5) 1019 + 1012 + 1013, 1030, (Clm. 937, 5^b) 1031, 1032 und 1719. Neben unserem Text stehen a. R. und auf einem eingeklebten Zettel zahlreiche Notizen über Heinrichs VIII. Weiber. ²) Später übergeschr.: Iulius 2. ³) Vergl. S. 268 Anm. 11. ⁴) stimpt = bestimmt. ⁵) Am 21. Juni 1529. Pastor, Gesch. der Päpste 4, 2, 503. ⁶) thar = darf. Zur Sache vergl. Pastor a. a. O. 504: 23. Juli 1529.

5605. (Clm. 937, 6) Doctor Martinus Lutherus Quasimodogeniti 1540¹: Wenn ich hette (Clm. 937, 6^b) einen Turken gehabt, der mich hette wollen auff stücken hauen, dem wolt ich 20 fl. bescheiden haben, die ehr noch meinem todt hett finden sollen. Diese wortt sagt Martinus zu mir² vnd meinem³ weibe zu Wittemberg, nach dem ehr zu Schmalkölden in 13 tagen⁵ kein tropffen wasser in calculo gelassen habe vnd nun wieder heim komen.⁴

5606. (Clm. 937, 9) Vincimur a teneris — res est indigna — puellis.
Verus amor nullum debet⁵ habere modum.

5607. (Clm. 937, 9)

Trincken ane durst, 10
Studirn ane lust,
Betten ane innigkeit
Sind vorlorne arbeit.

5608. (Clm. 937, 9)

Wer sich mit huren nerdt 15
Vnd mit dem karn fert,
Dem ist alles vnglück beschert.

5609. (Clm. 937, 9)

Der juristen buch, 20
Der Juden gesuch
Vnd der magdt geschir
Machen die ganze welt ihr.⁶

5610. (Clm. 937, 9)

Man soll frauen⁷ loben,
Es sey war oder erlogen, 25
Den mancher von frauen redt
Vnd weiß nicht, was sein mutter thet.

5611. (Clm. 937, 9)

Wer da nimpt frommen viel präsenz,
Dem wird vorbrand sein conscienz.⁸ 30

¹) 4. April 1540. *Mathesius war zu dieser Zeit noch nicht unter den Tischgenossen.*
²) a. R. steht: Laurentius Schröthner, d. i. wohl Lorenz Schröter, Prediger in Annaberg, dann Superintendent in Meissen. ³) Text: meinen. ⁴) In der Handschrift folgen nun ein Gutachten Melanchthons und (Clm. 937, 7) ein Brief Melanchthons, ferner (Clm. 937, 7^b) unsre Nr. 3931 und (Clm. 937, 8) mehrere Briefe und Gutachten. ⁵) Text: tenet, übergeschr.: debet. ⁶) Vergl. die ausführlichere Fassung unter Nr. 5655. ⁷) Text: fromme. ⁸) Abweichend Nr. 5654.

5612. (Clm. 937, 9) Es ist ein armes narren spiel, wo drey auff die bulschafft gehen. Einer liebt, der ander neid, der dritte (Clm. 937, 9^b) verleurt muhe vnd arbet.

5613. (Clm. 937, 9^b) 1542. Sancte Deus, sancte fortis, sancte et immortalis, miserere nobis. Refert Ioannes Damascenus libro 3.: Cum apud Constantinopolim propter quamdam tribulationem litaniae¹ fierent, puer quidam de medio populi raptus est in coelum et istud canticum ibidem edoctus; deinde rediens illud angelicum canticum decantavit in conspectu populi, et omnis tribulatio cessavit. Concilium Calcedonense hoc approbavit.

5614. (Clm. 937, 9^b) Wie sich ein junger knabe in allen dingen halten soll.

Sey getreu vnd vorschwigen,
 Gutte dich vor liegen,
 Die hende las nicht kleben,
 Boß gesellschaft meide darneben,
 Sey willig vnd ausrichtsam,
 Stille, zuchtig vnd friedsam,
 Wasche nicht aus dem hauß,
 Bottschaft richt fein schleunig aus,
 Las bey dir wonen gedult,
 Damit erlangstu grosse huldt,
 Auff alle ding hab du acht,
 Zucht mehr vnd messigkeit betracht,
 Las dich wachen nicht reuen,
 In willigkeit thu dich erfreuen.
 Thust du das, du wirst gefallen
 Den reichen, armen vnd allen.²

5615. (Clm. 937, 10) Schneheberck.³ Anno 1450⁴, do der Schneberg hatt sollen angehen, ist ein ganz jar ein⁵ comet gestanden, der hatt den schwanß auff den Schneberg gestreckt. Do haben die jursten von Sachsen die astronomos gefragt, was er bedeußt? Haben die astronomi nach ihrem iudicio geantwortet, er bedeußt keine pestilentz noch keinen krieg, sondern einen grossen schay, der solt das jar gefunden werden. Also ist der Schneberg das jar fundig worden.

¹) Text: laetaniae. ²) Es folgen einige Verse auf das Colloquium Ratisbonense, Venatorio autore. Über Thomas Venatorius vergl. Enders 7, 301 Anm. 7. ³) Nr. 5615 bis 5617 sind den Anekdoten Melanchthons ähnlicher als Luthers Tischreden. ⁴) Richtiger ist die Jahreszahl in folgendem Chronostichon u. R.: „eCCe CVI CoMeta LVXII. 1472 anno incepit Schneberg. Der Joachimsthal hat sich im 1516 jare angehaben.“

⁵) Nach ein: en, mir unverständlich.

5616. (Clm. 937, 10) Augustus¹ Caesar reperit in descriptione populi nonagies² tercenta septuaginta milia hominum. Eusebius (Clm. 937, 10^b) in Chronicis fol. 27. 937 000, macht am gelde 2342 500 fl., zweytausent mal tausent, dreyhundert tausent, zwey vnd vierzig tausent funff hundert.

5617. (Clm. 937, 10^b) Terrae motus.³ Circa annum Domini 458 tempore Leonis, imperatoris Graeci, apud Viennam frequentes et maximi terrae motus fiebant, qui domos et ecclesias plurimas subvertebant. Item nocturni sonitus et clamores saepe exaudiebantur. Tunc etiam aliud horribile accidit in die Paschae. Ignis de coelo cecidit et regis palatium concremavit. Item dracones, lupi et aliae ferae intrabant et neminem verentes per vias et civitatem publice discurrebant et passim pueros et senes, viros et feminas devorabant.

5618. (Clm. 937, 10^b) Lyra in Esajiae caput 16:

Mortis vel vitae breve verbum est: Ite, Venite.

Dicetur reprobis Ite, Venite probris.

Es̄ ist kein sanffter noch lieblicher ding auff erden denn ein susses schlaff. Ergo nihil dulcius morte christiani veri. Ille dormit, ut laetanter et cum iubilo surgat.⁴ Alle creatur sein Gott dem Herrn gehorsam. Die sonne leucht vnd scheint nach lust, der mond, die sternen, beyde bey tag vnd nacht, die erde bringt laub vnd gras, frucht vnd allerley gewächs, vnd ein iglichs wirckt nicht weitter, den es̄⁵ von seinem schöpffer befehl hat. Das brodt krefftiget (Clm. 937, 11) noch stercket niemands weitter, denn⁶ ihm sein schöpffer befelet. Also wein, muscat etc., summa, alles gewächs.⁷

5619. (Clm. 937, 20^b) Precatio Lutheri quotidiana et solita: Confirma, Deus, hoc in nobis, quod operatus es, et perfice opus tuum, quod incepisti in nobis, ad gloriam tuam, Amen.

Te, Fili Dei, crucifixe pro nobis et resuscitate Emanuel, oro, ut ecclesiam tuam regas, serves et defendas, Amen.

5620. (Clm. 937, 20^b) Eine rechte liebe Gottes ist im herzen so gefinnet vnd sagt̄ auch mit dem munde: O, Herre Gott, himlischer Vater, ich bin dein

¹) Vergl. S. 277 Anm. 3. ²) Nach nonagies gestr.: trecenta. ³) Vergl. S. 277 Anm. 3. ⁴) Text: surgit. ⁵) Text: et. ⁶) Nach denn gestr.: es̄ von seinem schöpffer befehl hat. Siehe die vorhergehende Zeile. ⁷) In der Handschrift folgt nun ein Brief Luthers an Weller 1542, dann (Clm. 937, 11^b) Nr. 853, 3893, 3894, (Clm. 937, 12) 3895, (Clm. 937, 12^b) 929, 949 + 956, (Clm. 937, 14) 3921, 3925, (Clm. 939, 15) Visio seu somnium cuiusdam civis Schmalcaldensis, viri honestissimi, anno 1526, (Clm. 937, 19) Nr. 3888, 3889, (Clm. 937, 19^b) 3891, 3892, (Clm. 937, 20) Ware neue zeitlung gesehen vnd gesehen zu Torgaw Sonabend nach Judica An. 51 und (Clm. 937, 20^b) Worte Johann Lindners an Johann von Schönberg.

(Clm. 937, 21) creatur, machs mit mir, wie du wilt, es gilt mir gleich, ich bin ihe dein, das weis ich, vnd wen du woltst, das ich diese stunde sterben solte oder irgents ein grosses vnglueck leiden, so wolt ichs doch von herzen gerne leiden. Ich wil mein leben, ehr vnd gutt vnd was ich habe nimmermehr höher vnd gröffer achten denn deinen willen, der sol mir alzeit mein lebenslang wol-
5 gefallen.

5621. (Clm. 937, 21) Nota bene de sole. Du solt wissen, wenn die sonne den schein vorleurt, das es gewislich ein böß zeichen ist, das ein vnfal nach komen werde. Desselben gleichen, wenn der comet, der schwanz stern, scheinet. Denn also lehret die erfahrung, darzu Christus am 21. sagt Luce, das solche zeichen in der sonnen, mond vnd sternens-
10 sein sollen, die das letzte vnglueck der welt bedeuten.¹ Ent. 21, 11

5622. (Clm. 937, 55) Diabolus non potest re vera homines mortuos excitare et lapsos sanare, quia est homicida. Item Paulus 2. Thess. 2.: Mittet
15 illis Deus efficaces errores, et Christus Matthei 24.: Dabunt signa magna et prodigia etc. Fuerunt itaque miracula in papatu mera ludibria et praestigia Diaboli, qui ita potest ludificare sensus hominum. Nec mirum, cum et mentes ita fascinat pravis opinionibus de Deo etc.² 305. 8. 44
2. Thess. 2, 11
Matth. 24, 14

¹ In der Handschrift folgen nun Nr. 232, 1219, (Clm. 937, 21^b) 69, 65, 481, (Clm. 937, 22) 482, 64, 474, 430, (Clm. 937, 22^b) 735, 2918, 3057, 835, (Clm. 937, 23) 907, (Clm. 937, 23^b) 931, 936, 941, 947, (Clm. 937, 24) 954, 956, 956 extr., (Clm. 937, 24^b) 977, 977 extr., (Clm. 937, 25) 982, 983, 991, 992, (Clm. 937, 25^b) 993, 1009, 1012, 1017, (Clm. 937, 26) 1018, 1019, (Clm. 937, 26^b) 1020, 1022, 1028, (Clm. 937, 27) 1039, 1059, 1078, (Clm. 937, 27^b) 1089, 1106 + 1107, 1122, (Clm. 937, 28) 1150—1153, 1154, (Clm. 937, 28^b) 1155, 1170, (Clm. 937, 29) 1172, 1173, 1176, 1186, (Clm. 937, 29^b) 1188, 571, 582 extr., 588 med., (Clm. 937, 30) 595, 197, 216, 251, (Clm. 937, 30^b) 266, 274, 362 extr., 455, 459, 469, (Clm. 937, 31^b) 472, 476, 479, 480, (Clm. 937, 32) 61, 67, 79, (Clm. 937, 32^b) 596, 642 extr., (Clm. 937, 33) 18, 19, 1196, (Clm. 937, 34) 2303; hier beginnt der 2. Abschnitt, der Tischreden aus den Jahren 1542 und 1543 enthält: Nr. 5474, 5557, 5559, (Clm. 937, 34^b) 5561, (Clm. 937, 35) 5562, 5508, (Clm. 937, 35^b) 5509, 5516, 5517, (Clm. 937, 36) 5526, 5527, (Clm. 937, 36^b) 5528, 5529, 5530, (Clm. 937, 37) 5446, (Clm. 937, 37^b) 5447, 5453, 5454, 5455, (Clm. 937, 38) 5456, 5463, 5464, 5465, (Clm. 937, 38^b) 5466, 5467, 5468, 3702 extr., (Clm. 937, 39) 3704, 3709, 5530, 5531, (Clm. 937, 39^b) 5476, (Clm. 937, 40) 5478, (Clm. 937, 40^b) 5479, (Clm. 937, 41) 5482, 5488, (Clm. 937, 41^b) 5532, (Clm. 937, 42) 5539, 5540, (Clm. 937, 42^b) 5541, 5542, (Clm. 937, 43) 5542, 5398, (Clm. 937, 43^b) 5399, 5401, (Clm. 937, 44) 5402, 5403, 5404, 5505, 5506, (Clm. 937, 44^b) 5407, 5408, 5409, 5410, 5411, 5412, (Clm. 937, 45) 5413, 5414, 5415, 5416, (Clm. 937, 45^b) 5417, 5418, (Clm. 937, 46) 5419, 5420, 5421, 5422, (Clm. 937, 46^b) 5423, 5424, 5425, 5426, 5427, (Clm. 937, 47) 5545 med. und extr., 5546, (Clm. 937, 47^b) 5547, 5548, 5549, (Clm. 937, 48) 5571, 5572, (Clm. 937, 48^b) 5577, (Clm. 937, 49) 5578, (Clm. 937, 49^b) 5579, (Clm. 937, 50) 5582, 5583, 5584, 5585, (Clm. 937, 50^b) 5586, 5394, (Clm. 937, 51) 5592, 5594, 5595, (Clm. 937, 51^b) 5596, 5597, (Clm. 937, 52) 5598, 5599, 5600. (Clm. 937, 52^b) 5587, (Clm. 937, 53) 5581; (Clm. 937, 53^b) hier beginnt der 3. Abschnitt der Handschrift: Nr. 1227 und (Clm. 937, 54^b) 987. ² In der Handschrift folgen nun Nr. 2304 und (Clm. 937, 55^b) 1021.

5623. (Clm. 937, 56) Augustinus.¹ Turbabor, sed non perturbabor, ³quia vulnerum Dei recordabor. Gaudete in Domino. Calanus quassatus. ⁴Linum fumigans. Christum quaerunt.

5624. (Clm. 937, 56) De tentatione.² In omni tentatione simpliciter claudē oculos et sequere verbum. Extra verbum nihil est nisi tribulatio et afflictio; per tentationes et afflictiones³ Deus vim⁴ et virtutem sui verbi⁵ ostendit. Sathan perpetuo cor tentat pavoribus conscientiae et irae⁶ divinae.⁷ Sic⁸ ergo superandi sensus carnis et⁹ haerendum in nudo verbo¹⁰, quod non reliquerit nos Deus, sed velut mater blandissime fovens et portans nos. Exi a te et abi ad Christum, qui est agnus Dei et victima pro peccatis nostris, in quo crucifixus est Diabolus, peccatum et mors etc. Una vincen- (Clm. 937, 56^b) di ratio est contemnere cogitationes Sathanae, qui nihil minus ferre potest quam sui contemptum. Quanto magis agitas animo cogitationes, tanto magis urgent.¹¹

Clm. 943, 158.

5625. (Clm. 937, 56^b) Sathanae¹² cogitationes vitare nemo potest.¹³ In hoc autem intendendum, ne altius animo infigantur, ne animum prorsus occupent; quod cum fit, actum est de homine.

Clm. 943, 158.

5626. (Clm. 937, 56^b) Mors. Vera praeparatio ad mortem est scire, ²⁰quod mors, peccatum, infernus et Sathan in Christo crucifixo sint victi et prostrati.¹⁴

5627. (Clm. 937, 67) Fames euangelii comes. Fere semper, cum vixerunt summi viri et sancti et sincerior doctrina floruit, fames et penuria afflixit terram, quemadmodum legitur magna caritas et inopia exitisse tem- ²⁵pore Iacob patriarchae, saeculo Heliae et sub initium novae ecclesiae.

1. Psal. 41, 57
1. Psal. 17, 1 ff.
2. Psal. 11, 28

1) Daneben steht a. R.: Ex Lutheri psalterio. Vergl. Nr. 4852 und die folgende Ann. 2) Daneben steht a. R.: Ex psalterio Lutheri. Vergl. die vorige Ann. Clm. ohne die Überschrift. 3) Clm.: tentationem et afflictionem. 4) Clm.: iuvit. 5) Clm.: virtutes suas. 6) Nach irae gestr.: Dei. 7) Clm.: Dei. 8) Clm.: Hic. 9) Clm.: — superandi ... et. 10) Clm. schließt hier und fügt Nr. 5625 an. 11) Nr. 5625 ist vielleicht der Schluß dieses Stücks, vergl. die vorige Ann. 12) Nr. 5625 ist vielleicht der Schluß von Nr. 5624. 13) Clm. 943 fährt fort: sed in hoc intendendum est, ne altius animo instillentur et animum penitus occupent usw. 14) In der Handschrift folgen nun Nr. 848, 849, (Clm. 937, 57) 875 + 877, (Clm. 937, 57^b) 131, 132, 140, (Clm. 937, 58) 143, (Clm. 937, 58^b) 157, (Clm. 937, 59) 173, 275, 286, (Clm. 937, 59^b) 304, 306, (Clm. 937, 60) 98, (Clm. 937, 60^b) 116 med., (Clm. 937, 61) 121, 119, 620, (Clm. 937, 61^b) 622, 623, (Clm. 937, 62) 627, 1192, (Clm. 937, 62^b) 1203, (Clm. 937, 63) 1204, (Clm. 937, 64) 827 + 829, 904, 913, 1037, (Clm. 937, 64^b) 1043, 1036, 340, 1044, (Clm. 937, 65) 1048, 1060, 1162, (Clm. 937, 65^b) 1163, 586, 247, (Clm. 937, 66) 403, 91, 95, (Clm. 937, 66^b) 33 und 34.

5628. (Clm. 937, 67) Resurrectionis adumbratio. In nostris affectibus, in tristitia et gaudio, terrore et consolatione adumbratur resurrectionis articulus.

5629. (Clm. 937, 67) De matrimonii contractione. Indaeos non licebat egredi extra suas tribus in contrahendo suo coniugio. Licebat tamen ex regia stirpe cum eis, qui erant in tribu sacerdotali, coniungere matrimonium. Maria, mater Christi, trahebat suum genus a regia progenie, Elisabeth ex sacerdotum stirpe, itaque fuerunt cognatae ad significandum Christum fore regem et sacerdotem.¹

5630. (Clm. 937, 74^b) Oratio. Lieber Gott, man muß beten. Ich halt, wenn wir nur mit ernst betten, der Turck solt vnserm volcke ijt nicht viel abbrechen. Wenn einer soll einen könig oder fursten was bitten oder gebethen², so dunckt er sich stolz vnd gefelt ime woll. Warumb lassen wir vns nicht gefallen, daß vnser lieber Her Christus spricht: Lieber, knie vor mir nieder, hebe deine hände auff, bitte, was du wilt, ich wil dirz geben; habe nur keinen zweyffel dran.³

FB. 2, 252 (15, 45) Beten muß man, und was es schafft. (A. 215; St. 207^b; S. 195^b) „Lieber Gott,“ sprach D. M. L., „man muß beten! Ich halt, wenn wir ernstlich beteten, der Turck solt jht vnserm Volk nichts nicht abbrechen. Wenn einer bei einem König oder Fürsten soll etwas erbeten, so dünkt er sich so stolz und gefället ihm wol; worum lassen wir uns denn nicht gefallen, daß Christus spricht: Lieber, knie für mir nieder, hebe die Hände und daß Herze auf, bitte nur, was du willst, ich will dirz geben, habe nur keinen Zweifel dran?“

5631. (Clm. 937, 76) Nicodemus. Muß ein feiner man sein geweest, daß er Christi verba nit vorsethet vnd sich dennoch nicht ergert daran.

5632. (Clm. 937, 76) Verbum vocale. Si verbum vocale, per quod habemus remissionem peccatorum, nos tam securos reddit, daß wir auch den Teuffel nicht fürchten, was wird verbum incarnatum thun? Es ist ein groß ding vmb daß verbum, vmb die absolution. Tanta vis fuit absolutionis etiam in papatu, daß viel von der heicht komet laetiores quam antea propter auditum verbum; etiamsi non intellexerant, so hatt es doch bey ihnen gewirckt. Et credo (Clm. 937, 76^b) multos ita per verbum salvatos esse. Sie haben nicht reflexum verbum. Es sties nicht so an. Nos habemus reflexum.⁴

¹ In der Handschrift folgen nun Nr. 844, 994 + 1008, (Clm. 937, 67^b) 1004, 1046 (Clm. 937, 68) 1110, 1191, zwei quaestiones, (Clm. 937, 69^b) Nr. 1005, 5428 med., (Clm. 937, 70) 5428 med., (Clm. 937, 73) ein Gutachten Melancthons, (Clm. 937, 73^b) Nr. 5380, 5392, (Clm. 937, 74) 5433 und 5413. ² Luther vereinigt „bitten und beten“; Dietz 1, 286. Zu mhd. gebeten vergl. Lexer 1, 783. ³ In der Handschrift folgen nun Nr. 5437, 5593, (Clm. 937, 75) 5511, (Clm. 937, 75^b) 5512 und 5531. ⁴ In der Handschrift folgen nun (Clm. 937, 77—96) allerlei Briefe unter der Überschrift: Quaedam Philippi Melanctonis

5633 a. (Clm. 937, 143) Prophetia Doctoris Martini de Lipsia, notata a Thoma Chunat¹, diacono in Grim, olim Martini famulo. O Leipzig, du² böser wurm! Dich wird ein großes unglück vbergehen von wegen deiner hurerey, hoffart und des wucherers halben. Du bist erger dan Sodoma vnd Gomorra, darumb wird dich Gott greulich straffen.³ Ich wilz
5 aber nicht erleben; die schuller auff der gassen werdens erleben. Im 47 sol es ein groß unglück vbergehen, im 52 sol es not leyden, im 54 sol Leipzig eine stad gewesen sein. Gedencckt daran; es wird mir nicht jelen. Wolt Gott, sie befferten sich!

5633 b. (Clm. 943, 160^b) Ein prophecey⁴ Martini Lutheri⁵, welche
10 er zu Gisleben den 12 tag Februarii im⁶ 46 jhar⁷ vnd also 6 tage fur seinem absterben⁸ vber dem⁹ tisch geredt hatt.¹⁰ Item¹¹, Hall, du werde stat, der barmherzige Gott erhalte dich, daß du nicht¹² versinckest! Du hast jhe Gottes wortt geliebt¹³, darumb wirtt dich Gott erhalten.

Von Leipzick.¹⁴ O Leipzig, du bist ein böser wurm.¹⁵ Dich wird
15 ein¹⁶ groß unglück vbergehen. Ich aber wil es nitt erleben¹⁷, sondern¹⁸ die schuler¹⁹ auf der gassen²⁰ werdens erleben.²¹ Ihm 47 jar wirtt sie ein unglück

(sic) epistolae satis erudite scriptae, quas ipse et adolescentibus praescripsit ad formandum styllum et ad amicos et familiares suos, item reges et principes atque magnates viros misit. Item Martini Lutheri et aliorum complurium eum principum tum doctorum virorum epistolae et orationes. Vitebergae collective (Text: collectini) scriptae Anno Domini 1543. Mense Julio 10. die. Weiter folgt (Clm. 937, 96^b—100) als 4. Abschnitt der Tischreden der von Mykonius niedergeschriebene Bericht über Luthers Erkrankung in Schmalkalden, unsre Nr. 3543 B; dann folgt (Clm. 937, 100—142^b) eine zweite Sammlung von Briefen, meist von Melancthon, und auf Blatt 143 beginnt der 5. und letzte Abschnitt der Tischreden.

¹) Thomas Kunat, seit 1548 Diakonus, später Superintendent in Grimma, gest. 1570 in Schmölln. Vergl. Album 164: Thomas Cunalt Colditzensis famulus D. Martini. Winter 1536/37; Buchwald OB. 1, 24: Thomas Kunat von Colditz Cantor doselbst, Beruffen gen Froburg zum priesteramt, 22. März 1542; Neue Sächs. Kirchengalerie, Ephorie Grimma I, 123 und 152. Seine Niederschrift stammt wohl aus den dreißiger Jahren, als er Luthers Famulus war. ²) Hinter du gestr.: bist ein. ³) Die Worte: von wegen . . . straffen sind a. R. nachgetragen. ⁴) Nach Clm. 943, mit dem Wolf. und B. zusammengehn.

könnte es scheinen, als hätte Luther auch seine Worte über Leipzig am 12. Februar 1546 in Eisleben gesprochen; vergl. aber Anm. 1. ⁵) B.: D. M. Lutheri seligen. ⁶) B.: Anno. ⁷) B.: — jhar. ⁸) B.: tode. ⁹) B.: — dem. ¹⁰) B.: — hatt; Wolf. beginnt: D. M. Lutherus zu Gisleben im jar 1546 wenig als (sic) sechs tage fur sein abschiedt aus dießer welt geredt.

¹¹) Wolf.: Ach; B.: — Item; es ist wohl mit Nr. 5634 zu lesen: Ach. ¹²) Wolf. B.: + gar. ¹³) B.: lieb; Wolf.: lieb, daß weiß ich. ¹⁴) B.: — Von Leipzick.

¹⁵) Math. L.: + Gott wirt dich straffen; Wolf., B.: Du böse, ein (Wolf.: — böse, ein) böser wurm. ¹⁶) Wolf., B.: — ein. ¹⁷) B.: vberleben. ¹⁸) B.: aber. ¹⁹) B.: + die.

²⁰) Wolf., B.: + vor (Wolf.: die vor) der thur singen. ²¹) B., Math. L. und Wolf. schließen hier, B. mit etc.; Wolf. fügt ein andres Wort über Leipzig an, unsre Nr. 5939;

übergehen, ihm 52 Jahr soll sie nott leiden, ihm 54 Jahr soll Leipzig eine stat
getwesen sein.

Wolf. 3232, 176; Math. L. (523); Luth.-Mel. 202; B. 3, 105.

5634. (Clm. 937, 143) Halle.¹ Den 12. Februarii Anno 1546 über tisch
5 gered zu Eisleben, 6 tag vor seinem abschied: Ach, Halle, du werde stat, der
barmherzige Gott erhalt dich, das du nicht gar verfinckst. Du hast ihe Gottes
wort lieb, drumb wird ehr dich auch erhalten.²

Clm. 943, 160^b; Wolf. 3232, 176^b; B. 3, 105.

5635 a. (Bav. I, 570) Sequitur³ vaticinium D[omi]n[us] Doctoris Martini⁴
10 Lutheri de sectione⁵ nobilium⁶ in Germania⁷, Montag post Can-
tate⁸, hora duodecima, peraeto prandio, Anno 44. Dominus Phi-
lippus Melanthon⁹ eo die rediens Lipsia¹⁰ retulit¹¹ Augustum Saxoniae
principem episcopatum Merseburgensem occupasse.¹² Audiens hoc¹³ D[omi]-
15 minus Doctor Martinus Lutherus cum admiratione¹⁴ verba sequentia¹⁵
protulit¹⁶: Die Meißner heben vnd sachen¹⁷ langsam an, aber sie kommen¹⁸

Math. L. fährt fort: denn finanzerer, hoffart vnd pracht strafft Gott mit aller macht. Es
weret alles ein zeit.

¹⁾ Über die Parallelen vergl. Nr. 5633. ²⁾ Im Text der Handschrift folgt nach
einem unbeschriebenen Blatt (Clm. 937, 144) Luthers Trostrede an den Magister Feldkirch,
unsre Nr. 3669, ferner (Clm. 937, 147^b) Nr. 487, 489, 491, (Clm. 937, 148) 491 extr., (Clm.
937, 148^b) 495 + 496 + 499 extr., 503, 504, (Clm. 937, 149) 508, 509, 512, (Clm. 937, 149^b)
517, 518, (Clm. 937, 151) 520 + 521 + 522 in., 529, 530, 532, 37, (Clm. 937, 151^b) 53, 63,
66, 72, 75, 94, (Clm. 937, 152) 102, (Clm. 937, 152^b) 112 + 113, 114, (Clm. 937, 153) 115,
117, 118, 120, (Clm. 937, 153^b) 122, (Clm. 937, 155) 81, (Clm. 937, 155^b) 84, 83, 87, 659 und
(Clm. 937, 156) 138. ³⁾ Von diesem Stück haben wir drei Überlieferungen. Mit Bar-
gehen Clm. 937 und die drei Texte von Clm. 943, ferner Dresd. I. 423, Wolf. und Dink.
zusammen; Dresd. steht unserm Text am nächsten. Die beiden Texte von B. sind von
Lauterbach stark umgearbeitet. Oben. endlich gibt uns einen ganz deutschen Text. Wie
aus Ror. und aus den Schlussworten von Oben. hervorgeht, hat Lauterbach dieses Stück
am 12. Mai 1544 bei einem Besuch in Wittenberg nachgeschrieben. Über die Veranlassung
zu Luthers Worten vergl. Köstlin 2, 562. Dresd., Dink.: — Sequitur. ⁴⁾ Dresd., Dink.:
— D. Martini; Dink.: + reverendissimi patris et praeceptoris nostri D. M. ⁵⁾ a. R.:
alii seditione; die Parallelen: seditione. Bavarus hat also seinen Text mit andern
Texten verglichen. ⁶⁾ Dink., Wolf.: + futura. ⁷⁾ Ror. fährt fort: Lunae post
Cantate 12 a meridie anno 44. praesente D[omi]no Philippo Melancthone, me, Georgio
Rorario, et Antonio Lauterbach, qui id ad me scripsit his verbis; Dink., ähnlich Wolf.
fährt fort: Anno 44 die Lunae post Cantate hora 12 a prandio; Clm. 943, 5^b hat die
falsche Jahreszahl 1547. ⁸⁾ 12. Mai 1544. ⁹⁾ Clm. 937: — Melancthon. ¹⁰⁾ Clm. 943:
— eo die ... Lipsia; über Melancthons Reise vergl. de Wette 5, 649. ¹¹⁾ Dink., Wolf.:
— retulit. ¹²⁾ Dink., Wolf.: + dixit. ¹³⁾ a. R.: alii haec; Clm. 943 hat an allen
3 Stellen haec; ebenso Ror. ¹⁴⁾ Clm. 943, 5^b und 53^b, Dink., Wolf.: admirabundus.
¹⁵⁾ Clm. 943, Dink., Wolf.: haec. ¹⁶⁾ Dink., Wolf., Clm. 943: dixit. ¹⁷⁾ Die Paral-
lelen: — vnd sachen. ¹⁸⁾ Clm. 943, 53: fomen aber.

wol. Zuletzt¹ greiffen sie² die geistlichen gutter frisch³ an. Ego sum mundus a sanguine isto: Me⁴ nunquam consuluisse⁵, ut bona ecclesiastica ita⁶ in politica transferentur.⁷ Raptores eorumdem dabunt poenas. Quamvis⁸ melius est ea in Germania retineri⁹ quam¹⁰ a papa et a sacrificiis suis¹¹ devorari.¹² Interim¹³ prohi dolor piae ecclesiae (Bav. I, 571) fame laborabunt, scilicet ministri Dei¹⁴, raptis episcopatibus et canonicatibus. Daruber¹⁵ sieht der adel¹⁶ sauer. Dan¹⁷ der grose¹⁸ vogel frist den¹⁹ kleinen. Vnd²⁰ daruber wirt der adel vnd pöfel erreget werden.²¹ Caesar vero occasionem expectabit, quousque²² nobiles ad eum confugient²³; qui se illis fraudulententer applicabit. Tunc sequentur²⁴ tumultus per nobiles contra principes²⁵ Germaniae. Es gilt nicht vns²⁶ theologen, sondern den fursten, dan der adel hat eine²⁷ ketze gemacht, wird einen lermen ansahen.²⁸ Et²⁹ ita Germania vexabitur et viribus ac bonis suis³⁰ exhausta³¹ Hispanico regno subiugabitur.

Eo tendit Sathan, quod³² Germaniam liberam perturbare tentat. Ich¹⁵ hab sorge, wir seindt alle vortaten vnd vorkaufft. Nam cum³³ nobiles et centauri hoc³⁴ cum caesare³⁵ tenta- (Bav. I, 572) verint, so wirt der keiser den adel mit³⁶ auff freffen. Nam Germaniae libertas odiosa est monarchis³⁷, et³⁸ principes Germaniae sunt securi et boni socii³⁹, qui plurimos⁴⁰ prod-

¹) Clm. 943, 161^b: aber zuletzt tomen sie wol; Dink.: auff die ley; Ror.: zur leyhe.
²) Clm. 943: — sie. ³) Dresd., Ror.: — frisch. ⁴) Clm. 943, Dink., Wolf., Ror.: — Me. ⁵) Clm. 943, Dink., Wolf., Ror.: consensi. ⁶) Dresd.: — ita. ⁷) Ebenso Clm. 937; Dresd.: transferentur; Clm. 943: transferantur; Dink., Wolf.: in politicos et prophanos usus transferantur (Wolf.: transferentur). ⁸) Clm. 943, 5^b und 161^b: ut-cunque. ⁹) Clm. 943: retinere. ¹⁰) Ror., Clm. 943, 53: + quod; Wolf.: + ut.
¹¹) Ror.: et sacrilegis suis corthesanis. ¹²) Clm. 943, 5^b und 53, Dink., Wolf.: sacrilegis suis curtisanis devorentur (Dink., Wolf., Ror.: devorarentur). ¹³) Ror.: + tamen.
¹⁴) Die Worte scilicet ... Dei stehen a. R.; in den Parallelen fehlen sie. ¹⁵) Ror.: So. ¹⁶) Ror.: + daruber auch. ¹⁷) Clm. 937, Dink., Wolf.: — Dan. ¹⁸) Clm. 943, 5^b und 53, Wolf., Dink.: groste. ¹⁹) Clm. 937, Clm. 943, 5^b und 53, Wolf., Ror.: die.
²⁰) Clm. 937, Dresd., Dink., Wolf., Ror.: — Vnd; Wolf., Ror.: Vndurch. ²¹) Clm. 943, 5^b: — vnd ... werden; bei Clm. 943, 53 stehen diese Worte a. R. ²²) Dresd.: quo; Ror.: donec. ²³) a. R.: alii confugiant; Clm. hat confugiant; Dink.: defugient; quos sibi fraudulententer usw. ²⁴) Clm. 943, 161^b: sequitur; Dresd.: sequetur; Ror.: ac tunc sequitur. ²⁵) Clm. 943, 5^b: — contra principes; in Clm. 943, 53 stellt es a. R.
²⁶) Clm. 937: — vns. ²⁷) Dresd.: der adel einer. ²⁸) Dink.; wirt ein mal ein lermen machen. ²⁹) Clm. 937: — Et. ³⁰) Clm. 943, Dink., Wolf., Ror.: — ac bonis suis.
³¹) Clm. 937: exhaustis. ³²) Clm. 943, Dresd., Dink., Ror.: qui; Wolf.: Es tutet Satan, qui; Clm. 943, Dink., Wolf., Ror.: + verbum Dei et. ³³) a. R.: alii sic: Nam quid? Cum etc. ³⁴) Clm. 937: haec; Clm. 943, 5^b und 53, Ror.: + una.
³⁵) Dresd. verlesen: concedere; Wolf.: — cum caesare. ³⁶) Clm. 943, 53: nicht.
³⁷) Dink.: monarchis; Clm. 943, 5^b und 53 fahren fort: nisi Deus immediate Germaniam servaverit ac iuverit, nam principes usw. ³⁸) Dink.: Interim. ³⁹) Ror. fährt fort: ac denique plures auditores in aulis suis alunt, quod vel hinc constat: Episcopus Moguntinus iactat se usw. ⁴⁰) Dink.: multos; Clm. 943, Wolf.: plures.

tores in aula sua¹ alunt. Episcopus enim² Moguntinus iactitat se in omnium principum³ aulis habere proditores.⁴ Es̄ ist ein ſubtiler⁵, tuckiſcher kopff, daß er eine⁶ ſach durch zwey hendel⁷ treiben kan, wie er dan mich betrogen hat⁸ durch frembde leuth⁹ in heimlichen ſachen. Ideo Germania misera¹⁰ in summis versatur periculis. Quapropter¹¹ vigilandum et orandum est.

Seditio rusticorum fuit tantum praeludium, quasi ein¹² ABC, at¹³ nobilium seditio omnia¹⁴ (nisi Deus praevenierit)¹⁵ perdet.¹⁶ Episcopi et nobiles sunt scorpiones et caneri¹⁷ Germaniae, qui¹⁸ facile in (Bav. 1, 573) Hispanicam practicam consentiunt.¹⁹ Item iuristae asserere²⁰ audent, omnia scilicet esse imperatoris; hoc²¹ nos negamus et fatemur caesarem esse dominum super duces²² et²³ non super servos.²⁴ Summa²⁵, omnia regna sunt servitus²⁶, sola Germania est libera. Es̄ g̃ldt vn̄s allen, den²⁷ wen der adel die fursten wirt²⁸ dempffen²⁹, so wirt er sich selbst dempffen.³⁰ Die armen stedt vnd landt volck̄ seint vbel dran, kommen dardurch in groſſe³¹ noth³² vnd biß in den todt etc. Finis.³³

5635b. (B. 1, 392) Anno 44. 6. Maii³⁴ Philippus Melanthon nova

¹) *Clm. 943, 5^b und 53, Dresd., Dink., Wolf.:* in aulis suis; *Wolf. führt fort:* alunt quam doctores. ²) *Dink.:* — enim. ³) *Clm. 943, Wolf.:* — principum.

⁴) *Dresd.:* + den. ⁵) *Clm. 943, 5^b und 53:* ſolcher; *Ror.:* solcher, *übergeschr.:* subtiler; *Dink.:* Es̄ ist so ein ſurſchtiger vnd ein verſchmitzter kopf; *Wolf.:* Es̄ ist so ein verſchmitzter vnd.

⁶) *Dresd.:* ſeine. ⁷) *a. R.:* alii zweyerley hendel; *Dink.:* zweyerley hendel; *Wolf.:* zwenberley hendel; *Dresd.:* zweyerley hennbel; *Clm. 937, Clm. 943, 5^b und 53:* zehennberley hendel. ⁸) *Clm. 643, 5^b und 53:* — hat. ⁹) *Clm. 937:* hendel. ¹⁰) *Clm. 943, 5^b und 53:* — misera. ¹¹) *Ror.:* Ideo. ¹²) *Clm. 937, Clm. 943, 5^b und 53, Dink., Wolf., Ror.:* — quasi ein; + daß (*Ror.:* vnd daß); *Dresd.:* — ein. ¹³) *Dresd.:* Ita. ¹⁴) *Clm. 943, 5^b und 53:* — omnia. ¹⁵) *a. R.:* alii prohibeat; *Wolf., Dresd.:* praeveniat; *Clm. 937:* prohibeat. ¹⁶) *Ror.:* evertet. ¹⁷) *a. R.:* alii sic: sunt centauri et serpentes; *Clm. 937:* centauri; *Clm. 943, ähnlich Wolf., Ror.:* scorpiones, caneri, vomicae. ¹⁸) *Dink.:* et. ¹⁹) *Clm. 943, 5^b und 53, Dink., Ror.:* consentient; *Wolf.:* consentiant. ²⁰) *Clm. 937:* affirmare; *Clm. 943, 161^b;* asseverare. ²¹) *Clm. 937:* Nec. ²²) *Clm. 943, Dink., Wolf., Ror.:* supra cives. ²³) *Clm. 943, Dink., Wolf., Ror.:* — et. ²⁴) *Clm. 943, 5^b und 53, Dink., Wolf., Ror.:* + sicut regnum Israel non (*Clm. 943, 5^b;* nam) evacuavit duodecim tribus populi (*Dink. schließt mit:* + Israel) neque ademit illis libertatem (*Clm. 943, 53:* + populi). ²⁵) *Clm. 937:* — Summa. ²⁶) *Ror.:* redacta in servitutem, *übergeschr.:* serva. ²⁷) *Clm. 943, Dresd., Dink., Wolf., Ror.:* — den. ²⁸) *Dink.:* wöll. ²⁹) *Clm. 943, Ror.:* + wollen; *Wolf. führt fort:* etc. Ex hisce verbis sanctissimi patris pie memoriae cognosce tragedias huius temporis. Dominus noster Iesus Christus, autor pacis, his malis occurat et pacem tribuat, quo ecclesia sua hospitium habeat! Amen, Amen, Amen. ³⁰) *Clm. 943, 5^b und Ror. schließen hier.* ³¹) *Clm. 943, 161^b;* in angst vnd. ³²) *Clm. 943, 53^b führt fort:* Me vivente Germania placata erit; me mortuo tunc videat ipsa. Haec Dtoctor Martinus Lutherus. ³³) *Clm. 937, Clm. 943, Dresd.:* — vnd biß . . . Finis. ³⁴) *B.:* Anno Domini 1544. 8. Maii Dominus; beide Daten sind falsch.

attulit Augustum, Saxoniae principem¹, Merseburgensem episcopatum occupasse. Conversus Philippus Melanthon² ad Antonium Lauterbach dixit: Ihr Meißner hebt langsam an³, kommt zu letzt wol. — Respondit Martinus Lutherus: Innocens sum ab ipso sanguine. Nunquam volui, ut bona ecclesiastica ad politica transferrentur.⁴ Dabunt illi poenas, qui rapiunt,⁵ etsi⁶ melius⁷ est ea⁸ in Germania retineri, quam si⁹ a papa et a⁹ suis curtisanis impiis¹⁰ devorarentur.¹¹ Interim tamen¹² piae ecclesiae fame laborabunt raptis episcopatibus et canonicatibus.¹³ Der große vogel frist die kleinen.¹⁴ Dadurch wirt der adel vnd pöpl erreeget. Connivente caesare ad tempus metuendum, ne nobiles tandem ad caesarem confugiant illique se applicent. Tunc orientur tumultus contra principes¹⁵ Germaniae per nobiles.¹⁶ Es giebt nicht vns theologen, sondern den fürsten, dan der adel hat ein feten gemacht, werden¹⁷ einen lermen anfahren, et ita Germania vexabitur et viribus exhausta Hispanico iugo subicietur.¹⁸

Eo tendet¹⁹ Sathan, qui verbum Dei et liberam Germaniam devastare²⁰ tentat.²⁰ Fürcht²¹, wir sein verraten vnd verkuufft. Nam ubi²² nobiles et centauri una cum caesare hoc²³ tentaverint, so wirt er²⁴ den adel mit auf-fressen. Nam²⁵ libertas Germanica monarchis est odiosa. Nisi Dominus immediate servaverit, actum erit de Germania. Nostri enim²⁶ principes securi sunt et boni socii.²⁷ Plures proditores in aulis suis habent.²⁸ Episcopus Moguntinus in omnium aulis suos proditores se habere gloriatur. Es²⁹ ist ein solcher teuflischer³⁰ kopff, der ehne sache durch henerley hende treiben kan.³¹ Sicut mihi accidit, qui causam severam per plurimas personas a me exploravit, cum nescirem ipsius esse nuntios. Ideo Germania in summis periculis versatur.³² Vigilandum et orandum.³³

Rusticorum seditio fuit tantum praeludium, das³⁴ ABC. Nobilitatis³⁵ seditio, nisi Deus praevenerit, omnia perdet.³⁵ Episcopi et nobiles sunt scorpiones, cancri, vomicae³⁶ Germaniae, qui facile in Hispanicam practicam consentirent. Similiter³⁷ iuristae scribunt et asserunt omnia³⁸ esse impera-

¹) B.: novum attulit rumorem Augustum ducem. ²) B.: Conversus Martinus Lutherus. ³) B. fährt fort: aber kommt dennoch wol. Protestatus dixit: Mundus sum a sanguine isto. ⁴) B.: transferantur, sed. ⁵) B.: quamvis. ⁶) B.: satius. ⁷) B.: — ea. ⁸) B.: quod. ⁹) B.: sacrilegis. ¹⁰) B.: — impiis. ¹¹) B.: devorentur. ¹²) B.: proh dolor. ¹³) B.: + darüber der adel sauer sieht. ¹⁴) B.: den kleinen. ¹⁵) B.: + et nobiles. ¹⁶) B.: — per nobiles. ¹⁷) B.: wirt. ¹⁸) B.: subiugabitur. ¹⁹) B.: tendit. ²⁰) B.: perturbare tendet. ²¹) B.: Ich hab forge. ²²) B.: si. ²³) B.: — hoc. ²⁴) B.: der seyher. ²⁵) B.: + illa. ²⁶) B.: — Nisi . . . enim; + et nostri. ²⁷) B.: + qui. ²⁸) B.: alunt. ²⁹) B.: Cr. ³⁰) B.: teuflischer. ³¹) B. fährt fort: wie er denn mich betrogen hat durch frembde leute in heimlichen sachen. Ideo Germania misera usw. ³²) B.: + quapropter. ³³) B.: — daß. ³⁴) B.: + at nobilium. ³⁵) B.: evertet. ³⁶) B.: — vomicae. ³⁷) B.: consentiunt. Itidem. ³⁸) B.: asserere et scribere audent omnia scilicet.

toris; nos vero negamus et asserimus¹ caesarem esse dominum supra cives, non supra servos², sicut regnum Israel non evacuavit³ tribus populi neque ademit libertatem. Summa, omnia regna sunt servitus, sola Germania est libera. Es gielt vns allen, wan der adel die fursten wirdt dempffen.⁴

5 5635 e. (Oben. 401^b) Eine weissagung Doctoris Martini Lutheri von der auff ruhr des adels in Teutschlandt, Montag nach Cantate im 1544 jahr. Als Magister Philippus Melanthon von Leipzig aus dem Ostermargkt kam, hat er angezeigt, wie herzog Augustus hat das bistumb Merzburg eingenommen. Als solches Doctor Martinus gehoret, hat er sich
10 verwundert vnd gesagt diese wort: Die Meisner⁵ heben langsam an, aber sie kommen zu lezt wol. Sie greiffen die geistlichen guter frisch an. Ich bin rein von diesem blut. Ich hab nie verwilliget, das man die geistlichen guter solt zu weltlichen gutern machen. Die reuber der selbigen werden gestrafft⁶, wie wol es besser ist, das die in Deutschlanden behalten werden, dan das sie
15 von habst vnd kirchen reubern vnd curtianen verschlungen werden. In des werden leider die frommen kirchen hunger müssen leiden, wenn man die bistummen vnd canonicaten hinweg nimet. Daruber sihet der adel sauer, dan der grosse vogel frisset die kleinen. Dardurch wirt der adel vnd pobel erreget werden. Der keyser aber wirt seinen vorteyl erwartten, piß das die eulen zu
20 im fligen werden, zu welchen er sich falsch freundtlichen wirt. (Oben. 402) Darnach erhebt sich der lerm der edlen vnd fursten Deutschs lands. Es gilt nicht vns theologen, sondern den fursten, dan der adel hat eine ketten gemacht vnd ein lermen angefangen, so wirdt Teutschlandt geplaget werden vnd entlich, da es aller krefften beraubet, vnder das Hispanisch noch kommen.

25 Darmit gehet der Teuffel vmb, welcher begert das wort Gottes vnd das frey Teusch landt zuuorstoren. Ich hab sorge, wir seint alle vorratten vnd verkaufft. Dan wan der adel vnd der keyser sich solches werden vnderstehen, so wirdt der keyser den adel mit auffressen. Dan die freiheit Deutschlands ist von den, so allein aller ding herren sein wollen, gehaßt.⁷ Die fursten in Teusch-
30 landt seint iczo sicher vnd gute gesellen vnd erneuen vil verreter an iven hoffen. Dan der bischoffe von Meincz berumbt sich, er habe an allen fursten hoffen verreter. Es ist ein solcher tückischer kopff, der eine sach durch zweyerley hende treybn kan. Wie er den mich betrogen hat durch fremde leut in⁸ heimlichen sachen. Derhalben ist das arm Teuschlandt in hoher geferkigkeit, darumb sol man wachen vnd
35 betten.

Der bauren auffrur was allein ein vorlauff vnd das abc, aber der edlen auffrur wirt alle ding verderben, wo es Gott (Oben. 402^b) nicht sonderlich

¹) B.: Haec nos negamus et fatemur. ²) B.: + Est enim regnum politicum, non δεσποτικόν. ³) B. fährt fort: 12 tribus Israel nec usw. ⁴) B.: + so wirdt er sich selber dempffen. ⁵) Text: Meisner. ⁶) Nach gestrafft gestr.: werden. ⁷) Text: — gehaßt; in Nr. 5635^a und 5635^b steht odiosa. ⁸) Text: im.

vorkommen wirdt. Die bischoff vnd edlen seint scorpion, bremssen vnd ornisse
 Deuschlandes, welche der Hispanischen practiken leichtlich zufallen werden.
 Vergleich den juristen bestetigen, alle ding seint des keyserz. Da
 sagen wir nein zu. Wir bekennen, daß der keyser sey ein herr vber die burger
 vnd nicht vber die kirchen vnd daß reich Israel. Es gilt vns allen; wan der
 adel die fursten wirt dempffen wollen, so wirt er sich selbst dempffen. 5

Solche weiffagung hat Magister Anthonius¹ gehört vnd verzeichnet vor
 drey jarn.

Ror. Bos. q. 21^k, 3^b; Clm. 937, 156; Clm. 943, 5^b, ferner 53 und 161^b; Dresd. I. 423,
 t₃^b (Laut. 1538, 199); Dink. 106; Wolf. 3232, 116; B. 2, 285. 10

5636. (Bav. I, 902) Eccius, der² hat den papst in den³ schlam gebracht⁴
 vnd nicht Doctor Martinus⁵, quia⁶ Eccius volebat me⁷ sua praesumptione et
 arrogantia opprimere. War mir⁸ aber viel⁹ zu schwer.¹⁰ Et ita dedit mihi occa-
 sionem oppugnandi papam.¹¹ Darumb sol der papst dem Eccio billich dancken
 vnd nicht dem Luthero. Eccius were¹⁶ wol werdt, daß¹³ (Bav. I, 903) ime¹⁴ ein
 credentz von 10 000 fl.¹⁵ geschandt wurde¹⁷ a Lutheranis¹⁷, quos ita promovit.¹⁸ 15

Clm. 937, 160; Ror. Bos. q. 24^s, 36^b; Farr. 157; Math. N. 460.

5637. (Bav. I, 922) Pueri clamantes crescunt¹⁹, quia clamore exten-
 duntur viscera et renes²⁰; non enim habent aliud exercitium motuum.²¹

Clm. 937, 161; B. I, 90. 20

5638. (Clm. 937, 161) Vaticinium Doctoris Martini Lutheri
 Anno 44.²² Zur zeit, wenn der babst oder seine beuehlhaber daß euange-
 lion wirdt verfolgten, wie dan solchs nach meinem tod nicht wird auffen bleiben,
 wird der keyser nahe verwandte fursten zusamen hegen, nicht der meinung, daß
 er seiner lehre anhengig vorschonen wolte, sondern daß er beider teil auff freffe
 vnd verderbe. Aber zu solcher vneinigheit wird vornemlich der adel helfen
 vnd nicht ruhen, bis er endlich den einen theil vorrathe, als der meinung, daß
 sie gunst bey dem²³ keyser erlangen vnd bey ihren guttern bleiben mögen, aber 25

¹) Lauterbach, vergl. S. 283 Anm. 3 und 7. ²) Die Parallelen: — der. ³) Math. N.: — den. ⁴) Math. N.: gefuret. ⁵) Ror.: nicht der Luther. ⁶) Ror.: — quia. ⁷) Ror.: mea. ⁸) Clm.: ihm. ⁹) Math. N.: — viel. ¹⁰) zu schwer = unerträglich; ebenso Farr.; Ror.: schwach über gestr. gering; Math. N.: schwach. ¹¹) Text: pugnandi papa; die Parallelen richtig. ¹²) Math. N.: — Eccius were; + war. ¹³) Math. N.: + mau. ¹⁴) Ror.: + die Lutherischen. ¹⁵) Clm. korrigiert: 1000; Ror.: 1000; Math. N.: für ein dantzen. ¹⁶) Ror.: schenften; Math. N.: schenkte. ¹⁷) Ror.: — a Lutheranis. ¹⁸) In der Handschrift Clm. 937 und ebenso in Bav. folgen nun (Clm. 937, 160^b) Nr. 2797, 3435, 3099, 3436 und 2312. ¹⁹) B. beginnt: Wan junge kinder wol schreiben, wachsen sie sehr. ²⁰) B.: venae. ²¹) Aurifabers Text siehe unter B. I, 90. ²²) Zum Inhalt vergl. Nr. 5635 ebenfalls vom Jahre 1544. Einen in den Einzelheiten stark abweichenden zweiten Text haben wir schon unter Nr. 3427 veröffentlicht. ²³) Text: den.

ir wirdt¹ der kaiser nichts² weniger vorsehen, sondern auch außrotten, vnd so solches alles vollbracht vnd auch vom adel nimandt bliben, wird eine igliche stadt iren heubtman vnd ein igliches dorff iren edelman aus dem land treiben, vnd so ich als dan leben solt, so wolte ichs nicht wehren³, Iustus Menius vnd Ioan: Voith: were ichs dan so sage man darnon.⁴

5639. (Clm. 937, 161^b)

(Didactico, ubi mysteria scripturae explicamus, cuius exemplum habemus epistolam Pauli ad Romanos scriptam.

Contiones sacrae versantur in genere	Demonstrativo; in eo docemus themata, in eo et historias tractamus. Alia sunt	simplicia	Fides, Iustitia, Gratia, Pax, Lux, Peccatum, Ira Dei.	Haec declinamus per	Definitiones, Causas, Effectus, Scripturae sententias.
			coniuncta seu composita		
Deliberativo, tum	Hortantis ad	Fidem, Pietatem, Gratiam, Charitatem;		ubi utimur locis ab	honesto, possibili, utili, facili, iucundo, ira Dei, impietate, difficili, poena, morte. ⁵
		Dehortantis a	Peccato, Luxuria, Ira et ebrietate, Oscitantia;		

5640. (Clm. 937, 166^b) Innocentes pueri sind die ersten spielgesellen Christi.

¹) Text: — wirdt.

²) Nach nichts gestr.: desto.

³) Der Schluß ist unklar.

⁴) In der Handschrift Clm. 937 folgen nun Nr. 831 und 816.

⁵) In der Handschrift

Clm. 937 folgen nun Nr. 1906, (Clm. 937, 162^b) 4857^d, (Clm. 937, 163) 827 + 828, (Clm. 937, 163^b) 805, 269 + 270, (Clm. 937, 164) 3370, 2167, 3281, (Clm. 937, 164^b) 2756, 2560, (Clm. 937, 165) 3456, 2712, 2964, 3222, (Clm. 937, 165^b) 3043, 2806, 3190, 228 + 229 und (Clm. 937, 166) 240.

5641. (Clm. 937, 166^b) Doctor Staupitz probst. Als churfurst Fried-
 rich Doctori Staupitz die probstey zu Wittenberg hat eingereumet, dixit Stau-
 pitz: Nolite confidere in principibus. Tum elector: Wie mehr? Ad quae
 Staupitz: Et in filiis hominum etc. Respondit elector: Vnd das seidt ihr!

5642. (Clm. 937, 166^b) Iurista. Ein jurist muß haben ein stölin kopff,
 sylbern beutel vnd bleyen arz.

5643. (Clm. 937, 166^b) Iuristae, medici, theologi.¹ Psal. 19.: Hi
 in equis et hi in curribus, nos autem in nomine Domini Dei nostri invocabi-
 mus. Complectitur hic versus omnes tres facultates iuridicam, medicam et
 theologiam, iuxta illud:

Dat Galenus opes; fulvum dat Bartolus aurum,
 At nos theologi paupera turba sumus.

5644. (Clm. 937, 166^b) Lutherus. Besutte mich Gott, daß mich nicht
 die grossen scharrhansen vnd der gemeine pöbel loben! Non enim ex frequentia
 auditorum, sed ex approbatione afflictorum doctor ecclesiae iudicandus est.
 Contionatores autem non probati insecuntur orationem suam aut ad applau-
 sum populi aut ad voluntatem principum. — Hoe dictum ex Wellero² in
 Epistola 1. Thess. 1. sumptum est, ubi plurima dicta Lutheri recenset obiter.³

5645. (Clm. 937, 168^b) Paulus ante conversionem dictus est Saulus,
 quod significat: Postulatus fuit. Nomen primi regis Israelitici ex tribu Ben-
 iamin, ex quo et Paulus fuit, igitur dictus est Saulus. — Haec Philippus.⁴

5646. (B. 3, 203) Iudicium Doctoris Lutheri de Philippo Me-
 lanthone.⁵ Qui Philippum non agnoscit praeceptorem, der muß ein rechster⁶
 eßel vnd hachant sein, den der dunckel⁷ gebissen hat. Quidquid scimus in
 artibus et in vera philosophia, illud debemus Philippo. Es⁸ ist wol ein
 schlechter Magister, ist aber⁹ ein Doctor vber alle Doctores. Es ist auff erden
 keiner, den die sonne bescheinet, der solche dona hette. Darumb laßt vnß den
 mann groß achten. Wer ihn veracht, der muß ein verachter Mensch vor
 Gott sein.

Clm. 937, 169; Clm. 943, 85^b; Math. L. (479); Rhed. 253^b.

¹) Zum Inhalt vergl. Nr. 3459. ²) Unser Text ist ein Beispiel dafür, wie in den
 späteren Sammlungen Tischreden Luthers von überall her zusammengetragen werden. ³) In
 der Handschrift Clm. 937, 167 folgen nun Briefe, (Clm. 937, 168) eine Abschrift aus Tertul-
 lian, ferner Nr. 5212, (Clm. 937, 168^b) 5204 und 5203. ⁴) In der Handschrift Clm. 937,
 169 folgen nun Nr. 5163, 5171, 5178 + 5180, (Clm. 937, 169^b) 4884 + 4883, (Clm. 937, 170)
 4887 und 5195. ⁵) Math. L. vereinigt unsre Nr. 5646, 5091 und 5647 zu einem Stück.
⁶) Rhed.: grober. ⁷) Rhed.: den daß hundlein tuncklein. ⁸) Parallelen: Er. ⁹) Math. L.:
 + auch.

5647. (B. 3, 203) Iudicium eiusdem de locis communibus Philippi Melanthonis.¹ Es iſt kein beſſer buch post scripta apostolorum geſchrieben, vnd daß ſol man in ecclesia halten.² In hoc libro Philippus³ docet, pugnat et triumphat. Wenn man gleich alle patres zuſammen⁴ ſchmelzet⁵, ſo würden doch nicht loci communes drauß.

Clm. 937, 170^b; Clm. 943, 86; Math. L. (479); Rhed. 224.

5648. (Clm. 937, 170^b) De infantibus extinctis ante baptismum.⁶ Non damnamus infantes extinctos ante baptismum, denn die parentes haben ſie wollen zur tauſſ bringen.⁷

10 5649. (Clm. 937, 171)

Germani possunt cunctos tolerare labores.

O utinam possent tam bene ferre sitim!⁸

5650. (Clm. 937, 172) Auſſ die haußhaltung D[oc]toris M[el]artini iſt jericlich gangen 300 fl. vor ſleich, 200 fl.⁹ vor bier, 50 fl. vor brodt.

15 Dink. 84^b.

5651. (Clm. 973, 172) Brjach, warumb die brunnen vorſehen. Spalatinus¹⁰ fragt, warumb vnd wie es zung, daß iht die tieffſten vnd größten brunnen vorſiegen, wie der brun zu Bauriſ¹¹ bey Aldenburg, der¹² were auch vorſiegen. Respondit D[omi]nus Doctor: Wiſſet ir nicht, da¹³ Gott ober die welt die ſindflut wolt komen laſſen vnd ſie mit der ſindflut vorderben, da ſtiegen (Clm. 937, 172^b) die brunne auſſ vnd wuchſen vberall; alſo geth³ iht auch zu, nun Gott die welt mit feuer wil vorderben. Da nemen alle brunne abe, vnd wirdt daß erdrich truden laſſen werden, wie man ein gebund rehyg leſt durc werden vnd wirrſts in offen, ſo brennet es ſein
25 bald dahin. Alſo wil Gott auch thun mit der welt zur lehten zeit vnd ſehet iht ſchon¹⁴ an.

Luth.-Mel. 162.

5652. (Clm. 937, 172^b) D[ic]tum Philippi M[el]anthonis.¹⁵ Sicut mea filiola per se ſingebat, dicens: Siebe kinde, ſeit ir from, ſo werdt ir
30 in das himelrich komen; ſeit ir abr böß, ſo kompt ir in die helle! ſie Spi-

¹) Über Math. L. ſiehe S. 290 Anm. 5. ²) Clm., Math. L.: behalten. ³) Math. L.: + Melanthon. ⁴) Math. L.: zu hauſſ. ⁵) Clm. 943: ſchmelze. ⁶) Das iſt wohl nur ein Stück aus einer Rede oder einem Gutachten. ⁷) In der Handschrift Clm. 937, 171 folgt nun Nr. 4052. ⁸) In der Handschrift Clm. 937 folgen nun Nr. 5181 + 5182 + 5306 und (Clm. 937, 171b) 3648. ⁹) Dink.: 150 fl. ¹⁰) Über Spalatinus Anweſenheit ſiehe Nr. 3648. ¹¹) Ebenſo Luth.-Mel.; ein Dorf des Namens können wir nicht nachweiſen. ¹²) Luth.-Mel.: — der. ¹³) Luth.-Mel.: daß. ¹⁴) Text: ſchön; Luth.-Mel. richtig. ¹⁵) Melanthon's jüngere Tochter Magdalena war 1531 geboren.

ritus Sanctus cum eis orat et ducit eos in veritatem iuxta illud: Ex ore infantium etc.

5653. (Clm. 937, 172^b) *Ηυθηματα μαθηματα*¹ — Quae nocent, docent.

5654. (Clm. 973, 173)

Wer do hat viel frauen, viel präſentz,
Dem wirdt vorbrandt ſein conſcientz.²

5

5655. (Clm. 937, 173)

Der juriften buch,
Der Juden gefuch
Vnd das vnter der magd ſchurztuch
Seindt drey geſchirr,
Machen die ganze welt irr.³

10

5656. (Clm. 937, 173) *Iudicium Philippi de Crucigero et Ioachymo Camerario. Si Camerarius haberet ingenium Crucigeri et Crucigerus diligentiam et eruditionem Camerarii, sol nunquam vidisset tertium.*⁴

15

5657. (Clm. 937, 173) *Dominus*⁴ Doctor infirmus aliquando dicebat ad Doctorem Instum Ionam: (Clm. 937, 173^b) Sollte ich nicht krank ſein? Mein kopff vnd die ſeder iſt alles voll geweſen; nun hab ichs alles außgeſchuttet vnd lehr gemacht. Solt ich nicht auch ſchwach ſein, weyl der kopff⁵ lehr iſt?

20

Luth.-Mel. 163^b.

5658. (Clm. 937, 173^b) *Responsio Doctoris Martini in tentationibus cuiusdam Doctoris Iacobi Schenck.*⁶ Primo humiliet se et sciat mundum et sapientiam mundi indicare de Dei sapientia et informare praedicatores, quid praedicare debeant, dummodo nihil sciant in generatione sua, daß iſt, in der ſchaleckheit iſt ſie kluger, von der weiſheit weiß ſie nichts.

25

Ex pr. 1, 7 Initium enim sapientiae timor Domini. Sie ſolln pfarhern vnd prediger hören; ſo wollen ſie die⁷ lehren. Also fürchten ſie ſich. Aber wir muſſens leiden, wie auch Chriſtus, da er ſagt: Iustificata est sapientia a filiis suis.

Matth. 11, 19

Vnd in deß ſey er nur getroſt vnd wiſſe, daß er von Gott darzu beruffen ſey. Ille dabit ei os et sapientiam, cui omnes adversarii non poterunt

30

Luc. 21, 15

¹) Büchmann 354f. Vergl. auch Nr. 5782. ²) Abweichend Nr. 5611. ³) Vergl. die kürzere Fassung unter Nr. 5609. ⁴) Luth.-Mel. mit der Überschrift: De morbo suo D. M. L.

⁵) Luth.-Mel.: + auch. ⁶) Dies Stück fällt wohl in den Ausgang des Jahres 1536, siehe Nr. 3515 und vergl. S. 291 Anm. 10. ⁷) Luth.-Mel.: — die.

resistere. Et dicat cum Christo: Confitebor tibi¹, Pater, Domine coeli et ^{Matth. 11, 25} terrae, quod abscondisti etc. Et si nemo volet eum audire in sapientia² praedicantem, so werden ihm doch die Engel zu hören.³

Luth.-Mel. 162.

5 **5658a.** (Goth. A. 94, 114) Sententia Reverendissimi Domini
 Doctoris Martini Lutheri de praedestinatione ex ipsius ore con-
 cepta Anno 1542 18. Februarii.⁴ Vulgantur iam passim voces istae
 de praedestinatione ab hominibus epicuræis, qui ita dicunt: Nescio, an sim
 praedestinatus ad salutem; si sum praescitus ad vitam aeternam, quidquid
 10 fecero, salvabor, et econtra, si non sum praescitus, quidquid fecero, con-
 demnabor. Ecce etsi sunt verae voces, tamen omnino abrogatur passio
 Christi, eius sacramenta, nam sequeretur aut Deum esse stultissimum, qui
 misit Filium suum in mundum et ante eum tot prophetas, aut certe nos
 esse insanissimos. Haec sunt venenata et diabolica tela. Haec primos
 15 parentes quoque deceperunt, cum diceret Diabolus: Eritis sicut filii Dei. ^{1. Moie 3, 5}
 Sed hic obicitur: Necessè est tamen, quod Deus cogitarit, si est voluntas
 Dei, ergo salvabor. Respondeo: Bene, solstu hinauffsteigen et perscrutari
 sententiam tibi investigabilem? Stultissimus omnium esset Deus, si dedisset
 Filium et scripturas et prophetas, si hoc vellet, ut essemus incerti et de
 20 salute nostra dubitaremus. Hoc est opus Diaboli reddere nos incredulos et
 dubitantes. Fiant vel desperantes vel contemptores ex ista propositione: Si
 debeo salvus fieri, quidquid fecero, salvabor. Non tuum est inquirere arca-
 nam Dei voluntatem sine revelato verbo, non debes tibi fingere Deum, quod
 fallat te suis promissionibus. Et Deus verax est et dedit nobis certitudinem
 25 scripturarum, ut simus certi, vnd es wurde kommen, ut omnino abicerentur
 biblia, sacra scriptura, sacramenta, vnd man wirts gar hinwed werffen, et
 vivemus, ut cras moriamur, ut Turcae dicunt. Haec cogitatio vel despe-
 rantes vel contemptores facit. Ego etiam semel (Goth. A. 94, 114^b) libe-
 ratus sum ab hac cogitatione a Staupitio⁵, alioquin iam diu flagrarem in
 30 inferno. Haec est nobis valde necessaria doctrina, et primum distinguendum
 est de notitia vel abiectione divinitatis, vel disputandum est de Deo revelato
 vel de notitia divinae voluntatis non revelatae. Ibi prorsus nulla est scientia.
 Hic est dicendum: Quae supra nos, nihil ad nos. Valde tamen Sathan
 obicit mihi obiectum impenetrabile. Non debeo scire, an sim praedestinatus

¹) Luth.-Mel. fährt fort: Domine Pater, quod ea usc. ²) Luth.-Mel.: + Dei.

³) In der Handschrift Clm. 937, 174 folgen nun Formula, qua uti voluit in promotione Doctorum Crucigeri et Pomerani und Nr. 4435, 5136, (Clm. 937, 174^b) 5156, (Clm. 937, 175) 4068, 5023, 5255, (Clm. 937, 175^b) 5119, 4971, 4964, (Clm. 937, 176) 5009, 494, (Clm. 937, 176^b) 5071, (Clm. 937, 177) 5003, 5002 und (Clm. 937, 177^b) 5189. Mit den beiden unbeschriebenen Blättern 178 und 179 schließt die Handschrift. ⁴) Über die Gothaer Handschrift Ch. A. 94 siehe die Einleitung. ⁵) Vergl. Nr. 1820.

ad salutem neene, sine verbo Dei, et quia ratio vult ita inquirere Deum, non invenit eum. Wir ſollens nit wiſſen, vnd wen wir uns darüber zureißen ſollten. Sie Moses reprehenditur, cum diceret: Domine, ostende mihi faciem tuam; da sprach Gott: Ja, den hintern will ich dir weisen. Haec res a Deo 5

est damnata et prohibita. Sie dicit Christus: Nemo cognovit Deum vel Patrem nisi ego. Hic sine verbo nec est fides nec cognitio. Das ist invisibilis Deus. Der weg ist da zugeſchloſſen. Idem responsum accipiunt apostoli interrogantes Christum, quando vellet restituere regnum Israel; dixit 10

Christus: Non est vestrum nosse. Sie will ¹ Gott invisibilis sein et incomprehensibilis bleiben vnd spricht: Laß mich absconditum sein. Sonst fallen wir in aller Teufel namen iuxta illud: Qui scrutator est maiestatis, opprimitur ab illa. Laß mich an dem orth vngeheid! Sapientia carnis soll da still steen. Sie will ich vnoffenbart bleiben. Ich will dir sonst dein praedestination offenbarn. Ich will ex non revelato Deo revelatus werden. Incarnabo Filium vnd will dir da einen zusehen, daß du sehest, an sis praedestinat. 15

Thu im also: Relinquas cogitationes tuas sine verbo meo et eas prorsus occidas; sende sie dem Teufel in die hell. Hic est Filius meus dilectus; hunc audite, respicite in eius mortem, crucem, passionem, sehet in an der (Goth. A. 94, 115) muter brusten vnd an dem creutz hangen. Was er 20

redt vnd thut, das habt ir auch gewiß. Nemo venit ad Patrem nisi per me, inquit Dominus, et alibi: Philippe, qui videt me, videt et Patrem meum. Da hastu mich, da wirstu mich auch sehen. Quicumque acceperit Filium suum et baptizatus fuerit et crediderit verbo eius, ille salvus erit. Ja, ich wolt es gern alio modo! Abt diß will ich dir nit geben, spricht Gott. Geb von vuten an, ab incarnato Filio, daß ist das medium istius horribilis morbi originalis. 25

Wiltu der desperation vel odii entlauffen, so laß dein speculiren an steen; ehr will ichs nit thun. Du mußt sonst dein lebentag ein dubitant bleiben. Deus enim non venit de coelo, ut te de praedestinatione incertum faceret aut faciat te contemnere sacramenta. Haec ideo instituit, ut te certissimum faceret et eiciat istas cogitationes ex animo tuo. Nam qui dubitat de hac Dei revelata 30

voluntate, ille perit, nam ubi est dubitatio, ibi nulla est salus. Was soll er dir noch mer thun? Ita se tibi revelat, ut eum non solum cogitatione, sed etiam oculis videas atque tangas, sicut Christus dicit: Qui videt me, videt et Patrem meum. Der Christus wirt dich bringen ad absconditum Deum. Non debes committere, ut puer Iesus tibi eripiat. Si illum vero cordis affectu, vera 35

fiducia amplecteris, et certo scis te esse praedestinatum ad salutem. Et hoc studium habet Diabolus, ut ibi, ubi sumus certissimi de praedestinatione, nempe in revelatione Filii, reddat nos plane incertos. Sicut olim apud me misera muliercula conquesta est de talibus Diaboli vexationibus vnd gesagt: Ich weiß nit, ob ich praedestiniert bin oder nit; da sagt ich: Jr (Goth. A. 94, 40

¹) Nach will *gestr.*: Gezißlūs.

115^b) liebeß weib, du biſt doch getauft; glaubſtu vnd helteſt ſur ein warheit, daß man predigt? Ja, antwort ſie, ich hab daran kein zweifel, eß ſei war, ich kan eß aber nit glauben. Ibi dicebam: Hoc ipſum eſt credere, habere iſta pro certis ac indubitatis. Deus ſe ita tibi manifeſtavit. Si hoc credis, tunc eſ in numero ſuo-
 5 rorum electorum. Halt daß feſtlich vnd ſur gewiß, vnd wen du revelatum nimmbſt, wirt er dir den abſconditum mit pringen. Qui me videt, videt et Patrem meum. 3ob. 14, 9
 Heng dich nur an den revelatum vnd laß dir das liebe Jeſulein nicht nemen vnd behalt in beß, ſo wirſtu auch nicht verlorn werden. Pater te vult. Filius vult tuus eſſe ſalvator et liberator. So lieblich vnd ſo freundlich hat vns Gott von den ſchreck-
 10 lichen tentationibus liberirt. Sonſt nimbtß einen illam certiffimam fiduciam et praedestinationem auß dem herzen. Si ſunt pavidae mentes, da diſſentiren ſie; ſi ſunt durae mentes, tunc fiunt contemptores. Sic Chriſtus: Nolite murmurare. 3ob. 6, 44
 Sicut dicit Syrach: Altiora te ne quaeris. Fac ergo, ut ego praecipio tibi, accipe 3er. 3, 22
 15 Filium incarnatum. Sic et me conſolatus eſt Staupitius contra haſ Diaboli vexationes: Was wiltu mit dein gedanken umgöen? Accipe vulnera Chriſti et intuere ſanguinem profluentem ſanctiffimum carnem pro peccatis noſtris, pro meis, tuis et omnium hominum, et: Oves meae vocem meam audiunt. Extat pulcherrimum 3ob. 10, 27
 20 exemplum in Vitis Patrum, ubi ſcribitur Neophilum iuvenem aſcendentem in coelum figat ac praecipit ruat, ut Lucifero accedit; ac illi, qui abſque revelato Chriſto ſteigen vnd clettern in himel vnd mainen, ſie haben beide fueß darinnen, ſo burkeln ſie herunter. Aber wir ſollen daß Jeſulein an nemen vnd an im hangen, quia Pater in Filio et Filius in Patre eſt. Haec eſt unica via, ſonſt findeſtu eß nit vnd brichſt den
 25 halß entzwei. Daß heiße den: Deum (Goth. A. 94, 116) ſe ipſum negare non poſſe. 2. Tim. 2, 13
 Er helt beß, ſo wir vns an in hengen, vnd reiße vns ex morte et peccato et wirt vns nit fallen laßen. Alioquin illae cogitationes ſunt diabolicæ de praedestinatione. Nicht dich die cogitation an, ſo ſpricht: Ego ſum filius Dei, ſum baptizatus, credo in Ieſum Chriſtum pro me crucifixum, laß mich zu friden, du Teufel! Tum illa cogi-
 30 tatio te dereret. Also liſt man von einer nonnen¹, quae vexabatur a Diabolo miſerabilibus illis cogitationibus; wen er ein ſpruch gemacht helt vnd mit ſeinen feurigen Pfeilen kam, ſo ſprach ſie nit mer den diſe wort: Sum christiana. Daß verſtund der Teufel wol, vnd war ſo vil gefagt: Ego credo in Deum crucifixum, qui ad dextram Patris ſedet et mei curam gerit et qui pro me interpellare ſolet; du leidiger Teufel,
 35 laß du mich zu friden, ille me ſuo impenetrabili ſigillo certum reddidit. Als den hört die tentation auff, vnd als den kompt man ad pacem conſcientiae vnd daß man Gott lieb hat. Er will ſein praedestination gewiß haben multis certiffimis argumentis. Miſit Filium ſuum in carnem, dedit ſacramenta et ſuum verbum, daß man da nicht kan dubitiren. Illius nonnae vox nobis quoque in tentationibus occurrat,
 40 nam niſi quis huc ſe conferat in hunc Chriſtum, ille aut desperet de ſua ſalute aut

¹) Vergl. Nr. 3669.

fiet blasphemus Epicurus praetextens praedestinationem divinam. Quae voces impiae et sceleratae sunt. Quod Isaac dubitat, non trahi hic in exemplum potest, nam de homine licet dubitare, ut Isaac dubitat, an sit habiturus bonni auspiciu[m] et hospitium. Sed Deus non est homo. De homine licet dubitare sine peccato, quia prohibitum est confidere in principibus; wen man auf sie vertraut et tunc fallitur, thut mir einer was guts, so (Goth. A. 94, 116^b) ist's fortuitum et casuale. Sed non idem est de Dei auxilio, ubi multa signa habemus eum non esse fallibile[m] et dubitatum Deum, et habes hoc spiritualibus et corporalibus argumentis ostensum in Filii incarnatione, in sacramentis, quae omnia a Deo clara sunt, ut in carnales oculos incurrant, ut in externis ceremoniis administrentur, sub quibus externis notis Deus se nobis patefecit et sua in nobis beneficia distribuit. Darum soll man vom menschen sagen: Ich weiß nit, ob er freund oder feind ist. De Deo non idem. Da hab ich kein zweifel daran, du seiest absolutus et tua peccata tibi remissa esse. Aber wir sein solche gesellen: In hominem derffen¹ wir wol constanter vertrauen, sed Deo non. Adam thet auch also, da Gott in ins paradeiß setz vnd sprach: Iß von allerlei beumen, die in dem garten sein, allein von dem paum der erkentnuß guts vnd poses iß nit. Was meint ir, das der man für ein lust gehabt hat? Noch wolte er wissen, was Gott für ein heimlichen rad dorauf hat, das er nit dauon essen solt, vnd er gedacht: Er wirt gewißlich etwas sonderlichs darauf haben. Scrutans Deum sine verbo. Da kam der Teufel auch dazu, blies in an: Ir werd sein wie die gotter, so ir dauon esset; eur augen werden aufgethon werden, das ir alles werd sehen wie Gott selbs. Da wolten sie Gott sein vnd wolten dauon essen, das in doch Gott verpotten het, da er sprach: Du solt nit dauon essen, solst auch nit wissen, was ich darauf hab. Da sprach Adam: Ei, ich mus es warlich wissen! vnd aß dauon, aber darnach sahe er wol, was er gethon hett, vnd sahe, das er plos vnd nacket war. Ich mein, die augen wurden im aufgethon! So thun wir im auch. Was er vns nit heist wissen, das wollen wir wissen. Wir sollen von allerlei beumen essen, dauon er vns erlaubt hat, vnd (Goth. A. 94, 117) sollen frolich dauon sein, abr es schmeckt vns von keinem baum so wol als von dem, der vns verpotten war, vnd vor dem er vns doch das paradeiß vnd den himel zugeschloßen hatt, das wir von im nit wissen sollen, dan wie er vns in seinem wort vns geoffenbart hat: Wiltu abr wissen, was ich heimlich in meinem rad hab, das soll dir mein liebr Son anzeigen. Einen absconditum mußen wir haben, abr wir sollen nit darnach greiffen, sonst brechen wir den halß. Gott will, du solt sein angenemer son sein, quia credis in Filium eius. Da ist kein zorn nicht, da las dich auch genugen.²

¹) derffen *dialektisch* = dürfen. ²) Es folgen nun in der Handschrift (Goth. A. 94, 117) Nr. 1009 + 5296 (117^b) + 5070, (118) ein Brief Luthers vom 30. April 1531, de Wette 4, 247 ff., (119^b) Nr. 990 + 975 + 992 + 1144 + 1146 + (120) 832 + 977 extr. + (120^b) 977 + 979 + (121) 919 + 971 + 958 + 991 + (121^b) 956, 982, (122) 222, (122^b) 4857v, (123) 1150 + 1151 + 1155 + 928 + 931 (123^b) + 933, 5130, 5392, 5237 + (124) 5339, 1019 (124^b) + (125) 1020, 2267 + (125^b) 2268, (126) 4991. Den Rest der Handschrift füllen fremde Stücke.

12. Abschnitt.

Hieronymus Besold's Nachschriften
aus dem Jahre 1544.





(Math. L. 644 (260)) COLLOQUIA ANNI MD. XLIIII.¹

5659. De Schwengfeld.² Schwengfeld miserat Doctori³ librum suum von der creatürlichkeit Christi⁴; titulus est: Von der herckheit.⁵ Tum⁶ dicebat Doctor: Es ist ein armer mensch, qui non habet ingenium nec spiritum.⁷ Er ist attonitus wie die schwermer alle. Er weiß nicht, was er plaubert. Sondern daß ist sein meinung vnd daß⁸ principium: Creatura non est adoranda, quia scriptum est⁹: Dominum Deum tuum¹⁰ adorabis et illi soli servies.¹¹ Darnach gedenckt er: Christus est creatura, darum¹² soll ich Christum auß ein menschen nicht anbeten. Vnd singit¹³ 2 Christuß!¹⁴ Dicit creaturam post resurrectionem et glorificationem in Deitatem transformatam¹⁵ et ideo esse adorandam, vnd bescheiß¹⁶ die leut mitt dem herrlichen namen Christi, wie er schreibet: Zum preis Christi! Die kinder gehn¹⁷ schlech¹⁸ hindurch: Credo in Iesum Christum, Dominum nostrum, conceptum de Spiritu Sancto¹⁹ etc.²⁰ So will mir der narr zwen Christuß²¹ machen: Einen, der an creuß hanget, vnd einen andern, qui ad Patrem ascendit; ich soll den Christum nicht anbeten, der am creuß henger, der auff erden gehet! Er lies sich traun selber anbeten, da der²² vor im niderfiel, et dicit ipse²³: Qui credit in me, credit in eum, qui misit me. Der fantast hat²⁴ etlich vocabel auß meinem buch De²⁵ ultimis verbis Davidis²⁶ gestolen; damitt will sich der tropff auch schön

^{5, 20} Roic 6, 13; ²¹ Matth. 4, 10

²³ Joh. 12, 45

¹ ¹) Über die Überschrift dieses Abschnittes siehe die Einleitung. ²) Zur Sache siehe ADB. 33, 403 ff.; Köstlin 2, 579f. Auch Ror. 173^b und Hirz. haben die Datierung: Anno 1544. Das richtige Datum ist der 6. Dezember 1543, siehe Enders 15, 277 Anm. 1. ³) Ror. 44: — Doctori. ⁴) Ror. 44: + ad Doctorem. ⁵) Ror. 44 wie im Text; Ror. 173^b, Wolf., Goth. B. 168, Hirz. und Math. N.: + vel heimligkeit. Es ist wohl der Zusatz eines Abschreibers, der das Wort in seiner Vorlage nicht recht hat lesen können. ⁶) Ror. 44: — Tum. ⁷) Ror. 173^b: — qui . . . spiritum. ⁸) Die meisten Parallelen: sein. ⁹) Math. N.: — est. ¹⁰) Ror. 173^b, Math.: + solum. ¹¹) Ror. 173^b, Wolf., Math. N.: — et . . . servies. ¹²) Math. N.: ergo. ¹³) Die meisten Parallelen: singirt. ¹⁴) Ror. an beiden Stellen: Christos. ¹⁵) Wolf.: + esse. ¹⁶) Ror. 44 ebenso; die andern Parallelen: betreugt. ¹⁷) Text: — gehn; ergänzt aus den Parallelen, vergl. aber Anm. 18. ¹⁸) Ror. 44: Die findelin schleichen. Auch in Rövers Vorlage scheint also das Wort gehn gefehlt zu haben. ¹⁹) Ror. 44: + natum ex Maria virgine. ²⁰) Wolf., Math. N.: — Dominum . . . etc. ²¹) Ror. an beiden Stellen: Christos. ²²) Math. N.: er. Gemeint ist wohl der ungläubige Thomas, Joh. 20, 24ff. ²³) Wolf., Ror. 173^b: — ipse. ²⁴) Ror. 173^b, Wolf.: zeucht an. ²⁵) Ror. 173^b: etlich vocabula ex. ²⁶) 1543, Köstlin 2, 589f.

machen, allz¹ Communicationem idiomatum et Identitatem² personae; mischt³ also mitt vnder vnd will daruach sagen: Ich habz auch also gemeint!⁴ Da⁵ er auß der Schlesi kam⁶, wolt er mich vnd Docteur Pomer vberreden, daß seine meinung vom sacrament recht were; vnd weil er nicht wol hõrete, bat er vnz, wir solten fur in bitten. Ja, ich wolte bitten, daß er stum dazu wurde! Also will er mich ihunt auch lernen, was Christuz ist, vnd wie ich in soll anbeten. Ich habz, Gott sei gedanckt⁷, besser denn er. Ich kenn meinen Christum wol.⁸ Drumb las er mich vngeheiet!⁹

Ibi cum Ketha diceret¹⁰: Ei, lieber herr¹¹, es¹² ist zu grob!¹³ tum ille: Sie lernen mich so grob sein.¹⁴ Man muz es¹⁵ mitt dem Teuffel¹⁶ also reden.¹⁷ Er renocir mir vor die schwererei mitt dem sacrament¹⁸ publico scripto vnd bring mir testimonia¹⁹ Doctoris Hessi²⁰ vnd²¹ Moabani!²² Sunst glaub ich im nicht, wenn (Math. L. (261)) er mir gleich schour²³ vnd die finger mitten auff die wunden legte.²⁴

Nuntio²⁵ sie respondit: Mein bote, lieber mensch! Du solt deinem²⁶ herrn Caspar Schwencfelt zur antwort sagen, daß ich diß²⁷ buchlein vnd den briß empfangen hab. Vnd wolte Got, er hõret auf! Denn er hatte zuuor in der Schlesi ein feur angezündet wider die heiligen sacrament, welchs noch nicht geleicht, sondern vff im ewig brennen wirt. Vber daß feret er zu mit seiner eutyherei²⁸ vnd creaturlikeit, macht die kirchen irre, so im doch

¹) Hirz.: + Per. ²) Rhed.: indeitatem; Hirz.: ideitatem; Ror. 173^b: ideitatem, ubergeschr.: identitatem; Wolf.: deitatem. ³) Ror. 173^b: mischt er. ⁴) Die Parallelen fahren fort: Er wil mich lernen, was Christuz ist, vnd wie ich in usu. ⁵) Auch in unsrer Handschrift war der Text erst wie in den Parallelen, siehe die vorige Anm.; das eingeschobene Stück ist mit roter Tinte an den Rand geschrieben. ⁶) Wohl Ende des Jahres 1542. Köstlin 2, 688 zu 580. ⁷) Ror. 44: danck; Ror. 173^b, Wolf.: gelobt. ⁸) Ror. 44: — Ich kenn . . . wol. ⁹) Ror. 173^b, Wolf., Hirz., Math. N.: vberworen; aber Käthes Einspruch kann wohl nur dem derben Worte ungeheiet gelten, vergl. S. 127 Anm. 8. Math. N. schließt hier. ¹⁰) Ror. 173^b: Ibi quidam; Aurifaber setzt dafür Magister Röder ein! ¹¹) Ror. 173^b, Wolf.: — lieber herr. ¹²) Ror. 173^b: daß. ¹³) Ror. 173^b: hart. Vergl. Anm. 9. ¹⁴) Hier schließt Rhed. ¹⁵) Ror. an beiden Stellen: — es. ¹⁶) Ror. 173^b: den Teuffeln. ¹⁷) Ror. 44: muz dem Teuffel also antworten. ¹⁸) Ror. 173^b, Wolf.: de sacramento. ¹⁹) Ror. 44: testimonium. ²⁰) Johann Heß, 1490–1547, Pfarrer zu S. Maria Magdalena in Breslau. ADB. 12, 283. ²¹) Ror. 44: — Hessi vnd. ²²) Ambrosius Moibanus, 1494–1554, Pfarrer zu S. Elisabeth in Breslau. ADB 22, 81. ²³) Ror. 173^b: ein eid schwure; Ror. 173^b, Wolf., Goth. B. 168 und Hirz. schließen hier. ²⁴) Diese beiden Sätze stehen bei Enders in Klammern als ein Teil des nun erst folgenden Briefes. Ror. 44 fährt fort: Antwort Lutheri an Schwengfelds Boten. Literae non fuerunt obsignatae. Die vberschrijft: Schwengfelds boten. Mein bote, lieber mensch, du solt deinem herrn Caspar Schwengfeld zur antwort sagen ꝛ. Hier schließt auch Ror. 44. ²⁵) Das Schlußstück ist mit roter Tinte an den Rand geschrieben. Zum Text siehe de Wette 5, 613 f.; Enders 15, 275 ff. ²⁶) Text: deinen. ²⁷) Enders: die. Aber es handelt sich doch nur um ein einziges Buch! Allerdings schreibt auch Köstlin 2, 579 „einige Büchlein“, aber nach dem Eingang unsrer Tischrede sandte Schwencfeld eben nur librum suum, nicht libros. ²⁸) Text: — eutyherei; ergänzt nach Enders und FB.

Got nichts befohlen noch gesant hat. Vnd der vnßinnige, nerrige¹, vom Teuffel befeßen, vorßhet nichts, weiß nicht, was er lasset. Will er aber nicht vffhören, so laß er mich mit seinen buchlein, die der Teufel auß im speiet vnd scheiffet, vngeheiet! Vnd hab im das mein leßlich vrteil vnd antwort: Tuerepet 2adh 3, 2
 5 Dominus in te, Sathan! Et sit spiritus tuus, qui vocavit te, et cursus tuus, quo curris, et omnes, qui participant tibi, sacramentarii et Eutichiani, tecum et cum vestris blasphemis in perditionem! Sicut scriptum est: Currebant, Jer. 23, 21
 et non mittebam eos; loquebantur, et non mandabam eos.²

Ror. Bos. q. 24^a, 173^b; Ror. Bos. q. 24^a, 44; Wolf. 3230, 85; Goth. B. 168, 108^b;
 10 Hirz. 15^b; Rhed. 163; Math. N. 7; Enders 15, 27^b.

FB. I, 324 (7, 25) Wider Schwendfelds Meinung von der Creaturlichkeit Christi. (A. 105; St. 68; S. 65^b) Caspar Schwendfeld hatte Anno 1543 am 8. Tage Novembriß³ D. Martino Luthero seiner Bücher einß bei einem eigenen Voten geschickt, welches Titel war „von der Herrlichkeit“. Da sprach D. Luther: „Schwendfeld ist ein armer Mensch, qui
 15 non habet ingenium nec spiritum. sondern er ist attonitus, wie die Schwärmer alle sind, er weiß nicht, was er plaubert, sondern das ist seine Meinung und sein principium: Creatura non est adoranda, quia scriptum est, „Dominum Deum tuum adorabis et ei soli ser- Matth. 4, 10
 vies.“ Darnach gebuht er, Christus est creatura: dergleichen so soll ich Christum als einen Menschen nicht anbeten. Und singivet zweene Christus, spricht: creaturam post resurrectionem et glorificationem in Deitatem transformatam et ideo esse adorandam, und becheißt
 20 die Leute mit dem herrlichen Namen Christi, wie er denn schreibet: „zum Preis Christi.“

Die Kinder aber gehen schlecht hindurch und sprechen: Ich gläube an Jesum Christum, unjern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geiste, geboren auß Maria, der Jungfraue ic. So will mir der Narr zweene Christus machen; einen, der am Creuze hängel, und einen andern, der
 25 gen Himmel gefahren ist und zur Rechten Hand Gottes, seines himmlischen Vaters, sitet. Ich soll den Christum nicht anbeten, der am Creuz hängel und auß Erden gehet. Er ließ sich traun selber anbeten, da der zur ihm niederfiel. So jaget der Herr Christus auch selber: „Wer an mich gläubt, der gläubet an den, der mich gesandt hat.“ Der Phantaste hat etliche Vocabel auß meinem Buche de ultimis verbis Davidis gestohlen, damit will sich der Tropf auch schon
 30 machen, als communicationem idiomatum et identitatem personae; mischet es also mit unter, und will darnach sagen, ich hab es auch also gemeinet!

Er will mich lehren, was Christus ist und wie ich ihn soll anbeten. Ich habß, Gott sei Dank, besser denn er, ich kenne meinen Christum wol, darum lasse er mich ungeheiet.“ Da nu
 35 Magister Röber⁴ drauf sagte: „Si, lieber Herr Doctor, das ist zu grob,“ da antwortet er: „Sie lehren mich zu grob sein. Man muß also mit dem Teufel reden. Er revocire publico scripto die Schwärmeret mit dem Sacrament und bringe mir testimonia von Doctor Johann Hefsen und D. Moibano auß Breslau, sonst gläube ich ihm nicht, wenn er mir gleich schwüre und die Finger mitten auß die Wunden legte.“

Und hatte Doctor Luther dem Voten einen offenen Brief wieder gegeben, der nicht war
 40 versiegelt gewesen, und war die Oberschrift⁵:

„Schwendfelds Voten.“

„Mein Vot, lieber Mensch, du sollst deinem Herrn Caspar Schwendfeld zur Antwort sagen, daß ich von dir die Büchlin und die Briefe empfangen habe. Und woltst Gott, er höret auß, denn er hat zubor in der Schlesien ein Feur angezündet wider das heilige Sacrament,

¹) Enders: Narr. ²) Enders: et nihil mandavi eis. ³) Über das Datum bei Aurfaber siehe S. 299 Anm. 2. ⁴) Siehe S. 300 Anm. 10. ⁵) Siehe S. 300 Anm. 24.

welches noch nicht ist gelöscht und auf ihm ewiglich brennen wird. Aber das fährt er zu mit seiner Entzerei und Creatürlichkeit, und machet die Kirchen irren, so ihm doch Gott nichts befehlen noch gesandt, und der unsinnige Narr, vom Teufel besessen, versteht nichts, weiß nicht, was er lasset. Will er aber nicht aufhören, so lasse er mich mit seinen Büchlein, die der Teufel aus ihm speiet und scheißet, ungeheuet, und habe ihm dies mein sechtlich Urtheil und Antwort: 5

Incepit Dominus te, Satan. Et sit Spiritus tuus, qui vocavit te, et cursus tuus, quo curris, et omnes, qui participant tibi, Sacramentarii et Eutychiani tecum, et cum vobis blasphemis in perditionem, sicut scriptum est: Currebant et non mittebam eos; loquebantur et nihil mandavi eis. Anno 1543. Martinus Lutherus m. propria.*

5660. (Math. L. 645 (261)) Casus matrimonialis. Interrogatus de 10
casu Boneri¹, qui duxerat Vratislaviae in uxorem germanae sororis filiam, dixit nequaquam in² hoc consentiendum³ esse, ac etsi ita scripserit — nam⁴ editum est quoddam consilium Doctoris, in quo approbatur similis casus⁵ —, tamen hoc consilium esse confessoris, dictum⁶ perturbatae consci- 15
entiae, non esse legem; nam se non eum esse, qui posset leges ponere ecclesiae aut rebuspublicis. Ideo Bonerum hoc consilium non posse accipere pro lege. Et si seivit, priusquam fecit, et contraxit, male eum, immo pessime fecisse. Si nunc iste impietatem suam defendat, eum impie et sententiae Lutheri iniuriam facere. Nam se perturbatis, pavidis conscientis contra papam consilium dedisse. Papa ita dispensaverat. Postea boni 20
homines agnita veritate euangelii⁷, qui contraxerant eiusmodi matrimonium, voluerunt desperare; aliqui etiam mortem sibi conseivere. Ibi ut consulerem conscientis et servarem animas, precibus pastorum etc.⁸ Nam tum tales casus multi ad me ferebantur. Addidi consilium, non legem. Warum heßt 25
Jacob Bonner sonst nicht, was ich⁹ geschrieben habe? Si legisset tantum ista, profecto sciret sibi hoc non esse concessum. Ich hab wol in casibus pertinentibus ad confessionem et ad erigendas conscientias ander consilia gegeben, hab mich aber darin vorgriffen, daß ich sie hab lassen publicirn. Nun, es ist 30
gesehen! Sonder es soll nur¹⁰ in die beicht gehörn. Ich habß nicht thun¹¹, ut¹² facerem licentiam aliis, sed ut consulerem conscientis in hora mortis

¹) Siehe Luthers Brief an Heß vom 10. December 1543, de Wette 5, 606; Enders 15, 279ff. Bindseil hat diesen Brief, aber nicht unsere Tischrede aus Reb. in Lauterbachs Sammlung B. 1, 443 aufgenommen. Aurifer hat weder den Brief noch die Tischrede. Der volle Name des Mannes, um den es sich handelt, Jakob Boner, steht weiter unten im Text. Ein Jakob Bonar wird in einer Urkunde vom 10. December 1532 als Gewerke genannt. Codex Diplomaticus Silesiae 21, 23. ²) Farr., Rhed.: ei. ³) Farr., Rhed.: concedendum. ⁴) Dieser Zwischensatz ist im Text wieder dick durchgestrichen; Farr. hat ihn. ⁵) Über Ehen mit einer Nichte vergl. z. B. Luthers Briefe vom 22. December 1525 und 5. Januar 1526; dieser zweite Brief wurde auch schon 1526 durch den Druck verbreitet. de Wette 3, 83; Enders 5, 283 und 303. ⁶) Farr.: datum; Rhed. wie im Text. ⁷) Text: euangelium; die Parallelen richtig. ⁸) Zu ergänzen ist das etc. etwa: per motus dedi consilium. ⁹) Rhed.: + sonst. ¹⁰) Was im Text steht, kann auch gelesen werden: mir; Farr.: allein. ¹¹) Zu thun siehe Bd. 1 S. 172 Anm. 3. ¹²) Farr.: Ich habe, Gott lob, daß meist wiederumb zu mir bracht, und habe nichts gethan, ut.

contra papam. Konde der babst dispensiren, so konde ichs auch. Darumb dannire es Doctor Heß¹ getrost, laß sich nicht ansetzen! Ich will im auch mein meinung schreiben. Summa, ich bin kein legislator vnd hab diß gethan als ein leicht vatter, der schwache gewissen tröst.²

5 Farr. 325^b; Rhed. 135.

5661. (Math. L. 648 (262)) Utrum liceat sumere sacramentum a ministro, qui ipse sentit ac docet corpus et sanguinem non esse in sacramento, sed Christum adesse spiritualiter, sicut ubique adest sua gratia? Quidam concedunt; non enim respicienda est persona³ aut dignitas personae administrantis sacramentum.⁴ D^loctor Martinus negat, quia ibi cessat non dignitas personae, sed res ipsa: Es ist kein sacrament⁵ da. Item wenn er das sacrament nicht recht helt, so durffen sie ja nicht wider Christum thun, qui fudit sanguinem pro eis.⁶ O Herrgott, wer das nicht glauben kan, quod Christus sit in pane, in grano⁷ triticeo, der wirt viel weniger glauben creationem. Das ist ein höher⁸ artickef, quod tota creatura sit ex nihilo! Noch viel weniger⁹, quod Deus sit homo, et in superlativo, quod sint tres personae et una substantia. Das lest ratio wol zufrieden. Es ist mer¹⁰ ein leicht ding zu glauben, quod corpus Christi sit in pane, aber das ist schwer, quod tot egregia corpora in coelo et in terra ex nihilo sollen heißen. Das kan ich¹¹ nicht begreifen, ist mir¹² nicht muglich; viel weniger, quod Filius natus sit ex Maria virgine et reliquae duae personae non sint incarnatae. Wollen sie sich an den artickef stossen, wollen sie das a. b. c. nicht lernen, wie sollen sie denn den Donat¹³ lernen? Articulus creationis ist ein hoch ding, den kein mensch begreifen kan. So bleibet die ^{1. Cor. 1. 2^o} heilige schrift vorkorgen den klugen vnd weisen, jagt S. Paulus. Glauben¹⁴ sie das nicht, so wirt bald die consequenz folgen. Verbum Dei, immo ipse Deus sedet ad dextram Patris, et tamen ego hic¹⁵ vivo¹⁶ in verbo Dei; in ^{17. 28} ipso sumus, vivimus et movemur. Wo wirt denn mein leben bleiben?

Farr. 89^b + 467; Rhed. 1; Math. N. 563.

30 FB. 2, 317 (19, 38) Ein andere Frage, gethan an Doctor M. L. Anno 1542.¹⁷ (A. 236; St. 195; S. 182) „Ob einer das Sacrament nehmen möge von einem Diener, der öffentlich hält und lehret, daß der wahre Leib und Blut Christi nicht sei im Sacrament, sondern Christus sei geistlich da, wie er denn an allen Orten ist mit seiner Gnad?“

¹) Siehe S. 300 Anm. 20. ²) In der Handschrift folgen nun (Math. L. 646 (261)) als fremde Stücke Nr. 886 und (Math. L. 647 (262)) Nr. 827. ³) Math. N.: gratia. ⁴) Math. N.: — sacramentum. ⁵) Farr.: + nicht. ⁶) Rhed. schließt hier: Math. N.: + etc., was aber wohl aus den folgenden, in Math. N. fehlenden Δ verlesen ist. ⁷) Math. N.: — in grano. ⁸) höher = hoher. Vergl. S. 274 Anm. 2. ⁹) scil. wird er glauben; vergl. FB. ¹⁰) Farr., Math. N.: mir; vergl. auch FB. ¹¹) Math. N.: + auch. ¹²) Math. N.: + auch. ¹³) *Alius Donatus*, Mitte des 4. Jahrhunderts. Seine lateinische Grammatik war so verbreitet, daß sein Name gleichbedeutend ist mit Grammatik. ¹⁴) Math. N.: Juelen. ¹⁵) Math. N.: — hic. ¹⁶) Math. N.: + adhuc. ¹⁷) Falsche Jahreszahl.

Etliche geben^s zu und lassens nach, denn man soll nicht ansehen die Person oder denselben Dignität, Würdigkeit oder Unwürdigkeit, so das Sacrament reicht. Aber D. M. L. sagte stracks Nein dazu; „denn da höret auf nicht die Würdigkeit der Person, sondern die Sache selbst, res ipsa, es ist kein Sacrament da. Nem wenn er das Sacrament nicht recht hält, so dürfen sie nicht wider Christum thun, der sein Blut für sie vergossen hat.“

(A. 236; S. 182) „O, Herr Gott, wer das nicht gläuben kann, daß Christus im Brote sei, der wird viel weniger gläuben die Schöpfung; das ist ein hoher Artikel, daß alle Creaturen sind aus Nichts geschaffen. Noch viel weniger wird er können gläuben, daß Gott sei Mensch, und auß^s Höchste. in Superlativo, daß drei Personen in einem Wesen sind. Das läßt die Vermunft wol zu Frieden und ungebissen, wiewol sie viel will zu thun und zu grübeln haben, aber vergebens und mit ihrem großen Schaden!“

FB. 2, 313 (19, 30) Wider diejenigen, so da nicht gläuben, daß Christi Leib und Blut im Abendmahl sei. (A. 614; St. 192b; S. 179b) Doctor Martinus Luther sprach ein Mal: „O, Herr Gott, wer das nicht gläuben kann, quod Christus sit in pane vel in grano tritico, der wird viel weniger gläuben creationem. Das ist ein hoher Artikel, quod tota creatura sit ex nihilo. Und noch viel weniger wird er gläuben, quod Deus sit homo factus, et in superlativo. quod sint tres personae et una substantia. Das läßt die ratio wol zu Frieden!“

Es ist mir ein leicht Ding, zu gläuben, quod corpus Christi sit in pane; aber das ist schwer, quod tot egregia corpora in coelo et terra sollen sein herkommen ex nihilo. Das kann ich nicht begreifen, es ist mir nicht möglich. Viel weniger kann ich begreifen, quod filius Dei natus sit ex Maria virgine, et quod reliquae duae personae in divinitate non sint incarnatae. Wollen sie sich an dem Artikel stoßen? Wollen sie das A. B. C. nicht lernen, wie sollen sie den Donat lernen? Articulus creationis ist so ein hoch Ding, daß ihn kein Mensch begreifen kann; so bleibet die heilige Schrift verborgen den Klugen und Weisen, saget Sanct Paulus.

Gläuben sie das nicht, so wird bald die Consequenz folgen. Verbum Dei, imo ipse Deus sedet ad dextram patris et tamen ego vivo hic in verbo Dei. In ipso sumus, vivimus et morimur. Wo wird denn mein Leben bleiben?“

5662. (Math. L. 649 (263)) Collatio passionis Christi ad passionem ecclesiae.² Das mus nach³ der jungen theologen arbeit sein, das sie passionem Christi conferirn cum ecclesiae passione. Er sagt nicht vorgebens: Consummatum est; es ist alles vollbracht. So ist es ihund. Christi leiden ist erfüllet in ecclesia. Erstlich haben sie im da die kron auffgesetzt vnd vortpottet, da sich der babst hat geschriben Rex regum et dominus dominantium. Darnach haben sie in gekreuziget mitt den votis vnd cultibus monasticis. Iam tremit terra, sol obscuratur: Des babst regiment hat den schein verloren; es sein im beide augen aus. Rumpuntur petrae: Viel harter köpff, die nie da zu haben gewolt, die kumen zum euangelio. Nun wirdts heißen: In manus tuas commendo spiritum meum. Es reimt sich sehr fein, denn was der mann, Filius Dei, redet oder thut, das ist ein groß ding, quod mirantur Angeli et tremunt Tartara.

¹⁾ Eine 2. Übersetzung Aurifabers von dem Folgenden siehe Bd. 1 S. 236 Anm. 12.

²⁾ Über die Passion spricht Luther auch in Nr. 5711. ³⁾ nach = noch.

Herzog Friderich hat gesagt: Was man sunst liest von weltlicher weisheit, das will ich noch wol verstehen, aber wenn der man redet, das ist zu hoch; das ergreift man und ergründts nicht so bald. Ja freilich! Noch gehen wir dahin. O, ich hab's vor 10 jaren gelesen, kan's wol! *Lectio lecta placet, decies repetita placebit.*¹ Das sagt man etwo von einem poeten, vom Virgilio etc. Und wens einer vber 10 jar liest, so findet er etwas in den selben, quod delectat. Aber da schreien sie all: O, laufft nichts den fides, fides! Bona opera, bona opera! etc. Es heißt: Repete, repete! Acne, acue! schreit 5. Mojs 6, 6 ff. Moses. Liß nur, liß nur! Du wirst wol imer etwas finden, das du zuvor nicht gewußt hast. Aber wir thuns nicht. Ich thun selber nicht; darum bin ich mir selbst gram, ego odi me. Aber wenn ich daruber kom und liß, so finde ich krafft, das ein krafft hat, das nicht ein historia ist! Venite et comedite panem meum, et non esurietis; bibite vinum meum, et non sitietis. Bibite, et inebriamini, sagt die sapientia.

Sohet. 5, 1

FB. I, 337 (7, 35) Collation des Leidens Christi mit dem Leiden seiner Kirchen. (A. 108^b; St. 50; S. 49) Doctor Luther jagete, daß der jungen Theologen Arbeit sein sollte, daß sie passionem Christi conferiren mit dem Leiden der christlichen Kirche, und sprach: „Christus jaget die Wort nicht vergeblich am Creuze: Consummatum est, das ist, es ist Alles vollbracht; denn ihund ist es also, Christi Leiden ist erfüllet an seiner Kirche. Denn erstlich haben sie ihme da die Kron aufgesetzt und ihn verspottet, da sich der Papsst hat geschrieben Rex Regum et Dominus Dominantium. Darnach haben sie ihn gecreuziget mit den votis und cultibus monasticis. Darnach so wird ein Erdbeben, und die Sonne verloreut ihren Schein. Des Papssts Regiment hat den Schein verloren, es sind ihm beide Augen ausgestochen. Item die Felsse zerreißen, das ist, es kommen jht viel harter Köpfe zum Euangelio, die nie dazu haben gewollt. Nu wird's heißen: In manus tuas commendo spiritum meum. Es reimet sich sehr fein; denn was der Mann, filius Dei, redet oder thut, das ist ein groß Ding, darüber sich alle Engel verwundern müssen, ja der Erdboden dafur erzittert.“

FB. 3, 403 (37, 97) Daß man Gottes Wort fleißig lesen und betrachten soll, denn man könne es nicht auslernen. (A. 407^b; St. 19; S. 19) Doctor Martinus Luther sagte, „daß Herzog Friderich zu Sachsen Kurfürst hätte pflegen zu sagen: „Was man sunst liest von weltlichen Dingen oder Weisheit, das will ich noch wol verstehen, aber wenn Gott redet, das ist zu hoch, das ergreift und ergründet man nicht so bald.“ „Ja freilich,“ jaget Doctor Martinus Luther, „noch gehen wir dahin, und gedenken, o wir haben es vor zehen Jahren gelesen und können's wol; aber höre:

„Lectio lecta placet, decies repetita placebit.“²

Dies jaget man etwo von einem Poeten, als vom Virgilio oder Ouidio; und wens einer über zehen Jahr liest, so findet er etwas in denselben, quod delectet. Aber allhie schreien sie Alle: „O du kannst nichts denn fides, fides, bona opera! etc.“ Nu, es heißt: Repete. repete, acue, acue! Also schreiet Moses: Lies nur, lies nur! Da wirst du wol mehr finden; du wirst immer etwas finden, das du zuvor nie gewußt hast. Aber wir thuns nicht. Ich thue es selber nicht, darum bin ich mir selbst gram, ego odi me; aber wenn ich drüber komme und lese es, so finde ich krafft, so fühle ich, daß es eine krafft und daß es nicht eine Historie ist. Die Sapientia spricht²: Kommet und esset mein Brot, und ihr werdet nicht hungern; trinket 5. Mojs. 5, 1 meinen Wein, und ihr werdet nicht dürsten; trinket und werdet voll!

¹) Horaz, *Ep. ad Pis.* 365; vergl. *Erl. Ausg.* 52, 386.

²) *Aurifaber* nimmt die

Worte: sagt die sapientia irrthümlich schon vor die Worte Christi.

So jaget man: Fürsten Briefe soll man zwey oder drey Mal lesen, denn sie sind bedächtigt und weislich geschrieben. Viel mehr soll man die Bibel oft lesen, denn darin hat Gott seine Weisheit schreiben lassen!"

5663. (Math. L. 650 (263)) De bonis ecclesiasticis.¹ Quidam obiciunt nostros principes ideo complexos esse euangelium, (Math. L. (264)) ut rapiant bona ecclesiastica. Respondit: Contrarium est verum! Sie thunß, Ferdinandus vnd² keiser³ vnd bischoff von Meinz. Ferdinandus hat alle klöster geschayt⁴; bistumb Wirzburg hat im⁵ müssen geben 10 000 fl.⁶ neulich dafür. So hat der keiser das bistumb Strich⁷ zu sich gerissen. Bawari sunt maximi raptores; die haben auch⁸ klöster! Mein herr vnd landgraff⁹ haben arme bettel klöster¹⁰, da¹¹ sie noch müssen zu busen. Moritz¹² hat drei, die etwas sein. Aber das ist die meinung; Sie wolten¹³ gern ein fuß im land haben durch die klöster. Wie auff dem reichstag¹⁴ gehandelt ward¹⁵, man solte die klöster dem keiser vberantworten, das¹⁶ er seinen haubtman drein setzet, da riet ich selbst vnd wolts auch noch rathen, man solte ehe die klöster in ein hauffen reissen! Denn wer wolt da ein keiserlichen haubtman in seinem¹⁷ Lande leiden? Es ist alles der bischoff von Meinz!¹⁸ Die selben¹⁹ gesellen hetten gern die²⁰ oberhant vber die klöster behalten; so theten sie wie der babst. Der hat alle klöster in Italia gefressen, alle ebt. Nun, weil sie es nicht haben kunnen, so²¹ schreien sie: Ei, man solß dem kaysen lassen! im die reuerenz thun! Nein, hörestu? Ista debemus doctoribus piis, Iudimagistris, scholae.²² So schreien die juristen auch: Sunt bona ecclesiae!²³ Gebet in ire klöster wider, das man mag möndch vnd nunnen²⁴ werden vnd meß halten, so lassen sie euch auch predigen! Ja, woher wollen wir zu freffen nemen? Da lassen wir euch vor sorgen! sprechen sie. Ja, das danck in²⁵ der Teuffl! Wir haben kein ergere²⁶ feinde denn²⁷ die juristen, wir theologi. Wenn man sie fraget: Quid est²⁸ ecclesia? antworten sie²⁹: Est congregatio episcoporum, abbatum etc., et ista sunt bona ecclesiae, ergo debentur episcopis. Das ist ire dialectica. Nein! Wir haben ein andere dialecticam ad dextram Patris,

¹) In dem Reichstagsabschied zu Speyer am 10. Juni 1544 hatte Karl V. den Schmalkaldern wichtige Zugeständnisse in der Frage der Kirchengüter gemacht.

²) Oben., Math. N.: — vnd. ³) Oben.: caesar. ⁴) Wohl zur Türkenhilfe. Vergl. Luthers Brief vom 29. April 1544, Enders 16, 9 Z. 23. ⁵) Oben., Math. N.: — im. ⁶) Text: — fl.; ergänzt nach den Parallelen. ⁷) Vergl. Nr. 4888. ⁸) Ebenso die Parallelen, doch hat Farr. auch gestr. und reiche übergestr.; und Loesche setzt reiche für das richtige auch in seinen Text ein. ⁹) Oben., Math. N.: + die. ¹⁰) Vergl. Nr. 4888. ¹¹) Math. N.: das.

¹²) Herzog Moritz von Sachsen. ¹³) Oben.: wollen. ¹⁴) zu Speyer, 1544. ¹⁵) Oben., Math. N.: war. ¹⁶) Math. N.: da. ¹⁷) Oben., Math. N.: im. ¹⁸) Math. N., Oben.: des bischofs zu Meinz getrieb (Oben.: getus); vergl. FB. ¹⁹) Oben., Math. N.: selbstigen. ²⁰) Math. N.: — die. ²¹) Oben., Math. N.: — so. ²²) Math. N.: — scholae.

²³) Math. N.: ecclesiastica. ²⁴) Oben.: nonne. ²⁵) Text: im. ²⁶) Math. N.: andre. ²⁷) Oben., Math. N.: als. ²⁸) Oben., Math. N.: Was ist. ²⁹) Oben., Math. N.: respondent.

die sagt: Es sein tyranni, lupi vnd¹ raptores. Darumb vordammen wir hie alle juristen, auch die fromen, denn sie wissen nicht, was ecclesia ist. Wenn sie ire bucher alle aus suchen, so finden sie nicht, was ecclesia sei.² Darumb sollen sie uns auch hie nicht reformiren. Omnis iurista aut est nequista aut
 5 ignorista. Vnd³ wenn ein jurist dauon disputiren will, so sagt⁴ ihm: Hörestu, gesell? Ein jurist soll hie nicht ehe reden, es farze denn ein sau; so soll er sagen: Dank habe, liebe großmutter, ich hab lang kein predigt gehört!⁵ Sie sollen⁶ uns nicht leren, was ecclesia heist.⁷ (Math. L. (265)) Es ist ein alt sprichwort⁸: Ein jurist ein boeser christ. Vnd ist war.

10 Farr. 330 bis; Oben. 61b; Math. N. 564.

FB. 4, 365 (56, 11) Mißbrauch der geistlichen Güter. (A. 524b; St. 293; S. 270) Da Etliche fürgaben und sagten, daß unsere Fürsten und Herren der Augsbürgischen Confession das Euangelium darum hätten angenommen, auf daß sie die kirchen- und geistliche Güter zu sich rissen; sprach D. M. L.: „Contrarium est verum, daß Widerspiel ist wahr; sondern Fer-
 15 dinand, der Kaiser, und Bischof von Mainz, Albrecht zc. rauben sie. Ferd. hat alle Klöster geschächt. Das Bisthum Würzburg hat ihm neulich müssen geben 1000 Gulden; so hat der Kaiser das Bisthum Alerich zu sich genommen und gerissen. Bayern sind die größten Räuber der Kirchengüter, denn sie haben reiche Klöster. Mein gnädigster Herr und der Landgrafe haben arme Bettelklöster.

20 Wie nu auf dem Reichstage gehandelt ward, man sollte dem Kaiser die Klöster uberantworten, daß er seine Hauptleute drein setze; da rieth ich selber, wills auch noch ratthen, man soll ehe die Klöster in einen Haufen reißen. Denn wer wollte da einen kaiserlichen Hauptmann in seinem Lande leiden? Es ist alles des Bischofs von Mainz Getriebe; dieselbigen Gesellen hätten gern die Oberhand über die Klöster behalten. So thäten sie, wie der Paps, der hat alle
 25 Klöster in Italia und Aebteyen gefressen. Nu, weil sie die nicht haben können, so schreien sie: Ey, man sollte dem Kaiser diese Reuerenz thun, und ihm solche Güter lassen und einräumen zc.

30 Nein, hörest du es, solche Güter gehören christlichen, rechtshaffenen, treuen Lehrern in Kirchen und Schulen, armen Studenten, und sonst hausarmen Leuten; so schreien die Juristen auch, sie seyen der Kirchen. Gebt ihnen, sprechen sie, ihre Klöster wieder, daß man möge Mönche und Nonnen haben, und Messe halten, so lassen sie euch auch predigen.

„Ja, woher wollen wir zu essen nehmen?“ sagen die Luseren. „Da lassen wir euch für sorgen,“ sprechen sie. Ja, das danke ihnen der Teufel!“

35 FB. 4, 538 (66, 59) Juristen wissen nicht, was die Kirche ist. (A. 571; St. 516; S. 469b) „Juristen wissen nicht, was Ecclesia (die Kirche) ist. Wenn sie gleich alle ihre Bücher ansuchten, so finden sie nicht, was Ecclesia, die Kirche sey; darum sollen sie uns auch hie nicht reformiren. Omnis iurista est aut nequista, aut ignorista; ein jglicher Jurist ist entweder ein Schalk, oder ein Esel, der nichts kann in göttlichen Sachen. Und wenn ein Jurist
 40 davon disputiren will, so sagt zu ihm: Hörest du Gesell, ein Jurist soll hie nicht ehe reden, es farze denn ein Sau, so soll er sagen: Dank hab, liebe Großmutter, ich habe lang kein Predigt gehört. Sie sollen uns nicht lehren, was Ecclesia (Kirche) heist. Es ist ein alt Sprichwort: Ein Jurist, ein böser Christ. Das ist wahr.“

1) Math. N.: et; Oben.: — vnd. 2) Oben., Math. N.: ist. 3) Oben., Math. N.: — Vnd. 4) Oben.: sag. 5) Vergl. Thiele 363 Nr. 398. 6) Oben.: wollen. 7) Math. N.: heise. 8) Vergl. Wander 2, 1081 Nr. 3 und 1082 Nr. 39.

5664. (Math. L. 651 (265)) Qua aetate resurgemus. In Magistro Sententiarum¹ opinio est, quod in extremo iudicio² omnes sunt³ resurrecturi in virili aetate, etiam si qui in cunis mortui sunt. Haec sententia et mihi probatur. Es ist unserm⁴ Herrngott leicht⁵, aus einem kinde einen man machen. Sehet, wann ein mensch in 20 jaren so viel wuchse als in den ersten 20 wochen — die weiber heissen⁶ über die helfft —, es wurde ein mann drauß, der über das dach schritte!

Math. N. 565.

5665. (Math. L. 652 (265)) De elevatione sacramenti et adoratione.⁶ Doctor Martinus interrogatus⁷ a tribus fratribus principibus Anhaltensibus⁸, an ipsi abrogare debeant elevationem sacramenti, respondit: Minime! Nam video eam⁹ abrogationem minuere auctoritatem sacramenti et contemptibilis fieri. Igitur non probavi, inquit¹⁰, quod me absente Doctor Pomer elevationem abrogavit¹¹, et cogito de restitutione. Nam alia res circumferri, alia elevari. Praeterea eum Christus vere adest in pane, cur non ibi summa reverentia tractaretur et adoraretur etiam? Igitur¹², dixit¹³, in vestro ducatu non abrogate!

Et addit princeps Ioachimus: Non vidimus serio Lutherum procidere et reverenter adorare Christum, cum elevaretur sacramentum.

Farr. 185; Math. N. 566.

5666. (Math. L. 653 (265)) Contra Amerbachum¹⁴ et similes, qui volunt externum caput constituere in ecclesia pontificem Romanum. Ist doch Graecia nicht unter dem¹⁵ babst geweest, India¹⁶, Scythia, wie

¹) Petrus Lombardus, Sent. 4, 44. Vergl. Loesche zu Math. N. 565 Anm. 1. ²) Math. N.: die. ³) Math. N.: sint. ⁴) Text: unsern. ⁵) Math. N.: eine leichte kunst. ⁶) Über Luther und die Elevation in Anhalt vergl. Mathesius I.H. 296. Loesches Hinweis Math. N. Anm. 2 auf Luthers Gutachten vom 26. Juni 1542 ist nicht richtig, denn dies Gutachten ist nur an den einen Bruder Georg von Anhalt gerichtet, während unsre Rede von allen drei Brüdern erzählt und den Fürsten Joachim redend einführt, so daß man seine und seiner Brüder Anwesenheit in Wittenberg voraussetzen muß. ⁷) Math. N.: Interrogatus D. ⁸) Johann II. zu Zerbst, Georg III. zu Plätzkan, Joachim zu Dessau. ⁹) Math. N.: — eam. ¹⁰) Math. N.: — inquit. ¹¹) Köstlin 2, 178: Am 25. Juni 1542. Das Datum ist wohl nicht ganz richtig, denn nach unsrer Rede schaffte Bugenhagen die Elevation in Luthers Abwesenheit ab, während Luther am 26. Juni laut seines Gutachtens in Wittenberg anwesend war. Bugenhagens eigenmächtige Handlung wird also etwas früher anzusetzen sein, vielleicht in die zweite Hälfte des Januar 1542, da Luther mit Melanckthon in Naumburg, Bugenhagen allein in Wittenberg war. ¹²) Math. N.: Ideo. ¹³) Math. N.: — dixit. ¹⁴) Veit Amerbach, 1503—1557, damals Professor in Ingolstadt. ADB. 1, 398. Gegen Amerbach wendet sich Luther auch in dem Briefe an Lauterbach vom 9. Februar 1544, de Wette 5, 629, Enders 15, 336f., und ebenso schreibt Hieronymus Besold am 3. Februar 1544 an Veit Dietrich heftige Äußerungen Luthers gegen Amerbach, Mscr. Thomas. 321. ¹⁵) Text: den. ¹⁶) Math. N.: Indaea.

Hieronymus schreibet, auch nicht, do doch viel fromer Christen sein gewest. Wo¹ kumen sie nur doch² mitt dem faulen argument her, quod ecclesia debet habere externum caput³ Romanum? Ist doch die ganze historia dawider! Totus occident ist nicht sub papa gewest, totus oriens auch nicht. Es ist nur ein⁴ superbia mitt Amerbach. O Herrgott, wer also felle⁴, das ist ein fall vber alle fell! Es ist (Math. L. (266)) mir leid vor in, quia in multas offensiones incidet. Es sein arme leut. Sie gedencken nicht an das stundlein, das inen begegnen wirt.

Math. N. 567 in.

¹⁰ FB. 3, 265 (27, 155) W. Veit Ammerbachs Fürgeben, daß der Papst das äußerliche Haupt der Kirchen sein sollte. (A. 362^b; St. 368^b; S. 337) Es war ein Professor artium zu Wittenberg⁵, mit Namen W. Vitus Ammerbachius, der gabe für, daß in der christlichen Kirche dennoch müste ein äußerlich Haupt sein, und daß man den Papst für ein solch Haupt erkennen und annehmen sollte. Davon sagte D. Mart. Luther: „Ist doch Gracia nie unter dem⁶ Papst gewesen, India, Scythia auch nicht, wie S. Hieronymus schreibet, da doch viel frommer Christen sind gewesen. Wie kommen sie doch nur mit dem faulen Argument her, quod Ecclesia debet habere externum caput, videlicet Romanum Pontificem! Ist doch die ganze Historia ecclesiastica dawider, ganz Occidens ist nicht sub Papa gewesen, totus Oriens auch nicht. Es ist nur eine Superbia mit Ammerbach. O, Herr Gott, wer also fället, das ist ein Fall über⁷ alle Fälle! Es ist mir leid für ihn, er wird in ander Irthum mehr fallen. Es sind arme Leute, sie denken nicht an das Stündlein, das ihnen begegnen wird!“

Und jagt Doctor Luther ferner drauf⁸: „Wittenberg gibt dennoch ziemliche Schwärren. Aber wie soll man ihm thun? Es heißet, wie S. Johannes in seiner Episteln spricht: „Sie sind⁹ von uns ausgegangen, aber von uns nicht gewesen.“ Die falschen Aposteln und Brüder mußten¹⁰ von den Aposteln herkommen. Wo kömmt der Teufel her? Von Engeln! Wo kommen die Huren her? Von Jungfrauen! Wo die Huben? Von frommen Leuten! Das böse Ding muß vom Guten herkommen. Wo kam Cain her? Von Adam und Eva!“

^{5667.} (Math. L. 654 (266)) Wittenberg⁷ giebt dennoch⁸ zimliche schwermer. O, es heißet: Ex nobis prodierunt.⁹ Von aposteln mußens¹⁰ von uns kommen. Wo kumbt der Teuffel her? Von Engeln. Wo kumen die huren her? Von jungf. frauen. Wo die huben? Von fromen leuten. Boes ding, das muß¹¹ vom guten her kommen. Wo kam Cain¹² her? Von Adam vnd Eva.

Math. N. 567 extr.

^{5668.} (Math. L. 655 (266)) Ieiunia. Per multa ieiunia, sagt S. Paulus.^{2. Kor. 11. 2} Es wirt wol komen, das wir nicht zu essen werden haben; da mugen wir

¹⁾ Math. N.: Wie. ²⁾ Math. N.: sie den. ³⁾ Math. N.: + pontificem. ⁴⁾ Amerbach war zum Katholizismus zurückgetreten. ⁵⁾ Amerbach war nicht mehr in Wittenberg; Aurifabers Zusatz ist falsch. ⁶⁾ Das Folgende ist Nr. 5667. ⁷⁾ Aurifabers Text siehe unter Nr. 5666. ⁸⁾ Math. N.: + noch. ⁹⁾ Es ist wohl kein Zufall, daß Luther in dem Briefe, in dem er sich am 9. Februar 1544 gegen Amerbach ausspricht, siehe S. 308 Anm. 14, auch dies Wort anführt. Unsre Rede gehört gewiß in dieselbe Zeit.

¹⁰⁾ Math. N.: mußs. ¹¹⁾ Math. N.: — das. ¹²⁾ Text: Cain vnd Cain; Math. N.: Abel vnd Cain; man wird mit FB. nur Cain zu lesen haben.

denn¹ sehen, daß wir fasten!² Voluntaria ieiunia, daß siut ein lauter drect.

Math. 9, 15 Cum abierit sponsus, tum ieiunabunt, sagt Christus.

Farr. 185 b; Math. N. 568.

Nöm. 3, 9;
Gal. 3, 22

5669. (Math. L. 656 (266)) Conclussit Deus omnes sub peccato.

Loquitur de Deo dicente, non creante. So muß es nit vorsthen, quod 5
creaverit³, quod creaverit⁴ peccatum, sed conclusit, id est, per scripturam.

1. Mose 2, 17 Mñ in paradiso, do sagt er: Quocunque die comederitis, moriemini. Ibi
non erat mors. Aber darnach, da der fall geschehen war, vnd da es vorgeffen
war, ibi opus erat revelatione.⁵ Wie ein medicus, der sagt: Du hast ein
pestilentz, du hast ein siber! Concludit eum sub infirmitate, ut possit mederi. 10

Farr. 55 quater; Math. N. 569.

5670. (Math. L. 657 (266)) Erasmi annotationes in novum testa-
mentum. Ich wolt gern, daß sie vnternumen⁶ wurden propter Epicureis-
mum et quia multa venena inserta sunt. Er hat viel vmb leib vnd leben vnd
die seel bracht. Er ist ein vrsach der sacramentirer. Quantum promovit 15
grammaticam, tantum nocuit euangelio. Er ist ein schentlicher mensch geweest.

Zwingliuz ist durch in vorfurt; Egramum⁷ hat er auch beferet, der glaubet
eben so vil als er. Er starb auch dahin sine crux et sine lux. Wenn ich
(Math. L. (26)) jung were, so wolt ich Graecam linguam perfecte studirn, so
daß ichs kundte, vnd wolte andere annotationes drein machen. 20

5671. (Math. L. 658 (267)) Contra Epicureos. Humana natura muß
weit, ja weit, weit⁸ vber brutam naturam sein, denn es ist kein thier so starck
oder wilt es imer will⁹, so muß es¹⁰ sich vor dem menschen fürchten vnd
1. Mose 1, 28 denken: Es heist Dominamini eorum! Daß denn auch¹¹ ein mensch soll leben
wie ein porcus vnd ein schwein¹², daß reumet sich gar¹³ nicht cum illa 25
natura gubernatrice. Res nou parta labore, sed relicta, daß ist ir thun. Es
heist aber nicht also, sondern¹⁴: Thut etwas! Sis pars gubernationis politicae
aut oeconomicae! Dominare, dominare! Sei nicht ein sauler mensch, friß¹⁵,
was ander leut samlen! Est pulcherrimum argumentum Ciceronis¹⁶ a con-
servatione specierum: Ein apffelbaum wirt nicht ein birnbaum, ein kü nicht 30
ein esel etc.¹⁷, ergo necesse est mundum divina providentia regi. Gaudeant

¹) Math. N.: + woll. ²) Math. N.: — daß wir fasten. ³) Math. N.: creavit.

⁴) Math. N.: — quod creaverit, aber die nachdrückliche Wiederholung ist vielleicht ur-
sprünglich. ⁵) Math. N.: revolutione. ⁶) unternehmen = hindern, hemmen, unwirksam
machen. ⁷) Vergl. Nr. 4900. ⁸) Math. N.: — weit. ⁹) Math. N.: — es imer will.

¹⁰) Text: er; Math. N. richtig. ¹¹) Math. N.: — auch. ¹²) Math. N. töricht: wie ein
perg. ¹³) Math. N.: — gar. ¹⁴) Math. N.: — sondern. ¹⁵) Math. N.: + nit; im

Text ist nicht aus dem vorhergehenden Sei nicht zu ergänzen. ¹⁶) Loesche zu Math. N.
verweist auf Cicero, De nat. deorum 2, 29 f. ¹⁷) Math. N.: — etc.

genera et species! sagt Aristoteles¹ wider die alchimisten. Nein, es wirt
keiner anders machen: Ein ochs bleibt ein ochs, ein mensch ein mensch etc.²
Wenn ich zur zeit Epicuri hett gelebet vnd wer ein boeser bub geweest, so
wolt ich im ein gute schalckheit haben thun³, wolt⁴ im sein weib vnd kind
5 haben genumen vnd zu schanden gemacht, wolt darnach gesagt haben: O, nulla
est providentia divina!⁵ Deus non curat ista, cura⁶ te ipsum! Cicero ist
ein feiner philosophus, quia laborat valde et tamen non elaborat. Er wirt
auch viel höher sitzen denn herzog Z org⁷ oder der margtgraff⁸, qui inter duo
scorta mortuus est. O, wem sie so⁹ sehen¹⁰, so weren sie selig!

10 Math. N. 570.

5672. (Math. L. 659 (267)) Futura vita. Wie ich bin meiner mutter
an zuhen gehangen, da hab ich viel gewist, wie ich hernach essen oder trincken
oder wie ich leben werde.¹¹ So vorsthen wir auch viel¹² weniger, was jenes
vor ein leben wirt werden.¹³ Qui gestamini in utero meo, qui formamini in
15 ma-(Math. L. (268))trice mea, sagt er im propheten; so heifts: Ir seit noch
nicht, was ir werden solt¹⁴; ir seit noch in utero. Alle die gulden ketten,
grossen königreich vnd furstenthumb, die heiffen vnserm¹⁵ Herrngott¹⁶ als in
utero. Ist aber nit stolz genug¹⁷ von vnserm Herrngott geredt, das so viel
grosser leut, Doctor Martinus, Zecckel etc. sollen noch vnserm Herrngott in
20 sua matrice ligen? Wenn vnser Herrgott mich vnd Doctor¹⁸ Zecckel zu rat¹⁹
neme, wir wolten im viel anderst²⁰ radten.

Der Turck kan im kein ander vitam²¹ imaginirn denn nach dem armen,
elenden leben. Do sagt er, es weren²² schone gerten²³ sein; da werden vns
nackete weiber zu tisch dienen etc.²⁴ Si illa, quamvis re vera non est voluptas,
25 non adesset²⁵, so meint er²⁶, es were kein freude. So ist die saw auch,
der Epicurer: Nulla est voluptas, nisi quae sensu percipitur. Sed post vitam
sensus interit²⁷, ergo et voluptas. Ja, da solt man zu im sagen: Du hast
viel gewist, wie du in mutter leib bist gelegen vnd²⁸ hast hinden²⁹ aus den
zihen gezogen³⁰ vnd darnach herauffen sarn, was du bist oder was du

¹) Loesche zu Math. N. verweist auf Aristoteles, *Analyt. post. (I. Bekker) 1, 83^a.*

²) Math. N.: — etc. ³) thun = gethan, vergl. Bd. 1 S. 172 Anm. 3. ⁴) Math. N.: + ich. ⁵) Math. N.: — divina. ⁶) Math. N.: curas. ⁷) Georg von Sachsen.

⁸) Joachim I. von Brandenburg, vergl. Nr. 3933. ⁹) Math. N.: — so. ¹⁰) sehen =

süssen? Math. N.: essen. ¹¹) Math. N.: wuerde. ¹²) Math. N.: — viel. ¹³) Math. N.: sein werde. *Unsre Nr. 5719 (Clm. 943, 141) ist vielleicht eine ursprüngliche Parallele zu dem*

Folgenden. ¹⁴) Math. N.: — Ir . . . solt. ¹⁵) Text: vnsern. ¹⁶) Math. N.: heiffet vnser Herrgott. ¹⁷) Math. N.: — genug. ¹⁸) Math. N.: — Doctor. ¹⁹) Math. N.: rat.

²⁰) Math. N.: saß. ²¹) Math. N. unverständlich: Darumb kan im feiner vitam. ²²) weren, dialektisch = werden. ²³) Math. N. unverständlich: es werde schon gerathen.

²⁴) Math. N.: — etc. *Zur Sache siehe Nr. 5386. Unsre Nr. 5728 (Clm. 943, 144^b) ist vielleicht eine ursprüngliche Parallele.* ²⁵) Math. N.: adest. ²⁶) scil. Turca; Math. N.: — so meint er; + somniant. ²⁷) Text: interemit; Math. N. richtig. ²⁸) Math. N.: — vnd.

²⁹) Math. N. t richt: Eider; Loesche erklärt: Eiter. ³⁰) *Zur Sache siehe Nr. 5227.*

wilft¹ werden. Wie wolstu denn dauou wissen? Ich bin in aus der massen gram. Es sein zumal grobe essel.² Cicero redt sein dauou.³

Et recitabat disputationem illam⁴ de finibus.

3ob. 1. 18 Johannes sagt ein kurzen spruch gar einseitig: Deum nemo vidit unquam. Da hebt er auff aller prophetarum disputationes vnd opiniones. Es ist nichtz. 5
Vnd das hat Cicero gesehen, da er saget⁵: Non quaero, quid⁶ non sit Deus; sed
3ob. 1. 18 quid sit Deus, da frag ich nach. Filius, qui est in sinu Patris etc., der
Christus, Filius Mariae, ille est lux mundi. Wer den nicht hat, dem⁷ helffen
alle disputationes prophetarum nichtz. Essentiam wirftu in dem leben nicht
sehen. Ex posteriori kunnen sie wol etlicher massen colligirn: ex creatura, 10
ex tot praestantibus operibus; ex mente humana aber mer⁸ nicht.

Math. N. 571.

FB. 4, 292 (49, 10) Vom ewigen Leben. (A. 504^b; St. 540^b; S. 491^b) Doctor
Martinus Luther saget auf ein Mal: „Als er wäre seiner Mutter an der Brust ge-
hängen, und gefogen hätte, da hätte er viel gewußt, wie er hernach essen oder trinken, oder wie er auch leben 15
würde. Also verstehen wir auch viel weniger, was jenes für ein Leben wird werden. Im Pro-
pheten Esaia saget Gott: „Qui gestamini in utero meo, qui formamini in matre mea.“
Also heißt uns unser Herr Gott; als sollt er sagen: Ihr sehdz nicht, was ihr werden sollet,
ihr sehd noch in utero. Alle die gälben Ketten, die großen Königreich, die heißen unserm Herrn
Gott anders nicht, denn als noch in utero. Istz aber nicht stolz gnug geredet von unserm 20
Herrn Gott, daß so viel großer Leute, als D. M. Luther und D. Zäckel, sollen heißen unserm
Herrn Gott liegen in seinem Leibe? Wenn unser Herr Gott mich und D. Zäckel zu Rathe nähme,
wir wollten ihm viel anders ratthen.“

5673. (Math. L. 660 (26^s)) Contra illos, qui clamant vitia hominum non ita aperte reprehendenda esse.⁹ Man soll in gemein straffen, 25
soll nicht die leut so schelten! sagen sie.¹⁰ Respondit: Cia, ich kenn die wort
wol! Sie sein mir vor mer¹¹ vorkomen. Man soll sagen: Den ehebruch wirt
(Math. L. (269)) vnser Herrgott¹² straffen, aber den ehebrechern wirt er nichts
3Matth. 12. 34 thun. So soll man sagen! Christus, der¹³ sagt traun¹⁴: Ir othergezickt! Ir
seit verdambt! Der Teuffel wirt euch holen. Vnd ir schriftgelernten, phariseher etc. 30
seit die othergezickt!¹⁵ Wenn sie sich vor vnserz Herrgotts wort nicht scheuen,
3Matth. 10. 15 was darff manz in denn predigen? Aber sie werden¹⁶ innen werden: Amen,
amen, sagt Christus¹⁷, tolerabilius erit Sodomae et Gomorrae in¹⁸ diebus illis.
Run, sie thun kein gutt, denn sie kriegen wider pfarrer vnd prediger¹⁹, die
inen zu den weibern vnd töchtern gehn. Die waren vor zeiten wolgehalten, 35
schulmeister, locaten vnd alle, die schliffen den burgern bei den weibern etc.²⁰

¹) Math. N.: wolft. ²) Math. N.: — Ich bin . . . essel. ³) Math. N.: hat sein
davou geredt. ⁴) Math. N.: — Et . . . illam. *Unsre Nr. 5720 ist wohl eine ursprüngliche
Parallele zu dem Folgenden.* ⁵) Loesche zu Math. N. verweist auf Cicero, *De nat. deorum*
1, 21f. ⁶) Math. N.: quod. ⁷) Text: den. ⁸) Math. N.: — mer. ⁹) Math. N.:
deprehendenda. ¹⁰) Text: — sie. ¹¹) Math. N.: — vor mer. ¹²) Math. N.: wird
Gott. ¹³) Math. N.: — der. ¹⁴) Math. N.: drum. ¹⁵) Math. N.: — Ir seit . . . oth-
gezikht. ¹⁶) Math. N.: werdenz. ¹⁷) Math. N.: sag ich euch. ¹⁸) Math. N.: — in.
¹⁹) Math. N.: wieder ein prediger vnd pfartherren. ²⁰) Math. N.: — etc.

So Iuden sie den die weiber heim vnd sehtens¹ oben an², waren guter ding mit den mennern, daß sie selbst ein sprichwort machten:

Wer will haben rein sein haus,
Der bhalt pffaffen vnd mōnchen draus.³

5 Aber die da caste leben, reiner lere sein, die können sie nicht leiden. Das euangelium hat dennoch groß⁴ puritatem bracht; es sein wol 2000 menschen mer ehelich worden, die sonst nicht ehelich weren worden. Es ist nicht das schelten! Ipsi metuunt⁵ verbum. Sie haben sorg, es kum ein mal⁶ an tag, daß sie adulteri sein vnd scortatores; dauor fürchten sie sich. Wir haben ein schwer ambt, wir prediger. Wir sollen rationem reddirn⁷ pro animabus vnd sollen iren cupiditatibus cedirn. Thun wirs, so machen wir vns participes peccati; thun wirs nicht vnd straffen, so muß es schenden vnd lestern⁸ heißen. Wolan etc.

Math. N. 572.

15 FB. 2, 407 (22, 85) Daß man die Leute nur in gemein strafe und Niemand's in specie auf der Kanzel angreife. (A. 265; St. 266^b; S. 246^b) In Doctor Luthers sprach einer, daß etliche sagen: „Man soll die Leute in gemein strafen und sie nicht also schelten.“ Er antwortet drauf: „Ja, ich kenne diese Wort wol, sie sind zuvor mehr fur mich kommen. Man soll sagen: Den Ehebruch wird unser Herr Gott strafen, aber den Ehebrechern wird er
20 nichts thun; also soll man sagen. Aber Christus sagt trauen im Euangelio: „O, ihr Otter- Matth. 12, 34
gezüchte, ihr seid verdamm, der Teufel wird euch holen!“ Und spricht: „Ihr Pharisäer und Schriftgelehrten, ihr seid das Ottergezüchte!“

Wenn sie sich für unsern Herrn Gottes Wort nicht scheuen, was darf man's ihnen denn predigen? Aber sie werden's inne werden. „Amen, Amen,“ jaget Christus: „Es wird So- Matth. 11, 12
doma und Gomorra erträglich an jenem Tage ergehen denn ihnen.“ Sie thun kein Gut, sie kriegen denn wieder Pfarrherr und Prediger, die ihnen zu den Weibern und Töchtern gehen; die waren vor Zeiten wol gehalten sammt ihren Schulmeistern und Locaten, die alle den Bürgern bei den Weibern schließen. So Iuden sie denn die Weiber heim und sehten sie obenan, und waren die Bußler und Hurentreiber guter Ding mit den Männern, daß die Bürger zu leht
30 selbst ein Sprichwort draus machten und sagten:

„Wer will haben rein sein Haus,
Der behalt Pffaffen und Mōnche draus.“

Aber die Prediger, so ist caste leben und reiner Lehre sind, die können sie nicht leiden.

Das Euangelium hat dennoch ein große puritatem gebracht; es sind wol zwei tausend
35 Menschen mehr ehelich worden, die sonst nicht ehelich wären worden. Es ist nicht das Schelten, sondern ipsi metuunt verbum, sie haben Sorge, es komme ein Mal an Tag, daß sie adulteri und scortatores sind, dafür fürchten sie sich. Wir Prediger haben ein schwer Amt, wir sollen Rechenenschaft geben für der Zuhörer Seelen Heil und Seligkeit, und sollen gleichwol iren cupiditatibus weichen und sie thun lassen, was sie wollen; thun wirs denn, so machen wir
40 uns participes ihrer Sünden; thun wirs aber nicht und straffen, so muß es schänden und lästern heißen.“

¹) Math. N.: sagten sie. ²) Math. N.: + vnd. ³) Vergl. Bebel Nr. 86; Tronicius Nr. 1275 (Kawerau). ⁴) Math. N.: — groß. ⁵) Text: mentiunt; Math. N.: Es ist mir daß schlechte, ipsi mentiuntur. Ich halte den Text von FB. für richtig. ⁶) Math. N.: — ein mal. ⁷) Math. N.: geben. ⁸) Math. N.: müssen wir scheuder und lestere.

5674. (Math. L. 661 (269)) Legendae sanctorum. Es ist ein eigene¹ plag von dem² Teuffel, daß wir kein legendam sanctorum rein haben; sein die schändlichsten³ Lügen⁴ darinnen, daß es ein wunder ist. Vnd ist ein schwere arbeit, legendas sanctorum zu corrigirn.

Legebat tum de S. Catharina⁵: Ista pugnat contra omnes historias Romanas. Maxentius ist zu Rom in der Tyber erlossen, ist nie gen Alexandria komen; Maximinus ist da gewesen, de quo apud Eusebium⁶, vnd sint⁷ Iulii Caesaris zeiten vnd lang dauor⁸ ist kein rex in Aegypto gewest.⁹ Es muß ein vorzweif- (Math. L. (270)) Ieter böswicht sein gewest, der die christenheit so verzirt hat mitt solchen¹⁰ mendaciis; der muß gewißlich tieff in der hellen sitzen. Solch portenta haben wir glaubt vnd haben nicht dawider dorffen muken, wenn wir¹¹ schon vorstanden hetten, aber wir vorstundens nicht. Drum dancet unserm¹² Herrngott, ir jungen gesellen, vnd seit from, das ir nicht auch ein mal solch ding oder noch schändlicher³ muß glauben.¹³

Math. N. 573.

FB. 4, 315 (53, 7) Von der Heiligen Legenden. (A. 511; St. 312; S. 287) „Es ist eine eigene Plage von dem Teufel gewesen, daß wir keine Legendam Sanctorum rein haben. Es sind die schändlichsten Lügen, daß es ein Wunder ist; und ist eine schwere Arbeit die Legendas Sanctorum zu corrigiren.“ Vnd las D. M. L. denselben Abend die Legenda S. Catharinae und sprach: „Dieses ist doch wider alle römische Historien; denn Maxentius ist zu Rom in der Tyber erlossen, und ist nie gen Alexandria kommen; aber Maximinus ist da gewesen, wie maus im Eusebio liest; und seit den Zeiten Iulii Cäsaris, und lange zuvor, ist kein König in Egypto gewesen. Es muß ein verzweifelter Böswicht seyn gewesen, der die Christenheit mit solchen Mendaciis also verziret hat, er muß gewiß tief in der Hölle sitzen. Solche Portenta haben wir geglaubt, und haben nicht dawider muken dürfen, wenn wir¹¹ schon verstanden hätten; aber wir vorstundens nicht. Darum danket unserm Herrn Gott, ihr jungen Gesellen, und seyd fromm, daß ihr nicht auch ein Mal solche Ding, oder noch Schändlicher³ müßet glauben.“

5675. (Math. L. 662 (270)) Von bergkwerck. Ich will kein kuckß haben! Es ist spielgelt, vnd es will nicht wudeln¹⁴, dasselbig gelt. Dazu, wens allein spil wer! Nam ibi¹⁵ volens lueratur aut amittit. Aber ich las mir sagen, quod omnia sint¹⁶ plena fraudum et iniuriarum.¹⁷ Sie haben mich oft vrsucht mitt kuckß¹⁸, ich hab aber nie dran gewölt.¹⁹

Math. N. 574; Oben. 62^b.

¹) Math. N.: einige. ²) Math. N.: vom. ³) Math. N.: schändlichen. ⁴) Text: — lügen; *ergänzt aus Math. N.* ⁵) Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* 156. ⁶) *Ecl. Hist.* 8, 14. ⁷) sint = seit. ⁸) Math. N.: zuvor; scil. vor der Zeit der III. Katharina, die in der Legende die Tochter eines Königs von Agypten ist. ⁹) Math. N.: — gewest. ¹⁰) Math. N.: — solchen. ¹¹) Math. N.: wirs. ¹²) Text: unsern. ¹³) Math. N.: daß ir nit auch solche schändlich ding ein mal glauben muß. ¹⁴) wudeln = sich bewegen, übertragen; Gewinn abwerfen, niederdeutsch, dialektisch auch in Mitteldeutschland. Albrecht, *Die Leipziger Mundart* 238. ¹⁵) scil. im Spiel. ¹⁶) Math. N.: sunt. ¹⁷) Luther denkt an den Kuxhandel. ¹⁸) Zur Sache vgl. Mathesius LH. 302 und Nr. 3471. ¹⁹) Math. N.: wollen.

13. Abschnitt.

Tischreden
aus der Handschrift Clm. 943.





5676. (Clm. 943, 10^b) Vaticinium¹ Lutheri de successu et fortuna caesaris Caroli V.

Caesar in indomitos ubi proelia suscipit hostes,

Invicto semper Marte redire solet.

5 Ast ubi sanctorum coetus perdere tentet,

Victus, ut in coelum qui tulit arma, ruet.

Wil feiser hat Gotts wort vordrossen,

Und hats doch keiner je genossen.

Solts dann der feiser icht genießent,

10 So wird ers ewiglich büessen.²

5677. (Clm. 943, 45^b) Sancta³ poemata Doctoris⁴ Martini Lutheri.⁵
Vergilium in Bucolicis et Georgicis nemo potest intelligere, nisi quinque
annis primum⁶ fuerit pastor aut⁷ agricola.

15 Ciceronem in epistolis⁸ nemo secundo⁹ intelligit¹⁰, nisi viginti annis
sit versatus in republica aliqua insigni.

Scripturas sacras sciat se nemo gustasse satis, nisi centum annis eum
prophetis¹¹ ecclesias¹² gubernaverit. Quare ingens est miraculum primum¹³

¹) Die Handschrift Clm. 943 beginnt mit Nr. 5012 und 5252, dann folgen (Clm. 943, 2^b) zwei Anekdoten Melancthons (De vocabulo dorff; Thraso) und einige Briefe, weiter (Clm. 943, 5^b) Nr. 5635 und wieder Briefe. ²) In der Handschrift folgen nun Nr. 833—835, (Clm. 943, 11) 1286 und Luthers Brief an Briesger vom 12. November 1541, (Clm. 943, 11^b) Nr. 5082^b und mehrere Briefe, dann (Clm. 943, 20^b) Nr. 463, weiter ein Catalogus haereticorum a nato Christo, der wohl keine Tischrede ist, und (Clm. 943, 30—40^b) zahlreiche Allegorien, die in dieser ausführlichen Fassung wohl ebenfalls nicht auf Luther zurückgeführt werden dürfen, obgleich Lauterbach und Aurifaber mehrere davon in ihre Sammlungen B. und F.B. aufgenommen haben, vergl. B. 2, 169f. und 3, 71—73. Auf mehrere Briefe folgen dann (Clm. 943, 43) Historia apum, (Clm. 943, 43^b) Nr. 4964 und wieder einige Briefe. ³) Aurifabers stark abweichender Text dieser letzten Niederschrift Luthers steht unter Nr. 5468; zur Sache siehe ebendu S. 168 Anm. 6. ⁴) Wolf.: — Sancta poemata D. ⁵) Luthers Niederschrift hatte wohl im Folgenden ein Schema: Aurifaber löst es in zwei Sätze auf. ⁶) Wolf.: — primum; Text nicht ganz deutlich: ·1·; vergl. auf der nächsten Zeile: secundo. ⁷) Wolf.: et. ⁸) Wolf.: + (sic praecipio); vergl. F.B., doch hat nur A. die Worte (sic praecipio), in St. und S. fehlen sie wie in unserm Text. ⁹) Wolf.: — secundo; Text: II., vergl. Anm. 6. ¹⁰) Wolf.: intelligat. ¹¹) Im Folgenden weicht Aurifaber ab; Wolf. geht im wesentlichen mit unserm Text zusammen. ¹²) Text: ecclesiae; Wolf. richtig. ¹³) Text: I.; in Wolf. fehlt es.

Iohannis Baptistae¹, secundum² Christi, tertium³ apostolorum. Hanc tu ne divinam⁴ Aeneida tenta, sed vestigia pronus adora.⁵ Wir sein püttler. Hoc est verum.

Das sein die lehten gedanken Doctores Martini Lutheri gewesen pridie, antequam moreretur.⁶

Wolf. 3232, 137; de Wette 6, 414.

5678. (Clm. 943, 67^b) De duce Mauritio.⁷ Docteur Martinus als er ein mal gesehen hatt⁸, daß der jetzt gefangene Churfürst herzog Moritz bei der hand gefeuert⁹ hatt, hatt er gelacht, vnd wie der Churfürst hat vrsach wissen wollen, hat er gesagt¹⁰: Gnediger herr, ich sehe, daß¹¹ Euer Churfürstliche Gnaden an der rechten handt ein¹² jungen wolf fueren; wie, wen er euch ein mall den rechten arm mit der handt wegkrieffe?¹³

Math. L. (502).

5679. (Clm. 943, 67^b) De duce Brunsvicensi. Elector marchio Brandenburgensis miserat marschalco Brunsvicensi librum¹⁴, quem elector dux Saxoniae eliderat¹⁵ contra Brunsvicensem, nuntians ei per puerum nobilem, er sollt auß dem buch seinem herrn daß Bene dicite lesen. Puer incidens¹⁶ in ipsum ducem putans esse marschalcum; dux inspicies titulum ita comotus dixit ad puerum: Sag deinem herren, (Clm. 943, 68) ich woll im bald wieder ein buchlein senden, do soll er daß Gratias darauß betten.

5680. (Clm. 943, 68) De episcopo Saltzburgensi.¹⁷ Dixit¹⁸ ad Philippum: Sieber Philippe, wir wissen wol, daß euer lehr recht ist; wißet

¹) Text: Baptistae. ²) Text: II.; in Wolf. fehlt es. ³) Text: III.; in Wolf. fehlt es. ⁴) Text: divina, vergl. FB.; Wolf. richtig. ⁵) Siehe S. 168 Anm. 7. ⁶) Wolf.: — Das sein . . . moreretur; + 16. Februarii anno Christi 1546. Vergl. FB. — In unsrer Handschrift folgen nun Briefe, dann (Clm. 943, 48) Nr. 591, 11, 770 + 771, (Clm. 943, 48^b) 773, 775, 783 + 784, (Clm. 943, 49) 791, 797 + 811, (Clm. 943, 49^b) 802 + 801, 814 med., (Clm. 943, 50) 815, 817, (Clm. 943, 50^b) 830 extr. + 831, (Clm. 943, 51) 845, (Clm. 943, 51^b) 887, 892 + 893, 906, 911, (Clm. 943, 52) 922 + 927, 933, 940, (Clm. 943, 52^b) 950 + 951, 953, 956 med., (Clm. 943, 53) 5635, (Clm. 943, 54) 1906 B, (Clm. 943, 55) 4857^d und (Clm. 943, 55^b—65^b) verschiedene Briefe, dann (Clm. 943, 65^b) Nr. 2544, (Clm. 943, 66) 1224, 3110, (Clm. 943, 67) 2551 extr., 2542 med. + 4894, 2542 med., 2566 und 2934. ⁷) Vergl. auch Kroker Math. L. Seite 50. Herzog Moritz von Sachsen war als junger Prinz eine Zeitlang am Ernestinischen Hof erzogen worden. ⁸) Math. L.: — hatt. Aus den folgenden Worten geht hervor, daß dieses Stück keine Tischrede, sondern eine Anekdote aus der Zeit nach 1547 ist. ⁹) Text: gefeuert. ¹⁰) Math. L.: — hat er gesagt; + respondit Lutherus. ¹¹) Math. L.: da. ¹²) Math. L.: + kleinen. ¹³) Math. L.: hin weg krieff. ¹⁴) Der Kurfürst hatte in den Jahren 1540—1542 mehrere Schriften gegen Herzog Heinz von Braunschweig veröffentlicht. ¹⁵) Text: aedulerat. ¹⁶) Falsche Partizipialkonstruktion. ¹⁷) Matthäus Lang. Eine scheinbare Parallele ist Nr. 6489 (B. 3, 299). ¹⁸) B.: Episcopus Saltzburgensis dixit.

ir aber dargegen auch daß widerumb¹: Es hat nie könt niemandts² den pffaffen³ etwas abgewinnen.⁴ Ir werd der erst auch nitt sein.⁵

B. 3. 310.

5681. (Math. L. 669 (28³)) Saltzburgensis episcopus.⁶ Matthaeus⁷
 5 Lang, qui multa cum Philippo Melanchthone benignissime Augustae contulit, tandem post colloquium sex horarum dixit: Mein Pphilippe, wir pffaffen sein nie gut getwejen.

5682. (Clm. 943, 68) Contra avaritiam.⁸ Quidam cardinalis opulentus condebat testamentum et claustris illaesum servandum iussit. Cum
 10 iam obiret mortem cardinalis, magno desiderio expetunt⁹, ut testamentum legatur, sperantes magni aliquid in eo testamento latere. Verum aperientes cistas nihil aliud quam ista verba scripta¹⁰ invenerunt: Dum potui, rapui; rapiatis, quando potestis. Sic ille: Sive¹¹ raptum sive captum, nobis est aptum.

Math. L. (503); Rhed. 303.

5683. (Clm. 943, 68) Matrimonium. Ferunt quendam venisse ad
 15 regem Dauidem et ipsum consuluisse, quod commodissimum sibi videretur: an duceret virginem an viduam aut quae duobus viris antea nupta fuisset? (Clm. 943, 68^b) Hunc Dauid ad filium Salomonem misit, qui tunc cum aliis pueris equitabat in arundine longa, et respondit: Ein virgo, wie du wilt.
 20 Ein vidua, wie sie will.¹² Die zwen menner gehabt hat, huett dich, mein pferdt jchlecht dich!¹³

5684. (Clm. 943, 72) Cardinalis quidam¹⁴ in conventu Ratisbonensi¹⁵ dixit¹⁶: Cur non crederem plus episcopo Augustino¹⁷ quam Paulo in¹⁸ varia loca erranti?¹⁹

25 Ror. Bos. q. 24^a, 27^b.

¹) B.: aber dargegen wijs ir auch.

²) B.: jemandes.

³) B.: — den pffaffen.

⁴) B.: angewinnen. ⁵) In der Handschrift Clm. 943 folgt nun Nr. 2307. ⁶) Eine scheinbare Parallele ist Nr. 6489. Das kleine, nicht datierte Stück, das wir hier eingeschoben, steht in der Leipziger Handschrift in dem kurzen Abschnitt Math. L. 272—280, der Tischreden aus verschiedenen Jahren enthält. ⁷) Text: Mathias. ⁸) Eine scheinbare Parallele ist Nr. 2883. ⁹) Text: expetivit; korrigiert nach den Parallelen.

¹⁰) Math. L., Rhed.: — scripta. ¹¹) Math. L., Rhed.: + sit. ¹²) Vergl. S. 258 Anm. 32. ¹³) Text: jchlechtich dich. — In der Handschrift folgen nun Nr. 581, (Clm. 943

69) 588, 180, 184, (Clm. 943, 69^b) 205, 216 + 217, 274, (Clm. 943, 70) 306, 352 extr., (Clm. 943, 70^b) 361, 5084, (Clm. 943, 71) 406, (Clm. 943, 71^b) 1063 extr. und (Clm. 943, 72) 32.

¹⁴) Ror.: — quidam. ¹⁵) Frühjahr 1541. ¹⁶) Ror.: — dixit. ¹⁷) Text: Augustam; korrigiert nach Ror. ¹⁸) Ror.: homini per. ¹⁹) Ror.: creanti. In der Handschrift

folgen nun Nr. 1211, 1221, (Clm. 943, 72^b) 1206, 1204, (Clm. 943, 73) 1196, (Clm. 943, 73) 642 extr., (Clm. 943, 74^b) 640, 1192, (Clm. 943, 75) 93, 475, (Clm. 943, 75^b) 473, 355, 3438, (Clm. 943, 76) 1801, 687, (Clm. 943, 76^b) 689, 690, (Clm. 943, 77) 691, 699, 702, (Clm. 943,

5685. (Clm. 943. 97^b) *Consolatio in ultima hora mortis.*¹ Allmächtiger, ewiger, barmherziger Herr und Gott, der du bist ein Vater unsers lieben Herrn Jesu Christi, ich weiß gewiß, daß alles, was du gesagt hast, auch halten wilt und kannst, denn du kannst nicht liegen, dein Wort ist wahrhaftig. Du hast mir im anfang deinen lieben einigen Son Jesum Christum zugesagt, derselbige ist kommen und hatt mich vom Teuffel, todt und hell und sünden erlöset, darnach zu merer sicherheit aus gnedigem³ willen mir (Clm. 943. 98) die sacrament der taufe und⁴ altars geschenckt, darinnen mir angepotten vergebung der sunden, ewiges leben und alle himlische gutter. Auf solches dein⁵ anpietten hab ich derselbigen gebraucht und im glauben auf sein wort vest verlassen und sie empfangen. Derhalben ich nun gar nicht zweifel, daß ich wol sicher und zu frieden bin vor Teufel, todt, hell und sunde. Ist dijes mein stundt und dein gottlicher will, so will ich in Fridt mit freuden auf dein wort gern von⁶ hinnen scheiden etc.⁷

Math. L. (488).

FB. 3, 153 (26, 67) Trostgebet Doctor Martini Luthers im leyten Stündlin. (A. 326; St. 534^b; S. 486^b) „Allmächtiger, ewiger, barmherziger Herr und Gott, der du bist ein Vater unsers lieben Herrn Jesu Christi, ich weiß gewiß, daß du Alles, was du gesagt hast, auch halten kannst und willst, denn du kannst nicht lügen; dein Wort ist wahrhaftig! Du hast mir im Anfang deinen lieben einigen Sohn, Jesum Christum, zugesagt, derselbige ist kommen, und hat mich vom Teufel, Tod, Hölle und Sünden erlöset. Darnach zu mehrer Sicherheit aus gnädigem Willen sind mir die Sacrament der heiligen Tauf und des Altars, meines lieben Herrn Jesu Christi wahrer natürlicher Leib und Blut im Brot und Wein gesendet, darinnen mir angeboten Vergebung der Sünden, ewiges Leben und alle himmlische Güter. Auf solchs dein Anbieten, hab ich derselben gebraucht, und im Glauben auf dein Wort mich vest verlassen, und sie empfangen. Derhalben ich nu gar nicht zweifele, daß ich wohl sicher und zu Frieden bin für Teufel, Tod, Höl und Sünde. Ist dieses meine Stunde und dein göttlicher Wille, so will ich mit Fried und Freuden auf dein Wort gern von himmen scheiden, und zu dir in deinen Schoß fahren!“

FB. 4, 278 (47, 42) Ein Trost in unser leyten Stunde, Doct. M. Luthers. (A. 501) „Allmächtiger ewiger Gott, barmherziger Herr und Gott, der du bist ein Vater unsers

77^b) 703—705, 707 + 708, (Clm. 943, 78) 711, 712 + 713, (Clm. 943, 78^b) 721, 722—724, (Clm. 943, 79) 727 + 729 + 730, (Clm. 943, 79^b) 737, 741, (Clm. 943, 80) 742, 743, 744, 745, (Clm. 943, 80^b) 746, 750, 751, (Clm. 943, 81) 754, 755 + 756, (Clm. 943, 81^b) 760, 761 + 762, (Clm. 943, 82) 763, 764, (Clm. 943, 82^b) 765, 766. (Clm. 943, 83) 767, (Clm. 943, 84) 886, 3777, (Clm. 943, 85) 1150, (Clm. 943, 85^b) 1155 + 5249 + 5250, 5646, (Clm. 934, 86) 5647, 5091, (Clm. 943, 86^b) 4778, 5073, (Clm. 943, 87) 5296, (Clm. 943, 87^b) 5070, 5071, (Clm. 88—92^b) keine Tischreden, (Clm. 943, 92^b) 5074, (Clm. 943, 93) 4858, 5089, (Clm. 943, 93^b) 5090, 5094, (Clm. 943, 94) 5096, (Clm. 943, 95) 5098 + (Clm. 943, 96) 5100, 5126 + (Clm. 943, 96^b) 5127, (Clm. 943, 97) 5122 und (Clm. 943, 97^b) 4833.

¹) Math. L.: Ein trost in vnsrer leyten stund. ²) Math. L.: auch. ³) Text: gnädigen. ⁴) Math. L.: + deß. ⁵) Math. L.: sein. ⁶) Text: vnuud; Math. L. richtig. ⁷) Math. L.: — etc. In der Handschrift folgen nun (Clm. 943, 98 und 99) Nr. 513 + 515 + 517 + 518, (Clm. 943, 99^b) 96 + 94 + 102 + 111, (Clm. 943, 100 bis 102) Gutachten Melancthons. (Clm. 943, 102^b) Nr. 686, 807 und (Clm. 943, 103) 810.

lieben Herrn Jesu Christi, ich weiß gewiß, daß Alles, was du gesagt hast, du auch halten willst und kannst, denn du kannst nicht lügen, dein Wort ist wahrhaftig. Du hast mir im Anfang deiner lieben, einzigen Sohn Jesum Christum zugesagt; derselbige ist kommen und hat mich vom Teufel, Tod, Hölle und Sünden erlöset. Darnach zu mehrerer Sicherheit aus gnädigem Willen
 5 mir die Sacrament des Altars und der Taufe geschenkt, darinnen mir angeboten Vergebung der Sünden, ewiges Leben und alle himmlische Güter. Auf solches dein Anbieten hab ich derselbigen gebraucht und im Glauben auf dein Wort mich fest verlassen und sie empfangen. Verhalben ich nu gar nicht zweifel, daß ich wol sicher und zufrieden bin sur dem Teufel, Tod, Hölle und Sünde. Ist dieses meine Stund und dein göttlicher Wille, so will ich im Frieden mit Freuden
 10 auf dein Wort gerne von hinnen scheiden.“

5686. (Clm. 943, 103) De extremo die. Ego¹ habeo has cogitationes illum diem venturum in vere post diem Paschatis, ubi est formosissimus annus, et fore mane oriente sole², ut in Sodoma et Gomorra³, nubiloso coelo, 1. Mose 19, 23 et tonitrua futura esse et terrae motus per unam horam vel paulo (Clm. 943,
 15 103^b) diutius, hocque⁴ visuros homines in mundo⁵: Siehe, siehe du⁶, du Narr, hastu nie⁷ kein Donner gesehen oder⁸ gehört? Vnd wird also plötzlich die Welt überfallen, vnd wirdt manchem sein schuld nitt bezalt werden.⁹

Nos, qui vivimus¹⁰, Paul. Thess. 4., de nobis viventibus intelligendum 1. Thess. 4, 17 est. Imputatione sumus pares, sed donis est differentia¹¹ inter sanctos. Id
 20 fit ratione gratiae, non meriti, quod¹² sicut stellae claritate differunt, ita¹³ inter sanctos erit post hanc vitam in aeterna vita. Augustinus inquit: Deus coronat dona sua in hominibus. Cui hic¹⁴ dedit praestantiora dona, ille ibi clarus erit prae aliis; qui non habuerunt talia dona, non ita clari erunt, et tamen habebunt perfectum gaudium.¹⁵

25 B. 1, 89; Reb. 1, 50.

FB. 4, 302 (51, 9) Ein ander Bedenken D. M. L. vom jüngsten Tage, um welche Zeit er kommen wird. (A. 507^b; St. 536; S. 488) „Um¹⁰ die osterliche Zeit im April, da man sich am wenigsten fürchtet surm Regen¹¹, ist Pharaos umkommen im rothen Meer, und das Volk von Israel aus Egypten wieder geführt. Eben um dieselbige Zeit ist die
 30 Welt geschaffen. Auf dieselbige Zeit verändert sich das Jahr, und ist Christus wieder auferstanden, und die Welt verneuert. Also wird vielleicht auch um dieselbige Zeit der jüngste

¹) B. beginnt im Anschluß an Nr. 2954: Ego autem has cogitationes habeo de extremo iudicio, quod circa tempus Paschae erit, ubi perit Pharaon. Eodem tempore mundus est conditus, eodem tempore annus mutatur, et Christus resurrexit et mundum renovavit. Sic et fortassis dies extremus circa tempus illud erit, tempore veris, ubi est formosissimus usw. Das ist unsre Nr. 5892. ²) Im Text steht das Zeichen dafür.

³) Text: Genorra. ⁴) B.: hosque. ⁵) B.: + dicturos. ⁶) B.: — Siehe, siehe du; + Ach, sieh. ⁷) B.: — nie. ⁸) B.: — gesehen vnd. ⁹) B.: — vnd . . . werden. ¹⁰) B. fährt fort: immutabimur. 1. Thess. 4. Quod de nobis usu. ¹¹) B.: discrimen. ¹²) B.: quia. ¹³) B. fährt fort: sancti post hanc vitam in vita aeterna erunt differentes. B. schließt hier. ¹⁴) Text: nihil. ¹⁵) In unsrer Handschrift folgen nun Nr. 3695 in., (Clm. 943, 104) 3695 extr., (Clm. 943, 104^b) 3705, (Clm. 943, 105) 3706, 3709, 3719 und (Clm. 943, 105^b) 3740. ¹⁶) Die ersten Sätze von Anrifabers Text sind Nr. 5892 (Wolf. 3232, 110^b). ¹⁷) In Nr. 5892 steht richtiger: cum maxime timemus pluviam.

Tag kommen. Ich habe die Gedanken, daß dieser Tag wird kommen nach und um Oſtern, da das Jahr am hübschſten und luſtigſten iſt, und frühe, wenn die Sonne aufgehet, wie zu Sodom und Gomorra. Der Himmel wird trübe ſeyn, und mit Donnern und Erdbeben, jeding eine Stunde oder ein wenig länger. Da werden die Leute ſagen, die es ſehen: „Siehe, ſiehe, du Narr, haſt du nie keinen Donner gehört?“ Und wird alſo plötzlich die Welt überfallen, und
 1. Theſſ. 4, 15 wird Manchem ſeine Schuld nicht bezahlt werden. „Wir, die wir leben,“ ſpricht S. Paulus
 gleich imputatione, für Gott, der uns für fromm hält, und Chriſti Gerechtigkeit zurechnet; aber ein Unterſcheid iſt unter den Heiligen, der Gaben halben. Daß geſchieht aus Gnaden, nicht aus Verdienſt. Denn gleichwie ein Unterſcheid iſt unter den Sternen, in dem, daß einer
 10 klarer und heller iſt, denn der ander; alſo wirds auch ſeyn unter den Heiligen, nach dieſem Leben, im ewigen Leben. S. Auguſtinus ſpricht: „Gott krönet ſeine Gaben in den Menſchen“; dem er die treffliche große Gaben hat gegeben, derſelbige wird auch dort klarer und herrlicher ſeyn für Andern; die aber ſolche Gaben nie nicht haben gehabt, die werden nicht ſo klar ſeyn
 15 und gleichwol vollkommene Freude haben.“

5687. (Clm. 943, 106) Quidam pius et honeſtiſſimus vir¹ cum confessus eſſet, dixit: Ego nolo amplius conſiteri nec volo ita mentiri, quia ſemper polliceretur² ſe vitam emendaturum in melius, tamen nihil faceret minus, quam emendaret. Es wilß nicht thun alhie. Quare petendum, ut
 20 Deus nobis horulam concedat, ein glückſeligß ſtundlein, daß wir von hinnen ſcheiden.

FB. 2, 290 (18, 5) Gereden, fromm zu werden. (A. 227^b; St. 191; S. 178) Ein gottſüchtiger, frommer und ehrlicher Mann, da er gebeicht hatte, ſagte: „Ich will nicht mehr ſo beichten und lügen, denn ich verheiße ſtets und ſage zu, ich will mein Leben beſſern und frömmen werden, und thue es doch nicht, werde alſo zum Lügner und Unmanne für Gott.“ Da ſprach
 25 D. M. L.: „Es wilß nicht thun hie bei uns, Menſch bleibt doch Menſch und Art läßt doch von Art nicht; darum laßt uns nur bitten, Gott wollte uns ein ſelig Stündlin beſcheren, daß wir von himme ſcheiden.“

5688. (Clm. 943, 106) Habens³ canonicatum pius quidam, an debeat curare fieri miſſas, ſi urgeatur? Accipiat praebendam! Sinat alios curare pro
 30 ſuo arbitrio ſuas miſſas, modo non conſentiat cum ipſorum impietate; ſol die ſündt nicht auf ſich laſſen. Et ſi potest ſervare ducta uxore partem aliquam, eo eſt melius.

5689. (Clm. 943, 106) Quidam episcopus⁴ Herſepolensis habuit uxorem ſcientibus aliis. Die ehe geht ſein heimlich zu vnd kombt in die ſtiß; ſie
 35 können ſie nitt (Clm. 943, 106^b) wehren. Habebunt monachos et monachatus in choro, quia pii abhorrent⁵ a ſcortatione.⁶

¹) Staupitz, vergl. Nr. 4806; unsre Nr. 5687 iſt wohl eine urſprüngliche Parallele zu Nr. 4806, vergl. Nr. 5688 und 5689. ²) Text: pollicentur. ³) Nr. 5688 iſt wohl eine urſprüngliche Parallele zu Nr. 4808 med., allerdings mit ganz abweichendem Text, vergl. Nr. 5687 und 5689. ⁴) Wohl ein Mißverſtändnis des Nachſchreibers. Luther hat nicht von einem episcopus, ſondern von einem canonicus geſprochen, vergl. Nr. 4808 extr., das wohl eine urſprüngliche Parallele zu unsrer Nr. 5689 iſt; vergl. auch Nr. 5687 und 5688. ⁵) Text: adhorrent. ⁶) In der Handschrift folgen Nr. 5474 und 5429.

5690. (Clm. 943, 107^b) Quaedam puella somniavit se concubere cum amatore. Hoc confessa monacho. Ille eam graviter obiurgans¹ inquit esse magnum peccatum, nec posse eam hoc absolvere. Puella dixit se aureum illi daturum. Ipse iussit, ut eucullo iniceret (non in manus sumebat pecuniam); ipsa lapidem² iniecit. Abeunte puella monachus accepturus aureum lapillum invenit, clamavit: Du hur, wie hast du mich betrogen! Ipsa respondit: Wie die absolution ist, so ist das dankgelt auch. Tibi visum est, quod dederim tibi aureum, et nihil est; sic mihi visum est, quod dormierim cum amatore, et nihil erat. Wie michs daucht, (Clm. 943, 168) so dauchtz dich auch. Fal-
10 lacia fallaciam, fraus fraudem trudit.

5691. (Clm. 943, 108) De se ipso Philippus Melanchthon,³ Deus in 1000 annis nulli episcopo tanta dona dedit ut mihi. Gloriandum est in donis Dei. Ego mihi ipse irascor, quod non possim vere et ex animo laetari et agere gratias, quamvis interdum cano carmen aliquod.

5692. (Clm. 943, 108) Esau.⁴ Ego credo Esau salvatum⁵ esse, quia poenitentia ductus est. — Deus⁶ odio habuit illum etc. — Respondit: Temporaliter! Ismael etiam salvatum esse certe credo. Semen et posteritas longe plura perpetravit quam posteritas Esau. Ego credo multas gentes ex Esauitis ad Iacob venisse. — Obiciebat quidam: Ipsi discordabantur. —
15 Respondit: Inter se ipsi discordabantur Iacobitae.⁷

5693. (Clm. 943, 108^b) Iustitia Dei⁸ dicitur, non qua ipse est iustus, sed qua nos iustificat. Id quidem ipse facit. Ego oderam omnes psalmos, in quibus mentio fiebat de iustitia Dei. Nos nihil intelleximus. Non fuimus legales, sed regulares. Volebamus salvari depravatis (Clm. 943, 109) Dei prae-
25 ceptis per consilia.⁹

5694. (Clm. 943, 109) Iudicium de scriptis. Optimum opus a me scriptum est epistola ad Galathas¹⁰ et in XIV.—XVI.¹¹ caput Iohannis.

B. 3, 196.

5695. (Clm. 943, 109) Uxorem duxi; venire non possum. Ich werde
30 hochzeit haben; solt ich einen andern zu kirchen lassen gehen mit meiner braut?
Est honesta oratio.

¹) Text: obiurgas. ²) Text: lapidum. ³) Nach Nr. 5494 hat Luther diese Worte gesprochen. ⁴) Nr. 5692 ist offenbar eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 4813. ⁵) Text: salvaturum. ⁶) Wohl der Einwurf eines Tischgenossen. ⁷) In der Handschrift (Clm. 943, 108^b) folgt nun Nr. 4800, darunter steht die Jahreszahl 1541. ⁸) Eine ursprüngliche Parallele ist Nr. 5553. ⁹) In der Handschrift folgt nun Nr. 5475, aus dem Jahre 1542. ¹⁰) Erschienen 1535. Köstlin 2, 360f. ¹¹) Text: XVII. et XVIII; B.: 16. et 17. Erschienen 1538. Köstlin 2, 426f.

5696. (Clm. 943, 109) Cultus monachorum et crapula. Fratres zu Zerbſt ex monasterio veniebant quotannis ad dedicationem, zur firmefß, ad nos, ut creſceret proceſſio. Et hodie, in die corporis Chriſti¹, (Clm. 943, 109^b) eramus omnes in habitu, unusquisque aliquid geſtabat, einer ein mon- 5 ſtranken, der ander ein bild etc. Omnes plateae erant stratae floribus. In foro veniebat ad nos ſenatus, orabat, ut in curiam una iremus. Da giengen wir hin, aſen vnd zechten vnd ſetzten vnſern Herrn Gott ein weil hinder die thur in die kamer (daß euch der ritt ſchudt!²), daß er nicht ſauer ſehe; da wir vol waren vnd ebrii zechten, namen wir in widerumb herfür. Ego offen- 10 debar, daß man den guten kerl in der kammern verſchloffen ließ! Wir zechten, vnſer Herr Gott ſchließ ein weil, plane gentili more. Du lieber Gott, du haſt patientiam gehabt. Wer ich Gott geweſen vnd wer ſo klug vnd ver- ſummen wie er, ſo hett ich hinunter auß daß rathauß geſchlagen vnd auß D. Martinum auch. Zu Grimmen geſchahen auch dergleichen boſſen vil mit 15 S. Georgio.

5697. (Clm. 943, 109^b) Aristoteles est Epicureus³, qui negat providentiam. Dicit esse forsan quiddam; semper utitur hoc: Forsan est. Sar- racenus fuit. Est μεθοδιζος⁴, sed res non tractat, magnum ingenium.

5698. (Clm. 943, 110) Oseam credo non ita ieiune locutum, ita abbreviate⁵, truncate, ut⁶ habet textus. 20

Zut. 1, 48

5699. (Clm. 943, 110) Humilitatem ancillae suae etc.⁷ ταπεινωσις⁸, ein arm elendes weißein, contemptam, quae fabro nupsit, orbam pupillam.⁹

5700. (Clm. 943, 111) De S. Polycarpo. Fuit auditor Iohannis Evangelistae. Cur tam misere pereunt tanti viri? 1. Deus vult conspici doctrinae testimonium cum periculo vitae. 2. vult summos viros testes esse de immortalitate. In flamma iste S. Martii¹⁰ quasi splendor stetit, cui nihil nocuit, oravit vehementer: Omnipotens, misericors Deus etc., te invoco, qui dilectum tuum Filium etc. Tandem ferro a tyranno confossus est. Invocatio sanctorum iſt gar einem ſolchen ding omnino ſimiliter. Athanasia eum cecidisset per cancellos, misit ad Baal etc. Elia: 3ſt den nun kein Gott in 30 3ſrahel?

¹) Hat Luther diese Erinnerungen aus seiner Mönchszeit, die uns sonst wohl nirgends bezeugt sind, am 8. Juni 1542 erzählt? Siehe S. 323 Anm. 9 und unten Anm. 3. ²) Über den Fluch siehe Nr. 6167. ³) Siehe Nr. 5440 aus dem Jahre 1542. ⁴) Text: μεθοδοζος. ⁵) Korrigiert aus abbrevitate. ⁶) Im Text steht das Zeichen für et. ⁷) Vergl. Nr. 5977. ⁸) Text: ταπεινωσις. ⁹) In der Handschrift folgen nun Nr. 5430, (Clm. 943, 110^b) 5553 und (Clm. 943, 111) 5443. ¹⁰) So der Text.

5701. (Clm. 943, 111) S. Augustinus¹ natus anno Domini 361, baptizatus (Clm. 943, 111^b) anno 391, presbyter anno² 397, moritur anno 436 aetatis suae 75. Hoc anno 1540³ sunt anni a mortuo Augustino 1104.⁴

B. 3, 142.

5702. (Clm. 943, 111^b) Si Deus non plus daret in futura vita, quam iam dat, satis esse dat causae efficientis intellectum. Multo maiora tamen promittit.

5703. (Clm. 943, 111^b) Impii, qui communicant, etiamsi non sumant verum corpus Christi, tamen sunt blasphemi in signum Dei. — De Bucero, qui communicaverat in festo Assumptionis⁵ cum Pomerano et contionatus erat.

5704. (Clm. 943, 111^b) Pruritus audiendi nova oppressit ab initio puram doctrinam. Sic et olim fiet. Mundus vult decipi⁶, ut⁷ Itali dicunt.⁸

5705. (Clm. 943, 113) De infirmitate fidei nostrae. Ego certo scio, defendo, libenter tamen vellem apprehendere, ut Paulus inquit. Defendo imperterritus, quod est signum fidei. Si non crederem, non turbarer propter Gricel, Zecel.⁹

5706. (Clm. 943, 113) Adversarii non possunt nostram doctrinam refutare, sed dicunt non esse veram, quia non a capite, papa, ortam esse. Respondeo: Christus et pharisaei! Gott Christus nitt predigen sollen, bis in die pharisaeer darzue (Clm. 943, 113^b) beruefen? Non vident immediatam Dei vocationem.

5707. (Clm. 943, 113^b) In silentio et spe erit fortitudo vestra. In silentio, non in tumultu debemus esse fortes. Deus vult nos iuvare. Nos¹⁰ debemus expectare, vnd es soll fortiter fort gehn, centies repetens: In silentio etc. Gricel, Zecel¹¹ sollen fallen, sed: In silentio etc. Wie ich ihundt vil sehe, princeps Heintz.¹² Ego oro pro ecclesia: Conserva eos in veritate.

¹) Text, beeinflusst durch das folgende natus: Augustinatus. ²) B.: — a.

³) B.: 1560, das ist die Jahreszahl, die auch auf dem Titelblatt der Handschrift B. steht.

⁴) B.: 1124. ⁵) scil. Domini, am Himmelfahrtstag 1536. Text: Annuntiationis, aber das paßt weder auf Butzers Besuch 1536 noch auf seinen zweiten Besuch 1538. Freilich ist auch der Himmelfahrtstag nicht ganz richtig; erst am Sonntag darauf, am 28. Mai 1536, nahm Butzer in Wittenberg das Abendmahl und predigte auch. Köstlin 2, 345.

⁶) Büchmann 101f. ⁷) Text: et. ⁸) In der Handschrift folgen nun Nr. 5554 und

(Clm. 943, 13) 5555. ⁹) Text: Gircel, Iccel; gemeint sind Agricola und Schenk. Vergl.

Nr. 5707 und 5724. ¹⁰) Text: Non. ¹¹) Text: Gricel, Iccel. ¹²) Heinrich von

5708. (Clm. 943, 113^b) Omnes sumus aut Epicurei aut Stoici, Epicurei putantes verba Dei esse falsa et fabulosa. Nostra disputatio cum
 Joh. 3, 1 ff. Amerbachio¹ est similis Christi cum Nicodemo. Amerbachius dicit: Mea
 opinio est hominem acceptum esse operibus legis; illa oboedientia Deus
 requirit istam iustitiam², ergo per istam sumus iusti. Cur enim alias Deus
 illam requireret, si nihil ad iustitiam faceret? Sol's vorgeben's sein? Christus
 sol's nicht totus sein! Wir wollen auch was sein. Quod nos facimus, hoc
 pertinet ad primum gradum; quod Christus, hoc ad secundum. Moyses
 warf unsern Herrn Gott die Schlüssel³ (Clm. 943, 114) fur die fueß. Textus
 2. Moise 32, 19?
 5. Moise 34, 7
 inquit: Vexatus est Moyses propter ipsos. 40 annos regnavit, 80. anno venit
 ad regimen. Ego saepe dixi: Het nicht unser Herr Gott zuor wissen lassen,
 daß mir's so gehn solt, ich wolt im auch die Schlüssel³ fur die fueß geworfen
 haben.

FB, 4, 606 (73, 18) Von M. Ammerbachio. (A. 587^b; St. 368^b; S. 431) „Unser
 Disputatio,“ sprach D. Mart. Luther, „mit M. Ammerbach ist gleichwie des Herrn Christi mit
 Nicodemo; denn Ammerbachius sagt: „Meine Meinung, ja Opinion ist, daß der Mensch um
 der guten Werk willen vor Gott angenehm, gerecht und selig werde.““

5709. (Clm. 943, 114) Carmina Phalaeicia⁴ interdixit, ne canerent filii;
 esse ibi descriptam canonicorum vitam⁵, epicureismum summum. Nec metuas
 diem nec optes, frag nichts nach Gott in keinem ding! Res non parta labore⁶
 1. Moise 3, 19
 ist unrecht, quia Deus praecipit laborare in sudore vultus etc. — Dixit Lem-
 nium⁷ imitatorem Martialis omnium turpissimum et foedissimum poetam⁸,
 nec posse quenquam, modo non sit nebulo, sed bonus vir, totum illum librum
 perlegere. Ist ein scheiß poet. Non est esse poetam nosse quantitatem⁹
 syllabarum. Er ist ein bub, und than im nicht wol gehn.¹⁰

5710. (Clm. 943, 117) D₁octor M₁artinus L₁utherus in vita sua dixit:
 Dum ego vivo, hoc precibus meis assidue flagitans apud Deum assequar, ut
 me vivente Germania pacata sit; postea me mortuo videat ipsa. — Haec
 scripta sunt inventa in parvo libello¹¹, quem semper secum habebat reve-
 rendus Pater D₁octor M₁artinus Luth₁erus in pera sua.

Braunschweig-Wolfenbüttel war von den Schmalkaldnern im Sommer 1542 aus seinem Land vertrieben worden.

¹) Über Veit Amerbach siehe S. 308 Anm. 14. ²) Text: oboedientiam. In FB, fehlt der Schluß; der Text war wohl schon in der Vorlage verderbt. ³) Text an beiden Stellen: Schlüssel. ⁴) Text: phaletia. Gemeint sind wohl Carmina Phalaeicia, Hendecasyllaben. ⁵) Text: vita. ⁶) Vergl. J. Werner, Latein. Sprichw. d. MA. 86 Nr. 61. ⁷) Einen heftigen Ausfall Luthers gegen Amerbach (siehe Nr. 5708) und Lemnius verzeichnet Hieronymus Besold im Mscr. Thomas. 321f. am 3. Februar 1544. ⁸) Text: poetae. ⁹) Text: quantitam. ¹⁰) In der Handschrift Clm. 943, 114—117 folgen nun die unter Nr. 5490—5502 registrierten Stücke über Magdalena Luthers Tod am 20. September 1542. ¹¹) Das war wohl das in Nr. 2874 erwähnte memorarium.

5711. (Clm. 943, 117) *Passiones Christi abundant in nobis etc.*¹ *1. Petri. 1, 24*
 Hebraismus *passiones in Christo, de generali passione omnium sanctorum,*
 alle, die da leiden, die man vñb seinet willen vmbbringt. *Omnes passiones* *1. Cor. 12, 26*
*christianorum*² *sunt passiones Christi. Quandocunque patitur membrum,*
 5 *patitur totum corpus. Non quod Christus non satisfecerit pro peccatis, id*
 muß auch vil leiden.

*Inimici crucis Christi etc.*³ *Quia non credunt ipsius passionem esse* *1. Petri. 3, 18*
 sufficientem pro peccatis. *Passio Christi et*⁴ *exemplum ist* zweierla. *Livore* *1. Petri 2, 24*
 eius sanati sumus. Da gehören wir (Clm. 943, 117^b) nicht zu. *Hoc modo*
 10 *nobis est inimitabilis.*⁵ *Suppleo, quod deest*⁶: *Non implemus legem Dei.* *1. Cor. 1, 24*
 Was sollen wir thun? Dimitte nobis debita nostra, müssen wir sagen. Daß
 haben die schelmen ad invocationem sanctorum gezogen sub Constantino.
 Durch den Gersonem hatt Gott angefangen zu leuchten. *Ille solus scripturam*
*coepit*⁷ *legere, deinde Hussius.*⁸

15 *Regulae sanctorum patrum non obligant conscientias ad mortale pec-*
catum, nisi quis transgrediatur per contemptum. Gerson damnatus est
propter Diabolum, papam, quem dixit concilio subiectum esse. Ipsi volunt
papam superiorem esse concilio. Constantiense concilium subiecit papam
concilio, ubi tres papae depositi sunt. Sind der zeit sein die Römer toll vñd
 20 *vñsinnig. Longe superiores sunt civilibus magistratibus, qui gerunt vices*
*Christi. Romae ubique scriptum est: Regnante Clemente VII.*⁹ *non suffi-*
ceret administrante pontificatum vel pontificante? Italia omnes gentes putat
esse bestias, wie genß vñd enten. Nullum dominum possunt ferre. Miser-
rima gens est.

25 B. 2, 279.

5712. (Clm. 943, 117^b) *Est res levis ducere uxorem, nubere, sed*
 (Clm. 943, 118) *est res difficilis amare uxorem virum etc.*¹⁰ *Nam est cor-*
*rupta etc. Si Deus mandasset*¹¹ — *mandatum muß da sein* —, *ut pro-*
 30 *miscuo viverent viri et mulieres, tum omnes viri et omnes mulieres extensis*
brachiis ad coelum supplicarent, ut liceret cuique proprium et propriam
habere. Hoc ego certo scio.

5713. (Clm. 943, 118) *Omnia signa, quae non sunt testimonia de Filio*
Dei, sunt mala signa, sunt talia, quae fuerunt ante vastationem Hierosolimae.

5714. (Clm. 943, 118) *Abraham cum dedit ancillae cum Ismahele* *1. 2. Cor. 12, 14*
 35 *lagenam aquae et panes, fuit illis ius redeundi, sed ideo factum est, ut videret*

¹) *Vergl. Nr. 4779 und 5562.* ²) *B.: sanctorum.* ³) *B.: — etc.* ⁴) *Text:*
est; B. richtig. ⁵) *Text: immutabilis; B. richtig.* ⁶) *B.: + id est.* ⁷) *B.: in-*
cepit. ⁸) *B. schließt hier.* ⁹) *Gest. am 25. September 1534.* ¹⁰) *Vergl. hierzu*
Nr. 5524. ¹¹) *Vergl. hierzu Nr. 5381.*

non dominam et matrem familias esse et Ismahel habere ius haereditatis. Deus voluit lineam Christi recte servari, noluit confundi. In summa: Non eiectus Ismahel cum matre quoad charitatem, sed quoad ius.

FB. 4, 423 (60, 22) Von Hagar, Abraham's Knebtweib.¹ (A. 539 b; St. 295 b; S. 272 b) Einer sprach: „Abraham hat die Hagar, sein Knebtweib, mit seinem Sohn Ismael ja genau abgetheilt, mit einer gar geringen Verehrung, gibt ihr nur ein Flaſch voll Wein.“⁵ Darauf ſagte Doctor Martinus Luther: „Ja, es iſt wahr; aber ſie mocht wol wiederkommen und mehr holen. Es iſt nur ein Zeichen eines guten Willens, nicht des Erbtheils; ſie ſollte dabey wiſſen, daſſ ſie nichts vom Erbtheil zu fordern hätte, ſondern was ihr würde gegeben, daſſ geſchehe aus gutem Willen, nicht aus ſchuldiger Pflicht, noch von Rechts wegen.“¹⁰

1. Moſe 25, 9 Der Text Geneſ. am 25. Capitel ſagt: Iſaac und Ismael haben Abraham begraben. Daſer erſcheinet, daſſ Ismael nicht ſtets bey dem Vater geweſen iſt, und ſey erzogen und ernähret worden aus milder Güte des Vaters. Es iſt darum zu thun, daſſ er will Chriſtium durch die Linien führen, darum wird Ismael abgeſondert, wie Eſau, Salomon.“

5715. (Clm. 943, 118) De latronibus.² Aliquis incidens in latrones¹⁵ si iuravit per Deum et conscientiam se³ daturum latroni pecuniam, ut liberet vitam, postea potest bona conscientia non servare iuramentum. Haec ego scribere non audeo, quia postea vociferarentur: Ecce Doctor Martinus (Clm. 943, 118^b) edidit hoc; non teneor servare fidem! Et etiam ea ratione multi interficerentur, si scirent latrones captos frangere fidem. Hoc ego²⁰ consulerem: Si aliquis incideret in latronem, si posset, ut trucidaret illum. Si esset tam forti animo, hoc esset optimum. Ibi autor caedis non esset homicida, sed fungeretur principis officio et purgaret terram a latronibus, quod est officium principis. Hoc est ministerium presbyterorum⁴; non est evulgandum. Non servamus iuramentum, quod iuravimus Deo in baptismo,²⁵ et esset servandum adeo striete, quod latroni iurasset? In luctando quando aliquis iurat, ut liberet vitam, non tenetur servare fidem. *Sib dich gefangen, oder du mußt sterben!* Ibi aliquis perterritus in articulo mortis iurat etc.

1. Eſen. 11, 3 **5716.** (Clm. 943, 118^b) Mille uxores cum pellicibus⁵, est intelligendum, quod fuerint in gynaeceo, in einem frauen chymmer.³⁰

5717. (Clm. 943, 118^b) Terra sancta⁶ longitudo 50 milia[ria] Germ[anica]. Salomon etiam aliquid de Syria habuit.

5718. (Clm. 943, 118^b) Alia⁷ Doctoris Martini Lutheri.⁸ Quiddam bonus⁹ pater cum oraret in habitatione sua, venerunt Diaboli et

¹) Aurifaber hat entweder eine andre Vorlage gehabt, oder er verfährt in diesem Stück sehr eigenmächtig. ²) Das ganz deutsche Stück Nr. 5482 ist wohl eine ursprüngliche Parallele. ³) Text: sed. ⁴) Text: misterium presbyterorum. ⁵) Eine ursprüngliche Parallele ist wohl das lange Stück Nr. 5483. ⁶) Das lange Stück Nr. 5396 ist wohl eine ursprüngliche Parallele. ⁷) scil. historia; Nr. 5479 ist wohl eine ursprüngliche Parallele. ⁸) B. mit der Überschrift: Diabolus quomodo contemnendus. ⁹) B.: pius.

fixerunt¹ voces suillas: 3o 3o 3o ha ho ha!² Ille respondit: O, wie ist dir so recht gefchehen! Dieweil du nicht ein Engel hast wolken sein, so (Clm. 943, 119) bleib ein Teufel!³ Hunc contemptum non potest ferre superbissimus ille Spiritus. Man muß den mudt haben, daß man sich für dem Teußt nicht
5 fürcht⁴, sed semper contemnendus est.⁵

B. 1, 234; Reb. 1, 125.

5719. (Clm. 943, 141) Deum nemo vidit unquam.⁶ Ergo omnes ^{3ob. 1, 13} philosophi errant. Hunc audite, inquit Pater. Qui videt me, videt Patrem. ^{3ob. 14, 9} ^{Int. 9, 35} Euangelium Iohannis ist gar ein trefflich euangelium, vnd es mueß ein jeder
10 khrift auf einem negelein auf twendig khönnen vnd wissen. — Contra: Vidi Dominum a facie ad faciem. — Respondit Doctor: Intelligit Christi incar-^{1. 20ic 22, 30} nationem et passionem. Prophetæ illa etiam intellexerunt. Moyses scit, quid significet.

5720. (Clm. 943, 141) Gestavi te in utero meo etc.⁷ Wie machts ^{3ef. 46, 3}
15 doch vnser Herr Gott so wunderlich! (Clm. 943, 141^b) Wie redt er so herlich vnd stolz von sich selbst! Wil lassen D₁octorem M₁artinum L₁utherum vnd D₁ominum Philippum M₁elanchthonem nichts sein. Er redt so prechtig wort von sich selbst. Will meines praeceptoris geschicklichkeit nicht ansehen. So
20 uill ein khue weiß von ihrem leben, so uill wissen wir auch; was sollen wir dann wissen von dem ewigen leben, wie es do zuegehn wirdt? Die herrn vnd
große potentaten sein nicht in vnserz Herren Gottes matrice.

5721. (Clm. 943, 141^b) Sacramentum coenae Domini. Cum quidam dixisset quendam nunc docere Christi corpus esse in sacramento spiri-
25 tualiter, respondit D₁ominus D₁octor: Ergo agnus paschae est corpus Christi, osterfladen seint auch corpus Christi, baptismus auch. Christus non dicit: Hoc est agnus paschae; hoc pascha volumus vobiscum comedere, inquit. ^{Int. 22, 15}

5722. (Clm. 943, 141^b) De peccato contra conscientiam. Spiritus Sanctus recedit a lapsis in peccata contra conscientiam, non enim potest
30 existere Spiritus Sanctus in homine contra conscientiam in flagitia omnis generis ruenti. Nec quid prodesset Spiritus Sanctus, video, si peccaremus contra conscientiam. Quaeritur, num Petrus expulerit Spiritum Sanctum ^{Matt. 26, 69 ff.} abnegans Christum? Respondetur, quod expulerit et habuerit peccatum⁸ contra conscientiam, cum quo non stet fides nec Spiritus Sanctus.

¹) B.: fingentes. ²) B.: — 3o . . . ha; + grunzen. At. ³) B.: + vnd ein few.

⁴) B. schließt: ideo in spiritu et fide contemnendus est per Christum. ⁵) In der Handschrift Clm. 943, 119—141 folgen nun andre Stücke.

⁶) Nr. 5672 extr. ist wohl eine ursprüngliche Parallele zu unserm Text. Siehe auch die nächste Anm. ⁷) Eine ursprüngliche Parallele zu unserm Text ist wohl Nr. 5672 in. Siehe auch die vorige Anm.

⁸) Text durch einen Klex undeutlich.

Christus inquit: Ego rogavi pro te, ne (Clm. 943, 142) deficiat fides tua; ergo Spiritus Sanctus non recedit, sed contristatur tantum in peccantibus contra conscientiam et non excutitur. Respondetur: Deficiat in Hebraeo est Desinat; ergo Petrus vere excussit Spiritum Sanctum, sed postea iterum aspecto Christo confirmatus est, et redditur illi Spiritus Sanctus. Non debemus esse tam securi, ut persuadeamus nobis Spiritum Sanctum non posse reici a nobis, ut haereticus quidam Marcus¹ somniabat. Ps. 51, 55: ^{39. 51. 13} Ne auferas a me.

Ergo habuit Spiritum Sanctum etiam lapsus David? Respondetur: ^{39. 51. 16} Es heißt: Laß den Heiligen Geist außspleiben. Posset speciosior textus adduci ^{39. 51. 16} Esaiæ: Ponam verbum meum in ore tuo, non recedet etc. Sed non potest fieri, ut, ubi sit Spiritus Sanctus, possit esse peccatum contra conscientiam. Vigilandum igitur et orandum.

Exempla scripturae satis perspicue ostendunt rem sese ita habere cum Saul, Iudas etc. Ab illis recedit Spiritus Sanctus. Nullum dubium est ^{1. 2. am. 19. 23} Iudam habuisse vere Spiritum Sanctum. Contra: A quibus semel recessit Spiritus Sanctus, ad illos nunquam revertitur; exemplum in Saul, ubi semel excutatur Spiritus bonus, et succedit ibi locum eius Spiritus Dei malus et manet in eo. Respondetur: Manifeste testatur iterum rediisse Spiritum Sanctum ad Saulem, qui prophetavit inter (Clm. 943, 142^b) alios prophetas, ^{1. 2. am. 19. 23} et iterum excussum esse a Saul. Sic certum est Spiritum Sanctum excuti et accedere et iterari in poenitentibus.

5723. (Clm. 943, 142^b) De translatione bibliorum. Ego ante 20 annos² mihi tam longam vitam polliceri non ausus eram, ut liceret absolvere translationem bibliorum, sed Deo gratia praeter meam opinionem absoluta sunt. Me mortuo quisque corriget solus meam translationem. Nihil profecto curarem, si ex fontibus ipsis facerent et ex Hebraeo transferrent quisque pro suo arbitrio, sed hoc aegre fero, quod contaminant meam translationem, passim ex illa furantur, de integro³ vertendi laborem fugiunt. Munsterum⁴ laudo, qui ex ipso fonte transtulit, sed nihil valet translatio. Munsterus mihi proxime scripsit Iudaeos dubios esse de suo Messia et omnino suspensos animis, quidnam adhuc futurum sit. Et fere desperaverunt de Messia eorum venturo. Nam secundum Hebraicam computationem omnino 2000 annorum sub inani, 2000 sub lege, 2000 sub Messia esse debent, et anni praeterlapsi sunt, Messias non venit. Sunt in summa dubitatione et desperatione. Sie wissen selbst nicht, wie sie daran sind. Diß alles jelet. Tempus constitutum, quo Messias liberator eorum venire debuit, iam

¹) Wohl Markus Thomä Stähler, vergl. Bd. 2 S. 306 Anm. 5. ²) Unser Stück fällt wohl ins Jahr 1541, in dem die recidierte Ausgabe der Bibelübersetzung erschien. Köstlin 2, 586. ³) Text: intergro. ⁴) Vergl. Nr. 5003.

pridem praeteriit. Nesciunt, quid sperare debeant. Sed venit quidam, ille dicit (confutans hanc computationem), cum videt (Clm. 943, 143) non labefactari posse hoc argumentum firmissimum secundum computationem, quam ipsi omnes amplectuntur, quod post illa 6000 annorum sit demum venturus 5 Messias in dem 7000. jhar et regnaturus etc. atque liberaturus populum istum. Der ist gut! Sed ipsi vident, quod nihil sit.

5724. (Clm. 943, 143) De haeresibus in ecclesia, contra Donatistas. Oportet esse haereses in ecclesia, et hoc offendit Donatistas, qui 1. Sor. 11. 19 voluerunt ecclesiam omnino mundam esse, in qua nulli lapsus debeant esse. 10 Christus ipse inter 12 apostolos habuit unum haereticum Iudam. Est optimum argumentum, quod consolatur nos in hac malitia hominum. Cogimur eos pati inter nos vivere, versari in nostra ecclesia. Et Augustinus maxime se consolatur hoc argumento contra Donatistas et amat valde hoc argumentum: Siquidem Christus tantum inter 12 unum pati et ferre coactus sit, 15 quid nos faciamus? Sine dubio fuit traditor ille Iudas magnae autoritatis vir, maioris credo certe quam S. Bartholomaeus. Isti faciunt talia. Nos habemus nunc Gricel vnd Jecel¹ et alios multos, qui nobis obtreant. S. Martinus episcopus habuit diaconum, ut scribunt de ipso in legenda nomine Briccium.² Ille vexavit eum et ei fuit molestus. Habuit episcopum, 20 suum animo pro stulto et morione, ut etiam quaerentibus hominibus de episcopo dixerit: Ubi in platea aliquem videritis, qui ingemiscit, levat oculos ad coelum orans, illum ipsum morionem esse sciatis, quem vultis. Cum aliquando templum peteret, venit illi nu-(Clm. 943, 143^b) dus quidam obviam; observans, ut tegeter ipsum, ipse suam tunicam exiit et mendico dedit. Ipse 25 autem, cum essent peragenda sacra, nullam habuit vestem. Briccius itaque tunicam curat, quae in aram cecidit de corpore eius. Martinus quoque dixisse fertur ad Briccium illum post obitum ipsius successurum in officio episcopatus, ille tamen nihilominus lusit eum. Sic ecclesia habet suos haereticos. Gricel, Jecel sunt nunc apud nos ex nostra schola, et ego credo 30 adhuc multos³ superesse Gricel, Jecel, sed non audent in medium prodire, verentur⁴ adhuc lucem me vivente.

Sed cum quidam subiecisset non posse Gricel adeo multum nocere, respondit Lutherus: Nulla est haeresis tam impia, turpis, detestanda⁵, quin aliquos ad se pertrahat. Videte, quaeso, quam detestandus et horrendus erat 35 error Manichaeorum, qui nulla poma decerpebant, sed famuli eorum, qui habebant singulares purgationes, quia homo sit conditus in peccato et semine peccati etc. Videte, quaeso, quanta turpitudine consecuta sit: Stuprabant

¹) Text: Gricel vnd Jecel; ähnlich weiter unten, vergl. auch Nr. 5705. Gregor von Tours, Fränk. Gesch. 2, 1.

³) Text dittograph.: + adhuc.

²) Vergl.

verent. ⁴) Text undeutlich.

⁵) Text:

puellas et supponebant farinam, ut sperma mixtum feminae et viri eaderet, et ex illo postea libas faciebant et comedebant¹, ut sic mundarentur et non immundi² essent propter esum illius rei, propter quam peccatores essent.

Gridel cum abiturus Augustam³, ni fallor, cum contra me scripsisset, domum meam, ecclesiam, (Clm. 943, 144) scholam⁴, statim sequenti die dixit se longe aliter rem aggressurum, wenn einer den kopf legt; me intelligens. Alios nihil curat. Multos habemus in hac schola, quibus ille facile credere cogetur etiam me mortuo.⁵

5725. (Clm. 943, 144) Polner, D[omi]ni⁶ D[oc]toris M[ar]tini⁷ sororis filius⁸, cum scripsisset ad Doctorem mirum quam ridicule et inepte, Doctor¹⁰ ridens dixit eum⁹ operam dare et niti quidem obnixè in studiis et scriptis, sed nihil efficere posse propter caput debile: In summa, sein vater ist wol gewesen wie ein sau, da er den Polner gemacht hat. Ein¹⁰ schendlich ding! Wollt leut sollen schlaffen vnd die frauen vnuertworren lassen, wie auch Plato schreibt non ducere uxores debere nisi abstemios. Wenn sie voll sein¹¹, so¹⁵ wollen sie etc.; darnach müssen die kinder auf sich nemen. Wer kan darwider!¹²

B. 3, 73; Reb. 2, 154^b.

5726. (Clm. 943, 144) Supputatio.¹³ Anno Domini 630 surrexit Mahomet.¹⁴ Hodie sunt anni 1538¹⁵, duravit ergo 908 jhare. Stante²⁰ mundo Turca in Thraciam suam repelletur. Wenn er nur ein mal gute schlappen¹⁶ neme!¹⁷

B. 1, 403.

5727. (Clm. 943, 144) Malitia mundi. Cum mentio fieret malitiae mundi, dixit Lutherus: Diabolus videt nos contemnere verbum. In prin-²⁵ cipio war es nicht also, da war der Teuffl nicht herr, da horet man das wort fleißiger.

¹) Text: commendabant. ²) Text: imundi. ³) Eine falsche Vermutung des Nachschreibers. Luther spricht wohl von dem Tag in Schmalkalden. ⁴) Der Text ist heillos verderbt; zur Sache siehe Nr. 4960.

⁵) Zwischen Nr. 5724 und Nr. 5725 ist eine Zeile frei und nur mit dem Zeichen des Kreuzes versehen; mir unverständlich.

⁶) B.: — D. ⁷) B.: + Lutheri. ⁸) Über Hans Polner vergl. Nr. 5050. ⁹) Text: cum.

¹⁰) B.: Es ist ein. ¹¹) B.: — ja. ¹²) B.: + etc. ¹³) B.: — Supputatio; B. hat das kleine Stück als Schluß an Nr. 3831 angehängt. Ausrubers Text siehe Bd. 1 S. 456 Anm. 2.

¹⁴) B. fährt fort: Sunt igitur hoc anno 1553 neunhundert vnd 23 jar. Mundo diutius stante Turca usw. Die Zahl 1553 fährt uns in Lauterbachs Ausarbeitung seiner Sammlung B. ¹⁵) Auch in Heydenreichs Nachschriften in unserm 11. Abschnitt stehen verschiedene Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch außs Jahr 1538. Vergl. auch S. 334 Anm. 3.

¹⁶) B.: ein gutte schnappe. ¹⁷) B.: + dixit Philippus Melanthon.

5728. (Clm. 943, 144^b) De vita aeterna.¹ Cum multa dixisset de vita aeterna, dixit: Wir solten auch etwas leiden umb desselben willen. Turca imaginatur vitam aeternam talem: Nudos nos omnes futuros concubituros iuvenes cum virginibus. Putat nullum gaudium esse sine libidine.

5729. (Clm. 943, 144^b) De Valla et Bucero. Valla² mihi placet et est bonus autor et bonus christianus; ego cum summa aviditate legi. Bucer³ mihi non placet. Scripsit in epistolam ad Rho⁴manos; ist so ein vnuu⁵ gewesen, daß michs verdreust zu lesen, ex Platone⁶, Aristotele. Ego ipse legi Aristotelem et Platonem. Et est⁷ summa⁸: Quilibet bene⁹ operetur, et salvabitur in sua⁸, ex sei Turck, Jud, heid, wird in seinem glauben gerecht vor Got, wan er gute werck thut.⁹ Ich heb die bucher darumb auf, daß mans einem solchen man ein mall fur die nasen legen kond, wens von noten were.

B. 1, 270; Reb. 1, 191.

5730. (Clm. 943, 144^b) De Besolto Nurnbergensi.¹⁰ Cum Besoltus retulisset de quibusdam haeticis et sacramentariis contra ministros, dicebat: Hoc video, quod non pugnant contra; non moventur ullo zelo, wie die juristen sagen: Wer nicht bellet, so er den wolf siehet, so hat er eben so wol schuld dran wie der wolf. Qui tacet, consentire videtur.¹¹ Romae quidam interrogatus: Quare latras? respondit: (Clm. 943, 145) Lupum video! Es ist traun war. Buccer hat nach¹² nichts geschrieben contra sacramentarios, hat auch nicht widerrufen, non canit palinodiam, bringt vns also mit in das spil. Ipsi persistent in sua sapientia nobis dormientibus. Totus mundus cogitat nos cum illis consentire. Necesse est nos perrumpere amicitiam. Wir¹³ müssen vns ein mal scheiden. Ich muß noch ein confession¹³ lassen aufgehen.

5731. (Clm. 943, 145) Num¹⁴ etiam moriones salventur? Respondit Doctor¹⁵ Lutherus: Diabolus post baptismum saepe possidet hominem, nimbt ein corpus ein¹⁶, aber es¹⁷ schadet der seelen nicht. Wenn ein junges kindlein getauft wird, exagitur a Diabolo, was sol daß der seelen

1) Unser Text ist vielleicht eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 5672 med. 2) Über Laurentius Valla vergl. Nr. 259. 3) Hier setzt B. ein: Martinus Bucerus. 4) B.: + et. 5) B.: Estque. 6) B.: + et status. 7) B.: — bene. 8) B.: + fide. 9) B. schließt: Diese bucher habe ich darum auffgehoben, daß man ihme solche schrift einmal vor die nasen legen könde. 10) Hieronymus Besold war am 26. März 1542 an Luthers Tisch gekommen. Mscr. Thomas. 287. 11) Büchmann 445. 12) nach = noch. 13) Das kurz Bekenntnis D. Mart. Luthers vom heiligen Sakrament erschien Ende September 1544. Köstlin 2, 583. Am 8. August 1544 schreibt Besold (Mscr. Thomas, 326 ff.) an Veit Dietrich: Novam praeterea confessionem de illo articulo editurus et iam tres sexterniones conscriptas esse dicit (Lutherus); ebenda notiert Besold auch einen heftigen Ausfall Luthers gegen Butzer. 14) B.: An. 15) B.: Martinus. 16) B.: illius. 17) B.: er.

ſchaden? Daß jung kindlein hat nie kein ſchaden gethan. Sed Deus permittit hoc fieri in terrorem aliis, ut permittat possedi eum infantulum, quem vocavit per baptismum. Greiff¹ doch der Teufel den heiligen David an, den frommen konig Saul etc.² Non semper est verum illos peccasse, qui obsessi sunt; saepe obsedit pios, sed non noecet animae.³

B. I, 442.

5732. (Clm. 943, 145^b) Tyrannis Turcica.⁴ Dominus Philippus Melancthon, cum mentio fieret crudelissimae tyrannidis Turcicae, dixit: Ego certo credo, quod adhuc propter antiqua flagitia Graecorum haec gravis poena in nos saeviat.⁵

5733. (Clm. 943, 146) In nuptiis⁶ cum sociantur thalamo sponsus et sponsa, leßt manß bei dem gemeinen lauf bleiben, et exuunt calceos, legen in auß daß himelbett in signum domini.

5734. (Clm. 943, 146) De astrologia.⁷ Cum quidam in calendario postuisset quibusdam diebus temperamentum fore, et cum plane contrarium factum esset, dixit: Ego non magni aestimo astrologiam, nam semper errant, qui sequuntur eam, nisi quod aliquando (quod tamen admodum raro fit) conveniat; quod astrologi sic extollunt et affirmant semper id fieri. Nicht gemanet eben also der astrologen, als wie jener sagt: Saepae iacendo iacitur Venus⁸. Interim non numeratur, quoties iecerint et quid.

Cum quidam defendisset astrologicam⁹ illam vaticinationem, dixit: Quando mihi hoc meum argumentum ab astrologis absolutum fuerit, tunc persuasus credam quoque verum esse, sed ipse Dominus Philippus Melancthon mihi persuadere non poterit hoc, cum quidem in hoc multum sudarit, sed frustra. Er hat mich nicht können beferen. Ego firmiter haereo in hac mea opinione, et difficulter mihi eam ex animo evulsurus est quamvis eloquens.

(Clm. 943, 146^b) 1.¹⁰ Doctrina, quae versatur circa materiam, est incerta, quia materia est informis sine ulla qualitate; astrologorum doctrina versatur circa materiam etc.¹¹, ergo est incerta. 2. Praedictiones generales non competunt specialibus et individuís, sed vestra¹² doctrina continet

¹) B.: Greiff. ²) B.: — etc. ³) B.: sed non animam. In unsrer Handschrift folgen nun aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 Nr. 3702 und Nr. 3707. ⁴) Melancthon hat diese Worte vielleicht im Anschluß an Nr. 3711 gesprochen, vergl. Anm. 3. ⁵) In unsrer Handschrift folgen nun Nr. 3742 und Nr. 3744. ⁶) Nr. 5733 ist eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 3755 vom 18. Februar 1538, vergl. Nr. 5731 und 5732. ⁷) Vergl. Nr. 5573 vom Frühjahr 1543. ⁸) Im Text steht das Pflanzenzeichen. Über die Venus im Würfelspiel siehe Nr. 5013. ⁹) Text: astrologiam. ¹⁰) Hier setzt B. ein, übereinstimmend mit FB. ¹¹) B.: — etc. ¹²) Text: nostra, ebenso Reb.; B. richtig.

praedictiones generales, ergo vos pessime facitis, quod eam accommodatis ad specialia et individua.

Tum D_{ominus} D_{octor} M_{artinus}: Quidam dicebat D_{ominum} P_{hilippum} in lectione P_{tolomaei} simile argumentum proposuisse.¹

5 Quaestio: Multi militantes simul in una acie una hora omnes pereunt, quibus nequaquam eadem astra essent. Solutio²: R_{espondebat} ipse D_{octor} et sic D_{ominum} P_{hilippum} solvisse dicebat, quod generalia specialibus cederent. Tum D_{ominus} D_{octor}³ ridens dixit: Hui⁴, vestram astrologiam generalia docere et continere ais? Et mihi saepe similiter respondit P_{hilippus} hanc esse planam vim et eos⁵ loqui non de plana vi. — Tum ille dicebat: Astra inclinant⁶, sed non necessitant⁷, nec eos sentire, quod aliter evenire vel cadere res nequeat. — D_{ominus} D_{octor} respondit⁸: Immo vos de speciali et de certa persona, loco et, quod maxime⁹ est, de individuis hoc affirmatis. Huic et illi regioni praedicitis. Ir seid grob, vermesset euch
10 vil, daß euch unmöglich ist. — Ille pergebat in suo proposito defendendo astrologiam et dicebat eos loqui de materia, quod sic fieri possit, quod apta esset materia ad tale aliquid.¹⁰ — Respondit Doctor magno cachinno: Quid hoc est dicere? Nihil aliud quam Gregor D_{ischer}¹¹, wan er zu mir keme vnd
15 (Chn. 943, 147) sprach: Aus dem brette¹² kan wol ein tisch werden, ja es kan auch¹³ ein tafel vnd sonst was draus werden. Was ist daß gesaget? Warum vermesset ir euch von allen dingen so gar gewiß¹⁴ zu sagen, als wenn der keins nicht felen kond, daß ir sagt? Quod autem dicitis de materia, nihil est, nam¹⁵ est sine ulla¹⁶ qualitate, est informis. — Haec dixit, dum¹⁷ ille dixisset de horis, quibus conciperentur in utero matrum¹⁸ infantuli, secundum
20 quas natalitias praedictiones componere solent¹⁹, et refutabat²⁰ eum, cum dixisset semen esse materiam; quod negabat D_{ominus} D_{octor}²¹, sed esse substantiam. Materia est informis sine qualitate.

B. 2, 154; Reb. 2, 118^b.

30 FB. 4, 580 (70, 3) Argumenta und Schlußreden wider die Astrologia. (A. 581^b; St. 466; S. 425^b) 1. Die Lehre, so mit der Materien umgeheth, ist ungewiß, denn die Materie ist informis, ungestalt, ohne Form, und ohn einige Qualität und Geschicklichkeit. Der Astrologen und Sternkinder Lehre geheth mit der Materie um; darum ist sie ungewiß.

2. Gemeine Weißsagunge und Verfündigung, da man etwas insgemein zuvor verfündiget, wie es ergehen soll, reimet noch zeucht sich nicht auf einzele und sonderliche Ding und Personen,
35 non competunt specialibus et individuis. Nu aber hat die Astrologia und der Sternkinder Lehre gemeine praedictiones und Verfündigung, so nicht auf einzele Ding können gewiß gericht

1) B.: — Tum ... proposuisse. 2) B.: — Solutio. 3) B.: Doctor Martinus. 4) B.: Ergo. 5) B.: illos. 6) B.: inclinare. 7) B.: necessitare; siehe Nr. 3606. 8) B.: Respondit D_{octor} Martinus Lutherus. 9) B.: maximum. 10) Text: aliquot. 11) Über Gregor Tischer (Gregor Blankensteyn) siehe Enders 15, 64 Anm. 9. 12) Text: beth. 13) B.: + wol. 14) B.: — so gar gewiß. 15) B.: materia. 16) B.: omni. 17) B.: cum. 18) B.: matris. 19) B.: soleret. 20) B.: refutavit. 21) B.: D_{octor} Martinus.

werden; ergo, darum thun die Sternkünstler und Astrologi unrecht, daß sie die auf sonderliche, einzelne, gewisse Ding und Leute ziehen.

3. Wenn ihr viel in einer Schlacht auf ein Mal zugleich umkommen, erschossen oder erschlagen werden, die sind ja nicht in einerley Gestirn geboren und jung worden. Und sterben doch allzumal zugleich in einer Stunde, ja, oft in einem Nu, sonderlich vom Geschick. Darauf antwortet D. M. L. und sagte: „Ph. solvirts also: Generalia cedere specialibus, gemeine Noth und Anzeigung weichen sonderlichen und einzelen.“ Da lachte D. M. L. und sprach zu Ph.: „Ergo. so sagt Ihr selbst und bekennet, daß Eure Astrologia lehret und begreift nur, was gemeine ist; wie mir denn Ph. zuvor oft gesagt hat, „daß sie sey eine ebene gerade Kraft; und sie sagen von einer ebenen klaren Kraft und Wirkung, und daß das Gestirn gibt wol eine Zumeigung, nöthiget aber nicht; und sey ihre, der Astrologen, Meinung nicht, daß es stracks also und nicht anders geschehen und ergehen müßte.“ „Ja,“ sprach D. M. L., „ihr sagt's und deutet's auf sonderliche gewisse Personen und Dexter, und, daß noch mehr und das Größeste ist, ihr verjähret's und verländiget's zuvor diesem und jenem Lande, daß ihm also gehen werde. Ah, was soll ich viel fragen? ihr seyd grobe Gesellen, vermesset euch viel, daß euch unmöglich ist.“

Er, Ph. aber blieb auf seiner Meinung, vertheidigte die Astrologiam und sprach: „Sie redeten von der Materia, daß also geschehen könnte, und daß die Materia geschickt und tüchtig wäre zu solchem etwas.“ Da lachete D. M. L. uberlaut, und sprach: „Was ist das Anders gesagt, denn wenn Greger Tischler zu mir käme, und spräche: Aus dem Brett kann wol ein Tisch werden, ja, es kann auch wol eine Täfel oder sonst etwas Anders daraus werden. Was ist aber das gesagt? Was vermesset ihr euch, auch von allen Dingen so gar gewiß zu sagen, als könnte der keines nicht fehlen, das ihr saget?“

Das ihr aber von der Materia sagt, ist nichts, denn dieselbige ist ohn alle Qualität und Geschicklichkeit, und informis, hat keine Form noch Gestalt.“ Dies sagte D. M. L., da er redete von der Stunde, in welcher die Frucht in Mutterleib empfangen wird, nach welcher sie, die Astrologi, pflegen die Nativitäten und praedictiones zu machen, und aufzurichten. Und refutirt und widerleget's ihm, da er sagte: „Der Same wäre die Materia“; welches D. M. L. verneinte, sondern sagte fur beständig und gewiß: „Es wäre ein Substantia, ein selbstwesend Ding, nicht ein Materia, denn dieselbe wäre informis, ohn alle Qualität, hätte keine Form noch Gestalt.“

Ich¹ gläube, daß M. Ph. Astrologia und Sternkunstlehre gleich sey, als wenn ich einen starken Trunt Wein oder Bier trinke, wenn ich Gedanken habe.“

5735. (Clm. 943, 147) De Turca. Cum 1542. anno allatum fuisset Turcam populum suum instructissimum omnibus bellicis armis habere, dixit Dominus Doctor Germaniae² nihil nec arma bellica nec opes nec cibum nec alia necessaria deesse, tantum deesse ducem.³ Utinam nobis nunc esset vel Hannibal vel Scipio aut Alexander! Nihil nobis esset Turca. Sed Turca videt nobis non esse unum ducem, ideo, ut solet esse, intentus in omnes occasiones, quas non praeterlabi sinat, festinat opprimi incautos. Nostri principes non curant subditos, interim epulantur, sunt bono animo, potant, et quando fit mentio Turcici exercitus, tantum rident, quasi ridicula res. Non credere volunt ipsum extra iocum (Clm. 943, 147^b) et magno serio rem aggredi. Germania⁴ est sicut equus strenuus, qui habet cibum⁵ et omnia,

¹) Der Schluß ist Nr. 17. ²) Text: Germania. ³) Zum Reichsfeldherrn gegen die Türken wurde im März 1542 Joachim II. von Brandenburg ernannt. Enders 14, 267 Anm. 2. ⁴) B. setzt übereinstimmend mit FB. erst hier ein. ⁵) B. fährt fort: et apparatus omnem, tantum deest illi sessor. Nam equus usw.

quibus indiget, sed deest illi sessor. Equus robustus sine sessore vagatur. Sic Germania satis est¹ potens viribus et viris, sed² deest illis³ dux.⁴

Hic subiecit nxor: Ipsi Germani bene pugnabunt, si videbunt illum adesse, wen sie sehen werden, daß er vorhanden ist, daß sie nicht dürfen hinausziehen multis et magnis sumptibus. — Respondit Doctor: Es gehet anders zue, nicht wie der arß, der hat kein riemen. Da muß man riemen haben.

B. 1, 388; Reb. 1, 204.

FB. 4, 662 (76, 9) Deutſchlande fehletß an einem guten Regenten. (A. 603; 10 St. 484; S. 441^b) „Deutſchland iſt wie ein schöner, weiblicher Hengest, der Futter und Meß gnug hat, was er bedarf. Es fehlet ihm aber an einem Reuter. Gleich nu wie ein stark Pferd ohn einen Reuter, der es regiert, hin und wieder in der Irre läuft; also ist auch Deutſchland mächtig gnug von Stärke und Reuten, es mangelt ihm aber an einem guten Häupt und Regenten.“

15 **5736.** (Clm. 943, 147^b) Laetetur iuuenis in iuventute sua. ¶ Rec. 11, 9
Iuventus non debet esse tristis, sed hilaris, laeta. Adolescentes debent esse bono animo. Quando accedunt ad publica officia, so wird sie der kuhl wol zu frieden lassen. Non nascimur senes. Ego certe scio, si eam vitam adolescentis vivere deberent, quam nos vivimus, nos senes decrepiti, eos 20 morituros.

5737. (Clm. 943, 147^b) De calculo. Interrogatus de causa calculi, qui fieret, respondit quosdam habere corpora apta ad procreandum calculum. Interrogatus iterum, num aliquis bona conscientia posset facere hoc, si doloribus, ut sunt acuti, cogeretur, ut excinderetur? respondit: Quidni? 25 Maxime et ego ipse hoc facerem. Ich wilß wagen zum leben oder zum tod, quia sunt intolerabiles dolores. Es solt ja einer vil lieber todt sein!

5738. (Clm. 943, 148) De miseria christianorum in Turcia.⁵
In Turcia sunt christiani omnino oppressi. Et mos est, quando caesar moritur, tunc licet cuivis christianorum rapere bona et facultates. Postea 30 iterum colligunt alia, unde vivunt et aluntur tam diu, donec regnat successor. Et hoc est perpetuum, quotiescunque moritur aliquis caesar.

5739. (Clm. 943, 148) Prosopopeia est conficta ab illo, qui collegit Alcoranum⁶: In extremo die venient Turcae, Christiani, Iudaei. Deus⁷ dicet ad christianos: Quare vos me adorastis, cum hoc noluerim et prohibuerim mihi tribui divinum honorem? Soli Deo gloriam etc. Ergo quia

¹) B.: — est. ²) B.: at. ³) B.: illi. ⁴) B. schließt hier; vergl. FB.

⁵) Nr. 5417 ist wohl eine scheinbare Parallele. ⁶) Über Luthers Beschäftigung mit dem Koran im Frühjahr 1542 siehe Köstlin 2, 591.

⁷) Deus = Christus.

hoc fecistis, damnati¹ estis. Iudaei vocabunt Moysen; quibus ipse respon-
debit: Servastisne legem et praecepta, quae ego praecep̄o vobis? Ipsi
dicent: Non. Ergo quia hoc fecistis et non servastis mandata, quae dedi
vobis, damnati estis.² Turcae vocabunt Mahometum; ille salvos faciet.
Haec prosopopeiam aliquis summa cum laude refutavit.

Turca credit etiam paradisum, in quo sumus habituri optimos fratres³
et venustiss[im]as uxores. Satis liquido et clare apparet illum fuisse mulie-
rosiss[im]um, qui illa deliramenta congressit. Credit item esse gehennam.

Cum adhuc quaedam legenda restarent in Aleorano, dixit: Ich muß
noch morgen den tag dem⁴ Teufel in den arß gucken. Turcae⁵ dicunt
Christum sedere ad sinistram Dei, Mahomet ad dextram. Non alio honore
afficiunt Christum sedere (Clm. 943, 148^b) eum ad sinistram Dei nec aliter
venerantur quam Mariae Son. Lieber Gott, soltestu nicht schellig sein? Unser
Herr Gott muß vber uns ser zornig sein, daß er uns diesen grausamen lesterer
seines namens so schendlich leßt umbbringen. — Haec dicebat, cum alia multa
horrenda nominata essent de vagis libidinibus et aliis monstrosis eorum.
Adulteria tamen a Turcis puniri aiebat Dioninus Philippus, sed impune
licere quameunque licentiam aliam facere, ducere, quot vellet, et repudiare,
quameunque vellet, et alias ducere et has iterum pellere foras, etiam sine
ulla causa.

5740. (Clm. 943, 148^b) Quaestio de luce. Lux⁶ fuit, antequam sol
esset, ergo sol⁷ non est autor lucis. Respondit Dominus Doctor⁸: Fuit
ante creationem solis lux, sed dispersa, et Deus congregans illam lucem
fecit unum luminare, scilicet solem.

B. 3, 77.

FB. I, 188 (3, 29) Frage. (A. 61^b; St. 82; S. 77^b) „Ist es Licht gewesen, ehe noch
die Sonne war, so folget, daß die Sonne das Licht nicht mache.“ Darauf antwortet D. Mart.:
„Der Sonnen Licht ist, ehe sie geschaffen, nicht, wie sie ih ist, bei einander gewesen, sondern zer-
streuet, Gott aber brachte das selbe Lichte zusammen auf ein Klumpen und macht ein Licht
drauß, nehmlich die Sonne, wie wir sie ih sehen.“

5741. (Clm. 943, 148^b) Interrogatus⁹, quomodo Moises scribere¹⁰ ini-
tium creationis, cum tum non vixerit? respondit: A patribus id acceptum.
— Tamen ne homo quidem fuit creatus ab initio? Spiritus Sanctus de-
scripsit.

FB. I, 195 (3, 46) Frage. (A. 63^b; St. 81; S. 76^b) „Wie hat Moje können beschreiben
die Schöpfung der Welt, was und wie es ergangen ist, da er noch nicht gelebt hat?“ Ant-

¹) Text: damnatis. ²) Text: vobis. ³) Text: frts mit Strich darüber.

⁴) Text: den. ⁵) Text: Turci. ⁶) B.: Quaestio. Lux. ⁷) Im Text steht das

Zeichen. ⁸) B.: Doctor Martinus. ⁹) Eine scheinbare Parallele ist Nr. 291.

¹⁰) scil. potuisset.

wort: „Er hats von den Vätern genommen und empfangen; doch wie der Mensch geschaffen sei, das hat anfänglich der heilige Geist beschrieben.“

5742. (Clm. 943, 148^b) De arca Noe.¹ Ich were gestorben in dem schiff! Es ist finster darinn zu sein gewest, vnd ein ganß jar darinnen zu sein, were mir vnmöglich. Es (Clm. 943, 149) ist 3 mall so lang gewest als mein haus vnd hat ein Leipziger ekn weit vnd breit ein loch gehabt; in einem solchen gemach ist souil vieß getwest! Poetae de Deucalione ad diluuium alluserunt. Sie werdenß gehort haben adhuc pueri, vnd es wird sie gebeducht haben wie ein traum, vnd werden also darauß gedichtert haben.

10 5743. (Clm. 943, 149) Aliud.² Gersonis consilium saepe citatum a Doctore Martino Luthero. Gerson scribit nulla ratione melius vitari posse tentationes Sathanae quam per contemptum, sicut si canem latrantem praetereundo contempnas, non solum non mordebit, sed etiam latrare desinet. Ceterum si irrites reverberando, periculum est, ne impetum in te³ faciat teque dilaceret. Ita Diabolus nunquam finem faciet suarum tentationum⁴, si videret⁵ se non contemni, sed magis atque magis promoveri.

20 FB. 3, 96 (24, 138) Des christlichen Lehrers Gersonis Rath, wie man des Teufels Ansechtung steuren möge.⁶ (A. 620; St. 226^b; S. 210^b) Doctor Martin Luther hat oft pflegen zu sagen, „daß Gerson geschrieben hab, man könne durch seine andere noch bessere Weise des Teufels Ansechtung los werden, denn wenn man sie nur verachtet. Denn wenn ein Wandermann von einem Hunde angefahren wird, der da uel bisslet und den Wandermann beißen will, und der Mensch geht füruber, läßt den Hund schreien und bellen und fraget nichts nach ihm, so läßt ihn der Hund ungebissen und höret auch auf zu bellen. Wenn er aber nach dem Hund schlägt und wirft, so erzöruet er den Hund noch seher, und muß sich fürsehen, daß ihn der Hund nicht anfahre und beiße. Also wird der Teufel nimmer mehr aufhören, einen mit Ansechtung zu plagen, es sei denn, daß man ihn verachte. Denn Verachtung kann der stolze hoffärtige Geist nicht leiden.“

30 5744. (Clm. 943, 149) Doctore Martini Lutheri consolatio contra Diabolum.⁷ Sprich ad Diabolum wie das weiß in Pomerania⁸, quae inclinato capite ad terram emisit crepitum inquires: Eise da, Teufel, da hastu einen stab, gehe hin gen Rhom zu deinem abgott! Vel sicut monachus respondebat Diabolo accusanti⁹, quod legeret sacra in latrinis¹⁰: Sit Deo, quod supra, tibi vero, quod cadit infra!¹¹

¹) Eine scheinbare Parallele ist Nr. 4351. ²) In der Vorlage stand wohl vorher ein Consilium contra tentationem. ³) Text: inte. ⁴) Text: tentationem. ⁵) Text: videre. ⁶) Einen 2. Text Aurifabers siehe Bd. 2 S. 385. ⁷) Vergl. Nr. 5743. ⁸) Wohl ein Mißverständnis des Nachschreibers, da sonst stets von der matrona Magdeburgensis die Rede ist, siehe Nr. 2884 u. ö., vergl. auch FB. 3, 39. ⁹) Text: acusandi. ¹⁰) Text: latrinis. Zur Sache siehe Nr. 2307. ¹¹) In der Handschrift folgt nun Nr. 3680.

5745. (Clm. 943, 149^b) Doctor Martinus Lutherus de iustitiariis. Es ist kein selbamer ding auß erden quam superbus tempore prosperitatis¹ vnd kein verzagter quam hypoerita tempore adversitatis.²

5746. (Clm. 943, 149^b) Lutherus ad edictum caesaris de intermittendis contionibus Lutheranorum in comitiis Spirensibus³, item ut celebraretur missa de Spiritu Sancto, dixit: Das sein mir seine gesellen! Die heben die hend auß vnd schlafen Christum außs maul, das es passcht, vnd bitten ihn den vmb den Heiligen Geist. O ja, er wirdt bald komen, (Clm. 943, 150) der hofe, mein ich! — Postea subiecit: Ihr werdtz sehen, das sie auß diesem⁴ reichz tag nichtz werden außrichten. 10

1. Hofe 1, 27

5747. (Clm. 943, 150) De imagine Dei. Similitudo et imago Dei est vera et perfecta Dei notitia, summa Dei dilectio, aeterna vita, aeterna laetitia, aeterna securitas; ut enim in Deum non potest cadere timor mortis aut tristitia, sic nec in hominem, si non lapsus fuisset, ullus timor mortis aut tristitia cadere potuisset. Si timor in eo non fuisset, vitae securitas, summa laetitia, summa dilectio. Praeterea nec peccatum nec morbum nec bestiarum saevitiam timuisset, omnibus etiam immanissimis bestiis uti mansuetissimis, in summa, sicut ipse regeretur a Deo, ita cetera animalia omnia regere potuisset. Sicque haec est vera similitudo et imago Dei aeterna vita, aeterna securitate, aeterna voluptate perfrui, ita in omnes creaturas imperium 20 exercere etc.

5748. (Clm. 943, 150) Differunt corpus, anima et spiritus. Corpus carne, sanguine et ossibus constat. Anima est vita. Spiritus est pars, quae habet spiritualem imaginationem. Est alius spiritus mundi et piorum. Satis aeger, et⁵ sanus sum, infirmus et fortis peccator, et⁵ iustus, propediem mortuus, et⁵ vivus in Christo.⁶ 25

5749. (Clm. 943, 157^b) De christiana iustitia Doctor Martinus Lutherus. Christiana iustitia est fiducia in Filium Dei seu fiducia (Clm. 943, 158) cordis per Christum in Deum, quae fiducia imputatur ad iustitiam

¹) Vergl. Nr. 2266 extr. ²) In der Handschrift folgen nun Nr. 2264 und 2252.

³) Wie die vorhergehenden Stücke (vergl. Anm. 2), so ist wohl auch Nr. 5746 aus der Cordatischen Sammlung entlehnt, siehe Nr. 2254. Es handelt sich also nicht um den Reichstag zu Speyer 1544, sondern um den 1529. ⁴) Text: diesen. Aber welchen Reichstag meint Luther? Nr. 2254 fällt ins Jahr 1531. ⁵) et = sed, vergl. Bd. 2 S. 327 Anm. 15.

⁶) In der Handschrift folgen nun Nr. 538, 541, (Clm. 943, 150^b) 542, 543, (Clm. 943, 151) 544 + 547, 548, (Clm. 943, 151^b) 549 + 550, (Clm. 943, 152) 551, 552 + 553 + 555 + 556, (Clm. 943, 152^b) 557 und 558, (Clm. 943, 153—157^b) Stücke von Melancthon, Victorinus und Sarcerius und unsre Nr. 1093.

propter Christum. Nam illa duo perficiunt christianorum iustitiam, scilicet fides in corde, quae est donum divinitus datum, et quod Deus reputat istam imperfectam fidem ad iustitiam perfectam propter Christum, in quem coepi credere. Propter hanc fidem in Christum non videt Deus meos affectus et
 5 cordis immunditiam.¹

¹ In der Handschrift folgen nun Nr. 5624 + 5625 und (Clm. 943, 158^b ff.) einige fremde Stücke, dann (Clm. 943, 160^b) Nr. 5633^b und ein Brief Melancthons, weiter (Clm. 943, 161^b ff.) Nr. 5635^a und einige Briefe, (Clm. 943, 164^b) Nr. 3319, (Clm. 943, 165) 3320, (Clm. 943, 165^b) 1333 und 1683, (Clm. 943, 166) 1370, (Clm. 943, 166^b) 864, 3388, (Clm. 943, 167) 3390 med. und extr., (Clm. 943, 167^b) 2086, 2361, (Clm. 943, 168) 1324, (Clm. 943, 168^b ff.) 2837, (Clm. 943, 170) 2838^b med., 2970 und (Clm. 943, 170^b) 1122. Den Schluß dieses Abschnittes bilden einige Briefe, und Clm. 943, 174^b steht, mehrmals durchgestrichen: Absolvi 4. (?) Nouembris 1551. Es folgen dann die Abschriften aus Schlaginhausens Heft, vergl. die Einleitung in unsern 3. Abschnitt, Bd. 2 S. XIII.

14. Abschnitt.

Tischreden
aus der Handschrift Clm. 939.





5750. (Clm. 939, 162) Causa iustificationis.¹ Una tantum iustificationis causa est, meritum Christi seu gratuita misericordia, quam corda Spiritu Sancto excitata fide apprehendunt. Agnitio peccati est causa secunda seu causa, sine qua non, ita tamen, ut tota res pendeat ex misericordia Dei seu ex promissione.

5751. (Clm. 939, 162) Duae principales totius scripturae sententiae. Prima: Tota natura peccato damnata et perdita est nec (Clm. 939, 162^b) potest suis viribus aut studiis ex hac calamitate et morte emergere. Secunda: Deus solus est iustus et ex misericordia delet peccata et iustificat.

10 5752. (Clm. 939, 162^b) Sancti habent peccata. Sancti orant sibi remitti peccata, orant se lavari. Habent igitur reliquias, habent sua inquinamenta et immunditiam.

15 5753. (Clm. 939, 162^b) Veritas theologica. Veritas theologica et quam Deus diligit, est confiteri omnes esse peccatores et damnabiles cum omnibus nostris viribus et fide Christi Iesu iustificari. Haec veritas est abscondita et ignota principibus mundi; optimi et sapientissimi non intelligunt eam.

20 5754. (Clm. 939, 162^b) Vera sapientia est cognoscere se ipsum et Deum, nos scilicet miseros et perditos esse peccatores, Deum misericordem, qui non velit nos abicere, sed ex gratia propter Christum salvare.

5755. (Clm. 939, 162^b) Christiani iustitia ex praedicamentis. Christianus iustus est non secundum substantiam aut qualitatem, sed est

¹) Die Handschrift Clm. 939 beginnt (Clm. 939, 1^{IV}—7^b) mit Nr. 2922. Es folgt dann als erster Teil der Handschrift (Clm. 939, 7^b—116^b) die sogenannte Klummersche Sammlung, entsprechend Klum. 257—426; mehrere Stücke aus dieser sonst in derselben Folge stehenden Reihe fehlen in Klum., nämlich Nr. 2267 (Clm. 939, 28^b), Nr. 2268 (Clm. 939, 29^b), Nr. 2509 (Clm. 939, 38), Nr. 4791 und 4792 (Clm. 939, 99^{f.}), Nr. 4817 (Clm. 939, 107^b) und Nr. 4839—4842 (Clm. 939, 111^b f.). Der zweite Teil der Handschrift enthält (Clm. 939, 117—162) eine Abschrift von Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538; diese Abschrift bricht in Nr. 3791 mit dem Satz . . . non audebit ita ferocire ab, und es folgt nun unsre Nr. 5750.

iniustus secundum praedicamentum ad aliquid, nempe respectu divinae gratiae tantum et remissionis peccatorum gratuita, quae contingit peccatum agnoscantibus et credentibus, quod Deus ignoscat propter Christum.

5756. (Clm. 939, 163) Ianuam regni coelorum aperire est praedicare remissionem peccatorum per Christum et indicare, quod per solum Christum peccata deleantur. Est enim Christus ostium seu ianua. Quisquis igitur Christum explicat, ianuam regni coelorum aperit. Ingredimur autem, si poeniteamus et convertamur. Actoꝝrum 3.

5757. (Clm. 939, 163) Circa quos versentur facultates? Iureconsultus loquitur de homine possessore et dominio suarum rerum. Medicus loquitur de homine sano et aegro. Theologus disputat de homine peccatore. Theologiae proprium subiectum est homo peccati, reus et perditus et Deus iustificans et salvator hominis peccatoris.

5758. (Clm. 939, 163) Partes theologiae. Duae sunt theologiae partes, una, quae lege et legis minis utitur, ut peccator incipiat se cognoscere et sentire peccatum, altera euangelium, quod humilibus Deus dat suam gratiam, quod alligat et sanat vulnera nostra.

5759. (Clm. 939, 163) Gratia et misericordia Dei nostra salus. Omnis nostra salus et vita conclusa est et (Clm. 939, 163^b) posita in sinu misericordiae Dei. Quidquid sumus aut vivimus, hoc totum est gratiae.

5760. (Clm. 939, 163^b) Spiritus Sancti donum orare. Haec verba, ut cum Dauide ores: Miserere mei, Deus, secundum etc. non nascuntur domi nostrae, sed per Spiritum Sanctum afferuntur de coelo.

5761. (Clm. 939, 163^b) Opus Spiritus Sancti ubique. Absque Spiritu Sancto aut indurantur corda in peccatis aut desperant. Utrunque est contra Dei voluntatem. Pii ex Spiritu Sancto per medium inter hanc sathanicam Scillam et Charybdin¹ navigant et prociunt se in amplissimam et infinitam misericordiam Dei, confitentur peccata sua, sed simul confitentur immensam Dei misericordiam.

5762. (Clm. 939, 163^b) Sacrificia cur Iudaeis instituta? Sacrificia primum pertinebant ad discernendum populum illum ab omnibus aliis gentibus, ut constaret de populo, ex quo nasciturus erat Christus. Deinde prosunt ista exercitia sic instituta esse, ne sibi fingerent proprios cultus. Ita enim est haec natura: Non potest esse sine cultu Dei.

¹) Vergl. Büchmann 445.

5763. (Clm. 939, 163^b) *Remissio peccatorum una et eadem. Peccatorum remissio omnibus saeculis fuit eadem. Christus enim fuit hodie*^{5763. 13, 8} *et heri. Patres fiducia Christi venturi, nos (Clm. 939, 164) fiducia Christi exhibiti et glorificati salvamur et remissionem peccatorum accipimus.*

5764. (Clm. 939, 164) *Ecclesia etiam subdita impiis ecclesia Christi. Ecclesiae impiis adhuc subditae Christi ecclesiae sunt propterea, quod retinent ministerium euangelii et sacra et plurimi existunt sanctorum, qui Christum sincera fide invocant, quamvis superstitionibus etiam implentur.*

5765. (Clm. 939, 164) *Ecclesia vera habet Christi studiosos. Ubiunque ecclesia Christi est, et Christo studiosi sunt. Cum his annuntiandum est nomen sacramentis, precibus, elemosynis, revocandi ab errore, qui eo detinentur. Quod ut feliciter facias, necessarium est sic te infirmum cum infirmis esse, ne videare quasi contemptor religionis.*

5766. (Clm. 939, 164) *Superstitio. Omnis superstitio nihil aliud est quam mendacium et falsa opinio, quae bonis in se ritibus atque rebus ad impietatem abutitur. Ea res ipsas nunquam inquinare potest, ut illae non sunt poenitentiae parae, ac ideo pie in loco usurpandae in hoc, ut Christi fides et observantia apud proximos provechatur, sed est cavendum, ne fides proximi tuo facto labefactetur.¹*

5767. (Clm. 939, 166^b) *Deus non irascitur nobis. Unser Herr Gott ist from und freundlich, wenn ihr sich gleich zornig stellet. Vmb den abendt, sieh², so ist schreck da, und ehe es morgen wirdt, findt sie nimmehr da.*

5768. (Clm. 939, 166^b) *Mors. Mors non qualis in nobis, sed qualis in Christo est inspicienda. In tribulatione non sequendae cogitationes et sensus nostri, sed verbum et promissiones.³*

¹ *In der Handschrift folgen nun (Clm. 939, 164^b) Nr. 1165, 1177, 1178, (Clm. 939, 165) 1179, 1180, 1182, (Clm. 939, 165^b) 1187, 1185, 1186, 1169, 1160, (Clm. 939, 166) 1154, 578, (Clm. 939, 166^b) 583 und 79. ² *Text: sie.* ³ *In der Handschrift folgen nun (Clm. 939, 166^b) Nr. 61, (Clm. 939, 167) 80, 93, (Clm. 939, 167^b) 46, 811, (Clm. 939, 168) 446, (Clm. 939, 168^b) 817—(Clm. 939, 169) 823, (Clm. 939, 169^b) 824, 812 extr., (Clm. 939, 170) 826 und 830 + 831, ferner (Clm. 939, 171—189) Briefe von Melancthon, Veit Dietrich und Mathesius, (Clm. 939, 189) Nr. 222 und (Clm. 939, 189^b) ein Iudicium Domini Philippi de eis, qui sibi ipsis cruentas manus afferunt, (Clm. 939, 190^b) Nr. 796, (Clm. 939, 191) 798, 799, (Clm. 939, 191^b) De vindicta Doctor Martinus Lutherus Doctori Pomerano, (Clm. 939, 193) Nr. 803 und (Clm. 939, 193^b) 804 + 805 und (Clm. 939, 194 bis 197) einige fremde Stücke.**

Joh. 14, 6

5769. (Clm. 939, 197) Ego sum via, veritas et vita. Wie mirs̄ gehet, so sol̄s̄ gehen, und soll̄ recht gehen, und soll̄ dabey bleiben.

Matth. 8, 22

5770. (Clm. 939, 197) De libertate christiana, quibus communicanda? Impii et ignoti non debent uti libertate nostra, nec eorum causae secundum euangelium iudicandae, sed (Clm. 939, 197^b) papae officialibus et iuristis debent relinqui, tum quia non sunt omnes de nostro consortio, tum quia multi se opponunt nostro iudicio, ut irritam faciant in verbi contumeliam. Sepeliant ergo mortui mortuos suos.

2. Cor. 12, 9

5771. (Clm. 939, 197^b) Quando bene aut male agamus? Nunquam agimus melius aut sanctius, quam dum nescimus, quid et quantum agimus. Ita nunquam sapientius, quam dum nobis stulte videmur agere, quia virtus mea in infirmitate, sapientia mea in stultitia perficitur. Ideo passio est optima actio.

Nunquam peius agimus, quam dum scimus, quid et quantum agimus, quia fieri non potest, quin nobis aliquantulum placeamus in eo facto et contagio gloriae factum illud vitium¹ nec ita pure Deum colamus et glorificemus, sed virtus eius in virtute nostra infirmatur, sapientia eius in sapientia nostra. Exemplo sunt Ionas², Elias et omnes sublimes³ sancti.⁴

2. Cor. 12, 10

FB. 4, 5 (38, 9) Wenn wirs̄ am besten machen. (A. 418; St. 201; S. 188) „Nimmermehr und ehe thun und machen wirs̄ besser und heiliger, denn wenn wir nicht wissen, was und wie viel wir thun. Also auch, nimmer weißlicher, denn wenn wir meinen, wir habens̄ nährrißch ausgerichtet und gemacht. Denn Kraft wird in Schwachheit stärker. Ideo est passio optima actio, Leiden ist das beste Wirken und Thun. Nimmermehr machen wirs̄ ärger, denn wenn wir wissen, was und wie viel wir thun; denn es̄ ist unmöglich, daß wir uns̄ nicht sollten bisweilen etwas selbst gefallen. In ein solchen Werk und Geschmeiß des Ruhms̄ und Ehrgeiz verderben wir das Werk, ehren und preisen Gott nicht so rein, wie wir sollten, nach dem Spruche: „Kraft wird in Schwachheit stärker.“, wie man an Exempeln siehet, an Ionas̄, Elias̄, und allen hohen furtrefflichen Heiligen.“

5772. (Clm. 939, 210) De oratione.⁵ Ut oratio nostra exaudiat, haec scire prodest: Sumus in verbo et regno Christi non obstante hoc, quod sumus pelle externa induti, quod sumus in peccatis. Pertinemus autem ad

¹) Text undeutlich.²) Ionas̄ übergesch.³) Unter sublimes: sublimiores.

⁴) In der Handschrift folgen nun (Clm. 939, 197^b) Nr. 3057, (Clm. 939, 198) 800, 801, (Clm. 939, 198^b) 802, 3055, (Clm. 939, 199) 1067, (Clm. 939, 199^b) 1068, 1063, (Clm. 939, 200) 806, (Clm. 939, 200^b) 1053, 1081—1085, 842, 843, (Clm. 939, 201) 234, 868, (Clm. 939, 201^b) 960, (Clm. 939, 202) 965, 1176, (Clm. 939, 202^b) 453, 807, (Clm. 939, 203) 809, (Clm. 939, 203^b) 812, 889 + 890, (Clm. 939, 204) 912, 919, 920, (Clm. 939, 204^b) 958, 975, (Clm. 939, 205) 971, 963, 815, (Clm. 939, 205^b) 866, 1228, (Clm. 939, 206) 832, (Clm. 939, 207) 833, 834, 897, (Clm. 939, 207^b) 886, (Clm. 939, 208) 593, (Clm. 939, 208^b) 134, 482, (Clm. 939, 209) 137, 813 und (Clm. 939, 209^b) 1063 med.

⁵) Hierzu a. R.: Omnium operum difficillimum orare; darunter steht von andrer Hand: Ex Psalterio Lutheri.

regnum Christi, quia baptismum, verbum et sacramentum altaris habemus et sumus vere os de osse et caro de carne Christi. 2. causae, quae ad orationem, multae sunt; praecipua est, quod urgemur non tantum propriis peccatis, sed etiam in nos incumbunt universa monstra Daemonum, quae
 5 minantur mortem et damnationem. 3. orandi forma optima est in oratione dominica, quam ipse Christus praescripsit; non tamen malum est, immo maxime prodest diserte haec vel illa rogare. 4. tantum illa in hoc labore-
 mus, ut certus sit animus, non vanam orationem fore et id propter Christum. 5. discendum etiam, ut in fide expectemus et non absterriti mora annecta-
 10 mus orationi nostrae vocabulum Amen, certe fore, ut fiant, quae petimus.

5773. (Clm. 939, 210^b) Affectus quidam. Lieber Gott, ich bin dein
 creatur, darumb will ich thun vnd leiden, was dein gottlich will ist. O lieber
 Gott, ich dancke dir, daß du vns also mit deinen lieben Engeln vorsorgt vnd
 beschuht hast. Vnd lieber himmlischer Vater, ich dancke dir vnd lobe dich,
 15 daß ich armer mensch dem Teuffel widerstehe mit deiner Engel hulff.

5774. (Clm. 939, 210^b) Alius.¹ Lieber Gott, du weißt, was der feind
 in sinn hatt, schicke deinen heiligen Engell vnd wehre ihm.

5775. (Clm. 939, 210^b) Christum nos imitamur. Der Herr Christus
 ist gestorben vnd begraben, ich auch. Er ist darnach erstanden vnd auff gefaren
 20 gen himell, ich auch.

5776. (Clm. 939, 210^b) Oratio pro adventu extremi diei. Wer
 da ein getreu geliebt sein will des Herrn Christi, welcher arm vnd veracht ist
 in dieser welt, der bit mit ernst, daß die zeit seines gerichtz vnd heimfuchung
 sampt seinem reich bald komme vnd vns erlose, Amen.

25 5777. (Clm. 939, 210^b) Alia oratio.² Hilff, lieber Herr³ Gott⁴, daß
 der selige⁵ tag deiner heiligen zukunfft bald komme, daß wir (Clm. 939, 211)
 aus der argen welt, des Teuffels reich, erloset vnd von⁶ der greulichen plage,
 die wir von⁷ auswendig vnd inwendig beide von bosen leuttten vnd vnsern⁸
 eigen⁹ gewissen leiden müssen, frey werden. Wurde immer hin den alten
 30 sack, daß wir doch ein mañl einen andern leib kriegen, der nicht so voll¹⁰
 funde vnd zu allem¹¹ bosen vnd vnzucht geneigt sey, wie ehr iht ist, sondern
 der von allem vngluck leiblich vnd geistlich erlost ehlich¹² werde deinem¹³

¹) scil. affectus, *vergl. Nr. 5773.* ²) Die Überschrift steht a. R.; *Ror.*: Oratio, ut mature veniat extrema dies. ³) Herr *übergesch.* ⁴) *Ror.*: lieber himmlischer Vater. ⁵) selige *übergesch.* über selbige. ⁶) Über von *übergesch.*: auß. ⁷) *Ror.*: — von. ⁸) *Ror.*: vnserm. ⁹) *Ror.*: — eigen. ¹⁰) *Text*: uiel; *übergesch.*: voll. ¹¹) *Text*: allen. ¹²) *Text*: entlich; *Ror.* richtig. ¹³) *Text*: deinen.

404. 3. 21 vorfertten Leibe, lieber Herr Jesu Christe, vnd wir also endlich kommen mögen
zu vnser herrlichen erlösung.¹ Amen.²

Ror. Bos. q. 24 v, 256 b.

FR. 2, 252 (15, 43) Ein Gebet D. Martini Luthers, daß der jüngste Tag kommen möge. (A. 215; St. 214; S. 200^b) „Hilf, lieber Herr Gott, daß der frühlüche 5
Tag deiner heiligen Zukunft bald komme, daß wir aus der argen bösen Welt, des Teufels
Reich, erlöset und von der gränlichen Plage, die wir von auswendig und inwendig, beide von
bösen Leuten und unsern eignen Gewissen, leiden müssen, frei werden. Würge immer hin den
alten Adam und Sack, daß wir doch einmal einen andern Leib frigen, der nicht so voll Sünden 10
und zu allem Bösen und Unzucht geneigt sei, wie der ihige ist, sondern der von allem Unglück
leiblich und geistlich erlöset, ähnlich werde deinem verklärten Leibe, lieber Herr Jesu Christe,
daß wir also endlich kommen zu unser herrlichen Erlösung!“

5778. (Clm. 939, 212) Doctor Martinus Lutherus. Nulla alia calamitas quamvis acerbam magis reddit doctorem ecclesiae humiliatum quam 15
interni pavores ac stimuli conscientiae. Si igitur doctorem vel alium quen-
dam virum politium adeo superbum et erectum incedere videris eumque
affectare, ut ab omnibus ceu numen aliquod colatur, scies illum nondum
fuisse in schola tentationum internarum, immo ne minimum quiddam de illis 20
degustasse. Hae enim hominem (Clm. 939, 212^b) vere reddunt et coram Deo
et hominibus humiliatum. Multo igitur submissius et in sermone et in mo-
ribus sese gerunt illi, qui sunt probe tribulati et exercitati pavoribus con-
scientiae internis. Nam illi demum intelligunt Deum, conditorem suum,
quique se Patrem elementissimum patefecit et Filium suum unigenitum
humanam carnem assumere non pepereit. Denique alia multa in se desi- 25
derari vident, quibus impii et non exercitati iam optime florere putant ex
deceptione Diaboli, qui ut organus suis illis in rebus perniciosissimus humano
generi perficiendis utitur. Ita intumescunt.

5779. (Clm. 939, 212^b) Ecclesia cui similis? Ut grues et aliae 30
aves sequuntur solem et loca aprica quaerunt, ita christiani semper solem,
id est, Christum sequuntur. Ut enim sol suo calore fovet ac non servat³
aviculas se sequentes, ita Christus alit, fovet et non servat³ imitatores verbi
sui, et ut aves propter solis calorem a frigore defenduntur, ita amplectentes
verbum Dei vitamque ipsorum iuxta illud instituentes defenduntur ab
omnibus calamitatibus et acerrimis Dei hostibus crudelem suis mortem
molientibus. Sunt igitur christiani sicut aviculae, quae iam hic iam illic 35
404. 9. 58 versantur peregrinantes, et ut caput illorum, Christus, non habuit proprium,
quo tuto caput suum quiescere possit, ita nec illi certum domicilium habent,
in quo se vix per annum sustentari (Clm. 939, 213) certo possent affirmare.

¹) Ror.: + durch Jhesum Christum x.

²) In der Handschrift folgt nun (Clm.

939, 211) Nr. 590.

³) Statt non servat ist an beiden Stellen wohl zu lesen: conservat.

5780. (Clm. 939, 213) Christus et membra eius. Quemadmodum in humano corpore caput superius omnium reliquorum sapientissimum membrum est et reliqua deinde quam ordinatissime disposita, cuiquam proprium officium dedicatum, ita Christus caput est ecclesiae suae altissimum omnium-
 5 que rerum sapientissimum, et sicut reliqua membra in humano corpore omnia iuxta capituli institutionem peragunt, ita membra Christi omnia iuxta ipsius mandatum sedulo et diligenter facient. Denique ut quodlibet membrum alterum fovet et iuvare studet et praecipue, cum unum ex his laedatur, ita christiani, qui sunt membra Christi, mutua inter se officia praestare debent
 10 et alter alterius onus portare et mutua dilectione inter se amplecti.¹

5781. (Clm. 939, 220^b) Modestia D[oc]toris M[artini] Lutheri, Domini Philippi et aliorum in ceremonia creandi doctores etc. Doctor M[artinus] L[utherus] et Dominus Philippus et reliqui doctores praestantibus donis ornati certarunt² inter se modestia in ceremonia creandorum
 15 doctorum.³ M[artinus] L[utherus] enim non voluit, sicut debuit, illis praecire in hac pompa, sed rectorem iussit et deinde D[oc]torem Ionam, qui tamen quoque invite fecit etc. Sic doctores quo sunt excellentioribus donis ornati, tanto submissius se gerunt et de se sentiunt etc.

5782. (Clm. 939, 220^b) *παθηματα μαθηματα*.⁴ M[artinus] L[utherus] dixit: Mea *παθηματα* fuerunt mihi *μαθηματα*, haben mich demutig gemacht, id est, abegerunt⁵ *φιλοδοξίαν* seu *κενοδοξίαν*.

5783. (Clm. 939, 220^b) Arrius fuit *κενοδοξος*. Arrius, interpretator scripturae Alexandriae, fuit *κενοδοξία* corruptus et ideo novum genus dogmatis effinxit et sic horribilem errorem invexit.

5784. (Clm. 939, 220^b) Interni pavores humiliant. D[omi]nus Magister Hausmannus⁶ interrogavit Dominum D[oc]torem M[artinum] Lutherum, qui fieret, quod anabaptistae non exhorrescerent, quando trahuntur ad necem? Respondit: Mi Domine Magister, quia non habuerunt internos pavores. Morbi vero corporales non humiliant.

5785. (Clm. 939, 220^b) Sapientia aulica et hypocritica. (Clm. 939, 221) Lutherus saepius vocatus a Ioanne principe Saxoniae in aulam, quando ante ostium et in vestibulum venit, quidam nobiles aulici imprecitati sunt ei diras, sed ingredientem blandis verbis exceperunt. Hoc saepius amicis suis

¹) In der Handschrift folgen nun (Clm. 939, 213–220^b) einige Briefe. ²) Im Text steht nun gestr.: secum. ³) Über die ersten Promotionen in Wittenberg siehe Köstlin 2, 281f.; die erste fällt auf den 16. und 17. Juni 1533. ⁴) Vergl. Nr. 5654. ⁵) Text: abigerunt. ⁶) Hausmann starb 1538, vergl. Nr. 4084.

conquestus est et dixit: Haec est sapientia aulica et hypocritarum, qui lingua et ore blandiuntur, sed corde occidunt, et vix unum in aula invenies, qui non aliter, quam dicit, sentiat, id est, qui non sit simulator et dissimulator.

5786. (Clm. 939, 221) *Σεμνοτης*, ein feine, erbar leben. In Magistro Hausmanno¹, qui in hoc nostro² templo Divae Virginis contionatus est et etiam sepultus iacet Fribergae³ in isto templo, mira et egregia fuit *σεμνοτης*, id est, sanctitas morum cum pietate coniuncta.⁴ 5

5787. (Clm. 939, 222) Iudicium Reverendi Patris et Domini Doctoris Martini Lutheri de locis Philippi *Μελαρχιδωνις*.⁵ Georgius Maior, Doctor theologiae⁶, cum sibi comparasset opera Divi Augustini, petiit a Reverendo Patre Domino Doctore Martino Luthero, ut sibi rationem et viam indicaret, qui utiliter et cum fructu opera Divi Augustini legere deberet? Respondit Lutherus: Lege et relege summa diligentia locos communes Domini Philippi Melanthonis, ibi invenies, quidquid boni non tantum ab Augustino de peccato, de remissione peccatorum, de gratia et iustificatione, de bonis operibus, de sacramentis etc. scriptum est, sed quidquid unquam scripserunt boni patres, id universum habes in locis Domini Philippi. 10 15

5788. (Clm. 939, 222) Aliud iudicium Lutheri de locis Philippi.⁷ Dixit Reverendus Pater Domini Philippum esse organum Dei, id (Clm. 939, 222^b) quod testatur insigne et incomparabile hoc opus locorum communium, et qui contrarium dicit aut sentit, est sine dubio organum Diaboli. 20

5789. (Clm. 939, 222^b) Carmina ad Doctorem Iustum Ionam Superattendentem Halensis Ecclesiae in suos locos a Domino Philippo scripta.⁸ 25

Haec si quando leges, magno candore rogamus,

Indicis ut partes sumere dona velis.

Sit censura tamen, qualem decet esse bonorum,

Quae non affectu, sed ratione movent. 30

¹) Siehe Nr. 4084. ²) Die Handschrift Clm. 939 geht auf zwei Freiburger zurück: Georg Steinhart und Johann Lindener, siehe die Einleitung in unsern 3. Abschnitt, Bd. 2 S. IXf. ³) Text: Fribergo. ⁴) In der Handschrift folgen nun (Clm. 939, 221—222) einige Briefe. ⁵) Hierzu steht a. R. ein Zeichen und zu diesem die Bemerkung: Haec omnia usque ad hoc signum transcripta sunt ex libello Iusti Ionae; am Schluß von Nr. 5790 steht dann nochmals dasselbe Zeichen. Johann Lindener (siehe Anm. 2) hat eine Zeitlang bei Justus Jonas gelebt. ⁶) Georg Major wurde 1544 Doktor, Köstlin 2, 592. ⁷) Siehe Anm. 5. ⁸) Siehe Anm. 5.

5790. (Clm. 939, 222^b) Et iustificata est sapientia a filiis suis.¹ ²Math. 11, 19
 Math[aei] 11.² Solus Deus est peccator et nullus, omnis homo est iustus
 et omnia. Solus Pater est impotens, quia homines sunt potentes, ut tyranni,
 quibus Pater non potest resistere.

5 Solus Filius est stultus, quia homines sunt sapientes, ut haeretici,
 quibus Filius non potest respondere.

Solus Spiritus Sanctus est impius, quia homines sunt pii, ut falsi
 fratres, quibus Spiritus Sanctus non potest satisfacere pro peccatis suis.

10 Sic virtus Dei in infirmitate nostra perficitur, quae in nostra potentia 2. ³Cor. 12, 9
 infirmatur. Simus igitur infirmi in nobis, ut in Deo potentes efficiamur.
 Paenultima Februarii 44. M[artinus] L[utherus] D[octo]r.³

Ror. (O. Albrecht).

¹) Siehe S. 352 Anm 5. Aurifabers Text siehe Bd. 2 S. 346 Z. 7 ff. Über Ror. vergl. O. Albrecht in den Theologischen Studien und Kritiken 1915, Sof. ²) Ror.: — Math. 11.
³) Ror.: D. Mart. Luth. In der Handschrift steht hier a. R. dasselbe Zeichen wie neben Nr. 5787. In der Handschrift folgen nun (Clm. 939, 222^b—236^b) verschiedene Aufzeichnungen Johann Lindeners aus seinem Beisammensein mit Justus Jonas, darunter auch die drei Stücke, die wir in der Einleitung in unsern 3. Abschnitt Bd. 2 S. XI abgedruckt haben, weil sie Luther betreffen; mit dem 3. Stücke Prolixae contiones schließt die Handschrift Clm. 939 auf Blatt 236^b, doch zeigt darunter der Kustode Proph., daß am Schluß der Handschrift etwas verlorengegangen ist.

15. Abschnitt.

Eschreden

aus den Handschriften **Bav.** und **Oben.**





5791. (Bav. 1, 440) De¹ morte Ioannis Eecii, impii hominis.²
Die decima Februarii³ 1543. in meridie malo fato corruit. Eecius⁴, intra
enim septem dies quatuor morbis misere est detortus⁵, scilicet 1. febr. 2. *φρε-*
νσα, 3. epilepsia, 4. apoplexia.⁶

de Wette 6, 343.

5792. (Bav. 1, 535) Anno Domini 1546. sabbatho post Purificationem⁷
Pater Reverendus D[omi]n[u]s Martinus Lutherus exposuit nobis locum Ioannis 3.: 306. 3. 17
Non misit Deus Filium suum in mundum, ut iudicet mundum, sed ut mundus
salvus fiat per eum: De maximis rebus mira brevitare loquitur. Quem laco-
nismum comparabis cum hac miranda brevitare? Laudatur Homerus, laudatur
Virgilius, quod magnas res brevi aliquo verbo complectuntur, et campus,
ubi (Bav. 1, 536) Troia fuit, omnia hausit et absorpsit ne ruinis quidem
relictis. Hic tollitur et absorbetur, immo haustum et absorptum est, quid-
quid est lex, quidquid est accusatio et condemnatio. Rom[an]orum 8.: Nulla 336m. s. 1
est damnatio his, qui sunt in Filio Christo. Quidquid pertinet ad legem,
accusatio, peccatum, poenae peccati, mors corporis, mors aeterna, terrores
horribiles, pavores conscientiae, totum damnum ex Adam sublatum est, dato
in *ἰλασμον* Filio dilecto, ut inquit: Missio mea non est ut Mose; non missus
sum, ut monte fumigante terream, ad Hebraeos 12., ut iudicem mundum, sed 566r. 12. 18 ff.
ut coelum nunc apertum sit, ut omnes reconciliationem et gratiam uberrimam
accipiunt, qui credunt euangelio, qui Filium meum, opulentissimum et in-
effabile beneficium accipiunt. Rom[an]orum 8.: Qui Filium dedit, quomodo 336m. s. 32

¹) Die Handschrift Bav. enthält in ihrem 1. und 2. Abschnitt (Bav. 1, 1—439) die Abschriften aus Dietrichs und Medlers Sammlung und aus Dietrichs Nachschriften.
²) Text: impio homine. Das kleine Stück ist ein Auszug aus dem Brief, den Veit Dietrich am 16. Februar 1543 an Luther geschrieben hat. Enders 15, 109 Anm. 2. ³) Text: Marcii. ⁴) de Wette: — Eecius. ⁵) de Wette: detectus. ⁶) In der Handschrift folgen nun (Bav. 1, 441—510) einzelne Briefe, zahlreiche Epigramme, ernste und scherzhafte, allerlei Notizen, (Bav. 1, 511—517) Mosellans Praeceptiuncula de tempore studiis impertiendi, (Bav. 1, 518—530) Nr. 3669, (Bav. 1, 531) Nr. 844 mit der merkwürdigen Datierung: Paenultima Februarii 44. Martinus Lutherus Doctor, (vergl. Nr. 5790) Nr. 1329, (Bav. 1, 532) 3310, (Bav. 1, 533) 2970, (Bav. 1, 534) 1089, 534 und 2942 (Bav. 1, 535). ⁷) Wenn das Datum richtig überliefert ist, so hat Luther diese Worte am 6. Februar 1546 in Eisleben gesprochen. Vergl. Köstlin 2, 620.

non omnia cum illo? O, wie iſt Joannes ein teurer euangelift! Wer ſich doch des allzeit troſten und freuen kont in hora tentationis, in agone mortis et opponere illa accusanti Diabolo!¹

5793. (Bav. 1, 551) Carmina Doctores Lutheri de verbo Dei et sana doctrina. 5

Diß buchlein iſt ein edels guth²,
Groß kunſt und³ weißheit⁴ Lehren thut.
Wol dem, der ſich auch helft dornach,
Dem wirdt Gott ſegnen⁵ alle ſein ſach,
Den Gottes wort bleibt ewiglich
Und teilet⁶ mit das himelreich.

(Bav. 1, 552) Wir muſſen doch von dieſer welt,
Als dan das wort feſt bey uns helft
Und ſterck^t uns in des ſterbens noth
Und hilfft uns auß dem ewigen todt.⁷ 10

Luth.-Mel. 210^b.

FB. I, 63 (I, 64) Reime Doctor Martin Luthers von dem Neuen Teſtamentbuch. (A. 20^b; St. 543; S. Append. 1)

„Das Teſtament⁸ iſt ein edels Buch,
Groß Kunſt, Weiſheit es lehren thut. 20
Wol dem, der ſich auch hält darnach,
Dem wirdt Gott ſegnen all ſein Sach;
Denn Gottes Wort bleibt ewiglich
Und theilt uns mit das Himmelreich.
Wir muſſen doch von dieſer Welt, 25
Als denn das Wort feſt bei uns hält,
Und ſtärket uns in Sterbens Noth,
Und hilfft uns auß dem ewigen Tod.“

5794. (Math. L. (176)) Sarcasmus in Epicurum.⁹

Vitam quae faciunt suis beatam
Porcis, haec Epicurus ille tradit:
Ne spectes hominum Deive mentem.
Non est, qui regat atque curet orbem. 30

¹) In der Handschrift folgen nun (Bav. 1, 537—550) Briefe und (Bav. 1, 551) Nr. 5490. ²) Luth.-Mel.: In laudem novi testamenti Doctores Martini Lutheri. Das testament iſt ein edel guth; vergl. FB. ³) Luth.-Mel.: — und. ⁴) Luth.-Mel.: + es. ⁵) Luth.-Mel.: ſagen. ⁶) Luth.-Mel.: reich^t uns. ⁷) In der Handschrift folgen nun (Bav. 1, 552 u. 553) 3 fremde Gedichte. ⁸) Vergl. den Text von Luth.-Mel. ⁹) Vergl. Martial Epigr. 10, 47. Diese Verse, die ein Gegenstück zu den in Bav. folgenden Versen sind, fehlen in Bav. Wir setzen sie aus Math. L. ein, wo sie vor unserm 11. Abschnitt, den Reden der Jahre 1542 und 1543 stehen. Sie gehören ins Jahr 1543, siehe Köstlin 2, 675 zu 436; vergl. auch Loesche zu Math. N. 397.

Spem vitae bene rideas futurae,
 Quamvis mens ratioque sana monstrent.¹
 Te soli tibi finge procreatum,
 Certus, cuncta tuo esse nata ventri.
 5 Silenus placeat, nihilque malis.
 Vivas ut tua sus tuusque porcus
 Et tandem moriari porcus et sus.
 Sic, sic itur ad insulas beatas,
 Aeterno quibus igne carcer ardet
 10 Et tales coquit ustulatque porcos.
 Tunc malles, Epicure, non fuisse,
 Sed sero² venient eae querelae,
 Et disces aliud fuisse quiddam,
 Quam quod riseris hic inane, numen. D[octo]r M[artinus] L[utherus].

15 Hirz. 63^b; Math. N. 397.

5795a. (Bav. I, 553) Carmen antimartiale ex ps[almo] 127.³
 D[octo]r M[artinus] L[utherus].⁴

Vitam quae faciunt beatioram,
 O charissime⁵ christiane, sunt haec⁶:
 20 Aeternum Dominum Deum timere
 Mandatique⁷ sui vias amare.
 Sit victus manuum labore partus.
 Sic vivis⁸ bene, sic agis⁹ beatus.
 Uxor prole tuam domum beabit
 25 Laetis ut generosa vitis uvis.
 Ad mensam tibi filii sedebunt
 Ut pinguis tenerae novellae olivae.
 Sic fidus benedicetur maritus
 In casto Domini timore vivens.
 30 Donet¹⁰ te benedictione semper
 Ex Zion Dominus Hierusalemque,
 Florentem faciat bonis videre,
 Ut natos videas et inde natos
 Et pacem super Israel per aevum.
 35 Hic dicat pius omnis Amen, Amen.

¹) Hirz., Math. N.: monstrant. ²) Text: serio. ³) Es ist Psalm 128. Zur Sache siehe Köstlin 2, 436 und 675. ⁴) Wolf.: — ex ps. . . . L.; Wolf. hat nur die lateinischen Verse Luthers, nicht die Verdeutschung. ⁵) Wolf.: — O charissime; + Iucundissime. ⁶) Text: haec sunt, durch übergeschr. Zahlen richtig gestellt; Wolf.: sunt haec. ⁷) Text: Mandatisque. ⁸) Wolf.: agis. ⁹) Wolf.: cris. ¹⁰) Wolf. korrigiert: Dotet.

5795 b. (Bav. 1, 554) Carmen antimartiale Lutheri versum per Christophorum G. H. 1548.

Was selig macht das Leben auff der erden,
 Seindt nachfolgende stück, ir Christen werde: 5
 Den ewigen Got, vnsern Herren, fürchten,
 Seine gebot lieben vnd den gehorchen,
 Sein narung durch eigner handt arbeit schaffen.
 So lebstu recht selig, bist nicht zu straffen.
 Dein weib dein haus durch kinder wirt erfraden
 Wie ein fruchtbar weinstock durch volle drauben. 10
 Dein kind an deinem tisch werden gedeien
 Als am fetten ölbaum die jungen zweige.
 So seguet Got den man, der im thut glauben,
 Welcher in fürcht, hat rechtschaffen vor augen.
 Sein segen wirt allezeit dich ergehen. 15
 Der Her wirt mit seiner guth zcu dir setzen,
 Mit guthem erfüllen an allen enden.
 Kinds kindt wirst sehn durchs werck seiner hende,
 Sein fried vber seinem volcke immerdar.
 Ein ieder Christ sprech Amen, es werde war. 20

Wolf. 3232, 142^b.

5796. (Bav. 1, 555) De Fabro Constantiensi in lectione² Esaiae. 3cf. 54. 16 Super istum locum Esaiae 54.: Ecce ego creavi fabrum, sic dixit: Ich meine, der Faber sey hie vnter auch begrieffen, daß er vns pflage.³

5797. (Bav. 1, 556) De Pellione sacramentario. Quidam parochus 25 ex Holsatia misit Doctori Martino annotationes Melchioris Pellionis⁴ in primum caput Matthaei et quasdam literas. Ad annotationes vero Doctor ita respondit, cum primum folium legisset: Sich, lieber Hoffman, bistu auch ein doktor worden? — Ad literas vero (quarum haec erat sententia: Pellionis modestia et honesta vita ita perplacet regi⁵, ut ipsum sibi in praedicatorem 30 elegerit): Ja, daß ist recht! Ipsi debent habere eos, qui vivant, non qui doceant.⁶

5798. (Bav. 1, 557) Rhythmus Lutheri.⁷

Ich lebe vnd weiß wol, wie lange.⁸
 Ich sterbe, ich weiß wol, wanne.⁹

¹) In der Handschrift folgt nun (Bav. 1, 555) Nr. 2258. ²) Wold nicht im Hör-saal, sondern bei oder nach Tisch. ³) In der Handschrift folgen nun (Bav. 1, 555) Nr. 2259 und (Bav. 1, 556) 2590. ⁴) Über den Kürschner Melchior Hofmann siehe Enders 5, 217 Anm. 1 und 7, 86 Anm. 4. ⁵) Holstein gehörte zu Dänemark. Vergl. Luthers Brief an den Kronprinzen Christian von Dänemark am 24. Juli 1528. de Wette 3, 361f.; Enders 6, 308. ⁶) In der Handschrift folgen nun (Lar. 1, 557) Nr. 2263 und 3680. ⁷) Siehe de Wette 6, 431. ⁸) Hierzu a. R.: Ewiglich. ⁹) Hierzu a. R.: Nimmer.

Ich fahre, ich weiß wol, wohin.¹

Mich wundert, daß ich nicht immer frolich bin.²

5799. (Bav. 1, 557) De Gehenna Martinus Lutherus. Gehenna fuit locus in suburbio Hierusalemitano amoenissimus et nemorosus, (Bav. 1, 558) in quo parentes suos liberos idolo Moloch sacrificabant.³ Fuit autem Moloch aenea statua in amoeno illo loco posita, quae in sacrificiis igniebat, cuius brachiis postea hostia imponebatur, hoc est, filius aut filia. Huic sacrificio addebantur clamores et tympanae, ne pueri ciulatus audiretur a parentibus, et ut significetur hoc sacrificium Deum summo cum gaudio suscepisse. Vide Hieremiam 7., item Hieronymum. Tophet est locus sive ^{3er. 7, 31 f.} aedificium in valle filii Ennon, Hieremiae 7.⁴ Christus suam gehennam habuit in illo pulcherrimo loco, fortasse etiam ibi fuit arbor scientiae boni et mali. Nescimus, quid fuerit sudor ille sanguineus⁵ neque etiam possumus ferre.

5800. (Bav. 1, 558) De prima promissione scrupulus Philippi ^{1. 2^o ofe 3, 15} Melanchthonis. Credo in prima promissione ipsum Filium Dei locutum ^{1. 2^o ofe 3, 8} esse. Post meridiem est Deus Adae locutus, et significatum est Christum postremis temporibus carnem assumpturum. Prima contio similis fuit mandato Christi Lucae ultimo de praedicatione poenitentiae et remissionis peccatorum; easdem enim habuit partes. ^{2^o ofe 24, 47}

5801. (Bav. 1, 559) Genesis 43. Lutherus. Iacob tempore famis ^{1. 2^o ofe 43, 11.} patitur extrema, nullam prae aliis habens praerogativam; hic ratio indicat merito debuisse⁶ fieri miraculum propter promissiones, quas habebat. Respondit: Miracula non sunt expetenda, sed utendum est mediis; quae si non ²⁵ assunt, res Deo committi debet.

5802. (Bav. 1, 559) Tria sunt vitae genera, oeconomicum, politicum et ecclesiasticum. In horum aliquo oportet nos reperiri et non imitari Antonium et Hilarium, qui vixerunt in deserto.

5803. (Bav. 1, 559) Idem.⁷ In afflictionibus vel necessitate omnia ³⁰ media tentare debemus; quodsi nihil profuerint, tum Deus liberabit aut meliora dabit.

5804. (Bav. 1, 559) Idem⁸ in illud psalms: Ab auditione mala ^{ps. 112, 7} etc., id est, laeta conscientia facile occurrentia mala contemnit, sed mala con-

¹⁾ Hierzu a. R.: Zuß ewige leben.

²⁾ Hierzu a. R.: Contrarius impiorum est

etc. ³⁾ Eine scheinbare Parallele ist FB. 1, 284 ff. (5, 5). ⁴⁾ Topheth im Tal Ben-Hinnom: dort lag auch Gethsemane.

⁵⁾ Vergl. Nr. 5574 u. ö., vom Jahre 1543.

⁶⁾ Text undeutlich: debesse, erst wohl: debere.

⁷⁾ scil. Lutherus.

⁸⁾ scil. Lutherus.

scientia fugit etiam bona dantem. Exemplo de rustico, tribus scholasticis cantantibus, ex quorum numero fuit et Lutherus¹, daute duo farcimina seu botulos.²

5805. (Bav. I, 560) Honos alit artes.

Præmia alunt artes; studio³ si præmia tollas,

Occidit et pretio Musa cadente perit.⁴

5

5806. (Bav. I, 590)

I N I N I

N I S I N

I S A S I

N I S I N

I N I N I

In hac quadratura circuli continetur nomen dignitatis papistarum omnium.

Martinus Lutherus ad sophistas hanc quadraturam scripsit circuli⁵: Et quia estis vobis suspecti de

10

multa (Bav. I, 591) scientia, est quidam frater, habens mirabilem problemam⁶ circa quadraturam circuli, petens declarationem, quoties in ista figura possit legi nomen dignitatis vestrae etc.

15

5807. (Bav. I, 591) In devastatione templi ac urbis Hierosolymæ triste exemplum fuit propositum locis ecclesiae, in quibus verbum Dei et disciplina contemnitur.⁷

5808. (Bav. I, 664) Martinus Lutherus⁸ serio affirmat non modo spiritualiter, sed etiam corporaliter ducem Georgium a Diabolo⁹ obsessum esse eumque hic ante suum obitum, immo exitum, qui iam instat, insanire¹⁰ ac Furiis agitari, proinde nullam (Bav. I, 665) esse spem, ut poeniteat et convertatur. Ideoque orandum esse contra illum, non pro illo, ut Deus hanc pestem tandem e medio tollat ac in Tartarum præcipitet. Evolve omnes

20

¹) Siehe Nr. 137 und 5989aa. ²) In der Handschrift folgen nun (Bav. I, 560) Nr. 886 und 3434. ³) Text: studia. ⁴) In der Handschrift folgen nun (Bav. I, 561) Nr. 5635, ferner (Bav. I, 573) allerlei fremde Disticha zu Luthers Leben, (Bav. I, 578) Modus et ratio studiorum una cum catalogo locorum communium scripta etc. haec omnia a Domino Philippo Melancthone in usum eiusdam Hispani anno 42. und (Bav. I, 588) Nr. 4857. ⁵) Die gegen die Leipziger Esel gerichtete quadratura und die folgenden Worte stehen wörtlich so in der Neuen Zeitung von Leipzig, 1528. Siehe *Unsre Ausg.* Bd. 26 S. 542; über Luthers Mitarbeit an dieser Schrift siehe *ibid.* S. 536f. Für die Beantwortung der Frage, inwiefern Luther an der Abfassung dieser Spottschrift beteiligt gewesen ist, hat unser Stück entscheidende Bedeutung. Vergl. auch Kroker, Beiträge 115 ff. ⁶) Ebenso die Druckschrift. ⁷) In der Handschrift folgen nun (Bav. I, 592–664) fremde Stücke, darunter aber folgende Tischreden: (Bav. I, 621) Nr. 1906 B., (Bav. I, 642) 5360, (Bav. I, 646) 5082^b, (Bav. I, 650) 5359, (Bav. I, 651) 4892 und 5358^b. ⁸) Aurfürbers Text siehe unter Nr. 848. Diese Äußerung Luthers, hervorgerufen durch die Verfolgung der evangelisch gesinnten Ochscher und Leipziger durch ihren Landesherrn, fällt wohl ins Jahr 1523. ⁹) Oben.: — ducem . . . Diabolo. ¹⁰) Oben.: insaeviri.

historias: nullum unquam tyrannum quantumvis saevum et crudelem tantam saevitiam designasse reperies ut ducem Georgium. Reperies quidem eos fuisse saevos, sed cum maxime in corpora saevierunt, non¹ in conscientias, in quas nec ipse Pharaeo saevit. Quia non modo scrutari conatur conscientias, sed etiam cogere, ut credant, quidquid ipsi videtur, et in hoc superat ipsum quoque papam, qui contentus est excommunicatione in eos, qui suis traditionibus parere nolunt; nunquam dominari conscientiis easque scrutari studuit, vexavit quidem eas, nunquam autem vi coegit credere, quod ipsi placuit, id quod fecit dux Georgius. Quare omnes tyrannos et persecutores euangelii longe vincit.²

Oben. 365.

5809. (Bav. I, 861) Quomodo instituendus vel muniendus sit animus, cum Diabolus ad peccandum nos irritat?³ Veteres varias tradiderunt rationes resistendi Diabolo ad peccandum nos irritanti, sed omnes uno ore dixerunt efficacissimum illud esse remedium, videlicet castigare corpus et affligere et ieiuniis, vigiliis et precibus carnem ita exercere, ut oboediat spiritui et frangatur concupiscentia. Est quidem⁴ ista ratio resistendi peccato aliquid, sed non sunt in eo omnia.

Potissima autem ratio resistendi Diabolo irritanti ad peccandum est ista: Primum ut incommoda animae, quae peccatum affert, consideremus, videlicet quod peccatum iram Dei, mortem, malam conscientiam, poenas animae et corporis mala nobis conciliemus, ut, quocumque nos vertimus, videamur nobis iratum ac mortem minitantem nobis Deum cernere. Adest conscientia, quae dies noctesque nos cruciat et exagitat (Bav. I, 862) nec libere respirare sinit, quae semper peccatum ponit nobis ob oculos, quae ita terret, ut quasi gladium, ita sonitum folii volantis fugitando fugitemus. Quanta autem haec sit carnificina, nemo verbis id potest exprimere, nam et poetae, cum vellent ostendere, quantum malum sit mala conscientia, finxerunt eos, qui aliquid impie ac scelerate commiserunt, agitari Furiarum taedis ardentibus, ut nullo loco possint consistere. Hoc licet magnum malum sit, suam ipsius circumferre carnificinam, tamen ludus est praeter illo incommodo, quod sentis Deum tibi iratum esse, te adversari tibi quae aeternam mortem poenamque minitari, quod quidem malo nihil putem esse atrocius. Et illa haud dubie damnatorum poena in inferno futura est, quod sciunt Deum implacabilem, se adver-

¹) Oben.: + econtra. ²) In Oben. folgt nun das Iuramentum revocationis, das die Untertanen Herzog Georgs leisten sollten. Vergl. Seidemann, Reformationszeit I, 236f. Aarifaubers Text siehe oben Bd. I S. 413 Z. 17—31. — In der Handschrift folgen nun (Bav. I, 666—760) fremde Stücke, dann (Bav. I, 760) Nr. 2922, (Bav. I, 766—829) Briefe, (Bav. I, 829—835) Nr. 3544 und (Bav. I, 835—860) Briefe. ³) Das lange Stück enthält zwar Lutherische Gedanken, ob es aber auch in der Fassung Luther nahe steht? Eine Tischrede ist es wohl nicht. ⁴) Text: quidam.

sari, indignari ac minitari omnia dira; eontra ego nullum gaudium puto magis dici aut excogitari posse, quam certo scire Deum sibi esse propitium ac faventem oculisque paternis se intueri ac respicere ac mentem (Bav. 1, 863) benignam erga se concipere. Hanc ego omnium maximam laetitiam piorum in coelo futuram esse arbitror. Et sane in hac quoque vita haec maxima est laetitia certum esse, Deum sibi esse propitium ac benigno vultu se respicientem ac diligentem, ut pater solet filium, et multo etiam benignius ac clementius. Haec laetitia sese privant omnes, qui in peccata ruunt praecipites.

Deinde ut corporalia incommoda consideremus et poenas peccati, videlicet paupertatem, morbum, ignominiam ac similes aerumnas ac calamitates, quae solent peccata comitari. Nullum enim unquam peccatum mansit impunitum, et videmus nullos maleficos unquam impune abiisse, quamvis aliquandiu poenas effugerint et latuerint, tamen ad extremum in supplicia parata incidunt. Quia Deus iudex est in terris, ut inquit psalmus. Qui manifeste peccant, manifestas dant poenas; qui vero occulte, occultas lunt poenas. Haec consideratio vel meditatio maxime animam proclivem ad peccandum retrahit a peccato aut certe retardat, ne (Bav. 1, 864) ita praecipites in peccata ruamus.

Postremo illud maxime omnium considerandum est, contra vel in quem peccemus, quod non peccamus in Diabolum, sed in Deum Patrem nostrum, qui corpus et animam nobis dedit, a quo omnia bona accepimus, qui nos alit, pascit, gubernat, defendit, qui hanc pulcherrimam lucem solis nobis exoriri, qui haec sidera nobis lucere, qui omnes creaturas nobis servire fecit, qui denique, quod omnium est maximum, Filium suum unigenitum Iesum Christum nobis donavit atque ita donavit, ut sua omnia nostra sint et nostra omnia sua, hoc est, ut sua iustitia, sapientia, sanctitas, innocentia sit nostra et nostra peccata sint sua. Hoc tam immensum beneficium nos considerare oportet ac diligenter inculcare animo proclivi ad peccandum, et quo magis blanditur peccatum, eo magis hoc beneficium ponendum est ob oculos et inculcandum animo. Atque ita vetus ille Adam increpandus: Quid facis? Tunc illum ipsum, qui te creavit, salvavit (Bav. 1, 865) et tot tantaque¹ dona tibi dedit, vis offendere ac blasphemia afficere? Illum dico ipsum, qui te multo tenerius amat, quam ullus unquam pater amavit unicum suum filium, paras irritare? Vide, quid facis!²

5810. (Bav. 1, 874) De baptismo quaestiones.³ Utrum puer nondum natus, sed tamen aliqua parte et membro, baptisari debeat? Respondit:

¹) Text: tantasque. ²) *Es folgen nun (Bar. 1, 865) Nr. 1401, 2261, (Bar. 1, 866) 3190, 2904, (Bar. 1, 871) Iusti Menii rationes, quibus confutat anabaptistarum doctrinam, (Bar. 1, 873) Nr. 549.* ³) *Der Text unsrer Nr. 1030 reicht im einzelnen so stark ab, daß wir wohl verschiedene Nachschriften anzunehmen haben. Bar. hat beide Texte.*

Non, oportet eum prius omnino natum esse, quia dicitur regeneratio. Sed ille error venit ex Aristotele, qui dixit animam in qualibet parte hominis esse totam. Et ita baptizarunt partes.

Getauffte Kinder ſol man nicht wider tauſſen.

- 5 Quodsi non adesset aqua et puer aut cerevisa aut in lacte balneatus, an licet illo balneo in necessitate baptizare? Ibi diu deliberans D[omi]nus Doctor tandem dixit: Iudicio Dei est hoc relinquendum, attamen quidquid balneum dici potest, ad baptismum conveniens est, praesertim in necessitate.¹

*Nr. 1030.

- 10 5811. (Bav. 1, 920) Spiritus tribulatus. Quodam die unus ita tri- Fr. 51, 19
bulatus est in conscientia sub contione, ut coactus sit exire et illud D[omi]nari
M[ar]tino L[ut]hero conqueri. Cui hanc dixit consolationem: Deum habes
propitium et duplicia habes sacrificia, primum laudis, alterum spiritus tri-
bulati etc.²

- 15 5812. (Bav. 1, 924) Quo pacto sacris literis sit studendum.³
M[ar]tinus Luth[er]us. Lege bis vel ter a capite ad calcem usque vetus
testamentum quam diligenter. Diutius immorare prophetis. Ad novum
testamentum dein te conferas. Quomodo⁴ novum testamentum cum veteri
20 consentiat, perpende; quo pacto omnes prophetae de Christo testimonium
perhibeant, videto. Post haec ad epistolas Paulinas revertito. Epistolam ad
Romanos una cum Galathis quam familiariss[im]as beneque meditatas habeto.
Ex his duabus epistolis omnes, quae incident, quaestiones vel alioqui scrip-
turae loca obscuriora interpretator. Epistolam ad Hebraeos pro variis veteris
testamenti ceremoniis, allegoriis, imaginibus, simulacris ritibusque sacrificio-
25 rum explicandis servato. Nostros libros legito, cum adversariorum scripto
comparato, utrosque cum scriptura conferto eosque scriptura tanquam Lydio
lapide⁵ diiudicato. Utriusque mente bene percepta⁶ finge illum tuum esse
adversarium et adversus illum pro exercitatione privatim scribe. (Bav. 1,

¹ Es folgen nun (Bar. 1, 874) Nr. 709 in dem Text von B. 1, 91, (Bar. 1, 875) 3402 extr., (Bar. 1, 876) 2210, 3353, 868, (Bar. 1, 878) 3354, 2859, (Bar. 1, 879) 3370, 2167 + (Bar. 1, 880) 3281, (Bar. 1, 881) 2564, 2566, (Bar. 1, 882) 2570, 3136, 2677, (Bar. 1, 883) 3664, 3293, 3464 a, 2467, (Bar. 1, 884) 2468, (Bar. 1, 886 ff.) 5428, (Bar. 1, 901) 2655 + (Bar. 1, 902) 2804, 5636, (Bar. 1, 903) 2773, 2806, 2295, (Bar. 1, 904) 2756, (Bar. 1, 905) 2560, 1052, 3043, (Bar. 1, 906) 2964, 2911, (Bar. 1, 907) 3169, 3120, (Bar. 1, 908) 3130, 736, 3456, (Bar. 1, 909) 2712, 1217, 2724, (Bar. 1, 911) 972, 3433, (Bar. 1, 912) 2797, 3434, 3403, (Bar. 1, 913) 2910, (Bar. 1, 915) 2252, 3222, (Bar. 1, 916) 3039, 2580, (Bar. 1, 917) 3435, 3436, 2962, (Bar. 1, 918) 3201, 3438, (Bar. 1, 919) und 1801. ² Es folgen nun (Bar. 1, 920) Nr. 2312, 985, (Bar. 1, 921) 2402 extr., 2410, 2517, 2545, (Bar. 1, 922) 2934, 5637, 3282, (Bar. 1, 923) 3284, 812 und 3090. ³ de Wette ohne die Überschrift. ⁴ de Wette: Quemadmodum. ⁵ Prohieberstein. ⁶ de Wette: perspecta.

925) Dialectica¹, rhetorica ceterisque humanioribus literis tua scripta exornato. Postea tuo animo divino verbo bene confirmato nihil nocuerit veteres quoque patres adiungere et papae decretales revolvere, et quo pacto ipsi (quia loco iustificationis neglecto se negotiis saecularibus immiserunt) paulatim ac sensim a fide declinarunt², advertite etc.³

de Wette 6. 424.

5813. (Bav. I, 990) Martinus Lutherus⁴: Hodiernus annus salutis nostrae 1540., annus Mahomet 940.⁵, papae 960.⁶ Hoc anno 1540. numerus annorum mundi praecise 5500.⁷ Quare sperandus est finis mundi, nam sextus millenarius non complebitur, sicut tres dies mortui Christi non sunt completi. 10

Iudaei scribunt a condito mundo hoc anno 1540. non plus quam 5299., ubi nos scribimus 5500. Ita deficiunt in 201 annis.

5814. (Bav. I, 990) Elias propheta⁸: Sex milibus annorum stabit mundus; duobus milibus inane, duobus milibus lex, duobus milibus Messiah. Isti sunt sex (Bav. I, 991) dies hebdomadae coram Deo; septimus dies sab- 15
bathum iterum est. P[salmo 90. 2. Petri 3. 9: Mille anni sunt dies unus.¹⁰

² Petri 3, 8
2. Petri 3, 8

5815. (Oben. 65^b) D[oc]tor¹¹ C[la]s[pa]r C[ru]ciger ex D[oc]tore M[ar]tino L[ut]hero.¹² Nostra sententia¹³ est, quod in pane vel cum pane realiter mandeducatur corpus Christi¹⁴ sic, quod¹⁵ omnes motus et¹⁶ actiones, quae tribuntur pani, tribuantur etiam corpori Christi¹⁷, quod vere frangatur, 20
edatur, dentibus conteratur corpus Christi.¹⁸

¹) de Wette: Ex dialectica. ²) de Wette: declinariunt. ³) de Wette: — etc.; + Martinus Luther D. *Es folgen nun (Bav. I, 925) Briefe, darunter (Bar. I, 943ff.) unsre Nr. 2267 + 2268, dann wieder Briefe, Epigramme und andre Stücke.* ⁴) scil. dixit. ⁵) Die Handschra ist 622. ⁶) In Nr. 3831 rechnet Luther vom Kaiser Phokas ab, der 602—610 regierte. ⁷) Ebenso rechnet Luther in der 1541 erschienenen Supputatio annorum mundi, siehe Köstlin 2, 588f., und die von Mathesius 1540 nachgeschriebenen Reden Nr. 5300 und 5301 haben denselben Inhalt. Auf welchen Tischgenossen die Nachschrift unsrer Nr. 5813 und 5814 zurückgeht, das läßt sich nicht nachweisen. ⁸) Zur Sache siehe Köstlin 2, 690f. Anm. zu 589 und Nr. 5813. ⁹) Text: 2. ¹⁰) Den Schluß der Handschrift Bar. bilden Briefe von und an Medler und andre Stücke. ¹¹) Die Handschrift Oben. beginnt mit Briefen, dann folgen (Oben. 61^bff.) Tischreden: Nr. 5663, 4667, 4670, 5675, 5669 und 1630 (als Dublette zu Oben. 167^b). ¹²) Ror. A. und B.: — D. C. C. ex D. M. L. Das kleine Stück ist keine Tischrede, sondern der Schluß von Luthers Gutachten für Melancthon. Enders 10, 94 Z. 93ff. ¹³) Ror. A.: + sic. ¹⁴) Ror. B.: + etc. ¹⁵) Ror. A.: — sic, quod; + ita, ut. ¹⁶) Ror. A.: ac. ¹⁷) Ror. B.: + etc. ¹⁸) Ror. B.: + D. C. C. ex D. M. L. Beide Ror. schließen hier; auf dem nächsten Blatt steht aber noch oben: Anno 34. die 17. Decembris Philippus Melancthon Marburgum accersitus est ad colloquium de sacramento, de quo D[oc]tor Martinus sic censuit: unten: 17. Decembris erat dies Iouis 34. Eodem die nata est filia D[oc]tori M[ar]tino ante 12. Abiit D[omi]nus Philipp[us] in Hasiam.

17. Decembris anno 1534. scripsit haec Dominus Doctor Martinus, cum aleggavit Dominum Philippum ad principem Hessorum¹, qui voluit concordiam inter Zwinglianos et Lutheranos facere. Eodem die hora undecima fere nata est Domino Doctori Luthero filia Margaretha circa meridiem, et hora decima antea imposuit cuidam ministro verbi ma- (Oben. 66) nus² me et omnibus ministris et praedicatoribus verbi Witembergensibus praesentibus.³

Ror. Bos. q. 24^b, 231^b zweimal unter A und B.

5816. (Oben. 91^b) Licet homini christiano in regionibus papistarum pulsare campanas pro cognatis⁴ suis aut agnatis⁵ vita defunctis, quia hoc et id genus alia sunt prudentia fallendi Diabolum.

5817. (Oben. 91^b) Duplex spiritus. Duplex spiritus, quem Deus donat hominibus: animans et sanctificans. Homines ingeniosi, prudentes, eruditi, fortes, magnanimi etc. afflati sunt spiritu Dei animante, qualis fuit Caius Caesar, Pomponius Atticus etc. Soli autem christiani ac pii habent Spiritum Sanctum sanctificantem.

5818. (Oben. 92) Tristitia. Tristitia est proprie et vere ipsa mors, nam tristitia nihil aliud est quam terrores illi peccati, irae ac iudicii divini, inferni, ac terrores proprie sunt et dicuntur mors. His autem terroribus sublatis mors non amplius est mors, sed imago tantum mortis. Itaque nulla res magis conficit hominem quam tristitia. Haec, ut inquit Salomon, execat ⊗pr. 17, 29 ossa et multos occidit. Nihil igitur sunt morbi et cruciatus corporis sine ⊗ir. 30, 25 tristitia.

Est autem duplex tristitia: Una, cum terremur conscientia peccati, Diabolo, inferno, ira Dei, iudicio Dei etc., et haec, nisi accederet consolatio scripturae, uno momento hominem occideret, et ob eam causam proprie et vere mors dicitur. Hanc sentiunt quidem pii, sed leniter et statim inde recreantur; impii autem in die novissimo vere illam et perpetuo sentiunt.

Altera est levior illa quidem, sed macerat tamen et conficit hominem, ut, nisi consolatorem nactus fuerit, eum oporteat perire et aberrare dolore animi. Est autem illa tristitia proprie dolor quidam animi vel impatientia animo, quam concipimus, cum res minime nobis succedunt ex omnium sententia.⁶

¹) Vergl. Köstlin 2, 329. ²) Köstlin 2, 22 und 279. ³) In der Handschrift Oben. folgen nun fremde Stücke, darunter zuweilen Tischreden oder den Tischreden ähnliche Texte, so (Oben. 68) Nr. 2922, (Oben. 70^b) Nr. 949, (Oben. 75) Nr. 2272, (Oben. 88) Nr. 2904, (Oben. 91^b) Nr. 1225 + 1226 und 2906. ⁴) Text: cognitis. ⁵) Tert un- deutlich, vielleicht: amatis. ⁶) Es folgt nun Nr. 815. aber sehr gekürzt.

5819. (Oben. 92^b) Locus¹ ex epistola Pauli ad Ephesios ultimo: *επιθ. 6,4 of πατερες, μη παροργιζετε² τα τετρα υμων.* Sensus est: Vos patres non debetis filios vestros nimis dure et inhumaniter tractare, vel: Non debetis eos vestra inclementia et asperitate ad desperationem adigere. Haec enim vis est huius verbi *παροργιζεσθαι*. Debetis quidem eos castigare, sed sic, ne videamini paternum animum erga eos abieciſſe aut ne videamini iracundia vel odio, sed amore ac benevolentia adducti eos castigare. Ubi quid commiserint filii, debent in eos animadvertere parentes, et contenti sunt sumpto de eis supplicio non addere supplicio crudelitatem, sed postquam illos castigaverunt, debent illos recipere in gratiam, paternum animum declarare, nutrire eos, educare, fovere et omnia vitae necessaria summa voluntate et largiter illis praebere, ut inter illam irae paternae nubeculam filii agnoscunt paternum animum et paternam clementiam. In summa, sic tractat³ filios, quemadmodum nos videmus tractari a Deo. Deus affligit quidem nos et castigat, sed non occidit et in media afflictione nos consolatur, erigit, confirmat, nutrit, fovet etc., et ubi in il- (Oben. 93) lum quid peccaverimus, non secundum rigorem ut vocant iuris nos punit, sed mitigat⁴ poenas. Quodsi poenitentiam egerimus, statim et peccata et poenas remittit nobis. Ad eundem modum parentes debent tractare filios.

5820. (Oben. 93) Omnium hominum mentibus impressa est divinitus notitia Dei. Quod sit⁵ Deus, omnes homines sine ulla artium et disciplinarum cognitione sola natura duce sciunt, et omnium hominum mentibus hoc divinitus impressum est. Nulla unquam tam fuit fera gens et immanis, quae non crediderit esse divinitatem quandam, quae omnia creavit. Itaque Paulus inquit: Invisibilia Dei a creatura mundi per ea, quae facta sunt, intellecta conspiciuntur, sempiterna eius virtus et divinitas. Quare omnes ethnici sciverunt esse Deum, quantumvis fuerunt Epicurei, quantumvis contenderunt non esse Deum. Non in eo, quod negant esse Deum, simul confessi sunt esse Deum? Nemo enim negare id potest, quod nescit. Quemadmodum dici solet: Ignoti nulla esse potest, asserta autem negatio. Quare etsi quidam per omnem vitam in maximis versati sint flagitiis et sceleribus et non aliter omnino vixerunt, ac si nullus esset Deus, tamen nunquam conscientiam animis potuerunt eicere testantem et affirmantem, quod sit Deus. Et quamvis illa conscientia pravis et perversis opinionibus (Oben. 93^b) ad tempus oppressa fuerit, redit tamen et convincit eos in extremo vitae spiritu etc.

5821. (Oben. 93^b) Opus legis est proprie opus, quod fit lege urgente et voluntate coacta. Quidquid praecipitur, est opus legis; fides praecipitur,

¹) *Zum Inhalt vergl. Nr. 442 und 5571.* ²) *Text: παροργιζετε.* ³) *scil. pater, paterna clementia.* ⁴) *Text: mitigit.* ⁵) *Text: Quodsi.*

ergo fides est opus legis etc. Quomodo hic locus Pauli Rom. 13. sit accipiendus: Plenitudo legis est dilectio proximi? Videtur enim pugnare cum capite doctrinae christianae, quod sola fides legem implet. Hic locus non potest melius aut facilius intelligi quam similitudine proposita. Quemadmodum vas vino plenum non modo dicitur a vino impletum esse, verum etiam a vite, unde vinum profectum est, et sporta pomis plena plenitudinem suam non modo fructibus, sed etiam arbore, qui fructus tulit, acceptum ferre cogitur, sic plenitudo legis non tantum fit a dilectione proximi, verum etiam et multo magis a fide, unde profecta est dilectio proximi. Est enim arbor dilectionis proximi ipsa fides. Est et hic locus, quem papistae contra doctrinam christianam afferre solent. Sic enim inde colligunt, quod fides non sufficiat ad iustificationem, sed oporteat charitatem et opera charitatis accedere. Hi sic confutandi sunt, quod Paulus non hic dicit dilectionem proximi nos iustificare, sed tantum legem implere; iam plenitudo legis non (Oben. 94) iustificat, multo igitur minus dilectio iustificabit.

Quod vinum vas implet, hoc ipsum acceptum ferre cogitur; sic quod dilectio legem implet, hoc fidei acceptum ferre debet. Ut enim arbor fructus, ut vitis vinum, sic fides dilectionem effert.

5822. (Oben. 94) Doctor Martinus. Dilectio est plenitudo legis formaliter, fides autem est plenitudo legis effective. Sicut color in pariete est perfectio parietis formaliter, non effective, sic dilectio est impletio legis formaliter, non effective. Quemadmodum ipsa incrustatio absolvit parietem effective, si color, quem affert incrustatio, absolvit eum formaliter, ita fides implet legem effective, dilectio autem, quam affert ipsa fides, implet eam formaliter.

5823. (Oben. 94) Lex pro futuris peccatis, euangelium pro praeteritis. Vinum est euangelium, cerevisia et alii potus sunt traditiones humanae.¹

5824. (Oben. 94^b) Filius excelsi regem disperdat iniquum.
Nam² alma negat dicere verba sui.³

¹) Zum Inhalt vergl. Nr. 254. ²) Hier fehlt wohl ein Wort, doch ist keine Lücke im Text. ³) suus, sui? oder sus, suis, sui? — Es folgt nun (Oben. 94^b—96^b) unsere Nr. 5356 mit der Überschrift: Epl. 1. Petri 3. Locus a Doctore Martino zu Tessen gepredigt. Vereinzelt Tischreden stehen dann noch (Oben. 118) Nr. 5506 und (Oben. 118^b) 5507 und 5577. Über die beiden Gebete (Oben. 119^b) siehe Bd. 1 S. XXXIX. Auf dem nächsten Blatt (Oben. 120) beginnen die Abschriften aus Dietrichs und Medlers Sammlung und aus Dietrichs Nachschriften.

16. Abschnitt.

Tischreden
aus der Handschrift Luth.-Mel.





5825. (Luth.-Mel. 114^b) Iudicium¹ de Osiandro Martini Lutheri. Cum aliquando ipsi offerretur aspicienda Harmonia Osiandri Euangelica², dixisse fertur (extra iocum): Ja, diejer man mocht wol etwas guts bei der kirchen thun, aber ir werdet sehen, er wirt sich mit seinem hohen geist versteinen vnd also öffentlich zu schanden werden.³

5826. (Luth.-Mel. 115) De extremo iudicio Martinus Lutherus. Extremus dies prope est, quia apud omnes est magnus contemptus verbi Dei, deinde apud papistas est nihil quam mera blasphemia erga Deum.⁴

5827. (Luth.-Mel. 115) Lutherus de locis communibus Philippi Melancthonis. Noch⁵ der apostel zeit ist auff erden kein schöner buch geschriben worden⁶ von christ- (Luth.-Mel. 115^b) licher lehr dan dieses. Hab auch mein tag der gleichen keinß gesehen. Non est tantum eruditionis in omnibus veteribus ecclesiasticis scriptoribus, quantum in his locis Domini Philippi.

5828. (Luth.-Mel. 115^b) Ex Augusta.⁷ Quidam ex summis principibus in principum consensu ira commotus dixit: Sie haben ein schrift eingelegt auff weiß papier mit schwarzer dinten geschriben; weren wir feiser,

¹) Die Handschrift Luth.-Mel. 1—80 entölt fremde Stücke. Luth.-Mel. 81^b steht die Überschrift: Sermones domestici excepti ex ore Doctoris Martini Lutheri Anno 1530. Anstatt 1530 ist zu lesen: 1540, siehe die Einleitung in den 10. Abschnitt, Bd. 4 S. XXXVII. Es folgen dann (Luth.-Mel. 82) Nr. 5003, 5002, (82^b) 4922, (83) 4950, 4971, (83^b) 5009, (84) 5017, (84^b) 5082^b, (85) 484, (85^b) 488, (86) 494, (86^b) 5071, (87) 5073, (87^b) 5074 + 5075, (88) 5097, (89^b) 5105, 5106, (90) 5343, (90^b) 5344 + 5345, (91) 5346, (92) 5347, (92^b) 5348, 5349, (93) 5350 + 5351, (93^b) 5352, (94) 5353, (95) 5118, 5126 + 5127, (96) 5153, (96^b) 5155 + 5158, 5163, (97) 5166, 5171, (97^b) 5174, 5175, (98) 5176, 5177, (98^b) 5178, (99^b) 5180 + 5179, (100) 4868, (100^b) 4887, (101^b) 4899, (102) 4902, (102^b) 4909, 4920, (103) 4924 + 4923, 4955, 4948, (103^b) 4966, 4982, (104) 4980, (104^b) 4996, (105^b) 4997, (106) 5012, 5022, 5054, (106^b) 5006, 5121, 5124, (107) 5148, 5339, (107^b) 5335, 5081, (108) 5184, (108^b) 5189 + 5191, (109) 5190, (109^b) 5192, 5235, (110) 5164, (110^b) 5195, (111) 5196, (111^b) 5200, 5203, 5204, (112) 5206, (112^b) 5212, 5218, 5219, (113) 5225, (114) 5228 + 5229. ²) Erschienen 1537, siehe Bd. 4 S. 476 Anm. 16. ³) Es folgt nun (Luth.-Mel. 114^b) Nr. 5646. ⁴) Zum Inhalt vergl. Nr. 5093. ⁵) Noch = nach. ⁶) Dasselbe Urteil fällt Luther in Nr. 5647. ⁷) 1530, vergl. Agricolas Brief an Luther bei Enders 8, 40f., wörtlich übereinstimmend.

wir wolten inen antwortten mit einer ſchriſt mit rubricden geſchrieben! Hic respondit alius: Herr, wen ir daſ wollet, muſt ir auch ſurſehen, daſ auch die preſillen nicht unter die augen ſpreuſen!

5829. (Luth.-Mel. 115^b) Iudicium¹ quorundam theologorum de eis, qui sibi ipsis² mortem conceiverunt vel alias³ repentina morte obierunt. Paulus ait⁴: Manifesta sunt opera carnis⁵, (Luth.-Mel. 116) ex eis nos iudicamus. Sicut et Christus ait: Ex fructibus⁶ eorum agnosceſtis⁷ eos. Ideo⁸ non poſſimus⁹ aliter iudicare de eis, qui sibi ipsis¹⁰ mortem conceiverunt, quam quod ſint¹¹ in potestate diabolica¹², a qua¹³ ſunt impulſi ad tantum scelus, et exempla in ſcripturis hoc genus mortis faciunt horribilius, quia ſingularis impietas¹⁴ in eis¹⁵, qui ſic perierunt, ut¹⁶ in Saul¹⁷, Iuda etc.¹⁸ Sed tamen colligi poſſunt aliqua verisimilia exempla¹⁹, quod²⁰ hoc noſtrum²¹ iudicium de talibus²² ſit incertum. Sicut enim in multis²³ ſubitis caſibus ut naufragiis²⁴ aut ſimili caſu²⁵ Deus potest aliquem peccatorem convertere, ſicut convertit latronem in cruce, ita potest fieri, ut convertat talem aliquem facta caede, cum tamen diutius vivere non poſſit.²⁶ Nam²⁷ nota ſunt exempla. Custos carceris Act¹or^{um} 16. volens ſe interficere²⁸, ſibi con- (Luth.-Mel. 116^b) ſciſcere mortem, ſubito convertitur et agit poenitentiam inquitens²⁹: Domine, quid oportet me facere, ut ſalvus ſiam?³⁰ Extant multa ſimilia exempla ſubitae poenitentiae, ſicut 3. Regum 13., ubi propheta quidam contra mandatum Dei manſit in Bethel et obiurgatus a Deo exiit, inde et³¹ in via a leone diſcerptus eſt³²; hunc miracula ſecuta teſtantur ad poenitentiam veniſſe. Et Eſaia 59.³³ ſcriptum eſt: Nunquid abbreviata eſt et parvula facta manus mea, ut reducere non poſſit? Ubi Dominus teſtatur, quod, quantacunque peccata ſint, tamen condonentur³⁴ et

¹) In den Parallelen wird dieſes Gutachten nicht ausdrücklich Melanchthon zu geſchrieben. ²) Math. N., B.: — ipsis. ³) Math. N.: alia. ⁴) Math. N., B.: inquit.

⁵) Math. N.: + et; B. fährt fort: etc. Item Christus: Ex fructibus usw. ⁶) Math. N.: fructu. ⁷) Math. N.: cognosceſtis; B. wie im Text, doch korrigiert Bindſeil nach Reb.: cognosceſtis. ⁸) Math. N., B.: Itaque. ⁹) Math. N., B.: poſſumus.

¹⁰) Math. N., B.: — ipsis. ¹¹) B.: ſunt. ¹²) Math. N., B.: Diabolica. ¹³) Math. N., B.: quo. ¹⁴) Math. N., B.: + fuit. ¹⁵) Math. N.: illis. ¹⁶) Math. N.: — ut.

¹⁷) Math. N., B.: + Achitophel. ¹⁸) Math. N.: — etc. ¹⁹) Math. N.: — exempla.

²⁰) Text: — quod; ergänzt nach den Parallelen. ²¹) Math. N.: meum. ²²) B.: + non omnino. ²³) Text, Math. N.: malis; verbessert nach B. ²⁴) Math. N.: naufragii.

²⁵) B.: ut in naufragio aut ſimilibus. ²⁶) Math. N.: poſſint; B.: poſſit. ²⁷) Math. N. und B. fahren fort: exempla aliqua extant, ubi quidam (B.: + qui) ſe vulneraſſent, tamen in illa (B.: ipſa) perturbatione redierunt ad ſe; qui quia leniter erant vulnerati, convaluerunt, (B.: + mortui, ſi vulnera accepſſent maiora, et) in illis (B.: eis) ſigna quaedam (B.: verae) poenitentiae reperiebantur, ut affirmari (B.: infirmari) non poterat (B.: poſſit), ſi mortui eſſent (B.: fuiſſent), hos (B.: eos) damnatos eſſe (B.: fuiſſe). Custos carceris usw. ²⁸) Math. N., B.: — ſe interficere. ²⁹) B.: dicens. ³⁰) Math. N.: + etc. ³¹) Math. N.: ut. ³²) Math. N.: diſcerptetur etc.; Math. N. ſchließt hier. ³³) B.: 5. et 9. ³⁴) B.: condonantur.

remittantur¹ invocantibus ipsum², neque est spatium temporis considerandum iuxta illud³: Manus Domini⁴ est abbreviata? Quamquam igitur propter opus iudicemus eum, tamen non possumus esse de iudicio Dei certi, quia est arcanum et absconditum, sicut Esaiae 24. (Luth.-Mel. 117) scriptum⁵: *36i. 24. 16*
 5 Secretum meum etc., item: Dominus novit, qui sint eius, inquit Paulus ad 2. Tim. 2. 19
 Timotheum. Ergo iudicare non⁶ debeo neque possum. Philippus Melancthon.⁷

Math. N. 4; B. 2, 180 ff.

5830. (Luth.-Mel. 118) De votis monasticis iudicium Martini
 10 Lutheri. Wiltu mir volgen, ich wil dir aus sollem⁸ geist in dem⁹ namen
 Jesu Christi unſers rechten¹⁰ rathen: Wirdt dir dein kindt wider deinen willen
 geistlich, es sey pfaff, monich oder nonne, magstu hernoch, so du wilt, herein
 verwilligen vnd den vngheorjam lassen geschehen. Wiltu aber nicht bewilligen
 15 oder sonst in ein wüßt leben gerathen, oder bedarffst seiner, so mach nicht vil
 disputirens, ghe frei¹² hin in das closter vnd zeuch das kindt aus kuttten, aus
 blatten vnd worein es geschlossen ist, siehe nicht an, wen es hundert tausent
 gelubd (Luth.-Mel. 118^b) gethan hette vnd alle bischoff auff einem hauffen
 daran gesegnet hetten. Dein kindt ist dir von Gott befohlen zu regiren; von
 20 dir wirt ers fordbdern, wen du es lest verderben vnd im woll helfen kanft.

5831. (Luth.-Mel. 118^b) Lutherus in contione. Lieber knab, scheme
 du dich nicht, das du ein meidlein begereſt, vnd du¹³ meidlein ein knaben. Las
 nur zur ehe gelangen vnd nicht zu der buberey, so ist kein schandt, als wenig
 als eßen vnd trincken ein schandt ist. Keuschheit sol ein tugent sein, die do
 25 herr sehret in Gottes wunderwercken, als wen ein mensch nicht es noch drendt;
 sie ist vber die gesunde natur verderbt, geschweig den vber die sundliche natur.
 Gott hat nicht vil juncffrauen lang leben lassen, sondern mit inen frisch aus
 der welt geeilet, als Cecylia, Agnes, Lucia, Agatha etc. Er weiße wol, wie
 schwer der edel schatz lang zu behalten sey.

5832. (Luth.-Mel. 119) Idem. Wenn in einer itlichen statt 5 knaben
 vnd 5 meidlein weren, die 20 jar ganz rein nichts von natur flussen ent-
 pfunden hetten, derff ich sagen: Die christenheit steit baß dan zur apostel vnd
 merterer zeit.

¹) B.: remittuntur. ²) B.: eum. ³) B.: hanc sententiam. ⁴) B.: + non.

⁵) B.: + est. ⁶) B.: neque. ⁷) B.: — Ph. M.; + etc. — In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 117) Nr. 222 und (Luth.-Mel. 117^b) 803. ⁸) Text: sollen.

⁹) Text: den. ¹⁰) Nach rechten gestr.: rathmen. ¹¹) Text: besorgs. ¹²) Vergl. Ed. 2 S. 480 Anm. 6. ¹³) Text: die.

5833. (Luth.-Mel. 119) *Fundamentum doctrinae papisticae.* Menschen lehr, heiliger exempel, vetter groß.¹

5834. (Luth.-Mel. 120^b) *De ignavia precatioinis.* Horrendum est mortales ita contemnere preces. Deus offert nobis spiritum gratiae et pre-
eum.² (Luth.-Mel. 121) Gott redet mit vns vnd wir wider mit ime; es ist
auch ja suavissimus cultus, das sich Gott mit seinem volck also verbunden
hat, so mit einander zu reden. Er grußeit vns mit seiner gnaden, so dancken
wir mith vnserm gebett, so wir in anruessen. Et omnes gentes observant
hunc morem religionis. Videte Virgilium. Homerum, Linium: Wen was hart
gestanden ist, so sintz sie in die kirchen gelauffen. Et nos christiani ita ster-
timus in dubitatione in illo certissimo cultu.³

5835. (Luth.-Mel. 123^b) *Partes orationis ecclesiasticae octo:* Invocatio, narratio seu textus, exordium, propositio, confirmatio, confutatio, epilogus, conclusio.⁴

5836. (Luth.-Mel. 124^b) *Marthinus Lutherus*⁵ zu dem spruch
3cf. 5, 5 f. *Esaiæ:* Et auferam sepem eius et init in direptionem et inter-
dicam nubibus etc. O Herr Gott, alzu sehr zerrissen, all zu sehr zu
treten, o Herr Christe, al zu sehr wußt vnd verlassen sindt wir elende menschen
in diesen letzten⁶ tagen des zorns. Vnsere hirten sein wolff, vnsere wechter
sind verächter, vnsere schutzhern sindt feindt, vnser retter⁷ sind morder, vnd
vnser lehrer sindt verführer. Wen, wen, wen wil dein gestreng zorn auff-
horen?

5837. (Luth.-Mel. 124^b) *Idem.* Ecce positus est in ruinam et
resurrectionem multorum in Israel. Gleich wie man den schutzen ein
zil steckt, darnach alle bogen vnd buchsen vnde alle stein getrieben werden, also
ist Christus der gleich. Sein widersprecher vffs hochst vneins sindt vnter ein-
ander, so sindt sie doch darinnen (Luth.-Mel. 125) alle eintrechtig, das sie
Christo widersprechen. Das ist betweift. Do Pilatus vnd Herodes todt feindt
waren, waren sie doch vber vnd wider Christum einz. Also auch die Pha-
3si. 2, 2 risæi vnd Saducei. Wie der ander psalm sagt: Et populi convenerunt in
unum adversus Dominum et adversus Christum eius. Also auch alle stift
vnd orden, ob sie wol gar widereinander sein, feindt doch alle Christo ent-
3si. 82, 6 ff. gegen. Wie der⁸ prophet Asaph psalmo 82. schreibet: Alle volcker versamleten

¹) In der Handschrift folgt nun (Luth.-Mel. 119) Nr. 852, (119^b) 3421, (120) 13, 3173 und (120^b) 956 in. ²) Zum Inhalt vergl. Nr. 787. ³) Es folgen nun (Luth.-Mel. 121) Nr. 2825, (121^b) 956 extr., 1344, (122) 2606, (123) 3143, 3579 und (123^b) 2797.

⁴) Es folgen nun (Luth.-Mel. 124) Nr. 2602 und ein Stück von Melancthon. ⁵) Ein Bucheintrag Luthers? ⁶) Text: lehen. ⁷) Text: vetter. ⁸) Text: de.

sich wider Israel, Edom, Ismael, Moab, Hagar, Gebal¹, Amon etc., der doch keins mit dem andern eins ist. Die hoßheit vnd lügen siudt woll vntereinander vneins, aber wider die warheit vnd gerechtigkeit müssen sie eins werden, auff das alles wider sprechen auff dis mal zeichen zu plake. In summa,
 5 (Luth.-Mel. 125^b) wo Christus ist vnd sein glauben, do mus widersprechen sein, oder ist nimmer Christus. Thun es nicht menschen öffentlich, so müssen es Teuffel heimlich thun, die machen dir ein eng gewißen genug. Bist du ein christ? Den Christus ist nicht ein mal zeichen viler zu Babilon oder Assyrien,
 10 nicht von Christo, sonder vom Teuffel ist. Wir aber haben den trost Math. 10.: Wer euch veracht, der veracht den, der mich gesandt hatt.

Matth. 10, 40
 Luth. 10, 16

5838. (Luth.-Mel. 125^b) Quid fuisset factum de homine ante lapsum? Wenn Eva nicht gesündigt hett, hetten wir gleich wol gessen, getruncken, geschlaffen etc., doch alles on ein sundt et sine *arsa*. Das hette²
 15 getweret, so lang (Luth.-Mel. 126) es Gott gefallen, als 2 oder 3 thousand jar; darnach weren wir nicht durch den todt, sonder in ein³ augenblick verwandelt worden vnd volkumlich das ewige leben on alle trubsall⁴ (quoniam et nos futurum speramus). Die weil aber durch den Teuffel vnd die verwilligung des menschen die sundt eingeschlichen ist, so ist das vrtheil schon
 20 gesticht⁵ vom anfang, vnd weren⁶ in diesem leben fur vnd fur, nemlich: Welchs tags du dauon issest, so wirstu sterben. Daher kombt, das man sterben muß. 1. Moie 2, 17

5839. (Luth.-Mel. 126) Allegoria historiae Simeonis et Hannae. Luth. 2, 25 ff.
 Lucas nennet Mariam vnd Joseph nicht mit namen, sondern spricht: Sein vatter vnd mutter verwunderten sich, auff das wir erinnert werden des spruchs
 25 Christi: Wer den willen thut meines vatters (Luth.-Mel. 126^b) int himel, der ist mein vatter, mutter, Matth. 4. Lucae 8., vnd dis alles darum, auff das er vns des geistlichen verstandts erinnerte. Templum significat locum, in quo
 30 docetur sacra scriptura. Simeon propheta perhibet⁷ testimonium⁸ de Messia in sacris literis in templo. Postea alloquitur Mariam: Tuam ipsius animam, et
 Ioseph stirbt ante passionem, aber Mariae, id est, ecclesiae, wirt nimmer zu propheteit. Maria helt drei stend, id est, sie ist ein jundfraw, ein eheweib vnd wirt zu lezt ein mutter circa maximas calamitates filii.⁹

5840. (Luth.-Mel. 126^b) Hanna vetula.¹⁰ Hanna vetula significat
 35 synagogam audientem testimonia prophetarum. Diese ist alt tempore natiuitatis Christi, Maria aber jung, den do gieng ein neue ecclesia ahn, vnd heist Hanna Gottes gnadt vnd (Luth.-Mel. 127) barmherzigkeit. Weis sich

¹) Text: Gagal.

²) Text: hettet.

³) Text: ein.

⁴) Zum Inhalt vergl.

Nr. 1155.

⁵) sic.

⁶) wird wahren?

⁷) Text: perhibent.

⁸) Text: testionem.

⁹) Siehe Nr. 5840.

¹⁰) Nr. 5840 ist die Fortsetzung zu Nr. 5839.

nichts mehr zu rühmen den Gott ired mannes. Also sind wir all Gottes
 henslein vnd hanlein, id est, haben vn̄ nur Gottes gnaden zu rühmen. Ein
 Qu. 2, 36 dochter Phanael. Phanael heist Gottes angesicht, vnd so heist der locus, ubi
 1. Moie 32, 30 Iacob luctatur cum Angelo; facies autem Domini significat agnitionem Dei.
 Sie war auß dem hauffen, die Gottes erkentnis hetten geschopfft¹ aus der schrift. 5
 Von dem geschlecht² Asser (der seligkeit im ehestandt, vnder dem geseß in
 enfferlich wandel). Dan wie ein ehe weib gezwungen ist im ehestandt, also
 3. Moie 7, 1 ff. auch die Juden mit dem geseß. Rom. 7.: Daß geseß ist etc. Aber 84 jahr³
 Qu. 2, 37 ein witweh, id est, zwelfffmal lenger, dan sie im ehe standt gewesen war, daß
 ist, daß leben nach dem geseß, welches ist der glaub an Iesum Christum, weret
 zwelfff mal, (Luth.-Mel. 127^b) id est, vnzelich mal⁴ lenger denn diß geseß, wie
 wir darnach für einen Moisen vnd geseß prediger 12 apostel kriegten. Die
 Qu. 2, 36 jar der iundfrawschafft weren⁵ nicht gemelt, dan daß vnfruchtbar leben vor
 dem geseß vnd der gnaden ist nichts, darumb auch die jungfrawschafft im geseß
 Qu. 2, 37 verachtet war. Der tempel ist die schrift, da lest sie sich finden, vnd nicht 15
 wie die Juden, die außserhalb der port in grunden vnd bergen neue tempel
 5. Moie 5, 7 f.; baueten, daß inen doch Moises Deuteronomii 5. vnd 12. verbotten hat, auch
 12, 2 f. theten nicht wie wir, den tempel gar eingerißen, vnd wolten gern die bibel
 vnter die panck stoßen.

5841. (Luth.-Mel. 127^b) De arca in veteri testamento. In veteri 20
 2. Moie 37, 6 ff. testamento arca erat, quam tegebat tabula, quae dicebatur propitiatorium, et
 2. Moie 37, 9 supra propitiarium erant duo Cherubin (Luth.-Mel. 128) sese mutuo intu-
 entes. Arca significat ecclesiam, quam tegit Filius Dei, propitiatorium, quo-
 modo nuntiabant duo Cherubin, id est, vetus et novum testamentum; sese
 mutuo intuentes, id est, idem genus doctrinae sonantes, nam vetus testa- 25
 mentum est fons novi, novum est lux veteris.

5842. (Luth.-Mel. 128) Doctor Martinus Luth[er]us.

Seh from vnd beth, vertrau Gott,
 So findstu hilff in aller noth.⁶

5843. (Luth.-Mel. 139^b) Von den Juden zu tauffen. Erstlich, daß 30
 man in ein namen gebe oder selber eruelen lasse. Zum andern, kanstu auch
 die zehen gebott? Zum dritten, glaubstu auch, daß du ein junder bist, in

¹) Text: geschopfft. ²) Text: geschlet, vergl. S. 379 Anm. 2. ³) Text: 48. Aber bei Lukas steht 84, das ist 12 mal 7. ⁴) Text: wol. ⁵) weren = werden. ⁶) In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 128) Nr. 5359, (128^b) 4857p, (129^b) 1150 + 1151 + 1155 + 928 + 931 + 933, (131) 5130, 5237 + (131^b) 5239, (132) 5274, (132^b) 5316, 4052, (133) 4068, 4435, 5136, (133^b) 5119, 5156, (134) 4936, 5005, (134^b) 4991, (135^b) 5357, (136) 5373, 5358, (136^b) 5648, 5057, 5137, (137) 2261, (137^b) 819, (138) 5091 + (138^b) 5063, 667, (139) 5090, 5647, 953 + (139^b) 5089.

funden geboren, vnd bedarffst¹ des heilands, Messiae, der dich von funden, dem todt vnd (Luth.-Mel. 140) des Teuffels gewalt erlose? Zum vierten, glaubstu auch, das vnser Her Christus Jesus sei der selbige Messias, im geseß vnd propheten verheissen, aus dem samen Abrahæ vnd aus dem geschlecht² Davids von der reynen jungfrawen Maria geporen, warhafftiger mensch vnd Gott, vom Vatter da zu vns geben, das er fur vnser sundt leiden vnd sterben solt vnd wider von den todten aufferstehen, das er vns von den funden erlosen, gerecht vnd lebendig macht in ewigkeit durch den Heiligen Geist, den er vns on vnser werck vnd on verdienst erworben vnd gegeben hatt? Sie laß man in den glauben sagen. Zum funfften, weil nu solcher glaub einen Gott bittet vnd anruffet wie kinder einen vatter, wie Joel spricht: Alle, die den namen des Herren anrufen, sollen selig werden, so sag her das Vatter vnser. Conclusio in adhor- (Luth.-Mel. 140^b) tatione: So soltu nu forthhin nicht mer zweiffeln, deine sundt werden dir vergeben sein, vnd du wirst Gottes kindt geheissen vnd sein durch Christum Jesum, den einigen Son Gottes, an den du ihundt bist gläubig worden. Die gnadt Gottes sei mit dir. — Dicat baptizatus: Amen.³

5844. (Luth.-Mel. 142) De Roma. Romae vidi et audiui Romanos ignorare, ubi corpora sanctorum Petri et Pauli sepulta sint, aut cum ibi fuerint, nec tamen eo minus in die Pauli et Petri duo capita proferunt et simplici ac stulto populo spectanda proferunt⁴, persuadent apostolorum capita esse, cum tamen optime norint fictitia ex ligno et coloribus incrustata⁵ esse. Consimilem ludum ludunt in Veronica.

5845. (Luth.-Mel. 142^b)

<p>25</p> <p>Officium ministrorum ecclesiae Christi</p>	<p>{</p> <p>rudes</p> <p>incauti</p> <p>ignavi</p> <p>pavidi</p> <p>periclitantes</p> <p>infirmi</p> <p>lapsi</p> <p>rebelles vita</p> <p>}</p>	<p>{</p> <p>sunt</p> <p>}</p>	<p>{</p> <p>docendi</p> <p>admonendi</p> <p>castigandi</p> <p>consolandi</p> <p>exhortandi</p> <p>confirmandi</p> <p>reducendi</p> <p>refutandi.⁶</p>
---	---	-------------------------------	--

5846. (Luth.-Mel. 160) Discrimen amorum iuxta nationes.⁷ Itali faciunt discrimina amorum. Dicunt Gallo dandam esse puellam bellam et

¹) Text: bedurfft. ²) Text: geschlet, vergl. S. 378 Anm. 2. ³) In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 140^bff.) zwei Anekdoten Melanchthons und (141^b) Nr. 5490 c. ⁴) Vergl. O. Scheel, Martin Luther 2, 282f. ⁵) Text: incunstata. ⁶) Es folgen nun in der Handschrift (Luth.-Mel. 142^b) eine Anekdote Melanchthons, (143) Nr. 5023, (143^b) 5360, (145^b) 5082^b, (147^b) Ob die Lutherischen für den Kaiser beten sollen, 1546, (153) Atrox et horrenda historia Heimrici Baumgartneri, ciuis Basiliensis, descripta ab Erasmo, (155) Nr. 5216, (155^b) 5356, (157^b) 502 und (159) 5161. ⁷) Zum Inhalt vergl. Nr. 4857.

saltatricem, quae sit facienda et apta seu idonea lusibus. Hispano pulchram, quia Hispani nihil praeter formam et pulchritudinem quaerunt. Italo timidam, quia eos delectat iniuria, contumelia, scelus et crudelitas, non voluptas. Germano audacem, quia Germanus saepe assidet puellae et non audet eam alloqui nisi ab ea admonitus.¹

5847. (Luth.-Mel. 163^b) Elegans iocus de quodam episcopo Hungariae.² Aliquando dicebat Dominus Doctor nova de conflictu Germanorum cum Turca, quomodo Turcam profligasset, et quomodo capitaneus ille, der Klein Hesses genandt, exercitum suum instruxisset contra Turcam. Vnder anderen jagt er, quomodo quidam episcopus Hungariae consolatus esset suos milites iam pugnatos vnd hett gesagt: Zr lieben knecht, stehet heut feste vnd werdet zu christlichen rittern; so vil als ir heut sterben, denen versprich ich, das sie werden heudt mit (Luth.-Mel. 164) Gott dem Herrn das abentmal im himel eßen. Aber da die schlacht angien, dreet er sich auß. Darnach fragten in die landtsknecht, wie das er auch nit het mogen im himel das abentmal eßen? Do sprach einer: Gy nein, er wirt heut gefast haben, darumb hatt er nicht wollen im himel eßen!

5848. (Luth.-Mel. 164) De suis peccatis spiritualibus. Ich hab vil geistlicher sundt, die ich nicht keune; so haben wir die leiblichen auch sehr vergangen. Der geiz sicht mich nicht an, den ich hab gelts genug. So sicht mich die vnkeuschheit auch nicht an, so ich doch gnug des dings het, damith man leßt. Aber der zorn wil nicht lassen! Do zurn ich oft vmb ein dreck, das nit der red werd ist, also hart, das, wer mir in weg kompt, mus sich leiden; dem (Luth.-Mel. 164^b) sprech ich kein gut wort zu. Ist nicht ein schendlich ding? Zu andern sunden hett ich gutten fug, bequemligkeit vnd andere, aber do sol mich ein loser dreck bewegen!³

5849. (Luth.-Mel. 198) Doctor Martinus Lutherus.

Si Dominus dederit	{	cibum	{	ede
		ieiunium		patere
		honores		accipere
		damnum		ferto.

¹) In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 160) Formula, qua uti volebat D. D. L. in promotione Doctorum Pomerani et Crucigeri, (160^b) Nr. 5181 + 5306, (161^b) 3648, (162) 5651, (162^b) 5658 und (163) 5657. ²) Dasselbe hat Luther in Nr. 3640 erzählt. ³) In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 164^b) Descriptio coenae christianae ex Tertulliano, Apologet. 2, 39, (165) Nr. 513, (166^b) 1058, (167^b) 833, (168^b) eine lange Congeries et enumeratio Antagonistarum Reuerendi Patris in Christo M. L. D. aus dem Jahre 1547 oder noch jünger, (171^b) ein Brief des Kanzlers Brück, (173^b) Nr. 5659 extr., (174) 4915, (175) 5015, (176) 5088, (176^b) 5096, (179) 4998, (180^b) 5349, (184) 5354, (185) 4884 + 4883, (185^b) 4921, (186—195) verschiedene Briefe, (195) ein

Si coniecerit te in carcerem, sustine. Si voluerit te esse regem, sequere vocantem. Si deiecerit te, noli curare.¹

5850. (Luth.-Mel. 202^b) Von den Sächsischen Fürsten. Die von Sachsen werden groß unglücklich leiden, arm und elend werden, aber gleichwohl wirt ir der Höchste nit vergessen, den der Deutschen treu und glauben wirt bei inen in untreu verwandelt werden, darumb daß sie an irem lieben Herrn sind treulos worden.

5851. (Luth.-Mel. 202^b) Vom² ganzen Deutschlandt. Wehe dir, Deutschlandt, daß du dich selber verderbest! Die du auch vormals frei warest, wirst in dinstbarkeit bracht werden, aber dennoch darinne nicht verharren, dan die schwarzen adler werden sich von einem³ sehr hohen berg sturzen und sterben. Dan wirt sich das haus von Sachsen mit den federn der verstorbenen adler zieren und wirt Gog und Magog gedempft werden. Darnach wirt goldene zeit werden den auferwelkten und den gottlosen zerklappern und ewig hellisch pein.⁴

5852. (Luth.-Mel. 209^b) Discrimen coniugii et scortationis. Coniugium et scortatio sunt adeo similes, ut vix (Luth.-Mel. 210) differentia investigari possit. Est idem coitus, eiusmodi nascuntur pueri. Sed in hoc differunt, quod in coniugio est verbum Dei, ordinatio divina: Hoc Deus ordinavit et benedixit. In scortatione autem est nec verbum Dei neque ordinatio divina, sed Deus prohibuit et maledixit et condemnat. Homines etiam sentiunt in coniugio benedictionem, id quod testantur communi proverbio, quod dicunt: Wen nur eyn frommer gesell ein from meidlein nimbt, sy werden woll ernertt.⁵

Auszug aus der unter Nr. 2272 abgedruckten Studienvorschrift Melanchthons, (196) Nr. 1010, eine Anekdote Melanchthons, (197) ein Stück aus Clemens Alexandrinus, ferner Nr. 5113, (197^b) 796 und Iudicium Philippi de Vito Winshemio et Erasmo Reinholdo.

¹ In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 198) Nr. 947, (198^b) 3436, (199) 5388 und Nazianzenus dixit ministros verbi suas manus et linguas dare accommodato Spiritui Sancto, weiter (199) Nr. 2296, (199^b) 2167, 5413, (200) 2677, 3437, (200^b) 3963, (201) 4028, ein Epigramm auf Erasmus, (201^b) Nr. 818 und (202) 5633: Luthers Prophezeiungen über Halle und Leipzig. ² Text: Von. Eine ähnliche Prophezeiung und Wehklage siehe unter Nr. 6134. ³ Text: einen. ⁴ In der Handschrift folgen nun

(Luth.-Mel. 203) Nr. 3178, (203^b) 2542 in., (204) 2542 extr., 3297, (204^b) 2858, (205) 2204, (206) 2564, eine Stelle aus einem Brief, Nr. 5435, (206^b) 5474, (207) 5561, (207^b) 5578, (208) 5595, (208^b) 4138 und (209^b) 4099. ⁵ In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 210) Nr. 3171, ein Stück von Melanchthon, (210^b) Nr. 5793, (211) Chronologische Notizen von Melanchthon, (213^b) De morte viri doctissimi Erasmi Roterodami, Descriptum ex libro quodam clarissimi viri Doctoris Casparis Borneri, (214^b) Zwei Rätsel über das Interim, (215—245^b) 3 längere Abhandlungen, die letzte von Hieronymus

FB. 4, 98 (43, 104) Unterscheid zwischen der Ehe und Hurerey. (A. 449; St. 453^b; S. 415) „Die Ehe und Hurerey sind einander so gleich, was das Werk belanget, daß man sie kann unterscheiden kann; denn Verschlafen ist einerley, Kinder zengen ist einerley. Allein sind sie in dem unterschieden, daß in der Ehe ist Gottes Wort und Einsehung oder Ordnung. Denn Gott hat die Ehe geordnet und gesegnet, aber Hurerey hat weder Gottes Wort noch Ordnung, sondern Gott hats verboten, vermaledeiet und verdammt. Auch fühlen die Leute Gottes Segen in der Ehe; wie das gemeine Sprichwort laut, da man sagt: Wenn nur ein frommer Gesell eine fromme Magd nimmt, die werden wol ernähret!“

5853. (Luth.-Mel. 280^b) Heilige thum.¹ Wenn ich hette sollen heilich thum anrichten, so wolth ichs viel städtlicher gemacht haben den der bischop von Menß. Ich wolte flammen gemacht haben von dem busch, da Gott mit Mose redet, item de asche geweiuet von S. Laurentio, als ehr gebraten ist worden.²

5854. (Luth.-Mel. 281) Iacobi epistola. Papistae tantum accipiunt Iacobum pro iustitia operum, quod iudicio est non esse apostoli scriptum, praesertim cum appellet fidem corpus, corpora vero animam³, quod plane est absurdum et contra scripturam. Ich werde ein mal mit dem Zettel den offen hißen.⁴ Possumus eum ornare et excusare, sed profecto difficulter.⁵

5855. (Luth.-Mel. 281^b) De monachorum humilitate. Monachi volunt humiles esse sine despectu, pauperes sine defectu et divites sine labore. Cum plenus est venter monachorum sufficienter, Tunc surgunt lente et Miserere! canunt sine mente.⁶

5856. (Luth.-Mel. 282) Somnus. Doctor Martinus Lutherus. Somnus est reparatio vitae corporalis. Sic pinxit regnum Dei et opera illa futura et magna Deus. Sicut ergo somnus est reparatio vitae corporalis, ita mors est mira quaedam quies et reparatio vitae totius et vitae spiritualis et vitae aeternae.

Weller, (246) Nr. 648, 2580, 2970, (246^b) 3293, (247) 5577, (247^b—264^b) Mehrere Stücke von Melancthon und Weller, (265) Nr. 2776, (265^b) 426 + 431, 94, (266) Mehrere Stücke von Melancthon und Victorinus, (266^b) Nr. 4763, (267) 4778, (267^b) 4833, 5117, (268) 5183, 685, (268^b) 689, 691, (269) 692, 694, (269^b) 697, 696, 698, (270) 699, 707, 712 + (270^b) 713, 727, 1385, (271) 729, 731, 733, (271^b) 735, 737, 736, (272) 743, 745, (272^b) 753, 757, 761, (273) 758, 765, (273^b) 11, 23, 773, (274) 791, 815 med., 815 extr. + 816, 856, (274^b) 892, 898, (275) 961, 972, 985, (275^b) 1013 + 1016, 1042, (276) 1061, 1062 med., 1076, 1077, 1075, 1080, 1081, 1082, 1085, 1093, (276^b) 1097, 1112, 1079, (277) 1143, 1144, 1145, 1146, 323, 354. (277^b) 369 med., 370, 374, 421, (278) 504, 66, 96, 291, (278^b) 4852, 4853, 2260, (279) 2386, 2499, 2501, (280) 2537, 3595, (280^b) 4309, 3164 und 2544 med.

¹) Zum Inhalt vergl. Nr. 3637^b. ²) In der Handschrift folgt nun (Luth.-Mel. 281) Nr. 1003. ³) Zum Inhalt vergl. Nr. 5443 und 5974. ⁴) hißen = heizen. ⁵) In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 281) Nr. 5002, 5264 und (281^b) 5273. ⁶) In der Handschrift folgt nun (Luth.-Mel. 281^b) Nr. 946.

5857. (Luth.-Mel. 282) Potentia piorum post hanc vitam. Doctor Martinus Lutherus. Ich wil, ob Gott wil, in aeterna glorificatione vnd ein iglicher Christen einen egeuen stern im himel haben, et communicabitur nobis creatrix potentia et omnia bona Dei. Cum verbum dixero, aderunt
 5 ibi et fient poma chrysomela et tam odora, quam fuit pomum Adae ante lapsum, et si dixero: Fiat ignis, et erit refrigerium et paradus.

5858. (Luth.-Mel. 282) Biblia. Doctor Martinus Lutherus. Ich habe igundt in dieser meiner krankheit den (Luth.-Mel. 282^b) Psalter gestudiret, aber ich kan mir nicht genug vortwunderen. O, wie ist David ein
 10 man geweest! Wie sorget ehr, ehr sey von Gott vortworffen! O, wie ist die bibel ein edel buch! Es ist funde vnd schande, das wir das buch nicht hoher achten. Wie haben die propheten alleine den Mozen geehret! Ich halte aber, sie werden vill mher edler bucher daruber gemacht haben, welche alle sein vmmekommen vnd vntergangen. Ach, ach, wir solten die bibel warlich nicht so
 15 geringe achten! Der eine geret ad iura, der¹ ander ad medicinam, der dritte lieft² poetas, aber weinich wollen ad theologiam.

5859. (Luth.-Mel. 282^b) Doctor Martinus Lutherus. Ich halte, de slange in paradiso sei gewesen natura integra ein gaer schoen thier, etwan wie ein pauo oder ein phabian, quod animal mire blanditum est mulieri, nam
 20 Sathan cum conatur aliquem decipere, solet se ornare et induere vestem blandiendi. Deinde ego etiam credo, quod comederit optimos fructus ut saccarum sicut psitecus. Postea in poenam damnatum est hoc pulchrum animal. Primo Deus ademit ei pedes, ut reperet super terram, secundo ademit et
 25 de his rebus maximis, sed est liber inexhaustae sapientiae. L. 90 ofe 3, 14

5860. (Luth.-Mel. 283) Idem. Omnis Abel habet suum Cain.

5861. (Luth.-Mel. 283) De Angelis Doctor Martinus Lutherus. Wen du wilt ein imaginem eines Engels sehen, so sich an ein sein from herzhlein wie ein klein kindt³, das niemandt schaden gethan hat vnd das auch
 30 nicht⁴ gedencet schaden zu thun wie Johannes der Teuffter.⁵ Sein besser imaginem kanstu auff erden finden.

Wolf. 3232, 149.

5862. (Luth.-Mel. 283) Doctor Martinus Lutherus. Ego sine verbo Dei non optarem vivere in paradiso, at cum verbo mihi facile est in
 35 ipso inferno vivere.

¹) Text: die. ²) Text: left. ³) Wolf.: — wie . . . kindt. ⁴) Wolf.: — schaden . . . nicht. ⁵) Wolf. schließt hier.

5863. (Luth.-Mel. 283) Doct̃or Martinus Lutherus. Sathan vincitur tribus modis, et servatur ecclesia: 1. fideliter docendo, 2. serio orando, 3. sedulo patiendo.¹

Wolf. 3232, 143^b.

5864. (Luth.-Mel. 283) Doct̃or Martinus Lutherus. Theologum oportet fieri experimentis et usu, non lectione tantum sacrarum rerum.²

Wolf. 3232, 143.

5865. (Luth.-Mel. 283) Doct̃or Martinus Lutherus. Verbum Dei est sal terrae. Mordet, ut purget. Arguit, ut sanct. Increpat, ut salvet. Occidit, ut vivificet.³

Wolf. 3232, 144^b.

5866. (Luth.-Mel. 283) Doct̃or Martinus Lutherus. Sapientia 306.14.6 et potentia Dei cernitur in creaturis⁴, misericordia in Christo, qui est via, vita et veritas.⁵

Wolf. 3232, 145.

5867. (Luth.-Mel. 283^b) Doct̃or Martinus Lutherus. Theologia debet esse practica.

5868. (Luth.-Mel. 283^b) Doct̃or Martinus Lutherus. Pax cordis⁶ summum bonum, nam est thesaurus⁷ repositus in coelo et aeterna laetitia et vita, ad quam etiam comparata sunt regna et opes mundi tanquam⁸ fex²⁰ et stercora.

Wolf. 3232, 145.

5869. (Luth.-Mel. 283^b) Lutherus. Gott hat vñs das meiste vnd das aller gr̃oßeste gegeben, als das leben, vnd wil vñs auch geben das ewige leben; darumb sollen wir auch ihm das geringeste, also die Leib sorge vor- 25 trawen.⁹

5870. (Luth.-Mel. 283^b) Lutherus. Hostium meorum fr̃mitus et furor deliciae meae sunt et summa voluptas. Troß, das sie es mir weren oder vor feren!¹⁰

¹) Wolf.: Ecclesiae incrementum. Fideliter docendo, serio orando, sedulo patiendo vincitur Sathan et congregatur ecclesia etc. ²) Wolf.: + etc. ³) Wolf.: + etc. ⁴) Wolf.: creatura. ⁵) Wolf.: + etc. ⁶) Wolf.: + est. ⁷) Wolf. fährt fort: inenarrabilis. Comparata ad eam regna usv. ⁸) Wolf.: sunt. ⁹) In der Handschrift folgt nun (Luth.-Mel. 283^b) Nr. 1689. ¹⁰) In der Handschrift folgt nun (Luth.-Mel. 283^b) Nr. 1905.

5871. (Luth.-Mel. 284) D₁octor M₁artinus L₁utherus.¹ Deus optime et rectissime² cognoscitur non in nuda divinitate sua³, sed in Filio nato ex virgine⁴, 2. in verbo, 3. in baptismo, 4.⁵ in coena Domini et⁶ absolute, nam in his symbolis revelavit⁷ se Deus.⁸

Wolf. 3232, 146.

5872. (Luth.-Mel. 284) L₁utherus. Fides quamdiu in corde⁹ est, regit et¹⁰ gubernat corpus¹¹ et eius actiones; quando vero excessit ex corde, tunc corpus servit peccato.¹²

Wolf. 3232, 146.

10 5873. (Luth.-Mel. 284) D₁octor M₁artinus L₁utherus. Patrum autoritates, qui negant peccatum esse in iusto, omnes intelligendae sunt secundum gratiam et non secundum naturam peccati vel legem.

5874. (Luth.-Mel. 284) D₁octor M₁artinus L₁utherus.¹³ Quanto maior¹⁴ fides, tanto imbecillior mors, et quanto imbecillior¹⁵ fides, tanto maior et¹⁶ acerbior mors est.¹⁷

Wolf. 3232, 147.

5875. (Luth.-Mel. 284) Eua significat iuxta Hebraeum textum cum aspiratione serpentem et sine aspiratione significat mulierem. Eua, id est, mulier. Heua, id est, serpens.

20 5876. (Luth.-Mel. 284) D₁octor M₁artinus L₁utherus.

Wen der Teufel morgen stirbt
Vnd ein wulff zum schafe wirdt,
So werden Luther vnd hafft einẽ.
Der beid geschicht jo gewis keinẽ.
25 Noch wil man viel tractieren,
Daß ist nur gelt vnd zeit vorliern.
(Luth.-Mel. 284^b) Bleibt Christus wordt in ehren stehen,
So muß der hafft zu drumel gehen.
Kein mittel ist auch zu finden hie.
30 Was machen wir dan mit vnser muße?

FR. 1, 401 (7, 142) Es sind unter dem Colloquio zu Worms Anno 1545 gehalten, diese Vers gemacht worden, daß der Papst und Luther mit einander nicht können vertragen werden: (A. 130; St. 560; S. Append. 11)

¹) Wolf.: Agnitio Dei unde. ²) Wolf.: certissime. ³) Wolf.: — sua. ⁴) Wolf.: + iacente in praesepio. ⁵) Wolf.: — 4. ⁶) Wolf.: in. ⁷) Wolf.: revelat. ⁸) Wolf.: + etc. ⁹) Wolf.: cordibus. ¹⁰) Wolf.: — regit et. ¹¹) Wolf. fährt fort: Cum autem excessit. ¹²) Wolf.: + etc. ¹³) Wolf.: Fidei efficacia. ¹⁴) Wolf.: + est. ¹⁵) Wolf.: minor. ¹⁶) Wolf.: — maior et. ¹⁷) Wolf.: etc.

„Ja, wenn der Teufel morgen stirbt,
 Und ein Wolf zum Schaf und Lamm würd,
 So wird der Papst und Luth'er ein!
 Der beider geschicht gewißlich kein.
 Noch will man viel davon tractiren,
 Das ist Geld, Müß und Zeit verlieren,
 Bleibet Christus Wort mit Ehrn bestahn,
 So muß der Papst zu Trümmern gahn.
 Kein Mittel ist zu finden hie;
 Was thun wir denn mit unser Müß?“

5

10

5877. (Luth.-Mel. 284^b) De convivio.¹ 1. Modicus sit² apparatus.
 2. Convivarum benevolentia vera. 3. Ernditi sermones. 4. Suave vinum.
 Wolf. 3232, 143.

5878. (Luth.-Mel. 284^b)

Manente Spiritu manet verbum.
 Manente verbo manet fides.
 Manente fide manet fructus fidei.
 Manente fructu fidei manet crux.
 Manente cruce manet invocatio.
 Manente invocatioe manet liberatio.

15

20

5879. (Luth.-Mel. 284^b) Christus loquitur:

Ich bin das licht, man sieht mich nicht.
 Ich bin der weg³, man gehet mich nicht.
 Ich bin almechtig, man fürchtet⁴ mich nicht.
 Ich bin barmherzig, man trauwet mich nicht.
 Ich bin warhafftich, man gleubet mich nicht.

25

5880. (Luth.-Mel. 285) Doctor Martinus Lutherus.

Et valeat falsis cum suspicionibus Amsdorff
 Dalmaticas semper Alberitudinibus.

5881. (Luth.-Mel. 285) Abraham, id est, pater multitudinis. Abraam, 30
 id est, pater excelsus.⁵

5882. (Luth.-Mel. 287) Consolatio in tentatione de singulari
 peccato. Etiam si fecisses hoc peccatum, so mußtu dich dennoch auff die
 guaden beruffen vnd verlassen oder muß verloren sein. Ideo non desperes.⁶

¹) Wolf.: Honestum et laetum convivium. ²) Wolf.: — sit. ³) Text: wech.

⁴) Text: fruchtet. ⁵) In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 285) Nr. 800, 3430, 2545, (285^b) 2941, 4892, 4894, 4895, (286) 4890, 633, 1210, 588, (286^b) 181, 216, 368 und 70. ⁶) In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 287) Nr. 3587, 104, 6, 950, (287^b)

5883. (Luth.-Mel. 290^b) Quaestio de interrogatione Christi.¹ Quare Christus vocat pharisaeos et scribas, id est, ipsos doctores genus viperarum et non potius draconum, leonum aut ursarum, leopardarum et tigridum, quae tamen bestia tigris omnium crudelissima et ferocissima esse dicitur², neque crocodilorum neque aliorum nocentissimorum animalium? Viperarum genus ea est natura, quod non nascitur; solet permordere³ ventrem matris, et ita interfecta matre in lucem prorumpunt. Hinc est, ut rarius sit genus viperarum. Ad eundem modum et impii doctores in ecclesia cum oriuntur, suo ipso ortu lacerant matrem, id est, ecclesiam et cum ipsius damno prodeunt in lucem ut viperae interfecta matre. Est igitur aptissima et maxime similis imago, et Christus usus est illa maxime propria similitudine neque potuisset propriorem et aptiorem excogitare. Nulla igitur nocentior pestis in ecclesia quam impius doctor, impius et falsus propheta, haereticus. Nullum pestilentius venenum quam impia doctrina. Est igitur vitanda, prohibenda et excludenda eum ab episcopis tum regibus.⁴

5884. (Luth.-Mel. 303) Christianus est gemellus, partim militans, partim (Luth.-Mel. 303^b) triumphans. Der triumphus ist sub umbra alarum Christi.

5885. (Luth.-Mel. 303^b) Differentia promissionis et praecepti. Promissio fan praeceptum sein, et promissio non exigit opera nostra, sed aliena, scilicet exhibitum Christum. Praeceptum exigit, nostra charitas apprehenditur a praecepto, sed fides apprehendit Christum et promissionem. Contritio requiritur, ergo simul salvat. Respondit: Nego consequentiam. Et ratio est: Posita in actu contritione hominis et omnibus, nondum tamen ponitur iustificatio. Sed fide et misericordia Christi posita, tunc sequitur iustitia et vita aeterna. Perniciosae additiones sunt stipulae, qualis est doctrina papistica.

30, 1192, 963, (288) 121, 93, 890, 1028, (288^b) 2560 und ein Brief Melanchthons vom 15. Mai 1544, Corp. Ref. 5, 392 ff.

¹) Man könnte geneigt sein, dieses Stück wie das vorhergehende Melanchthon zuzuschreiben, aber Melanchthon würde wohl lateinisch gesprochen haben, während das schülerhafte permordere = durchbeißen auf ursprünglich deutsche Fassung hinweist.

²) Text: dieunt; in der Vorlage stand wohl nur d. ³) Text: praemordere; es ist wohl zu lesen: permordere, durchbeißen.

⁴) In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 290^b) Nr. 5070, (291) 690, (291^b) 708, (292) 739, 741, (292^b) 742, 751, (293) 752, 754, (293^b) 764, (294) 767, (294^b) 770, (295) 784, 795, (295^b) 900, 992, (296) 1019, (296^b) 1021, (297) 1044, 1062, (297^b) 1067, (298) 1133, 1009, (298^b) 4691, (299) 271 extr. + 272, 318 + 319, (299^b) 389, 365, 4778, (300) 311, 507 + 506, (300^b) 2428, 2256, (301) 2505, 3620, (302) 766, 1758, (302^b) 1338, 4317, (303) 1162 und ein kleines Stück Ex disputatione Danielis = Paul Drews, Disputationen Dr. Martin Luthers (1895), S. 32.

5886. (Luth.-Mel. 303^b) Praedestinatio.¹ Non sis sollicitus de Dei praedestinatione neque curioso in hoc Dei sacrarium irrumpas.² Non enim poteris pro hebetudine oculorum tuorum tam alta mysteria tuopte ingenio perpetrare. Sed audi Christum, in quo Pater secretam suae praedestinationis sententiam aperuit, in quo revelatum est, quod³ diu latuerat. 5 Nam per Christum facti sumus certi omnem credentem a Patre esse praedestinatum. Quem enim praedestinavit, eum et vocavit per euangelium, ut credat et per fidem (Luth.-Mel. 304) iustificetur. Proinde noli curare, an sis praedestinatus. Cura potius, ut credas in Christum et per eum iustificeris et⁴ te per Deum esse electum et praedestinatum. Pater non iudicat quen- 10 quam Ioh. 5.⁵ Proinde eum⁶ anguntur et turbantur cura praedestinationis, ex hoc loco conscientiae suae pacem et solatium petant. Nam verum est Deum aliquos ex hominibus aliis⁷ reiecit ad vitam aeternam elegerisse et destinasse, autequam iacerentur fundamenta mundi. Sed quia Deus in abscondito habitat et iudicia eius occulta sunt, nec licet nobis tantam profunditatem assequi. Itaque ad Christum est discedendum, cui Pater omne iudicium dedit et in quo nobis revelavit occultam praedestinationis suae sententiam. Iam si te in Christo per fidem inveneris, in Christo electus es. Sed si⁸ persequeris verbum et Christum contemnas aut ignorabis⁹, scio¹⁰ te reiectum esse. Nam qualem te in Christo inveneris, talis es in Deo, quia Pater omne iudicium dedit Filio. Hoc est autem iudicium in Christo revelatum credentes salvari, incredulos autem condemnari. Nam vide, quid illud sit, quod in psalmo canitur: Cum perverso perverteris¹¹, cum electo electus 20 eris. Ceterum si divino captu et¹² quantum ad Dei immutabilitatem attinet loquendum erit, firma sit sententia, quem Deus ante conditum (Luth.-Mel. 304^b) orbem¹³ elegerit, eum non posse perire. Nemo enim rapit oves¹⁴ de manu huius pastoris. Quem vero reiecerit, eum non posse salvari, etiamsi omnia opera sanctorum fecerit, usque adeo intractabilis est sententia Dei. Time igitur et¹⁵ in solam Domini eligentis misericordiam respice, ut salutem per Dominum nostrum Iesum Christum consequaris. Augustinus: Praedestinatio Dei si¹⁶ apud nos, qui in praesentis vitae periculis versamur, incerta est, apud illum tamen, qui fecit, quae¹⁷ futura sunt¹⁸, incommutabilis permanet, nec qui illuminavit, obcaecat, nec qui aedificavit, dissolvit, nec qui plantavit, evellit. Sine etiam poenitentia¹⁹ sunt dona et vocatio Dei, et firmum fundamentum Dei²⁰ stat habens signaculum hoc: Cognovit 35

¹) de Wette: D. Martinus Lutherus. ²) de Wette: erumpas. ³) de Wette: — est, quod. ⁴) de Wette: et hinc certus eris. ⁵) de Wette: inquit Christus apud Ioannem. ⁶) de Wette: + animi. ⁷) de Wette: alias. ⁸) de Wette: — si. ⁹) de Wette: ignoras. ¹⁰) de Wette: scias. ¹¹) de Wette: perversus eris. ¹²) de Wette: — et. ¹³) de Wette: mundum. ¹⁴) de Wette: Nemo eum rapiet. ¹⁵) de Wette: Tu igitur. ¹⁶) de Wette: etsi. ¹⁷) de Wette: — quae. ¹⁸) de Wette: — sunt. ¹⁹) de Wette: Ἀμεταώγητα enim. ²⁰) de Wette: Domini.

Dominus, quae¹ sunt eius. Nullo ergo modo praedestinatio Dei facit, ut aliqui ex filiis Dei sint filii Diaboli aut ex templo Spiritus Sancti templa fiant Daemonum aut ex membris Christi membra meretricium. Sed potius praedestinatio facit, ut ex filiis Diaboli fiant filii Dei et ex templo Daemonum templum Spiritus Sancti et ex membris meretricis fiant membra Christi, quia ipse alligat fortem et vasa eius rapit, eruens ea de potestate tenebrarum et transferens² de contumelia in gloriam. (Luth.-Mel. 305) Hic autem de quibus dicitur: Ex nobis exierunt, sed non erant ex nobis, si enim fuissent ex nobis, mansissent utique nobiscum, voluntate exierunt, voluntate reciderunt, et quia praefecti³ sunt caesari⁴, non sunt praedestinati. Essent autem praedestinati, si essent reversuri et⁵ sanctitate et veritate permansuri. At praedestinatio multis est causa standi, nemini causa labendi.⁶

Philippi Melancthonis. Quid est praedestinatio? Est secreta sententia, qua Deus eligit aliquos ad vitam aeternam. Causa efficiens est aeterna Dei voluntas ordinans Christum, ut sit victima pro salvandis, et propter Christum eligens aliquos gratuita misericordia. Materia circa quam sunt Angeli et homines electi.

Estne universalis electio? Non est universalis iuxta illud: Multi sunt vocati, pauci vero electi. Quae est ratio discriminis, cur non sit electio universalis, sed alii eligantur, alii reprobentur? Respondit: Causa discriminis non est ex voluntate Dei prorsus, quia promissio est universalis, quod ad voluntatem Dei attinet. Deus vult omnes homines salvos fieri, sed aliquo modo (loquor de nostro iudicio ex verbo) causa discriminis in nobis est et causa reprobationis, cum repugnamus verbo Dei; electionis autem, (Luth.-Mel. 305^b) eum non repugnamus verbo Dei, sed assentimur et promissionem accipimus. Ita necesse est scire, quod promissio sit universalis. Hoc nisi retineatur, non potest effici fides, quia hanc oportet effici per verbum.⁷ Formalis est ipsa cogitatio in Deo seu Dei propositum. Finalis est salvatio. Sed sicut is finis est praedestinitus, ita media quoque sunt praedestinata, vocatio et iustificatio. Nemo salvatur, nisi prius vocatus et iustificatus.⁸ Effectus est vocatio per verbum, iustificatio, donatio Spiritus Sancti, renovatio et glorificatio.⁹

de Wette 6, 429f.

5887. (Luth.-Mel. 307^b) Finis scholasticae vitae. Finis scholasticae vitae seu militiae hic est, ut doctrinam de Deo veram discamus et posteris tradamus incorruptam et ut ipsi Deum recte invocantes et veris officiis

¹) de Wette: qui.

²) de Wette: + ipsum.

³) de Wette: et qui profecti.

⁴) de Wette: — caesari.

⁵) de Wette: + in.

⁶) Hier schließt de Wette.

⁷) Vor

verbum gestr.: fidem.

⁸) Über iustificatus: praedestinitus.

⁹) In der Handschrift

folgen nun (Luth.-Mel. 305^b) Nr. 3777, (Luth.-Mel. 306) 624, (Luth.-Mel. 306^b) 626, 5381, (Luth.-Mel. 307) 5385 und 5438.

colentes, postquam perfuncti erimus laboribus, quos in hac mortali vita susti-
 (Luth.-Mel. 308) nemus, in aeternam scholam transferamur, ubi fontem sapien-
 tia, Deum, coram sempiterna laetitia intuebimur et dulcissima consuetudine
 Filii Dei, prophetarum et apostolorum fruemur. Amen.

5888. (Luth.-Mel. 308) Augustinus. Etsi non sit de pane lucrando 5
 in hac vita studium theologiae, est tamen plenum pietatis verae, quae cum
 nullis divitiis conferenda est.

5889. (Luth.-Mel. 208) Cum in omni vitae genere tum praesertim in
 theologo magnum vitium est linguae petulantia. Meminisse eum decet, quo
 in theatro versetur: Iudicem enim habet Deum, spectatores Angelos et audi- 10
 tores infirmos, quorum animi facillime sauciantur.¹

¹) Mit diesem Stück schließt die Handschrift Luth.-Mel., deren letzte Blätter nicht
 beschrieben sind.

17. Abschnitt.

Tischreden
aus der Handschrift Wolf. 3232.





5890. (Wolf. 3232, 1^b)

Ganz¹ woll es stunde in dieser welt,
Wen ein ieder das seine bestelt
Vnd wartte recht auf sein vocation,
Das er kunde fur Gott besthon
Vnd neme dauon seinen rechten lohn.

5891. (Wolf. 3232, 1^b)

Gute wort ohne gunft
Ist ein art von Judas kunft.²

5892. (Wolf. 3232, 111) Martinus Luth^{er}us.³ Circa tempus Paschae cum⁴ maxime timemus pluviam, Pharao periit. Eodem tempore annus mutatur. Eodem tempore Christus resurrexit. Et dies extremus circa illud tempus erit etc.

B. 1, 89.

5893. (Wolf. 3232, 111) Immolatio Isaac.⁵ Isaac, filius unigenitus Abrahae, offertur Deo in monte Moria, ubi tem- (Wolf. 3232, 111^b) plum postea Deo condidit, ita Deus se ipsum offert ἀτιλντορ pro nobis etc.

5894. (Wolf. 3232, 111^b) Scala Iacob. Genesis 28. Significat huma-¹ 280fc 28, 12 ff.
nam naturam Filii Dei patefacientis nobis iter ad coelestem cum Deo
consuetudinem. Angeli ascendentes et descendentes significant ministros
euangelii.

¹) Auf dem 1. Blatt der Handschrift Wolf. 3232 stehen Sprüche aus Psalm 56 und 118. ²) Es folgen nun (Wolf. 3232, 2) zwei Briefe Melancthons an Balthasar Thüring und (Wolf. 3232, 5^b—73^b) der 1. Abschnitt der Tischreden: Abschriften aus der Cordatischen Sammlung in bunter Unordnung, dazwischen (Wolf. 3232, 38^b—42^b und 67^b f.) auch schon einzelne Abschriften aus Dietrichs Nachschriften. Der 2. Abschnitt der Tischreden (Wolf. 3232, 73^b—89^b) enthält Abschriften aus Dietrichs und Mellers Sammlung von Nr. 814 bis Nr. 1178 in derselben Reihenfolge wie in unsrer Veröffentlichung. Der 3. Abschnitt der Tischreden (Wolf. 3232, 90—110^b) enthält Abschriften aus Dietrichs Nachschriften und 1 Stück von Melancthon. ³) Aurifabers Text und B. siehe unter Nr. 5686. ⁴) Korrigiert aus tum. ⁵) Ob von Luther? oder von Melancthon?

Richt. 14, 5 ff.

5895. (Wolf. 3232, 111^b) *SAMSON VICIT LEONEM.* Iudicium 14. Leo significat humanam naturam Filii Dei; hunc leonem vicit Samson, id est, natura divina est victrix mortis. Ex faucibus mortui leonis nascitur examen apum et favius mellis; mel significat doctrinam euangelii, examen apum denotat ecclesiam etc.

5

5896. (Wolf. 3232, 112) *EUANGELIUM, LEX.* Euangelium est praedictio poenitentiae et remissionis peccatorum propter Filium Dei mediatorem, cum qua coniuncta est donatio Spiritus Sancti et inchoatio vitae aeternae, et differt tripliciter a lege, scilicet 1. forma notitiae, 2. promissione, 3. effectu.

Röm. 2, 14

1. Legis notitia naturalis est, Romanos 2. Euangelium prolatum est

10

3oph. 1, 18 ex arcano sinu aeterni Patris, Ioannis 1.

Roh 9, 29

2. Legales promissiones sunt conditionales: Qui fecerit ea, vivet in eis.

Matth. 11, 28

Promissio euangelii est universalis et quidem gratuita: Venite ad me omnes, ego reficiam vos.

Röm. 4, 15; 5, 20

3. Lex iram operatur, item lex subintravit, ut abundaret delictum, Ro-

15

manos 5. Accusat enim peccatum. Euangelium vero testatur omnes (Wolf.

3232, 112^b) quantumvis indignos (poenitentiam tamen agentes) recipi gratis

Gal. 3, 22

fide in Filium Dei: Concluserunt omnes sub peccatum, ut omnium misereatur etc.

5897. (Wolf. 3232, 112^b) *DE TENTATIONE IN GENERE.* Duae sunt tentationes, cum quibus singuli luctantur, quoties de salute cogitant, prima de indignitate, secunda de praedestinatione seu electione.

20

Prior de indignitate oritur ex lege, quia lex clamat Deum recipere iustos et dignos. Huic opponi debet doctrina de iustificatione gratuita et exclusiva gratis et colligi testimonia, quae affirmant iniustos recipi. Ro-

Röm. 3, 24
Phi. 32, 1

manos 3.: Iustificamur fide gratis. Psalmus 32.: Beati, quorum remissae sunt iniquitates et quorum tecta sunt (Wolf. 3232, 113) peccata. Romanos 6.:

25

Röm. 3, 20

Gratia exuberat supra peccatum.

Secunda ex electione, quia quando vident homines, non recipi bene meritos, disputant de particularitate. Huic primo opponenda est doctrina, quod promissio gratiae sit universalis, nam sentiendum est de Deo, sicut se patefecit. Secundo sunt colligenda testimonia, quae confirmant mentes de promissione gratiae universali, et quod ab omnibus fide accipi debeat.

30

Tertio concedendum est causam reiectionis seu reprobationis esse peccatum, sicut scriptum est: Perditio tua ex te est, Israel. Oseae 13.

Eof. 13, 9

Quarto certissimum est misericordiam Dei esse causam electionis.

35

Phi. 16, 6

Psalmus 16.: Funes ceciderunt mihi in amoenis. (Wolf. 3232, 113^b) nis. Ephesep. 1, 4

Eph. 1, 4

sos 1.: Qui elegit vos, antequam iacerentur fundamenta mundi.

Eof. 2, 10

Quinto a posteriori dicamus eos esse electos, qui vocationi non repugnant et in fine non abiciunt iuxta illud: Esto fidelis usque ad mortem. Apocalypsis 2.

40

5898. (Wolf. 3232, 113^b) Bernhardi dictum. Oportet nos in vulnibus Christi facere nidus sicut aviculae in cavernis arborum etc.¹

5899. (Wolf. 3232, 114) Lutherus kurtz fur sein ende: Vnd wo ich noch hundert jar solt leben vnd hette nicht allein die notigen vnd ißigen rotten vnd sturmwinde durch Gottes gnade erlegt, sondern kunde auch alle kunfftige also erlegen, so sehe ich doch wol², daß damit vnsern nachkomen keine ruhe geschafft were, weil der Teuffel lebet vnd regiret. Darumb ich auch bitte vmb ein gnedige stunde vnd beger daß wesen nicht mehr. Ihr, vnser nachkomen, betet auch vnd treibt Gottes wortt vleißig, erhaltet daß arme heuff- (Wolf. 3232, 114^b) lein, seit gewarnet, als die alle stunden gewartten mußen, wo euch der Teuffel eine scheiben oder fenster aufstoße, thuer oder dach auffreiße, daß licht außzuleschen, den er stirbt nicht fur dem jungsten tag. Ich vnd du mußen sterben, vnd wen wir todt sind, bleibet er gleich wol der, so er alheit gewest, vnd kan sein sturmen nicht laßen etc.³

5900. (Wolf. 3232, 120^b) Usus ist die rechte güldene kunst, ars die hülthene, nam ars nihil est, nisi accedat usus etc.⁴

5901. (Wolf. 3232, 121) Bibliorum interpretatio.⁵ Septuaginta interpretes, qui 34⁶ annis ante incarnationem Christi pentateuchon⁷ et prophetarum libros ex Hebraeo in Graecum transtulerunt sub Eleazaro⁸ ad preces Ptholomei Philadelphii etc.

Aquila Iudaeus ad fidem conversus, qui annis 124 post Christi passionem vertit vetus⁹ testamentum ex Hebraeo in Graecum tempore Hadriani. Theodotion¹⁰, qui annis 53 post Aquilam fecit translationem.

Symachus, qui annis 30 post Theodotion¹¹, translationem sub imperatore Seuero.

Quidam ignotus, qui anno 8. (Wolf. 3232, 121^b) post Symachum transtulit, cuius translatio dicitur quinta traditio.

Hieronimus, qui primo correxit 70 interpretes, postea ipse ex Hebreo traduxit. Qua translatione nunc utimur etc.¹²

¹) Es folgt nun (Wolf. 3232, 113^b) ein Stück von Melanchthon. ²) Zu dem Folgenden steht a. R.: Verissimum praesagium. ³) Es folgen nun (Wolf. 3232, 114^b)

Neue Zeitung aus Augsburg von dem Augustiner Hans Hoffmeister von Coblar, (Wolf. 3232, 115^b) Nr. 2566, 1365, (Wolf. 3232, 116) 5635, (Wolf. 3232, 118) 725, (Wolf. 3232, 119) 994, (Wolf. 3232, 120) 2865, 2867 und (Wolf. 3232, 120^b) 2987. ⁴) Es folgt nun (Wolf. 3232, 120^b) Nr. 2951. ⁵) Auirfabers Text siehe unter Nr. 961. ⁶) Die Jahreszahl ist verderbt, aber auch Auirfabers Text 341 ist nicht richtig, denn Ptolemaios Philadelphos regierte von 283—247. ⁷) Text: pentateuchon. ⁸) Der Hohepriester, pontifex, vergl. Nr. 5001. ⁹) Text: — vetus, ergänzt aus FB. ¹⁰) Text: Theodosius. ¹¹) Text: Theodosium. ¹²) Es folgen nun (Wolf. 3232, 121^b) Nr. 3178, (Wolf. 3232, 122) 3180,

5902. (Wolf. 3232, 126^b) Contingentia est duplex. Quaedam contingentia interpositionis divinae, ut imperium Romanum, (Wolf. 3232, 127) regnum Davidis, mors Christi, et haec positio, id est, praedestinatio voluntatis divinae non tollit universalem contingentiam. Altera est universalis contingentia, quae omnino statuenda est, ne constituatur Deus autor mali. In summa. contingentia debet poni, sed cum haec exceptione, quod Deus determinat positive et efficaciter, ut fiant, ut: ut David fieret rex, ut Christus pateretur etc., haec determinavit Deus cum efficaci voluntate. Sed hic non sequitur, quod contingentia sit concedenda, quasi voluntas Diaboli et hominis creata est causa peccati, et non sentiendum est, quod Deus positive aut efficaciter voluerit peccatum. Si autem non poneretur contin- (Wolf. 3232, 127^b) gentia, sequeretur, quod voluntas Dei positive determinasset et voluisset peccatum. In Iuda et Pharaone Deus permisit, ut peccarent, non impulit, non ita determinavit, ut similiter velit positive et efficaciter, sed est tantum permissio. — Iudas potuit non velle proditorem, ergo Deus potuit velle? Respondeo: Nego consequentiam, quia Deus providet, non ut fiat, sed quod futurum est. Et haec est necessitas consequentiae, igitur manet immutabilis providentia etc.¹

5903. (Wolf. 3232, 136^b) Vom predig ampt. Welcher prediger auff die gelerten achtung hatt, der thut sein lebtag kein gute predig. Philippus Melanchthon deicit me optimas facere contiones in Kemberga; denen gib ichs so kindisch fur, als ich kan. Pueriliter docere ist die groste kunst. Man siehts an Christo wol. Ille docet parabolis de semine, eytel kindische possen. Wen aber weiß (Wolf. 3232, 137) Ienthe kommen, so ist er so spißig als sie, als in dem zinsgroßchen, meineten sie, hetten sie ihn. Er kan wol scharff sein, wen er s thun will. Aber man muß den kindern das brott brechen, mitt stücken furlegen, nicht volauff geben, id quod debet fieri in schola; da sol man volauff geben, sicut Ioannes Pomeranus facit, est optimus lector, macht gelertte schuler etc. Martinus Lutherus.²

5904. (Wolf. 3232, 142) Doctoris Martini Lutheri dicta.³ Recht leren ist nicht die geringste wolthat.

3330, (Wolf. 3232, 123) 2988, 2204, (Wolf. 3232, 123^b) 2782, (Wolf. 3232, 124) 2783, (Wolf. 3232, 124^b) 2576, (Wolf. 3232, 125) 2818, 2771 und (Wolf. 3232, 126) 549.

¹) Es folgen nun (Wolf. 3232, 127^b) Nr. 504, (Wolf. 3232, 128) 3159, 118, (Wolf. 3232, 128^b) 122 in., (Wolf. 3232, 129) 122 extr., (Wolf. 3232, 131^b) 830 extr., (Wolf. 3232, 132^b), 1338, 2973, (Wolf. 3232, 133) 3292, (Wolf. 3232, 134) 2970, 145, (Wolf. 3232, 134^b) 146, (Wolf. 3232, 135) 1963, 109 und (Wolf. 3232, 136) 111. ²) Es folgen nun (Wolf. 3232, 136—141^b) Nr. 5677 und einige Briefe. ³) Über die nun in größerer Zahl folgenden kurzen Stücke vergl. die Einleitung in den 16. Abschnitt; die Parallelen zu Luth.-Mel. sind bereits im 16. Abschnitt berücksichtigt.

Aliud. Sacrae ſcripturae comes indissolubilis Spiritus Sanctus.

Aliud. Summum miraculum in tota ſcriptura eſt fieri in credere.¹

5905. (Wolf. 3232, 142^b) Sela elevatio ſeu exaltatio vocis, ut ſit quaſi quidam iubilus poſt carmen adiunctus. Doctor Martinus putavit eſſe, perinde ac nos in carminibus addimus vocem etc.²

5906. (Wolf. 3232, 143) Amare amantem lex naturae eſt, amare vero inimicos filiorum Dei eſt proprium. Amare Deum eſt amare proximum.³

5907. (Wolf. 3232, 143^b) Fides non eſt notitia tantum historiae, ſed eſt res viva, quae in extremis malis dietat et retinet verbum vitae et ſic
10 ſuperat omnem vim Diaboli, omnes pavores, pericula omnia, per quae cum gloria et fiducia penetrat ad immortalē vitam etc.

5908. (Wolf. 3232, 143^b) Vetus dictum.⁴ Sanguine martyrum rigatur ecclesia etc.⁵

5909. (Wolf. 3232, 144) Caro. Caro noſtra tanquam indomita beſtia
15 ſemper reluctatur verbo et fidei.

5910. (Wolf. 3232, 144) Christianus quomodo fiat? Nunquam futurum eſt, ut quis ſpeculative et docendo tantum fiat christianus etc.

5911. (Wolf. 3232, 144) Ecclesia. In ecclesia eſt communio ſanctorum tam bonorum quam malorum, id eſt, tam bona quam mala ſunt ſanctis
20 communia. Ideo baptizatur et audimus euangelium, ut excitemur ad ſpem futurae et aeternae vitae etc.

5912. (Wolf. 3232, 144) Homo ad quid conditus?⁶ Deus dat verbum ſummum, praecipit exercitium eius, mandat ſabbathi ſanctificationem et cultum ſummum. Ergo conditus eſt homo ad aeternam vitam etc.⁷

5913. (Wolf. 3232, 144^b) Man ſoll die noth von ſich auff Gott werffen etc.

5914. (Wolf. 3232, 144^b) Augustinus. Fides eſt anima vitae, ſicut anima eſt vita corporis. Item: Sacramentum non quia ſit, absolvit, ſed quia creditur etc.

¹) Es folgt nun (Wolf. 3232, 142) Nr. 4854. ²) Es folgen nun (Wolf. 3232, 142^b) Nr. 5795 und (Wolf. 3232, 143) 5877. ³) Es folgt nun (Wolf. 3232, 143^b) Nr. 5864. ⁴) Zum Inhalt vergl. Nr. 1039 und 1773. ⁵) Es folgt nun (Wolf. 3232, 143^b) Nr. 5863. ⁶) Übergeschr. über gestr.: Verbum Dei. ⁷) Es folgt nun (Wolf. 3232, 141^b) Nr. 4865.

5915. (Wolf 3232, 144^b) De poenitentia dictum Bernhardi. Qui non assidue ad poenitentiam festinat, facto ostendit se poenitentiam non agere etc.

5916. (Wolf 3232, 144^b) Martinus Lutherus. Doctrina pietatis opus habet incremento Spiritus, qui vivus intus doceat etc. 5

5917. (Wolf 3232, 145) Christianus certus esse debet in doctrina et assequi quoque debet, quod ei praescribitur etc.¹

5918. (Wolf 3232, 145) Ubi poenitentia, ibi mitigatio poenarum etc.

5919. (Wolf 3232, 145) Divus Augustinus. Totius fidei certitudo debet esse in sanguine Christi. 10

5920. (Wolf 3232, 145) Vitus Theodoricus. Unica christianorum sapientia est credere, quod Deo placeas et quod te diligat etc.²

5921. (Wolf 3232, 146) Verbum Dei revelat, spiritus credit, mundus et caro nec videt nec credit etc.³

5922. (Wolf 3232, 146^b) Fides⁴ est donum et bonum internum, oppositum peccato, quod expugnat peccatum, at gratia Dei est externum bonum, favor Dei, opposita irae etc.⁵ 15

5923. (Wolf 3232, 147) De ebrietate dictum Basilii. Sicuti fumo fugantur apes, sic ebrietas abigit omnia dona Spiritus Sancti etc.

5924. (Wolf 3232, 147) Martinus Lutherus de Deo. Deus nentiquam deserere potest hominem credentem, fert firmiter in periculis auxilium, in morte vitam, in inopia opes, in peccatis iustitiam, idque tantum propter misericordiam Dei seu Christum. Natura enim Dei propria est ex nihilo facere aliquid. Sic erigit pauperes et oppressos, sic iustificat peccatores, sic vivificat mortuos, sic salvat damnatos etc. 25

5925. (Wolf 3232, 147^b) Deus est Deus vivorum, et oportet eum habere populum, ergo necesse est semper manere aliquos superstites, qui eum laudent et colant etc.

¹) *Es folgt nun* (Wolf 3232, 145) Nr. 5866. ²) *Es folgen nun* (Wolf 3232, 145) Nr. 5868, (Wolf 3232, 145^b) 1690 + 1711 med., 1537, (Wolf 3232, 146) 1678, 1389 extr. und 1753. ³) *Es folgen nun* (Wolf 3232, 146) Nr. 1830 extr., (Wolf 3232, 146^b) 5871 und 5872. ⁴) *Ohne Absatz an* Nr. 5872 *angehängt, siehe vorige Anm.* ⁵) *Es folgt nun* (Wolf 3232, 147) Nr. 5874.

5926. (Wolf. 3232, 147^b) Mors et vita sine discrimine nobis accedit, siquidem Deus noster utrunque potest. Sic ducit ad inferos et reducit, sic occidit et vivificat, et quoties affligimur vel in carne vel in spiritu, citius cogitat Deus de redemptione quam nos ipsi etc.

5927. (Wolf. 3232, 147^b) Haec quinque sunt inseparabilia: Fides, Spiritus Sanctus, invocatio, bona conscientia, tribulatio etc.

5928. (Wolf. 3232, 147^b) Coelum et infernus. Naturaliter fit, ut plus nos terreat (Wolf. 3232, 148) rictus inferni apertus, quam coelum apertum nos laetos faciat, ut plus tristitiae afferat una cogitatio de peccato quam omnes fere contiones de merito Christi etc.

5929. (Wolf. 3232, 148) Augustinus de oratione. Non est oratio, ubi non est tentatio etc.

5930. (Wolf. 3232, 148) Hominum ingenia unde deprehendantur? Ex affectu potius quam ex sermone metiendi sunt homines tam pii quam impii etc.

5931. (Wolf. 3232, 148) Solus Deus operatur salutem in nobis etc.

5932. (Wolf. 3232, 148) Philippus Melanchthon. Filius Dei fecit foedus cum humana natura, ut sit factus ex ossibus nostris, ergo necesse est nos Deo curae esse etc.

5933. (Wolf. 3232, 148^b) Martinus Lutherus. In tentationibus retinenda est spes et respiciendum ad verbum, non ad sensum praesentem etc.

5934. (Wolf. 3232, 148^b) Fides. Fidei fructus et finis est, ut sentiat cor victam esse mortem morte Christi, peccatum expiatum, legem abolitam per gratiam Christi etc.

5935. (Wolf. 3232, 148^b) Timor Dei. Deus non timetur, ubi non creditur gratuita iustitia in et per Christum. Ex perfectissima enim iustitia legis nihil aliud potest consequi quam aut desperatio, quae rarius est, aut praesumptio, quae communior est etc.

5936. (Wolf. 3232, 149) Consolatio. Calamitatem regulariter sequitur consolatio etc.¹

¹) Es folgen nun (Wolf. 3232, 149) Nr. 5861, ferner (Wolf. 3232, 149—167^b) ein längerer Abschnitt von Abschriften aus Dietrichs und Medlers Sammlung von Nr. 981 bis

1. Petri 5, 2

5937. (Wolf. 3232, 171^b) 1. Petri 5. Weydet die herde Christi, so euch beuolen ist, vnd sehet wol zu, nicht gekwungen, sonder willig, daß ist, nicht vngern noch verdrosen oder vnlustig, als die alleine daß werck ansehen von ampts wegen, nicht der fehlen nuß sich bewegen lassen, nicht vmb schändtlichß gewinß (Wolf. 3232, 172) wissen, sondern von herzen grundt, daß ist, willig vnd von herzen gerne, auch in armut vnd mangel, lustig bleiben zu leren gantz vmb sonst, Gott zu lobe vnd der seelen zu gutt etc.

5938. (Wolf. 3232, 172) M_{artinus} L_{utther}. Ich will meynen mund auffthun zu spruchen vnd alte geschichte aussprechen, die wir gehort haben vnd wissen vnd vnser veter vns erkelt haben, daß wirs nicht verhalten sollen vnsern kindern, die hernach kommen, vnd verkundigen den r_hum des H_{errn}. Die große thaten hat Gott beuolen, daß sie vnser veter ihren schonen vnd ihrer sohne nachkommen sagen sollen. Es ist gewislich Gottes ernstere wille, daß wir seyne gnedige offenbarungen vnd zeugniß lernen vnd in dadurch recht lernen erkennen, ihm glauben, ihn fürchten vnd anrufen (Wolf. 3232, 172^b) vnd ihm gehorsam sein vnd laut der vorigen exempel hulff vnd rettung erwarten. Ist noth zu wissen ordnung der zeit vnd jare, wie hernach in der vorrede angezeigt ist. Darumb sol man solche verzeugnuß der jar merken vnd die gedechtniß vnd bucher, dar in historien vnd ordnung der zeit gefaset, treulich bewaren, erhalten vnd lesen. Dieß ist gewislich Gottes wille, den darumb hat er solche seyne historien schreiben vnd fassen lassen etc.¹

5939. (Wolf. 3232, 176^b) Bnd² zur andern zeit in D_octoris Jonæ h_{aus} zu Halle gesagt: Leibzig ist wie Sodama vnd Gomorrha mit hurerey vnd wucher vberhuttet, darumb kans ihnen nicht wol gehen. Es geschicht ihnen recht; sie woltenß nicht anders haben. Ich bin da gewest, wil nicht mer hinkomen etc.

309. 14, 6

5940. (Wolf. 3232, 177) Christus spricht³: Ich bin die warheit vnd daß leben; der Teuffel: Ich bin der todt vnd die lügen. Zweiffelstu hiran, so halt den stuel zu Rom gegen daß wort Gottes, den die schreiffst leuget nicht vnd ist alt genug, daß man ihr glauben mag etc.

Nr. 1155 + Nr. 798 med. + 918 und (Wolf. 3232, 168 ff.) Beschluß von Mancherley orden des bapstß heyligen etc. D_octor M_{artinus} L_{uttherus}.

¹) Es folgen nun (Wolf. 3232, 172^b) Fragmentum epistolae Lutheri, ferner (Wolf. 3232, 173) Luthers Brief an Käthe vom 28. Juli 1545, de Wette 5, 752, weiter (Wolf. 3232, 174^b) Ad D_octorem Ionam, sed simulato exordio, worin der Spottzettel vom Heiligtum des Kardinals, Enders 15, 11f., und der Schluß von Luthers Brief an Käthe vom 14. Februar 1546, de Wette 5, 794f., miteinander vereinigt werden, und (Wolf. 3232, 176) Nr. 5633. ²) Mit Bnd ist das kleine Stück an Nr. 5633 angeschlossen, siehe vorige Anm. ³) Vergl. Nr. 6297.

5941. (Wolf. 3232, 177) Vaticinium Lutheri de ſua morte. Der würdige herr Doctor Martinus hatt ſich in der handlung der graffen von Manſſeffelt ſo herzlich angenommen, daß er zweymal¹ perſonlich dahin geredet, auff der graffen bitt vnd erfordernge die ſpaltung vnd vneinigkeitt zwiſchen ihnen zu ſtillen. Aber das iſt vergeblich geweſt², daß auch der teure man Gottes darüber geſtorben. Vnd da er in der handlung vor ſeinem tode geweſt, hatt er von ſeiner handlung dieſe wort³ geredt: Scheidens halben bin ich herkom- (Wolf. 3232, 177^b) men; ſcheidens teil werde ich auch bekommen. Exem- plum, da ſich Chriſtus mit Gott, ſeinem himlichen Vater, einließ, zwiſchen
 10 Gott vnd den menſchen zuuortragen, da krieget er auch ſcheidens teil etc.⁴

¹) In Wirklichkeit dreimal: im Oktober 1545, zu Weihnachten 1545 und im Januar und Februar 1546. ²) Ähnlich urteilt Aurifaber in unſrer Nr. 6961. ³) Dieſe Worte Luthers bezeugt auch der Brief des Andreas Friedrich, Eiſleben, 12. März 1546, an Johann Agricola, Theologiſche Studien und Kritiken 1881, 165 (Kawerau). ⁴) Es folgen nun (Wolf. 3232, 177^b) Luthers Brief an die Fürſten von Anhalt vom 26. November 1541, de Wette 5, 412f., (Wolf. 3232, 179) Luthers Brief an den Rat zu Halle vom 7. Mai 1545, de Wette 5, 737ff., (Wolf. 3232, 181) Luthers Brief an Käthe vom 1. Februar 1546, de Wette 5, 783f., (Wolf. 3232, 182^b) Luthers Brief an Käthe vom 7. Februar 1546, de Wette 5, 786ff., (Wolf. 3232, 184^b) Luthers Brief an Käthe vom 10. Februar 1546, de Wette 5, 789f., (Wolf. 3232, 185^b) Luthers Brief an Käthe vom 14. Februar 1546, de Wette 5, 791f., und (Wolf. 3232, 187) Luthers Brief an Käthe vom 6. Februar 1546, de Wette 5, 786.

18. Abschnitt.

Tischreden

aus Georg Körers Handschriftenläuden.





5942. (Ror. Bos. q. 24^s, 22) Ioh[annes]¹ Frid[ericus] elect[or]²: Die hendel weren wol zuuertragen, wenn man die leute vertragen kunde.³

5943. (Bor. Bos. q. 24^s, 23) Exemplum constantiae.⁴ Quidam ludimagister in Anglia contionatorem quendam multa impie docentem per literas reprehenderat satis modeste. Is a contionatore apud regem postea accusatus est et ad supplicium ductus. Cum autem ibi a rege admoneretur, ut revocaret ea⁵, quae dixisset, ut hac ratione se ipsum liberaret, renuit, sed fasciculum virgarum, quod⁶ signum est condemnationis apud illos, tenens: O gratissimum fasciculum! inquit. Et conversus ad regem dixit: (Ror. Bos. q. 24^s, 23^b) O Domine, nihil post Deum tam amo quam te et libenter tibi morem gererem, si non esset contra Deum, sed oportet Deo magis oboedire quam hominibus. Ita postea supplicio affectus est.

FB. 2, 255 (16, 2) Exempel der Beständigkeit. (A. 216; St. 215; S. 201) Ein Schulmeister in Engeland strafete einen, der viel gottloses Dinges lehrete, schriftlich sein bescheiden und freundlich. Derselbige ward darnach von dem Prediger fürm Könige verklagt und zur Marter geführt. Da er aber vom Könige vermahnet ward, er wolle revociren und widerrufen, was er gesagt und geschrieben hätte, damit er also möchte los werden, wollte er's nicht thun, sondern hielt das Büschlin mit der Ruthe für die Nase (welchs bei ihnen ein Zeichen ist, daß einer, der es trägt, zum Tode verurtheilet und verdammet ist). „O wie ein liebes Büschlin!“ sprach er, „bist du mir!“ Und wandte sich zum Könige und sagte: „Nach Gott hab ich Niemand lieber denn dich, und wolte dir gerne gehorsam sein, wenn's nicht wider Gott wäre; aber es stehet geschrieben: „Man muß Gott mehr gehorsam sein denn den Menschen.“¹ Ward also hingerichtet. „O, daß wir auch könnten also beständig sein, wenn es dazu kömmt!“ sprach Doctor Martinus Luther. Und sagte weiter: „Wenn die Oberkeit selbst Feind und wider Gottes Wort ist, so weichen, verkaufen und verlassen wir Alles, fliehen von einer Stadt in die ander, wie Christus befiehlt; denn ums Euangelii Willen soll man keinen Lärmen anrichten noch Widerstand thun, sondern man soll Alles leiden.“²

¹) Die kleine Sammlung, die wir hier zunächst abdrucken, beginnt (Ror. Bos. q. 24^s, 20) mit Nr. 3430 und 3431; dann folgen Nr. 301, 1329, 368, 3190, 2167 med., 3281, (Ror. Bos. q. 24^s, 20^b) 3057, 3136, 3664, 3293, (Ror. Bos. q. 24^s, 21) 1906, 3174, (Ror. Bos. q. 24^s, 21^b) 2467, 1349 + 1351 in., 806, 595, 2498, (Ror. Bos. q. 24^s, 22) 235 und 2954. ²) Eine scheinbare Parallele ist FB. 4, 239 (16, 1), wo diese Worte Friedrich dem Weisen zugeschrieben werden. ³) In der Handschrift folgen nun Nr. 5428, (Ror. Bos. q. 24^s, 22^b) 633, 4894, (Ror. Bos. q. 24^s, 23) 1322, 2772 extr., 4892, 4890, 2546 und 4895. ⁴) Nach Fürsteman zu FB. 2, 255 Anm. 2 gibt Stangwald hier die Übersetzung des ausführlicheren Textes von Melancthon in den Declam. Vitenberg. V, 401. ⁵) ea übergeschr. ⁶) Text: qui.

5944. (Ror. Bos. q. 24^s, 23^b) An liceat una specie sacramenti uti cogentibus tyrannis?¹ Respondit Lutherus: Qui certo sciunt et certa conscientia credunt, quod Christus utranque speciem instituerit, illi sumant integrum sacramentum, ut non agant contra conscientiam, vel tutius erit, ut in totum abstineant, praesertim qui dubitant nec certo sciunt aut credunt, quod Christus utranque speciem instituerit. 5

5945. (Ror. Bos. q. 24^s, 23^b) Duae insignes sententiae in Augustino: 1. Peccatum remittitur, non ut non sit, sed ne imputetur.² 2. Lex impletur, cum³, quod non fit, ignoscitur.⁴ Quia iustitia nostrorum operum hat das Herzeleid. In articulo remissionis peccatorum consistit agnitio Christi, quae sola potest consolari et erigere. Sine hac kan ich gar kein conscientiam leiden. So treibt mich der Teuffel durch eine sünde, daß mir die welt zu enge wird. Sola cognitio Christi erigit me. 10

FB. 2, 42 (9, 53) Wie Sünde vergeben wird. (A. 148) „Zum Ersten, Sünde wird vergeben nicht, daß sie nicht mehr da sei oder geföhlet werde; sondern, daß sie nicht zugerechnet werde. Zum Andern, das Gesetz wird erfüllt, nicht daß ihm genug von uns geschieht, sondern, daß uns verziehen wird, das wir nicht thun können; denn die Gerechtigkeit unser Werk hat das Herzeleid. Im Artikel von Vergebung der Sünde steht das Erkenntniß Christi, welches alleine kann trösten und aufrichten; ohne dieselbige kann ich gar kein Gewissen leiden. So treibt mich der Teuffel durch die Sünde, daß mir die Welt zu enge wird; allein das Erkenntniß Christi richtet mich wieder auf und erhält mich.“ 20

5946. (Ror. Bos. q. 24^s, 23^b) Remedium contra libidinem unum est et praeter illud nullum alium, scilicet vexatio et affictio cordis; alia omnia nihil sunt.⁵

5947. (Ror. Bos. q. 24^s, 26^b) Officium boni contionatoris: 25
En ego campana, nunquam denuntio vana,
Laudo Deum verum, plebem voco, congrego clerum.⁶

5948. (Ror. Bos. q. 24^s, 28^b) Deus vindicat per se et occulte, aut per inopiam aut malam uxorem aut inobedientes liberos et aliis multis modis. Quid ergo tu cupis vindictam?⁷ 30

¹) Zum Inhalt vergl. Nr. 1058. ²) Vergl. Nr. 738. ³) Text: nam. ⁴) Im Text steht mit roter Tinte als Überschrift zu dem Folgenden: Iustitia operum nostrorum.

⁵) In der Handschrift folgen nun eine Anekdote Melancthons und Nr. 352 extr., (Ror. Bos. q. 24^s, 24) 1019 extr., 1191 + 1189, 348, 232 extr., 1205, (Ror. Bos. q. 24^s, 24^b) 1210, 588 med., 162, 184, 205, 210, 239, 226, 217, (Ror. Bos. q. 24^s, 25) 252, 255, 274, 299, 316, 306, 5084, 351, (Ror. Bos. q. 24^s, 25^b) 362, 403, 382, 406, 455, 398, 454, 683, (Ror. Bos. q. 24^s, 26) 459, 91, 98, 626 extr., 636, 653, 70, 104, 6, 1065, (Ror. Bos. q. 24^s, 26^b) 1063 extr., 1121 und 1047. ⁶) In der Handschrift folgen nun (Ror. Bos. q. 24^s, 26^b) Nr. 1063, (Ror. Bos. q. 24^s, 27) 917, 950, 1227, (Ror. Bos. q. 24^s, 27^b) 1224, 1223, 44, 1218, 32, 30, 2514, 5684, 1211, 1219, 1221, (Ror. Bos. q. 24^s, 28) 1208, 1206, 34, 1204 (Ror. Bos. q. 24^s, 28^b) und 1196. ⁷) In der Handschrift folgen nun (Ror. Bos. q. 24^s, 28^b) Nr. 643,

FB. 1, 106 (2, 36) Gott ist Rächer und Henker. (A. 34) „Gott strafet entweder selber, aber heimlich, durch Armuth, ein böß Weib, ungehorsame, ungerathene Kinder, und andere viel und mancherlei Weise: worum begehrest du denn Rache? Das Gesetz unterscheidet die Personen, denn ein jglic ist entweder in einem öffentlichen Amt, oder eine sonderliche Privatperson. Zu dieser jaget er: Du sollst nicht tödten; zu jener aber spricht er: Du sollst tödten. Das Evangelium macht keinen Unterschied unter den Personen, sagt allen ins gemein zugleich: Gläubst du, so hat Gott Gefallen an dir.“

5949. (Ror. Bos. q. 24^a, 29^b) Plautus²: Mendacium calidum optimum est, weil sie noch warm und frisch ist³, denn sie bleibt nicht lang ver-
schwiegen.⁴

5950. (Ror. Bos. q. 24^a, 30) Tentatio peccati. Si accusat te Diabolus: Peccasti! dic: Bene, sed Deus est maior peccato. Nolo ad peccatum meum maius addere, scilicet⁵ negationem Christi. Quot⁶ occidit David propter unum scortum! Hic Deus non proponit ei 5. vel 6. praeceptum, sed
tantum primum: Tu blasphemasti etc. Manasses homicida dixit: Ego peccavi; Dominus dicit: Humiliatus est coram me; effugiet. Sonst hette er in
auch hin weg genommen.⁷

FB. 2, 24 (9, 28) Wider die Anfechtung der Sünden. (A. 143; S. 223) „Wenn du deiner Sünden halb angefochten wirst, du seiest ein Sünder und habest Gott erzürnet, so sprich: Ja, es ist leider allzu wahr, aber Gott ist viel größer denn mein Sünde; ich will zu diesen meinen Sünden nicht ein größere Sünde thun und mein Herrn Christum, den Heiland und Gnadenstuh, verläugnen. Wie David geschah um der Hure willen. Da rufete ihm Gott nicht auf das fünfte und sechste Gebot, daß er zum Mörder und Ehebrecher war worden; sondern daß um seinen Willen Gottes Name bei den Heiden gelästert ward u. Welches der
größten Sünden eine ist, die Gott sonderlich erzürnet, daß er strafen muß, wo man sich nicht bessert.“

Aber die Welt achtet ihr nicht, hält's für keine Sünde nicht, was wider die erste Tafel der zehen Gebot geschieht, ja hält's noch für Tugend; darum muß auch Gott strafen und mit Gewalt drein greifen und wehren; und weil sie nicht erkannt noch bekannt wird, so kann und will er sie auch nicht vergeben. Die Sünde wider die ander Tafel begangen, erkennt man viel ehe und kann sie Niemand entschuldigen, wie Manasse, der zu Jerusalem so viel Blut vergossen hatte, daß es oben anging, wie die Schrift sagt; da er sich aber erkannte und sprach: Ich hab gesündigt, vergab ihm Gott aus Gnaden. Von Achab sagt Gott: „Er hat sich für
1. Kön. 21, 29

1202, 626 extr., 642 med., (Ror. Bos. q. 24^a, 29) 640, 1192, 624, (Ror. Bos. q. 24^a, 29^b) 620 und 613.

¹) Das Folgende in Aurifabers Text ist unsre Nr. 643. ²) Mostell. 3, 1, 136; vergl. Wander 3, 259 Nr. 181. ³) Text: warm ist und frisch; durch übergeschriebene Zahlen richtig gestellt. ⁴) In der Handschrift folgt nun (Ror. Bos. q. 24^a, 29^b) Nr. 611. ⁵) Im Text steht das Zeichen für id est. ⁶) Quot korrigiert aus Quod. ⁷) In der Handschrift folgen nun (Ror. Bos. q. 24^a, 30) Nr. 963, 100, 93, 475, (Ror. Bos. q. 24^a, 30^b) 452, 355, 976, 1175, 938, (Ror. Bos. q. 24^a, 31) 1170, 1162, 1009, 1157, (Ror. Bos. q. 24^a, 31^b) 1150 + 1155, 1167, 1171, 928, (Ror. Bos. q. 24^a, 32) 807, 809, 812, (Ror. Bos. q. 24^a, 32^b) 813, 814, 818, 829, 830, (Ror. Bos. q. 24^a, 35) 810, 900, 890, 901, 937, (Ror. Bos. q. 24^a, 33^b) 885, 975, 918, 1056, 1126, 892, (Ror. Bos. q. 24^a, 34) 1149, 904 + 1010 med., (Ror. Bos. q. 24^a, 34^b) 1017, 1037, 1028 und 1044.

mir gedemüthiget und gebüßt,““ darüß ward feiner bei feinem Leben mit der Straf verſchonet. Er war ein böſer Schalf, und wenn ihm der Prophet Elias nicht entflohen wäre, ſo hätte er ihn auch erwürget. Es ſind treffliche Exempel Gottes Baruberzigkeit.“

5951. (Ror. Bos. q. 24^s, 34^b) Episcopus Saltzburg[ensis] Langius¹ cum in quoddam publicum hospitium in oppido quodam² divertisset ibique novum 5 testamentum reperisset, aperto libro forte incidit in locum Pauli Roman[orum] 3.³, ubi dicit: Arbitramur hominem instificari fide sine operibus. Ibi ille commotus ita dixit: Siehe, bißtu auch Lutherißch worden? Et abiecit librum.⁴
Math. L. (509); Rhed. 179^b.

5952. (Ror. Bos. q. 24^s, 34^b) Cato in Seneca: Emas, non quod opus 10 est, sed quod necesse est. Oportet patremfamilias esse vendacem, non emacem. Ein gut Servaciuß⁵ machß ein guten Bonifaciuß.⁶

5953. (Ror. Bos. q. 24^s, 34^b) Lutherus: Ignavus fur minus nocet quam gnavus minister.

5954. (Ror. Bos. q. 24^s, 34^b) Historia de Alphonso.⁷ Cum emissa 15 esset ex Caieta⁸ imbecillis multitudo senum et mulierum (Ror. Bos. q. 24^s, 35) et puerorum, ut a ceteris oppidum in obsidione defenderetur, consulerunt duces Alphonsi, ut faceret impetum in eam multitudinem, ut eo terrore moveret obsessos ad faciendam deditionem. Ibi Alphonsus inquit: Non totum mihi regnum Neapolitanum tanti est, ut hanc crudelitatem exerceri velim, 20 Dux Fridericus eodem modo dixisse fertur, cum quidam ei consuluisent⁹. ut oppugnarent Erphordiam, et addidissent¹⁰ vix 5 viros interituros.

5955. (Ror. Bos. q. 24^s, 35) Ecclesia cur sit exul in terra? 1. ut admoneamur nos esse miseros, exules, cietos propter lapsum Adae e paradiso. 2. ut cogitemus de exilio Filii Dei, qui est reductor noster in patriam, ex 25 qua pulsi sumus. 3. ut exilium illud nos doceat et admoceat nostrum πολιτευμα non esse in hoc mundo, sed nobis in hac terra peregrinantibus restare aliam vitam, scilicet aeternam.

FB. 2, 339 (20, 19) Worum die Kirßch auf Erden im G[e]lend ist. (A. 242^b; St. 220; S. 205) „Erßtlich, daß wir erinnert und vermahnet werden, daß wir verjagte und 30 außgetriebene Diener¹¹ ſeien auß dem Paradiß um Adams Fallß Willen im Paradiß. Zum Andern, daß wir gedenken an daß G[e]lende des Sohns Gottes, der um unßeren Willen Menßch ist

¹) Langius *übergeschr.*; in den Parallelen fehlt es. ²) Math. L., Rhed.: in civitate quadam. ³) *übergeschr.*; in Text: 4. ⁴) In der Handschrift folgt nun (Ror. Bos. q. 24^s, 34^b) Nr. 1012. ⁵) Zum Sprichwort vergl. Wander 4, 544, Nr. 1, 3 und 7. ⁶) In der Handschrift folgt nun (Ror. Bos. q. 24^s, 34^b) Nr. 1072. ⁷) Eine scheinbare Parallele ist Nr. 5256; Aurifabers Text unter Nr. 5256 vereinigt beide Texte. ⁸) Text: Careta. ⁹) consuluisent *korrigiert aus* consuluisset. ¹⁰) Text: addidisset. ¹¹) Aurifaber hat das miseros seiner Vorlage in ministros verlesen.

worden, unser Fleisch und Blut an sich genommen, doch ohn alle Sünde, hat auf diesem elenden Janueralthal gewandelt, für uns gelitten, gestorben und wieder auferstanden ist vom Tode, und uns also wiederbracht in unser Vaterland, darans wir getrieben waren. Zum Dritten, daß solch Glende uns lehre und erinnere, daß unser Bürgerchaft nicht sei auf dieser Welt, sondern daß wir hie auf Erden nur Pilgerim sind und uns ein ander Leben, nehmlich das ewige, noch übrig ist.“

5956. (Ror. Bos. q. 24^s, 35) Tres sunt gradus hominum: 1. maxima multitudo hominum, qui securi sine dolore conscientiae vivunt et sine aliquo sensu¹ irae divinae. 2. qui iam perterrefacti a lege fugiunt Deum et luc-
tantur cum desperatione ut Saul. 3. eorum, qui perterrefacti audiunt deinde
vocem euangelii de gratuita remis[sione peccatorum eamque amplectuntur.

FB. 1, 223 (4, 19) Dreierlei Grad der Menschen. (A. 72^b; St. 259^b; S. 240^b) „Menschen sind dreierlei Art. Die ersten sind der grobe Haufe, der sicher dahin lebet, ohn Gewissen, erkennet seine verderbte Natur und Art nicht, fühlet Gottes Zorn nicht wider die
Sünde, fraget nicht darnach. Der ander Haufe ist derer, die durchs Gesetz erschreckt sind, fühlen
Gottes Zorn und fliehen für ihm, kämpfen und ringen mit Verzweiflung wie Saul. Der dritte Haufe ist derer, die ihre Sünde und Gottes Zorn erkennen und fühlen, daß sie in
Sünden empfangen und geboren und derhalben ewig verdammet und verloren müßten sein,
hören aber die Predigt des Euangelii, daß Gott die Sünde vergibet aus Gnaden um Christus
Willen, der für uns dem Vater dafür gung gethan hat, nehmen's an und gläubens, werden
also gerecht und selig für Gott. Darnach beweisen sie ihren Glauben auch mit allerlei guten
Werken als Früchten, die Gott befohlen hat. Die andern zweene Haufen gehen dahin.“

5957. (Ror. Bos. q. 24^s, 35) Tria genera eleemosynarum: Primo ut conferamus aliquid ad conservationem ministerii ecclesiastici. 2. impertien-
dum est egentibus, qui nobis convicti sunt aliquo modo necessitudinis, ut
cognatis, parentibus, liberis et aliis propinquis. 3. beneficentia exercenda
est etiam erga alienos, qui nobiscum vivunt aut aliqua praesenti occasione
nostro auxilio opus habent, ut sunt impliciti talibus difficultatibus, ut non
possint sine alia ope vivere.²

FB. 2, 222 (14, 39) Dreierlei Almosen. (A. 205^b; St. 148^b; S. 138) „Es sind dreierlei Almosen,“ sprach der Doctor. „Erstlich, daß wir etwas geben zu erhalten das Predigamt. Zum Andern, daß man armen Fremden, die uns verwandt sind, mittheile, als Ketzern, Kindern, Blutsfreunden und dergleichen. Zum Dritten, daß man auch Andern und Fremden helfe, die bei uns wohnen oder sonst unser Hülfe bedürfen und also Noth leiden, daß sie ohn ander Leute Hülfe nicht können leben.“

5958. (Ror. Bos. q. 24^s, 35^b) Ambrosius: Nihil popularius et amabilius est in principe quam libertatem dicendae sententiae amare. Nihil in sacerdote turpius quam non dicere, quod sentiunt.³

¹ Über sensu übergeschw.: metu. ² In der Handschrift folgen nun (Ror. Bos. q. 24^s, 35) Nr. 552, (Ror. Bos. q. 24^s, 35^b) 556 und 558. ³ In der Handschrift folgt nun (Ror. Bos. q. 24^s, 35^b) Nr. 517.

5959. (Ror. Bos. q. 24^s, 36) *Accidens aliud est absolutum, aliud*
 2. Ror. 5, 21 *respectivum. Fecit Filium suum peccatum, id est, rem ream et damnatam,*
non significat absolute, sed respective. Sic iustitia Dei est substantia Dei,
sed cum inquit Paulus, ut fieremus iustitia Dei in illo, id est, placentes Deo,
ornati ingenti gloria, quod pronuntiamur iusti, sed per Filium et in Filio; 5
sine illo nihil est factum, quod factum est.

Natura est bona, sed accidentalia sunt peccatum et mors, quae erum-
 3ob. 1, 3 *punt in naturam; illa non sunt bona. Ideo Iohannes inquit: Quae condita*
sunt, ut discernat naturam ab eis, quae accesserunt impulsu Diaboli.

5960. (Ror. Bos. q. 24^s, 36) *De coniugio. Matrimonium est perpetua* 10
et legitima unius mariti et uxoris coniunctio seu copula vel est legitimus
vir et mulieris concubitus iuxta ordinationem et praecepta Dei seu est
duorum inter se confederatio iuxta ordinationem Dei, duorum, inquam,
 1. 2. Moje 2, 24 *non plurium. Deus enim dixit: Erunt duo in carne una. Multitudo in*
 Röm. 7, 2 *coniugio est contra legem naturae, et Paulus inquit: Mulier est alligata viro,* 15
quandiu vivit.

FB. 4, 69 (43, 53) *Was die Ehe sey. (A. 440^b; St. 431^b; S. 394) „Die Ehe ist ein*
ewige und ordentliche Zusammenfügung und Verbündniß eines Mannes und Weibes, oder ist
ein ordentlich Beyschlafen und Beywohnen eines Mannes und Weibes nach Gottes Ordnung
 20 *und Befehl, oder zweyer Verbündniß unter einander nach Gottes Ordnung. Zweyer, sag ich,*
 1. Moje 2, 24 *nicht vieler. Denn Gott sagt also: „Und es werden zwey ein Fleisch seyn.““ Denn viel Per-*
 Röm. 7, 2 *sonen in einem Ehestande ist wider das natürliche Gesetz. So sagt S. Paulus: „Das Weib*
ist an den Mann gebunden, weil sie lebet.““

5961. (Ror. Bos. q. 24^s, 36) *Causae matrimonii sunt mandatum, insti-*
 tutum et ordinatio Dei et status seu vitae genus ab ipso Deo institutum, a 25
 3ob. 2, 1 ff; 1. Moje 2, 18 *Christo visitatum et solenni miraculo honoratum, item quia dixit Deus: Non*
est bonum hominem esse solum. Uxor sit adiutorium, ut sit propagatio
generis humani et educeretur suboles in gloriam Dei et reipublicae usum
 1. 2. Hess. 4, 4 *item ut caveatur adulterium, ut possideamus corpora nostra in sanctificatione.*
 Epb. 5, 25 ff. *Placet Deo coniugio, quia Paulus confert ecclesiam et Christum sponsae* 30
et sponso. Cavendum est autem, ne 1. divitiae, 2. nobilitas generis, 3. libido
respiciantur. Matrimonium et nuptiae conservant generis humani perpet-
uitatem.

FB. 4, 70 (43, 54) *Des Ehestandes Ursacher und Stifter. (A. 440^b; St. 428;*
 S. 391) *„Der Ehe Ursacher und Stifter sind fürnehmlich Gottes Gebot, Einsetzung und Ord-*
 35 *nung, und ist ein Stand von Gott selbst gestiftet und von Christo persönlich besucht, und mit*
 1. Moje 2, 18 *einem herrlichen Geschenk verehret. Denn Gott sprach: „Es ist nicht gut, daß der Mensch*
allein ist.““ So soll das Weib des Mannes Gehülfe seyn, auf daß das menschliche Geschlecht
gemehret und die Kinder erzogen werden Gott zu Ehren, und zu Ruh Landen und Lenten.
 1. Kor. 7, 2 *Item: „Hurerey zu vermeiden,““ daß wir unsere Leibe behalten in Heiligung. Und der Ehe-* 40
 Epb. 5, 25 ff. *stand gefallen Gott wol; denn Sanct Paulus vergleicht die Kirche Braut und Bräutigam; drum*

soll man sich hüten und fürsehen, daß man nicht ansehe 1. Geld und Gut; 2. große Geschlecht und Adel; 3. noch Unzucht. Ach, was will man viel sagen, die Ehen erhalten das menschliche Geschlecht, daß es für und für bleibet.“

5962. (Ror. Bos. q. 24^s, 36) In matrimonio cogitetur 1. mandatum Dei,
 2. approbatio Christi, 3. ornamentum Christi, 4. benedictio prima, 5. promissio
 addita, 6. poenae consortii, 7. exemplum sanctorum patriarcharum, 8. minae
 Pauli ad Galathas, 9. ius naturae, 10. leges civiles, 11. benedictiones, ^{cat. 5, 19}
 12. exempla maledictionis, 13. natura creationis, 14. exercitium fidei et spei.

FB. 4, 70 (43, 55) Was man im Ehestande bedenken soll. (A. 440^b; St. 438^b;
 10 S. 400^b) „In der Ehe soll man bedenken diese Stück: 1. Gottes Gebot; 2. des Herrn Christi
 Bestätigung; 3. Christi Verehrung; 4. den ersten Segen; 5. die Verheißung, so dazu gethan
 ist; 6. die Gesellschaft und Gemeinschaft; 7. die Exempel der heiligen Patriarchen und Erzbäter;
 8. weltliche Gesetze und Ordnung; 9. die reiche Benedicung und Segen; 10. die Exempel der
 15 Vermaledicung; 11. die Drauung S. Pauli; 12. das natürliche Recht; 13. die Natur und Art
 der Schöpfung; 14. Übung des Glaubens und der Hoffnung.“

5963. (Ror. Bos. q. 24^s, 36) Absterrent a coniugio: 1. paupertas,
 2. aetas, 3. professio, 4. irrisio, 5. perpetuum vinculum, 6. mores coniugis.

FB. 4, 76 (43, 68) Was vom Ehestande abjchreckt. (A. 442; St. 430^b; S. 392^b)
 „Von der Ehe schreckt die Leute ab: 1. Armuth; 2. das Alter; 3. die Profession oder Stand;
 20 4. Verachtung und Gespött; 5. das ewige Verbündniß; 6. die böse Weise des Ehegemahls.“

FB. 4, 70 (43, 55^a) Was vom Ehestande abjchreckt.¹ (A. 440^b) „Von der Ehe
 schrecken ab: 1. Armuth; 2. das Alter; 3. der Stand; 4. Spott; 5. ewig Verbündniß; 6. des
 25 Weibes Sitten und Sinn.“

5964. (Ror. Bos. q. 24^s, 36) Beatus, qui non habitat sub Nimrod et
 25 Haman.²

5965. (Ror. Bos. q. 24^s, 37) Carolus V. imperator. Ad edictum³
 plane ethnicum et Neronianum, quod in conventu Vuormatiensi proposuerunt,
 quidam eruditi viri in primo folio ad insignia Caroli V. ascripserunt haec
 verba: Quidam adhuc aliquid bonae spei hactenus habuerunt de hoc Carolo
 30 imperatore, sed quantum hoc tyrannicum edictum animos multorum repente
 abalienarit a caesare, nemo facile poterit cogitare, minus loqui.⁴

FB. 4, 200 (45, 31) Von Kaiser Karln dem Fünften. (A. 478; St. 487; S. 444)
 „Aufm Reichstage zu Worms Anno 1521 ließ Kaiser Karl der Fünfte gar ein geschwinde

¹) In FB. steht dieser 2. Text in der Anmerkung 1 zum 1. Text. ²) In der
 Handschrift folgen nun (Ror. Bos. q. 24^s, 36) Nr. 1084, 866, (Ror. Bos. q. 24^s, 36^b) 1010,
 5636, 2773 und (Ror. Bos. q. 24^s, 37) 2295. ³) Das Wormser Edikt vom 8. Mai 1521,
 vergl. Köstlin 1, 433f. ⁴) In der Handschrift folgen nun (Ror. Bos. q. 24^s, 37) Nr. 2756,
 2560, 1053, (Ror. Bos. q. 24^s, 37^b) 3456, 972, 2797, 3435, 2910, 3099, (Ror. Bos. q. 24^s, 38)
 3436, 3201, 3438, 1801, 3140, (Ror. Bos. q. 24^s, 38^b) 2542 med., 2626, 2566, 1408, 1400
 extr., 2934, 2933 in., 723, (Ror. Bos. q. 24^s, 39) 1289, 2911 und 5513 extr. Hiermit schließt
 diese kleine Sammlung von Tischreden.

Mandat wider meine, D. Luthers, Lehre ausgehen und anſchlagen; daran ſchrieben etliche gelehrte treue Männer bald vorne nach der erſten Zeiten bey ſeinem Wappen auf den Rand, nehmlich dieſe Worte: „Göttliche haben biſher noch gute Hoffnung zu dieſem Kaiſer Karl gehabt; aber wie ſehr dieß tyranniſche Edict die Herzen vieler frommen, ehrliehen Leute von ihm abgeſchreckt und abwendig gemacht hat, daß ſam nicht gedacht, viel weniger gefagt werden.““

5

5966. (Ror. Bos. o. 17^c, 236^b) Quis sit nativitatis Christi fructus?

Imitari, quotidie renovari secundum internum hominem.

Usus credere mihi esse natum.

Quis circumcisionis Christi?

Fructus est imitari exemplum circumcisionis Christi spiritu, non carne. 10

Usus est credere circumcisione Christi me esse circumcisum.

(Ror. Bos. o. 17^c, 237) Quis epiphaniae?

Fructus est imitari res eius diei gestas, scilicet offerre.

Usus credere mihi apparuisse.

Quis purificationis?

15

Fructus est imitari et

usus est credere meum esse.

Quis passionis?

Fructus imitari.

Usus credere.

20

Quis resurrectionis?

Fructus est imitari seu, ut apostolus ait, in novitate vitae ambulare. Ro.

Usus credere.

Quis ascensionis?

Fructus imitari seu regnare super peccatum, non esse sub lege, sub peccato. 25

Usus credere.

(Ror. Bos. o. 17^c, 237^b) Quis Spiritus Sancti missionis?

Fructus imitari et libenter consolari, praedicare, docere et turbas sedere.

Usus credere.¹

30

5967. (Ror. Bos. o. 17^c, 238^b) Luthers Erfordiae didicit 3¹/₂ annos²; in 1¹/₂ factus est Baccalaureus³, in sequentibus duobus Magister.⁴ Anno 27. aetatis est Doctor theologiae factus.⁵

In contione ex suffraganeo Lassui⁶ audivit: Sine Aristotele nemo fit Doctor theologiae. Cogitavit secum: Wo ſind denn Hieronymus und Augustinus doctores worden? 35

¹) Der Rest von Blatt 237^b und Blatt 238 sind unbeschrieben. ²) Korrigiert aus annis. Über ähnliche Nachrichten über Luthers Entwicklungsgang siehe Nr. 3644^c Anm. 2.

³) Luther wurde im Sommersemester 1501 in Erfurt inskribiert und gegen Michaelis 1502 Baccalaureus. ⁴) Luther wurde Anfang des Jahres 1505 Magister. ⁵) Vergl. Nr. 2739.

⁶) Gemeint ist wohl der Erfurter Weihbischof Johann von Lasphé. Eiders 1, 3 Anm. 1.

5968. (Ror. Bos. o. 17 , 321) Lumen¹ in tenebris non lucet, nisi repercutiatur. Welches man ſehen kan, wenn man ein liecht helt für ein ſtubthür² vnd leſt es hinein ſcheinen durch das loch, ſo gibt es kein ſchein, biß es an die wandt ſellt. Sie media regio aeris, ubi Diaboli sunt, tenebri-
5 cosa est; sol ibi non lucet, sed in terra, ubi radii repercutiuntur, ibi lucet. Vnd das iſt incarnatio Filii Dei. Ille est radius Patris; ille non lucet in alio, nisi wenn er herunder kompt in die welt, da er anſteßt.

*Nr. 5409.

5969. (Ror. Bos. o. 17^c, 321) Aphorismus Hippocratis³: Vita
10 brevis, ars longa, experimentum fallax, tempus acutum, id est, praeceps occasio.

5970. (Ror. Bos. o. 17^c, 321) De Heli. Ich halt, daß er ſelig ſey ^{1. Sam. 4, 18}
worden. (Ror. Bos. o. 17^c, 321^b) Es iſt im gangen, wie Paulus ſagt: Quando ^{1. Cor. 11, 32}
15 corripimur a Deo, corripimur, ne cum mundo hoc pereamus. Er iſt dennoch
ſrumm geweſt, ob er ſchun⁴ negligens iſt geweſt. Gott iſt nicht unbarm-
herzig, wie man ſiehet im euangelio an Chriſto. Er iſt mit yderman freunt-
lich, ſteßt nyemand für den kopff, wenns allein nit persecutores ſein. Seine
junger, die kan er ſo wol für gut halten, wie wol ſie offt ſeer groblich fallen.
Filius autem est imago Patris; den ſol man wol anſehen im euangelio.

20 5971. (Ror. Bos. o. 17^c, 321^b) De Iephtah, qui mactavit filiam ^{3 Richt. 11, 29 ff.}
suam quadam superstitione.⁵ Etiam⁶ illum credo esse salvatum, sicut ^{3 Richt. 9, 5}
et Gedeonis filiorum animas, vnd iſt ein wunderlich ding, daß ſo hohe leut
ſind ſo ſchentlich gefallen. Ich ſich, daß unſer Herrgot will junder haben; er
will allein gerecht (Ror. Bos. o. 17^c, 322) ſeyn. Wolan, ſo machen wirs⁷
25 auch ſchentlich genug!

5972. (Ror. Bos. o. 17^c, 322) De Cicerone. Er hat fleißig geerbeit,
ut sciret, quid esset Deus, et⁸ eo pervenit etiam, ut unum tantum Deum
esse statueret. Wolan, Deus est iustus iudex. Er wirds wol mit den
ſelben leuten machen⁹, denn daß auch Cicero ſo ſer ſolt verdampt ſein als
30 Caiphaß, daß glaube ich nicht; wie der hu vnterſt in der hell ſiht, wirt Cicero
im paradeiß ſein.

5973. (Ror. Bos. o. 17^c, 322) De epistola ad Hebraeos. Es iſt
ein ſchone epistola. Er hat ein hohen geiſt gehabt, derß gemacht hat.

¹) Die urſprüngliche Parallele Nr. 5409 gehört ins Frühjahr 1542. ²) Die letzten Buchſtaben ſind weggeſchnitten. ³) Hippocrates, Aphorismus I. ⁴) übergeſchr.: gleich.

⁵) Zum Inhalt vergl. Nr. 2753. ⁶) Im engen Anſchluß an das vorhergehende Stück.

⁷) Korrigiert aus: ſo wir machens. ⁸) et übergeſchr. ⁹) Vergl. Nr. 3904 und 3925.

5974. (Ror. Bos. o. 17^c, 322) De epistola Iacobi.¹ Zefel wollen wir ſchir auß der bibel ſtoßen hie zu Wittenberg, denn er redt nichts von Chriſto ne una quidem syllaba nisi in principio et praeludio et (Ror. Bos. o. 17^c, 322^b) videtur contradicere Paulo nec de euangelio nec de lege recte loquitur. Ich haltt, es sey ein Jud geweest, der hab gesehen, daß die chriften jouil² de fide sagen, vnd hab die epistel darwider gemacht: Ey, es soll nit als³ der glaub sein; es mußen auch werck etwas sein! Es ist der papisten epistel. Sie nemen sich keiner so hefftig an als der. Paulum laßen sie wol stehen.

5975. (Ror. Bos. o. 17^c, 322^b) De bibliis Munsteri.⁴ Diligenter collegit errata Iudaeorum, sed vellem eum magis imbutum esse nostra doctrina. Er hat mer in rabbinis⁵ gelesen denn ich. Wenn ich sein kunst hett, so wolt ich den Juden vil bas bey kommen⁶ auß irn aigen schriften.

1. Tim. 1, 9 5976. (Ror. Bos. o. 17^c, 323) Iusto non est lex posita; Adam fuit iustus⁷, ergo non debuit ei poni lex. Respondeo: Distinguendum est inter legem vacuam et legem non vacuam. Paulus loquitur de lege vacua; Adae lex⁸ non fuit vacua, sed implevit eam, donec fuit iustus. Vel: Paulus loquitur de lege post lapsum. Vel expone per articulum cum praepositione: Iusto non est lex posita, id est, contra iustum.⁹

Mat. 1, 48 5977. (Ror. Bos. o. 17^c, 323) Respexit humilitatem ancillae suae.¹⁰ Wie wolt ir das wol deudschen? Ich weiß kein peßer deusch, denn wenn ich sage: daß elendt meidichen, denn es ist gar ein elende jungfrau geweest. Stirps regia ist gar extirpirt geweest ab Herode, (Ror. Bos. o. 17^c, 323^b) daß nyman mer vorhanden ist geweest als sie pede; da hat das gut meidichen ein armen himer gesellen genummen. Drumb sagt sie: Ach, ich arme maidt, wie kumm ich zu den ehren, daß ich unserz Herrgots muter soll werden? Vnd im propheten, da heißt radix Iesse nit ein grune wurzel, sunder die gar verdorben vnd versault ist, vnd da soll noch ein gruner hweig auß wachsen.

5978. (Ror. Bos. o. 17^c, 323^b) De doctoribus ecclesiasticis.¹¹ Augustinum et Hilarium propter articulum trinitatis retinemus. Augustinus, wenn er die Pelagianer¹² nit het wider sich gehabt, so werz ein ser aridus vnd tenuis doctor worden. Ille retinuit nobis textum biblicorum in scholis. Quando autem allegabatur aliquid ex Augustino (Ror. Bos. o. 17^c, 324) in

¹) Sehr ähnlich ist Nr. 5443, aus dem Sommer 1542. Vergl. auch Nr. 5853 und die Einleitung. ²) Hinter jouil gestr.: auff. ³) als = alles. ⁴) Vergl. Nr. 4764 und 5533. ⁵) in rabbinis übergeschr. ⁶) Korrigiert aus: die Juden vil bas refutiren. ⁷) Vergl. Nr. 1870. ⁸) Nach lex gestr.: vero. ⁹) Zum Inhalt vergl. Nr. 5430. ¹⁰) Vergl. Nr. 5699. ¹¹) Sehr ähnlich ist Nr. 5439, aus dem Sommer 1542, vergl. die Einleitung. ¹²) Wohl besser als in Nr. 5439: Arius. Siehe Nr. 1968 und 2544.

scholis, tum hanc rimam inveniebant: Dicebant eum nimis excessive locutum esse. Hieronymus ist gar nicht. Gregorius est una bona monacharia et nonnaria.¹ Nazianzenus² ist ein welscher. Lactantius³ aliena refutavit, nostra non tradidit.

5 **5979.** (Ror. Bos. o. 17^c, 324) De congruo et de condigno. Quando quis facit, quod in se est, tum Deus infallibiliter ei dat gratiam, als wenn einer pet⁴ in der kirchen: Über Gott. gib mir quod etc., tum Deus dat ei gratiam, id est, charitatem. 2. debet dubitare, an habeat gratiam. 3. de condigno quando habet charitatem, Deus ei dat infallibiliter regnum coelorum propter charitatem. Ita nulla mentio facta est Christi.

5980. (Ror. Bos. o. 17^c, 324^b) De duce Saxoniae.⁵ Mein herr hat die genad⁶, daß er nit kan leiden, wenn man die Confessionem⁷ ansicht. Man hats auch oft versucht auff vil reichstegen, vnd wenn man nur einmal was nutirt, so werd darnach kein endt werden.

15 **5981.** (Ror. Bos. o. 17^c, 324^b) De praesenti statu Germaniae. Es leßt sich eben ansehen, als sein lauter proditioes. Rex Franciae schreibet sich des Turcken bruder.⁸ Ferdinandus hat vns jouil leut umbgepracht, daß aller beste vnd schunste geschuß Maximiliani verloren⁹, daß hu exparmen ist. *Ἐγορται προδοται.* Hoc certo scio, quod caesar et Ferdinandus non possunt ferre
20 illam libertatem (Ror. Bos. o. 17^c, 325) Germaniae. Vellent exactos esse omnes Germaniae principes, ut redigeretur in servitutem ut reliquae nationes. An ihenen leuten haben sieß gereit bewißen. Vnserc fursten, die wollenß nicht verstehen. Wenn wirß schreiben, jagen, so spricht man, wir verstenß nit. Wolan, im namen Gotteß! Heintz nimpt gelt, Mainz auch, vnd leßt sich
25 eben ansehen, als wolten sie vns den Turcken vber den hals furen.

5982. (Ror. Bos. o. 17^c, 325) De Arminio. Wenn ich ein poet wer, so wolt ich den celebriren. Ich hab in von herzen lib. Hat herzog Herman geheissen, ist herr vber den Hartz gewesen. Cherusei sein die Herksischen. Sein aigner socer Segestus, id est, herzog Hengist¹⁰, Philippus, hat in verrhaten.
30 (Ror. Bos. o. 17^c, 325^b) Wenn ich hñnd ein Arminium het vnd er ein Dicoctorem Martinum, so wolten wir den Turcken suchen.

¹) Text nicht ganz deutlich: Monacharia et Nonnaria; Luther wird deutsch von „müncherei und nonnerei“ gesprochen haben. ²) Text: Nazanzenus. ³) Text: Lactantius.

⁴) Beim Beschnneiden des Bandes ist der letzte Buchstabe verlorengegangen; es steht da: pe. Eine alte Hand hat ergänzt: stetß, aber es ist offenbar zu lesen: pet = betet.

⁵) Johann Friedrich. ⁶) Nicht ganz deutlich. ⁷) Confessio Augustana, 1530. ⁸) Vergl. Nr. 5416 aus dem Jahre 1542.

⁹) 1541? Vergl. den Brief des Kurfürsten, Enders 14, 69 ff. ¹⁰) Hier ist also doch bei Luther Segestes = Hengist. Siehe Unsrer Ausg. Bd. 50, 140 und 148 Z. 6 ff.

5983. (Ror. Bos. o. 17^c, 325^b) Natus fuerat infans D[oc]tori Melchiori.¹ Qui cum esset baptisandus a mulierculis, casu quodam² apprehenderunt vinum pro aqua. Ibi negavit esse verum baptismum pater. D[oc]tor Martinus asseverat esse vere baptisatum puerum, quia intentionem mulierum esse considerandam: Voluerunt baptisare et addiderunt verba institutionis.³ Illa permutatio⁴ casu accidit, non consilio.

5984. (Ror. Bos. o. 17^c, 325^b) Cum effusus esset in templo ex calice sanguis euidam in vestem, abstersit⁵ statim sacerdos guttas linteolo. Ibi Doct[or] dicebat: Man muß weißlich mit vmb gen, propter laicos et rudes, sed tamen ibi non . . .⁶

5985. (Ror. Bos. o. 17^c, 326) D[oc]tor Hieronymus⁷ petierat a D[oc]tore Martino, ut⁸ liceret sibi accersere expatiando⁸ aut alio quodam loco sacrificulum metum a papistis, qui porrigeret sibi sacramentum altaris. Hoc noluit ei concedere D[oc]tor Martinus propter scandalum. Daß volck wurd da sein gestanden vnd daß maul haben auffgesperret: Was ist da? Sunst mocht er hin gihen, wu er hin wolt, vnder die von Anhalt etc., vnd mocht da communiciren.

5986. (Ror. Bos. o. 17^c, 326) De duce Georgio.⁹ Er ist greslich geplagt. Es starben im die hwen jun¹⁰ so jemerlich da hin. Den andern¹¹ pracht er selbß vmb, daß er im ein weib gab etc. (Ror. Bos. o. 17^c, 326^b) Die kinder sind schier alle narren gewest. Die lantgrefin¹² het auff ein heit in dem frauen himmer mit iren jungfrauen gepilt; da twarens vber die bendt gejprungen etc., da hat sie gesagt: Secht mich an! Ich soll das geschweidest sein vnter mein geschwisterlen; da kunt yr dencken, wie die andern sein! Er¹³ wolt Christum außrotten, da muß¹⁴ er vntergen. Saul muß außgerottet werden mit wuzhl vnd allem, daß auch der frumme Jonathan mit muß.

¹) Kling. Von der Nottaufe seines Kindes spricht Luther, ohne einen Namen zu nennen, in Nr. 5446, im Sommer 1542, siehe die Einleitung.

²) Unter casu quodam gestr.: casu forte.

³) Nach institutionis gestr.: hoc.

⁴) Text: promutatio.

⁵) Hinter abstersit gestr.: linteolo gutt.

⁶) Das kleine Stück steht auf Bl. 325^b unten, und beim Beschneiden des Bandes ist schon die Zeile laicos . . . non halb und der Schluß ganz weggeschnitten.

⁷) Schurf, am 12. Mai 1539, siehe Nr. 4588, doch ist in Nr. 4588 nur davon die Rede, daß Schurf auswärtig zu kommunizieren verlangt, während er nach unsrer Nr. 5985 zunächst die Absicht gehabt hat, einen auswärtigen Geistlichen nach Wittenberg zu holen.

⁸) Text: ex pa; die letzten Buchstaben sind weggeschnitten. Am nächsten läge die Ergänzung: ex patria, aber Schurf stammte aus St. Gallen. Man wird wie in Bd. 4 S. 390 Anm. 13 zu lesen haben: expatiando.

⁹) Auch dieses Stück gehört wie das vorhergehende ins Jahr 1539.

¹⁰) Herzog Johann, siehe Nr. 3531, und Herzog Friedrich, siehe Nr. 4379.

¹¹) Herzog Friedrich, siehe Nr. 4398.

¹²) Christina, Herzog Georgs Tochter, am 11. Dezember 1523 mit dem Landgrafen Philipp von Hessen vermählt.

¹³) Herzog Georg.

¹⁴) Es ist wohl zu lesen: muß.

5987. (Ror. Bos. o. 17^c, 326^b) Cum quacsivisset uxor: Was ist dialectica? Respondit: Rhetorica ist, wenn einer wol waschen kan; dialectica, wenn einer dasselbig wol verstat.

5988. (Ror. Bos. o. 17^c, 327) Philippi Melancthonis.¹ Mundus est Diaboli, et Diaboli genitivus singularis² Diaboli.

5989. (Ror. Bos. o. 17^c, 327) De Amerbachio.³ Was schadt es Doctori Creutziger, das ist ein glerter man vnd glerter als ich, das ers mit vns helt? Die leute meinen, sie kunnen sunst kein namen haben nisi dissensione. Wolan etc., qui maledixerit patri et matri etc. Es gehet dem armen Philippo eben, wie Doctor Staupitz sagt: Ich hab vil bruder zu diaconis, ebtten, prioribus gemacht, vnd wenn ich sie nun auffß hochste het gehoben, so schißen sie mir durch die heind⁴ auff den kopff; noch dennoch will ichs nit lassen. (Haec erat vox fidei.) (Ror. Bos. o. 17^c, 327^b) Es hat sich Magister Gißleben, Doctor Zetzel an in⁵ gemacht; ihund kumpt Weit⁶ auch. Wolan, es heißt: Honora patrem etc. Es hat doch vnser Herrgot⁷ den guten man⁸ mit so schunen gaben gehirt, das ich mich ser verwunder, vnd hab in im herzen lieb, das ich gedenck, vnser Herrgot straff die leut sunderlich, die sich so wider in aufflegen. Ich bin Magistro Weiten ser gram drumß, wie wol ichs im nit gunn.

5989 a. (Ror. Bos. o. 17^d, 1) Quaesitus⁹ toties, toties tibi, Roma, petitus
En ego per Christum vivo Lutherus adhuc.
Una mihi spes est, qua non fraudabor, Ihesus.
Quae mihi dum fuerit, perfida Roma, cave.

5989 b. (Ror. Bos. o. 17^d, 1) Doctor Martinus: De nobis puto dici, qui sub finem mundi sumus, hoc dictum euangelii: Media nocte clamor factus est. — Philippus Melancthon: Nos Germani sumus ille latro in dextris, qui clamamus et praeterea nihil facimus, at confitemur etc.

5989 c. (Ror. Bos. o. 17^d, 1) Doctor Martinus. Si iustus vix saluabitur. Hactenus intellexi esse priuatum¹⁰, sed loquitur de eis, qui verbum

¹) Text abgekürzt und undeutlich. Was Rörer hier als eine Äußerung Melancthons notiert, das finden wir in Nr. 4805 extr. vollständiger in einer Rede Luthers. ²) Text: gt9 sing. ³) Dieses letzte Stück der kleinen Sammlung gehört vielleicht ins Jahr 1544, aus dem uns mehrere Äußerungen des Unwillens Luthers gegen Veit Amerbach bekannt sind, siehe Nr. 5666. ⁴) Die letzten Buchstaben sind weggeschnitten. ⁵) Melancthon. ⁶) Amerbach. ⁷) Nach Herrgot gestr.: das, d. i. das erste Wort des abhängigen Satzes: das ich mich ser verwunder usw. Hatte Rörer hier beim hastigen Abschreiben zunächst eine Zeile übersprungen? ⁸) Melancthon. ⁹) Bei Aurifaber steht dieser Vers, vergl. unsre Nr. 6973; in den Tischredenhandschriften ist er sonst nicht zu finden. ¹⁰) Undeutlich.

habent, credunt et profitentur. Illi magno¹ studio verbo² adhaerentes et
Matth. 11, 12 tamen vix salvantur. (Regnum coelorum vim patitur, et violenti rapiunt
 illud.) Quomodo salvabuntur, qui ex proposito verbum blasphemant, ut
 papistae etc. fuerunt?

1. Cor. 15, 12 ff. 5989d. (Ror. Bos. o. 17^D, 1) Idem. 1. Cor. 15. Paulus cum loquitur
 1. Cor. 15. de eis, qui negaverunt resurrectionem mortuorum, certum est
 loqui de eis, qui impii fiant et Epicurei, quia accommodat eis sententiam
1. Cor. 15, 32; 3cf. 22, 13 Esaiiae 22.: Edamus et bibamus, eras enim morimur.

5989e. (Ror. Bos. o. 17^D, 1^b) Antwort auff des Landgrauen
 anregen ad³ Doctorem Martinum Lutherum, wider die anabap-
 tisten zu schreiben.⁴

1.⁵ Sie sind heraus mit⁶

}	schrift	}	vnd werden fort an ⁷ nicht mher ⁸ hin ein.
	druck		
	wort		
	bucher		
	episteln		

2. Der haß vnd neid ist zu groß⁹, heiß¹⁰ vnd zu¹¹ bitter. Sie horen
 auch¹² nicht mher, sondern all ihr herz tracht tag vnd nacht sich zu wheren.

3. Ich hab¹³ keinen ie¹⁴ bekeret, der nicht Christi were¹⁵ gewesen,
 Paulus auch nicht, Christus auch nicht, noch nie kein lerer.

Zit. 3, 10 ff. 4. So spricht S. Paulus: Haereticum post unam atque alteram ad-
2. Tim. 2, 14 monitionem devita¹⁶, quia submersus.¹⁷ Höre¹⁸, daß ist wahr. 5. Con-
 teutiones vitandas esse docet apostolus propter subversionem audientium.¹⁹

Igitur summa: Es ist heraus vnd²⁰ am tag, hoc est, in²¹ Gotts gericht
 komen. Da laß man es vnd handel frey öffentlich drinnen. Wer stellt, der
 falle. Wer ligt, der lige.²² Wer stehet, der stehe.

In der schlacht ist nicht mher zu handeln.²³ Es gilt schlachens. Vor
 der schlacht²⁴ ist rath zu suchen.²⁵ Ubi²⁶ non est Dominus, so laß man²⁷

¹) Nach magno gestr.: et. ²) Nach verbo gestr.: vix. ³) B.: — ad. ⁴) Ror. mit der Überschrift: Von den Sacramentirern an den Landgrauen ex epistola Lutheri.
⁵) Die Zahlen 1, 2, 3, 4 und 5 fehlen in unserm Text; wir setzen sie aus den Parallelen ein. ⁶) B.: — mit. ⁷) Ror.: — fort an; B.: vorthin. ⁸) mher übergeschr.; Ror.: wider. ⁹) Ror.: — groß. ¹⁰) B.: hu heiß vnd groß. ¹¹) Ror.: — zu.
¹²) Ror.: nu. ¹³) Ror.: + nie. ¹⁴) B.: nie; Ror.: — ie. ¹⁵) Ror.: der mit ernst ist ab vnd wider; vergl. Enders. ¹⁶) B.: vita. ¹⁷) B.: + est. ¹⁸) Ror.: Hoc seito. ¹⁹) B.: — 5. ... audientium. ²⁰) B.: — vnd. ²¹) Ror.: es ist an.
²²) Ror.: + vnd. ²³) Ror.: handelns. ²⁴) Ror., B.: + vnd nach der schlacht. ²⁵) B.: zur sachen; Ror. schließt hier, hat aber Blatt 234 oben a. R. noch: Quare concordia cum Bucero et aliis suis complicitibus cum Luthero constitui non possit. ²⁶) Das Folgende ist Nr. 3133. ²⁷) B.: — man.

ein jeden gehen, thun, machen, wie er will. Gehe du beste weniger mit im umb, sonst bringstu nichts dauon denn vngunst vnd vergebene muße.¹

Ror. Bos. q. 24^b, 233^b; B. 2, 102; Enders 10, 122 f.

5989 f. (Ror. Bos. o. 17^D, 43^b a. R.) Antichristi regnum tale est, quod
5 comminuat, et quod non potest comminuere, incurvat, quod non potest cur-
vare, prosternit, et tantum pauperes, miseros, afflictos, patientes. Die andern,
die im gewachsen sind, muß er wol zu frieden lassen.

5989 g. (Ror. Bos. o. 17^D, 78^b a. R.) Fides si etiam sit infirma, tantum
sit germana.

10 5989 h. (Ror. Bos. o. 17^D, 153^b a. R.) Wer Christo vnd dem keyser dienet,
dem wird vbel besohnet.²

5989 i. (Ror. Bos. o. 17^D, 168 a. R.) De S. Martino historia. Cuius
electionem volebat impedire episcopus Defensor propter deformitatem cor-
poris Martini. Hic unus ex diaconis contra eum allegavit hunc versum: Ut ¶ 8, 3
15 destruas inimicum et defensorem.

5989 k. (Ror. Bos. o. 17^D, 172) Cum diceret quidam, quod plenilunium
allaturum esset³ ipsi⁴ mortem, respondebat D[oc]tor M[ar]tinus: Nil vos
moveat ulla creatura! Plenilunium est vestrum. Omnia vestra sunt, sive 1. Cor. 3, 21 ff.
Paulus, Apollo etc. Vos Christi, Christus Dei etc.

20 5989 l. (Ror. Bos. o. 17^D, 172) Cum oraret benedictionem mensae:
Oculi omnium etc., interrogabat D[oc]tor I[on]as, de quibus intelligendus esset
is versiculus? Tandem dixit⁵: Oculi esurientium in eum sperant et hunc ¶ 145, 15
versum orant; divites respiciunt ad mammon etc.

Edent pauperes nihil ad propositum etc.

25 5989 m. (Ror. Bos. o. 17^D, 172) Desperatis non est adhibenda medicina,
sed hoc non est verum in regno Christi.

5989 n. (Ror. Bos. o. 17^D, 172) Maior emphasis est in minore⁶ quam
maiore, quia maior est vera, est dignitas maxima⁷ Euae manifesta et
vera est.

30 5989 o. (Ror. Bos. o. 17^D, 172^b) Si vis perfectus esse. Ironia est, et ¶ Matth. 19, 21
Christus ridet⁸ Diab[ol]olum.

¹) B.: + vnd jorge. In der Handschrift folgen nun (Ror. Bos. o. 17^D, 2) Nr. 757
und 759 und dann Psalmenerläuterungen, dazwischen aber folgende Tischreden oder den
Tischreden ähnliche Stücke: (Ror. Bos. o. 17^D, 16^b a. R.) Nr. 1565. ²) Vergl. Nr. 1134.

³) Undeutlich. ⁴) Nach ipsi gestr.: sibi. ⁵) scil. Lutherus. ⁶) Undeutlich. ⁷) oder
maxime? ⁸) Undeutlich.

5989 p. (Ror. Bos. o. 17^D, 172^b) Destruximus purgatorium, ideo habemus purgatorium.

5989 q. (Ror. Bos. o. 17^D, 172^b) Eſter werde ich, ein Narr bleib ich.

5989 r. (Ror. Bos. o. 17^D, 172^b) Ich hab in 4 iarn ſo keinen froſchen tag gehabt als heute. Es wird ein tentation hernach gehen. 2. Octobris 1533.

5989 s. (Ror. Bos. o. 17^D, 172^b)

Einẽ manẽ wort ſind halbe wort.

Urteil ſie nicht, ehe du ſie beide haſt gehört.

Ich habẽ im hynn¹, kan wol ſeylen.

Ich habẽ im buch², kan wol geraten.³

Ref. 61. 1

5989 t. (Ror. Bos. o. 17^D, 174) Spiritus⁴ Domini super me, in hoc unxit me. Ad euangelizandum misit me, ut 1. mederer contritis corde et 2. praedicarem captivis remissionem, 3. vincetis apertionem, a 1. morte, 2. peccato, 3. lege liberationem.⁵ Stimulus mortis peccatum est, virtus vero peccati lex est, victoria nostra Christus est, gloria et honor Dei Patris est. VNICE.⁶

1. Ror. 15, 56

5989 u. (Ror. Bos. o. 17^D, 174^b) Nota.⁷ Maior pars psalmodum ghet widder das⁸ scandalum, quod impii florent et pii affliguntur. Psalmi semper tractandi cum antithesibus, et⁹ psalmi collati cum psalmis¹⁰ sese exponunt simplicissime.

Ror. Bos. o. 17^D am Schluß.

5989 v. (Ror. Bos. o. 17^D, 183^b) Instantes orationi et ministerio verbi. Virtutes morales wirfft vnſer Herr Gott hin hnn den rapuz wie brod vnd wein. Dux G[eorg]ius praeditus est melioribus virtutibus quam reliqui.

FB. 1, 154 (2, 129) Gott iſt mit ſeinen äußerlichen und zeitlichen Gaben milde. (A. 50; St. 75; S. 71) „Unſer Herr Gott wirft weltliche Tugende, Künſte, Vernunft, Weiſheit ꝛ. in die Rappuz, wie Brot und Wein, und gibeſt ſie oft reichlicher den Gottloſen denn den Gottſeligen, wie S. G. viel schöner, weltlicher Tugende hat und geſchickter iſt mit Regiren denn mancher frommer Regent.“

5989 w. (Ror. Bos. o. 17^D, 183^b) Iustitia est remissio peccatorum.¹¹

¹) Über diesen Worten steht: H. G., das soll woll heißen: Hertzog G[eorg]. ²) Über diesen Worten steht: Doctor Martinus. ³) In der Handschrift folgen weiter (Ror. Bos. o. 17^D, 173^b unten) Nr. 5598 und (Ror. Bos. o. 17^D, 174) 757. ⁴) Hierzu steht a. R.: Iesa. 62. ⁵) Gehört das Folgende noch zum Vorhergehenden? ⁶) Weiter stehen in der Handschrift (Ror. Bos. o. 17^D, 174^b) die Verse Ovid Am. 3, 4, 17f., Am. 2, 19, 3f. und Rem. Am. 94; dieselben Verse stehen nochmals innen im hintern Buchdeckel. Vergl. auch oben S. 118 Anm. 14. ⁷) Dasselbe steht nochmals innen in hintern Buchdeckel. ⁸) Ror.: consolatur pios contra. ⁹) Ror.: — et. ¹⁰) Ror.: aliis. ¹¹) Weiter folgen nun in der Handschrift (Ror. Bos. o. 17^D, 183^b) Nr. 905, (Ror. Bos. o. 17^D, 184^b) 906, 907 und (Ror. Bos. o. 17^D, 185^b) 907 extr.

5989 x. (Ror. Bos. o. 17^D, 185^b) Pereat mundus et vivat Christus.¹

5989 y. (Ror. Bos. o. 17^D, 199^b) Dominus² quando vult perdere regnum vel populum etc., primo adimit ei sapientiam, id est, excecat eos, deinde vires seu potentiam.³

5 FB. 1, 154 (2, 130) Gottes Wiſſe. (A. 50; St. 88; S. 82^b) „Wenn Gott will die Leute umbringen, ſo macht er ſie zuvor toll, nimmt ihnen Verſtand und Vernunft. Also hat er den Biſchöfen und Fürſten zu Augsberg gethan.“

5989 z. (Ror. Bos. o. 17^D, 199^b) Gabriel Didymus⁴ iſt der erſt, derz gedreuet hat, ſcilicet deserere monachatum, et der leht, derz thut. Est et 10 manet molnachus.⁵

5989 aa. (Ror. Bos. o. 17^D, 200) Es⁶ muß zu leſt da hin komen, ne Deus sit nobis formidini, ut ille inquit: Ne sis mihi formidini!⁷ Denn wenn 15 man ſich für yhm ſol fürchten, daß man fliehe, wo⁸ ſol man zuſucht haben? So iſts ganß verloren etc. Peccatum quidem agnoscendum etc., sed tamen in periculo ad ipsum confugiendum, alioquin amittit honorem suum, quod eum non habeamus pro Deo misericorde etc. Er wirdz aber nicht thun. Antequam clama⁹tis, adsum. 20

ſef. 65, 24

*Nr. 924 (Ror. Bos. q. 24^f, 34^b).

5989 bb. (Ror. Bos. o. 17^D, 200) Quantum ego audiui et vidi, non 20 naturalis, sed sathanica est infirmitas⁹ et morsus diabolicus.¹⁰

5989 cc. (Ror. Bos. o. 17^D, 202) Quando gratia proxima, sumus desperationi vicinissimi et maxime inferni.¹¹

5989 dd. (Ror. Bos. o. 17^D, 202) Origenes dixit christianos occidere per fidem. Ego tamen sic sentio, quod Sathan non reversus sit, ut amplius 25 tentaret Christum, ubi semel victus ab eo audivit: Abi, Sathana etc. Er 30 antth. 4, 10 mag andere haben angeſchten etc.

5989 ee. (Ror. Bos. o. 17^D, 202) Ich halt dennoch, es werde Gott wolgefallen, wenn man von yhm predigt, praesertim euangelium, quia papa, Turca, totus mundus, etiam christiani secundum carnem eum blasphemant etc.

¹) Weiter folgen in der Handschrift (Ror. Bos. o. 17^D, 185) Nr. 908, 916, (Ror. Bos. o. 17^D, 186 a. R.) 1572, 917, (Ror. Bos. o. 17^D, 198) 1665 extr. und 1666. ²) Vergl. Nr. 918. ³) Es folgt nun (Ror. Bos. o. 17^D, 199^b) Nr. 3070. ⁴) Didymus steht a. R.; es ist also Gabriel Zwilling gemeint. ⁵) In der Handschrift (Ror. Bos. o. 17^D, 199^b) folgt nun Nr. 724. ⁶) Wir drucken das kleine Stück wegen seiner Abweichungen von Nr. 924 hier nochmals ab. ⁷) Hierzu steht a. R.: Stat wurff. Vergl. die Geschichte von dem Mann mit den Bratwürsten in Nr. 137. ⁸) übergeschr.: zu wem. ⁹) scil. mea?

¹⁰) Weiter folgen nun in der Handschrift (Ror. Bos. o. 17^D, 200) Nr. 921, 922, (Ror. Bos. o. 17^D, 200^b) 722, 923, 924, 723, (Ror. Bos. o. 17^D, 201^b) 919, 920 und (Ror. Bos. o. 17^D, 202) 926. ¹¹) Es folgt nun (Ror. Bos. o. 17^D, 202) Nr. 725.

5989 ff. (Ror. Bos. o. 17^D, 202^b) Ihr lieben vogelein, lobt ihr vnsfern
Herrn Gott, weiß die menschen nicht thun, sed contrarium? Er hats ja wol
verdient.¹

5989 gg. (Ror. Bos. o. 17^D, 202^b) Ich² wil lieber per³ Diabolum quam
per caesarem sterben, so sterbe durch einen grossen herrn. Aber er sol ein
bisschen gessen haben, das im nicht wol bekommen sol. Er solz widder speien,
vnd wil in widder freffen. Adveniet dies extremus.⁴

*Nr. 1677 (Ror. Bos. q. 24^f, 117^b).

5989 hh. (Ror. Bos. o. 17^D, 202^b) Infirmum Dei est robustius homi-
nibus, scilicet obsessis a Diabolo.⁵

1. Ror. 1. 25

5989 ii. (Ror. Bos. o. 17^D, 249^b) Quinquaginta praeconia et vir-
tutes iustitiae propriae ex operibus quaesitae autore apostolo
Paulo ad Galathas.⁶

1. c[apite]

I. Transferri⁷ a vocatione gratiae.

II. Aliud euangelion amplecti.

III. Perturbare fideles mentes.

IV. Euangelium Christi invertere.

V. Anathema esse.

VI. Humana suadere.⁸

VII. Hominibus placere.

VIII. Non esse Christi servum.

IX. Ex hominibus esse, non ex revelatione.

X. Iustitiam legis excellentissimam nihil esse.

XI. Vastare ecclesiam Dei.

2. c[apite]

XII. Ex impossibili (operibus) iustificari.

XIII. Iustos in Christo peccatores constituere.

XIV. Christum ministrum peccati facere.

XV. Reaedificare peccatum destructum.

XVI. Praevaricatorem fieri.

XVII. Abicere gratiam Dei.

XVIII. Christum frustra mortuum iudicare.⁹

¹) Es folgen nun (Ror. Bos. o. 17^D, 202^b) Nr. 1675 und 1676. ²) Zu diesem Stück, das auch im Text von Nr. 1677 stark abweicht, steht a. R.: ganz schwan; ist das eine Anspielung auf Huß und Luther? ³) Über per übergeschr.: vom. ⁴) Es folgt nun (Ror. Bos. o. 17^D, 202^b) Nr. 1678. ⁵) Es folgen nun (Ror. Bos. o. 17^D, 202^b) Nr. 727, (Ror. Bos. o. 17^D, 254) 2270, (Ror. Bos. o. 17^D, 255) 2271 und (Ror. Bos. o. 17^D, 279) 2272. ⁶) Das Stück steht in Luthers Großen Kommentar in den Galatherbrief, Ausgabe von 1538, und bildet den Schluß der Praefatio. Vergl. Unsr. Ausg. Bd. 40, 37f. ⁷) Unsr. Ausg.: Transferre. ⁸) Unsr. Ausg.: πείθειν. ⁹) Über iudicare übergeschr.: arbitrari.

3. c[ap]ite XIX. Insensatos Galatas fieri.
 XX. Fascinari.
 XXI. Veritatem non audire.
 XXII. Christum crucifigere.
 XXIII. Spiritum operibus acceptum referre.
 (Ror. Bos. o. 17^D, 250) XXIV. Spiritu deserto carnem
 consummari.
 XXV. Sub maledicto esse.
 XXVI. Testamentum¹ Dei superordinare et abicere.²
 XXVII. Peccata abundare facere.
 XXVIII. Sub peccato concludi.
 XXIX. Elementis egenis servire.
 XXX. Euangelium frustra praedicatum esse.
 XXXI. Frustra passos et operatos esse omnia.
 XXXII. Fieri servum et ancillae filium.
 XXXIII. Expelli cum ancillae filio ex haereditate.
 XXXIV. Christum non prodesse.
 XXXV. Debitores esse totius legis faciendae.
 XXXVI. Evacuari a Christo.
 XXXVII. Excidere a gratia.
 XXXVIII. Cursu bono virtutis impediti.
 XXXIX. Persuasionem esse non ex Deo.
 XL. Fermentum corruptionis habere.
 XLI. Iudicium ei fieri, qui id doceat.
 XLII. Invicem mordere et consumi.
 XLIII. Inter carnis opera censi.
 XLIV. Putare se aliquid esse, cum nihil sit.
 XLV. Gloriarı in aliis quam³ Deo.
 XLVI. Carnaliter placere carnalibus.
 XLVII. Odisse crucis persecutionem.
 XLVIII. Non servare ipsam legem.
 XLIX. Gloriarı de magistro carnalium.
 L. Nihil prodesse nec quidquam valere omnia.⁴

Unsre Ausg. Bd. 40, 37f.

FB. 2, 226 (14, 48) Herrliche Rühme und edle Tugende der Werk eigener Gerechtigkeit, aus S. Pauli Epistel an die Galater. (A. 206^b; St. 554; S. Append. 6^b)
 Wer durchs Geheß und eigen Werk fur Gott gerecht werden will, der

1. Wendet sich von der Gnade Christi, dazu er berufen ist.
2. Läßt das rechte Euangelium fahren und nimmt ein anderß an.
3. Bertwivret die gläubigen Herzen.

¹) Über Testamentum *übergeschr.*: to; es soll also gelesen werden 'Testamento, wie Unsre Ausg. *lut.* ²) Unsre Ausg.: + illud. ³) Unsre Ausg.: + in. ⁴) Unsre Ausg.: + Finis. Meuse Augusto, Anni M.D.XXXVIII.

4. Verkehret das Euangelium Christi.
5. Wird verflucht.
6. Predigt Menschen zu Dienst.
7. Gedenkst den Menschen gefällig zu sein, nicht Gott.
8. Ist Christus Knecht nicht. 5
9. Prediget menschlich Ding, nicht aus der Offenbarung Jesu Christi.
10. Dem nützet die höchste und beste Gerechtigkeit des Gesetzes nichts.
11. Zerflöret die Gemeine Gottes und christliche Kirche.
12. Unterschlet sich gerecht zu werden durch ein unmöglich Ding, nemlich durch das Gesetz. 10
13. Macht aus denen, so in Christo gerecht sind, wiederum von neuem Sünder.
14. Macht Christum zum Sündopfer.
15. Bauet die Sünde wiederum, welche vorher zubrochen ist.
16. Machet sich selber zum Ubertreter.
17. Wirft Gottes Gnade hinweg. 15
18. Hält dafür, daß Christus vergeblich gestorben sei.
19. Wird zum unverständigen Galater.
20. Wird bezaubert.
21. Gehorchet der Wahrheit nicht.
22. Grenziget Christum. 20
23. Hält, daß der heilige Geist durch die Werk empfangen werde.
24. Läßt ab vom Geist und fährt im Fleisch fort.
25. Ist unter dem Fluch.
26. Machet dem Testament Gottes ein Zusatz und verwirft Gottes Stiftung.
27. Machet die Sünde nur größer. 25
28. Bleibet unter der Sünde verschlossen.
29. Dienet den schwachen Sahunen.
30. Dem ist das Euangelium um sonst geprediget.
31. Hat Alles um sonst und vergeblich gethan und gelitten.
32. Wird zum Knecht und der Magd Sohn. 30
33. Wird sammt der Magd und ihrem Sohn aus dem Erbe verstoßen.
34. Machet, daß ihm Christus nichts nütze ist.
35. Ist noch schuldig, das ganze Gesetz zu thun.
36. Hat Christum verloren.
37. Ist von der Gnade gefallen. 35
38. Läßt sich aufhalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen.
39. Läßt sich überreden daß, das nicht göttlich ist.
40. Läßt sich versäuern mit dem Sauerteige des Verderbens.
41. Wird verdammet, so er solchs lehret.
42. Beißt sich mit den Andern und wird sammt ihnen verzehret. 40
43. Des Thun ist nichts anders denn eitel Werk des Fleisches.
44. Hält viel von sich selber, so doch gar nichts dahinten ist.
45. Rühmet sich außer Gott.
46. Machet sich angenehm nach dem Fleisch bei denen, so fleischlich sind.
47. Ist dem Grenz Christi und Verfolgung feind. 45
48. Hält nichts weniger denn das Gesetz.
49. Rühmet allein von fleischlicher Lehre.
50. Dem ist alles zumal verloren und taug noch gilt nichts, was er ist, hat, weiß und kann zc.

19. Abschnitt.

Tischreden

aus Anton Lauterbachs Sammlung B.





5990. (B. 1, 1) Deus. Dei notitia sapientiam humanam longe excellit. Est enim Deus infinitus et incomprehensibilis, quem humana sapientia comprehendere¹ non potest. Ideo Christus ad Petrum dixit: Caro et sanguis non tibi revelavit etc., qui Filium suum coaeternum, coessentialem humanique generis mediatorem, verum hominem et doctorem constituit, per quem essentiam et voluntatem Dei Patris agnoscimus et consideramus. Ut Ioannis I.: Deum nemo vidit unquam. Hanc revelationem in Christo declaratam arripimus et custodiamus. Nam assiduis nostris speculationibus, ut Simonidi accidit, maiestatem Dei, scilicet² essentiam et voluntatem illius non apprehendimus, sed per euangelium Filii sui coelestem revelationem, Deum aeternum Patrem Domini nostri Iesu Christi³ agnoscimus, quod sit essentia spiritualis, aeterna, verax, bona, iusta, misericors, liberrima⁴, immensae potentiae et sapientiae, aeternus Pater, qui Filium, imaginem suam, ab aeterno genuit, ut sit coaeterna imago Patris, et Spiritus Sanctus ab utroque procedens. Hanc cognitionem suam Deus verbo suo, miraculis, coelestibus revelationibus patefecit, ut eam fide apprehendentes osculemur et a disputationibus et pravis inquisitionibus abstineamus. Quia nec periculosius⁵ alicubi erratur, nec (B. 1, 2) laboriosius aliquid percipitur, nec fructuosius⁶ quidquam innoscit. Haec enim notitia una et vera vita est aeterna. Ioannis 17. Hic nobis quiescendum bei der Kriepen vnd creutz Christi, das wir uns nicht verfteigen. Cum igitur Deus essentia sua sit ineffabilis, ideo illius nomen *τετραγόμματος* Iehoua, Adonai legitur. Attamen ab actionibus Deus varia nomina sortitur: Creator, Omnipotens, Pater, Misericors, Longanimus⁷, Pastor, Sponsus.

25 Reb. 1, 1.

B. 1, 2 = Nr. 2659 + 2210 + 905 +⁸

B. 1, 3 = Nr. 3223 + 925 + 723 +

B. 1, 5 = Nr. 3166 + 2407.

1) *Reb.*: apprehendere. 2) *Reb.*: vim. 3) *Reb.*: Dominum nostrum Iesum Christum. 4) *Reb.*: — liberrima. 5) *Text.*: periculo; sive; *Reb.* richtig. 6) *Reb.*: infructuosius. 7) *Reb.*: longanimis. 8) Das Zeichen + bedeutet, daß Lauterbach zwei oder mehrere Texte ohne Absatz zu einem einzigen längeren Stück verbindet.

5991. (B. 1, 6) O bone Deus¹, quam mirabilis es, qui confundis sapientiam sapientum! *Es hat noch mühe genug, das wirs außrichten, wan wir betten vnd Gott vmb hülfß anschreien. At impii temere Deo invito² volunt concludere. Tunc Deus disponit, et nisi haec³ faceret, maiestatis suae gloriam amitteret.*

Reb. 1, 3^b.

B. 1, 6 = Nr. 1165.

5992. (B. 1, 7) Trinitas. *Mysterium⁴ admirabile et ineffabile unum Deum, simplicissime unum, kan nicht einiger sein⁵, tres distinctas habere personas, quarum quaelibet est totus Deus, extra quem⁶ nullus est alius¹⁰ Deus, nec tamen dicendum quamlibet personam solam esse Deum, quod summus esset⁷ error, quasi dicremus Deum nullum esse, cum qualibet persona exclusa totus Deus esset exclusus et quaelibet persona esset exclusa.⁸ Hanc coelestem notitiam ratio peccato corrupta originali apprehendere non potest. Sic kan drey vnd einz, einz vnd drey hu gleich hufammen nicht¹⁵ reimen. Ideo ratio captivanda est in obsequium fidei. 2. Corinth. 10. *Es heißt: credere, non speculari, disputare. Quapropter Augustinus pie consultit dicens: Ubi mentis est excessio⁹, ibi idonea fidei sit successio. Infelicissimi igitur sunt arcanorum Dei scrutatores, ut Syrach 2. dicit¹⁰: Altiora te ne quaesieris et fortiora te ne scrutatus fueris, sed quae praecepit¹¹ Deus, illa²⁰ cogita semper et in pluribus operibus eius ne fueris curiosus; non est enim tibi necessarium, ea, quae abscondita sunt¹² oculis tuis, videre. Wir werden sonst gemßen steiger¹³ vnd steigen vns hu tode, wie Maximiliano geschach¹⁴, den man kaum errettet. Catechismus observandus, lex Dei et voluntas illius²⁵ audienda¹⁵, Christus homo factus osculandus. Darbei sollen wir beharren²⁵ et simpliciter credere et haerere in non apparentibus. Hebre. 11.**

Reb. 1, 4.

B. 1, 8 = Nr. 815 + 4318.

5993. (B. 1, 9) Discrimen inter generationem et processionem.¹⁶ *Generatio est a mente, quia mens format imagines, ut quando cogitas de³⁰ tuo patre, in mente formas imaginem illius, ut eum quasi astantem iudices. Sic Deus Pater cogitans se ipsum generat imaginem sui, quae¹⁷ est Filius. Deus voluit hoc in homine esse, ut de ipsius Dei natura¹⁸ etiam aliquid possemus cogitare. Sed hoc interest inter imaginem Dei et nostram: Nos¹⁹*

¹) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1165.*

²) *Reb.: invicto.*

³) *Reb.: hoc.*

⁴) *Reb.: Mysterium.*

⁵) *Reb.: — kan . . . sein.*

⁶) *Text: quam; Reb. richtig.*

⁷) *Reb.: est.*

⁸) *Text: — totus . . . exclusa; die fehlende Zeile ist aus Reb. ergänzt.*

⁹) *Reb.: egressio.*

¹⁰) *Reb.: Syrach capite secundo.*

¹¹) *Reb.: praecipit tibi.*

¹²) *Reb.: + ab.*

¹³) *Text: steigen; Reb.: alias insequemur Damas.*

¹⁴) *an der Martinswand bei Innsbruck.*

¹⁵) *Reb.: observanda.*

¹⁶) *Reb.: + Filii et Spiritus Sancti.*

¹⁷) *Reb.: qui.*

¹⁸) *Text: naturam; Reb. richtig.*

¹⁹) *Text: Nec; Reb. richtig.*

non transfundimus in illam imaginem a mente formatam nostram essentiam, Deus autem communicat.

Processio est a voluntate. Sicut enim in corde sunt habitus, qui in vero amore effunduntur, sicut in suavissimo (B. 1, 10) basio¹ apparet, quod
 5 pater dat dulcissimis liberis suis; ibi cum² suo amore transfundit quendam habitum seu spiritum, ita a voluntate patris et filii propter ingentem inter se amorem procedit halitus, quo filius patrem complectitur et pater filium. Cum quo halitu etiam nos complectuntur. Estque magnum beneficium. Quid enim sumus nisi contaminatum stercus? Et tamen iste halitus
 10 seu spiritus a voluntate Patris et Filii procedens in nos effunditur, immo Christus iubet petere et obiurgat nos ignavos, quod non petimus etc.³

Reb. 1, 5^b.

B. 1, 10 = Nr. 3286 +

B. 1, 11 = Nr. 2528 + 1330.

15 B. 1, 12 = Nr. 3388 + 2675 +

B. 1, 13 = Nr. 2676.

5994. (B. 1, 13) Ecclesia, quae regnum Christi dicitur.⁴ Perpetuum certamen omnibus saeculis a condito mundo flagravit zelo ardentissimo de ecclesiae titulo. Nam impii et hypocritae, Dei hostes, ecclesiae
 20 titulum sibi vindicarunt et hoc praetextu ministros verae ecclesiae, patriarchas⁵, prophetas, Christum⁶, apostolos, doctores, confessores persecuti sunt. Quod dissidium ad finem usque saeculi permanebit, praecipue in hac ultima mundi senecta. Contra hoc scandalum pii consolationem apprehendant, certo scientes Deum sibi semper coetum colligere, etiamsi sit grex
 25 pusillus, qui sit ecclesia vera catholica, quae suo spiritu et⁷ verbo supra Christum petram aedificata contra portas inferorum praevalebit, Matth. 16. et ultimo⁸: Ego vobiscum sum omnibus diebus usque⁹ consummationem
 saeculi¹⁰; item: Non relinquam vos orphanos. Gaudete, ego vici mundum,
 30 et: Princeps mundi iam iudicatus est. Sciamus ergo certo ecclesiam¹¹ esse
 coetum visibilem a Spiritu Sancto collectum, in quo incorrupta evangelii vox et legitimus sacramentorum usus pia confessione retinetur contra errores et infinitas idolatrias. Ideo dicitur una saneta catholica ecclesia contra sectas et haereses, quae Christi personam, naturas, officium et merita (B. 1, 14) negant, magistri mendaces, alios cultus superstitiosos, idolatrias, propriae
 35 iustitiae ἐθελουσιγκείων effingentes, sectas perniciosas superinduentes, Christum negantes¹², qui eos redemit.¹³ 2. Petr. 2.

Reb. 1, 7^b.

B. 1, 14 = Nr. 2773.

2. Petri 2, 1

¹) Text undeutlich: basiolio? Reb.: basio. ²) Reb.: enim. ³) Reb.: — etc.

⁴) Reb.: Ecclesia. Certamen de titulo ecclesiae. ⁵) Reb.: + et. ⁶) Reb.: + et.

⁷) Reb.: ac. ⁸) Reb.: + Ecce. ⁹) Reb.: + ad. ¹⁰) Reb.: + omnibus diebus.

¹¹) Reb.: — ecclesiam. ¹²) Reb.: negando. ¹³) Text: eas redimit; verbessert nach Reb.

5995. (B. 1, 14) Ideo Deus solus hunc coetum colligit, regit¹ et conservat. Drum sagen wir zu unserm Herrgott: Wil er seine Kirche haben, so mag er sie erhalten, denn wir konnens nicht haltten. So wirs auch vermöchten, soltten wir die stolhesten esel werden, so unter dem hiemel weren. Das heißt: Ich sages und thues. Deus autem tantum dicit, nihil facit iuxta opinionem impiorum. 5

Reb. 1, 8.

FB. 2, 330 (22, 3) Gott muß seine Kirche selber erhalten. (A. 240; St. 261; S. 242) „Wir sagen zu unserm Herrn Gott, will er seine Kirche haben, so mag er sie erhalten; denn wir können sie nicht erhalten, und da wirs gleich könnten, soltten wir die stolhesten Esel werden, die unter dem Himmel wären. Das heißt, ich sages und thues. Denn Gott redet allein, thut nichts nach der Gottlosen Meinung, wie sie es für gut und recht halten.“ 10

B. 1, 14 = Nr. 1069 + 3709 +

B. 1, 15 = Nr. 2962 + 3993.

B. 1, 16 = Nr. 4172 + 4189 +

B. 1, 17 = Nr. 4194 + 4470 +

B. 1, 18 = Nr. 4453. 3862.

B. 1, 19 = Nr. 4726 +

B. 1, 20 = Nr. 4440. 4570 + 4498.

5996. (B. 1, 21) Vera² ecclesia discernitur a falsa. Vera docet remissionem peccatorum³ gratis; secundo iubet firmiter credere, tertio patientia crucem ferre. Falsa vero remissionem peccatorum propriis meritis⁴ ascribit, iubet dubitare, non tolerat crucem, sed alios persequitur. Ideo Deus suam ecclesiam conservat in ipsa persecutione. 20

Reb. 1, 11^b.

FB. 2, 332 (22, 9) Unterscheid der wahren und falschen Kirche.⁵ (A. 240^b; St. 260; S. 241) „Die rechte wahre Kirche wird also von der falschen unterscheiden, nemlich: Die wahre Kirche lehret, daß die Sünde aus lauter Gnad und Barmherzigkeit Gottes um sonst um Christus Willen vergeben werden ohn unser Verdienst und Werk denen, so ihre Sünde von Herzen erkennen und bekennen und mit dem Herzen an Christum feste gläuben. Die falsche Kirche aber schreibt solches Alles zu unserm Verdienst und Werken und heißt zweifeln.“ 30

„Darum laßt uns in der Kirche mit der Kirche für die Kirche bitten,“ sprach D. M. L., „denn es sind drei Ding, so die Kirche erhalten und eigentlich der Kirche angehören, erstlich trenlich lehren, zum Andern fleißig beten, und zum Dritten mit Ernst leiden.“

B. 1, 21 = Nr. 4652. 35

5997. (B. 1, 21) Oremus⁶ igitur in ecclesia cum ecclesia pro ecclesia. Tria enim ecclesiam Dei conservant et proprie ad eam per-(B. 1, 22)tinent: primo fideliter docere, secundo sedulo orare, tertio serio pati.

Reb. 1, 12.

¹) Reb.: — regit. ²) Reb.: + Dei. ³) Reb.: 1. Remitti peccata. ⁴) Text: mentis; Reb. richtig. ⁵) Aurifaber vereinigt Nr. 5996 mit der nächsten Nr. 5997.

⁶) Aurifabers Text siehe unter Nr. 5996.

5998. (B. 1, 22) Ministerium ecclesiae¹ et vocatio ministro-
rum. Sicut magistratus politicus suum habet ordinem et gubernationem,
ubi personae legibus et aequitate regnant, ita Deus suam ecclesiam ordi-
nariis ministeriis colligit et conservat, videlicet verbo et sacramentis.
5 Rom. 10.: Quomodo² invocabunt, in quem non crediderunt? Quomodo² ^{986m. 10, 14 ff.} credent ei, quem non audiverunt? Quomodo² audient³ sine praedicante?
Quomodo² praedicabunt, nisi mittantur? Sicut scriptum est: Quam speciosi
pedes euangelizantium. Ideo ecclesia⁴ fidelis verbi ministerio consistit.
1. Petri 1. ministerium verbi et scientiam Dei appellat sanctificationem ^{1. Petri 1, 2}
10 Spiritus in oboedientia et aspersione⁵ sanguinis Christi. Galat. 3., cum
pseudoapostolis expostulans, interrogat: Stulti Galatae, utrum spiritum Dei ^{Gal. 3, 2}
operibus legis an ex⁶ auditu fidei accepistis? Quapropter Deus a condito
mundo ecclesiam suam⁷ collegit et illuminavit per vocationem patriarcha-
rum, prophetarum, apostolorum, doctorum.⁸ Est autem vocatio duplex:
15 immediata, quae per solum Deum miraculis confirmatur, mediata, quae etiam
est duplex, quae fit a superiore, et ea est vocatio fidei, vel est vocatio chari-
tatis, ubi ab ecclesia et aequalibus ad⁹ contionatorem aliquis eligitur. Utra-
que vocatio necessaria est ad confirmationem conscientiarum. Nemo igitur
eam tentet, nisi fuerit vocatus.
20 Reb. 1, 12.

5999. (B. 1, 22) Utrum vocatus sit ille, qui ambit praedicatu-
ram ministerii?¹⁰ Primum hoc certum est: Man muß die junge Leutte auff-
ziehen, qui discant sacram scripturam et ex-(B. 1, 23)ercitiis scholasticis
25 usitati idonei fiant ad ministerium. Qui cum postea se offerunt, si con-
ditio aliqua vacat¹¹, eligendi sunt. Das heißt sich nicht eindringen, so er
bereit ist, wann man ihn fodertt, daß er's thun sol. Sicut puella educatur
ad matrimonium; si eam nubilem quis ambiat, consentit et favet.¹² Ein-
dringen aber heißt einen andern abstoßen vnd sich darzu nöttigen. Cum
autem vacaverit¹³ ministerium et quis idoneus se ultro obtulerit, ab ecclesia
30 eligitur, est vera vocatio. Sic Esaias 6.: Mitte me, hie bin ich; kömpt selbest, ^{Sei. 6, 4}
do er hortt, daß man einen prediger bedürfft. Sed¹⁴ his conditionibus debet
fieri, ut observetur primo, ob man sein bedarff, secundo, ob man ihn haben
wiel, tertio, ob er tüchtig darzu sei.

Reb. 1, 12^b.

35 B. 1, 23 = Nr. 2474 + 1340.

¹) Reb.: verbi. ²) Text: Quando; Reb. richtig. ³) Reb.: audierit. ⁴) Text: ecclesiae; Reb.: ecclesiam. ⁵) Reb.: oboedientiam et aspersionem. ⁶) Text: legi ex; Reb. richtig. ⁷) Reb.: — suam. ⁸) Vergl. zu dem Folgenden Nr. 827 und 3308. ⁹) Reb.: in. ¹⁰) Lauterbach hat in diesem Stück unsre Nr. 483 stark un- gearbeitet; Aurifabers Text geht mit Nr. 483 zusammen. ¹¹) Reb.: aliquo vocat. ¹²) Text: fovet; verbessert nach Reb. ¹³) Reb.: vocaverit. ¹⁴) Reb.: Igitur.

6000. (B. 1, 24) Quicumque igitur volunt esse veri theologi et ministri euangelii ad aedificationem ecclesiae, non sint speculativi, sed practici exercitati, qui verbum Dei recte doceant¹, conscientias consolentur, erigant, *Matth.* 13, 52 arguant, terreat, ut Matthaei 13: Omnis scriba doctus in regno² caelo- (B. 1, 25)rum similis est patrifamilias, qui nova et vetera de suo thesauro 5 profert.

Reb. 1, 14.

6001. (B. 1, 25) De excommunicatione.³ Sicut ministerium verbi omnes pios credentes poenitentes ad coenam vocat eosque oboedientes et assentientes, fide et nova vita lucrifactos ecclesiae Christi incorporat, erigit et 10 *2. Cor.* 2, 16 confirmat, quia est illis odor vitae ad vitam, ita impios, impenitentes, securos et scandalosos, quibus est odor mortis ad mortem, reicit, excommu- nicat et damnatos iudicio Dei relinquit, iuxta Christi sententiam: Qui cre- diderit, salvus erit; qui non crediderit, est damnatus.⁴ Item: Quorum remiseritis peccata etc., et quorum retinueritis etc.⁵ Quam ob rem⁶ Christus 15 regulam constituit, quomodo admonendi et corripiendi sint publice peccantes *Matth.* 18, 17 et Christi coetum scandalizantes. Matthaei 18. trina admonitione, qui tan- dem ut ethnicus et publicanus explodendus est, cuius exemplum habemus *1. Cor.* 5, 4 f. 1. Corinth. 5., ubi Paulus incestuosum in nomine Domini nostri⁷ Hiesu Christi in congregatione ecclesiae virtute et spiritu Dei Satanae tradidit in interitum 20 *2. Cor.* 2, 5 ff. carnis, quo spiritus salvus fiat, eumque humiliatum *2. Corinth.* 2. iterum ab- solvit et recipit.

Reb. 1, 14.

B. 1, 25 = Nr. 807 +

B. 1, 26 = Nr. 3230.

B. 1, 27 = Nr. 4073.

B. 1, 28 = Nr. 4113 + 4473.

B. 1, 29 = Nr. 2958 + 2188.

B. 1, 30 = Nr. 4331.

B. 1, 32 = Nr. 4381 in dem lateinischen Text von Reb.

6002. (B. 1, 34) Verbum Dei, euangelium. De i lege. Legis euan- geliique⁸ verum discrimen ecclesiae⁹ recte proponere summa et salutaris est cognitio, quam notitiam pauci¹⁰ norunt pseudoprophetae tempore propheta- rum. Pharisei Christi tempore neque quid lex, quid promissiones, scive- runt. Sicut et in papatu clarissimum est eos neque decalogum neque sym- 35 bola intellexisse. In hoc errore veram poenitentiam docere non potuerunt.

Reb. 1, 19^b.

¹) *Text:* secando; *Reb.* richtig. ²) *Text:* regnum; *Reb.* richtig. ³) *Reb.:* Excommunicatio. ⁴) *Reb.:* — qui non . . . damnatus. ⁵) *Reb.:* retenta erunt. ⁶) *Reb.:* Quapropter. ⁷) *Reb.:* — nostri. ⁸) *Reb.:* et euangelii. ⁹) *Reb.:* eccle- siam. ¹⁰) *Reb.:* paucissimi.

B. 1, 34 = Nr. 1098 +

B. 1, 35 = Nr. 687 + 816 + 2252. 2620 +

B. 1, 36 = Nr. 1283 + 1284. 738 + 1214 + 3295. 3296.

6003. (B. 1, 37) Postquam lex suum principale officium conscientias
5 terrendo praestiterit, tunc opus est consolationis verbo de gratia gratuita,
quod vocalis verbi ministerio offertur.

Reb. 1, 21.

B. 1, 37 = Nr. 1289 extr. + 3229 + 1787 +

B. 1, 38 = Nr. 3330. 2971.

10 B. 1, 39 = Nr. 3868.

6004. (B. 1, 42) Verbum Dei¹ igitur diligenter observandum et recte² 2. Tim. 2, 15
secundum, quia duplices sunt homines: praefracti², ad quos (B. 1, 43) lex,
minae, exempla irae, aqua diluvii, ignis Eliae et Hierosolymitana perditio
pertinet; die sol man flugß angreifen und schrecken. Contriti vero, ad quos³
15 promissiones⁴ et euangelium pertinent, illis exempla misericordiae Dei pro-
ponenda sunt.

Reb. 1, 24^b.

FB. 1. 49 (1, 44) Wie man Gottes Wort recht lehren soll. (A. 16; St. 23; S. 24)
„Gottes Wort muß man recht wissen zu lehren und zu theilen; denn es sind zweierlei Leute.
20 Ein Theil sind im Gewissen erschreckt, betrübt, als die ihre Sünde und Gottes Zorn fühlen
und haben Reu und Leid drüber; dieselben soll man trösten mit dem Evangelio. Darnach sind
ein Theil harte, böse, verstockte, halsstarrige Herzen, denen muß man das Gesetz predigen und
sie strafen, und ihnen die Exempel göttlichen Zorns fürhalten, als Eliä Feuer, item die Sünd-
25 fluth, Sodom und Gomorra Untergang und die Zerstörung der herrlichen Stadt Gottes Jeru-
salem. Denn die selbigen hartnäckigen Köpfe muß man flugß angreifen und schrecken.“

B. 1, 43 = Nr. 4081.

6005. (B. 1, 44) Novi testamenti cultus et fidei religio certissima est,
quae verbo vocali fundatur. Nam euangelii vocalis praedicatio firmissima
est explanatio totius veteris testamenti adhuc obscuri, ut Apocalypsis 5. Off. 5, 1 ff.
30 indicatur librum signatum per agnum apertum et revelatum.

Reb. 1, 25.

B. 1, 44 = Nr. 4812.

6006. (B. 1, 45) Ideo David inquit: Ignitum eloquium tuum vehe- Ps. 119, 140
menter; ubi vult nos virtutem verbi Dei diligenter observare, ne illud
35 medium verbi vocalis contemnamus, sicut mundus et imprimis entusiastae
faciunt. Oremus igitur assidue pro verbo: Sanctificetur nomen tuum.⁵ Nam Matth. 6, 9
doctrina non reformata frustra fit reformatio morum. Ich schiffe in alle

¹) Reb.: — Dei.

²) Reb.: securi.

³) Reb.: contiones.

⁴) Reb.: promissionem.

⁵) Reb.: + etc.

ceremonien sine verbo, quamvis papistae nihil unquam de veris ceremoniis docuerunt. Wer ecclesiam viel haben, der haltte sich an das wort; illo omnia¹ servantur. Olim multa² legebantur, scribebantur sine intellectu, nunc magna profecto nobis lux orta est, ubi et rem et verba intelligimus secundum testimonia veterum. Nemo sophistarum hunc locum interpretari potuit: Iustus ex³ fide sua vivet; nam iustum et iustitiam varie interpretati sunt. Excepto uno Augustino magna est⁴ caecitas in patribus. Qui Augustinus⁵ praecipue post scripturam sanctam est legendus, in quo est indicium alacere. Qui autem se a⁶ biblia ad commentaria patrum contulerit⁷, illius studium erit infinitum.

Reb. 1, 25^b.

6007. (B. 1, 45) Doctor Pomeranus et Philippus Melanthon⁸ coenabant cum Martino Luthero et mentionem faciebant⁹ promulgationis evangelii, quod etiam ad alienas provincias eueurrerit, nam in Transyluania, Vngaria, ubi etiam Turca regit, praedicari evangelium, qui peterent ordinationem ministrorum ecclesiae a Wittenbergensibus, ut ecclesiae Coroniensis¹⁰ reformationis (B. 1, 46) testatur. Deo sit laus, qui dominari vult in medio inimicorum suorum et sub cruce confiteri.

Reb. 1, 26.

FB. 1, 21 (I, 19) Was Gottes Wort vertreibe. (A. 7; St. 6^b; S. 7) Es ward über Tisch, da der Doctor etliche Gelehrten zu Gast hatte, des Evangelii gedacht, wie es in Schweden, Dänemark und in andere fremde Länder kommen wäre; denn auch in Ungern, da der Türk regieret, da würde das Evangelium geprediget, und von demselbigen Ort schickte man die jenigen, so zum Kirchenamt berufen wurden, gen Wittenberg und ließ sie alda ordiniren; wie denn die Reformation der Kirchen in Kärnthen¹¹ selchs auch zenget. Da sprach Doctor Luther: „Gott sei Lob, der auch mitten unter seinen Feinden herrschen will und unter dem Kreuz bekant sein. Denn Tyranei und Verfolgung wird das Evangelium nicht vertreiben noch auszrotten, sondern unsere schändliche, verfluchte, schädliche undankbarkeit und Ekel für dem lieben Evangelio.“

6008. (B. 1, 46) Nam tyrannis evangelium et¹² verbum Dei non evocabit, sed illa¹³ pestilentissima ingratitude et nausea evangelii. Nam evangelii doctrina nostro saeculo insignia miracula fecit; vota monastica, speciosos cultus, missas privatas¹⁴, superstitionem, mortuorum¹⁵ invocationem refutavit. Ach, wan wir Gott auch darfür dancken et non ita contemneremus evangelium provocando iram Dei! Aber es viel ihunder ider meister in theologia sein. Sicut etiam Hieronymus in prologo conqueritur nullum fuisse tam delirum

1) Reb. vielleicht besser: animae. 2) Reb.: multae. 3) Reb.: — ex. 4) Reb.: + enim. 5) Reb.: — Augustinus. 6) Reb.: ad. 7) Text: contulerunt; Reb. richtig. 8) Reb.: — Melanthon. 9) Reb.: fecerunt. 10) Kronstadt in Siebenbürgen, vergl. Köstlin 2, 562 und Enders 15, 222 Anm. 4 vom Jahre 1543; Aurfabers Kärnthen ist wohl nicht richtig. 11) Vergl. die vorige Anm. 12) Reb.: — evangelium et. 13) Reb.: — illa. 14) Reb.: missae privatae. 15) Reb.: sanctorum.

senem et anum tam stultam, quae non arroget sibi theologiae¹ scientiam. Omnes aliae artes habent suos praeceptores, magistros et leges; sola theologia omnium arrogantiae exposita est. Ideo tot scandala et sectae oriuntur. Ideo papa insigniter est confusus verbo euangelii revelato, etsi Muntzerus, sacramentarii et anabaptistae cursum verbi impediunt, quibus confusus euangelium iam procedit² et retinebit suum cursum, modo nos oremus contra ingratitude illam satanicam. Nam omnes religiones interierunt, Iouis, Apollinis et Dianae³ etc., item imperia, et Turcae mendacium interibit. Sola doctrina Dei mansit in populo Iudaico et ab initio convenit cum nostra, cui Deus adfuit, ergo non est falsa, sed vera.

Reb. 1, 26.

FB. 1, 75 (187) Gottes Wort thut große Wunderzeichen, aber jedermann will es meistern. (A. 24; St. 14b; S. 13) „Die Lehre des Euangelii hat große Wunderzeichen auch zu unsern Zeiten gethan; es hat danieder geworfen und zu Schanden gemacht die Klosterselbde und die gränliche Abgöttere der Winkelmessen, die doch ein groß Ansehen und Schein haben. Ach, wenn wir doch Gott auch dafür dankten und gedächten zu rück, in was gräulichen Finsternissen wir im Papstthum gewesen wären, daraus uns Gott also gnädiglich ohn alle unser Verdienst erlöset hat durch sein Wort, welches wir doch so schändlich verachten und damit Gott zu Zorn reizen, daß er uns strafen muß!

Aber es will jehund ein jglicher Meister über die Schrift sein, und meinet ein jder, er verstehe sie sehr wol, ja, hab sie gar anstudiret; wie auch S. Hieronymus in seiner Vorrede über die Bibel drüber Haget, daß schier kein alter Narre und närrische Bettel, noch wäschiger Sophist gewesen sei, der sich nicht hätte vermeissen, Meister in Theologia zu sein, und hab sie zerrißen.

Alle andere Künste und Handwerk haben ihre Præceptores und Meister, von denen man sie lernen muß, auch Ordnung und Geheh, darnach man sich richten und halten muß; allein die heilige Schrift und Gottes Wort muß eines jglichen Hoffart, Dünkel, Muthwillen und Vermeffenheit unterworfen sein und sich meistern, drehen und denteln lassen, wie es ein jder versteht und will nach seinem Kopf; daher auch so viel Kotten, Seten und Aergerniß kommen. Gott wehre ihnen!“

6009. (B. 1, 46) De contemptu verbi prophetia.⁴ In omnibus historiis videri potest contemptum doctrinae euangelii extremas calamitates secutas, praemissa revelatione (B. 1, 47) propter pios, ut erudirentur⁵, instituerentur ad ferendas calamitates, ut tempore Loth, Nohe, Christi et nostro saeculo. Nam mutatio comitatur verbi revelationem. Verbo enim praedicato seu revelato certissime sequuntur mutationes, ut eum Iudaei liberarentur a captivitate Babylonica, illico monarchia Babylonica periit. Sic praedicato euangelio initio Hierosolymis vastatio ipsius secuta est. Romae cum praedicaretur, desiit esse Roma. Ideo biblia sacra legenda⁶ iuxta locos communes Philippi Melancthonis.

Reb. 1, 26^bf.

¹) Reb.: + sapientiam et. ²) Reb.: procedet. ³) Reb.: — et Dianae.

⁴) Dieses Stück vereinigt Nr. 1088 mit Nr. 1953, hat aber den Text völlig umgearbeitet.

⁵) Reb.: + et. ⁶) Reb. schließt: legenda diligentier.

B. 1, 47 = Nr. 3589 + 4123.

B. 1, 48 = Nr. 4788.

B. 1, 49 = Nr. 3697.

6010. (B. 1, 49) Ich¹, daß ich ein gutter poet were, sicut Moyses
 5. Noje 33 Deuteronomii 33. fecit, so mocht ich gerne ein kostlich liedt vnd poema 5
 darvon machen. Nam sine verbo nihil est. Ideo Deus nos alligat suo
 ent. 10, 16 verbo vocali, dicens: Qui vos audit, me audit etc. Ibi loquitur de verbo
 vocali² resonante ex ore hominis. Non loquitur de spirituali et³ coelesti
 verbo, sed quod per homines sonat. Hoc Satan a condito mundo impugnavit
 et tollere voluit. Darumb laßt vnß bei diejem medio bleiben Deoque gratias 10
 agere⁴ pro revelatione legis et euangelii, dan⁵ es hat sich S. Paulus mit
 dem argument iustitiae legis contra populum Dei wol zubalet⁶, sicut
 Rom. 9., 10. et 11. gravissimis argumentis luctatur de abrogatione legis,
 welches ihm viel be- (B. 1, 50) trübniß gemacht hat. Nam legis abrogatio
 Iudaeis summum scandalum intulit pro gloria Dei zelantibus. Illorum cor 15
 compunxit. Nam illa religio, cultus, templum, sacrificia, politia sub populo
 Israel erant perfectissima. Haec ita reicere haud dubie multos gravissime⁷
 offendit. Ich haltte warlich, daß dem lieben Paulo ante conversionem durch
 sein hertz gedrungen hat, sicut deinde de populo Israel videmus Rom. 9., daß
 S. Paulus etiam post conversionem ein große beschwerung werde davon gehabet 20
 haben.

Reb. 1, 28^b.

FB. 2, 134 (12, 72) Der Juden Mergerniß des Gesezes halben. (A. 178 b;
 St. 136^b; S. 128) „Es hat die Juden uberaus sehr geärgert diese Predigt, nemlich daß Gesez 25
 wäre nu aufgehoben und abgethan, weil Christus, der verheißene Messias, kommen wäre; welches
 den Juden, so um die Ehre Gottes eiferten, durchs Hertz gangen ist wie ein Schermesser und
 11pg. 7, 54 hat sie hart gestochen und furn Kopf gestoßen. Denn wahrlich die Religion, Gottesdienste,
 Opfern, Policei, Regiment und der Tempel war in dem Volk ein fein herrlich Kleinod. Daß
 also zu verwerfen wird ohn Zweifel viel Leute sehr geärgert und verdroffen haben. Ich glaub
 fürwahr, daß dem lieben Paulo fur der Befehrung durchs Hertz gedrungen ist und hat ihm sehr 30
 wehe gethan, wie Actor. 9 stehet, und darnach dem Volk Israel. Wir sehens Rom. 9, daß
 S. Paulus auch nach der Befehrung gleichwol noch wird ein groß Beschwerung davon gehabt
 haben.“

B. 1, 50 = Nr. 3650^d.

B. 1, 51 = Nr. 4057 + 4130. 2797 extr.

35

6011. (B. 1, 51) Iustificatio. Vocabulum iustificationis in doctrina
 salutari euangelii aptissimum est miseris et territis⁸ conscientiis. Nam

¹) Aurifabers Text zu dem Anfang dieses Stückes siehe Bd. 2 S. 244 Anm. 5.

²) Reb.: — dicens ... vocali. ³) Reb.: aut. ⁴) Reb.: agamus. ⁵) Das Folgende ist Nr. 4121 med.

⁶) Text schlecht: behalet. Oder ist zu lesen: jublaget? Reb. übersetzt: multum oneris sibi imposuit.

⁷) Reb.: — gravissime. ⁸) Reb.: — et territis.

ἡρώασι (B. 1, 52) Hebraica iustificare proprie significat reum aliquem absolvere et iustum pronuntiare, id est, peccata remittere et in gratiam recipere.

Esaiæ 5.: Iustificantes eum propter munera. Rom. 4.: Credenti autem in ^{Ref. 5, 23; in Rom. 4, 5} eum, qui iustificat impium, reputatur fides ad iustitiam. Rom. 8.: Quis ^{Ref. 8, 33}

5 accusabit electos? Deus est, qui iustificat. Hanc coelestem iustitiam et gratuitam in Christo Sathan variis modis obscuravit, iustitia propria¹, meritis ex opere operato, fide formata, qualificata, iustitia inhaerente.

Reb. 1, 29^b.

B. 1, 52 = Nr. 3232 + 3247. 3186.

10 B. 1, 53 = Nr. 2936 + 919 + 920 + 2793.

6012. (B. 1, 54) Fides. Fundamentum iustificationis vere² sunt promissiones divinae, quae fide applicantur conscientiiis. Est autem fides non tantum qualitas, sed et notitia et verus assensus in promissiones divinas voluntatem Dei apprehendens, illi confidens, Spiritu Sancto opera carnis ¹⁵ mortificans. Haec³ est fides, id est, fiducia, quam Daemones non habent, qui non credunt omnes fidei articulos.

Reb. 1, 31.

B. 1, 54 = Nr. 4126.

B. 1, 55 = Nr. 4541 + 926 + 1678 + 1679 + 3083 + 3084 +

20 B. 1, 56 = Nr. 3086. 3103 + 1285 + 2657. 859.

B. 1, 57 = Nr. 2933 extr. +

B. 1, 58 = Nr. 2935.

B. 1, 59 = Nr. 2658.

B. 1, 60 = Nr. 1231 +

25 B. 1, 61 = Nr. 1207 + 3828. 4632.

B. 1, 62 = Nr. 3085.

6013. (B. 1, 62) Invocatio et oratio.⁴ Quantus murus et vallum ecclesiae sit oratio, quanta arma piorum precatio, nemo nisi pius et credens experitur, qui habet spiritum gratiae et precum. ³⁰ Ach, wie ein trefflicher meister hat diese wordt orationis dominicae gestellt! In quibus est infinita rhetorica omnes res et negotia comprehendens. Priores petitiones tres tam grandia et coelestia petunt, daß sie kein herz niemermir kan außgrunden. Quarta petitio totam politiam, oeconomiam omniaque⁵ corporalia et temporalia quasi uno fasciculo proponit. Quinta petitio streittet wider den einigen ³⁵ Teuffel malae conscientiae de peccatis consciis etc. Es hat warlich ein weiser man gemacht, dem es niemandt kan nach thun, dan der Herr hat uns das Vater unser so kurz gestellt vnd dorinne begrieffen omnem necessitatem in omnibus tentationibus, nam extra tentationem non potest vere orari. Ideo

¹) Text: proprie; Reb. richtig. ²) Reb.: verae. ³) Reb.: + vera. ⁴) Auri-
fabers Text zum Anfang dieses Stückes siehe Bd. 3, 487 Ann. 1. ⁵) Reb.: omnia.

39. 50. 15 David dicit: Invoea me in die tribulationis etc.¹ Alioqui ista *βαττολογία* friget.

Reb. 1, 35^b.

FB. 2, 231 (15, 3) Ein Anders, von der Kraft des Gebets und vom Vater Unser. (A. 208; St. 211^b; S. 198^b) „Wie sein kurz hat der Herr Christus im Vater Unser beziffen alle Noth mit sehr wenig Worten, was und wie wir bitten sollen. Aber außer der 35. 50. 15 Anfechtung kamt kein recht Gebet gechehen. Darum jaget David wol: „„Rufe mich an in der Noth;““ sonst ohne die ist es ein kalt Gepläpper und gehet nicht von Herzen; wie man sagt, Noth lehret beten. Wiewol² mir die Papisten sagen, Gott verstehe alle Wort wol derer, die da beten, doch hält's Sanct Bernhardus viel anders und das Widerspiel, da er spricht: Gott höre die 10 Wort des Gebets nicht, es sei denn, daß sie zuvor der selber höre, der sie betet.

Der Papst³ hat die Gewissen als ein rechter Stochmeister gemartert und ohne Maß beschwert. Die Versammlung seiner Geschmierten und Religiosen, Pfaffen, Mönche und Nonnen war nichts anders denn ein Gefäße der Frösche, daß gar zu nichts diente noch baute; und wenn man meinete, sie hätten viel gelehrt und gethan, so war es nur Sophisterei und Trügerei, ohn allen Nutz und Frucht!⁴

B. 1, 62 = Nr. 4076.

6014. (B. 1, 62) Papa infinitis fluminibus obruit conscientias, ideo congregatio suorum religiosorum erat sicut ranarum coaxa- (B. 1, 63) tio⁴ sine aedificatione, et cum multa viderentur tradidisse, fuerunt tantum formulae sophisticae sine usu. At⁵ oratio piorum est validus murus. Ezech. 22.: 20 Quaesivi virum, qui se interpoueret sepem et staret oppositus contra me pro terra, ne dissiparem eam, et non inveni. Darumb laßt uns doch bitten ceteris blasphemantibus, exemplo Abrahae et Eliae admoniti.

Reb. 1. 36.

B. 1, 63 = Nr. 886. 3353 + 3209 + 2945 + 3605.

6015. (B. 1, 64) Anno⁶ 36.⁷ 18. Augusti cum nihil esset⁸ spei in valetudine matris marchionis, orabat Lutherus: Lieber Herrgot, erhör doch unser gebet nach deiner zusage! Laß uns doch dir die schlüssel nicht vor die füße werffen, dan so wir hulecht hornig vber dich werden vnd dir deine ehre vnd hingsutter nicht geben, wo wiltu den bleiben? Ach, lieber Herr, wir sein 30 dein, machs, wie du wilt, allein gieb uns geduldt.

(B. 1, 65) Item 20. Augusti iterum cum summo affectu commiserationis⁹ de principe infirma recitabat haec verba: Lieber Gott, du hast einen

¹) Reb.: — etc. ²) Hier schiebt Aurifaber ebenso wie B. Nr. 4076 ein. ³) Das Folgende ist Nr. 6014. ⁴) Reb.: coactio. ⁵) Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe Bd. 3, 487 Anm. 3. ⁶) Aurifabers Text siehe Bd. 3, 487 Anm. 4. ⁷) Die Jahreszahl ist falsch; es muß 1537 heißen. Auch Aurifabers Jahreszahl 1532 ist nicht richtig. Über die verwitwete Kurfürstin Elisabeth von Brandenburg und ihr langes Krankenlager in Luthers Hause im Sommer 1537 vergl. Köstlin 2, 410f.; Enders 11, 268 Anm. 2 u. ö. ⁸) Reb.: est. ⁹) Reb.: et commiseratione.

tittel, quod sis exauditor precum, sicut David dicit: Voluntatem timentium ^{Ps. 115, 19} se faciet et deprecationem eorum exaudiet. Ach Herr, bitten wir doch kein böses! Das uns dir die Schlüssel nicht vor die Thür werffen.

Reb. 1, 37.

B. 1, 65 = Nr. 3163 + 3222.

B. 1, 66 = Nr. 4722. 3651.

6016. (B. 1, 68) Confessio auricularis.¹ Reiecta impia et impossibili confessione, quam pii singulis annis praecepto papae cum enumeratione omnium delictorum seu peccatorum et circumstantiarum observaverunt, cui operi tribuebant remissionem peccatorum, hac carnificina liberati² retenta est confessio privata, ut homines rationem redderent suae fidei et suarum conscientiarum scrupulos et tentationes revelarent, consilium petentes³, absolutionem et coenam Domini sponte petentes, darffu man sie nicht hvinget. Ibi non homo, sed Deus absolvit. Quare sic docendi sunt homines Christo fieri confessionem et absolutionem per eum applicari.⁴ Os enim et auris ministri est os et auris Christi. Ideo valde necessarium est, ut circumspecte et pie cum conscientis agamus in confessione privata, ut occulti et scandalosi tegantur et personae ad veram poenitentiam admoneantur. Recitans⁵ casum, qui Erphordiae acciderat⁶, ubi adolescens quidam ancillam matris suae stuprare tentaverat, mater vero hoc impedire volens in ancillae lectum se collocavit; adveniens filius matrem esse ignorans exarsit, similiter et mater incensa concepit et peperit filiam, quae clam apud alios educata, tandem a matre ut alienigena recepta egregiae formae placuit filio, qui etiam ex ignorantia ducit in uxorem, ist seine dochter, schwester vnd weib geweest. Universitas decrevit, quia esset secretum et alias bonum coniugium, ut retinerent illud, ne maius scandalum sequeretur. Also muß man sich in casibus wol fürsehen. Nam casus matrimonii multi negotii faci-(B. 1, 69)unt pastoribus, theologis et consistorianis.⁷ Credo apostolos illas molestias infinitorum casuum non esse expertos, quia ipsi venerunt in regnum Romanum, ubi illa omnia egregie fuerunt constituta.

Reb. 1, 39.

6017. (B. 1, 69) In confessione auriculari apud papistas opus tantum externum respiciebatur. Da war ein solch lauffen, daß man sich niemer kont sat beichten. Si quid inciderat peccati, iterum recurrebant, ita ut sacerdos ad me diceret: Deus iussit sperare in misericordia sua; vade in pace! Et

¹) Aurifabers Text zu der 2. Hälfte dieses Stückes siehe unter Nr. 4351. ²) Konstruktion! ³) Reb. fährt fort: et tamen non cogitabuntur. Ibi non usue. ⁴) Reb.: approbari. ⁵) Fehlerhafte Partizipialkonstruktion! ⁶) Reb.: + etc. läßt die Geschichte aus und fährt fort: Ubi universitas decrevit usue. Von dem Erfurter Fall spricht Luther oft, vergl. Nr. 3665. ⁷) Reb.: consistoriis.

Doctor Hieronymus Schurffius ita cruciatur, ut ter, quater recurreret ad sacerdotem ante sacramentum, immo ipsi porrigenti ad altare in aurem dixit scrupulum. Wir machten die Beichtvater müde, so machten sie uns bange suis conditionalibus absolutionibus: Ego absolvo te per meritum Domini nostri Hiesu¹ Christi propter contritionem cordis, confessionem oris, satisfactionem operum tuorum et intercessionem sanctorum etc.² Die conditio richtet alles unglücklich an. Nam haec omnia fecimus timore Dei³, ut iustificaremur obruti infinitis traditionibus humanis. Quapropter Gerson coactus est laxare frena conscientii. Is primus⁴ coepit emergere ex illa captivitate scribens transgressionem traditionum et mandatorum ecclesiae non esse peccatum mortale, nisi fieret contumaciter. Haec vox etsi infirma tamen multas conscientias erexit. Illas tenebras et errores papa risit⁵ gaudens se dominari conscientiis. Contra illam captivitatem evangelii revelatione libertatem christianam docui contra legis rigorem et traditiones humanas. At nunc inepti et securi, qui illam captivitatem⁶ non senserunt, legem plane repudiare praesumunt. Summa, tanta fuit (B. I, 70) traditionum humanarum carnificina, ut nemo crederet; nisi nos adhuc vivos homines testes in illorum libros⁷ haberemus, non posset persuaderi tantam fuisse caecitatem. Si papa nihil peccasset den in der marter wochen, dignus esset, daß man ihn mit glühenden hängen herrisse. Nostrum saeculum nunc ignorat hanc captivitatem, vivit sub magna licentia neque legem neque evangelium curans, sed securissime sacram scripturam contemnens.

Reb. 1, 39^b.

FB. 2, 285 (18, 1) Mißbrauch der Ohrenbeichte bei den Papisten. (A. 226; St. 189; S. 176) Doktor Martin Luther sprach, „daß in der Ohrenbeichte bei den Papisten nur auf das Werk gesehen würde, und es wäre ein solch Laufen zur Beichte gewesen, daß man sich nimmermehr hat beichten hätte können. Denn wenn einem etwas mehr einfiele, daß er vielleicht vergessen hatte, so mußte es flugs wieder beichten. Denn man mußte alle Sünden beichten, also daß ein Priester ein Mal zu mir sagte: „Gott hat befohlen und geheißen, man soll auf seine Barmherzigkeit hoffen.“ Und ich hab einen Doctor der Rechten gekennet, der ward also geplagt, daß er drei oder vier Mal wieder zum Beichtvater ging, ehe er das Sacrament empfing, ja wenn mans ihm reichete, so sagt er ihm in ein Ohre.

Wir machten die Beichtvater müde, so machten sie uns bange mit ihren conditionalen Absolutionen, denn also absolvirten sie: „Ich absolvire und spreche dich los um unsern Herrn Christi Verdienst und der Reu Willen deines Herzen, um deines Mundes Bekenntniß und Gnugthuung deiner Werk Willen“ etc. Diese Condition und der Anhang richtet alles unglücklich an.

Dieses Alles haben wir gethan aus Furcht, daß wir möchten gerecht und selig werden zur Gott; waren also mit unzähligen vielen menschlichen Sagenungen beschweret und überladen, daß Gerson mußte den Gewissen den Zaum etwas etwas schießen lassen und ihnen raten. Derselbige ist der erste gewesen, der anfang aus diesem Gefängniß zu brechen. Denn er schreibt, daß kein Todsünde sei, wenn man die Sagenungen und Gebot der Kirche überschreit und dawider thut, es geschehe denn aus Betrachtung, muthwilliglich und halstarriglich. Das Wort, wiewohl es

¹) Reb.: — Domini nostri Hiesu. ²) Vergl. Kawanau, Eine Anklage Denises gegen Luther. Deutsch-Evangelisch 1904, 530 ff. ³) Reb.: — timore Dei. ⁴) Reb.: primum. ⁵) Reb.: ursit. ⁶) Text: securitatem; Reb. richtig. ⁷) Reb.: — in illorum libros.

ſchwach und geringe, doch hatz viel Gewiſſen ausgerichtet und getrübet. Dieſer Finſterniß und Irrthum hat der Papſt in die Hand gelacht, hat Luſt und Freude gehabt, daß er alſo herrſchen, die Gewiſſen regieren, martern und quälen ſollte.

Wider ſolch Gefängniß und Stücken der Gewiſſen hab ich von chriſtlicher Freiheit geſchrieben und gelehret, daß man ſolche Geſetze ſo ſtreng nicht ſollte halten. Nu aber ſind etliche unverständige, grobe Gefellen, ſo unverständ ſind und ſolch Gefängniß niemals gefühlet haben, die unterſehen ſich vermeſſentlich alle Geſetze gar zu verachten und zu verwerfen.

Summa, die Gewiſſen ſind im Papſthum ſo gemartert, geſtüct und gepflüct worden, daß Niemand iht gläubet, wenn wir nicht hätten ihre Bücher und unſer eigen Erfahrung. ſo noch leben, zu Zeugen, die es leider wohl verſuchet haben. Niemand würde es gläuben, daß ein ſo große Blindheit wäre geweſt! Und da der Papſt gleich nichts geſündiget noch Unrecht gethan hätte denn in den Tagen der Marterwoche und Faſte mit der Reichte, ſo wäre er doch werth, daß man ihn mit glühenden Zangen zuriffe. Unſer Leute iht zur Zeit wiſſen von dem Gefängniß und Marter der Gewiſſen nichts, leben in großer Freiheit und Sicherheit, fühlen weder Geſetz noch Chriſtum.“

B. 1, 70 = Nr. 4354. 5178 +

B. 1, 71 = Nr. 5179. 5180. 5175 +

B. 1, 72 = Nr. 5176. 5177.

6018. (B. 1, 72) *Patientia. Excellentissima virtutum est patientia, quae in scripturis a Spiritu Sancto maxime commendatur et exercitio crucis probatur. Etsi philosophi eam magni faciunt, tamen illius fundamentum nesciunt neque possunt eam voluntate et auxilio divino proponere. Epicetetus¹ egregie dixit: ἀρέχου κ' ἀπέχου, leidt vnd meidit, et Hebraei his verbis optime exprimunt:*

(B. 1, 73) *Auditio: Glaub nicht alles, was du höreſt.*

Silentium: Sage nicht alles, was du weiſt.

Patientia: Thu nicht alles, was du mugeſt.

Reb. 1, 41^b.

FB. 2, 216 (14, 24) Von Geduld. (A. 203^b; St. 145; S. 136) „Geduld iſt die beſte Tugend, ſo in der heiligen Schrift vom heiligen Geiſt hoch gelobt und gerühmet wird. Wiewol ſie die Philoſophi und gelehrten Heiden, auch hoch heben, doch können ſie dieſelbige Gottes Willen und Hülfſe nicht fürſehen, denn ſie davon nichts Gewiſſes verſtehen noch wiſſen. Epicetetus, der weiſe griechiſche Heide, hat ſehr wol ſeſagt: „Leide und meide.““ Wie auch die Gebräer in ihrer Sprache mit guten Worten ſagen:

„Glaube nicht Alles, was du höreſt;

Sage nicht Alles, was du weiſt;

Thue nicht Alles, was du mugeſt!“

6019. (B. 1, 73) *Quidam conquerebatur se in pace cum omnibus vivere et tamen multorum odiis onerari. Respondit Martinus Lutherus: Habe patientiam nec quaeras² causam odii contra te. Sieber, was thun wir Chriſten dem Teuffel? Was ſelet ihm, daß er unz ſo feindt iſt, on daß*

¹) Vergl. Büchmann 377.

²) Reb.: + vindictam nec.

er das nicht hat, das unser Herrgott hat? Ideo perpetuo odio flagrat contra nos. Ergo¹

Si Dominus dederit cibum, ede.

Si ieiunium, patere.

Si honores, accipe.

Si damnum, ferto.

Si coniecerit in carcerem, sustine.²

Si voluerit te esse regem, vocantem sequere.

Si deiecerit te, noli curare.

Reb. 1, 41^b.

Fl. 2, 217 (14, 26) Trost wider vieler Feindschaft. (A. 203^b; St. 148^b; S. 136^b)
 Einer sagte, er lebte mit jedermann friedlich, thäte niemand kein Leid und hielte sich still und eingezogen, und gleichwol wären ihm viel Leute feind und gram. Da sprach Doctor Martin Luther: „Habt Geduld und gebt nicht Ursach dazu. Lieber, was thun wir dem Teufel? Was seilet ihm, daß er uns so feind ist, ohne daß er das nicht hat, das unser Herr Gott hat? Darum ist er uns so heftig gram, daß er fur Haß gegen uns brennet.“

Darum, gibt dir Gott zu essen, so is; gibt er dir zu fasten, so habe Geduld. Gibt er Ehre, so nimm sie an; Schand und Schaden, so dulde es. Wirft er dich ins Gefängniß, so leide es; will er dich zum Herrn machen, so folge ihm; wirft er dich wieder herunter, so achte es, noch bestimmere dich nicht!“

B. 1, 73 = Nr. 3695 extr. + 2797.

6020. (B. 1, 74) Pax et concordia. Pax coeleste donum est, etiam mundo gratum. Ideo Aristophanes dixit: O veneranda pax, largitor³ omnium rerum, quo te nomine appellabo? Et Cicero dicit⁴: Dulce nomen pacis, res vero ipsa periuocunda et salutaris. Ideo Paulus praecipit, ut pro magistratu et pace precemur.

Reb. 1, 42^b.

B. 1, 74 = Nr. 4555.

6021. (B. 1, 75) Deinde⁵ dicebat de iuristis contentiosis et theologiae contemptoribus. Concordia parvae res crescunt⁶, sed discordia praecipue in professionibus est periculosissimum. Nam illi se mutuo osculari debent,

sed si mutuo nos mordemus, invicem consumemur.

B. 1, 75 = Nr. 4744. 4396.

B. 1, 76 = Nr. 4430.

B. 1, 77 = Nr. 4460 +

B. 1, 78 = Nr. 4748. 2656.

B. 1, 79 = Nr. 2654. 1208 +

B. 1, 80 = Nr. 5296 +

B. 1, 81 = Nr. 5070. 4656 +

¹) Zu dem Folgenden vergl. Nr. 5849. ²) Reb.: sustinet. ³) Reb.: largitrix.
⁴) Reb.: dixit. ⁵) Aurifabers Text siehe unter Nr. 4555. In Reb. fehlt das kleine Stück. ⁶) Sallust, Jugurtha 10, 6; Büchmann 395.

B. 1, 82 = Nr. 4665. 852 +

B. 1, 83 = Nr. 851. 3654.

B. 1, 84 = Nr. 3653.

6022. (B. 1, 84) Sanctam Annam, aviam Christi¹, dixerunt tres habuisse maritos iuxta hos versiculos:

Anna solet dici tres concepisse Marias,

Quas genuit viro² Ioachim, Cleophe³ Salomeque,

cum tamen Salome sit nomen mulieris. Ita praedicabatur de Ioannis Euangelistae nuptiis, quod⁴ sponsus fuerit Magdalenae, sicut in prosa canitur:

10 Tu lene pectus coniugis liquisti secutus Messiam. Deinde legitur in missali species et numerus missarum infinitus, qui cultus tantum⁵ propter lucrum a papa institutus⁶ est. Multa dixit Martinus Lutherus von der gemeine woche, ubi singulis diebus vigiliae et missae pro defunctis canebantur et eranarium, das hein hauß, fumigabatur.

15 Reb. 1, 48.

FB. 4, 313 (53, 3) S. Anna. (A. 510^b; St. 313; S. 287^b) „Von S. Anna haben sie gesagt, daß sie drey Männer soll gehabt haben. Wie diese Verslein lauten:

Anna solet dici tres concepisse Marias,

Quas genuit viro Ioachim, Cleophe, Salomeque. Das ist:

20 Man saget, Anna habe ihren Männern drey Marien geboren: Maria, des Herrn Christi Mutter von Joachim; Maria Salome von Salome, und Maria Cleophe von Cleophas; da doch Salome ein Weibname ist. Also sagte man auch von der Hochzeit Johannis des Euangelisten, daß er sollte Magdalenen Bräutigam sein gewest; wie man im Sequenz von ihm singet: Tu hast die liebliche Brust oder dein Herzliebichn verlassen, und dem Messias nachgefolget.“

25 Darnach laß er, D. Mart., in einem Missal, von unzähligen, vielen und mancherleyen Messen, welcher Gottesdienst vom Papsi nur um Geldes willen angerichtet und eingesetzt ist; und sagte viel von der gemeinen Woche, da man bald nach Michaelis eine ganze Woche alle Tage Vigilien und Seelmessen hielt für die Todten, sprengete und räucherete das Weinhaus, da die Knochen der Verstorbenen inne lagen. Das sollt ihnen die Fein im Feurfeuer entweder linderen, oder sie drauß erlösen. Das gläubte man Alles, ohne, ja wider Gottes Wort.“

30 B. 1, 84 = Nr. 586 +

B. 1, 85 = Nr. 3457 + 1335 + 1282 + 2756 +

B. 1, 86 = Nr. 622.

B. 1, 87 = Nr. 3360 +

35 B. 1, 88 = Nr. 2955 +

B. 1, 89 = Nr. 5686. 3788.

B. 1, 90 = Nr. 2477 + 5637.

6023. (B. 1, 90) Tanta⁷ est vis et potentia Satanae, ut omnes morbi et defectus ab ipso veniant. Sicut mulier Lucae 14.⁸ annis 18 incurvata a ant. 13. 11 ff Satana ligata dicitur, et Petrus in Actis asserit omnes infirmos a Satana app. 13. 15

¹) Reb.: — aviam Christi. ²) Reb.: — viro. ³) Vergl. die Emendanda in

B. 3, 511. ⁴) Reb.: qui. ⁵) Reb.: tamen. ⁶) Reb.: constitutus. ⁷) Zum Inhalt vergl. Nr. 2267. ⁸) Reb.: — Lucae 14.

ligatos, et nisi ministerium¹ Angelorum nos defende-(B. I, 91)ret, omnia in momento perirent. Er ſolte uns mit religion und politia, auch oeconomia wie die beume umbhauen, so es ihm vergonnet würde, etliche zweiglein abhauen propter peccata nostra. Ideo Christus Matthaei 9. paralytico dicit: Confide, fili, remittuntur peccata tibi; ubi Christus significat vel immitit paralysis et omnium morborum² causam esse peccatum adeoque omnium morborum. Quid autem de caeco nato Ioannis 9. dicit, quod neque hic neque parentes eius peccarunt? Respondit³ Martinus Latherus: His verbis testatur Christus⁴ caecum non peccasse, itaque peccatum non est⁵ caecitatis causa⁶, quia solummodo⁷ peccata actualia esse causam⁸ morborum et non originis peccatum. Peccata igitur⁹ causa erant paralysis, quae ipse paralyticus commiserat, sed peccatum originis non fuit causa¹⁰ caecitatis caeco¹¹, in qua natus erat, alioquin oporteret omnes homines nasei caecos seu paralyticos.

Bav. I. 875; Wolf. 3231, 26; Reb. I, 51.

FB. 4, 244 (47, 2) Woher alle Krankheiten und Plagen kommen. (A. 491; St. 528; S. 480 b) „Wenn¹² junge Kinder wol schreien, so wachsen sie wol; denn durch Schreien dehnen sich die Glieder und Adern aus einander, weil sie sonst kein ander Übung haben, sich zu bewegen.“ Aud sprach: „Ah, der Teufel ist so mächtig und gewaltig, daß alle Krankheiten, Gebrechen und Plagen von ihm kommen. Wie das arme Weiblein im Evangelio, das vom Satan gebunden war, krumm und gebuckt einher ging, und das ihren Blutfluß zwölf Jahr gehabt und all ihr Gut mit den Nerzten war anworden. So sagt Sanct Peter in Geschichten der Aposteln, daß alle Kranken vom Teufel gebunden sind. Aud wenn uns die lieben heiligen Engel nicht beschützten, so würde es Alles in einem Nu und Augenblick zu Trümmern geben und verderben: er sollte uns mit der Religion und Policey, beide Kirchen- und weltlich Regiment umhauen, wie die Bäume, so ihm vergönnet würde etliche Zweiglein abzuhauen!“

FB. 4, 245 (47, 4) Worum Krankheiten kommen? (A. 491 b; St. 528 b; S. 481) „Ich,“ sprach Doctor Martinus Luther, „sorscht ihm nach, wie diese zweene Sprüche möchten verhöhet und verglichen werden, Matth. 9 von dem Gichtbrüchtigen, da Christus spricht: „Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben u.“ Da tauchte Christus wol, daß die Sünde war ein Ursache der Gicht, ja aller Krankheiten; da er doch von dem, der blind geboren war, jaget Joh. am 9. Capitel, „daß weder er noch seine Aelttern gesündigt haben.“

Antwortet Doctor Martinus Luther: „In diesen Worten bezeuget Christus, daß der Blinde nicht habe gesündigt, drum ist die Sünde nicht ein Ursach der Blindheit; denn allein die wirklichen Sünde, so ein Mensch selbst thut, sind Ursachen der Krankheiten und Plagen, nicht die Erbsünde. Drum waren des Gichts Ursach die Sünde, so der Gichtbrüchtige selbst gethan und begangen hatte: aber die Erbsünde ist nicht die Ursach der Blindheit im Blinden,

¹) Reb.: Deus ministerio. ²) Reb.: — et omnium morborum. ³) Reb.: Respondet. ⁴) Hier setzen Bar. und Wolf. ein, im Anfang sehr abweichend: An Deus propter peccata morbos inferat? Interrogatus Doctor Martinus, quomodo concordarent hi duo loci Mat. 9. de paralytico: Confide, fili mi, remittuntur tibi peccata tua, qui indicat peccatum esse causam paralysis adeoque omnium morborum, cum tamen de caeco nato Ioan. 9. dicat, quod neque ipse neque parentes eius peccassent? Respondit Doctor Martinus Lutherus: In his verbis testatur Deus usw. ⁵) Bar.: esse. ⁶) Bar.: causam. ⁷) Bar.: solum. ⁸) Bar.: sunt causa. ⁹) Bar.: itaque in. ¹⁰) Bar.: fuisse causam; auch unser Text lautet so, doch hat B. den Text von Reb. eingesetzt. ¹¹) Bar.: + ipso. ¹²) Aurifubers Anfang ist Nr. 5637.

der blind geboren war, sonst müßten alle Menschen blind oder gichtbrüchig geboren werden.¹ Der Erbünde Frucht und Strafe ist eigentlich; Erstlich, daß man Gott nicht erkennt, als da ist Gotteslästerung. Zum Andern, den Nächsten nicht kennen; derselben Frucht und Effect ist, ihn tödten und umbringen. Zum Dritten, sich selbst nicht kennen; demselben folget denn seiner
5 selbst nicht achten und sich in die Schanz ergeben."

B. 1, 91 = Nr. 709 + 3402.

6024. (B. 1, 91) Morbus² cuiusdam excellentissimi viri Luthero significabatur. Respondit³: Tristitiae (B. 1, 92) est affectus, nam⁴ ubi animus est aeger, ibi sequitur corpus languidum. Morbi animi sunt vere morbi,
10 ut sunt tristitia⁵, tentationes, maerores. Ich bin ein rechter Lazarus, in der Krankheit wol versucht.

Reb. 1, 52.

FB. 4, 246 (47, 5) Kummerniß verursacht leibliche Krankheit. (A. 492; St. 528^b; S. 481) Da D. M. L. angezeigt ward von eines großen Mannes Krankheit, sprach er: „Das ist
15 ein Frucht der Traurigkeit, die ist ein Ursach. Denn wenn das Herz bekümmert und traurig ist, da folget auch des Leibes Schwachheit. Des Herzens Krankheiten sind die rechten Krankheiten, als da sind Traurigkeit, Anfechtunge zc. Ich bin ein rechter Lazarus, in der Krankheit wol versucht!“

B. 1, 92 = Nr. 4203 + 4304. 3923.

6025. (B. 1, 93) Cum valetudinarii suos morbos amplificant, illis respondendum⁶ est: Verum est, nostrae passiones aliquomodo arduae sunt, sed quid sunt ad⁷ Filium Dei crucifixum? Da mogen wir wol alle stille
20 schweigen!

Reb. 1, 53.

FB. 4, 249 (47, 11) Unser Leiden ist Christi Leiden nirgend gleich. (A. 493; St. 529; S. 481^b) Da ein Kranker seine Seuche, Krankheit und Schmerzen groß machte und aufsumpte, sprach D. M. L.: „Wahr istz, unser Leiden sind wol etwas groß, aber was sind sie
25 gegen Christo, Gottes Sohne, dem Gekreuzigten? Da mögen wir wol Alle stillschweigen!“

B. 1, 93 = Nr. 4314 + 4157. 4179 +

30 B. 1, 94 = Nr. 3906 + 4479 +

B. 1, 95 = Nr. 4858.

6026. (B. 1, 95) Sternutatio est optimus affectus ex causa mala, videlicet oppilatione capitis.

Reb. 1, 54.

6027. (B. 1, 95) Medicamenta et medicina. Vita humana et membrorum sanitas et corporis temperamentum Dei creatoris est donum, ideo
35

¹) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 709. ²) Text: Morbis. ³) Reb.: Respondet. ⁴) Reb.: natura. ⁵) Reb.: tristitiae. ⁶) Reb.: dicendum. ⁷) Reb.: + Christum.

col. 2, 23 sanitatis ratio praecepue habenda est. Paulus enim ad Colossenses 2. hypocritas arguit corpori summo debitum non reddentes et Epicureos luxu illud suffloantes. Duplex est igitur medicina: *δαιτιζή*, quae optima dicitur medicina, quae poenitentia et temperantia paratur; *πραξιζή*, quae iudicio et consiliis prudentum mediisque simplicibus et compositis curatur. 5

Reb. I, 54.

B. I, 95 = Nr. 2612 +

B. I, 96 = Nr. 3317. 3733.

B. I, 97 = Nr. 5378 + 3931 + 4784 extr. + 3985.

6028. (B. I, 97) Magna est audacia et privilegium medicorum, qui 10 accepta mercede homines occidunt suis pharmacis minus aptis. Dicebat Martinus Lutherus post Deum diactam esse optimam medicinam. Deinde¹ si morbus aliquis oriri vellet, motum et mutationem aeris prodesse plus quam phlebotomias et² purgationes, doch es heißt: Media vita in morte (B. I, 98) sumus. Das sicken hießt, so lang es kan. Medicamenta enim sunt periculosa; ipsi medici non utuntur, et difficile aliis persuadent. Es soll niemandt etwaß in sein nemen nisi praesente medico. Petrus Lupinus³ ita occisus est, qui oleum externe utendum e bibit. Also gehetz mit dem Apio vnd Opio auch hu, darumb man ist peinlich geklaget hat, vnd ist doch nicht willig gesehen. 15
Coriander vnd Calender.⁴ 20

Reb. I, 55.

6029. (B. I, 98) Mors. Mortis causa est peccatum originale et actuale, 25 quia per Adam omnes sumus infecti.⁵ Per quem mors in omnes homines venit. Peccatum enim stipendium et aculeus mortis est in omnibus hominibus fervens, iram Dei et mortem provocans, ut Mose psalmo 90., David 39. 30
conqueritur: Doce nos, ut sciamus numerum dierum nostrorum et ambulemus corde sapienti. Den das sterbestündlein ist ein himlische gabe, darumb man Gott alzeit bitten sol vnd sich teglich darzu bereitten, ut cum Simeone et 35
Paulo biderio dimissionem⁶ et lucrum expectemus.

Reb. I, 55b.

B. I, 98 = Nr. 3139 + 3140 +

B. I, 99 = Nr. 3928 + 3576 + 3929 +

B. I, 100 = Nr. 853.

6030. (B. I, 100) Ioannis Reinicken⁷ Islebiae obitus Luthero diu celabatur, tandem imprudenter a muliere quadam reseivit. Qui magna animi 35

¹) Reb.: — Martinus . . . Deinde. ²) Reb.: aut. ³) Über Petrus Lupinus vrgl. Bd. 2, 411 Anm. 8. ⁴) Luther hat hier wohl die Anekdoten von dem Kranken erzählt, der anstatt des Korianders einen Kalender hinunterwürgt. ⁵) Reb.: interfecti. ⁶) Reb.: divisionem. ⁷) Text wohl verlesen: Remcken. Luthers Jugendfreund Hans

constantia, patientia, oratione Danielis, scripturae locis consolatione suavissime obiit dicens: Christe, Fili Dei, miserere mei; item: Qui credit in Christum, non morietur. His et similibus scripturae locis confirmatus uxorem et liberos valedicit; vitam clausit, quasi potestatem habuisset depouendi animam.

B. 1, 100 = Nr. 4084 +

B. 1, 101 = Nr. 4096 + 4047. 4400.

B. 1, 102 = Nr. 4313. 5490.

B. 1, 103 = Nr. 5491 + 5492. 5493.

B. 1, 104 = Nr. 5494.

B. 1, 105 = Nr. 5495. 5496.

B. 1, 106 = Nr. 5497. 5498. 5499.

B. 1, 107 = Nr. 5500 + 5501.

B. 1, 108 = Nr. 4709.

6031. (B. 1, 108) Resuscitatio mortuorum.¹ Christus in extremo 1. Kor. 15, 22 die canet tuba, tunc omnes resuscitabuntur. Quae resurrectio in omnibus 1. Theff. 4, 16 creaturis figuratur, aestate et hieme, die, nocte, agris, arboribus, nam et muscae per hiemem mortuae verno sole vitam recipiunt et² reviviscunt. Ideo anno 44. in consolationem ecclesiae (B. 1, 109) pulcherrimam contionem³ habuit in templo de resurrectione mortuorum, epistolae dominicalis 1. Corinth. 15.: Stulte tu, quod seminas etc. Ibi primum de Christi resurrectione dicebat, quae in dies perfectior fieret, *wan wir hertach kemen*, nam Christi et nostra resurrectio necessario essent conglutinanda. Ideo Paulus hic reprehendit die *flügling* iuxta rationis captum nescientes fidem: Credo in Deum⁴ omnipotentem etc. Abraham immolans filium credidit, daß Gott auß der asche ein kinder vater werden würde, Rom. 4., quasi diceret⁵: Ego et Sara fuimus cinis, id est, steriles. Fides Adae creati ex terra et Euae ex costa, confidentes Deo omnipotenti, qui eos ex terra formavit. Ita anabaptistae disputant: Quomodo possunt homines ex aqua salvari? Respondeo: Omnia possibilis sunt credenti in Deum omnipotentem. Si pincerna et pistior dicerent: Hic panis est corpus et vinum est⁶ sanguis, non crederem, sed riderem, at cum Christus Deus omnipotens dicit: Hoc est corpus, hic sanguis meus — accipiens panem et vinum dixit —, ibi observa, quis sit, qui loquitur. Dixit, et facta sunt. Mandavit, et creata sunt. *Diesen sprecher müssen wir nicht auß den augen thun*. Talis est etiam absolventis virtus impositione manuum, aber daran felets allen ungleubigen, daß sie den kinder glauben Credo in Deum Patrem omnipotentem nicht begreifen,

Reinicke starb am 15. Juli 1538, vergl. de Wette 6, 500 Anm. 1; Enders 3, 402 Anm. 2; unser Stück gehört also ins Jahr 1538. Bei Reb. fehlt dieser Text.

¹) Der Anfang des Textes ist Nr. 929. ²) Reb.: + aves per hiemem in nidis hibernantes verno tempore. ³) Vergl. Unsre Ausg. Bd. 49, 395 ff. ⁴) Reb.: + Patrem.

⁵) Reb.: dicat. ⁶) Reb.: — est. ⁷) Reb.: — est.

statuentes secum Deum aut non posse aut non velle. Quapropter firmiter credendum in Deum omnipotentem, qui potest et vult secundum promissionem suam. Sarae mortuam vulvam (B. I, 110) fecundavit sua omnipotentia, gleich als wenn er aus diesem steinern Pfeiler¹ ein lebendig Kind gemacht hätte. Ideo omnium hominum conceptiones et generationes ex parvula gutta² sanguinis non minus est miraculum quam Adae et Euae formatio ex limo terrae et costa carnosa.

Illis divinis miraculis mundus est referatissimus, et tamen³ excaecatus. Mains miraculum est infantem nasci quam Adam ex limo terrae creari. Totus mundus non posset unum membrum aut⁴ folium creare. Ideo talibus rottensibus sol man nicht brodt, sonder trebern zu frejßen geben und fleien, qui⁵ volunt Dei omnipotentiam metiri ratione extra fidem. Summa, si crederemus Deum omnipotentem et promittentem, omnia facile⁶ crederemus. Modus resurgendi per verbum: Kompt, stehet auff, gehet herfür, surgite, iubilate, qui habitatis in pulveribus terrae.

Reb. I, 60.

FB. 4, 281 (49, 1) Christi und unser Auferstehung. (A. 502; St. 574; S. Append. 23^b) Anno 44 am Sonntage Cantate nach Osiern thät D. Mart. ein sehr schöne Predigt nach Essen in der Kirch von der Todten Auferstehung aus der Epistel, so auf denselbigen Sonntag geordnet ist, und handelte eben diesen Spruch: „Du Narr, daß du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn.“ Erstlich sagt er von Christi Auferstehung, „welche täglich vollkommlicher wird, wenn wir hernach kommen. Denn Christi Auferstehung und unser muß man zusammenbinden und an einander hängen als für eine, weil er unser Haupt ist. Darum strafft S. Paulus hie die Klüglinge, die nach ihrer Vernunft urtheilen, wissen von diesem Artikel des Glaubens nichts, ich glaub an Gott Vater Allmächtigen &c. Da Abraham seinen Sohn wollte opfern, glaubte er, daß Gott aus der Asche ihn zum Kinderbater machen würde, Rom. 4., als wollt er sagen: Ich und Sara waren Asche, daß ist, unfruchtbar. Der Glaube Adams, so aus ein Klumpen Erde, und Eva, so aus der Ripbe geschaffen war, erhielt sie, weil sie Gott dem Allmächtigen vertraneten, diäpitierten nicht, wie es zunging und möglich wäre, wie die Schwärmer die Wiederläufer thun, und sagen: „Wie kann eine Hand voll Wassers einen Menschen selig machen?“ Aber dem, der glaubt an Gott den Allmächtigen, ist Alles möglich. Wenn ein Schent und Bäcker spräche: „Brot ist der Leib und Wein ist Blut,“ so glaubte ichs nicht, sondern lachtes und spottet sein; weil es aber Christus, der allmächtige Gott, sagt: „Das ist mein Leib, daß ist mein Blut,“ da es Brot nahm und sprach die Wort, da bedenke, wer der Sprecher sey. Er sprach und es geschach und war da. Diesen Sprecher müssen wir nicht aus den Augen thun. Solche Kraft hat auch die Absolution mit Auflegung der Hände, da der Kirchendiener spricht: „Ich spreche dich los von allen deinen Sünden im Namen des Vaters und des Sohns und des heiligen Geists.“ Wer diesen Worten glaubt, der hat gewiß Vergebung der Sünden, denn Gott is, der absolviret und lospricht, nicht ein Mensch, der ist nur Gottes Werkzeug und Mundstück. Aber daran feiletz allen Ungläubigen, daß sie den Kinderglauben: „Ich glaub an Gott, den Vater Allmächtigen“ &c. nicht verstehen, glauben nicht, daß Gott, Vater Allmächtigen, der es thun kann und will; denn er hat es verheissen, er kann und will thun. Denn er hat Sara in ihren alten verlebten Tagen fruchtbar gemacht durch seine Allmacht, gleich als wenn er aus diesem steinern Pfeiler ein lebendig Kind gemacht hätte. Darum sind aller

¹) Luther meint den Kirchenpfeiler an der Kanzel. ²) Reb.: parva guttula.

³) Reb.: + manet. ⁴) Reb.: et. ⁵) Reb.: quia. ⁶) Reb.: facillime.

Menschen Empfängniß und Geburt, so aus einem kleinen Tröpflein Blut kommt, nicht weniger
 Mirakel und Wunderwerk Gottes, denn daß Adam ausm Erdenloß und Eva aus einer fleisch-
 lichen Ribben gemacht ist. Solcher Wunderwerk Gottes ist die Welt gar voll; aber sie ist star-
 5 blind, daß sie sie nicht siehet. Es ist ein großer Wunderwerk, daß ein Kind geboren wird, denn
 daß Adam aus einem Erdenloß geschaffen ist. Die ganze Welt könnte nicht ein Gliedmaß oder
 Blättlin schaffen. Solchen Kottengeistern soll man nicht Brot, sondern Trebern und Kleien zu
 fressen geben, die Gottes Allmächtigkeit nach ihrer Vernunft messen wollen außerhalb des Glau-
 benß. Summa, wenn wir gläubten, daß Gott allmächtig wäre, und seine Verheißung, was er
 sagte, daß gewiß geschehen müßte; so könnten wir Alles leichtlich gläuben. Die Weise der Auf-
 10 erstehung stehet in dem Wort: Kommt, stehet auf, und gehet herfür! Wolauf, freuet euch, die
 ihr wohnet im Staube der Erden!"¹

Aufn Abend sagte er, der Doctor, daheim: „Er hätte ein ander Concept und Materie
 im Sinn gehabt, davon er Willenß wäre gewest zu predigen, und wäre ungefährlich kommen
 auf den Artikel von Gottes Allmächtigkeit.“ Welche Predigt einfältig und dem gemeinen
 15 Mann vernhmlicher war.

6032. (B. 1, 110) Vita aeterna. Spes christianorum in fide unica
 resurrectio mortuorum et vita aeterna in Christo parta, et nisi hanc glori-
 ficationem certo expectarent, miserimi essent omnium hominum. Rom. 8.; Röm. 8, 11
 1. Corinth. 15.

1. Cor. 15, 19

20 Reb. 1, 61.

B. 1, 110 = Nr. 1155 + 3251.

B. 1, 111 = Nr. 2652 +

B. 1, 112 = Nr. 3901 + 3484. 4181. 1150 +

B. 1, 113 = Nr. 1151 + 1152 + 1153 + 1154.

25 B. 1, 114 = Nr. 3951 + 4833.

6033. (B. 1, 115) Damnatio et infernus.² Veteres quinque recepta-
 cula animarum post mortem describunt:

I. damnationem et infernum, ubi damnati igne inextinguibili et verme
 non cessante condemnati sunt.³

30 (B. 1, 116) II. Alterum receptaculum, alter locus⁴ est coelum apertum,
 ubi credentes in Christum mansiones suas habent. Ioanuis 3.: Qui credit
 in me, habet vitam aeternam. Item: Venite, benedicti, in regnum Patris
 35 matth. 25, 34
 mei etc.⁵

III. de aliis tribus receptaculis scriptura nihil revelat. Limbus patrum,
 35 die fürbrugg der hellen, ad quem Christus descendens effregit fores⁶, patres
 expectantes liberans, is proprie Abrahae sinus dicendus esset, ubi promi-
 sione Christi servati sunt patres.⁷

¹) Das Folgende steht nicht in B. ²) Lauterbach, mit dem Reb. übereinstimmt,
 hat dieses Stück durch Einschlebung von 5 Tischreden zu einem Text von fast 3 Seiten
 erweitert. ³) Hier schiebt B. 1, 115 Nr. 2653 + 875 (B. 1, 116) + 3912 ein. ⁴) Reb.:
 — alter locus. ⁵) Reb.: — etc. ⁶) Text: — fores; Reb. richtig. ⁷) Hier schiebt
 B. 1, 116 Nr. 4449 extr. (B. 1, 117) ein.

(B. 1, 117) III. Quartum receptaculum infantum non baptizatorum et non damnatorum, sed visione Dei carentium. Nunc est weder wohl noch wehe. De qua re scriptura nihil tradit, sed iudicio Dei commendandi¹ sunt.

V. Quintum purgatorium, ubi credentes, qui nondum satisfecerunt pro peccatis, adhuc redimendos collocarunt, de quo sacra scriptura nihil novit.² 5

Reb. 1, 64.

B. 1, 118 = Nr. 4175.

6034. (B. 1, 118) Ad missam papisticam pertinet altare portatile, alttarstein, characteres et infinitae ceremoniae. Wan einer nur ein pfaff war vnd kunte missam pro defunctis lesen, das kunt ihn erneren, quia erat opulentissimus quaestus. Deinde qui habebat missam de Beata Virgine, ille erat in statu de bene esse. 10

Reb. 1, 66.

FB. 3, 337 (35, 10) Was zu einer papistischen Messe gehöre. (A. 385^b; St. 358^b; S. 328) „Zur papistischen Messe muß gehören der Charakter, das Malzeichen, daß einer geschmiert und geweiht war, und ein Altarstein. Wenn einer nur ein Pfaff war und konnte eine Messe für die Todten halten, das konnte ihn ernähren; denn es war ein reicher Jahrmarkt, der viel Gewinnst trug. Wenn einer aber eine Messe von der Jungfrauen Marien hatte, der stund wol.“ 15

B. 1, 118 = Nr. 4195 +

B. 1, 119 = Nr. 4174. 4173.

B. 1, 120 = Nr. 4061. 20

6035. (B. 1, 120) Privata missa multos sanctos decepit a tempore Gregorii, über 800 jar, et Ioannes Huss adhuc in illius superstitione fuit captus. Miror, inquit Martinus Lutherus, quomodo Deus me ab hac una idolatria eripuerit.³ — Respondit Philippus Melanthon Aethiopem quandam ante triennium⁴ Witebergae fuisse, qui affirmasset in Asia⁵ nullum exemplum⁶ privatae missae esse, sed tantum⁷ unam publicam missam. — Et⁸ credo⁹ in Armenia, Aethiopia, Iudaea¹⁰ et in orien-(B. 1, 121)talibus regionibus multos adhuc esse christianos, sed in Minori Asia omnes sunt sub Turca etc.¹¹ 25

Reb. 1, 67.

FB. 3, 333 (35, 4) Winkelmesse. (A. 384^b; St. 357^b; S. 327) „Die Winkelmesse hat viel Heiligen betrogen und verführet, von der Zeit Gregorii über acht hundert Jahr, und Johannes Huß ist auch mit der Schminke gefangen gewesen. Mich wundert,“ sagt D. M., „wie 35

¹) Reb.: commendanda. ²) Hier hängt B. 1, 117 Nr. 3695 (B. 1, 118) an. ³) Reb.: eripuit. ⁴) Vergl. Nr. 4126; also gehört unser Stück ebenfalls ins Jahr 1538. ⁵) Reb.: + Aethiopia, India. ⁶) Reb.: nulla exempla. ⁷) Reb.: tamen. ⁸) Aurifaber recit diese Worte wohl mit Recht wieder Luther zu. ⁹) Reb. fährt fort: in eis locis, scilicet in orientalibus usw. ¹⁰) FB. vielleicht besser: India; vergl. Reb. in Ann. 5. ¹¹) Reb. — etc.

nich Gott von dieser einigen Abgötterey erlöst und daraus geriffen hat.“ Da sprach Pfl. Melanch.: „Vor dreien Jahren wäre ein Mohr hie gewesen, der hätte fur gewiß angezeigt und gesagt, daß in Asia kein Privat- und sonderliche Messe gehalten würde.“ „Und ich gläub,“ sagt D. Martinus Luther, „daß in Armenien, Aethiopien, Mohrenland, Indien und 5 den Ländern gegen Morgen noch viel Christen seien, aber in Klein-Asia sind sie alle unter dem Türken.“

B. 1, 121 = Nr. 4760 + 4761 +

B. 1, 122 = Nr. 3926. 1325 + 910 + 911 + 1674.

6036. (B. 1, 123) Deinde recitavit horrendam missae profanationem
10 in Italia et Romae¹, ubi duo sacerdotes simul in altari missas celebrant,
hie ad orientem, alter ad occidentem versus; der list daß euangelium auff
dieser, der ander auff der ander seitten, sint auß der massen fertig auff ihrem
handt werck. Tantum quaerunt quaestum, missam neque pro sacrificio neque
15 pro sacramento celebrantes, impudentissime lucrum quaerentes. Quae monstra
omnia papa non curavit, qui fuit aut asinus aut Diabolus, asinus, quod tales
errores non agnovit.

Reb. 1, 63.

FB. 3, 333 (35, 3) Großer Mißbrauch und Verunheiligung der Messe.
(A. 334^b; St. 356^b; S. 326^b) Doctor Martin Luther erzählete eine gräuliche Profanation
20 und Entheiligung der Messe, so in Italia geschehn, da zween Messpfaffen zugleich uber ein
Altar gegen einander stehen und Mess halten. „Einer lehret sich gegen Aufgang, der ander gegen
Niedergang der Sonnen; der liest das Euangelium auf dieser, jener auf der andern Seiten;
sind auß der Massen fertig auf ihrem Handwerke, suchen nur ihren Genieß und den lieben
Großchen, halten die Messe weder fur ein Opfer noch fur ein Sacrament, nur sehen sie unver-
25 schäm̄t ihren Nutz an; haltens fur ein Handthierung und Gewerb. Diese gräuliche Monstra
und Angeheure allzumal hat der Papst gesehen und gehört, aber gar nichts geachtet. Hats
lassen geschehen; wird entweder ein grober Esel oder ein leiblicher Teufel müssen sein. Ein Esel,
daß er solche Irthum nicht verstanden hat; ein Teufel, daß er solche Gräuel angerichtet und
vertheibiget hat.“

30 B. 1, 123 = Nr. 803.

B. 1, 124 = Nr. 2363 + 2651. 2760.

6037. (B. 1, 125) Electoratus Saxoniae duodecim monasteria Minori-
tarum, quinque Dominicanorum et Carmelitarum, quatuor Augustinianorum
habuit. Daß sint nur bettel kloster, die nu von inen selbes herstießen. —
35 Dixit Doctor Robertus² Anglus³ in Anglia unam provinciam tantum sex
miliariorum Germanicorum longam et latam habere 32 coenobia mendi-
cantium.

Summa, illa bona ecclesiastica sunt maledicta, de mercede meretricis
orta, id est, idolatria, ideo redeunt ad meretrices.⁴ Franciscus fuit Italus

¹) Reb. hat nur diesen einen Satz und verweist auf das Stück in B. 3, 248 f., unsre Nr. 6463. ²) Reb.: Rupertus. ³) Robert Barnes? In FB. fehlt der Vorname. Über einen anderen Engländer an Luthers Tisch siehe Nr. 4081. ⁴) Aurifubers Text zu dem Folgenden siehe unter Nr. 3626.

ex civitate Assis, haud dubie bonus vir, non cogitans tantam superstitionem ex vita ipsius orituram. At tantus numerus Minoritarum fuit, ut quadraginta milia promitterent contra Turcam salvis monasteriis.

Reb. 1, 69.

FB. 3, 287 (29, 5) Die große Menge der Klöster. (A. 369^b; St. 379; S. 346^b) 5
 „Das Kurfürstenthum zu Sachsen hat zwölf Barfüßer- und Minoriter-, fünf Prediger- oder
 Pauler- und Carmeliten- und vier Augustinerklöster gehabt; das sind nur Bettelklöster gewesen,
 die in von ihnen selbst zu lieben.“ Da sprach der Engländer, so bei D. Mart. zu Tisch ging:
 „In Engeland, so nicht viel deutscher Meil Wegs lang und breit wäre, hätte es 32 Bettel-
 klöster.“ Summa, die geistlichen Güter sind verflucht und vermaledeiet, denn sie kommen von 10
 Hurenlohn und Abgöttere; darum kommen sie wieder zu den Huren. Es ist ein mönchische
 Art zu reden: „Soll ich deß entgelten, deß ich nie genossen habe?“ Wie sie herkommen sind,
 also gehen sie wieder hinweg. Ubel gewonnen, ubel zurunnen! Fressen auch neben und mit
 sich die wol gewonnenen Güter. Darum hütet euch dafür, daß Ihr nicht in Kirchen- oder
 Schuldiensten und hausarme Leute seid, welchen sie allein gebühren.“ 15

B. 1, 125 = Nr. 3626.

B. 1, 126 = Nr. 3701.

6038. (B. 1, 127) Summa, monachi habuerunt summum privilegium a papa supra episcopos. Sie setten einen bischoff nicht angesehen. Erant immediate sub papa. Episcopus Merseburgensis contentionem habuit¹ cum 20
 Benedictinis; papa volens² causam componere scribebat³ Romanam sedem non posse hos clamores ferre. Ideo episcopum humiliabat etc.⁴

Reb. 1, 69^bf.

FB. 3, 287 (29, 6) Der Mönche Freiheit. (A. 369^b; St. 378^b; S. 346^b) „Die
 Mönche haben große Privilegia vom Papst auch über die Bischöfe gehabt; sie hätten einen 25
 Bischof nicht angesehen. Sie waren ohn Mittel unter dem Papst und sonst Niemand's unter-
 worfen. Der Bischof von Merzburg hatte ein Hader mit den Benedictinermönchen; aber der
 Papst, da es für ihn kam, wollte sich nicht drein legen noch die Sache vertragen, schreib dem
 Bischofe: „Der römisch Stuhl könnte solch Geschrei der Mönche nicht erleiden; er sollt sich
 demüthigen und mit ihnen zu Frieden sein!““ 30

B. 1, 127 = Nr. 3737.

6039. (B. 1, 127) Ordinis praedicatorum Dominicastrati optimi fuerunt et docti, sed superbi et inflati, Minoritae vero superstitiosi et indocti, soltten vnd wolkten nicht gelernt sein, contemnentes doctos, sicut turba mei conventus me odio habebat propter studia dicentes: Sic tibi, sic mihi, saccum per naccum!⁵ Tantum arithmetica, non geometrica proportionem⁶ observabant, alieni a distributiva iustitia, non habentes rationem ingeniorum et corporum. Hinc orti sunt domini Teutonici, Die Teutsche Herren, et fratres ignorantiae⁷, portentosum genus hominum, nam secundum Aristotelem omnes homines naturaliter de- (B. 1, 128) siderant scire, amor sensuum cupit exerceri; 35 40

¹) Reb.: habebat. ²) Reb.: voluit. ³) Reb.: scribens. ⁴) Reb.: — etc.

⁵) Vergl. Nr. 5375. ⁶) Vergl. Nr. 457. ⁷) Vergl. Nr. 3736.

soli monachi sunt monstrosi contra naturam. Plane nihil noverunt de tribus istis hierarchiis: ecclesiastica, quae docet, politica, quae defendit, oeconomica, quae alit et fovet. At monachi otiosum vitae genus egerunt, sicut Petrus eos definit: voluptates pro deliciis habentes. **Do regiren die sieben todt** ^{2. Petri 2, 13}
⁵ **sünden mit gewalt.** Nulla est pestilentior superbia quam in monasteriis contra primam tabulam, avaritia insaturabilis, luxuria et¹ pollutiones infinitae, odia insanabilia, quibus se mutuo mordebant, ita crapula et accidia² eorum est manifestissima etc.

Reb. 1, 70.

¹⁰ FB. 3, 298 (29, 27) Von Paulern und andern ungelehrten Mönchen. (A. 373; St. 388; S. 355) „Die Predigermönche waren gute Brüder und sehr gelehrt, aufgegeben und hoffärtig genug; aber die grauen und Barfüßermönche waren aberglaubisch und ungelehrt, sollten und wollten nicht gelehrt sein, ja verachteten die, so gelehrt waren. Wie meine Brüder im Kloster, die waren mir gram darum, daß ich studirete; sagten: „Sic tibi, sic mihi. Sackum
¹⁵ per Nackum!““ (Es gehe dir, wie mir!) Hielten keinen Unterscheid. Ein Ungelehrter galt bei ihnen gleich so viel als ein Gelehrter. Fragten nicht darnach, er wäre geschickt oder ungeschickt, schwach oder stark, daß sahen sie nicht an. Es mußte stracks steif nach ihrer Regel gehen und gehalten werden.

Daher kamen die Deutschen Herren und Fratres ignorantiae, die unwissenden Brüder; ²⁰ das waren gränliche Wunderthier von Leuten wider die Natur! Denn alle Menschen sind natürlich also gesinnet, daß sie gern wollten etwas wissen und gebraucht werden, wie Aristoteles sagt; allein die Mönche sind ungeheure Thiere, grobe ungelehrte Hiesläköpfe, die nichts lernen noch wissen wollen wider alle Natur; wissen nicht, wie man einen jeglichen nach seiner Geschicklichkeit und Gelegenheit halten soll; wissen nichts von den göttlichen Ständen, die von ²⁵ Gott geordnet und gestiftet sind. Der Hausstand mehret und nähret, der weltliche schützt und schirmet, der geistliche oder Kirchenstand lehret und unterrichtet. Davon wissen die Klappenhengste gar nichts!“

FB. 3, 299 (29, 28) Der Mönche und Nonnen Sünde und Laster in Klöstern. (A. 373^b; St. 392; S. 358^b) „Das Mönchsvolk ist ein faul Volk, thut, wie es Petrus be- ^{2. Petri 2, 13}
³⁰ schreibt, achtet das zeitliche Leben zur Wollust. Da regiren die sieben Todssünde mit Gewalt. Es ist nirgend keine größere Hoffart denn in Klöstern wider die erste Tafel der zehen Gebote Gottes: großer, unfättlicher Geiz, Unzucht, nächtliche Flüsse und Verunreinigung, Haß und Neid, dem nicht zu helfen ist, noch der hingelegt und verfühnet werden kann, damit sie sich unter einander beißen und fressen; fressen und saufen, Trägheit und Unlust, und Ueberdruß zu Gotts-
³⁵ dienste, ist kund und offenbar. Es sind Bauchdiener und Säurang.“

B. 1, 128 = Nr. 4089 + 4141.

6040. (B. 1, 128) Vixerunt³ autem in summis deliciis per hypocrisin. Greiffen kein gelt an, interim ditissimi et nummosi fuerunt in summa quiete. Die⁴ schendliche muncherey hat heitlich angefangen, quando⁵ homines nego-
⁴⁰ (B. 1, 129) tia publica, quae erant molesta et odiosa, fugiebant sub specie pietatis. At illae tres hierarchiae⁶ a Deo ordinatae sunt piissime.

Reb. 1, 70^b.

¹) Reb.: — et. ²) Bindseil zu B. verweist richtig auf Du Cange s. v. acedia. ³) scil. monachi (Franciscani). ⁴) Hier setzt Lieb. ein. ⁵) Reb.: quia. ⁶) Vergl. Nr. 6039 med.

FB. 3, 297 (28, 23) Von Möncherei. (A. 375^b; St. 378; S. 346) „Die Mönche, sonderlich aber die Minoriten und Franciscaner, haben die besten Tage gehabt und in größten Rüssen gelebt durch Heuchelei; die griffen kein Geld an, und waren doch die Reichsten mit großer Ruhe! Die schändliche Möncherei hat zeitlich angefangen, da die Leute unterm Schein der Gottseligkeit stoben für den weltlichen Händeln, welche feindselig sind und machen viel Gramschafft. Aber das sind die christlichsten Stände, die Gott stiftet und geordnet hat, derselben sind drei Hierarchien, als der Haus-, der weltliche und Kirchenstand.“

B. 1, 129 = Nr. 4322. 4413 + 4501 +

B. 1, 130 = Nr. 1329. 3973.

6041. (B. 1, 131) Die bettel könige¹, reges cappacei et simacci, ita sunt inflati, ut etiam ab imperatoribus et regibus adorati sint, ut scribitur de Constantino imperatore, qui ad Sanctum Antonium Anachoretam scripsisse fertur, ut pro se suisque tribus filiis oraret etc. Daß solt noch wol einen mund auffblasen!

In Gallia tanta fuit superstitio, ut omnes fere servi monachatum eligerent. Ideo² rex coactus fuit³ prohibere monachatum. Gallia alioqui est superstitionibus sepulta, sicut et⁴ Itali aut sunt superstitionis-simi⁵ aut Epicurei, nam minima pars Italorum credit resurrectionem mortuorum, estque vulgata vox in Italia euntium ad templum: Eamus ad communem errorem! Et non est mirum, quod ecclesiae sunt desertae pastoribus, quia ibi populus est ingeniosus, observans papae insolentiam et scandala et monachorum turbam ineruditam, qui omnem religionem pro fabula irrident.

Monachi passi sunt ruinam per doctrinam euangelii, unde non sunt iterum resurrecturi, nam manente articulo iustificationis wirdt niemandt leichtlich ein mund werden. Postquam enim haec scandalosa doctrina operum semel est patefacta, so liget die mündcherey; do müssen die bettel könige ver-seigen, qui olim regibus et imperatoribus insultabant. Ideo nunc fremunt monachi, quod non defenduntur, quorum olim fuit magna autoritas. Papa plus metuebat eos quam reges et episcopos, nam monachi habebant applausum vulgi, quod facile potuerunt papae conciliare aut avertere. Ideo monasteria optima aucupia fuerunt. Rex Angliae monachos defendens nihil aliud agit, quam quod corpus papae vexat, animam vero eius confirmat.

Reb. 1, 72.

FB. 3, 297 (29, 24) Woher die Mönche so stolz sind worden. (A. 372^b; St. 378^b; S. 346^b) „Die Bettelkönige mit den Klappen sind so aufgeblasen und stolz, daß sie auch Kaiser und König angebetet haben. Wie man von Kaiser Constantino schreibt, der soll St. Antonien dem Einsiedler geschrieben und ihn gebeten haben, er wolle für ihn und seine Kinder bitten zc. Daß solt noch wol einen Mönch und Bachanten aufgeblasen und hoffärtig machen.“

In Frankreich war etwa ein solche Superstition und Ungeißlichkeit, daß alle Knechte und Leibeigene der mehrer Theil wollten Mönche werden; darum mußte der König die Möncherei

¹) Lauterbach hat dieses Stück wohl aus vier einzelnen Tischreden zusammengesetzt; Aurifaber vereinigt nur die beiden ersten. ²) Reb.: ut. ³) Reb.: fuerit. ⁴) Reb.:

— et. ⁵) Reb.: superstitiosi.

verbieten. Denn Frankreich ist sonst abergläubisch und in Superstition eroffen. Desgleichen sind die Walen entweder gar abergläubisch oder epicurisch; denn der wenigste Theil der Walen gläubt ein Auferstehung der Todten. Und ist eine gemeine Rede in Italien, wenn sie wollen in die Kirche gehen, daß sie sagen: „„Laßt uns zum gemeinen Irrthum gehen!““ Denn es ist ein sinnreich und geschicktes Volk, und die Kirchen sind wüst und verlassen von Pfarrherrn. Sie sehen, daß des Papsts Hofart und Wesen sehr ärgerlich ist, und daß die Mönche ungelehrt und grobe Esel sind, darum halten sie alle Religion für ein lauter Fabel und verspotten sie.“

FB. 3, 298 (29, 25) Möncherei wird nicht wieder restituirt werden, so lang der Artikel von der Rechtfertigung rein bleibt. (A. 373; St. 398^b; S. 364) „Die Mönche haben einen solchen Schnapp genommen und Fall gethan, daß sie nicht werden wieder aufkommen. Denn so lang der Artikel von der Rechtfertigung, wie man für Gott fromm, gerecht und selig wird, rein und unverfälscht bleibt und stehet, so wird niemand leichtlich ein Mönch werden. Und weil diese ärgerliche und falsche Lehre von Werken, als sollt man dadurch gerecht und selig werden, einmal offenbart und verdammet ist, so liegt die Möncherei gar da nieder. Da müssen die Bettelkönige in Klappen versiegen, die sich etwa dörrten wider Kaiser und Könige auflehnen und ihnen widerstehen. Darum sind jzt die Mönche so zornig, toll und thöricht, daß man ihr nicht achtet.“

FB. 3, 298 (29, 26) Der Mönche Ansehen im Papstthum. (A. 373; St. 379; S. 347) „Vor Zeiten waren die Mönche in sehr großem Ansehen, für denen sich der Papst sehrer fürchte denn für Königen und Bischöfen. Denn die Mönche hatten den gemeinen Mann in ihrer Hand, welchen sie leichtlich konnten dem Papst versöhnen oder abwenden; darum waren die Klöster des Papsts beste Vogelherde. Der König von England, indem er über den Mönchen noch hält, ob er gleich den Papst nicht für das oberste Haupt hält in der Christenheit, thut nichts anders, denn daß er des Papsts Leib begirt und plaget, aber seine Seele stärkt er.“

B. 1, 132 = Nr. 3726 extr. + 3727 +
B. 1, 133 = Nr. 8826.

6042. (B. 1, 134) In Lombardia apud Padum est monasterium S. Benedicti locupletissimum¹, daß alle jar 36 000 ducaten hat, in quo tantae sunt deliciae, daß sie jährlich 12 000 ducaten auff die gästung wenden, 12 000 ducaten auff gebeu, tertiam partem ad conventum. In quo ego Martinus Lutherus fui honorifice tractatus. Ah, cultus Dei non consistit in divitiis secundum tritum proverbium: Religio mater peperit divitias, postea filia devoravit matrem, videlicet religionem.² Was soltten die *συνθροωνοι*, id est, attoniti monachi angelici sein? Cum Hiesus Christus³, Dei Filius, sincerissime et simplicissime in forma humana conversatus est, inventus ut homo, nos miseri homines peccatores econtra effimur Angeli portentosi et diabolici. Nam⁴ monachi sub specie pietatis versutissimi sunt, praecipue in Italia, ubi sunt vaferrimi; si vero a Germanis agnoscuntur, optime irridentur. Ita quidam Carthusianus scelestissimus, qui semper clam secum scortum aluit in cella, tandem egressus monasterio est factus apostata, rediens postea ad papam in

¹) Vergl. Otto Scheel, *Martin Luther* 2 (1917), 261f. und 419 Anm. 74. ²) *Reb.*: — videlicet religionem. ³) *Reb.*: — Christus. ⁴) *Das Folgende gehört ursprünglich wohl nicht zu dem Vorhergehenden. Lauterbach hat zwei Stücke mit nam zusammengeliekt.*

culinam prius venit, eumque omnes eum fugerent et a papa occidendum putarent, dixit: Gebet mir ein gutte suppen vnd trincklein weins! Darnach wolte er seine sache wol austrichten. Deinde bene potus ante papam proeidit in terram clamans¹: Misericordia, misericordia, misericordia! Quem cum papa pedibus trassisset: Quid vis? Cupio emen-(B. 1, 135)dari, sanctissime papa! Et sic absolutus exivit, schlug ihm ein klippich, dicens in culina: Sagte ich nicht, ich wolte meine sache wol austrichten? Ihr sollt euch nichts bekommen etc.²

Reb. 1, 73^b.

FB. 3, 299 (29, 29) Reichthum der Klöster. (A. 373^b; St. 379; S. 347) „In Lombardia im Pad ist ein sehr reich Kloster S. Benedicten Ordens, daß alle Jahr sechs und dreißig tausend Ducaten Einkommen hat; da ist ein solche Lust und Schlemmen, daß sie zwölf tausend Ducaten auf die Gasterei wenden, zwölf tausend auf die Gebäud, das dritte Theil auf das Convent und die Brüder. Im selben Kloster bin ich,“ sagt D. Mart., „gewesen und ehrlieh tractirt und gehalten worden.“

Ich, Gottesdienst stehet nicht im Reichthum nach dem Spruch: Mater Religio peperit divitias, postea filia devoravit matrem! Die Religion als die Mutter hat Reichthum geboren; darnach hat sie die Tochter gefressen, nehmlich durch Superstition und Aberglauben. Ich, was sollen die verbeufterte Mönche englische Mönche sein? Ist doch Jesus Christus Gottes Sohn, schlecht und einfältig in menschlicher Gestalt einher gangen, also „daß er an den Geberden als ein Mensch erfunden ist,“ wie St. Paulus sagt. Und wir armen, elenden Menschen werden ungeheure und teuflische Engel!“

FB. 3, 286 (29, 4) Von einem Mönche, der außm Kloster gelaufen und den Papst betrogen hat. (A. 369; St. 392^b; S. 359) „Die Walen sind sehr listige und verschmigte Leute, da sie aber die Deutchen lernen recht erkennen, so können sie fein von ihnen betrogen werden. Wie ein Carthäuser, ein verzweifelter Aube, der allwege in seiner Zell bei ihm heimlich ein Weiblin hatte; zuletzt lief er außm Kloster und ward ein Mameluck. Darnach geruete es ihn, und sam gen Rom zum Pabst. Er ging aber zuvor in die Küche. Und da sie alle fur ihm flohen als fur einem Apostaten und Abtrünnigen, meineten nicht anders, der Pabst würde ihn lassen umbringen und tödten, da sprach er: „Gebt mir ein gute Suppe und Trunk Weins; darnach will ich meine Sache wol austrichten!“ Ging also wol bezecht zum Pabst, fiel fur ihm nieder und sprach; „Misericordia, misericordia, misericordia!“ (Gnade, Gnade, Gnade!) Da stieß der Pabst ihn mit Füßen, und sprach: „Was willst du?“ Sagt er: „Ich will mich bessern, Allerheiligster Vater!“ Da absolvirete ihn der Pabst, und er ging hinauß wieder in die Küche, schlug ihn ein klippich, und sprach: „Sagte ichs nicht, ich wolte meine Sache wol austrichten? Ihr sollt euch nicht bekommen!“

B. 1, 135 = Nr. 3151.

6043. (B. 1, 135) Magnum igitur mendacium est donatio Constantini, qua papa dimidium de imperio Romano sibi arrogat. Etiamsi factum esset, tamen non fuisset in potestate imperatoris, neque convenit papae iuxta dictum Christi: Vos autem non sic.²

FB. 3, 196 (27, 37) Constantini Donation. (A. 340; St. 369^b; S. 338) „Kaisers Constantini Donation ist ein große Lügen, dadurch der Papst sich anmaakt und haben will die Hälfte

¹) Text: — clamans; Reb. richtig. ²) Bei Reb. fehlt dieses Stück.

deß römifchen Reichs. Und wenns gleich gefchehen und wahr wäre, doch wäre es nicht ins Kaiſers Gewalt gewef; er hätte es nicht Macht gehabt zu vergeben. Es gebühret auch dem Papft nicht nach dem Spruch Chriſti: „Ihr aber nicht alſo“ u.

Lut. 22, 26

B. 1, 135 = Nr. 2511 + 4389.

B. 1, 136 = Nr. 3548. 4006.

6044. (B. 1, 136) Quid est, quod papistae ecclesiam gloriantur, cum sint hostes ecclesiae, inexperti sacrae scripturae? Biblia a papa, cardinalibus et episcopis nunquam fuit lecta, immo alienissima. Immo sedent otiosi, opulenti, sua potentia freti; nihil minus quam Dei voluntatem considerant. Wie denn Erasmii dialogus de Julio¹ wol anzei- (B. 1, 137) get, qui odibiles papistas perfecto odio oderat, vitia², non doctrinam. Saducaei longe meliores fuerunt³ papistis. Qui tamen aliquam habuerunt iustitiam, at papistae plane sunt impii, blasphemi, Sodomitae. Unser lieber Herrgott behüt uns vor ihrer heiligkeit! Vigilemus et oremus contra⁴ securitatem, ex qua oritur ingratitude, deinde contemptus, deinde blasphemia, postea persecutio. Schmeißt man mit freuden drein, so füret uns der Teuffel hinan ad extrema.

Reb. 1, 74^b.

FB. 3, 247 (27, 131) Vergeltlicher Ruhm der Päpstiſchen. (A. 357^b; St. 366; S. 334^b) „Was ist doch, daß die Papisten sich rühmen, sie seien die Kirche? Da sie doch der Kirchen Feinde sind und von der heiligen Schrift nichts wissen, noch weniger verstehen! Papst, Cardinal, Bischof haben die Bibel nie gelesen, sie ist ihnen gar fremde, ja sind faule, müßige, reiche Wänste, die sich auf ihre Gewalt verlassen, bedenken und bekümmern sich nichts weniger denn nach Gottes Willen, wie des Erasmi Dialogus vom Papst Julio wol anzeigt. Die Sadducäer sind viel frömmere gewesen denn die Papisten sind, als die doch äußerlich fromm waren; die Papisten aber sind gar gottlos, Gottslästerer und Sodomiten. Unser lieber Herr Gott behüte uns für ihrer Heiligkeit! Laßt uns beten wider Sicherheit, denn daraus kömmt Ludantbarkeit, darnach Verachtung, bald Gottslästerung, und endlich Verfolgung! Also führet uns der Teuffel hinan bis außs Außerste!“

B. 1, 137 = Nr. 4390.

6045. (B. 1, 137) Cum imperator veniret Augustam, papistae clamant: Salvator venit!⁵

B. 1, 137 = Nr. 1402.

6046. (B. 1, 137) Tertia Aprilis⁶ literae ex Lipsia ab honorifico eive Gengelbach⁷ Martino Luthero mittebantur, quibus significabat (B. 1, 138) ducem Georgium per senatum tyrannide⁸ omnes eicere, qui non vellent tra-

¹) Vergl. Nr. 4902 u. ö. ²) Reb. vielleicht besser: vitam. ³) Reb.: sunt.

⁴) Reb.: + sanctitatem illam et contra mundi. ⁵) Bei Reb. fehlt das kleine Stück.

Zum Inhalt vergl. Bd. 2, 47 Anm. 7. ⁶) 1533. Über die Verfolgung und Austreibung

der Evangelischen in Leipzig siehe Kroker, Beitr. 2 und die daselbst verzeichnete Literatur. Reb.: — Tertia Aprilis. ⁷) Über Peter Gengenbach vergl. Nr. 4509. ⁸) Reb.: tyrannidem.

ditionibus papisticis esse subiecti, maximeque¹ ad usum unius speciei cogere vellet; si quis hoc recusans moreretur, is mane in caruca sine comitatu populi sepeliebatur auff's vngelweihete, sicut contigit nuper Doctori Specht² pie defuncto. Deinde plus 80 personis³ a senatu examinatis⁴, ut a Lutherana secta deficerent, sed Dei gratia omnes fere constantes⁵ confessi sunt, et Gengelbach respondit: Ich habe gebedicht vnd beichte gerne, ist mein grofster trost, sed sacramentum utriusque speciei nondum accepi, wiewil aber noch thun, wiewil Gott! Deinde scripsit Martino Luthero: Mein datum ist, h̄um thore⁶ hinaus! Gott stercke mich!

Deinde legit schedulam, in qua erat horrendum exemplum cuiusdam auri-fabri, civis in Mersburgk, qui ab episcopo eo redactus esset, ut euangelium recantaret et sacramentum utriusque speciei sumptum pro summa haeresi damnaret cum tota Lutherana doctrina Deoque gratias ageret pro sua poenitentia, et si iterum deficeret, se omnibus modis cruciandum offerre. Da schwur er bei Gott vnd allen seinen heiligen!

Tertio legit schedulam impressam episcopi Misnensis Schleinitz⁷, qui promulgat se pueros confirmaturum ad Pascha⁸ in Meissen, ut eo confluerent, miris modis confirmationem extollens, sed satis pueriliter, ne dicam impie. Ad haec⁹ respondit¹⁰ Martinus Lutherus: Daß wirdt nicht gut ende nemen! Sie werden damit (B. 1. 139) h̄u trumern gehen, pugnans enim contra conscientiam. Prius confessi sunt nos non esse haeticos; dicunt Dei verbum esse, sed tamen volunt¹¹ repugnare paci Caesaris¹², nihil proficientes: Mirabilis Dei potentia! Quo plus furiant et insaniunt, eo magis Christus regnat, ut Psalmo 110.: Dominare in medio inimicorum tuorum, quasi dicat: Ihr mußt mich haben, ihr wollet aber¹³ wollet nicht! Et experiemur intra decennium stante mundo, quomodo euangelium se ulciscetur contra impietatem papae, episcoporum et cathedralium ecclesiarum, tumbkirchen. Qui cognitam¹⁴ confessam veritatem fatentur dicentes: Es ist war, sed quia non est approbatum neque nobis placet, ideo nolumus recipere, neque aliis permittere volunt ad conservandas suas opes. Missa enim et coelibatus sunt duae columnae papatus, quas Samson Christus movet; ruent cum magna iactura mundi.

Reb. 1, 75.

FB. 3, 259 (27, 150) Der Papisten Tyrannei. (A. 361; St. 406 b; S. 372) Am 3. des Aprifen kamen D. Martino Briefe von einem ehrlischen Bürger, in welchen ward angezeigt, wie N. N. gränlich tyrannifrete und wolte alle seine Untertthane unter die papistichen Satzungen zwingen, denselben zu gehorsamen, sonderlich aber zum Sacrament unter einer Gestalt

¹) Reb.: maxime autem. ²) Doktor Augustin Specht war im März 1533 gestorben. Kroker, Beitr. 28. ³) Reb.: personas. ⁴) Reb.: examinatas. ⁵) Reb.: constanter. ⁶) Text: dohre. ⁷) Johann VII. Reb.: — Schleinitz. ⁸) Ostern fiel 1533 auf den 13. April. ⁹) Reb.: At hoc. ¹⁰) Reb.: respondet. ¹¹) Reb.: nolunt. ¹²) Religionsfriede zu Nürnberg 1532. ¹³) aber = oder. ¹⁴) Reb.: + et.

bringen. Und wer's nicht thun wollte und fürbe darüber, den sollte der Todtengräber frühe auf ein Karn oder Schleiße hinaus auß Ungeweihete schleppen, ohne Leuten und Deuten, Gefänge und Gepränge begraben, wie neulich D. Spruch gesehen, der doch christlich verchieden war. Für Eins.

5 Zum Andern wären in die achtzig Personen vom Rath examinirt und verhört der lutherischen Lehre halben, und bei ihnen gesucht und angehalten, daß sie wollten davon abtreten; aber sie hätten von den Gnaden Gottes schier alle beständiglich ihr Bekenntniß gethan. Er aber, derselbe Bürger, hätte geantwortet: „Ich hab gebeichtet und beichte gern, denn es ist mein größter Trost; aber das Sacrament unter beider Gestalt hab ich noch nicht empfangen, will's aber wol thun.“

10 Und hing hinten an im selben Schreiben: „Mein Datum ist zum Thor hinaus. Gott stärkte mich!“ Da sagte Doctor Martinus: „Das gebe der liebe Gott!“ Und las eine Zettel, in welcher ein sehr schrecklich Exempel und Geschicht angezeigt ward von einem Goldschmiede zu Merzburg, der wäre vom Bischofe daselbst dahin getrieben, daß er das Euangelium hätte widerrufen und daß er das Sacrament unter beider Gestalt genommen als die

15 höchste Kezerei verdammt sammt der ganzen lutherischen Lehre, und Gott dankte, daß er hätte Buß gethan und wiederum wäre zu Recht kommen, erböte sich Alles drüber zu leiden: „Das schwöre ich bei Gott und seinem heiligen Euangelio!“

Zum Dritten las er eine gedruckte Schrift vom Bischof von Meissen ausgangen, in welcher angezeigt, daß er auf die Oßtern die Kinder firmeln wollte; darun sollten sie auf die-

20 selbe Zeit gen Meissen kommen und die Kinder firmeln lassen. Lobete und preisete die Firmelung auß der Maßen sehr, doch kindisch zung, will geschweigen unchristlich. Darauf sagte D. Mart.: „Das wird nicht ein gut Ende nehmen! Sie werden damit zu Trümmern gehen, denn sie thun wider ihr Gewissen, weil sie bekannt haben, wir seien keine Kezer: sagen, unser

25 Lehre sei Gottes Wort, tollens aber nicht leiden, viel weniger annehmen, setzen sich strack wider den Freystand, so von Kaiß. Majestat gegeben ist; werden aber nichts damit ansrichten! Es ist Gottes Macht wunderbar; je mehr sie wütthen, je mehr Christus regeret, wie der Psalm sagt: „Herrsche unter deinen Feinden.“ Als wollt er sagen: Ihr musset mich haben, ihr

30 Bischofen und der Domstifte, welche die erkannte Wahrheit (wie sie selbst sagen, sie sei wahr) verfolgen und sprechen: „Weil's uns aber nicht gefällt, darum wollen wir sie nicht annehmen, noch auch Andern gestatten, die anzunehmen.“ Wollen also gar nicht weichen, haben Sorge, sie möchten ihre Gewalt und Güter verlieren. Denn die Opfermess und der ehelose Stand sind des Pappstthums zwo Säulen oder Pfeiler, darauf er gegründet und gebaut ist, welche Christus,

35 unser Samson, rege gemacht, und werden fallen mit großem Schaden der Welt.“

B. 1, 139 = Nr. 1671 med. + 910.

6047. (B. 1, 139) Literae¹ a Torga venerunt indicantes viginti tres christianos a Turca Constantinopolim abductos primum privatim (B. 1, 140) docuisse, deinde publice in templo ipsorum² fidem in Christum confessos esse³ et iussu Machometi dissectos. Respondit Martinus Lutherus: Si hoc

40 verum est, so wirdt das christen blut vber den Turcken schreien sicut Iohannis⁴ Hus sanguis⁵ supra papistas, nam Christi regnum sanguine madet neque tyrannidelebitur. Uno occiso christiano multi oriuntur⁶ intereuntibus tyrannis.

45 Reb. 1, 76.

¹) *Aurifabers Text siehe Bd. 3, 534 Anm. 1.*

²) *Reb.: suam.*

³) *Reb.: — esse.*

⁴) *Reb.: Iohannes.*

⁵) *Reb.: — sanguis.*

⁶) *Reb.: creantur.*

B. 1, 140 = Nr. 848 + 849 + 850.

B. 1, 141 = Nr. 3741 +

B. 1, 142 = Nr. 3879, 3949.

6048. (B. 1, 143) Impossibile enim¹ est papam quiescere. Etiam si
dammum illatum tulerit, tamen ignominiam vindicare conabitur fraude et
dolis. Est enim leo et draco, vi et dolo pugnans. Facilius est leonem
vincere quam draconem. Ita Augustinus dicit de Diabolo illum leonem
tempore martyrum, draconem tempore haereticorum fuisse. Ergo vigilemus.
Ob wir gleich am Leibe papatum gemarttert haben, attamen anima eius vivit.
Orenus igitur assidue et fortiter, non enim habemus bellum cum carne et
sanguine. Rex Angliae contemnit papae corpus, quia² excommunicationem
et canonizationem eius reiecit³ et iugum eius excussit, sed doctrinam adhuc
osculatur. Der bapst wirdt ihm nicht schencken; insidiis et dolis eum ado-
rictur, quia defectio illius regis in regno⁴ papae summum esset scandalum.
Solten darnach die andern konige wol auch also thun!

Reb. 1, 78.

FB. 3, 143 (27, 157) Der Pappst ist ein Löwe und Drache. (A. 363; St. 348^b; S. 320)
„Es ist unmöglich, daß der Pappst kann rügen. Wenn er gleich den zugefügten Schaden duldet
und verbeißt, doch gedentt er solche Schmachte zu rächen mit heimlichen Listen und Tücken, wie
und wenn er nur kann. Es ist aber leichter einen Löwen zu überwinden denn ein Drachen.“
Also sagt S. Augustinus vom Teufel, daß er zur Zeit der Märtyrer ein Löwe sei gewest; ein
Drache zur Zeit der Ketzer. Darum lasset uns wachen und beten; denn ob wir ihn gleich am
Leibe gemattet haben, doch lebet sein Seele noch. Lasset uns ohn Unterlaß und getrost beten,
es ist hoch von Nöthen, denn wir haben zu streiten nicht mit Fleisch und Blut, sondern mit
den bösen Geistern in Rüstten.

Der König von Engeland verachtet des Pappsts Leib, hat sein Bann und Canonisiren ver-
worfen und Joch angeschlagen; aber seine Lehre behält er noch, hat sie noch lieb und werth.
Es wirdt ihm aber der Pappst nicht schencken, wirdt ihn berücken und hintererschleichen mit Hinder-
listen und heimlichen Tücken und Practiken. Denn ins Pappsts Reich ist dieses Königs Abfall
ein böß Exempel. Es soltten darnach die andern Könige wol auch also thun.“

B. 1, 143 = Nr. 4728 +

B. 1, 144 = Nr. 4397 + 4642.

6049. (B. 1, 145) Libellus publice excusus Martino Luthero a comitiis⁵
mittebatur, in quo truculenta historia et variae literae sanguinis plenae de-
scriptae fuerunt. Quo libro lecto Martinus Lutherus admirabundus dixit:
Miraculum Dei est, qui haece literas ita servavit, ut in publicum ederentur.
Quibus papistarum sanguinolentae et truculentae devotiones manifestantur
et tanta mendacia contra sanam Christi⁶ doctrinam conficta evulgantur.
Deo sit laus, qui pro suis dormientibus vigilat, illorum autem curant et

¹) Reb.: — enim.

²) Reb.: qui.

³) Reb.: reiecit.

⁴) Reb.: regnum.

⁵) Wohl zu Regensburg, 1541.

⁶) Reb.: — Christi.

impetum¹ remoratur et impedit. — Erat enim depicta virgo² Eva a Trott³, cum qua dux Brunswicensis Henricus genuit tres liberos in virginitate et quinque post mortem.⁴ Haec est virtus et pietas patronorum ecclesiae catholicae!⁵

5 Reb. 1, 79.

FB. 3, 263 (27, 162) Der Papiſten bitter Haß. (A. 364; St. 404; S. 370) Doctor Martino ward ein gedruft Büchlin vom Reichstage geſchickt, in welchem ein grünlüche Legenda, und darneben Schrifflin, die waren voll Bluts. Da es geſeſen hatte, sprach er mit großer Verwunderung: „Daß ist ein Wunderwerk Gottes, der solche Briefe hat laſſen an Tag kommen, in welchen der Papiſten blutige Andacht und grünlüche Tyrannei offenbart wird, und daß solche große Lügen, wider die heilſame Lehre Chriſti erdichtet, fund werden. Gott ſei gelobet, der da wachet für die Seinen, ſo da ſchlafen; aber der Feinde blutige Anschläge, Lauff und Practiken auffhält und verhindecrt!“

15 **6050.** (B. 1, 145) Duo⁶ oppida Galliae⁷, quibus praefuit Sadoletus⁸ cardinalis, propter euangelium concremata sunt, ita ut nulli infanti sit par-
citurum. Ideo Caluinus migravit per⁹ Heluetiam hortans Heluetios, ne huc
consentire tyrannidi et potius fidem renuntiant. Respondit Martinus
Lutherus: Haec sunt horrenda. Caluinus est vir doctus, sed valde suspectus
de errore sacramentariorum. Ach, lieber Gott, erhalt uns bei deinem wort!

20 Reb. 1, 79^b.

FB. 3, 269 (27, 163) Verfolgung und Wütherei der Papiſten. (A. 364; St. 404^b;
S. 370) Zwo Städte, über welche Sadoletus geſagt war in Frankreich, ſind umß Euangeliums
Willen gar auf den Grund angeſteckt und verbrannt worden; alß daß man auch der Säug-
lingen nicht verſchonet hätte. Darum wäre Calvinus in Schweiz geſlohen, hätte ſie vermahnet,
25 ſie wollten in ſolche grünlüche Tyrannei nicht willigen und ehe dem Könige daß Bündniß auf-
ſtändigen. Da sprach D. Martinus: „Daß ſind ſchreckliche und grauſame Thaten! Calvinus iſt
ein gelehrter Mann, aber ſehr verdächtig deß Irrthums halben vom Sacrament. Ach, lieber
Gott, erhalt uns bei deinem Wort!“

B. 1, 145 = Nr. 4669.

30 B. 1, 146 = Nr. 1320. 3367.

B. 1, 147 = Nr. 2258.

B. 1, 148 = Nr. 3329.

B. 1, 149 = Nr. 2257 + 2677.

B. 1, 150 = Nr. 4119 + 4341.

35 B. 1, 151 = Nr. 2723.

6051. (B. 1. 151) D[oc]tor Martinus Lutherus Eecium a donis natu-
ralibus excellentibus commendavit eumque¹⁰ non serio pro papatu (B. 1, 152)

¹⁾ Reb.: — et impetum.

²⁾ Reb.: — virgo.

³⁾ Text: Drotz; Reb.: Droth.

⁴⁾ Über das Scheinbegräbnis der Eva von Trott, der Geliebten des Herzogs Heinz, siehe Enders 13, 140 Anm. 15.

⁵⁾ B. fährt ohne Absatz im Text fort, aber Nr. 6050 ist gewiß ein neues Stück.

⁶⁾ Vergl. die vorige Anm.

⁷⁾ Die beiden Waldenserstädte Corbières und Méridol in der Provence wurden 1545 zerstört. Vergl. RE. 17, 331.

⁸⁾ Sadoletto

war Bischof von Carpentras in der Provence.

⁹⁾ Reb.: in.

¹⁰⁾ Reb.: eum.

pugnare, sed pro utraque parte; propter ventrem papae magis assentitur. Est enim plane porcus. Er neme gelt vnd hieltte es mit den Türken vnd Tattern. Nam in comitiis Augustanis dixisse fertur, cum repulsam esset passus canonicatus, qui alteri quadringentis florenis venditus erat, iracunde erupit: Ich kenne das papstumb wol; so ihm der Luther nicht zu viel gethan hette, facile assentirer.¹ Neutralis est perniciosissimus. Nam Athenienses neutrales capite plectebant. qui utrinque² gloriam quaerebant. Eceius ille in disputatione et collationibus est facundissimus et persuabilis; in praedicando et scribendo plane friget.

Reb. 1, 82^b.

FB. 3, 273 (27 B, 8) Von D. C. d. (A. 365; St. 384; S. 351) Doct. Mart. lobete D. Eden, „wie daß er viel treffliche, feine, natürliche Gaben hätte, und wäre sein Ernst nicht, daß er auf des Papsts Seiten stünde, sondern hielt's mit beiden Theilen; allein daß er dem Papst mehr henchelte umb Bauds Willen. Denn er ist gar ein Sau, er nähme Geld und hielt es mit dem Türken und Tattern. Denn zu Augsberg aufm Reichstage (1530), da er ein Domerei, die ein Andern um 400 Gulden war verkauft worden, nicht hatte können bekommen noch erhalten, solt er gesagt haben: „Ich kenne das Papstthum wol, da ihm der Luther nicht hätte zu viel gethan, so wolt ich ihm bald zusallen und es mit ihm halten.“ Er ist schier neutralisch und trägt auf beiden Achseln; doch hängt er mehr auf jene, des Papstthums, Seite. Aber solche Leute sind die allerärgersten, die den größten Schaden thun. Die von Athen, als weise, verständige Leute in Griechenland, strafen solche Gesellen, als die auf beiden Seiten Ehre und Ruhm suchen, peinlich an Leib und Leben. Er ist im Disputiren und in Collationen wol beredt und fröhlich, lebt Alles an ihm; aber im Predigen und Schreiben ist er gar kalt.“

6052. (B. 1, 152) Carolus a Miltiz, des babst mutter³, superbissimus suum patrimonium sex mille florenis⁴ vendidit, in Italiam⁵ pergens, apud papam altiora quaerens; war sein cubicularius gewest. Rediit ex Italia praemens sese me abducturum hinc in Italiam, secum afferens rosam auream electori a papa donatam. Qui habuit secum septuaginta brevia, gleits brieffe. Tandem in legatione episcopi Moguntini in Rheno miserrime submersus est.⁶

Reb. 1, 82^b.

FB. 3, 274 (27 B, 10) Von Karln von Miltiz. (A. 365^b; St. 507^b; S. 462) „Carl von Miltiz, ein stolzer, prächtiger Mann, verkauft sein väterlich Erb um 6000 Gulden, trachtete nach hohen Dingen, zog in Italien, bekam daselbst fette Pfründe und Domereien, unterstund sich, mich wegzuführen und mit dem Papste zu vertragen; brachte ein güldene Rose von Rom mit ihm, die der Papst Churfürst Friederich geschenkt hatte; endlich, da er des Bischofs von Mainz Legat war, erfohr er jämmerlich im Rhein!“

6053. (B. 1, 152) Emserus⁷ invitavit Martinum Lutherum Dresdae⁸ in suam domum duosque subornavit, ein grauen münd vnd Magister Weisse-

¹) Reb.: + id est. ²) Reb.: utriusque. ³) Reb.: Mater papae. ⁴) Reb.: florenorum. ⁵) Reb.: Italia. ⁶) B. fährt ohne Absatz im Text fort, aber Nr. 6053 ist wohl ein neues Stück; in FB. fehlt es. ⁷) Bei Reb. fehlt dieses Stück; vergl. die vorige Ann. ⁸) Vergl. zu diesem Stück Luthers Brief vom 14. Januar 1519 an Spalatin. Enders 1, 349ff.; Köstlin 1, 187f.

stadt¹, qui eum vexarent disputantes de indulgentiis; conferendo cum eo de papistarum erroribus dicens: Diese sache ist auß keiner gutten meinunge entsprungen. Haec verba postea obiecit Luthero de sua causa dixisse, ubi eum vocavit Bohemum et Hussitam. At Lutherus respondit: Errores Bohemorum non defendo, sed ideo Bohemos non contemno; weren die Böhmen so gar boße, so müßte man keine Böhmißchen kesse, großchen, freilwelein bei sich wißfen. At Emserus secum apud se habuit Bohemicum scortum. Ideo motus fulminavit postea in Lutherum.

B. 1, 153 = Nr. 4055 + 4086 +

B. 1, 154 = Nr. 4094.

B. 1, 155 = Nr. 4566 + 4592.

6054. (B. 1, 155) Sed contra Lemnii epigrammata obscoenissima iam fugitivi ecclesiam² (B. 1, 156) publicis contionibus³ hortatus est: Videtis, fratres, quam⁴ nos petat Diabolus, qui omnibus adversariis sumus scopus, quibus contradicitur. Ad⁵ hoc assueferi debemus. Nebulones istos papistae clam alunt apud nos non discendi, sed explorandi gratia, quo nos impugnent, sed cum nos praedicamus hunc Dominum⁶ Christum, ipsi nos insectantur ut leo rugiens. Quapropter non turbemini in istis, praecipue cum Christus nos admonet: Si essetis de mundo, mundus, quod suum est, diligeret. Sed mementote vos⁷ non meliorem fortunam habituros, quam Christus patrum familias habuit. Videtis, quod iste nebulo, der leßter⁸, nobis detraxit adversarios nostros laudando; sanctos episcopos vocat, sed nolumus, ut posthac in hac schola suum stylum exerceat. Papistae nostrum sanguinem cupiunt, iurati contra nos proditores alunt. Sicut latro ille Hallensis multum Germaniae prodesse posset, sed quia papae iuravit, doctrinam nostram, quam confitetur ipse veram, damnat. Nostra⁹ ferre non possunt, ne consilia ipsorum intereant, et cum pessimi sint, meliora monentem sequi nolunt¹⁰, non alia de causa moti, quam quod nos miseri sumus¹¹, ipsi vero potentes et magni. Scitis Salomonem dicere: Qui iustificat impium et condemnat iustum, abominabilis est uterque¹² coram Deo et hominibus. Nos ideo hic sumus, praedicamus et loquimur, ut adversemur papistis, neque in perpetuum tacebimus iustificando papam. Si hoc audire nolueris, discedas hinc Halam, pereas cum impiis. Principes saeculares non tam¹³ sunt decepti ut ipsi episcopi, qui papae iuramento sunt obligati, ideo illos pronuntiamus adver-

¹) Iohannes de Weyssenstat. *Urkundenbuch der Stadt Leipzig Bd. 3 (Cod. Dipl. Sax. 2. Hauptteil, Bl. 10), S. 246.* ²) *Reb.: + in.* ³) *Wie am Schluß des Stücks erwähnt wird, am Dreifaltigkeitstag, am 16. Juni 1538. Über Lemnius vergl. Nr. 4592. Über Luthers Predigt siehe Unsere Ausg. Bd. 46, XXVII und 438f.* ⁴) *Reb.: quomodo.* ⁵) *Text: At; Reb. richtig.* ⁶) *Text: hominem; Reb. richtig.* ⁷) *Reb.: nos.* ⁸) *Reb.: — der leßter.* ⁹) *Text unverständlich: Nam; wir setzen aus Reb. in den Text: Nostra.* ¹⁰) *Reb.: volunt.* ¹¹) *Reb.: simus.* ¹²) *Reb.: — uterque.* ¹³) *Reb.: tantum.*

sarios et hostes religionis, ut res ipsa loquitur. Qui vero suis ver- (B. I, 157) sibus et scriptis eos¹ extollunt, nihil faciunt, quam quod euangelium laudent et rursus vituperent irridentes nos et ecclesiam nostram. Facile eredo hic multos esse speculatores. Quos nihil curamus; audiant nos et observent, publice enim profiteamur, disputent eontra. Sed quod ita nos decipere volunt et laudare hostes nostros², non patiemur. Sufficit eos hic inter nos vivere ut speculatores nequissimos. Sed illa enomia episcoporum gladio vitam nostram petentium et animas mendacis occidentium ab illis scribi³ non patiemur. Nam Salomon⁴ inquit: Pereat impius et perversus laudator. Haec ideo dico, ut sciatis, quod nos ad hoc vocati sumus⁵ in lucem, ut Petrus inquit, in qua Christum confiteamur. Cum igitur habeamus⁶ tantos hostes, Diabolum et illius asseclas nos persequentes intus et foris, tolerandum est. Perfer et obdura, proderit dolor hic tibi olim.⁷ Christus est scopus, qui petitur, sed non omnes tangunt scopum hunc. Maneamus nos constantes illis pereuntibus, und laßt das röchlein verrichen⁸ et cavete illorum prava colloquia. — Hanc exhortationem habuit Martinus Lutherus in templo in die Trinitatis evulgato publice suo mandato typis excuso⁹ contra calumnias Simonis Lemnii.¹⁰

Reb. I, 84.

FB. 3, 275 (27. B. 13) Von Lemnio D. Martin Luthers Vermahnung. (A. 366; 20 St. 561^b; S. 354) Wider des Lemnii, der zu Wittenberg ein Poet war, Schandschrift und Gedicht sagte D. Mart.: „Sehet doch, wie uns der Teufel allenthalben zuseht! Denn wir sind das Ziel, auf welches alle Pfeile gerichtet und geschossen werden; daß müssen wir gewöhnen! Er hat jzt solche Buben und sonderlich bei den Papiisten, durch welche er uns ansieht und angreift. Das thut er dem Türken nicht; die läßt er wol zu Frieden! Aber weil wir Christum 25 predigen lauter und rein, so verfolget er uns, wie er nur kann, auß aller geschwindeste und härteste wie ein brüllender Löwe zc. Darum werdet nicht traurig, erschreckt nicht, bekümmert Euch nichts nicht, sondern weil Christus sagt: „Wenn ihr von der Welt wäret, so hätte die Welt das ihre lieb; aber gedenkt, ihr werdet nicht besser haben, denn daß es der Hausvater hat gehabt.““

Ihr sehet, daß dieser Lector uns verkleumdet, alles Böse von uns saget und schreibt, und darzu unsere Widersacher, die Bischöfe, lobet und heißet sie heilig. Aber wir wollen nicht gestatten, daß sie forthin in dieser Schulen sollen gelobet werden, denn sie trachten nach unserm Blut und sind uns bitterfeind. Die Bischöfe alle könnten dem Deutschland sehr nützlich sein und dienen, aber sie wollen nicht; denn sie haben dem Papst geschworen und einen Eid gethan. 35 Und wiewol sie bekennen, unser Lehre sei recht, und ihre verdammen: doch können und wollen sie sie nicht leiden darum, daß wirs mit ihrem Rath und Befehl nicht angefangen haben. Werden also solche Leute, wie sie S. Paulus heißet Tit. 3: „αὐτοκατάκριτοι“ (die sich selbst verurtheilt haben). Und ob sie wol die bösesten Buben sind, doch wollen sie denen nicht folgen, die sie

¹) Reb.: illis. ²) Reb.: — nostros. ³) Text: scribere; verbessert nach Reb.

⁴) Nach Unsrer Ausg. Bd. 46, 439 Spr. 24, 24.

⁵) Reb.: sumus. ⁶) Reb.: habemus.

⁷) Ovid, Am. 3, 11, 7; Büchmann 420. Die Stellung der Worte ist prosodisch falsch. Reb.: labor hic tibi proderit olim. ⁸) röchlein verrichen = Röchlein verriechen. Reb.: et contemnamus hunc fumum. ⁹) Reb.: evulgata et publice excussa. Siehe de Wette 6, 198 ff.

¹⁰) B. fährt ohne Absatz in Text fort.

Bessers Lehren. Und haben kein ander Ursach nicht, denn daß wir arm, schwach und elende Leute, sie aber groß, reich und mächtig sind.

Ihr wißet, daß Salomon saget: „Wer den Gottlosen Recht spricht und den Gerechten Ev. 17, 15 verdammt, die sind beide unserm Herrn ein Gräuel.“ Wir sind darum hie, daß wir den 5 Papsien und Bösen widersprechen, und nicht für und für stillschweigen sollen. Den Papsi soll man ein Antichrist heißen, wer es aber nicht thun will, der ziehe von dannen gen N. und fahre mit ihm zum Henker! Die weltliche Fürsten und Herrn sind nicht also betrogen wie die Bischöfe, welche dem Papsi mit Eiden und Pflichten verbandt sind. Wir sollen sagen: Ihr seid verzweifelte, gottlose Buben und Gottes Feinde! Da wir un solchs lehren und sagen, und 10 gleichwol hie leiden, die sie mit ihren Versen und Schriften loben, was wird anders draus, denn daß sie sagen: Jht loben sie uns, bald schelten und tadeln sie uns wieder! Also spotten sie unser aller.

Ich gläube wol, daß viel Stundschaffter hie seien; aber wir fragen nichts darnach. Höre 15 uns, gefällt dir, und siehe, das sind wir wol zu Frieden. Daß sie uns aber wollen ins Maul schmeißen und unsere Feinde hoch loben und preisen, das wollen wir nicht leiden. Es ist genug, daß du hie unter uns bist als ein Bub und Verräther; du sollst aber die Bischöfe mit öffentlichen Schriften und Büchern nicht loben, die uns mit dem Schwert nach dem Leben trachten und wollen unser Seel mit Lügen ermorden. Wer aber sie lobet, der hab ihm das zu Lohn, 20 davon Salomon sagt, der Gottlose komme um und gehe zu scheitern.

Dies sage ich darum, daß Ihr wißet, daß wir darzu berufen sind, zum Licht, wie 1. Petri 2, 9 S. Petrus sagt, in welchem wir Christum bekennen sollen. Dieweil wir denn so viel große gewaltige Feinde haben, so müssen wir wahrlich wacker sein und wachen, sonderlich wider den Teufel, der uns ohn Unterlaß nachstellet und verfolget, innerlich und äußerlich. Er feiet wahrlich nicht! Aber hab Geduld, sei getroßt und freudig, es ist dir gewißlich gut und nüt, ob du 25 es jht nicht dafür hältst, wenn du in der Ansechtung steckst, doch laß dich nicht ansechten, richte und urtheile nicht nach deinem Fühlen, sondern nach Gottes Wort. Christus ist das Ziel, auf das man sehen und darnach trachten soll. Aber nicht alle treffens und erlangens; etliche fehlens und kommen um, gehen darüber zu Boden. Wir sollen fromm sein und solch Rächlein verzauchen und das scharfe Windlein furüber rauschen lassen; fällt darüber etwas mehr fur, das 30 sollen wir auch unter uns mit Füßen treten und verbeißen, und sehen, daß wir unsern Bräutigam, Jesum Christum, in unsern Herzen haben und behalten und, wie die Braut im Hohelied Salomonis sagt, „wie ein Sigill im Arm.“ Diese Vermahnung that D. Martinus öffentlich Hohel. 8, 6 lich in der Kirche am Tage der Heiligen Dreifaltigkeit, und verlas sein gedrukt Mandat wider des Simonis Lemui Schandbuch und Lasterung.

35 **6055.** (B. 1, 157) Dicebatur¹ de quodam insigni papista, qui lucrifactus euangelio religioni nostrae accessisset. Respondit Martinus Lutherus: Tales optimi sunt, qui docere et pugnare possunt contra errores expertos; non temere currunt, sed utrinque exercitati fiunt pugnaces. Talis fuit S. Paulus, qui acerrimus fuit Pharisaeus; tandem Christum optime et sincerissime docuit 40 contra omnem Iudaismum et legis iustitiam. Neutrales vero, qui ventris causa loquuntur, ineptissimi sunt², sicut fuit Faber Constantiensis.

Reb. 1, 85.

FB. 3, 281 (27. B, 21) Von einem bekehrten Papsien. (A. 368; St. 399; S. 364b) Es ward geredt von einem sehr trefflichen Manne, ein Papsien, der das Euangelium hatte

¹) Dieses Stück ist aus Verschen hier nochmals abgedruckt; es ist Nr. 4704. ²) Das Folgende ist vielleicht schon Nr. 2256.

angenommen. Da sprach D. M.: „Das sind die besten, die nicht plötzlich zuplatzen, sondern thuns bedächtig, halten gegen einander beider Theil Schriften und Argumenta, legen sie auf die Goldwaage, und forschen in Gottesfurcht nach der rechten Wahrheit. Daraus werden denn feine Leute, tüchtig zum Streit, die können den Stich halten. Ein solcher Mann war S. Paulus, der im ersten ein gestrenger Pharisäer und Werkthätige war, so mit Ernst und Fleiß über dem Gesetze hielt; darnach aber lehrete und predigte er Christum auf das aller Beste und Kleinste wider das ganze Judenthum.“

B. 1, 157 = Nr. 2256.

B. 1, 158 = Nr. 1326.

B. 1, 159 = Nr. 2795, 3164, 2870 + 3612^a.

B. 1, 160 = Nr. 3909.

6056. (B. 1, 161) Doctor¹ quidam Silesius, acerrimus papista, in academia Regiomontana² in disputatione hoc argumentum protulit: Testamentum humanum non licet mutare, multo minus divinum; coena Domini sub utraque specie est testamentum Dei, ergo³ non mutandum. Cumque iam finis esset disputationis, exiens civitatem cum quodam cive optimate dixit: Placetne tibi mea disputatio? Optime! inquit ille⁴, et leniter tangens scapulas illius dixit: Servus sciens voluntatem domini duplo vapulabit. Postridie Doctor ille subitanea morte periit.

unt. 12, 47

Reb. 1, 86^b.

B. 1, 161 = Nr. 3478.

B. 1, 162 = Nr. 3479, 3479^a.

B. 1, 163 = Nr. 3700.

6057. (B. 1, 163) Es hat also⁵ ein treffliches, hart regiment, ubi iudex qui Parasell⁶ dicitur, trecentis ministris circumit. Noch ist ein wüßtes Leben, wesen vnd morden do. Nam ubi verbum Dei floret, ibi etiam est concordia sine legibus.⁷

Reb. 1, 88.

6058. (B. 1, 163) Anno 1527.⁸ Roma capta est per exiguum exercitum a duce de Borbon. In loco munitissimo cum Romani et ipse papa securi essent, ac in templo, quo vix effugit⁹ papa, tam densa fuit¹⁰ nebula, ut hostes facile murum transcenderent. Cardinales spoliarunt, papam captum 300 000 ducatis sese liberantem dimiserunt. Egregiae bibliothecae perierunt;

¹) Aurifabers Text siehe Bd. 4, 4 den letzten Absatz. ²) Die Universität Königsberg wurde erst 1544 gegründet. Wir haben in unserm Stück vielleicht keine Tischrede Luthers, sondern eine Anekdote Melanchthons vor uns. ³) Reb.: igitur. ⁴) Reb.: — ille. ⁵) scil. zu Rom. ⁶) Parasell, il bargello. Vergl. Archiv f. Literaturgesch. 4 (1875) S. 5; Tommaseo e Bellini, Dizionario 1, 2 (1865) S. 875 s. v. bargello. ⁷) Aurifabers Text siehe Bd. 3, 347 Anm. 3. ⁸) Lauterbach hat in diesem Stück einen besonders schlecht gefügten Text. Aurifabers Text siehe Bd. 3, 347 Anm. 2. ⁹) Reb.: effugeret. ¹⁰) Reb.: erat.

die copifterey worden pferde ſtreuen.¹ Multi Romani miserrime tunc perierunt exceptis, qui erant caesariani et Columnneſer, quod fatale malum est huic civitati.² Sunt autem Romae duae nationes et progenies celeberrimae, inter se inimiciſſimae, Columnneſer³, Vrſiner; prior caesariana, altera inimica exteris adhaeret. Paulus papa fuit Vrsinus, der ihige auch. — Dixitque⁴ de thermis Diocletianis, quarum aquaeductus fuit per 25 milliaria Germanica ex Neapoli in domum egregie constructam; ibi fuerunt divitiae mundi, ubi fecerunt, quidquid libuit.

Reb. 1, 88.

10 B. 1, 164 = Nr. 3517. 3766.

6059. (B. 1, 165) Romana⁵ impenitentia summas calamitates meruit. Vnd⁶ wolt nicht viel darfür nemen, daß ich Rom nicht gesehen hette, etsi nondum illius abominationem noveram. Anno 10., cum primum civitatem inspicerem, in terram prostratus dicebam: Salve, sancta Roma! Ja⁷, vere sancta a sanctis martyribus, quorum sanguine madet, sed iam lacerata est, vnd der Teuffel hat dem papst seinen danck darauf geschiffen. — Tunc Licentius Magdeburgensis⁸ dixit vetus vaticinium Romae fuisse *ἄλλα ἐκείνα*, id est: Es muß brechen. — Similiter⁹ Staupitius audivit somnium Minoritae¹⁰: Surgat eremita sub Leone Decimo, qui papatum adorietur. Solches haben wir zu Rom nicht können erkennen; wir sahen dem papst ins angeſicht, nunc vero extra maiestatem videmus ei in culum.¹¹

Reb. 1, 89.

6060. (B. 1, 165) Pastor quidam¹² ex Thuringia gravis et senex cum Spalatino¹³ Wittebergam venit. Coenavit cum Martino Luthero multa exponens de Roma, ubi multis annis inserviit, quater (B. 1, 166) eo iter faciens. Interrogatus a Martino Luthero, cur toties iter ingressus? respondit: Erstlich sucht ich einen schalck, zum andern sandt ich ihn, zum dritten bracht ich ihn heraus, zum vierten trug ich ihn wieder hinein vnd sagt ihn hinder den großen altar S. Peter, — dicens von S. Peters müntſter kirchen, vber welche man hat 30 jar¹⁴ gebauet¹⁵ ingenti pecuniae summa ad structuram collata,

¹) Reb.: — die . . . streuen. ²) Über den Sacco di Roma am 6. Mai 1527 vergl. L. Pastor, Geschichte der Päpste 4, 2, 268 ff. ³) Text: — quod fatale . . . Columnneſer. B. hat offenbar zwei Zeilen übersprungen. Wir ergänzen die Lücke aus Reb. ⁴) Reb.: Dixit quoque. ⁵) Aurifubers Text siehe Bd. 3, 347 Anm. 1. ⁶) scil.: ich. ⁷) Ebenso Aurifuber; in unserm lateinischen Text ist vielleicht zu lesen: Ita, doch hat auch Reb.: Ja. ⁸) Über Liborius Magdeburg siehe Bd. 3, 345 Anm. 1 u. 558 Anm. 10; er war 1537 und 1538 öfter an Luthers Tische. ⁹) Das sind wohl wieder Luthers Worte. ¹⁰) Vergl. Nr. 147, 3593 med. u. ö. ¹¹) Luther denkt an Markolf, vergl. Nr. 2242. ¹²) Aurifubers Text siehe Bd. 3, 346 Anm. 4. ¹³) Spalatin war im Herbst 1536 längere Zeit in Wittenberg, vergl. Bd. 3, 344 Anm. 1 und siehe unten Anm. 15. ¹⁴) Reb. schlecht: in annis centum et triginta. ¹⁵) Der Grundstein zur Peterskirche wurde am 18. April 1506

ubi papa Angelis mandavit de curandis¹ Romam petentibus², die legen Rom
 wallen giengen. Respondit Martinus Lutherus: Propterea Iohannes Huss
 contra papam scripsit, eum non habere potestatem supra Angelos. Summa,
 Romana scelera sunt incredibilia.³ Nemo potest persuaderi tantam esse
 malitiam, nisi adhibeat testes oculos, aures et experientiam. Hinc natum est
 proverbium⁴: So ein helle ist, muß Roma darauß gebauet sein, den do gehen
 alle junden in schwang, nicht der betlerische geiß, sondern der blinde geiß,
 contemptus Dei, periuria, peccata Sodomitica etc.

Reb. I. 89.

6061. (B. I, 166) Tiberinus⁵ caesar utcumque crudelis, sicut Suetonius
 testatur, ist noch ein Engel sua spureitia collatus ad papam⁶, qui ad coenam
 habuit duodecim puellas nudas ad mensam stantes. Quamvis corpus muliebre
 nudum non est in tanta forma ut viri corpus.

Reb. I, 89^b.

B. I, 166 = Nr. 4391.

6062. (B. I, 167) Doctor⁷ Henricus Schneidewein⁸, qui multis annis
 Lutheri commensalis fuerat, ex Italia rediens testabatur se multa nefanda
 scelera vidisse, quae prius Luthero utcumque veraei non credidisset neque
 persuaderi potuisset. Romanum imperium tempore apostolorum ditescere
 coepit. Nam ante 750 annos sub Carolo Magno ad Germanos est trans-
 latum.⁹ Qui Carolus tres habuit filios, quibus distribuit imperium: uni Ger-
 maniam, alteri Galliam, tertio Italiam, sed Germanus permansit imperator.
 Si nunc imperator Germaniam, Galliam¹⁰, Italiam gubernaret, der het gelt
 und leutte, könnte den Turcken wol entseßen.

Reb. I, 89^b.

B. I, 167 = Nr. 4136.

6063. (B. I, 168) Videte ingratitudinem populi Israel erga Moysen et
 Deum, quos eduxit ex Aegypto. Sic hodie nobis accidit ab ingratis, qui

gelegt. L. Pastor, Gesch. der Päpste 3, 768. Unsre Rede gehört demnach ins Jahr 1536, aus dem uns auch Spalatins Besuch in Wittenberg bezeugt ist, vergl. oben S. 467 Anm. 13.

¹) Reb.: + animis. ²) Reb.: petentium. ³) Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe Bd. 3, 348 Anm. 1. ⁴) Vergl. Nr. 3201. ⁵) Aurifabers Text siehe Bd. 3, 348 Anm. 1. ⁶) Text: — collatus ad papam; auch in Reb. fehlen diese Worte. B. ergänzt: si comparatur cum praesenti papa, aber Luther spricht nicht von dem jetzigen Papst, sondern von Alexander VI., vergl. L. Pastor, Gesch. der Päpste 3, 478 Anm. 2 und das Tagebuch des Oberzeremonienmeisters Johann Burchard. ⁷) Aurifabers Text siehe unter Nr. 4137. ⁸) Text, auch Reb.: Schneidewind; über Schneidewein, der seit 1538 wieder in Wittenberg war, siehe Nr. 3712. ⁹) In Folgenden verwechselt Luther selbst oder Lauterbach Karl den Großen mit Ludwig dem Frommen. ¹⁰) Reb.: + et.

educti ex captivitate et servitute Romana. Moses orabat tamen¹ pro eis; ich bitte, daß die Buben mügen gestrafft werden. Aristoteles enumerat aliquot causas iustae irae, inter quas est praecipua ingratitude, quae Deum et homines impatientes reddit. Scipio potest ferre ingratitude, sed tamen alios facit furiosos.² Divina patientia est magna, sicut et ira divina magna est. Attamen Deus Mosi familiariter locutus est³, et nobiscum per euangelium gratiose loquitur, sed mundus hoc contemnit etc.⁴

Reb. 1, 90.

FB. 1, 248 (4, 76) Von der Leute Undankbarkeit. (A. 80^b; St. 409; S. 374)
10 „Gleich wie die Israeliten Mose gethan haben, der sie aus Aegypten geführt hatte, also thum uns jht die Leute auch, die aus dem Gefängniß und Diensthaufe des Antichristi zu Rom geführt sind. Doch hat er fur sie; ich bete, daß die Buben gestrafet werden.

Aristoteles der Heide erzählet etliche Ursachen, warum einer billig zörnen mag, unter welchen eine ist Undankbarkeit. Scipio, der edle Held zu Rom, konnte Undankbarkeit leiden, 15 aber Andere macht sie unsumig. Gottes Geduld und Zorn sind beide groß. Und gleich wie Gott mit Mose mündlich geredet hat wie ein gut Freund mit dem andern, also redet er auch mit uns mündlich durch die Prebiger, wie Christus jaget Matth. am 10. Capitel: „Ihr seid es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist, der durch euch redet.““ Diefelben ver- Matth. 10, 20
achten wir.“

- 20 B. 1, 168 = Nr. 3821 +
B. 1, 169 = Nr. 3935. 3939.
B. 1, 170 = Nr. 3982. 4312.
B. 1, 171 = Nr. 3608^o + 883 + 2336 + 3645 +
B. 1, 172 = Nr. 1072 + 1073 + 1401. 2883.
25 B. 1, 173 = Nr. 631. 4508. 2761 +
B. 1, 174 = Nr. 2762 + 809 +
B. 1, 175 = Nr. 2984. 2622 +
B. 1, 176 = Nr. 2724 +
B. 1, 177 = Nr. 759 + 806.
30 B. 1, 178 = Nr. 3054. 4809 in.

6064. (B. 1, 178) Philosophi infinitas speculationes habuerunt de Deo, anima, vita futura, sed omnia fuerunt dubia sine verbo Dei. Nunc habentes verbum contemnimus iuxta proverbium: Malum malum dicit omnis possessor. Praesentia fastidimus. (B. 1, 179) Deinde verbo sublato iterum devotio- 35 nibus et superstitionibus Deum quaeremus, werden mit schaden vnd müssen flug werden.

Reb. 1, 96.

FB. 1, 246 (4, 72) Die Welt will und kann das reine Wort Gottes nicht leiden. (A. 80; St. 8^b; S. 10^b) „Die Philosophi und Gelehrten bei den Heiden haben un- 40 zählige viel und mancherlei Speculationes, Gedanken und Meinungen von Gott, von der Seele, vom ewigen Leben gehabt, sie sind aber alle zweifelhaftig und ungewiß gewesen ohne Gottes Wort. Nu, weil uns Gott sein liebes Wort rein und unverfälschet gegeben hat, so verachten

¹) Reb.: tantum. ²) Reb.: — Scipio . . . furiosos. ³) Reb.: loquitur. ⁴) Reb.: — etc.

wirß nach dem Sprichwort: *Malum, malum dicit omnis possessor.* Wenn man ein Ding hat, wie gut es auch ist, so wird man's überdrüssig und achtet seiner nicht. Wenn in das Wort weg wird kommen, so werden wir Narrenwerk suchen und mit selbst erwählter Unacht und Superstition menschlicher Gedanken und Tünel umgehen; müssen also mit unserm Schaden klug werden!¹

B. 1, 179 = Nr. 4348.

6065. (B. 1, 179) *Martinus Lutherus oravit pro cursu verbi et sacra doctrina contra haereses et papatum. Nam si papa iterum regnare deberet, tyrannidem suam duplicaturus esset¹, sicut fecit post Constantinense concilium; da hat er sich 100 jar redtlich gerochen, daß man ihn hat abgesetzt.* 10 *Ideo impiissimas profanationes invexit in ecclesiam. At non metuo papam aut tyrannos adeo ut nostram ingratitude et contemptum verbi; die möchten dem² babst widerumb einhelffen. Si hoc fit, tum spero novissimum diem mox secuturum.*³

Reb. 1, 96.

FB. 1, 247 (4, 74) Die Welt, sonderlich unser Undankbarkeit, wird dem Papstthum wieder aufhelfen. (A. 80; St. 17^b; S. 17^b) Doct. Martinus hat fleißig für den Lauf der reinen Lehre des Evangelii und wider Ketzerei und das Papstthum. „Denn da der Papst sollte wieder ins Regiment kommen, so würde er seine Tyrannei dupliren und zweifächtigen. Wie er gethan hat nach dem Costnizer Concilio, da hat er sich redlich gerochen für die hundert Jahre, da man ihn abgesetzt hat, und sehr gottlose Profanation und Gräuel eingeföhret. Aber ich fürchte mich für dem Papst und Tyrannen nicht so sehr als für unser Undankbarkeit und Verachtung des Wort's, die möchten dem Papst wieder in Sattel helfen. Wenn das geschieht, so hoffe ich, der jüngste Tag wird bald darauf folgen.“ 20

B. 1, 179 = Nr. 4796 extr.

6066. (B. 1, 179) *Äh, lieber Herrgott, quam horrenda tempora futura sunt! Lyrae prophetia me multum movet, ubi inquit: Detecta Antichristi malitia mundus in tantam degenerabit licentiam, ut non sentiat⁴ esse Deum. Do heben die an-(B. 1, 180)tinomi seine hu ahn, qui omnem timorem auferunt, ne peccata quidquam eurentur; peccatis ita neglectis Christus facile tollitur.* 30 *Econtra canonistae nimium urgent impias leges et conscientias illis onerare volunt. Bone Deus, quanto maior est bonitatis tuae amplitudo, eo peior est malitia canonistarum. Principale argumentum est contra nostram doctrinam: Hoc nostrum est docere approbata a caesare et regibus; Lutherani non sunt approbati, sed condemnati, ergo etc. Respondeo⁵: Deus praevalet caesari,* 35 *regibus et iuristis.*

B. 1, 96^b.

FB. 1, 253 (4, 83) Welche zum Epicurismo den Weg bereiten. (A. 82; St. 334^b; S. 307) „Äh, lieber Herr Gott, wie gränliche, schreckliche und jährliche Zeit wird künftig

¹) *Reb.*: est. ²) *Text.*: den. ³) *Reb.*: adfuturum. ⁴) *Reb.*: credat. ⁵) *Reb.*: Respondet.

werden! Syrã Prophezeiung beweget mich ſehr und gehet mir nicht wenig zu Herzen, denn ſie gehöret auf unſere Zeit, da er ſchreibet: *Detecto Antichristo erunt homines carnales, dicentes nullum esse Deum* (daß iſt: Wenn nu des Antichriſts Boßheit offenbaret iſt, ſo wird die Welt in großen Muthwillen gerathen, daß ſie wird halten, es ſei kein Gott). Da
 5 heben die Antinomier und Geſchäftsrümer ſein zu an, die heben alle Furcht auf, machen die Leute gar ſicher, daß ſie ihre Sünde nichts achten. Wenn man die Sünde nichts achtet, ſo wird auch Chriſtus nichts geachtet, weil er um der Sünder Willen kommen iſt, dieſelben ſelig zu machen. Nud die Starcken dürfen des Arztes nicht, ſondern die Kranken, wie er ſelbß jaget Matthäi am
 9. Capitel.

10 Dagegen dringen die Sophiſten und Canoniſten hart auf ihre gottloſe Sahnungen und Traditionen und wollen die Gewiſſen damit beſchweren. Lieber Gott, je größer deine Güte iſt, je größer iſt der Welt Boßheit! Der Canoniſten fürnehmſtes Argument wider unſre Lehre iſt dies: Unß gebühret und wir ſollen und muſſen lehren, was von Kaiſern und Königen approbirt und angenommen iſt; die Lutheriſche Lehre iſt vom Kaiſer, Königen zc. nicht approbirt, noch
 15 angenommen, ſondern verdammet zc., darum ſoll man ſie nicht lehren zc. Antwort: Gott iſt
 mehr denn alle Kaiſer, Könige, Fürſten und Juristen, der ſoll ihnen billig fürgezogen werden."

B. 1, 180 = Nr. 4187 extr.

6067. (B. 1, 181) *Canonici Wirtzburgenses, Moguntini et Colonienses lautissimam vitam ducunt in otio et luxu, sine cura, omnia in promptu*
 20 *habentes, vnd fahren auch darnach frolich gegen himel, daß es höchſt. Episcopi non sunt illis pares, quia*¹ *aliquo modo negotiis sunt impliciti.*

Reb. 1, 97.

FB. 1, 250 (4, 79) Domherrn ſind eitel Epicurer. (A. 81; St. 377^b; S. 345^b)
 „Die Domherrn zu Würzburg, Mainz und Eöln haben die beſten Tage, leben in Müſſiggang,
 25 Schlemmen und Dämmen, haben Alles im Vorrath, ohn alle Sorge, was ihr Herz begehret, und fahren auch darnach frohlich in Himmel, da es ziſchet. Die Biſchöfe habens ſo gut nicht, denn ſie ſind im Regiment und haben etlicher Maß mit den Händen zu thun.“

6068. (B. 1, 181) *Martinus*² *Lutherus elevatis oculis suspirans dixit: Domine Deus, quanta est impietas et ingratitude mundi, qui tuam ineffabilem gratiam ita negligit et persequitur! Nos ipsi, qui gloriamur euangelici*³,
 30 *scimus Dei verbum esse sincerum, sicut testimonia coelitus demissa significant: Hic est filius meus dilectus etc.*⁴ *Attamen hoc sanctissimum*
*euangelium Christi ita flocci facimus, quasi esset dictum aliquod Terentianum etc.*⁵

35 Reb. 1, 97^b.

B. 1, 181 = Nr. 3702 extr. 2683.

B. 1, 182 = Nr. 4658 +

B. 1, 183 = Nr. 4663. 4737. 2972.

B. 1, 184 = Nr. 3671 +

40 B. 1, 185 = Nr. 4359.

¹) *Text: qui; wir folgen Reb.* ²) *Aurifabers Text siehe Bd. 2, 221 unter Nr. 1809.*

³) *Reb.: euangelium.* ⁴) *Reb.: — etc.* ⁵) *Reb.: — etc.*

6069. (B. 1, 185) *Idolatria.* Cum verus et salutaris cultus sit unum
 5. Mose 5, 7 solum Deum timore, dilectione, fiducia colere, iuxta illud: Non habebis Deos
 Math. 22, 37 alienos; item: Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde etc.¹, hic cultus
 cordis internus, cum externa vita *λατρία* dicitur. At Diabolus cor hominis
 perversum a vero Deo ad creaturarum confidentiam² propellit, ut Hieremias
 3. 2, 13 conqueritur capite 2.: Dereliquerunt me, fontem aquae vivae, cisternas sibi
 3. 2, 28 fodientes; item: Secundum numerum civitatum suarum³ habuerunt Deos.
 Quae defectio dicitur idolatria, non tantum illa crassa adoratio multorum
 idolorum, statuarum, imaginum etc., sed omnis cultus supersticiosus sine man-
 dato Dei excoitatus, sicut vana fiducia operum, meritum, divitiarum, 10
 gloriae, potentiae, foederum. Wir wollen schlechtz abgöttisch sein, ut tempore
 Ezechielis accidit, da (B. 1, 186) Got durch den propheten mußt sagen: Willtu
 ja abgotter anbeten, so bete sie in aller Teuffel namen ahn! Sunt⁴ minae ex
 coelo Dei, aber es stehet darbei geschrieben: Non in vanum sumet nomen Dei,
 immo punietur. 15

Reb. 1, 99^b.

B. 1, 186 = Nr. 2712 + 2813 + 2814 + 1690 +

B. 1, 187 = Nr. 766 + 3918.

B. 1, 188 = Nr. 767 + 1157. 2753.

6070. (B. 1, 190) *Magnus liber* Guillelmi Postelli⁵ Galli offerebatur 20
 Martino Luthero, quem scripsit de concordia orbis. Ibi laborabat⁶, ut
 articulos fidei ex ratione et⁷ natura probaret, ut Turcas et⁸ Indaeos et
 omnes homines converteret, utenque diverso cultu in unam fidem congre-
 garet. Respondit Martinus Lutherus: Es ist zu viel auff einen bißgen gefast!
 Alii ante nostra tempora etiam libros scripserunt theologicos, quibus cona- 25
 bantur⁹ fidem christianam probare ex ratione naturali. Sed huic Gallo
 accidit iuxta proverbium: Galli carent cerebro. Es werden noch schtörmer
 komen, qui omnium generum idolatrias applicare studebunt ad prae-
 textum fidei.

Reb. 1, 102. 30

FB. 1, 296 (5, 24) Abgötterei, so falsche Lehrer anrichten, währet für und
 für. (A. 95^b; St. 333^b; S. 306^b) D. M. Luther ward ein groß Buch bracht, welches ein
 Franzos, Wilhelmus Postellus genannt, von Einigkeit in der Welt geschrieben hatte, in welchem
 er sich heftig bemühet, die Artikel des Glaubens aus der Vernunft und Natur zu beweisen, 35
 auf daß er die Türken und Jüden möchte bekehren, und alle Menschen (sie hätten so mancherlei
 Gottesdienst, als sie immer wollten) zu einem Glauben bringen.

Da sprach D. M.: „Es ist zu viel auf einen Bißgen gefasset, wiewol Andere vor unsern
 Zeiten auch Bücher geschrieben haben von der natürlichen Theologie, mit welchen sie wollten

¹) Reb.: — etc. ²) Reb.: fiduciam. ³) Reb.: tuarum. ⁴) Reb.: Sicut.

⁵) Sein Buch De orbis terrarum concordia libri IV war 1544 erschienen. ⁶) Reb.: laborat. ⁷) Reb.: — et. ⁸) Reb.: — et. ⁹) Reb.: conabatur.

den christlichen Glauben aus der natürlichen Vernunft beweisen. Diesem aber ist es gangen nach dem Sprichwort: Franzosen mangelt's am Gehirn. Es werden noch Schwärmer kommen, die werden sich unterziehen, allerlei Abgötterei mit einem Schein und Tadel auf den Glauben zu richten und damit zu beschönern."

5 Da¹ sagte Philippus M.: „Er hätte von einem Kaufmann gehört, der gesehen hätte in India, daß man die Schlangen anbetet, und daß die Leute daselbst eine große Schlange und Drachen mit höchstem Gottesdienst geehret hätten.“"

6071. (B. I, 190) Philippus² Melanthon recitavit se audivisse ex mercatore quodam, qui in India vidisset serpentes adorari, et quod ingentem
10 draconem summo cultu venerati fuissent. — Mundus³ per sectas devotissimus est. Fulgentibus ceremoniis gaudet. Sehet⁴, wie ein weinen und heulen bei dem einsegnen⁵ der nonnen war, wan man regnum⁶ mundi sang, et omnem ornatum saeculi contemni.⁷ Ah, quanta lacrimae fuerunt, cum parentes suos liberos cremarunt Moloch, horrendum profecto sacrificium, ubi parentum
15 *φλοστογυία* haud dubio ingens fuit, dan sie findt ja nicht stoß und kloßer geweest.

Reb. I, 102^b.

FB. I, 295 (5, 28) Abgötterei, so mit Möncherei und Nonnerei getrieben ist. (A. 95; St. 379; S. 347) „Es müssen Secten sein," sprach D. M., „die Abgötterei treiben, so
20 lang die Welt steht, und mit höchster Andacht den Irrthumen einen großen Schein und Ansehen geben. Sehet nur, wie ein Weinen und Heulen bei dem Einsegnen war, wenn die Aeltern ihre Kinder in die Klöster gaben, daß man sie einsegnete, sonderlich die Mägdlin, wenn dieselben das Regnum mundi sungen. Ah, welch ein Weinen war, da die Aeltern ihre Kinder dem Moloch opferten und verbrannten! Es ist jenes vor Zeiten ein gräßlich Opfer gewesen, sonderlich
25 wo der Aeltern angeborne natürliche Liebe und Neigung gegen den Kindern groß gewesen ist; denn sie sind ja nicht Klöße und Stöße gewesen.“

6072. (B. I, 191) Ira. Deus villis cordis affectus indidit respondentes sensuum obiecto. Hi motus per se non sunt mali nisi accidentaliter per peccati concupiscentiam. Nam ira est aliquando zelus, ut psalm[o] 4.: Ira-
30 scimini et nolite peccare; item Paulus: Sol non occumbat etc. Triplex igitur *ἔπι. 4, 5* ira⁸ est. *ἔπι. 4, 2*

Reb. I, 102^b.

B. I, 191 = Nr. 255 + 2836 + 2410.

6073. (B. I, 191) Definitio arrogantium.⁹ Est quoddam genus
35 hominum sapientissimorum, qui sibi (B. I, 192) soli videntur sapere ceteris

¹) Das Folgende ist der Anfang des nächsten Stücks. ²) Aurifabers Text zu den einleitenden Worten siehe am Schluß des vorigen Stücks. ³) Hier setzt wohl Luthers Rede ein. ⁴) Text: Siehet. ⁵) Text: bei den ein segnet. Vergl. die Emendanda in B. 3, 512. ⁶) Reb.: cantio. ⁷) Text, mir unverständlich: contempsit; Reb.: — et omnem . . . contemni. ⁸) Reb.: — ira. ⁹) Aurifaber vereinigt dieses kleine Stück mit Nr. 2376.

omnibus reiectis. Omnia impugnant et irrident, laſſen nichts recht ſein, den das ihnen gefelt.

Reb. 1, 103.

B. 1, 192 = Nr. 3729 in.

6074. (B. 1, 192) Item¹ Ioannes Agricola, ein ſtolger, boſer kopff. 5
Ambitio est ignis consumens. Scriptura sancta tradita est ad ignominiam
carnis, ideo non in ea nostra gloria quaerenda est.

Reb. 1, 103^b.

B. 1, 192 = Nr. 4492 + 2376 + 2901.

B. 1, 193 = Nr. 2840 + 3754.

B. 1, 194 = Nr. 832.

B. 1, 195 = Nr. 4328. 3804. 4606.

6075. (B. 1, 196) Anno 34. die 24.² Iunii, die Ioannis Baptistae, post
contionem acerrimam habuit contionem et³ admonitionem contra potatores,
qui sub horis contionum in publicis tabernis⁴ vociferarentur contra mandatum 15
Dei et electoris edictum peccantes peregrinosque⁵ offendentes. Ideo magi-
stratum secundo admonuit sui officii, ut puniret, ne ipsi ab electore aut
Deo punirentur. Nam illa scandala huic civitati propter euangelium non
sunt ferenda.

Reb. 1, 105^b.

B. 1, 196 = Nr. 4678 +

B. 1, 197 = Nr. 3519. 3693. 4696.

6076. (B. 1, 197) In otio maximum est negotium, ut ille⁶ dixit: Nun-
quam minus solus sum, quam cum solus. Ideo⁷ quilibet strenue laboret in
suo officio bona conscientia. Hoc exercitium tolerabilius, facilius et iucun- 25
dus erit quam otium, quod est mater multorum malorum.

Reb. 1, 106^b.

B. 1, 197 = Nr. 4333.

6077. (B. 1, 198) Consuetudo quam difficile deponatur. Mar-
tinus Lutherus literas scripsit duobus monachis senibus septuagenariis in 30
Dessau⁸, qui papisticis regulis assueti libertate euangelii adhuc uti non
potuerant neglectis ceremoniis. Et haec addidit: Non est mirum, daß es ſie
ſo ſauer ankompt, qui ita⁹ assueti sunt a iuventute. Ich weiß wol, wie

¹) Aurifaber verbindet das kleine Stück mit Nr. 3729 in. ²) Reb.: — die 24.
Luthers Predigt ſiehe Unſre Ausg. Bd. 37, 462 ff.; die Nachpredigt wider die Säuffer fehlt.

³) Reb.: — contionem et. ⁴) Reb.: qui in publicis contionibus in tabernis. ⁵) Reb.: peregrinos.

⁶) Scipio nach Cicero, De rep. 1, 17, 27. Vergl. Büchmann 229. ⁷) Reb.: sum.

⁸) Dieser Brief scheint nicht erhalten zu sein. ⁹) Reb.: — assueti . . . ita.

ſauer niſch¹ ankommen iſt²; niſi Deus me² vi abſtraxiſſet verbo, quod tum praedicabam³, nunquam id potuiſſem. Conſcientia enim ita erat ceremoniis alligata, ut ne minimam orationem relinquerem. Saepius totos dies legendo, praedicando quater conſumpſi poſthabitis horis canonicis; ſabbato clauſa cella
 5 per totum diem ieiunus aſſiduis orationibus me fatigavi. Daß treib ich ſo lange, biß ich demich in Kopffe wardt et per quinque hebdomadas non poſſem lucem diurnam intueri. In den 5 wocheſen ſamlet ich einen gutten vorradt von horis. Reualeſcens ſtatui illa omnia implere, ſed ita moleſtatus⁴ eram, daß ich das buch nicht kunte anſehen, mußteß vntter wegen laſſen, biß ich ein halb
 10 jar ſam=(B. 1, 199)let vnd in die gewonheit kam; da ließ ichß geſcheen vnd verſchlang eß auff einen hauffen.

Difficillimum⁵ igitur eſt aſſuetis deſiſtere. Et nos papistae decies plus laboris habuimus in dediſcendo errore quam in⁶ diſcendo Chriſto. Et bene dicitur de quodam citharoedo Timotheo⁷, qui duplicem mercedem a
 15 diſcipulo antea docto accepit. Von den greueln wiſſet ihr jungen theologi nicht; kommet ſpielende zu dem Chriſto. Videte, ut ei gratias agatis et verbum illius obſervetis.

Reb. 1, 106^b.

6078. (B. 1, 199) Prodigia, portenta miraculoſa. Deus variis
 20 mediis⁸ mundum ad poenitentiam vocat. Eſto quaſi verbi miniſterio⁹ neceſſario utatur, attamen variis prodigiis, portentis, miraculis viſibilibus corda contumacia expergefacerit.

Reb. 1, 107.

B. 1, 199 = Nr. 3507.

6079. (B. 1, 200) Anno¹⁰ 36. 19. Decembris veſperi circa horam 3. ſole fere occidente apparuerunt paralleli, id eſt, tres ſoles. Nam primo a ſole uſque ad ſummum coelum longa linea quaſi ignea emicuit, tunc duo ſoles ex utroque latere apparuerunt, unus ad medium meridiei, alter ad medium aquilonis eiſdem altitudinis cum ſole, einer vber das ſpittal auff Remberg¹¹
 30 zu, die ander bei der Kiegel ſcheune hinaus, ſatis horrendo colore. Eo die Martinus Lutherus magno paroxiſmo anguſtia circa pectus decubuit. Philippus Melanthon dixit horrendum aſpectum fuiſſe, oculis aduerſum, et tale viſum Halae ante paucos annos, eſſe fatale ipſi papae.

B. 1, 201 = Nr. 618. 4755. 4202.

¹) Hier fügt Reb. das ausgelassene Stück ein: Non mirum est igitur, quod illi euangelii libertate ita adhuc uti non possunt neglectis ceremoniis. Nam. ²) Reb.: + quoque. ³) Reb.: + a ceremoniis. ⁴) Reb.: molestus. ⁵) Reb.: Difficile. ⁶) Reb.: — in. ⁷) Timotheus von Milet. ⁸) Reb.: — mediis. ⁹) Reb.: Esto verbo quaſi miniſterio. ¹⁰) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ¹¹) Text: Remberg; gemeint ist wohl Kemberg, südlich von Wittenberg.

6080. (B. 1, 201) Anno¹ 1521. die 21. Martii, qui est natalis electoris Mauriti², tres soles claro coelo mane circa horam octavam Vuitebergae conspexi sunt; verus sol medium locum tenuit, reliqui duo utrunque primum rubeum, deinde iridis colorem habuerunt. Duravit per duas fere horas. Ex adverso iris fuit in summo coelo in forma arcus Tureici. Multi docti viderunt attoniti.

B. 1, 202 = Nr. 4754. 4747. 4751.

B. 1, 203 = Nr. 4536. 4080. 3694.

B. 1, 204 = Nr. 3745. 4040.

6081. (B. 1, 205) In Prussia³ factum est, cum puer quidam nasceretur, illico eum accessit vel genius vel quidquid illud fuerit⁴ (nam iudicandum relinquo), qui eum infantis ita habuit fidelem, ut non opus fuerit vel matre vel famula aliqua, cumque adolesceret, illius simili ratione curam habuit, visitavit scholas eum eo, ita tamen, quod non in tota vita neque ab eo neque ab aliis conspici potuerit. Deinde eo proficiscente in Italiam comitatus est, et quaecumque vel in via vel in diversorio malum aliquod immineret, visum est aliquo tactu vel strepitu praedicere. Exiit etiam ocreas ut famulus, cum iter verteret, mansit apud eum, non minus sui curam habens praedicendo⁵ mala. Tandem factus est canonicus, et cum aliquando inter optimos suos sederet⁶, eum illis convivaretur hilari animo, tunc ictus vehementis subitaneo⁷ factus est in mensa, ita ut omnes terrentur; statim canonicus ad suos dixit: Nolite timere, mihi aliquod magnum imminet malum. Altera enim die incidit in febrem, paroxismo per totum triduum laborans, donec misere obiret.

Reb. 1, 113^b.

B. 1, 205 = Nr. 3909.

B. 1, 206 = Nr. 3676.

6082. (B. 1, 208) Philippus Melanthon Martino Luthero exposuit in venatione virunculum venisse ad satellitem et duxisse eum ad retia, ubi cervos excoeriant, in alio loco epularentur, inter quos fuerat Ioannes elector mortuus. Respondet Martinus Lutherus: Haec sunt ludibria Sathanae!

Reb. 1, 115.

B. 1, 208 = Nr. 4329.

B. 1, 209 = Nr. 4450. 2541.

B. 1, 210 = Nr. 4444.

¹) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ²) Wohl ein Zusatz Lauterbachs. Oder haben wir in Nr. 6079, 6080 und 6081 Anekdoten Melanchthons vor uns? ³) Auch dies Stück ist wohl eine Anekdote Melanchthons, vergl. die vorige Ann. ⁴) Reb.: id fuit. ⁵) Text: praedicando; Reb. richtig. ⁶) Reb.: + et. ⁷) Reb.: subitaneus.

6083. (B. 1, 211) Tempeſtates. Paulus bene dicit homines arare¹, 1. Cor. 3, 7 plantare, irrigare, Deum autem incrementum dare. Nam Deus Pater miſericors (B. 1, 212) cōs ſolem ſuum oriri ſinit et pluuiam opportuno tempore producit ad conſervandas fruges, ut psalmo 65. narratur: Viſitaſti terram et Pſ. 65, 10 ff.
 5 inebriaſti eam, paraſti cibum illorum, ſulcos eius inebrias, glebas humectas, coronas annuū tuā benignitate; veſtigia tuā ſtillant pinguedinem, campi induiti ſunt ovibus, et valles cooperti ſunt frumento. Ideo pro tempeſtati-
 10 bus orandum et Deo gratias agendum², ut det pluuiam tempore opportuno, non procellas, cataractas imbrum et procellarum calamitatem. Ideo omnia
 in manu Dei conſiſtunt³, ſive ſint in agro, horreo, toreulari⁴, elibano.⁵ Niſi Deus paverit et manus ſuas aperuerit, actum eſt. Utitur autem Deus mediis naturalibus, pluuiā, ſole, aere, quibus terram focundat.

Reb. 1, 109.

B. 1, 212 = Nr. 4517. 4533.

15 B. 1, 213 = Nr. 4542. 4752. 4645.

B. 1, 214 = Nr. 4684.

6084. (B. 1, 214) Cum⁶ inſtaret optima tempeſtas meſſis, dicebat: Unſer lieber Gott hat diß jar alleß nach unſerm willen gemacht. Pacem miraculoſe ſervavit ſopitis ardentibus bellis. Benedictionem frugum in ipſa
 20 fame affert. Er ſtellet ſich gleich gegen unß iuxta dictum psalmi: Voluntatem Pſ. 145, 19
 timentium ſe faciet Dominus. Aber was thun wir? Frei Gott verachten und ſuchen, ſeiner gaben mißbrauchen. Tunc ſequitur calamitas⁷, daß er ſeine handt wirdt enttziehen.

Reb. 1, 110.

6085. (B. 1, 214) Anno 1546. Dominica poſt Natalis Chriſti⁸ noctu ſaeviſſima fuit tempeſtas procellis, tonitruis, fulgure, fulminibus, quibus multae turres, aedificia, praesertim templorum, item⁹ arbores proſtratae ſunt. Ibi prope Torgam ruſticus ex alio pago domum pergens inter eundem in coelo conſpexit duos viros invicem acclamantes: O du armeeß Teuſchlandt! O du
 30 armeeß fürſtenthumb! O du arme Chriſtenheit! alter: Thut buße, thut buße!

Reb. 1, 110f.

B. 1, 215 = Nr. 3193 + 2889 +

B. 1, 216 = Nr. 2951.

B. 1, 217 = Nr. 3161.

6086. (B. 1, 217) Martinus Lutherus¹⁰ mirabatur temporum viciffitudinem et anni curſum, quomodo Deus mirabiliter et non ſine cauſa ita

¹) Reb.: orare. ²) Reb.: gratiae agendae. ³) Reb.: conſtituit. ⁴) Keller.

⁵) Backofen. ⁶) Aurifabers Text ſiehe Bd. 3, 367 Anm. 3. ⁷) Reb.: + illa. ⁸) Reb.: — Chriſti. Nr. 6085 iſt wohl eine Anekdote Melanchthons. ⁹) Reb.: etc. et. ¹⁰) Bei Reb. fehlt dieſes Stück.

condidisset et certis legibus conservaret, daß der heutige tag¹ gleich so lang ist, als der jerdliche ist von anbegin gewest, quia sol ita certis legibus ascendat et descendat et omnes creaturae inferiores iuxta superiorem cursum regantur. Sole descendente nulla arbor amplius crescit, sed quiescit dimidium anni.

B. 1, 217 = Nr. 3996. 4810.

B. 1, 218 = Nr. 724 +

B. 1, 219 = Nr. 1374. 802.

6087. (B. 1, 220) Duplici² igitur modo Diabolus impugnat homines: primo impetu quodam, ut christianos possit deicere; secundo, si id non potest, assiduam et continuam tentationem, quo eos assiduitate vincat. Id quod Cyprianus de quibusdam martyribus scribit volentibus mori propter Christum, neque dabatur occidi.

Reb. 1, 117.

FB. 3, 43 (24, 58) Wie der Teufel die rechten frommen Christen ansieht. (A. 292 b; St. 95 b; S. 89) „Der Teufel sichtet die gottseligen und frommen Christen auf zweierlei Weise an. Entweder er stürmet mit Gewalt zu ihn ein, ob er sie möchte darnieder werfen und gewinnen; oder wenn er das nicht kann, so hält er mit der Anfechtung immerdar an, läßt nicht nach, daß er sie also müde und schwachmatt mache. Wie Cyprianus von etlichen Märtyrern schreibt, daß sie gerne wären gestorben, aber man wollte sie nicht umbringen und tödten.“

B. 1, 220 = Nr. 3289 + 3290 + 912 +

B. 1, 221 = Nr. 2091. 590.

B. 1, 222 = Nr. 1170 +

B. 1, 223 = Nr. 1144 +

B. 1, 224 = Nr. 1145. 3814.

E. 1, 225 = Nr. 3840 +

B. 1, 226 = Nr. 3841.

B. 1, 227 = Nr. 4776. 3946.

B. 1, 228 = Nr. 3953 +

B. 1, 229 = Nr. 4004 + 4356.

B. 1, 230 = Nr. 2528 +

B. 1, 231 = Nr. 4513 + 2529.

B. 1, 232 = Nr. 2632 +

B. 1, 234 = Nr. 1210. 5718.

6088. (B. 1, 235) Opilio quidam cum a Diabolo in dies tentaretur, Domino Iusto Menio conquestus est, quod Diabolus eum³ esset rapturus. Ministri ecclesiae ad Deum pro illo orabant et sententiis scripturae instruebant contra Sathanam. Ille tantum didicit, ut non dubitaret de animae salute, dicens: Nihil dubito de salute animae⁴, sed corpus⁵ a Diabolo rapietur, und daß würde ihn niemandt wehren können. Indicans, quo

¹) Der 21. September? ²) Reb.: Duplex. ³) Reb.: ipsum. ⁴) Reb.: — dicens ... animae. ⁵) Reb.: + inquit.

tempore esset venturus Sathan, ut eum raperet, dixit¹: Heut über acht tage
wirdt er komen vnd mich holen. Cum octavus dies venisset, dixit: Hodie²
hora octava veniet. Tum cum ipso in hypocaustum clausum iverunt, armatis
prae foribus stantibus, intus orando et legendo. Cum autem hora venisset,
5 Sathan venit³, raptum per fornacem abduxit. Deinde praecipitem in fumo
quodam⁴ invenerunt extinctum carbonibus similem.

Reb. 1, 125.

FB. 3, 57 (24, 79—84) Etliche Historien, von D. M. Luthern erzählt.⁵ Die
erste von einem Pfeifer, den der Teufel wegführte. (A. 296^b; St. 111^b; S. 102^b)
10 „Zu Mölburg“, im Land zu Thüringen, nicht weit von Erford, war ein Pfeifer, der sich aufn
Hochzeiten als ein Spielmann gebrauchen ließ; der klagte dem Pfarrherrn dajelbst, wie er vom
Teufel täglich angefochten würde, und hatt ihm gebrauet, er wolt ihm wegführen darum, daß
er etwa in einer Gesellschaft hatte getrunken auß einem Spechter und laugen Glase, daren Wein
und Pferdemeiß auß Furdwih etliche junge Gefellen gethan hatten; das wäre ihm herzlich leid.
15 Da tröstet ihn der Pfarrherr, bat fur ihn, rüstet und unterrichtet ihn mit vielen Sprüchen auß
der heiligen Schrift wider den Teufel. Daraus er nu so viel lernet, daß er an seiner Seelen
Seligkeit gar nicht zweifelte, und sprach: „Der Seelen wird der Teufel keinen Schaden thun,
aber meinen Leib wird er wegführen, und das würde ihm Niemand können wehren.“ Empfang
darauf zu einem gewissen Pfande das heilige Sacrament des wahren Leibs und Bluts Christi.
20 Der Teufel aber zeigt ihm an, wenn er kommen und ihn holen woltte. Da verordnet
man ihm Wächter zu, die ihn verwahren sollten in dem Gemach, da er war, die mit ihm beteten
und lasen auß Gottes Wort; haugen aber waren etliche mit ihrem Harnisch und Wehren be-
stelltet. Das währte und verzog sich etliche Tage, daß man seiner also wartete. Ain Sonn-
abend zu Mitternacht sahen die Wächter und etliche bei ihm mit Lichten, da kam ein Sturm-
25 wind und blies die Lichter alle auß, nahm ihn und jührte ihn zur Stuben hinaus, die doch
verschlossen war, durch ein klein enge Fensterlin hinaus auß die Gasse. Da war ein sehr groß
Gepräffel und Getimmel worden, gleich als wenn viel geharnischter Leute ein ander geschlagen
hätten. Kam also weg und ward verlorn, daß Niemand wußte wohin.

Des Morgens suchten sie ihn hin und her, und funden ihn zulezt liegende Kreuzweife
30 mit ausgestreckten Armen in einem Wächlin oder Wässerlin, das von Gleichen herunter nach
Mölburg fließt, todt und kohlschwarz. Diese Historie ist gewiß geschehen,“ sagt Doctor Mar-
tinus, „wie mir Herr Friedrich Meenum, Pfarrherr zu Gotha, angezeigt und er es von Herrn
Johann Becken, damals Pfarrherrn zu Mölburg, gehört hat.“

FB. 3, 58 (24, 80) Die andere Historien⁷, wie der Teufel das Gewissen äng-
35 stigen könne und am Leibe dem Menschen Schaden thun. (A. 297; St. 112; S. 103)
Doctor Martinus Luther sagte Anno 1543: „Es wäre neulich, vor 17 oder 18 Jahren, zu
Eijenach geschehen, daß dajelbst wäre ein Pfeifer gewesen, der hätte eine Anfechtung gehabt vom
Teufel, als woltt er ihn wegführen, um der Urjach Willen, daß er hätte zu einer Hochzeit ge-
pffiffen, da man einem hätte eine Braut gegeben, die nicht sein war, sondern einem Andern war
40 verlobt gewesen. Bei diesem ist nu Justus Mentus und viel seiner Pfarrherr gewesen, die alle
an ihm getröstet haben mit Sprüchen auß der heiligen Schrift, gaben ihm das Sacrament und

¹) Reb.: dicens. ²) Reb.: — Hodie. ³) Reb.: † et.

⁴) Reb.: in domo cuiusdam. ⁵) Aurifer weicht in diesen Teufelsgeschichten sehr stark von den uns erhaltenen Urtexten ab. Mit Luther dürfen diese Anekdoten in dieser Fassung wohl nicht zusammengebracht werden.

⁶) Mühlberg, bei den Drei Gleichen, südlich von Erfurt.

⁷) Aurifer scheint nicht bemerkt zu haben, daß er hier dieselbe Anekdote in einer andern Fassung wiedergibt.

abfuhrten ihn, haben Tag und Nacht bei ihm gewacht, und Thür und Fenster verwahrt, daß er ja nicht weggeführt würde. Endlich hat er gesagt: „Wolan, an der Seel kann er mir nicht schaden, aber den Leib wird er gleichwol wegführen, heint nun acht Uhr.“ Da hat man im bestellet die Wache und Alles wol verwahrt. Aber der Teufel ist kommen und hat zwö oder drei Stacheln aus dem Fein gestoh'n und ihn weggeführt. Auf den Morgen hat man ihn auf allen Straßen suchen lassen, aber nicht weit von der Stadt in einer Hahelstauden ist er todt funden.

Das thut conscientia. O, ich wollts gerne den Juristen sagen. Er hätte dem armen Menschen gerre an der Seelen geschadet, aber wenn man den Mann Christum ihme fürhält, den er gereuziget hat, da schämet er sich dafür. Darum wenn du sprichst: „Ich gläube an Jesum Christum, ich bin getauft, hab im Abendmahl des Herrn Christi Leib und Blut empfangen,“ und redest das von Herzen, so kann er dir nicht schaden. Was er nu dem Leibe thut, daß hat er dem Sohn Gottes auch gethan, den er gereuziget und zu Tode gemartert. Aber wenn er nicht die Seel gewonnen hat, da stehets wol.“

6089. (B. 1. 235) Indicium de his, qui sic¹ pereunt. Mihi videntur illi², qui sic pereunt, non pro damnatis habendi.³ Deus enim animas illorum servare potest. Et hoc⁴ certissimum est, quod ei, qui laqueo vel alio modo mortem sibi conseiscunt⁵, mortui sunt et Diabolus acceperit laqueum ex illorum manibus et collo implicave-(B. 1, 236)rit. Probans⁶ exemplis: Quidam cum sic tentaretur ad desperationem usque, equitans ruri de equo pedibus humum tangens loro se suspendit, Muschhans⁷ nomine.

Goltbergae adolescens quidam studiosus Bischoffwerdensis ita mortuus est. Qui in suo⁸ cubiculo de fuste satis fragili se suspendit, stans super terram.

Alius quidam quoties cecidit super terram, semper in ore habuit nomen Diaboli: Das walt der Teuffel! Admonitus ab aliis, ut abstineret ab hac consuetudine, ne aliquando vocatus Diabolus veniret, respondit⁹ se tunc intermissurum et aliis usurum verbis. Tandem cum cecidisset, consueto more Diaboli nomen invocavit; illico trucidatus est¹⁰ in lacu a Diabolo lapsu de ligno, per quod illi eundum erat.

Reb. 1, 125 b.

6090. (B. 1, 236) Nobilis quidam¹¹ cum Torgae, ubi habitabat, deambularet, obviam ei venit quidam¹²; interrogavit, num illi inservire¹³ vellet? Indigere se famulo. Respondit se velle. Nobilis interrogans¹⁴, quod illi nomen esset? Respondit¹⁵: Schart¹⁶, Bohemice se Diabolum nominari. Age

1) Das sic bezieht sich nicht auf die vorhergehende Anekdote; Luther antwortet vielmehr auf eine Frage, wie Selbstmörder zu beurteilen seien. 2) Reb.: videtur illos.

3) Reb.: habendos. 4) Reb.: — hoc. 5) Text: + quod: vergl. die Emendanda in B. 3. 512. 6) Partizipialkonstruktion! 7) Reb.: Muschans. 8) Reb.: + solus.

9) Reb.: respondet. 10) Reb. führt fort: a Diabolo in lacum lapsus usw. 11) Von Junker Hans von Rechenberg und seinem Knappen, dem Teufel, hat Luther auch 1540 erzählt, siehe Nr. 5141. 12) Reb.: + quem. 13) Reb.: servire. 14) Partizipialkonstruktion! 15) Reb.: Respondet. 16) čert, wendisch = Teufel.

mecum domum eas! inquit nobilis.¹ Ostendit illi stabulum et equos, quos custodire debebat. Fuit autem nobilis ille² parum pius, de rapina vivens, ad quam servulum satis idoneum nactus erat.

Abiturus semel nobilis equum, quem valde amabat, servo commendans³, ut diligentissime⁴ custodiret, servulus equum per multos gradus in altissimam turrin deducit. Nobilis rediens ab equo agnitus; qui cum hinniret extenso (B. 1, 237) capite per fenestram, mirari satis non potuit, ubinam equus sit; ingressus domum quaerit, ubinam⁵ sit equus suae custodiae demandatus? Respondit ille se satis diligenter domini mandatum curasse et ostendit, ubinam esset⁶ equus, qui magno negotio per funes demissus est.

Contigit aliquando, ut nobilem insequerentur ultores rapinae. Inquit servus: Domine, perge fugiendo! Servus⁷ de equo descendit ad dominum veniens, se omnibus equis ferreas calces ademisse dicens, et edito clamore⁸ habuit in sacco, hat sie außgeſchüttet. Rechenberger, ni fallor, nobili nomen⁹ fuit, non procul a Torga.

Alio tempore cum captus vinculis teneretur propter homicidium, auxiliium servuli imploravit. Ille respondit se non posse illi succurrere, dan er hette starcke eichene hosen an vnd mit eisernen schenckeln gebunden. Tandem¹⁰ cum nobilis instaret auxilium illius implorans, dixit: Ich wil dir wol helfen; du mußt aber nicht viel fur dich mit den henden schleudern, schirm schlegen, dan ich kanß nicht leiden (signare signo crucis). Dixit nobilis, er sollte ihn immer hinnenemen, er wolt sich recht darume haltten. Tum ille raptum in aerem¹¹ ducit una cum compedibus.¹² Pavidus ille¹³ nobilis exclamat: Hielff Gott, wo bin ich? Illico illum demisit in lacum limosum, domum veniens uxori indicavit, orans, ut dominum domum ferat, qui in lacu captivus iaceret. Uxor illico pergit et maritum liberat.

Reb. 1, 125^b.

FB. 3, 59 (24, 81) Die dritte¹⁴, von eim Edelmann, dem der Teufel dienete (A. 297; St. 106; S. 98^b) „Ein Edelmann, nicht weit von Torgau geseßen, ging spazieren. Da begegnet ihm einer, den fragte er: „Ob er ihm wollte dienen? denn er bedürfte eines Dieners.“ Da antwortet er: „Ja, er wolt ihm dienen.“ Fragte ihn der Edelmann, wie er hieß? Sprach er: „Auj Böhemisch würde er R. R. genant.“ „Wolan,“ jagte der Edelmann, „gehe mit mir heim.“ Und fuhrte ihn in Stall, und weistete ihm die Pferde, die er sollt warten.

Es war aber der Edelmann ein gottlojer Mensch, der sich außem Stegerreif nährete, dazu er denn einen guten Knecht hatte bekommen. Ein Mal ritt der Edelmann hinweg und befahl ihm ein Pferd, das ihm sehr lieb war, daß er deß ja fleißig sollte warten. Da nu der Junfer hinweg war geritten, fuhrete der Knecht das Pferd auf einen hohen Thurm, höher denn zehen Stufen. Da nu der Edelmann wieder nach seinem Hause geritten kam, fannit ihn das Pferd,

¹) Reb.: + et. ²) Reb.: — ille. ³) Partizipialkonstruktion! ⁴) Reb.: diligentier. ⁵) Reb.: ubi. ⁶) Reb.: sit. ⁷) Reb.: Ac. ⁸) Reb.: clangore. ⁹) Reb.: — nobili nomen; + fuit nobilis, nam. ¹⁰) Text: Tamen; Reb.: Tunc. ¹¹) Reb.: aere. ¹²) Reb.: + ibi. ¹³) Reb.: — ille. ¹⁴) scil. Historie.

ſing an zu ſchreien und ſtackte den Kopf oben im Thurm zum Fenſter heraus. Deß er ſich ſehr verwundert und fragte, ſo bald er heim ins Hans kam: „wo das Pferd wäre hingeführt?“ Da ſprach der Knecht: „Er hätte ſeins Herrn Befehl fleißig ausgerichtet,“ und weiſete ihm, wo das Pferd war. Daß mußte man darnach mit großer Mühe und Arbeit, mit Stricken und Seilen hernuter vom Thurm laſſen.

Über das begab ſichs, da er (der Edelmann) auf der Beute war, eileten ihm die, ſo er beraubt hatte, nach. Da ſprach der Knecht: „Junker, gebt eilends die Flucht!“ und ſteiget ab vom Pferde. Kam bald hernach wieder zu ihm und ſagte: „Er hätte ihren Pferden alle Huſeiſen genommen, daß ſie nicht hätten können fortkommen,“ und klingelte mit dem Saße, in welchem die Eiſen waren, und ſchüttete ſie heraus.

Auf ein ander Zeit, da der Edelmann gefangen lag um eines Todtschlägers Willen, rief er den Knecht um Hülfe an. Da ſagte er: „Er könnte ihm nicht helfen, denn er hätte ſtarke eigene Hufen an, mit eiſern Senkeln gebunden.“ Aber da der Edelmann anhielt und ſagte, „er könnte ihm wol helfen,“ ließ ſich der Knecht überreden und ſprach: „Ich will dir helfen, Du mußt aber nicht viel ſur dir mit den Händen fländern und Schirmſtreiche machen, denn ich kanns nicht leiden“ (meinete ein Kreuz ſur ſich machen). Der Edelmann ſprach: „Er ſollt ihn immerhin nehmen, er wollt ſich recht drinnen halten.“ Da nahm er ihn und führte ihn in die Luſt mit den Ketten und Feſſeln. Und da ſich der Edelmann in der Höhe fürchtete, ſchrei er überlaut: „Hilf Gott, wo bin ich?“ Ließ er ihn herunter in ein Pfuhl fallen, kam heim, und zeigt's der Frauen an, ſagt, „ſie wollt ihn holen! laſſen.“ Da ſie es aber nicht gläuben wollte, ſprach er: „Warum ſie ihren Junkern nicht wollt loß machen? Er ſäße dort in einem tiefen Pfuhl im Stoß gefangen.“ Da ließ die Frau mit ihrem Gefinde fluß hin, fand ihn alſo liegend und macht ihn loß.

6091. (B. 1, 237) Monachus quidam cum iter faceret ſolus, accessit eum quidam armatus arcum manu tenens. Gavisus se nactum co-(B. 1, 138) mitem itineris non admodum tuti, cumque aliquantulum perrexissent, monachus ad armatum dixit, num recta via pergerent? Ille non sic se habere affirmat. Monachus cum perspiceret viam ignotam, timere coepit. Conversus armatus dixit: Müller, gib mir die kappen! Illico dum haec loquitur, illi cucullam exiit quasi ventus. Hinc magno timore ad proximam villam nudus quasi semivivus aufugit. Postea ad se rediens collegit se, erinnert ſich, exponens, quomodo res sit acta.

Reb. 1, 126^b.

FB. 3, 61 (24, 83) Die fünfte², von einem Mönche und Teufel. (A. 297^b; St. 108; S. 100) „Es reiſete ein Mal ein Mönch über Land. Da kam einer zu ihm, der war wol bewehret und trug ein Armbruſt oder ſtählen Bogen mit ſich. Da ward der Mönch froh, daß er einen Wandergeſellen hatte bekommen, denn der Weg war unſicher. Da ſie zu ein Theil des Wegs gangen waren, ſprach der Mönch zum Geſellen, und fragete ihn: „ob ſie auch recht gingen?“ ſagte er: „Nein!“ Da nu der Mönch ſah, daß ein gar unbekannter Weg war, beginnt er ſich zu fürchten. Der Geſell aber wandte ſich zu ihm und ſprach: „Du Müller, gib die Kappe her!“ Weil er das redte, dünkt ihn, als züge ihm gleich wie ein Wind die Kappe aus, und lief mit großer Furcht eilends, was er konnte, nach dem nächſten Dorf zu, halb todt. Darnach, da er wieder zu ihm ſelbs kam, zeigte er an, wie es gangen wäre.“

1) Text: heißen. 2) ſeil. Hiſtorie.

6092. (B. 1, 238) Gardianus, ein oberster vntter den grauen münchen, eum fratre ordinis¹ iter fecit veniens in diversorium, ab hospite exceptus, qui promisit² rem bene successuram. Habuit autem in cubiculo Spiritum malum, ut nemo ibi dormire posset; non tamen graviter caedebantur, sed tantum vexabantur. Constituit se sanctis patribus lectum ibi paraturum, dan sie den Teuffel wol beschwören künnten. Nocte vero eum dormire vellent, corona vellicavit alterum et alterum; contenderunt illi ambo inter sese: Lieber, raff mich nicht! Laß uns ihunder schlaffen! Iterum venit Diabolus³, vellicat gardianum, tum ille: Fare hin in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti vnd kom zu uns ins kloster! Tunc quiescebant⁴, cumque intrarent monasterium, sedens Sathan in limine clamavit: Bene veneritis, Herr gardiane! Illi erant securi, quia existimabant se eum habere in manu sua. Rogavit⁵, quidnam vellet? Respondit se servitutum in monasterio. Iussitque⁶ eum esse in loco aliquo, ubi eius opera indigerent⁷, ut inveniri posset. Locus fuit angulus culinae. Paravit illi cucullam alligata campanula, ut nosce- (B. 1, 239) retur. Vocatus, ut cerevisiam ferret; audierunt nolam⁸ et ipsum⁹ dicentem: Gebet gut bir, so wil ich euch gut gelt bringen. Et ita innotuit in tota civitate. Fur allen kessern, wo man ihm nicht wol gemessen, dixit: Gebet full maß vnd gut bir, ich habe euch auch gut gelt geben. Ipsi papistae arbitrati sunt bonos esse Spiritus, qui adhuc salvandi essent et possent salvari ita hominibus inservientes, ut Lares apud gentiles, ignorantes esse malos Spiritus, ut Dianam¹⁰ et multa similia monstra, quae coluerunt. Der kühmeister ist auch ein schalck geweest, qui eum in angulo faecibus et coquendis dapibus proiectis vexabat; saepius a Diabolo admonitus, ne illi molestus esset, iratus vel provocatus coquum trabe culinae vulneravit. Da hat ihm der gardian vrlaub gegeben.

Reb. 1, 126 b.

FB. 3, 61 (24, 84) Die sechste¹¹, von zweien Mönchen. (A. 298; St. 108; S. 99 b) „Ein Guardian ging mit ein andern Bruder uber Feld, und da sie in die Herberge kamen, sagte der Wirth, „sie sollten ihm liebe Gäste sein, er würde nu Glück haben.“ Denn er hatte in einer Kammer einen bösen Geist, daß Niemand drinnen schlafen konnte. Doch wurden die Gäste, so drein gelegt waren, nicht geschlagen, sondern nur beziret. Und sprach: „Er wolle den heiligen Vätern ein gut Bette drinnen zurichten lassen, es wären heilige Leute, die den Teufel wol beschwören könnten.“ Des Nachts nu, da sie sich gelegt hatten und schlafen wollten, raufte der Geist immerdar einen nach dem andern bei dem Kränzlin an der Platten. Da jingen die Mönche an sich mit einander zu zanken, und sagt einer zum andern: „Lieber, raff mich doch nicht! Laß uns iht schlafen.“ Da kam der Teufel abermal wieder und zuckte den Guardian beim Kränzlin. Der Guardian sprach: „Fare hin im Namen des Vaters und des Sohns und des heiligen Geists, und komm zu uns ins kloster!“ Da er das gesagt, schliefen sie ein und hatten Ruhe. Da sie nu wieder ins kloster gingen, saß der Teufel auf der

¹) Reb.: + sui.

²) Reb.: videns.

³) Reb.: + et.

⁴) Reb.: quiescebat.

⁵) Reb.: Rogat.

⁶) Reb.: Iussit ergo.

⁷) Reb.: indigeret.

⁸) Reb.: volantem.

⁹) Reb.: — ipsum.

¹⁰) Reb.: Diana.

¹¹) scil. Historie.

Schwell der Pforten, und schrei: „Bene veneritis, Herr Guardian!“ Sie aber waren sicher, denn sie meineten, er wäre nu in ihrer Gewalt und Hand, und fragten ihn, „was er wollte?“ Antwortete er: „Er wolle ihnen im Kloster dienen,“ und bat, „man wolle ihn irgend an einen Ort ordnen, da sie seines Dienstes bedürften und ihn finden könnten.“ Da wiesen sie ihn in einen Winkel in der Küche. Und damit man ihn kennen könnte, zogen sie ihm ein Mönchsflappen an und bunden eine Schelle oder Glöcklin dran als ein Zeichen, dabei man ihn kennete. Darnach riefen sie ihm, daß er sollt Bier holen. Da horten sie die Schelle und daß er sagte: „Gebt gut Geld, so will ich Euch auch gut Bier bringen.“

Ist also bekannt worden in der ganzen Stadt. Wenn er vor ein Keller kam, da man ihm nicht wol gemessen hatte, sprach er: „Gebt voll Maaß und gut Bier, ich hab Euch gut Geld gegeben.“ Es war ansehnlich, und hatte ein großen Schein. Die Papisten haben gemeinet, daß es sollten gute Geister sein, als Diana und andere viel dergleichen Götzen und Gräuel, die die Heiden für Götter ehreten.

Und weil der Geist, wie gesagt, oder das Wichtlin (wie es unsere Leute nennen) in einem Winkel in der Küche wohnte, war der Küchenbub ein Schalk und goß hinein Spütsch und andern Unflath, heiße Brühe und dergleichen unreines Dinges, was überblieben und nicht tüchtig war, in Winkel. Und ob ihn wol das Teufelchen bat und warnete, er wolt aufhören und ihm nicht mehr Verdrieff thun, doch wolt er nicht nachlassen noch aufhören. Da ward der Kobel und Teufel zornig und hing den Küchenbuben überquer über ein Balken in der Küche, doch daß es ihm am Leben nicht schadete. Da gab ihm der Guardian Urlaub.“

B. 1, 239 = Nr. 2267.

B. 1, 240 = Nr. 3618.

6093. (B. 1, 240) Item. Erphordiae accidit. Duo fuerunt studiosi; alter deperit puellam, ita ut furore corriperetur. Alter, qui erat (B. 1, 241) nigromantius¹, dixit: Si eam non volueris amplecti, curabo, ut ad te veniat. Ille pollicitus est. Hic nigromantia² sua effecit, ut puella hypocaustum intraret specie formosissima; amanter et familiariter eam allocutus³, sed cum prae nimio ardore a complexu se⁴ abstinere non posset, statim ipsa est mortua. Illa extincta vehementer doluerunt, nigromantius vero extrema tentans hoc effecit, ut Diabolus eam gestaret, ut domum rediret, opera debita praestando, sed valde pallida nihil locuta est. Triduo elapso parentes theologos accesserunt, ut cum illa agerent; qui cum duriter illam alloquerentur, fugit Sathan ex cadavere et magno cum foetore cadaver reliquit. Sanguis enim est causa boni coloris, item spiritus vitales; hos Diabolus non potest efficere, sed solus Deus creator.

Sic Bononiae per⁵ biennium puella obambulavit non loquens.

Reb. 1, 128 f.

FB. 3, 64 (24, 88) Ein wunderbarliche Historie von einer Jungfrauen, wie der Teufel ein Spiel mit ihr getrieben hat. (A. 299; St. 106^b; S. 99) „Zu Erford waren zweene Studenten, unter denen einer eine Jungfrau also sehr lieb hatte, daß er auch schier drüber wäre wahrwichtig worden. Da sprach der ander, von dem er nicht wußte, daß er ein Schwarzfüngstiger war: „Willst du sie nicht herzen und in die Arme nehmen, so will ich

¹) Reb.: nigromantius.

²) Reb.: arte.

³) Reb.: eum allocuta.

⁴) Reb.:

— se. ⁵) Reb.: et.

machen, daß sie soll zu dir kommen.“ Da der es zusagte, brachte er es mit seiner schwarzen Kunst zu Wege, daß die Jungfrau zu ihm kam. Und da sie in die Stube zu ihm hinein ging, wie es denn ein sehr schön Mensch war, empfing er sie so freundlich, und redet mit ihr, daß der Schwarzkünstler immer Sorge hatte, er würde sie herzen. Und da der Student für großer Liebe sich nicht enthalten konnte, herzet er sie. Da fiel sie nieder und starb. Da sie nu also todt lag, erschrakten sie sehr. Sprach der Schwarzkünstler: „Nu müssen wir das Neueste versuchen.“ Und machte, daß der Teufel sie wieder heimtrug. Und thät, was sie zuvor im Hause gethan hatte; sie war aber sehr bleich und redte nichts. Nach dreien Tagen gingen die Aelttern zu den Theologen und fragten sie um Rath, was man doch mit ihr thun sollte? Da dieselbigen nu sie hart anredten, weich der Teufel von ihr und stohete, und der todt Leib fiel stracks darnieder mit ein großen Stank. Denn das Blut ist ein Ursach einer guten Farbe und die lebendigen Spiritus, dieselben kann der Teufel nicht machen, sondern Gott ist allein der Schöpffer.“

6094. (B. 1, 241) Gott¹ giebet den² Teuffeln vnd heubern gewalt vber die menschen auff zweyerlei weyse: primo³ vber die gottlosen, wan er sie straffen wil von wegen ihrer sünde; zum andern vber die fromen, wan er sie versuchen wil, ob sie beständig in dem glauben bleiben wollen, dan ohne Gottes vnd vnser vorwilligung kan vns der Teuffel nicht⁴ schaden, dan also spricht er: Wer euch⁵ anrühret, der rühret meinen augapffel an; vnd Christus spricht: *„Ohn⁶ den Willen den willen meines⁶ himlischen Vaters kan euch nicht ein herlein von dem⁷ heupt fallen.“*

Math. L. (488); Reb. 1, 128^b.

FB. 3, 64 (24, 87) Ueber welche und wie fern Gott dem Teufel verhänget, die Leute zu plagen. (A. 298^b; St. 113^b; S. 104) „Gott gibt dem Teufel und den Zaubernern auf zweierlei Weise Gewalt über die Menschen. Erstlich über die Gottlosen, wenn er sie strafen will von wegen ihrer Sünde. Zum Andern über die Frommen und Gottfürchtigen, wenn er sie versuchen will, ob sie beständig im Glauben und in seinem Gehorsam bleiben wollen. Denn ohne Gottes Willen und unser Verwilligung kann uns der Teufel nicht schaden. Denn also spricht er: „Wer euch anrühret, der rühret mir mein Augapfel an.“ Und Christus spricht: *„Ohn⁶ den Willen euer⁶ himlischen Vaters kann euch nicht ein Härlein von eurem Häupt fallen.“*

6095. (B. 1, 241) Ita ante aliquot annos in Thuringia Diabolus adolescentem abducere voluit plurimum reluctantem⁹ et repugnantem, qui poenitentiam agens servatus est. Profecto haec non sunt vana et (B. 1, 242) inania terreculamenta¹⁰; horrenda sunt. Ideo tales historiae observandae sunt¹¹, ut modestiores et vigilantiores in vitandis execrationibus, blasphemii nominis divini¹² simus cogitantes¹³ de¹⁴ hoc dicto 1. Ioannis 3.¹⁵: Christus, 1. 309. 3, 8

¹) B. vereinigt dieses Stück mit den vorhergehenden und nachfolgenden Worten zu einem Text, aber es ist wohl ein selbständiges Stück. Eine vereinzelte Parallele dazu findet sich in der Leipziger Handschrift Math. L. unter den nicht datierten Reden. Eine Doublette ist B. 3, 12, unsere Nr. 6348. ²) Math. L.: dem. ³) Math. L.: erstlich.

⁴) Math. L.: nichts. ⁵) Text: mich; Math. L. richtig. ⁶) Math. L.: eur⁶. ⁷) Math. L.: vom. ⁸) Reb. hat alles lateinisch. ⁹) Reb.: reluctantem. ¹⁰) Reb.: + immo.

¹¹) Reb.: — sunt. ¹²) Reb.: — in vitandis . . . divini.

¹³) Reb.: cogitationes.

¹⁴) Reb.: — de. ¹⁵) Reb.: — 1. Ioan. 3.

Filius Dei, apparuit, ut opera Diaboli destruat. Hoc ipsum tempus est periculosum, non tantum propter stellarum inclinationem, sed maxime propter Diaboli insidias, qui ab omnibus partibus ecclesiam Christi acerrime oppugnat.

Reb. 1, 128^b.

FB. 3, 65 (24, 89) Wie man der Historien von des Teufels Tyranei brauchen soll. (A. 299; St. 111^b; S. 102^b) „Vor etlichen Jahren wollte im Lande zu Thüringen der Teufel einen jungen Gesellen wegführen, er aber wehrte sich und streit lange mit ihm, daß der Teufel weichen mußte. Da that er Buße und besserte sich; ward also erhalten.

Das sind wahrlich nicht unnütze und vergebliche Historien und Geschichte, die Leute damit furchtsam zu machen; sie sind traum schrecklich und gar kein Kinderwerk, wie die Klüglinge meinen. Darum wollet solche Historien und dergleichen wol merken, daß Ihr bescheiden, züchtiger und fleißiger seid und Euch hütet fur Fluchen und Gotteslästerung, und ladet den Teufel nicht zu Gast; er ist uns viel näher, denn wir gedenken. Und gedenkt zugleich an

1. 300. 3, 8 diesen Spruch: „Der Sohn Gottes ist erschienen, daß er zerstöre die Werk des Teufels.“

Wolan, unser Herr Gott helfe uns, nicht allein darum, daß des Himmels Lauf und das Gestirn sammt vielen grausamen erschrecklichen Zeichen nichts Guts anzeigen, sondern auch um des Teufels List, Tück und Practiken Willen, der ist auf allen Seiten ohn Unterlaß die Kirche auß heftigste und gewaltigste ansicht und zu ihr einstürmet.“

6096. (B. 1, 242) Homo eiusque lapsus et miseria. Nullus philosophorum, nulli historici certo describere possunt mundi originem et hominis creationem. Sacra biblia certo¹ demonstrant primum hominem Adam ad similitudinem Dei factum illique vitae sociam coniunctam, quae longe iucundissima et fere angelica fuisset sine omnibus miseriis et calamitatibus, si in innocentia permansisset. At homo, Dei imago, per Diabolum et propriam voluntatem horribiliter lapsus suam felicitatem in extremam transtulit miseriam, ita ut Hebraei hominis etymologiam Enosch appellarent a miseria, sicut Germanice dicitur: *Es ist ein mensch*. Ideo Philippus, rex Macedoniae, curavit in dies, mane per puerum sibi acclamari: Rex, memento te hominem esse.

Ita Adam, primus noster parens², miserrimus et calamitosissimus fuit. *Es muß ihm mächtig einsam sein gewesen, in einer solchen weitten welt alles so wüßte zu sehen*, tantum cum unica sua³ Eva. Credibile est summum gaudium nato Cain ortum, item Abele nato, sed illico recurrit miseria per fratricidium, ubi alter amittitur, alter excommunicatus reicitur; (B. 1, 243) daß wüßte ihm sein ein groß herz leidt gewesen, ita ut plus sit exerceatus illo homicidio quam suo ipsius lapsu. Iterum enim factus est solitarius cum sua Eva. Postea 130 annis elapsis genuit Seth. Durum profecto tam longo tempore iram Dei videre! *Ach, es ist ein betrübter man gewesen, et nisi fuisset tam probus et natura⁴ robustus, statim extinctus esset una voce cum Eva uxore.*⁵

Reb. 1, 129.

¹) Reb.: — certo.

²) Reb.: + qui.

³) Reb.: socia.

⁴) Reb.: tam.

⁵) Reb.: cum sua uxore Eva.

FB. 1, 192 (3, 38) Adams Elend auf Erden. (A. 62b; St. 121; S. 111b) „Adam, unſer aller Vater, wird der elendefte und geplagteſte Menſch ſein geweſt. Eß muß ihm mächtig einſam ſein geweſt, in einer ſolchen weiten Welt Alles wüſte zu ſehen. Aber da er mit ſeiner Heba, die allein ſein einiger Gefährte und liebeß Gemahl war, Cain, ihren erſten Sohn, gebar, da wird ein große Freude geweſt ſein; deß gleichen da Abel geboren ward. Aber bald hernach iſt groß Trübfal, Jammer und Herzleid darauf geſolget, da ein Bruder den andern erſchlug, und Adam einen Sohn verlor, den andern in Bann und in die Acht mußte thun und verſtoßen von ſeinem Angeſicht. Daß wird ihm wahrlich ein groß Herzleid geweſt ſein, alſo daß ihm ſolcher Mord wird weher gethan und mehr bekümmert haben denn ſein eigener Fall, denn dadurch iſt er abermal mit ſeiner lieben Heba zum Einſiedler worden. Darnach da er hundert und dreißig Jahre alt war, zeuget er Seth. Daß war ſchwer und thät wehe, ſo ein lange Zeit Gottes Zorn ſehen. Ah, eß iſt ein betrübter Mann geweſt, daß Niemand gläubt, er erfahre eß denn; wiewol unſer Leiden eitel Kinderspiel iſt gegen ſeinem Leiden und Herzleid. Und wenn er nicht ſo fromm und ſtarker Natur durch Gottes Gnad und Wirkung wäre geweſt, ſo wäre er mit ſeiner Heba fur großem Herzleid bald vergangen und geſtorben, aber mit der Verheißung durch den Glauben an deß Weibß Samen hat er ſich getrüſtet.“

B. 1, 243 = Nr. 5475 + 866 extr. + 4594.

B. 1, 244 = Nr. 2810 + 2861.

B. 1, 245 = Nr. 2164. 2938.

20 B. 1, 246 = Nr. 3644b.

B. 1, 247 = Nr. 1162. 1148 + 2980. 2400.

6097. (B. 1, 248) Deinde mirabatur humani corporis fragilitatem, quantum Deus hanc compressisset carnem, inde tantum oriretur¹ stercoris, mucoris et sudoris. Werß doch nichtes dan eittel dreck in omnibus membris; wan die ſeele nit ſchöner were dan der Leib, ſo were eß ein elende creatura, homo. Ideo Graeci corpus appellant *σῶμα*, quasi *σῆμα*, id est, sepulcrum.

Reb. 1, 132.

FB. 1, 192 (3, 39) Schwachheit und Elend menſchlicher Natur. (A. 62b; St. 123; S. 113b) Doct. Mart. verwunderte ſich und klagte über die Schwachheit, Jammer und Elend, damit dieß arme Fleiſch beſchweret und beladen iſt, daher ſo viel Unſatß, Miß, Noß und Schweiß käme. „Wäre doch ſchier nichtß, denn eitel Dreck an allen Gliedern; und wenn die Seele nicht ſchöner wäre denn der Leib, ſo wäre ein Menſch gar ein arme elende Creatur. Darum ſagen die Griechen recht und wol, *σῶμα* est quasi *σῆμα*, id est sepulchrum (deß Menſchen Leib iſt wie ein Reich).“

35 B. 1, 248 = Nr. 4202 +

B. 1, 249 = Nr. 3937. 4324.

6098. (B. 1, 249) Et tamen² deplanxit miserabilem et tristissimum lapsum Adae, qui ipse ex statu innocentiae cum omnibus suis posteris incidisset in miseriam et calamitatem, hat ein elendeß leben getriben die 900 jar, sicut in omnibus moribundis et patientibus iram Dei agnovit.

Reb. 1, 133.

¹) Reb.: orietur. ²) Reb.: eum.

FB. 1, 195 (3, 45) Adams Fall. (A. 63^b; St. 121; S. 111^b) Doct. Mart. sagte von dem jämmerlichen und traurigen Fall Adams, daß er aus dem Stand der Unschuld gefallen wäre in das Glend und Unglück mit alle seinen Nachkommen, wie wir sehen und erfahren. „Ach, er hat,“ sprach er, „ein elendes jämmerlich Leben die neun hundert Jahre über geführt, denn in allen sterbenden Menschen hat er Gottes Zorn gesehen.“

B. 1, 249 = Nr. 4364.

B. 1, 250 = Nr. 4367.

B. 1, 251 = Nr. 2507 + 2302.

6099. (B. 1, 251) Deinde observavit puerum trimmum¹ ludentem et secum confabulantem. Respondit²: Das kindt ist wie ein trunkener; es weiß nicht, daß es lebet. Lactissime et securissime vivit, springet vnd hüpfset, et talis aetas gaudet amplis habitationibus, do sie raum haben etc.³

Reb. 1, 134.

FB. 1, 200 (3, 59) Ein anders von Kindern. (A. 65^b; St. 443; S. 405) Er, D. Mart., hatte Achtung, wie sein Kindlin von dreien Jahren spielete, und mit ihm selber kassete; sprach er: „Dies Kind ist wie ein Trunkener, weiß nicht, daß es lebet, lebt gar sicher und fröhlich dahin, springet und hüpfset. Und solche Kinder sind gern in großen weiten Gemachen und Wohnungen, da sie Raum haben.“

B. 1, 251 = Nr. 3203.

6100. (B. 1, 252) Uxore crura ei ungente contra artheticam⁴ dicebat: Uxor olim ungebatur; tu vero me ungis. Nam etymologia uxoris est ab ungento. Gentiles enim cum viderent⁵ iugum coniugii periculosum esse et multis impedimentis offendi, contra illa mala postes novae nuptae ungebant.

Reb. 1, 134.

FB. 1, 208 (3, 76) Von Weibern. (A. 67^b; St. 432^b; S. 395) Da D. Martin sein Weib schmierete der Schambe halben an Weinen, sagt er: „Etwan wurden die Weiber geschmieret, du aber schmierest mich. Denn das Wort im Latin Uxor, Weib, kömmet her vom schmieren, ab unguendo. Denn da die Heiden sahen, daß der Ehestand viel Anstoß und Hinderniß hatte und große Gefahr, wider solch Unglück allzumal schmiereten sie die Pfosten der neuen Bräute.“

(A. 68; St. 440; S. 395) „Item, wenn die Weiber die Lehre des Euangelii annehmen, so sind sie viel stärker und brünstiger im Glauben, halten viel härter und steifer darüber denn Männer; wie man siehet in der lieben Anastasia, und Magdalena war herzenhäftiger denn Petrus.“

B. 1, 252 = Nr. 4105.

6101. (B. 1, 252) Capilli mulierum optimus sunt⁶ ornatus, ideo virgines passis crinibus in triumphis⁷ incedebant, sed non in luctu. Est egregium spectaculum et forma optima mulierum, passi crines, die hare zu selbe geschlagen.

Reb. 1, 134^b.

¹) Reb.: — trimum. ²) Reb.: Dixit. ³) Reb.: — etc. ⁴) Vergl. Nr. 3933 u. ö. Unser Stück gehört vielleicht in den August 1538. ⁵) Reb.: videbant. ⁶) Reb.: est. ⁷) Reb.: — in triumphis.

FB. 1, 209 (3, 79) Lange Hare sind eines Weibes Schmuck. (A. 68; St. 440; S. 402) „Hare sind eines Weibes besser Schmuck, darum gingen etwan die Jungfrauen in Haren und hatten sie zu Felde geschlagen, wenn man triumphirte oder trauete und Leid trug. Es ist ein fein Spectakel zu sehen und stehet den Weibern sehr wol an, wenn sie die Hår zu Felde geschlagen haben.“

B. 1, 252 = Nr. 4081.

B. 1, 253 = Nr. 1218.

6102. (B. 1, 253) Martinus Lutherus filium suum Ioannem toto triduo noluit in gratiam recipere, quamvis humiliter supplicasset scripto, intercedentibus¹ matre, Doctore Iona², Doctore Crucigero et Philippo.³ Quibus respondit: Ich viel lieber einen todten son denn einen vngezogenen haben. Paulus non frustra dixit episcopum (B. 1, 254) talem debere esse, qui bene praesit domui suae et liberos bene educet, ut alii inde aedificentur, non scandaliscentur. Nos in sublime positi omnibus sumus exemplo, et nostri liberi degeneres aliis sunt scandalo; so wollen die buben auff vnser privilegia sundigen. Postremo, etsi saepius peccat, tamen nunquam aut raro rescisco, et accidit nobis iuxta proverbium: Mala nostrae domus novissime experimur; wann alle Leute durch alle gassen getragen haben, so erfahren wirs allererst. Ergo castigandus est, et illi non connivendum.

Reb. 1, 135.

FB. 1, 202 (3, 64) Der Kinder Zucht und Strafe ist nöthig. (A. 66; St. 444; S. 405^b) Doct. Mart. wollte seinen Sohn N. in dreien Tagen nicht fur sich kommen lassen, noch wiederum zu Gnaden annehmen, bis so lang er schrieb, demüthigete sich und bat ihm abe. Und da die Mutter, D. Jonas und D. Teuteleben⁴ fur ihn baten, sprach er: „Ich wollt lieber einen todten denn einen ungezogenen Sohn haben. S. Paulus hat nicht vergebens gesagt, „daß ein Bischof soll ein solcher Mann sein, der seinem Hause wol fursetze und wol gezogene Kinder habe,“ auf daß ander Leute davon erbauet, ein gut Exempel nehmen und nicht geärgert werden. Wir Prediger sind darum so hoch gesetzt, daß wir Andern ein gut Exempel geben sollen, aber unser ungerathene Kinder ärgern Andere; so wollen die Buben auf unsere Privilegia sundigen. Ja, wenn sie gleich oft sundigen und allerlei Büberie treiben, so erfahre ich doch nicht, man zeigt mir nichts an, sondern man hält heimlich fur mir. Und gehet uns nach dem gemeinen Sprichwort: Was Böses in unsern eigen Häusern geschieht, das erfahren wir am aller leyten; wenns alle Leute durch alle Gassen getragen haben, so erfahren wirs erst. Darum muß man ihn strafen und gar nicht durch die Finger sehen, noch es ihm also ungestrafft lassen hingehen.“

6103. (B. 1, 254) Philippus Melanthon dicebat⁵ Simonem Leubel⁶ vendidisse Lipsiae suam domum amoenissimam. Respondit⁷: Es leit nicht

¹) Reb.: — intercedentibus. ²) Reb.: + et. ³) Reb.: — et Philippo. ⁴) In der Vorlage stand wohl nur der Anfangsbuchstabe des Namens, und Aursüber las D. T. für D. S. Über Kaspar von Teuteleben siehe Enders 7, 130 Anm. 1. ⁵) Reb.: dixit.

⁶) Über Simon Leubel und seinen reichen Adoptivvater Martin Leubel in Leipzig siehe Kroker, Beitr. 73ff. Das hier erwähnte Haus lag am Markt (Nr. 171); Simon Leubel verkaufte es 1538 um 6100 fl. an Georg Scherl. Unser Stück fällt also wohl ins Jahr 1538. ⁷) Reb.: + Martinus Lutherus.

daran, daß man die Erben reich mache; daran ist's gelegen, daß sich die Erben drein schicken können et benedictione Dei uti.¹ Nos vero stulti parentes diu noctuque curiose sudamus pro haereditate liberorum, illos in disciplina et eruditione negligentes praepostero et perverso studio.

Reb. 1, 135^b.

5

FB. 1, 203 (3, 66) Es ist am Brauch der Güter am meisten gelegen. (A. 66^b; St. 444^b; S. 406^b) Da M. Ph. sagte, daß ein reicher Bürger zu Leipzig, Simon Leubel, ein groß, schön, lustig, wolgebauet Haus hätte, antwortet D. Martinus: „Es liegt nicht daran, daß man die Erben reich mache, sondern daran ist's am meisten gelegen, daß sich die Erben darein schicken können und Gottes Segen recht brauchen. Und wir Aeltern sind große Narren, daß wir's uns blut saur werden lassen, arbeiten Tag und Nacht, daß wir unsern Kindern viel Guts lassen; aber sie in Gottes Furcht, guter Zucht und Ehrbarkeit zu ziehen und unterweisen, da sind wir sehr nachlässig. Es ist gar ein böse, verkehrte Weise!“

6104. (B. 1, 254) Hans Weller², civis Fribergensis, Martinum Lutherum consuluit, an filium suum contumacem exhaeredare deberet? Respondit Martinus Lutherus: Maxime! Hoc enim esse patriae potestatis, sicut Chremes apud Terentium dicit: Mea bona Bacchidi dare nolo. Praeterea Deus in Mose mandat contumaces liberos lapidari, non tantum exhaeredari. Ideo pater debet eum³ exhaeredare hae conditione, si respuerit, ut ius haereditarium recipiat. Nam inter sanguinem et agnatos omnia benevole sunt tentanda. Ita consuluit Antonio Lauterbach, quem seorsim interrogavit de soceri sui⁴ molestia et difficultate, monens illum serio, ut parentem morosum honoraret, ne vindictam suae stultitiae quaereret, qui suae temeritatis passurus esset maledictionem, illeque benedictionem habiturus.

Reb. 1, 135^b.

25

FB. 1, 204 (3, 68) Ob ein Vater sein ungehorsam Kind möge enterben? (A. 66^b; St. 446; S. 407^b) Einer fragte D. Martin um Rath: „Ob er auch Macht hätte, seinen ungehorsamen, ungerathenen Sohn zu enterben?“ Da antwortet er und sprach: „Ja freilich, denn das steht ins Vaters Macht und Gewalt; wie der alte Chremes im Terentio sagt: „Sollt ich meine Güter dem Balge Bachidi geben?“ So befehlet Gott durch Mosen, daß ungehorsame Kinder sollen gesteiniget, nicht allein erblos gemacht werden. Darum soll ihn der Vater enterben, doch mit der Vorbehaltung, so er sich bessern würde, daß man's ihm wieder folgen lasse.“

FB. 1, 204 (3, 67) Der Aeltern Gebrechen sollen die Kinder leiden. (A. 66^b; St. 445^b; S. 407) Da M. U. Schwäher zum Doctor kam⁵, fragte er den Eidem allein sonderlich, wie er sich mit dem Schwäher vertrüge und was für Einigkeit unter ihnen wäre? Und vermahnet ihn ernstlich, „er wolle ihn als einen Vater in Ehren halten und sich nicht rächen, daß er närrisch und wunderlich wäre. Sonst würde er müssen leiden und tragen den Fluch

¹) Reb.: + Non minor est virtus quam quaere parta tueri et benedictione Dei uti.

²) Über Hans Weller, seit 1541 Münzmeister in Freiberg, gest. 1545, siehe Andr. Moller, Theatrum Freibergense (1653) 418 u. 489f.

³) Reb.: — eum.

⁴) Über

Lauterbachs Frau Agnes vergl. Enders 10, 120 Anm. 7.

⁵) Ein Zusatz Aurifubers!

feines Frevels und von Gott verbotenen Fürnehmens; Gott wurde ihn ſegnen, ob er ſolchs leiden und vertragen würde.“

B. 1, 255 = Nr. 2754. 2963 + 3580^c.

B. 1, 256 = Nr. 2698.

5 **6105.** (B. 1, 256) Dixit¹ Ionas maledictionem in patruela Lutheri²
iuste fieri, quia³ mala premeretur valetudine. Respondit Martinus Lutherus:
Digna merces est inoboedientiae eius.⁴ Er hat mich ein mal getotet vnd
erhörnet, ut plane omnibus viribus corporalibus destituerer. Daß muß er
nun beghalen. Er hat mich den text Pauli geleret de parricidis et matri- 1. Tim. 1, 9
cidis, qui non ense, sed inoboedientia, maerore parentes occidunt. Nec illi
longaevi sunt. Daß wirdt an dem⁵ buben auch geſchehen. Bone Deus, quam
impius est mundus! Quam horrenda sunt tempora! Quae Paulus praedixit:
Ubi nulla poenitentiae spes, et Christus inquit⁶: Filius hominis cum venerit, 2. Tim. 1, 8
putas, fidem⁷, charitatem in terris inveniet?⁸ Ach, wer wol gestorben were!

15 Reb. 1, 136^b.

FB. 1, 205 (3, 71) Die ungehorſame Kinder ſtrafet Gott. (A. 67; St. 446;
S. 407^b) Da Doctor Jonas ſagte: „Der Fluch, den Gott den ungehorſamen Kindern gebrauet,
wäre an Doctor Martin Blutsfreunde einem wahr worden, denn er wäre ſiets krank und ſiedh“;
antwortet Doctor Martinus: „Es iſt verdienter Lohn des Ungehorſams; er hat mich einmal
20 geſöblet, daß ich von allen Leibes Kräften kam und gar machlos ward, daß muß er bezahlen.
Er hat mich den Text Pauli gelehret von den Aeltermördern, die ihre Aeltern tödten nicht mit 1. Tim. 1, 9
dem Schwert, ſondern mit Ungehorſam; ſie leben aber nicht lang, noch gehet ihnen wol. Daß
wird an dem Buben auch geſchehen. Lieber Gott, wie gottlos iſt doch die Welt, wie gräuliche
Zeiten ſind, davon Sanct Paulus ſagt, da keine Hoffnung der Buße iſt! Und Chriſtus ſpricht:
25 „Meinſt du auch, wenn des Menſchen Sohn kommen wird, daß er werde Glauben und Liebe 2. Tim. 1, 8
finden?“ Ach, wer wol geſtorben wäre!“

6106. (B. 1, 257) Philippus⁹ narravit quendam fuiſſe, qui parentem
suum male caesum capillis ad limen domus usque protraxisset. Deinde cum
ipſe ſenesceret, habuiſſe filium, qui ipſum multo acerbius tractatum extra limen
30 domus in luto tantisper provolverat, donec clamaret: Fili, parce! Parentem
meum tantum ad limen domus pertraxi! Sententia Dei est: Per quae quis 2. Pet. 2, 11
peccat, per eadem punietur.

B. 1, 257 = Nr. 4506.

6107. (B. 1, 258) Deinde inſpexit considerans¹⁰ liberos ſuos¹¹ diverſae
35 naturae et ingenii¹², admirans dixit: Dei opificium est. Sicut naturae sunt

¹) Reb.: + D₁doctor. ²) Seidemann zu FB. Anm. 2 verweist wohl richtig auf den jungen Martin Luther, den Sohn von Luthers Bruder Jakob, inſkribiert im April 1539. Vergl. Kroker, Katharina von Bora 159. ³) Text: qui a; Reb. richtig. ⁴) Reb.: — Respondit . . . eius. ⁵) Text: den. ⁶) Reb.: dixit. ⁷) Reb.: + et. ⁸) Reb.: inventurum. ⁹) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ¹⁰) Reb.: — considerans. ¹¹) Reb.: — suos. ¹²) Reb.: + ac.

diversae, ita et dona sunt diversa, immo et¹ omnes successus sunt diversi. Ideo in solum Deum autorem respiciendum est illique confidendum, et illum invocemus pie educando liberos nostros etc.²

Reb. 1, 137^b.

FB. 1, 207 (3, 75) Der Kinder ungleiche Natur und Art. (A. 67^b; St. 443^b; S. 405) Doct. Martin sahe seine Kinder an, daß sie mancherlei Natur und Art waren, verwunderte sich über Gottes Werk und Geschöpf und sprach: „Gleich wie die Art mancherlei ist, also sind auch die Gaben mancherlei, ja einem Menschen gehets anders denn dem andern; einer hat mehr Glück oder Unglück denn der ander. Darum soll man allein auf Gott, den Schöpfer und Stifter, sehen, ihm vertrauen und ihn anrufen!“

B. 1, 258 = Nr. 4353. 3771.

B. 1, 259 = Nr. 4167 + 4683.

6108. (B. 1, 260) Linguae. A condito mundo usque ad diluvium et aedificationem Babel beata erat terra universa. Erat enim unus sermo omnium, quod non exiguum vinculum fuit concordiae et ad conservandam religionis doctrinam in primis utile et necessarium. At impius Cham cum sua posteritate a timore Dei et reverentia maiorum deficiens fastu turrim Babel aedificare coeperat, Genesius 11., dicentes: Age aedificemus nobis civitatem et turrim et celebremus nomen nostrum! Daß nobis, non Deo, non ecclesiae verterbet ihr vernemen.³ Ideo confusione linguarum sunt puniti. Quae linguarum divisio ecclesiae plurimum nocuit et multis idolatriis et⁴ superstitionibus occasionem dedit. Nam Eber patriarcha, qui religionem et linguam Hebraeam retinuit, alias gentes posthac docere non potuit, quarum linguam non noverat, neque illi ipsum intelligere poterant. Ita et divisio linguarum seminarium fuit multorum malorum et discordiae nationum, quae linguis discrepantes animis et benevolentia separantur, sicut experimur inter Germanos, Italos, Gallos, Hispanos, immo inter Misnenses, Bohemos, Polonos, Vandalos. Ita confusio⁵ Babel est oeconomiae, politicae⁶, religionis summa perniciēs. Econtra Deus ecclesiam suam iterum restituens Spiritu Sancto in apostolis variarum linguarum cognitionem ordinavit, qui variis linguis locuti sunt magnalia Dei; hominum corda, conscientiam in fide una confirmarunt, (B. 1, 261) ita⁷ ut Christus sit Iudaeorum et gentium salvator, quorum fidelis confessio unam veram ecclesiam testatur. Hinc est celebre credentem multas callere linguas, qui illis ad Dei gloriam et ecclesiae plantationem uti potest, ut in sanctis patribus conspicitur.

Reb. 1, 185.

B. 1, 261 = Nr. 3271 +

B. 1, 262 = Nr. 2782 +

B. 1, 263 = Nr. 2758. 2778 + 2779 +

¹) Reb.: — et. ²) Reb.: — etc. ³) Reb.: corrumpit illorum propositum.
⁴) Reb.: ac. ⁵) Reb.: — confusio. ⁶) Reb.: + et. ⁷) Reb.: ideo.

- B. 1, 264 = Nr. 2799^b. 4317.
 B. 1, 265 = Nr. 2832 +
 B. 1, 266 = Nr. 2335 + 4147. 2261.
 B. 1, 267 = Nr. 3685 extr.

5 **6109.** (B. 1, 267) Licentiatuſ Ambsdorffiuſ¹ ſinceriter et directe ſuam
 exponit ſententiam et² Schmalcaldiae in contione propoſuit: Hoc euangelium
 pertinet ad infirmoſ et languentoſ peccatoſ, ſed cum hic nulli ſint, quia
 principoſ et diviteſ non ſentiunt ſuam infirmitate³ — Ita in diſputando
 gehet er gleich zu. Est *φρνοιθεόλογοſ*. Doctoreſ Ionas, Cruceiger ſunt
 10 *προαγορεύει θεόλογοι*, *τιςτωλ* ich vnd Doctoreſ Pomeranuſ vnd nicht viel nemen
 laſſen.

Reb. 1, 189 f.

- B. 1, 267 = Nr. 2741.
 B. 1, 268 = Nr. 4763.
 15 B. 1, 269 = Nr. 3554.
 B. 1, 270 = Nr. 5729 + 3887. 4107.
 B. 1, 271 = Nr. 4708. 3421.

6110. (B. 1, 271) De Hieronymo Wellero Lutheruſ commiſeranter
 dixit: Ich weiß nicht, wie man dem helfen ſol. Er viel ſich zu nichteſ
 20 brauchen laſſen; ſingit ſibi fluxuſ⁴ et morbuſ et omneſ conditioneſ reicit,
 eſt⁵ puſillanimiſ, ab hominuſ iudicio pendens. Si unum audit, cui diſ-
 plicet, ſo wil er ſich ungeſchickt wiſſen. Oportet praedicatoroſ non haerere
 in iudiciis humaniſ. Ich habe oft geprediget, daß ich mich ſelber (B. 1, 272)
 angeſpriet habe vnd niemand gefallen; propterea non abiici⁶ conditionem.
 25 Dum ſcribam illi contioneſ⁷, praedicabat, ſed quomodo id ſemper facere
 poſſum? Neque illi⁸ conſultum eſſet. Difficiliuſ mihi eſſet⁹, unam con-
 tionem ſcribere quam duaſ habere. Libenter illi opem ferrem.

Reb. 1, 191^b.

6111. (B. 1, 272) Valentinuſ Pacaeuſ¹⁰ homo ambitioſuſ. Nescio,
 30 quomodo illum¹¹ provideamuſ. Wir werden ihm ein lohn außrichten vnd
 jertich mit 60 fl. verſehen. Mallem hunc mortuum; uxorem et liberoſ faciliuſ
 providere vellemuſ. Ipſe non eſt ſua ſorte contentuſ. Ambit doctoratuſ,
 wil ſeiden vnd ſammet tragen. Ach, man ſol eſ nicht extragen, man kan eſ
 dan erheugen.

35 Reb. 1, 192.

¹) *Aurifabers Text ſiehe Bd. 3, 461 Anm. 2.* ²) *Reb.: ut.* ³) *Reb.: + etc*
⁴) *Reb.: fluxum.* ⁵) *Text: et.* ⁶) *Reb.: obicio.* ⁷) *Vergl. hierzu Nr. 5169.*
⁸) *Reb.: ipſi.* ⁹) *Reb.: eſt.* ¹⁰) *Über Pacaeuſ (Hartung) ſiehe Nr. 5431 und P. Fleming*
in der Zeiſchrift für Kirchengesch. der Prov. Sachſen 3, 186 ff. ¹¹) *Reb.: illi;*
Bündel ſetzt illi in den Text, aber zwei Zeilen weiter wird providere wieder mit dem
Akkuſativ konſtruirt.

6112. (B. 1, 273) Magister Wolfus¹ homo tragiens. Er wil vnsern Herrngott auch moſtern. Daß der grobe eſel viel klüger ſein dan Gott vnd ich! Lieber Gott, waß habe ich meiſter gemacht in meiner kunſt, vnd bin noch ſelber ein ſchüler. Aber eß heiße: Sapientia a ſuis filiis iuſtificata eſt. Et Christo hoc accidit. Eſto W. F.² ſe in numerum doctorum recenseat, cui nemo ſimilis fortassis³ in ſua avaritia, qua⁴ ita ſubmersus eſt, ut gloriam Dei videre non poſſit. Wir wollen ihm den rücken bei dem Spalantino wol nemen et negotium ad principem deferemus, ſcribens illi acerrimas literas.

Reb. 1, 192.

B. 1, 272 = Nr. 1319.

B. 1, 273 = Nr. 3619 + 2859.

B. 1, 274 = Nr. 3144 + 3392.

B. 1, 275 = Nr. 3795 + 3963 + 4028 + 797 +

B. 1, 276 = Nr. 811 +

B. 1, 277 = Nr. 686. 3033 +

B. 1, 278 = Nr. 3039 + 2939 + 817 +

B. 1, 279 = Nr. 818 + 699. 820 + 821 + 822 +

B. 1, 280 = Nr. 823. 3302. 4828. 3542.

6113. (B. 1, 282) Respondit⁵ Martinus Lutherus: Si concilium futurum eſſet, papistae tantum ſuas ſuperſtitiones defendere et restaurare conabuntur. Ergo nobis vigilandum eſt et orandum pro felici verbi cursu et ecclesiae ſtatu, ut uno⁶ ore et pia vita confiteri poſſimus illam euangelii clarissimam lucem. Si papistae coegerunt homines violentia ad errores, tunc homines impulſi tyrannide facerent ſuperſtitioſa, et talis cultus et voluntas erit coacta. Daß wirdt auch nicht lange beſtehen.

FB. 4, 333 (54, 19) Vom Concilio. (A. 516; St. 306; S. 282) „Wirdt anderz ein Concilium,“ sprach D. M. L., „ſo werden die Papiſten darinnen ihre Abgötterey und Superſtition wollen vertheidigen und erhalten; darum iſt hoch von Nöthen, daß wir wachen und beten, Gott wollte den Lauf deß Euangelii fördern, daß eß viel Frucht bringe, und ſeine Kirche erhalten, auf daß wir, beide mit dem Munde und Leben, daß helle Licht deß Euangelii von Herzen be-
kennen. Werden die Papiſten die Leute mit Gewalt dringen und zwingen zu Irrthumen, ſo werden ſie wol durch Tyranny getrieben zu abergläubischer Irömmigkeit; alſo wirdt der Gottes-
dienſt und Wille gezwungen ſeyn, daß wirdt auch nicht lange beſtehen.“

B. 1, 282 = Nr. 3720.

B. 1, 283 = Nr. 3732 + 3800 +

B. 1, 284 = Nr. 4870.

¹) Reb.: M. V. F.; vergl. weiter unten in unſerm Text: W. F. Ist Wolfgang Fueß gemeint? Vergl. über ihn Enders 6, 403 Anm. 2. ²) Reb. auch hier: V. F. ³) Reb.: — fortassis. ⁴) Reb.: quia. ⁵) Mit Respondit ſchließt B. ſehr unpaſſend unſern Text an das lange Stück über das Konzil zu Koſnitz an. Bei Reb. fehlt der ganze Abſchnitt De Concilio Constantiensi. ⁶) Es iſt wohl zu leſen: una, vergl. FB.: beide.

6114. (B. 1, 284) In desperatione concilii¹ Carolus caesar comitia congregabit et fortassis nostros principes non vocabit, sed ut executor illos ut contumaces damnabit. Si caesar manifesta flagitia papae defendere conabitur, infelicissimus et miserrimus erit, quamvis papa sapiens et astutus reformationem fingit, quasi concilium velit; tunc fiet ingens motus caesare executionem contra nos parante, qui prius Augustae et Wornatiae sumus excommunicati. Timeo caesarem omnem gratiam in Germania amisisse, nam indigne tractavit Germanos. Man wirt ihn forþhin mit solðer demut nicht annemen. Esto cum exercitu Hispanico veniat, non tamen adeo facile Germaniam debellabit. Hactenus sua clementia vicit, sed Hispanica saevitia est intolerabilis, neque nostri principes auxilium ei praebebunt contra Turcam, sed dicent: Da pacem, caesar! Ideo magnus motus timendus est, ni Deus averteret. Suppliciter igitur oremus, quo Deus suam ecclesiam servet et papae conatus infringat.

15 B. 1, 284 = Nr. 4306.

6115. (B. 1, 285) Martinus Lutherus² interrogabatur de concilio futuro, utrum procederet? Respondit: Immo papae concilium est conclusum, praecipuum, praeeudicatum. Ferdinandus iuravit³; ita omnes reges illi adiurare debent. Quorum propositio principalis est statuere mendacium et homicidium eaque sanguine et bello defendere. Ideo nulla est spes concilii. Papa enim sua mendacia defendit neque vult errasse videri semper se excusans discordia caesaris et Galli, quorum concordiam diligenter impedit, ne fiat concilium. Quapropter Deus perrumpit suscitans Germanos, Anglos et Danos, qui sine concilii decreto libere euangelium confitentur.

25 B. 1, 285 = Nr. 3911.

B. 1, 286 = Nr. 4139 + 4178 +

B. 1, 287 = Nr. 2480. 2496 +

B. 1, 288 = Nr. 2738.

B. 1, 289 = Nr. 3496 + 3575 +

30 B. 1, 290 = Nr. 3584 + 3622 + 3690 + 2809.

B. 1, 291 = Nr. 4135. 4725 + 2562. 4743.

B. 1, 293 = Nr. 4745.

B. 1, 294 = Nr. 4382.

B. 1, 296 = Nr. 4382^a.

35 **6116.** (B. 1, 296) In itinere versus Schmiedeberg⁴ fuit Martinus Lutherus commotus in canonistas dicens se velle Licentiato Ambsdorffio⁵

¹) Aurifabers Text siehe unter Nr. 4780. Bei Reb. fehlt dieser ganze Abschnitt.

²) Bei Reb. fehlt dieser ganze Abschnitt, siehe Nr. 6114 Anm. 1. Aurifabers Text F.B. 4, 339 (54, 26) ist aus Versehen zu Nr. 2285 (Bd. 2, 407) abgedruckt. ³) Text: curavit.

⁴) Schmiedeberg, südlich von Wittenberg. ⁵) Vergl. Th. Muther, Aus dem Universitäts- und Gelehrtenleben im Zeitalter der Reformation (1866) S. 210.

uti mediatore; si ille nihil efficeret, tunc se publice contra¹ Hieronymum Schurff² dicturum. Iuridicam facultatem omnium esse spurcissimam, ab omnibus artibus alienam, neque legibus Romanis fundatam esse, sed tantum rabolismum quaestuosum. Und solche sollten ecclesiam Dei et verbum regiren? Utinam iuristae quiescerent et suis deliciis pie uterentur, theologos non contemnerent, sed illis succurrerent in necessitatibus undiquaque pressis, iuxta proverbium:

Dat Galenus opes, fulvum dat Bartolus aurum³,
Pontificat Moyses cum sacco per civitatem,
At maiora tamen biblia sacra dabit.

10

Reb. 1, 144.

FB. 3, 320 (32, 9) Wider die Canonisten. (A. 380; St. 364^b; S. 333) Auf dem Wege, da D. W. nach Schmiedeberg fuhr, war er hoch bewegt und sehr zornig auf die Canonisten, und sagte: „Er wolle des Ambrosius brauchen als eines Mittlers zwischen ihm und D. G. S.; da er dadurch nichts nicht anrichtet, so wollt er öffentlich wider ihn lehren. Denn der Canonisten Facultät wäre die allerunflätigste und häßigste, fremde von allen Künsten und in römischer Kaiser-Rechten nicht gegründet, sonderu wäre nur Händelchen und Genießlin der Rabulen und Zungendreher. Und die sollten das Evangelium und Gottes Wort regiren?“

B. 1, 296 = Nr. 4535.

B. 1, 298 = Nr. 758. 3074.

B. 1, 299 = Nr. 3395.

B. 1, 300 = Nr. 4674.

20

6117. (B. 1, 300) Interrogabat³ uxorem suam, an cuperet esse principis uxor propter delicias? Ach, liebe Kette, es seint geringe freuden bey ihren gutten tagen. Semper discruciantur casibus, eventibus et propria sua sapientia. Es gehet ihnen nirgent, wie sie gedenden. Ego autem laetus sum in mea conditione, het kein ansechtung, wan mich nicht der Teuffel vexierte. Wan ers aber hu viel macht, so schenck ich ihm einen furk hum stabe⁴; des hat er viel von mir annemen müssen.

Reb. 1, 146^b.

30

6118. (B. 1, 300) Magistratus. Dignitas magistratus est valde necessaria ordinatio in politia, ideo Deus pro illis orandus est; facillime enim corrumpi possunt. Nam honores mutant mores, nunquam in meliores⁵, (B. 1, 301) et facile efficerentur tyranni. Nam ille, qui sine lege imperat, est belua; homo cum lege imperans est Deus, qui est autor legis. — Dixit- que de ceremonia, cum imperator Treuiris coronetur, integer bos ei assatur, in bove ein schwein, im schweine eine ganz, in ansere ein hun, in hun ein vogel.

Reb. 1, 146^b.

35

¹) Reb.: + Diocorem. ²) Der Hexameter steht auch in Nr. 5643. ³) Reb.: Interrogavit. ⁴) Luther denkt an die matrona Magdeburgensis, Nr. 2884 u. ö.

⁵) Sprichwörtlich, vergl. Wander 1, 738 Nr. 156.

FB. 4, 163 (44, 10) Für die Oberkeit ſoll man bitten. (A. 467b; St. 481b; S. 439) „Die Oberkeit iſt gar ein nöthige Ordnung und Stand in der Welt, und in Ehren zu halten; drum ſoll man Gott für ſie bitten, denn ſie kann lieblich corruptirt und verderbt werden. Nam honores mutant mores nunquam in meliores, denn Ehre ändert Leben, macht andere Sinn, Wort, Geberde und Werk, aber nimmer nicht oder ſelten beſſer, werden
5 gar balde und leichtlich zu Tyrannen. Denn wer ohne Geſetz regieret und wiſſt ſtraks ſeinen Kopf haben, waß er gedenkt und fürnimmt, daß ſoll recht ſehn: der iſt eine Beſtie, ärger denn ein unvernünftig wild Thier. Ein Menſch aber, der nach beſchriebenen und geſakten Rechten regieret, der iſt wie Gott, der ein Stifter deß Rechten iſt.“

10 B. 1, 301 = Nr. 1408. 2910 +
B. 1, 302 = Nr. 2961 + 2903.

6119. (B. 1, 302) Ideo qui in publicis officiis aliis praesunt, in periculosa conditione versantur et plerunque aliis sunt suspecti, etiamsi sint innocentes, ut hae literae ad amicum quendam scriptae testantur.¹

15 Reb. 1, 146^b.

6120. (B. 1, 303) Nuntium² venit civem Wittenbergensium Georgium Reich³ captivum e manibus Kolhasii evasisse, et servum Kolhasii esse captum⁴ latrone vix elapso. Respondit Martinus Lutherus: (B. 1, 304) Merces laborem sequitur.⁵ Wer fürſten vnd herren trogen wil, der ſoß nicht
20 lange treiben, praecipue in causa iniusta, qualis est illa Kolhasii, qui nullam iniuriam a nostro electore neque a nobis accepit.

B. 1, 304 = Nr. 2802 +
B. 1, 305 = Nr. 3658. 3464^a. 2616 +
B. 1, 306 = Nr. 2617. 2386.
25 B. 1, 307 = Nr. 2604. 3932.

6121. (B. 1, 308) Uxor principis de Anhalt⁶ visitatura matrem Wittebergam venit. Satis importune accessum ad Martinum Lutherum petebat, in cuius domo mater decubuit⁷; tandem a coena venit non vocata. Martinus Lutherus propter valetudinem se excusabat dicens: Gnedige Frau, ich
30 bin im jar wenig rechtſchaffen friß; aut spiritu aut corpore langueo alternis vicibus. Ich habe wunder an meinem leibe bey 20 sternen (id est schweren) wie am himel. Ich wolt, daß ſie der erzbischoff vnd große ſchalck zu Menck⁸

¹) Den nun (B. 1, 303) folgenden Brief Luthers an den Schösser Johann Schultheiß vom 31. Mai 1541 drucken wir hier nicht ab, da er bei Enders 13, 367 steht. ²) Bei

Reb. fehlt dieses Stück. ³) Kohlhasse hatte ihn am 23. Juli 1538 gefangen. Vergl. C. A. H. Burkhardt, Der historische Hans Kohlhasse (1864) S. 36 ff. ⁴) Am 11. August 1538.

Vergl. Burkhardt a. a. O. S. 39. ⁵) Sprichwörtlich? ⁶) Fürstin Margaretha von

Brandenburg, Gemahlin Johanns von Anhalt. Ihre Mutter, die verwitwete Markgräfin Elisabeth, lag im Sommer 1537 längere Zeit krank in Luthers Hause, vergl. Nr. 6015. Die Fürstin beschäftigte Luther damals auch durch ihre Ehehändel; sie war wohl trotz Luthers Brief vom 26. September 1537 (de Wette 6, 188; Enders 11, 273) nach Wittenberg gekommen.

⁷) Reb.: decumbat. ⁸) Albrecht von Mainz war der Onkel der Fürstin.

ſollte haben (daß war ihr better). — Ipsa respondit: Herr Doctor, ey, wir können auch nicht alle from sein! — Dixit Martinus Lutherus: Ihr vom adel und hohen stenden sollet von nöten alle from sein, denn ewer seint wenig, und seit ungehogen. Nos plebeios multitudine corruptos non est mirum degenerare. A vobis (quos virtus nobilitare debet) exempla pietatis, integritatis et honestatis sunt expectanda. — Eiusmodi dietis egregie perstrinxit principem¹ ea vespera.

Reb. I, 150.

FB. 4, 176 (45, 3) Von einer Fürstin. (A. 471^b; St. 498^b; S. 454^b) Des von A. Gemahl wollte ihre Frau Mutter besuchen, kam gen Wittenberg und begehrte D. Mart. anzuzureden, wiewol zu ungelegener Zeit und mit Ungeſtüm; endlich kam sie ungefordert, von ihr selbst nachm Abendmahl. Der Doctor aber entschuldiget sich seiner Schwachheit halben und sprach: „Gnädige Frau, ich bin im Jahr wenig rechtſchaffen frisch; ich bin entweder am Leibe oder im Geist schwach und krank, eins umß ander; ich habe jßund an meinem Leibe bey zwanzig Sternen, wie am Himmel, ich wollte, daß sie der Erzbischof zu Mainz sollte haben!“ „Ja“ sprach sie, „lieber Herr Doctor, wir können auch nicht alle fromm seyn.“ „Ja“, jagte der Doctor, „Ihr vom Adel in hohen Ständen sollet von Nöthen alle fromm seyn; denn Euer sind wenig und seyd enge gezogen; wir von niedrigen Ständen und gemeine Leute werden verderbt durch die große Menge, denn unser ist viel; darum istß nicht Wunder, daß unser wenig fromm sind. Von Euch großen Geschlechten und hohen Ständen aber sollen wir Exempel nehmen und lernen Gottseligkeit, Frömmigkeit, Ehrbarkeit“ zc. Trabet ihr mit solchen Worten weidlich in die Huße denselben Abend.

B. 1, 308 = Nr. 3564 + 4142.

B. 1, 309 = Nr. 4182.

6122. (B. 1, 309) Ludouicus Springer², landgravius Hassiae, insignis tyrannus et praedo fuit. Is ab episcopo Merseburgensi³ captivus detentus est Halae⁴ auffm Gippgenstein, do er hum⁵ fenster hinaus in die Sale gesprungen, einen hohen fels hinabe, et equo suo Schuan⁶ aufugit. Is cum crudeliter in suos subditos tyrannizaret, tandem coquus eius carnes illi apposuit am gutten Freittage, cumque eas edere recusa-(B. 1, 310)ret⁷, uxor ad eum dixit: Hoc peccatum timetis, sed graviora scelera committitis? Tandem uxor illius ab eo fugere coacta est relictis liberis. Unum filiolum ex amore materno in maxillam momordit et mirabiliter se ex saxo altissimo in arce praecipitavit. Tandem ille Ludouicus mortuus cucullo⁸ indutus est, ist ein fromer mündj worden, der sein silentium wol gehalten hat, ita ut nobiles eius cadaver deriserint dicentes: Sehet, wie wol helt dieser mündj seinen orden und silentium!

Reb. I, 151.

¹) Reb.: principissam. ²) Luther vermengt in diesem Stück die Sagen von Ludwig dem Springer und Friedrich dem Gebissenen. Vergl. Deutsche Sagen der Brüder Grimm Bd. 2 Nr. 548 und 560. ³) Der Giebichenstein gehörte zum Erzbischof Magdeburg.

⁴) Text: Hala. ⁵) Text: hu. ⁶) Reb.: et equo, qui Cygni nomen habebat.

⁷) Reb.: recusasset. ⁸) Reb.: cuculla.

FB. 4, 178 (45, 6) Von Landgraf Ludwig, der Springer genannt. (A. 472) Ludwig der Springer, Landgraf zu Hessen und Thüringen, ist ein zorniger, heftiger Herr gewesen, der ward vom Bischof zu Hall gefänglich aufm Gibichensteine enthalten. Dasselb ist er zum Fenster, zum Schloß hinaus in die Sala gesprungen, einen hohen Fels hinab, durchs Wasser geschwommen, und auf seinem Klöpfer Schwan davon kommen und entronnen. Derselbige, da er nu sehr gewüthet hatte wider seine Unterthane, endlich sahte ihm sein Gemahl am guten Freitag in der Marterwoche Fleisch für, und da er es nicht essen wolte, sprach sie zu ihm: „Lieber Herr, fur der Sünde fürchtet Ihr Euch, da Ihr doch viel schwerere und größere begehrt und thut!“¹ Zuletzt mußte sie entrinnen und fliehen, und ihre Kinder verlassen. Ehe sie aber auf war zu Mitternacht, küßte sie das junge Herrlin, so noch in der Wiegen lag, zuvor, gesegnet es, und aus mütterlicher Liebe bißte sie ihn in einen Backen, befahl es Gott, und ließ sich sammt einer Jungfrauen wunderlicher Weise an einem Seile zum Schloß Wartburg, durch einen großen hohen Fels hinab, da ihr Hofmeister auf sie wartete mit einem Wagen, und fuhr heimlich weg nach Frankfurt am Main. Endlich aber da Er, Landgraf Ludwig, starb, zog man ihm eine Mönchsstappe an, ward ein frommer Mönch, der sein Silentium und Stillschweigen nu wol halten konnte, also daß seine Hofjunkern seines todtten Leibs lachten und spotteten, sagten: „Sehet doch, wie wol hält dieser Mönch seinen Orden und Silentium!“² Wie solcher Historien droben im loco von Mönchen auch gedacht worden ist.¹

B. 1, 310 = Nr. 5096 + 5038.

6123. (B. 1, 313) Haec landgrauii provocatio² cum theologis et principibus, qui idem ius cum illo habent, maxime caesari superiori intolerabilis et pernicioso, inde Germaniae calamitas metuenda. Ideo pro pace oremus.

Reb. 1, 153.

B. 1, 313 = Nr. 3976.

6124. (B. 1, 313) Dux Wilhelmus Bauariae³ dicebatur etiam se multis⁴ scortationibus polluere. Dixit Martinus Lutherus suspirans: Otia si tollas, periere Cupidinis arcus.⁵ Principes non serio in suis vocationibus laborant nec aliter vivere volunt, provo-(B. 1, 314) cantes Sathanam.

Reb. 1, 153.

FB. 4, 178 (45, 5) Von einem andern Fürsten. (A. 472; St. 498^b; S. 454) Da man sagte, daß Herzog W. von W. sich mit viel Hurerey beschmigte; sprach D. Martinus: „Von Müßiggang kömmt solche Brunst und nichts Guts. Nimmt man aber etwas Ehrliches für, daß Gott befohlen hat, und thut solchs mit treuem Fleiß, so vergehet und verlißt sich solch Jener. Ah, sie warten ihres Berufs nicht mit Ernste und in Gottesfürcht, darum können sie nicht anders leben.“

B. 1, 314 = Nr. 4551. 4469 + 4711 +

B. 1, 315 = Nr. 4475.

6125. (B. 1, 316) Philippus Melanthon dixit saepe⁶ illi in mentem venire vocem ducis Eberhardi Wirtenbergensis⁷, qui cum totum triduum

¹) Aurifabers Verweisung geht auf das Stück FB. 3, 302 (29, 37) = Nr. 6857.

²) Das kleine Stück ist wohl nur eine starke Umarbeitung von Nr. 5100.

³) Vergl.

Nr. 4980. ⁴) Reb.: variis.

⁵) Ovid, Rem. am. 139.

⁶) Reb.: saepius.

⁷) Wohl

Eberhard III. der Milde von Württemberg.

iacuisset et iam morituro corpus Domini praebereetur, erigens se, quasi con-
 valuisset, egit Deo gratias, quod illi ostendisset consolationem euangelii et
 ad veram poenitentiam revocasset; tandem coepit elata voce dicere: Ah
 Deus, inquit, sicut omnes sumus imbecilles et polluti horribilibus peccatis,
 si meum regimen unquam fuit grave aut molestum hominibus, punias me et
 supplicia de corpore meo sumas, modo parcas animae. — Similiter¹ dux
 Franciscus Luneburgensis², optimus princeps, cum acerrimos cruciatus haberet
 in erure, paulo ante mortem fertur dixisse: Omnes isti cruciatus minores
 sunt, quam peccata mea merentur, verumtamen miserere mei, clementissime
 Deus, et non abicias me propter Filium tuum! Talia dicta rarissima sunt
 in principibus, den es ist ein wiltpriecht im hielmel.³

Reb. 1, 154^b; Math. N. 219.

FB. 4, 183 (45, 9) Von Herzog Franzen von Lüneburg. (A. 473; St. 497^b;
 S. 453^c) „Herzog Franz von Lüneburg, gar ein frommer Fürst, da er große Schmerzen und
 Weh hatte an einem Beine, soll er kurz vor seinem Tode gesagt haben: „Alle diese Schmerzen
 und Wehstage sind weniger, denn meine Sünden verdienen; aber doch mein lieber himmlischer
 Vater, sey mir gnädig und verwirf mich nicht um deines lieben Sohnes willen!“

6126. (B. 1, 316) Marchio Albertus de Culmbach⁴ dixit: Si ego
 partes imperatoris administrarem, optimos theologos eligi curarem ex utraque
 secta, in unam domum bene munitam una includerem eisque victum suffi-
 cientem suppeditarem, donec unum aliquid omnes de causa religionis decer-
 nerent.⁵ Postea ex illis quaereram, an etiam firmiter sua decreta crederent
 et morte, si opus esset, testari vellent? Si affirmarent, illico arcem igni
 succenderem et omnes incendio perire curarem. Postea eorum⁶ decretis
 crederem. Talis est Diabolus in maligno mundo, inquit Martinus Lutherus.²⁵

Reb. 1, 154^b.

FB. 4, 184 (45, 11) Von einem Fürsten. (A. 473^b; St. 411^b; S. 454) „Ein Fürst
 soll gesagt haben: „Wenn ich an des Kaisers Statt wäre und Befehl hätte, so wollte ich die
 allerbesten Theologen von beiden Theilen, Papisten und Lutherischen, in ein Haus wol ver-
 wahret zusammen verschließen und ihnen Essen und Trinken zur Nothdurft genug geben, bis daß
 sie sich alle vereinigt und verglichen und beschloffen hätten in der Religions-Sachen. Darnach
 wollt ich sie fragen: Ob sie auch ihre Decret und was sie mit einander beschloffen hätten, festlig-
 lich gläubten und, da es von Nöthen wäre, mit ihrem Tode bestätigen und bezeugen wollten?
 Und da sie Ja sagten, so wollte ich das Haus anzünden lassen, daß sie alle verbrennen müßten.
 Alsdenn wollte ich ihrem Beschluß gläuben.“

6127. (B. 1, 317) Mentio fiebat Alberti comitis de Mansfeldt⁷, qui
 a duce Mauritio in arce Hoinstein⁸ proscriptus fuerat, hat sich selbst ander

¹) Hier setzen Luthers Worte ein. ²) Vergl. Köstlin 2, 281; Math. N. 219 ist wohl eine scheinbare Parallele zu unsrer Nr. 6125. ³) Vergl. Wander 1, 1286 Nr. 83. ⁴) Markgraf Albert von Brandenburg-Kulmbach, der Sohn Kasimirs, 1522—1557. ⁵) Reb.: statuerent. ⁶) Reb.: illorum. ⁷) Wohl 1543, vergl. Enders 14, 261 Anm. 2. ⁸) Reb.: Hoinstein. Gemeint ist wohl der Hohnstein nördlich von Nordhausen.

bis in 11 tagen bestrickt einstellen müssen. Suspirans Martinus Lutherus dixit: Bene inquit Salomon: Qui confidit in corde suo, stultus est. Dieser graffe hat sich an Gott versündigt sua sapientia, arrogantia et avaritia, sicut Iudaei confundebantur, cum dicerent: Anima nostra nauseat super hunc¹. 4. Moje 21, 5
 5 cibum. Ita ille nauseat super thesaurum a Deo datum.² Daß heist: Nitimur in vetitum semper cupimusque negata.³ Aut enim sinceriter cupimus aut mirabiliter contemnimus et fastidimus praesentia. Talis est natura hominis peccato originis infecta. Ideo notandum, quod haec nostra vita non potest consistere sine patientia; aut moriendum est aut in patientia vivendum.
 10 Nam haec⁴ est vita peccati, vita⁵ infecta poenis, plagis, calamitatibus, ideo fide et patientia opus erit etc.⁶

Reb. 1, 155.

FB. 4, 183 (45, 10) Von einem Grafen. (A. 473; St. 498^b; S. 454^b) Da Grafen N., der von H. M. selbst ander auffm Schloß H. bis in eifften Tag bestrickt war, gedacht ward, daß er sich sollte wieder einstellen, sprach Doctor Martinus Luther mit Seuffzen: „Salomon hat wol
 15 gesagt: „Wer sich auf sein Herz verläßet, der ist ein Narr!“ Dieser Graf hat sich an Gott versündigt mit seiner Klugheit, Vermessenheit und Geiz. Wie die Juden zu Schanden worden, da sie sagten: „Unser Seele efelt für dieser Speise“, also efelt diesem N. auch über dem Schatz
 4. Moje 21, den ihm Gott gegeben hat, daß es heist: „Nitimur in vetitum“ (was uns verboten ist, darnach streben wir und wollen haben). Denn entweder begehren wir ein Ding von Herzen und
 20 sehnen uns darnach, oder, was gegenwärtig ist und wir allbereit haben, das verachten wir weidlich und haben einen Efel dafür. Also ist des Menschen Natur und Art durch die Erbsünde vergiftet. Dies Leben kann ohne Geduld nicht seyn noch bestehen. Entweder gestorben oder in Geduld gelebt! Denn dies Leben ist ein sündlich Leben, voller Strafen, Plagen, Unglück, Jammer
 25 und Noth, darum ist von Nöthen Glaube und Geduld.“

B. 1, 317 = Nr. 2608 +

B. 1, 318 = Nr. 2276 + 2358 + 1367.

B. 1, 319 = Nr. 3158 + 3211 + 2715 + 2968.

6128. (B. 1, 319) Episcopus⁷ Moguntinus cum expulisset Hala quos-
 30 dam pios propter religionem, interrogatus, cur faceret? respondit: Si papa eos vellet recipere, sese permissurum, ut manerent. (B. 1, 320) At dux Georgius se hoc facturum negavit, dan der bapst möchtle gelt nemen vnd ihnen erlauben, was ihme gefiele. Adeo est obduratus, ut non cesset peccare in Spiritum Sanctum.⁸ In dies experitur Dei maledictionem. Ioannes, filius
 35 illius⁹, iuvenis egregiae staturae et roboris, qui tot annos uxorem habuit formosissimam, cum uxorem convenire debuit, tremuit, et saepius vocatus ab ipsa respondit fistulando: Nolumus, et quamvis ebrius, tamen virgo mortuus est, daß weib in die 20 jar gehäbet. Ita et alter¹⁰ Fridericus filius¹¹,

¹) Reb.: — hunc.

²) Die Bergwerke in der Grafschaft Mansfeld.

³) Ovid,

Am. 3, 4, 17.

⁴) Reb.: + vita.

⁵) Reb.: — vita.

⁶) Reb.: — etc.

⁷) Unser

Stück ist zwischen dem 11. Januar 1537 (Herzog Johann stirbt) und dem 17. April 1539 (Herzog Georg stirbt) anzusetzen.

⁸) Reb.: Spiritu Sancto.

⁹) Vergl. Nr. 3581.

¹⁰) Reb.: — et alter.

¹¹) Vergl. Nr. 4379.

cui adducta est puella elegantissima ex gymaececo. Hat man einen tanß bereyht ad saltationem. Quae¹ eum osculata est in choreo. Illico exclamavit quasi vulnere accepto resiliens: Die mehre poßet² mich! Item missis ad eum nobilibus a patre, qui adhortarentur eum ad coniugium propter subolem in gaudium patris et totius regionis, ipse respondit: Ich wil meinem herrn vateru geru ðu gefallen ein weib nemen, aber nicht bey ihr ligen. Hic expressit manifestis verbis, quid sentiret.

Reb. I, 156^b.

B. I, 320 = Nr. 3581 +

B. I, 321 = Nr. 3715 + 3722 extr. +

B. I, 322 = Nr. 3922 + 4609 + 4610 +

B. I, 323 = Nr. 3838 + 4740 +

B. I, 324 = Nr. 4379.

6129. (B. I, 325) Cum mentio fieret ducis Georgii in sua caecitate perseverantis, respondit Martinus Lutherus: Nulla est spes poenitentiae in ipso, quia sua blasphemia³ et mendaciis contra Christum nimium peccavit. Deus illi largitur delicias mundi, argentum et aurum, dan es ist ein schlecht ding, silberne berge ðu geben⁴, darumb verdende ich ihm gar nichts, daß er gerne einen erben hette ðu solchem⁵ seinen lande. Aber wir haben eine andere sache mit ihm, daß er vnsern Herren Christum also lestert. Ibi peccat in Spiritum Sanctum.

Reb. I, 159.

B. I, 325 = Nr. 4383 + 4398.

B. I, 326 = Nr. 4467. 4509.

B. I, 327 = Nr. 4510 + 4538 +

B. I, 328 = Nr. 4540. 4583. 4522 + 4523.

B. I, 329 = Nr. 4524. 4526 +

B. I, 330 = Nr. 4614.

B. I, 331 = Nr. 4527. 4530 + 4532.

B. I, 332 = Nr. 4547 + 4548 +

B. I, 333 = Nr. 4549 + 4550.

B. I, 334 = Nr. 4552 +

B. I, 335 = Nr. 4556 + 4561 + 4815.

B. I, 336 = Nr. 4560 + 4561. 4586 +

B. I, 337 = Nr. 4611.

6130. (B. I, 337) Et cum fratrem suum exhaeredare tentasset⁶, ipse summo animi fervore extirpatus⁷ est et implevit ultimum⁸ versum Virgilii⁹:

¹) Reb.: + eum. ²) poßen = küssen. ³) Reb.: suis blasphemis. ⁴) Reb.: facile enim montes argenteos largiri potest. ⁵) Text: solchem. ⁶) Es ist von Herzog Georg die Rede. ⁷) Reb.: extinctus. ⁸) Reb.: illum. ⁹) Aen. 12, 952.

Vitaque cum gemitu fugit indignata sub umbras. Also ist er mit großem¹ grim und horn für hellen gefaren sicut Iudas.

Reb. 1, 165^b.

B. 1, 337 = Nr. 4623 +

5 B. 1, 338 = Nr. 4624.

6131. (B. 1, 338) Anno² Domini 1551. 4. Idus Februarii in bacchaliis Dresdae una fuerunt dux Mauritius, dux Augustus, marggraff Albrecht Colmbachensis.³ Ibi cum post coenam choreas duccrent, forte in colloquio certamen inter ipsos incidit, uter in bello formosissimam concubinam habuisset, quisque suam laudaret, studiis certamina crescut, et fervet multo linguaque voxque mero.⁴ Tandem Mauritius inquit: Mea adeo formosa fuit, ut, si tales Angelos in coelo scirem habitare, so wolt ich mich auff die stunde dahin wiinschen. Respondit marchio: Wan ichs auch wüßte, so woltte ich euch gesellschafft leisten. Paulo post conspecta est virgo ad latus marchionis⁵ collocata, quam cum dux Augustus videret, interrogavit, a quo esset adducta, et nobilis, quem interrogabat, diceret se nullam videre, ita expavit, ut color in facie mutaretur, cumque fratrem suum et marchionem cum illa familiariter ludere animadvertisset, de mensa surrexit discessurus. Quo vadis? inquit frater. Nonne, inquit, vides, quam horrendum monstrum amplectaris?⁶ Tum ille: O, wir müssen es getvonen; es ist bus herren nicht neu! Ibi virgo paulatim in umbram coepit mutari, donec plane evanuit. — Ioachimus Camerarius in desponsatione filiae Pomerai⁷ recitavit etc.

B. 1, 338 = Nr. 3778 med. +

B. 1, 339 = Nr. 2503. 4455.

25 B. 1, 340 = Nr. 3287.

B. 1, 341 = Nr. 4045.

6132. (B. 1, 341) Ioannes Fridericus elector⁶ per quinquennium a suis nobilibus et sequestratoribus bene expilatus. Hat Ier gegeben. Pater illius diligenter cavit, ne in illas Harpyias incideret, dicens: Mein son kennet die⁷ leutte nicht; er wirdt sie aber lernen kennen, quasi diceret: Expertus loquor.⁷ Nam proverbialia et admonitiones melius non discuntur quam experientia. Principes cum non possint regere sine nobilium auxilio, coguntur illorum importunitatem ferre, tamen paterfamilias non potest suam domum regere,

¹) Text: großen. ²) Die hier von Lauterbach eingeschobene Ge-penstergeschichte, die Joachim Camerarius zum Gewährsmann hat, ist wohl eine Anekdoté Melanchthons; sie steht bei J. G. Th. Gräße, *Sagenschatz des Königreichs Sachsen* als Nr. 29. Bei Reb. fehlt dieses Stück. ³) Vergl. Nr. 6126. ⁴) Ovid, *Fast.* 2, 731f. ⁵) Bugenhagens Tochter Martha heiratete am 25. Mai 1551 den Juristen Andreas Wolff. Vergl. O. Vogt, *Bugenhagens Briefwechsel* (1888) S. 494. ⁶) Aurifabers Text siehe Bd. 2, 195 Anm. 12. ⁷) Vergl. Büchmann 404.

suam (B. 1, 342) familiam¹, multo minus reges et² principes sua regna. Carolus caesar Augustae habuit octo cancellarios.

Reb. 1, 167^b.

B. 1, 342 = Nr. 2934. 2645.

B. 1, 343 = Nr. 2860. 3265 +

B. 1, 344 = Nr. 3266.

5

6133. (B. 1, 344) Martinus Lutherus recitavit nova de electore, eum aream cum pagis Ernesto a Schonberg³ contumaci et sibi resistenti prope Zwickau occupasse, qui semper electoribus superbissime insultavit; praeterea electorem captivos duxisse auff einem rüſtwagen decanum et canonicos 10 Cizenses illosque incarceratione, quia illo praesente cum aliis principibus ſindt ſie gegen der Raumburg gefogon, haben ihnen ihre prediger, die der Churfürst ihnen geligen hat, vor seinen augen wollen wegnemen, ist ihnen aber vorkomen und dasſelbige verbotten. Es wil sich zu kriege ziehen, Gott helffe uns!

Reb. 1, 169.

B. 1, 344 = Nr. 2505.

B. 1, 345 = Nr. 2607.

B. 1, 347 = Nr. 2721.

B. 1, 348 = Nr. 1906. 4326.

15

6134. (B. 1, 349) Prognosticon Martini Lutheri in libello illius 20 inventum, per Iustum Ionam Germanice translatum.⁴ Ad Gott von

¹) *Reb. wohl besser: regere sine familia.* ²) *Reb.: — reges et.* ³) *Lies: a Schönburg, vergl. Nr. 44, 2540 und 6166. Ernst von Schönburg war Herr zu Glauchau, nicht weit von Zwickau.* ⁴) *Vergl. Nr. 5851. Reb., der das lange Stück ganz Lateinisch bietet, hat dieselbe Überschrift; er gibt wohl nicht Luthers ursprünglichen Text, sondern eine Rückübersetzung. Trotzdem drucken wir den Text hier zur Vergleichung ab: Prognosticon Martini Lutheri in libello illius inventum Germanice translatum per Doctorem Iustum Ionam. O sempiternae Deus, qui es in summo coelo, quam horribilis haec est coniunctio! Vae tibi, Witenberga, quae in toto mundo praecleara et summa laude digna et amata es, hanc ob causam, quia Deus verbum suum divinum per me, hominem indignissimum, in salutem et consolationem multorum hominum praedicare et in diem prodire permisit, qui tibi multoties aeternum Deum, voluntatem, verbum et mandatum ipsius proposui et, ut oboedires Deo, admonui te, tu vero ad poenitentiam agendam moveri non potes (*Text: potest*) nec ab istis horribilibus peccatis, a superbia, infidelitate, ebrietate, scortatione, impudicitia, usura et a miserorum vel pauperum despectu, sub specie tamen christianae libertatis, sine timore Dei et poenae ultionis divinae desistis! Vae tibi, inquam, quia elapso tempore brevissimo populus indomitus et impudicus, omni malitia plenus ac inebriatus obruet te et in te et circum te habitabit et misere te persequetur! Haec mala omnia eiulando et plorando te, qui antea multa scelera magna cum hilaritate animi furtive perpetrasti, experiri oportet, esset cum amissione corporis, bonorum corporalium (*Text: corpoliium*) et magno cum dedecore. O Deus bone, adiuva nos, quae huc proveniunt mala! O nobilissima domus Saxonica, vae tibi! O Iohannes Friderice, elector et princeps nobilissime, quomodo inter haec animalia atrocita appareas? Fuge viam regiam et iustam,*

20

ewigkeit im hohen hiemel, was iſt das vor ein greulich coniunction! Wehe dir, liebes Wittenberg, ſo du in der ganzen welt berumet biſt vnd dich ſo lieb gehabt (B. 1, 350), (vrsach) das Gott ſein heyliges wort durch mich vntwirdig wider vmb vielen menſchen zu troſt vnd ſeligkeit hat erſcheinen laſſen, wehe ⁵ dir, liebe ſtadt, an gebeu vnd leutten, das ich dir ſo vilfeltig den ewigen Gott erkeret, ſein wort, willen vnd beſelß zu thun teglich ermant habe, aber du dich in keinem wege erkennſt, buße zu thun, vnd von den vnuerſchwinglichen großen ſünden, hoffart, vntrew, föllerey, hurerey, vnkeucht, ehbruch, wucher, verachtung der armen vntter einem ſchatten der chriſtlichen freyheit one furcht ¹⁰ gottlicher ſtraffe in ſchwang getrieben vnd für vnd für treybeſt! O weh dir, wie halt wirſtu von einem vntugentſamen volck, welches aller ſchandt vnd laſter vol iſt vnd darin gar erſettiget vnd truncken worden, vnverſehens vberfallen werden vnd alle vmb dich vnd in dir wonende außß greulichſte verſolget werden, öffentlich mit weynen vnd klagen erdulden mußt, das du vormals mit lachen ¹⁵ vnd freuden in wolluſten heimlich getrieben, darzu Leib vnd leben, hab vnd

priusquam a leone irato inspiciaris et ab unguis suis apprehenderis! O elector dilectissime, defensio tua est irrita, captus es, poenam te luere oportet, o quomodo agitur tecum! Sed haec est causa, quod gladio tuo non uteris, nullum peccatum punis et impunitos abire permittis, esset illos, qui in peccatis et sceleribus apprehensi sunt, in tota tua regione, in civitatibus, arcibus et pagis, immo in tota domo tua nullus timor Dei, nulla honestas et pudicitia servatur et invenitur. Nemo est, qui te, ut a sceleribus suis desisteret, timeat. Ideo tu, qui Deum et verbum sum neglexisti, ultionem divinam non effugies. Leo capiet te et regioni tuae et subditorum tuorum privaberis, bona tua, honorem, uxorem, liberos et omnem tuam possessionem amittere cogaris, ab omnibus tuis relictus, semivivus deductus, malis et inutilibus hominibus, a quibus misere et variis modis illuseris, adiungeris. Vae tibi, Germania, quia miseris egenis et pauperibus non succurris, et tu poenam luebis! Eum quoque, qui summa utitur hilaritate, summum periculum et damnum pati et in totum absque Dei et hominum auxilio quasi fulgor de coelo tam repente interire oportet. O Deus bone, nisi leoni obesses (*Text*: odesse), a ceteris animalibus ut ursis, lupis et draconibus diutius laceratus fuisses, quae est cauda, caudam draconis tria recuperare ignita capita et caput unum superare in malitia (*Text*: innalitia) caput alterum, multa quoque deteriora futura sunt. O dilecte (*Text*: dilecto) elector, qui te tanquam me ipsum diligo, nisi a Deo mera sua gratia et benignitate servaberis, leoni te subicere, illius gratiam et benevolentiam magnificere, multos errores videre, mala instituire aut vincere et eos, qui longe sunt post te, debilitare, multos magnis laudibus extollere cogaris. Iesus Christus autem suos absque dubio a dracone liberabit, attamen secundum carnem incredibile, pios in istis horribilibus erroribus mundum supervenientibus declinare (*Text*: declinare) vel mox cadere, omnes impios elatos esse, et Christi fideles omnino interire. O Pater coelestis, filiis tuis in his anxietatibus succurre et adiuva eos propter gratiam et misericordiam tuam! O filii hominum, observate, considerate bene ea, quae superventura sunt vos, orate, clamate, fideliter petite, ululate et extremisecite ab olla bene munita, duas habens aures, et quam draco in sua gerit gula ad incitandum leonem, in qua esset summa abominatio idolatriae, quae super Germanicam effundi debet, abscondita est. Magnum in olla non est explicatum nec Germanice redditum. Soli (*Text*: Solo) Deo, ut tamen est, sit imperium in sempiternum, Amen.

gutt verlieren mit scham, schmach, ungelicher verachtung! O hilfß, Gott, was komet do? O weh, du edles hauß von Sachsen! O Joannes Frederich, du edler churfürst, wie konnestu hieher vntter diese greuliche thiere? Fleng vor dir hinweg den gerichtten steig, ehe dich der hornige lewe ersiehet vnd dich in seine hornige klauen krieget! O mein lieber churfürst, deine were ist aus, steckest in plöcken, du mußt herhalten; o wie handelt man mit dir! Das ist die vrsach, das du dein schwerdt vergebens in der handt särest oder tregest, kein laster, sünde noch vntugent straffest, zum theil darin begriffen in allen deinen landen, schlossern vnd stetten, merckten vnd dorffern, ja in deinem eygen hause gar wenig Gottes fürcht, hucht, ehr vnd tugent geschicht vnd gehalten wirdt. Niemandt hat keine schew vor dir, das arge zu meiden. Drumb wirdt Gott vnd sein wordt wenig vnd gar nichts bedacht, vnd du nicht igt mit gehen kanst, gefangen wirst, den lewen zu gestellet, vmb land vnd leutte, gut vnd ehr komest, weib vnd kint vnd aller possession (B. 1, 351) beraubet, von allen verlassen, halb lebendig vberandtvort, weggefuret, losen leutten hugethan, dich leichtfertig zu verspotten ungelicher weise. O weh dir, ganzer teufschler nation, das es niemandt erkennet, dem dirfftigen zu hülff zu kommen! Du wirst auch schwinde straffe tragen vnd leiden müssen, vnd der am meisten erfretet wirdt, den großen schmergen tragen vnd dulden müssen vnd gang zu scheitern gehen, an alle hülffe Gottes vnd der der menschen, ploßlich wie der pliz am hiemel. Ey lieber Gott, wo du nit bey dem lewen werest, hetten dich die andern thiere als behre, wolffe vnd trachen lange herrissen vnd verschluckt. O almechtiger Gott, wie gehet es zu, das der trachen schwanz drey feurig kopffe gewinnet, einer lesterlicher dan der ander? Es ist noch viel lesterlichers greuels dahinden. Du lieber churfürst, den ich als ich mich selbst lieb habe, wo dich Gott nicht auß gnaden sonderlich stercet vnd erhelt, so wirstu dem leuen gehorsamlich folge thun, seine gunst groß haltten, viel irrung erleben, arges stifften oder bald treffen, vnd die weit hinder dir stehen, schwach vnd krafftloß machen, viel hoch berümpft machen. Aber Hiesus Christus wirdt ohne zweiffel die seinen vor den trachen leichtlich erhaltten wie noch dem fleisch schwecher zu glauben vor solchen grausamen irsalen, die noch dahinden schweben, bald fallen, alle gottlose erheben vnd die auserwelten Christi ganz zu boden werffen. O Herr Gott, himlischer Vater, hielff deinen kindern aus nott durch deine gottliche genade vnd barmherzigkeit! O menschen kint, bedencke, behertiges vnd betrachts gar wol, bitte, ruffe, schreye treulich, weine, hitter vnd biebe mit herzen vnd munde vnd alle deinen krefftten für dem zweüdrichten schönen wolvermachten topffe, welchen der trache in seinem rachen hat, den leutten¹ damit zu entrusten, darin ein vnmeßiger greulicher greuel der abgotterey verborgen liegt, vber teufschler nation zu schütten. Das große im topffe ist nicht vorgunstiget zu teufschlen. Gott sey in ewikeit das regieement, als'er es dan ist. Amen.

Reb. 1, 171^b.

¹) *Es wird zu lesen sein:* den leuen; *vergl. Reb.:* ad incitandum leonem.

6135. (B. 1, 351) Regna. Deus omnipotens et aeternus, coeli et terrae Dominus, unus et solus, per media omnia operatur, mundum gubernans, regna et imperia constituens et mutans, ut sacra (B. 1, 352) scriptura testatur et exempla in Daniele et quotidiana experientia demonstrant¹ omnibus saeculis. Dan. 4, 29; 5, 21
 5 Monarchiae enim, imperia et regna ſeint unſerz Herrn Gottes ſchacht ſpiel, ut Salomon Prouerbiorum 28.: Propter peccata terrae multi eius principes, et Expr. 28, 2 propter hominis sapientiam et horum scientiam² vita ducis longior erit. Sed cum reges huius mundi³ et principes in maiestate a Diabolo, archimonarcha huius mundi, impulsi plerunque Dei obliviscantur, dorumb müſſen ſie auch
 10 im H̄emel wilſpret ſein et regna ipsorum mutabilia. Sicut quatuor monarchiae et omnia regna testantur, quae subito crescunt et decrescunt.

Reb. 1, 173.

B. 1, 352 = Nr. 4137 + 4494. 3136.

B. 1, 353 = Nr. 4369.

6136. (B. 1, 354) Regina Maria, caesaris soror⁴, dicebatur permittre praedicationem euangelii in Gend, Antorff et in sua aula per tres carmelitas. Cum Louanienses supplicassent, ne illas novas sectas proveheret, ipsa respondit legatis, ut praedicores suos octiduo audirent, deinde de ipsorum doctrina iudicarent, aut convincerent aut approbarent. Quo audito legati
 20 abierunt murmurando Martinum Lutherum esse indoctum. Ipsa respondit: Si ipse unus indoctus est, per multos doctos facilius confutari poterit.

Reb. 1, 174^b.

B. 1, 354 = Nr. 2640 +

B. 1, 355 = Nr. 4107. 4553.

25 B. 1, 356 = Nr. 4555. 4694 +

B. 1, 357 = Nr. 4699. 4343.

6137. (B. 1, 358) Martinus Lutherus conspexit picturam Christierni regis Danorum⁵ et eiusdem per rusticos expulsionem, dixit: Quanquam in ignominiam regis parata sit haec pictura, tamen libenter eam habeo propter
 30 exemplum, quod Deus nullam superbiam tolerare possit, sed eam deicere, ut Maria canit: Deposuit potentes⁶ etc.

Ent. 1, 52

Reb. 1, 176^b.

FB. 4, 204 (45, 38) Von Christiern, König von Dänemark. (A. 479; St. 499^b; S. 455^b) Doctor Martinus Luther hatte eine Tafel, auf welcher gemolet, wie König Christiern von Dänemark vertrieben war. Dasselbe Gemälde ſah er lang an und ſagte endlich: „Wiewol
 35 eß dem Könige zu Schmach und Schande gemacht iſt, doch will ichs gerne haben. Denn eß gibt

¹) Reb.: demonstrat. ²) Reb.: — et horum scientiam. ³) Reb.: — huius mundi. ⁴) Statthalterin der Niederlande. ⁵) Christians II., vergl. Nr. 1762. ⁶) Reb.: + de sede.

ein Grempel, und lehret, daß Gott keinen Stolz noch Hoffart leiden will, sondern stürzen, wie auf. 1. 52 Maria im Magnificat singet: „Er setzt die Gewaltigen vom Stuhl.“⁶⁶

B. 1, 358 = Nr. 4184. 4169.

6138. (B. 1, 358) Foedera protestantium. Longe beatissimum est soli Deo in causa iusta fidere illumque in omnibus necessitatibus implorare et patiendo in-(B. 1. 359)stantia pericula vincere, non humanis praesidiis et foederibus gloriari. Attamen pacta pia et necessaria non sunt improbanda, 5
1. Mofe 14, 24 ut scriptura testatur: Genesis 14. Abraham cum Mamre, Escol, Aner foedus 10
1. Mofe 26, 26 ff. pepigit. Genesis 26. Isaac iuravit pactum Abimelech regi.¹ David cum 15
1. Sam. 18, 1 Ionatha I. Regum 18.² Assa, rex Iuda, cum Benadab rege³ 3. Regum 15. 20
1. Kön. 15, 18f. 2. Reg. 10, 29 Filii Israel pio foedere restaurarunt religionem Nehemiae 10. Sed valde 25
periculosa est confoederatio cum hominibus, quorum corda facile mutantur 30
et cogitationes dissipantur. Sicut Saguntinis confoederatis cum Romanis 35
3. Reg. 30 u. 31 accedit. Esaias propheta capite 30. et 31. lubricam foederum pacificationem 40
arguit. Et Fridericus⁴ solitus est dicere: Bonum est facere foedera, sed vae 45
illi, qui servat! Est sapientissime dictum. Vidit enim prudentissimus⁵ princeps 50
foedera non nisi utilitatis causa expeti, et donec utilitas manet, tantisper 55
rata esse; utilitate sublata undiquaque occasiones sumuntur frangendi foedera.

Reb. 1, 177.

B. 1, 359 = Nr. 3830. 3986 + 20

B. 1, 360 = Nr. 4159 + 4437 +

B. 1, 361 = Nr. 4557. 2666 +

B. 1, 362 = Nr. 3810. 2285.

B. 1, 363 = Nr. 4342 +

B. 1, 366 = Nr. 4380 + 4582. 25

6139. (B. 1, 367) Philippi Melanthonis de eadem quaestione (iudicium).⁶ Primum hoc certum non posse in ulla causa recte suscipi bellum, nisi vere credat causam iustam esse et legitimam, quae suscipitur, et Deo placere, ut bello defendatur, ne conscientiam perturbent, etiamsi vincatur. Secundo quod nullum bellum principi liceat suscipere nisi populo 30
consentiente, a quo accipit imperium, non enim licet quibusvis oneribus 35
onerare populum; porro palam est populum non velle suscipere de causa 40
euangelii bellum, quia non credit, ergo non suscipiat princeps. Sunt prin- 45
cipes gentium, hoc est, infidelium. Tertio quodsi hic obicies reges Iuda, 50
respondeo: Illi populo praeceptum erat belligerari, si quidem expressum 55
verbum et clarum mandatum erat. Non autem mandatum habet populus 60
noster defendendi sui, sed qui christiani sunt, animas suas pro euangelio 65
profundere debent nec velle ab aliis defendere.

¹) Reb.: Rex. ²) Reb.: + Salomon cum Hiram rege Tyri, 3. Reg. 5. ³) Reb.: + Syriae. ⁴) Reb.: + elector. ⁵) Reb.: sapientissimus. ⁶) Bei Reb. fehlt dieses Stück.

6140. (B. 1, 367) Consilium Martini Lutheri, quid agi debeat in tuendo euangelio? Primo princeps hactenus non gessit se talem, qui causam hanc nec iudicare nec iustificare vellet aut posset, ut laicus (B. 1, 368) paratus¹ cedere victrici² veritati. Hoc stante non potest bellum pro ista causa suscipere, sed debet cedere caesareae potestati, ut ille in suis regionibus capiat, persequatur eos, quos volet, qui caesar est eius dominus consensu Dei et hominum licet impiorum. Secundo si bellum vellet suscipere pro illa causa tuenda, hoc fieri potest primum, ut palam confiteatur³ hanc causam iustam esse et revocet priorem neutralitatem; deinde non ideo bellum suscipiat, quia sui sunt subditi, sed tanquam alienus alienis ex aliena terra veniens succurrat. Tertio ut id vocante singulari spiritu et fide faciat, alias omnino cedere debet et ipse gladio superiori et una cum christianis mori. Quarto si cum aequalibus rem haberet in ista causa aut ex iussu caesaris aut cum propria temeritate dux Georgius vel marchio vel alius impeteret, ibi simpliciter agendum esse, quod in aliis causis profanis agi debet, primum hic et pacem offerendo, deinde vim vi repellendo pro suis subditis.

Reb. 1, 182.

B. 1, 368 = Nr. 2727.

20 B. 1, 369 = Nr. 1065 +

B. 1, 370 = Nr. 1066. 3740.

B. 1, 371 = Nr. 3793.

6141. (B. 1, 372) Regiones, terrae situs, mores, populi.⁴ Christophorus de⁵ Groß⁶ multa de Hispanis et Italis dixit, quomodo Romae diu fuerit et papa mortuo omnia rapi, daß auch daß stro im hette nicht⁷ bleiben kan, solch rauben ist unter den Walen. Deinde narravit de regionibus itineris⁸ ad terram sanctam⁹, Arragonia et Pyskai¹⁰, quae montosa sunt loca, gießen nur wasser ins mel, legenß auff einen heißen hert, fassen ihre wein in hiegen heutte, keren daß rauchje hineyn, daß die haare driinne schwimmen. Mulieres pellibus ovinis velari, do sie daß rauchje herauß keren, et quo plus habent cauterias, narben, in facie, eo honestiores indicari; sunt autem cauteriae parvulae in modum filii exigui, et baptismi signum habent parvam cicatricem in naso infra oculos.¹¹

Reb. 1, 196^b.

35 B. 1, 373 = Nr. 3625.

¹) Reb.: + scilicet. ²) Reb.: victoris. ³) Reb.: confideantur. ⁴) Die Überschrift gilt für mehrere Stücke. Aurifabers Text zu diesem Stück siehe unter Nr. 4137. ⁵) Reb.: — de. ⁶) Siehe Bd. 3, 112 Anm. 7. ⁷) Text: — nicht; ergänzt aus FB., vergl. auch Reb.: tanta est rapina inter Italos, quod esset stramina in lectulis et stratis auferunt. ⁸) Reb.: itinere. ⁹) Sollte nicht der Weg nach Sant Jago de Compostella gemeint sein? ¹⁰) Bindseil zu FB. 4, 681 Anm. 5 verweist auf Biscaya. ¹¹) Mit den Worten: Respondit Martinus Lutherus wird nun Nr. 3625 angefügt.

6142. (B. 1, 373) Italiae¹ regio iucundissima, in cuius fronte Longobardia est, vallis fertilissimus, latitudine viginti miliarium Germanicorum. Medium perfluit Eridanus, fluxius amoenissimus, latitudine als von Wittenberg gen Bratje.² Utrique sunt montes et Alpes et Apenninus. Si dux Bauariae Ludouicus Mediolano potiretur³, egregiam ditionem habiturus esset. Sunt⁴ autem Itali homines astutissimi, qui confundendi sunt iuxta proverbium: Malus nodus, malus cuneus. Wo ein boſer aſt iſt, darff man einen hartten ſeil, den man nicht mit einem ſplittreichen ſpaltten kan, ſondern muß art bud ſchlegel haben. Memm conſilium ſemper fuit ad adoleſcentiam, ut Italiam viſerent et illas fraudes experirentur.

B. 1, 373 = Nr. 4053. 4104.

B. 1, 374 = Nr. 1327.

B. 1, 375 = Nr. 3718 + 4631 +

B. 1, 376 = Nr. 4585.

6143. (B. 1, 376) Philippus Melanthon⁵ conquerebatur Serueti⁶ opinionones in Italia habere magnum applausum, qui multos errores de doctrina trinitatis taxaret, verbum caro factum negaret. Respondit Martinus Lutherus⁷ Italiam esse repletam pestilentissimis opinionibus. Si tales errores Serueti eo pervenerint, horribiles abominaciones ibi orituras.⁸ Nos Germani et reliquae nationes simplices quasi nuda tabula sumus, ipsi vero Itali omnibus falsis opinionibus sunt depicti, quas relinquere difficile est, et peiores amplecti aptiores. Nam Itali omnes alias nationes damnant, cum ipsi sint abominales. Illorum ieiunia sunt splendidiora nostris epulis lautissimis. Ornatus eorum est summus; tragen wir fur ehnen fl. ſammet, brauchen ſie vor 10 fl. Castitas illorum Sodomitica, ut res ipsa loquitur.

Reb. 1, 198^b.

B. 1, 376 = Nr. 4196.

6144. (B. 1, 376) Traditi⁹ sunt in reprobum sensum, nam coniugium, quod inris naturalis et divini est, violenter prohibuerunt. Sie ſollten auch das ſcheißen verboten haben.

Reb. 1, 198^b.

B. 1, 377 = Nr. 3917 + 3712.

¹) Bei Reb. fehlt dieses Stück. Aurifabers Text siehe Bd. 2, 49 f. ²) Prata, siehe Bd. 2, 445 Anm. 15. ³) Über die Mailändischen Heiratspläne Herzog Ludwigs X. von Bayern-Landsküt im Jahre 1536 vergl. S. Riezler, *Gesch. Bayerns 4* (1899), 298 f.

⁴) Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe Bd. 2, 48 Anm. 10. ⁵) Aurifabers Text siehe Bd. 2, 50 Anm. 2. ⁶) Vergl. Köstlin 2, 323; Reb.: — Si tales . . . orituras.

⁷) Reb.: — Philippus Melanthon . . . Lutherus; + Deinde dixit. ⁸) Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe Bd. 2, 49. ⁹) sei. Itali. Aurifabers Text siehe Bd. 2, 49.

6145. (B. I, 377) Postea¹ de Turca dicebatur, quod a caesare in Austriam 18000 Hispani ad defensionem regionis essent legati.² Suspirans Martinus Lutherus dicebat: Hi sunt novissimi dies, quibus istae nationes ferocissimae, Turcae et Hispani, gubernare volunt. Malo Turcam hostem quam Hispanum protectorem, qui extremam exercet crudelitatem. Sunt plerunque Marani, Mamalucen, qui prorsus nihil credunt; cum alias omnes haeretici suas opiniones pertinaciter defendant, soli Marani boni sunt socii, nihil asserunt neque credunt. Carolus³ dixisse fertur Germanos ab Hispanis furari discere, Hispanos a Germanis freſſen vnd ſauffen.

10 Reb. I, 199f.

FB. 4, 664 (76, 11) Aenderung der Kleider, was es bedeut.⁴ (A. 603; St. 484; S. 441b) Es ward gedacht der Veränderung mit Kleidern und andern Geschmuck, so jährlich fürgenommen wird und geschieht. Da sprach D. Martinus Luther: „Die Veränderung der Kleider wird auch bringen eine Veränderung der Regiment und Sitten. Wir ringen leider 15 allzu sehr darnach.“

Der Kaiser Carl soll gesagt haben: „Die Deutschen lernen von Hispaniern Stehlen, so lernen die Spanier von Deutschen Freſſen und Saufen.“

6146. (B. I, 378) Anglia. Angliam credo partem esse Germaniae, quia linguam Saxoniam inferioris Germaniae habet. Arbitror olim Germanos eo 20 translatos, sicut et hodie episcopus Coloniensis scribit se ducem Angemariae id est, Angern, wo ist Brem vnd Hamburg liget. Olim Britannia dieta postea Angera a populis eo inveetis. Danica et Anglica linguae sunt Saxonicae, quae vere est Germanica; die Oberlendische Sprache ist nicht die rechte Teutsche Sprache, habet enim maximos hiatus et sonitus, sed Saxonica 25 lingua est faeilissima, fere pressis labiis pronuntiat. Germania tot habet dialectos, ut in triginta miliaribus homines se mutuo non intelligant.⁵ Austri et Bauari⁶ nullas servant diphthongos, dicunt enim e ur, je ur, bro edt pro feuer, euer, brodt. Ita Francones unisona et crassa voce loquuntur, quod Saxones praecipue Antuerpiensium linguam non intelligunt, habent enim 30 varias affirmaciones: Jha, juisha, ju, joh, ha, iefe. Arnolt Ehrnholt, Arnolff Ehrenholff, Huldriek Abraham, Ludolff Leutholff, item quod Alexander, Ludouiek refugium populi, nam wick significat arcem, refugium, praesidium. Angli⁷ olim totam Galliam occupaverunt et multas civitates in ea aedificaverunt, sed tandem caesi et fugati sunt. Sie haben aber gleichwol praestantissimum portum in Gallia, scilicet Calles et Calletum, noch innen, ubi omnes 35 certis horis sub poena coguntur loqui Anglice, non Gallice. In⁸ Anglia et

¹) Aurifabers Text zu dem Anfang dieses Stücks siehe Bd. 3, 533 Anm. 4. ²) Wohl im Sommer 1532. ³) Reb.: Caesar Carolus. Vergl. hierzu Melanchthons Anekdoten Math. N. 212.

⁴) Aurifabers 1. Absatz ist Nr. 6153. ⁵) Zu dem Folgenden siehe Nr. 2464. Unser Text von B. bestellt wohl aus mehreren kleineren Stücken; die Fugen sind an mehreren Stellen noch sichtbar. ⁶) Text: Banati, Vergl. die Emendanda in B. 3, 512.

⁷) Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe unter Nr. 4137. ⁸) Hier setzt erst Reb. ein

Gallia non est usus currum, sed tantum bigarum et lecticarum, senfften. Usus quadrigarum ignoratur. ¹Haben auch keine wechster noch tbermer, die do blasen; utuntur destinatis campanis, quarum signis numerant advenas hospites, numero binario, ternario, quaternario ¹, wie bey uns die haußmänner.

Reb. 1, 199^b.

5

FB. 4, 671 (76, 21) Von Engeland. (A. 605; St. 500; S. 455^b) „Ich gläub, Engeland sey ein Stück Deutschlandes, denn sie brauchen der sächsischen Sprache, wie in Westphalen und Niederlande; wiewol sie sehr corrupt ist. Ich halte, die Deutschen sind vor Zeiten hinein transferirt und gesetzt, wie noch hent zu Tage der Bischof zu Cöln schreibt sich Herzog zu Engern, da jhnd Bremen, Hamburg liegt; etwa ist Britannia genannt, darnach Angera, vom Wolf, das hineingeführt ist. Die dänische und englische Sprache ist sächsisch, welche recht deutsch ist. Die oberländische Sprache ist nicht die rechte deutsche Sprache, nimmt den Mund voll und weit, und langet hart. Aber die sächsische Sprache gehet fein leise und leicht ab.“

(A. 605; St. 483^b; S. 441) „Deutschland hat mancherley Dialectos, Art zu reden, also, daß die Leute in 30 Meilen Wege einander nicht wol können verstehen. Die Oesterreicher und Bayern verstehen die Thüringer und Sachsen nicht, sonderlich die Niederländer. Ja, jutha, ju, fe, ha, solch verjehen ist mancherley, und eines anders denn das ander. Arnolds, Ehrenhold; Arnolf, Ehrenhulf; Ulrich, Guldenreich; Leudolf, Leuthilf, eben wie Alexander; Ludwig, des Wolfs Zuflucht; denn Wigf heißt ein Schloß, Refugium, Hort, Asylum.“

B. 1, 378 = Nr. 3991.

20

6147. (B. 1, 379) Deinde libellus Gallicae linguae cum imaginibus Martino Luthero offerebatur perstringens papatum. Respondit Martinus Lutherus: Gallia incipit repere; curret aliquando in euangelio. Man wirks nicht erwehren. Nam ille totus libellus est praedicatio mortis et legis contra antinomos.

25

Reb. 1, 200.

B. 1, 379 = Nr. 3624 + 4649.

B. 1, 380 = Nr. 3837 + 3636.

6148. (B. 1, 380) Electoratus ducis Saxoniae 52 miliaria complectitur a Sprewo fluvio usque ad Moenum a Bamberg duo miliaria. Bauarorum vero regio est amplissima, tendit (B. 1, 381) sex miliaria² in Alpes.

30

Reb. 1, 200^b.

B. 1, 381 = Nr. 3473. 2487 +

B. 1, 382 = Nr. 3621 + 3899 in. 2624.

6149. (B. 1, 383) Thuringia. Thuringia³, terra limosa, multum difficultatis parit aurigis. Nam bona via est malum signum fertilitatis; ubi vero profunda via, ibi bona et glebosa terra. Ita in Westerich terra est aquosa⁴, optimi agri, kostlich vñse, vñd gutt mñsch geben mit menge. Das wil auch

35

¹) Reb.: — ternario, quaternario. ²) Reb.: + Germanica. ³) Aurifabers Text siehe unter Nr. 2871. ⁴) Reb.: Ita in medio matricia terra est agriosa.

gut gefinde haben, die sein wol pflegen vnd nicht verschaffen¹ sein. Dorumb sollen die melckerinne steds fingen, daß sie nit schlaffen vnd die kuh verterben. Ita Thuringia olim erat fertilissima; iam est in extrema maledictione, fortassis propter insignem rusticorum malitiam et² avaritiam, ita ut nostra
 5 arenosa terra benedictione³ benedictionem Thuringicam excellat. Est divinum miraculum. Gott gebe vns jo allen guug, wan wir nur nicht seine gaben also depravircten per⁴ avaritiam.

Reb. 1, 201^b.

B. 1, 383 = Nr. 4347. 2871 +

10 B. 1, 384 = Nr. 3872. 4376.

B. 1, 385 = Nr. 4857.

B. 1, 386 = Nr. 4018.

6150. (B. 1, 388) Rumor spargebatur sororem Caroli caesaris⁵ efflagitasse⁶, ne Germaniam ob religionis doctrinam invaderet, ipsum autem
 15 nolle. Alphonsius⁷ inquit se a caesare audivisse, quod neque possit neque velit Germaniam expugnare, nam si Hispanis et aliis nationibus id tentare vellet, tunc omnes Germaniae principes et civitates etiam papisticae partis se opposituros, item etiamsi Germaniam Hispanis vincere posset, periculosum tamen fore propter vastationem; si autem per ipsos Germanos id
 20 tentare vellet, fore impossibile. Ideo caesaris violentiam non esse metuentdam. Respondit Martinus Lutherus: Deus, optimus paterfamilias et pacis conservator, hactenus Germaniam contra omnia stratagemata conservavit. Ich habe nun den 4. hapt⁸ wider mich. Adrianus⁹ tantum ideo eligebatur in pontificem¹⁰, ut caesarem contra nos inflammaret, sed in vanum laboravit.

25 Reb. 1, 204.

B. 1, 388 = Nr. 4735. 3711.

6151. (B. 1, 389) Respondit Martinus Lutherus: Germania digna est calamitatis plaga, Deum enim satis irritat. Oremus igitur, instemus precibus. Nam voluntatem timentium se faciet Dominus et deprecationem eorum exaudiet, ut psalmus 145. dicit. Er hat es ja bißher betweisert. Wie lange hat
 30 der friede als an einem sehdenen fedelein gehangen in tantis adversariorum conatibus, et tamen servata contra omnem spem. Deus enim illis resistit, omnesque illorum vires confregit. Ideo Propertius¹¹ de bona et mala causa belli optime inquit:

35 Frangit et attollit vires in milite causa,
 Quae nisi iusta subest, excutit arma pudor.

Reb. 1, 205.

¹) Text (Druckfehler): verschaffen. ²) Reb.: — malitiam et. ³) Text: + Thuringiam. ⁴) Reb.: + nostram. ⁵) Maria, siehe Nr. 6136. ⁶) Reb.: affligasse. ⁷) Wer ist damit gemeint? ⁸) Leo X., Hadrian VI., Clemens VII. und Paul III. seit 1534. ⁹) Hadrian VI., 1522—1523. ¹⁰) Reb.: papam. ¹¹) 4, 6, 51f.

FB. 4, 660 (76, 7) Ein Anders von Deutschland. (A. 602^b; St. 485; S. 442)
 „Deutschland ist reif zu einer weidlichen Strafe und Plage,“ sprach D. M. L., „denn sie reizet
 Gott zu hoch, und übermächts zu sehr. Aber laßt uns beten und anhalten, und nicht ablassen,
 31. 145. 19 denn der Herr thut den Willen dere, die ihn fürchten, und erhöhet ihr Gebet, wie der 145. Psalm
 sagt. Er hatz ja beweiset. Wie lang hat der Friede als an einem Seidenfädlin gehalten, in
 5 so viel großen Fractifen und blutigen Rathschlägen der Widersacher, und ist erhalten worden
 wider alle Hoffnung. Gott hat ihnen Widerstand gethan, gewehret, und ihre Macht gebrochen,
 und ihre Anschläge zunichte gemacht.“

B. 1, 389 = Nr. 3765 + 3702.

B. 1, 390 = Nr. 4305 + 4011.

B. 1, 391 = Nr. 4803.

B. 1, 392 = Nr. 5635 +

B. 1, 393 = Nr. 1906.

6152. (B. 1, 394) Philippus Melanthon significavit se audivisse a cive
 Norimbergensi Pirckhamero, qui ex mercatoribus percipisset, qui tempesta- 15
 tibus marinis reiecti diu mari haeserint¹, donec per mare Aegeum ad litus
 non procul ab Hellesponto eieci² essent, et incidisse in terram Gotthorum;
 ibi ambulantes in ignoto loco steterunt, interdum ambularunt, donec illis
 offerebatur invenis quidam equo vectus currum trahente. Ipsum Germanice 20
 loqui audierunt. Primo spectrum esse existimantes, propius ad illum acce-
 dentes, quae sit terra, interrogant. Respondit terram esse Gotthorum, et se
 vehere salem in vicina oppida aestatis tempore, quod hieme nivosa facere
 non posset ad illa loca. Et (B. 1, 395) nos etiam vocamur generali appel-
 latione Germani. Deinde dixit: Discedite et iter facite per haec et haec 25
 loca, tunc Constantinopolim venietis, quae in proximo sita est, nec tutius
 iter habere poteritis; a Constantinopoli deinde cogitare poteritis de via
 ducente in vestram patriam, multos enim comites ibi invenietis, quocunque
 pergatis. Ibi adhuc videtis reliquias esse veterum Germanorum bellis in
 ista loca convulsas³, nam Gotti antea Cracoueam tenerunt, quam nunc
 Heneti et Vandalorum gens possidet a tempore Theodosii imperatoris. 30

Reb. 1, 207^b f.

B. 1, 395 = Nr. 4505.

6153. (B. 1, 395) Interim⁴ multa perdimus novitate vestitus et aliis
 ornamentis non necessariis, quae mutatio vestitus est ingeniorum significatio,
 afferens etiam mutationem regnorum et morum. Darnach ringen wir etc. 35

Reb. 1, 208^b.

B. 1, 395 = Nr. 2498.

B. 1, 396 = Nr. 2706.

¹) Reb.: haeserunt. ²) Reb.: traieci. ³) Reb. schließt hier. ⁴) Aurifabers
 Text siehe unter Nr. 6145.

6154. (B. 1, 396) Et¹ recitavit historiam de consule Magdeburgensi², qui episcopo respondit de muro iterum re-(B. 1, 397)staurando: Daß wollen wir nicht thun; wollen vnser helse hinſtrecken, vnd meiner sol der erste sein! Sed victoria non est penes nos. Tempus est vincendi Turcam et tempus succumbendi.³

B. 1, 397 = Nr. 2707. 2537. 215.

B. 1, 398 = Nr. 3257 + 3752 +

B. 1, 399 = Nr. 3751.

6155. (B. 1, 399) Anno⁴ 36.⁵ 21. Decembris marchio Georgius⁶ Wittenbergam venit referens horrendam cladem Germanorum a Turca acceptam, ubi optimus exercitus selectorum militum proditus et occisus est, 60 heupftstücke erobret, et magno triumpho exultasse Turcos⁷ captosque christianos miserime afflixisse abscissis nasis, welcher hon vnd muttwillen nicht erfaren ist. Respondit Martinus Lutherus: Es gielt vnß Germanis! Ira Dei est prae foribus. Poenitentia agenda est salutis tempore, aber wir ringen nach vnglück, daß muß vnß widerfahren. Videte, quaeso, papistarum odium virulentum contra euangelium, qui saepe in caesarem confidentes confusi sunt. In comitiis Augustanis securissime clamant: Salvator noster venit!⁸ Aber der heilandt wardt ihnen⁹ hūm friedelandt. Comes quidam¹⁰ richtet ein freuden feuer ahn in der nacht, cum audiisset adventum caesaris in Germaniam. Also verwettet jener pfaffe bey Eisenach alle küße, der Luthet solt vor Michaelis mit alle seinen hu schanden werden. (B. 1, 400) Iam aliquot annos sperabant in victoriam caesaris. Wan er seinen schilt zu Paris auffrichten würde, soltte es vber die Lutherischen gehen. Ita iam horribilia consilia fuerunt im kammergerichte vber die Augspurger, die sie in ban gethan; darnach soltte die acht folgen vber alle Lutherischen. Nun fehlet ihnen aber ein trost, quia Gallus magno exercitu venit contra caesarem. Italia defecit. Turca Germaniam adoritur. Daß heist, dispersit superbos mente cordis sui. ^{9ut. 1, 51} Ach, lieber Gott, kanstu daß anrichten? Summa, isti praesumptuosissimi fuerunt. Dux Georgius est fomes mali, qui habet ingentem thesaurum, wiewol die stette auch gelt haben. Hebet der landtgraffe was ahn, so wirdt es nicht bey den brandt schajungen bleiben¹¹, ubi episcopus Moguntinus illi 100 000 fl. brandtschajungen geben muß.¹²

Reb. 1, 210.

1) Bei Reb. fehlt dieses Stück. 2) Zum Inhalt vergl. Nr. 307. 3) Aurifabers Text siehe Bd. 1, 449, 29 ff.; er hat das kleine Stück ebenso wie B. zwischen Nr. 2706 und 2707.

4) Aurifabers Text siehe Bd. 1, 450 Anm. 4. 5) Vielleicht ist zu lesen: 1537, denn es handelt sich doch wohl um die Niederlage des Katlianers am 2. Dezember 1537, siehe Bd. 3, 531 Anm. 8. 6) Markgraf Georg von Brandenburg-Ansbach. 7) Reb.: — Turcos.

8) Vergl. Nr. 1326. 9) Text: ihm. 10) Nach Aurifaber Graf Ernst von Mansfeld.

11) Reb. schließt: quemadmodum episcopo Moguntino fecerat, qui illi 10000 florenos dare cogeatur. Sed severissime rem ipsam perficiet. 12) 1528, während der Packschen Händel.

6156. (B. I, 400) Turcius imperator¹ in magna maiestate sedet, tria habens atria, ante primum 12 leones catenis ligati, ante secundum pantherae. Dieser mensch hat gelt und leuthe, rüstung und proniant et talem populum, qui sub servitute² exercitatus est. Hat in 100 jaren trefflich zugenomen. Saracenos paulatim et successive oppressit, qui fuerunt domini Syriae, Asiae, 5 terrae sanctae, Africae³ et Graeciae, etiam partem Hispaniarum⁴ occuparunt; diese hat der Selimus gar außgerodt. Ita Deus cum regnis ludit, ut Esaias mi-(B. I, 401)natur: Ego sum Dominus Deus fortis super regnum peccans, illud perdam. Und das hat er wol beweiset. Primum Vr⁵ Chaldaeorum, Ninive et Assur vastavit, postea⁶ Ninivem vastavit⁷ Babylon et consumpsit⁸, deinde Persae devorant Assur; cum Persae essent fac totum, Alexander Magnus venit et illos expugnavit, Alexander a Romanis angebatur, Romana monarchia omnium potentissima wirdt auffgefressen civilibus bellis, a Saracenis, Gotthis, Hunnis, Vandalis. So kan vnser Herr Gott die monarchias beſalen. Veneti vero nullam virtutem praestiterunt, non enim sunt 15 bellatores, sondern pfefferseele.

Reb. I, 211.

B. I, 401 = Nr. 3658^a.

6157. (B. I, 401) Esto⁹ Turca summum successum habeat, et omnes adhuc Ottomannicum sanguinem gloriantur et illa stirpe gloriantur et infantur 20 et triumphant, cum Romani imperatores nunquam talem lineam habuerunt. Iulius Caesar nullum habuit masculum haeredem; Augustus, Tiberius, Caligula, Claudius tantum ex mulieribus secuti sunt. Turca autem habet lineam masculam ab Ottomanno. Germani autem sunt imperatores Romani imperii per *συνεκδοχήν*. Papa interim Italiam et alia regna occupat. 25

B. I, 401 = Nr. 4092 +

B. I, 402 = Nr. 3571.

B. I, 403 = Nr. 3831 + 5726.

6158. (B. I, 403) Elector Saxoniae¹⁰ Martino Luthero literis¹¹ significavit de magna clade. Catzianus, Vngnade¹², Schlick¹³, hi a Turca corrupti dicuntur, dan es stehet zu Wien an allen kirchen angeſchlagen¹⁴: Caſſian, 30 Vngnade, Schlick weren werdt, daß ſie hingen an eynem strick. Illi enim exercitum Germanicum (B. I, 404) usque ad Turcae tentoria duxerunt minus

¹) Aurifabers Text siehe Bd. I, 451 Anm. 1. ²) Reb.: securitate. ³) Reb.: Assiriae. ⁴) Reb.: Hispaniae, eam. ⁵) Reb.: terrae. ⁶) Es ist wohl zu lesen: post. ⁷) Reb.: consumit. ⁸) Reb.: — et consumpsit. ⁹) Bei Reb. fehlt dieses Stück. Zum Inhalt vergl. Nr. 3658^a. ¹⁰) Aurifabers Text siehe Bd. I, 451 Anm. 2. ¹¹) Wohl Ende 1537 oder Anfang 1538; über die Niederlage des Katzianers am 2. Dezember 1537 siehe Bd. 3, 531 Anm. 8; vergl. auch Nr. 6155. ¹²) Hans Ungnade, der Führer der Steyrer. ¹³) Graf Albrecht Schlick, der Führer der Böhmen. ¹⁴) Vergl. hierzu Raumers Historisches Taschenbuch N. F. 5 (1844), 188 ff.

instructi, cum autem christianus quidam fugitivus a Turcis illis occurrisset admonens, quo se pararent ad arma, nam hostis esset paratus, illi¹ seene contemnebant. Postea cum hostem appropinquantem viderent, fuga sibi consulebant equitatu, pedites misere relinquentes, qui cum fugere non possent, pavidissime et miserrime exclamarunt. Turca autem fugiens² aliquo modo nostros recreavit et animavit, ut starent, ita ut coram peditatu 1110 equites starent ad pugnam, qui omnes ad unum miserrime caesi sunt.

Reb. I, 212.

B. I, 404 = Nr. 3753.

10 B. I, 405 = Nr. 3997. 4739 +

B. I, 406 = Nr. 4597. 4093.

6159. (B. I, 407) Selimus Turca³ fratrem suum Solimannum occidit, quo solus dominio potiretur. Ist schrecklich gar jat, quod frater ideo occiditur, quia sit frater. Est plane tyrannicum. Ich hoffe, daß das regiment
15 des Türken, so ehrende mit tyranney so gewaltig gestiegen, sol plötzlich fallen, nisi quod Deus nostram malitiam per ipsum punit, wie wiew dennoch redtlich darnach ringen etc.

6160. (B. I, 407) Tamerlanus⁴, rex Tartarum⁵, Turcae occurrit decies centum milibus hominum. Est incredibile fere tantum numerum simul ali
20 posse, et mirabilius est magna oboedientia tot homines uni obtemperare.

B. I, 407 = Nr. 4686.

6161. (B. I, 408) Dicebant⁶ euangelii doctrinam esse in Bassa Buda, in Nieder Ofen, et magna parte Graeciae. Dixit Martinus Lutherus: Turcae conatus est valde subdolos et periculosus contra imperium Romanum, sed
25 nos Deum orabimus, ut ipsius technas confundat, si nos illaqueare studuerit vana spe religionis, ut Deus per pios praedicatores ipsos convertat, sicut per Danielem factum est.

Reb. I, 214^b.

B. I, 408 = Nr. 4091.

6162. (B. I, 409) Divitiae et thesauri.⁷ Deus, creator coeli et terrae, paterna sua providentia homines iustis mediis alit et fovet cum omnibus animalibus. Praecipue homines sollicite procurat, Matthaei 6.: Scit enim
30 Pater vester etc. Novit enim et potest iuvare. Psalm[o] 37.: Innior fui et 37i 37, 25 senui etc. Item: Tempore famis saturabuntur. Ideo Paulus non immerito 37i, 37, 19

¹) Reb.: ibi. ²) Reb.: fugam simulans. ³) Aurifabers Text siehe Bd. I, 452 Anm. 1. Gemeint ist Selim I., 1512. Bei Reb. fehlt das kleine Stück. ⁴) Bei Reb. fehlt auch dieses Stück. ⁵) Luther spricht von Timur und der Schlacht bei Angora, 1402. ⁶) Aurifabers Text siehe Bd. I, 456 Anm. 1. ⁷) Bei Reb. fehlt dieses Stück.

1. Tim. 6, 8 hortatur ad pietatem, ut quilibet victu et amietu contentus sit. Avaritiam
 1. Tim. 6, 9 divitum detestatur: Qui divites fieri volunt, incidunt in laqueos etc. Was

bringen ſie mehr dan ein armer darnon, ohne daß ſie nicht ſorge und unſal
 haben, quam pauperes, qui nihil perdere poſſunt? Spe bona lacti quiescunt.
 Cantabit vacuus coram latrone viator.¹ Nam thesauri mobiles, Matthiae 6.
 Honorem impediunt, etiamſi ſunt gemmae et pretioſiſſimae margaritae.
 Sicut imperator oppignoravit unam gemmam dictam den Burgundiſchen hundt
 der Geſellſchaft vom Adler zu Augſburg umb 4 thonnen goldeß. Thesaurus
 extra usum.

B. 1, 409 = Nr. 3557.

6163. (B. 1, 409) Ita² Fuccari können in der eile auffbringen 10 thonnen
 goldeß, daß der keſjer nicht vermag. Vlrich Fucker reliquit in ſubſtantia
 18 thonnen goldeß. Die Fucker und Welſer³ haben dem keſjer geliegen einmal
 12 thonnen goldeß in bello (B. 1, 410) Paduensi. Ita Augusta inter tres ſeptima-
 nas 3 thonnen goldeß. Hoc imperator non poſteſt. Divitiae igitur bonae ſunt

creaturae Dei, quarum uſus licitus eſt, ut quilibet ſuum proprium poſſidere
 poſſit, ut exempla Abrahæ, Davidis, Salomonis teſtantur. Et Proverbio-
 rum 6.: Rivuli de fontibus tuis derivent. At rerum communio non eſt prae-
 ceptum, ſed exemplum pietatis conſeſſum, quod his ultimis temporibus peri-
 culosum eſſet. Stat enim immutabilis Dei ſententia: Non furtum facies,
 contra otioſos decoctores, avaros, Harpyias, qui bene partis abutuntur, aut
 avaritia, uſuris ſibi applicando. Ideo ſeptimum praeceptum conſtituit iure
 divino proprietatis dominium contra monachorum ſuperſtitioſa vota et ana-
 baptiſtarum pernicioſam communionem, quae in hac natura corrupta ultimis
 mundi temporibus ſervari non poſſit, quia plures eſſent otioſi, qui conſu-
 merent, quam qui res pararent, ut exempla apoſtolorum tempore Actuum 6.
 teſtantur.

FR. 1, 255 (4, 88) Der Welt Güter und Schätze. (A. 82^b; St. 250^b; S. 233)
 „Die Fugger können,“ ſprach Doctor Martinus, „in einer Eile anbringen ein Tonne Goldeß,
 fünf oder ſechs, daß der kaiſer nicht vermag. N. Fugger hat bei 18 Tonnen Golds geſaſſen.
 Man ſagt, daß die Fugger und Welſer haben dem kaiſer einmal zwölf Tonnen Goldeß im
 Kriege für Padua geliegen. Augßburg vermag in dreien Wochen dreißig Tonnen Goldeß auf-
 zubringen; das vermag der kaiſer nicht.“

Und⁴ ſagte der Herr Doctor: „Daß ein Biſchof von Brigen⁵ einmal zu Rom geſtorben,
 welcher auch war ein Cardinal geweſen und ſehr reich, und als er war todt geweſen, hatte man
 bei ihm kein Geld gefunden, denn allein ein Zeddelin eines Finger lang, daß in ſeinem Arme
 geſteckt war. Als nu Papiſt Julius denſelbigen Zeddel bekommen, hat er balde gedacht, es
 würde ein Geldzeddel ſein, ſchickt bald nach der Fugger Factor in Rom und fraget ihn, ob er

¹) Juvenal 10, 22. ²) Bei Reb. fehlt dieſes Stück. ³) Über die beiden Augs-
 burgiſchen Bankhäuſer ſiehe R. Ehrenberg, Das Zeitalter der Fugger (1896).

⁴) Das Folgende in Aurifabers Text ſteht weder bei B. noch in den Handſchriften. ⁵) Melchior
 von Meckau, Cardinal 1503.

die Schrift nicht kenne? Der ſelbige ſpricht ja, es ſei die Schuld, ſo der Fugger und ſeine Geſellſchaft dem Cardinal ſchuldig wären und machte dreimal hundert tauſend Gulden. Der Papp fragt: Wenn er ihme ſolch Geld erlegen könnte? Des Fuggers Diener ſprach: alle Stunde. Da ſobert der Papp zu ſich den Cardinal aus Frankreich und England, und fragt: Ob ihr König
5 auch vermöchte drei Tonnen Goldes in einer Stunde zu erlegen? Sie ſagten: Nein. Da ſprach er: Daß vermag ein Bürger zu Augsberg zu thun. Und hat der Papp Julius daſſelbige Geld bekommen.“

Es ſagete auch der Herr Doctor: „Daß der Fugger dem Rath zu Augsberg einmal hätte ſollen die Schätzung geben, da hätte er die Antwort gegeben: Er wüßte nicht, wie viel er hätte
10 oder wie reich er wäre, darum könnte er die Schätzung nicht geben. Denn er hätte ſein Geld in der ganzen Welt, in Türkei, Griechenland, zu Alexandria, in Frankreich, Portugal, England, in Polen und alleenthalben; jdoch wollte er die Schätzung geben von dem, daß er zu Augsberg hätte.“

Der Herr Doctor ſagete auch, „daß er von einem gehört hätte, der da ſagete, daß er
15 von dem Kaiſer Maximiliano ein Kartenblatt hätte empfangen, darauf wenig Wort waren geſchrieben geweſen, damit war er zum Fugger gen Augsberg kommen, der hätte ihme darauf ſechß tauſend Gulden gegeben, die hätte er in einen Armel geſteckt und bei ſich geführt, daß es ſeine Knechte nicht wären gewahr worden.“ Aber der Doctor ſagete, „daß er daß mit dem Kartenblatt gerne gläubete, denn vor Zeiten hätte man kleine Brief geſchrieben und wäre großer
20 Glaub gehalten worden. Aber daß Geld zu führen, daß manß nicht gewahr würde, dünchte ihn etwaß zu milde geredet ſein.“

B. 1, 410 = Nr. 1343 + 2472.

6164. (B. 1, 411) Romani¹ prohibuerunt duodecim florenos de centum. Nunc audent² accipere singulis nudinis Lipsensibus³ quindecim, quotannis
25 facit 45 fl., sunt vicesimae quintae. *Þſu dich wollan! Deest remedium, ubi vitia non amplius curantur et in mores transeunt. Ideo spero Deum extremo die quam primum adfuturum, cum verbum euangelii cessaverit.*⁴ Sex florenos de 100 non mihi videtur iniustum, nam unus modius frumenti nunc duplo plus valet quam olim, ita fundus agri olim 100 florenis aesti-
30 matus iam ducentis valet. *Drumb fan man iht baß 6 fl. von 100 quam olim 4 geben.*

Reb. 1, 222.

B. 1, 411 = Nr. 4805.

B. 1, 412 = Nr. 4496. 4718.

6165. (B. 1, 413) Furtum. Fures iniqui iuxta Dei mandatum male-
dicuntur, können niemer mehr fort komen, etiam corporaliter. Wan ſie den
7 handel am beſten gelernt, werden ſie zu ſchanden.⁵ De Atheniensibus dicitur: Quid didicisti Athenis? *Κλέπτειν*, furari, *επιουζειν και βλέπειν*
άντια, ſtelen, ſchweren vnd einem getroßt vntter die augen ſehen. *Ich halt,*

¹⁾ Aurifabers Text ſiehe Bd. 2, 59 Anm. 2. ²⁾ Reb.: autem. ³⁾ Die drei Leipziger Meſſen waren für Mitteleuſchland die Abrechnungen; als vierte kam die Naumburger Petri-Pauls-Meſſe hinzu. ⁴⁾ Zum Folgenden vergl. Nr. 5429. ⁵⁾ Reb.: + sicuti.

daß die hure Rosina¹ auch also studieret hat. Aber ich kan nicht arm werden, laß mich immer teufchen. Gott bescheret wider.

Reb. 1, 223^b.

B. 1, 413 = Nr. 4161. 4677.

6166. (B. 1, 414) Ego hodie in contione pistores corripui, daß sie so
 kleine backen, quamvis hoc magistratus officium sit et non ad me pertinet. 5
 Dicitur de Ernesto von Schönberg² eum tyrannica virtute usum tempore
 famis contra pistores. Nam anno 1531. cum pistor quidam cum vicino suo
 loqueretur, dicens, obß gleich teuer were, wolt er dennoch so viel bey andert-
 halb gulden an einem scheffel gewinnen, hoc cum Ernst a Schonberg rescivisset, 10
 pistorem convivio invitavit ab ipso quaerens, utrum illud praestare
 posset? Ille cum fateri coactus esset, mox iussit cum vestes deponere, vnd
 muß einen scheffel einteigen vnd backen in sua praesentia. Vnd hat darnach
 alle becken eingesagt. Ja, lieben herrn, wans stelens gielt, so kan ich auch,
 wan ich nur huum beuttel konde kommen!³ Nos Germani miserrimi sumus, 15
 daß wir vns keinen rechten trunck konnen schaffien.

Reb. 1, 224.

B. 1, 414 = Nr. 2992.

B. 1, 415 = Nr. 2841.

6167. (B. 1, 416) Mirabilis⁴ casus accidit Wittebergae anno 31.⁵, ubi 20
 tres fures attulerunt uxori Christiani Goldschmidt⁶ ein monstranß, quae eos
 post horam redire iussit. Interim magistratui significabat. Revertentes
 magistratum invenerunt, haben sich zur wehre gestellt, den richter verwundet,
 et fugerunt. Unus captus est, alter effugit, tertius cum in ponte⁷ non
 posset evadere, custodem vulneravit, illico se exuens⁸ in Albim desiliit et⁹ 25
 submersus est. Tunc Dloctor Ionas dixit se ab aliquibus¹⁰ audivisse ipsum¹¹
 in mediis fluctibus et extrema necessitate Deum invocasse, cum¹² tamen
 esset¹³ pessimus nebulo, fur et fere parricida, der¹⁴ seinem vater 2 finger

¹) *Über diese Abenteurerin in Luthers Hause, die sich Rosina von Truchseß nannte, vergl. Köstlin 2, 595. Unser Stück gehört ins Jahr 1541.*

²) *Luther spricht von Ernst von Schönburg, Herrn auf Glauchau, siehe Nr. 44, 2540 und 6133.*

³) *Der Schlußsatz gehört zu dem in B. folgenden Stück.*

⁴) *Zu diesem Stück finden sich Parallelen in den Handschriften Hirz, und Math. L. am Schluß des Abschnitts, der Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1539 und dann noch einen Anhang von Reden aus verschiedener Zeit enthält.*

⁵) *Reb.: 33.*

⁶) *Christian Döring.*

⁷) *Die Elbrücke.*

⁸) *Math. L., Hirz. beginnen: Imprecatio parentum. Fur quidam cum a lictoribus Witenbergae invaderetur et capi deberet, exuens se.*

⁹) *Math. L., Hirz.: — et; + sed cum non omnino tranare possit.*

¹⁰) *Math. L., Hirz.: — ab aliquibus.*

¹¹) *Math. L., Hirz.: illum.*

¹²) *Math. L., Hirz.: qui.*

¹³) *Math. L., Hirz.: fuit.*

¹⁴) *Math. L., Hirz.: Nam pridie hatt er.*

abgehauen.¹ Eodem die praefectus Hans Metzsch² misit percontatum versus Elster³ ad patrem de filio suo improbo. Pater responderat: Ich wolde, daß mein ſon heutt mitten in der Elben lege! Et hoc factum est, nam⁴ eodem die se submersit.⁵ Fuit enim vox⁶ irae⁷ Dei⁸ ex ore patris. Respondit
 5 Martinus Lutherus⁹ se in Augustino legisse filios¹⁰ a matribus maledictos¹¹, wan ſie gefaget haben: Daß dich der viet¹² ankomme! do ſint die kinder zit-
 ternde¹³ worden, ita ut mater Augustinum¹⁴ accesserit¹⁵ filiorum morbum deplorans¹⁶, sed tandem communi ecclesiae precatione¹⁷ iterum¹⁸ liberati sunt.¹⁹

10 Math. L. 706 (301); Hirz. 138; Reb. 2, 225.

FB. 1, 205 (3, 70) Der Aelteren Fuch. (A. 66 b; St. 446; S. 407 b) „Ein böß un-
 gerathener Sohn hieb ſein Vater zweene Finger ab; da wünſchet ihm der Vater, daß er in der
 Elbe läge. Daß geſchah auch alſo, denn der Sohn erloſt deſſelben Tages in der Elb. So
 hab ich im Auguſtino geſehen, daß, wenn die Mütter den Kindern geſuchet haben und gefaget:
 15 „Daß dich der Ritte ſchüttele!“ da ſind die Kinder zittern worden, aber darnach durch gemeine
 Gebet wieder erlöſet.“

6168. (B. 1, 416) Sacrilegus quidam captus in Jütebad²⁰, quod calicem e templo pagi Peeke²¹ prope Torgam abstulisset. Ante aliquod
 20 tempus ecclesiae ministro id²² confessus fuerat se in conscientia torqueri et
 redditurum, si decem floreni propter paupertatem dari possent. Minister ille
 Martinum Lutherum consuluit, qui permisit, ut calix afferretur, et rusticis
 scripsit, ut auferrent allatis clam decem florenis. Factum ita; fur accepit²³,
 sed cum acerrima a Martino Luthero (B. 1, 417) castigatione.²⁴ Cum vero
 non desineret, deprehensus etiam a Martino Luthero nominatus est.

25 Reb. 1, 225 b.

6169. (B. 1, 417) Aulicus quidam Ioannis Friderici²⁵ electoris propter
 falsam rationem vexatus in conscientia attulit 40 florenos Martino Luthero
 principi reddendos, sed sine nomine. Princeps risit; personam libenter sci-

¹) Math. L., Hirz. fahren fort: Id resciscens praefectus noster misit ad patrem suum zu der Elſter, seiscitabatur de filio suo improbo. Aiunt patrem respondiſſe usw.
²) Reb.: — Hans Metzsch. ³) Das Dorf Elster an der Elbe, siehe Nr. 5552.

⁴) Math. L., Hirz.: quod. ⁵) Math. L., Hirz.: submersus est. ⁶) Math. L., Hirz.: — vox. ⁷) Math. L., Hirz.: ira. ⁸) Reb.: divinae. ⁹) Math. L., Hirz.: Dominus Doctor. ¹⁰) Math. L., Hirz.: quod filii. ¹¹) Math. L., Hirz.: essent maledicti.

¹²) d. i. der Veitstanz; Math. L., Hirz.: der ritt, d. i. Zittern, Fieber; Grimm 8, 1052. ¹³) Math. L., Hirz.: zittern. ¹⁴) Math. L., Hirz.: ita ut noster Augustinus; in der Vorlage waren die letzten Worte wohl abgekürzt. ¹⁵) Math. L., Hirz.: + iudicans, wohl verlesen aus indicans. ¹⁶) Math. L., Hirz.: — deplorans. ¹⁷) Math. L., Hirz.: oratione. ¹⁸) Math. L., Hirz.: — iterum. ¹⁹) Math. L., Hirz.: + etc. etc.

²⁰) Reb.: Guttenbach; gemeint ist wohl Jüterbog. ²¹) Ebenso Reb.; ein Dorf dieses Namens ist nicht nachzuweisen. ²²) Reb.: — id. ²³) Reb.: — Factum . . . accepit.

²⁴) Reb.: + dimissus. ²⁵) Reb.: — Friderici.

visset tam probam et idoneam functioni maiori donavitque illam pecuniam Martino Luthero. Die haben ihm geholffen, die bibliam transferiren. Quam pecuniam coadiutoribus pauperibus distribuit.

Reb. 1, 225^b.

B. 1, 417 = Nr. 4315. 4336. 2864 +

B. 1, 418 = Nr. 2926. 2630 + 550.

B. 1, 419 = Nr. 880. 4738. 1147.

B. 1, 420 = Nr. 3882. 2842.

B. 1, 421 = Nr. 3980.

6170. (B. 1, 421) Maneamus in nostra vocatione, ubi Deus¹ infirmitate ludit Diabolum, Diabolus vero mendaciis ludere volens verbo Dei confunditur. Nam iustus est Dominus, recta illius iudicia contra periuriam et mendacia. — Dixitque se in templo arcis Torgae manum cuiusdam periuri vidisse, quae in sepulcro integra permansit toto corpore putrefacto.²

Reb. 1, 227.

6171. (B. 1, 421) Dicta, proverbia et sententiae.³ Etsi commune loquendi genus grammaticis regulis et usitato sermone consistit in foro et omnibus negotiis, quae (B. 1, 422) duobus extremis concluduntur ja, nein, et quo sunt homines sinceriores, eo simplicioribus et planioribus utuntur verbis, ut in contractibus maiorum videmus, kurze wort, gutter glaube⁴, attamen sententiae, dicta et proverbia singularem habent efficaciam. Sententiae enim et γνώμη, breve dictum, praeceptum de moribus continet, de praemiis, poenis, et casuum vitae disruptionem proponens, ut: Fortuna vitrea est; cum splendet, frangitur. Proverbia vero sunt dicta celebria, experientia orta, homines de magnis attentos facientia, ut sunt sententiae morales: Man sol nicht vber landt freyen, erhney geben vnd ratthen, den es sey gefehrlich. Item: Rechnung erhelt das gut, dann eines muß das ander tragen, wie jenem kauffman geschah, der eine kuh vnd kahen verkeyffen wolt, do er die kuh vmb drey grolschen, die kafe aber vmb drey gulden lobete, vnd ob er wol viel kauffleutte vmb die kuh hatte, wolt er sie ohne die kahen nicht vorkauffen, denn rechnung behielt den handel.

B. 1, 422 = Nr. 4320 + 4434.

6172. (B. 1, 422) Item⁵: Glaub keinem wolffe auff vielder heyden,
Auch keinem Juden auff seinen eydt,
Glaub keinem papst auff seine gewiffen,
Du wirst sonst von allen dreyen beschiffen.

¹) Reb.: + in. ²) Reb.: — toto corpore putrefacto. ³) Die Überschrift gilt auch für die folgenden Stücke. Bei Reb. fehlt dieser Abschnitt. ⁴) Wander 5, 414 Nr. 392 ff. ⁵) Nicht bei Reb.

FB. 4, 704 (80, 10) Andere Reim Doctor Martini Luthers. (A. 623^b; St. 561^b; S. Append. 12^b) D. Mart. Luther hat ein Mal diese Reim uber Lisch erzählet:

„Glaub keinem Wolf auf wilder Heid,
Auch keinem Süden auf sein Eid.
Glaub keinem Pappst auf sein Gewissen,
Du wirst von allen drehen beschiffen.“

(A. 623^b; St. 557; S. Append. 8^b) Auf ein ander Zeit hat er diese Reim gesagt¹:

„Virtus ist geschlagen todt,
Iustitia leidt große Noth.
Temperantia ist gebunden,
Veritas beißen die Hunde.
Fides geht auf Stelzen,
Nequitia ist nicht seltsam.“

6173. (B. 1, 422) Martinus Lutherus dixit²:

Virtus ist geschlagen todt,
Iustitia leydet große nodt,
Temperantia ist gebunden,
Veritas beißen die hunde,
Fides gehet auff stelzen,
Nequitia ist nicht selzen.

6174. (B. 1, 422) Drev³ ist klein,

hoffart ist gemein,
Warheit ist weggegangen⁴,
Gerechtigkeit lieget gefangen,
Veritas ist geschlagen todt,
Iustitia leidet große nodt,
Falsitas ist geboren,
Fides hat den streit verloren,
(B. 1, 423) Patientia ist worden aldt,
Ira et odium ist mannigfalt.⁵
Diß ist nun der welt stadt.
Thu mir gut, ich thu dir quat.

Math. L. (505).

6175. (B. 1, 423) Colla⁶ canum veterum nolunt admittre lora.⁷ Wer
feuer bedarff, der suche es in der aschen.⁸ Item: Qui non valet gratia et
natura, quaerat artem.

¹) Das Folgende in Aurifabers Text ist auch in B. das nächste Stück. ²) Bei Reb. fehlen diese Stücke. ³) Nicht bei Reb. Vergl. Emil Henrici, Barbarolexis 2, 165f.

⁴) Math. L.: vorgangen. ⁵) B. schließt hier; wir jügen die beiden letzten Zeilen aus Math. L. an. ⁶) Nicht bei Reb. ⁷) Wander 1, 1003 Nr. 276. ⁸) Thiele 232 Nr. 236.

6176. (B. 1, 423) Pro lege et pro grege,¹ Symbolum regis Alphonsi² fuit: Pro lege et pro grege, id est, pro religione et defensione subditorum. Gravissimum est dictum ut quidquam aliud apud veteres. Si Lyeurgus³ hoc dictum scivisset, sine dubio etiam recitasset contra Demosthenem. Ille Alphonsus solitus est habere in suo hypocausto pelicanum avem, cuius illa
5 natura scribitur: Cum pullos gignit, qui non habent, quod edant, suum pectus corrodit et suo sanguine pullos alit. Ideo Alphonsus, ut significaret se ingenti amore suos subditos complecti, adeo etiam ut suum sanguinem vellet pro eis effundere, pinxit in symbolo suo pelicanum pectus corrodentem et pullos suos nutrientem sanguine et supra pelicanum scripsit: Pro lege
10 et pro grege.

Deinde dicebatur de proverbii Ioannis Agricolae⁴, quae magna ex parte essent insolita et nova, ab ipso autore conficta. Respondit Martinus Lutherus: Vera proverbialia magnam auctoritatem et gravitatem in rebus habent. Multa continent ab experientia, et verba sunt mystica, ut: Oculus domini
15 pascit equum.⁵ Selber heißt der man.⁶ Item: Es ist des scholzen kuh.⁷ Es ist meiner mutter esel. Haec verba aliquid significant cum auctoritate. Frivola illa et inusitata proverbialia fugienda sunt, quia omnia nova et inusitata sunt periculosa.

B. 1, 423 = Nr. 2965.

20

6177. (B. 1, 424) Casus forensis de asino. Molitoris cuiusdam asinus vineam pertransiit, ubi cum uvae premerentur et in vase mustum expressum asinus bibisset, einen gutten eselischen⁸ trundt, postea abactus. Dominus vineae de damno molitorem accusat et in ius vocat. Sententia
25 lata est: Weil der esel ist vorüber gegangen, sich nicht niedergelegt, nur einen ehtrundt gethan hat⁹, liberatus est molitor.

Item¹⁰, asinus molitoris aquaturus inscendit scapham piscatoris vicini solutam; scapha mota defluit una cum asino. Alter alterum accusat. Ille dicit¹¹: Der esel hat mir meinen fahn weggejuret! Molitor dicit: Der fahn hat mir den esel weggejuret! Et adhuc sub iudice lis est.¹²
30

Reb. 1, 227^b.

B. 1, 424 = Nr. 2602.

B. 1, 425 = Nr. 2948. 2728.

B. 1, 426 = Nr. 3663 + 2295. 2943 + 2714.

B. 1, 427 = Nr. 2648. 2731.

B. 1, 428 = Nr. 2953.

35

¹) Bei Reb. fehlt auch dieses Stück. ²) Alphons I. von Neapel, 1435–1458, ist zu einem Typus der Fürstenweisheit geworden. ³) Es ist der Redner Lykurg gemeint.

⁴) Vergl. Nr. 5335. ⁵) Wander 1, 171 Nr. 45. ⁶) Wander 4, 531 Nr. 22. ⁷) Wander 4, 388 Nr. 9.

⁸) Text: eßlich; vergl. die Emendanda in B. 3, 513. ⁹) Reb.: + ergo.

¹⁰) Eine scheinbare Parallele ist Nr. 985. ¹¹) Reb.: dixit. ¹²) Horaz, Ars Poet. 78.

6178. (B. 1, 428) *Themata papistica*.¹ Quae est ipsa, quae ascendit in desertum, ut virgula fumi? Wer iſt dieſe köne, die da obſtiget, wie die redt, in dat fuer menſher?

Aliud. Vulpes foveas habent, daß iſt, die fuchß haben ihre hulen, des 2uf. 9, 58 menſchken ſon habet nicht, dohin ſein heufft liget.

Aliud. O menſch, du heſeſt ein gliedt einer ſpannen lang, daß verterbet dien lieff vnd ſelen. Et post longam contionem dixit esse linguam.

B. 1, 428 = Nr. 3412. 3464 s.

B. 1, 429 = Nr. 3467.

6179. (B. 1, 429) *Martinus*² Lutherus comedens anserem pinguiſſimum dixit de quodam decoctore mendicante, qui apud nobilem petiſſet ein rietter herung, den er hette alle daß ſeine verpraſſet; interrogatus a nobile, waß daß beſte an der ganß were? reſpondit: Daß leder. Et dedit illi grossum. Servus nobilis *κακόζηλος* infelicitur tentaturus petiit ein ritter herung; interrogatus, 15 quod optimum eſſet am ſchöpfß? reſpondit: Daß leder. Dixit: Du haſt es nicht recht erfahren, der pörkel! Sehe, niem ein partekken vnd lauff hin!

B. 1, 429 = Nr. 3501.

6180. (B. 1, 430) *Heremita murmurans*³ contra Dei iudicia, cum vidisset virum in agro interfectum, accessit Angelus illi ostensurus iusta Dei 20 iudicia ambulavitque cum eo. Et primo Angelus abstulit hospiti benignissimo aureum calicem. Secundo calicem illum dedit hospiti improbissimo. Tertio hospitem heremitam, qui cum apostatare voluisset, convertit et mox conversum interfecit. Quarto hospiti optimo unigenitum filium interfecit. Haec opera Angeli cum putaret iniqua, reſpondit Angelus: Haec sunt iusta 25 Dei iudicia. Primus hospes hoc uno calice adepto cogitare incipit, quo plures addat. Secundus impius est, ergo donavi illi, ut praemium suum in hoc mundo habeat. Tertium interfeci conversum, ut statim in coelum veniat. Quartum impetravi et hoc a Deo, quia parentes antea benefici nunc thesaurizant filio, nemini benefacientes. Ita procedunt Dei iudicia. — Narrabatur ⁴ 30 historia Tobiae sponsi, quo⁵ argumentantur sponſam exemplo Tobiae tribus noctibus non attingendam. Reſpondit Martinus Lutherus ridens: Non est mandatum. Werß thun viel, der thuß! In inferiori Germania sponſos separant⁶ et moniales beguinas illis custodes addunt.⁷ Sponſus⁸ ad lectum veniens inſcius cum beguina congressus est manequē se gloriatus est se

¹) Bei Reb. fehlen diese Stücke. ²) Nicht bei Reb. ³) Falsche Partizipialkonstruktion. ⁴) Reb.: + de. ⁵) Reb. wohl besser: quo exemplo argumentantur sponſam tribus usw. ⁶) Reb.: fertur sponſus separari. ⁷) Reb.: addi. ⁸) Reb.: Ita sponſus quidam.

cognovisse sponsam, sed tandem compertum est. Monialis vero se excusavit se tacuisse iuxta regulam suam, quia post completorium nemo loquatur.

Reb. 1, 229^bf.

B. 1, 430 = Nr. 3635.

B. 1, 431 = Nr. 3912.

B. 1, 432 = Nr. 4032.

6181. (B. 1, 432) Martinus Lutherus dicebat de Flandris et¹ inferioris Germaniae hominibus stolidissimis: Wan sie 12 jar alt sein, sint sie am klügsten, postea plane sunt stulti. — Dicebat de quodam, qui cum in platea ivisset et alius per fenestram cacasset, illum² in facie³ conspersisset, is⁴ tandem stercore absterso vidit illius posteriora dicens: Ich sehe dich wol mit dem breitten angesicht vnd langen nasen! — Deinde dicebat⁵ de quodam magistro, quem Erasmus Roterodamus filio⁶ ducis Georgii paedagogum ex Flandria miserat. Is cum in balnea publica ivisset sine femorali, cui cum ancilla obviasset femorale offerens, induit, ita tantum⁷, ut testes tegeret⁸ priapo eminente; ibi secundo⁹ ancilla consueto more ei femorale induit. Respondit Martinus Lutherus: Was solt er klüger sein geweest quam dux Ioannes, suus discipulus? Qui cum semel in mensa sedisset eiusque priapus ex tibialibus prodississet nec eum tegeret, ibi admonuit (B. 1, 433) enim sein hoffemeister: Gnediger Herr, was war das vor ein thir, das euer vater heutthe kauffte? Respondit herzog Hans: Es war ein ochse. Ille¹⁰ econtra baculo illius priapum tangens dixit: Ich halt, Euer Gnade wirdt des fleisches viel ingenio et virtute aliis anteire debebunt.¹¹ Ita quidam arrogans sciolus Latine loqui volens dicebat: Es stehet ins radtes femoral nicht, pro memorial.

Reb. 1, 231.

B. 1, 433 = Nr. 4316 extr. 4327.

B. 1, 434 = Nr. 4447.

6182. (B. 1, 434) Ludicra suo loco et tempore dicta sunt iucunda. Quale fuit illius responsum, qui uxorem suam in curru vehens a cive irrisus: Wie teuer giebestu mir die gans? respondit: Ich verkeyffe nur die eyer von ihr. Also ist er wider von ihm bezalet worden.¹²

Ita Philippus Melanthon cum Gallo quodam iocabatur dicens unum Gallum plus valere quam decem alios homines, nam quidam maritus habebat

¹) Reb.: — et. ²) Reb.: illumque. ³) Reb.: faciem. ⁴) Reb.: et. ⁵) Reb.: dicebant. ⁶) Der schwachsinige Herzog Johann. ⁷) Reb.: tamen. ⁸) Reb.: tegerentur. ⁹) Reb.: secunda. ¹⁰) Reb.: Alter. ¹¹) Reb.: debent. ¹²) Reb.: schließt hier.

adulteram, cuius nomen Gallice fuerat decem homines; illius uxorem Gallus alius amabat, qui plus valebat quam decem homines, id est, proprius maritus.

Reb. 1, 232.

B. 1, 434 = Nr. 2307 + 2973.

5 **6183.** (B. 1, 434) Quilibet est rex in sua domo ceteris paribus.¹ Rex Anglicus in venatione cum aberrasset in silva, venit ad tuguriolum pauperis rustici incognitus, qui eum (B. 1, 435) humaniter excepit et cibos apposuit usitatos. Rex quosdam spernebat; propterea a rustico colaphum accepit talia dicente: An nescis quemlibet suarum aedium esse regem? Rex
10 patienter illud ferens post aliquod tempus rusticum invitavit in aulam suam ad mensam², cumque multa illi apposuisset fercula, rusticus vero de singulis aliquantulum comedisset³, rex ridens dixit: Sapientior me es, alioquin et tu colaphum accepisses. Eumque dimisit.

Reb. 1, 232.

15 **6184.** (B. 1, 435) Ingenia poetica.⁴ Sunt quaedam ingenia poetica, quae quasi furiosa videri volunt, fingunt enim sibi nescio quem entusiasmum, sicut memini etiam Richium⁵ poetam inebriatum sic furere. Sedebat in fenestra, alterum pedem exerebat e fenestra⁶ multisque exercitationibus et maledictionibus Diabolum provocans. Ibi forte Stigelius⁷ praeteriens, qui
20 hominis mores noverat, arripuit pedem et protraxit ad se; ille exanimatus fere concidit existimans Diabolum praesentem apprehendisse. Inde maximus risus exortus est.

Reb. 1, 232^b.

25 **6185.** (B. 1, 435) In aula cuiusdam episcopi duae mensae a servis apparabantur pronuntiando⁸: Wer essen viel, der setze sich über den tisch; wer fasten viel, der setze sich über diesen! Nuntius quidam applicabat se mensae, in qua epulas sperabat, dicens⁹: Ich habe gewandert, ich muß essen. Da bracht man suppen, kraudt, heringe, aber auff den fasteltisch bracht man die best gallerkten, confect, außß beste hugericht. Sequenti (B. 1, 436) die iterum
30 venit famulus similiter mensas pronuntians, at nuntius sagte sich über den fasteltisch. Interrogatus: Was wicktu hie, bothe? respondit: Ich habe gestern gessen, heut viel ich fasten.¹⁰

Reb. 1, 232^b.

¹⁾ Diese und die nächste Anekdote sind mehr in Melanchthons als in Luthers Art.

²⁾ Reb. fährt fort: multaue illi apposuit. ³⁾ Reb.: comedit. ⁴⁾ Vergl. Ann. 1.

⁵⁾ Johannes Richius studierte seit 1539 in Wittenberg. Enders 15, 187. ⁶⁾ Reb.:

— alterum . . . fenestra. ⁷⁾ Johannes Stigelius studierte seit 1531 in Wittenberg und wurde 1542 Magister. Enders 15, 177. ⁸⁾ Reb.: proclamando. ⁹⁾ Reb.: dicit.

¹⁰⁾ Auch die Anekdoten Nr. 6185 bis 6189 sind wohl nicht von Luther.

6186. (B. 1, 436) In Sancti Andreae festo¹ nocte puellae orarunt explorantes, qualem maritum deberent habere. Nudae in terram proiectae orabant: Deus, Deus meus, Du lieber Sanct Andreaß, gib mir eynen froumen man, ſeiße mir hintte² den an, der mir huteilt werden ſol. Quaedam in frigore fere exanimata erat, attamen nullus venit. Ita ancillae in der Chriſtmefße currentes pulſant portam³ ſuillam: Si grandior porcus grunnt, ſignificatur senex; ſi parvus, iuuenis maritus. Mulier quaedam garrula multum ſibi ſapere viſa⁴ accessit Martinum Lutherum referens ſe audiviſſe a D_loctore Iona ſuper locum: Verbum caro factum eſt etc. contionem, quod eſſet magna res. Martinus Lutherus tacuit illamque dimiſit, poſtea dixit: Do war ein großer geiſt, ich hat kaum raum mit ihm zu reden, muß mich geſangen geben, dan wan einer mit ſolchen geiſtern in die diſputation kompt, ſolt er wol auß dem geiſt inß fleiß kommen.

Reb. 1, 233.

B. 1, 436 = Nr. 5183.

6187. (B. 1, 437) In passione quidam molitor repraesentans personam Christi, cum quidam ei cum taedio exprobraret crimen furti, dixit: O, wer ich nicht vnſer Herrgott, ich wollt dich recht beſalen!

Reb. 1, 233^b.

6188. (B. 1, 437) Scholasticus quidam cum ex academia domum venisset et mater tria ova ad coenam apponeret, inquit maritus: Cur in apparatu tam parca es? Cum filius domum venerit ex academia, lautiori apparatu eum excipere debuisses! Tum filius inquit: Simus contenti, tamen sex sunt ova. Pater interrogavit: Quomodo? Filius inquit: Demonstrabo tibi. Signans: 1, 2, 3 sunt sex. Tunc pater: Profecto non poenitet me sumptuum, sed hoc faciam: Matri unum dabo, duo mihi accipiam, reliqua tu comedes. Est fallacia compositionis⁵ et divisionis.

Reb. 1, 233^b.

6189. (B. 1, 437) D_lector Pomeranus recensuit historiam de quodam rustico, insigni nebulone, qui barbitonsorem accessisset⁶ ad radendam barbam, cui pelvim aqua calida manibus tenendam tradebat.⁷ Tonsor illico evocatus cum⁸ distulisset, interim rusticus alium interrogavit, quis usus sit aquae istius? Ille ad rusticum callide dixit, ut ebiberet. Ebibit. Tonsor reversus dubitans, utrum aquam antea infudisset, aliam attulit rustico.⁹ Dixit rusticus:

¹) 30. November. ²) hinte = heute Nacht. ³) Text: horam; vergl. die Emen-

danda in B. 3, 513. ⁴) Reb.: videns. ⁵) Reb.: consequentis. ⁶) Reb.: accessit.

⁷) Reb.: traderet. ⁸) Reb.: — cum. ⁹) Reb.: — rustico.

Ich habe vor (B. 1, 438) daß becken außgetruncken, bin noch nüchtern, mir effelt mer zu trincken.

Reb. 1, 233^b.

B. 1, 438 = Nr. 2865. 3357.

B. 1, 441 = Nr. 3018.

B. 1, 442 = Nr. 3192. 4041. 4731.

B. 1, 443 = Luthers Brief vom 10. Dezember 1543 an Johann Hefß. Enders 15, 279 ff.

B. 1, 445 = Luthers Brief vom 3. September 1531 an Robert Barnes. Enders 9, 80 ff.

B. 1, 451 = Nr. 3235. 3731 +

B. 1, 452 = Nr. 3768 +

B. 1, 454 = Nr. 4019 extr. + 5554 +

B. 1, 456 = Nr. 5089. 4795.

6190. (B. 1, 457) Argumenta contra Iudaeos. Cum Iudaei adeo sint obdurati, ideo validis¹ argumentis confutandi sunt, quale est hoc Hieremiae 23., ubi de Christo, Davidis germine, loquitur, quod dicatur iustus, cuius germen cessare non debeat. Hoc argumentum solvere non possunt. Weil sie diesen Christum nicht wollen, so müssen sie uns einen andern konig von David geben, der regieren sol, weil son vnd monde scheinet, ut prophetarum promissiones sonant.

Reb. 1, 218.

FB. 4, 618 (74, 14) Gewaltige Argument wider die Jüden. (A. 591; St. 418^b; S. 382) „Den Jüden muß man mit starken Argumenten begegnen, wie das ist,“ sprach Doctor Martinus Luther, „Jeremia am 23., da er redet von Christo, dem Gewächß Davids, „der ein gerecht Gewächß, und ein König seyn soll, der wol regieren wird, Recht und Gerechtigkeit anrichten. Zu desselbigen Zeiten soll Juda geholten werden, und Jerael sicher wohnen. Und dieß wird sein Name seyn, daß man ihn nennen wird Herr, unsere Gerechtigkeit.“ Dies Argument können die Jüden nicht solviren. Und weil sie diesen Christum nicht wollen, so müssen sie uns einen andern König von David geben, der regieren soll, weil Sonn und Mond scheinet; wie der Propheten Verheißung lauten.“

6191. (B. 1, 458) Aliud argumentum. Aut Deus est iniustus, aut vos estis impii. Certum est vos Iudaeos diutius exulasse, quam in terra Canaan fuistis. (B. 1, 459) Nam Iudaei ultra trecentos² annos non fuerunt in terra promissa stante templo Salomonis, et nunc exules fuerunt 1500 annis. Neque eos exemplum captivitatis Babylonicae consoletur, ubi praefixum tempus septuaginta annorum habuerunt nec tamen fuerunt sine prophetis et regno, immo Iudaei in Babel excellentiores fuerunt quam in Hierusalem, nam Daniel potentior erat rex quam David et Salomon in Hierusalem.³ Ideo Babylonica illa captivitas tantum fuit paterna virga. At haec postrema captivitas est extirpatio funditus. Iudaei adhuc expectant, ut nos ad illos accedamus, quia

¹) Reb.: validissimis.

²) Es ist wohl zu lesen: quadringentos, denn die Erbauung des Tempels durch Salomo soll in die Jahre 990 bis 983 fallen, die Zerstörung durch Nebukadnezar wird ins Jahr 586 datiert.

³) Reb.: — in Hierusalem.

nunc Hebraea tractemus, aber das sol nicht gescheen. Optarem illos nostram religionem et Christum crucifixum oseculari et omnia scandala fide vincere, maxime illud de translato sabbatho, quod illos valde offendit, quod apostoli in honorem resurrectionis dominicae in diem Dominicam transtulerunt.

Reb. 1, 218.

FB. 4, 619 (74, 15) Ein ander Argument wider die Jüden. (A. 591; St. 418^b; S. 382) „Entweder Gott muß ungerrecht seyn, oder ihr Jüden müßt gottlos seyn, denn ihr seyd länger im Glend und verstoßen, verjagt und verschenkt gewesen, denn im gelobten Lande. Denn die Jüden sind über drey hundert Jahr nicht im gelobten Lande gewest, da der Tempel Salomons noch stand, und sind nu länger denn funfzehen hundert Jahre im Glende und verjagt gewesen. So kann sie auch nicht trösten das Exempel der babylonischen Gefängniß, da die Zeit bestimmt war, als nehmlich, siebenzig Jahre, und waren doch nicht ohne Propheten noch Regiment, ja, sie haben zu Babel mehr angerichtet und gethan, denn zu Jerusalem. Denn Daniel war ein größer und mächtiger Herr zu Babel, denn David und Salomon zu Jerusalem waren. Darum war die babylonische Gefängniß nur ein väterliche Ruthe. Aber diese letzte Strafe ist der rechte Garauß.“

Sie hoffen, wir werden zu ihnen treten, weil wir jht mit der ebräiſchen Sprach auch umgehen, und die leyren und lernen; aber das soll nicht geschehen. Sie müssen unser Religion und den gecreuzigten Christum annehmen, und alle Aergerniß überwinden, sonderlich daß der Sabbath verlegt ist, welches sie sehr bewegt und hart fur den Kopf stößt, und die Aposteln haben also geordnet, des Herrn Anferstehung zu Ehren.“

B. 1, 458 = Nr. 4401. 4466.

6192. (B. 1, 459) Sed adhuc Iudaei obdurati nondum audiunt, ita confusi per 1500 annos. Etiam manifestissime conclusi non cedunt. Es sollt einem wol sein Herz brechen, wan er die Juden also herstreuet siehet, daß das Blut Hiesu Christi also schrecklich sol in der hellen brennen. Undique sunt dispersi in imperio iuxta illorum verba: Regem non habemus nisi caesarem. Es ist aber ein schädlich volck. Omnia exhaurit foenore et usura. Wo sie einer obrigkeit 1000 fl. geben, dagegen saugen sie 2000 von den armen unterfassen. Ideo vitandi sunt.

Reb. 1, 219.

FB. 4, 620 (74, 18) Der Jüden Halsstarrigkeit und lästerlich Beten. (A. 591^b; St. 416^b; S. 380) „Die Jüden wollen noch heut zu Tage nicht hören, ob sie wol nun länger denn funfzehen hundert Jahr sind zu Schanden worden, und öffentlich überweist und beschloffen, doch gläuben sie nicht. Es sollte einem wol sein Herz brechen, wenn er die Jüden also zestreuet siehet, daß das Blut Jesu Christi schier alles sollt in der Höllen brennen; sind allenthalben im Reich zestreuet, nach ihren Worten, die sie zu Pilato sagten: „Wir haben keinen König, denn den Kaiser zc.““ Es ist aber ein schändlich Volk, es erschöpfst Alles aus mit dem Wucher; wo sie einer Oberkeit tausend Gilden geben, so saugen sie dagegen von den armen unterfassen zwanzig tausend Gilden.“

Darnach¹ laß der Doctor aus einem ebräiſchen Buch etliche ihrer sehr stolzen Gebete, darinnen sie Gott loben und anrufen, als wären sie allein sein Volk, und verfluchen alle andere Völker; dazu brauchen sie den 23. Psalm: „Der Herr ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln;“

¹) Das Folgende ist Nr. 6193 (B. 1, 459).

gleich als wäre er eigentlich und fürnehmlich von ihnen geschrieben. Summa, den armen Leuten ist nicht zu helfen; sie wollen Gottes Wort nicht hören, sondern nur ihre Gedanken und Sündlin."

B. 1, 459 = Nr. 4485.

- 5 **6193.** (B. 1, 459) Martinus Lutherus¹ legit ex libro Hebraeo Iudaeorum superbissimas orationes ad Deum, ubi Deum laudant, invocant, (B. 1, 460) quasi soli sint populus, et omnibus aliis gentibus maledicunt. Darzu brauchen sie den 23. psalm: Dominus pascit me, et nihil mihi deerit etc.², Ps. 23, 1 quasi propriissime de ipsis scriptus esset. Summa, den armen Leuten ist
10 nicht zu helfen. Nolunt audire verbum Dei, suis intentis student.

Reb. 1, 219f.

B. 1, 460 = Nr. 4493. 2634.

- 6194.** (B. 1, 461) Iudaei superbissime et vanissime gloriantur, cum iam ultra 1500 annos miserrime orbati sunt omni gloria et privilegiis. Nam
15 in septuaginta annis captivitatis Babylonicae tanta confusio facta fuit, ut difficillime suas agnoscerent tribus. Quid nunc tam longo tempore deberet fieri, ubi a gentibus toties profligati et captivati sunt, do die krieges knechte ihrer weiber vnd tochter nicht verschonet haben, ita ut fere omnes sint spurii, neque ullus suam tribum novit? Et Martinus Lutherus recitavit magni
20 cuiusdam rabbinii praesagium, qui apud episcopum Caminensem³ dixisse fertur: Mein vater ist ein großer rabbinus gewesen, der hat viel gelesen vnd gewartet auff Messiam, aber endlich verthaget an alle hoffnung vnd angeheiget, wan der Messias nicht komme, wan man schriebe 1500, so wolt er keinem Juden weiter zu hoffen radten, so müste Hiesus Christus derselbige
25 gewießlich sein.

Reb. 1, 219^bf.

- FB. 4, 622 (74, 21) Die Jüden kennen ihre Stämme nicht mehr. (A. 592; St. 416^b; S. 380^b) „Es ist nur eitel böser vergeblicher Ruhm, so die Jüden treiben, weil sie nu länger denn uber funfzehnen hundert Jahr aller ihrer Privilegien beraubt sind; denn in
30 70 Jahren, da sie zu Babel gefangen waren, sind sie also verwüestet und vermischt worden, und ist so unter einander gangen, daß sie damals schwerlich konnten wissen und erkennen, aus welchem Stamm einer wäre. Was sollt denn nu so ein lange Zeit her geschehen seyn, da sie von den Heiden so oft vercheucht, verjagt und gefangen sind worden? da die Kriegsknechte ihrer Weiber und Töchter nicht verschonet haben? also, daß sie nu fast alle Surentinder sind, und Keiner
35 weiß nicht, aus welchem Stamu er sey.“

Und Doctor Martinus erzählete eines großen Rabbinii Weissagung, derselbige sollte bey dem Bischof zu Camin gesagt haben: „„Mein Vater ist ein großer Rabbin gewesen, der hat

¹) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 6192; Reb.:* — Martinus Lutherus; + Deinde.

²) *Reb.:* — etc.

³) *Erasmus von Mantuffel, gestorben 1544. Vergl. Enders 16, 23*

Ann. 1.

viel gelesen, und erwartet auf den Messiam, aber endlich verzaget, ohn alle Hoffnung, und angezeiget: Wenn der Messias nicht käme, wenn man schriebe funfzehn hundert, und weiß nicht wie viel Jahr, (welches fürüber ist), so müßte Christus Jesus derselbige gewißlich seyn.“

6195. (B. 1, 461) Diecatur¹ de extrema Iudaeorum caecitate et pertinacia. Respondit Martinus Lutherus: Magnum habent privilegium prae omnibus gentibus, summas promissiones et cultus, qui rationis sapientiae plus arrident quam doctrinae novi testamenti. Die Juden können sich mit dem Türken leichtlicher vergleichen denn mit den Christen. Nam Iudaei et Turcae concordant in virtute Dei, neuter credit trinitatem, in baptismatibus, circumcissione et externis ceremoniis mutuo correspondent.

FB. 4, 623 (74, 22) Jüden haben große Privilegia vor andern Völkern gehabt. (A. 592; St. 413^b; S. 377^b) Da man redete, wie blind und halsstarrig die Juden wären, sprach Doctor Martinus Luther: „Die Jüden haben für allen andern Völkern und Heiden ein groß Privilegium, die größten Verheißungen und höchste Gottesdienst, welche der Vernunft und menschlichen Weisheit viel besser gefallen, denn die Gottesdienst des Glaubens im neuen Testament. Die Jüden können sich mit den Türken viel besser vergleichen, denn mit den Christen, denn Jüden und Türken sind eins, und bekennen, daß nur Ein Gott sey; aber sie gläuben nicht, daß drey Personen in einem göttlichen Wesen seyen; item, mit Waschen und Baden, mit Beschneiden und anderen äußerlichen Gottesdiensten und Ceremonien, darinnen sind sie einig.“

B. 1, 461 = Nr. 2863 +

B. 1, 462 = Nr. 2912.

B. 1, 463 = Nr. 3512.

6196. (B. 1, 463) Miserrimi igitur sunt Iudaei. Ubique expelluntur, nullis castigationibus emendantur, in paucis regionibus et civitatibus tolerantur², müssen in engen heusern bey einander stecken, ut fere 50 personae in tali vaporario cohabitarent. Francofordia Iudaeis referta est, qui signum circuli in vestitu gestare coguntur, domos nec agros proprios habent, tantum mobilia possident; olim summam gloriam et divitias³ posside-(B. 1, 464) runt, sed tandem dolo ipsorum aperto reiecti sunt, den sie haben groß unglück angericht. Ea fuit ipsorum superstitio, ut schedulas scriptas hominibus traderent, ne sauciarentur, sed dux Albertus⁴ noluit Iudaeo confidere, priusquam periculum faceret, ließ ihm den hebel und durchstach ihn⁵ mit einem spieß, docens, ne quis vitam principum facile in discrimen duceret. Vidi tamen multos superstitiose fieri insauciabiles, habentes schedulas signatas⁶ cruceibus et⁷ imaginibus.

Reb. 1, 220.

¹) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ²) Reb. fährt fort: oportet illos cohabitare inter se in angustis domibus. Francofordiae signum circuli usu. ³) Text: — possident . . . divitias; ergänzt aus Reb. ⁴) Vergl. Nr. 5567. ⁵) Text: ihnen. ⁶) Reb.: signatis. ⁷) Reb.: + alii.

FB. 4, 611 (74, 4) Jüden sind arme Leute. (A. 589; St. 419^b; S. 383) „Juden sind die allerelendesten Leute auf Erden, werden schier an allen Enden vertrieben; und werden doch nicht frömmere, bleiben für und für, wie sie sind; an wenig Orten und Städten leidet man sie, sie müssen in einander stecken. Ich wollte ihr funfzig in diese Stube nehmen, daß sie sich
5 drinnen behilfen. Zu Frankfurt am Main sind ihr sehr viel, haben eine Gassen inne, da stecken alle Häuser voll, müssen gelbe Ringeln an Mänteln und Kleidern vorne tragen, dabey man sie kennet, haben weder Häuser noch Aecker, die ihr eigen sind, allein bewegliche oder fahrende Güter, keiner darf auf Häuser oder Aecker leihen, allein auf Fahrniß.“

6197. (B. 1, 464) Salomon¹ hat niergent so einen schönen tempel ge-
10 bauet, als ihunder Torga hat. *Postea gentes in Epheso Dianae templum aedificarunt, fortassis certantes cum Iudaeis aedificando.*

FB. 4, 615 (74, 8) Vom Tempel Salomonis. (A. 590; St. 414^b; S. 378^b) „Salomon hat nirgend so einen schönen Tempel gebauet als ihund Torgau hat. Darnach haben die
Heiden zu Epheso der Abgöttin Dianen einen Tempel gebauet, habens vielleicht mit solchem
15 Gebäud den Jüden wollen nachthun, und überstechen.“

6198. (B. 1, 464) Deinde² dicebatur de Iudaeorum calumniis, qui hoc tempore nostra scripta imitarentur et illis contra nos puguarent. Respondit Martinus Lutherus: Iudaei sunt populus calumniis deditissimus. Etsi iuristae, papistae et omnes adversarii nostri a nobis cognitionem fidei accipiunt, de-
20 inde illis armis contra nos utuntur, sed gratia Deo causa nostra fundamentum habet certissimum, scilicet Deum. Wir haben auch seine merterer drüber. Henricus Dietmarß³ in fide pro fide factus est martyr in Brusseln⁴, item Leonhardus Seyher.⁵

FB. 4, 616 (74, 11) Jüden sind Lästere. (A. 590^b; St. 415; S. 379) Da gesagt
25 ward von den Lästereien der Jüden, die jzt zu dieser Zeit unsere Bücher und Schriften lesen, und aus denselbigen wider uns streiten zc., sprach Doctor Martinus Luther: „Es ist ein Volk, daß sich nur Schmähen und Lästerns beleißiget, gleichwie auch die Juristen, Papisten und alle unser Widerfacher das Erkenntniß der Sachen von uns aus unsern Schriften nehmen, und derselben Waffen und Wehre wider uns gebrauchen. Aber, Gott sey Lob, unser Sache hat ein
30 gewißen, guten und beständigen Grund, nehmlich, Gott und sein Wort. Wir haben auch seine Märtyrer drüber, denn M. Henricus ist im Glauben fur den Glauben in Ditmars ein Märtyrer worden, wie auch Leonhard Kayser in Bayern, und die zween Knaben zu Brüssel.“

B. 1, 464 = Nr. 3988.

B. 1, 465 = Nr. 3990.

35 6199. (B. 1, 465) Optima poma et Persica afferebantur, quibus consideratis Martinus Lutherus dixit: Sacerdotes Iudaeorum illis fructibus

¹) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ²) Bei Reb. fehlt auch dieses Stück. ³) Heinrich von Zütphen, 1524. Köstlin 1, 618 ff.

⁴) Wohl ein Irrtum des Nachschreibers. Heinrich von Zütphen starb nicht in Brüssel. Luther wird, wie Aurifaber richtig überliefert, auch von den Brüsseler Märtyrern von 1523 gesprochen haben. Köstlin 1, 606

Es wird also zu lesen sein: ut martyres in Brusseln. ⁵) Köstlin 2, 104.

abundabant¹ ex decimis et primitiis, dan unſer Herrgott hat das volck wol verſorget. Quamvis duodecim tribus erant pauperes propter magnam populi copiam et terrae angustiam, attamen coacti sunt primitias omnium fructuum² afferre, quae tantum erant sacerdotum; decimae erant vero communes sacerdotum et Levitarum, nisi quod Levitae decimam partem de suis bonis sacerdotibus iterum offerre³ cogebantur. Aber das volck hats auch nicht gerne gethan. Possima et adulterina dederunt, ita ut Malachias et Haggaeus valde contra illos fulminent⁴, quod clauda et inepta animalia pro decimis et primitiis obtulissent. Aber das volck Israel ist ein armes volck geweest. Tenuissime vixit, sicut de David scribitur, qui ubi tabernaculum dedicavit, hat er ein groß mal angerichttet, do hat er einer iden person ein semmel, ein neppichen brey⁵ vnd ein stück Iemfleisch geben. At hodie omnia crapula consumuntur etc.⁶

Reb. 1, 221^b.

FB. 4, 617 (74, 12) Der Jüden Priester, wovon sie gelebt haben und ernähret sind. (A. 590^b; St. 414^b; S. 378^b) Es ward ein schön Obs von guten Birn und Pflirschen fürgetragen, die sahe Doctor Martinus mit Fleiß an, und sprach: „Der Jüden Priester haben der Früchte überflüssig gehabt vom Decem und Erstlingen an allerley Früchten, denn unſer Herr Gott hat das Volk wol verſorget. Wiewol die zwölf Stämme arm waren, darum, daß des Volks eine große Menge und das jüdische Land klein war, doch mußten sie die Erstlingen von allen erwachsenen Früchten und Thieren geben, die waren allein der Priester. Der Decem war gemein, beide den Priestern und Leviten, dann daß die Leviten mußten von ihren Gütern den Priestern den Zehenden geben.“

Aber das Volk hats ihnen auch nicht gern gegeben; sondern gaben ihnen das Aergeste und Antüchtigste, also, daß auch der Prophet Malachias und Haggäus sehr wider sie donnern und blitzen, daß sie lahm und untüchtig Viehe opferten für den Decem und Erstlingen. Aber das Volk Israel ist ein armes Volk geweest, hat kärglich gelebt; wie von David geschrieben ist: da er die Hütte ließ einweihen, hat er ein groß Mahl angerichttet, und einer jglichen Person gegeben eine Semmel, ein Rappchen Brey, und ein Stücklein Fleisch. Ist gehetz Alles auf, mit Tressen und Saufen, und uberrigem Gepränge.“

B. 2, 1 = Nr. 4362. 2621.

B. 2, 2 = Nr. 2649.

B. 2, 3 = Nr. 2650. 2978. 1316.

B. 2, 4 = Nr. 2213.

6200. (B. 2, 5) Error⁷ tricesimarum, der dreißig messen, tempore Gregorii coepit ultra octingentos annos. Nam Gregorius fratrem monachum mortuum officium habentem oblitum duorum florenorum damnasse dicitur⁸ proiecta illa pecunia in sepulcrum⁹, eundemque fratrem celebratis triginta messis e purgatorio liberatum esse.

¹) Reb.: abundarunt. ²) Reb.: + etc. ³) Reb.: afferre. ⁴) Reb.: fulminarent. ⁵) Ist zu lesen: wein? Doch auch FB. hat: Brey. ⁶) Reb.: — etc. Mit diesem Stück schließt der 1. Band von B. ⁷) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ⁸) Text: — dicitur. ⁹) Zur Sache siehe Bd. 1, 290 Anm. 17.

FB. 3, 240 (27, 120) Pappst Gregorius hat den Dreißigsten angericht, Seel-
 Meffen für die Verstorbene zu halten. (A. 355; St. 358; S. 327¹⁾) „Die Trigesimä,
 dreißig Meffen für die Todten zu halten, sind vom Pappst Gregorio erfunden und bei acht
 5 hundert Jahren gestanden. Der war so heilig, ja abergläubig, daß er einen Bruder, der drei
 5 Sünden vergessen, die er in seinem Amte nicht berechnet hatte, da er gestorben war, uberm Tische
 verdammete, und ließ solch Geld ins Grab werfen und ihm dreißig Meffen halten, dadurch
 er soll aus dem Fegfeuer erlöset sein worden. O, des großen Gräuels!“

6201. (B. 2, 5) T^eh^el¹ macht es so grob, daß man^s mußte greiffen.
 Scribebat indulgentias esse reconciliaciones inter Deum et hominem, item
 10 indulgentiam valere, etiamsi homo non poeniteret sine contritione, item si
 qui Beatam Virginem impregnasset, absolvi posse, item remissionem promisit
 de futuris peccatis, item crucem a papa erectam cruci Christi dignitate
 aequalem. Haec portenta me incitabant, ut iusto zelo cum magno periculo
 me illi opponerem, non propter ambitionem aut pecuniam.

15 FB. 3, 240 (27, 121) T^eh^el^s gottlose Kühnheit mit sein Ablass hat D. Martin
 Luther Ursach geben zu schreiben. (A. 355; St. 396; S. 362) „T^eh^el machte es so grob,
 daß man^s mußte greiffen, denn er schreib und lehrete, daß der Ablass des Pappsts wäre die Ver-
 sühnung zwischen Gott und Menschen. Zum Andern, daß der Ablass gleichwol kräftig wäre und
 20 gülte, da schon der Mensch weder Reu noch Leide hätte oder Buße thäte. Ja, wenn einer gleich
 die Jungfrau Marie hätte geschwängert, so könnte ers ihm vergeben. Auch könnt er die Sünde
 vergeben, die einer zukünftig Willens wäre zu thun. Item, daß das Ablasskreuz, so der Pappst
 hält aufgericht, des Herrn Christi Kreuz wäre und gleiche Kraft hätte &c. Solche
 und dergleichen Gräuel verursachten mich, daß ich mich dawider sahete und schrieb, nicht um ein^s
 einigen Menschen^s oder Geldes Willen.“

25 B. 2, 5 = Nr. 3654^a.
 B. 2, 6 = Nr. 3773.
 B. 2, 7 = Nr. 3776 +
 B. 2, 8 = Nr. 4117 + 4829.

6202. (B. 2, 9) De Tetzeli blasphemii dicebatur, qui verbis mon-
 30 strosis sua mendacia affirmasset. Respondit Martinus Lutherus: Nos ab
 extrema caecitate sumus liberati, et blasphemii a nostris partibus ingrati²
 provocamus iram Dei blasphemando et contemnendo. Ach, lieber Gott, straffe
 vn^s nicht nach vnsern sünden; hielff, daß wir vn^s bessern. Werden wir dar
 vber geraufft vnd veterlich gestaupt propter ingratitude, so werden vnser
 35 wideracher gar gestürht werden, dan sie vbermachen^s so gar sehr mit ihren
 blasphemii. Satan enim, Christi et enangeli hostis infensissimus, omnia
 idola ferre potuit, videlicet adorationem allii, caeparum, serpentum, priapi³,
 crepiti ventris. Sicut Rom. 1. Paulus conqueritur, quomodo gloriam Dei^{386m. 1. 23}
 creaturis tribuerit. Er hat aber den munch kappen vergessen, daß man sie
 40 den totten anziehe vnd die sünde dadurch außtilge. Haec superstitio tanta

¹⁾ Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.

²⁾ Reb.: + cum papistis.

³⁾ Reb.:

est; nisi ego¹ oculis vidissem et² tantum scripta esset, non crederem. Es ist auch dahin komen, daß alle Könige haben einen orden angenommen, rex Galliae S. Michaels orden, rex Angliae S. Georgii orden. Ita illi errores superstitionum³ omnium hominum corda captivarunt. Daß ist des Teuffels lust vnd gefallen ge- (B. 2, 10)wesen, welches der papst wol beweiset implendo voluntatem Sathanae, sui creatoris⁴, Deo et hominibus contempto. Nunc enim impudentius peccat, postquam euangelium inlarescit.⁵ Er macht alle Könige voller cardinal, homines indoctos, effeminatos, molles, in aulis sen⁶ gynaeceis habitantes seu⁷ latitantes. Er hat alle Landt mit cardinalen vnd bischöffen besetzt. Germania nostra plane est captiva sub episcopis, in qua 43 episcopi numerantur exceptis abbatibus et ecclesiis cathedralibus, quae divitiis superant episcopos. Econtra tantum 28 principes in Germania⁸ inveniuntur. Ita episcopi multo sunt⁹ potentiores principibus Germaniae. Der halben sint auch die papisten so trogig, pecunia et potentia¹⁰ confidentes, neque ullum episcopum videmus his 20 annis¹¹ resipuisse.

Reb. 2, 74 b.

FB. 3, 243 (27, 125) Des Teufels Gottzlästerung und der Welt Undankbarkeit. (A. 356; St. 409; S. 374) Da von des Teufels Gottzlästerung geredt ward, der mit prächtigen, schwülstigen Worten seine Lügen betheurete, sprach D. Martinus: „Wir sind in der äußersten Blindheit und Gottzlästerung gesteket; nu weil wir davon erlöset sind durchs Euangelium aus lauter Gnad Gottes, so sind wir auch auf unserm Theil undankbar, gar satt, reizen von beiden Theilen Gott zu Zorn mit gränlichen Gottzlästerungen und Undankbarkeit.“

Ah, lieber Gott, straf uns nicht nach unsern Sünden! Hilf, daß wir uns bessern! Werden wir nu darüber gerauft und väterlich gestäupt um unser Undankbarkeit Willen; wolan, so wollen wir uns unsers Schadens leichtlich erholen: aber unser Widersacher müssen drüber gestürzt werden und zu Boden gehen, denn sie übermachens zu sehr mit ihrem Gottzlästern.“

FB. 3, 243 (27, 126) Des Papstthums Abgöttereie und Superstition. (A. 356; St. 371; S. 339 b) „Der Satan, des Herrn Christi und seines Euangelii ärgester Feind, hat alle Götzen können leiden, daß man angebet hat Zwiebeln, Knoblauch, Schlangen, Priapen, Förze und dergleichen schändliche Gräuel, wie S. Paulus zun Röm. 1 anzeiget, „daß sie die Ehre, so allein Gott gebühret, den Creaturen gegeben und verwandelt haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild, gleich dem vergänglichen Menschen und der Vogel und vierfüßigen und kriechenden Thiere;“ noch hat der Böfewicht vergessen der Mönchskappen, daß man die den Todten anziehe und dadurch die Sünde austilge.“

Diese Superstition und Abgöttereie ist so ein großer Gräuel, daß, wenn ichs nicht hätte mit meinen Augen gesehen und wäre allein geschrieben, daß etwa also gewest wäre, so gläubt ichs nicht. Und ist dahin kommen, daß schier alle Könige haben einen Orden angenommen: der König zu Frankreich S. Michaels Orden; Engeland S. Georgen Orden; der Kaiser das gülden Zell x. Also haben solche gräuliche Irthume aller Menschen Herzen gefangen und eingenommen. Daß ist des Teuffels Lust, Freude und Gefallen gewest! Daß hat der Papst wol gewußt und beweiset, als der seines Schöpfers, des Teuffels, Willen erfüllet, Gott und Menschen

¹) Reb.: — ego. ²) Reb.: + si. ³) Reb.: superstitione. ⁴) Reb.: suis creatoris.

⁵) Reb.: invalescit. ⁶) Reb.: et in. ⁷) Reb.: — habitantes seu.

⁸) Reb.: — in Germania. ⁹) Reb. überspringt eine Zeile. ¹⁰) Reb.: pecuniae et

potentiae. ¹¹) Dieses Stück fällt also wohl ins Jahr 1537.

veracht hat. Und nu, je heller das Evangelium an Tag kömmt, desto unverfämet er sündiget er. Macht alle Königreiche voll Cardinal, das sind Weichlinge, weibisch und ungelehrte Gelsköpfe, liegen in Königs Höfen, in Frauenzimmern und buhlen. Er hat alle Lande mit Cardinälen und Bischöfen eingenommen. Außer Deutschland ist gar gefangen mit Bischöfen; denn man rechnet wol in etliche vierzig Bisthüm, ausgenommen die Abteien und Stifftkirchen, welche reicher sind denn die Bisthümer. Wiederum werden nur ungeselich in 28 Fürstenthüm in Deutschlanden gefunden. Also sind die Bischöfe viel mächtiger denn die Fürsten in Deutschland. Drum sind auch die Papisten so trozig, verlassen sich auf ihr Geld und Gewalt, und wir sehen nicht, daß in diesen zwanzig Jahren ein einiger Bischof sich bekehrt und ge-
 10 bessert hätte!

Der Bischof von M., da er die Propheten laß in unser Bibel, soll gesagt haben: „Finde ich doch nichts brinnen, denn wie wir Pfaffen gescholten werden!“ Und ist wahr, der Propheten Schriften sind eitel Donnerschläge wider die falschen Propheten und Bischöfe. Darum höhelt und erhält des Papsts Reich der große Haufe der Papisten, und nimmt alle Länder ein und gefangen. Aber darauf haben die deutschen Fürsten nicht Achtung, wollens nicht merken, wie der Papst die ganze Welt verschlinget und auftrifft nach der Prophezei Daniels.“

6203. (B. 2, 10) Episcopus Moguntinus² cum prophetas in biblia nostra legisset, dixit: Finde ich doch nichts darinne, dan wie wir pfaffen gescholten werden! Nam omnium prophetarum status est falsos prophetas et
 20 episcopus arguere. Ideo ille contemptus prophetarum³ regnum papae fulcit omnemque terram captivat, sed haec non observant principes Germaniae, quomodo papa orbem terrae devoravit⁴ iuxta Danielis prophetiam. Papa enim Antichristus omnia illa, quae Dei sunt, vastare nititur atque⁵ conatur suasque profanationes erigere, damnat enim ecclesiastica, politica et oeconomica. Hanc trinam rerum machinam ipse permerdat, sine qua mundus stare non potest. Nam ex oeconomia oriuntur fructus ventris, generatio et multiplicatio personarum, ex politia lex⁶ (B. 2, 11) et defensio, ex ecclesia⁷ salus et vita aeterna. Non immerito igitur Deus papae irascitur; ist auch kein wunder, daß zuweilen eine stadt vnttergehet, keurung vnd frig angehen.
 30 Attamen in his omnibus plus misericordiae quam irae apparet. Si unus occiditur, multi vivunt.⁸ Si unus est latro, multi defensores. Si unius animus bellum cupit propter terrae malitiam, multi animi pacis studiosi inveniuntur.

Reb. 2, 75.

35 FB, 3, 245 (27, 128) Der Papst verwüstet alle Ordnung Gottes. (A. 356^b; St. 350^b; S. 321^b) „Der Papst, der Antichrist zu Rom, unterstehet sich Alles, was Gottes ist, zu verwüsten, und seine Gräuelt aufzurichten. Denn er verdammet Kirchen, weltlich und Hausregiment. Diese drei Hierarchien und Ordnung Gottes, ohne welche die Welt nicht kann bestehen, befaßt er. Denn aus dem Hausstande kommen Weibsfrauchen, Kinder und Mehrung vieler

¹) Der letzte Absatz von Aurifabers Text ist der Anfang von Nr. 6203 (B. 2, 10).

²) Aurifabers Text zu dem Anfang dieses Stückes siehe unter dem vorigen Stück. ³) Reb.: ille copiosus numerus papistarum. ⁴) Reb.: devoravit. ⁵) Reb.: — nititur atque.

⁶) Reb.: Rex. ⁷) Reb.: + vero. ⁸) Text: — Si . . . vivunt; ergänzt aus Reb.

Personen. Aus dem weltlichen Regiment kommen Gesetze, Ordnung, Rechte, Schutz und Schirm für unrechte Gewalt. Aus der Kirchen ewiges Leben und Seligkeit. Denn ist Gott nicht unbillig zornig auf den Paps, ist kein Wunder, daß bisweilen eine Stadt untergehet, Fheuring wird, Krieg angehet, und allerlei Plagen, Seuchen und Krankheiten kommen. Doch ist in solchen allen mehr Barmherzigkeit denn Zorn zu sehen. Denn da gleich einer oder etliche unkommen und sterben, so bleiben ihr dennoch viel lebendig. Ist ein Mörder und Ströter; so sind dagegen viel Schußherren; da gleich ein Jahr¹ Krieg ist um des Landes Bosheit Willen, so sind dagegen viel Jahre, da Friede ist.²

B. 2, 11 = Nr. 4338.

6204. (B. 2, 12) Abnegatio verbi.² Sacerdos quidam in ducatu nostro uxorem duxerat; postea ubi cum satietas uxoris ceperat, taedio coniugii in ducatum ducis Georgii ad papatum rediit. Praefectus ipsius hoc resciscens³ captivum coniecit in carcerem. De hoc inquirebat Dominus⁴ Spalatinius Lutherum, quid cum eo agendum esset? Respondit: **Wolt ihñ⁵ der heuptman nicht kopfen, so mocht er ihñ hengen, es wer einß so viel als das ander.**

Reb. 2, 76.

B. 2, 12 = Nr. 4308.

B. 2, 13 = Nr. 2871 +

B. 2, 14 = Nr. 2788. 4033.

B. 2, 15 = Nr. 4183. 4809 extr.

B. 2, 16 = Nr. 4714.

6205. (B. 2, 16) Academia Wittebergensis.⁶ **Ich, wie bitter feindt ist der Teuffel vnser kirchen vnd (B. 1, 17) schulen! Quae prae ceteris impugnatur, dan sie hat das liebe brodt semmel geheissen. Ideo digna, quae⁷ impugnatur interne et externe, tyrannide et sectis cruciatur⁸ et mutuis dissidiis vellicatur. Ich halt, das viel böser haben vnd observatores alhie bey vnß sein, qui scandalis gaudent. Ideo vigilandum et orandum, nam nisi Dominus conservaverit, actum erit. Es leß sich wol also an. Fundamentum enim habet sinceræ religionis, ideo conservanda est lectionibus, stipendiis, promotionibus⁹ contra Sathanæ furorem.**

Reb. 2, 93.

6206. (B. 2, 17) Anno 39.¹⁰ cum D[oc]tore¹¹ Luthero Italus quidam de Senis prandebat, multa colloquia per aliquot hebdomadas ibidem habens, explorandi fortassis gratia. Dixit Lutherus illo absente: **Wir haben sie gerne, quod in publicum prodeunt. Wir schemen vnß des lichteß nicht. Fortassis**

¹) Aurifaber hat wohl annus vor sich gehabt oder aus abgekürztem animus verlesen.

²) Aurifabers Text siehe unter Nr. 4308. ³) Reb.: resciscens. ⁴) Reb.: — Dominus.

⁵) Text: ihñen. ⁶) Aurifabers Text siehe unter Nr. 5126. ⁷) Reb.: Ideo undiquaque.

⁸) Reb.: vexatur. ⁹) Vergl. Köstlin 2, 281. ¹⁰) Aurifabers Text siehe unter Nr. 5126.

¹¹) Reb.: + M[ar]tino.

a piis¹ huc ablegatus est, ut nostra percunctaretur, an omnia tam nefanda apud nos perpetrarentur, sicut rumore² spargitur.

Reb. 2, 93^b.

B. 2, 17 = Nr. 5126 +

B. 2, 18 = Nr. 5127.

6207. (B. 2, 18) De gradibus in scholis. Doctor Andreas Bodenstein³ Carolostadius gradus promotionis publice damnavit.⁴ Me praesente dixit: Scio me male facere hos duos doctores promovendo tantum propter duos aureos, devovens se se porro nullum promoturum, et in (B. 1, 19) publico loco hoc fecit. Idcirco⁵ gravissime eum reprehendi cum aliis bonis viris, nam propria manu scribebat in cathedram theologiae⁶ doctorum verba blasphema, se male agere propter exiguum lucellum duorum aureorum alios promovendo⁷, applicans textum Matthaei 23.: Nolite vocari rabbi. Sic^{Matth. 23, 8} blasphemando omnibus movebat nauseam assidentibus.⁸ Indignabundi⁹ vix compresserunt labia.¹⁰ Ego autem cum in cathedra scripta eius invenissem, haec subscripsi: Locus iste non est sic intelligendus; nolite vocari rabbi, id est, nolite effingere nova dogmata, bringet nichts neues herfür, laßt es bey dem bleiben, quae ego Christus docui, et hoc¹¹ mandavi vobis, ut tradatis aliis.

20 Reb. 2, 91.

FB. 4, 551 (67, 9) Von Graden und Promotionen in Universitäten, und von guten Künsten. (A. 574; St. 459^b; S. 419^b) „Doct. Carlstad Bodenstein verdammt öffentlich die Gradus und Promotiones, wenn man in Universitäten Magistros und Doctores macht. Und da er selbst gegenwärtig dabei war, sagte er: „Ich weiß, daß ich unrecht thue, daß ich diese zween zu Doctoren promovire, nur um zweyer Gilden willen; aber ich verlobe und verschwöre es, daß ich hinfort keinen mehr promoviren will.“ Und das that er öffentlich in der Schloßkirche zu Wittenberg, da man pflegt Doctores zu machen. Deshalben strafe ich und andere gute Leute ihn hart. Und schrieb an den Cathedram und Stuhl, da die Doctores Theologia pflegen zu stehen: „Ihr sollt euch nicht lassen Meister heißen“; und sprühete so lästerliche Wort aus, daß nicht zu sagen ist, und promovire doch selbst um zweyer Gilden willen, sagte: „Dies Profitin und Genießin nehme ich dieweile mit an.“

Und alle seine Lästerworte wollte er beschönen mit dem Spruch Matth. 23, da Christus spricht: „Ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen,“ das ist, Magister. Und machte sich so^{Matth. 23, 8} unnützig mit bösen lästerlichen Worten, daß es alle die, so dabei saßen und hörten, ubel verdroß, und unlustig drüber worden, die waren zornig, und konnten sich schwerlich enthalten, daß sie ihn nicht wieder bezahlet hätten mit dergleichen Worten. Ich aber, da ichs an Cathedra und Stuhle fand geschrieben, schrieb ich drunter: Dieser Spruch ist nicht also zu verstehen: Ihr sollt euch nicht lassen Meister heißen; sondern also: Ihr sollt nicht neue Lehre erdichten, nichts Neues herfürbringen, laßt es bey dem bleiben, daß ich gelehrt habe, und euch besohlen, daß ihrs⁴⁰ Andere lehren und ihnen anzeigen sollt.“

¹) Reb.: ab eis. ²) Reb.: rumor. ³) Reb.: — Bodenstein. ⁴) Zur Sache siehe Nr. 159. ⁵) Reb.: reprehendit. ⁶) Reb.: — theologiae. ⁷) Reb.: promovere. ⁸) Reb.: + qui. ⁹) Reb.: + se. ¹⁰) Reb.: — labia. ¹¹) Reb.: — hoc.

(A. 574^b; St. 566^b; S. Append. 16^b) Anno 38.¹ den andern Tag nach dem h. Christtage, vernahmete D. M. L. das Volk in der Kirche, „daß sie die Ceremonien, so in Unberfittäten und Schulen gehalten und gebraucht würden, wollten ehlich halten, Gotte zu Ehren und Ruhm, der Religion und dem Regiment zu Ruh; auf daß die Jugend erkenne und sehe, wie und wozu gute Künste nützlich und noth sind,“ und sagte, „wie einer vergleicht hätte einen Ungelehrten einem Toten, einen Gelehrten aber einem Lebendigen. Dazu zeuget die Erfahrung, daß Alle, die nicht studirt haben, klagen, und ist ihnen leid, daß sie gute Künste verachtet und in ihrer Jugend dieselben nicht gelernt haben, daß sie doch zum wenigsten hätten schreiben und lesen gelernt. Die Sprachen, sonderlich die lateinische, wissen, ist Allen nützlich, auch Kriegs- und Kaufleuten, auf daß sie mit fremden Nationen sich bereden, und mit ihnen umgehen können, ohne Dolmetscher, und nicht allein deutsche Brüder bleiben. Ihr Eltern (sprach er weiter) könnt euren Kindern keinen bessern noch gewissern Schatz lassen, denn daß ihr sie lasset studiren und gute Künste lernen, Haus und Hof verbrennet und gehet dahin, Kunst aber ist gut zu tragen, und bleibt. Wenn man weit von einander ist mit dem Leibe, doch kann man mit Briefen und Schreiben gegenwärtig seyn, und Einer mit dem Andern reden und sein Herz anzeigen; ich kann hie mit einem zu Rom reden durch Briefe.“

(A. 574^b; St. 566^b; S. Append. 17) Er, D. M. L., redete auch dazumal heftig wider die, so selbst nichts könnten, und wären guten Künften und den Gelehrten feind. Erzählte eine Historie, „wie ein Geizhals und ungelehrter grober Mann im Rath sollt gerathen und gesagt haben: „Man sollt das Geld ersparen, und keinen Stadtschreiber halten; sondern man sollt mit Kerzhölzern über Land handeln.“ Solche ungeschickte grobe Leute und Eitelköpfe wollten ungern, daß der rechten reinen Religion und weltlichem Regiment gerathen würde; sondern sähen viel lieber, daß sie untergingen. Ich wollten wir gern Deutschlanden ratzen, so gute Künste verachtet; wolan, sie wirds wol gewahr werden mit der Zeit. Ich aber bin froh, daß man hie eine Schule aufrichtet, und ist mein höchster Fleiß und Sorge, daß sie erhalten werde, denn mit solchen Pflanzweiserlin und Bäumlin wird die Kirche besäet und gepflanzt.“

B. 2, 19 = Nr. 3964 + 4027 +

B. 2, 20 = Nr. 4367. 3684 extr.

B. 2, 21 = Nr. 2837 +

B. 2, 24 = Nr. 2838.

B. 2, 25 = Nr. 2759 +

B. 2, 26 = Nr. 2615. 3682 und Rebenstocks lateinische Übersetzung.

B. 2, 30 = Nr. 4127. 4383.

6208. (B. 2, 31) Wir² müssen alle jar etwas neues erleiden. Ante biennium waren³ die mordtbrenner, hoc anno bellum parricidiale³, quod papistae moliebantur⁴ per suum Georgium a Carlowitz⁵, quem corrumpunt, qui brevi confundetur, nisi serio poenitebat, mit Doctor Becker⁶, qui meas literas privatas ad Hieronymum Wellerum⁷ scriptas vult expiscari, aber es

¹) Die beiden letzten Abschnitte in Aurifabers Text sind Nr. 4317. ²) Aurifabers Text siehe unter Nr. 4187. ³) Unser Stück fällt also ins Jahr 1542. Über das bellum parricidiale siehe Köstlin 2, 566 ff.; über die Mordbrenner im Jahre 1540 siehe Nr. 5131 u. ö. ⁴) Reb. fährt fort: persum, quem corrumpunt, qui nisi poenitentiam egerint, brevi confundentur. Ita Vitus Amerbachius usw. ⁵) Text sinnlos: per suum duem Georgium; Reb. hilft mit seinem verderbten Text nicht weiter. Das Richtige bietet wohl Aurifaber: „durch ihren welschen G. von R.“ Gemeint ist Georg von Karlowitz, der einflußreiche Rat des Herzogs Moritz. ⁶) Der Kanzler Simon Pistoris. ⁷) Text: ab

ſollen ihm die Hörner geſchabet werden, niſi ceſſaverit. Ita Vitus Ammerbachius¹ incipit contra nos² furere; noſtram doctrinam et coniugium ſacerdotum improbare nititur.

Reb. 2, 33b.

- 5 B. 2, 31 = Nr. 4187 med. + 4185 med. + 4187 in.
B. 2, 32 = Nr. 4187 med. 1204.

6209. (B. 2, 34) Ideo³ ſanguinem noſtrum ſitiunt papiftae fidentes ſua potentia, nos autem dicamus⁴: Hi in curribus et hi in equis, nos autem in nomine Domini. ſp. 20, 8

- 10 **6210.** (B. 2, 34) Thomas Müntzer etiam⁵ affectabat regnum faſtoſo ſuo ſpiritu, alſo daß die graffen bey ihm zu fuße mußten lauffen. Poſtea factus eſt⁶ pavidiffimus, nullam habens conſolationem⁷, do er merckte, daß ihn ſein geiſt betrog. Ita illi ſpiritus praesumptuoſi tandem fiunt pavidiffimi etc.

- 15 Reb. 2, 35.
B. 2, 34 = Nr. 2942.
B. 2, 35 = Nr. 3327.
B. 2, 36 = Nr. 875 + 1793 + 2845.
B. 2, 37 = Nr. 2891 +
20 B. 2, 39 = Nr. 2873 + 2896.

- 6211.** (B. 2, 39) Ancilla a Hale⁸ huc vecta Spiritu maligno obsessam ſe conquirebatur, at capitaneo ſerio illam alloquente in mea praesentia, illam eſſe exploratricem et euangelii calumniatricem a carnifice expellendam, droßſtet ſie ſich weg. Ita quidam nomine⁹ Gudtwalt¹⁰ humilibus verbis mihi perſuadere voluit, quo ſuae ſententiae aſſen- (B. 2, 40) tirer, dicens: Mi Domine, noli me contemnere quantumvis pauperem et inſipientem, nam per tales Deus operatur maxime; ego enim diu noctuque ieiuniis et lacrimis orabam, do tñet ich daß buch auff vnd ſandt es allererſt redt. Tunc mihi Deus revelavit veritatem¹¹, id eſt, opinionem meam. Illi igitur, qui iactant et quaerunt revelationes et ſomnia, ſunt Dei¹² contemptores, quia eius verbo non ſunt contenti. Ego in rebus ſpiritualibus nullam exspecto revelationem neque ſomnia; habeo clarum verbum. Ideo Paulus admonet, ut in illo haereamus, etiamſi ſat. 1, 8 Angelus de coelo aliter dicat. In politicis et externis rebus poſſum admittere

Hieronymo Wellerō. *Luther ſpricht wohl von ſeinem Briefe an Hieronymus Weller vom 19. April 1542. Enders 14, 250 ff.*

¹⁾ Vergl. Enders 14, 279 Nr. 3153^a. ²⁾ Reb.: — contra nos. ³⁾ Das kleine Stück fehlt bei Reb. ⁴⁾ Zu dem Folgenden vergl. Nr. 3459 und 5643. ⁵⁾ Reb.: — Thomas Müntzer etiam; + Ita. ⁶⁾ Reb.: — est. ⁷⁾ Reb.: conscientiam. ⁸⁾ Reb.: Anicula ab Hala. ⁹⁾ Reb.: — nomine. ¹⁰⁾ Reb.: Guttwalt. ¹¹⁾ Text: virtutem; verbessert nach Reb. ¹²⁾ Text: — Dei; ergänzt aus Reb.

prophetas loquentes de eventibus et ira Dei, sed in spiritualibus bleibe ich alleine bey den kriepfen: Credo in Hiesum Christum natum et passum.¹ Davon lasse man sich nicht weisen. Et si in illo articulo steterimus, omnes spiritus confutabimus, feliciter eum illis disputantes de aliis articulis etc.²

Reb. 2, 38f.

Ff. 3, 348 (37, 14) Schwärmer und Rotten sehen nicht auf Gottes Wort. (A. 389; St. 332^b; S. 305^b) „Der Satau³ hat mich,“ sprach D. Martinus, „oft mit vielen Schwärmen, so sich des Geistes rühmeten, geplagt, mehr denn dreyßig, welche allzumal sich unterstanden, mich von Gottes Wort auf ihre Träum zu führen. Wie denn eine Magd von Halle hieher geführt ward, die klagte und gab für, sie wäre vom bösen Geiste besessen. Da sie aber in meiner Gegenwartigkeit der Hauptmann ernstlich anredete und sagte: Sie wäre eine Rundschnüfflerin, Verleumderin und Lästlerin des Evangelii, die man mit dem Fenster austreiben sollte, trollete sie sich aus der Stadt.“

Also wollt mich auch einer, mit Namen Gutwalt, mit seinen demüthigen, henschlichen Worten überreden, daß ich seiner Meinung und Schwarm wollte Beyfall geben, und sagte: „Herr Doktor! Verachtet mich nicht, ob ich wol ein armer, unverständiger, einfältiger Mann bin; denn Gott faun auch durch solche viel wirken und ausrichten. Ich betete Tag und Nacht mit Fasten und Thränen, und rief Gott an; da that ich das Buch auf und fand es allererst recht, und der heilige Geist offenbarte mir damals die rechte Wahrheit. Das ist meine Meinung“ zc.

Trüm, die da den Geist rühmen und suchen sonderliche Offenbarung und Träume, die sind ungläubig und Verächter Gottes; denn sie lassen sich an Gottes Wort nicht begnügen, wollen damit nicht zu Frieden seyn. In geistlichen Sachen suche noch begehre ich keine Offenbarung noch Träume. Ich hab ein klar Wort, dabey allein bleib ich. Wie auch S. Paulus vermahnet und lehret, daß wir uns dran sollen halten und hängen, wenn gleich auch ein Engel vom Himmel anders lehrete. In weltlichen und äußerlichen Sachen kann ich Propheten wol zulassen, die da reden und weißagen von künftigen Dingen, wie es gehen würde und von Gottes Jorn zc.; aber in geistlichen Sachen, was die Seligkeit angehet, da bleibe ich allein bei der Scrippen, gläub an Jesum Christum, geboren von der Jungfrauen, gelitten, gekrenziget und gestorben zc. für mich. Davon lasse man sich nicht weisen. Und da wir auf diesem Artikel fest bestehen und bleiben, so werden wir können vertreiben alle Geister, und mit ihnen von den andern Artiteln allzu mal mit Segen und Sieg disputiren und ihnen Mannes gnug sein!“

B. 2, 40 = Nr. 2270 +

B. 2, 42 = Nr. 2271.

B. 2, 43 = Nr. 864.

6212. (B. 2, 45) De sacramentariorum negotio fucato et fallaci. Anno 36. 25. Augusti⁴ Luthero offerebantur⁵ Buceri literae, quibus a Luthero petebat, ut ad Heluetios scriberet formam suae concordiae.⁶ Respondit⁷ Lutherus: Nescio, quid scribam. Sacramentarii tantum quaerunt praetextum⁸ nostris literis⁹ suosque errores confiteri noluunt, proferentes hanc propositio-

¹) Reb.: + etc. ²) Reb.: — etc. ³) Zu dem Anfang von Aurifabers Text siehe Bd. 3, 59 Anm. 15. ⁴) Ebenso Reb. Ist das Datum richtig überliefert? Ein Brief Butzers des angegebenen Inhalts aus dieser Zeit ist wohl nicht erhalten. ⁵) Reb.: afferebantur. ⁶) Köstlin 2, 337ff. ⁷) Reb.: Respondet Mart. ⁸) Reb.: — praetextum. ⁹) Reb.: nostras literas.

nem, quod neutra pars alteram intellexerit. Hanc propositionem ego nolo, viel auch die ſchuldt auff mich nit komen laſſen, daß ich ihre opinion nicht ſollte verſtanden haben. Ach, Herr Gott, ſie iſt alzu klar verſtanden! Worumb habe ich dan ſo hart wider ſie geſchrieben, ſo ichs nicht verſtanden habe? Hoc ego facerem: Si ipsi sua confiterentur errata, tunc ego meam vehementiam et acerbitem contra eos¹ confiteri vellem. Sed hanc propositionem, quod neuter alterum intellexerit, kan ich nicht leyden. Man ſol mir3 auch wol nach meynem tode nicht nach ſagen. Sem-(B. 2, 46) per odi tales medicationes² et plus decies illos oravi, si non sinceram quaerunt concordiam, ſo ſollen ſie es bey dem erſten diſſidio bleiben laſſen, bi3 ſo lange ſolches ſelber zu tode bluttet. Ego nolo me alienis peccatis onerare. Si apud illos ſcintillam extinguerem, econtra apud nos incendium excitarem. Darfur behutte mich Gott! Ego ſemper docui ſimpliciter verbum Dei, bey dem bleibe ich vnd viel mich demſelbigen gefangen geben, oder viel ein papſt ſein nec resurrectionem neque vitam futuram credere. Sacramentarii tantum, quae rationi erant consentanea, scripserunt, ſcilicet quod in sacramento acciperemus panem et vinum, non³ corpus et sanguinem, sed corpus et sanguis tandem fide et spiritu ederetur, ore autem panis et vinum.

Non potest fieri vera concordia, quia ipsi negotium metiuntur ratione. Ego libenter vellem mori, si ecclesiam Heluetiorum et civitatem iterum lucrari possemus. Tunc enim papae et caesari essemus formidini. Sed non est confidendum in homine. Relinquamus potius hominem! Sie ſuchen meine wordt auff daß aller geſchwindeste, cum tantum⁴ promiserim, ich wolde daß beſte bey der ſachen thun. His verbis captivum me trahere⁵ voluit. Nein, nein! Ich wil Gottes wordt nicht vbergeben, welches ich wider zu Augſpurg noch zu Wormbs thun wolde; ich ſollte dieſe ſachen vbergeben, ego vero malebam salvum conductum meum periclitari quam verbum Dei.

Reb. 2, 42.

FB. 3, 355 (37, 24) Schwärmer wollen nicht geirret haben, ſondern recht gethan. (A. 391^b; St. 392; S. 302^b) Anno r. 36. den 25. Auguſti kamen D. Martino Briefe von M. Vucero, darinnen er bat, der Doctor wolte den Schweijern ſchreiben, und die Notel der Concordien, wie ſie ſich verglichen hätten mit einander, zuſchicken. Da ſprach Doctor Martin3: „Ich weiß nicht, was ich ſchreiben ſoll. Sie ſuchen nur ein Deckel mit unſerm Schreiben ihre Sache zu beſchönen, und wollen doch ihre Irthume nicht bekennen; geben für und rühmen ſich, als ſollt kein Theil das ander verſtanden haben. Welchs ich nicht habe wollen leiden, will auch die Schuld auf mich nicht kommen laſſen, daß ich ihre Opinion und Meynung nicht ſollte verſtanden haben. Ah, Herr Gott, ſie iſt alzu klar verſtanden! Warum hab ich denn ſo hart wider ſie geſchrieben, ſo ichs nicht verſtanden habe? Da3 aber wolte ich gerne thun; wenn ſie ihre Irthum bekenneten, ſo wolte ich auch bekennen, daß ich heftig und bitter wider ſie gewelt wäre. Aber dieſe Propoſition, daß keiner den Andern ſollt verſtanden haben, kann ich nicht leiden. Man ſoll mir3 auch nach meinem Tode nachſagen. Denn ich ſolchen

¹) Reb.: illos. ²) Reb. wohl besser: mediationes. Vergl. FB. ³) Reb.: — non; vergl. Aurifabers Text. ⁴) Reb.: tamen. ⁵) Reb.: habere.

Mittlereyen allzeit bin feind gewest. Und habe sie iber zehen Mal gebeten, da sie nicht rechte, reine, wahre Einigkeit suchten, so sollten sie es bey dem ersten Diffidio und Uneinigkeit bleiben lassen so lange, bis sich selbs zu Tode blütete. Ich will mich mit fremden Sünden nicht beladen, daß ich bey ihuen ein Fünflin auslöschte und bey uns ein groß Feuer machte. Da behüte mich Gott für!

Ich habe Gottes Wort allzeit einfältig gelehret, bey dem bleib ich und will mich demselbigen gefangen geben, oder will ein Papst werden, der weder Auferstehung der Todten noch ein ewiges Leben gläubet. Sie haben nur geschrieben, was der Vernunft gemäß ist, daß man im Sacrament empfahe Brot und Wein, den Leib und das Blut, aber der Leib und das Blut werde allein mit dem Glauben und Geist geſſen und getrunken, mit dem Munde aber nur Brot und Wein.

Es kann kein rechte wahre Einigkeit werden, denn sie messen diese Sache nur mit der Vernunft. Ich wollte gerne sterben, wenn wir die Kirche in Schweiz und Städten¹ könnten wieder gewinnen und zu Rechte bringen. Alsdem würde sich Papst und Kaiser für uns fürchten. Man soll aber auf Menschen nicht trauen, ja Menschen soll man fahren lassen. Sie suchen meine Wort auß aller Genauſte und Geschwindeste. Ich hab allein verheißen, ich wollte das Beste bey der Sachen thun. Mit den Worten wollen sie mich gefangen haben, meinen sie. O nein, ich will Gottes Wort nicht uberggeben, ich hab's weder zu Augsburg noch zu Worms wollen thun, da man mich auch uberreden wollte, ich sollte die Sache uberggeben. Ich aber wollte lieber mein Geſeite auffagen und uberggeben mit großer Gefahr Leibs und Lebens denn meine Lehre, ja Gottes Wort fahren lassen und Menschen uberggeben!²

B. 2, 47 = Negotium Buceri cum D. Martino Luthero 1535. 15. Ianuarii = Corp. Ref. 2, 807 f.

B. 2, 48 = Consilium D. Martini Lutheri eiusque sententiae = Enders 10, 91 ff.

B. 2, 50 = Martini Buceri sententia anno Domini 1535. 15. Ianuarii = Enders 25 10, 105 ff.

B. 2, 53 = Additio D. Martini Lutheri post reditum Domini Philippi Melanthonis ex Hassia = Enders 10, 120 ff.

B. 2, 54 = Anno Domini 1536. 29. Maii fuit conventus Doctorum in Witemberga = Corp. Ref. 3, 75 ff.

B. 2, 56 = Nr. 3849 +

B. 2, 57 = Nr. 5122. 3650^a +

B. 2, 58 = Nr. 3650^b +

B. 2, 59 = Nr. 3650^c.

B. 2, 60 = Nr. 3691 +

B. 2, 61 = Nr. 3729.

B. 2, 62 = Nr. 3786 + 3855 extr.

B. 2, 63 = Nr. 3895. 3966.

B. 2, 64 = Nr. 3973 extr. +

B. 2, 65 = Nr. 3977. 4307. 4003 +

B. 2, 67 = Nr. 4014. 4311.

B. 2, 68 = Nr. 4030.

6213. (B. 2, 68) Iacobus Schenck² sacram scripturam tractat, sicut aliquis ludimagister in scholis Terentii comoediam praeclegit; (B. 2, 69) ita ipse in scriptura suam personam sicut in comoedia respicit. *Er sol vnd*

¹) Auriferer scheint in seiner Vorlage nicht civitatem, sondern civitatum gehabt zu haben.

²) In B. steht das kleine Stück zwischen Nr. 4030 vom 30. September 1538 und Nr. 4043 vom 7. Oktober 1538; wahrscheinlich fällt es in diese Tage.

muß sein. Ideo impossibile est¹ hominem superbum et arrogantem posse Christum praedicare, qui vult² contrita corda et spiritus humiliatos etc.³

Reb. 2, 51.

FB. 3, 374 (37, 51) Die Stolzen und Vermessenen können Christum nicht
5 Lehren. (A. 398; St. 388^b; S. 311^b) „Doctor Jacob S. handelt die heilige Schrift, gleich
wie ein Schulmeister Terentium den Knaben in der Schule liest. Also sieht er in der Schrift
auf seine Person, wie in einer Comödien. Er soll's und will's sehn. Drum ist's unmöglich, daß
ein hoffärtiger, stolzer, vermessener Mensch sollte Christum können predigen; derselbige will nur
zuschlagene, betrübe Herzen und niedrige, demüthige Geister haben.“

10 B. 2, 69 = Nr. 4043.

B. 2, 70 = Nr. 4048 +

B. 2, 71 = Nr. 4050. 4724 +

B. 2, 72 = Nr. 4756.

6214. (B. 2, 72) Ioannes Agricola⁴ studet se opponere suis praece-
15 (B. 2, 73)ptoribus, Philippo, Luthero⁵, aber seine Kunst ist zu dunne. Ego
illi⁶ non ex privato affectu teste conscientia mea, sed propter publicam
causam⁷ irascor, quod ille⁸ miserrimus homo suam propriam causam audet
praefere publicae doctrinae et ecclesiae.⁹ Ipse solus¹⁰ omnia vult esse¹¹,
alii nihil, et¹² hoc per novam doctrinam cum licentia tentat. Ah, hic¹³
20 pulcherrima fiet¹⁴ theologia, ubi omnia libere permitterentur, scilicet ideo
non¹⁵ arguendum¹⁶, terrendum, ne conscientiae offendantur. Ubi autem¹⁷
manet locus¹⁸ Pauli 2. Timothei 4.: Argue, increpa, obiurga etc.? Ita² Tim. 4, 2
iuristae suis sententiis fures offendunt, parentes¹⁹ liberos²⁰ verberibus. Daß
kan nicht bleiben. Esto pater erga liberos nihil sit quam promissiones, cura
25 domus, haereditas, cibus, noch dennoch muß er auch liegen²¹, id est, uti ferula.

Reb. 2, 52^b.

B. 2, 73 = Nr. 4502.

6215. (B. 2, 74) Deinde²² dicebat de versutia Ioannis Agricolae dicens²³:
Hoc faciam²⁴, ut ipse²⁵ recantet aut publice²⁶ contra me scribat. Nolo²⁷
30 illius simulationem diutius²⁸ ferre. Ego hactenus tot furentes rottenses per-

1) Reb.: Impossibile igitur est. 2) Reb.: requirit. 3) Reb.: — etc. 4) *Aurifabers Text* siehe unter Nr. 4030. Dieses Stück fällt wahrscheinlich in das Frühjahr 1539, denn es steht in B. zwischen Nr. 4756 aus dem Februar 1539 und Nr. 4502 aus dem April 1539.

5) Reb.: — Philippo, Luthero. 6) Reb.: — Ego illi; + cui. 7) Reb.: publicum offendiculum. 8) Reb.: — quod ille; + At. 9) Reb.: + quasi. 10) Reb.: + sciat. 11) Reb.: — vult esse. 12) Reb.: — et. 13) Reb.: haec. 14) Reb.: foret. 15) Reb.: — non. 16) Reb.: + non. 17) Reb.: — autem. 18) Reb.: dictum.

19) Reb.: + et ludimoderatores. 20) Reb.: + et discipulos virgis et. 21) *Textverderbnis?* Reb. schließt: cibus, tamen virgis uti debet. 22) Reb.: Tandem. *Aurifabers Text* siehe unter Nr. 4030. 23) Reb.: — dicens. 24) Reb.: conabor (*Text*: conabar). 25) Reb.: aut publice. 26) Reb.: — publice. 27) Reb.: — Nolo.

28) Reb. fährt fort: non feram, qui hactenus usw.

pessus sum contra me, quos Dei gratia vici. Nunc Sathan novo genere rottensium me tentat¹⁾, qui mirabiliter simulare possunt. Non pugnant aperto Marte, sed simulant mirabiliter. Es sint rechte menschel geister.

Reb. 2, 53.

B. 2, 74 = Nr. 4502 extr.

B. 2, 75 = Nr. 4511.

B. 2, 76 = Nr. 4521 + 4587 extr.

6216. (B. 2, 76) Iohannes Agricola arrogantissimus tentat malum properans ad confusionem; suas retractationes iterum recantat et vult²⁾ se ipsum iustificare.³⁾ Das viel ich ihm, ob Gott (B. 2, 77) wil, nicht schenken. 10
Detraham illi nomen et fucum. Ipse⁴⁾ satis habet exemplorum in Zuinglio, Decolampadio, Muntzero, si saperet. Bucerus in tempore respicit, qui⁵⁾ longe excellit omnibus donis Iohannem Agricola. Summa, Sathanæ fallacia⁶⁾ est, quod omnes impios prædicatores facit⁷⁾ Thrasones, quasi ipsi soli prosint populo Dei. 15

Reb. 2, 54^b.

FB. 3, 365 (37, 38) Ein Anderz. (A. 395; St. 341; S. 309^b) „Wolan, Gisleben ist gar ein stolzer, hoffärtiger, vermessener Geist, unterstehet sich und sähet ein groß Unglück an; eilet, damit er zu Schanden werde; widerruft sein voriges Widerrufen abermal und will sich 20
justificiren und weiß brennen. Das will ich ihm, ob Gott will, nicht schenken! Ich will ihm die Larven, Schminck und Ramen oder Schein abziehen und abzwagen. Er sollt zwar Gempel und Spiegelz gnug haben an Zwinglio, Decolampadio, Münzern und andern Rottengeistern, wäre er anders klug. Bucerus hat in der Zeit Buß gethan und sich gebessert, der doch geschickter in ein Finger ist denn alle Strickel. Summa, was will man viel sagen? Es ist des Satans Betrug, der macht alle gottlohe, sichere Prediger zu stolze, hoffärtige, ruhmräthige Thra- 25
sones, gleich als suchten sie alleine Gottes Ehre und der Leute Heil und Seligkeit!“

6217. (B. 2, 77) Ioannes Agricola⁸⁾ extrema dementia agitur. Conatur impelli ad recantationem. — Et cum singultu dicebat⁹⁾: Ach, ich gan ihm solches nicht, quod sibi interitum parat. Utinam non haberet uxorem et 30
liberos! Ego eum per diaconos ad sinceram recantationem scriptis meis admouui ante paucos dies¹⁰⁾; deinde per Crucigerum et Ambrosium¹¹⁾ eum hortatus sum; ac is impudentissime mendacem quatuordecim mendaciis me vult convincere! Gloriatum neque non esse dialecticum calumniatur. Nun, der Churfürst hat diese sache zu sich genommen vnd in diese tage lassen bestriden.¹²⁾ 35
Dem viel ichs befehlen.

¹⁾ Reb.: impugnat; Reb. fährt fort: qui non aperto Marte pugnant, sed mirabiliter simulare possunt. ²⁾ Reb.: — et vult. ³⁾ Reb.: + volens. ⁴⁾ Reb.: qui. ⁵⁾ Reb. fährt fort: multis donis eum excellit. ⁶⁾ Reb.: + talis. ⁷⁾ Reb.: faciat. ⁸⁾ Bei Reb. fehlt dieses Stück. ⁹⁾ scil. Lutherus. ¹⁰⁾ Auf diese Sendung bezieht sich wohl das Schriftstück aus dem Anfang April 1540 bei Enders 13, 21f. ¹¹⁾ Berndt. ¹²⁾ Am 18. April 1540. Enders 13, 62 Anm. 2. Mathesius war damals noch nicht an Luthers Tisch, aber Lauterbach war zu Besuch in Wittenberg. Vergl. Bd. 4, XXII.

FB. 3, 365 (37, 37) Ein Anders. (A. 395; St. 336^b; S. 309^b) „Gisleben iſt mit Anſinnigkeit und Blindheit geſchlagen, ſteht ſich, als wollt er widerrufen; es iſt aber ſein Ernſt nicht, ſondern eitel Heuchelei. Ah,“ ſprach D. Martinus mit Seufzen, „ich gann ihm das nicht, daß er ihm ſelbs ein ſolch Unglück und Verderben macht und zuriht. Wollt Gott, daß er
5 weder Weib noch Kinder hätte! Ich habe ihn vor wenig Tagen durch die Caplanen mit meinem Schreiben vermahnet zu ernſtem und rechtſchaffenem Widerrufen, darnach abermal erinnert durch D. Grenziger und M. Ambroſium. Aber er iſt ſo unverſchämt, ſtolz und haßſtarrig, daß er mich will zum Lügner machen und mich überweiſen 14 Lügen, die ich ſoll wider ihn gebrauchet haben; calumniret und ſpricht, ich ſey kein Dialecticus. Nu, der Fürſt hat die Sache zu ſich
10 genommen und ihn dieſe Tage laſſen beſtriden; dem will ichs befehlen!“

B. 2, 77 = Nr. 4790.

6218. (B. 2, 78) Adulteri, scortatores. Deus omnipotens, aeternus et misericors, longanimus, castus¹ castitatem diligit, pudicitiam et verecundiam ornat, sanctam ordinationem coniugii fovet et conservat, ut (B. 2, 79)
15 quilibet in sanctificatione vas suum possideat, alienus a vagis libidimbus. 1. 2^{eff.} 4, 4
Nam stupra, scortationes, adulteria, incestus, mollitiem infamia et corpore punit eosque his verbis excludit, illos regum Dei non possessuros. Vigi- 1. 8^{cor.} 6, 9^f
lemus igitur orantes, omnium temporum exemplis cautiores, praecipue hac ultima mundi senecta admoniti.

20 Reb. 2, 95.

B. 2, 79 = Nr. 2991. 3132. 2603.

6219. (B. 2, 80) Adolescens quidam dixit ad Lutherum² se obvoluto capite ad virginem in conclave ductum³, quia medici ita persuaserant esse minus peccatum. Nam Venetiae ditissimae matronae larvatae, sed egregie
25 ornatae sese prostituunt, ut ustioni praeveniant, nam ibi sunt prostibula masculorum maritis absentibus. Inde proverbium natum: Delassata viris nondum satiata recessit.⁴ Sabinus⁵ dixit esse ibi prostibula masculorum.

Reb. 2, 96.

B. 2, 81 = Nr. 3532.

6220. (B. 2, 81) Spurius Clementis papae filiam caesaris illegitimam duxit et⁶ factus est⁷ dux Florentiae.⁸ Fastidiens autem⁹ suam uxorem sollicitavit uxorem alterius, suam¹⁰ consanguineam, quae aperiens¹¹ suo marito impetravit consensum¹² in speciem. Ingressus igitur spurius; maritus, quasi casu fieret, subsecutus transfixit istum nebulonem.

30 Reb. 2, 96^b.

1) Reb.: + etc. 2) Reb.: Luthero dixit. 3) Reb. fährt fort: persuasus minus esse peccati. Tanta est Sathanae impostura. Reb. schließt hier. 4) Iuvenalis Sat. 6, 130. 5) Georg Sabinus war nach seiner Rückkehr aus Italien im April 1535 bei Luther. Enders 10, 140f. 6) Reb.: — et. 7) Reb.: — est. 8) Zur Sache siehe Bd. 3, 423 Anm. 2. 9) Reb.: — autem. 10) Reb.: sibi. 11) Reb.: revelans. 12) Reb.: + illius.

6221. (B. 2, 81) Padua¹ ita facta est libera.² Cum dux rapuisset vi-
civis filiam sibi negatam et dissectam in frusta remisisset patri, expulsus
est. Talia tyrannica facinora digna sunt tumultu maximo plerunque. Die
größten huren vnd hüben können das mundtwerdt am besten.

B. 2, 81 = Nr. 4064.

5

6222. (B. 2, 82) Ludovicus Hetzer³ homo eruditus, sed tantae insolentiae⁴,
ut multas virgines et matronas stupraverit hac persuasione illas non
posse salvari, nisi prius humiliarentur, quia istae⁵ confiderent in castitate et
pudicitia; man solte vnserm Herrngott eine nackte braudt hulegen, quae solum
Deum diligeret et sua et se⁶ omnibus creaturis exueret, scilicet pudicitia et
honestate, quia nihil esset amandum nisi solus Deus. Sed⁷ tandem⁸ luit
poenam et Constantiae decollatus est.

Reb. 2, 97.

6223. (B. 2, 82) Quidam papista insolens et importunus Wittebergae
puel- (B. 2, 83) lam duxerat et post aliquot hebdomadas eam dereliquit⁹ cum¹⁰
gloriatione se nosse quendam, qui tribus uxoribus ductis et relictis quartam
duxisset.¹¹ Was der wol werdt were? Qui in¹² sua malitia ita¹³ se titil-
lavit.¹⁴ Solche schlimme tude müssen wir von den papisten gewartten. Wirtz-
burgenses canonici saepius nos deceperunt, sed melius est nos talia pati quam
facere. Wir durffens nicht betweinen, ipsi autem dabunt iustas poenas suae
impietatis. Adulteri werden also geblendet, daß sie sich an die scheußliche
hurenbelger hengen relictis uxoribus pulcherrimis. Ita saepius¹⁵ foedissime
labuntur homines, qui multos annos in coniugali concordia vixerunt. Talis¹⁶
fuit landgravius Fridericus¹⁷, qui habuit pulcherrimam coniugem, sed post-
quam¹⁸ a scorto Katharina von Eifenberg esset excaecatus¹⁹, factus est²⁰
insanus, ut filiis²¹ magnam partem regionis dilapidaret, et ipsa uxor²² noctu
coacta est per altissimas fenestras fugere, hat ihr herz müssen brechen vnd
den einen sohn ins wange gebissen.

Reb. 2, 97.

B. 2, 83 = Nr. 4516.

30

¹) Nicht bei Reb. ²) Eine scheinbare Parallele ist Nr. 4980. ³) Siehe Bd. 1, 37
Nr. 18. Wohl eine scheinbare Parallele ist FB. 4, 135 (43, 163). ⁴) Reb.: impudentiae.
⁵) Reb.: ipsae. ⁶) Reb.: + ab. ⁷) Reb.: — Sed. ⁸) Reb. schließt: Constantiae
decollatus poenas luit. ⁹) Reb.: deseruit. ¹⁰) Reb.: ac hac. ¹¹) Reb.: duxit.
¹²) Reb.: — Qui in. ¹³) Reb.: — ita. ¹⁴) Reb.: titillans. ¹⁵) Reb.: — saepius.
¹⁶) Reb.: Qualis. ¹⁷) In Nr. 6122 erzählt Luther das Folgende ebenso irrig von Ludwig
dem Springer. Es handelt sich um Albrecht den Entarteten und seinen Sohn Friedrich
den Gebissenen. ¹⁸) Reb.: — sed postquam; + excaecatus. ¹⁹) Reb.: — esset
excaecatus. ²⁰) Reb.: — est. ²¹) Reb.: — ut filiis. ²²) Reb.: dilapidavit,
uxorque.

6224. (B. 2, 84) *Historia de deprehensio adultero et fame necato.*¹ Fuit olim me iuvene non procul a mea patria vir quidam nobilitate generis et virtute excellens, qui² aliquem moechum cum uxore sua coeuntem et etiam nobilem deprehenderat. Ibi vir ille, cuius uxor erat, moechum fame necari curavit et³ quotidie aliquam bene assatae et olentis carnis portiunculam de interiore carceris pariete suspendere curavit, quo⁴ diutius viveret recreans se ab illo odore et desiderio vehementius afficeretur et sic maiores sustineret cruciatus. Tum captivus arrosis undique humeris, quos dentibus attingere poterat (siquidem⁵ ligatas⁶ manus ori admovere⁷ non dabatur), usque ad undecimum diem vixit, donec non diutius, quo se aleret, habebat, et tunc⁸ fame periit. Fecit quidem ille iuste, non enim iniustum⁹ adul- (B. 2, 85) terum deprehensum qualicumque¹⁰ supplicio afficere, sed egit satis crudeliter. Possem¹¹ utrunque nominare, sed nomini¹² parco. Manet haec¹³ regula immota: Atrocia delicta atrocibus puniuntur poenis in hac vita.¹⁴

Reb. 2, 97 b.

6225. (B. 2, 85) Ante annos 45¹⁵, cum numerabatur 1505, fuit¹⁶ quidam episcopus Treuirensis, Badensis nomine¹⁷, iuvenis, qui in comitiis semper legatis imperii nomine respondebat, Gallis Gallice, Italis Italice, Germanis Germanice, Romanis Latine, Hispanis Hispanice¹⁸, Polonis Polonice¹⁹ etc. Tenebat²⁰ multas²¹ linguas, sed fuit adeo incontinens, ut²², ubicunque²³ potestas dabatur, cum mulieribus rem haberet.²⁴ Tandem a sutore deprehensus apud coniugem interfectus est. Et²⁵ eodem tempore erat²⁶ Heidelbergae episcopus Wormatiensis²⁷, sub quo vixit Rudolphus Agricola²⁸; ille ingrediens lupanar, ut vocant, cum illi insidiae struebantur, incidit in cellam, quae aperta erat. In illo²⁹ lapsu subito extinctus est.³⁰

Reb. 2, 98.

¹) Dieses und das nächste Stück sind wohl nicht Tischreden Luthers, sondern Anekdoten Melanchthons. ²) Reb. fährt fort: cum moechum nobilem cum uxore sua deprehendisset, maritus moechum fame usw. ³) Reb.: — et. ⁴) Reb. fährt fort: recreans se illo odore et desiderio cibi diutius viveret vehementiusque afficeretur cruciatibus maioribus. Captivus usw. ⁵) Reb.: — siquidem. ⁶) Reb.: + enim.

⁷) Reb.: admoveri. ⁸) Reb.: — donec ... tunc: + et sic. ⁹) Reb.: + est.

¹⁰) Reb.: — qualicumque. ¹¹) Reb.: Possum. ¹²) Reb.: nominibus. ¹³) Reb.: — haec. ¹⁴) Reb.: — in hac vita. ¹⁵) Vergl. oben Anm. 1. Als Anekdote Melanchthons steht ein ähnliches Stück bei Loesche Math. N. 256 und 257. ¹⁶) Reb.: — fuit.

¹⁷) Loesche zu Math. N. 256 verweist auf Erzbischof Johann, den Sohn Markgraf Jakobs I. von Baden. ¹⁸) Reb.: — Hispanice. ¹⁹) Reb.: — Polonice etc.: + sua lingua.

²⁰) Reb.: — Tenebat. ²¹) Reb.: + enim callebat. ²²) Reb.: — ut. ²³) Reb.: + enim. ²⁴) Reb.: habebat. ²⁵) Reb.: — Et. ²⁶) Reb.: fuit. ²⁷) Loesche zu Math. N. 257: Johann von Dalberg. ²⁸) Vgl. G. Ellinger, Philipp Melanchthon (1902) S. 39 f. u. ö. ²⁹) Reb.: — In illo; + quo. ³⁰) Reb.: + fregit cervicem.

B. 2, 85 = Nr. 4409.

B. 2, 86 = Nr. 4664 +

B. 2, 87 = Nr. 4671.

6226. (B. 2, 87) Papistae¹ multi pugnant contra agnitam veritatem. ^{Tit. 3, 10f.} Habemus autem regulam a Spiritu Sancto datam: Haereticum post unam et ⁵ alteram admonitionem vita.² Christus inquit: Was blind ist, sol nicht sehen. ^{Matth. 15, 14} Si enim est simplex error, tunc cedit admonitioni; si autem est⁴ obstinata voluntas, tunc non cessat, sicut in Carolostadio⁵ videmus, qui in promotione dixit promovens doctorem: Ego pecco mortaliter, quod hunc promoveo et ¹⁰ hoc facio propter duos florenos. Ergo bene discernendum est inter errantem simpliciter et obstinate.

Reb. 2, 99.

6227. (B. 2, 87) De causis poenarum disserebatur, quae orirentur ex ¹⁵ inistitia Dei, partim per magistratum, partim per varias calamitates, tum propter respiscientiam, tum propter exemplum. Et poenae sunt dissimillimae, quia peccata sunt inaequalia. Impiissime enim illi sentiunt dicentes omnia peccata esse aequalia, ut Sebastianus Franck docet. Longe aliud est peccatum Pauli quam Neronis.

Reb. 2, 99.

FB. 2, 40 (9, 48) Unterscheid der Strafen und Ursach der Sundenstrafe ²⁰ (A. 147^b; St. 132; S. 124) Es ward geredt von den Ursachen der Strafe, welche geschieht aus Gottes Gerechtigkeit zum Theil durch die Oberkeit, eines Theils auch durch mancherlei Plagen und Unglück, auch beide durch die Buße, daß man sich bessert, und durchs Euangelium.⁶ Da sprach D. M.: „Die Strafen sind sehr ungleich, eine ist größer und schwerer denn die ander.“⁷ Es ist gar ein gottlose Meinung und Wahn derer, die da fürgeben, alle Sünde sind gleich; wie Sebastian Franck lehret. S. Paulus Sünde ist viel ein andere denn Neronis.⁸

B. 2, 88 = Nr. 2251. 3022.

6228. (B. 2, 89) Magister Paulus⁷, qui viduam D[oc]toris Stagmani⁸ duxit et filium exposuit⁹, misit ad Lutherum psalmum 6. compositum cum ³⁰ literis.¹⁰ Respondit D[oc]tor Martinus: Ach, lieber Herr Gott, quam libenter velim te liberatum!¹¹ Sed tua vana excusatio te confundet, nam illae circumstantiae gravissimae, et res ipsa te accusat.¹² Consultius esset confiteri¹³

¹) Aurifabers Text siehe unter Nr. 361.

²) Reb.: devita.

³) Reb.: qui.

⁴) Reb.: si vero.

⁵) Zur Sache siehe Nr. 159, 361 und 6207.

⁶) Aurifaber hat ab-

gekürztes exemplum in euangelium verlesen.

⁷) Über den Magister Paul Heinz und sein Verbrechen siehe Nr. 5162; Buchwald, Wittenberg 139 f.; Enders 11, 250 Anm. 1. Unser Stück fällt also in den Juli 1537.

⁸) Über Heinrich Stackmann siehe Enders 4, 21

Anm. 1. ⁹) Reb.: + incarceratus.

¹⁰) Reb.: scripto ad Lutherum.

¹¹) Reb. fährt

fort: nisi vana tua excusatione te ipsum confunderes.

¹²) Reb.: et facinus te ipsum

accusant. ¹³) Reb.: + peccatum.

et gratiam petere in poena, nam confessio¹ criminis meretur veniam non tantum apud Deum, sed etiam coram hominibus, qui miserentur confitentis. Aber es thut ſauß, ſeine ſunde bekennen. Sie facit² David post adulterium; tacebat integrum annum et³ gravia interne passus est.⁴ Sed peccati natura⁵ est reddere hominem mutum; tunc⁶ Sathan accedit et hominem⁷ illum obstinatum (B. 2, 90) reddit.⁸ Ach, lieber laßt uns bekennen und beſſern! Wir haben einen gnedigen Gott, der es an ihm nicht laßt gebrechen.

Reb. 2, 100.

FB. 2, 38 (9, 44) Sunde muß bekannt werden. (A. 147; St. 159^b; S. 149^b)
 10 Magister Paul (der ſein Stiefföhlin hatte heimlich einem Bauern in der Mark gegeben und ließ ein todts As in einen Sarg legen und öffentlich zu Wittenberg begraben, gleich als wäre das Kind geſtorben, deshalb er auch zu Gefängniß gebracht und im Thurm lag), der ſchickete D. M. Luther einen Psalm, den er hatte gemacht, und ſchrieb ihm daneben, er wollte für ihn bitten, daß er möchte wieder loß werden. Da sprach der Doctor: „Ach, lieber Herr Gott! wie
 15 gern wollte ich, daß du loß wärest: aber deine loße, unnütze Entſchuldigung wird dich zu Schanden machen! Denn die Umstände ſind zu gar wichtig, groß und viel; aber daß, ſo beſchuldigt dich auch die That und das Werk ſelbs. Besser wäre es, man bekennete die Sünde und bäte um Gnade und Vinderung der Strafe; denn Bekentniß der Sünde und Miſſethat verdient und erlanget Gnade nicht allein bei Gott, ſondern auch bei den Leuten, die erbarmen ſich über den,
 20 der bekennet. Aber es thut ſauß, ſeine Sünde bekennen, und man ſchämet ſichs!

Also thät David; nachdem er den Ehebruch begangen hatte, ſchweig er ſilß ein ganz Jahr, als wäre ihm nichts drin, wiewol es ihm ſein Herz inwendig wird oftmalſ ſaget und er gefühlet haben; aber er achtets nicht. Der Sünden Natur und Art iſt, daß ſie den Menſchen ſtumm macht, als denn kömmt der Satan dazu und macht ihn vollend verſtockt. Also gehet
 25 er dahin in Unbußfertigkeit, wo ihm Gott nicht die Sünde durchs Geſch offenbaret, daß er ſeinen Zorn wider die Sünde fühlet und wiederum durchs Euangelium aufrichtet und tröſtet. Ach, lieber laßt uns bekennen und beſſern; haben wir doch einen gnädigen Gott, der es an ihm nicht läßt mangeln; will erſ doch gerne vergeben, wenn wirs nur erkennen und bekennen!“

30 B. 2, 90 = Nr. 876 + 877.

B. 2, 91 = Nr. 1149.

B. 2, 92 = Nr. 2772.

B. 2, 93 = Nr. 1219 in. 1220. 1221. 2083.

B. 2, 95 = Nr. 1219 + 4448. 3819.

35 B. 2, 96 = Nr. 2666 extr. + 2667.

B. 2, 97 = Nr. 861.

B. 2, 98 = Nr. 2904.

B. 2, 102 = Antwort auff des Landgrauen anregen D. M. Luther wider die Anabaptiſten zu ſchreiben = Enders 10, 122f.; vergl. Nr. 598^e.

40 B. 2, 103 = Nr. 3133. 3699.

B. 2, 104 = Nr. 3913.

B. 2, 105 = Nr. 1222.

B. 2, 106 = Nr. 826.

¹) Reb.: confessio enim.

²) Reb.: fecit.

³) Reb.: — et.

⁴) Reb.: — est.

⁵) Reb.: At notitia peccati.

⁶) Reb.: — tunc.

⁷) Reb.: — hominem.

⁸) Reb.: facit.

6229. (B. 2, 106) Angelus est¹ substantia creata spiritualis, quae est persona sine corpore, destinata ad ministeria coelestis ecclesiae.²

Reb. 2, 103^b.

FB. 3, 1 (23, 1) Was ein Engel sei? (A. 277; St. 90^b; S. 84^b) Doctor Martinus ward von einem gefragt, „was doch ein Engel wäre?“ Sprach er: „Ein Engel ist ein geistliche Creatur, von Gott ohn Leib geschaffen zum Dienste der Christenheit, sonderlich im Kirckenamt.“

B. 2, 106 = Nr. 4026.

B. 2, 107 = Nr. 2924. 2890. 3668. 3318.

6230. (B. 2, 107) Lucta³ delphini, qui in aqua acuto tergo se subicit¹⁰ crocodilo et alvum mollem ita dissecat.

B. 2, 107 = Nr. 3823.

B. 2, 108 = Nr. 3950. 3959. 4000. 4015. 4110 in.

6231. (B. 2, 109) Musca omnium animalium delicatissimum. Hat viel privilegia vnd gerechtigkeit, ißet vnd trincket mit dem besten vnd sihet auff den schönsten tuchern, gemelden, scheißet dem könige auff die stirne, den weibern auff die schleier. Gaudet tantum delicatis locis et obiectis.¹⁵

B. 2, 109 = Nr. 4735.

6232. (B. 2, 109) Inter⁵ omnia animantia fortissimum est bos. Wan der seine sterke wißte vnd hette bescheidenheit dorzu, er bliebe wol ungefuret vnd ungeßchächtet. Longe fortior leone, qui fraude vincit. Ideo scriptura

5. Mofe 33, 17 recte dicit: Fortitudo eius sicut primogeniti bovis.

6232b. (B. 2, 109) De crocodilo⁶, immensa bestia, dixit Doctor Martinus Lutherus, quae autore Plinio 28 pedum longitudinem haberet: Pes autem geometricus habet 4 palmas, palma quatuor digitos, digitus quatuor grana. Ille crocodilus vult dominari in mari tanquam Sathan in mundo, sed delphin suo cultellari dorso arte eum vincit subiciendo. Ichneumon dormienti et stertenti in guttur prolabitur et discerpit collum. Est egregium spectaculum divinae maiestatis in infirmitate vincentis.

6233. (B. 2, 109) Aspis.⁷ Chrysostomus pulcherrimam similitudinem colligit lib. 5. de usura ex natura aspidis: Quemadmodum, inquit, aspidis venenum non ciet dolorem ipso morsu, sed somnum conciliat et inter dormiendum disceruit per omnes venas, ita pecunia mutuo data cum pactione usurae primo⁸ quidem speciem blanditur et beneficii loco habetur, postea

¹) Reb.: Est enim Angelus. ²) Reb.: + item polittiae et oeconomiae. ³) Bei Reb. fehlen diese kleinen Stücke. ⁴) Nicht bei Reb. ⁵) Nicht bei Reb. ⁶) Nicht bei Reb. ⁷) Nicht bei Reb. ⁸) Text: prima.

vero discurrit per omnes facultates, donec totum patrimonium convertat in debitum.

B. 2, 109 = Nr. 2488.

B. 2, 110 = Nr. 2639. 2974.

5 B. 2, 111 = Nr. 3055. 3104 +

B. 2, 112 = Nr. 3320 + 1095.

B. 2, 113 = Nr. 3831.

B. 2, 114 = Nr. 4487.

B. 2, 115 = Nr. 4488.

10 B. 2, 116 = Nr. 4489.

B. 2, 117 = Nr. 4581.

6234. (B. 2, 118) Cum quatuor essent ordinandi¹, hortatus est eos D^loctor Martinus², ut vigilarent pro grege Christi. Cum³ episcopi non essent ecclesia, sed adversarii ecclesiae, non dubitandum esse, ubi est verbum
15 Dei sincerum, ibi quoque esse Spiritum Sanctum et eius ministeria. Papam enim⁴ et suos episcopos non esse pastores ecclesiarum, sed mixtam quamdam maiestatem, ein keyserliche bapftumb vnd ein bespftlich keyserthumb.

Reb. 2, 62^b.

FB. 3, 178 (27, 7) Daß Papstthum ist ein gemischte Majestät. (A. 334; St. 350^b;
20 S. 322) Da sich ihr viere ließen ordinieren zum Predigamt, vermahnete sie der Doctor mit allem Fleiß, „sie wollten treulich für die Herde Christi wachen und auf sie sehen. Und weil die päpstliche Bischöfe nicht die Kirche, sondern der Kirche Widersacher und Feinde sind, so ist daran kein Zweifel, wo Gottes Wort rein ist, da ist auch der heilig Geist und sein Amt und Werk. Denn der Papst und seine Bischöfe sind nicht Hirten der Kirchen, sondern ein gemischte
25 und zusammen geflickte Majestät, ein kaiserlich Papstthum und ein päpstlich Kaiserthum!“

B. 2, 119 = Nr. 1416. 3620 in.

B. 2, 120 = Nr. 782. 605 +

B. 2, 121 = Nr. 604. 3789.

B. 2, 122 = Nr. 4069. 4121 extr. +

30 B. 2, 123 = Nr. 4122.

B. 2, 124 = Nr. 4334. 3684 med. + 3738.

6235. (B. 2, 125) Vestitus. D^loctor Martinus⁵ valde execrabatur abusum extremum vestitus, quod⁶ Halae et Lipsiae⁷ in singulis⁸ nuptiis novus vestitus adhiberetur a mulieribus et sericus, vnd die kleider einmål
35 getragen mußten bald auff den trüdel, et⁹ ancillae pauperrimae sericas vestes captant.¹⁰ Was viel doch hüllet daraus werden?

Reb. 2, 106^bf.

B. 2, 125 = Nr. 4144.

¹) Reb.: Cum aliqui ministri ecclesiae essent ordinandi. Vergl. Buchwald WO. 4/., 6 u. ö., 1539 oder 1540. ²) Reb.: + L^utherus. ³) Reb.: cumque. ⁴) Reb.: vero. ⁵) Reb.: — D. Martinus; + Deinde. ⁶) Reb.: nam. ⁷) Über die Leipziger Kleiderordnung von 1506 siehe Kroker in den Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft in Leipzig 10. Bd. 5. Heft (1912) S. 27 ff. ⁸) Reb.: + fere. ⁹) Reb.: ita ut. ¹⁰) Reb.: gestant.

6236. (B. 2, 126) Caligae viris sunt convenientissimae¹ et ad usum necessariae, etiam honorificus vestitus, gleich als weiber kleider vnd schmuck sein kurtzen vnd mußen. Also sol das der man tracht vnd kleidung sein in pace et bello, quia corpus optime constringitur et conservatur illo vestitu. In Gallia et Flandria mulieres utuntur caligis.²

Reb. 2, 107.

B. 2, 126 = Nr. 4531.

6237. (B. 2, 127) Laudamus veteres, sed³ nostris utimur annis. Cogitate, quantum doleant oculi nostri, cum videmus⁴ turpitudinem in vestitu, do ehner daher gehett, hat hosen wie ein rauchse taube usque ad genna vnd ehnen kurtzen rock, das man einem in hindern siehet. Drumb heist dieser vers: In curta tunica saltat Saxo quasi⁵ pica.

Reb. 2, 107^b.

B. 2, 127 = Nr. 2880.

B. 2, 128 = Nr. 4125.

6238. (B. 2, 128) Anno 38. 26. Maii cum⁶ pluvia per dimidium diem descendisset⁷, Doctor Martinus summo gaudio⁸ dicebat: Ach, laßt vns vnserm lieben Herrn Gott danken, dan ihndt giebt er vns viel hundert tausent gulden werdt. Ihndt regnets eitel korn, weizen, haber, gerste, wein, kraut, zwiebeln, graß, milch. (B. 2, 129) Haec omnia pro nihilo⁹ ducimus. Schenck¹⁰ vns darüber seinen lieben Sohn vnd Heiligen Geist, den sollen wir creuzigigen, schmehen. Et haec omnia Deus gratis dat.¹⁰ Si Deus singula sua dona regibus et divitibus distribuisset, dedisset potestatem super morbos, huic contra pestem, alii¹¹ contra morbum Gallicum, alii supra febres, calculum¹², lepram, ad, wie ein gelt solt er lösen! Sed haec omnia dat Deus sine nostris¹³ meritis.¹³ Papa haec bene consideravit, qui¹⁴ Deos tutelares finxit¹⁵ et nihil dedit gratis.

Reb. 2, 108.

B. 2, 129 = Nr. 916. 4351.

B. 2, 130 = Nr. 4464. 4519.

B. 2, 131 = Nr. 4639. 3210. 3268.

¹) *Reb. fährt fort:* ad usum et ornatum. ²) *Reb.:* + et in aliis quoque inferioris Germaniae regionibus. ³) *Reb.:* et. ⁴) *Reb.:* conspicimus. ⁵) *Reb.:* ut. ⁶) *Reb.:* + uberrima. ⁷) *Reb.:* + et terram aridam humectasset. ⁸) *Reb.:* — summo gaudio; + exultans. ⁹) *Reb.:* — pro nihilo; + nihil. ¹⁰) *Reb.:* — Et ... dat. ¹¹) *Reb.:* illi. ¹²) *Reb.:* — calculum. ¹³) *Reb.:* Sed cum Deus omnia gratis sine nostris meritis exhibet, non potest accipere gratiam. ¹⁴) *Reb.:* quia. ¹⁵) *Reb.:* + et sanctos.

6239. (B. 2, 131) Tanta virtus est¹ sureulorum, der p̄crop̄reifer. Wan man̄ auff einen hol̄ſtrunck p̄crop̄t, tunc virtus² in inum descendit, daß der ſtrunck zu einem hol̄z wirdt vnd treget öpffel.

Reb. 2, 109^b.

5 B. 2, 131 = Nr. 4741.

B. 2, 132 = Nr. 4484.

6240. (B. 2, 132) Olea imago ecclesiae. Olea vivit³ annis ducentis, est autem pulchra⁴ imago ecclesiae. Oleum⁵ significat euangelii suavitatem.⁶ Vinum significat⁷ legis doctrinam. Tanta autem⁸ est *συμπάθεια* et naturalis concordia inter vitem et oleam, ut vitis insita oleae gignat et uvas et oleum; sic insita populo⁹ ecclesia sonat legem et euangelium et¹⁰ fruitur utraque doctrina et¹¹ utriusque fructus gignit.¹²

Reb. 2, 110.

6241. (B. 2, 132) Sycomorus est arbor similis fico et moro, admodum fecunda, et gignit¹³ fructus copiosos, qui tamen non maturescunt, nisi scalpantur ferro et perfundantur oleo. Haec arbor est imago populi legis; hic¹⁴ non fert fructus maturos, id est, non facit Deo opera grata, sine sectione, id est, sine crebris castigationibus et sine divina consolatione etc.¹⁵

Reb. 2, 110.

6242. (B. 2, 133) Citrini arboris proprium est singulis anni temporibus esse frugiferam et maturis pomis cadentibus alia immatura substituere. Proprium vero mali citrini est esse *ἀντιφάρμακον* opponendum veneno aspidis. Est autem haec arbor una cum fructu dulcissima imago euangelii et Christi, nam Christus sedet¹⁶ ad dextram Patris et aliis doctoribus in acie cadentibus alios substituit et subinde novis doctoribus excitatis¹⁷ instaurat et repurgat ministerium omnibus temporibus mundi usque¹⁸ ad finem, ut vox euangelii audiatur et colligatur Filio Dei aeterna haereditas. Euangelium vero¹⁹ est *ἀντιφάρμακον* efficax et salutare opponendum venenatis morsibus aspidis, id est, Diabolo, peccato et morti etc.²⁰

30 Reb. 2, 110.

B. 2, 133 = Nr. 3578 extr.

B. 2, 134 = Nr. 4008 +

B. 2, 135 = Nr. 4134.

1) Reb.: Deinde dixit tantam esse virtutem. 2) Reb.: + illius. 3) Reb.: floret.

4) Reb.: estque pulcherrima.

5) Reb.: + enim.

6) Reb.: + sicut.

7) Reb.: — significat.

8) Reb.: sed tamen.

9) Reb.: Christo.

10) Reb.: — et.

11) Reb.: gignens.

12) Reb.: gignit.

13) Reb.: gignens.

14) Reb.: qui.

15) Reb.: — etc.

16) Reb.: sedens.

17) Reb.: institutis.

18) Reb.: a principio.

19) Reb.: — vero.

20) Reb.: — etc.

B. 2, 136 = Nr. 3942. 3021.

B. 2, 137 = Nr. 2546. 2956. 2664.

B. 2, 138 = Nr. 3237 + 2629.

B. 2, 141 = Nr. 2199.

6243. (B. 2, 141) Magna¹ igitur est utilitas et necessaria notitia dialecticae sicut communis notitia arithmeticae, numerandi, quae etsi in aliquibus non ingeniosis aliquid valent, tamen in illis plerunque sunt periculosae, si non accesserit ars. Nam ipsa dialectica inventionem et iudicium habet methodicum, ut de omnibus rebus propositis melius iudicare et disserere possimus, ut si illa propositio est defendenda: Sola fide sumus iusti, hic dialectice procedendum neminem lege iustificari, quia nullus eam praestat. Ideo fides, quae haeret in promissionibus gratuitis, facit conscientiam laetam. Haec est certa iustificatio. Ita: Nisi abundaverit iustitia vestra etc.; ibi abundare dialectice est intelligendum. Non enim significat plures (B. 2, 142) leges et opera facere quam pharisaei, sed necessarium esse fidei iustitiam nostram oboedientiam.

^{Matth. 5, 20}

6244. (B. 2, 142) Dialecticae usus² non tantum in scholis est necessarius, sed in consistoriis et ecclesiis maxime necessarius. Nam saepe exiguum argumentum offundit nebulam; si autem partes excutuntur, facile cavetur error, ut in hoc argumento Demosthenis plausibili, sed pernicioso Athenis et toti Graeciae contra Philippum: Quicumque habet malam causam, non habet successum; Philippus Macedo habet malam causam, ergo non habet successum. Hoc argumentum Athenienses reddebat quietos et securos, ignorans impiissimos plerunque esse fortunatissimos. *Die großer schalck, die besser glücke.* Ideo opus est dialectica, et disputationes afferunt magnum usum addiscentibus.

6245. (B. 2, 142) Distinctio³ duplex est apud dialecticos, realis et rationis. Realis est, qua accideus a substantia abicitur vel admittitur, ut in corvo nigredo, qui potest esse absque nigredine. Ita filius a patre alia persona distinguitur realiter, non essentialiter.

6246. (B. 2, 142) Relationes⁴ in docendo in omnibus facultatibus habent magnum usum, sineque illis infelicitur docetur. Ideo relatio et collatio in omni genere doctrinae est necessaria, scilicet ut illi duo Cherubim se mutuo aspiciabant, ita textus textum interpretetur, alioqui plane erratur. Ut in loco: Nisi quis reliquerit patrem et matrem; cuius loci substantia est:

^{Luc. 18, 29}

¹) Aurifabers Text siehe Bd. 2, 560 Anm. 2. Bei Reb. fehlt dieses Stück. ²) Aurifabers Text siehe Bd. 2, 560, 28 ff. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück. ³) Bei Reb. fehlt auch dieses Stück. ⁴) Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.

Exi nudus e mundo, desere parentes, conculca eos pedibus et foribus iacentes, ut Hieronymus dicit, estque falsum et impium. Relative autem recte intelligitur: Si quis reliquerit patrem et matrem propter me, et non iuxta tuum arbitrium. Ita et hic locus est interpretandus: Si quis te percussit in
5 maxillam etc. Hic relatio aliud docet.

B. 2, 142 = Nr. 4591.

B. 2, 143 = Nr. 4612. 4520. 2533 +

B. 2, 144 = Nr. 4017. 4056. 4193.

B. 2, 145 = Nr. 4154. 2545 +

10 B. 2, 146 = Nr. 3955. 4192 + 4697.

6247. (B. 2, 146) Deinde¹ canebantur cantilenae Senfii² egregiae, quas mirabatur et laudabat dicens³: Ein solche mutet vermochte ich nicht zu machen, wan ich mich hureißen soltte, wie er den (B. 2, 147) auch nicht einen psalm predigen künnt als ich. Ideo varia sunt dona eiusdem spiritus, sicut varia
15 membra minus corporis, sed nemo suo dono est contentus; omnes volunt esse⁴ totum corpus et⁵ non membra.⁶

Reb. 2, 116.

6248. (B. 2, 147) Musicam⁷ semper amavi. Is, qui tenet musicam⁸, est bonae naturae.⁹ Man muß musicam necessario in der schulen behalften.
20 Ein schulmeister muß singen können, sonst sehe ich ihn nicht an. Et adolescens, antequam ad ministerium ordinetur, exerceat se¹⁰, est in schola.

Reb. 2, 116.

B. 2, 147 = Nr. 5570^b.

B. 2, 148 = Nr. 2730.

25 B. 2, 149 = Nr. 2919. 4638. 2834.

B. 2, 150 = Nr. 2892.

B. 2, 151 = Nr. 2952 + 855 + 856. 857 + 858. 4846.

6249. (B. 2, 152) Astrologia¹¹ est quidem ars, sed valde incerta. Man
30 findet niemandt, qui aliquid certi posset demonstrare, et indiget multis considerationibus; die darff wol gutter deutung. Sicut iam canonici nostri faciunt in Weissen, die ihr ding alles mit deutten wollen verteidigen.

6250. (B. 2, 152) Cum¹² quidam ostendisset nativitatem, ut vocant, D[ic]ector Martinus Lutherus dixit: Es ist keine, lustige fantasia et placet

¹) Aurifabers Text siehe Bd. 1, 490 Anm. 7. ²) Reb.: + valde. Ludwig Senfel, vergl. Enders 7, 278 Anm. 1. ³) Reb.: dicendo laudabat. ⁴) Reb.: quilibet esse vult. ⁵) Reb.: — et. ⁶) Reb.: membrum. ⁷) Aurifabers Text siehe Bd. 1, 490 Anm. 6. ⁸) Reb.: Qui musicam callet. ⁹) Reb.: notitiae. ¹⁰) Reb.: exercendus. ¹¹) Aurifabers Text siehe Bd. 1, 420, 32. Bei Reb. fehlt dieses Stück. ¹²) Aurifabers Text siehe Bd. 1, 420, 35.

ratiō¹, quia optimo ordine proceditur ab hac linea ad aliam. Illa ratio faciendae et computandae nativitatis et similium est similis papatui, ubi externi ritus et ordo ille rationi blanditur, aqua benedicta, candelae etc., sed non est scientia, nullo modo. Et valde errant, qui ex hac re scientiam faciunt, cum nullo modo sit, quia non sunt ex natura astronomiae. Das ist traditio humana. Das es scientia sey, wirdt Philippus noch niemandt mich bereben. Dominus Philippus saepe conatus est me adducere, ut illius sententiam probarem, sed nunquam id efficere apud me potuit. Ego firmiter maneo in hac sententia, in qua sunt rustici; mit denen halt ichs: Wan der sommer heiß ist, daß ein kalter winter darnach volget. Illa tota res est contra philosophiam.² Ego (B. 2, 153) saepe de hac re sum cum Domino Philippo locutus et³ illi originem et historiam totius vitae meae actae ordine recitavi. Ego sum⁴ rustici filius; proavus, avus meus, pater sein rechte pauren geweest, cum ille⁵ dixisset me fore superiorem, ein schulteß vnd waß sie mehr in dorff haben, würde irgent ein oberster knecht vber die andern sein. Darnach ist mein vater gegen Mansfeld gezogen vnd doselbes ein bergthener worden. Daher bin ich. Quod autem ego sum factus⁶ Baccalaureus, Magister, monachus vnd daß praune parebt abgeleget vnd andern bracht et factus sum monachus, habe ich nicht große schande auffgethan, quod sane male habebat patrem meum, vnd bin dennoch dem papste in die hare gefallen vnd er mir auch zwar wider, habe eine außgeloffene nonne zum weibē genommen, wer hat daß in sternem gelesen? Quis mihi hoc praedixisset?

Reb. 2, 118.

6251. (B. 2, 153) Astronomia⁷ ist gleich einem, der wurffel feil tregt vnd saget: Ich habe gutte wurffel; sie werffen steds zwelffe. Wirfft⁸ oft hin; wan einem 12 kompt, so ist die kunst recht, siehet aber nicht, wie oft er zuvor 2, 3, 4, 5, 6 geworffen hat. Sic illi faciunt. Quando in aliquo respondet, extollunt, praedicant, de aliis nullum faciunt verbum.⁹ Ego astrologiam amplector propter multiplicem usum. — Citavit dictum Davidis de scientiis stellarum. Exemplum Esau (B. 2, 154) et Iacob illudit totam hanc rem. Sie pflastern sich damit allheit.

Reb. 2, 118^b.

B. 2, 154 = Nr. 5734.

B. 2, 155 = Nr. 2609 + 2610.

B. 2, 156 = Nr. 2611.

B. 2, 157 = Nr. 798 + 3527.

¹) Reb.: ratiō placens. ²) Reb.: — Illa ratio . . . philosophiam. ³) Reb.: — et. ⁴) Reb.: Sum enim. ⁵) Reb.: pater. ⁶) Reb.: creatus. ⁷) Aurifabers Text siehe Bd. 1, 421, 15. ⁸) Text sinnlos: wirdt. ⁹) Reb. schließt hier.

6252. (B. 2, 157) Philippus Melanthon¹ dicebat se Lutherum semel interrogasse sub coena, quis in aula maius onus sustineret. Retuli primum cancellarium. Conscendi ad quaestorem, nam certum est huic multum esse negotii procurandum. Negabat rursus, eumque interrogassem et quaesivisse de illo, respondit: Die haben am meisten zu schaffen, die das hier austrinken und ausspeien.

6253. (B. 2, 158) Cum² esset mortuus cancellarius ducis³ Saxoniae, pater⁴ Doctoris Christiani Beiers⁵, delatum est illud⁶ munus ad clarissimum virum Doctorem Bleickart.⁷ Is (ut erat prudens) cum diu secum deliberaret⁸, num suscipere vel recusare tantum onus velle⁹, tandem¹⁰ somniavit se sedere in aula in quodam conclavi¹¹, et plurimos serpentes dextrum suum¹² pedem invadere. Excitatus igitur denegavit aulicis suam operam in isto munere obeundo.

Reb. 2, 120^b.

- 15 B. 2, 158 = Nr. 3155.
 R. 2, 159 = Nr. 2803. 2857 +
 B. 2, 160 = Nr. 3434 + 3692 + 3724.
 B. 2, 161 = Nr. 3940 + 3948. 4036.
 B. 2, 162 = Nr. 4079.
 20 B. 2, 163 = Nr. 4746. 4472 +
 B. 2, 164 = Nr. 4749.
 B. 2, 165 = Nr. 3702 med. 2642.
 B. 2, 167 = Nr. 2123. 3227. 2887. 3623 +
 B. 2, 168 = Nr. 3965 + 4543. 4644.

6254. (B. 2, 169) In Torga¹³ dicebatur, quod passeret e templo fugaret arundine. Respondit: Ich thu es billig. Ich wollte gerne die kirchen reine behalten; ich wil die sperlinge, canonisten und grauen münche, auch die schwalben nicht leiden in der kirchen, weil ich lebe. Nam passer praecipue est avis odiosa, quae oeconomice, politice et ecclesiasticae est damnata, sicut Moyses¹⁴ etiam eum occidendum et immolandum praecipit. Et credo eum Hebraice nomen^{3. 206} 14. 49f. habere a clamore.¹⁵

B. 2, 169 = Nr. 4682.

¹) Dies und das nächste Stück kommen wohl nicht von Luthers Tisch, sondern aus Melancthons Kolleg. Bei Reb. fehlt dieses Stück. ²) Vergl. die vorige Anmerkung.

³) Reb.: illustrissimi electoris. ⁴) Reb.: — pater. ⁵) Reb.: D. Christianus Beyer. Der Kanzler Christian Beyer starb am 21. Oktober 1535. ADB. 2, 596. ⁶) Reb.: — delatum est illud; hoc.

⁷) Reb.: + deferebatur. Bleickart Sindringer. Vergl. G. Menz, Johann Friedrich der Großmütige 3 (1908) S. 139. ⁸) Reb.: deliberasset.

⁹) Reb.: deberet. ¹⁰) Reb.: + illi. ¹¹) Reb.: in conclavi aulae. ¹²) Reb.: illius.

¹³) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ¹⁴) Vergl. Nr. 4682. ¹⁵) Vergl. Nr. 3623.

6255. (B. 2, 169) *Cygnus*.¹ Aristoteles de cygnis: Cygni sunt² in numero earum avium, quae latos³ et firmos pedes habent circa lacus et paludes.⁴ Sunt autem vita et moribus bene constitutis et prolem numerosam habent⁵ suaviterque consenesunt. Quamquam vero aquilam non laecessunt nec pugnae initium faciunt, tamen in defensione necessaria adversus aquilae iniurias victores evadunt. Constat etiam in morte cygnos suavissime canere, et ut alii quidam scriptores tradunt, urtica vesci ad extinguendas et opprimendas⁶ libidinum flammam ac praecipuum robur in alis⁷ habere. Haud scio, an ulla res propius ad imaginem ecclesiae accedat quam haec cygnorum natura. Nam ecclesia vere est *σεγαρόπους*, nititur in⁸ firmo et stabili fundamento, quod ne quidem a portis inferorum exerti potest. Vivit autem circa lacus et paludes, id est, non appetit imperia et superbos regum aditus; duras sortes expers somni colit. Quae autem pars generis hu- (B. 2, 170)mani melius morata est et melius⁹ constituta? Quae¹⁰ sola urtica vescitur, id est, flagitiosas fugit et reformidat libidines et iuramento Hippocratis obtemperans caste et pie tuetur non modo vitam, sed et professionem. Multos praeterea liberos, quos ex spiritu et aqua genuit, amantissime educat et bona conscientia sustentat, quia, ut Pindarus ait, dulcis nutricula senectutis est. Etsi autem tyrannos nulla iniuria afficit aut¹¹ laecessit, tamen freta¹² duabus alis, in quibus praecipuum ecclesiae robur est, videlicet ministerio verbi et ardenti preceatione, hostes eruentos de gradu¹³ deicit. His enim armis tum victi tum fracti sunt Senacherib, Iulianus et alii innumerabiles.¹⁴ Multa sunt in cygnorum natura praeclara, sed illud imprimis¹⁵, quod cum¹⁶ cantu in¹⁷ voluptate moriuntur; sic ecclesia cum ad vitae exitum vocatur, suavissime canit, id est, invocat Filium Dei et ab ipso fert robur animumque ducit.

Reb. 2, 125.

B. 2, 170 = Nr. 4542 med. 4894. 3168.

B. 2, 171 = Nr. 1323.

6256. (B. 2, 171) *Adversarii euangelii*¹⁸, qui *Augustae*¹⁹ fuerunt. ³⁰ Hos habuerunt doctores, quos catholicos vocant²⁰: Ioannem Eccium. Ioannem

¹) Diese bis in die Einzelheiten ausgeführte Allegorie mit ihren Verweisungen auf Aristoteles, Hippokrates und Pindar hat mit Luther gewiß nichts zu tun. ²) Reb. beginnt: Cygnos Aristoteles recenset. ³) Reb.: lassos. ⁴) Reb.: — et vivunt . . . paludes. ⁵) Reb.: alunt. ⁶) Reb.: — et opprimendas. ⁷) Text: aliiis. ⁸) Reb.: enim. ⁹) Reb.: aptius. ¹⁰) Reb.: quam quae. ¹¹) Reb.: nec. ¹²) Reb.: eiecta. ¹³) Reb.: + et sede. ¹⁴) Reb.: Eis enim armis Senacherib, Iulianus et alii tyranni victi et fracti sunt. ¹⁵) Reb.: + observandum. ¹⁶) Reb.: — cum. ¹⁷) Reb.: et. ¹⁸) Diese beiden Verzeichnisse, die bei Reb. fehlen, sind vielleicht zusammen mit dem im nächsten Stück abgedruckten Brief von Spalatin in Augsburg an Luther nach der Koburg gesandt worden. ¹⁹) 1530, auf dem Reichstag. ²⁰) Die folgenden Männer verzeichnet

Fabrum. Augustinum Maternum, suffraganeum Herbipolensem. Conradum Wimpinam. Ioannem Coclaeum. Paulum Hugonem, provinciale praedicatorum. Andream Stos, provinciale carmelitarum. Conradum Cell, priorem praedicatorum Coloniensium. Bartholomaeum Vsingen. Ioannem Dittenberger, priorem Confluentinum. Ioannem Burckardi, vicarium praedicatorum. Hieronymum Montam, vicarium episcopi Treuirensis. Matthiam Kretz, contionatorem Augustanensem. Petrum Speiser, vicarium Constantiensem. Arnoldum Vesalian Coloniensem. Conradum Thomam, praedicatorem Ratisbonensem. Wolfgangum Rebdorff, praepositum Stendalitem. Medardum minoritam, regis Ferdinandi a contionibus.

Augustinus a Cotteberga Bernensis¹ fuit, qui his diebus 24 doctores adversariorum esse scriberet.

Doctor Mensing praedicator discessit cum iuniore marchione exclusus ab aliis tanquam semilateranus.

(B. 2, 172) Doctores, qui a partibus euangelii Augustae fuerunt. Nostri vero habuerunt hos doctores, quos nos orthodoxos appellamus: Doctorem Ionam, praepositum Wittenbergensem. Dominum Philippum Melanthonem. Virbanum Regium. Doctorem Ioannem Frosch. Doctorem Stephanum Agricola. Hi tres haecenus Augustae ecclesiae² fuerunt, sed credo brevi migraturos omnes. Doctorem Andreas Osiander. Doctorem Ioannes Brentius, ecclesiastes Hallensis. Doctorem Ioannes Rurer, ecclesiastes Wolffbachensis. Doctorem Martinus Mögling, pastor Kitzingensis. Doctorem Adam Candidus, pastor Croschemensis.³ Hi quatuor apud marchionem Brandenburgensem Georgium. Doctorem Ioannes Agricola. Doctorem Cunradus Schneppius. Doctorem Cunradus Sottingerus apud principem Hessorum. Doctorem Henricus Capius⁴, pastor Calensis, apud ducem Ernestum Lunenburgensem.

6257. (B. 2, 172) Domini Georgii Spalatini scriptum.⁵ Audivi, qui dicunt adversarios hoc moliri, ut omnia abrogata et novata usque ad futurum concilium restituantur in integrum. Et legatus Campegius nullis debet iniquior esse quam olim monachis et coniugio eorum. Suntque, qui dicant aliquos principes et episcopos a caesare abitionem petere, item fore, ut haec comitia vel alium conventum vel concilium nationale pariant Coloniae

Spalatini auch in seinen Ann. Reform., ed. E. S. Cyprian (1718) S. 140ff. mit der Angabe, das Verzeichnis stamme von dem Prediger der Königin Maria her. Vergl. auch (Chr. S. Liebe) Lebensbeschreibungen der vornehmsten Theologorum . . . 1530 . . . zu Augsburg (1730) S. 9ff.

¹) Lies: Augustinus a Getteln Bremensis. *Über diesen Getteln oder Cotteln vergl. Jöcher s. v. Geteln.* ²) Text: ecclesiastes; *vergl. die Emendanda in B. 3, 513.* ³) Gemeint ist Adam Weis, *Geistlicher in Crailsheim. Enders 6, 276 Anm. 5.* ⁴) Heinrich Bock. *Enders 7, 378 Anm. 18.* ⁵) *Vom Reichstag zu Augsburg, 1530; vergl. das vorige Stück. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.*

in Vbiis sub Calendas Ianuarii instituendum, quanquam haec valde incerta sunt et nullo autore, quo niti possunt, nata. Romani pontificis legatus cardinalis Campegius orationem habuit ad caesarem in consessu principum et nobilium imperii in vigilia Ioannis Baptistae¹ in curia contra Turcam et pro componendis Germaniae rebus valde moderatam, brevem et mitem praeter multorum expectationem. Quinque toparchiae Suicorum, quos vocant *5* *5* *ortex*, qui Christi euangelio nomen nondum dederunt, legationem suam hic apud caesarem habent. Argentinenses persistent cum Constantiensibus, Lindauensibus et Memmin-(B. 2, 173)gensibus in opinione sua impia de eucharistia. Noribergenses, Reuthlingenses, Winslemenses, Helbrunnen, Kempten², Weissenburgenses³ subscripserunt nostris principibus. Quidquid autem est reliquum civitatum imperialium, ut Francofordia, Colonia, Hagonaw, Northusium, videntur habiturae papam ut olim Deum, etsi nonnulli eorum cursum euangelii non impedian. Augusta vero est sectis tam misere dissecata, ut me impense miserescat tam clarae urbis. Maxima enim civitatis *15* pars, divitum, pauperum, senum, iuvenum sic adhaeret Zuinglianis, ut nihil pertinacius, nihil obstinatius mea aetas unquam viderit; tantopere odit desertura Zuingliani dogmatis praedicatorum Michaelum Kelner⁴, quantum olim aliquantum scholasticum Wittenbergensem. Dicitur his diebus huc venisse Capitonem, Bucerum, sed neminem eorum adhuc vidimus etc. *20*

6258. (B. 2, 173) Protestatio legatorum regis Mathiae.⁵ Ob nicht sonderlich viel auff diesem⁶ reichstag zu Augspurg⁷ auß gerichtet ist, ist huor wol ehe gescheen, wie auß der legation konigeß Mathiesko⁸ vorbringen auff dem reichstage zu Nurnberg⁹, wie man in den reichsarticeln findet, geschehen vornemen werdet, wie folget: *25*

Protestamur publice coram statibus et coram dominationibus vestris, quod serenissimus rex noster Mathias de Caetero ad nullam diaetam Teutonicam mittet, cum certat sicut prius, quod in diaetis Teutonicis diaeta diaetam pariat, et quod sint certae dominationes vestrae, quod regia maiestas de Caetero tanquam vera, quod eidem non amplius sit in Teutonicis diaetis *30* sperandum, qualitercunque poterit rebus suis consulere, festinabit et aget pro viribus, ut diaetarum eiusmodi opus non habeat.

Similia Gregorius¹⁰ Nazianzenus in quadam epistola de conciliis: Si dicendum id, quod res, recte possum scribere, quod omnes synodi episcopo-

¹) Das wäre am 23. Juni; in Wirklichkeit war es am 24. Juni 1530. Enders 8, 28 Anm. 1. ²) Text: Kempten; vergl. die Emendanda in B. 3, 513. ³) Text: Weissenburgenses; vergl. ebenda. ⁴) Michael Keller, vergl. Köstlin 2, 317 und Enders 7, 378 Anm. 20. ⁵) Sind die einleitenden und schließenden deutschen Sätze von Luther? Bei Reb. fehlt auch dieses Stück. ⁶) Text: diesen. ⁷) 1530, vergl. die vorigen Stücke. ⁸) Matthias Corvinus, gest. 1490, war als König von Böhmen auch Reichsstand. ⁹) 1480? 1487? ¹⁰) Text: Georgius.

rum fugiendae, quia nondum vidi ullius synodi exitum esse utilem aut magis parere finem malis publicis quam accessionem. (B. 2, 174) Nam contentiones, rixae et ambitio tantum creseunt.

Dieſe Leuthe haben auch geſehen, wie eß auff reichſtagen vnd concilliis
5 zugehet. Darumb müſſen wir Gott bitten, daß er benediction vnd ſegen darzu
gebe, dan er wirtz thun vnd außrichten müſſen; ohne daß wirtz nichts geſcheen.

B. 2, 174 = Nr. 3857.

6259. (B. 2, 175) Papistae¹ persuaserant imperatori² nostram doctrinam esse absurdissimam et illius adventum omnibus silentium impositurum, sed longe aliter cecidit. Nostri constantissime ibi confessi sunt, vnd sie
10 haben sich auff demselbigen reichstage außß hütchte zu schanden gemacht.

B. 2, 175 = Nr. 2668.

B. 2, 176 = Nr. 2412. 2808.

B. 2, 177 = Nr. 3586 b.

6260. (B. 2, 177) Quam³ misere maximae res gestae⁴ interierunt! Tantum Graeci et Romani habent historiographos et paucos quidem. Lini
15 exigua est adhuc particula; cetera sunt obscurata. Sabellicus⁵ voluit eum imitari, sed nihil profecit.

Reb. 2, 126^b.

20 B. 2, 177 = Nr. 3616.

6261. (B. 2, 177) Lucanum⁶ cum emisset, dixit: Nescio, an sit poeta vel historiographus. Ita enim discernuntur: Historicus, qui vera dicit, orator
25 verisimilia, poeta neque vera neque verisimilia. Ideo Aristoteles dicit⁷: Poetae multa⁸ mentiuntur; cum parvam aliquam occasionem habent, (B. 2, 178) tum⁹ eam ita amplificant. Do müſſen viel lügen zugehören.¹⁰ Sicut pictores boni, die malen ein perſon viel hübſcher, denn sie iſt.¹¹

Reb. 2, 126^b.

B. 2, 178 = Nr. 3637. 3925. 4012. 4085.

B. 2, 179 = Nr. 1413 + 3164.

30 B. 2, 180 = Nr. 150. 5829.

B. 2, 183 = Nr. 222.

¹) Aurifabers Text siehe Bd. 2, 45, 17. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück. ²) 1530, auf dem Reichstage zu Augsburg, veyl. die vorhergehenden Stücke. ³) Aurifabers Text siehe Bd. 3, 459 Anm. 3.

⁴) Reb.: historiae rerum maximarum gestarum. ⁵) Marcus Antonius Sabellicus (Marcontonio Coccio), 1436—1506, Bibliothekar in Venedig. ⁶) Aurifabers Text siehe Bd. 3, 472, 15. ⁷) Reb.: inquit. ⁸) Reb.: multum. ⁹) Reb.: — tum. ¹⁰) Reb. fährt fort: Excellentes pictores usq.

¹¹) Veyl. Paul Lehfeldt, Luthers Verhältnis zu Kunst und Künstlern (1892) 32.

6262. (B. 2, 184) Miles quidam gregarius¹ abundans pecunia obtulit lusum commilitonibus. Qui² cum recensarent, pontem provocavit, pro ponte deposuit pecuniam et pro utroque lusit; tandem omni pecunia perdita in Tyberim³ se praecipitavit.

Reb. 2, 129^b.

B. 2, 184 = Nr. 2315. 2742.

B. 2, 185 = Nr. 2933 in. +

B. 2, 187 = Nr. 3070. 3541. 3608 extr.

B. 2, 188 = Nr. 4634. 3744.

6263. (B. 2, 189) Constantinum⁴ fabulantur papistae a Melchiade⁵ 10
papa baptizatum esse, cum tamen in Iordane baptizatus sit iuxta historias.

Reb. 2, 132.

B. 2, 189 = Nr. 4778.

6264. (B. 2, 189) Baptismus infantum.⁶ Omnino sunt baptizandi
Matth. 19, 14 infantes propter Christi verbum: Sinite parvulos venire ad me. Nam ipsi
baptizantur in verbum Dei, nemen daß wördt an, non obstante pueritia, nam
Luc. 1, 41 et in circumcissione non habebant respectum infantum. Sanctus Ioannes
Baptista audivit in utero matris verbum salutantis (B. 2, 190) Mariae, nec
unquam legitur eum fuisse baptizatum, sed primitus alios baptizasse, etiam
ipsum salvatorem Christum. 20

B. 2, 190 = Nr. 394. 2964.

B. 2, 191 = Nr. 3269.

6265. (B. 2, 191) Die⁷ 4. Septembris⁸ dux elector novus Wittenbergam
venit cum 200 equitibus, hat alda huldung von der ritterschafft, steten vnd
vniuersitet empfangen. Doctor Bruck⁹ coram universitate tota orationem¹⁰, 25
gratiam principis proposuit¹¹; Doctor Reisenbusch¹² respondit. Postea ad
prandium¹³ invitati sunt. Ibi allata sunt nova, quae (B. 2, 192) Philippus
Melanthon, Doctor Martinus Lutherus retulerunt¹⁴: Quosdam captivos
Turcas examinatos indicasse Turcam 200 000¹⁵ militum exercitum habere
illumque caesarem nostrum expectare, ut cum illo pugnaret, imperatorem 30
autem nostrum illi obviare mit anderthalf hundert tausent man, scilicet
46 000¹⁶ Hispanorum et Italicorum, et Antonium de Laeua¹⁷, celebrem ante-

¹) Reb.: Gregorius. ²) Reb.: quod. ³) Das kleine Stück ist wohl eine Anek-
dote aus der Erstürmung Roms 1527. ⁴) Reb.: + imperatorem. ⁵) Reb.: Melechi-
ade. ⁶) Aurifabers Text siehe Bd. 3, 67, 4 ff. Bei Reb. fehlt dieses Stück. ⁷) Auri-
fabers Text siehe Bd. 3, 532 Anm. 12. ⁸) 1532. ⁹) Der Kanzler. ¹⁰) Reb.:
egregiam orationem habuit. ¹¹) Reb.: proponens etc. ¹²) Wolfgang Reisenbusch.
¹³) Reb.: + omnes. ¹⁴) scil. nach Hause. ¹⁵) Text: 20000; Reb. und FB. haben
hier und auch im Folgenden die richtigen Zahlen. ¹⁶) Text: 4600. ¹⁷) Siehe Bd. 2, 591

signanum, maximo et electissimo exercitu appulisse, daß er 50000¹ man zu wasser habe, und daß der kaiser den Ferdinandum² nicht wolle mit sich haben. Respondit Lutherus³: Omnia haec ex votis meis eveniunt, et⁴ videmus⁵ iam mundum regi consilio Dei et fortuna, non hominum sapientia. Quis unquam sperasset tantum exercitum congregaturum?⁶ Hoc inopinato fit. Ita hoc saeculum ineffabili ratione regitur. Habemus tantum imperatorem, qui fortissimas duas nationes Hispanicam et Germanicam convinxit. Dominus⁷ Deus det illi victoriam, et⁸ quilibet christianus deberet diligenter orare pro successu eius. Ipse enim a Deo nobis datus est et hactenus summa felicitate regnavit.⁹ Ideo orate, ut Deus illi succurrat et Angelum in exercitum eius mittat, so sol dem Türcken bange gnug werden. Si Turcam prostraverit, so sol er den andern adversariis wol rathen. Nam papa, rex Franciae, Angliae, Veneti insidiantur nostro imperatori, ideo bene indiget piorum oratione. Gott wirdt ihm helfen, quia est sincerus, non sicut sanguinem.

Reb. 2, 189 f.

B. 2, 193 = Nr. 2707 + 2708. 2535.

B. 2, 194 = Nr. 3263. 3552.

6266. (B. 2, 194) Episcopus¹⁰ Saltzburgensis¹¹ primus factus est cardinalis¹² in Germania¹³ venitque in aulam Maximiliani opera sororis, scorti ducis Bauariae, et postea missus est legatus ad papam ad faciendam inter eos pacem.¹⁴ Nam Maximilianus et Ludouicus Bauarus¹⁵ cum foedus iniissent inter se et sacramenti divisione confirmassent, papa rupit foedus¹⁶ et Venetis se applicavit, sed a caesare et Gallo victus ad Rauennam in die Paschatos¹⁷ humiliatus ita misit¹⁸ dolose Matthiam Lang iam episcopum Saltzburgensem ad caesarem, qui inter eos fecit concordiam contra Gallum.¹⁹

Ann. 8; Leyva war aber der Heerführer Karls V., der Führer der Flotte war Andrea Doria.

¹) Text: 500000. ²) König Ferdinand, Karls V. Bruder. ³) Reb. weicht in der Einleitung im einzelnen stark ab, ohne im Inhalt Neues zu bringen. ⁴) Reb.: — et.

⁵) Reb.: + enim. ⁶) Reb.: congregari posse. ⁷) Reb.: — Dominus. ⁸) Reb. fährt fort: pro illius successu omnes christiani feliciter orant. ⁹) Reb. fährt fort: Orandum est, quo Deus Angelum exercitui eius associet. Tunc Turcam bene profligabit (Text: perfligabitur). Profligato Turca ceteros adversarios facile confundet, papam, Gallum, Anglum, Venetos, qui omnes nostro insidiantur imperatori. Ideo oratione piorum eget usw. ¹⁰) Aurfabers Text zu dem Anfang dieses Stücks siehe unter Nr. 6489. Bei Reb. fehlt dieses Stück. ¹¹) Matthäus Lang. ¹²) Im November 1512. ¹³) Siehe L. Pastor, Gesch. d. Päpste 3, 721 f. ¹⁴) Aurfabers Text zu dem Folgenden siehe Bd. 3, 421 Ann. 14. ¹⁵) Wohl ein Mißverständnis des Nachschreibers. Es handelt sich um Ludwig XII. von Frankreich. ¹⁶) Vergl. Pastor a. a. O. 3, 629 und 636 über die Liga von Cambrai und 3, 682 f. über die heilige Liga. ¹⁷) Am 11. April 1512. ¹⁸) Matthäus Lang war nicht der Gesandte des Papstes, sondern der des Kaisers. ¹⁹) Am 19. November 1512. Pastor a. a. O. 3, 722.

Ita Gallus per Helucios Mediolanum amisit. Umb diese brandt Meylandt, welche jährlich über 100000 fl. giebet, hat sich über menschen gedencken groß blutvergießen gehabt usque in hodiernum diem, quia est opulenta et clavis Italiae. Quam civitatem rex Galliae a caesare cum tributo annuo petivit, sed caesar¹ medio eius filio, non delphino vel minori, sed medio dare constituit, ita ne esset haereditaria. Inde ortum est bellum. Si Gallus Germanos milites sibi adiungeret, obtineret victoriam.

B. 2, 195 = Nr. 3574.

6267. (B. 2, 195) Au-(B. 2, 196) divi quosdam milites ita² furiosos factos ex caedibus, ut post finitas strages gladiis verberaverint aera, donec conciderent et seponerentur, donec³ ad se redirent. Tanta est ferocia pugnae.

Reb. 2, 191.

6268. (B. 2, 196) Bellum expectandum⁴ et maximae poenae. Papistae habent⁵ wahrlich in sijnn contra Germaniam. Non credo posteros nostros habituros pacem. Deus iram suam avertat a nobis! Bellum enim omnium poenarum⁶ est maxima⁶, qua religio, politia et oeconomia evertuntur. Fames et pestis⁷ non sunt conferendae, imprimis pestis est omnium mitissima poena. Ideo David pestem elegit maluitque incidere in maas Dei quam hominum.

Reb. 2, 191.

FB. 4, 440 (62, 4) Daß Krieg Gottes größte Strafe sey. (A. 544; St. 517; S. 471) „Sie (die Papisten) haben⁵ wahrlich im Sinn wider das arme Deutschland. Ich gläube nicht, daß unsere Nachkommen werden Friede haben. Gott wende seinen Zorn gnädiglich von uns abe, denn Krieg ist der größten Strafen eine, als der zerstört und nimmt weg die Religion, weltlich und häuslich Regiment. Alles liegt darnieder. Theuerung und Pestilenz sind wie Fuchschwänze, ja nicht zu vergleichen mit Kriege, sonderlich Pestilenz ist die gnädigste und lindeste Strafe. Däum wählte David unter den dreyen Strafen die Pestilenz, wollte lieber in Gottes, denn in der Menschen Hände fallen, der wäre doch gnädig.“

B. 2, 196 = Nr. 3687.

B. 2, 197 = Nr. 3730. 3752.

6269. (B. 2, 198) Bellum⁸ est legitima defensio vel poena. Esto quod non tantum sit defensio, sed etiam poena, quale erat populi Israel bellum contra Beniaminitas uxorem levitae constuprantes.

¹) Karl V., 1544, im Frieden zu Crespy. Pastor a. a. O. 5, 506. Luthers Rede, über die der Nachschreiber (Lauterbach, bei einem Besuch in Wittenberg?) so verworren berichtet, muß also ins Jahr 1544 fallen. ²) Reb.: tam. ³) Reb.: + iterum.

⁴) Reb. fährt fort: est maxime a papistis. Conantur bellum movere contra Germaniam, neque credo usw. ⁵) Reb.: plagarum. ⁶) Reb.: perniciosissima. ⁷) Reb. fährt fort: nihil ad bellum conferendae, imprimis pestis, quae omnium plagarum est mitissima. ⁸) Bei Reb. fehlt dieses Stück.

6270. (B. 2, 198) Anno 39.¹ Doctor Martinus dicebat de calamitatibus imminentibus propter securissima tempora: *Es iſt nuttwillige teuring.*² Frumentum ex avaritia absconditur. *Saffet unß nur beten contra bellum, ne fiat vastitas et dissolutio omnium.*

5 B. 2, 198 = Nr. 4482. 4483.

6271. (B. 2, 199) Iulius Caesar hat 52 ſchlachten gehabt, quibus interfuit; in den ſint umbfomen 1100000, eilff mal hunderttauſent man.

Reb. 2, 191^b.

10 FB. 4, 443 (62, 9) Julius Cäſars ſchlachten. (A. 544^b; St. 523; S. 476^b) „Julius Cäſar hat zwey und funffzig ſchlachten gehabt, darinnen er ſelbs geweſen. In denſelbigen ſind umfomen in die eilf Mal hundert tauſend Mann.“

B. 2, 199 = Nr. 5428 und Rebenstocks lateiniſche Übereſetzung.

B. 2, 201 = Luthers Brief an Hieronymus Weller vom 19. April 1542. de Wette 5, 465; Enders 14, 250 ff.

15 **6272.** (B. 2, 202) Duces praestantes et heroici. Fama ferebatur Andream de Doria³ a Turca undique obsessum, extrema fame compulsum, tandem paucis militibus⁴ exercitum Turcarum perrupisse et in Italiam fugisse. Ibi reparatis viribus iterum exercitum Turcicum rupisse et⁵ in eadem loca rediisse.⁶ *Daß muß warlich heroica virtus ſein, ita perrumpere*
20 *hostes!*⁷

Reb. 2, 193.

25 FB. 4, 447 (63, 1) Von Andrea de Doria. (A. 545^b; St. 523; S. 476) „Man jaget, daß Andreas de Doria, Kaiſers Carln V. oberſten Häuptleute einer, da er vom Türken allenthalben umringet, wäre er durch Hunger gezwungen und endlich dahin getrieben worden, daß er mit ſeinem kleinen Häuflein Kriegsvolk durch der Türken Lager und Heer hindurch wäre gebrochen, und in Italien geſlohen; daß er ſich denn wieder geſtärkt, und ſich noch einmal durch der Türken Lager gedrungen, und an die vorige Maſſtatt kommen und gelagert. Daß muß wahrlich eine männliche That, und eines großen Helden Werk ſeyn, alſo durch die Feinde zu brechen.“

30 Daß Gerücht⁸ kam, wie die Unſern wider die Türken obgeſieget hätten, es wären aber zwey tauſend Mann blieben; da ſprach D. M. Luther: „Ah, lieber Gott! mit wenig Frommen iſt die ſchlacht geſchehen. Wir Deutſchen ſind ja zu ſichere und verſoffene Leute. Die großen Tattern, die dem Türken viel näher liegen, läßt er wol zufrieden, denn es ſind Kriegſleute, zu rauben und plündern geſchickt, können ihre Speiße auf 14 Tage lang mit an Pferden
35 führen.“

B. 2, 202 = Nr. 799^d.

¹) Text: 29. Aurifabers Text ſiehe unter Nr. 4482. Bei Reb. fehlt auch dieſes Stück. ²) Über die Teuring im Frühjahre 1539 ſiehe Nr. 4472. ³) Der Führer der kaiſerlichen Flotte, vergl. Nr. 6265.

⁴) Reb.: + ipſum. ⁵) Reb.: — iterum . . . et.

⁶) Reb.: + et Turcicum exercitum invaſiſſe iterum. Respon. Doct. Mart. Luth.

⁷) Reb.: hostium exercitus. ⁸) Das Folgende in Aurifabers Text iſt der Anfang von Nr. 6273.

6273. (B. 2, 203) Rumor¹ venerat de victoria contra Turcam occisis 20000. Respondit Doctor Martinus Lutherus: Ach, lieber Gott, mit wenig fromen ist die Schlacht gescheen! Nos Germani nimis securi et² hibuli sumus. Die Großen Tattern, die dem Türcken wol neher liegen, leßt er wol zu frieden, quia sunt bellicosi³, ad praedam parati, konnen ihre Speiße auff 14 tage an pferde furen. — Dixitque⁴ de Tamerlano, rege Tartarorum, qui Turcam 200000⁵ hominum profligavit⁶ regemque Turcarum captum ferrea caeva inclusum in⁷ omnem terram circumduxit. Er begegnet auch den Türcken mit heßen mal hundert tausent man⁸ multasque regiones bello sibi subiecit. Obsidens civitatem primo die tentorium album fixit gratiam afferens, secundo die rubrum, id est, sanguinem significans, tertio die atrum, id est⁹, subversionem et devastationem¹⁰ portendens. Summus¹¹ tyrannus se gloriabatur esse ferventem Dei iram orbisque terrarum va-(B. 2, 204)stationem. Talis fuit et Alexander Magnus, heros ille¹² eximius, qui parvo tempore vixit et 12 annis totum orbem¹³ sibi subiecit. Hunc Iulius Caesar imitari voluit, sed tantum¹⁴ simia, qui¹⁵ rempublicam minuit et rapuit. Dan ein Schwertt behest daß ander in der scheiden. Die Großen Tattern¹⁶, ferales illi¹⁷, nulli sunt subiecti, tamen luctantur cum Persis et Turcis, wie sich die Kleinen Tattern mit den Moscouitis vnd Polen schlagen. Summa, Deus est omnium regnorum Dominus et autor, qui transfert regna et constituit, noch wollen wir ihn mustern vnd klug sein, die wir vns selber nicht können kennen, viel weniger Gott ausforschen. Quis potest metiri oculos suos, ubi stella oculi minima potest totum hemisphaerium coeli capere? Noch wollen wir Gott mustern.

Tan. 1, 14

Reb. 2, 193 b.

FB. 4, 448 (63, 2) Von Tamerlan. (A. 546; St. 426 b; S. 389) Und damals redet er auch vom Tamerlan, der Tattern König, „der den Türken mit zwey Mal hundert tausend Mannen geschlagen hatte, und den türkischen Kaiser gefangen: den sah er in ein eisern Gegitter, wie in einen Vogelbauer, und führte ihn allenthalben mit umher, als zum Schauspiel und Spottvogel. Er begegnet auch dem Türken auf ein Mal mit zwey Mal hundert tausend Mann, und nahm ihm viel Lande ein. Wenn er eine Stadt belagerte, so schlug er in der ersten auf ein weiß Lager, bot ihnen Fried an. Zum andern Mal ein rothes, welches Blut bedeutet. Den dritten Tag ein schwarzes, das bedeute Zerstörung und Verwüstung. Er war ein großer Tyrann, rühmte sich, er wäre Gottes brennender Zorn und der Welt Verwüstung.“

FB. 4, 449 (63, 3) Vom großen Alexander. (A. 546; St. 522 b; S. 476) „Ein solcher trefflicher Held und Kriegsfürst war auch König Alexander, der ein kurze Zeit lebte,

¹) Aurifabers Text zum Anfang siehe unter dem vorigen Stück. Der lange Text von B. besteht wohl aus mehreren einzelnen Reden. ²) Reb.: — securi et.

³) Reb.: + et.

⁴) Reb.: Dixit.

⁵) Text: 20000; Reb. richtig.

⁶) 1402, in der Schlacht bei Angora.

⁷) Reb.: spectatum per. ⁸) Vergl. Nr. 6160. ⁹) Reb.: — id est.

¹⁰) Reb.: vastationem.

¹¹) Reb.: + erat.

¹²) Reb.: — ille.

¹³) Reb.: magnam orbis partem.

¹⁴) Reb.: + fuit.

¹⁵) Reb.: quia.

¹⁶) Unter den Großen Tattern versteht Luther die Mongolen in Asien, unter den Kleinen Tattern die in Ruß-

land. ¹⁷) Reb.: + homines.

und in 12 Jahren brachte er in ſeine Gewalt und unter ſich ſahier die ganze Welt. Demſelbigen wollt es Julius Cäſar nachthun und nachahmen; er aber war nur ein Affe, denn er jurüttete und zerſtörte das Regiment und gemeinen Nutz. Denn ein Schwert behält oft das andere in der Scheide.“

- 5 FB. 4, 449 (63, 4) Große und kleine Tattern. (A. 546; St. 426; S. 389) „Die großen Tattern, wilde Leute, ſind Niemand unterworfen, und ein eigen Volk; doch liegen ſie ſtets in Haaren, und ſchlagen ſich mit den Perſen und Türken, wie die kleinen Tattern ſich mit den Moscowitern und Polen ſchlagen. Summa, Gott iſt ein Herr und Stifter aller Könige-
10 reich, Fürſtenthum und Regiment. Er verändert und gibt ſie, wem er will, wie Daniel ſagt; noch wollen wir ihn muſtern, meiſtern und klug ſeyn, die wir uns ſelbs nicht können kennen, viel weniger Gott ausforſchen. Denn wer kann anſehen nur ſeine Augen, da der Augapfel kann den Himmel faſſen? Noch wollen wir klug ſeyn, und Gott meiſtern!“

6274. (B. 2, 204) Philippus Melanthon dicebat omnibus temporibus
15 heroes ſingulari Dei gratia datos et ſervatos eſſe, qui non frigidis imagi- nationibus ſua negotia geſſiſſent, ſed divino quodam motu agitati ſuos
cursus abſolviffent, ut Alexander, qui regnum Perſicum tranſtulit, deinde¹
Iulius Caſar². — Ita³ prophetæ⁴ et Paulus excellentes heroicis motibus
ſuas res geſſerunt. Talis eſt liber Iudicium, da man ſiehet, wie Gott große
ding mit einer perſon gegeben vnd weggenommen hat.

- 20 Reb. 2, 194.

FB. 4, 449 (63, 5) Helten Gottes Gaben. (A. 546; St. 522^b; S. 475^b) „Große
Leute und Helten ſind ſonderliche Gaben Gottes, die er gibt und erhält, die nicht mit vergeb-
lichem Imaginiren und kalten ſchläferigen Gedanken ihre Händel und Geſchäfte führen und
große Thaten thun, ſondern von Gott ſonderlich dazu bewegt und getrieben, vollbringen ſie
25 ihren Lauf und Werk; wie König Alexander der Perſer Königreich an ſich brachte, darnach
Julius Cäſar das römische Reich. Alſo haben die Propheten, S. Paulus, und andere große
fürtreffliche Leute, ihre Thaten aus ſonderlicher Gnade Gottes gethan und anſerichtet; wie das
Buch der Richter anzeigt, da man ſiehet, wie Gott große Dinge mit einer Perſon gegeben und
wieder weggenommen hat.“

30 6275. (B. 2, 204) Alexander⁵ oblatam pacem a Dario recusavit; ibi
Parmenio (B. 2, 205) dixit: Ego ſi Alexander eſſem, reciperem. Alexander
reſpondit: Ego ſi Parmenio eſſem, facerem; quaſi dicat: Du biſt nicht der
man, der ich bin.

35 FB. 4, 450 (63, 6) Vom König Alexander. (A. 546; St. 522^b; S. 476) „Da Darius,
der Perſer König, Alexandro Fried ließ anbieten, da ſchlug erſ ihm abe, wollt ihn nicht an-
nehmen. Da ſprach Parmenio, ſein fürnehmſter Rath: „Wenn ich Alexander wäre, ſo nähme
ich ihn an.“ Alexander aber ſagte darauf: „Und wenn ich Parmenio wäre, ſo thäte ich;“
als wollt er ſagen: Du biſt nicht der Mann, der ich bin.“

- 40 B. 2, 205 = Nr. 4087. 3473^a.

B. 2, 206 = Nr. 799.

B. 2, 207 = Nr. 4758.

¹) Reb.: — deinde. ²) Reb.: + qui quartam monarchiam instituit. ³) Hier
ſetzen wohl Luthers Worte ein; Aurifaber weiſt die ganze Rede Luther zu. ⁴) Reb.
fährt fort: Paulus et excellentes viri heroicis uſc. ⁵) Bei Reb. fehlt dieſes Stück.

6276. (B. 2, 208) Sacra scriptura plena est divinis donis et virtutibus. Omnes¹ gentium libri plane nihil docent de fide, spe et charitate, immo nihil sciunt de his divinis² virtutibus, saltem inspiciunt praesentia. Con-
 36. 42, 6 II. 5. fide³, spera in Dominum.⁴ Si tantum Psalterium et Hiob haberemus, fo
 solten wirs ja se-(B. 2, 209)hen, nam Hiob habet omnes⁵ et cogitationes, 5
 quae possunt incidere in cor humanum contra fidem. Summa, sacra scrip-
 tura est summus et divinus⁶ liber, plenus consolationum in omnibus tenta-
 tionibus, quia docet

de $\left\{ \begin{array}{l} \text{fide} \\ \text{spe} \\ \text{charitate} \end{array} \right\}$ aliter, quam ratio potest $\left\{ \begin{array}{l} \text{videre} \\ \text{sentire} \\ \text{experiri,} \end{array} \right.$ 10

immo in contrariis docet illa elucescere, ut significant⁷ aliam esse vitam praeter hanc miseram.

Reb. 2, 196^b.

FB. 1, 5 (1, 4) Unterscheid der Biblien und anderer Bücher. (A. 1^b; St. 26; 15
 S. 27) Es jagete D. M. Luther, „daß die heilige Schrift voller göttlicher Gaben und Tugenden
 wäre und daß aller Heiden Bücher gar nichts vom Glauben, Hoffnung und Liebe lehren, ja,
 sie wußten gar nichts davon, sondern der Heiden Bücher sehen allein das Gegenwärtige an, so
 man fühlen und mit der Vernunft fassen und begreifen kann; aber Gott vertrauen und auf
 den Herrn hoffen, davon ist nichts drinnen. Solches sollten wir allein aus dem Psalter und 20
 aus dem Buch Hiob sehen, wie dieselbe beide Bücher vom Glauben, Hoffnung, Geduld und
 Gebet handelten. In Summa, die heilige Schrift ist das höchste und beste Buch Gottes, voll
 Trostes in aller Ansehung. Denn es lehret vom Glauben, Hoffnung und Liebe viel anders,
 denn die Vernunft sehen, fühlen, begreifen und erfahren kann, und wenns ubel gehet, so lehret
 sie, wie diese Tugende hierfür leuchten sollen, und lehret, daß ein ander und ewiges Leben über 25
 dies arme elende Leben sei.“

B. 2, 209 = Nr. 3946.

6277. (B. 2, 210) Deus mirabilis⁸ est in sanctis suis quasi per con-
 trarium humanae sapientiae, ut scilicet pii discant pendere ex invisibilibus
 2. Petri 1, 19 et mortificatione reviviscere. Nam Dei verbum est lucerna in loco caliginoso. Sic sunt⁹ omnia exempla fidei. Esau maledictus erat felicissimus,
 Iacob benedictus erat¹⁰ profugus et¹¹ exul. Es war gar ein seltsame inthronizatio¹²
 mit dem Jacob, qui cogebatur fugere Esau et pauper esse.¹³ Ita Christi glorificatio¹⁴
 erat sub cruce ignominiosa. Ita et¹⁵ ecclesiae promissiones sunt. 35

Reb. 2, 197.

1) Reb.: Omnium. 2) Reb.: theologiceis. 3) Reb.: + et. 4) Reb.: + etc.
 5) Fehlt hier consolationes? Reb.: haberemus; in his libris multae oculis nostris proponuntur consolationes. Nam Hiob omnes continet cogitationes usw. 6) Reb.: — summus et divinus. 7) Reb.: significet. 8) Reb.: admirabilis. 9) Reb.: Sicut testantur. 10) Reb.: — erat. 11) Reb.: — et. 12) Reb.: intermixtio. 13) Reb.: erat. 14) Reb.: gloriatio. 15) Reb.: Tales.

B. 2, 210 = Nr. 2843.

B. 2, 211 = Nr. 4425. 2844.

B. 2, 212 = Nr. 2771.

B. 2, 213 = Nr. 2763. 2781.

5 **6278.** (B. 2, 214) Wan wir gleich nicht predigen, würden dennoch fromme Leute ſein, die die biblia in ihren heuſern würden leſen. Biblia olim erant incognita. Carolostadius¹ octavo anno post suum doctoratum primo legit biblia, nam ipse et Petrus Lupinus² ad lectionem Augustini adigebantur.³

Reb. 2, 198^b f.

10 B. 2, 214 = Nr. 4457. 4567 extr.

B. 2, 215 = Nr. 4691.

B. 2, 216 = Nr. 4512. 696. 2791 +

B. 2, 217 = Nr. 3294. 3398. 3242 + 2776 + 2777.

B. 2, 218 = Nr. 692. 3043 + 694 +

15 B. 2, 219 = Nr. 695 + 2987. 3391.

B. 2, 220 = Nr. 2296 + 2704. 2697 + 765. 768. 3558^b.

B. 2, 221 = Nr. 3262.

6279. (B. 2, 221) Philippus Melanthon⁴ cum⁵ Luthero prolixè con-
tultit, quod Moses adeo breviter legendas sanctorum patriarcharum in Genesi
20 descripsisset et quod tantum sint rhapsodiae et cabala brevissime annotata:
Quemadmodum Iudaei dicunt cabala, quod aliquid continet⁶, ita et Moses
non potuit historias patriarcharum longissimae aetatis describere. Cogitate
enim⁷, quanta peritia fuerit in illis, qui vixerunt ad annos 600, tamen⁸
vegeti corpore ut nos tricesimo anno. — Deinde addidit: Ne miremur de
25 Mose, cum euangelistae contiones novi testamenti brevissime descriperunt.
Quam breviter perstringunt contiones Ioannis Baptistae!⁹ Tamen hoc
dictum solus Ioannes recitat: Ecce agnus Dei, qui tollit peccata mundi. 306. 1, 29
Ego iudico Ioannem Baptistam summum contionatorem, für den höchsten
(B. 2, 222) prediger, post hunc Paulum, nam et Petrus in sua¹⁰ epistola 2. Petri 3, 15
30 Paulum¹¹ sibi longe praefert.

Reb. 2, 202^b.

FB. 4, 406 (59, 7) Warum die Historien der Erzväter so kurz beschrieben
sind. (A. 534^b; St. 28; S. 23^b) Philipp. hatte ein lang Gespräch mit D. Mart.: „Warum
Moses die Legenden der lieben heiligen Patriarchen und Erzväter so kurz beschrieben hätte, es
35 wäre nur ein Rhapsodia, zusammengefaßt Ding, auf das Allerfürzeste verzeichnet, wie eine
Cabbala.“ Da sprach D. M. L.: „Gleichwie die Jüden heißen daß eine Cabbalam, darinnen
etwas kurz begriffen wird; also hat Moses auch nicht beschreiben können nach der Länge die
Historien der Patriarchen, die so ein lange Zeit gelebt haben. Denn gedenkt nur, was für ein

¹) Vergl. Nr. 4692.

²) Vergl. Nr. 2301.

³) Reb.: adigebantur.

⁴) Reb.:

— Melanthon. ⁵) Reb.: + Martino. ⁶) Reb.: — quod ... continet. ⁷) Reb.:

observe, quaeso. ⁸) Reb.: tam. ⁹) Reb. fährt fort: quarum (Text: quorum)

pulcherrimas plurimas habuit. Quem iudico excellentissimum praedicatorem in novo

testamento, post illum Paulum usw. ¹⁰) Reb.: + secunda. ¹¹) Reb.: illum.

Erfahrung und Weisheit gewest ist in denen, die etliche sechs hundert Jahr, mehr und weniger gelebt haben, und noch so vermügend und stark am Leibe und Verstande gewesen, als unser einer, wenn er 30 Jahre alt ist.“

Darnach sagte er: „Nehmts euch nicht Wunder vom Mose, haben doch die Euangelisten die Predigten im neuen Testament außs Kürzeste beschrieben; wie kurz durchlaufen, ja berühren sie nur die Predigten Johannis des Täufers, der doch ohne Zweifel die allerhöchsten Predigten wird gethan haben; allein wird dieser Spruch angezeigt, da S. Johannes spricht: „Siehe, das ist das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt“. Ich halte Johannem den Täufer für den größten Prediger nach S. Paulus, denn auch S. Petrus in seiner Epistel zeucht Paulum ihm selber weit für.“

B. 2, 222 = Nr. 3292. 685.

B. 2, 223 = Nr. 1064. 13.

B. 2, 224 = Nr. 2824. 1685.

B. 2, 225 = Nr. 1356.

¶i. 7, 9 **6280.** (B. 2, 225) Iudica¹ me, Deus, secundum iustitiam meam. Uxor rationem interrogavit, cum sit peccator? D^octor Martinus: Non coram Deo se, contra adversarios dicit se iustum. Ita et nos opponamus adversariis et Diabolo.

B. 2, 225 = Nr. 3198 +

B. 2, 226 = Nr. 3199. 3987.

B. 2, 227 = Nr. 4591.

¶i. 127, 1 **6281.** (B. 2, 227) Ita quoque psalmus 127.: Nisi Dominus aedificaverit.² Status est: Sine Deo nulla est fortuna seu³ successus. Addit deinde antithesis: Vanum est vobis ante lucem surgere, (B. 2, 228) quasi dicat: Experientia testatur successus⁴ rerum politicarum et oeconomicarum non pendere ex nostris consiliis et viribus. Deus dilectis suis dat in⁵ somno. **Es kompt sie leichtlich an.** Non⁶ prohibet media et labores conditionum, sed praecipit. Filii sunt haereditas etc.⁷; haec est repetitio propositionis. ¶i. 127, 4 Sicut sagittae⁸ etc., id est, tales heroici viri a Deo dati sunt sicut sagittae, quia⁹ omnia velocissime promovent, quorum successus est certissimus.¹⁰ ¶i. 127, 5 Beatus vir¹¹ etc., epiphonema.¹²

Reb. 2, 205.

B. 2, 228 = Nr. 3999.

6282. (B. 2, 230) Certitudo doctrinarum aut est¹³ ex principiis¹⁴ aut experientia aut verbo Dei. Esto verbum Dei non possit demonstrationibus probari, attamen eandem habet vim quam prima principia.

Reb. 2, 206.

¹) Das kleine Stück ist wohl nur eine Kürzung von Nr. 2787. Bei Reb. fehlt es.

²) Reb.: + domum. ³) Reb.: neque. ⁴) Reb.: successum. ⁵) Reb.: — in.

⁶) Reb.: + tantum. ⁷) Reb.: — etc. ⁸) Reb.: sagitta in manu potentis. ⁹) Reb.: quae.

¹⁰) Reb.: firmissimus. ¹¹) Reb.: + qui implevit. ¹²) Reb.: + est. ¹³) Reb.: — est.

¹⁴) Vergl. Nr. 3898 und 4017, beide aus dem Jahr 1538.

6283. (B. 2, 230) Psalmus 4.: Cum invocarem etc.¹, est scandalo crucis Ps. 4, 2 oppositus in² illis, qui cogitant: Ego sum afflictus, ergo sum abiectus³ a Deo.⁴ Et scito te quoniam mirificavit etc. Non ideo sumus abiecti, quia Ps. 4, 4 sumus afflicti.⁵ Mundus sic arbitrat, quia genus humanum est plenum mendacii, quod⁶ reiectis afflictionibus et verbo Dei sectatur voluptates. Sacrificate etc. Quale est illud sacrificium?⁷ Sperare in Domino. Deus Ps. 4, 6 non abiect, ergo non desperemus.

Reb. 2, 206.

6284. (B. 2, 230) Ita status psalmi 32.: Beati, quorum remissae sunt⁸ Ps. 32, 1 (B. 2, 231) etc., id est⁹, iustus est, qui habet remissionem peccatorum. *Ἀντίθεσις*: Non audebam invocare, cum indignitatem meam considerarem. Ideo Ps. 32, 5 delictum meum non abscondam, sed confiteor. Et¹⁰ sequitur¹¹: in chamo et freno. Gott muß den ſunden wehren in chamo et freno. Est¹² figurata Ps. 32, 9 locutio, quomodo Deus malitiae hominum resistat, nam tanta est hominum pertinacia, ut Deus eam infinitis calamitatibus, in chamo et freno frangat, sicut Iudaeorum vastatio erat chamus et frenum.¹³ Ita in bello Africano¹⁴ tanta fames fuit in exercitu, ut decimarentur milites, mußten einander freſſen, tamen non poenitebant. Ideo Deus duritiam humanam infinitis malis et calamitatibus frenat.

Reb. 2, 206^b.

B. 2, 231 = Nr. 4112.

6285. (B. 2, 232) Psalmus 49.: Audite haec, omnes gentes etc.¹⁵ Frater Ps. 49, 1 non potest iuvare fratrem, quasi dicat: Quomodo ego timebo hominem aut Ps. 49, 8 illi fidam, cum sibi ipsi nemo possit opitulari, utequaque superbiat et gloriatur?¹⁶ — Deinde recitavit pompam triumphi papae Adriani, qui in spectaculo suos titulos ostendit¹⁷ et duas civitates Vterich et Louanium depictas, supra quas scriptum erat: Ego plantavi, quia illius erat patria. Ego rigavi, 1. Cor. 3, 6 et in hac dederat operam literis. Et aquila caesaris in summo depicta dixit: Ego dedi incrementum. Hic aliquis clam ascriperat: Hic Deus Ps. 49, 1 nihil fecit.

Reb. 2, 207.

6286. (B. 2, 232) Euangelium dominicae¹⁸ 7. Trinitatis declarat Dei Matth. 8, 1—9 providentiam dupliciter, generali creatione et speciali, et hoc euangelium

¹) Reb.: — etc. ²) Reb.: — in. ³) Reb.: — sum abiectus. ⁴) Reb.: + reiectus. ⁵) Reb.: + absit. ⁶) Reb. fährt fort: sectatur voluptates deserto verbo Dei et afflictionibus abiectis. ⁷) Reb.: + etc. ⁸) Reb.: + iniquitates. ⁹) Reb.: — id est. ¹⁰) Reb.: — Et. ¹¹) Reb.: + igitur. ¹²) Reb.: + enim. ¹³) Reb. schließt hier. ¹⁴) Karls V. Angriff auf Algier im Jahre 1541 scheiterte unter großen Entbehrungen der Truppen. ¹⁵) Reb.: — etc. ¹⁶) Reb. schließt hier. ¹⁷) Zu dem Folgenden vergl. Nr. 3689 und 5538. ¹⁸) Text: dominica. Bei Reb. fehlt das Stück.

proprie pertinet ad tempus messis. Non minus est miraculosa providentia quam benedictio 7 panum. Ubi debemus discere confidere in Dominum, illi gratias agere, frui bonis et succurrere proximo vnd nicht so farge vielge werden. Deus nihil sine mediis agit. Ex baculo Iacob 3 exereitus, ex septem panibus magnum convivium.

5

6287. (B. 2, 232) Catechismus seu doctrina christiana.¹ Catechismus in domo Lutheri praedicatus, cuius haec sunt themata.

Decalogus. Wie der glaube ist, so ist auch das gutte.

Gott bleibet nicht außen, ob er gleich verheicht.

Verhweißung macht monche vnd pfaffen.

10

Gott forget, wir aber sollen arbeiten.

Gott wil das herz allein haben.

Abgötterey ist eigen dunckel des herzens.

(B. 2, 233) Gott giebet durch creaturen.

Gottes wordt sol die welt fur augen stellen.

15

Gottes wordt ist vnser heilighumb vnd macht alle ding heilig.

Wergk des gehorsams sol man groß achten.

Veter heißen alle, die da regieren.

Seelwertter finndt aller ehren werdt.

Obrigkeit gehörrt nicht in das 5. gebott.

20

Zorn ist iederman verboten one der obrigkeit.

Alle vrsachen des todesßhlages sind verboten.

Ehestandt gehet fur alle durch alle stende.

Der ehestandt ist notig vnd geboten.

Ehestandt wirdt wider Gottes wordt verboten oder verlobet.

25

Ehestandt ein seliger standt vnd Gott wolßellig.

Stelen heißt, was man mit vnrecht niempt.

Vntrew ist auch dieberey.

Dieberey ist die gemeinste narung in der welt.

Die große diebe sind vngestrafft, als papa cum suis.

30

Vntrew vnd geiz gebeyet nicht.

Ajfterreden ist in Gottes gericht reden.

Vntwilen vnd vbel reden tantum ad magistratum pertinet.

Man sol niemandt vrteilen vnd straffen im rucken.

Man sol alles hum besten außlegen.

35

Kein gut werck außser den heißen geboten.

¹) Diese Sätze sind wohl nicht von Lauterbach, sondern von einem in Luthers Hause wohnenden Tischgenossen gesammelt. Einiges daraus findet sich in der Cordatischen Sammlung. Aarjbers Text FB. stimmt im wesentlichen mit dem Text von B. überein, enthält aber mehr und bietet zuweilen beachtenswerte Abweichungen. Bei Reb. fehlt dieser Abschnitt.

Gott fürchten vnd vertrauen erfüllet alle gebott.

Das erſte gebott treibet die andern alle.

Symbolum. Der glaube lehret Gott erkennen, lehret, was wir vor
eynen Gott haben.

5 Wir muſſen den glauben vben in allerley ſellen.

Gott giebet ſich vns ſampt allen creaturen.

Den artickeſ von Hieſu Chriſto ſol man immer treiben.

Der Heilige Geiſt bringet vns Chriſtum heim, der muß ihn vns offen-
baren, wo der Geiſt nicht prediget, da iſt keine kirche.

10 Des Heiligen Geiſtes werck gehet immerdar.

Oratio dominica. Beten heiſt Gott in nöten anrufen, welches durch
Gottes gebott köſtlich gutt gemacht wirdt, vnd die nott macht ernſt (B. 2, 234)
vnd andacht, welches iſt vnſer waffen wider den Teuffel.

Welt, Fleiſch iſt wider Gottes willen.

15 Der Teuffel hindert das tegliche brodt vnd alle gaben Gottes. Gott
forget teglich auch vor vnſern leiB.

Niemandt kan in der welt ohne ſunde leben.

Niemandt kan eygene fromigkeit für Gott bringen.

Wir muſſen auch vergeben, wie vns Gott vergiebet. Dem nechſten ver-
20 geben macht vns ſicher vnd gewiß, daß vns Gott vergeben hat.

Tripliciter tentamur, per mundum, Sathanam et carnem.

Anfechtung dienet wider des fleiſches ſicherheit.

Anfechtung wirdt nicht durch eygne krafft vbertwunden.

Der Teuffel verhindert alles, was wir bitten.

25 Der Teuffel dencket vns in allerley nott zu bringen.

Baptismus. Der glaube iſt geheſtet an die tauſſe.

Glaube muß ettwas eußerliches vor ihm haben.

Glaube macht die perſon würdig.

Tauſſe iſt nicht vnſer, ſondern Gottes werck.

30 Ewig leben an leiB vnd ſeele durch die tauſſe.

Gott beſtettiget die kinder tauſſe durch ſein eygen wordt.

Tauſſe iſt recht, obgleich iemandt nicht glaubet.

Niemandt ſol auff ſeynen glauben bauen.

Unglaube ſchwechet Gottes wordt nicht.

35 Tauſſe iſt ein teglich kleidt der Chriſten.

Coena Domini. Das ſacrament iſt Gottes ordnung.

Das wordt macht ein ſacrament.

Ohne wordt iſt lautter brodt vnd wein.

Sacramentum cibus animae.

40 Vergebung der ſunden krieget man allein durchs wordt.

Der glaube empfehet verggebung der ſunden.

Die ſich des ſacramentes eußern, die ſint nicht Chriſten.

- Die sacrament stehen nicht in vnser würdigkeit.
 Glaube vnd natur sint wider einander.
 (B. 2, 235) Der glaube hanget an dem wortte.
 Wie man Christum helt, so hat man ihn.
 Fides diuitiae christianorum. Euangelium virtus Dei. 5
 Gutte werck haben keynen namen.¹
 Christen werck sint des nechsten nuß vnd frommen.
 Fides et charitas delent peccata, scriptura tantum consolatur neque
 prohibet bona opera.
- Christus ein gemeyne gut. 10
 Christen bitten vnd begeren den jungsten tag.
 Gott bestettiget sein wordt durch mancherley weyse.
 Die kirche horet niemandt den Christum alleine.
 Christus ehnes geringen standes vnd ansehens.
 Im trubjal sol man menlich sein. 15
 Vnser ganzes leben sol menlich sein, Gott furchten vnd vertrauen.
 Der glaube macht vns ein erbgut Christi.
 Christum ins fleisch ziehen ist sehr tröstlich.
 Wir sollen suchen himlische ehre vnd nicht ansehen menschliche ver-
 achtung. 20
- Christus geburet vns aus geschenke.
 Euangelium ist eittel freude.
 Gnade verdampt alle ehgene gerechtigkeit.
 Seligkeit ist vns ganz ergeben vnd erworben.
 Die Tauff giebet vns die seligkeit ganz. 25
 Glaube ist die verneurung des geistes.
 Die widergeburt ist des Heiligen Geistes werck.
 Die natur kan Gottes gutter nicht begreifen.
 Opera sigillum et proba fidei, nam sicut literae opus habent sigillis,
 ita fides operibus.² 30
- Der glaube siehet auff das wordt, nicht auff die prediger.
 Der sprecher vnd das wordt findt hwo personen.
 Naturalis vita est quaedam portio de vita aeterna.
 Egen dunkel vertreibet alle ding.
 Euangelium a Deo est et ostendit Christum et exigit fidem. 35
 Lux in mundo illuminans homines, faciens filios Dei.
 Falsche prediger sint erger denn jungfrauen schender.³
 Ein fürst vielpret im hiemel.
 Die person muß gutt sein vor den wercken.
 Wir müssen vnuerhagt sein, glauben vnd anrufen. 40

¹) Siehe Nr. 3359.²) Siehe Nr. 3377.³) Siehe Nr. 3378.

Kein standt giebt vor Gott from kumachen.

Fides non patitur humanas traditiones in conscientia.

(B. 2, 236) Die heiligen haben menschlich geirret.

Empfer sol man scheiden von der person.

5 Straffe haffet man, aber die funde liebet man.

Die heyligen erhelt Gott auch mitten im irthumb.

Kein großer heilige hat ohne irthumb gelebet.

Christiana vita in tribus consistit, in fide, charitate et cruce.

Den Christen gebeut man nichts, sondern vermanet sie.

10 Wir müssen vnser sinn vnd willen brechen.

1 Liebe flucht nicht, sondern der glaube, quia fides facit filios Dei, ideo corrigit et irascitur. Ideo omnis vindicta est inter christianos sublata, qui in fructibus spiritus crescere debent, in quibus fructibus maior est charitas, quia cum hominibus conversatur.¹

15 Remissio peccatorum est fructus sacramenti.

Ratio non praecipit, quod Christus sit frater noster.

Christus ist mir geschenck mit alle seinen werken.

Christus kompt zu vnß durch die prediget, also ist er mitten vntter vnß.

Ohne creutz kommen wir nicht zur heiligkeit.

20 Daß euangelium kan nicht ohne rumor geprediget werden.

Spiritus non statim hominem perfectum reddit, sed oportet crescere.

Am euangelio verleuret man nichts, darumb sollen wir alles daran
sehen.²

Dem euangelio glauben löset von funden.

25 Opera proximo, fides Deo.

Qui alios iudicant, se ipsos contemnant.

Zweiffel ist funde vnd ewiger todt.

Bonum opus est, quod bene facit aliis.

30 vnd wan er vnß das brodt vorbricht.
Tunc primum agnoscimus, wan er in eines iglichen herzen lehrer ist

Das wordt Gottes kundet die herzen an mit glauben.³

Glauben heist auff die barmherzigkeit gewiß trauen vnd bauen.

Christus fodert nicht eußerliche frommigkeit noch gleißnerey, sonder des
herzen frommigkeit.

35 Aus barmherzigkeit werden wir selig, so wir darauß vertrauen, Gott
aber muß die herzen endern.

Lex nihil aliud est quam speculum.

Ein pfarrer ist wie ein spittelmeister.⁴

(B. 2, 237) Christus treget vnß auff seinem rucken fur dem vater.

40 Die liebe sehet nicht vndanckbarkeit an.

¹) Siehe Nr. 3379.

²) Siehe Nr. 3380.

³) Siehe Nr. 3381.

⁴) Siehe Nr. 3382.

- FB. 2, 76 (11, 13) Kurze Sprüche des Katechiſmi, wie ihn Doctor Martinus
Luther in ſeinem Hauſe gelehret hat. (A. 159)
- Die zehen Gebot Gottes. 1. Wie der Glaube iſt, ſo iſt auch Gott.
Gott bleibt nicht außen, ob er gleich vergehet.
Verzweifelung macht Mönche und Pfaffen. 5
Gott ſorget, wir aber ſollen arbeiten.
Gott will das Herz allein haben.
Abgöttere iſt eigen Dünkel des Herzens.
Gott gibt durch Creaturen.
2. Gottes Wort ſtellet uns die Welt ſur Augen, was ſie ſur ein zartes Fröchtlin iſt. 10
Man ſoll feiern um Gottes Wortes Willen.
3. Gottes Wort iſt unſer Heiligthum und macht alle Ding heilig.
Werk des Gehorſams ſoll man groß achten.
4. Väter heißen Alle, die da regiren.
Eelwäter ſind zweifacher Ehre werth. 15
Oberkeit gehört nicht in das fünfte Gebot.
5. Zorn iſt jdermann verboten, ohne der Oberkeit.
Alle Urfach des Todes ſind verboten.
6. Eheſtand gehet ſur Allen durch alle Stände.
Der Eheſtand iſt nöthig und geboten. 20
Eheſtand wird wider Gottes Gebot verboten und verlobt.
Eheſtand iſt ein ſeliges Stand und Gott wolgeſällig.
1. Tim. 4
7. Stehlen heißt, was man mit Unrecht nimmet.
Untren iſt auch Dieberei.
Dieberei iſt die gemeinſte Nahrung in der Welt. 25
Die großen Diebe ſind ungeſtraft, als der Pappſt mit den Seinen.
Untren und Geiz gebeihet nicht.
8. Apterreden iſt, in Gottes Gericht greifen.
Urtheiln und ubel nachreden gehört allein der Oberkeit.
Man ſoll Niemand urtheilen und ſtrafen in Rücken. 30
Man ſoll Alles zum Beſten auslegen.
Kein gut Werk iſt außer den zehen Geboten Gottes.
9. 10. Gott fürchten und vertrauen erfüllet alle Gebot.
Das erſte Gebot treibet die andern alle.
Der Glaube. 1. Der Glaube lehret Gott erkennen und lehret, was wir ſur einen 35
Gott haben.
- Den Glauben müſſen wir üben in allerlei Fällen.
Gott gibt ſich uns ſammt allen Creaturen.
2. Den Artikel von Jeſu Chriſto ſoll man immer treiben.
3. Der heilige Geiſt bringt uns Chriſtum heim, der muß ihn uns offenbaren. 40
Wo der heilige Geiſt nicht prediget, da iſt keine Kirche.
Des heiligen Geiſts Werk gehet immerdar.
- Das Vater Unſer. 1. 2. Beten heißt Gott in Nöthen anrufen, welche durch Gottes
Gebot köſtlich gut gemacht wird; und die Noth macht Ernst und Andacht, welche iſt unſer Waffen
wider den Teufel. 45
3. Teufel, Welt und unſer Fleiſch iſt wider Gottes Willen.
4. Der Teufel hindert und verderbet das täglich Brot und alle Gaben Gottes.
Gott ſorget täglich ſur unſern Leib.
Niemand kann in der Welt ohne Sünde leben.
Niemand kann eigene Frömmkeit ſur Gott bringen. 50

5. Wir müssen auch vergeben, wie uns Gott vergibt.
Dem Nächsten vergeben macht uns sicher und gewiß, daß uns Gott vergeben hat. Lut. 6
6. Auf dreierlei Weise werden wir versucht, vom Teufel, Welt und unserm Fleisch.
Anfechtung dienet wider des Fleisches Sicherheit.
7. Der Teufel verhindert Alles, was wir bitten.
Der Teufel denkt uns in allerlei Noth zu bringen.
Die Taufe. Der Glaube ist geheftet an die Taufe.
Glaube muß etwas Außerlich's für ihm haben.
- Glaube macht die Person würdig.
Taufe ist nicht unser, sondern Gottes Werk.
Ewiges Leben an Leib und Seele wird durch die Taufe gegeben.
Gott bestätiget die Kindertaufe durch sein Wort.
Taufe ist recht, ob gleich Niemand gläubet.
- Niemand soll auf seinen Glauben bauen.
Unglaube schwächet Gottes Wort nicht.
Taufe ist ein täglich Kleid der Christen.
- Abendmahl. Das Sacrament des Altars ist Gottes Ordnung.
Das Wort macht ein Sacrament.
- Ohn das Wort ist's lauter Brot und Wein.
Das Sacrament ist der Seelen Speise.
Vergebung der Sünden friget man allein durch's Wort.
Der Glaube empfähet Vergebung der Sünden.
- Die sich des Sacraments äußern, sind nicht Christen.
- Die Sacrament stehen nicht in unser Würdigkeit.
Glaube und natürliche Vernunft sind wider einander.
Der Glaube hanget am Worte.
- Wie man Christum hält, so hat man ihn.
Glaube ist der Christen Reichthum.
- Das Euangelium ist Gottes Kraft.
Gute Werk. Gute Werk haben keinen Namen.
Der Christen Werk sind des Nächsten Nutz und Frommen.
Der Glaub an Christum tilget Sünde.
- Die heilige Schrift tröstet nur, verbeut nicht gute Werke.
Christus ist ein gemein Gut.
- Christen bitten und begehren den jüngsten Tag.
Die Kirche höret Niemand denn Christum allein.
Christus ist eines geringen Standes und Ansehens.
In Trübsal soll man männlich und geherzt sein.
- Unser ganzes Leben soll männlich sein, Gott fürchten und vertrauen.
Der Glaub macht uns zum Erbgut Christi.
Christum ins Fleisch ziehen ist sehr tröstlich.
Wir sollen himmlische Ehre suchen, und nicht ansehen menschliche Verachtung.
- Christus gebiert uns aus lauter Gnad durch's Wort.
- Euangelium ist eitel Freude.
Gnade verdammet alle eigene Gerechtigkeit.
Seligkeit ist uns ganz und gar ohn unser Verdienst geschenkt und erworben.
Die Taufe gibt uns die Seligkeit ganz.
Glaub ist die Verneuerung des Geistes.
- Die Wiedergeburt ist des heiligen Geistes Werk allein. 2. Thess. 2

- Die Vernunft und Natur kann Gottes Güter nicht begreifen noch verstehen.
 Gute Werk sind des Glaubens Sigil und Prob; denn gleich wie die Briefe müssen ein
 Sigil haben, damit sie bekräftiget werden, also muß der Glaube auch gute Werk haben.
 Der Glaube siehet außs Wort, nicht anf die Prediger.
 Der Sprecher und das Wort sind zwo Personen.
 Das natürliche Leben ist ein Stücklin vom ewigen Leben.
 Eigen Dünkel verderbet alle Ding.
 Das Euangelium kömmet von Gott, zeigt Christum und fodert Glauben.
 Euangelium ist ein Licht in der Welt, das die Menschen erleuchtet und machet Kinder
 Gottes. 10
- Falsche Prediger sind ärger denn Jungfrauenhändler.
 Gerechtigkeit wird durch den Glauben und nicht durch Werk erlanget, machet feste im
 Glauben.
- pred. 34 Durch Versuchung wird ein guter Prediger.
 Ein Fürst ist ein Wildpret im Himmel. 15
 Die Person muß gut sein für den Werken.
 Wir müssen unverzagt sein, gläuben und anrufen.
 Kein Stand gilt, für Gott fromm zu machen.
 Der Glaub leidet nicht Menschenfahung im Gewissen.
 Die Heiligen haben als Menschen oft geirret. 20
 Nemter soll man scheiden von der Person.
 Strafe hasset man, aber die Sünde liebet man.
 Gott erhält die Heiligen auch mitten im Irthum.
 Kein großer Heilig hat ohn Irthum gelebt.
 Ein christlich Leben stehet in dreien Stücken, im Glauben, Liebe und Kreuz. 25
 Den Christen gebeut man nichts, sondern man vermahnet sie.
 Wir müssen unsern Sinn und Willen brechen.
 Die Liebe fluchet nicht, sondern der Glaube; denn der Glaube machet zu Kindern Gottes,
 darum strafet und zörnet er. Derhalben ist alle Rache unter den Christen aufgehoben, die sollen
 1. Kor. 13 in den Früchten des Geistes wachsen und zunehmen, unter welchen die Liebe am größten ist, 30
 denn sie gehet mit den Leuten um.
 Vergebung der Sünde ist ein Frucht des Sacraments.
 Vernunft begreift noch verstehet nicht, daß Christus unser Bruder ist.
 Christus ist mir geschenkt mit allen seinen Gütern und Werken.
 Christus kömmet zu uns durch die Predigt, also ist er mitten unter uns. 35
 Ohn Creuze kommen wir nicht zur Herrlichkeit.
 Das Euangelium kann nicht ohn Kumor geprediget werden.
 Der heilige Geist macht ein Menschen nicht so bald vollkommen, sondern er muß wachsen
 und zunehmen.
 Am Euangelio verleurt man nichts, darum sollen wir Alles dran sehen. 40
 Dem Euangelio gläuben löset von Sünden.
 Werk gehören dem Nächsten, der Glaube Gotte.
 Die Andere urtheiln und richten, verdammen sich selbs.
 Wie der Glaube ist, also ist auch das Gut.
 Zweifel ist Sünde und ewiger Tod. 45
 Das ist ein gut Werk, daß Andern wol thut.
 Als denn erst erkennen wir Christum, wenn er in eines jglichen Herzen selbs Lehrmeister
 Lut. 24 ist und uns das Brot furbricht.
 Gottes Wort zündet die Herzen an zu gläuben.
 Glaube heißt auf Gottes Barmherzigkeit gewiß bauen. 50

Christus fodert nicht äußerliche und scheinende Frömmigkeit noch Heuchelei und Gleisnerei, sondern des Herzen Frömmkeit.

Aus lauter Guad und Barmherzigkeit werden wir selig, so wir drauf vertrauen; Gott aber muß die Herzen ändern.

5 Ein Pfarrherr ist gleich wie ein Spittelmeister.

Das Geseß ist nichts anders denn ein Spiegel.

Christus trägt uns auf seinem Rücken sur den Vater.

Lut. 15

Die Liebe siehet Nudankbarkeit nicht an.

Das Sacrament ist ein Zeichen eines heiligen Dinges; als das Kindlin ins Wasser tauchen
10 ober damit begießen ist ein Zeichen der Taufe.

Die Buße ist ein Sacrament, und ist Reu und Leid, Beicht und Absolution, und das ist die Definition der Buße.

Obiectum justitiae kömmet ausn Werken, das ist, Gerechtigkeit hat mit den Werken zu
thun, wie dieser Spruch zeugt: „Vergebt, so wird euch vergeben.“ Item: „Machet euch
15 Freunde von dem ungerechten Mammon.“ Also ist des Böllners Bruchschlagen ein recht Gebet. Lut. 6, 37
Lut. 16, 9

Der Baum muß zuvor gut sein, ehe er gute Früchte trägt.

Matth. 18

Gottes Güter, die wir haben, sollen wir groß achten, uns selbst aber gering.

Christus will, daß alle Menschen selig werden, das ist, er allein macht sie alle selig, er
ist allein das Licht, das alle Menschen erleuchtet.

20 (A. 161; St. 34^b; S. 34^b) „Ich will, daß man dem gemeinen Volke den Katechismus predige, der dienet fürs Volk. Und ich mache mich des an in allen Predigten; denn es ist die
surnehmeste und beste Lehre. Und ich lehre auß aller einfältigste, als ich immer kann, das der
gemeine Mann, Kinder und Gefinde verstehen möge, denn die Gelehrten wissens vorhin wol,
den selbigen predige ich nicht.“

25 B. 2, 237 = Nr. 2930. 3383 + 3384. 2554. 2792 +

B. 2, 239 = Nr. 3875.

B. 2, 240 = Nr. 3883 + 4692 extr.

B. 2, 241 = Nr. 877. 1067.

B. 2, 243 = Nr. 757.

30 **6288.** (B. 2, 243) Der catechismus¹ ist der leien biblia, darin der ganze
inhalt christlicher lehre, so einem iden Christen zur seligkeit zu wissen nötig,
begrieffen. Wie das Hohe Liedt Salomonis canticum canticorum, ein gesang
vber alle gesenge genennet wirdt, also sey decalogus doctrina doctrinarum, ein
lehre vber alle lehre, daraus Gottes willen erkandt, was Gott von vns fodert
35 vnd was vns mangelt.

Symbolum, das bekentnuß vnserß heiligen christlichen glaubens, est
historia historiarum, ein historien vber alle historien, die aller höchste historia,
darinnen vns die vnermeßlichen wunderwergt gottlicher maiestet von anfang
bis in ewigkeit furgetragen werden, wie wir vnd alle creaturen erschaffen, wie
40 wir durch den Son Gottes vermittels seiner menschwerdung, leiden, sterben
vnd aufferstehung erlöset, wie wir auch durch den Heiligen Geist verneuret,
geheiligt vnd eine neue creatur vnd allesamt zu einem volck Gottes ver-
samlet vergebung der sunden haben vnd ewig selig werden.

¹) Vergl. Nr. 757.

(B. 2, 244) Oratio dominica, das Vater unser, est oratio orationum, ein gebet iber alle gebet, das aller hochste gebet, welches der allerhöchste meister gelehret vnd darinnen alle geistliche vnd leibliche noth begriffen vnd der treff-
tigste trost ist in allen anfechtungen, trübsal vnd in der leyten stundte.

Sacramenta sunt ceremoniae ceremoniarum, die hochsten ceremonien, welche
Gott selbest gestiftet vnd eingeseht vnd vns darinnen seiner guaden versichert.

Derhalben sollen wir ja den catechismus lieb vnd werdt haben vnd
der jugent mit fleiß einbilden, dan dorinne die rechte, ware, alte, reyne gott-
liche lehre der heiligen christlichen kirchen zusamen gefasset, vnd was dem
entgegen ist, fur neuerung vnd falsche, irselige lehre zu halten, es hab auch
so lange geweret, wie es wolle, vnd darfur vns hütten sollen.

Reb. 2, 209^b.

FB. 2, 68 (11, 5) Des Katechismi Summa und Inhalt. (A. 156^b; St. 35^b; S. 35)
„Der Katechismus ist die rechte Laienbibel, darinne der ganze Inhalt der christlichen lehre be-
griffen ist, so einem yden Christen zu der Seligkeit zu wissen von Nöthen. Wie das Hohelied
Salomonis ein Gesang iber alle Gesäng, canticum canticorum, genannt wird, also sind die
zehn Gebot Gottes doctrina doctrinarum, eine lehre iber alle lehren, daraus Gottes Wille
erkannt wird, was Gott von uns haben will und was uns mangelt.“

Zum Andern so ist das Symbolum oder das Bekenntniß des Glaubens an Gott, unsern
Herrn Jesum Christum u. historia historiarum, eine Historie iber alle Historien oder die
allerhöchste Historia, darinnen uns die unermeßlichen Wunderwert der göttlichen Majestat von
Anfang bis in Ewigkeit fürgetragen werden, wie wir und alle Creatur erschaffen sind von
Gott; wie wir durch den Sohn Gottes (vermittelt seiner Menschwerdung, Leidens, Sterbens
und Auferstehung) erlöset; wie wir auch durch den heiligen Geist verneuert, geheiligt und eine
neue Creatur, und allesammt zu einem Volk Gottes versammelt, Vergebung der Sünde haben
und ewig selig werden.

Zum Dritten so ist oratio dominica, das Vater Unser, ein oratio orationum, ein
Gebet iber alle Gebet, das aller höchste Gebet, welches der allerhöchste Meister gelehret
und darinnen alle geistliche und leibliche Noth begriffen hat, und der kräftigste Trost ist in allen
Anfechtungen, Trübsal und in der leyten Stunde.

Zum Vierten sind die hochwürdigen Sacramenta ceremoniae ceremoniarum, die
höchsten Ceremonien, welche Gott selber gestiftet und eingesehet hat und uns darinne seiner
Gnaden versichert. Derhalben sollen wir ja den Katechismus lieb und werth halten und der
Jugend mit fleiß einbilden, denn darinnen ist die rechte alte, wahre, reine, göttliche lehre der
heiligen christlichen Kirche zusamen gefasset, und was dem entgegen ist, fur neuerung und
falsche lehre und Irrfal halten, es habe auch so lange gewähret und so ein großen Schein und
Ansehen, als es immer wolle, es sei alt oder neue; dafür sollen wir uns hüten.“

B. 2, 244 = Nr. 2271.

B. 2, 246 = Nr. 2920.

B. 2, 247 = Nr. 690. 2476. 787. 707. 708. 703.

B. 2, 248 = Nr. 4775. 770. 689.

B. 2, 249 = Nr. 3643.

6289. (B. 2, 249) Tu es sacerdos secundum ordinem Melchi-
sedech.¹ An dem priester laßt vns hangen vnd bleiben, dan er ist treu,

¹) Bei Reb. fehlt dieses Stück.

Gott für uns gegeben, und hat uns lieber dan sein eigen leben. Das hat er beweiset mit seinem tode, daß ist gewißlich war. Ach, wer das glauben könnte, wie selig wer der! — Haec verba scripsit in bibliam herr Henrichen Baumgarten.

5 B. 2, 249 = Nr. 3788 extr.

6290. (B. 2, 249) Et ipsum conteret caput serpentis.¹ Bone^{1. Opte 3, 15} Deus, quam multae et pretiosissimae contiones sint über diesem thema zu Adams zeitten und der propheten (B. 2, 250) zeitten geschehen! Es soltten ungeliche viel bücher davon geschrieven sein. In diesen kurzen wortten ist
10 begriffen peccatum, mors, maledictio, infernus, Sathan, Christus. Ideo Deus in istis brevibus thematibus servavit suam ecclesiam. Seth, Enoch, Kenan habuerunt pulcherrimas contiones de illo, quem anxie expectarunt. Ioannis euangelium et epistolae Pauli reymen sich seine darauff. Princeps mundi iam
15 iudicatus est. Nam ante Christum incarnatum Sathan non est publice iudicatus; privatim eum agnoscebant, sed novum testamentum eum publice condemnat.² Qui non est Christus, est Sathan. Bene hic distingue und sprich
frey: Est damnatus.

6291. (B. 2, 250) Et ascendit sicut virgultum coram eo.³ Ref. 53, 2
Esaias 53. Sicut omnia Dei opera sunt mirabilia et quasi impossibilia,
20 ita maxime, ubi Christus, Filius Dei, servissimus servorum factus est. Sed ratio hoc non potest comprehendere, nec mirum est, quia non unius arboris folium potest considerare. Bone⁴ Deus, quid cogitamus⁵ Deum metiri ratione, philosophia⁶, mathematica? Quid sunt quam creaturae? Cur illis Deum immensum mensurare praesumis⁷ et factorem cum factura metiri?
25 Infiniti enim et finiti nulla est proportio. Appellat Christum brachium, id Ref. 53, 1 est, filium et potentiam Dei, quae est propria et personalis Dei appellatio.⁸ Ascendit, hoc non videtur verum, quia cum Deus sit altissimus, non potest Ref. 53, 2 ascendere, ut Nestorius sentit, sed ille asellus sua ratione non debet ascendere montem, quia nescit communicationem idiomatum. Iuxta communicationem idiomatum eadem est praedicatio Filii Dei et Mariae θεοτόκου.
30 Quidquid dicitur de Filio Dei, idem de filio Mariae (B. 2, 251) dicitur iuxta concretum, non abstractum. Lyra exponit: Servus radix ascendit. Angeli et universa creatura adorare debent illum hominem concretum. Christus homo nihil regii habet, sed pauperrimus sicut sureulus et radix in terra
35 sitiente et arena. Hebraice jonek significat infantem et sureulum, Germanice jundf.

¹) Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.

²) Text: contemnat.

³) Reb.: + etc.

⁴) Reb.: Optime.

⁵) Reb.: tentamus.

⁶) Reb.: philosophica.

⁷) Reb.: praesumimus.

⁸) Reb. läßt den Rest des 1. Absatzes weg.

3cf. 53, 1 Brachium¹ illud Dei, si gemmatum, torquatum, annulatum, auratum, catafractum, purpuratum appareret, admirationi esset, sed cum appareat frigidissima specie, aridissima², despectissima, nemo id³ vult. Observa regiam⁴ speciem in⁵ Bethlechem!⁶ Summa coniunctio duarum naturarum constituit
3ob. 1, 14 unam personam Dei. Verbum caro factum est. Unum sunt.⁷ Non dixit: 5
3cf. 53, 2 Verbum et caro sunt duo. Christus non solum passus, sed et compressus
3cf. 53, 2 miseria. Non fuit ei formae species. Ideo fidei difficillimum credere
Christum esse Messiam contra naturam, legem et rationem. Appellat eum
3cf. 53, 3 prophetia⁸ virum dolorum, aegritudinis, morbosum. Haec omnia sunt fidei,
non rationis obiecta. 10

Reb. 2, 210.

B. 2, 251 = Nr. 3968 med. 3971.

2. 2Moſe 14 **6292.** (B. 2, 253) Transitus per mare rubrum miraculosissimus fuit.⁹
Ideo prophetae tantis verbis illum exaggerarunt, quem nos leviter existi-
mamus¹⁰, gleich als wann man durch die Elben wer gangen! Ich halt, daß¹⁵
sie wol acht tage in diesem durchgang zubracht haben, dann es sint 600000
streitbare man gewesen von 20 jahren bis auf 60 jar. Quantus praeterea fuit
numerus puerorum, senum, mulierum!¹¹ Das ich glaube, daß in die hventzig-
mal hundert tausent heupter gewesen sint, die hat er gefurt per iter fere
30¹² miliarium. Da hat das wasser in die höhe gestanden terribili specta-
culo. Principio fuerunt in ipsa morte a tergo, a facie et a lateribus. Wann
ich an Moyses stadt were gewesen, so hette ich in die hosen gethan. Aber do
sich das meer geteilet hat, do findt sie fro worden. Et dicitur, daß Juda
erstlich habe eingeseht, quem deinde alii secuti sunt. Est magna¹³ potentia
Dei. Hat den pharao hinein gelassen, aber darnach ist ihm die reise zu kurz¹⁴
worden et in medio mari submersus est. 25

Reb. 2, 211.

B. 2, 253 = Nr. 4378.

B.'2, 254 = Nr. 3967.

B. 2, 256 = Nr. 4171. 3981. 4404. 4407.

B. 2, 257 = Nr. 4416. 30

2. 2Moſe 7 ff. **6293.** (B. 2, 258) Allegoria¹⁴ decem plagarum, quibus pharao
est affectus propter contumaciam Exod. XI. Prima poena¹⁵ est
conversio aquae in sanguinem. Haec est imago tyrannicae saevitiae, quam

¹) Hier setzt Reb. wieder ein. ²) Reb.: + et. ³) Reb.: eum. ⁴) Reb.: regis. ⁵) Reb.: — in. ⁶) Reb.: + nato Christo. ⁷) Reb.: significat. ⁸) Reb.: Ideo prophetia eum appellat. ⁹) Eine scheinbare Parallele ist Nr. 1021 mit den selbst verzeichneten Stücken. ¹⁰) Reb.: ponderamus. ¹¹) Reb.: + familiae. ¹²) Reb.: 11. ¹³) Reb.: Insignis est. ¹⁴) Daß diese lange Allegorie nicht von Luther ist, geht aus mehreren Stellen im Text hervor. ¹⁵) Reb.: — poena.

tyrannici¹ pontifices exercuerunt in professores euangelii, quod est fons aquae salientis in vitam aeternam. Ioannis 4. et 7.

2. Mof. 4, 10; 7, 38

Secunda poena est² multitudo ranarum, quae³ sine ulla dubitatione 2. Mof. 8, 1 ff. significant sophistas, molestos et odiosos clamatores, qui non modo coelestem doctrinam, sed et universam philosophiam⁴ sua contagione laedunt.

Tertia poena sunt⁵ pediculi, qui significant superstitiosas ceremonias, quae homines exagitant nec acquiescere sinunt.

Quarta poena⁶, examen insectarum, est iners atque ignava multitudo 2. Mof. 8, 20 ff. monachorum et sacrificulorum, qui bona ecclesiastica diriperunt, quibus alio 10 et⁷ sustentari coetus docentium euangelium oportebat.

Quinta poena⁸ pestis⁹, quae significat corruptelas dogmatum, quae 2. Mof. 9, 1 ff. hominibus pestem perniciemque afferunt, ut doctrina de contritione, confessione et¹⁰ satis-(B. 2, 259)factione, item de dubitatione, quae multos impulit¹¹ ad desperationem.

Sexta poena¹² *ἀνθρακες*, id est, cruciatus conscientiae, 1. Tim. 4. Nam 2. Mof. 9, 8 ff. *ἀνθρακες* plerunque nascuntur in praecordiis ex melancholia adusta. Gryneus¹³, vir doctissimus, hoc modo perit.

Septima poena¹⁴ grando. Psalmo 11.: Pluet super peccatores ignis et^{2. Mof. 9, 13 ff.; 31, 11, 6} sulphur, spiritus procellarum¹⁵ pars calicis eorum. Etsi enim hostes euangelii aut hypocritae aliquos fructus prae se ferunt, tamen non assequuntur maturitatem, quia sol iustitiae, Christus, non percoquit eos, nec Deo placent.

Octava poena¹⁶ locustae, quadrupedes, sunt insecta¹⁷ monachorum 2. Mof. 10, 4 ff. mendicantium, quae tempore Barbarossae in ecclesiam irrepserunt et reliquias insectorum¹⁸ devorant.

Nona poena¹⁹ densissimae tenebrae, sunt tristissima idola et errores, 2. Mof. 10, 21 ff. quos Romani pontifices paulo ante Lutherum divinitus excitatum²⁰ pertinaciter defenderunt et adhuc defendunt, ut verbi causa²¹ indulgentiae venales, missae funebres, in quibus fit applicatio coenae Domini ad mortuos²², invocatio mortuorum, coelibatus sacerdotum, transmutatio²³ panis et alia²⁴ 30 portenta innumerabilia.

Postremo redemptionem misit Dominus populo suo²⁵, ut psalmi verbis 31. 110, 9 utar, et excitato Luthero²⁶ interfecit primogenita Aegypti, id est, convulsit 2. Mof. 12, 1 ff. et labefactavit nervos (B. 2, 260) regni pontificii et nos eripuit ex potestate

¹) *Reb.*: — tyrannici. ²) *Reb.*: — poena est. ³) *Reb.*: — quae. ⁴) *Text*: physicam; *Reb. richtig.* ⁵) *Reb.*: — poena sunt. ⁶) *Reb.*: — poena. ⁷) *Reb.*: quibus et alia. ⁸) *Reb.*: — poena. ⁹) *Reb.*: + plaga. ¹⁰) *Reb.*: — et. ¹¹) *Reb.*: compulit. ¹²) *Reb.*: — poena. ¹³) *Simon Grynaeus, gest. in Basel am 1. August 1541. RE. 7, 218 f.* ¹⁴) *Reb.*: — poena. ¹⁵) *Reb.*: + etc. ¹⁶) *Reb.*: — poena. ¹⁷) *Reb.*: quatuor insectae. ¹⁸) *Reb.*: insectarum. ¹⁹) *Reb.*: — poena. ²⁰) *Reb.*: paulo ante euangelii doctores divinitus excitatos. ²¹) *Reb.*: ut sunt. ²²) *Reb.*: in quibus applicatur coena pro mortuis. ²³) *Reb.*: transsubstantiatio et circumgestatio. ²⁴) *Reb.*: — alia. ²⁵) *Reb.*: populi. ²⁶) *Reb.*: euangelio.

tenearum iamque ducit ecclesiam per desertum, donec veniat in terram Canaan, id est, in¹ possessionem vitae aeternae, Amen.²

Reb. 2, 212.

1. 2^oofe 32, 24 ff.

6294. (B. 2,^o260) Lucta Iacob cum Filio Dei.³ Genesis 32. Luctatur Iacob cum Angelo, id est, cum Filio Dei, nam saepe vocatur Angelus propter officium, non propter substantiam. Illa lucta fuit fidei (sic enim dicebat D[oc]tor Pomeranus). In ea lucta habuit se Iacob pure passive. In ea lucta fidei vicit Iacob. Ideo nomen adeptus est Israelis, id est, victoris Dei. Nam Deus libenter nobis concedit palmam, etiamsi se nobis ostendat hostem, wie der Luther jaget⁴, Gott gehet in einer Iaruen wie in der safnacht.

2. 2^oofe 12, 2 ff.

6295. (B. 2,^o260) Imago Christi proposita in capite 12. Exodi.⁵

2. 2^oofe 12, 5 ff.

Sicut⁶ agnum oportuit Iudaeos eligere ex grege omnium agnorum masculum, integrum, qui vesperi mactandus fuit, sic Christus mirando et arcano decreto aeterni Patris ex universo grege hominum segregatus est, ut fieret victima placans iram Dei. Qui Christus est agnus masculus, integer, nam nullius⁷ creaturae robur et innocentia cum Christi⁸ virtute comparari potest. Hic enim solus est ἀγαμέμνητος καὶ ἀνυπέθνητος ac solus iram Dei perferre ac sustinere potuit. Est autem vesperi mactatus, videlicet in⁹ postrema mundi aetate, in qua satis res ipsa ostendit regnare ἐπιθυμητικόν. Deinde fasciculum hyssopi¹⁰ (B. 2, 261) tingendum fuit sanguine eoque¹¹ conspergendi fuerunt postes et limen ianuae. Das ist nu die applicatio beneficiorum Christi.¹² Quilibet debet sibi hanc agni mactationem fide speciali applicare et statuere se huius mactati agni sanguine conspersum habere remissionem peccatorum. Et¹³ pulchre dicitur in¹⁴ psalmo¹⁵: Asperge me, Domine, hyssopo. Huc¹⁶ congruit dictum Esaiae 1.: Si peccata vestra erunt ut coccinum¹⁷, fient candida sicut nix, id est, conspersa et abluta¹⁸ sanguine Filii Dei, qui, ut Ioannes in epistola ait, emundat¹⁹ nos ab omni peccato.

2. 2^oofe 12, 7

2^o 50, 9

3^o 1, 18

2. 2^oofe 12, 12

Effectus conspersionis et applicationis. Dominus transibit per totam Aegyptum et omnia primogenita interficiet, parcet autem Israeliticis²⁰, quorum aedes sanguine agni conspersionis sunt. Etsi Deus omnibus aetatibus mundi evertit imperia propter idola, tyrannidem et libidines, tamen ecclesiae,

¹) Reb.: — in. ²) Reb.: — Amen. ³) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ⁴) Dieses Stück ist also nicht von Luther, vergl. das vorhergehende Stück. Ebenso scheinen die nächsten Stücke fremdes Gut zu sein. ⁵) Wie die vorhergehenden Stücke, so ist wohl auch diese lange und frostige Allegorie nicht von Luther; ob von Melanckthon? ⁶) Reb.: Sic. ⁷) Reb.: nullius enim. ⁸) Reb.: eius. ⁹) Reb.: id est. ¹⁰) Reb.: Isopi. ¹¹) Reb.: + sanguine. ¹²) Reb.: + nam. ¹³) Reb.: Ideo. ¹⁴) Reb.: — in. ¹⁵) Reb.: + 51. ¹⁶) Reb.: Isopo etc. Hoc. ¹⁷) Reb.: rosinum. ¹⁸) Reb.: obolita. ¹⁹) Reb.: in Canonica sua inquit, mundat. ²⁰) Reb.: Israelitis.

quae uncta¹ est sanguine Filii Dei, clementer pareat, ut Amos 9. dicitur: Am. 9, 8
 Ecce oculi Domini super regnum peccans, et delebo illud de terra; Iacob
 autem non delebo, sed tamen concutiam sicut triticum, verumtamen granum
 non cadet² super terram, quasi dicat: Ecclesia non aliter purgatur tumultibus
 5 impiorum, quam triticum purgatur quassatione cribri et pulveris et
 palearum se-(B. 2, 262)gregatione. Et in³ Osea dicitur: Propter me, inquit Ose. 11, 9
 Dominus, non faciam furorem irae meae, quia Deus sum, non homo, quia⁴
 homo⁵ principaliter irascitur ad ulciscendum et puniendum, Deus vero ad
 sanandum et emendandum, in medio tui sanctus, id est, cum me tibi pate-
 10 fecerim et meum⁶ verbum tibi tradiderim, denique sanguine Filii mei te
 consperserim, servabo reliquias, ut sint aliqui, qui me vere invocent. Quare
 et nunc Deum servaturum reliquias ecclesiae certissime credamus etc.⁷

Connexa manducationis agni. Agnum assatum et quidem totum 2. 2. Moie 12, 8 ff.
 comedetis nec ossa ipsius⁸ frangetis et in manducatione adhibebitis panes
 15 azymos et lactucas amaras. Non dubium est appellatione ignis seu assa-
 tionis describi iram Dei, qui Filium Dei derivantem in se nostra scelera
 sic ustulavit⁹, ut ei cruentum sudorem expresserit. Comedendus igitur est
 hic agnus non crudus nec aqua dilutus¹⁰, sed assatus, id est, agnoscenda
 20 est ira Dei vera et inenarrabilis adversus peccatum et statuendum, quod
 propter hanc victimam Pater nobis placatus sit, nec afferendae sunt ad hanc
 manducationem crudae opiniones delirantium epicureorum et hypocritarum
 somnia, quae vel extenuant iram Dei vel eam¹¹ aqua, id est, propriis meritis
 25 delere conantur et mitigare. Vescamur autem toto agno neque ullam eius
 partem non adhibitam seiungamus, id est, amplectamur summam euangelii
 comprehensam in symbolis et nullum articulum sycophantice corrumpamus,
 ut Arrius et alii innumerabiles¹² fecerunt. Quid au-(B. 2, 263)tem panes
 azymi significant, Paulus luculenter declarat 1. Cor. 5.: Celebrenus, inquit, 1. Cor. 5, 8
 hoc festum, id est, pascha in¹³ azymis sinceritatis et veritatis, id est, nati-
 30 vam euangelii sententiam sine ullis corruptelis discamus, amemus, proponamus
 ceteris, propagemus ad posteros, etiamsi subeunda erunt varia certamina
 et supplicia, quae quidem pinguntur imagine lactucarum; ut enim lactucas
 carnibus assatis adhibere solemus, ita euangelii professores expositi sunt ad
 omnes casus subitorum periculorum iuxta illud: Mitte nos quasi agnos in Matth. 10, 16
 medio luporum, item¹⁴: Omnes, qui pie volunt vivere in Christo, persecu-
 35 tionem patiuntur¹⁵; item: Qui vult me sequi, tollat crucem suam; et Matth. 8, 34
 ps[almo] 116.: Credidi, propter quod locutus sum, ego autem vehementer Ps. 116, 10
 affligor.¹⁶ Etsi autem castigatio in praesenti¹⁷ amara et insuavis videtur,

1) *Reb.*: tineta. 2) *Reb.*: cadit. 3) *Reb.*: — in. 4) *Reb.*: — quia. 5) *Reb.*:
 + vero. 6) *Reb.*: meumque. 7) *Reb.*: — etc. 8) *Reb.*: ipsis. 9) *Reb.*: exuscitavit.
 10) *Reb.*: delictus. 11) *Text*: eum; *Reb.*: eam. 12) *Reb.*: haeretici. 13) *Reb.*: — id est
 . . . in. 14) *Text*: — Mitte . . . item; *ergänzt aus Reb.* 15) *Reb.*: — persecutionem
 patiuntur; + etc. 16) *Reb.*: — et ps. 116 . . . affligor; + etc. 17) *Reb.*: praesentia.

5 cbr. 12, 11 tamen¹ exercitatis fructus lactos et dulces affert, ut² epistola ad Hebraeos
 3i. 125, 5 dicit³ et psalmus 126.: Qui seminat in lacrimis, in exultatione metet.

2. 2^o ofc 12, 11 Adiacentia manducationis. Renes vestri sint cineti et pedes vestri
 calcis induti, et baculos habete in manibus, denique cum festinatione come-
 detis tanquam viatores, id est, sitis expediti ad peregrinationem et omnibus 5
 rebus, quae sunt viatori necessariae, instructi. Quia ecclesia exultat in mundo
 nec habet certam sedem, sed innixa baculo et calcis induta, id est, euan-
 gelii consolatione in itinere saepe sustentatur. Cingit etiam renes, id est,
 actiones carnis, quae sunt impedimenta itineris, spiritu mortificat. Denique
 comedit cum festinatione (B. 2, 264) agnum, id est, non est academica cohi- 10
 bens assensionem⁴ ab euangelio, sed redimit tempus, sciens, quod dies sint
 mali, et nunc sine mora, iuxta versiculum: Tolle moras, semper nocuit dif-
 ferre paratis etc.⁵

Reb. 2, 213.

6296. (B. 2, 264) Loci et sententiae novi testamenti. 1. Timo- 15
 1. Tim. 2, 4 thci 2.: Deus vult omnes homines salvos fieri⁶, id est, quarumcunque con-
 ditionum et cuiuscunque generis homines vult salvos fieri. Darumb̄ sehe ein
 ieder hu, wie er in das omnes komme.

Reb. 2, 215.

B. 2, 264 = Nr. 551.

B. 2, 265 = Nr. 3322. 3610. 20

B. 2, 266 = Nr. 598. 630. 641. 1173.

B. 2, 267 = Nr. 3644.

6297. (B. 2, 267) Laurentio Kastner⁷ in testamentum novum
 3ob. 14, 6 manus Dⁱoctoris Lutheri. Ioannis 14. 25

Ich bin der weg, die warheit und das leben etc.

Da steckets,

wer das nicht g^leubet, muß irren.

Der muß ligen,

Der muß sterben.

Dann außer Christo ist 30

Gittel irthumb,

(B. 2, 268) Gittel ligen,

Gittel todt.

Es sey gleich 35

¹) Reb.: attamen in.
 tionem. ⁵) Reb.: — etc.

²) Reb.: + in.
⁶) Reb.: + etc.

³) Reb.: dicitur.

⁴) Reb.: asser-

⁷) In dem ganz lateinischen Text von

Reb. fehlt der Name.

Patres	}	oder was menschen wissen oder lehre furgiebet.
Concilia		
Papst		

Christus.¹

5 Ich bin das leben vnd die warheit.

Teuffell.

Ich bin der todt vnd lügen; zweiffelstu hiran, so halt den stul zu Rom gegen das wort Gottes, dann die schriefft treuget nit vnd ist als gnug, das man ihr glauben muge.

10 Reb. 2, 216.

B. 2, 268 = Nr. 3871.

6298. (B. 2, 269) Lucae 1: Spiritus Sanctus obumbrabit² te³, id ent. 1, 35 est, teget hoc mysterium incarnationis, ne Diabolus sentiat cum toto mundo, ne possit videre conceptionem. Cum enim Mariam et Ioseph videbit in eodem
15 capitulo, putabit humanitus rem geri, sed in ipso⁴ mysterio Diabolus excluditur, nihil videbit⁵, sicut non potest videre ea, quae agit Spiritus Sanctus et Angeli. Ita Diabolus nescivit Christum esse Filium Dei, cum sollicitaret uxorem Pilati⁶, quia Spiritus Sanctus in conceptione obumbravit Mariam; quia⁷ vero vidit omnia miraculose agi cum Christo, ideo⁸ suspicari coepit
20 Christum esse Messiam et confusus in se⁹ (B. 2, 270) sensit se longius ursisse negotium et timuit¹⁰, ne boni aliquid oriretur ex Christi morte.

Reb. 2, 216.

B. 2, 270 = Nr. 4435. 3904.

B. 2, 273 = Nr. 3939.

25 B. 2, 274 = Nr. 3960. 4007.

B. 2, 275 = Nr. 4806.

B. 2, 276 = Nr. 4350.

B. 2, 277 = Nr. 4330. 4332. 4576. 4679.

6299. (B. 2, 278) Consilium Doctoris Lutheri supra locum
30 1. Petri 4.¹¹ Quo tandem redibit res, vir optime? Nunquam quaestionum finis erit. Sic fit, ut pii reddamur. Nulla cura est. Hoc enim agimus, ut videamur posse argute¹² de gravibus et intricatis rebus disputare. Propterea te adhortor¹³, ne in loco epistolae Petri te diutius torqueas. Fortassis explicari sine singulari¹⁴ Apocalypsi non potest. Ego fateor candide me
35 non assequi nec magnopere discutior cura perstringendorum horum¹⁵ loco-

¹) Zu dem Folgenden siehe Nr. 5940.²) Text: obumbravit; vergl. die Emen-danda in B. 3, 514. ³) Reb.: etc. ⁴) Reb.: ab isto. ⁵) Reb.: videns. ⁶) ZurSache vergl. Nr. 5044. ⁷) Reb.: cum. ⁸) Reb.: tunc. ⁹) Reb.: + ipso. ¹⁰) Reb.:— et timuit; + timens. ¹¹) Reb.: + capite. Dieser Brief Luthers steht weder beideWette noch bei Enders. ¹²) Reb.: arguere. ¹³) Reb.: hortor. ¹⁴) Reb.: pecu-liari. ¹⁵) Reb.: pervestigandorum huiusmodi.

rum. Utinam ea bene meditata habeam, quae ad aedificationem, ut Paulus ait, faciunt! Porro de Nonno sic habe¹: Poeta quidam² fuit. Is Graeco carmine *παράφρασις* scripsit euangelii Ioannis. Virum apparet et facundum et pie eruditum fuisse, cuius ego utor testimonio aliquoties in explicando Ioanne, eumque locum, de quo scripsisti, ille ad extremum iudicium de Christo retulit. Boni consule literarum mearum brevitatem et candidam admonitionem candide interpretare. Vale.³

Professori bonarum literarum in schola Chemnitia Ioanni Schulteto⁴, quem supremum vocant.

Reb. 2, 219^bf.

Ent. 17, 11 ff. **6300.** (B. 2, 278) Quaestio.⁵ Cur Christus post restitutam sanitatem ire iubet leprosos (B. 2, 279) ad sacerdotes, cum tamen ipso exhibito lex ceremonialis debet esse abolita, sicut scriptum est: Lex et prophetae ad Ioannem, Matth[aei] 11.? Respondeo: Christus eos ideo remittit ad sacerdotes, quia vult audiri vocem et confirmari ministerium divinitus institutum, quia lex et prophetae de venturo Messia testabantur. Ita semper fidem regi et confirmari vult non solum externis eventibus et signis, sed ipsa euangelii voce regente fidem et ministerium.

B. 2, 279 = Nr. 5711. 5071.

B. 2, 280 = Nr. 5074 + 5075. 4331.

B. 2, 281 = Nr. 4472. 5181 +

B. 2, 282 = Nr. 5182 + 4109. 2769 +

B. 2, 283 = Nr. 706. 3970. 3930.

6301. (B. 2, 284) Facultates et bona ecclesiastica.⁶ Meum consilium semper fuit, ut ecclesiae cathedrales et episcopatus manerent in usum studiosorum. Si decanus vel praepositus ipse nollet contionari, curaret alios se rapiunt ecclesiae bona und wollen die armen studenten ausshungern, so werden dan die pfarren wüste werden, wie es bereit geschicht. Man kan wider pfarherrn noch diaconos bekommen. Wan wir gleich alhie 100 theologos hetten, quid inter tot regiones?

FB. 4, 360 (56, 1) Bedenken Doctor Martin Luthers von Kirchengütern. (A. 523; St. 293; S. 270^b) „Mein Rath und Bedenken ist allzeit gewesen, daß man die Stifte und Bisthume ließe bleiben, zu Nutz und Brauch für arme Studenten zu Schulen. Da ein Dechant oder Probst aufm Stifte selber nicht wollt oder könnte predigen, daß er andere Schüler und Studenten, die dazu geschickt sind, verlegte, und ließe sie studiren und predigen auf sein Ankoft. Aber wenn die Fürsten und Herrn die geistliche Güter zu sich reißen, und wollen die armen Studenten ausshungern, so werden denn die Pfarren wüßt werden; wie es allbereit

¹) Reb.: habet. ²) Reb.: — quidam. ³) Reb. schließt hier. ⁴) Vergl. Nr. 4800 und Enders 13, 368 Anm. 4. ⁵) Bei Reb. fehlt dieses Stück. Zur Sache vergl. Nr. 5172 und 5183. ⁶) Auch dieses Stück fehlt bei Reb.

geſchicht. Man kann weder Pfartherr noch Diaconos bekommen. Wenn wir gleich hie hundert Theologos hätten, was wäre es unter ſo vielen Landen?"

B. 2, 284 = Nr. 3961. 4129. 4140.

B. 2, 285 = Nr. 5635.

5 B. 2, 286 = Nr. 4148. 4808. 4525.

6302. (B. 2, 287) Matrona honesta¹, vidua consulis Hondorfii² Wittenbergensis, legavit fisco ecclesiastico ihr hauß vnd hoff, studioso quotannis 25 fl.; quinto anno debebant dari puellae nubili. Egregium testamentum! Gott wirdt ja noch bescheren vnd geben, wann wir nur from weren. Papa
10 hostis nos suis alit nolens, etsi effectualiter contra nos furit, sed caesar non vult exequi.

FB. 4, 360 (56, 2) Einer frommen Matrone christlich Testament. (A. 523^b; St. 294; S. 271) Eine fromme Matrone zu W. hatte in gemeinen Kassen beschieden ihr Haus und Hof, davon man jährlich einem armen Studenten, der studirte, sollte 25 Gulden reichen; im
15 fünften Jahr aber sollte mans einer armen Jungfrauen geben zur Aussteuer und Mitgift. „Ist ein fein, christlich Testament,“ sprach D. M., „Gott wird ja noch bescheren und geben, wenn wir nur fromm wären. Der Papst, ob er wol unser Todfeind ist, muß uns nähren, auch wider seinen Willen und Dank; wie wol er mit der That wider uns wüthet und tobet, aber der Kaiser will die Execution nicht thun.“

20 B. 2, 287 = Nr. 4670. 1354.

B. 2, 288 = Nr. 3190. 1371. 1333.

B. 2, 289 = Nr. 2576 +

B. 2, 290 = Nr. 702. 1288.

B. 2, 292 = Nr. 2317. 2318. 2369^b extr. + 1307 extr. +

25 B. 2, 293 = Nr. 1311. 2387.

B. 2, 294 = Nr. 1347 in.

B. 2, 296 = Nr. 1347 extr. 1349.

B. 2, 297 = Nr. 1351.

B. 2, 298 = Nr. 1352.

30 B. 2, 299 = Nr. 3298 +

B. 2, 300 = Nr. 3299. 2655 +

B. 2, 301 = Nr. 2369 +

B. 2, 302 = Nr. 3592.

35 B. 2, 303 = Luthers Brief an Anton Lauterbach vom 10. März 1542. de Wetze
5, 440 f.; Enders 14, 198 ff.

B. 2, 305 = Nr. 2361. 2801.

B. 2, 306 = Nr. 2194.

B. 2, 307 = Nr. 3485. 724 extr. 865.

B. 2, 308 = Nr. 956.

40 B. 2, 309 = Nr. 3678. 3688.

B. 2, 310 = Nr. 3739.

B. 2, 311 = Nr. 3762. 3798 +

B. 2, 312 = Nr. 3799.

¹) Auch dieses Stück fehlt bei Reb.

²) Vergl. über ihn Bd. 2 S. 90 Anm. 12; er war 1534 gestorben, sie lebte noch 1538, siehe Nr. 3826.

B. 2, 313 = Nr. 3816. 3860.

B. 2, 314 = Nr. 3897. 4777.

B. 2, 316 = Nr. 3933.

6303. (B. 2, 317) Octavo Augusti¹ Doctor² Lutherus languens una cum uxore³ febricitante dixit: Gott hat mich dennoch ziemlich angegriffen, bin auch ungeduldig gewesen tot tantisque morbis exhaustus.⁴ Aber Gott weiß es besser, wozu es dienet, denn wir. Unser Herrgott ist wie ein drucker, der setzt die buchstaben hüruck⁵; seinen saß sehen wir und fühlen ihn wol, aber den druck werden wir dortte sehen, müssen indeß gedult tragen.

Reb. 2, 231^b.

FB. 3, 131 (26, 48) Im Leiden Geduld zu haben. (A. 318^b; St. 224^b; S. 209) Am 8. Augusti des 38. Jahres lag D. Mart. mit seinem Weibe krank am Fieber. Da sprach er: „Gott hat mich dennoch ziemlich angegriffen, bin auch ungeduldig gewesen, weil ich von so vielen und großen Krankheiten erschöpft bin; aber Gott weiß es besser, wozu es dienet, denn wir selbst. Unser Herr Gott ist wie ein Drucker, der setzt die Buchstaben zurück; seinen Saß sehen wir und fühlen ihn wol, aber den Abdruck werden wir dort sehen; indeß müssen wir Geduld haben.“

B. 2, 317 = Nr. 3992.

6304. (B. 2, 318) Lieber⁶ Herrgott, wie muß deine kirche allenthalben geplaget werden, intus et foris! Externa persecutio est melior interna; illa enim acuntur pii, müssen sich in timore et oratione⁷ zusammen halten, qui⁸ extra tentationes⁹ frigent.

Reb. 2, 233.

6305. (B. 2, 318) Tentationes piorum sunt efficacissimae suntque¹⁰ exercitium piissimum carni et sanguini.¹¹ Qui non est tentatus, nihil scit.¹² Ideo totum Psalterium in singulis fere verbis nihil est quam tentatio, tribulatio et¹³ afflictio et¹⁴ liber iste plenus tentationum.¹⁵ Sanctorum patrum tentationes sunt plane pueriles in 2. tabula, qualis est illa Divi Hieronymi de stimulo carnis. Ach, die großen tentationes können wol wehren den Parteyen Teuffelchen! Ideo¹⁶ inique affingunt S. Paulo illam uestionem Theclae, quasi hoc appellarit stimulum carnis, cum addatur, quod sit Angelus colaphizans eum.

Reb. 2, 233.

FB. 3, 132 (26, 50) Unangeschytene verstehen in Gottes Sachen nichts. (A. 319; St. 222; S. 207) „Der gottfürchtigen Christen Ansechtungen sind kräftig und nützlich, und eine

¹) Aurifaber hat wohl die richtige Jahreszahl: 1538, vergl. Anm. 4: Reb. disenteria; siehe Nr. 3909 u. ö. und Nr. 3951 vom 7. August 1538. ²) Reb.: + Martinus. ³) Reb.: coniuge. ⁴) Reb.: + disenteria, sciathica, arthetica. ⁵) Reb.: Deus enim similis est typographo, qui a tergo characteres imponit. ⁶) Aurifabers Text siehe unter Nr. 3992. ⁷) Text: ratione. ⁸) Reb.: — qui. ⁹) Reb.: + enim. ¹⁰) Reb.: et. ¹¹) Reb.: carnis et sanguinis. ¹²) Reb.: qualia sciet. ¹³) Reb.: — et. ¹⁴) Reb.: — et. ¹⁵) Reb. schließt hier. ¹⁶) Zu dem Folgenden vergl. Nr. 5097.

rechte christliche Schule und Übung für das Fleisch und Blut. Wer nicht versucht noch angefochten ist, der versteht und weiß nichts. Darum ist der ganze Psalter schier in einem jglichen Vers anders nichts als Anfechtung, Traurigkeit, Kümmeriß, und ein Buch voller Anfechtungen. Der heiligen Väter Anfechtung sind gar kindlich Werk dagegen in der ersten Tafel der zehen Gebot Gottes, wie S. Hieronymus Anfechtung von fleischlicher Luft. Ah, die großen Anfechtungen können den Partekentenischen wol wehren! Darum thun sie Sanct Paulo Unrecht, daß sie ihm Schuld geben, er hab sich nach der Thecla gefehnet, gleich als hätte er das genannt einen Pfahl im Fleisch, da doch dabei stehet, des Satans Engel hab ihn mit Häufen geschlagen."

6306. (B. 2, 318) Philippi Melanthonis sententia de afflictione.¹
 Quod necesse sit animum hominis bene doctum esse et instructum, quid sit
 sciendum de aerumnis generis humani, inde manifestum est, quod ratio adiuta
 lege Dei contrarium omnino ab euangelio de afflictionibus statuit et prorsus
 perniciose ac sathanice de voluntate Dei erga nos indicat calamitates
 oppressa. Nam ratio in homine christiano facile quidem concedit
 mala immitti a Deo, sed tamen ita ratiocinatur: Deus est sapiens, iustus,
 bonus etc.; Deus benefacit bonis, punit autem et odit malos. Haec est com-
 putationis maior, quam probat Moses dicens: Maledictus omnis, qui non
 manserit etc. Sequitur minor: Tu premeris variis malis, quae quidem, cum
 sentitur, non indigent probatione. Concludit: Ergo Deus te punit et odit,
 id est, vult te perditum et damnatum. Hanc ratioinationem comprobant
 cum alia exempla innumerabilia tum afflictos ita tristari videmus, ut vix
 illam admittant consolationem. Tum vero imprimis, quod iam dicam, per-
 spicuum est prae ceteris. Ipse vidi mulierem, quae ob liberorum inoboe-
 dientiam eo tristitiae et desperationis pervenerat, ut dies noctesque neglectis
 omnibus rebus sederet et iaceret cogitabunda, prout erat locata, nihil edens
 et bibens, nisi ad os ab aliis imposita, sed continuo ex imo pectore ducens
 suspiria. Et haec et similia sunt talia, quae non possunt non hominem
 adigere ad desperationem. Quid ergo? Falsane haec sunt? Lex scripta
 verbo Dei et digito Dei non perhibet falsum testimonium. Num igitur
 desperandum? Nequaquam! Quin potius in consilium adhibendum erit eu-
 angelium, quod est (ut ita dicam) legi contrarium. Quamobrem sicut duplex
 est doctrinae genus, lex scilicet et euangelium, ita dupliciter sciendum est
 de afflictionibus. Secundum legem afflictiones sunt signa irae Dei atque
 supplicia, sed secundum euangelium sunt signa misericordiae Dei et bene-
 ficia summa. Iuxta legem iuste affligimur, nec potest ulla crux satis esse
 magna, iuxta euangelium vero iniuste. Hoc enim testatur Hiesum Christum
 datum vietimam pro peccatis totius mundi eumque esse agnum, qui tollat
 peccata mundi. Quodsi est oblatum peccatum tollique debet peccati poena,
 ea est mors et mortis instrumenta, quare ergo affligimur? Ut mortificetur

¹) Bei Reb. fehlt dieses Stück.

homo vetus et semper magis atque magis crescat novus, qui semel coepit regnari in baptismo; quia etiam non re ipsa, sed spe tantummodo salvi facti sumus, et spes, quae videtur, non est spes, et manent reliquiae peccati, quae non nisi crebris afflictionibus et tentationibus repurgari possunt. Quapropter veteri homini erux est poena et supplicium; illum enim oportet mori. Novo vero est beneficium tantum, quantum vix in hac vita cogitari potest; hunc
 ¶i. 119, 71 etiam oportet crescere. Hinc sunt illae evangelii voces: Bonum est mihi, ¶pr. 3, 12 quod humiliasti (B. 2, 320) me, ut discerem iustificationes tuas; quem Christus
 1. Cor. 11, 32 diligit, corripit; cum corripimur a Domino, corripimur, ne cum hoc mundo damnemur, et aliae innumerabiles. Itaque duo sunt argumenta maxime evi- 10
 dentia, quae ad patientiam nos maxime hortari debebant prius ab utili: Tantum abest, ut noceant afflictiones, ut multo magis etiam prosint. Ergo patienter ferendae, nam quae utilia sunt, illa expetuntur. Posterius ab auxilio divino, quod rhetor quidam diceret a facili et possibili hoc modo: Spiritus Sanctus adest nobis afflictis et adiuvat infirmitatem nostram iuxta illud: 15
 ¶i. 8, 26; Spiritus adiuvat infirmitatem nostram, Rom. 9; 1. Cor. 10. Fidelis Deus etc.;
 1. Cor. 10, 13
 ¶i. 145, 18; item: Prope est Dominus omnibus invocantibus etc.; item psalmo 33. Scio,
 ¶i. 1, 19
 quod hoc mihi cedit in salutem. Ergo forti et constanti animo ferantur afflictiones, accedat et oratio et fides, quae ita statuat de voluntate Christi, quantum Spiritus Sanctus in scriptura postulat et praecepit, iuxta illud: 20
 ¶i. 50, 15 Invoça me in die etc. Sed dicas: Exitus acta probant, nec est malorum finis. Deus igitur cum non eripiat, dereliquit me. Opponas primum physicum, hoc careat successibus, opto. Quisquis ab eventu facta notanda putet. Secundo exempla prophetarum et patriarcharum, Christi, apostolorum adeoque sanctorum omnium, quorum maior pars iudicio hominum foe- 25
 ¶i. 1, 19
 dissime periit. Tertio dicta scripturae, quale est Philipp. 1.: Scio, quod mihi cedit ad salutem per vestram administrationem et subministrationem Spiritus Sancti. Audi Paulum etiam Deum habere propitium in morte etc.

B. 2, 320 = Nr. 2635.

B. 2, 321 = Nr. 3586^a.

6307. (B. 2, 321) Papa¹ non frustra eligit tot cardinales. Quemlibet oportet annuatim 30 000 fl. et illos dare pro pallio redimendo, ut pecunia et autoritate cardinalium papa confirmetur. Ideo bene dicit Daniel: Rex imperabit secundum voluntatem suam.

B. 2, 321 = Nr. 4022.

B. 2, 322 = Nr. 2509 + 1687. 3246 + 2665.

B. 2, 323 = Nr. 506 + 507 + 2695. 2736 + 2774. 2947.

B. 2, 324 = Nr. 2900.

¹⁾ Auch dieses Stück fehlt bei Reb. Aurifabers Text siehe Bd. 4 S. 83 Anm. 1.

6308. (B. 2, 325) Hispanorum¹ arrogantia et crudelitas nihil boni portendit. Vexant iam Italiam et cogitant de Germaniae dominatione; wolten gern die Deutſchen fürſten aus ihren regalibus haben, ut Hispani soli dominarentur.

5 FB. 4, 215 (45, 54) Von Kaiſer Karls Krönung. (A. 482; St. 487^b; S. 444^b) „Der Spanier Hoffart, Vermeißenheit und Tyranny bedeutet nichts Guts. Sie plagen Italien und gedenken Herren über Deutschland zu werden, wolten gern die deutſchen Fürſten aus ihren Regalibus heben, daß ſie allein herrſchten und regierten.“ Kaiſer Karl iſt von Kurfürſten zu Frankfurt gewählt, zu Aachen gekrönt und zu Bononien vom Papiſt gekrönt, dazu er keine 10 Kür- noch deutſche Fürſten, ſondern andere italiänische und hiſpaniſche Fürſten und Herrn erſodert, neben und bey ſich gehabt hat, welche ihn der Kurfürſten Fahnen, Ornat und Wappen fürgetragen und geführt haben ꝛ. Da ichs einmal in meinem Büchlin vührte, wurden ſie vom Kurfürſten überall aufgekauft.“

6309. (B. 2, 325) Carolus³ caesar coronatus est Bononiae⁴ absentibus, 15 immo non requisitis electoribus, sed aliis ducibus Italicis et Hispanicis adhibitis, qui insignia electorum tulerunt. Do ichs ein mal in meinem büchlein⁵ rurete, wurden ſie vom churfürſten überall aufgekauft. Carolus electus est Franckfordiae⁶, unctus in Ocha⁷ et coronatus Bononiae.

6310. (B. 2, 325) Ferdinandus⁸ viel die ehre alleine haben in bello 20 Turcico et interim se et Germaniam perdit. Si negotium illud committeret imperio, esset spes. Miserrimus est status Germaniae; si Turca occupaverit Viennam et Austriam, ſo hat er die ſchnure in der handt. Wer wil ihm was abbrechen? Ach, illa monstra peregrina et exteri reges sunt fatales et exitium Germaniae. Experientia ostendit. Dann Ferdinandus meint vns nicht von 25 herzen; er vorſehet, veräuſt alles, beraubet alle kirchen, niempt den Schlick⁹ die regalia. Si duci Georgio et electori etiam posset adimere regalia, faceret. Weil er die Germanos nicht nach ſeinem willen vntter die Hispanos bringen kan, leſt er ſie den Turcken ſchlachten, ſchickt⁸ ihm verreteriſch entgegen et ita vult nos humiliare. Tandem fugiet ipse in Hispaniam, Germaniam spoliatam 30 et infirmatam offert Turcae. So möchte des Lichtenbergers¹⁰ vaticinium war werden, quod Colonia Turca sit periturus. Das koſtet vorhin ganz Deutſchlandt. Accedit etiam (B. 2, 326) malitia et impietas contra verbum Dei. Gott viel ſtraffen. Darumb laß vns from ſein vnd beten.

Deinde dixit: Ich fürchte was großes in dieſem jemmerlichen handel. 35 Daß mirs Gott verheiße! Ich ſehe Ferdinandum an vor einen proditorem

¹) Bei Reb. fehlt auch dieses Stück. ²) Das Folgende in Aurifubers Text ist unsre nächste Nummer. ³) Nicht bei Reb., vergl. Ann. 1. Aurifubers Text siehe unter dem vorigen Stück. ⁴) 24. Februar 1532. Vergl. L. Pastor, Gesch. der Päpste 4, 2, 385 ff. ⁵) Welche Schrift meint Luther? ⁶) 28. Juni 1519. ⁷) Aachen. 23. Oktober 1520. ⁸) Bei Reb. fehlt auch dieses Stück. ⁹) Die Grafen Schlick waren die Bergherren in Joachimsthal. ¹⁰) Vergl. Bd. 4, 96 Anm. 10.

Germaniae, Gott der allmächtige vergebe mirs, so ich ihm unrecht thu! — Et saepius ita oravit: Vertheiße mirs Gott, so ich irre! Aber eventus etc. Nam Hispani habent iram, invidiam, superbiam contra nos conceptam; weil sie uns nichts können anhaben, utuntur Turcae auxilio. Summa, Ferdinandus est ulens et vomica Germaniae. Helffe uns Gott! Nos enim habemus caesarem et regem adversarios, non dico tantum de Lutheranis, sed toti Germaniae male volunt.¹ Agamus poenitentiam, oremus et expectemus Domini voluntatem, quia redemptio humana infirma est. Carolus bene potuisset ante quinquennium anno 1525.² resistere Turcae, cum summum haberet exercitum congregatum, sed noluit; interim tamen multi sunt occisi. Ach, lieber Gott, was ist doch mehr in diesem Leben dan sterben vnd todt! Nil nisi mors a iuventute ad senectutem. Extrema haec mundi malitia iram Dei provocabit. So gehets auch, habe ich leider sorge, mit verreterey zu. Ego valde suspectum habeo Ferdinaudum, nam is ante septennium ad electorem Ioannem scripsit haec verba: Werdet ihr nicht hülfße wider den Turcken thun, so werden wir uns in Hispanien machen vnd lassen über Deuschlandt gehen, dann ich wol weiß, wo ich hin sol. Haec verba maxime offenderunt electorem. Ich habe leider sorge, es gehet nicht recht zu. Nam Hispanica illa ferocia cum Germanos subingere non potest, Turcae eos subiecit. So sint wir Deuschchen gutte gefellen, kausen, freissen, schlagen den leutten die fenster aus, verspielen ein 1000 fl. auff einen abent et Turcae obliviscimur, qui tribus³ diebus suo veloci cursu Wittenbergam potest obsidere. Est enim, sicut propheta inquit: Et sicut vastitas ante eum. Ich habe sorge, wir werden verschlaffen. Die verreterey ist groß. Ich habe sorge, die 20 000 man vnd kostlich geschuch ist dem Turcken muttwillig verrathen. Man pfelet nicht solch groß geschuch ins selbt zu furen. Maximilianus hats zu Wien wol verwaret. Es siehet mich gleich an, das geschuch sei dir geschenckt, quasi dicat: Schlag todt, was nicht entlauffen kan! Simillimum est proditio. Quia autem adhuc omnes dormiunt, (B. 2, 327) Turca est vigilantissimus, vi et dolo omnia tentat; sie ipse proclamabit publicam libertatem omnibus per triennium, tunc vulgus gaudens libertate illum cum gaudio suscipiet. Aber wan er sie in die klauen frigen wirdt, tunc suam tyrannidem exercebit, niempt einem iden den dritten son; er ist alheit vater des dritten kindeß. Magna profecto est tyrannis, doch es gehet die fursten am sechsten an.

FB. 4, 220 (45, 63) Vom Türkenzuge. (A. 483^b; St. 425^b; S. 388^b) „Lasset uns rechtshaffene Buße thun, beten und gewarten des Herrn Willen; denn Menschen Hülf und Schuch ist zu schwach dazu! Der K. hätte vor 5 Jahren dem Türken wol können Widerstand

¹) Von hier ab hat Aurifaber übersetzt. ²) Die Jahreszahl 1525 kann nicht richtig sein, denn damals hatte Karl V. kein großes Heer gegen die Türken im Felde. Das geschah erst 1532. Wahrscheinlich fällt unsre Rede ins Jahr 1537. Vergl. einige Zeilen weiter unten: ante septennium, zur Zeit des Kurfürsten Johann des Beständigen.

³) Aurifaber hat wohl richtiger: in dreißig Tagen.

1. Kor. 1. 26 tate eam sentimus. Ideo Pau-(B. 2, 330)lus docet: Non multi potentes, divites, sapientes etc. Oremus igitur Deum Patrem.

FB. 4, 221 (45, 64) Von Kaiser Karl dem Fünften. (A. 484; St. 487; S. 444b) Anno 1545. den 11. Junii redete man vom Kaiser, der da zornig und dem Evangelio feind wäre. Da sprach Doctor Martinus Luthers: „Ich habe den Kaiser alle Zeit verdächtig gehalten, wievöl er weidlich simuliren und hinter dem Berge halten kam. Denn er muß es auch thun; kann nicht so frei sein, als ein Prediger, welcher ist wie ein Einröffer, er kann sich bald wenden. Das kann ein Regent mit seinem folgenden Zeuge nicht thun; doch frisset er dieweile und nimmt ein die Bischofthum Ulrich, Lüttich zc. Da sollten die vom Adel wachen! Ich zwar habe mich heftig bemühet, daß die Stifte und Fürstenklöster nicht zerissen würden, sondern daß sie den Armen vom Adel erhalten würden, es will aber nicht seyn. Ich habe schier verzweifelt an ihm, als der die erkannte Wahrheit aufsucht und verfolget, die er auf den Reichstagen so oft gehört hat. Es will der Herr im andern Psalm nicht aufhören: „Worum toben die Heiden und die Leute reden so vergeblich? Die Könige im Lande lehnen sich auf und die Herrn rathschlagen mit einander wider den Herrn und seinen Gesalbten.“ David klaget darüber; Christus hat es gefühlet; die Apostel beweinen; so fühlen wir es jzt auch. Darum lehren Sanct Paulus und spricht: „Nicht viel Weisen nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen.“ Lasset uns Gott, den Vater unserz Herrn Jesu Christi, anrufen und beten; es ist hoch von Nöthen!“

6312. (B. 2, 330) Iudicium Friderici ducis Saxoniae electoris de Carolo Quinto imperatore.¹ Dux Fridericus, Saxoniae elector, a quodam serio interrogatus de imperatore Romano Carolo V. respondit: Gott hat uns den keiser gegeben zu gnaden und ungnaden.

FB. 4, 215 (45, 53) Herzog Friedrich, Kurfürst zu Sachsen, Urtheil von Kaiser Karl dem V. (A. 482; St. 487; S. 444) „Da H. Friedrich, Kurfürst zu Sachsen, von einem ernstlich gefragt ward: „Was er doch vom römischen Kaiser Karl dem V. hielte?“ soll er geantwortet haben, sprach D. M. L.: „Gott hat uns diesen Kaiser gegeben zu Gnaden und Ungnaden.“ Ein gute, weise und höfliche Antwort!“

B. 2, 330 = Nr. 2259.

6313. (B. 2, 330) Anno² 1544. paulo ante bellum Gallicum³ rex Galliae Carolus V. imperatorem iter facientem per aliquot oppida exceptit hospitio in arce quadam, in qua regium convivium ei apparari curavit et puellam formosissimam nobilem in lectum duci. Imperator ignorans invenit, ipsa tremuit, ibi convocatis consiliariis patriam et parentes inquisivit et re tota verecunde a virgine commemorata imperator eam parentibus restituit cum comitatu equorum. Ipsa egit lacrimans gratias. Equitibus reversis imperator discessit. Paulo post illam arcem solo aequavit.

FB. 4, 214 (45, 52) Kaiser Karls Jugend und Zucht. (A. 482; St. 487^b; S. 445) Anno 1544 kurz vor dem französischen Kriege, da Kaiser Karl der Fünfte durch Frankreich zog und in etlichen Städten lag, machte ihm der König von Frankreich ein groß herrlich Bankett auf einem Schloß, und ließ ihm auf den Abend eine sehr schöne Jungfrau vom Adel in seine

¹) Bei Reb. fehlt auch dieses Stück. ²) Bei Reb. fehlt auch dieses Stück. ³) Der Krieg wurde am 17. September 1544 durch den Frieden von Crespy beendet.

Kammer führen, und heimlich ins Bett legen. Da sich aber der Kaiser einlegte und nichts davon wußte, erschrak die Nehe, daß sie gar zitterte. Vieß der Kaiser seine Rätße fordern, und fragte fleißig: „Wo sie her wäre, und was sie für Aelttern hätte?“ Und da die Jungfrau den ganzen Handel sein einfältig und züchtiglich angezeiget und erzählt hatte, schickte sie der Kaiser ihren Aelttern unversehrt und unverrickt mit Geschenken und Gaben wieder heim, wie sie zu ihm war kommen, und gab ihr etliche Reiter zu, die sie geleiteten. Sie aber, die Jungfrau, dankte zuvor mit weinenden Augen dem Kaiser ganz unterthäniglich und demüthiglich. Da nu die Geleitzleute und Reiter wiederkamen, zog der Kaiser davon. Aber nicht lang darnach ließ er im Kriege dasselbige Schloß schleifen und von Grund vertilgen.

B. 2, 330 = Nr. 2661.

B. 2, 331 = Nr. 2540. 3919.

6314. (B. 2, 332) D_loctor¹ Martius in Grunau² a nobile³ humanissime exceptus iussit hospitem sedere cum coniuge et quiescere. Mirabatur liberos iucundissimos cum suspiriis dicens: Bone Deus, quaelibet conditio habet suas calamitates. Nobilitas etiam cogitur etiam vivere sub coelibatu, coacta propter copiam liberorum.

FB. 4, 475 (65, 5) Edelleute Zusammenreiten. (A. 553^b; St. 508; S. 462^b) Doct. M. L.⁴ sagte von der vom Adel Auf- und Zureiten, „daß Einer den Andern täglich besuchte, und kämen zusammen, schlammeten und demmeten, fräßten und sößten, wären gute Gefellen und banfetrirt ohne Aufhören. Also verderbte Einer den Andern. Wie Cornelius Tacitus, der Historienschreiber, von der Deutschen Wandel und Wesen anzeiget, wie sie zusammen ziehen, helfen einander verzehren, was sie haben; darnach ziehen sie von dem zum Andern.“

(A. 553^b; St. 507^b; S. 462^b) Da er, der Doct. M. Luth. ein Mal zu Grunau war bey dem Edelmann, ward er sehr freundlich empfangen. Der Wirth bat, er wolle sich mit seiner Hausfrauen niedersehen, ruhen und zufriede seyn; verwunderte sich der schönen, lieblichen und freundlichen Kinder, und sprach mit Seufzen: „Lieber Gott, ein jglicher Stand hat sein Kreuz und Ubel; die vom Adel müssen auch oftmal ohne Ehe und ungefreiet bleiben, um der Kinder willen, wenn derselbigen viel sind.“

6315. (B. 2, 332) D_loctor Martinus⁵ dixit de nobilium accursu, qui se mutuo visitant quotidie nimium liberales, quemadmodum scribit Cornelius Tacitus de moribus Germaniae, wie sie zusammen ziehen, einander helfen verzerren, was sie haben, et deinde ad alios pergunt.

B. 2, 332 = Nr. 4571. De coniugio Philippus Melanthon = Corp. Ref. 10, 105ff.

B. 2, 334 = Nr. 4313^a.

B. 2, 335 = Nr. 4138.

B. 2, 336 = Nr. 4100.

B. 2, 337 = Nr. 3178. 3179.

6316. (B. 2, 337) Puella 18 annorum aptissima est coniugio, nam haec aetas sentit carnis uestionem; ibi⁶ sunt habiles aetate convenienti.⁷

Reb. 2, 158.

¹) Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.

²) Unser Stück fällt wohl in den Oktober

1538, siehe Nr. 4037.

³) Erasmus Spiegel, siehe Nr. 4037 und 4040.

⁴) Aurifabers

1. Absatz ist das nächste Stück.

⁵) Aurifabers Text siehe unter dem vorigen Stück;

bei Reb. fehlt auch dieses Stück.

⁶) Reb.: ubi.

⁷) Reb.: aetatis convenientis.

B. 2, 337 = Nr. 2204 + 3508.

B. 2, 338 = Nr. 4787.

B. 2, 339 = Nr. 4783.

B. 2, 340 = Nr. 4408 + 4814.

6317. (B. 2, 340) Ach, lieber Herrgott, quanta confusio et infirmitas 5
est in carne nostra! Ante¹ coniugium sumus in ustione, post nuptias fasti-
dimus, et extra has tentationes longe acriores adhuc sunt. Hieronymus
multa scribit de tentatione carnis. Ach, es ist ein geringe sache! Uxorcula
potest² huic malo mederi. Die Eustochia hette können dem Hieronymo
helffen. Gott behutte uns vor den hohen tentationibus primae tabulae, quae 10
sunt aeternitatis, do man nicht weiß, ob Gott (B. 2, 341) Teuffel oder der
Teuffel Gott ist. Hac tentationes non sunt temporales.

Reb. 2, 159 b.

FB. 4, 61 (43, 43) Natur verderbt mit fleischlicher Lust. (A. 438; St. 447 b;
S. 409) „Ach, lieber Herr Gott, wie ein große Unordnung und Schwachheit ist doch in unserem 15
Fleisch und Blut! Vor der Ehe sind wir in Brunst und wollen unsinnig werden nach einem
Weibe; nach der Hochzeit aber werden wir ihr müde und überdrüssig! Und über und außer
solcher Anfechtungen sind noch viel heftigere und schwerere. S. Hieronymus schreibt viel von der
Anfechtung des Fleisches. Ach, es ist ein geringe Sache! Das Weiblin im Hause kann dieser
Krankheit helfen. Die Eustachia hätte Hieronymo können helfen und rathen. Gott behüte uns 20
für den hohen Anfechtungen in der ersten Tafel, so das Ewige belangen, da man nicht weiß,
ob Gott Teufel oder Teufel Gott ist. Diese Anfechtungen sind nicht zeitliche.“

6318. (B. 2, 341) Optima³ coniugii benedictio proles, quae filiis ducis
Georgii⁴ nunquam potuit contingere, so die allerhöchsten fürstinnen mit dreß
schwengerten. 25

Reb. 2, 159 b.

FB. 4, 59 (43, 38) Des Ehestandes Segen. (A. 437 b; St. 442; S. 404) „Der beste
Segen des Ehestandes sind die Kinder, welcher H. G. Kinder niemals hat widerfahren mögen,
so die allerhöchste Fürstin mit Dreß schwängerten.⁵ Der Churfürst Herzog Johanns zu Sachsen
sagte: „Der allergrößte Segen wäre, wenn Kinder fromm wären und Gott fürchteten.“ Wie- 30
wol Alles, was in der Ehe gut ist, nichts anders ist denn eitel Segen Gottes, welches Niemand
erkennt, denn der Gott fürcht und Alles auf dem Markte erkäufen muß.“

6319. (B. 2, 341) Elector Iohannes⁶ dixit: Longe optima benedictio
est, si liberi probi fuerint, Deum timentes. Quamvis omnia bona oecono-
miae nihil sunt quam benedictiones, die niemand erkent, dann der auffm 35
marckte erkäuffen muß.

Reb. 2, 159 b.

¹) Reb.: Extra. ²) Reb.: potuisset. ³) Reb. hat als Fortsetzung von Nr. 6317
nur: sicut in coniugio, quae Dei benedictione mitigantur, pulcherrima prole. ⁴) Herzog
Johann, gest. 11. Januar 1537, und Herzog Friedrich, gest. 26. Februar 1539. ⁵) Das
Folgende in Aurifabers Text ist unser nächstes Stück. ⁶) Aurifabers Text siehe unter
dem vorigen Stück.

6320. (B. 2, 341) Coniugium¹ praeclarum est donum Dei et ordinatio², duplici affectu confirmatum, scilicet naturali et vitioso. Attamen Diabolus, turbator coniugii, non solum vitiosum, sed et naturalem affectum extinguit inter coniuges. Ideo veteres optime instruxerunt suos liberos ad coniugium³:
 5 Liebe dochter, halt dich also gegen deinem manne, daß er frolich wirdt, wan er auff dem widertwege des hauſes ſpiße ſiehet. Et⁴ si maritus ita vivit cum uxore, daß sie ihn nicht gerne ſiehet wegziehen vnd frolich wirdt, so er heim kömpt.

Reb. 2, 159 b.

10 FB. 4, 59 (43, 39) Die Ehe iſt Gottes Gabe, ſo der Teufel feind iſt. (A. 437 b; St. 447; S. 408 b) „Die Ehe iſt eine ſchöne herrliche Gabe und Ordnung, beſtätiget mit zweyerley Liebe; eine die iſt natürlich und gut; die ander unordentlich und böſe. Doch vertilget der Teufel, der ein Feind und Verſtörer der Ehe iſt, nicht allein die unordentliche, ſondern auch die natürliche Liebe unter Eheleuten. Darum haben die Alten ihre Kinder ſein unter-
 15 weiſet und gelehret: Liebe Tochter, halt dich also gegen deinem Manne, daß er fröhlich wird, wenn er auf dem Wiederwege des Hauſes Spitze ſiehet. Und wenn der Mann mit ſeinem Weibe also lebet und umgehet, daß sie ihn nicht gerne ſiehet wegziehen, und fröhlich wird, so er heimkömmt, da ſtehet wol.“

20 „Gott,“⁵ ſprach er weiter, „ändert die Ehe, wie er ſie geordnet hat, nicht, ſondern er hält ſie; allein in der Empfängniß und Geburt ſeines Sohns hat er geändert. Wievol die Türken wähen, daß auch Jungfrauen empfaßen und gebären, verwundern ſich nichts, daß Maria iſt ein Mutter worden und gleichwol Jungfrau blieben; denn ſolchs geſchehe oftmalß. Aber ſolcher Glaube komme mir in mein Haus nicht!“

6321. (B. 2, 341) Deus⁶ coningii ordinationem non mutat, sed servat;
 25 tantum in nativitate sui Filii mutavit. Quamvis Turcae opinantur virgines saepe concipere et parere; nihil mirantur⁷ Mariam matrem et virginem mausisse, quia saepius fuerit.⁸ Aber der glaube komme nur in mein hauß nicht!

B. 2, 342 = Nr. 3528. 2406.

B. 2, 343 = Nr. 2129 + 2206 + 3187. 891 +

30 B. 2, 344 = Nr. 2789. 2542.

6322. (B. 2, 345) De imparibus. Coniugium inter pares convenit maxime. Senex et iuvenula non bene conveniunt, nisi quod nummi ibi aliquid faciunt⁹, sicut quidam sponsus omnem suum thesaurum iactabundus monstravit, servus astipulans semper dixit¹⁰: Liebe jungfrau, er hat des
 35 noch viel mer! Tandem cum tussis eum urgeret, etiam dixit servus¹¹: Er hat des noch viel mer!

Reb. 2, 161.

¹) Text: Coniugio. ²) Reb.: Ideo praeclarissimum donum est et Dei ordinatio coniugium. ³) Zu dem Folgenden vergl. Nr. 2542. ⁴) Reb.: — Et. ⁵) Das Folgende in Aurifabers Text ist unser nächstes Stück. ⁶) Reb.: Nam Deus. Aurifabers Text siehe unter dem vorigen Stück. ⁷) Reb.: + itaque. ⁸) Reb.: contingeret. ⁹) Reb.: constituunt. ¹⁰) Reb.: servo suo astipulante et semper dicente. ¹¹) Reb.

Fl. 4, 64 (3, 41) Ein Jeglichẽ nehme jeinẽ Gleichẽ. (A. 438; St. 436; S. 398^b) „Unter Gleichẽ schickt sich die Ehe am aller besten. Ein alter Mann und ein junges Mägdelein reinet sich nicht wol zusammen. Allein das Geld thut etwas. Gleich wie etwa ein Alter all seinen Schatz rühmete und zeigte ihn dem jungen Mägdlin. Der Knecht lieb ihm wol gefallen und sagte allwegen dazu: „Viele Jungfrau, er hat dießes des Nachts noch viel mehr.“ Zuletzt, da ihn auch der Husten plagete, sprach der Knecht: „Er, mein Herr, hat dießes viel mehr.““

B. 2, 345 = Nr. 4474.

B. 2, 346 = Nr. 3675. 4049.

B. 2, 347 = Nr. 2764.

B. 2, 348 = Nr. 2807 + 1216. 2867.

B. 2, 349 = Nr. 2958.

B. 2, 350 = Nr. 2908.

B. 2, 351 = Nr. 2907.

B. 2, 352 = Nr. 2909.

B. 2, 353 = Nr. 3349.

B. 2, 354 = Nr. 2350 + 2506 + 3180. 3182 + 2465.

B. 2, 355 = Nr. 2923. 3604. 3921.

B. 2, 356 = Nr. 4016. 4495.

B. 2, 357 = Nr. 4569 + 5474 +

B. 2, 358 = Nr. 5151 in. + 1346.

B. 2, 359 = Nr. 4602.

b. 2, 360 = Nr. 4625.

6323. (B. 2, 360) Iulius papa¹ quendam cardinalem propter² insignem eruditionem vehementer dilexit. Is cum habuisset consuetudinem cum moniali quadam, ille³ nihil curavit.⁴ Cardinalis rogatus et coactus mutuo amore duxit illum in uxorem. Do hat der papst auß der haut wollen faren, et accipiens ab illo sanctificationem dixit⁵: Impura res est coniugium! Ille papa postea⁶ propter libidines perit.⁷ Ita⁸ episcopus Misnensis a Schlenitz⁹ fecit cuidam vicario Wortzensi¹⁰ suam concubinam ducenti in uxorem: Hactenus concubinarius peccasti contra Deum cum spe futurae poenitentiae; nunc vero ducta uxore contumax factus gremium matris ecclesiae excidisti! Et ita eum ex collegio repudiavit.

Reb. 2. 166^b.

FB. 4, 145 (43, 170) Von einem Cardinal, der eine Nonne nahm zum Ehe- weibe. (A. 462; St. 391; S. 358) „Papst Julius hatte einen Cardinal, den er sehr lieb hatte von wegen seiner Kunst und Geschicklichkeit. Derselbige, da er mit einer Nonnen zubehelte, doch

schließt: Huius rei finem facere nescit. Etsi in senibus Deus sua benedictione praesens est ut in Abraham Cethuram ducente, et creditur Ioseph, Mariae desponsatum, seniorem fuisse.

¹) Zur Sache vergl. Nr. 3201. ²) Reb.: + illius. ³) Reb.: papa. ⁴) Reb. führt fort: at cum cardinalis illum amore coactus in uxorem duceret usw. ⁵) Reb.: omnibus privilegiis et sanctificatione illum privans, dicens. ⁶) Reb.: At papa ille tandem interit. ⁷) Reb.: — perit. ⁸) Reb.: Similiter. ⁹) Johann VII., von Schleinitz. Reb.: — a Schlenitz; + Misnensis. ¹⁰) Reb.: ecclesiae Wurzensis.

fragte der Papſt nichts darnach, ließ es ihm hingehen und konnte ihn bey ſich leiden, ob er es wol wußte. Da aber der Cardinal ſie aus großer Liebe, ſo einſ zum andern hatte, zur Ehe nahm, da hatte der Papſt aus der Haut wollen fahren, nahm den Segen von ihm und ſagte, die Ehe wäre ein unrein, unſlätig Ding ꝛ. Er kam aber darnach ſchändlich um von wegen
5 ſeiner Hurerey.“

B. 2, 360 = Nr. 3609.

B. 2, 361 = Nr. 4503.

B. 2, 362 = Nr. 1189.

B. 2, 363 = Nr. 4698. 3707.

10 **6324.** (B. 2, 363) Anno 1536.¹ 20. Januarii novem infantes² baptizati sunt³, ubi⁴ D_loctor Martinus Lutherus, D_loctor⁵ Pontanus⁶, Magister Philippus et multi alii praestantes viri susceptores fuerunt. Respondit (B. 2, 364) D_loctor Martinus⁷: Papa impiissimo suo coelibatu multa milia puero-
15 rum suffocavit contra ordinationem Dei per 400 annos. Unſer lieber Herr-
gott wil daß gerne ein wenig wider erſtatten ante finem mundi.

Reb. 2, 168.

FB. 4, 146 (43, 173) Der Papſt hat viel tauſend Kinder umbracht. (A. 462^b; St. 390^b; S. 357^b) Anno 1536. am 20. Januarii wurden neun Kinder getauft auf ein Mal, da D. Martinus, D. Pommer, M. Philipp und andere viel treffliche, eheliche Leute Gevatter zu
20 worden. Da ſprach D. Mart.: „Der Papſt hat mit ſeinem gottloſen Eölibat und eheloſem Leben viel tauſend Kinder erſtickt und umbracht wider Gottes Ordnung nu länger denn 400 Jahr her. Unſer Herr Gott wil daß gerne ein wenig wiederim erſtatten für dem Ende der Welt.“

B. 2, 364 = Nr. 3736 extr. 3777.

B. 2, 365 = Nr. 3983.

25 B. 2, 366 = Nr. 4034.

6325. (B. 2, 366) In concilio Niceno vehementer cautum est, ne quis se ipsum castraret, nam multi impatientia libidinis vexati, ut manerent habiles ad officia et beneficia ecclesiastica, se ipsos violenter castrarunt. Magna profecto stultitia, qui tot legibus illam castrationem prohibere con-
30 bantur et interim coniugium, Dei ordinationem, libere permittere nolebant!⁸ Est profecto mirabilis et infelix mandatum, non permittere coniugium. S. Paphnutius⁹ concubitum coniugalem vocat castitatem.

Reb. 2, 169^b.

¹) Nach Reb. taufte Lauterbach, und das ist wohl richtig; dann muß aber die Jahreszahl 1536 falsch sein, denn Lauterbach kam erst im Sommer 1536 aus Leisnig nach Wittenberg zurück. ²) Reb.: + in templo Vitebergensi. ³) Reb.: + per Auth. Laut.

⁴) Text: ut; Reb. richtig. ⁵) Reb.: + Georg. ⁶) Ebenso Reb.; FB. hat Pomeranus vor sich gehabt. ⁷) Reb. fährt fort: Gratias agamus Deo pro sua benedictione, quam papa impiissimo coelibatu (Text: papatu) impedivit, multa milia puero-
rorum suffocans usw. ⁸) Reb. schließt: Infelix et impium edictum coniugium prohibens. Sanctus Paphnutius episcopus coelebs in concilio solus restitit huic ordina-
tioni, coniugalem thorum castitatem appellans. ⁹) Vergl. Nr. 3974.

FB. 4, 149 (43, 177) Weifen verboten. (A. 463^b; St. 392^b; S. 359^b) „Aufm Con-
 cilio zu Nicäa.“ ſprach T. M. V, „iſt hart verboten, daß ſich Niemand ſelbſt geißen ſoll, denn
 ihr viel aus großer Ungeduld, da ſie die Unzucht und Unruſt ſo plagte, haben ſich ſelbſt mit
 Gewalt gezeilet, auf daß ſie geſchickt und tüchtig möchten bleiben zu Kirchenämtern und die
 Piründe möchten behalten. Wahrlich, große Narren ſind's geweſt, die mit vielen Geſetzen ſich
 unterſtanden haben, das Geißen zu verbieten und indeß die Ehe, ſo doch Gottes Ordnung und
 Geſchick iſt, nicht haben wollen laſſen frei gehen noch geſtatten. Es iſt fürwahr ein wunderlich
 und unſelig Mandat und Verbot, die Ehe nicht zu laſſen, ſo doch der heilige Mann und Biſchof
 Papſtus das eheliche Beſlager eine Keuſchheit heißt!“

B. 2, 366 = Nr. 4368.

B. 2, 367 = Nr. 4688. 3665.

6326. (B. 2, 368) D[oc]tor Martinus¹ haec duo optavit se² ab electore
 impetrare³: 1. ut duo perpetui visitatores per omnes quatuor dioeceses con-
 stituerentur⁴, qui⁵ aestivo tempore visitarent et causas⁶ ad principem⁷ de-
 ferrent; 2. ut in singulis dioecesibus esset officialis, qui casus matrimonii
 audiret, iudicaret et ad inris-consultos, an das Hoffgericht, bringe. Ibi Gabriel⁸
 recitavit casum Torgae⁹ maritum abiisse et in Marchia aliam¹⁰ duxisse;
 nec ut id resciscens et literas afferens in pagum abiit ibique cum alio esse
 copulata. — Respondit D[oc]tor Lutherus: Sie ſollte nicht ſelber ihr richter
 geweſt ſein!

Reb./2, 171^b.

B. 2, 369 = Nr. 3696.

6327. (B. 2, 369) Ducissa de Anhalt¹¹ propria audacia reliquerat
 suum maritum¹². Si ego loco mariti fuisset, non conviſſem hactenus¹³,
 sed secundum¹⁴ consilium fratris marchionis¹⁵ et omnium consanguineorum
 verberibus¹⁶ coegissem. Magna est inobedientia¹⁷, plena scandalis. Ich
 habes ihr Deuſch ſich genug geſaget [usque ad odium provocans contra me.
 Ipsa¹⁸ mihi 20 articulos praescriptos indicavit¹⁹, quos perlegens dixi, ſie
 ſollte ſie verbrennen, niemand's laſſen vor augen kommen, oder würde gliempff
 und ehre verlieren, et si quid esset, ut christiana²⁰ ferre deberet. Tandem

¹) Reb.: + Lutherus. ²) Reb.: ut. ³) Reb.: Saxoniae impetraret. ⁴) Zur

Sache vgl. Köstlin 2, 441. ⁵) Reb.: quod. ⁶) Reb.: causam. ⁷) Reb.: + electro-
 rem. ⁸) + pastor Torgensis; gemeint ist Gabriel Zarilling. ⁹) Reb.: quendam Tor-
 gensem. ¹⁰) Reb.: discessisse in Marchiam et aliam. ¹¹) Zur Sache siehe Bd. 3

S. 513 Anm. 4 und S. 514 Anm. 3; unser Stück fällt wohl in die erste Hälfte des Jahres
 1538, da es in B. in einer längeren Reihe von Stücken steht, die sämtlich aus Lauterbachs
 Tagebuch aufs Jahr 1538 entlehnt sind, vgl. die Einleitung in den Anhang zum 7. Ab-
 schnitt Bd. 4 S. Xf. ¹²) Reb.: Ducissa ab Anhalt temeraria audacia maritum suum
 principem deseruit. ¹³) Reb.: — hactenus. ¹⁴) Reb.: iuxta. ¹⁵) Johann von
 Küstrin. ¹⁶) Reb.: vapulis eam (Text: eum). ¹⁷) Reb.: protervitas. ¹⁸) Reb.:
 quamvis ipsa. ¹⁹) Reb.: scriptos indicaret. ²⁰) Reb.: si quid esset mali, christi-
 ano animo.

addidi: Gnedige frau, ihr werdet nicht allen das maul stopfen, ne de vobis male loquantur; accusabunt ut adulteram. Wenn ihr gleich der ehren from weret, attamen haec separatio est exemplum simile adulterio.

Reb. 2, 172.

- 5 FB. 4, 79 (43, 80) Von einer hohen Person, die ihr Gemahl verließ. (A. 443^b; St. 448; S. 409^b) Eine Fürstin verließ ihren Herrn und Gemahl aus eigener Kühnheit, und zog von ihm. „Wenn ich,“ sprach D. Mart. Luther, „an seiner Statt wäre gewesen, so hätte ich so lang durch die Finger nicht gesehen, sondern wollte nach Rath ihres Brudern und aller Blutsverwandten sie mit truden Streichen gezwungen haben.
- 10 Es ist ein großer Ungehorsam, der voll Mergerniß ist. Ich habß ihr zwar deutßch gnug gesagt, bis sie mir auch drüber ist feind worden. Sie weisete mir 20 Artikel, die ich durchlaß, und sagte zu ihr, sie sollte sie verbrennen und Niemand lassen fur die Augen kommen, oder sie würde Ehre und Gtimpf verlieren; und da gleich etwas daran wäre, so sollte sie es als ein Christ mit Gebuld leiden. Endlich sagte ich: Gnädige Frau, Ihr werdet nicht allen Leuten das
- 15 Maul verstopfen, daß sie nicht Ubelß von Euch redten, sondern sie werden auch Euch beschuldigen als eine Ehebrecherin. Wenn Ihr gleich der Ehren fromm seyd, so ist doch das Exempel einem Ehebruch nicht ungleich.“

B. 2, 370 = Nr. 3886. 3967 med.

B. 2, 371 = Nr. 4068. 4099.

20 B. 2, 372 = Nr. 4792.

B. 2, 373 = Nr. 4793.

B. 2, 374 = Nr. 4844. 4736.

B. 2, 375 = Nr. 4345.

B. 2, 379 = Nr. 4371 + 4372.

25 B. 2, 380 = Nr. 4373.

B. 2, 381 = Nr. 4410.

B. 2, 382 = Nr. 4411. 4497.

B. 2, 383 = Nr. 4499. 4750.

B. 2, 384 = Nr. 4636. 4668.

30 B. 2, 385 = Nr. 4715. 4716.

6328. (B. 2, 386) Mentio¹ fiebat sponsaliorum clandestinorum, quae iureconsulti exilio vellent punire, et in Lipsensi synodo his annis exules et exhaereditati sunt decreti. Respondit: Daß lob ich nicht; daß ist zu grob! Defendent hoc iuristae, sed illis sponsis non esset connivendum in haec
- 35 vota. — Et deploravit sui nepotis Fabian Kauffmans² inoboedientiam, qui etiam se desponsasset ignorantibus et inconsultis amicis. Ideo vehementes literas scripsit Northusium ad parentes virginis etc.

- FB. 4, 95 (43, 98) Von heimlichen Verlöbnißen, wie die zu strafen seyn. (A. 448; St. 434^b; S. 396^b) Es ward der heimlichen Verlöbniß gedacht, welche die Juristen
- 40 wollten mit der Verweisung strafen, und im Leipziger Synodo ist beschloßen, daß sie sollen verweißt und enterbet seyn. Da sprach D. M. L.: „Das lobe ich nicht, daß ist zu grob; die

¹) Bei Reb. dieses Stück.

²) Kawerau bei Enders 15, 312 Anm. 3 bezieht eine Stelle in Luthers Brief an den Kurfürsten vom 10. Januar 1544 wohl richtig auf Fabian Kaufmanns eigenmächtige Verlobung. Nach einem Brief Besolds vom 28. Dezember 1543 (Mscr. Thomas. 319) war Kauffmann damals schon verheiratet.

Juristen mögens vertheidigen; doch ſollt man nicht durch die Finger ſehen, die ſich heimlich verloben.“

FB. 4. 95 (43, 99) Von Worten: de praesenti et de futuro. (A. 448; St. 434^b; S. 397) Mag Johann Holſtein¹ erregt eine Frage: „Wenn ſich zwey mit einander verlobten verbis de futuro, als wenn ich ſagte: ich will dich nehmen; ob ſie vom künftigen zu verſtehen ſey?“⁵ Da ſprach Doctor Martinus Luther: „Es ſind Wort, ſo vom Gegenwärtigen ſollen verſtanden werden; denn das Wort volo, ich will, bedent und zeigt an einen gegenwärtigen Willen; ja, alle bedingliche Gelübde und Verweiſung ſind vom Gegenwärtigen zu verſtehen, wenn die Condition weggenommen wird und aufhört, als wenn ein Geſell zur Weſen ſprache: „„Aber zwey Jahr, wenn ich nu wieder komme, ſo will ich dich nehmen.““¹⁰ Dieſe Wort ſind vom Gegenwärtigen zu verſtehen; denn wenn er wiederkömmt, ſo iſt er ſchuldig, ſie zu nehmen, und ſtehet in ſeiner Gewalt nicht, daß er in den zweyen Jahren ſein Gemüthe und Willen möge ändern. Wenn man die künftige und heimliche Verlobniſſe abthäte und nicht geſtattete, alſo daß ſie gar nichts ſollten gelten, ſondern todt und unkräftig ſeyn, ſo würde vielem Ubel gewehret und ſinkommen, und Ihr Jurisſten werdet zu thun gung haben mit den Eheſachen, da¹⁵ die Fälle unzählig ſind.“

(A. 448^b; St. 433^b; S. 396) D. M. L. klagete ſehr iber ſeiner Schweſter Sohns Ungehörſam und that ihm wehe, daß er ſich ohne der Freundschaft Rath verlobet hatte. Darinn ſprach er: „Ich will der Jungfrauen Aelttern einen heftigen Brief ſchreiben.“

6329. (B. 2, 386) Magiſter² Joannes Holſtein³ movit quaestionem de²⁰ votis matrimonii de verbis de praesenti, quasi illa verba: Ich wil dich nemen, essent de futuro. Respondit Doctor Lutherus: Sunt verba de praesenti, quia verbum (volo), ich wil, est significatio praesentis voluntatis, immo omnia vota conditionalia sunt de praesenti oblata conditione, ut si quis ad-²⁵lescens puellae vovisset: Post biennium, cum rediero, ducam te, haec verba sunt de praesenti, nam cum rediret, tenetur eam ducere neque habet potestatem mutandi animum illo biennio. Fur- (B. 2, 387) tivismis et clandestinis votis sublatis multis occurritur malis. Et vos iuristae³ satis habebitis negotii in matrimonialibus, ubi sunt infiniti casus.

Si pater haberet filiam et adultam, an etiam cogeretur se desponsare³⁰ illius consilio? — Respondit: Est sui iuris, quamvis filiae esset honestum et salutare, si consilio suorum uteretur.

6330. (B. 2, 387) Formula⁴ eitandi desertores aut in adul-
terio viventes Doctoris Martini Lutheri. Ich pfarherr zu R. be-
kenne gegen mennichlich hiemit öffentlich, daß auff heut R. vor mich erſchienen³⁵
vnd hat klagende angezeiget, wie R., ſein ehliche haußfrau oder wirt, jung-
frau oder geſell (hie wirt die klage oder der ſal gemeldet) R. ſchwerlich vnd

¹) Auriſtabers 1. Absatz iſt das folgende Stück in B.

dieses Stück. Auriſtabers Text ſiehe unter dem vorigen Stück.

²) Bei Reb. fehlt auch

³) Holſtein war auch Jurist. Vergl. Nr. 5391, 6481 und Kroker, Katharina von Bora 189.

⁴) Während ſich dieſe Formel in den oben verzeichneten zwei Parallellhandschriften zu Lanterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 findet, fehlt ſie in der Dresdner Handschrift J. 423 und in Khum.; auch in FB. ſteht ſie nicht.

ferlich iſt alſo zu bleiben, ſo hat er oder ſie mich als den ſeelforger ganz fleißig gebeten, ihm oder ihr getrauen radt zu errettung ihres oder ſeines gewiſſens mitzutheilen, welches ich ihm oder ihr als der ſeelforger gar nicht habe abzuschlagen wiſſen oder wollen, in anſehung, daß ich ſolches ſchuldig erkenne. Nun aber die notturfft erfordert, daß N. als beklagter vnd beklagte 5 huor citirt, ihr oder ſein gegen ſchutzrede auch gehoret werde, ſo heiſche, erfordere vnd citire ich dich ehe gedachten N. hiemit öffentlich krafft meines amptes (empfangenen befehls) vnd peremptorie, daß du auff N. ſchierſt kunſtig hie zu N. auff die pjar für mir vnd andern, ſo ich zu mir ziehen werde, 10 oder befehl haben, on außenbleiben erſcheinen wolteſt, dein unſchuldt oder warumb (hie wirdt abermal vrfach der clage gemelt) anzutzeigen oder handels zu gewarten; ſol alſdan kein vleiß gepart werden, euch von beiden teilen nach notturfftiger verhorung zuuerſunen vnd zuuertragen. Im fal aber, daß du auff beſtimmten termin ungehorſamlich außen bleiben wurdeſt, ſol nichts 15 deſto weniger auff des klegers gehorſame erſcheinung demſelben widerſtaten vnd geſchehen, was billich iſt. Deß zu verkundt habe ich mein gewonlich bietschafft hirunter wiſſentlich auffgedruckt, zu N. am tage N. anno etc.

Clm. 939, 97^b; Wern. 196^b; Reb. 2, 179.

B. 2, 387 = Rebenstocks lateiniſche Uebersetzung von Nr. 6330.

20 **6331.** (B. 2, 388) Quaestio. Potestne¹ coniunx propter religionem discedere a marito?² Respondit: Non, quia politica³ vincula non solvuntur propter religionem.⁴

Reb. 2, 178^b.

6332. (B. 2, 388) Vir quidam propter commissum furtum relicta 25 coniuge aufugit, sed coniunx in vincula conicitur, et⁵ eum negaret se participem esse criminis illius⁶, precibus bonorum virorum liberata est; mox⁷ profecta est⁸ in alienam regionem⁹, ubi nupsit alteri viro. Iam quaeritur, utrum fuerit legitimum matrimonium et quomodo vir, qui hanc uxorem duxit, si ob id malam conscientiam habeat, sit consolandus? Respondit: Si 30 mulier potuisset sequi maritum quanquam¹⁰ furem, debuisset facere, sed quia maritus illam reliquerat, fuit excusata, quod alteri nupsit, et ille, qui duxit, potest habere bonam conscientiam. Wann¹¹ ein weib ein jar von dem manne leufft, (B. 2, 389) ſo ſol er ſie nicht wider nemen. Ein frau muß bei ihrem manne bleiben, ſol der hurerey nicht hin vnd her nach-

¹) Reb.: Quarebatur, an. ²) Reb.: + possit. ³) Reb.: Nequaquam, politica enim.

⁴) Dieselben Worte stehen wörtlich ebenso schon B. 2, 358 als Fortsetzung von Nr. 5151 in. Aurifabers Text siehe unter dem folgenden Stück. ⁵) Reb.: — et.

⁶) Reb.: — illius. ⁷) Reb.: illico. ⁸) Reb.: — est. ⁹) Reb. fährt fort: alteri nupsit. Quaeritur usw. ¹⁰) Reb.: utcumque. ¹¹) Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe unter dem nächsten Stück.

lauffen vnd dem manne die kinder auff dem halse sitzen lassen, daßgleichen auch ein man.

Reb. 2, 178^b.

FB. 4, 96 (43, 100) Ob¹ sich ein Ehegatten um der Religion willen vom andern scheiden möge? (A. 448^b; St. 448^b; S. 410) Darauf sagte D. Mart. Luther: 5
„Nein, denn weltliche und politische Bände werden nicht aufgelöst um der Religion willen.“

Einer lief von seinem Weibe darum, daß er einen Diebstahl begangen. Das Weib ward eingeseht; und da sie sagte, sie wüßte gar nichts drüm, ward sie durch Bittte frommer Leute ihres Gefängniß entlediget, und zog bald in ein andern Land und freiete da einen andern Mann. 10
Nu ist die Frage: „Ob² auch eine rechte Ehe sey? Und wenn der Mann, der sie genommen hat, ein böß Gewissen drüber bekame, wie ihm zu rathen sey und er getröstet sollt werden?“
Antwortet D. Martinus Luther und sprach: „Wenn das Weib hätte könnit dem Manne nach- folgen, ob er wol ein Dieb ist, so hätte sie es sollen thun; weil aber der Mann von ihr ge- 15
laufen, ist sie entschuldiget, daß sie ein andern gefreiet hat, und der sie genommen hat, mag wol ein gut Gewissen haben.“ 15

6333. (B. 2, 389) Cum² consulitur matrimonium stupratori³ et pater obstat, respondendum: Utendum autoritate paterna pro charitate christiana et non contra⁴: Cur⁵ non etiam ita⁶ rexit et⁷ educaverit filium suum, ne fieret stuprator? Ergo⁸ nunc quoque restitutionem permittat.

Reb. 2, 178^b.

FB. 4, 97 (43, 101) D. Martini Luthers Bedenken, wenn ein Ehegemahl vom andern läuft. (A. 448^b; St. 448^b; S. 409^b) „Wenn⁹ ein Weib von ihrem Manne läuft und bleibet ein Jahr außen, so soll er sie nicht wieder nehmen, denn eine Frau muß bey ihrem Manne bleiben, soll der Hurerey nicht hin und her nachlaufen und dem Manne die Kinder auf dem Halse sitzen lassen; dergleichen auch ein Mann. Das wäre mein Bedenken.“ 20

(A. 448^b; St. 435; S. 397^b) „Wenn einem Hurenreiber gerathen wird, daß er ein ehe- lich Weib nehmen soll, und der Vater ist dawider, willß nicht gestehen, da sage ich D. M.: Der Vater soll seiner väterlichen Gewalt nach christlicher Liebe gebrauchen, nicht dawider; warum hat er seinen Sohn nicht anders gezogen und regiert, daß er nicht wäre zu einem Hurenjäger worden? 25
Drüm soll er nu verstaten, daß er wieder zu Rechte bracht werde.“ 30

B. 2, 389 = Nr. 3943.¹⁰

6334. (B. 3, 1) Casus politici et dubii quidam iuriconsultorum.¹¹ Si puella aliqua stupraretur auff einer grenz vnd der gurtel wer die grenze, caput in uno limite et pedes¹² in altero iacerent, qui limes

¹) Die Überschrift und der 1. Absatz Aurifabers sind unser voriges Stück. Auch in B. stehen Nr. 6331, 6332 und 6333, die offenbar drei verschiedene Stücke sind, ohne jeden Absatz im Text als ein Stück. ²) Reb.: Item cum. ³) Reb. fährt fort: an liceat patre obstante absolvere? ⁴) Reb.: econtra. ⁵) Reb.: + pater. ⁶) Reb.: — ita. ⁷) Reb.: — et. ⁸) Reb.: Ideo. ⁹) Aurifabers Anfang ist der Schluß von unsrer vorigen Nummer. ¹⁰) Das ist das Schlußstück des 2. Bandes von B. ¹¹) Mit diesem Stück beginnt der 3. Band von B.; Reb. beginnt: Casus politici. Varii casus accidunt, qui iuriconsultos reddunt dubios et legibus diiudicari non possunt. ¹²) Text: nates; Bindseil hat aus Reb. das mildernde pedes eingesetzt.

habeat ius puniendi? Respondetur: Ubi est caput, ibi est totum corpus. Hoc valet et¹ interfectis cadaveribus: Ubi est caput, ibi est iudicium.

Reb. 2, 179^b.

B. 3, 1 = Nr. 985.

B. 3, 2 = Nr. 3465.

6335. (B. 3, 2) Mulier habitu viri et membro ficto duas uxores duxit.² Quae malitia sathanica fuit. Igni autem³ Heidelbergae cremata est.

Reb. 2, 180.

6336. (B. 3, 3) D_loctor Henricus Stagmann⁴ in Christo obdormiit
 10 relinquens uxorem cum filiolo. Anno 32.⁵ vidua nupsit Magistro Paulo⁶,
 homini impio, cum quo infantem ablegavit ad rusticum iuxta Iuterbach.⁷
 Anno 35. tempore pestis domum revertentes fingebant puerum mortuum
 eique funus parabant, ut domo et reliquis facultatibus potirentur. Sed⁸
 Deus, pupillorum pater, has fraudes aperuit.⁹ Anno 37. 16. Iunii filius
 15 reductus est Wittenbergam. Fuit stellionatus et plagiarium. Respondit
 D_loctor Martinus: Das ist ku groß! Facinus per se atrox et ab impiis
 personis perpetratum, nam mater antea fuit infamis¹⁰; accedunt insuper
 circumstantiae, locus, tempus, persona. Quod hic tempore euangelii Witte-
 20 bergae accidit¹¹, divulgabitur per totam Germaniam. Wen ich also gefallen,
 orarem Deum pro remissione¹² et libenter paterer poenam, man edert ober
 redert mich. Ingens malitia contra dictum Esaiae 49.¹³: Potestne mater 36f. 49, 15
 oblivisci infantis etc.?

Reb. 2, 180.

6337. (B. 3, 3) Norimbergae quidam alterius uxorem rapuit; reversus
 25 diaconi uxorem ad adulterium literis sollicitavit, tandem proditus per illam
 honestam matronam senatui incarceratus est et in vinculis se Sathanae ut
 auxiliatori dicavit. Hoc audivit alius captivus ac vidit tandem duo lumina
 et duos lapides illi afferri, quibus omnes seras ac vincula confregit, sed
 unam non potuit confringere. Postremo conspicientibus (B. 3, 4) custodibus,
 30 lictoribus et senatoribus vehementi turbine venti ex illorum manibus in aerem
 raptus est et non amplius conspectus, multis hoc prodigium admirantibus.
 Dixit Martinus Lutherus: Das ist des Teuffels böshheit, der die menschen so

¹) Text: ut; Reb.: nam hoc iudicium valet.

²) Reb.: habuit.

³) Reb.:

— autem. ⁴) Reb.: + Physicus Witebergensis. Über Heinrich Stackmann siehe Enders 4, 21 Anm. 1 und über das Verbrechen des Mag. Heintz unsere Nr. 6228 (B. 2, 89). Unser Stück fällt also wohl ebenfalls in den Juli 1537.

⁵) Reb.: — Anno 32; + quae.

⁶) Heintz. ⁷) Jüterbog. ⁸) Reb.: At. ⁹) Reb.: revelavit. Nam. ¹⁰) Text sinnlos; infantis; Reb. hat wohl das Richtige: infamis.

¹¹) Reb.: acciderit, inde.

¹²) Reb. fährt fort: peccatorum et iustam poenam paterer, sed poena intermittitur. Nam ingens malitia est usw. ¹³) Reb.: 55.

türicht vnd blint macht, das sie gar nichtes sehen noch mercken! — Deinde dicebatur, quod mater cum duobus liberis in Marchia maritum occidit¹ et cadavera in Oderam demersit² lapidibus de collo suspens-is. Similiter iuxta Magdeburgam filius et filia patrem in nemore occiderunt: **Es sein postrema et pessima tempora, ubi homines ätrogoyoi et inobedientes sunt. Gott helffe** 5
uns, daß wir uns bessern!

Reb. 2, 180^b.

B. 3, 4 = Nr. 4843.

6338. (B. 3, 4) Hoc³ peccatum occidere propter Deum inde a condito mundo fuit. Cain propter Deum Abel occidit; deinde suos filios Moloch 10
 1 90n. 17. 17 u. 6, immolarunt, sicut libri Regum indicant, et ipse (B. 3, 5) Christus occisus est, ut impii praestarent obsequium Deo. Mundus manet mundus. Alia etiam homicidia regalia fiunt, ut Turca occidit suos fratres, ut solus dominetur, et hodie principes maiores alios coelibatu alligant. Ita dux Bauariae iuniorum filium degradavit, **machte aus ihm einen graffen**, sed deinde caesaris per- 15
 missu iterum factus dux abiurato tamen coniugio. Ita fecit dux Georgius cum fratre Henrico.⁴ Galliae rex hoc facit, ut maior natu, scilicet delphin, succedat in regno, ceteri sint principes. Reges in Israel et Iuda suos servabant titulos; ceteri erant sine possessione regia, privati homines.

6339. (B. 3, 5) Anno 1545.⁵ nobilis a Laska a proprio servo occisus 20
 fuerat. Doctor Martinus Lutherus suspirabat malitiam mundi et recitabat eodem die: Episcopi secretarius Eberhausen⁶ egregium adolescentem nobilem Fridericum a Beyern⁷, unicum haeredem ultra 200 000 fl., in domo der Trachendorffer⁸ transfoderat per ipsum eor moxque deprehensus fuit; **do ist der rußlandt⁹ geöffnet, vnd vor die schultheße gefuret.** Homicida est frater 25
 Doctoris Eberhausen¹⁰ et gener consulis Lipsensis Widemans.¹¹

6340. (B. 3, 5) In¹² Neumarek¹³ accidit, ut¹⁴ aliqua mulier infantem lavaret in vanno et alterum audiret sese eultro laesisse; ipsa ad puerum

¹) Reb.: occiderit. ²) Reb.: demerserit. ³) Bei Reb. fehlt dieses Stück.

⁴) Vergl. Nr. 4547. ⁵) Dieses Stück ist wohl eine Nachschrift Lauterbachs, der im Juni 1545 zu Besuch in Wittenberg war. Siehe Bd. 4 S. XXII f. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück. ⁶) Johann Eberhausen, vergl. den Brief von Jonas an Fürst Georg von Anhalt vom 6. Juni 1545. Kawerau, Jonasbriefe 2, 162; G. F. Hertzberg, Gesch. von Halle 2 (1891), 189 f. ⁷) Text: Beyern. ⁸) Jonas schreibt: Fritz von Beiern, ministrum Hieronymi von Drachsdorf. ⁹) Über den Roland in Halle siehe Hertzberg a. a. O. 1, 498; 2, 129 u. ö.

¹⁰) Heinrich Eberhausen, Jurist in Leipzig, Rat des Erzbischofs Albrecht. ¹¹) Anna Wiedemann, seit 1540 mit Johann Eberhausen vermählt. ¹²) Dieses Stück und die folgenden sind wohl nicht Tischreden Luthers, sondern Anekdoten Melancthons, vergl. Kroker in den Schriften des Vereins f. d. Gesch. Leipzigs 10. Bd. (1911). Wir verzeichnen nur die Parallelen in Math. N. und Luth.-Mel., sowie in Reb. ¹³) Orte dieses Namens gibt es mehrere. ¹⁴) Reb.: quod.

laesum¹ accurrit non habens rationem infantis in vauno, qui abeunte ipsa² submersus est. Maritus forte interveniens arbitratus est³ matris socordia infantem obiisse et conspectam coniugem pugione confodit.⁴ Audiens postea causam obitus se ipsum laqueo strangulavit. Das ist eine greuliche
5 hiſtorien!

Luth.-Mel. 2, 187; Reb. 2, 181.

6341. (B. 3, 5) Quidam viator⁵ inciderat in⁶ latrones, et cum ab ipsis trucidaretur, iam moriturus vidit cornices praetervolare, ad quas clamavit: Precor, ut sitis meae necis ultrices! Tertio⁷ die post latrones veniunt
10 in urbem, et cum magna corvorum⁸ agmina aedes, in quas erant (B. 3, 6) ingressi, occuparent, forte unus ipsorum dixit ironice: Iam veniunt cornices, quae⁹ ulciscuntur necem eius, quem nudius tertius interfecimus! Id audiens famulus hospitis clam ipsis hero rem totam indicavit; coniecti sunt in carcerem et poenas homicidii persolverunt.

15 Luth.-Mel. 2, 209 b; Reb. 2, 181 b.

6342. (B. 3, 6) Viennae¹⁰ Austriae quidam divertens apud pistorem et aliquot dies ibi commoratus propter commune artificium vel alias ob causas. Is cum animadvertisset hospitem habere aliquam summam pecuniae reconditam in certo aliquo loco, ibi re deliberata nocte quadam interfecit
20 primo servum, deinde hospitem cum matrefamilias, tandem venit ad filiolum hospitis iuvenulam; illa clamavit: O, lieber Paule, laß mich leben, ich wil dir alle meine tocken¹¹ geben! Ille vero agitatus a Diabolo non commisitertus hanc etiam interfecit ac thesaurum hospitis aufert et fugit Ratisbonam ultra Danubium. Non ita longe post re cognita retractus est ad poenam Ratis-
25 bona Wiennam et suspensus est. Ibi in ipso agone et maximis doloribus clamavit se non tantum exeruciari istis tormentis quam voce filiulae: O, lieber Paule, laß mich leben, ich wil dir alle meine tocken geben! Talis est carnificina conscientiarum, wann sich einer selbes verdampt. Est aliquid magnis
30 crimen abesse malis. Conscientia congruat cum verbo Dei, nec agatur quidquam nec approbetur contra conscientiam, et cum retinetur talis integritas conscientiae, mens acquiescit, retinet fidem et manet in gratia; cum autem sauciata est, avellitur a Deo, comitantur poenae, sicut Hiob inquit: Verebar 5106 9, 28
omnia opera mea sciens, quod non pareis delinquenti.

Luth.-Mel. 2, 159.

¹) Reb.: + iam moribundum. ²) Reb.: matre. ³) Text: — est; Reb. richtig. ⁴) Reb. schließt: Horribilis haec est historia. ⁵) Siehe S. 610 Anm 12. Auffälligerweise nennt Melancthon den Namen des Ibylus nicht. ⁶) Reb.: inter. ⁷) Reb.: Tertia. ⁸) Reb.: cornicum. ⁹) Reb.: et. ¹⁰) Siehe S. 610 Anm. 12; bei Reb. fehlt dieses Stück. ¹¹) Puppen.

6343. (B. 3, 6) Quidam¹ malus nebulo comprehensus est propter furtum in vicino oppido Belzick.² Coniectus est in vincula; intercedentibus ali- quibus pro eo est dimissus, quia fuit admodum adolescens. Ille tandem urbem egressus instituit latrocinium, indixit eis ipsis et toti oppido bellum et se (B. 3, 7) hostem oppidi declaravit, ex jaget ihnen abe, incendit istud oppidulum, ita ut contlagarent multae domus, et non multo post est captus a vicinis Brandenburgensibus propter latrocinia. Interrogatus dixerat nullam aliam sibi fuisse causam, nisi quod non iuste cum eo egissent; sic hetten ihm jein recht nicht gethan, dann sic solten ihn gehendt haben propter furta. Est ergo affectus extremo iudicio.³

Luth.-Mel. 2, 141; Reb. 2, 181^b.

6344. (B. 3, 7) Isenaci⁴ adolescens quidam pauper, cum duxisset virginem adolescentulam nec haberet, unde se sustentaret, carens hospitio a sena quodam viduo exceptus est. Intelligens autem adolescens⁵ senem habere nummos (nam in uno loco viderat forte⁶ 60 aureos)⁷, eum⁸ nihil mali suspicantem interfecit et⁹ interfectum iecit¹⁰ in cellam¹¹ et¹² accepta pecunia ulterius fugere non potuit quam ad domunculam, quae sita est ad pontem urbis; ibi totum diem¹³ mansit, cumque senis aedes essent clausae, vicini eas aperierunt¹⁴ et invenerunt senem occisum in cella iacentem, apprehendunt statim adolescentem sponsum, qui dixit se ultra pontem non potuisse progredi. Eodem tempore ego¹⁵ Philippus Melanthon et alii ecclesias visitavimus et¹⁶ fuimus Isenaci. Rogavit¹⁷, ut apud principem pro eo intercederemus; respondimus factum esse atrocius, quam ut salva conscientia poena averti posset¹⁸, hoc ta-(B. 3, 8)men nos¹⁹ praestituros, ut poena mitigaretur. Hoc audiens adolescens totum triduum nec edere nec bibere voluit, sed semper in summo luctu et maerore versatus est. Accessit autem²⁰ eum Dominus²¹ Myconius²² erudiens.²³ Post triduum egit gratias Myconio, quod tanto studio accederet et consolaretur, et dixit: O Domine Friderice, quam graviter Sathan sollicitavit me, ut²⁴ finirem laqueo vitam! Sed erectus verbo Dei libentissime²⁵ ordinationi oboediam et moriar. Hac fide sustentatus vitam finivit.

¹) Siehe S. 610 Anm. 12. ²) Belzig, in der Mark, nördlich von Wittenberg.

³) Reb. hat den Text im einzelnen stark umgearbeitet, ohne im Inhalt Neues zu bieten.

⁴) Siehe S. 610 Anm. 12. ⁵) Reb.: Postquam intellexit. ⁶) Reb.: + plus. ⁷) Reb.: floren. ⁸) Reb.: hospitem. ⁹) Reb.: — et. ¹⁰) Reb.: — iecit. ¹¹) Reb.:

cellarium proiecit. ¹²) Reb.: — et. ¹³) Reb.: tota die. ¹⁴) Reb. führt fort: senem interfectum invenerunt in cellario iacentem. Illico adolescentem apprehendunt, qui affirmabat se usw. ¹⁵) Reb.: + Martinus Lutherus. ¹⁶) Reb.: ecclesiarum visitatores. ¹⁷) Reb.: + ille. ¹⁸) Reb.: possit. ¹⁹) Reb.: se. ²⁰) Reb.:

— autem. ²¹) Reb.: Fridericus. ²²) Friedrich Mecum, Myconius, Superintendent in Gotha. ²³) Reb.: + eum; Reb. führt fort: cui post triduum magnas egit gratias pro tanto studio et consolatione dicens. ²⁴) Reb.: quo. ²⁵) Reb. führt

Non diſſimile exemplum Vitebergae accidit in civitate; ibi¹ rusticus quidam² alium interficiens non potuit poſt commiſſum facinus ultra pontem progredi. Ex his apparet, quid ſit dolor et vulnus conſcientiae.

Luth.-Mel. 2, 158; Reb. 2, 182.

5 **6345.** (B. 3, 8) Lipsiae³ ante annos 15 ab anno 1551⁴ homo quidam in propinquo pago⁵ fuit. Is interfecit patrem et pueros et accepta pecunia aufugit. Ille comprehenſus dixit ſe per totum triduum latitaſſe ſub gradibus deliberans, an deberet caedem facere, et⁶ abhorruiſſe, tandem audi-
viſſe ſe vocem ſuſurrantem: Fort, fort! Fort, fort! Schlage todt! Qua⁷
10 voce impuſus perrexit.

Luth.-Mel. 2, 121; Reb. 2, 182^b.

6346. (B. 3, 8) Anno⁸ 1550. Regiomonti filius occidit patrem et matrem, rusticus uxorem et tres parvos liberos, ſodalis ſodalem propter
4 groſſos.⁹

15 In Monte Ioachim¹⁰ frater fratrem globo¹¹ tranſfodit propter pecuniam, quam recusaverat dare totam.¹²

Reb. 2, 182^b.

6347. (B. 3, 8) Viennae¹³ virgo nobilis congreſſa cum Anglico cane pro-(B. 3, 8)creavit ſeptem catulos corpore canibus, capite vero homini ſimiles,
20 et una cum eis eſt combuſta.

Math. N. 233; Luth.-Mel. 2, 116.

B. 3, 9 = Nr. 3629. 2982.

B. 3, 10 = Nr. 3601 extr. 3772.

B. 3, 11 = Nr. 3969. 3979.

25 B. 3, 12 = Nr. 4646.

6348. (B. 3, 12) Gott¹⁴ giebet dem Teuffel vnd den zeuberern auff hweierlei weiſe gewalt vber den menſchen, erſtlich vber die gottloſen, wan er ſie ſtraffen wil von wegen ihrer ſunde, zum andern vber die frommen, wan er ſie verſuchen wil, ob ſie beſtendig in dem glauben bleiben wollen, denn one

fort: ſupplicio me oboediens ad mortem parabam. Ac ita fide ſuſtentatus vitam finivit.

¹) Reb.: — in civitate; ibi; + ubi. ²) Reb. fährt fort: alterum interfecit in civitate et evadere non potuit ultra pontem poſt commiſſum facinus usw. ³) Siehe S. 610 Anm. 12. ⁴) Reb.: — 15 . . . 1551; + 40. ⁵) Nach Luth.-Mel. im „Kol- garten“, d. i. Reudnitz. ⁶) Reb.: eumque. ⁷) Reb.: Hac. ⁸) Siehe S. 610 Anm. 12. ⁹) Reb.: florenos. ¹⁰) Es iſt wohl zu leſen: Valle Ioachimi, Ioachimthal; Reb.: In valle monte Ioachimo. ¹¹) Reb.: — globo. ¹²) Reb.: + Haec ſunt monſtra Sathanica, ideo orandum et vigilandum. ¹³) Siehe S. 610 Anm. 12; bei Reb. fehlt dieſes Stück. ¹⁴) Das Stück iſt eine Dublette zu B. 1, 241, unſrer Nr. 6094.

Gottes vnd vnser verwillung kan vns der Teuffel nicht ſchaden, dan also ſpricht
Luc. 2, 8 er: Wer euch anruret, der ruret meinen augapfel an, vnd (B. 2, 13) Chriſtus
Luc. 21, 16 ſpricht: One den willen meines himliſchen Vaters kan euch nicht ein herlein
 vom heupte fallen.

Reb. 2, 184^b.

6349. (B. 3, 13) In¹ der Chriſtmessen vnter andern heubern iſt dieſe:
 Es ſehet ſich einer auff einen wegſcheidt nach der ſonnen vntergang vnd in
 dem finſtern vnd neme 30 gr., fl., taler oder was vor munke iſt vnd
 macht einen kreiß vmb ſich vnd ſehe ſich nicht vmb, ſol ihm der Teuffel den
 halz nicht brechen, vnd hele dieſelbigen, biß daß man zu Chriſtmesse leutte, ¹⁰
 erſtlich wie die hal naturlich nach einander gehet, darnach zurucke 30, 29 etc.;
 vorirret er ſich, ſo gieltes ihm den halz; da kumpt der Teuffel vnd heiget ihm
 geköpffte, gehendte am galgen vnd vnſeglich grauſam form backofen, wagen-
 geſchir nit radt, er ſol ſich aber nicht dran keren; kuleßt wirdt ihm ein heck-
 groſchen derſelben munke gegeben, der hecket alle nacht einen andern. ¹⁵

Hoc probatum est in pago Pantzdorff, ubi senatus² deprehendit anum
 quandam, quae habuit talem gros-(B. 3, 14)sum. Hoc autem modo proditum
 est veneficium: Fuit mulieri aliquando abeundum. Haec mandat ancillae,
 ut prima vacca emuleta coquat lac et statim infundat in discum, in quo
 semellas imposerat anus, et collocet in scrinium ostensum. Ancilla putans ²⁰
 non opus esse festinatione omnes vaccas emulget, tandem affert lac, aperto
 scrinio conspicit vitulum nigrum hiantem horribiliter et³ attonita⁴ coniecit
 in os ollam lacte repletam, ibi erumpit Diabolus vitulus et incendit aedes
 illas, sed praeterea nullae sunt combustae. Comprehensa est ancilla et hera.
 Ancilla fassa est⁵ rem totam.⁶ Iudex vetulae spem certam vitae fecit, si ²⁵
 totam rem ordine exponeret de pariente grosso.⁷ Habuerunt eum longo tem-
 pore postea rustici.

Reb. 2, 184^b.

6350. (B. 3, 14) Etsi⁸ omnia peccata sunt *λιποταξία*, id est, deser-
 tiones operis divini ac Deum horribiliter offendunt, tamen magia propter ³⁰
 atrocitatem recte appellari potest crimen laesae maiestatis divinae. Ut
 enim iurisconsulti eruditissime disputant de variis speciebus laesae mai-
 estatis et inter has etiam numerant transitionem ad hostes et omnes sine
 exceptione pronuntiant capite mulctandos⁹ esse, ita cum magia sit foedissima

¹) In Melanchthons Anekdoten (vergl. S. 610 Anm. 12) habe ich diese Geschichte nicht
 gefunden, aber der Inhalt und die Art und Weise der Erzählung deuten eher auf Melan-
 chthon als auf Luther hin. ²) Reb.: + noster. ³) Reb.: — horribiliter et.

⁴) Reb.: + ancilla. ⁵) Reb.: — fassa est. ⁶) Reb.: + ordine confessa est.

⁷) Reb. schließt: quem deinde rustici longo tempore habuerunt. ⁸) Auch dies Stück
 ist wohl nicht von Luther, sondern von Melanchthon. ⁹) Reb.: plectendos.

ac teterrima transitio ad hostem Dei, Diabolum, iustissimo ordine poena capitis¹ mulctatur etc.

Reb. 2, 185^b.

6351. (B. 3, 15) *Invocatio sanctorum, traditiones, superstitio, 5* *ceremoniae, ieiunium.* Quaerebatur, unde papistae traxissent² originem invocationis sanctorum?³ Fortassis a gentibus illum morem receperunt, qui Deum infinitum in statuas distribuerunt, cuilibet suum officium attribuentes, sicut Palladem fingeant quoddam numen, quo humana societas conservetur. Item aliis alia opera fingeant. Hos papistae infeliceiter (B. 3, 16) *imitati Deo omnipotentiam negaverunt, et quilibet extra verbum Dei pro suo 10* *captu sensit quam securissime.* Sicut quidam diaconus⁴, cum debebat consecrare, putabat incongruum esse dicere: Hoc est corpus meum; dixit: Haec sunt corpora mea, gloriatus deinde⁵ apud ceteros suam sententiam⁶: Wann ich nicht so ein gutter grammaticus geweest were, so hette ich ein fehreer angerichtet *et tantum unam hostiam consecrassem. Solche gesellen wirdt die welt viel 15* *erfurbringen, qui grammatici, dialectici, rhetores sacram scripturam confundent, wie der Seruetus, Campanus.*⁷ Deus servet⁸ suam ecclesiam⁹, quae gestatur sicut infans in utero.

Reb. 2, 188.

FB. I, 296 (5, 25) Von Anrufung der Heiligen, die auch Abgöttereie ist. (A. 95^b; St. 359^b; S. 329) Es ward gefragt, woher doch die Papisten der todtten Heiligen Anrufen ursprünglich genommen hätten? Da sprach D. M.: „Vielleicht haben sie es von den Heiden genommen, die Gott in unzählige viel Bilder und Götzen getheilet haben, und einem jglichen sein Amt und Wert zugeeignet und gegeben. Wie sie erdichteten und fürgaben, Pallas 25 wäre eine solche Göttin, durch welche die Gesellschaft, Friede und Freundschaft unter den Menschen erhalten würde. Dergleichen thäten sie mit andern Götzen auch, daß ein jglicher sein becheiden und eigen Wert halte.“

Denen haben die Papisten unchristlich nachgehmet und damit verneinet Gottes Allmacht, und ein jglicher hat außer Gottes Wort nach seinem Kopfe eine sonderliche Meinung gehabt 30 auß aller Sicherste. Gleich wie einmal ein Meßpfaß geweest ist, derselbe da er ubern Altar viel Hostien sollte consecriren, meinete er, es wäre nicht congrue nach der Grammatica geredt, Das ist mein Leib, sondern sprach: Dies sind meine Leibe. Rühmete sich darnach seiner Kunst

¹) Reb. schließt: mulctantur. ²) Reb.: traxerint. ³) Reb. bietet im Folgenden einen bessern und vollständigeren Text: cum esset contra priuum praeceptum et articulum iustificationis? Respondit Martinus Lutherus: Arbitror illos morem (Text: mortem) recepisse a gentibus, quae (Text: qui) Deum infinitum in statuas distribuerunt singulis officium tribuentes et Deos indigentes fingentes. Palladem fingeant quoddam lumen, quo humana societas conservaretur, Iunonem, quae parturientibus subveniret, Iovi, Mercurio, Marti, ita aliis alia fingeant auxilia. Quos papistae infeliceiter impie imitati Dei omnipotentiam negarunt et mortuis sanctis applicarunt quasi Deis tutelariis, qui in periculis auxiliari possent, dentium, oculorum, capitis, pestis, singulis tribuebant et hoc extra verbum Dei pro suo captu affirmabant. Sicut usw. ⁴) Reb. fährt fort: fecit, cum consecrare deberet in missa hostias usw. ⁵) Reb.: est. ⁶) Reb.: scientiam. ⁷) Reb.: † etc. ⁸) Reb.: — servet. ⁹) Reb.: † conservet.

und sagte: „Wäre ich nicht so ein guter Grammaticus gewesen, so hätte ich eine Ketzerei angereichtet und nur eine Hostien consecrirt.“

„Soldat Gefellen,“ sprach D. Mart., „wird die Welt viel herfür bringen, daß die Grammatici, Dialectici, Rhetores und Philosophi werden die heilige Schrift verfälschen und aus derselben und ihrer Kunst ein Gemenge machen; da man doch ein jglichs sollt lassen an seinem Ort bleiben, wie und dazu es von Gott geordnet ist, nicht in einander bräuen. Die Theologia soll Kaiserin sein, die Philosophia und andere gute Künste sollen derselben Dienerin sein, nicht sie regiren und meßlern, wie Sertetus, Campanus und andere Schwärmer thun. Gott erhalt seine liebe Kirche, die von ihm wie ein Kind im Mutterleibe getragen wird, und behüte sie fur solcher Schül- und philosophischen Theologie!“

B. 3, 16 = Nr. 3806.

B. 3, 17 = Nr. 3989 extr. 3994.

B. 3, 18 = Nr. 3995, 4065.

B. 3, 19 = Nr. 4066, 4168.

6352. (B. 3, 19) *Homines*¹ *sanctitate ficta superstitiosorum*² *deci-*
*untur, solius autem*³ *scripturae et Spiritus Sancti officium est id*⁴ *revelare.*⁵
*Nulla dialectica posset docere discrimen sanctitatis substantialis*⁶ *et acci-*
dentalis, ut Sanctus Franciscus (B. 3, 20) *fuit substantialiter sanctus per*
*verbum fidei, deinde infatuatus*⁷ *accidentali sanctitate cucullae, quam vulgus*
*videre et palpare potuit et amplexus est*⁸, *cum tamen cuculla esset impro-*
*prrium accidens sanctitatis*⁹; *ist kein naturale accidens et proprium. Cappa*
autem et funis Sancti Francisci est plane improprium et portentosum
accidens.

Reb. 2, 186.

FB. 3, 325 (33, 5) Henschelcy und erdichte Heiligkeit betrügt die Leute. (A. 381^b; St. 381^b; S. 348^b) „Die Leute werden durch selbst erdichte und erwählte Heiligkeit der Henschler und Abergläubischen jämmerlich betrogen. Aber allein der heiligen Schrift und heiligen Geistes Amt ist es, solches offenbaren. Keine Dialectica kann lehren, was fur Unterscheid zwischen der wesentlichen und zufälligen Heiligkeit sey. Als: S. Franciscus ist wesentlich heilig gewesen nur durch das Wort des Glaubens, darnach ist er zufällig behöhret worden durch die Heiligkeit, so in der Kappe stecken sollte, welche der Pöbel konnte sehen und greifen, und also annahm, als wäre es köstlich Heiligthum; da doch die Kappe ein fremd und kein eigen zufällig Ding der Heiligkeit war, als die gar nichts dazu that. Ist kein natürlich Accidens und zufällig Ding, das zum Wesen gehöret, wie die Gestalt und Kräfte in einem jungen Menschen ein natürlich und eigen Accidens ist, obwol das Wesen ohn dieselben fur sich selbst wol sein kann. Aber die Mönchskappe und der Strick S. Francisci ist gar ein fremd ungeheuer Accidens und zufällig Ding; als wenn einer ein Narrentappe oder Fastnachtstarve anzöge, ohne welche ein Mensch wol sein kann.“

6353. (B. 3, 20) *S. Bernhardus 36 annos fuit abbas. Quibus annis*
hat er 160 klöster gebauet in summa provisione. Denkt, was darzu gehöret,

¹) *Zum Inhalt vergl. Nr. 4338; Reb.:* Ita homines.

²) *Reb.:* et superstitione.

³) *Reb.:* enim. ⁴) *Reb.:* talia. ⁵) *Reb.:* + et ordinare. ⁶) *Reb.:* — substantialis.

⁷) *Reb.:* + et fascinatus. ⁸) *Reb.:* — et amplexus est.

⁹) *Reb. fährt fort:* est

naturale accidens, sicut est forma et vires in adolescente accidens naturale est proprium.

160 Klöster zu erhalten! Ita in immensum crescit superstitio parvo¹ tempore², cum euangelium interim mendicet.

Reb. 2, 186^b.

FB. 3, 325 (33, 6) Von E. Bernharts Stiftung. (A. 381^b; St. 381; S. 348^b)

5 „Sanct Bernhart ist 36 Jahr ein Abt gewesen, in welcher Zeit er hat 160 Klöster gebaut und dieselben reichlich versorgt mit Einkommen. Denket, was dazu gehört hat,“ sprach D. Martinus, „160 Klöster zu erhalten! Also nimmt zu und steigt aufs höchste die Superstition und Aberglaube in kurzer Zeit, daß das Euangelium indeß muß betteln und nach Brot gehen!“

B. 3, 20 = Nr. 4478. 4618.

10 B. 3, 21 = Nr. 4627 + 4628.

6354. (B. 3, 21) Consistorii³ ordinatio a Magistro Antonio Lauterbachio⁴ ostensa D[omi]natori Martino Luthero novis et superstitiosis ceremoniis aucta, cum neque princeps neque consistorium vel scient aliquid de ea re vel consentirent. Respondit: Musa⁵ est homo (B. 3, 22) capitosus habetque
15 episcopum⁶ bonum et persuasibilem ceremoniis. Qui mihi librum misit multis ceremoniis⁷, ut approbarem, ego vero ad marginem scripsi: Hoc non potest fieri. Est⁸ intolerabile. Est⁸ impium. Est⁸ superstitiosum. Est⁸ inutile. Est⁹ minus necessarium. Hoc aliquo modo posset fieri. Ita episcopi devotionem repudiavi. Ego ex animo odi illa decreta, etiamsi libere fieri possint¹⁰, nam Sathan quaerit novos laqueos conscientiarum novis traditionibus, contra quas ego¹¹ ultra 25 annos pugnavi verbo Dei ad retinendam libertatem. — Deinde adveniente Daniele¹² saepe nobiscum locutus est, ne consentiremus in illa decreta, etiamsi princeps aut Angelus Gabriel urgeret, sed ut sinceriter verbo Dei, sacramentis veris, pia et honesta vita pergeremus.¹³
20 Satis haberemus¹⁴ ceremoniarum et disciplinae verae¹⁵, wan man denen nur

¹) Reb.: exiguo.

²) Reb. schließt: euangelio interim mendicante.

³) scil.

Merseburgensis. Das Consistorium in Merseburg trat am 11. Februar 1545 in Tätigkeit. F. Westphal, *Georg der Gottselige von Anhalt (1907) S. 123; über die Ordination und Luthers „Bedenken“ siehe ebenda S. 133ff. Reb. beginnt, stark abweichend: Superattendentes aliqui Lutherum accedentes consistorii ordinationem superstitiosam novis ceremoniis auctam deplorarunt, sine scita principis et consistorianorum, etiam episcopo Merseburgensis ignorante. Respondit Martinus Lutherus: Habent episcopum pium et persuasibilem ceremoniis.* ⁴) Dieses Stück fällt in den Juni 1545, als Lauterbach und der Dresdner Superintendent Daniel Greiser zusammen bei Luther zu Besuch waren, siehe Nr. 6407, das auch inhälllich mit unsrer Nummer zusammengehört. Über Lauterbachs Besuch vergl. auch *Ed. 4, XXIII.* ⁵) Anton Musa war seit 1544 Superintendent in Merseburg. ⁶) Bischof von Merseburg war Fürst Georg von Anhalt zwar nicht, aber Luther nennt ihn so, auch in einem Brief an Lauterbach vom 19. Oktober 1545, *de Wette 5, 762; Enders 16, 311.* ⁷) Reb.: + ornatum. ⁸) Reb.: Hoc est. ⁹) Reb.: — Est.

¹⁰) Reb.: possent. ¹¹) Reb. fährt fort: viginti quinque annis pugnavi pro libertate christiana retinenda, adhortatus, ne in illa decreta consentirent, etiamsi princeps et Angelus Gabriel urgeret usw. ¹²) Daniel Greiser, *vergl. Ann. 4.* ¹³) Reb.: pergerent.

¹⁴) Reb.: esse. ¹⁵) Reb. schließt: si illis praestaremus veram oboedientiam et puram atque incorruptam euangelii doctrinam confiteremur. Ideo nolite vos decipi.

folgete! — Dixitque ad me¹: Si consenseris, excludam te e numero uostrae ecclesiae.

Reb. 2, 188^b.

FB. 3, 326 (33, 9) Neue und abergläubische Ceremonien soll man meiden. (A. 382; St. 289; S. 267) Da M. Antonius T. Martino des Consistorii Ordnung zu Merz-⁵burg erzählte, daß es mit neuen und abergläubischen Ceremonien gemehret wäre, da doch weder der Fürst, noch die im Consistorio nichts dahn wußten noch drein gewilliget hätten, sprach T. Mart.: „M. ist ein wunderlicher Kopf, hat ein frommen Bischof, der sich leichtlich bereben läßt Ceremonien anzurichten, hat mir ein Buch geschickt, darinnen viel Ceremonien verzeichnet, daß ichs wollte approbiren und billigen. Ich aber habe aufn Rand daneben geschrieben: „Das¹⁰ kann nicht sein; es ist unelblich und unchristlich; abergläubisch, unnütz und nicht von Nöthen. Dies konnte etlicher Maße geduldet werden“ u. Also verwarf ich des Bischofs Andacht.

Ich bin solchen Ordnungen von Herzen feind, ob sie gleich könnten frey gehalten werden. Denn der Satan sucht neue Fallstricke der Gewissen, die Leute mit Menschenfahrungen zu be-¹⁵rücken, wider welches ich im länger denn 25 Jahr aus Gottes Wort gestritten hab, unsere christliche Freiheit zu erhalten. Darnach kam M. Daniel von D., der² rebete oft mit uns davon und bat: „wir wollten in solche Ordnung und Decreta je nicht willigen, wenn gleich der Fürst oder der Engel Gabriel darauf dränge, sondern daß wir wollten also fortfahren in dem reinen Wort Gottes, rechtfachaffnen Sacrament und in einem christlichen und ehrbaren Leben wandeln. Wir hätten genug Ceremonien und guter Disciplin und Zucht, wenn wir den nur folgten!“ Und T. Martinus sprach zu ihm und M. Antonio: „Werdet Ihr drein willigen, so will ich Dich aus der Zahl unser Kirchen schließen und in Bann thun!“²⁰

6355. (B. 3, 22) Sabbathum mutatum in diem dominicum.³ Ego credo apostolos mutasse sabbathum, quia alias nemo hoc facere ausus fuisset, et credo, quod principaliter fecerint hoc, ut eximerent animis hominum illam²⁵ opinionem, quod non essent iusti propter legem et observationem legis, et ut firmiter hoc statuerent non esse necessarium ad salutem legem. Resurrectio autem Christi movit ad hoc apostolos, in die Pentecostes misso Spiritu Sancto. sed ipsi antea erant in carnali opinione: Nos putabamus illum³⁰ instauraturum regnum Israel; tantum imaginabantur mundanum et politicum regnum.⁴

Reb. 2, 185^b.

¹) Lauterbach, vergl. S. 617 Anm. 4. ²) Aurifer hat seine Vorlage falsch verstanden, indem er Luthers Worte Daniel Greiser zuweist. ³) Reb. völlig abweichend.

Aeternus Deus ecclesiam suam plantat, rigat illique incrementum dat per verbum suum pure revelatum additis signis sacramentalibus et piis ceremoniis, a quibus extra Dei mandatum non est discedendum (*Text*: discendum), sed sinceriter perseverandum. Quod autem sabbathum sit mutatum in diem dominicum, arbitror ab apostolis factum esse, alias nemo hoc facere ausus fuisset. et credo, quod praecipue ideo mutarint, ut illam opinionem iustitiae et observationis legis animis hominum eximerent, firmiter concludentes legem minus necessarium ad salutem. Resurrectio autem Christi apostolos ad hoc permovit, in die Pentecostes misso Spiritu Sancti, ac ipsi apostoli antea erant in hac carnali opinione: Nos putabamus illum regnum politicum instauraturum, tantum mundanum et politicum regnum imaginantes. ⁴) Vergl. Nr. 4626.

FB. 3, 327 (33, 10) Worum und von wem der Sabbath iſt aufn Sonntag gelegt. (A. 382^b; St. 289^b; S. 267) „Ich gläube,“ ſprach D. Mart., „daß die Apoſtel den Sabbath auf den Sonntag verlegt haben, ſonſt wäre niemand ſo kühne geweſen, daß erß hätte dürfen thun; und gläube, daß ſie es fürnehmlich gethan haben, daß ſie den Leuten aus den Herzen riffen dieſen Wahn, als wären ſie gerecht und fromm umß Geſetzes Willen, wenn ſie das hielten, und auf daß manß gewiß und beſtändig dafür hielte, daß Geſetz ſey nicht nöthig zur Seligkeit.“

Dazu aber hat die Apoſteln bewogen die Auferſtehung des Herrn Chriſti und daß der heilige Geiſt auf Pfingſttag geſandt ward. Doch waren ſie zuvor in dem fleiſchlichen Wahn, daß ſie gedachten und meineten, er würbe das Reich Iſrael wieder aufrichten; imaginirten und träumeten nur ein weltlich und poliitiſch Reich.“

B. 3, 23 = Nr. 2985 +

B. 3, 24 = Nr. 2879.

6356. (B. 3, 24) Casus¹ de tribus fratribus proponebatur D^octori Martino Luthero: Maximum fratrem nimium de haereditate sibi vindicare, duo reliquos iudicio senatus voluisse permittere et tamen literis et orationibus reconciliationem tentasse; cum causa ista penes magistratum sit, est quaestio, an debeant isti duo sumere sacramentum? Respondit Doctor: Weiß ſie es an ihn nicht bracht haben et voluerunt cum eo reconciliari, ipse vero noluit, licet illis accedere, praecipue weil die ſache nicht bey ihnen ſtehet, ſondern bey den iudicibus.

Reb. 2, 136.

FB. 2, 295 (19, 2) Ein Frage. (A. 229; St. 181^b; S. 178^b) Doctor M. Luther ward dieſe Frage fürbracht: „Es ſind drei Brüder meins mit einander eines Erbſallß halben; der älteſte Bruder will zuviel davon haben, mehr denn ihm vielleicht gebühren mag; die andern zweene wollenß ihn nicht geſtehen und ſtellens auß Rathß Erkenntniß. Und gleichwohl indeß, weil die Sache bei der Oberkeit hanget, bitten ſie beide ſchriſtlich und mündlich um Verſöhnung, daß ſie möchten vertragen werden. Nu iſt die Frage: Ob dieſe zweene ſollen zum Sacrament zugelassen werden?““ Darauf antwortet der Doctor und ſprach: „Weil ſie es an ihn nicht bracht haben und haben ſich mit ihm wollen verſöhnen und vertragen, ſo mögen ſie wol zugelassen werden, ſonderlich weil die Sache nicht bei ihnen ſtehet, ſondern bei den Richtern.“

B. 3, 24 = Nr. 2960.

B. 3, 25 = Nr. 3667. 804. 805.

B. 3, 26 = Nr. 3464^o. 3354.

B. 3, 27 = Frage ſtud Reginae Mariae Vngariae hu ſampt D^octoris Martini Lutheri andtwordt = Enders 8, 151 Nr. 1732, Beilage.

B. 3, 28 = Nr. 3866.

B. 3, 29 = Nr. 4778. 3880.

B. 3, 30 = Nr. 3947 + 4020 + 4176.

¹) *Reb. abweichend:* Casus de tribus fratribus discordantibus proponebatur: Maiorem fratrem de haereditate contentiosum nimium sibi vindicare, duos reliquos fratres senatus iudicio quiescere et insuper literis et orationibus reconciliationem tentasse, cum iam causa penes magistratum esset. Quaeritur, an duo illi fratres sacramento participare possunt? Respondit Martinus Lutherus: Quia fratri maiori ausam litigandi non praebuerunt, reconciliationem quaerentes, ipse vero detrectaverit, licet illis accedere, praecipue, quia causa non est coram illis, sed coram iudicibus.

6357. (B. 3, 31) Duce[m] Georgium¹ ferebatur cuidam in Dresda dixisse, er wollte ihn nicht zum sacrament einerley gestalt zwingen, sed deberet suam ditionem relinquere. Tandem eo pervenit, si pastor taceret, ut maneret; pastor illi pacem obtulit, daß er sich für ihm nicht gefahren sollte. Respondit²: Signum est³ malae conscientiae, quae neque retro cedere neque progredi audeat. Undique oppugnatur per semet ipsam. Sicut Hieremias Threnorum primo: Omnes persecutores eius apprehenderunt eum inter angustias. Daß sint rechte angustiae! Attamen a praevaricatione sua⁴ redire nolunt ad cor suum.

Reb. 2, 135.

FB. 2, 300 (19, 9) Zeichen eines bösen Gewissen. (A. 230^b; St. 196; S. 183) 10
 H. G. soll zu einem zu Dresden gesagt haben: „Er wollte ihn nicht zum Sacrament unter einer Gestalt zwingen; sondern da er's nicht also nehmen wollte, wie es bisher in der Kirche geordnet und gebraucht würde, so sollt er das Land räumen.“ Endlich kam es dahin, wenn der Pfarrherr stille dazu schwiege, so sollt er bleiben; der Pfarrherr sagt ihm zu, er sollt zu Friede sein und sich für ihm nichts befahren. Da sprach Doctor Martinus Luther: „Das ist ein Zeichen eines bösen Gewissens, daß weder für sich noch hinter sich gehen darf, wird allenthalben von ihm selbst angefochten. Wie Jeremias saget im Klagliede am I. Kapitel: „Alle ihre Verfolger halten sie übel und ängstigen sie, und findet keine Ruge.“ Daß sind rechte angustiae, Aengstigungen; doch wollte H. G. von seiner Ubertretung nicht ablassen, noch wieder zu seinem Herzen kommen.“ 15

B. 3, 32 = Nr. 4794. 4340.

B. 3, 33 = Nr. 4742.

6358. (B. 3, 33) Magister Antonius Lauterbach⁵ interrogavit Doctorem Martinum Lutherum, an sit opus semper communicare cum infirmis, cum ipse quinquies porrexisset sacramentum, et saepe esse communicandum? Respondit: Daß sol nicht sein. Ipsi debent in publico communicare et non differre, neque communicatio est casu necessitatis ad salutem. Sed hoc differam Deo volente usque ad reditum Pomerani⁶, quem putavi haec diu ordinasse. 25

6359. (B. 3, 33) Epiphanius⁷ scribit, quod suo tempore quidam fanatici sacramentum ita contumelia affecerunt accipiendo menstrua mulierum dicentes: Hic est sanguis meus. 30

Reb. 2, 172^b.

B. 3, 33 = Nr. 4451.

B. 3, 34 = Nr. 4588. 4676.

¹) Reb.: Dux Georgius. ²) Reb.: Respondet Martinus Lutherus. ³) Reb.: + valde. ⁴) Reb.: — sua. ⁵) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ⁶) Bugenhagen kam am 1. Juli 1539 aus Dänemark zurück; seine Heimkehr stand wohl nahe bevor, als Luther diese Worte sprach. Lauterbach zog erst am 24. Juli 1539 von Wittenberg nach Pirna. ⁷) Reb. abweichend: Diabolus, hostis Christi, variis profanationibus (Text: profanationibus) coenam Domini obscurare nititur. Epiphanius scribit suo (Text: sub) tempore fanaticos quosdam coenam Domini summa contumelia affecisse menstrua mulierum accipiendo dicentes: Hic est sanguis meus. Ideo vigilandum est pro vera religione, ne scandalorum participes fiamus.

6360. (B. 3, 35) *Abrogatio elevationis.* Quid opus est certare de illa superstitiosa idolatria, quae sine¹ omni testimonio patrum et sine usu invecata est tantum ad confirmandos errores, adorationem et transsubstantionem², obscuratque verum usum sacramenti?³ Tamen⁴ in episcopatu Mediolanensi a temporibus⁵ Ambrosii usque in hunc diem neque canon neque elevatio neque Dominus vobiscum ad populum in missis usurpatur.⁶ Cum ego Martinus Lutherus cum fratre ibi vellem celebrare, prohibebatur a sacrificulo dicente: Quid vultis facere? Vos hic non potestis celebrare, nos enim sumus Ambrosiani.

10 Reb. 2, 137^b.

FB. 2, 302 (19, 13) Von der Elevation und Aufhebung des Sacraments. (A. 231; St. 197^b; S. 184^b) „Was ist von Nöthen,“ sprach D. M. L., „viel disputiren und zanken von der gränlichen Abgötterei der Elevation, daß man das Sacrament hoch empor hebt und dem Volk zeigt, da es doch kein Zeugniß der Väter hat, und ist ohn allen Nug eingeführt, allein daß man damit die Irrthume confirmiret und bestätiget, nemlich das Anbeten und die Transsubstantiation, als sollte Brot und Wein ihr Wesen verlieren und nur die Gestalt, der Geruch und Schmach da bleiben? u. Das heißen die Papisten Transsubstantiationen, und verdunkeln den rechten Brauch des Sacraments. Da doch im Bisththum Mailand von S. Ambrosius Zeiten her bis auf diesen Tag weder der Canon, noch die Elevation, noch das Dominus vobiscum in der Messe gebraucht noch gehalten wird.“

15 (A. 231; St. 184^b) „Da ich, D. M. L., mit meinem Bruder auf dem Reinzüge⁷ dajelbst wollte Messe halten, ward mirs von einem Pfaffen gewehrt und verboten; denn er sagte: „Was wollt Ihr machen? Ihr konnt hie nicht celebriren und Messe halten; denn wir sind Ambrosianer.““

25 B. 3, 35 = Nr. 5174.

6361. (B. 3, 36) *Quaestio.* An⁸ paterfamilias in casu necessitatis⁹ suae familiae coenam Domini communicare possit? Respondit Doctor¹⁰ Martinus Lutherus: Nequaquam! Primo quia non adest vocatio. Numeri 11.: Domine, prohibe eos, qui prophetant; Deuteronomii 4. et 6.: Ponite corda vestra in omnia verba mea; Actorum 2. et Ioelis 2.: Et erit in novissimis diebus etc. Sequitur inde, quod ei, qui non sunt vocati, non audeant praedicare, id magis consentaneum esse, quod non audeant administrare sacramentum coenae Domini propter scandala vitanda. Multi enim non adducent sacerdotes¹¹, si sibimet ipsis auxiliarentur.

35 Reb. 2, 172^b.

FB. 2, 301 (19, 11) Ob ein Hausvater im Fall der Noth möge seinem Hausegenossen das Sacrament des Herrn Nachtmahls reichen? (A. 230^b; St. 198^b; S. 185^b) Hierauf antwortet D. M. L. und sprach: „Mit Nichten nicht! Denn erstlich ist da keine Vocation

¹) Reb. fährt fort: scriptura, patrum testimoniis et sine omni usu invecata est usu.

²) Reb.: adorationem et transsubstantiationem. ³) Reb.: coenae Domini. ⁴) Zu dem Folgenden vergl. Nr. 4760. ⁵) Reb.: + Sancti. ⁶) Reb. schließt: Qui etiam se nominant Ambrosianos.

⁷) Ein Zusatz Aurifabers! ⁸) Reb.: Querebatur, an

⁹) Reb.: + liberis et. ¹⁰) Reb.: — D. ¹¹) Reb.: non vocarent ministros ecclesiae.

4. 2Vale 11, 28 noch Berni, wie Josua sprach Numer. 11: „Mein Herr Mose wehre ihnen, die da weis-
 5. 2Vale 4, 6: sagen“ zc. Deuter. 1. und 6: „So legt mir alle meine Wort in eure Herzen.“ Actor. 2
 6, 6 und Joel 2: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will ansprechen von
 1Vale 2, 16, 17; meinem Geiſt auf alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weiffagen“ zc.
 Joel 3, 1

Daraus folget, daß die, so nicht berufen ſind, nicht dürfen predigen, ſo iſt es je auch
 5 billig, daß ſie nicht dürfen das Sacrament des Herrn Abendmahls reichen, um Aergerniß Wiſſen
 zu vermeiden. Denn ihr viel würden alſo die Kirchendiener verachten und ſie unerſucht laſſen,
 wenn ſie ihnen ſelbſt könnten helfen.“

B. 3, 36 = Nr. 727 +

B. 3, 37 = Nr. 716 + 1176. 10

B. 3, 38 = Nr. 3659 extr.

B. 3, 39 = Nr. 3869.

B. 3, 40 = Nr. 4005. 4009. 4150. 4449.

B. 3, 41 = Nr. 3831.

B. 3, 42 = Nr. 3832. 4201. 15

6362. (B. 3, 44) Noribergenses in cantione quadam verba de Beata
 Virgine transtulerant¹ ad Christum: O Hiesu Christe², Fili Dei, qui tollis
 peccata mundi, ora pro nobis. **D**, daß iſt eine grobe Nurnburgiſche³ ſaw!
 Qui volentes⁴ vitare Scyllam incidunt in Charybdim.⁵ Nam orare pro nobis
 non convenit Christo, quia dicit in Ioanne: Ego non amplius pro vobis
 20 rogabo⁶ Patrem, sed ipse Pater amat vos etc.⁷ Ita ex Christo intercessore
 faciunt sanctum quendam orantem pro nobis.

Joel. 16, 26 f.

Reb. 2, 143.

B. 3, 44 = Nr. 4433. 4481.

B. 3, 45 = Nr. 4626. 25

6363. (B. 3, 45) Mysterium⁸ incarnationis Christi est ineffabile et
 impervestigabile humanae rationi, daß Gott, die hochſte maiestet, ſich in unſer
 fleiſch alſo geſchendet hat, wann wir den Chriſtum hetten, ſo hetten wir allez.
 — Et recitavit textum Coloss. 2. Graece, ubi *ἐν ἀνθρώπῳ* saepius ab apostolo
 30 reci-(B. 3, 46)tatur et repetitur, do er ſo hoch und fleißig allen menſchen den
 Chriſtum einbildet. Sed proh dolor nihil est magis contemptum in mundo.

Joel. 2, 9 ff.

¹) Reb.: transtulerunt. ²) Reb.: — Christe. ³) Text: Raumburgiſche; Reb.
 überſetzt richtig: O magna haec est inscitia Noribergensis. ⁴) Reb.: volunt.
⁵) Vergl. Büchmann 445. ⁶) Reb.: orabo. ⁷) Reb.: Pater diligit vos. ⁸) Reb.
 abweichend: Ideo talia Christi festa summa devotione meditanda et festum Annuntiationis
 Mariae merito appellandum festum Incarnationis Christi (vergl. Nr. 4433). Ineffabile
 est et impervestigabile humanae rationi, quod Deus, summa maiestas, nostram assump-
 serit carnem fragilem. Si hunc haberemus Christum, omnia sua bona quoque posside-
 remus. — Et recitavit textum Pauli ad Colios. 2., ubi Paulus in eodem capite ultra
 vigesies mentionem faceret, in quo textu Paulus ex animo et summa cum diligentia
 omnibus hominibus hunc Christum imaginari conatur. Sed proh dolor nihil magis est
 praeter contemptum in mundo

FB. I, 308 (7, 4) Von der Menschheit Christi. (A. 99^b; St. 42^b; S. 41) „Es ist ein groß Geheimniß von der Menschwerdung Christi, die nicht anzureden ist, noch anzuforschen durch menschliche Vernunft, da Gott, die höchste Majestät, sich in unser Fleisch also gesenkt hat. Wenn wir diesen Christum haben, so haben wir Alles; denn Sanct Paulus zum Colossern am andern Capitel¹ jaget: „In ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seid² vollkommen in ihm.“ Und bildet Sanct Paulus Christum allen Menschen ernstlich für, daß sie an ihn gläuben. Aber es ist leider nichts verächtlicher³ in der Welt denn der Herr Christus!“

B. 3, 46 = Nr. 4651.

6364. (B. 3, 46) Magna Dei gratia est, quod Filium suum dedit in carnem.¹ Quod mysterium nullus hominum potest considerare, et tamen tam frigidi et ingrati sumus. Pfu dich des schändtlichen Adams fals, daß ich diesen nicht sol lieb haben, der mich vom ewigen tode so teuer erlöset hat!

Reb. 2, 140.

FB. I, 310 (7, 8) Der Glaublosen Undant. (A. 100; St. 43; S. 41) „Das ist eine große Ehre Gottes, daß er seinen Sohn in unser Fleisch und Blut gesteckt hat, und hat ihn nun unsern Willen lassen Mensch werden uns gleich, doch ohne Sünde. Welchs Geheimniß der allergrößten Wunderwerke und Wohlthaten Gottes eine ist, die kein menschlich Herz recht bedenken kann, dagegen wir doch so kalt und undankbar sind. O der verderbten Natur! Pfu dich des schändtlichen Adamsfalls, daß ich diesen nicht soll lieb haben, der mich vom ewigen Tode, Teufel und Hölle so theuer erlöset hat!“

Da² Doctor Martinus das kindlin Jesus gemalet im Schoß der reinen Jungfrauen Marien liegend ansah, senfzet er tief nun des Artikels der Menschwerdung Gottes Willen und sprach: „Ach, daß wir doch solch herrlich werck göttlicher Barmherzigkeit ein wenig betrachteten und nicht so dahin schlanderten! Pfu dich, du schändlicher Unglaube! wie stellest du dich so schändlich undankbar gegen den freundlichen gnädigen Willen deines Gottes, der du doch sonst an allen Creaturen kleben willst? O Adams Sünde, was hast du angerichtet?“

6365. (B. 3, 46) Cum³ Doctor Martinus Lutherus consideraret⁴ imaginem pueri Hiesu in ulnis matris⁵, suspirabat⁶ propter articulum incarnationis⁷: Ach, daß wir doch solch herrlich werck göttlicher barmherzigkeit ein wenig betrachteten und nicht so hinschleuderten! Pfu dich, du schentlicher unglaube, wie stellestu dich gegen dem freundtlichen gnedigen willen deines Gottes, der du sonst in allen creaturen leben⁸ willst! O peccatum Adae, quid fecisti!

6366. (B. 3, 47) Scriptura⁹ plena est testimoniorum de divinitate Christi, maxime vero Ioannes. Ioannis 8.¹⁰: Principium, quod et

¹) Reb. beginnt im Anschluß an Nr. 6363: Nam ineffabilis Dei est gratia, quod Filium in carnem nostram dedit. ²) Aurifabers 2. Absatz ist unsre nächste Nummer.

³) Aurifabers Text siehe unter dem vorhergehenden Stück. ⁴) Reb. beginnt: Deinde considerabat. ⁵) Das Gemälde der Jungfrau Maria mit dem Jesuskind hing wohl in Luthers Zimmer, siehe Nr. 1755.

⁶) Reb.: suspirans. ⁷) Reb.: + dixit. ⁸) Reb. übersetzt: qui alias omnibus inhaeres creaturis; es wird also anstatt leben mit FB. zu lesen sein: kleben. ⁹) Reb. beginnt: Ita sacra scriptura. Aurifabers Text siehe Bd. 1, 270 Anm. 4. ¹⁰) Reb.: praecipue Ioannes Euangelista capite 8.

loquor¹ vobis, ego sum; Iudaei offensi interrogabant, quis esset? Ille respondit: *ſ*đ bin euer propheet vud prediger iuxta locum Deuteronomii 18., quasi diceret: Primum me audite, tunc videbitis, quis ego sim. Ego sum ille, de quo Moises prophetavit² Deuteronomii 18. Mitius sonat, quam si dixisset: Ego sum Messias vester. Sed hoc loco Augustinus, optimus doctor, valde se torsit. Ideo sancti patres cum iudicio legendi sunt.

Reb. 2, 139.

B. 3, 47 = Nr. 5163.

6367. (B. 3, 48) Epitaphium Salvatoris nostri Iesu Christi, quod fixum est ad sepulcrum Christi Hierosolymis. 10

Sum Deus ex aevo.³ Carnem sumpsi sine naevo.

Plebs mea me ligno fixit pendente maligno.

Aspice plasma meum, qui transis ante sepulcrum,

Quo triduo iacui, cum⁴ pro te passus obivi.

Quid pro me pateris aut quae⁵ mihi grata rependis? 15

(B. 3, 49) Sum Deus et pulvis, sed regnes, si modo serves.

Pro te passus, ita tu⁶ pro me prospera vita

Hic⁷ caput, militia, iacet hic mundi medicina.

Aliud.

Hic sub clausura iacet⁸ Christi caro pura, 20

Sub cuius cura semper stat nostra figura.

Est Deus hic tantus, natus de virgine quantus,

Pro⁹ te plagatus. Pro me tu nega reatus.

Aliud.¹⁰

Mortuus hic iacuit, mortem dum morte peremit. 25

Hic leo dormivit, qui pervigil omnia trivit.

Aspice plasma meum, qui transis ante sepulcrum,

Quo triduo iacui, cum pro te passus obivi

Et Behemot dirum contrivi compede plexum

Vectibus et tetri confractis prorsus averni 30

Abstulit inde suos secum supra astra locatos.

Reb. 2, 143.

¹) *Reb. fährt fort:* Ego vester sum propheta et contionator, ut Deut. 18. scriptum est, quasi dicat *usc.* ²) *Reb.:* Moses et prophetae vaticinati sunt. ³) *Reb.:* quo. ⁴) *Reb.:* haec. ⁵) *Reb.:* quid. ⁶) *Reb.:* ut. ⁷) *Anstatt dieses Verses hat Reb. den letzten Vers des folgenden Aliud:* Pro te plagatus. Pro me tu nega reatus. *Aurifaber hat denselben Text wie Reb. vor sich gehabt.* ⁸) *Reb.:* iacuit. ⁹) *Hier hat Reb. den Schlußvers von oben:* Hic caput, militia, iacet hic mundi medicina. *Vergl. Anm. 7.* ¹⁰) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.*

FB. 1, 346 (7, 48) Epitaphium Salvatoris nostri Iesu Christi, quod fixum est Hierosolymis ad sepulchrum Christi. (A. 112; St. 546^b; S. Append. 2^b)

Sum Deus, ex quo carnem sumpsit sine naevo,
 Plebs mea me ligno fixit pendente maligno,
 5 Aspice plasma meum, qui transis ante sepulchrum,
 Qui triduo iacui, cum pro te passus obivi.
 Quid pro me pateris, aut quae mihi grata rependis?
 Sum Deus et pulvis, sed regnes si modo serves,
 Pro te passus, ita tu pro me prospera vita,
 10 Pro te plagatus, pro me tu nega reatus.

Das ist: Grabchrift des Herrn Jesu Christi, unfers Heilands, welche zu Jerusalem auf seinem Grab gehauen stehen soll.

Gotts rechter Sohn bin ich allein
 Im Anfang, und Mensch worden rein.
 15 Mein Volk mich hat ans Kreuz gehangn
 Ohn Schuld, damit groß Sünd begangen.
 Bin wieder auferstanden vom Tod,
 Gen Himmel gefahren zu unserm Gott.
 Regier mit ihm gewaltiglich,
 20 Zu seiner Rechten ewiglich.
 Drum wenn du denkst an dies mein Grab,
 Drinn ich lag bis an dritten Tag,
 So bdenk was ich gar unschuldig
 Für dich gethan hab ganz willig.
 25 Glitten den aller schmachlichstn Tod
 Und dich erlost aus aller Noth.
 Von Sünd, Tod, Teufel und Gotts Zorn,
 Darin du warst von Aelttern geboren.
 Hab für dich gebüßt und bezahlt,
 30 Mein Vater gar zu Fried gestallt.
 Das hat er willig gnommen an,
 Als hättest du's selber Als gethan.
 Schenk dir all mein Gerechtigkeit,
 Verdienst im Wort und Seligkeit.

Dafür begehrt ich nichts mehr,
 Denn daß du mir nur gebst die Ehr,
 Daß ich nur sei der Heiland dein,
 Ohn all dein Werk aus Gad allein.
 Nehmest allein mit Glauben an,
 Wie dir mein Wort sein zeigt an.
 Also wirfst du gerecht allein,
 Von allen Sünden auch ganz rein.
 Darnach gehest in mein Ghorjam,
 Kuffst mich in allen Nöthen an.
 Bekennest für aller Welt hie frei,
 Daß ich allein ihr Heiland sei.
 Hältest mein Wort in Ehren rein,
 Und lästis deinen kielsten Schach sein.
 Hüth dich fleißig für falscher Lehr,
 Die mir heimlich stiehlst meine Ehr.
 Mich fürchtst, liebst und die Sünde meidst
 Damit du nicht groß Strafe leidst.
 Wo du dir's nicht bald läst leid sein,
 Dich zu mir sehest vom Herzen dein.
 Das ist, daß ich begehrt von dir,
 Also kannst du recht dienen mir.

FB. 1, 348 (7, 49) Ein andere Grabchrift, so noch zu Jerusalem bei dem Grabe des Herrn Christi gefunden wird. (A. 112^b; St. 547; S. Append. 3)

Hic sub clausura iacet Christi caro pura,
 Sub cuius cura semper stat nostra figura.
 Est Deus hic tantus, natus de virgine quantus,
 40 Militiae Caput hic, iacet hic Mundi medicina.

Das ist:

Hie liegt Gotts ewiger Sohn allein,
 Wahrer Mensch, doch ohn Sünde rein.
 Geborn uns, die wir warn verloren,
 45 Von einer Jungfrau auserkorn.
 Der ist der Welt Heiland und Trost,
 Der uns macht recht von Sünden loß.
 Ja die, so sein Wort nehmen an
 Mit Glaub und gehn in sein Ghorjam.

B. 3, 49 = Nr. 3352.

B. 3, 50 = Nr. 3057, 903 +

B. 3, 51 = Nr. 720, 2933 extr. +

B. 3, 52 = Nr. 1103.

6368. (B. 3, 52) *Mirabilis est christianorum caro. Expositi omnibus Sathanae insidiis tanquam¹ folium arboris pendulum vehementissimis ventis obiectum, qui rupes et turres impugnant, ita nos sumus in hac miserrima vita. Considerate Adam et Euan, wie es die elendesten eltern auff erden sein geweest, sicut tragicarum circumstantiae indicant. Fratricidium fuit illis maximus terror.*

Reb. 2, 145.

6369. (B. 3, 52) *Multi² gloriantur se perdidicisse doctrinam de remissione (B. 3, 53) peccatorum, et ego miserrimus kan mich der passion und resurrection und vergebung der sunden so wenig trosten. Das kan ich wol, das ich unsem Herrn Gott sein brodt esse und sein bier trincke, aber das ich mich des notigsten schatzes also kunde annemen, scilicet remissionis peccatorum gratuita, das wil nicht folgen.³*

Reb. 2, 146.

FB. 4, 4 (38, 4) *Sehr schwer ist's, gläuben Verggebung der Sünden. (A. 417^b; St. 162; S. 152) „Wiel rühmen, sie haben die Lehre von Verggebung der Sünden gar angelernt, und können sie sehr wol: und ich armer elender Mensch kann mich des Leidens und Auferstehung Christi, und Verggebung der Sünden so wenig trösten. Das aber kann ich wol, daß ich unsem Herrn Gott sein Brod esse, und seinen Wein und Bier trincke; aber daß ich mich des nöthigsten Schatzes also könnte annehmen, Verggebung der Sünden, auß lauter Guad, das will nicht folgen.“*

B. 3, 52 = Nr. 3174 c.

6370. (B. 3, 53) *Armatura christiana hominis.⁴ Hiob inquit: Militia est vita hominis, et Paulus Ephes. 6. describit παραπλιαν. Sunt autem duplicia arma, quae (B. 3, 54) his nominibus Graece appellantur⁵ *φινλαζτήρια*, id est, tegumenta et munimenta cordis; alia vocantur *ἀμυντήρια*, id est, tela, quibus hostis feriendus est.⁶ Sunt autem *φινλαζτήρια*:*

¹) *Reb. beginnt:* Nam mirabilis est christianorum victoria in infirmitate. Omnes enim sumus infirma caro, Sathanae insidiis expositi tanquam *usw.* ²) *Reb. hat im Anschluß an Nr. 6371:* Ideo verbum Dei in timore et tremore amplectendum, sed proh dolor multi temere gloriantur se doctrinam de remissione peccatorum perdidicisse, et ego Martinus Lutherus miserrimus imbecillitate fidei meae vix ullam consolationem ex morte, resurrectione Christi et ex articulo de remissione peccatorum capere possum, bonis autem corporalibus a Deo acceptis, ut edere et bibere panem et cerevisiam optime possum, apprehendere autem thesaurum suum necessarium, scilicet remissionis peccatorum gratuita, hoc non vult sequi.

³) *Es folgt nun (B. 3, 52) Nr. 1505.* ⁴) *Bei diesem Stück und bei dem nächsten darf man wohl zweifeln, ob sie von Luther seien; Inhalt und Stil deuten eher auf Melancthon hin. Reb.: Armatura christiani hominis.* ⁵) *Reb.:* — appellantur. ⁶) *Reb.:* — est.

Cingulum veritatis, id est, agnitio verae doctrinae euangelii, non simulata professio huius doctrinae. Eph. 6, 14

Thorax iustitiae, sed haec non est iustitia bonae conscientiae, quanquam et illa necessaria est, quia scriptum est: Ne intres in iudicium cum servo tuo etc.¹; item Paulus: Nihil mihi conscius sum, sed in hoc non iustificatus sum.² Sed est iustitia fidei et remissionis³ peccatorum, de qua loquitur Genes. 15: Credidit Abraham Deo, et imputatum est ei ad iustitiam. 1. Mose 15, 6

Calcei, opera vocationis, in quibus consistendum est nec crumpendum extra illas metas. Eph. 6, 15

Scutum fidei. Huc pulchre quadrat fabula Persei, qui in manu tenet caput Gorgonis, quod cum aliquis aspiceret, statim est mortuus. Sicut Perseus opposuit caput Gorgonis hostibus suis⁴ et vicit, sic nos opponamus Filium Dei tanquam caput Gorgonis omnibus illecebris et insidiis Diaboli, et certissime erimus victores. Eph. 6, 16

Galea, id est, vitae aeternae spes, ut ipse Paulus interpretatur. Eph. 6, 17

Ἀσπίς sunt duo: Gladius⁵ spiritus, 1. Thess. 5., id est⁶, verbum Dei, et precatio. Sicut leo nullam rem magis extimescit quam cantum galli, sic Diabolus non aliter vinci potest nisi verbo Dei et precatioe. Huius rei exemplum proposuit Christus Matth. 4. 1. Thess. 5, 8
Matth. 4, 3 ff.

Reb. 2, 145.

FB. 4, 15 (39, 16) Der Christen Waffen und Rüstung. (A. 421^b; St. 224^b; S. 189) „Hob jaget: „Des Menschen Leben ist ein Ritterchaft auf Erden.“ Ein Mensch, sonderlich ein Christ, muß ein Kriegsmann seyn und mit den Feinden in Haaren liegen. Und Sanct Paulus beschreibet die Rüstung Eph. 6: Es sind aber zweyerley Waffen, so die Christen haben müssen, welche auf griechisch ein Theil genannt wird Phylactiria, das ist, solche Rüstung, damit das Herz verwahrt wird; die andern heißen Amyntiria, das ist, solche Waffen und Geschöß, damit man den Feind schlägt und erlegt. Eph. 6, 10 ff.

Der Harnisch und Rüstung, so zur Verwahrung des Herzens dienen und gehören, sind diese: 1. Der Gürtel der Wahrheit, das ist, das Erkenntniß der reinen Lehre des Euangelii, das rechtchaffen ist, nicht ein gebücket und heuchlich Erkenntniß. 2. Der Krebs der Gerechtigkeit; dieser aber ist nicht die Gerechtigkeit eines guten Gewissens, wiewol die auch noth ist, denn es ist geschrieben: „Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht u.“ Item S. Paulus jagt: „Ich bin mir wol nichts bewußt, aber bin darum noch nicht gerecht;“ sondern ist die Gerechtigkeit des Glaubens und Vergebung der Sünden, davon Moses redet Genes. 15: „Abraham gläubte Gott, und das ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.“ 3. Die Stiefel oder Schuhe sind die Werk des Berufs, bey den man bleiben und bestehen muß, nicht weiter fahren noch heraus brechen über das gesetzte Ziel. 4. Das Schild des Glaubens. Hieher reimet sich die Fabel von Perseus, der in der Hand hält das Haupt Gorgonis; wer das ansah, der war von Stund an todt. Und gleich wie Perseus das Haupt Gorgonis seinen Feinden fürwarf und furchtelt und behielt also den Sieg: also sollen wir auch den Sohn Gottes als Gorgonis Haupt allen bösen Reizungen und Risten des Teufels fürwerfen, so werden wir gewiß obliegen und den Sieg behalten. 5. Der Helm des Heils, das ist, die Hoffnung des ewigen Lebens, wie es S. Paulus 1. Thess. 5, 8 auslegt. 1. Thess. 5, 8

¹) Reb.: — etc. ²) Reb.: — sum. ³) Reb.: remissio. ⁴) Reb.: — hostibus suis. ⁵) Reb.: Gladii. ⁶) Reb.: — id est.

Aber Amyntirin, Waffen, damit man den Feind schlägt und erlegt, der sind zwey:

1. Das Schwert des Geistes, 1. Theß. 5., das ist, Gottes Wort, 2. und das Gebet. Denn gleich wie der Löwe für nichts sehr erschrickt, noch sich sehr fürcht denn für des Löwen Geschrey: also kann der Teufel mit nichts anders überwunden werden denn mit Gottes Wort Matth. 4. 4. b. und mit dem Gebet. Teß hat Christus ein Exempel selbst uns gegeben Matth. 4. 5

6371. (B. 3. 54) *Nostra vita¹ est simillima navigationi. Sicut enim nautae propositum habent portum, ad quem dirigunt suum cursum, sic nobis promissio vitae aeternae facta est, ut in (B. 3. 55) ea velut in portu suaviter dequiescamus. Cum autem navis, in qua vehimur, imbecillis sit et turbulentissimae procellae et tempestates in nos irruant, facile intelligi potest nobis ¹⁰ opus esse sapientissimo gubernatore, qui suis consiliis navem ita regat, ne vel in scopulos impingat vel penitus mergatur. Hic gubernator est solus Deus, qui non modo vult, sed etiam potest navem servare, ut² quamvis saevius fluctibus iactata tamen salva et incolumis ad portum perveniat. Promisit ¹⁵ autem se nobis affuturum esse, si ab eo petamus gubernationem et defensionem. Donec igitur hunc gubernatorem retinet, eluctatur ex saevitia tempestatum et fluctibus.³ Si autem nautae in summo versantes periculo petulantur excutiunt gubernatorem, cuius praesentia et consilio servari poterant, navis in tali casu perit, et perspicue cernimus naufragium accidisse non culpa gubernatoris, sed furore et petulantia eorum, qui in navi fuerunt. Haec imago pulchre declarat, quae sit causa nostrarum calamitatum et miseriarum etc.⁴* 20

Reb. 2, 145^b.

FB. 4, 17 (39, 17) Gleichniß eines Christen Lebens. (A. 422; St. 199^b; S. 186^b) „Unser Leben ist gleich wie ein Schiffahrt. Denn gleich wie die Schifflente für ihnen haben ²⁵ den Port, nach und zu welchem sie ihre Fahrt richten, daß sie den erlangen und dahin kommen mögen, da sie sicher und aus aller Gefahr sind; also ist uns die Verheißung des ewigen Lebens auch geschehen und gethan, daß wir in derselben gleich wie in einem Port sein sanft und sicher ruhen sollen. Weil aber das Schiff, in dem wir gefahrt werden, schwach ist und große, gewaltige, gefährliche, ungestüme Winde, Wetter und Wellen zu und auf uns einfallen und gern ³⁰ bedecken wollen, so bedürfen wir wahrlich wol eines verständigen, geschickten Schiffmannes und Patronis, der das Schiff mit seinem Rath und Verstand also regiere und führe, daß es nicht irgend, entweder an ein Steinklippe anstoße oder gar verkaufe und untergehe.“

Nu ist unser Schiffherr und Patron alleine Gott, der das Schiff nicht alleine will, sondern auch kann regieren und erhalten, auf daß, da es gleich von ungestümen Wellen und Sturmwinden hin und wieder gewebet und überfallen wird, gleichwol unversehret und unzubrochen, ³⁵ ganz ans Ufer und an Port kommen möge.

Er hat aber verheissen, daß er uns wohl beystehen, wenn wir ihn nur um Regierung und Hülfe, Schutz und Schirm fleißig bitten und mit Ernst anrufen; und so lange wir diesen Schiffherrn bey uns haben und behalten, so hats kein Noth, und kommen aus allem Unglück, ⁴⁰ daß uns die grausamen Winde und Wellen nicht schaden noch bedecken können. Wenn aber die, so im Schiff, in der größten Gefahr den Schiffherrn und Regenten muthwilliglich ausm Schiff werfen, der sie doch durch seine Gegenwartigkeit und Rath erhalten könnte, in dem Fall muß das

¹) Siehe S. 626 Anm. 4. ²) Reb.: et. ³) Reb.: ac fluctuum. ⁴) Reb.: — etc.

Schiff umkommen und verderben. Und man siehet klärlich, daß der Schiffbruch geschehen ist nicht aus Verwahrlosung und Schuld des Schiffherrn, sondern aus Muthwillen und Unsinigkeit derrer, die im Schiff gewest sind.

Dies Gleichniß und Bildte zeigt fein an, was die Ursach sey unserz Unglücks und Stendes
5 und woher es komme.“

B. 3, 55 = Nr. 866.

B. 3, 56 = Nr. 3220. 2849.

B. 3, 57 = Nr. 2570. 2575.

B. 3, 58 = Nr. 2862. 3613.

10 B. 3, 59 = Nr. 1093.

6372. (B. 3, 59) D^loctor Martinus¹ mirabatur arborum fertilitatem dicens: Si Adam non fuisset lapsus, tanta fuisset omnium rerum consideratio, ut quaelibet arbor et culmus esset pretiosior quam iam² aurei et argentei culmi et arbores, nam secundum rerum naturam so ist ein iber gruner
15 baum herlicher, denn so es ein guldeener oder silberner baum were.

Reb. 2, 148.

B. 3, 59 = Nr. 5163.

B. 3, 60 = Nr. 5359.

B. 3, 61 = Nr. 3390.

20 B. 3, 62 = Nr. 2830. 937 +

B. 3, 63 = Nr. 731. 1133 + 1154.

B. 3, 64 = Nr. 3637^a. 3870. 4309.

B. 3, 67 = Nr. 4110.

B. 3, 68 = Nr. 4133.

6373. (B. 3, 68) D^loctor M^lartinus Lutherus³ casu fregit vitrum lucidissimum cum vino dicens: Das ist dahin! Est vas fragile. — Et dixit magnam esse superstitionem in mundo, daß die Leutte lieber sehen, daß man wein dann das salz verschütte: Man kan nu aber noch also helfen, daß noch leidtlicher ist, wan man den wein verschüttet oder wegnieppt, dann man ohne
25 das geleben kan; wenn man aber brodt vnd salz verschüttet vnd den Leutten entziehet, da wilß muhe vnd arbeit gewinnen, da begunnet man sauer zu sehen, daß viel allererst argß werden.

FB. 1, 185 (3, 20) Wein oder Salz verschütten. (A. 60; St. 83^b; S. 79) Doct. Mart. Luther jubrach ein sehr helles Glas voll Weins aufm Tisch; da sprach er: „Das ist dahin,
35 es ist ein schwach Gefaße.“ Und sagte, „es wär ein grohe Superstition und Aberglaube in der Welt, daß die Leute lieber sehen, daß man den Wein denn das Salz verschütte. Man kann ihm aber noch also helfen, daß noch leidlich ist: wenn man den Wein verschütt oder wegnimmt, so kann man gleichwol ohn denselben leben; wenn man aber Brot und Salz verschütten will und den Leuten entziehen, da wilß Mühe und Arbeit gewinnen, da beginnt man sauer zu sehen,
40 das will allererst arg werden.“

B. 3, 68 = Nr. 4593.

B. 3, 69 = Nr. 4617.

¹⁾ Aurifabers Text siehe unter Nr. 4201.

²⁾ Reb.: nunc.

³⁾ Bei Reb. fehlt dieses Stück.

6374. (B. 3, 69) Ideo¹ detrectavit² donum ele-(B. 3, 70)ctoris Saxoniae³,
der ihm hvene kufeß⁴ wolt⁵ lassen kuschreiben, gratias agens principi con-
tentus suo stipendio, dicens: Ich bin des bapfts laus, den hwaße ich, der er-
nehret mich, vnd von seinem gutte nehre ich mich.

Reb. 2, 152^b.

6375. (B. 3, 71) De Thracio lapide.⁶ Thracius lapis nascitur⁷ in
Ponto, fluvio Scythiae, ardet in aqua et perfusus⁸ oleo extinguitur. Haec
imago non est frustra posita, sed haud dubie pingit mores hypocritarum,
qui ardent incredibili studio cumulandi bona opera exercitiaque⁹ ceremoni-
arum conspersa aqua, id est, traditionibus humanis; e contra vero perfusi¹⁰ 10
oleo, id est, audita praedicatione evangelii fiunt¹¹ segniores et putant in
euangelio impunitatem scelerum concedi.¹² Vide Nicandrum et Dioscoridem
de isto lapide etc.

Reb. 2, 152^b.

6376. (B. 3, 71) Amianthos¹³ venit ab a et *μίδω*¹⁴, polluo, inma- 15
culatus.¹⁵ Dioscorides libro 5. capite 93, in fine insignem historiam recitat
de amiantho et aethite. Amianthus nascitur¹⁶ in Cypro, cumque sit ea mol-
litudine, ut possit ex eo aliquid texi, conficiuntur ex eo tela, quae in ignem
coniecta ardent nec quidquam detrimenti capiunt ex inflammatione, sed fiunt
pulehriora. Hic lapis est imago ecclesiae, quae vere est amianthus in hae 20
quidem vita imputatione, postea vero in universali resuscitatione accepta
novitate integra perfecte erit amianthus. Nec calamitatum¹⁷ quidquam
detrahit¹⁸ integritati ecclesiae, sed eo minus¹⁹ habet decus, quod est vera
agnitio Dei, invocatio.²⁰ — Deinde addit²¹ aliam narrationem²²: Aethites,
inquit, inde nomen habet, quod in nidis aquilarum inveniatur²³, et hanc²⁴ 25
vim habet²⁵, ut alligatus sinistro brachio gravidae foetum contineat, (B. 3, 72)
ne fiat *ἔκτρομα*, id est, abortus, et in ipso partu adiuvat editionem et lenit

¹) Mit Ideo knüpft B. das kleine Stück an Nr. 4617 an, aber Nr. 4617 gehört ins Jahr 1539, unser Text ins Jahr 1536, siehe Nr. 3471, eine ursprüngliche Parallele.

²) Reb.: † Doctor Mart[inus] Luth[er]us. ³) Reb.: — Saxoniae. ⁴) Nach Nr. 3471

nicht nur 2 Kuze, sondern einen Zweiunddreißigteil, das sind 4 Kuze. ⁵) Text: wol.

⁶) Auch diese Allegorie und die folgenden sind wohl nicht Luther, sondern Melanchthon zuzuschreiben. Aurifaber hat die meisten weggelassen. Wohl die reichste Sammlung solcher Allegorien enthält die Tischredenhandschrift Clm. 943, 22^b ff. mit der Jahreszahl 1551 (Clm. 943, 40). Wir verzichten darauf, die Parallelen hier zu verzeichnen. ⁷) Reb.: — nascitur.

⁸) Reb.: profusus. ⁹) Reb.: et exercitio. ¹⁰) Reb.: profusi. ¹¹) Reb.: sunt.

¹²) Reb. schließt: De hoc lapide Dioscorides et Nicander scribunt. ¹³) Siehe Ann. 6.

¹⁴) Reb.: † id est. ¹⁵) Reb.: — immaculatus; † de quo. ¹⁶) Reb.: Nascitur enim.

¹⁷) Reb.: calamitates. ¹⁸) Reb.: detrahunt. ¹⁹) Reb.: magis.

²⁰) Reb.: † etc. ²¹) Melanchthon, im Kolleg² ²²) Reb.: rationem. ²³) Reb.:

reperiatur. ²⁴) Reb.: — hanc. ²⁵) Reb.: habet.

dolores parturientium. — Addit¹ etiam, quod fures adhibito hoc lapide possint deprehendi.

Reb. 2, 152^b.

6377. (B. 3, 72) Cassia² est similis cynamomo, habens vim purgantem
 5 oculis et medentem morsibus³ viperarum. Est cassia⁴ imago euangelii, quod
 lucem restituit pulsa caligine estque⁵ remedium universale opponendum omni-
 bus morsibus viperarum, id est, Diabolorum et organorum eius.

Reb. 2, 153.

FB. 2, 133 (12, 69) Des Euangelii Art. (A. 178; St. 153^b; S. 143) „Cassia ist
 10 Zimmetrinde gleich, hat die Kraft, daß es die Augen purgirt und reiniget, und ist gut wider
 Ottern- und Schlangenbisse. Ist ein Bild des Euangelii, welches die Finsterniß vertreibt und
 bringt das Licht wieder, und ist ein gemein Arznei, so man brauchen soll wider alle Bisse und
 Stechen der giftigen Würme, das ist, des Teufels und seiner Schuppen und Diener.“

6378. (B. 3, 72) Aloe⁶ quinque facultates habet praecipuas, quas
 15 Galenus recenset in libello, cui titulus est, quod animi mores respondeant
 temperamentis corporum. Prima est καθαρωτική, id est, purgans. Secunda
 τρωτική, id est, virtus intensiva, armans vim ventriculi, ne laedatur a reli-
 quis medicamentis. Tertia μολυστική, id est, glutinans vulnera, quae sint in
 carne. Quarta καταλωτική, id est, inducens ulceribus cicatricem. Quinta
 20 ξηραντική, id est, desiccans oculorum superfluitates.

Myrrha autem praecipuas tres habet facultates. Prima abstergit sine
 exasperatione, secunda sine corrosione, tertia siccatur sine astrictione. Hae
 facultates omnes, quae tribuuntur aloae et myrrhae, depingunt utilitates cala-
 mitatum ecclesiae, nam aerumnas purgant ecclesiam, id est, securitatem et
 25 alia mala, quae paene sunt infinita, tollunt deinde⁷ ea, et quanquam coquunt
 et siccant ecclesiam, tamen Deus ita mitigat eorum acerbiteriam, ne penitus
 arrodant et exasperent.

6379. (B. 3, 73) Foetus sedens in alvo materna⁸ imago eccle-
 siae.⁹ Quemadmodum¹⁰ foetus molli panniculo circumdatus est, quem
 30 Gracei ζόριον vocant, nec plus cibi desiderat, quam quantum eius cotyle-
 dones¹¹ afferunt, denique non rumpit ζόριον, antequam maturitatem assecutus
 in hanc lucem editur¹², sic ecclesia verbo inclusa et alligata est neque aliam
 doctrinam de voluntate Dei requirit¹³, sed in voce divina acquiescit, donec
 luce et aspectu Dei coram fruatur et de arcanis rebus contentantem audiet.
 35 Quodsi qui ea levitate et iactatione sunt, ut ζόριον intempestivo motu rumpant,
 ut anabaptistae et alii contemnent ministerium et novos e coelo flatus

¹) Siehe S. 630 Anm. 21. ²) Siehe S. 630 Anm. 6. ³) Reb.: morsui. ⁴) Reb.:

Estque. ⁵) Reb.: et est. ⁶) Siehe S. 630 Anm. 6. Bei Reb. fehlen diese Stücke.

⁷) Es ist wohl zu lesen: dein de. ⁸) Reb.: alveo materno. ⁹) Siehe S. 630 Anm. 6.

¹⁰) Reb.: + enim. ¹¹) Reb.: Cottidones. ¹²) Reb.: edatur. ¹³) Reb.: inquirat.

expectantes, hos¹ certum est fieri *ἐπιτρόματα*, id est, massas immaturas abortu editas. Discat igitur ecclesia in hanc imaginem intuens se ad verbum divinitus traditum alligatam esse nec latum iugum ab eo discedendum esse.

Reb. 2, 154^b.

B. 3, 73 = Nr. 5725.

6380. (B. 3, 74) *Formatio foetus et partus.* Aristoteles summa observatione gloriatur, quod omnes homines nascuntur² minoribus pedibus respectu reliqui corporis³, alia animantia omnia maioribus pedibus nasci, et in utero caput esse grandius toto corpore. D[oc]tor Caspar Lindeman⁴ dixit se in anatomia vidisse foetum duorum articularum digiti unius magnitudine omnibus membris perfectum.

Reb. 2, 153.

B. 3, 74 = Nr. 2564. 3578 med.

B. 3, 75 = Nr. 4166. 4773.

B. 3, 76 = Nr. 2730 extr.

6381. (B. 3, 77) Solis⁵ calor per fenestram⁶ incendit tunicam Hans⁷ Dölzig⁷, quia virtus unita est fortior etc.

6382. (B. 3, 77) D[oc]tor M[artinus] Lutherus⁸ dicebat se observasse per duos dies solem orientem cum exultatione iuxta psalmum: Exultavit ut gigas etc., et declinantem versus aquilonem. *Es ist ein schön werck gewest, daß wir dennoch nicht können ansehen noch mit den augen drinnen haften, sed cogimur obvertere tergum. Ach, lieber Herrgott, si mansissemus in paradiso, intentis oculis solem intueri potuissemus! Aber durch den lapsum Adae ist alles geschwächt. Lapsus Adae est horrendissimus, quem mundus non considerat. Vides quotidie homines mori et omnes calamitates venire, tamen contemnimus. Ita assiduitate vilescit ira Dei in nobis. Si mansissemus in paradiso, non opus fuisset misericordia et remissione peccatorum, sed tantum bonitatem Dei ineffabilem vidissemus et laudassemus.*

FB. I, 187 (3, 27) *Von der Sonne.* (A. 61; St. 81^b; S. 77) *Doct. Mart. Luther jagt, „er hätte gemerkt und Achtung darauf gehabt, daß die Sonne nu zween Tage wäre mit Freuden und Springen aufgangen, wie der Psalm jagt: „Sie freuet sich, wie ein Held zu laufen den Weg. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels, und läuft um bis wieder an das selbe Ende, und bleibt nichts für ihrer Hitze verborgen.““ Es ist ein schön Wert Gottes, daß wir dennoch nicht können ansehen, noch mit den Augen darinnen haften, sondern müssen ihr den Rücken zugehren.*

¹) Reb.: hoc. ²) Reb.: nascuntur. ³) Reb.: respective ad corpus. ⁴) Vergl. Bd. 3, 52 Anm. 9. *Der Mediziner Lindemann starb 1536.* ⁵) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ⁶) *Butzenscheiben!* ⁷) von Dölzig. Vergl. Bd. 1, 297 Anm. 17. ⁸) Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.

5 Ach, lieber Gott, wenn wir wären im Paradies blieben, so hätten wir die Sonne können mit strahlen Augen ansehen ohn alle Hinderniß und Schmerzen; aber durch den Fall Adae ist's Alles verderbt. Adams Fall ist ein gränlich Ding, welchen die Welt nicht bedent, noch achtet. Wir sehen täglich Leute sterben, immer einen nach dem andern, und keiner ist seins Lebens ein
 10 Augenblick sicher, und so manch Unglück, eins übers ander, kommen; gleichwol achten wir's nicht, gedenken nicht, daß es an uns auch werde kommen! Also achtet man Gottes Zorn gering; weiß täglich geschieht, so gewohnen wir's und schlagens in Wind. Wenn wir im Paradies wären blieben, so hätten wir nicht bedurft weder der Tödtung, noch Vergebung der Sünden; wären nicht gestorben, sondern verwandelt aus diesem zeitlichen Leben in das ewige Leben ohn allen
 15 Schmerzen; hätten hie nur allein die unaussprechliche Güte und Barmherzigkeit Gottes gesehen und gelobet."

B. 3, 77 = Nr. 3578 med.

6383. (B. 3, 77) Sol¹ diverse operatur uno motu in diversis obiectis. Resolvit omne calidum, frigidum vero constringit. Ita vinum est frigidum
 15 qualitate, calidum vero virtute. Nam duplex est causa. Vera est necessaria, quam Aristoteles appellat *αἴτιον*; altera causa est, sine qua non, quae non est necessaria ad negotium.

B. 3, 77 = Nr. 4666. 5740.

20 B. 3, 78 = Nr. 3463^b. Consilium Magistri Philippi Melanthonis de mandato concilii congregando per legatos Romanos indicto principi electori. = Corp. Ref. 2, 655 ff.; Enders 9, 314 Anm. 9.

B. 3, 80 = Responsum ducis Saxoniae electoris ad legatos. = Enders 9, 318 Nr. 2100^a.

25 6384. (B. 3, 89) Colloquium Martini Lutheri cum legato pontificio de concilio.² Dominica post Omnium Sanctorum³ cum legatus papae⁴ vesperi ante Vitebergam cum equis 21 et asino uno ingressus, a praefecto honorifice exceptus et in arcem, ut suum istuc haberet hospitium, perductus erat, tum temporis Martinus Lutherus ad colloquium vocatus fuerat. Lutherus vero mane die solis tonsorem quam primum accessit barbamque
 30 sibi resecari petiit. Sed cum tonsor venisset, interrogavit Lutherum, cur tam mane barbam sibi exornari cupiat? Respondet Martinus Lutherus: Admonitus sum, sancti patris, papae, commissarium seu legatum accedere illumque alloqui; si ergo meam aetatem, formam iuvenilem proderem, tunc legatus cogitaret: Phui Diabole! Si Lutherus, qui senilem aetatem nondum
 35 attigit, tanta inter nos dissidia moverit, quid tandem fiet et quid efficiet, si ad perfectam aetatem pervenerit? — Et barba rasa optima sua induebat vestimenta, auream torquem in collum pendebat. Barbitonsor dixit: Domine Doctor, tu eris illis offendiculo. — Respondet Martinus Lutherus: Hanc

¹) Bei Reb. fehlt auch dieses Stück. ²) In der Hallischen Handschrift fehlt dieses Stück; Bindseil hat es aus Reb. 2, 233 in seine Veröffentlichung B. aufgenommen, und auch wir drucken es hier ab, da es den Tischreden sehr nahe steht. Zur Sache siehe Köstlin 2, 370 ff. ³) 7. November 1535. ⁴) Vergerio.

ob causam facio, quia et nos per illos satis offensi sumus; sic enim cum vulpibus et serpentibus agendum. — Barbitonsor respondet: Abi in pace, et Dominus sit tecum, ut per te couvertantur. — Martinus Lutherus: Hoc ego non faciam, sed fieri potest, ut bonam a me accipiant correctionem et dimittantur.

Hiſce verbis finitis currum ascendebat, legatum in arce visitabat. Intelligentibus vero illis Martinum Lutherum adesse, quam primum arcem ingredi iussus et ab illis susceptus est. Ipse quoque Lutherus legatum, non tamen tam honorificis titulis, quemadmodum legati papae ante annos aliquot excipi solebant, excipiebat, et inter loquendum de concilio loqui inceperunt. Martinus Lutherus legatum sic allocutus est: Concilium instituere praesumitis, verum rem serio non agitis, sed tantum nos illuditis. Esto concilium instituitis, de rebus tamen inutilibus, de eucullis, de tonsura sacrificulorum, de cibo et potu (quarum rerum et nos aliquam habemus notitiam et scimus neminem per opera externa coram Deo iustificari) tractabitis, verum de fide, vera poenitentia, de iustificatione et aliis rebus necessariis, quomodo credentes in vero spiritu et fide vera unanimiter vivere possent, nihil quidquam docebitis, quia nostra doctrina vobis non est grata. Praeterea nos per Spiritum Sanctum harum rerum certi sumus, ideo concilio nobis non est opus; vos alique miseri homines, qui¹ vestra doctrina impia seducuntur, opus habetis concilio, vestra enim fides irrita et incerta est. Attamen si concilia instituire proposuistis, pergite modo! Ego volente Deo, etiamsi combureretis me, apparebo. — (B. 3, 90) Legatus: Ubi, in quo loco, in qua civitate concilium instituendum sit, modo nobis indica. — Respondet Martinus Lutherus: Sive sit Mantuae sive Paduae vel Florentiae, ego susque deque fero. — Legatus: Vis proficisci Bononiam? — Martinus Lutherus: Sub cuius imperio est Bononia? — Legatus: Papae. — Martinus Lutherus: Deus bone, rapuit et hanc civitatem papa? Bene, veniam istuc ad vos. — Legatus: Nec papa huc Vitebergam ad vos venire recusabit. — Martinus Lutherus: Bene, veniat modo, grato illum expectamus animo. — Legatus: Expectatisne papam armata manu vel absque armis venientem? — Martinus Lutherus: Ut libet, quocumque modo veniat, illum expectabimus et excipiemus. — Legatus: Ordinatisne sacrificulos? — Martinus Lutherus: Immo ordinamus, papa enim ordinationem nobis prohibuit. Ecce — inquit Lutherus ad legatum, digito monstrabat in Pomeranum —, hic sedet episcopus ordinatus.

Hae et alia plura et mihi² non manifestata locuti sunt inter se. Verum Doctor Martinus Lutherus animi sui voluntatem sententiamque coram illis sine ullo timore in medium depromebat. Legatus autem equum ascendebat et peregrinari volebat. Martinum Lutherum sic allocutus est:

¹) Text: quae. ²) Wer ist das? Lauterbach war damals nicht in Wittenberg.

Vide, ut sis instructus ad concilium. — Respondet Martinus Lutherus: Etiam, Domine, cum isto meo collo et capite.

Reb. 2, 233.

6385. (B. 3, 90) Papa¹ scribit se episcopum ecclesiae catholicae, quem
5 titulum nunquam ausus fuit sibi arrogare. In concilio Niceno, ubi nullus
fuit papa, ecclesia dividebatur in tres partes, Aethiopicam, Syriam, quae
Antiochiam pertinebat, tertia pars Roma suburbanarum civitatum. Ita mox
post tempora apostolorum delirarunt triplicia instituentes concilia, generalia,
provincialia et dioeceseana.

¹⁰ FB. 4, 319 (54, 4) Des Papsts Ruhm. (A. 512; St. 365^b; S. 334^b) „Der Papst
schreibt und rühmet sich einen Bischof der katholischen Kirchen; welchen Titel er ihm zuvor
niemals hat dürfen zumeßen. Denn im Concilio Nicano war noch gar kein Papst, dazumal
war die Kirche in drey Theil getheilt: 1. in Ethiopticam, Moehrenland; 2. Syrien, dazu gehörte
15 Antiochia. Das dritte Theil war Rom mit ihren zugehörenden Städten. Also haben sie bald
nach der Apostel Zeit geschwärmet, und dreyerte Concilia eingesezt und geordnet: 1. Gemeine
oder General; 2. Provincial; 3. und Biethumliche, daß ist, daß in einem jglichen Biethum, so
weit sein Sprengwebel reicht, gehalten sollt werden.“

6386. (B. 3, 90) Episcopus² Salisburgensis³ convocatis multi-
episcopis⁴, beh 800 personen, in templo consultaturis de concilio ingens fulmen
20 eos fugavit, deinde ex arce, in quam convenerant, similiter iterum.

FB. 4, 319 (54, 5) Was sich zugetragen zu Salzburg, da man vom Concilio
gerathschlagt. (A. 512^b; St. 308; S. 283) „Der Erzbischof zu Salzburg ließ viel Bischöfe,
in die 800 Personen, zusammen vociren und berufen, und da sie in der Kirchen vom Concilio
sich beratshchlagen, trieb sie von einander ein groß Wetter und Donnerfchlag mit Blitzen, daß
25 einer hie, der ander da hinaus lief; darnach im Schlosse abermal; desgleichen, da sie wieder zu-
sammen kamen, verjaget und zustruet sie der Donner.“

B. 3, 90 = Nr. 3900.

B. 3, 91 = Nr. 3972. 3974. 4198.

B. 3, 92 = Nr. 4732. 4733 +

³⁰ B. 3, 93 = Nr. 4731. 4357. 4360 +

B. 3, 94 = Nr. 4374.

6387. (B. 3, 95) Doctor Martinus Lutherus⁵ doluit nostros principes
in conventu Schmalkaldensi recusasse concilium⁶: Si consensissent, papa
nullam habuisset excusationem; nunc si processerit, non vocabit nostros.
35 Sie waren alda ein wenig zu flug. Ego omnibus modis suasi. Nunc
summa autoritate prorumpere studebunt, wie der babst in seinem Decretal
mit seinen hweien Cuncta.⁷ Et si papa procederet, quibus allegatis me
primum provocavit etc.

B. 3, 95 = Nr. 4442 + 4575. 4596.

¹) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ²) Bei Reb. fehlt auch dieses Stück. ³) Fehlerhafte Konstruktion.

⁴) episcopus bedeutet hier wohl Pfarrer, vergl. S. 121 Anm. 13.

⁵) Nicht bei Reb. ⁶) Siehe Köstlin 2, 385 f. u. 393 f. ⁷) Siehe Bd. 3, 568 Anm. 4.

6388. (B. 3, 96) Nova¹ de comitiis² missa D[oc]torei M[artino] Luthero a D[oc]tore Pontano³: Postquam papa per legatum et nepotem suum Farnesium cardinalem⁴ ursisset, ne caesar protestantibus pacem concederet, nisi in praesens concilium⁵ consentiret, imperatore non annuente Farnesius alieno habitu subito discesserat. Caesar tamen iussit tentari coram protestantibus, an in hoc concilium autoritate papae congregatum velint consentire, voluitque eis persuadere, ut facerent; se non papae erroribus astipulaturum. Protestantes negotii magnitudinem et papistarum malitiam et caesarem suspectum considerantes in hanc sententiam deduci non potuerunt, quod papae concilium congreganti vocesque decisivas praesumentem et partem agentem tantum iuris concedere deberent. Restiterunt fortiter Granuellae⁶ petentes, ut utrinque homines docti et prudentes ad tantum negotium eligerentur, qui haberent voces exsivas. Urgente Granuella neque protestantes sibi constare inter tot sectas, ipsi e contra negabant inter ipsos esse sectam, sed pie et concorditer inter se sentire et docere verbum Dei sine anabaptistarum, sacramentariorum opinionibus. Multos conatus Granuellae et persuasiones recusasse, qui caesarem pium mediatorem proposuisset, neque facile esset sumpturus arma contra eos religionis causa.

D[oc]tor Lutherus mirabatur hos conatus et dixit: Carolus videtur agere cum papa sicut Cretensis cum Cretensi.⁷ Convivet ad papae confusionem et interim, ne dormitare videatur, quaerit utrinque media. Sed nullo modo nostris consulendum, ut in concilii papistici conclusiones impiissimas iurare velint. Ich habes vor 26 jaren⁸ dem legaten cardinali Caietano zu Augspurg abgeschlagen, et cum Petrus Paulus Vergerius, papae legatus⁹, hic esset cumque accessissem, cum me ad concilium citaret, dixi: Ego veniam, addens: Vos papistae frustra laboratis et vos frustra mortificatis vestris conciliis, nam collecto concilio nihil agitis de doctrina salutari, de sacramentis, de fide iustificante, de bonis operibus et moribus, sed illa frivola proponitis de tunicis talaribus, quam latum debeat esse cingulum, quam spatiosa corona sacerdotis esse debeat, de monachis et (B. 3, 97) monialibus constringendis, de ciborum delectu. Dum talia enumerabam, ille aversus a me caput manu tenens dixit ad suum collegam: Ille tangit arcem causae! Et ipsi desperant de suis conatibus, nam Germania evangelio illuminata non faciet ea, quae superstitione demandata passa est, neque conciliorum autoritas neque conitorum prudentia hoc efficient. Dominus confirmet hoc,

¹) Bei Reb. fehlt auch dieses Stück. ²) Es handelt sich um den Reichstag zu Speyer, der im Februar 1544 zusammentrat. ³) Der Kanzler Brück. ⁴) Die fruchtlosen Verhandlungen zwischen Kardinal Alessandro Farnese und Kaiser Karl V. hatten am 23. und 24. Januar 1544 in Worms stattgefunden. Pastor, Gesch. der Päpste 5, 498f. ⁵) Konzil zu Trient. ⁶) Der Kanzler des Kaisers. ⁷) Vergl. Erasmus, Opera (1703) 2, 81 Nr. XXVI; Wander 2, 1604 (Kreter). ⁸) Auch diese Zeitangabe (1518 + 26) führt uns ins Jahr 1544. ⁹) Vergl. Nr. 6384.

quod operatus est in nobis. Es ist keine sache vnd nicht vnser. Gott gebe, daß wir treu vnd danckbar vor diese reuelation sein. Papa per hunc legatum Farnesium caesari contra Turcam promisit 100000 coronatos. Daß heist die vogel gefurret etc.¹

5 FB. 4, 330 (54, 17) Vom Concilio. (A. 515; St. 304; S. 280) Doct. Gregorius Brüd, Churfürstlicher zu Sachsen Canzler, schickte Doct. M. L. neue Zeitung vom Reichstage zu Augsburg 30.², wie der Papp durch seinen Legaten und Neffen, Farnesium, den Cardinal, bey dem Kaiser heftig angehalten und gebrungen hätte, er sollte den protestirenden Ständen ja keinen Friede geben, sie willigeten denn zuvor in das angefahte Concilium. Da es ihm aber der
10 Kaiser abgeschlagen, wäre Farnesius verkleidet plötzlich und eilends davon postiret. Doch hätte der Kaiser befohlen, bey den Protestirenden zu versuchen, ob sie willigen wollten ins Concilium, daß der Papp selbst aus seiner Gewalt ausgeschieden hätte; und wollte sie überreden, daß sie es thäten, er wollte für sich des Papps Irthumen keinen Beyfall geben.

Die Protestirende aber herathschlagten und betrachteten die Größe dieses Handels, und
15 des Papps Bosheit, hielten auch den Kaiser verdächtig; konnten dahin nicht berecht noch bracht werden, daß sie darcin willigen wollten, und dem Papp so viel einräumen, daß er sollte Macht, Recht und Zug haben, ein Concilium zu beschreiben und zu versammeln, selbst Part und Richtre mit seyn, und endlich zu schließen seines Gefallens; sagten sich heftig wider den Grauwellen, und baten, daß von beiden Theilen gelehrte, verständige Leute zu einer solchen hohen, großen, wich-
20 tigen Sache erwählet würden, die da voces decisivas, und Macht hätten zu schließen.

Da nun der Grauwell darauf drang: „Die Protestirende wären selbst nicht gar ein, hätten viel Secten unter ihnen.“ Sie aber verneintens, lehnentens ab, und sagten: „Es wären keine Secten unter ihnen, sondern sie wären einig, und lehrten einfältig, christlich und einmüthiglich aus einem Herzen, und mit einem Munde, ohne einigen Wahn und Irthum der
25 Wiedertäufer, Sacramentirer und anderer Schwärmer und Kottengeistern.“ Hätten also viel Einrede, Persuasiones und Fürschläge, der sich der Grauwell beflissen und bemühet sie zu bereben, abgeschlagen, den Kaiser als einen gütigen Mittler fürgeschlagen, der sich in der Sache ein guter, billiger Gleitsmann zu seyn erboten, und sie nicht leichtlich überziehen und bekriegen würde, um der Religion willen &c.

30 Aber selchem allen verwunderte sich D. M. L. und sprach: „Es läßt sich ansehen, als handelt der Kaiser mit dem Papp wie ein Creter mit dem andern, nach süchlicher Art; siehet durch die Finger, den Papp zu Schanden zu machen; und damit er dafür geachtet, als schliesse oder schlummere er gar dazu, suchte er auf beiden Theilen Mittel, ob er sie mit einander vergleichen könnte. Den Unfern aber ist in keinem Wege zu rathen, daß sie sich sollten mit Eiden verpflichten, das anzunehmen, was der Papp wider Gott und sein Wort beschlüsse.“

FB. 4, 332 (54, 18) D. M. Luthers Gespräch vom Concilio mit des Papps Legaten Petro Paulo Bergerio. (A. 515^b; St. 308; S. 282^b) „Ich habß vor 26 Jahren dem Cardinal Cajetano, des Papps Legaten zu Augsburg, rund abgeschlagen. Und da Petrus Paulus Bergerius, des Papps Legat, hie war zu Wittenberg Anno 1533.³ und ich zu ihm ging
40 auß Schloß, da er uns citirte und ersoderte außß Concilium; sagte ich zu ihm, und sprach: Ich will kommen. Sagte dazu weiter: Ihr Papisen arbeitet und bemühet Euch vergebens, und wirget Euch mit Euren Anschlägen und Rätthen. Denn wenn Ihr gleich ein Concilium haltet, so handelt Ihr darinnen nichts von heilsamer Lehre, nichts von Sacramenten, nichts vom Glauben, der allein gerecht und selig macht, nichts von guten Werken und ehrbaru Wandel und

¹) Es folgen nun (B. 3, 97) drei Verzeichnisse: Schmalcaldensis conventus. Principes. Legationes. (B. 3, 98) Contionatores et doctores. Weiter: Nr. 4352 (B. 3, 99).

²) Hier hat Aurifaber wieder einmal daneben gegriffen; es handelt sich nicht um den Augsburger Reichstag von 1530, siehe S. 636 Anm. 2. ³) Lies: 1535.

Weten; ſondern nur von Karren und Kinderwerk, wie lange Kleider und Röcke die Geiſtlichen und Pfläſſen tragen, wie breit der Gürtel, und wie groß die Platten ſeyn ſollen, wie man Mönche und Nonnen reformiren und härter halten ſoll, vom Unterſcheid Eſſens und Trinkens, und von dergleichen Puppenwerk ꝛc. Und da ich ſolchs redete, wandte er ſich von mir, hielt das Häupt in der Hand, und ſprach zu ſeinem Gefellen und Mitgeſandten: „Der kriſt wahrlich den rechten Zwet im ganzen Häupthandel ꝛc.“

„Ach lieber Gott,“ ſagte der Doct. zu uns, „ſie verzagen an ihren Anſchlägen, Rätthen und Practiken; denn ſie ſehen und greifen, daß das Deutſchland, ſo nu, Gott Lob, durchs Euangelium erlendtet iſt, und die Augen aufgethan hat, wird hinfort nicht mehr thun, was es zuvor, durch Aberglauben und Abgötterey bekhört und bezaubert, erlitten hat. Sie werdens nicht dahin wieder bringen, weder durch Reichstage, weder Concilia, wie klug und gelehrt ſie immer ſeyn mögen. Der barmherzige Gott erhalte, was er in uns gewirkt hat; die Sache iſt ſein, und nicht unſer. Gott gebe, daß wir auch tren und dankbar für dieſe Offenbarung ſeyen. Der Papſt hat dem Kaiſer durch dieſen Legaten verheißen und zugeſagt 100 000 Kronen wider den Türken zu geben. Daß heiſſet die Vögel geförnet.“

B. 3, 98 = Nr. 4352.

6389. (B. 3, 99) Civitates.¹ Ingratitudo Cygneorum² orta est erga verbum et ministros eius, ac mira superbia conviciantur Luthero, Nicolao Hausmanno fidelissimo; pastorem spernentes omnem ecclesiasticam iurisdictionem sibi vindicant. Ideo Doctor Martinus Lutherus illos reliquit et apud se excommunicavit.³

B. 3, 99 = Nr. 2198.

B. 3, 100 = Nr. 2497 + 2587. 2594. 2494 +

B. 3, 101 = Nr. 2719. 2800.

6390. (B. 3, 101) Wittenbergensis⁴ parochia tantum habuit in prima visitatione⁵ 7 alde ſchoß. Deinde collegimus ultra 1000 fl. Semberg, Schmideberg. Pretium⁶ est in censu ditior Wittenberga etc.

B. 3, 101 = Nr. 3565 + 3571.

6391. (B. 3, 101) Civitates munitissimas⁷ dixit Erphuydt et Brunschwigan. Erphordia est inanis et pedes sine capite. Werß landt hat, der hat die leutte. Truncus sine nomine corpus.⁸ Es gebriecht alda am regiment. Es hat 4 graffſchafftten, 5 ſchloffer, 72 gutter dörffer estque in optima gleba Thuringiae. Neumburga⁹ est plane in salsugine et sterili solo sita. Ita Deus non uni euncta dedit iuxta proverbium: Iſhe beffer landt, iſhe vnartiger volck.¹⁰ Et econtra Augusta Vindelicorum plane nihil est neque solo neque munitioibus.

6392. (B. 3, 102) Norinberga¹¹ est civitas ditissima optime disposita, sed non bene munita. Inspruck parva est, sed aequalibus aedificiis com-

¹⁾ Bei Reb. fehlt dieser ganze Abschnitt. ²⁾ Zur Sache vergl. Nr. 1260. ³⁾ Diese Worte sind eine Einführung Lauterbachs in die nun (B. 3, 99) folgenden Stücke. ⁴⁾ Nicht bei Reb. ⁵⁾ 1527. Köstlin 2, 28 ff. ⁶⁾ Prettin. ⁷⁾ Auch dieses Stück fehlt bei Reb. ⁸⁾ Virgil, Aen. 2, 557 f. ⁹⁾ Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe unter Nr. 1983. Es ist wohl zu lesen: Nurnberga. ¹⁰⁾ Vergl. Wander 2, 1768 Nr. 120. ¹¹⁾ Nicht bei Reb.

posita, ac si esset una continua domus. Magdeburga est ditissima, superat Erphordiam, dann ſie hat das geleitte und holl estque civitas imperialis, quae mineralia Erphordia non habet, wiewol ſie 4 graffſchafften hat, attamen caret politia. Multae civitates ita sunt munitae, ut non possint expugnari nisi fame et obsidione, sicut apud Munster¹ factum est, quae obsidionem sustinuit sesquiannum, et demolita superiore parte aedium sementem fecerunt, sed non profuit. Der hauch muß essen, kan nicht sehen vernemen.

B. 3, 102 = Nr. 3642.

6393. (B. 3, 102) Lipsia² est pestis regionis, jauget alle stette aus, ist ein rechtēs hurhauß, sicut dixit Dolgius³, nam civitates et nobiles exaurit. Wer nicht mit im handel ist, der kan Leipzig nicht genießen, sonderlich im geldthandel.⁴ Nam quicumque potest 100 fl. colligere, mittit eos Lipsiam; die gewinnen ihm das jar gelbt. Summa, Lipsia ist der wurm im lande.

6394. (B. 3, 102) Orlemundensium⁵ contionator fuit Glaecius⁶, qui insidiis Musam abegit. Hoc oppidulum est fons et nidus sacramentariorum et anabaptistarum, die der Carlstadt da hat außgebeuttet anno 1524. Doctor Martinus Lutherus ab electore eo missus⁷, inhonestissime est tractatus, ut crucifixi imagines contractae ei in via templi opponerentur eum vocibus: *Ex Doctor, ihr muisset uns die braudt nicht im hembde hulegen; sie muß nacket außgehogen sein, vnd sol allein der geist thun.* Abeuntem summis execrationibus et maledictionibus valedixerunt. Ego Lutherus haec omnia sustinui et Carolostadium ad disputationem provocavi oblato⁸ aureo.⁹ Tandem ipse ab electore expulsus est. Cives poenam sanguine luissent, nisi ego interpellassem. Sie sint mir geschentt. Darumb hat mein gnedigster herr ein sonderlich aug auff sie.

6395. (B. 3, 102) Torgaw dicitur quasi Teuherau.¹⁰

B. 3, 102 = Nr. 3808. 3878.

B. 3, 103 = Nr. 4074. 4349.

B. 3, 104 = Nr. 4719^a. 4518. 4578. 4620. 4643. 4675.

B. 3, 105 = Nr. 4681. 4703. 5633.

¹⁾ Münster fiel 1535. ²⁾ Dieses Stück fehlt bei Reb. ³⁾ Hans von Dolzig? Vergl. Bd. 1, 297 Anm. 17. ⁴⁾ In Leipzig gab es damals zahlreiche große Handelsgesellschaften, doch nahm auch der Rat selbst von überall her Geld gegen Jahreszinsen auf. ⁵⁾ Bei Reb. fehlt dieses Stück. ⁶⁾ Kaspar Glaecius wurde 1537 abgesetzt. Enders 11, 249 Anm. 1. ⁷⁾ Vergl. Nr. 97 u. 2051; Köstlin 1, 681. ⁸⁾ Text: ablato. ⁹⁾ Siehe Köstlin 1, 680. ¹⁰⁾ Bei Reb. fehlt dieses Stück. Über die teure Hofhaltung in Torgau spricht Luther in Nr. 2503.

6396. (B. 3, 105) In templo Torgensi¹ iuxta ambonem est depictus in tabula verus cultus et invocatio Eliae et falsus Baalistarum cultus et clamor eum sequentibus rhythmis:

Das haus auffß neue gebauet ist
 Zu Lob dem Herrn Jhesu Christ, 5
 (B. 3, 106) Desgleichen nie gewesen bisher,
 Das unbeschmeißet funden wer
 Vom babst vnd seiner grenel gießft,
 Die er in ollen hat gestiftt.
 Gott gebe, daß es fort bleibe rein, 10
 Nichtes heie dann Gottes wordt allein.
 Das hat gebauet vnd verbracht
 Aus sonder Gottes wordts andacht
 Zu Sachsen ein herzog lobesam,
 Johannes Friedrich heist sein nam, 15
 Churfurst des reiches vnd marschalck er war
 Im tausenten funffhunderten Jar,
 Darzu vier vnd vixzig gethan.
 Doctor Martin, der Gottes man,
 Die erste predigt darinne that, 20
 Damit das haus geweiht hat.
 Kein cressam, fahnen noch weihrauch,
 Kein kerz noch weihwasser er brauchht.
 Das gottlich wordt vnd sein gebet
 Saumt der gleubigen darzu thet. 25

FB. 4, 665 (76, 14) Tafel in der Schloßkirchen zu Torgau. (A. 603^b; St. 559; S. Append. 10^b) „Zu Torgau auf dem Schloß in der Kirchen ist bey und neben dem Predigtstuhl der rechte Gottesdienst und Anrufung auf eine Tafel gemalet, des Propheten Elias, und der Baaliten falscher Gottesdienst und Geschrei, mit nachfolgenden Reimen, so daran stehen:

„Dies haus außß neu gebauet ist,
 Zu Lob dem Herrn Jesu Christ. 30
 Desgleichen nicht gewest bisher,
 Das unbeschmeißt gefunden wär
 Vom Papst und seiner Grenel Gist,
 Die er in Allen hat gestiftt. 35
 Gott gebe, daß es fort bleibe rein,
 Nichts höre, denn Gottes Wort allein.
 Das hat gebauet und vollbracht,
 Aus sonder Gottes Worts Andacht,
 Zu Sachsn ein Herzog lobesam, 40
 Johann Friedrich heißt sein Nam,
 Kurfürst des Reichs und Marschal er war,
 Im tausend funffhunderten Jahr,

¹) Vergl. *Unsre Ausg.* Bd. 49, XLf. Auch dieses Stück fehlt bei Reb.

Dazu vier und vierzig gethan.
 Doctor Martin, der Gottes Mann,
 Die erste Predigt drinnen that.
 Damit das Haus geweiht hat.
 Kein Chresam, Weihwasser er braucht,
 Kein Kerze, Fahne noch Weibrauch,
 Das göttlich Wort und sein Gebet,
 Sammt der Gläubigen dazu thät."

B. 3, 106 = Nr. 3149.

B. 3, 107 = Nr. 3145. 2709.

B. 3, 108 = Nr. 2954. 2378. 1322 +

B. 3, 109 = Nr. 1344. 3143.

B. 3, 110 = Nr. 3152. 2606.

B. 3, 111 = Nr. 2643. 2869.

B. 3, 112 = Nr. 2391. 868. 1632.

B. 3, 113 = Nr. 2911. 1321. 1334. 2408.

B. 3, 114 = Nr. 2580 extr. 2580 in. 2581. 3152 extr.

B. 3, 115 = Nr. 3173. 2618 + 2619 +

B. 3, 116 = Nr. 2765 + 2766. 3293 + 2202. 3032.

B. 3, 117 = Nr. 2473. 3473^b. 5376.

B. 3, 118 = Nr. 3612.

6397. (B. 3, 118) Es¹ wird die lenge mit uns zugehen wie in Hispania und Gallia, ubi nulli sunt parochi, sed tantum cursores (sicut apud nos fuerunt Antoniani)²; illi peragrant regiones et in singulis (B. 3, 119) civitatibus hebdomadam praedicant, tum oportet eos per annum esse contentos. Si quae civitas opulentior est, per quadragesimam numerat monacho alicui 100 fl., ut praediceat. Darnach ringet auch Germania cum sua ingratitude.

FB. 2, 384 (22, 38) Undankbarkeit und Verachtung macht Prediger theur. (A. 257^b; St. 269^b; S. 249^b) „Es wird die Länge zugehen mit uns wie in Hispanien und Frankreich, da keine Pfarrherrn sind, sondern nur Läufer, wie bei uns waren die Stationierer. Dieselbigen ziehen durchs Land und predigen in einer jglichen Stadt eine Woche, daran müssen die Leute das ganze Jahr uber zu Frieden sein. Welche Stadt etwas reich ist, die gibt einem Mönch in der Fasten irgend ein hundert Gilden, daß er dieselbige Zeit uber prediget. Darnach ringet auch Deutschland mit seiner Verachtung und Undankbarkeit!“

6398. (B. 3, 119) Ministri³, vita etiamsi non adeo sit perfecta, modo doctrina sana sit, in pretio habendi sunt, quamvis utrunque bonum sit, sed qui doctrinam impiam habent, 1000, 2000 homines seducunt. Ergo, optimi fratres, orate pro magno hoc ministerio et personis. Videtis enim, quanto zelo Christus in monte oraverit, antequam vocaret suos discipulos Matth. 28, 16 ff. mittendos in totum orbem terrarum. Sathanas enim hoc pestilentissimo saeculo ministerium sanctissimum per tyrannos, schuermerios et falsos fratres

¹) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ²) Text: Antonimi; Bindseil korrigiert schlecht:

Antinomi. Über die Antoniani siehe Nr. 2638. ³) Bei Reb. fehlt dieses Stück.

2. Cor. 12, 9 adoritur. Orate igitur, ut Deus suam potentiam sub infirmitate servet, et opus est precibus etc.

FB. 2, 385 (22, 39) Keine Lehrer soll man ehren, sie seien, wie sie können, am Leben. (A. 257^b; St. 266; S. 263) „Die Diener des Wortes, da gleich das Leben nicht so gar vollkommen ist, wenn nur die Lehre rein und gesund ist, soll man in Ehren, lieb und werth haben, inwiewel es Beides gut beinander wär. Aber ein falscher Lehrer, deß Lehre unrein ist, der verführet ein oder zwei tausend, ja oft mehr Leute. Darum, lieben Brüder,“ sagte D. M., „lasset uns beten beide für dies große Amt und die Personen, so darinne sind; denn Ihr sehet, mit was Ernst und Eifer Christus gebetet hat, ehe er seine Aposteln berief, in die ganze Welt zu senden. Der Satan greift jzt in dieser letzten und bösen Zeit das heilige Predigamt mit aller Macht und Ernst an durch die Tyrannen, Schwärmer und falsche Brüder. Darum betet fleißig, Gott wolle seine Macht und Gewalt unter der Schwachheit beweisen und erhalten. Es ist hoch von Nöthen, daß man bete!“

B. 3, 119 = Nr. 648. 3637. 3728.

B. 3, 120 = Nr. 3756. 3822. 3848. 3872.

B. 3, 121 = Nr. 3910. 3967 in. 3998.

B. 3, 122 = Nr. 4002. 4021. 3672.

6399. (B. 3, 123) Doctor Martinus¹ deploravit lapsum euangelii in futuro saeculo propter paucitatem ministrorum: Wan Pomeranus, Gabriel², Spalatinus stürben, wo wolten wir aptos finden? Orlemunda nullum potuit invenire³, dann es wil einen haupvater vnd haupmutter dahin haben. Es wirdt sich finden, lieben Herrn; lapsus euangelii instat, wenn leuthe wollen gebrechen etc.

FB. 2, 392 (22, 55) Fromme, treue Prediger. (A. 260; St. 270; S. 250) Doctor Martinus beweinete den Fall des Euangelii in künftiger Zeit darum, „daß es würde mangeln an rechten, frommen, treuen Dienern; wenn nu Pomeranus, Gabriel, Spalatinus stürben, wo wolten wir tüchtige finden? Orlemunde hat keinen können finden, denn es wil einen Haupvater und Haupmutter dahin haben. Es wird sich finden, lieben Herren! Der Fall des Euangelii ist allbereit für der Thür, denn es wird an Leuten gebrechen, wie wir leider sehen und daß erfahren werden.“

B. 3, 123 = Nr. 3685 in. 3713 extr. 4038. 4052.

B. 3, 124 = Nr. 4097. 4114. 4143. 4160.

6400. (B. 3, 125) Contra prolixitatem contionum.⁴ Quidam nimis longis contionibus homines affligunt. Auditus, tenerrimus sensus, facile offenditur. Quamvis Doctor Pomeranus hoc praetexit⁵: Qui ex Deo est, verbum Dei audit. Sed est modus in rebus⁶ etc.

FB. 2, 397 (22, 64) Lange Predigten verdrießlich. (A. 262; St. 277^b; S. 256) „Etsliche,“ sprach Doctor Martinus, „plagen die Leute mit allzu langen Predigten, da es doch um das Gehör gar ein järtlich Ding ist, wird eines Dinges bald überdrüssig und müde. Wie-

¹) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ²) Zwilling. ³) Nachdem Glacius abgesetzt war, siehe Nr. 6394, war Orlemunde längere Zeit ohne Pfarrer. Enders 11, 249 Anm. 1. Unser Stück fällt also wohl ins Jahr 1537. ⁴) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ⁵) Vergl. Nr. 2643 u. ö. ⁶) Horaz, Sat. 1, 1, 106.

wol Doctor Pommer immerdar dieſen Spruch anzeucht und zum Deckel nimmt ſeiner langen Predigten: „Wer auß Gott iſt, der höret Gottes Wort“, aber doch iſt Maß in allen 304. 8, 47 Dingen gut.“

6401. (B. 3, 125) Magna¹ est eorum pertinacia, qui ita contra euangeli-
 5 gellii veritatem pugnant, ut malint Turcae exercitum, et proh dolor videmus
 summam vastitatem. In Boemia dicuntur vacare paene 300 sacerdotia, simi-
 liter in ducatu ducis Georgii et sub episcopo Wirtzburgensi. Summa, de-
 10 fectus personarum parit calamitatem et vastitatem in religione et politia.
 Papa ita fregit Boemiam; cum non amplius haberent sacerdotes, ibi epi-
 scopi novos ordinandos iterum sibi astrinxerunt. Sed nos Dei gratia ins
 ordinandi in ecclesiis servamus, ne nos ita possint siccare. Ideo valde
 moventur papistae hac ordinatione nostra. Esto multum fidant suo posses-
 15 sorio, attamen coguntur nos curare. Esto illorum felicitas nos scandalizat,
 idem scandalum Davidem cruciavit psalmo 37., et solvit hoc argumentum: Pf. 37, 1 ff.
 Praeparas eos ad saginam et victimam. Also pflēget unſer Herrgott die
 20 Epieureos zu Münster² in hac vita zur ſchlachtbank.

FB. 2, 397 (22, 65) Boßheit der Leute, ſo reine Lehre und Lehrer verachten.
 (A. 262; St. 265; S. 245 v) „Es müſſen je verzweifelte, verſtockte Leute ſein, die ſich wider die
 25 Wahrheit des Euangelii also ſehen, daß ſie lieber wollten den Türken haben. Und zwar ſehen
 wir leider allbereit die große Verwüſtung, daß es allenthalben mangelt und zu ſcheitern gehen
 will. Man ſagt, daß in Böhem in die drei hundert Pſarren, deßgleichen in H. G. Fürſten-
 thum und im Biſthum W. ſollen ledig ſtehen und wiſſe ſein. Summa, wo man nicht Leute
 hat, da muß gewiß folgen Verwüſtung, Jammer und Noth und alles Unglück, beide in Reli-
 30 gion und Policie, in Kirchen und weltlichen Regimenten.“

25 Also hat der Papiſt die Böhemen endlich gebrochen, mürbe gemacht und wieder an ſich
 bracht. Da ſie nicht mehr Priester und Kirchendiener hatten, da zwingen die Biſchofe die neuen
 Ordinannden mit Eiden, daß ſie ſich müſten an ſie halten und ihnen unterwerfen.

Wir aber halten von Gottes Gnaden noch die Gerechtigkeit zu ordniren in unſern Kirchen,
 daß ſie uns nicht also plagen und vexiren; wiewol wir mögen zuſehen, daß wir mit unſer großen
 30 Andanbarkeit und Verachtung Gottes Wort's nicht wiederum dem Teufelskopff und ſeinen
 Schuppen in ſeine Klauen kommen, wie wir wol verdienen. Wiewol die Papiſten ſehr über
 ſolche unſere Ordination ſchreien und klagen, und verlaſſen ſich auß Poſſeſſorium, daß ſie in
 Gewehren ſein, doch müſſen ſie es leiden, ungeachtet daß uns ärgert ihr glücklicher Zuſtand, daß
 35 ſie gute Tage haben. Wie denn dergleichen Aergerniß den lieben David auch ſehr quälte und
 ihm wehe that. Pf. 73. Aber das Argument löſet er auß und verlegt's, da er ſpricht: Du be-
 reiteſt ſie mit ſolchem Maßſten zur Schlachtbank. Also pflēget unſer Herr Gott die Epicureer und
 Maßſtäuen zu müſten in dieſem Leben zur Schlachtbank.“

B. 3, 125 = Nr. 4426.

B. 3, 126 = Nr. 4619. 4753. 4650. 4657. 4712.

40 B. 3, 127 = Nr. 4713.

6402. (B. 3, 127) Quilibet homo³ in ſua vita et conditione hoc
 praecipue debet curare, ut ipsius vocatio sit involuta verbo Dei tanquam

¹) Bei Reb. fehlt dieſes Stück. ²) Münster ſel 1535; unſer Text ſcheint in die
 Belagerung der Stadt zu fallen. ³) Auch dieſes Stück fehlt bei Reb.

infans pannis. Ideo quilibet ut certus sit, erga Deum dicere debet: Da verbum, da verbum.

B. 3, 127 == Nr. 4719.

6403. (B. 3, 128) Gott¹ hat die pſaffen im alten teſtament gar reich gemacht. Annas, Caiphas haben trefflich einkommen gehabet, suburbia, primitias, decimas, de singulis personis solum habuerunt, 8 fl.² Iam miseri ministri salutis extrema paupertate expelluntur.

FB. 2, 402 (22, 76) Im alten Teſtament waren die Prieſter ehrlich und wol gehalten. (A. 263^b; St. 267^b; S. 247^b) „Gott hat die Pſaffen im alten Teſtament gar reich gemacht. Annas, Caiphas haben trefflich Einkommen gehabt, Furstädte, Crstlinge, Zehnten, haben von einer ſden Perſon einen Seſel, das iſt einen halben Gulden, gehabt; jht läßt man die Diener des Wortes (in dem uns ewiges Leben und Seligkeit angeboten wird aus lauter Gnad, ohn all unſer Verdienst und Werk, allein durch den Glauben an Chriſtum) für großer Armut ſchier Hungers ſterben, ja, vertreibt und verjagt ſie, wenn ſie nicht reden, was uns gefällt.“

6404. (B. 3, 128) Deplorabat³ etiam futura mala ex arrogantia praedicatorum, etiam neophytorum: Sie wollen nun alle nach der dialectica und rhetorica predigen, machens so kraußpen, daß wider das volck noch sie etwas verstehen. Ambitio praedicatoris est ecclesiae pestis.⁴ Iurista neophytus in primo anno est Justinianus, secundo anno doctor, tertio licentiatus, quarto baccalaureus, quinto studens. Ideo Hippocrates⁵ bene dixit contra arrogantiam: Ars longa, vita brevis; experientia fal- (B. 3, 129) lax; tempus praeceps. Ergo nemo sapiat ultra id, quod debet. — Deinde consulit piissime, ut quilibet contionator studeret simplicissime, ut suae contiones essent populares et omnes disputationes. Item Hebraea, Graeca in contionibus publicis tacenda, nam in ecclesia debet esse lingua oeconomica, die einfeltige muttersprache, omnibus nota. Aulae, iuristae, advocati debent habere verba ornata. Quos imitatur Osiander⁶, Mathesius⁷, et Doctor Staupitius, vir doctissimus, talis erat odiosus contionator, et populus libentius audivit simplicem fratrem. Videte, quam pueriliter Christus loquitur parabolis! Absit omnis ornatus a templis.

FB. 2, 402 (22, 77) Hoffärtige und vermessene Prediger und Lehrer. (A. 263^b; St. 281^b; S. 260) Doctor M. R. klagte auch über das künftige Ubel und Jammer, so aus Hoffart und Vermessenheit der Prediger, sonderlich der Neulingen, kommen wird. „Ah,“ sprach er, „sie wollen nu Alle nach der Dialectica und Rhetorica predigen, machens also krauß und bunt, daß weder das Volk, noch sie selbst etwas davon verstehen.“

Ein neuer Jurist ist im ersten Jahr ein Justinianus, das ist, dünket sich, er sei über alle Doctores, viel gelehrter und habe die Rechte allzumal im Kopfe. Das ander Jahr ist er Doctor; das dritte Licentiat; das vierte Baccalaureus; das fünfte ein Student. Darum hat

¹) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ²) Statt fl. wird zu lesen sein: großen. ³) Bei Reb. fehlt auch dieses Stück. ⁴) Zu dem Folgenden siehe Nr. 4091. ⁵) Büchmann 368. Vergl. Nr. 5969. ⁶) Über Osianders Predigtweise vergl. 5047, 5198 u. ö. ⁷) Mathesius war 1540 an Luthers Tisch und von 1540—1542 in Wittenberg.

Hippokrates wol gesagt wider die stolzen vermessenen Geister, Kunst sei lang, das Leben kurz, die Erfahrung fählich und betrüglich, und die Zeit jäheling, so bald dahin gehet. Darum soll Niemand wollen klüger sein, denn er kann, und nicht weiter gehen, denn sichs gebühret."

- FB. 2, 403 (22, 78) Predigt soll einfältig sein und vernehmlich. (A. 263b; St. 276b; S. 255b) Darnach rieth er christlich und treulich, „daß ein jählicher Prediger sich sollte besleißigen, daß alle seine Predigten und Disputationes einfältig sein, die der gemeine Mann und Idermann wol verstehen könnte. Item sollt in öffentlichen Predigten nicht ebräisch, griechisch oder fremde Sprache brauchen; denn in der Kirche oder Gemeine soll man reden wie im Hause daheim die einfältige Muttersprache, die Idermann versteht und bekant ist. Zu Hofe die Juristen, Advocaten, Redener mögen wol geschmuckte Wort haben und zierlich reden, denselbigen gehets wol hin; welschen Psander und Matthesius folgen und nachöfmen. Doctor Stanpiß, ob er wol sehr gelehret war, doch war er ein verdrießlicher Prediger, und das Volk hörte lieber einen schlechten Bruder und Prediger, der es einfältig machte, daß mans verstehen konnte. Denn sehet, wie kindisch Christus redet in Gleichnissen. In Kirchen soll kein Pracht noch Ruhm gesucht werden; da soll es schlecht, einfältig und recht zugehen."

6405. (B. 3, 129) De paupertate praedicatorum¹ dicebatur, qui etiam suum ius et stipendium necessarium non auderent petere. Mox illis tanquam avaris accurrerent: Gratis accepistis, gratis date! — Respondit Doctor ^{Matth. 10, 8} Martinus Lutherus: Mundus non est dignus neque accipere coelestem thesaurum neque quidquam ministris dare. Ideo opportunos mendicos requirit wie bruder Matthes² bei dem Kurfürsten, qui ab electore impetravit pelliceum, et cum quaestor ei non emisset pelliceum, iterum in contionibus coram principe erupit: Wo bleibt dann mein pelz? Postea iterum mandatum est quaestori, ut illum offerret, et tamen neglectum; iterum in alia contione in facie principis erupit: Noch habe ich meinen pelz nicht! Et tandem hac impudentia impetravit vestitum. Ita mundus vult compelli; hilariter nihil dat, aut coactus aut superstitiose largitur.

- FB. 2, 403 (22, 79) Welt gibt rechtichaffenen Predigern ungerne. (A. 264; St. 267b; S. 248) Es ward geredt von Armuth der Pfarherrn und Prediger, die auch ihre ³⁰ bestimmete und zugesagte Besoldung, die sie Noth halben nicht entzathen könnten, nicht durften fordern; denn so bald sie die forderten, daß sie doch gut Recht hätten, spreche man zu ihnen: Pfaffen sind geizig! „Um sonst habt ihrs empfangen, um sonst sollt ihrs auch wieder ^{Matth. 10, 8} gehen!“

- Da sagte D. Mart.: „Die Welt ist nicht werth, daß sie den himmlischen Schatz emp- ³⁵ fahen, noch den Dienern etwas geben soll; darum will sie unverschämte Bettler und Schreihälse haben, wie Bruder Matthes beim Kurfürsten, dem auf sein Betteln und Geilen der Kurfürst hatte einen Pelz zu geben verheissen. Da ihm aber der Rentmeister oder Schöpffer den Pelz nicht gekauft hatte, sagte er öffentlich in der Predigt zum Fürsten: „Wo bleibt denn mein Pelz?“ Darnach ward abermal dem Schöpffer befohlen, daß er ihm den sollte zustellen. Da ⁴⁰ es aber vergessen und nicht geachtet ward, führe er abermal in einer andern Predigt ins Fürsten Gegenwärtigkeit herans öffentlich: „Noch hab ich den Pelz nicht!“ Endlich betam er mit

¹) Auch dieses Stück fehlt bei Iteb.

²) Vergl. de Wette 1, 218 und 255; Enders

ſolchem ungeſtümten und unüberſchämten Anhalten den Pelz. Also will die Welt getrieben ſein; mit fröhlichem Herzen und gerne gibt ſie nichts, oder gibt's entweder gezwungen, oder aus Aberglauben und Superſtition ums Geiehes Willen, damit etwas zu verdienen.“

6406. (B. 3, 129) Anno 1545. 7. Junii¹, Dominica prima post Trinitatis², D₁octor Martinus iratus increpavit murmurantes in psalmos et cantilenas, pios enim non convenire in templo propter boatum et murmuraciones, sed orationis et gratiarum actionis causa: Wolden ſie ja brummen vnd murren, ſo ſolten ſie vnter die kuh vnd ſchweine gehen, die wurden ihn wol andtworten, vnd die kirche ungehindert laſſen. Attamen altera dominica³ quidam non intermiserunt mane, ideo D₁octor M₁artinus Lutherus mox templo exivit. 10 Hanc ob causam D₁octor Pomeranus illos graviter arguebat: Du haſt mir vnſern vater D₁octorem Martinum aus der kirchen gejagt, du wirſt mich auch verjagen, daß ich dir nicht predigen werde.

Deinde D₁octor Martinus Lutherus coepit contionem *παρρησίαι*, quae proli dolor nunc esset rarissima⁴, immo cogimur (B. 3, 130) nunc contraria 15 vitia videre, quae ita in mores abiissent, ut nullus praedicatorum ausit corripere vitia sine periculo capitis vel exilii. Nam pii et fideles praedicatores si arguerent peccata, accusarentur blasphemi, contentiosi, menschen Iesterer: Audi, frater, dixit, cur te ipsum contaminas impietate et scandalis? An nescis ministros ecclesiae officium et auctoritatem castigandi a Deo imposi- 20 tam habere? Si pietatem per verbum promovere debemus, impietatem suis cum fructibus damnare cogimur, alias Deus iustum sanguinem a nobis postulabit. Quis quaeso piorum potest connivere ad illa atrocita flagitia blasphemiorum, inobedientiae, furti, da man kösent für hier giebet, usurarium, adulterii, dissensionum? Illa vitia nos omnes detestamur, et quilibet paterfamilias deplorat malitiam, klaget vnd schreiet über den mudtwilligen ungehör- 25 sam. Ey, ist dir's recht, drüber hu klagen, warumb wiltu den predigern daß man kusperrren loco Dei arguentes? Ibi vero reclamant: Er hat mich gemeinet! Respondeo: Vulgare proverbium est: Wann man vnter die hunde geworffen hat, so schreiet, der getroffen ist.⁵ Ideo tua murmuracione te 30 ipsum revelas, daß du eben der schuldige hundert bist, der getroffen ist. Wiltu es nicht hören vnd murren, so gehe hu dem loche hinaus! Audies olim a Deo iudicium, qui dicet tibi: Nonne tibi per praedicatores meos dictum est? Cur non audisti illos? Neque te poteris excusare. — Deinde coepit commendare opera charitatis ab exemplo summi Dei, qui ipse est charitas, et deinde de 35 perfecta charitate, in qua non esset timor, sed sincera fiducia erga Deum et pius affectus erga proximum, quae⁶ omnia opera per fidem procrearet.

¹) Auch dieses Stück fehlt bei Reb. ²) Vergl. *Unsre Ausg.* Bd. 49, XLIX u. 780 ff. Lauterbach war im Juni 1545 in Wittenberg zu Besuch und hat auch in diesen Wochen zuweilen an Luthers Tische nachgeschrieben, siehe das nächste Stück und die Einleitung in den 9. Abschnitt. ³) 14. Juni 1545. ⁴) *Tert:* essent rarissimae, aber worauf soll sich das beziehen? ⁵) Siehe Nr. 1383. ⁶) Bindscil korrigiert: qui, aber quae ist wohl auf charitas bezüglich.

FB. 2, 404 (22, 80) Aus was Ursachen man in Kirchen zusammen kömmet. (A. 264; St. 267^b; S. 263) Am 7. Junii Anno r. 45 am ersten Sonntage nach Trinitatis war D. M. Luther zornig und schalt die, so da murmeln und brummeln in der Kirche, wenn man die Psalmen und geistlichen Lieder singe. „Denn Christen und gottfürchtige Herzen kommen nicht darum in der Kirche zusammen, daß man blöden und murmeln soll, sondern beten und Gott danken. Wollt Ihr ja,“ sprach er, „brüllen, brummen, grunzen und murren, so gehet hinaus unter die Kühe und Schweine, die werden Euch wol antworten, und laßet die Kirche ungehindert!“

Aber anzu andern Sonntag, da es etliche nicht unterließen frühe, ging D. Mart. bald aus der Kirche. Derhalben strafete sie D. Pommer hart und sprach: „Du hast mir unsern Vater, D. M. aus der Kirche gesagt, Du wirst mich auch verjagen, daß ich Dir nicht predigen werde!“

FB. 2, 404 (22, 81) Ernstige Vermahnung D. M. L. (A. 264; St. 266^t; S. 246^b) Tanach fing Doctor Martinus ein Vermahnung und Strafpredigt an, „welche leider,“ sprach er, „ist sehr seltsam wird, ja wir müssen sehen Laster, Untugend und Muthwillen, die sind so eingerissen und nehmen so überhand, daß sie kein Prediger mehr darf anrühren, viel weniger strafen ohn Gefahr Leibes und Guts, oder wird verjagt. Denn fromme, gottfürchtige, trene Prediger, da sie die Sünde strafen, so schilt und heißt man sie zänktisch, heißig, Gottes und Menschen Lasterer, die den Leuten an ihre Ehre greifen, machen die Oberkeit verächtlich und regen Aufruhr und Empörung r.“

Aber höre, lieber Bruder,“ sprach er, „worum beschmihst du dich selber mit gottlosen Wesen und Aergernissen? Weißt du nicht, daß den Dienern der Kirche von Gott ernstlich auferlegt ist, das Amt und Gewalt gegeben, zu strafen, was Unrecht und Sünde ist? Sind wir schuldig, Gottseligkeit durchs Wort zu fördern und zu lehren, was recht, christlich und rein ist, so müssen wir wahrlich auch gottlos Wesen strafen mit seinen Früchten und verdammen, was unrecht, falsch, unchristlich und unrein ist; sonst wird Gott das gerechte Blut von uns fodern.“

Lieber, welch gottfürchtig Herz kann durch die Finger sehen und beschönen solche gräuliche große Sünde, als Gottsklasterung, Ungehorsam, Dieberei, da man Rosent für Bier verkauft, Wucher, Ehebruch, Zweitracht, Uneinigkeit, Haber, Zant r.? An diesen Lastern haben wir Alle Sünden und keinen Gefallen, sondern verfluchen und verdammen sie. Und ein jglicher Hausvater klagt über die große Bosheit, so in der Welt alleenthalben ist; klagt und schreiet über den Muthwillen, Ungehorsam und Lutren des Gefindes, Arbeiter, übermäßige Steigerung Alles, was man nur haben soll zur Nothdurft, aufm Markt, bei Handwerksleuten r.“

Es ist dir's recht, darüber zu klagen, worum willst du denn den Predigern das Maul zusperrn, die da an Gottes Statt stehen und strafen? Da schreien sie denn herwieder: „Ja, er hat mich gemeint!“ Ei ja, lieber Gesell, weißest du nicht, daß ein alt Sprüchwort ist: Wenn man unter die Hunde wirft, so schreiet, der getroffen ist; darnum verräthest du dich selber mit solchem Morren und Schreien und machst offenbar, daß du eben der schuldige Hund bist, der getroffen ist. Willst du es nicht hören und morren, so gehe zum Loche hinaus, das der Steinmeh und Mäurer offen gelassen hat. Du wirst ein Mal Gottes Gericht müssen hören, der wird dir sagen: „Habe ich's dir durch meine Prediger nicht lassen sagen, worum hast du sie nicht gehört?“ Da wirst du dich nicht können entschuldigen!“

6407. (B. 3, 130) Anno 1545. 16. Junii¹ Doctor Lutherus prohibuit Anthonio Lauterbachio et Domino Danieli², ne in decreta de ceremoniis³ consentiremus neque aulicis tantum autoritatis permitteremus, sed ut ipsi in

¹) Siehe S. 646 Anm. 2. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.
siche Nr. 6351.

²) Daniel Greiser.

³) Auch hierzu siehe Nr. 6351.

suis officiis praestarent, quae possent, ἵππεὺς ἱππέου¹ etc. iuxta proverbium. Et nemo debet profiteri, quod non didicit. Regant ipsi aulam, permittant ecclesiam Deo et suis ministris vocatis. Wir haben auff allen seitten gnug zu thun vnd zu vorandtwortten; valeant πολυπραγματικοὶ ambitiosi!

FB. 2, 405 (22, 82) Weltliche Regenten sollen sich nicht in geistliche Händel mengen. (A. 264^b; St. 284^b; S. 263) Am 16. Junii Anno 1545 verbot D. Mart. W. Antonio Lauterbach und D. Daniel, Pfarrherrn zu Dresden, daß sie nicht sollten willigen in die Decret von Ceremonien, welche zu Hofe gemacht waren, noch den Höflichen gestatten und zulassen solche große Gewalt und Macht; sondern ihnen anzeigen, daß sie ihres Amtes in der Rathstube und Gantzelei, Händel, Land und Leute zu regiren, warteten ein jglicher in seinem Stand. Nach dem Sprüchwort: Ein jglicher treibe sein Handwerk; ein Reiter warte seines Reitens und der Pferde; ein Sängler seines Singens; und Niemand soll sich unterstehen zu treiben und zu lehren, das er nicht gelernt hat. Sie regiren ihren Hof und lassen Gott und seinen Dienern das Regiment in der Kirche; wir haben auf allen Seilen gnug zu thun, all unser Hände voll und zu verantworten. Die Klüglinge, ehrgeizige und rühmredige Hansen in allen Gassen, die des Sachß wollen fünf Zipfel haben und Alles regiren, lasse man immer fahren und ein gut Jahr haben, sie thun allzeit den größten Schaden in allen Regimenten, können das Pferd im Hintern jäumen.“

B. 3, 130 = Nr. 3173.

B. 3, 131 = Nr. 3431. 2114 + 4363 + 4402 + 3334.

6408. (B. 3, 132) Magna² est cognatio medicinae et theologiae, nam utraque quatuor partibus absolvitur.

Prima pars τῆς ἰατρικῆς vocatur *q*υσιολογική; haec describit naturam et partes hominis et absolutissimam ideam humani corporis proponit. Secunda αἰτιολογική; haec remedia adhibet aegrotantibus et morbos pellit. Haec dicitur *θεραπευτική*.³ Tertia *διαιτητική*, quae praescribit certam victus rationem et alia exercitia. Quarta est *θεραπευτική*, quae de morbis disputat, id est, de accidentibus conturbantibus ἀρμονίαν; causas morborum quaerit. Haec dicitur αἰτιολογική.³

Ad hanc methodum pulchre congruit doctrina christiana. Primum dicitur solet de hominis natura, qualis fuerit ea ante lapsum. Secundo consideranda est tristis ἀναξία, quae imaginem Dei horribiliter deformavit; quae vocatur peccatum. Tertio monstrantur efficacia remedia, quae letalem morbum depellunt. Quarto traditur doctrina de bonis operibus.

B. 3, 132 = Nr. 745 +

B. 3, 133 = Nr. 796. 3169. 3705.

6409. (B. 3, 134) Valde⁴ sunt exitiosi prophetae falsi. 'Eorum' mag-
 Mattb. 7, 20 nam habet emphasin in dicto: Ex fructibus eorum cognoscetis eos; esto per

¹) Text: ἵπποις ἱππέων; vergl. die Emendanda in B. 3, 515. ²) Dieser Text ist wohl nicht von Luther, sondern von Melanchthon. Bei Reb. fehlen alle diese Stücke.

³) Die Worte Haec dicitur *θεραπευτική* sind wohl eine spätere Korrektur, ebenso weiter unten die Worte Haec dicitur *αἰτιολογική*. ⁴) Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.

se videantur homines devoti, sinceri, modesti, qui sunt fructus personarum, non prophetarum. Locus Deuteronomii 18. de novo propheta huc pertinet. 5. *Wofe* 18, 15 Nullus prophetarum Mosi fuisset similis. Moses mortuus est, et sepulcrum eius non invenitur. Prophetæ non sunt æquales Mosi. In eodem capite
 5 confutantur pseudoprophetae arrogantia corrupti et recensentur eorum signa. 5. *Wofe* 18, 29 ff. Solus Christus propheta audiendus, qui et Antichristum et omnes hæreticos spiritu oris sui confundit et pugnat contra magnum draconem Apocal. 12. *Dff.* 12, 7 ff.

FB. 4, 420 (60, 14) Wobey man falsche Propheten fenne.¹ (A. 538^b; St. 320^b; S. 295) „Der Spruch Deuter. 18 vom neuen Propheten, den ihnen Gott aus ihren Brüdern 5. *Wofe* 18, 15
 10 zu erwecken verheissen hat, derselbige ist eigentlich zu verstehen von Christo Jesu, Gottes und Marien Sohn. Denn kein Prophet ist Moſe gleich gewesen. Au ist Moſes gestorben, und sein Grab wird nirgend funden. Und im selben Capitel werden die stolzen, vermeſſenen, hoffärtigen Propheten confutirt, verdammet und angezeigt, wobey man sie erkennen soll. Allein Christus ist der Prophet, den man hören soll, der auch den Antichrist, und alle Keßer, mit dem Geist
 15 seines Mundes zu Schanden macht, und streitet wider den großen Drachen etc. *Dff.* 12

Falsche Propheten sind sehr schädlich, denn das Wörtlein (ihren), da Christus spricht: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ hat ein groß Emphasim, hat viel hinter ihm, *Matth.* 7, 20
 20 darauf man gut Achtung geben muß. Denn da sie gleich für fromme, andächtige, aufrichtige und sittsame, eingezogene, friedliebende und vernünftige Leute werden angesehen, und dafür gehalten für Jedermann; doch sind solche Tugende Früchte der Personen, nicht der Propheten, der Lehre man fürnehmlich ansehen muß, nicht allein das Leben.“

B. 3, 134 = Nr. 872.

B. 3, 135 = Nr. 824 + 3011. 2544.

B. 3, 138 = Nr. 2167.

25 **6410.** (B. 3, 138) Doctor Martinus Lutherus² commendavit Angliam ab optimis ingeniiis, nam Scotus, Oceanam fuerunt Angli. Gallia nunquam tales genuit homines.

6411. (B. 3, 138) Augustinus³ omnium scriptorum primas merito obtinuit, qui post tempora apostolorum sincerius scribit ceteris, nam supra
 30 (B. 3, 139) 74. psalmum diserte definit literam nihil aliud esse quam legem sine gratia. Post hunc Ambrosius.

6412. (B. 3, 139) Philippus Melanthon⁴ Basilium commendavit, qui
 35 clare posuit fidem iustificantem supra locum: Qui gloriatur, in Domino gloriatur. Econtra Doctor Martinus Lutherus Cyprianum summis extulit
 laudibus, qui constantissime et summo ardore fidem tractasset, deinde Irenæum. Quos omnes praetulit Hieronymo, nisi quod coelibatu et ceremoniis multum impediti sunt in tentationibus suis. Sicut nos praesentia coniugii impedimur, ita ipsi absentia sunt tentati. *Es* heißt⁵: Nec tecum nec sine te

¹) Aurifaber hat den Schluß vor den Anfang genommen. ²) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ³) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ⁴) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ⁵) Vergl. *Wander* 2, 1849 Nr. 53 u. 1864 Nr. 425.

vivere possum. Tam periculosum iam est vivere in mundo. Darumb ſigt̄ gar an einem frommen prediger; wann der hintweg iſt, tunc actum est.

6413. (B. 3, 139) Chrysostomus vetustior est Augustino et Hieronymo, et huius tempore missa adhuc ignota fuit.

6414. B. 3, 139) Epiphanius¹ longe ante Hieronymum scripsit historias ecclesiasticas longe utilissimas; si eas a contentiosius argumentis separare possemus, dignae essent, ut excederentur. Magna fuit spes vitae in illis patribus, qui ieiunando et vigilando fulgebant. Es muß auch in solchen Leuten sein, nam oportet esse aut speciem aut heroicum.

B. 3, 139 -- Nr. 3975. 3984.

B. 3, 141 = Nr. 4042. 4190.

B. 3, 142 = Nr. 4827. 4847. 5701.

6415. (B. 3, 142) Quibus temporibus patres vixerunt²:

Athanasius Alexandriae episcopus anno Domini³ . . . 379.

Ambrosius Mediolanensis episcopus 380.⁴

Aurelius⁵ Prudentius 380.

(B. 3, 143) Augustinus episcopus Hipponensis⁶ . . . 430.⁷

Beda Benedictinus Angliae 737.

Cyprianus Carthaginensis episcopus 249.

Cyrillus Alexandriae episcopus 432.

Chrysostomus Constantinopolitanus episcopus . . . 420.⁸

Gregorius papa primus 540.⁹

Hieronymus presbyter Stridonensis¹⁰ 422.¹¹

Irenaeus episcopus¹² Lugdunensis¹³ 180.¹⁴

Polycarpus praeceptor Irenaei¹⁵ 125.¹⁶

Nicolaus de Lyra 320.¹⁷

Origenes Adamantinus presbyter 261.¹⁸

Philo Iudaeus 50.

Iosephus Iudaeus 100.

¹) Aurifabers Text siehe unter Nr. 3984. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück. ²) Reb.: + Anno Christi. Diese chronologische Tabelle ist vielleicht eine Vorarbeit zu Luthers Supputatio mundi, 1541. Bindseil hat an mehreren Stellen die überlieferten Zahlen eigenmächtig geändert; Aurifaber stimmt gewöhnlich mit den Zahlen in B. überein. Neben den Anmerkungen Bindseils zu FB. 4, 382ff. ist besonders A. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker zu vergleichen. ³) Reb.: — anno Domini. ⁴) Reb.: 386. ⁵) Reb.: — Aurelius. ⁶) Reb.: + aetate 76. ⁷) Reb.: 436. ⁸) Reb.: 340. ⁹) Reb.: — Gregorius . . . 540. ¹⁰) Reb.: Lugdunensis. ¹¹) Reb.: 414. ¹²) Reb.: presbyter. ¹³) Reb.: Stridonius. ¹⁴) Reb.: 422. ¹⁵) Reb.: — praeceptor Irenaei. ¹⁶) Reb.: 175. ¹⁷) Reb.: — Nicolaus . . . 320. ¹⁸) Reb.: + Nicolaus de Lyra 320.

	Iguatius Antiochiae episcopus	111.
	Prosper ¹ episcopus Reginensis, Augustini discipulus, qui eius sententias congressit ²	460.
	Sedulius presbyter Scotus	430.
5	Tatianus haereticus	170. ³
	Tertullianus Carthaginensis presbyter	200.
	Thomas Aquinas	1274.
	Bonifacius episcopus Moguntinus	755.
	Bernhardus abbas Cisterciensis ⁴	1140. ⁵
10	Hugo Parisiensis	1130. ⁶
	Anselmus	1110.

Reb. 2, 238.

	FB. 4, 382 (57, 14) Zu welcher Zeit die heiligen Väter und Lehrer der Kirchen gelebt haben. (A. 529)	
15	„Athanasius, Bischof zu Alexandria, hat gelebet Ist gestorben 387.	Anno Domini 379.
	Basilius Magnus und Gregorius,	380.
	Ambrosius, Bischof zu Mailand,	380.
	Aurelius Prudentius,	380.
20	Augustinus, Bischof zu Hippo, Ist 76 Jahr alt worden.	430.
	Beda, ein Benedictiner in Engeland, Ist 72 Jahr alt worden.	737.
	Cyprianus, Bischof zu Carthago,	249.
25	Cyrillus, Bischof zu Alexandria,	432.
	Chryostomus, Bischof zu Constantinopel,	420.
	Gregorius, Papa I.	540.
	Hieronymus, Presbyter und Aeltester zu Stridon,	422.
	Irenäus, zu Leon Bischof,	175.
30	Polycarpus, Irenäi Präceptor,	175.
	Nicolaus de Lyra,	320.
	Origenes, Presbyter zu Adomanz,	261.
	Philo Judäus,	50.
	Iosephus,	100.
35	Ignatius, Bischof zu Antiochia,	111.
	Prosper, Bischof zu Rogen, Augustini Jünger, der auch seine Sprüche zusammengezogen hat,	460.
	Sedulius, Presbyter, Aeltester,	430.
	Tatianus, Häreticus, Lehrer,	170.
40	Tertullianus, Aeltester zu Carthago,	200.
	Thomas Aquinas,	1274.
	Bonifacius, Bischof zu Mainz,	1255. ⁷
	Bernhardus, Abt zu Cistercien ⁸ ,	1140.

¹) Reb.: Presbyter. ²) Reb: — Augustini . . . congressit. ³) Reb.: — Tatianus . . . 170. ⁴) Reb.: Clareuallensis. ⁵) Reb.: 1130. ⁶) Reb.: — Hugo . . . 1130. ⁷) Luther meint aber Winfried! ⁸) Cistercium.

Hugo Faxijensis,
Anshelmus,

1130.
1110.

B. 3, 141 = Nr. 4321.

B. 3, 145 = Nr. 4335.

6416. (B. 3, 145) Macarius¹, Antonius, Benedictus suo monachatu 5
magnam pestem attulerunt ecclesiae. Esto habuerunt vitam miraculosam in
mundo, attamen non sanctam, et credo illos longe inferiori gradu in coelis
esse quam aliquis pius coniugatus et politicus. Ideo in Vitis Patrum opti-
mum et piissimum extat poema execogitatum ab aliquo spiritali iudicio, ubi
coriarium Antonio praefert et duas uxores, ut disceret non operibus illis 10
externis coli Deum. Es ist ein sein christlich poema; non puto esse histo-
riam, quod illi sancti patres ita delirarunt cum Deo disputantes de sua
propria iustitia. Ideo hoc poema hoc concludit: Vos sancti et prodigiosi
monachi, qui omnem aliorum vitam damnatis, ipsimet estis damnati.

6417. (B. 3, 145) Optimi² quique patres sudarunt in exponendis 15
psalmis. Origenes fecit psalterium *ἐξαιλόω*, sex concinnans commentatores.
Sie haben dennoch viel schönes dinges darüber geschrieben, praecipue Augu-
stinus, haben devotionalia, non historica gehandelt. Dieunt multa sancta,
pura et pia, sed impropria. Sieber Herrgott, wie kuengstiget sich Augustinus
Ph. 4, 9 vber dem loco: In pace in id ipsum, ubi 'in id ipsum' exposuimus adverbialiter 20
'ganz vnd wolich'; Augustinus autem 'in id ipsum' pronominaliter pie,
Rf. 68, 3 sed improprie exponit. Item alio loco: Veni in altitudinem, et non est
substantia; da bringet er viel ku vber dem wortlein 'substantia', utrum
Deus sit substantia, bringet in die praedicamenta. Ideo multum prodest,
ut doctores in statu causae et obiecta materia acquiescant. Quamvis illa 25
pia in sanctis patribus non sunt contemnenda, sed si Sathan per falsos
doctores a materia labitur, tunc illi resistendum est. Ut cum papa detor-
quet hunc locum Matthaei: Quidquid solveris super terram etc., ubi textus
loquitur de clavibus et remissione peccatorum; (B. 3, 146) so bringet der
babst seinen dieteich de possessione regnorum etc. 30

B. 3, 146 = Nr. 4387.

B. 3, 148 = Nr. 4441.

6418. (B. 3, 149) Ambrosii hymni³ habent verba, sed parum rei, ut
A solis ortu etc.⁴, Auff die sieben heitten, cum⁵ Patris sapientia plus rei
habeat.⁶ Rex Christe, factor omnium⁷, est optimus hymnus. 35

Reb. 2, 239^b.

B. 3, 149 = Nr. 4673.

¹) Aurifabers Text siehe unter Nr. 4321. Bei Reb. fehlt dieses Stück. ²) Aurifabers
fabers Text siehe unter Nr. 4321. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück. ³) Aurifabers
Text siehe unter Nr. 4441. ⁴) Reb.: ortus cardine. ⁵) Reb.: — cum. ⁶) Reb.:
— plus rei habeat. ⁷) Reb. schließt: est elegantissimus.

6419. (B. 3, 151) Scholastici.¹ Terministen hieß man eine secten in der hohen ſchulen, unter welchen ich auch gewesen. Die selbigen haltens wider die Thomisten, Scotisten und Albertisten und hießen auch Occamisten von Occam, ihrem ersten anfenger, und sein die aller neuesten secten, und ist die mächtigste auch zu Paris. Der hader war, ob humanitas und dergleichen wortt ein gemeine menschheit heiße, die in allen menschen were, wie Thomas und die andern halten. Ja, sagen die Occamisten oder Terministen, es sey nichts mit solcher gemeiner menschheit, sondern der Terminus homo oder menschheit heißt alle menschen insonderheit, gleichwie ein gemalt menschen bilde alle menschen deutet. Aber G. f. G.² müssen ihunder in dieser sachen heißen Terministen, die in terminis propriis von einem dinge reden und nicht die wortt frembde und wilde deuten, und sonst heißt mans wergäcklich dauon reden. Als mit einem zimmerman muß ich in seinen terminis reden, nemlich winkeleisen und nicht krumpeisen³, art und nicht beil. Also sol man auch die wortt Christi lassen bleiben und vom sacrament reden in suis terminis, ut 'hoc facite', sol nicht heißen 'sacrificate', item 'corpus' sol nicht bedeynten 'beider gestalt', wie sie ihunder die wortt martern und von der straßen gerne wolten mit dem hellen texten.

FB. 4, 385 (58, 1) Von Terministen. (A. 529^b; St. 318^b; S. 292^b) „Terministen hieß man eine Secte in den hohen Schulen (unter welchen ich auch gewesen): dieselbigen haltens wider die Thomisten, Scotisten und Albertisten; und hießen auch Occamisten, von Occam, ihrem ersten Anfänger und Stifter, sind die allernützlichste Secte, und ist die mächtigste auch zu Paris.

Der Streit und Hader unter ihnen war: Ob das Wort Humanitas, Menschheit, und dergleichen Wort, eine gemeine Menschheit heiße, die in allen Menschen wäre, wie Thomas und die Andern halten. Ja, sagen die Occamisten und Terministen, es sey nichts mit solcher gemeiner Menschheit, heißt alle Menschen insonderheit; gleichwie ein gemalt Menschen-Bilde alle Menschen deutet.

Aber es müssen ihund in dieser Sache heißen Terministen, die in terminis propriis mit eigentlichen und eigen Worten von einem Dinge reden, wie sie an ihnen selbst lauten und heißen, und die Wort nicht fremde und wilde deuten; sonst heißt mans wercklich davou reden. Als, mit einem Zimmermann muß ich in seinen terminis und mit solchen Worten reden, wie sie in ihrem Handwerk genau und bräuchlich sind, nemlich, Winkelleisen und nicht Krummeisen; Art und nicht Beil.

Also soll man auch die Worte Christi lassen bleiben, und vom Sacrament reden in suis terminis, mit den Worten, wie sie Christus geredt und gebraucht hat. Als: Das thut, soll nicht heißen, opfert. Item: das Wort Corpus, Leib, soll nicht bedeynten beider Gestalt; wie sie iht die Wort martern, und von der Straßen gerne senken, wider den hellen Text.“

B. 3, 151 = Nr. 3698.

B. 3, 152 = Nr. 4118. 5439.

¹) Vergl. Nr. 5134. Bei Reb. fehlt dieses Stück. ²) G₁ner fürstliche G₁uden? Wir hätten dann in diesem Text ein Stück aus einem Brief oder Gutachten Luthers vor uns. ³) Text: kumpeisen; vergl. die Emendanda in B. 3, 515.

6420. (B. 3, 153) Sancti martyres.¹ Doctor Staupitius dixit se ab optimo contionatore Andrea Proles² audivisse, qui semel ingressus in monasterium Gontense³, ubi piectus fuisset Doctor Zacharias⁴, qui Erphordiae sepultus est, qui Ioannem Huss dicitur vicisse; der hat gemalet an seinem varet eine rose. Respondit Doctor Proles²: Beschütze mich Gott, daß ich diese rose nicht trage! Quia iniuste vicit Ioannem Huss falsa biblia. videlicet ex loco Ezechielis 34. ubi locus est: Ecce ego ipse visitabo super pastores meos. et addiderunt: et non populus; hunc textum invenerunt in propria biblia Ioannis Huss, demonstrantes illi et concludentes inde: Ergo tu non debes visitare papam. — Spalatinus: Den text hat der Teuffel in die bibel bracht! — Respondit Lutherus: Es hat darinne gestanden, wie es auch hinein komen ist! Et ita est damnatus.

FB. 4, 359 (58, 5) Von S. Johann Huß, dem Märtyrer. (A. 530^b; St. 317^b; S. 291^b) „Doctor Staupitz sagte uns sprach Doctor Martinus Luth^{er}, er hätte von Doctor Andrea Proles, dem besten Prediger, gehört, da er einmal zu Gotha ins Kloster gangen, und gemalet gesehen Doctor Andreas Zacharias, (der zu Erfurt im Augustiner-Kloster, sur dem hohen Altar begraben liegt, und Johann Hussen überwunden soll haben, wie man sagt,) mit einer Rose an seinem Varet; hätte er gesagt: Beschütze mich Gott, daß ich diese Rose nicht trage; denn er hat Johannem Huß mit Unrecht überwunden, durch eine gefälschte Biblia, nehmlich, da Ezechielis im vier und dreißigsten Capitel also gestanden: „Siehe, ich will selbst heimsuchen und strafen meine Hirten, (dazu war gesagt,) und nicht daß Volk, non Populus.“ Diesen Text haben sie in Johannis Hussens eigenen Biblien funden, ihm geweiset, und daraus geschlossen: Siehe, Du sollst den Papst nicht strafen, sondern Gott wills selber thun.“ Da sagte M. Spalatinus: „Den Text hat der Teufel in die Bibel bracht.“ „Ja,“ sprach Doctor Martinus Luth^{er}, „es hat darinnen also gestanden, wie es auch hinein kommen ist. Also ist der fromm, heilig Mann verdammt und verbrannt worden.“

B. 3, 153 = Nr. 3522.

6421. (B. 3, 153) De indulgentiis.⁵ Ego et Ioannes Huss impudentissime sumus appellati haeretici, ubi concludunt: Quia papa dicit, ideo credendum esse. Quamvis Ioannes Huss nondum intellexit papatum; tantum abusus agnovit aliquos et ex moribus ad personam papae argumentatus est. Nos vero a persona ad mores procedimus. Wenn der papst gleich S. Peter wer, tamen esset impius.

6422. (B. 3, 154) De Doctore Martino Luthero.⁶ Cum Doctor Staupitius Doctorem Martium sub piro de gradu accipiendo admonisset, Lutherus autem magis et magis aversaretur, adeo ut⁷ tandem se ita excu-

¹ Bei Reb. fehlt dieses Stück. ² Siehe Nr. 445. ³ Auch in Gotha war ein Augustinerkloster. ⁴ Über Johann Zacharias siehe Enders 2, 418 Anm. 3. ⁵ Aurialers Text siehe unter Nr. 3522. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück. ⁶ Dieser Text, mit dem in B. der lange Abschnitt Colloquium Doctoris Martini Lutheri de vita sua beginnt, ist wohl eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 2255, im Anfang allerdings sehr abweichend. ⁷ Reb. beginnt: Doctor Martinus Lutherus cum a Doctore Staupitio de

saret se nunc defatigatum et vires exhaustas, sed¹ si illa tanta provincia² esset capienda³, fore ut propter multas curas et labores assiduos intra tres aut quatuor menses extingueretur, tandem Staupitius respondit iocose⁴: *Wisset ihr nicht, daß vnser Herrgott viel großer sachen hat außzurichten? Da bedarff*
 5 *er wol kluger vnd weiser leute zu, die ihm helfen ratheñ; wann ihr dann stürbet, so müisset ihr sein radtgeber sein.* Non autem intellexit prophetiam in hac vita complendam esse. Nam post quatuor annos aggressus est papatum et⁵ in rebus divinis bene⁶ et prudenter consuluit.

Reb. 2, 12.

- 10 B. 3, 154 = Nr. 1310.
 B. 3, 155 = Nr. 2499. 2501.
 B. 3, 156 = Nr. 2739. 2847.
 B. 3, 157 = Nr. 2848 + 2397. 3259. 2343. 2346.
 B. 3, 158 = Nr. 2579 + 3185.
 15 B. 3, 159 = Nr. 3264. 2633. 2726.
 B. 3, 160 = Nr. 2883. 2922.
 B. 3, 163 = Nr. 2946.
 B. 3, 164 = Nr. 2957.
 B. 3, 165 = Nr. 2970. 2988.
 20 B. 3, 166 = Nr. 3006.

6423. (B. 3, 166) Cum Doctor Martinus audiret quendam dicere se fuisse 20 annos monachum, dixit: *Ob Gott wol, so lang gedent ich nicht mönch zu sein!* Et factum est. Nam⁷ anno 25. in (B. 3, 167) seditione rusticorum duxit⁸ uxorem 12. Iunii.⁹ Anno 26 7. Iunii natus est ei¹⁰ primogenitus
 25 *Ioannes Lutherus*¹¹, 27. Elizabeth filia, 29. in¹² vigilia Ascensionis¹³ Magdalenae, 31. Martinus 7.¹⁴ Novembris, 33.¹⁵ Paulus 28. Ianuarii.¹⁶

Reb. 2, 18^b.

6424. (B. 3, 167) Ingenuitas Lutheri.¹⁷ Doctor Martinus Lutherus duas apud se aluit puellas sororis suae filias¹⁸, quarum alteram¹⁹ docti-

gradu doctoratus accipiendo sub piro graviter admoneretur. Martinus Lutherus autem magis aversaretur, ut.

¹) Reb.: — sed. ²) Reb.: + illi adhuc. ³) Reb.: suscipienda. ⁴) Reb.: ioco respondit. ⁵) Reb.: ubi. ⁶) Reb.: pie. ⁷) Reb. set: erst hier ein. ⁸) Reb.: duxi. ⁹) Richtig: am 13. Juni 1525. Kroker, Katharina von Bona 69. ¹⁰) Reb.: procreatus est. ¹¹) Reb.: — Lutherus. ¹²) Reb.: — in. ¹³) D. i. der 5. Mai 1529; richtig: am 4. Mai. Kroker a. a. O. 122. ¹⁴) Richtig: 9. November. ¹⁵) Reb.: + anno. ¹⁶) Reb.: + 34. Margaretha. Eis donis Dei contentus Deo curam resigno. *Daß in unserm Texte Margarete fehlt, deutet wohl darauf hin, daß er aus Jahr 1533 fällt.* ¹⁷) Reb. beginnt: Multas personas cognatorum suorum, adolecentes et virgines, et moniales peregrinas patria sua beneficentia fovit, aluit duas puellas *usq.* ¹⁸) Lene und Else Kaufmann. ¹⁹) Lene. Kroker a. a. O. 134f.

mus vir Magister¹ Vitus Theodoricus sibi² in uxorem³ petivit. Ibi Doctor Martinus Lutherus respondisse fertur⁴: Das weiß ich wol, daß meine muhme mit euch wol versorget were, weiß aber nicht, ob ihr mit ihr versorget wurdet; sie muß noch baß gehegen werden. Wollen sie denn nicht gut thun, so wil ich sie einem schwarzen hutten knecht⁵ geben vnd keinen frommen, gelehrten man mit ihr betrogen.

Reb. 2, 20.

B. 3, 167 = Nr. 2173.

B. 3, 168 = Nr. 1388.

6425. (B. 3, 168) Doctor Martinus Lutherus⁶ non potuit accedere⁷ 10 nuptias⁸ Hans Metzsch, sed⁹ finitis nuptiis sponsus cum sponsa et cognatis quibusdam eum¹⁰ accessit¹¹ offerens ein mummichänke. Doctor eum perdidisset, quaerens¹², quid esset numerandum, was es gegolten hette? respondit Hans Metzsch¹³: Ego sum ovis perdita. Agnosco peccatum meum¹⁴; cupio absolvi.¹⁵ — Tunc Doctor cruce in fronte illius facta dixit: Absolvo te in 15 nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Deo sit laus, qui nobis hunc scortatorem ad matrimonium divinum revocavit.

Reb. 2, 22^b.

B. 3, 168 = Nr. 701.

6426. (B. 3, 168) Doctor Martinus consolans suam ministram, Ruhme 20 Selbna¹⁶, dixit, sie sollte noch mit ihm zu grabe gehen vnd er ihr nicht. Quod evenit.

B. 3, 169 = Nr. 3553, 3556, 3582.

6427. (B. 3, 170) Occasio scriptorum Lutheri. Ego noveram ex Decreto, in quo clare id expressum est¹⁷, damnari, qui animas ex purgatorio liberare volunt.¹⁸ Putabam¹⁹ me gratificaturum papae, sed damnabar.²⁰ Ibi cogebat me defendere. Hette ich die sache so weit gesehen, als

¹) Reb.: — Magister. ²) Reb.: — sibi; + commensalis eius. ³) Reb. fährt fort: ambiit. Respondit Martinus Lutherus suaviter usw. ⁴) Eins der wenigen Beispiele, daß einer der Tischgenossen eine Äußerung Luthers nur nach dem Hörensagen niederschreibt. ⁵) Also einem Bergmann in ihrer Heimat, im Mansfeldischen. ⁶) Reb.: + propter aegritudinem languens. ⁷) Reb.: visitare. ⁸) Reb.: + praefecti. ⁹) Reb.: at. ¹⁰) Reb.: Martinum Luth[erum]. ¹¹) Reb. fährt fort: et cum illo lusit propter materiam aliquam absconditam. ¹²) Reb.: interrogavit. ¹³) Reb. töricht: — Hans Metzsch: + Martinus Lutherus. ¹⁴) Reb.: — meum. ¹⁵) Reb. fährt fort: Suspirans Martinus Lutherus cruce usw. ¹⁶) Die alte Muhme Lene, d. i. Magdalena von Bora, Käthes Taute, war 1537 gestorben, siehe Kröker a. a. O. und unsre Nr. 6445 (B. 3, 216). Die jüngere Muhme Lene, die Luther überlebte, war vielleicht keine Verwandte, sondern eben nur ministra. ¹⁷) Reb.: + eos. ¹⁸) Hier schiebt Reb. zwei Sätze aus Nr. 6431 ein. ¹⁹) Reb.: Arbitratur. ²⁰) Reb.: illico damnabat.

ſie Gott lob kommen iſt, ſo hette ich daß man ſ gehalten, ſed me tacente wer eß viel erger mit dem habſtum worden¹; principes et magistratus incitati² eius violentia tandem eum depoſuiſſent. Ego³ moderate egi, ſed tamen cum maxima eorum ruina. Ego maximus papista fui, inſuper⁴ Romae habe
 5 ihre ſchälckheit geſehen, ihre kunſt gelernt vnd getrieben. Darfür ſolt der Teuffel wol 100000 fl. geben, daß ichs nicht wuſte. Ita factum eſt in con-
 verſione Pauli; do der heilige phariſaeus von Juden abfiel, reiß er ein groß 1000. 9
 loch in die ſynagoga.

Reb. 2, 15.

10 **6428.** (B. 3, 170) Dloctor⁵ Martinus Lutherus per 25 annos ſaeptius quater uno die contionatus eſt.⁶ Cum eſſet Erphordiae baccalaureus, laeso crure⁷ domi lateret, didicit ſua ſponte in teſtudine vnd auch abefeßen.

B. 3, 171 = Nr. 3595.

15 **6429.** (B. 3, 171) Tumultuantibus⁸ ruſticis Dloctor Lutherus contio- natus eſt Nordthuſiae⁹, adhortans ad patientiam monſtrata imagine Chriſti eru-(B. 3, 172)cifixi. Quidam eum ſubſannarunt motis campanulis. Si unicus gladius fuiſſet eductus, ſo werß gangen. Tandem principem ad resi-
 ſtendum monuit, quia fuerunt in ea opinione non eſſe reſiſtendum.

20 **6430.** (B. 3, 172) Cuculla Lutheri.¹⁰ Difficulus cucullam meam depoſui. Sie war alßo beſchäbet, ut Dloctor Hieronymus¹¹ mihi ſaepe offerret pecuniam ad novam, et princeps miſit optimum pannum, ſchwarzen ſammet, ad aliam cucullam vel veſtem, vnd geriecht zu rocke.

25 **6431.** (B. 3, 172) Initium cum Tetzelio.¹² Tetzeli abominaciones palpabiles: Indulgentias eſſe reconciliationem inter Deum et homines, immo valere, etiamsi homo non poeniteret et exiſteret ſine contritione. Item ſi quis Beatam Virginem impraegnasset, poſſet eum abſolvere. Item¹³ de futuris peccatis promiſit remiſſionem. Item¹⁴ crucem papae erectam acqui¹⁵ valere cruci Chriſti. Iſta portenta me movebant, ut me opponerem, non

1) Reb.: + nam. 2) Reb.: irritati. 3) Reb.: + vero. 4) Reb.: Nam insignis eram papista et.

5) Bei Reb. fehlt dieses Stück. 6) Vergl. Nr. 3590 a. 7) Siehe Nr. 119. 8) Bei Reb. fehlt dieses Stück. 9) Köstlin 1, 709; Enders 5, 164 Anm. 4. 10) Vergl. Nr. 4414 und 5034. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück. 11) Schurff.

12) Reb. beginnt: Postquam Antichristus papa, homo peccati et filius perditionis, ecclesiam Chriſti ſuis erroribus et ſuperſtitionibus obſcurasset, tandem tempore illius impleto verbo Dei et ſpiritu oris ſui revelandus fuit. Nam Tetzeliuſ palpabiles abominaciones divulgavit. Primo indulgentias papae valere, etiamsi homo non poeniteret et ſine contritione viveret. Secundo indulgentias eſſe reconciliationem inter Deum et homines. Tertio ſi quis beatam virginem impraegnasset usw. 13) Reb.: Quanto. 14) Reb.: Sanctam. 15) Reb.: aequae.

propter aliquem honorem aut quaestum.¹ Primo² in terram prostratus orabam (B. 3, 173) Deum, ut mihi adesset. Nondum vidi tantas papae abominaciones, sed tantum crassos abusus. Ideo³ primum supplicem scribebam ad episcopum Brandenburgensem et Moguntinum⁴, nisi hoc malum tollerent, me contra scripturum.⁵ Episcopi miserunt meum scriptum Tetzelio; quo 5
semel atque iterum relecto dicitur ad ministrum⁶ clamasse: Weit, wirdt das offenbar werden vnd in Teutschlandt kommen, so wirdt vns der Teuffel bescheyßen! Tunc⁷ episcopi, ut petiveram, remittebant mihi scripta mea. Abbas de Lehnin⁸ imperabat mihi silentium, sed ipsi volebant tacere meque irritabant ad scribendum. Et gratias ago Deo, qui per me miserum et pauperem 10
mendicium regnum illud mendaciorum oppugnavit. Ist demnoch macht gemacht. Es ist aber so scheinlich, daß es ihm Gott selber furbehalten hat zu dempfen; darumb wirdt ihm erußt sein, sicut Paulus ait: Spiritu oris sui et illustratione adventus sui eum eradicabit. Indesß werden die bischoffe geschwecht im keller vnd in der kuchen; habebunt⁹ protectores¹⁰ devoratores. Si caesar 15
exercitum ad illos miserit, so sollen sie die Hispani recht zur schule furen. (B. 3, 174) Sie werden zu drumnuern gehen. Princeps¹¹ de Brunschweig hat das bißthumb zu Hildesheim schon eingenomen.¹²

Reb. 2. 15 + 15^b.

6432. (B. 3, 174) Aulæ fuga. Doctor Martinus vocatus¹³ in aulam 20
ad principem¹⁴ per secretarium¹⁵ dixit: Ich gehore in die heilige schrifft vnd nicht in hofße sachen. Ich sol mit federn vnd dintten vnd pennalibus umbgehen; sie sollen des schwerttes wartten, das ihuen beuolen ist.

Reb. 2, 19^b.

6433. (B. 3, 174) Ambitio Carolostadii.¹⁶ Carolostadius fuit valde 25
ambitiosus. Doctor Lutherus contulit cum eo de disputatione cum Ecceo Lipsiae habenda de primatu papae, quae erat odiosissima. Ipse diu tacens tandem per Ambsdorffium significavit se male affectum, denn er wolde gleich

¹) Bis hierher stimmt unser Text mit Nr. 6201 in vielen Wendungen fast wörtlich überein; Reb. fährt fort: sed propter gloriam Christi vindicandam. Noveram enim ex Decreto usw., das ist unsre Nr. 6427. ²) Diese beiden Sätze schiebt Reb. in Nr. 6427 ein. ³) Hier fährt Reb. 2, 15 fort. ⁴) Köstlin 1, 153; Reb. fährt fort: quo hoc malum tollerent, me alias publice confutaturum. Nun schiebt Reb. den Rest von Nr. 6427 ein. ⁵) Hier setzt Reb. 2, 15^b ein: Ita episcopi mea scripta miserunt ad Tetzeliu, qui semel atque iterum relectis in Gutterbach ad ministrum suum clamasse dicitur usw. ⁶) Vergl. Archiv f. Reformationsgesch. 14 (1917), 269. ⁷) Reb.: Et ita episcopi mea scripta mihi miserunt. Gratias igitur ago usw. ⁸) Text: Salin; gemeint ist Abt Valentin von Lehnin, siehe Enders 1, 179 Anm. 4. ⁹) Reb.: — habebunt. ¹⁰) Reb.: + eorum. ¹¹) Reb.: Nam princeps. ¹²) Vergl. Nr. 4978.

¹³) Reb. beginnt: Deinde. ¹⁴) Reb.: + electorem. ¹⁵) Reb.: + vocatus. ¹⁶) Eine scheinbare Parallele ist Nr. 4187. Bei Reb. fehlt dieses Stück.

jo gerne ehre haben als ein ander. Obtulit ergo ei Lutherus primum honorem, quamvis satis frigidus esset in disputatione, nullum argumentum confutans. Dux Georgius noluit concedere Luthero salvum conductum, nec elector voluit ab eo petere orante Luthero, quia norat elector importunitatem ducis Georgii. Tandem Lutherus sub umbra et specie Carolostadiani conductus Lipsiam ingressus est, et Ecceius salvum conductum impetravit, eum quo in arenam descendit.

B. 3, 174 = Nr. 3644c.

B. 3, 175 = Nr. 3704. 3722 med.

B. 3, 176 = Nr. 3811.

B. 3, 177 = Nr. 3835. 3838 extr. 3843.

B. 3, 178 = Nr. 3874. 4045^a. 3944.

B. 3, 179 = Nr. 4071 extr. 4102.

B. 3, 180 = Nr. 4188.

6434. (B. 3, 180) Mentio fiebat successus euangelii nostro saeculo, quod mirabiliter sub infirmitate processisset. Respondit: Wanß die papißten in dem sasse hetten wie vor 20¹ jaren in comitiis Wormatiensibus, sie geben etliche bißthumb vnd cardinalat drumß. Sed² Deus voluit regnum Antichristi revelari.³ Ipsi noluerunt me ferre tacentem, si et ipsi tacerent, et⁴ intempestivis consiliis rem tentarunt, nam cum caesar me citasset Wormatiam mandato propria manu subscripto tertia feria⁵, statim quarta feria me⁶ concluderunt⁷; non opinabantur me venturum, sed ego utcumque timidus, spiritu Dei confirmatus⁸ libere locutus sum⁹ et confessus¹⁰ doctrinam Christi, quae etiam¹¹ in persecutione et morte multorum piorum crevit. Ich haltte auch, daß in 1000 jaren nicht ein mensch also verflucht sey als ich, der ich nu 30 jar¹² geprediget, (B. 3, 181) manchen tag 3 predigten vnd sonst teglich in der fasten, auch etlich mal 4 predigten einen tag gethan habe, daß ich glaube, daß wol jo viel predigten durch mich gescheen sein als durch S. Ambrosium, Augustinum.

Reb. 2, 16 f.

B. 3, 181 = Nr. 4720. 4723.

B. 3, 182 = Nr. 4414.

B. 3, 183 = Nr. 4422.

B. 3, 184 = Nr. 4446. 4454. 4574.

¹) Text: 2; in Reb. fehlt die Zeitangabe. Unser Text gehört wahrscheinlich ins Jahr 1541, siehe Anm. 12. ²) Hier setzt Reb. ein. ³) Reb.: revelare. ⁴) Reb.: sed. ⁵) Dienstag. Damit meint Luther nicht den Tag, an dem Karl V. die Zitation und den Geleitsbrief unterzeichnet hat, sondern den Tag, an dem er, Luther, die Zitation erhalten hat; das war wohl am Dienstag in der Karwoche, am 26. Mär: 1521, siehe Nr. 5123 und Köstlin 1, 402. ⁶) Reb.: — me. ⁷) Mittwoch, den 27. Mär: 1521, war das kaiserliche Edikt, das Luthers Bücher verdamnte, in Worms öffentlich ausgerufen worden. Köstlin 1, 407. ⁸) Reb.: + comparebam. ⁹) Reb.: loquebar. ¹⁰) Reb.: confitebar. ¹¹) Reb.: hactenus. ¹²) Reb.: per multos annos. Fällt unser Text ins Jahr 1541, siehe Anm. 1, so rechnet Luther hier mit 1511 als Beginn seiner Predigertätigkeit.

6435. (B. 3, 185) Anno 1510. D_loctor Staupitius¹ Romae fuit, qui² hanc prophetiam vulgatissimam Romae³ audivit ex omnium ore: Surge eremita sub Leone Decimo, qui papatui se opponet. Sed hic sermo ad completionem usque contemptus est.

Reb. 2, 14^b.

B. 3, 185 = Nr. 4647.

B. 3, 186 = Nr. 4689, 4690.

B. 3, 187 = Nr. 4707.

6436. (B. 3, 188) Ingratitudo mundi erga ministros.⁴ D_lominus Caspar Aquila⁵, pastor Salfeldensis, cum D_loctor M_lartino Luthero prandebat et valde conquerebatur de ingratitude suorum. Respondit D_loctor M_lartinus Lutherus⁶: Talis est mundus ingratus, qui vult Christum et suos fame ferire⁷, indignos ventres saginare. Item⁸ conqueritur D_livus Augustinus, episcopus Hipponensis, qui ex testamentis bonorum coactus est vivere, sed sui Hipponenses nolebant⁹ illi concedere et interim nullum stipendium dare. Talem¹⁰ habuit ecclesiam, quae noluit dare et dantibus resistebat. Videte, quid Christo contigit¹¹, qui pauper et famelicus fuit. — Deinde recitavit odium Wittebergensium in¹² se, quibus 32¹³ annos¹⁴ (B. 3, 189) gratis serviisset¹⁵, et principis stipendium apud illos annuatim consumeret; noch hetten sie ihm das breuen verbotten, lassen ihm seinen erfaufften aßer mit frembden bau einnemen vnd darzu troffen. Ideo se¹⁶ laboraturum coram electore, ut aut Hebergam¹⁷ aut Zeitzam¹⁸ possit cum suis transferri. Et nisi considerasset universitatem et aliquos pios cives, din abiisset. — Haec et alia¹⁹ multa multi fratres condolendo et precando audierunt, ego²⁰ tamen clam instigante Hans Lufft²¹ senatore²² simul

¹) Scheinbare Parallelen sind Nr. 147, 3593 u. ö. ²) Reb.: ibi. ³) Reb.: — Romae. ⁴) Dieser Text ist wohl in den Ausgang des Jahres 1543 (oder Anfang 1544?) zu datiren. Siehe Anm. 14 und 18 und vergl. Köstlin 2, 573. ⁵) Über Aquila siehe Enders 7, 7 Anm. 1. ⁶) Reb. beginnt, Nr. 3704 mit unserm Text verbindend: Caspar Aquila, pastor Salfeldensis, et alius pastor prope Zerbst prandentes cum Martino Luthero extremam pastorum paupertatem deplorabant. Respondit Martinus Lutherus: Haec omnia sunt praeparationes ad iram Dei et plagas. Ministri Dei iam fame perire coguntur, quia victum et amictum illis denegamus, ideo et Deus noster ad comedendum (Text: commendendum) nobis non dabit. ⁷) Text: perire; verbessert nach Reb. ⁸) Reb.: Idem. ⁹) Reb.: + hoc. ¹⁰) Text: Tandem; Reb. richtig. ¹¹) Reb.: accidit. ¹²) Reb.: contra. ¹³) Reb.: multos. ¹⁴) In dem Stück Nr. 6434 (B. 3, 180) setzt Luther den Beginn seiner Predigerthätigkeit ins Jahr 1511; 1511 + 32 sind 1543. ¹⁵) Reb.: inserviisset. ¹⁶) Reb.: — se. ¹⁷) Eilenburg, wo ein kurfürstliches Schloß war. ¹⁸) In Zeit war Amsdorf. Am 26. Januar 1544 stellt Luther ihm einen Besuch in Aussicht. Enders 15, 327. ¹⁹) Reb.: alii. ²⁰) Wer ist dieser ego? Vielleicht Cruciger? ²¹) Siehe Nr. 3755. ²²) Reb.: + hoc.

audiente consuli¹ Crappio² fraterne significavi, qui mox³ altero die agrum ademptum Luthero restitui curavit.

Reb. 2, 20^b.

6437. (B. 3, 189) Literae officiosae scriptae a Luthero. Doctor
⁵ Martinus Lutherus scripturus quasdam literas difficulter, postquam calamus
 manu apposuit, dixit: Wann ich vmb goldeß willen schreiben solde, so wolte
 ich diesen brieff nicht vmb 50 fl. schreiben. Literas sociales et officiales liben-
 tissime scribo et infinitas scripsi. etiam⁴ ingratis. Ich halde gar ein wunder-
 liche canßley! Sum cancellarius, scriba, nuntius et gratis do, attamen⁵ mer-
¹⁰ cedem ingra-(B. 3, 190)titudinis cogor accipere. Es ist vmb Gottes willen,
 nicht vmb der weltß willen angefangen.

Reb. 2, 23^b.

6438. (B. 3, 190) Anno 45. 10. Iunii⁶ Doctor Martinus⁷ scripsit posi-
 tiones doctorando⁸ et defatigatus est.⁹ Vesperi ivit cubitum inquires: Ich
¹⁵ bin heutße vbel zu paß gewest, wolde gerne viel thun vnd nu hñwey buche
 schreiben, Latine et Germanice. Ich bin schwach. Veni, Domine, et libera
 me. Scribere qui nescit. non¹⁰ putat esse laborem. Tres digiti scribunt.
 sed¹¹ totum corpus¹² laborat. Es ist ein große arbeit, lobens wert, wer
 sie recht brauchet.

²⁰ B. 3, 190 = Nr. 884. 4771. 5117. 2590 extr.

6439. (B. 3, 191) Libri Lutheri.¹³ Augustana¹⁴ aliaque civitates
 iterum atque iterum a Doctore Luthero petiverunt editionem suorum libro-
 rum promittentes operam in excudendo et stipendium, modo ipse in ordinem
 eos redigeret. Respondit Doctor Martinus Lutherus: Ich wollte, daß meine
²⁵ buche vnttergingen, dann deß buch schreiben ist kein ende, ut maneremus
 circa purum verbum, quod habemus clarissimum, ut biblia bene possint legi.
 Qui habet Christum, facile potest intelligere scripturam: sine Christo omnia
 sunt tenebrae. Philippi Loci Communes, Commentaria in Romanos, cate-
 chismus, textus bibliae et Psalterium Germanicum sunt vera methodus. —
³⁰ Cum autem instaretur de suis libris in ordinem redigendis, respondit iterum:
 Wollen sie aber ja muh vnd arbeit haben, so ist mein rath, daß sie die ersten
 vntterwegen lassen, darin ich ganz schwach gewest bin vnd dem habt viel nach-

¹) Text: consule; Reb. richtig. ²) Siehe Bd. 3, 546 Anm. 1. ³) Reb.: illico.

⁴) Reb.: esset (verlesen aus esto?). ⁵) Reb.: sed. ⁶) Lauterbach war im Juni

1545 zu Besuch in Wittenberg, siehe Bd. 4, XXIII. ⁷) Reb.: + Lutherus. ⁸) Siehe

Köstlin 2, 592 und 691 zu 592, 4. ⁹) Reb.: — est. ¹⁰) Reb.: + hoc. ¹¹) Reb.:

— sed. ¹²) Reb.: corpusque; es soll wohl auch ein Hexameter sein. ¹³) Reb. ver-

einigt in seinem langen Text unsre Nr. 6439 mit Nr. 3797, 4025 und 4028. Sein Text ist

also wertlos. ¹⁴) Vergl. Nr. 4025 und 3797.

gelassen habe. Hic autem debent observare ordinem temporis, wie ich sie nach einander geschrieben habe.

Reb. 2, 24f.

B. 3, 191 = Nr. 3797.

B. 3, 192 = Nr. 3888, 4025.

5

6440. (B. 3, 193) D_octori Luthero displicuit summum nomen libellis praepositum¹, et dixit: Mallem meum nomen longe abesse, quia odiosum est adversariis, sed tantum simpliciter scribantur talia sine mei memoria; tunc abesset locus invidiae etc.

Reb. 2, 25.

B. 3, 193 = Nr. 4029, 4845.

B. 3, 194 = Nr. 4325, 4452.

10

6441. (B. 3, 195) Primo tomo impresso² legit in eo D_octor Martinus quaedam et dixit³: Nunc video, quam me humiliaverim initio erga papam, quam fuerit fastuosus erga me miserum, sed⁴ nunc cogitur ferre, quae⁵ prius non potuit audire, et desperabit in consiliis et viribus suis. Neque ego nunc possem recantare mundo sapiente, quod tum temporis mundo de- (B. 3, 196) mentato fieri potuisset. Ideo Fabian a Feylitsch⁶ initio euangelii meos libros legens dixit: *Œ*, fonte man nicht vorhin auch mit dem habßt reden?⁷ Idem D_octor Lupinus⁸ eum gaudio dixit.

15

20

Reb. 2, 25^b.

B. 3, 196 = Nr. 5694.

6442. (B. 3, 196) Iudicium D_octoris M_artini Lutheri pium et christianum⁹ de propriis¹⁰ suis libris. Nihil prius in votis iam pridem mihi fuit, quam ut libri mei, quos haecenus in lucem edidi, vel ab omnibus neglecti et¹¹ abiecti fuissent vel omnino etiam intercidissent, atque inter alias rationes huius meae voluntatis ac¹² sententiae haec vel praecipua semper fuit, quod me deterruerit¹³ vetus illud ac multis retro saeculis usitatum iam exemplum. Neque enim obscurum est, qui fructus in ecclesia subsecuti sint¹⁴ quidve lucri factum sit, posteaquam librorum ingens multitudo colligi coepta est ac sine iudicio omnis generis patrum, conciliorum ac doctorum magnae bibliothecae congestae sunt. Qua quidem ex re hoc etiam accessit malum praeter cetera, non tantum ut tempus, pretiosissimum alioqui

25

30

¹) Luther meint nicht seine eigenen Bücher, sondern die Bücher anderer. ²) Der 1. Band der Opera Latina erschien 1545 mit einer Vorrede Luthers vom 5. März. ³) Reb.: — et dixit: + Martinus Lutherus dicens. ⁴) Reb.: at. ⁵) Reb.: quod. ⁶) Vergl. Nr. 2302. ⁷) Reb. schließt: Nonne ante sic loqui potuerunt cum papa? ⁸) Petrus Lupinus wird auch in Nr. 2302 zusammen mit Fabian v. Feilitzsch genannt. ⁹) Reb.: modestissimum. ¹⁰) Reb.: — propriis. ¹¹) Reb.: atque. ¹²) Reb.: et. ¹³) Reb.: deterruit. ¹⁴) Reb.: subiecti sunt.

thesaurus, turpiter periret et studia sacrarum scripturarum sint neglecta, sed etiam, quod sine lacrimis vix dici potest, divini verbi vera ac pura notitia et cognitio ferme penitus ad extremum¹ sit amissa, donec etiam eo res processerit, ut biblia, quae propter (B. 3, 197) innumeras atque infinitas utilitates diu noctuque in omnium piorum manibus versari debebant, tam longo tempore et quidem summo totius ecclesiae periculo atque incommodo sub scammis inter situm et pulveres sepulta iacuerint atque in omnium oblivionem venerint, quemadmodum olim temporibus regum Iuda ipsi Deuterono-^{2. 56u. 22. v} mio accidit. Et quanquam² utile et necessarium fuerit, quod aliquorum patrum et conciliorum scripta servata sint³, quae extarent ut chronica et⁴ quaedam veteris ecclesiae testimonia, tamen saepe mihi illius sententiae venit in mentem: Est modus in rebus etc.⁵ Nec opinor magno cum damno coniunctum esse, quod multorum patrum et conciliorum scripta singulari Dei beneficio interciderint; si enim non periissent ac ipsa vetustate, quae corrumpit omnia, non interiissent⁶, dubium fuisset, quo se prae multitudine librorum quis verteret, nec tamen aliquid fructus et⁷ commodi secum attulissent, quod non in sacris literis longe copiosius invenias.⁸ Et cum ipsa biblia in sermonem Germanicum primum vertere coepissemus, id ea spe atque⁹ opinione factum est, ut tandem modus aliquis ac finis esset subinde novos libros scribendi, deinde ut ipsa sacrarum literarum¹⁰ studia in dies magis ac magis incitarentur¹¹ atque incenderentur in piorum animis. Nam quidquid omnino extat scriptorum, non aliter atque Ioannes Baptista Christum digito indicavit atque demonstravit, ita hi indices vitae ac veluti statuæ Mercuriales esse debent¹², quae viam ad ipsum sacrae scripturae fontem ostendant¹³, sicut his verbis Ioannes perspicue testatur: Illum oportet^{3ob. 3, 30} crescere, (B. 3, 198) me vero minui. Atque ita potius ex ipso fonte bibere quam rivulos sectari cuius¹⁴ liberum esset¹⁵, sicut etiam ipsi patres, si fructum aliquem ferre ac boni aliquid scribere voluerunt, ex ipsis scripturae fontibus bibere sunt coacti. Et ut maxime scribendi labor successerit, interdum vel conciliis vel patribus vel¹⁶ nobis ipsis, tamen ipsam scripturam, quae divinitus inspirata est et condita, nunquam scribendo poterimus aequare, etiamsi nobis quoque opus sit Spiritu Sancto, fide, verbo et opere, si modo salvi fieri velimus.¹⁷ Oportet enim prophetis et apostolis cathedram concedere et nos inferiore locum tenere et ad pedes apostolorum sedentes audire, quid ipsi doceant et loquantur, non nos loqui, quid¹⁸ ipsos discere vel audire oporteat.

¹) *Reb.*: postreum. ²) *Reb.*: Etsi quandoque. ³) *Reb.*: servarentur.

⁴) *Reb.*: — et. ⁵) *Horaz, Sat. 1, 1, 106.* *Reb.*: + sunt certi denique fines etc.

⁶) *Reb.*: interciderint. ⁷) *Reb.*: aut. ⁸) *Reb.*: invenies. ⁹) *Reb.*: et. ¹⁰) *Reb.*: scripturarum.

¹¹) *Reb.*: excitarentur. ¹²) *Reb.*: deberent. ¹³) *Reb.*: ostendunt.

¹⁴) *Reb.*: cuique. ¹⁵) *Reb.*: est. ¹⁶) *Reb.*: + etiam. ¹⁷) *Reb.*: volumus.

¹⁸) *Reb.*: quod.

Quando autem prohibere non sit integrum, quominus etiam me invito libri mei vel cum periculo existimationis meae sub incudem revocentur ac rapiantur, pati cogor, ut et¹ laborem et impensas typographi suo periculo insument. Interim hoc me solatur, quod paulatim tempore aliquo interiecto libri mei veluti inter pulveres mortui ac² sepulti in oblivionem tandem 5 venient; maxime si quid utilium et bonorum librorum per gratiam Dei a me scriptum fuerit, non ero melior patribus meis, cum alioqui ferme deteriora in pretio sint, meliorum vero brevior sit memoria et plerunque contemptus maior. Nam si haec ipsa biblia sacra inter situm ac pulveres contempta et adeo neglecta ac tantum non sepulta ac patrum ac³ conciliorum scripta 10 quo meliora, hoc diuturnioribus ac densioribus tenebris obruta iacuerint, bona spes est etiam meos libellos facile in oblivionem venturos esse, posteaquam huius temporis curiositati satisfactum fuerit, maxime vero cum velut⁴ oceanus quidam novorum librorum ac magistrorum⁵ se effuderit, quorum multi vel hodie tanta (B. 3, 199) oblivione suppressi iacent, ut ne nomina 15 quidem ipsorum amplius in memoria habeantur, quos tamen non parva spes habuit se suis libris omnes bibliothecas, omnium⁶ fora perpetuo repleturos et in ecclesiis omnibus omnes cathedras magisterio suo gubernaturos esse. Age igitur bonis avibus, quoniam aliter fieri non potest, pergant nostri libelli, quocumque fata viam ostenderint⁷ in nomine Domini. Saltem hoc 20 oro, ut quicumque meos libros habere et illis uti hac nostra tempestate voluerint, ne se impediri per ipsos sinant, quominus in sacrarum scripturarum lectione et studiis perpetuo versentur⁸, sed illos eo loco habeant, quo nos papistica decreta ac decretalia vel sophistarum libros habere solemus, nempe ut eos interdum introspiciant, vel ubi, quid quisque suo tempore 25 scripserit, cupiant cognoscere vel etiam illius temporis historiam, hoc est, res gestas discere placuerit, non autem quod bonas horas ad studia in ipsorum lectione cogatur perdere, vel quod ipsorum verba tanquam iuramento astrictum esse oporteat, nam multo aliter etiam in patrum et conciliorum libris agere censuimus. Atque hoc iure Divi Augustini sequimur 30 exemplum, qui inter alios et primus est et solus, qui ne ab omnium quidem patrum ac sanctorum libris se in servitutem redigi aut in captivitatem abduci passus est, sed solis scripturis sanctis subiectus esse voluit, atque ob eam rem contra Divum Hieronymum dura sustinuit certamina, qui ei veterum et maiorum libros obiectare solitus fuit; verum haec res nihil 35 commovit Augustinum neque illum a sua sententia deterruit. Atque si hoc exemplum Augustini haecenus placuisset imitari, nunquam papa fuisset factus Antichristus nec tam innumerabilium tan quam ineptorum librorum tot

¹) *Reb.*: — et. ²) *Reb.*: et. ³) *Reb.*: et. ⁴) *Reb.*: — velut. ⁵) *Reb.*: magistratum. ⁶) *Reb.*: omnia. ⁷) *Text.*: ostenderunt; *Reb.* richtig. ⁸) *Reb.* schließt hier.

examina in ecclesiam convolassent, sanctissimis quoque bibliis in publicis cathedris et ecclesiis etiam suus locus permansisset. Finis.

Reb. 2, 25 ff.

B. 3, 199 = Nr. 2502 +

B. 3, 200 = Nr. 2835. 4727.

6443. (B. 3, 201) De Philippo¹ omnium iudicium hoc est: Si peccat, tunc² lenitate peccat. Er leſt ſich zu ſehr einnemen. Sein klein ſcriptoriſchen taug nicht; man muß ein grobe art zu den kloßern nemen. Sed istos falsos fratres tantum silentio et contemptu vincamus. Ich habe ihr Gott lob viel vberlebet. Ich wil dem Wigel³ nicht andtworten, aber ich wil ihn recht treffen vnd nicht nennen, nam periculosum est cum istis virulentis ingeniis conflictari.

Reb. 2, 28.

B. 3, 201 = Nr. 4463 + 4577 +

B. 3, 202 = Nr. 887. 5091. 348.

B. 3, 203 = Nr. 5646. 5647.

B. 3, 206 = Nr. 949.

B. 3, 208 = Nr. 1361 +

B. 3, 210 = Nr. 2492.

B. 3, 211 = Nr. 3612^c.

B. 3, 212 = Nr. 3644^a. 4787.

6444. (B. 3, 215) Torgae D^octor M^o Martinus Lutherus accessit scribam⁴, hominem diligentem⁵ et hydropicum, consolans, ne in suo morbo turbaretur et tristitia se exanimaret, sed servaret canonem medicorum, ut maestitia animi non impediret benedictionem Dei, et ut consilio Petri utatur, com-² mendans animam (B. 3, 216) fideli creatori: Wir sollen gerne sterben, denn wir haben uns genug gelebet, nisi quod aliis vivere nos oportet etc.⁶

Reb. 2, 6^b.

FB. 3, 152 (26, 64) Trost für einen Kranken. (A. 325^b; St. 228; S. 112) Zu Torgau besuchte D. M. L. einen Ganzschreiber, der ein frommer, fleißiger Mensch war und lag krank an der Wassersucht; tröstet ihn, „daß er unbekümmert sollte sein um diese seine Krankheit, nicht sich mit Traurigkeit noch dazu selber plagen, sondern sollte sich halten nach der Aerzte Regel, daß durch Kümmerneiß und Herzleid nicht verhindert würde Gottes Segen. Denn, wie man jaget: Guter Muth ist halber Leib; wenns Herz fröhlich ist, so hat es mit dem Leibe nicht noth! Und daß er sich wollte halten nach dem Rath S. Petri, und seine Seele dem treuen Schöpfer befehlen.“ „Wir sollen gerne sterben,“ jagte er, „denn wir haben uns genug gelebet, allein daß wir noch ein Weile um der Andern Willen müssen leben.“

B. 3, 216 = Nr. 3916.

¹) Ähnlich urteilt Luther 1540 über Melancthon in Nr. 5091.

²) Reb.: cum.

³) Vergl. Nr. 4086.

⁴) Reb.: + senatus.

⁵) Reb. führt fort: hydropisi decum-

bentem, consolatus eum. ⁶) Reb.: — etc.

6445. (B. 3, 216) Doctor Martinus Lutherus accedens quam honestissimam¹ matronam² graviter decumbentem³ consolatus est eam hoc modo: Ruhm Lehn, kennet ihr auch mich vnd vernempt mich? — Cum intelligeret eam⁴, dixit: Euer glaube stehet nur auff den lieben Herrn Christum. 35
 359. 11. 25 Deinde⁵: Ille est resurrectio et vita. Euch wirdt nichts geweren.⁶ Sollet nicht sterben, sondern wie in einer wigen entschlaffen, vnd wenn die morgenröthe auffgehen wirdt, sollet ihr wider auffstehen vnd ewig leben. — Illa respondit: O ja! — Tunc ille⁷: Nullam (B. 3, 217) habetis tentationem? — Non.⁸ — Doles circa cor? Dominus⁹ te mox liberabit ab omni malo. Non morieris. — Et¹⁰ conversus ad nos dixit: Bene illi, quia¹¹ haec non est mors, sed somnus. — Et¹² seorsum ivit ad fenestram, orans¹³, et ita discessit ab ipsa hora 12. post meridiem; hora 7. obdormivit. 10

Reb. 2. 7.

FB. 3, 153 (26, 66) Ein ander Trost für eine sehr kranke Person. (A. 325^b; St. 228; S. 212^b) Doctor M. L. besuchte gar ein ehrlische Matron, die hart krank lag, und tröstet sie also: „Ruhm Lene, kennet Ihr mich auch und vernemet Ihr mich?“ Und da sie ihn verstand und kannte, sprach er zu ihr: „Euer Glaube stehet ja ganz und gar auf dem Herrn Christo!“ Darnach sagt er drauf: „Derjelbige ist die Auferstehung und das Leben! Euch wird nichts gewähren, Ihr werdet nicht sterben, sondern wie in einer Wiegen entschlafen; und wenn die Morgenröthe aufgehen wird, sollt Ihr wieder aufstehen und ewig leben.“ Da sprach sie: 20
 „O ja!“ Da fragt sie der Doctor und sprach: „Habt Ihr keine Anfechtung?“ „„Nein““, jagt sie. „Wie? Thut Euch denn nichts weh?“ „„Ja““, sprach sie, „„ums Herz ist mir weh.““ Da sagt er: „Der Herr wird Euch bald erlösen von allem Ubel. Ihr werdet nicht sterben!“ Und wandte sich zu uns, und sprach: „O, wie wol ist der! Denn das ist kein Tod, sondern ein 25
 Schlaf.“ Und ging als bald allein an das Fenster, und betet. Und ging also von ihr wider weg um zwölfe nach Mittag; anu Abend aber um sieben entschlief sie in Christo sein sanft ein. 25

B. 3, 217 = Nr. 865 (Dublette zu B. 2, 307).

B. 3, 218 = Nr. 2631.

B. 3, 219 = Nr. 4852.

B. 3, 220 = Nr. 2268 +

B. 3, 221 = Nr. 1289 med. + 2393, 1089.

B. 3, 222 = Nr. 502 und 514 aus Reb.

B. 3, 223 = Nr. 298 aus Reb.

B. 3, 224 = Nr. 947.

6446. (B. 3, 224) Interdicit¹⁴ suis traditionibus veram doctrinam prohibens sacerdotibus ius caesareum et conugia suo impuro coelibatu suppressit. 35

¹) Reb. führt fort: matronam, matertera Magdalena (sic), uxoris materteram.

²) Magdalena von Bora, Käthes Tante, siehe Nr. 6426. Die alte Muhme Lene starb wohl 1537.

³) Reb.: + et agonisantem.

⁴) Reb.: cum significaret se intelligere.

⁵) Reb.: + dixit. ⁶) Reb. übersetzt: tibi nihil deficiet; Bindseil korrigiert in B.: geweret.

⁷) Reb.: ipse interrogavit. ⁸) Reb.: Non, vincas ei in fide Christi. ⁹) Reb.: Respondit: Christus.

¹⁰) Reb.: Deinde. ¹¹) Reb.: — quia. ¹²) Reb.: Deinde.

¹³) Reb. schließt: et hac hora illa obdormivit. ¹⁴) scil. papa. Reb.: Interdicens.

Aurifabers Text siehe Bd. 1, 474 Anm. 1.

Papa iſt der rechte rattenkönig monachorum. Qui coepit 600¹ abhinc annos, ſed 200 annis poſt ingraveſcentibus ſectis maxime crevit, et ſic papa² factus eſt rex et dominus eccleſiaſticus, politicus et oeconomicus.

Reb. 2, 61.

- 5 B. 3, 224 = Nr. 3748.
 B. 3, 225 = Nr. 3200 in. 3200 extr. 3150. 3717 med. -|-
 B. 3, 226 = Nr. 2733.
 B. 3, 228 = Nr. 2966. 2023. 1359.
 B. 3, 229 = Nr. 2496 extr. 3244.

- 10 **6447.** (B. 3, 230) Romae³ apud S. Calixtum⁴ ſepulta ſunt cadavera ſanctorum martyrum 176 000 et 45 pontifices martyres. Sie liegen unter der erden ſchränckicht, et illum locum appellant *κρύπτη*. Item Romae in publica platea eſt monumentum lapideum erectum illius papae⁵, qui fuit femina et peperit puerum in eo loco. Illum lapidem ego vidi, et miror papas
 15 poſſe ferre.

FB. 3, 183 (27, 19) Viel Märtyrer liegen zu Rom. (A. 335^b; St. 361^b; S. 330^b) „Zu Rom,“ jagt D. Mart., „in S. Calixti Kirche liegen begraben 176,000 heiliger Körper und 45 Päpſte Märtyrer; ſie liegen unter der Erden ſchränckicht. Denſelben Ort heißen ſie Crypta, die Höhle.“

- 20 (A. 335^b; St. 371^b; S. 340) Item: „Zu Rom hab ich geſehen in einer großen Gaſſen, ſo ſtraß nach S. Peters Mänſter gehet, öffentlich in einen Stein gehauen einen Papſt, wie ein Weiß mit einem Scepter, päpſtlichen Mantel, trägt ein Kind am Arme: durch dieſelbe Gaſſe zehnt kein Papſt, daß er ſolch Wilde nicht darf ſehen.

- Denn⁶ ein Weiß mit Namen Agnes, ſo von Mainz bürtig war, iſt etwa von einem
 25 Cardinal knabenweiße in Engeland geführt und endlich gen Rom bracht. Da iſt ſie von Cardinalen zum Papſt gewählt worden, aber ſie iſt zu Schanden und offenbar worden, daß ſie öffentlich in derſelben Gaſſe ein Kind gehabt. Es iſt den Vuben eben recht geſehen; der Teufel hat ihrer ſein geſpottet mit ſeinem Creatürichen. Es nimmt mich Wunder, daß die Päpſte ſolch Wilde leiden können; aber Gott blendet ſie, daß man ſehet, was Papſthum ſei: eitel Betrug
 30 und Teufelswert!“

- 6448.** (B. 3, 230) Papa quidam cum papatum ambiret, Sathanac ſe deditit⁷, ſi eum in illius ſedem promoveret, et ea conditione, ſi Hieroſolymis celebraret miſſam. Hic pontifex factus in capella nomine Hieruſalem inſcius miſſam cecinit.⁸ Ibi Diaboli catervatim praetervolarunt. Ipſe interrogavit
 35 de nomine capellae, cumque nomen cognoviſſet⁹, recordatus eſt pacti cum Sathana¹⁰; confeſſus publice iuſſit ſe ſtatim poſt miſſam in fruſta ſecari

¹) Reb.: ante annos 600. Es wird zu leſen ſein: 900, denn Luther rechnet von Thokas an, der 602—610 regierte, ſiehe Nr. 3831. ²) Reb.: ſed 209 poſt crudeliſſimus.

³) Bei Reb. fehlt dieſes Stück. ⁴) Vergl. Nr. 3479^a. ⁵) Über die Päpſtin Johanna (Agnes) vergl. Nr. 6452 und ſiehe Köſtlin I, 99f. ⁶) Das Folgende in Auriſfabers Text iſt Nr. 6452. ⁷) Reb.: tradidit. ⁸) Reb.: celebravit. ⁹) Reb.: reſciviſſet. ¹⁰) Reb.: + illico.

et observari: Si aves corpus auferrent relicto corde, se salvum fore. Et ita factum est, quia poenituerat et (ut illi aiunt) satisfecerat ea morte.

Reb. 2, 64^b f.

FB. 3, 183 (27, 18) Von einem, der sich dem Teufel ergeben, daß er Pappst würde. (A. 335^b; St. 349; S. 320^b) „Einer wäre gern Pappst worden, und ergab sich dem Teufel, daß er ihn zum Pappsthum forderte und hülfe, doch mit der Condition wollte er des Teufels sein nicht ehe, denn wenn er zu Jerusalem Messe hielte. Nu begab sich ungefähr, da er Pappst war worden, daß er unwissend in einer Capell zu Rom, so Jerusalem hieß, Messe hielt; da kamen die Teufel häufig geflogen. Fragt er, wie die Capell hieße, und da es ihm angezeigt ward, erinnerte er sich des Pacts und Bündniß mit dem Teufel, bekannte es öffentlich, und befahl, daß man ihn als bald nach gehaltener Messe zu kleinen Stücken hiebe, und Achtung drauf gebe, ob die Raben den Leib wegführeten, und da sie das Herz da liegen ließen, so hoffete er, daß er noch wollte selig werden. Welches also geschach, denn er hatte Buße gethan, und, wie sie sagen, mit solchem Tode gebüßet und gnug gethan.“

6449. (B. 3, 230) Tempore Ioannis Huss tres fuerunt papae simul regnantes usque ad 30. annum¹, quilibet alterum cum suis subditis excommunicans.² Hoc cum Sigismundus (B. 3, 231) imperator ferre non posset, convocavit concilium. Sed cum cardinales resisterent reformationi³ dicentes incongrue, non esse schisman, dixit imperator: Ei, nostis Priscianum?⁴ Schisma, non schisman dicendum!⁵ Respondit cardinalis: Si domini sumus legum, sumus et grammaticae domini. Et hoc concilio tres papae sunt reiecti et quartus electus.

Reb. 2, 65.

FB. 3, 184 (27, 20) Drei Pápste sind auf eine Zeit gewesen. (A. 336; St. 371^b; S. 339^b) „Zur Zeit Johannis Hussen sind auf ein Mal drei Pápste geweest, die zugleich regieret haben bis ins dreißigste Jahr lang, und ein jglicher hat den andern mit seinen Untertanen und Verwandten excommuniciret und in Bann gethan. Johannes⁶ der 23. hielt Hof zu Rom, Petrus de Luna zu Arragonien. Benedictus bleib aufm wälschen Gebirge. Und war ein gräulich Spaltung, welches bedeutet, daß das Pappsthum bald hernach fallen würde. Da nu Kaiser Sigmund solchs nicht leiden konnte, berief er zu Costniz ein Concilium. Aber die Cardinal wollten keine Reformation zulassen, sondern legten sich darwider, und sagten incongrue: Es wäre kein Schisman, Spaltz. Sprach der Kaiser: „Ei, konnt ihr den Priscianum noch nicht? Man soll sagen: Schisma, Spaltung, nicht Schisman, Spältz.“ Da antwortet ein Cardinal: „Weil wir Herren sind uber die Rechte, so sind wir auch Herren ubern Priscianum und die Grammatica.“ Und in dem Concilio wurden alle drei Pápste abgesetzt und der vierte erwälet. Aber⁷ Pappst Johannes, der das Pappsthum ubergeben hatte der Meinung, daß er hoffete, man sollte ihn wieder zum Pappst erwählen, starb für Weide, da es nicht geschach. Defgleichens Benedictus; Petrus bleib halstarrig.

Pappst Johannes ward verworfen um seiner vielfältigen bösen Stück und Lücke willen; denn er hatte seinen Vater ermordet, die Bissthum verkauft &c. Und da ihm solche und der-

¹) Reb.: — usque . . . annum; + longo tempore. ²) Reb.: excommunicabat.

³) Reb. schließt hier und geht zu Nr. 6451 über.

⁴) Gemeint ist der lateinische Grammatiker Priscianus Caesariensis.

⁵) Abweichend Nr. 4094.

⁶) Hier schiebt Auriaber den Anfang von Nr. 6451 (B. 3, 231) ein.

⁷) Das ist der Schluß von Nr. 6451

(B. 3, 231 f.).

gleichen gränliche Artikel über dreißig öffentlich fürgeleſen worden, ſprach er: „Ach, ich hab viel ärgerß gethan, denn dieſes allzumal iſt, nehmlich, daß ich von Rom überß wäſche Gebirge hieher gezogen bin; wäre ich zu Rom blieben, ſolltet Ihr mich wol unabgeſetzt gelaffen haben!“

5 **6450.** (B. 3, 231) Minoritae¹ cum aedificassent monasterium, debuerunt papae pro privilegiis dare 300 ducatos, sed ipsi pauperrimi aegre corradentes 30 obtulerunt et dixerunt, an non metuat conscientiam? Papa² dixit: Quid dicis de conscientia? Est mala bestia faciens hominem stare contra se ipsum.

10 B. 3, 231 = Nr. 3577.

6451. (B. 3, 231) In concilio Constantiensi³ tres fuerunt papae. Fuit horrendum *oxizma* et⁴ signum ruinae papatus. Ioannes 23. (B. 3, 232) Romanam sedem habuit, Petrus de Luna Arragoniam, Benedictus in Alpibus fuit. Ioannes resignaverat papatum eo animo, ut iterum susceperet⁵, sed cum non
15 fieret, animi maestitia mortuus est.⁶ Ita et Benedictus 3. et Petrus de Luna contumaces permanserunt. Ioannes⁷ papa reiectus est propter multa pessima⁸ flagitia, quia patrem suum occidit, episcopatus vendidit⁹, cumque ei praelecti essent horrendi articuli ultra 30, semper fertur respondisse: Peiora feci! Et in fine dixit: Ego peius feci his omnibus, qui ex Roma ultra
20 Alpes transmigravi; wer ich zu Rom blieben, solltet ihr mich wol unabgeſetzt haben.

Reb. 2, 65.

6452. (B. 3, 232) Papa¹⁰ femina nomine Agnes.¹¹ Fuit magna deceptio cardinalibus. Fuit haec Moguntina natione et a cardinale
25 Angliam ducta habitu adolescentis. Tandem Romam veniens a¹² cardinalibus electa est in papam, sed confusa est ita¹³, ut pepererit publice in platea. Martinus Lutherus vidit¹⁴ Romae lapidem cum diademate, pontificio pallio et puero in brachiis.¹⁵ Hanc plateam rectam ad templum qui libet papa circuit, ne illam imaginem conspiciat.

30 Reb. 2, 65^b.

¹) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ²) Nach Nr. 5513 extr. nicht der Papst selbst, sondern ein Kardinal. ³) Auriſabers Text siehe unter Nr. 6449 (B. 3, 230). Zum Inhalt vergl. Nr. 3542. ⁴) Reb. beginnt im Anschluß an Nr. 6449: Imperator nihilominus efficit, ut concilium Constantiae celebre magna frequentia fieret. Hoc *oxizma* horrendum fuit.

⁵) Reb.: susceperetur. ⁶) Reb.: — est. ⁷) Reb.: At Ioannes.

⁸) Reb.: — pessima. ⁹) Reb. fährt fort: beneficia excogitavit, et perlectis articulis accusatoriis ultra 30 semper usw. ¹⁰) Auriſabers Text siehe unter Nr. 6447 (B. 3, 230).

¹¹) Gewöhnlich wird sie Johanna genannt, vergl. S. 667 Anm. 5. ¹²) Reb.: nesciis. ¹³) Reb.: et ita confusa. ¹⁴) Reb.: — Martinus . . . vidit; + Vidi.

¹⁵) Vergl. Nr. 6447.

6453. (B. 3, 232) Papatus¹ administratus est per pessimos homines, qualis etiam est illorum doctrina. — Et recitavit historiam Alexandri Sexti, qui habens² duos filios³ et unam filiam nomine (B. 3, 233) Lucretiam⁴, cum qua pater et filius consuetudinem incestam habebant. Frater fratrem interfecit⁵ propter scortum in equo. Valentinus cardinalis alterum, ducem Ferrariae, occidit ipseque factus est dux, scribens: O caesar o null. Deinde⁶ pater Alexander⁷ cum filio cardinales omnes invitavit Columnenses, eos veneno necaturus⁸, contigit autem venenum papae et filio; pater mortuus, filius hausto et sumpto oleo et suspensus evomit. Tandem⁹ hic filius nefandis sceleribus celebris captus est a rege Castiliae in Hispania damnandus; exclamavit ibi¹⁰: Misericordiam! cupiens confiteri. Missus est monachus ad¹¹ carcerem, quem occidit, eiusque euculla¹² indutus evasit. Hoc pro certo Romae audiui. So haben sic es getrieben. Darumb ist ihre böshheit reiff gewest, ut confunderentur. Et inauditum est, quod nostro saeculo Leo¹³ concilium congregavit, in quo de resurrectione mortuorum conclusit, et quod cardinalis non ultra 5 Ganymedes¹⁴ habere debeat. Summa, es sol keiner habst sein noch werden, es sey denn ein außgefemeiter ubertrefflicher schalck. Episcopus Moguntinus merito¹⁵ in proximum papam esset eligendus. Er betruaget landt vnd leutte. Dux Bavariae dixit¹⁶: Episcopus Moguntinus kufft viel tuches zum rocke, vnd (B. 3, 234) wann er sein noch so viel kuffte, so raget der schalck unten vnd oben herauß.

Reb. 2, 62^b.

6454. (B. 3, 234) Elector Fridericus¹⁷, homo astutissimus, insigniter ab eodem episcopo est deceptus. Emisit¹⁸ monetam¹⁹ cum dicto²⁰: Dominus mihi adiutor, quem timebo. Ita isti²¹ Epicurei summos scripturae locos iactitant, cum tamen omnia in eis²² contrarium appareat.

Reb. 2, 63.

B. 3, 234 = Nr. 3620 extr.

6455. (B. 3, 235) Adrianus²³ papa²⁴ non diu fuit superstes, quia de

¹ *Aurifabers Text siehe unter der scheinbaren Parallele Nr. 4590.* ² *Fehlerhafte Konstruktion.* ³ *Cesare Borgia, 1492 Erzbischof von Valencia, 1493 Kardinal, und Juan Borgia, Herzog von Gandia.* ⁴ *Über Lucrezia Borgia siehe Pastor, Gesch. der Päpste 3, 307 ff.* ⁵ *Vergl. hierzu Pastor a. a. O. 3, 375 ff.* ⁶ *Zu dem Folgenden vergl. Pastor a. a. O. 3, 495 ff.* ⁷ *Reb. setzt erst hier ein: Hic Alexander.* ⁸ *Reb. fährt fort: Accidit autem, ut hoc venenum pater et filius hauriret. Patre autem mortuo filius hausto oleo suspensus usw.* ⁹ *Zu dem Folgenden vergl. Pastor a. a. O. 3, 589 f.* ¹⁰ *Reb.: Clamavit in carceribus.* ¹¹ *Reb.: in.* ¹² *Reb.: quem cum occiderat, eius euculla.* ¹³ *Reb.: + 10.* ¹⁴ *Reb.: + vel puserones.* ¹⁵ *Reb. fährt fort: proxima electione eligendus esset in papam.* ¹⁶ *Reb.: dixisse fertur.* ¹⁷ *Aurifabers Text siehe unter Nr. 4590.* ¹⁸ *Reb.: — Emisit.* ¹⁹ *Reb.: + novam exussit.* ²⁰ *Reb.: superscriptione.* ²¹ *Reb.: illi.* ²² *Reb.: — omnia in eis.* ²³ *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* ²⁴ *Hadrian VI., 1522—1523.*

humili genere fuit, filius Louaniensis civis.¹ Cardinalis Angliae² fuit filius lanii, cui morio regis obiecit: Gott ſei gelobet, daß wir einen ſolchen cardinal haben! Quo electo in papam carnes comedemus; Petrus piſcator esum carnum interdixit, hie lanii filius würdt über dem ſeiſche halten.

- 5 B. 3, 235 = Nr. 3689. 3877.
 B. 3, 236 = Nr. 3884.
 B. 3, 237 = Nr. 4062.

6456. (B. 3, 238) Figuræ papæ in vetustissimis codicibus sunt repertæ, quibus eius fallaciæ, impietates³ et tyrannides depictæ sunt. Nam homines
 10 observabant illam extremam⁴ impudentiam nec audebant mutire, sed⁵ secreto picturis indicabant. Tales Osiander invenit in vetustissimis codicibus Norimbergæ et Aldenburgi et⁶ evulgavit etc.⁷

Reb. 2, 68.

15 (FB. 3, 189 (27, 27) Gemälde vonß Pappß gottloſem Weſen und Tyrannei. (A. 337^b; St. 394; S. 360^b) „Es ſind in ſehr alten Büchern etliche Figuren und Gemälde vom Pappß funden worden, in welchen ſeine Trügerei, Impietät, gottloß Weſen, Abgötterei und Tyrannei ſein abgemalt ſind. Denn etliche Leute ſahen ſeine große Wüberei wol, durften aber nicht dawider muſten, ſondern zeichnetens nur heimlich mit Figuren und Bildern an, daß mauß merken und verſtehen konnte. Wie derſelben etliche zu Nürnberg und anderswo funden und
 20 durch den Druck außgangen ſind.“

6457. (B. 3, 238) Cessante persecutione in ecclesia haben die beßte baldt nach dem regiment gegrieffen ex ambitione et avaritia. Primus fuit
 25 Hildebrandt⁸ oder Hellebrandt. Postea fulmine excommunicationis omnes homines terrebant, dann der bau war ein ſchrecklich ding, daß er auch auff die kinder erbet, ja die knechte muſten den bau auff ſich nemen, sicut econtra
 fraudes papæ fuerunt blandissimæ, quaerentes applausum et omnium peccatorum etiam gravissimorum remissionem gloriantes, etiamsi quis Beatam Virginem stuprasset aut Christum crucifixisset.⁹ Illam maiestatem papæ Deus
 30 potest confundere.

Reb. 2, 68.

35 (FB. 3, 190 (27, 28) Wie und wodurch das Pappthum ankommen iß und zugenommen hab. (A. 338; St. 369; S. 337^b) „Nachdem die Verfolgung in der kirche aufgehörete, haben die Pappß bald nach dem Regiment gegriffen aus Ehrſüchtigkeit und Geiz. Der erste war Hildebrand oder Höllebrand. Darnach schreckten sie mit dem Banne alle Menschen. Denn der Bann war ein solch schrecklich Ding, daß er auch auf die Kinder erbete, ja die Knechte mußten den Bann auf sich nehmen. Gleich wie wiederum des Pappß Trügerei und Practiken waren sehr freundlich, gingen süß ein, dadurch man suchte groß Zuſaßen und der Leute Gnuß,

¹) Hadrian VI. stammte aus Utrecht. Pastor, Gesch. der Päpste 4. 2, 26 Anm. 2.

²) Kardinal Wolsey, vergl. Bd. 1, 137 Anm. 2.

³) Reb.: — impietate.

⁴) Reb.:

+ papæ. ⁵) Reb.: ideo.

⁶) Reb.: quas.

⁷) Reb.: — etc.

⁸) Gregor VII.

⁹) Reb.: — etiamsi . . . crucifixisset.

¹⁰) Reb.: creavit.

verhießen und rühmeten Vergebung aller Sünde, auch der aller größten und schweresten. Wenn gleich einer die Jungfrau Maria hätte geschwächt oder Christum gekrenziget, doch konnt es der Papst vergeben, wenn er nur Geld gab. Diese Majestät und Gewalt des Papsts hat ihm Gott durch meine Feder," sagte D. Mart., „zu Schanden gemacht und genommen; denn er hat Alles aus Nichts gemacht, und kann aus Nichts Alles zu Schanden machen."

B. 3, 239 = Nr. 4337.

6458. (B. 3, 239) Der babst muß wider herhalten vnd behalten. Olim tantum vita eius perstringebatur et abusus; nunc¹ illius doctrinam et substantiam adorimur.² Ab ipsis etiam monachis, suis pediculis, devoratur. Ideo bene dixit Campegius cardinalis: Infinitus numerus monachorum facit magnum malum, scilicet istam pulcherrimam monarchiam magno consilio constitutam solvent.³ Ich meine, seine propheetey ist erfüllet, daß der ratten konig von seinem eigenen volck bezalet. Theologia non potest eum defendere, nisi quod canonistae, qui eius sunt iurati⁴, aliquatenus eum defendere conantur consuetudine, quae hic nihil valet. Nam talis consuetudo debet esse consentanea rationi et aequitati; est⁵ frigidissima imitatio. Ach, lieber Gott, (B. 3, 240) was soltte der babst iudiciren, cum ipse⁶ sit ignarus rerum et peregrinus iudex, nihil sciens de politiae et oeconomiae casibus? Ideo tam stolidè iudicavit de matrimonio, quod ipse prohibuit et tamen pro sacramento proposuit, nam si matrimonium esset sacramentum, tunc non esset apud gentes, quia sacramenta non cadunt ad incredulos perfectè. Nos nunc reicimus casus matrimonii in ecclesia, quia sunt civiles et non sunt de foro competenti. Iuste⁷ et merito nunc affligitur papa, qui se opposuit verbo Dei, nam si ante 12 annos⁸ ita fecisset confitendo aliquos peccasse⁹ sub ecclesiae titulo et electori et mihi silentium imposuisset, se velle¹⁰ suos reformare, et¹¹ Eecium et¹¹ Tezelium damnasset¹², me tantum dimisisset¹³, so were es nicht so weit komen. Aber er wolde sich vertetigen et fulminabat. Ibi veritas prodiit, ita ut ipsi papistae non sint¹⁴ contenti¹⁵ papa. Also gehets recht, quia contra Dominum non est consilium.¹⁶ Nunc Philippi libri methodici prodierunt in Italiam¹⁷ et adversariae partis assertores rapiunt¹⁸; muß also von seinem eigenen volck vnd fürsten mer geplaget werden denn a vobis. Iam simulat patientiam, leßt sie immer nemen, modo ut ipse retineat autoritatem; er gedencet mit der zeit alles wider zu bekomen.¹⁹ Nos vero petimus papae iugulum, qui eius autoritatem, substantiam et doctrinam im-

¹) *Reb.*: + vero. ²) *Reb.*: doctrina et cultus damnatur. ³) *Reb.*: dissolvent. ⁴) *Reb.* führt fort: consuetudine illi adhaerent, quae nihil usv. ⁵) *Reb.*: eum sit. ⁶) *Reb.*: — ipse. ⁷) *Reb.*: + igitur. ⁸) *Aurifaber*: vor 21 Jahren. Das ist wohl richtig, denn Luthers Worte führen uns in die Verhandlungen mit Cajetan 1518. Unser Stück wird von Aurifaber wohl mit Recht ins Jahr 1539 datiert. *Reb.*: nam si initio. ⁹) *Reb.*: errores. ¹⁰) *Reb.*: si voluisset. ¹¹) *Reb.*: — et. ¹²) *Reb.*: damnare et. ¹³) *Reb.*: dimittere. ¹⁴) *Reb.*: sunt. ¹⁵) *Reb.*: + de. ¹⁶) *Reb.*: consilii. ¹⁷) *Reb.*: + Galliam. ¹⁸) *Reb.*: capiunt. ¹⁹) *Reb.* schließt hier.

(B. 3, 241) pugnatus eum acquantes ceteris episcopis. Daß that ich erſtlich nicht, sicut et Ioannes Huss tantum abusus et vitam apprehendit, quamvis cardinalis Cameracensis¹ in suo vesperario papam satis confutat et Parisiis publice disputavit contra autoritatem papae et potestatem.

Reb. 2, 65^bf.

FB. 3, 190 (27, 29) Des Pappsthumß Fall. (A. 338; St. 393^b; S. 360) „Daß Pappsthum,“ sagt er 1539, „muß wieder herhalten und bezahlen. Etwas ward nur das Leben und der Mißbrauch angegriffen, daß der Pappst mit den Seinen so ein böß schändlich Leben führten; jzt aber greifen wir an seine Lehre und das Wesen und den Grund, darauf es stehet, mit aller Macht. Auch wird er gefressen von Mönchen, seinen Läuſen und eigenen Creaturichen. Darum hat Campejus, der Cardinal, recht gesagt: „Der große unzählige Haufe und Menge der Mönche richtet groß Unglück an und thut viel Bößes, nehmlich zurüttet und löset auf die schönste Monarchie des Pappsthumß, so mit großem Rath und Bedenken angerichtet ist.““

Jch meine, seine Prophezei ist erfüllet, daß der Rattenkönig von seinem eignen Volk wird bezahlet. Die Theologia kann ihn nicht vertheidigen noch schützen; denn daß die Canonisten, seine Geschwoerne und Beschorne, sich wol unterstehen, ihn etwas zu schützen aus langer Gewohnheit, daß das Pappsthum so ein lange Zeit gestunden hat und im Brauch ist, aber es gilt nichts. Denn die Gewohnheit, so zu Rechte gilt, soll der Vernunft und Willigkeit gemäß sein; es ist gar ein kalt Argument.“ Und sprach weiter: „Ach, lieber Gott, was soll der Pappst urtheilen und richten, da er doch nichts von Händeln weiß noch verlehret; ist ein fremder ausländischer Richter, der nichts weiß von Fällen, die sich im Welt- und Hansregiment zutragen. Darum hat er so närrisch geurtheilt und gesprochen in Ehesachen, welchen Ehestand er verboten hat seinen Geschmiereten, da er ihn doch für ein Sacrament zu halten befohlen hat. Da nu die Ehe ein Sacrament wäre, so könnte sie nicht bei den Heiden sein, denn die Sacramente gehen die ungläubigen Heiden nichts nicht an. Wir in der Kirchen wollen jzt mit den Ehesachen nichts zu schaffen haben, denn so viel das Gewissen belauget, dasselbe zu unterrichten; denn es sind eitel weltliche Händel, und gehen die Jurisdiction der Kirchen nichts an, gehören nicht in ihren Gerichtszwang und Richtstuhl.“

FB. 3, 191 (27, 30) Was das Pappsthum gestürzt hat. (A. 338^b; St. 394; S. 360^b) „Der Pappst wird jzt recht und billig gedrängt und geplaget, weil er sich wider Gottes Wort gelegt hat. Denn da er vor 21 Jahren nur bekannt hätte, daß etliche unterm Titel und Namen der Kirchen gesündigt und unrecht oder nur zu viel gethan hätten, und hätte dem Kurfürsten zu Sachsen zc. und mir still zu schweigen aufgelegt mit dem Erbieten, er wolle die Seinen reformiren zc., und hätte Ecken und Tegeln verdammet und mich nur zu Frieden gelassen: so wäre es nicht so weit kommen. Aber er wollte sich vertheidigen, blihte und donnerte. Da brach die Wahrheit herfür, also daß auch die Papiſten selbst mit dem Pappst nicht alle zu Frieden sein. Also geteß recht; denn wider den Herren hiſt kein Rath! Jzt sind Philip. Bücher, in welchen die fürnehmsten Artikel unſer christlichen Lehre kurz, ordentlich und sein richtig gefaßt sind, in Welschland auch kommen, die nehmen die Widersacher an. Muß also von seinem eignen Volk und Fürsten mehr geplaget werden denn von uns. Jzt stellet er sich, als achtet er des Geldes nicht, läſset sie es immer hin nehmen, wenn er nur sein Autorität und Ansehen mag erhalten. Er gedentz mit der Zeit Alles wieder zu bekommen!“

Wir aber greifen ihm nach der Gurgel und Kehle; denn wir sehlen an seine höchste Autorität und Lehre, zu der stürmen wir ein, und machen ihn gleich den andern Bischöfen. Das thät ich in der Erste nicht. Wie denn auch Johannes Hus nur des Pappstß und seiner Geschmiereten Mißbräuche und Leben strafete. Wiewol der Cardinal zu Camers in seinem Vesperbuch den Pappst gung an gegriffen und ubertäubet hat, und zu Paris öffentlich wider des Pappstß Gewalt disputiret.“

1) Pierre d'Ally.

6459. (B. 3, 241) Olim¹ papa superbissimus omnes contempsit, sicut Caictanus clamavit²: Quid, putas, papa curat Germaniam? Unus digitus papae robustior est omnibus principibus Germaniae! Nunc autem cum videt caesarem non pugnare pro se et concilium fugit, macht er ihm eine hwindmühle inter caesarem et Gallum et in hac discordia non potest esse absque his duobus. Nam extincto caesare Gallus imperium invadere conabitur, sicut in proxima electione fere 5 vota electorum³ habuit. Si ab illis relinquatur, implorabit Turcam, Persarum regem et ipsum Sathanam, quem habet a parte ante. Er übergiebet die hwindmühle nicht eum caesare et Gallo, sed utrisque se applicat et est neutralis.

Deinde dicebat ineffabilem esse papae malitiam: Et Licentius Liborius Magdeburgensis⁴ publice confessus est, qui Romae 9 annos fuit notarius rotae, quod tantum crassa mendacia extra cognoscerentur⁵, sed intus esse horrendas practicas et fraudes de regum et protestantium mutatione.⁶ Iulius papa hat sich ja gelöst, qui superbissime Deo et hominibus restitit, ita ut in die⁷ Paschae ad Rauennam⁸ horribilem, cruentam et luctuosam eladem cum Gallo committeret. Gallus quidem obtinuit victoriam, sed eruentam et summo⁹ lueto, denn er hat seine besten Leute verloren. Ubi papa certissimam spem (B. 3, 242) victoriae¹⁰ concipiebat; deinde blasphemans contra Deum: Gy, sei nun frantzösiſch in aller Teuffel namen! Sancte Suicere, ora pro nobis! Et hoc factum, nam¹¹ fraude Maximilianum a Gallo divulsit et per Suiceros Gallum elade exhaustum infirmaverat.¹² Gy, er hat am Ostertage dem Teuffel eine schöne messe gelesen, ubi 20000 christiani¹³ perierunt. Ach, was solten die buben vor die kirch streitten, qui non pro ecclesia¹⁴, sed pro regno¹⁵ sunt solliciti? Wann erß noch heutiges tages darhu kontte bringen, ut autoritatem suam retineret, tunc illi sufficeret.¹⁶ Ideo cras in Dominica Invocavit sua dispensatione celebrantur nuptiae in Vngaria inter Polonum et Vngarum.¹⁷

B. 3, 242 = Nr. 4388. 4465.

B. 3, 243 = Nr. 4590.

B. 3, 244 = Nr. 4601.

¹) Aarjfabers Text siehe unter der scheinbaren Parallele Nr. 1388. ²) 1518, zu Augsburg, vergl. Nr. 2668 u. ö. ³) 1517 hoffte Franz I. vier Kurfürsten zu gewinnen. Fr. v. Bezold, Gesch. der deutschen Reformation 188. ⁴) Vergl. Bd. 1, 345 Ann. 1.

⁵) Reb. set:t erst hier ein: Doctor Martinus Lutherus dicebat de ineffabili papae malitia assidente Licentio Liborio Magdeburgensi, qui publice confitebatur et testabatur (nam novem annis notarius Rotae fuit Romae), quod tantum crassa mendacia iudicaret extra. ⁶) Reb.: — de . . . mutatione. ⁷) Reb.: vigiliis. ⁸) 11. April 1512. Pastor, Gesch. der Päpste 3, 703ff. ⁹) Reb.: non sine. ¹⁰) Reb. fährt fort: consciebat, sed strage perpressa contra Deum blasphemavit, ad caminum sedens dixit intuens in coelum. ¹¹) Reb.: Hoc facto Iulius. ¹²) Pastor a. a. O. 3, 713 f.

¹³) Reb.: christianorum misere. ¹⁴) Reb.: — qui . . . ecclesiae. ¹⁵) Reb.: qui pro suo regno tantum. ¹⁶) Reb. schließt hier. ¹⁷) Sonntag nach Invocavit, am 23. Februar 1539 vermählte sich Zapolya von Ungarn mit einer Tochter Sigismunds von Polen.

6460. (B. 3, 244) Papa non potest¹ habere primatum², quia impossibile est eum omnes ecclesias posse inspicere, etiamsi esset Helias, Helizens, Petrus, Paulus.³

FB. 3, 194 (27, 33) Der Pappst iſt kein Oberkeit noch Primas in der Kircken.
5 (A. 339^b; St. 368^b; S. 337^b) „Der Pappst kann das Primat nicht haben, noch das oberſte Haupt in der Chriſtenheit ſein; denn es iſt unmöglich, daß er könnte alle Kircken viſitiren und regieren, wenn er gleich Elias, Eliſas, Petrus oder Paulus wäre.“

6461. (B. 3, 244) Alexander⁴ papa Sextus⁵ habuit duos filios et unam filiam. Filii fuerunt facinosissimi nihil non tentantes, ita ut filia sponsa et
10 nurus fieret. Ibi alter filius hat auff einen Abend verpielet 100 000 ducaten, ridens, es weren der Teufſchen ſunden, id est, pecunia ex indulgentiis.

B. 3, 244 = Nr. 3151.

6462. (B. 3, 245) Donatio Constantini⁶ est maximum⁷ mendacium, quo papa dimidium de imperio⁸ sibi arrogat. Etiamsi factum esset, tamen
15 non fuiſſet in potestate imperatoris, neque papae convenit iuxta dictum Christi: Vos autem non sic.

Ent. 22, 26

B. 3, 245 = Nr. 4389 + 2511.

B. 3, 246 = Nr. 1050.

B. 3, 247 = Nr. 1272. 2636 +

20 B. 3, 248 = Nr. 2637. 2638.

6463. (B. 3, 248) Si papatus adhuc per⁹ decennium stetisset¹⁰, omnia monasteria Germaniae weren wußt worden und gegen Rom gefallen, nam in Italia opulentissima monasteria¹¹ tantum duas aut tres personas¹² tenuissime alunt¹³; cetera cardinalibus et papae offerunt. Ad Sanctum Calixtum¹⁴, ubi in crypta (B. 3, 249) plus quam 80 000 martyres sepulti sunt¹⁵, tanta sanctitas¹⁶, attamen tantum duo minoritae ibi sunt¹⁷, qui omnia bona compilata papae offerunt, laſſen ihnen an 6 ducaten genügen. Vbi¹⁸ tanta est profanatio, wan einer viel meſſe leſen, tunc accurrunt¹⁹ homines praesentiam afferentes; wan einer ein halb ſtunde verheuchet, ſo krieget er ein
30 handtvoll groſchen zuſammen. Ibi tanta est²⁰ profanatio²¹ missae, ut duo sacerdotes simul in eodem altari contrarie²² stantes missam celebrent; ſindt mechtig mit ihrem handtverge. His²³ abeuntibus mox alii duo succedunt.

¹) *Reb.*: Papam non posse. ²) *Reb.*: + certum est. ³) *Reb.*: + etc. ⁴) *Bei Reb.* fehlt dieses Stück. ⁵) *Vergl.* Nr. 4590 und 6453. ⁶) *Aurifabers Text* siehe unter der *Dublette* Nr. 6043. ⁷) *Reb.*: impudens. ⁸) *Reb.*: + Romano. ⁹) *Reb.*: — per. ¹⁰) *Reb.*: durasset. ¹¹) *Reb.*: + sunt, in quibus. ¹²) *Reb.*: duae vel tres personae. ¹³) *Reb.*: aluntur. ¹⁴) *Reb.*: + Romae. ¹⁵) *Vergl.* Nr. 6447. ¹⁶) *Reb.*: + celebratur. ¹⁷) *Reb.*: aluntur. ¹⁸) *scil.* überall zu Rom, nicht nur bei *St. Calixt.* ¹⁹) *Reb.*: occurrunt. ²⁰) *Reb.*: — est. ²¹) *Reb.*: cauponatio. ²²) *Reb.*: oppositi. ²³) *Reb.*: illis.

Also hat des babstz marckt gegangen, qui immensam pecuniam ex crepitu ventris et ex suis mugis collegit. Et nos iam summum illum¹ thesaurum evangelii ingratis rusticis² damus³, et ipsi eum nolunt. Ach, was giebt⁴, das giebt, secundum proverbium. Ideo optarim⁵, daß ein iber, der ein prediger solde sein, zu Rom gewesen were und daselbige besehen.⁶ — Et ibi multa recitavit, quae in itinere accidissent. cum in monasteriis omnium impiissimis hospitasset.

Reb. 2, 70f.

FB. 3, 211 (27, 74) Vom Papstthum und seiner Schinderei. (A. 345; St. 370^b; S. 339) „Wenns Papstthum noch hätte sollen zehen Jahr stehen, so wären alle Klöster in Teutschland wüste worden und gen Rom gefallen. Denn in Italien sind in den aller reichsten Klöstern nur zwo oder drei Personen, die man spärlich drinnen erhält und ernähret; daß ander Einkommen wird Alles den Cardinälen gericht und gegeben. Zu Rom bei St. Galigt liegen in einer Kluft mehr denn acht tausend Märtyrer begraben, wie sie sagen, und ist eine große Heiligkeit dabei. Es sind aber nur zweue Minoriten und graue Mönche drinnen, dieselben reichen dem Papst Alles, was da gefällt und erkunden wird; lassen ihnen mit sechzig Ducaten genügen.“

Tafelst ist ein solche gränliche Abgötterei, wenn einer will Messe halten, da laufen die Lent zu mit großen Haufen, die Präsenz begehren, und wenn einer ein halbe Stunde verzeucht, so bekommt er eine ganze Hand voll Groschen, und ist ein solch Gedränge mit dem Schandgröuel der Opfermesse, daß zweue Pfaffen zu gleich über ein Altar gegen einander stehen, und halten Messe: sind mächtig fertig mit ihrem Handwert, haben ein Messe in einem Hui geschmiebet. Wenn dieselben abgehen, so treten andere zweue über und halten Mess; es muß aber ein jglicher sein eigen Messgewand mit sich bringen.

Also hat des Papstz Trendelmarkt gegangen, hat um einen H. (mit Büchten), das ist für seine Lügen, ein zehen tausend Gulden bekommen. Aber wir wollen iht den undanfaren Bauern, Bürgern, Edelenteuten zc. den höchsten Schatz gern um soust geben, so wollen sie ihn nicht haben. Ah, was gibt, das gilt, nach dem Sprichwort; darum wollt ich wünschen, daß ein jglicher, der ein Prediger sollte werden, zuvor zu Rom wäre gewesen, und hätte dasselbige gesehen, wie es da zugehet.“

6464. (B. 3, 249) Agnus Dei praelatus fuit⁷ sacramento.⁸ Tantum semel in vita papae consecratur. Sub Leone⁹ cum prorsus periisset¹⁰ incendio¹¹, dispensatum est, ut¹² Leo rursus consecraret.

Reb. 2, 70 b.

FB. 3, 213 (27, 76) Agnus Dei. (A. 345^b; St. 361^b; S. 330^b) „Daß Agnus Dei, wie mans genannt hat, ward fur dem Sacrament getragen nur ein Mal, weil der Papst lebete. Bei Papstz Leo Zeiten ward es geweiht, da es vom Feuer war untkommen und verbrannt. Das geschach nur aus einer Dispensation, daß Leo wiederum weihte.“

¹) Reb.: — illum. ²) Hier fehlt wohl gratis; Reb. hat es. ³) Reb.: offerimus; Reb. fährt fort: at ipsi spernunt. ⁴) Text: giebt; wir setzen aus Anrifsaber in den Text: giebt. Vergl. Wander 1, 1372 Nr. 141. Doch hat auch Reb. unsern schlechten Text vor sich gehabt: quidquid valet, valet. ⁵) Reb.: optarem. ⁶) Reb. schließt: Multa recitabat Martinus Lutherus, quae in itinere Italico illi accidissent, in monasteriis impiissimis hospitans. ⁷) Reb.: — praelatus fuit. ⁸) Reb.: + multum est praelatus; Reb. fährt fort: nam papa semel tantum in vita sua consecrat. ⁹) Reb.: + 10. ¹⁰) Reb.: periissent. ¹¹) + Agnus Dei. ¹²) Reb.: quo.

B. 3, 250 = Nr. 3687^b + 3758. 3867.

B. 3, 251 = Nr. 3873.

B. 3, 252 = Nr. 4721.

6465. (B. 3, 252) Credo papam de industria collocasse Syluestrum¹
 5 (B. 3, 253) et Thomam Cantuariensem² in octavam nativitatis Christi³, nam
 ille⁴ Romanum imperium, hic⁵ vero Anglicum regnum lucrificet.⁶ Thomas
 Apostolus⁷ nihil est in canonisatione ad⁸ Cantuariensem. Nam papae mi-
 cum⁹ studium ad retinendas possessiones spectat; cessantibus imperatoribus
 semper captavit regna. Darumb habe ich in dem habst schuffel¹⁰ alle seine
 10 rapinas angezeigt; quae pictura est odiosissima, ubi res cum verbis loquitur.
 Tempus est revelationis huius iniquitatis.¹¹ Ich hoffe nun, der jungste tag
 sol nicht lange außen sein, ut funditus perdatur.¹²

FB. 3, 214 (27, 80) Des Pappst̄s Ränberei. (A. 346^b; St. 370^b; S. 339) „Ich
 gläube,“ sprach D. Martinus, „daß der Pappst aus sonderlichem Bedenken S. Sylvesters und
 15 Thomā Cantuariens̄s Fest auf den achten Tag nach dem heiligen Christtage und Weihnachten
 gelegt hat, weil dieser das engelische, jener aber das römische Reich dem Pappst zu Wegen bracht
 und gewonnen hat.“

S. Thomas, der Apostel, ist nichts bei dem Pappst geachtet gegen den Thoma zu Can-
 tuarien; denn der Pappst befließiget sich des am allerweitten und fürnehmlich, daß er die Güter
 20 mag behalten, und wenn das Kaiserthum ist verlediget worden, hat er allweg nach dem Reich
 geschnappet. Darum hab ich in des Pappst̄s Schlüssel alle seine Ränberei angezeigt, welches
 Gemälde wird ihm wehe thun und ubel verdrießen, da die That mit den Worten uberein stimmt.
 Es ist Zeit gewesen, daß diese Bosheit offenbaret ist. Ich hoffe nu, der jüngste Tag soll nicht
 lang außen sein, daß es gar zu Grunde gehe.“

6466. (B. 3, 253) Crassissimi fuerunt errores papae ante euangelii
 tempora, qui tamen adorabantur, der wir vns nun müssen schemen hüge-
 5 denken, als mit dem heilighumb weisen: Josephs hosen, S. Francisci nieder-
 kleidt.¹³ Respondit Doctor Martinus Lutherus¹⁴: Paucissimi praedicatores
 fuerunt, qui in minimis negotiis conscientias consulere potuissent, immo
 30 praegnantibus et lactantibus ieiunia severiter imponebant sine dispensatione.

Reb. 2, 78.

FB. 3, 215 (27, 81) Von des Pappst̄s Irrthumen. (A. 346^b; St. 352^b; S. 323^b)
 „Des Pappst̄s Irrthume, wiewol sie sehr groß sind gewesen, ehe das Euangelium wieder an Tag

¹) 31. Dezember. ²) 29. Dezember. ³) Ebenso Reb.; in octavam ist, wie Auri-
 jaber übersetzt, auf den 8. Tag, das wäre also der 1. Januar; es ist vielleicht zu lesen:
 infra octavam, d. i. in die Tage während der Oktave. Silvester ist ja der 31. Dezember;
 Thomas von Canterbury ist der 29. Dezember. ⁴) Reb.: Sylvester. ⁵) Reb.: Thomas
⁶) Reb.: lucrificasse creditur. ⁷) 21. Dezember. ⁸) Reb.: papae erga. ⁹) Reb.: Prae-
 cipuum enim papae. ¹⁰) Luthers Schrift von den Schlüsseln war 1530 erschienen.
 Köstlin 2, 222f. Oder ist die in Nr. 3749 erwähnte pictura vom Jahre 1538 gemeint?
 Und ist unser Text in die Weihnachtszeit dieses Jahres zu datieren? ¹¹) Reb.: abo-
 minationis. ¹²) Reb.: extirpetur. ¹³) Vergl. Ewlers 7, 275 Anm. 103 und 104.
¹⁴) Reb. zieht auch das Vorbergehende zu Luthers Rede.

ist kommen, doch haben wir sie angebetet, der wir uns nu schämen zu gedenken, als mit dem Heilthum Josephs Hofen S. Francisci Niederwat, so man hie zu Wittenberg geweiset hat.“ Und sprach T. Martinus: „Es sind sehr wenig Prediger gewesen, die den armen Gewissen hätten können raten; ja, sie legten den schwangern und säugenden Weibern auf, zu fasten ohn Dispenſation!“

6467. (B. 3, 253) Papistarum mendacia sunt palpabilia, der die sich ihund schemen.¹ Sicut quidam civis Oshazensis² publice carnes in quadragesima comedens, a duce Georgio citatus confessus est sine timore³ et probavit ius suum ex confessionali. (B. 3, 254) Item quidam civis Spirae uxorem suam mortuam sepeliri iussit sine exequiis, berufset sich auff sein confessional, quod sibi viventi omnia peccata essent condonata, ideo nihil opus esse vigiliis aut⁴ missis. — Deinde recitavit⁵ sepulturam in Orlens, civitate Galliae, ubi matrona quaedam mortua vivens⁶ prohibuit, ne quid exequiarum fieret sibi, et⁷ apud monachos⁸ sine exequiis est sepulta; monachi excogitabant spectrum eiulans conspici, petens missam, quia ipsa¹⁵ esset in purgatorio propter peccata sua. Tandem monachorum⁹ fraudes revelatae sunt per adolescentem, et¹⁰ ex provincia expulsi sunt per regem. Summa, papa nihil vult remittere, sed vult pudesceri.

Reb. 2, 78f.

FB. 3, 215 (27, 82) Der Papiſten unverſchämte Lügen. (A. 346^b; St. 353; 20 S. 323^b) „Der Papiſten Lügen ſind ſo greiflich, daß ſie ſich jzt ihrer ſchämen. Wie vor Zeiten ein Bürger zu Uſchib, ein Gaſtgebe, in der Faſten öffentlich Fleiſch ſpeiſete und ihn H. Georg darum beredte, bekannt erß ohn alle Scheu und Furdht, und beweiſete ſolch ſein Recht, daß erß Macht hätte, mit ſeinem Butter- und Ablaßbriefe. Damit war der Herzog zu Friben. Item ein Bürger zu S. ließ ſein Weib begraben, ohn alle Vigilien und Seelmessen, berief ſich²⁵ auf ſein Confessionalbrief, in welchem ihr alle Sünde bei ihrem Leben vergeben wären, darum dürfte ſie keiner Vigilien und Seelmessen.“

Zu Orleans in Frankreich iſt ein Weib geweſt, die beſah, da ſie noch lebete, wenn ſie ſtürbe, ſollte man ihr ſein Vigilien noch Seelmessen nachhalten, und iſt in ein Kloſter begraben. Da gaben die Mönche für, ihr Geiſt ginge um, heulete und weinete, und bâte, man wolte ihr³⁰ Meſſe nachhalten, denn ſie wäre im Fegfeuer um ihrer Sünde Willen. Zulezt ward der Betrug und Büberi durch ein Knaben offenbar, und vom Könige außm Lande vertrieben. In Summa, der Papiſt will nicht nachlaſſen, ſondern will zu Schanden werden, und ſind ſeine Lügen nicht menſchlich, ſondern teuſellich.“

B. 3, 254 = Nr. 4355.

B. 3, 255 = Nr. 4375.

¹) Reb. beginnt: Haec mendacia palpabilia papae, quorum (Text: quarum) nunc meminisse pudet, deridentur. ²) Durch die Erwähnung der Verfolgungen in Oshatz wird unser Text wohl ins Jahr 1532 datiert, siehe Nr. 2747. ³) Reb. fährt fort: ex confessionali papae iuste se fecisse probans. ⁴) Reb.: et. ⁵) scil. Lutherus. ⁶) Reb.: + adhuc. ⁷) Reb.: quae. ⁸) Reb. fährt fort: sepulta, qui spectrum excogitabant eiulans, petens missas et eleemosynas, quia usw. ⁹) Reb.: hae. ¹⁰) Reb.: monachi.

6468. (B. 3, 255) In Lichtenberg¹ consideravit Doctor Martinus Lutherus opes² Antonitarum³ satis magnificas, also daß zu dieser zeit mit drey thonnen golbes schwerlich zu enden were. Das hat vorzeiten sordidissimus quaestus gegeben. Sie sindt umbgezogen wie die knapsacke, homines⁴ eingulis, peris et⁵ cultris sibi devincientes. Tetzelt corruptus in Annae Monte ab Antonitis ita eos⁵ commendavit, daß ein solcher concursus war worden, daß man ihnen 3 meissen war nachgelauffen, ita moti illius persuasione⁶, ni-i honorarent reliquias sanctorum⁷, omnes scaptensulas⁸ et metalla evanescere.⁹ Ah, bone Deus, quis nobilium, civium, rusticorum Deo gratias agit pro ista¹⁰ liberatione ab Harpyis, quibus innumerabilem thesaurum obtulerunt quotidianis accidentibus?¹⁰ Nunc ingrati redduntur, non enim tantum accidentia¹¹, sed et¹² substantialia piis detrahere conantur.

Reb. 2, 79.

FB. 3, 215 (27, 83) Von Antonitern. (A. 346b; St. 361b; S. 330b) Zu Lichtenberg¹⁵ verwundert sich D. Mart. des großen Guts und herrlichen Gebäude der Antoniesherrn, also daß zu dieser zeit mit drei Tonnen Golbes schwerlich zu enden wäre. „Das hat vor Zeiten das schändliche Treudelwerk gegeben, sie sind umher gezogen, wie die Knappjacke, haben die Leut an sich gelockt mit Gürtelin, Täschlin und Messerlin.

Tegel war auf St. Annenberg von den Antonitern mit Gelde bestochen, und lobet sie²⁰ also, daß ein solcher Zulauf war worden, daß man ihnen drei Meil Weges war nachgelaufen. Also waren sie überredet mit seinen Worten, wenn sie das Heilthum nicht ehreten, so würden alle Schacht und Erzgruben verfallen und Gänge verschwinden.

„Ah, lieber Gott, welcher Edelmann, Bürger, Bauer zc. danket unserm Herrn Gott doch ein Mal darum, daß er uns von solcher Schinderei erlöset hat, dadurch ein großer Schach und²⁵ unzählig viel Gelds ward zu Wegen bracht mit täglichen Zufällen. Nu werden sie undankbar, unterstehen sich, den Gottseligen nicht allein die Zuegfall, sondern auch die Substanz und Güter, so zu rechtem Gottesdienst gestiftet sind, zu entziehen!“

6469. (B. 3, 255) Monachus contionatus, unde die von Schmölln¹³ die milch¹⁴ Mariae¹⁴ bekommen hetten, dixit: Das kindt Hiesus sog die brüste, wardt³⁰ hornig, wandte sich hinweg, da sprang die milch hinweg, vnd sie singen sie mit einem Ieffel auff etc.

Reb. 2, 78.

6470. (B. 3, 256) Quaestus et avaritia papae. Papa quotannis¹⁵ accepit¹⁶ de singulis¹⁷ Petrinum, id est¹⁸, duos grossos. Das hat gemacht

¹) Am 11. Juni 1539 war Luther in Lichtenberg, siehe Nr. 4647. Unser Stück ist wohl in diesen Besuch in Lichtenberg zu datieren, da die in B. unmittelbar vorhergehenden Stücke ebenfalls ins Jahr 1539 fallen. ²) Reb.: — opes. ³) Reb. fährt fort: splendidas domus. ⁴) Reb.: — et. ⁵) Reb.: + ecclesiae. ⁶) Reb.: ita persuasi. ⁷) Reb.: + et. ⁸) Vergl. Nr. 3471. ⁹) + Respondit Martinus Lutherus.

¹⁰) Reb.: accidentalibus. ¹¹) Reb.: accidentalialia. ¹²) Reb.: — et. ¹³) Schmölln, bei Altenburg? In Nr. 4721 wird „unser lieben Frauen milch zu Schmölln in Westphalen“ erwähnt. ¹⁴) Enders 7, 275 Ann. 102. ¹⁵) Hier fehlt wohl: in Anglia; siehe Auriabers Text und vergl. Nr. 3566b und das in B. folgende Stück. ¹⁶) Reb. richtig: + in Anglia. ¹⁷) Reb.: + personis. ¹⁸) Reb.: — id est: + valentem.

bei neun hundert tauſent fl. Multi altariſtae vix habuerunt 60 groſſos et tamen abunde ſuſtentarunt ſe ex accidentibus. Wittenbergensis paſtura vix habuit certi pretii 30 fl. et tamen ultra 300 annuatim. Daß eingefchneide¹ iſt groß geſeſen.² Ego ſcio episcopum Miſnensem 2000 fl. privari, quos habuit ex conſistorio ex mulctis adulterorum, ſtupratorum. Proprie ad principes³ pertinent; ſi ſaperent principes³, poſſent hanc pecuniam ad ſe derivare.

Reb. 2, 79.

FB. 3, 216 (27, 84) Des Papſts Geiz und Irrendemarckt. (A. 347; St. 370; S. 338) „Der Papſt nimmt jährlich in Eugeland von einem jglichen ein Petrinchen, daß iſt, zwene Groſchen, das hat gemacht bei neun mal hundert tauſend Gilden.

Viel Altariſten haben jährlich kaum 60 Groſchen, und haben ſich gleichwol reichlich erhalten können von den Accidentalien und Krebſchmerei, Bigilien, Seel- und Opfermeſſen. Die Pfarre zu Wittenberg hat kaum gewiſſes Geldes und Einkommens dreißig Gilden gehabt, und hat doch über drei hundert Gilden jährlich getragen. Das Eingefchneide⁴ iſt groß geſeſt. Ich weiß, daß dem Biſchof von Mainz in die zwei tauſend Gilden jährlich abgehen, die er vom Conſistorio hat gehabt aus Bußen der Ehebrecherei und Hurerei. Es gehört eigentlich den Fürſten; wären ſie klug, ſo könnten ſie ſolch Geld an ſich bringen.“

6471. (B. 3, 256) Ego⁵ Martinus Lutherus volens cognoscere iura eccleſiaſtica legi⁶ Summam Angelicam.⁷ Dicebat Doct̄or Henningus⁸: Non Angelica, ſed Diabolica eſſet appellanda propter argutias inextricabiles! Sic⁹ ludit papa ſuis caſibus, quos omnes praeservat ſcrinio ſui pectoris et mentali reſer- (B. 3, 257) vatione¹⁰ ſic remiſit, ut tamen ſibi praeservet. Ita omnia eius iura ſunt incerta. Adeo diabolicis¹¹ mendaciis nos luſit papa ſub potestate clavium. Ideo Paulus non immerito illa tempora ſaeviſſima appellat¹², ubi ex ira Dei Romani pontifices per tot prodigia mendaciorum regnarunt, brauchen ihre curtianiſche ſtudlein. Angliam habebat liberam, abn der peterſp̄fennig brachte dem babſt jerlich bey 9 tonnen goldeſ.¹³ Ita¹⁴

2. Petri 2. 3 Petrus ardentiffimis verbis papam¹⁵ deſcribit: Es ſindt durchtriebene Leute im geitze; non dicit de ſimplici et humana avaritia. Considerate tantum¹⁶, quid egerint Urbanus Sextus, Gregorius 9., Bonifacius 12. ante concilium Conſtantiense, et in illo concilio¹⁷ aliquo modo romanistae humiliati terrebantur. Deinde iterum insultabant. Nunc iterum territi ſunt. Machte es

¹) Text: eingefchneide: Bindſeil ſetzt dafür wohl richtig: eingefchneide (i. e. salarii acceſſiones); Reb. hat hier eine Lücke. ²) Reb.: — Wittenbergensis . . . geſeſen; Reb. fährt fort: Episcopus Miſnensis annuatim ex conſistorio collegit ultra 2000 fl. ex mulctis adulterorum, ſtupratorum et excommunicationibus, quae potius ad principes pertinerent usw. ³) Reb.: — principes. ⁴) Von den Parallelen hat W. richtig: Eingefchneide. ⁵) Reb.: Doct̄or. ⁶) Reb.: legit. ⁷) Reb. fährt fort: Dominus Hennius affirmabat non Angelicam, ſed Diabolicam eſſe appellandam usw. ⁸) Text: Hennius; gemeint iſt Henning Göde. ⁹) Reb.: + enim. ¹⁰) Text: reſervationi; wir folgen Reb. ¹¹) Reb.: sathanicis. ¹²) Text: appellet; wir folgen Reb. ¹³) Reb.: — brauchen . . . goldeſ. Vergl. Nr. 3566^b und 6471. ¹⁴) Reb.: Quapropter. ¹⁵) Reb.: papatum. ¹⁶) Reb.: quaeſo. ¹⁷) Reb.: — et . . . concilio; + in quo.

doch der Teſel zu grob, daß manſ mußte greiffen¹; *ſcribebat indulgentias valere, etiamsi homo non poeniteret sine omni contritione.*

Reb. 2, 80f.

FB. 3, 216 (27, 85) Von des Papſt's Rechten. (A. 317; St. 362^b; S. 331^b) „Ich
5 wollt die geiſtlichen ober Kirchrechte auch wiſſen.“ ſprach D. Mart. und laß Summan
Angelicam. Darauf ſagte D. H.: „Man ſollte ſie nicht engelich, ſondern teuſlich nennen
um der großen Wüberei und Sophiſterei Willen, ſo drinnen iſt, daß Niemand ſich drauß richten
fann.“ „Alſo ſpielt der Papſt,“ ſprach D. Mart., „mit ſeinen Fäſſen, die er ihm alle fürbehält
im Schrein ſeines Herzens, hat ſie alſo nachgelaffen, daß er ſie ihm gleichwol fürbehalten hat.
10 Alſo ſind alle ſeine Rechte ungewiß, ſo gar hat er uns mit ſeinen teuſellichen Lügen veriret
unterm Schein der Schließel Gewalt. Darum heiſt S. Paulus nicht unbillich die Zeiten gräu-
liche Zeiten, da auß Gottes Zorn die Päpſte zu Rom durch ſo viel lügenhaftige Zeichen regiert
haben, brauchten ihre curſianische Stücllin. Engeland hat er frei, aber der Peterspfeuning
drachte dem Papſt jährlich bei neun Tounen Goldes. Ja S. Petrus beſchreibt den Papſt mit
15 ſehr heftigen und erſten Worten: „Ez ſind,“ ſpricht er, „durchtriebene Leute im Geiz.“² Petri 2, 3
Er redet nicht von ſchlechtem und menſchlichem Geiz.

Man ſehe nur, waß Papſt Urban der Sechſte, Gregorinſ der Neunte und Bonifacinſ der
Zwölfte vor dem Concilio zu Coſtanz gethan haben. Wiewol die Romanen im ſelben Con-
cilio etlicher Maße gedemüthiget und erſchreckt worden, doch ermanneten ſie ſich wieder und
20 wurden ſtolz, wie ſie denn ißt auch wieder geſchreckt ſind und zu Chore getrieben. Macht ez
doch Teſel ſo gar grob, daß manſ mußte greißen. Er ſchreib, „daß Ablaf wäre eine Ver-
ſöhnung zwiſchen Gott und Menſchen und daß ez nüt wäre, da gleich ein Menſch nicht Buße
thäte, ohne all Reu und Leid.“

B. 3, 257 = Nr. 3749 +

25 B. 3, 258 = Nr. 3890. 4361.

6472. (B. 3, 259) Literae venerunt a viſitatoribus de idolatria Ben-
nonis devastata Miſniae.² Respondit³: Quomodo clamabunt et gloriabuntur
papistae keiſerliche geſtieffe! Sicut⁴ episcopi volunt eſſe fürſten des reichs,
ita caesar coactus est confirmare papatum⁵ contra se, et deinde gladium
30 arripuerunt, sicut Iulius Papa fecit.⁶ Quando perveniſſent in autoritatem, ſo
hetten ſie den habitum abgelegt und weren fürſten und keiſer worden. Sicut
cardinalis Saltzburgenſis et Moguntinus fuerunt potentissimi, sed Deo gratia,
qui iudicium super illos ponit iuxta ſcripturam. Sic faciet eis Dominus,
sicut nobis⁷ facere cogitaverunt. Nam ego video illorum obdurationem, et⁸
35 optimae personae quam primum eliguntur in episcopos⁹ et iuramentum faci-
unt, fiunt indurati (B. 3, 260) sicut Iudas. Nam Sathan ingreditur post¹⁰
buccellam intinctam.

Reb. 2, 80.

1) Reb. ſchließt hier. 2) Am 15. Juli 1539. Euders 12, 231 Anm. 5. 3) Reb.:
+ Martinus Lutherus. 4) Reb.: nam. 5) Reb. fährt fort: cum sua iniuria, nam
papa gladium arripens usw. 6) Reb: fährt fort: in summam perveniſſent autori-
tatem usw. 7) Reb.: — nobis. 8) Reb.: ut. 9) Reb.: facto iuramento indurati
mutantur in Iudam usw. 10) Reb.: per.

FB. 3, 218 (27, 89) Von Bischofs Benno Abgöttereie und der Papisten Ruhm. (A. 347b; St. 369; S. 338.) Da von den Visitatoren geschrieben ward, wie Bischofs Benno Abgöttereie zu Meissen zutoret wäre, sprach D. Mart.: „Vieher Gott, wie werden die Papisten nu schreiben und rühmen kaiserliche Gesticke! Denn die Bischöfe wollen Fürsten des Reichs sein; so gar ist der Kaiser gezwungen worden, das Papsthum wider sich selbst zu bestätigen und zu stärken. Darnach haben sie nach dem Schwert gegriffen, wie Papst Julius. Denn da sie Gewalt und ein Ansehen erlangt hatten, legten sie den Habit und die geistliche Kleider ab, und werden Fürsten und Kaiser, wie der Cardinal zu Salzburg und Mainz waren die gewaltigsten. Aber Gott sei Lob! der sein Gericht uber und wider sie legt, wie die Schrift sagt. Also wird ihnen der Herr thun, wie sie uns gedachten zu thun. Denn ich sehe ihre Verstockung, daß die besten Leute, alsbald sie zu Bischöfen gewählt werden, und dem Papst das Jura ment gethan und geschworen haben, so werden sie verstockt, wie Judas, denn der Satan fährt in sie, wenn sie den eingetrunken Bissen genommen haben.“

6473. (B. 3, 260) Fuit quidam officialis, ut vocant¹, qui habuit sacrificulum: is cum² missam, quam iussus erat celebrare, intermiserat, dominum³ ita offendit. ut eum ab officio removere vellet, nisi 20 fl. numeraret. Sacrificulus metu pavidus et nummis destitutus⁴ petiit, ut sibi daretur promotio⁵ 14 dierum, intra quos promisit se pecuniam collecturum esse.⁶ Elapsis 14⁷ diebus eum alium dominum quaesivisset, fecit duas scopas easque deportavit in aedes officialis. Cur, inquit officialis, scopas affers, cum seis pecuniam me postulare? Quid tum? ⁸ respondit sacrificulus, duas conseci scopas, quarum unas tibi trado, alteras ego reservo⁹, daß ein iglicher seine Thür kehre, so wirdt mir mein herr kein geldt abfodern. Et sic discessit etc.¹⁰

Reb. 2, 80^bf.

FB. 3, 219 (27, 90) Von ein Official und seinem Caplan. (A. 348; St. 378; S. 346) „Es war ein Official,“ sprach D. Martinus, „der hatte einen Vicarien und Pfaffen, der fur ihn Messe hielt. Derjelbige, da er auf eine Zeit die Messe, wie ihm befohlen war, nicht gehalten hatte, ward sein Herr so zornig auf ihn, daß er ihn wollte vom Amte setzen, er gebe ihm denn zwanzig Gulden. Der Pfaff erschrak und ward traurig, denn er hatte kein Geld; bat, er wollt ihm vierzehn Tage Frist geben, indeß wollt er Geld aufbringen. Da nu die vierzehn Tage furuber waren und er diemeil einen andern Herrn uberkommen hatte, kauft er juene Besen und brachte sie dem Official ins Haus. „Was,“ sagt der Official, „bringst du Besen? Weißt du doch wol, daß ich Geld gefordert habe?“ „Was denn mehr,“ sprach der Pfaff, „die juene Besen hab ichbracht, dir gebe ich einen, den andern behalte ich fur mich, daß ein iglicher fur seiner Thür kehre, so wirdt mir mein Herr kein Geld anfordern.“ Und ging also davon.“

B. 3, 260 = Nr. 3525.

B. 3, 261 = Nr. 2455. 2783. 3157.

B. 3, 262 = Nr. 2925.

B. 3, 263 = Nr. 3551.

¹) Reb.: — ut vocant. ²) Reb.: — is cum; † qui. ³) Reb.: Deum. ⁴) Reb.: — nummis destitutus; † pauper. ⁵) Reb.: prorogatio. ⁶) Reb.: — esse. ⁷) Reb.: his. ⁸) Reb.: — Quid tum? ⁹) Reb.: alteras mihi reservabo. ¹⁰) Reb.: — etc.

B. 3, 264 = Nr. 624.

B. 3, 265 = Nr. 4568.

B. 3, 266 = Nr. 3118, 2539, 3555.

6474. (B. 3, 268)

5 Ecclesiam triplicem ¹ fecerunt ² { Essentialium², totum corpus sanctorum omnium.
Repraesentativam², concilium.
Virtualium², papam, qui culmen celsitudinis
errare non posset.

Reb. 2, 83^b.

10 **6475.** (B. 3, 268) Occam³ scribit Constantinum imperatorem primum fuisse caesarem legitimum, quia cum donasset papae regnum, deinde a papa feudum accepit et ita iuste imperator factus a pontifice confirmatus, allegans hunc locum de Christo: Data est mihi omnis potestas in coelo et in terra. ^{Matth. 28, 18}

Hoc papa sibi arrogat. Ita insultat in decreto: Si quis dubitat de dicto
15 aut facto Romanae ecclesiae, sit haereticus. Wimpbelingus occisus fere fuisset, quod in dubium vocavit Augustinum non fuisse monachum. Also
findt wir gefangen geweest, daß wir nicht wider das geringste haben dorffen
mußen.

20 FB. 3, 227 (27, 99) Des Pappis Tyrannei. (A. 350^b; St. 369^b; S. 338) „Occam
schreibet, daß Constantinus der erste rechte christliche Kaiser sei geweest; denn da er dem Papp
das Reich geschenkt hatte, nahm ers vom Papp wieder zu Lehen, und ist also rechtmäßig und
billig Kaiser worden, vom Papp confirmiret und bestätiget. Zehet an den Spruch, da Christus
spricht: „Mir ist gegeben alle Gewalt in Himmel und Erden etc.“ Denselben hat der Papp
auf sich gezogen, weil er will Christus Statthalter sein. Also prohet er in seinem Decret
25 daher: „Wer in einem Wort oder Werk der römischen Kirche zweifelt und gläubet nicht, was
sie sagt und thut, der sei ein Ketzer.“ D. Wimpfeling wäre schier umbracht worden darüm,
daß er in Zweifel stellet, ob Augustinus wäre ein Mönch geweest. Also waren wir gefangen,
daß wir nicht durften wider das aller geringste mußen.“

6476. (B. 3, 268) Docteur Martinus Lutherus ex Bernhardi historia

30 recitavit quendam carmelitam peregre profectum incidisse in latrones, sed cum eo die non orasset einen rosenkrantz, sicut quotidie solebat, statim procumbens in genua oravit. Ibi latrones viderunt pulcherrimam virginem illi astare⁴, quae habebat ein schiene⁵ in der handt vnd nam immer eine rose nach der andern aus des cartheuseris munde, et decima (B. 3, 269) rosa semper
35 rubea erat, et ita elegans sertum contexebat. Hoc⁶ videntes latrones eum non sunt aggressi. Ach, lieber Herrgott, was haben wir doch nicht durffen
glauben! Ist es doch alles glaublich geweest! In illum statim papa nos libenter retraheret. Fingit concilium. Aber laßt uns beten vnd laßt uns

¹) Vergl. Nr. 4120; Reb. beginnt: Fingunt enim ecclesiam triplicem. ²) Reb. ohne das Folgende. ³) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ⁴) Reb.: illic stare. ⁵) Reb.: funiculum. ⁶) Reb.: — Hoc.

hierein gehen; wann er uns verdampft, so wollen wir ihn Antichristum declariren. Confundetur retrorsum cum¹ suis consiliis. Die haben ihunder viel zu schaffen, praecepue Epicurus ille Moguntinensis.

Reb. 2. 844.

FB. 3, 227 (27, 100) Vom Rosenkranz im Papstthum. (A. 350^b; St. 359; S. 328^b) Doctor Martinus jagte ein Historien, davon S. Bernhard schreibt: „Wie ein Carthäuser über Feld gezogen und unter die Mörder gefallen wäre. Da er aber desselben Tages keinen Rosenkranz gebetet hatte, wie er täglich pflegte, fiel er von Stund an nieder auf die Knie und betet. Da sahen die Straßenräuber ein sehr schöne Jungfrau bei ihm stehen, die hatte ein Schiene oder Reißlin in der Hand, und nahm immer ein Rößlin nach dem andern aus des Carthäusers Munde, und die zehente Rose war allzeit rot, die sahete sie dazwischen und machte also einen schönen Kranz draus. Da das die Räuber sahen, ließen sie ihn zu Frieden und thaten ihm nichts, ließen ihn gehen.“

„Ah, lieber Herr Gott! was haben wir doch nicht dürfen glauben? Ist doch Alles gläublich gewesen und ist nichts so ungereimt und lügerlich gewesen, das wir nicht geglaubt haben! Dahin wollt uns der Papst gerne wieder bringen, gibt für und stellet sich, als wollt er ein Concilium halten. Aber laßt uns beten, und laßt gehen, wie es Gott will! Wenn er uns verdammet, so wollen wir ihn wieder verdammen und für den Antichrist öffentlich erklären. Er wird müssen zu Schanden werden mit alle seinen Anschlägen. Sie haben jht viel zu schaffen, fürnehmlich der Epicerer zu M.“

6477. (B. 3, 269) Recitatio² horarum canonicarum fuit triplex³: Materialis, nuda verborum lectio; formalis cum intellectu verborum, quae fuit libera sine praecepto; affectualis, quando mentis affectus concitantur ad devotionem: Illa simpliciter fuit sine ullo praecepto. ¶fu dich!

B. 3, 269 = Nr. 3708.

B. 3, 270 = Nr. 3722, 3767.

B. 3, 271 = Nr. 3774.

B. 3, 272 = Nr. 4779.

B. 3, 273 = Nr. 4024.

B. 3, 274 = Nr. 4082.

B. 3, 275 = Nr. 4120.

B. 3, 276 = Nr. 4121 + 4153.

B. 3, 277 = Nr. 4807.

6478. (B. 3, 278) Superioribus temporibus infelicissima fuerunt studia, ubi neglecta⁴ theologia omnibusque⁵ artibus ingenuis⁶ optima ingenia argutiis sophisticis vexabantur. Aristotelem ita in pretio habebant, ut Coloniae eum, qui Aristotelem negaret, pro summo haeretico damnarent, cum tamen Aristotelem non intelligerent, qui quidem recte scripsit de rebus, sine quibus nemo verba et *γοῶν* Aristotelis intelligere potest. Ideo sophistae cum magis obscurarunt. Qualis fuit ille monachus, qui in passione duas horas consumpsit, utrum quantitas realiter sit distincta a substantia, afferens

¹) Reb.: — cum. ²) Bei Reb. fehlt dieses Stück. ³) Vergl. Nr. 3651. ⁴) Reb.: — neglecta. ⁵) Reb.: et. ⁶) Reb.: + neglectis.

exemplum: Caput meum posset hoc foramen penetrare, sed capitis magnitudo non.¹ Ita ineptissime caput a magnitudine separavit. Grammaticus potuisset² simpliciter solvere ita³: Magnitudo capitis, id est, magnum (B. 3, 279) caput. Illis ineptiis optima ingenia fuerunt onerata neque artibus neque⁴ theologiae dederunt operam. Ita Antipho, Cusa, Carolus Bouillus mirabiliter se torserunt, quomodo rotundum in quadraturam possent mutare⁴ et rectam curvamque lineam concordare. Iam⁵ habemus felicissima tempora. Utinam iuventus his artibus⁶ incumberet, quae iam florent.

Reb. 2, 88f.

10 FB. 1, 64 (1, 67) Vorzeiten ist böse studiren gewesen, sonderlich in der heiligen Schrift. (A. 21; St. 468^b; S. 428) „Etwas bei unsern Zeiten war böß studiren, da die Theologia und alle gute Künste verachtet waren und seine geschickte Köpfe mit der Sophisterei geplaget worden. Aristotelem den Heiden hielt man in solchen Ehren, daß wer ihn verneinete oder ihm widersprach, der ward zu Cöln für den größten Ketzer gehalten und verdammet, da
15 sie den Aristotelem doch nicht verstunden; darum haben die Sophisten ihn viel mehr verbunfelt. Wie der Mönch that, der in der Passionpredigt zwei Stunde mit dieser Frag zubracht: Utrum quantitas realiter distincta sit a substantia? (Ob die Größe an ihr selbst unterscheiden wäre vom Wesen?) Und zeigt dies Exempel an und sprach: Mein Haupt könnte wol durch dies Loch kriechen, aber die Größe des Hauptz kannz nicht. Sonderet also ab als ein Lappe und
20 Narr das Haupt von seiner Größe. Ein schlechter Grammaticus hätte es also einfältig können solviren und sagen: die Größe des Hauptz, das ist, das größte⁷ Haupt.

Mit solchem Narrentwef worden seine geschickte Köpfe beschweret, und weder in guten Künften noch in der Theologia recht unterrichtet und gelehret. Also haben sich Antiphon, Cusa, Carolus⁸ Bovillus und Andere jämmerlich geplaget und bemühet, wie sie das, so rund ist, in
25 das Gebierte könten bringen, auch die rechte Schnur oder gleiche Linien mit der krummen vergleichen. Zyt haben wir selige Zeiten; wolt Gott, daß die Jugend derselbigen wol gebrauchete und studirte mit Fleiß in den Künften, die jetzt blühen und grünen.“

B. 3, 279 = Nr. 4319. 4604. 5694.

B. 3, 280 = Nr. 3560.

30 **6479.** (B. 3, 281) Bambergae legerunt canonici annuatim libellum, quem dixerunt continere die ehestiftung zwischen Keyser Henrich vnd Kunigunde. Inspecto illo⁹ ab erudito fuerunt Topica Ciceronis. Ita in monasterio¹⁰ omnes patres legerunt mumpsimus pro sumpsimus; iunior frater ex grammatica¹¹ aliquando reprehendens¹², dixerunt reliqui: Du junger Lecker,
35 wiltu uns straffen? Wir haben also lange mumpsimus gelesen; es sol vnd muß mumpsimus heißen vnd bleiben.

Reb. 2, 88b.

FB. 3, 235 (27, 113) Weltbetrügerei der Päpstlichen. (A. 353^b; St. 388; S. 355) „Zu Bamberg weisen sie jährlich für Heilthum ein Buch, darinnen Kaiser Heinrichs und seines

¹) Reb.: nequaquam. ²) Reb.: — potuisset. ³) Reb.: solveret. ⁴) Reb.: in quadratum mutari posset.

⁵) Reb.: + Dei gratia. ⁶) Reb.: + fideliter. ⁷) St., W. richtig: große. ⁸) Text: Caruū. ⁹) Reb.: isto libro. ¹⁰) Reb.: + Italico multis annis.

¹¹) Reb. fährt fort: aliquatenus doctior reprehendit errorem, cui responderunt patres. ¹²) Fehlerhafte Konstruktion.

Gemahls, Königunden, Gheftiftung soll beschriben sein, da sie gelobten Jungfrauen beide zu bleiben. Als nu Firtheimers dahin kam und ein Firwitz gewann, das Buch zu sehen, was doch für ein Contract sie mit einander hätten gemacht, da sie sponsalia hätten contractirt: als er das durch große Practifen erlangete, machen ihm die Domhern das Buch auß, da warent die Topica Ciceronis gewesen! Solche Bescheiherei ist mit ihnen gewesen. Sonst lasen Mönche in ein Kloster „mumsimus“ für sumpsimus. Da sie nu ein junger Mönch aus der Grammatica darüm strafete, sagten die andern Patres: „Du junger Lefter, willst du uns strafen? Wir haben also lange mumsimus gelesen, es soll und muß mumsimus heißen und bleiben!“

B. 3, 281 = Nr. 3856 + 5090.

B. 3, 283 = Nr. 2470.

6480. (B. 3, 284) Decretum non est approbatum¹ a papa, et tamen papa² vere illud sequitur. Gratianus, Decreti compiler, videns praesentem statum papae omnia in illius arbitrium conclusit. Habet optima argumenta³, optimas conclusiones, sed tandem concludit: Sed⁴ hoc est contra concilium, ergo⁵ papae oboediendum. Similiter⁶ facit Thomas⁷, qui, cum optimos scripturae locos tractavit⁸, tandem concludit cum sententia Aristotelis. Gratianus in canone de consecratione⁹ macht es ser bachantisch. Es sein auch fratres ignorantiae da gewest. Ego vellem a multis legi Decretum, ut videretis malitiosam impietatem. Initio aliquot sani¹⁰ canones praecedunt, postea sequuntur impiissimi. Es sein hwei cuncta¹¹ drinnen, da hat sich der babst wol lassen merken. Also gehets, ubi Christus non adest¹² et se abscondit, tunc omnia sunt tenebrae. Ego legi Dinum¹³ supra Decretum; ille me confirmavit, ut contra papatum scriberem. Quilibet¹⁴ theologus deberet legere Decretum papae¹⁵, sed (B. 3, 285) cum iudicio iuxta regulam Pauli: 1. Thess. 5, 21 Omnia probate; quod¹⁶ bonum est, tenete.¹⁷ Papa voluit Decretale haberi aequale euangelistarum¹⁸ et apostolorum scriptis. Omnium canonum et distinctionum¹⁹ status est: Papa vult esse dominus²⁰ rerum et²¹ ecclesiarum²², dominus dominantium. Psu dich wol an!

Reb. 2, 89^b.

FB. 3, 316 (32, 2) Vom Decret. (A. 378^b; St. 363^b; S. 332^b) „Das Decret ist vom Papp nicht bestätigt und approbiret, und gleichwol folget ihm der Papp in dem, was für ihn ist; und ist also durch langen Brauch eingerissen und eingenommen. Denn Gratianus, der es geschribet hat, da er sahe des Papps Gewalt und prächtigen Stand, beschloß er, und stellet es Alles in des Papps Gefallen und Willen; aber das ist wider die Concilia. Drüm soll man dem Papp gehorsam sein!“

¹) Reb.: abrogatum. ²) Reb.: + non. ³) Reb.: + et. ⁴) Reb.: Quia.

⁵) Reb.: ideo. ⁶) Reb.: Idem. ⁷) Reb.: + Aquinas. ⁸) Reb.: tractaverit.

⁹) Reb. fährt fort: admodum rudis est. Ideo optarem decretum a multis legi, quo impietatem malitiosam perspicerent. ¹⁰) Reb.: sinceri. ¹¹) Siche Bd. 3, 568 Anm. 4.

¹²) Reb. fährt fort: et gratia est abscondita, tunc nihil nisi tenebrae. ¹³) Text: Dium.

¹⁴) Zu diesem Sat: siche Nr. 3590 in. ¹⁵) Reb.: Optarem omnes theologos decreta papae legere. ¹⁶) Reb.: sed euangelio quod. ¹⁷) Reb.: simpliciter credendum. ¹⁸) Reb.: At papa decretale vult euangelio aequare. ¹⁹) Reb.: + hic.

²⁰) Reb.: + omnium. ²¹) Reb.: — et. ²²) Reb.: + politiarum.

Deſgleichen thut Thomas von Aquin. Derſelbige, ob er wol die hübfchſten Sprüch in der Schrift gehandelt, doch ſchlenget er zulezt mit der Meinung Ariſtoteliſ. Gratianus in Canone von der Conſecration und Weihe machts ſehr bachantiſch. Es ſind auch Fratres ignorantiae (ungelehrte Brüder) dabei geweſen. Ich wolte, daß ihr viel das Decret leſen, anß daß ſie ſähen die große Impietät, gottloß Weſen und Boſheit des Papſts und ſeiner Kirchen. Zu der Erſte und bißweilen ſind ſeine, gute, geſunde, rechtſchaffene Canones drinnen, aber darnach ſolget ſehr gottloß Ding. Es ſind zwei Cuncta darinnen, da hat ſich der Papſt wol laſſen merken und ſich beweizen als ein Widerchrift. Also gehets, wenn Chriſtus nicht da iſt und verbirget ſich! Ich laß Dinum uber das Decret, derſelbige confirmiret mich und gab mir Urſach, daß ich wider den Papſt ſchreib. Ein jeglicher Theologus ſollte des Papſts Decret leſen, doch mit Beſcheidenheit und fleißigem Aufmerken, daß er unterſcheide das Gute von dem Böſen; nach der Regel S. Pauli, da er 1. Theſſal. 5 ſagt: „Prüfet Alles und behaltet, was gut iſt.“ Aber 1. Theſſ. 5, 21 bei dem Evangelio ſoll man allein bleiben und demſelben ſchlecht glauben.

Der Papſt hat gewollt, daß ſein Decretal ſoll den Schriften der Euangelisten und Apoſteln gleich gehalten werden, und ein Zweck ſei, darauf alle Canones und Diſtinctiones gericht wären. Summa, der Papſt will ein Herr uber Güter und Kirchen und ein Herr uber alle Herren ſein. Pfui dich mal an!”

6481. (B. 3, 285) Ad Magiſtrum Holſtein, novam iuriſtam¹, dicebat²: Die Decretalia haben viel heßlicher vnd teufllicher canones in ſich. Wann ihr ſie leſen werdet, ſo gedencft daran. Est enim fatale ecclesiae malum. Impudenter enim dicit: Si quis omnes quatuor euangelistas³ crederet et mea⁴ Decreta fastidiret, esse maledictum et frustra in Christum credere. Item⁵ in alio canone⁶ dicit: Si papa infinitas animas mancipio duceret ad gehennam, tum⁷ non esse quaerendum: Cur hoc⁸ facis? Nonne haec est extrema pestis ecclesiae? Ich ſol dem babſt folgen, wan er mich gleich in die helle füret, cum eius officium sit conſentias per Christum conſolari ac⁹ ducere? Pfui dich wolkan! Sol man also conſentias lehren in dubio? Item saepe¹⁰ inuenietis in Decretali optimis ſcripturae locis argumentum aliquod probari; wan er nu alle ſchriſt gefüret hat, tunc arguit contra dicens: Ecclesia (B. 3, 286) Romana aliter determinavit, et¹¹ audet impudenter ſcripturam hominibus¹² ſubicere. Sic facit Thomas Aquinas, qui in ſuis libris disputat pro et contra; post ſcripturae locum addit: Ariſtoteles 6. Ethicorum aliter ſentit. Ibi ſcriptura cogitur cedere Ariſtoteli!¹³ Has tenebras mundus non vult agnoscere, ſed contempta veritate in palpabiles errores incidere ſtudet.¹⁴ Darumb laßt uns der heit wol brauchen.

Reb. 2, 91.

¹) Siehe Nr. 6329. Im Jahre 1541 gehörte Holstein noch der Philosophischen Fakultät an, Enders 11, 28 ff.

²) Reb. beginnt: Martinus Lutherus ad Magiſtrum Iohannem Honstein, commensalem suum, qui se iuridicae facultati applicavit, dicebat.

³) Reb.: omnibus quatuor euangelistis. ⁴) Reb.: papae. ⁵) Reb.: Sic. ⁶) Siehe Nr. 3547 und 3555.

⁷) Reb.: tamen. ⁸) Reb.: — hoc. ⁹) Reb.: et ad vitam aeternam.

¹⁰) Reb.: saepius. ¹¹) Reb.: Ita. ¹²) Reb.: + mortalibus. ¹³) Reb.: — Sic facit . . . Aristoteli. ¹⁴) Reb.: student.

FB. 3, 317 (32, 3) Des Papsts Decrets Impietät und seine Tyrannie. (A. 379; St. 364; S. 332 b) Zu M. Hofstein, dem neuen Juristen, sagte D. M.: „Des Papsts Decrete haben viel häßlicher, teuflischer Canones in sich. Wenn Ihr sie nu lesen werdet, so gedentk daran. Die Kirche ist sonderlich damit geplaget und beschmeißt. Denn der Papst darf unverschämt sagen: „Wenn einer gleich alle vier Euangelisten hielte und gläubte, und hielt sein Decret nicht, so wäre er vermaledeiet und wäre vergebens und unsonst, daß er an Christum gläubte.“ Item in einem andern Canone stehet also: „Wenn gleich der Papst unzählig viel Seelen ins höllische Feuer führete, doch sollt man nicht fragen, warum thust du das?“ Ist das nicht der Densel und der Kirchen äußerst Verderben und Gift? Ich soll dem Papst folgen, wenn er mich gleich in die Hölle führete; da doch sein Amt ist, die armen Gewissen trösten und zu Christo führen. Pui dich mal an! Soll man die Gewissen also lehren zweifeln? Item, Ihr werdet oft in Decreten finden, daß ein Artikel aus der Schrift mit seinen, schönen Sprüchen beweiseth wird. Wenn er (der Meister) nu alle Schrift geführt hat, so argumentiret er dawider und sagt: „Die römische Kirche hats anders beschloffen;“ und darf unverschämt die heilige Schrift den Menschen unterwerfen. Also thut auch Thomas Aquinas, der in seinen Schriften und Büchern pro und contra disputiret, und wenn er einen Spruch aus der Schrift hat geführt, so beschleußt er endlich also: „Aristoteles im sechsten Buch Ethicorum hält es anders.“ Da muß die heilige Schrift dem heidnischen Meister Aristoteli weichen!

Solche Finsterniß und Gräuel will die Welt nicht erkennen, sondern verachtet die Wahrheit und fällt in gräuliche Irthum. Trüm laßt uns der Zeit wol brauchen, denn es wird nicht immerdar also bleiben, wie es jzt ist!

6482. (B. 3, 286) In Decretalibus papa dominatur ut victor, ubi est in possessione nos divina autoritate iudicandi. In Decreto tantum pugnat, in Decretali vero triumphat. Credo¹ plus millies scriptum esse: Papa a nemine debet indicari. et habent² familiarem probationem, quia unus pontifex alium inducit, et ita idem probat se ipsum. Gratianus initio optime incipit a³ loco ad Titum primo de officio episcopi et quasi in locos communes digressit, sed tandem nihil concludit nisi de praebendis. His⁴ omnes iuristae doecerunt⁵ praeter unicum Petrum Ferrariensem.

Reb. 2, 90.

FB. 3, 318 (32, 4) Von Decretalen und Decreten. (A. 379 b; St. 364; S. 333) „In Decretalen herrschet und triumphiret der Papst wie ein Siegsmann und Ueberwinder; da ist er in der Possession und auf seiner Miffen, bißst und donnert einher mit diesen Worten: „Wir erkennen, urtheiln und richten aus göttlichem Befehl; wir haben Macht zu gebieten und zu schließen, die Andern sollen und müssen uns gehorsam sein.“ Item: „Alle Welt soll wissen, daß niemand uber den Papst zu richten Macht hat, sondern er allein hat Gewalt die ganze Welt zu richten.“

Im Decret streitet er nur allein, aber im Decretal triumphiret er. Ich gläube, daß uber tausend Mal im geistlichen Recht stehet, daß der Papst von niemandß müge noch soll gericht werden. Und hat bez eine sonderliche Beweifung: „Denn ein Papst führet den andern ein!“ Beweifet also ein Ding mit ihm selber. Gratianus, der das Decret zusamen gestafft hat, hebt in der Erste sein an, wie droben gesagt, am Spruch S. Pauli vom Amt eines Bischofen, und theiletß sein gleich in Häuptsprüche; aber zu lezt beschleußt er nichts denn von Präbenden,

¹) Reb. setzt erst hier ein. ²) Reb.: habet. ³) Reb.: oditur in. ⁴) Reb.

Hic. ⁵) Reb. wohl besser: tacuerunt.

Weihen, Zehnten, Delen, Schmieren und der gleichen Ganckelwerk und Gräuel. Dazu haben alle Juristen still geschwiegen ohn der einige Petrus von Ferrara."

B. 3, 286 = Nr. 4083 +

B. 3, 287 = Nr. 4421.

- 5 **6483.** (B. 3, 287) Gratianus iuris consultus hoc unicum studium habuit et causam finalem in Decretali, ut posset concordare canones et medium invenire inter bonos et malos canones. **Er** meinets **ser gut**¹, sed hoc accidit ei, ut meliora reiceret et deteriora probaret, quia ingressus in² impossibile de contrariis ter-
 10 ritus est per glossatorem, qui ponit: Hoc non est tenendum³, quia est contra papam. Nam historiae testantur, quod papa semper voluerit esse dominus. Huic etsi multi episcopi restiterint, tamen non praevaluerunt. **Also hat sich**
 der Gratianus **unterstanden** bono zelo dicta conciliorum concordare et optimos canones et impios purgare.

Reb. 2, 90 b.

- 15 **FB. 3, 319** (32, 7) Was Gratianus im Decret gesucht. (A. 379 b; St. 363 b; S. 332) „Gratianus, der Jurist, so das Decret zusammen bracht, hat sich deß am höchsten beflissen, und die endliche Ursach, warum es gemacht, ist gewest, daß er die Canones möchte concordiren und zusammenstimmen und vereinigen, und ein Mittel finden zwischen den Guten
 20 und Bösen. Er hats wol sehr gut gemeint, der gute Mann, aber es ist ubel gerathen; denn es ist ihm also gangen, daß er verworfen hat, was gut ist, und was böse ist, gebilliget. Denn da er sich unterstanden hat, das unmöglich ist, ist er durch die Glossa abgescreckt, die da sagt:
 „Das soll man nicht halten, denn es ist wider den Papsi.“ Denn die Historien zeugen, daß
 25 der Papsi hat allweg wollen ein Herr und Meister sein auch uber die heilige Schrift und Gottes Wort. Und ob ihm gleich viele Bischöfe Widerstand gethan haben, doch haben sie nichts wider
 ihn können außrichten noch erhalten auß Gottes großem Zorn, der Welt Undankbarkeit und Verachtung seines Wortis zu strafen. Also hat sich der Gratianus auß gutem Eifer unter-
 30 wunden, der Concilien Sprüche zu concordiren, und die guten christlichen Canones von den gott-
 losen und bösen zu purgiren und reinigen.“

B. 3, 287 = Nr. 4515.

- 30 B. 3, 288 = Nr. 3829.

B. 3, 289 = Nr. 3863.

B. 3, 290 = Nr. 4731.

B. 3, 291 = Nr. 4071 (Literae Casparis Zeuneri etc.).

B. 3, 293 = Eiusdem tenoris literae ad episcopum Misnensem, ganz deutsch.

- 35 B. 3, 294 = Rebenstocks lateinische Übersetzung dieses Briefs.

6484. (B. 3, 294) His⁴ duobus scriptis⁵ propriis nuntiis episcopo missis ne verbum⁶ quidem respondit, sed proterve illos dimisit et illico irritatus episcopus contionatori Budissino Magistro Ioanni Cel- (B. 3, 295) lario acerbas scripsit literas illum accusans, quod homines suis contionibus

¹) Reb.: — (Er . . . gut. ²) Reb.: + infinitum et. ³) Reb.: ferendum.

⁴) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 4358.* ⁵) *Zeuners und Hausmanns Briefe an den Bischof von Meissen, siehe B. 3, 291 ff. Unsre Rede fällt also ins Jahr 1539.* ⁶) Reb.: verbo.

ad licentiam, non ad poenitentiam duceret, opera carnis et non spiritus praedicaret. Quas literas cum Martinus Lutherus perlegisset, respondit: Daß die buben daß ungluck ankomme! Cur¹ audet nos accusare, quasi opera carnis praedicemus, cum sincerissime contra ea² doceamus?³ Mein daß sie solch fur großen haß vnd neidt nicht mögen sehen habentque infinita consilia 5
 contra nos. Sicut Martha turbantur circa plurima, nos vero optimam partem elegimus in uno eodemque consilio semper consistentes, videlicet⁴ quod Deus sit admirabilis et consiliarius et quod Christus vivit et regnat. Ipsi vero in mala causa infinita consilia ineunt⁵ nec unquam ad verum statum perveniunt.⁶ 10

Reb. 2, 243^b.

B. 3, 295 = Nr. 4395. 5377 +

B. 3, 296 = Nr. 4717.

6485. (B. 3, 296) Duces Pomeraniae, duo fratres⁷, herzog Philips vnd herzog Barnim, suum⁸ secretarium ad patres Wittenbergenses⁹ miserunt, quia essent¹⁰ discordes in eligendo episcopo Caminensi.¹¹ Patres ad utrumque scripserunt¹² eodem tenore, hortantes, quo ecclesiam Christi et episcopatum docto et pio episcopo committerent neque in hac electione dissiderent, sed Deum, verum episcopi electorem, invocarent. 15

6486. (B. 3, 296) Episcopi papistici. Magister Philippus Melanthon archiepiscopo Moguntino (B. 3, 297) sua commentaria in Romanos egregie¹³ ligata donavit, cui econtra episcopus poculum cum triginta aureis donavit. At Philippus ad Hausmannum dixit: Non donationem et munera quaesivi, quae tamen repudiare convicium esset et ludibrium haberetur, sed ut illa perlegendi nostram doctrinam cognosceret. 20

Reb. 2, 244.

B. 3, 297 = Nr. 3038.

6487. (B. 3, 297) Philippus Melanthon¹⁴: Fertur episcopum Moguntinum in Hall cum lacrimis dixisse, cum vidisset populum frequentem proferare ad contiones euangelicas: Ach, was sollen wir hirtten thun? Wie gehen vnjer schaffe so irre! Nu, ich taus nicht anderz machen. — Respondit Doctor Martinus: Wirdt Christus ihm daran genugen lassen? Das wirdt 30

¹) Reb.: cum. ²) Reb.: eam. ³) Reb.: doceat. ⁴) Reb.: scilicet. ⁵) Reb.: meant (Text: meunt). ⁶) Reb.: pervenient. ⁷) Reb. beginnt: Deinde dicebatur de episcopatu Caminensi, nam Pomeraniae duces. ⁸) Reb.: — suum. ⁹) Reb.: — ad p. W.; + Vitebergam. ¹⁰) Reb.: erant. ¹¹) Reb.: — Caminensi. ¹²) 14. Mai 1544, siehe de Wette 5, 649 ff. und 660 ff.; Enders 16, 16 ff. und 30 ff. Lauterbach war damals zu Besuch in Wittenberg, siehe S. 283 Ann. 3. ¹³) 1532 erschienen. Melanthon hatte sein Werk dem Erzbischof Albrecht gewidmet, vergl. Nr. 5067. ¹⁴) scil. dixit. Aarifabers Text siehe Bd. 3, 151 Ann. 7. Bei Reb. fehlt dieses Stück.

er wol sehen! Plus diligit cardinalatum quam veritatem; timet, ne deponatur. Non credit Deum posse deponere potentes et exaltare humiles, sicut in dies canunt in Magnificat, sed non credunt. **Es sind die verhassten leutte.** **Es kan ihnen die lenge mit ihnen (B. 3, 298) nicht bestehen; sie haben zu böse gewiſſen, sibi ipsis non constant.** Nam in actione Augustana ne uno verbo mentionem fecerunt primarii articuli de primatu papae et vicariatu Petri, qui articulus olim erat caput totius regni papae. -- Dicebatur etiam de episcopo Halberstadiensi noviter coronato in Halle, wie er mit etlichen reuttern zu Deſſau durchgehogen wer vnd einen sammet pollrock mit einem cardinal paret vnd gulden franke gehieret wer geweest.

6488. (B. 3, 298) Conceptus libelli contra episcopum Moguntinum.¹ Tibi² sit ethnicus et publicanus. Primo ex verbis tuis iustificaberis. Secundo et ego virtute istorum verborum excommunico eos consentientibus omnibus sanctis. Tertio amplius ad eos nihil scribam; hoc scripto vale eis fieri volo, sed ad fratres avisando ab eis, qui eos tradidi Sathanae. Quarto non legi tam horrendum exemplum indurationis; superant Indaeos, pharaonem, et proximum est Diabolorum et ultima mundi, ita ut cor tremat eos cogitando. Quinto Wormatiae prophetavi eis fore, ut aliquando vellent agnitam³ et non possent acceptare, quam nunc summa malitia damnarunt teste Friderico electore. Hanc prophetiam habe ich leider erlebt. Ipsi fatentur veritatem et velle sic geri, sed indurati timentes ventri non possunt; sicut dixerunt Augustae cardinales exemplum fieri ceteris nationibus et monarchiam istam solvi, iam propheto perdendam hanc. Nolim erleben et precor, ut Dominus me tollat in gratia.

6489. (B. 3, 298) Episcopi Italici pauperrimi sunt. Sunt⁴ tantum episcopi⁵ expectantes. Canonicus in Germania⁶ plus habet quam episcopus in Italia. -- Et recitavit episcopatum Moguntinum habere dioecesis amplissimam et continere⁷ sub suo asper-(B. 3, 299)gillo Hassiam, Thuringiam, Franconiam, eiusque suffraganeos esse episcopum Wirtzburgensem et Halberstadensem⁸, sed Magdeburgensis episcopatus dioecesis esse aretissimam, fere tam late imperiali⁹ imperio quam¹⁰ aspergillo. Deinde dixit hos duos¹¹ episcopatus Wirtzburgensem et Saltzburgensem esse inter communes episcopatus selectissimos: Nam Wirtzburgensis sive Herbipolensis titulum habet

¹) Zu der Schrift von 1539? Bei Reb. fehlt dieses Stück. ²) Aurfabers Text siehe Bd. 3, 152 Anm. 1. ³) Hier fehlt wohl: veritatem. ⁴) Reb.: -- Sunt. ⁵) Reb.: -- episcopi. ⁶) Reb. fährt fort: ditior est episcopo Italico, qui pedibus ire coguntur usw. Das ist unsre Nr. 4486. ⁷) Hier setz Reb. wieder ein: Episcopatus Moguntinus amplissimam habet dioecesis continens. ⁸) Reb. fährt fort: Episcopatus Magdeburgensis vero dioecesis habet latissimam. ⁹) Reb.: imperat temporali. ¹⁰) Reb.: ut. ¹¹) Reb.: -- hos duos.

Dux¹ Franconiae, cuius regionis, quae est Germaniae umbilicus², maximam partem ipse habet. Deinde episcopus Bambergensis et marchio³ et elector Saxoniae⁴ habent aliquos angulos Franconiae.⁵ Omnium pauperrimus episcopus Brandenburgensis, qui vix quotannis 800 fl. habet, et nisi fuerit oeconomus, qui ex piscinis et frumento aliqua lucrari poterit, est mendicus. 5
Sub illius aspergillo fuit Wittenberga, nam hic habuit unam sedem et consistorium.

Episcopus Moguntinus est potentissimus, sed Wirtzburgensis superat, habet enim quotannis ultra 100 000 fl.

Philippus Melanthon laudavit ingenium Matthiae⁶ Lang, episcopi Salzb¹⁰urgensis, qui post colloquium cum ipso sex horarum dixit: Mein Philippe, wir pfaffen sein nie gut gewest!⁷ Estque filius eines außereitters, ex nobili quidem et generosa familia, sed paupertate extrema in servitutum redactus.⁸ Primus in Germania factus est cardinalis, qui per sororem suam, scortum ducis Bauariae, venit in aulam Maximiliani et legatus missus est ad faciendam concordiam inter Maximilianum et papam; postea factus coadjutor episcopi Saltzburgensis. 15

Reb. 2, 244^b.

FB. 3, 303 (30, 1) Vom Cardinal von Salzburg. (A. 374^b; St. 374; S. 342^b)
Mag. Philippus lobete gegen D. M. Luthern den hohen Verstand und geschwinden Kopf des 20
Cardinals und Bischofs zu Salzburg, Matthia Langen, und sagete: „Er wäre Anno 1530 sechs Stunde lang bei ihm zu Augsbürg gewesen, hätte mit ihme geredt von der Religion. Da hatte er endlich zu ihm gefaget: „Mein Domine Philippe, wir Pfaffen sind noch nie gut gewesen.“ Item er hatte auch gefaget: „Wir wissen wol, daß Euer Lehre recht ist; wiisset Ihr aber nicht hinwiederum, es hat nie jemand den Pfaffen können etwas abgewinnen? Ihr werdet 25
der erste auch nicht sein!“ Dieser Cardinal war eines Außereitters Sohn von Augsbürg gewesen, und war sein Vater von einem guten, alten, fürnehmen Geschlecht dafelbs gewesen, aber Armuths halben zu einem Diener worden. Dieser ist der erste Cardinal im Teutschlande gewesen, und durch Beförderung seiner Schwestern an Kaiser Maximiliani Hof bekannt, und darnach zum Papst gen Rom geschickt worden in einer Legation, das denn geschah. Darüber ward er zum Coad- 30
jutor des Bisthums Salzburg gemacht.

6490. (B. 3, 300) Episcopus Moguntinus⁹ auream crucem oppignoravit¹⁰, quae postea ab Augustano¹¹ duci Bauariae vendita est 200 000 fl. Scripserunt ex Augusta episcopum omnia simulacra vendere. Est callidis-

¹) Reb.: ducis. ²) Reb. fährt fort: ipse potiore[m] partem possidet. ³) Markgräflich waren im Fränkischen Kreise die Fürstentümer Ansbach und Bayreuth. ⁴) Kurfürstlich Sächsisch war die Grafschaft Henneberg. ⁵) Reb. schließt mit den Worten: Wirtzburgensis dicitur quotannis habere ultra 200 000 fl. ⁶) Lies: Matthaei. ⁷) Zum Inhalt vergl. Nr. 5680 und 5681. ⁸) Zum Folgenden vergl. Nr. 6266. ⁹) Reb. völlig abweichend: Ideo maledictus est. Cogitur omnia aurea vasa oppignorare et vendere, nam auream crucem Augustano cuidam civi oppignoravit, quae deinde vendita est 200 000 fl., et imagines argenteas sanctorum, et modo sunt de metallo cupri et de auro.

¹⁰) Zum Inhalt siehe Nr. 3576^a.

¹¹) scil. cive, negotiatore.

simus, sed omnino effeminatus. Si calliditatem aequaret audacia, wäre er ein leibhaftiger Teuffel. Non¹ est frater ignorantiae, sed malitiae, epicureus constantissimus, est docilis et ductilis, optime se potest attemperare ad mores Italicos.

5 Reb. 2, 247.

B. 3, 300 = Nr. 3750.

B. 3, 301 = Nr. 3770. 3905. 3908.

6491. (B. 3, 302) Alexander² episcopus Brundusiensis, homo impurissimus³ et veneficus, initio evangelii venit in Germaniam. Quem Erasmus publice accusavit parati veneni ei que accessum negavit.

Reb. 2, 245 b.

B. 3, 302 = Nr. 4197 + 4808 in.

B. 3, 303 = Nr. 4808 extr. 4811.

6492. (B. 3, 304) Episcopus Moguntinus⁴ sua Romana sanctitate et
 15 versutia omnes homines contemnit et decipit, ideo ego contra eum ironice scripsi⁵; *σαορασιμῶ* et omnibus figuris odiosis eum perstrinxi, ob ich ihn erwecken konnte. Begere kein ander tranck gelbt, denn daß er nur wol hornig auff mich werde vnd seine genße predigt wider mich setze, wollte ich ihm behalen vnd daß 5. vnd 7. gebot ihm recht fur die nasen stellen, quod est homicida
 20 et raptor. Iuristae tantum dicunt furtum esse contrectationem rei alienae invito domino; ich wil ihm daß invito Domino daß anstreichen. Ipse confessus est se in causa religionis iniustum esse⁶, wollte sich mir gegrieffen geben, sed in causa Schantziana⁷ nollet cedere. Darumb muß ich ihn erwecken. Aber, lieber Herrgott, mit dir sol man nicht scherzen nec nomine tuo
 25 abuti. Satis est nos peccasse et deinde poenitere, sed peccatum defendere, se ipsum iustificare et Deum accusare, daß stoft dem fasse den boden aus vnd hureist den sack. Aber das ist des römischen glaubens vnd der cardinele art: non poenitere. Mussen keine gewiffen haben, sicut quidam miles, quem dehortabar a malitia, mihi respondit: Ja, lieber Herr Doctor, wann ich dahin
 30 gedachte, so hüge ich niemermehr in krieg! Ita etiam faciunt cardinales.

B. 3, 304 = Nr. 4358. 4445.

B. 3, 305 = Nr. 4477. 4486 +

B. 3, 306 = Nr. 4490. 4595.

¹) Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe Bd. 3, 152, 32 ff. ²) Text, auch Reb.: Alexander; Alexander war 1519 in Köln, wo auch Erasmus damals war. Köstlin 1, 367. ³) Reb.: versutus. ⁴) Aurifabers Text siehe Bd. 3, 153 Anm. 2. Bei Reb. fehlt dieses Stück. ⁵) Wider den Bischof zu Magdeburg, 1530 erschienen. ⁶) Luther meint wohl den Brief des Erzbischofs vom 21. Dezember 1521. Enders 3, 265 f. ⁷) Siehe Bd. 3, 559 Anm. 1.

6493. (B. 3, 306) Ego¹ haecenus (B. 3, 307) oravi pro episcopo Moguntino affirmative, categorice, positive, habe auch mein buch wider ihn² also gestellet, ut eum ad poenitentiam vocarem. Ich hette aber solche wort wol gehalten. Nunc hypothetice et desperabunde pro eo oro, qui suis optimis verbis est pestilentissimus homo et deceptor omnium. Er³ wittert alles gelt. Multos terrebit sua morte propter debita, wirdt ihm ein testament machen sicut Herodes.

B. 3, 307 = Nr. 4640.

B. 3, 308 = Nr. 4648.

6494. (B. 3, 309) Mira fuit astutia et Italica⁴ perfidia episcopi Moguntini, qui creditoribus suis duplum literis et sigillis blancketi⁵ promisit et ne dimidium quidem reddidit. Hat also die reichen wucherer sein eingeweiht mit seiner welschen manier. Haben mit ihren blanketen den ablaß briuen nachgehmet, die man auch huor schreib⁶, deinde inscribentur nomina. — Respondit Doctor Basilius⁷: In Italia nulla est veritas neque in literis neque in sigillis confirmatis.⁸ Omnino ibi esse Graecam fidem aiebat et proverbium⁹ esse: Permosoi⁹, id est, violatio literarum. Esse quidem in singulis civitatibus magnam copiam tabularum, do viel verßchreibens ist und wenig gehalten wirdt. Ideo Italia illam¹⁰ suam perfidiam cogitur luere perpetuis suis¹¹ factionibus. — Respondit Doctor Lutherus tantam esse in episcopo Moguntino astutiam, ut omnibus imponeret, nam¹² adeo suavissimis literis esset ab ipso laetatus, daß er ihm auch schriftlich gerathen, (B. 3, 310) ein weib zu nemen.¹³ Ipse interim bonis verbis nos decipiens irridebat biß auff den Augspurgischen reichstag; do lernet ich ihn kennen. Attamen semper voluit esse amicus usque ad causam Schantzianam¹⁴, in qua etiam me arbitrum eligere voluit. Summa, ipse est privatus¹⁵, non habet spiritum heroicum, servilis est, non habet spiritum principalem.

Reb. 2, 246^b.

B. 3, 310 = Nr. 5680.

6495. (B. 3, 310) Episcopus Hallensis¹⁶ ubi cognoverat mortem Lutheri, dixit: Wir sein nun der alten ganz loß, wir müssen sehen, daß wir der jungen ganz auch loß werden.

¹) Aurifabers Text siehe Bd. 3, 153 Anm. 3. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.

²) 1539, siehe das vorige Stück. Unser Stück fällt wohl ebenfalls in den Mai 1539, denn die in B. vorhergehenden und nachfolgenden Stücke stammen sämtlich aus der Handschrift Ser. ³) Das Folgende ist Nr. 4598 extr. ⁴) Reb.: — Italica. ⁵) Blankette, Schulscheine, die der Erzbischof im Vorrat gesiegelt und unterschrieben hatte und die dann nach Bedarf ausgefüllt wurden. ⁶) Die Tetzelschen Ablassbriefe sind gedruckt; für den Namen des Ablasskäufer und das Datum ist etwas Platz frei gelassen. ⁷) Basilius Monner, vergl. Nr. 4053; Reb.: Respon. D. Bruck. ⁸) Reb. fährt fort: Utuntur Graeca fide iuxta proverbium permafoy. ⁹) Per ma fe? ¹⁰) Reb.: — illam. ¹¹) Reb.: — suis.

¹²) Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe Bd. 3, 153 Anm. 5. ¹³) 1525. de Wette 2, 673 ff.; Enders 5, 186f. ¹⁴) Siehe Bd. 3, 559 Anm. 1. ¹⁵) Reb.: primatus. ¹⁶) Das kleine

6496. (B. 3, 310) Ad Rhenum¹ fuit quidam episcopus, qui omnes pauperes ad se venientes et elemosynam petentes concluderat in unam domunculam et illam incenderat, cumque illi miseri homines alta voce clamarent, dixit: Audite vocem murium! Ille ipse episcopus a muribus deinde est arrosus, et cum non posset a se ingruentem copiam arcere, iussit sibi aedificari domum in medium Rheni, quam inhabitaret; id factum est, et tamen mures eum secuti sunt et Rhenum transnatarunt.

B. 3, 311 = Nr. 4128.

B. 3, 312 = Nr. 4729.

10 B. 3, 313 = Nr. 4346. 4491.

B. 3, 314 = Nr. 1075. 3054 (Doublette zu B. 1. 178).

6497. (B. 3, 314)

15 Epicurus sustulit { Providentiam, ne timeremus Deum, sed ut faceremus,
quidquid libitum esset.
Immortalitatem, ne damnationem exhorresceremus.

B. 3, 315 = Nr. 4774.

B. 3, 318 = Nr. 4310.

6498. (B. 3, 319) Arriana haeresis diutissime duravit, ultra 300 annos. Attigit Augustini et Gregorii tempora. Sub Constantino floruit, sub Domitiano tyrannizavit, sub Ioniano, Gratiano, Valentiniano, hat wol sieben keiser ausgestanden, quousque Gotthi venirent. Et Turca hodie adhuc est Arrianus², quamvis iactat in suis iuramentis quatuor chronographos³, creatorem coeli et terrae, resurrectionem mortuorum, sed⁴ summ Mahomet summum prophetam iactat⁵, leßt Christum zu Constantinopel öffentlich predigen, sed
25 salvo suo Mahomet, qui est mirabilis homo.

Reb. 2, 251.

FB. 3, 397 (37, 87) Ein anders vons Arian Keherer. (A. 405^b; St. 324^b; S. 298^b) „Des Arian Keherer hat sehr lange gewähret, uber drey hundert Jahr, hat erreicht die Zeit Augustini und Gregorii. Unterm Kaiser Constantino ist sie in der höchsten Blüt gestanden; unter dem Kaiser Domitiano hat sie tyrannifiret; unterm Joviniano, Valentiniano und Gratiano hat sie etwas abgenommen, hat wol sieben Kaiser ausgestanden, bis die Gothen kamen. So ist der Türk noch heut zu Tage ein Arianer, wiewol er in seinen Eiden die vier Euangelia rühmet, item daß Gott ein Schöpfer Himmels und der Erde sey, deßgleichen die Auferstehung der Todten. Aber seinen Mahomed rühmet er als den höchsten Propheten; läßet Christum zu Constanti-

Stück, das in Reb. fehlt, steht ausführlicher in Melancthons Anekdoten, z. B. Math. N. 273. Loesche bezieht das Episcopus Hallensis auf den Erzbischof Albrecht, aber der starb doch vor Luther: es wird also Sebastian von Heusenstamm gemeint sein.

¹) Auch dieses Stück, das bei Reb. ebenfalls fehlt, steht fast gleichlautend in Melancthons Anekdoten, z. B. Luth.-Mel. 2, 123^b. Luther erwähnt Hatto von Mainz einmal kurz in Nr. 5160. Aurifabers Text zu unserm Stück siehe Bd. 3, 644 Ann. 2. ²) Zu dem Folgenden vergl. Nr. 4092. ³) Reb.: cosmographos. ⁴) Reb.: interim tamen. ⁵) Reb.: iactat.

noyel öffentlich predigen, doch daß man seinen Mahommed zu Frieden lasse und nicht angreife und tadele, der ein wunderbarer Mensch ist."

B. 3, 320 = Nr. 4730.

6499. (B. 3, 320) *Facit*¹ mentionem haereticorum Abelistarum, qui nomen ab Abel acceperunt. Daß weren die frömbsten Kehler im Schein gewest, die die sonne beschienen het. *Primo enim docebant*² omnes in illa secta debere esse³ in coniugio, secundo ut cohabitarent coelibes et oeconomias diligenter bonis auferent, tertio adoptivos haeredes sibi aliunde eligerent. Ist wahrlich ein wunderlich Kehler gewest und eine leutselige, die frembde leutte adoptiret hat! Wer kontte das nicht leiden? *Ita coniugium et ordinatio Dei* 10 *semper impugnatur.*

Reb. 2, 251 f.

FB. 3, 398 (37, 89) Von Kehlern, den Abelisten. (A. 406; St. 325 b; S. 299) Er, Doctor Martinus, gedachte auch damals der Kehler, so man Abelisten nennet und den Namen von Abel genommen hatten; dieselben wären die fürnehmsten Lehrer äußerlich im Schein ge-¹⁵ west, so die Sonne beschienen hat. Denn erstlich hielten sie, daß alle, die in ihrer Secten seyn wollten, sollten in ehelichen Ständen seyn und Weiber haben. Zum Andern, daß sie bey einander wohnen und sich gleichwol ehelicher Werk enthalten sollten und die Haushaltung mit Gütern und Nahrung fleißig mehren. Zum Dritten, daß sie von Andern und Fremden Kindere wählen sollten zu Erben. Ist wahrlich ein wunderliche Kehler gewest und ein leutselige, die fremde Leute zu Kurfindern angenommen hat! Wer kontte das nicht leiden? Also wird der Ehestand und Gottes Ordnung allzeit angefochten."²⁰

B. 3, 320 = Nr. 4790 extr.

6500. (B. 3, 321) *Haereticorum et Iudaeorum*⁴ conatus sunt ferventiores et splendidiorem habent fucum, ut videantur saniores⁵, sed occurrendum est illis hoc unico argumento: Lieber, ist das auch unferz Herrgottes beuel? *Ibi coguntur obmutescere.*

Reb. 2, 251 b.

FB. 3, 399 (37, 91) Der Kehler und Kotten Irrthum haben ein großen Schein. (A. 406; St. 322; S. 296) „Der Kehler und Kottengeister, Juden und Schwärmer³⁰ Thun und Furnehmen ist allzeit hoffärtiger, hitziger und hat ein größern Schein und Ansehen denn der rechten Christen, darum man nicht anders meinet, sie seyen rechtschaffen und ihr Ding sey eitel Heilthum. Aber man kann und muß ihnen mit diesem einigen Argument und Grunde begegnen, und sie fragen: Lieber, ist das auch unferz Herrn Gottes Befehl? Da müssen sie verstummen!“³⁵

B. 3, 321 = Nr. 4692.

B. 3, 322 = Nr. 5184.

B. 3, 323 = Rebenstocks Text zu Luthers Brief an Amsdorf vom 11. Januar 1546. de Wetze 5, 776 f.

B. 3, 325 = Nr. 2344 + 2757. 2716.

40

¹) *Reb.*: Martinus Lutherus facit. ²) *Reb.*: + quod. ³) *Reb.*: vivere deberent. ⁴) *Reb.*: — et Iudaeorum. ⁵) *Reb.* schließt hier.

6501. (B. 3, 325) Cerevisia¹ est optimus potus, maxime in hieme, ubi non evaporasset. *Aber es gestehet mehrtig viel gersten.* Tertia pars frumenti potu consumitur. — Deinde novum inventum picis increpabat, quia phlegmata pectoris pareret. (B. 3, 326) *Gott gebe uns allen guug! Wan wir nur seine*
 5 *gaben nicht also deprauirten per avaritiam.*

B. 3, 326 = Nr. 4347 + 254.

6502. (B. 3, 326) An² anima rationalis sit ex traduce?³ De hac quaestione duae sunt diversae sententiae, altera veterum et recentiorum aliquorum scriptorum ecclesiasticorum, altera physicorum.

10 *Scriptores ecclesiastici affirmant animam hominis non propagari a parentibus nec a natura seminum oriri, sed divinitus tunc novas creati et inseri corporibus, cum membra iam circa 45. diem a conceptione formata sunt, et nituntur his fundamentis: Anima inspiratur, ergo non nascitur una cum corpore. Antecedens probo, quia Genesis 2. dicitur: Et inspiravit in* 1. *Roje 2, 7*
 15 *faciem eius spiraculum vitae. Item natura spiritalis non oritur a natura corporali.*

Physici contrarium asseverant non tantum animam vegetativam et sensitivam in homine ex traduce oriri, verum etiam rationalem, moti his rationibus:

Prima ratio: Homo in sua specie non gignit quiddam imperfectius
 20 *reliquis animantibus; omnia animalia gignunt similem speciem secundum animam vegetativam et sensitivam, ergo homo gignit hominem secundum animam rationalem et non tantum secundum reliquas animae potentias.*

Secunda ratio: Cognata invicem agunt et patiuntur; (B. 3, 327) anima
 25 *afficitur a corpore, ut apparet in phrenetide, tobsucht, et aliis similibus morbis, ergo anima cognationem cum corpore habet nec aliunde accedit.*

Tertia ratio: Si anima rationalis post membrorum formationem corpori
 30 *inderetur, infantes nihilo senibus essent prudentiores, sed experientia testatur infantes longe sapientia senibus inferiores esse et una cum aetate eam augeri, sicut et reliquae potentiae animae confirmantur et corroborantur, ergo anima non aliunde accedit, sed una cum corpore nascitur.*

Et physica sententia vera est, quia non tantum cum iam dietis ratio-
 35 *nibus ex natura sumptis convenit, verum etiam cum doctrina coelesti. Primo, quia confirmat doctrinam de peccato originali, quae labefactatur, si anima post formationem membrorum divinitus inseri dicitur. Secundo, quia tribuit Deo iustitiam, nam cum animae rationales una cum corporibus ex semine*

¹) Bei Reb. fehlt dieser Abschnitt.

²) Bei Reb. fehlt auch dieser Abschnitt.

³) *Über den Traducianismus handelte die unter Luthers Vorsitz am 3. Juli 1545 stattfindende Promotionsdisputation von Petrus Hegemon, vgl. P. Drews, Disputationen D. Martin Luthers (1895) S. 831 ff., doch haben unsere Texte mit dieser Disputation keinen Zusammenhang. Mit Luther sind wohl nur die unter seinem Namen überlieferten wenigen Worte in Verbindung zu bringen.*

nasci dicuntur, non solum Deus liberatur a suspitione peccati, ne autor peccati constituatur, verum etiam iniustitiae, cuius utriusque accusatur, si anima post formationem membrorum corpori inseri dicatur. Nam aut puram animam conditam inserit aut impuram; si impuram, est autor peccati, si puram, iniustus est, quia corpori impuro et contaminato eam infundit corporisque contagione pollutam damnat, quorum utrunque dicere impiissimum est. Tertio, quia cum his sacrae scripturae testimoniis pugnat, quae ipsa etiam

1. Rom. 5, 12 testantur animam cum corpore nasci, ut Roman. 5.: Quemadmodum per unum hominem peccatum in mundum intravit ac per peccatum mors, et sicut in

1. Ps. 51, 7 omnes homines pervasit, quatenus omnes peccaverunt etc.; psalmo 51.: Ecce enim in iniquitatibus conceptus sum, et in peccatis concepit me mater mea etc.; 1. Cor. 15.: Seminatur corpus animale etc.

Dilutio argumentorum adversariorum. Anima inspiratur, ergo non est ex traduce. Antecedens manifestum est ex Genesim capite 2. Respondeo: Duplex est inspiratio ab extra et ab intra, ut ecclesiastici scriptores loquuntur. Inspiratio ab extra dicitur, quando Deus (B. 3, 328) de novo aliquid creat et naturae iam antea creatae infundit seu communicat, ut cum Deus in deserto creavit esurienti populo de novo mannam et eam naturae rerum communicavit; inspiratio ab intra dicitur, quando Deus creaturam iam creatam fovet, vivificat et sustentat atque singulis annis foecundat naturam rerum hae

1. 1. Rom. 2, 7 post mortem nutriemur ab intra. Cum igitur dicit scriptura: Et inspiravit ei spiraculum vitae, non loquitur de inspiratione ab extra, quod post corporis formationem creavit Deus animam eamque corpori infuderit, sed quod animam una cum corpore creatam Spiritu Sancto foverit et vivificaverit.

II. Res aeterna non oritur a natura elementari; anima est immortalis et aeterna, ergo anima non oritur ex semine, quod ex elementis est conflatum. Respondeo ad maiorem: Etiam si anima hominis est immortalis, tamen non sequitur eam ex traduce non oriri. Immortalis enim est non per se, sed per accidens, et quia Deus vult eam partem humanae naturae, in quam suam imaginem transfudit, non esse mortalem, sed post mortem corporis superstitem, ut ab ea celebretur interea, dum corpus quiescit et donec etiam corpori ex eadem materia orto in extremo iudicio immortalitatem concedat. Sicut igitur unus artifex ex eadem materia diversa producit opera, unum politum et tersum, in quod plus operae ponit et collocat, ita Deus in utero materno statim ex eadem seminis gutta diversa producit corpora: animam ex puriore seminis parte immortalis et aeternam, corpus vero ex impuriore mortale, cui totum suo tempore et ex misericordia sua immensa sicut animae immortalitatem communicat etc.

III. Si anima est ex traduce, pater sanctificatus generabit filium sanctum, sed nemo nascitur sanctus, immo omnes ex prima origine sumus rei irae et mortis aeternae, ut psalmus 51. testatur: Ecce in iniquitatibus conceptus

sum etc., ergo anima non est ex traduce. Respondeo: Maior est falsa. Nam in sanctificatione vel remissione peccatorum tollitur reatus, id est, peccati formale, ut non damnet nos aut reos pronuntiet, sed interea materiale, id est, fomes seu morbus manet. Inde in impiis sequuntur omnis generis
 5 inordinati motus, et in sanctis etiam interdum recrudescit, quanquam hi repugnant et (B. 3, 329) resistunt. Hic morbus a parentibus in liberos in generatione propagatur sicut alii corporis morbi, ut calculus, morbus Gallicus etc.

Doctor Martinus Lutherus. Sicut calamus et spica sunt ex eodem grano, sic anima et corpus sunt ex eodem semine etc.

10 Utrum anima sit ex traduce? Victorinus Strigelius.¹ Duae sunt opiniones de origine animae. Prior est, quod animae rationales inserantur corporibus a Deo. Ita enim dicunt: Embryone perfecto iam in utero materno Deus creat animam rationalem et eam ita corpori inserit, sicut gemma inseritur palae. Et ut institutum probent, citant ex Aristotele 2. de
 15 generatione sententiam: *λείπεται δὲ τὸν ῥῶν μόνον θύραθεν ἐπεισιῖναι καὶ θεῖον εἶναι μόνον*. Altera opinio est de traduce, quae censet, ut corpus ex alio corpore, sic animam ex alia anima provenire.

Argumenta primae opinionis: Si anima esset ex traduce, id est, si propagaretur a parentibus in liberos, aut decerperetur vel ex corpore vel ex
 20 anima; non potest autem decerpi ex corpore, quia nulla res mortalis potest procreare immortalem, corpora autem humana sunt obnoxia morti, ergo non possunt ex corpore decerpi. Ratio est: Nulla natura spiritualis nascitur ex mole corporea, ergo anima, quae est spiritus, non nascitur ex corpore parentis, neque decerpitur anima liberorum ab anima parentum. Nulla natura spiri-
 25 tualis potest dividi; anima est res spiritualis, ergo non potest dividi. Maior confirmatur ex Aristotele: Quantitatis solius est posse dividi; spiritus vero non habet quantitatem, ergo non est consentaneum animas liberorum decerpi ab anima parentum.

Argumenta secundae opinionis: Altera opinio est de traduce: Sicut
 30 corpus propagatur (B. 3, 330) a corpore, sic anima ab anima. Et utuntur hac probatione: Nulla natura spiritualis potest laedi contagione corporis; anima est res spiritualis, ergo non est consentaneum substantiam a Deo creatam integre pollui societate corporis. Maiorem confirmant illo dicto Aristotelis: Quaecumque sic agunt, ut sint expertia passionis, illa non habent societatem eiusdem materiae. Ut coelum est quidem efficax in rebus sub-
 35 iectis, sed nihil patitur nec detrimenti accipit. Nos vero reiectis his Labyrinthis, qui sunt inextricabiles, hanc simplicem sententiam teneamus et in ea sic acquiescamus, ut etiam contemnere possimus eos, qui nos derident, sic sentientes: Quemadmodum ceteris animantibus insita est vis procreandi sub-
 40 olem, quae ex corpore et anima illis naturis accommodata constat, ita homi-

¹) Melanchthons Schüler Victorin Strigel war seit 1548 Professor in Jena.

nibus insita est vis gignendi non solum corpus, sed ambas partes necessarias ad corporis constitutionem; tales autem nunc ex parentibus procreamur, quales ipsi sunt. Hac simplici responsione contenti simus, nec aliam quaeramus subtiliorem, quia opus creationis et conservationis rerum non potest penitus a nobis conspici.

Hieronymus in epistola 38. ad Anastasium: Alii asserunt, quod formatis in utero corporibus Dens quotidie faciat animas et infundat; alii factas iam olim, id est, tunc, cum omnia Deus creavit ex nihilo, nunc eas indicio suo dispenset in corpora, et hoc sensit Origenes et nonnulli alii Graecorum. Ego vero cum haec singula legerim, (teste Deo) dico, quia usque ad praesens certi vel definiti aliquid de hac quaestione non teneo, sed Deo relinquo scire, quid sit in vero, et si cui ipse revelare dignabitur. Ego tamen haec singula et legisse me non nego et adhuc ignorare confiteor, praeter hoc, quod manifeste tradit ecclesia Deum esse et animarum et corporum conditorem etc.

6503. (B. 3, 330) Romae descriptio.¹ Roma est regio Antichristi, carcer filiorum Israhel, theatrum idolorum, refugium sceleratorum, arx magorum² et incantatorum, sentina flagitiorum, contagio mundi, malleus terrae, terra amaritudinum, mons pestifer, officina Sathanae, adversaria civitati Dei, Hierusalem, id est, verae ecclesiae, digna, (B. 3, 331) quae funditus pereat, terra sculptilium est et in portentis gloriatur, digna igitur, in qua habitent dracones et struthiones, quae usque in sempiternum non habitetur et destructa et eversa usque ad generationem et generationem non rursus extruatur, nec eam incolat filius hominis.

6504. (B. 3, 331) MC quadratum LX quoque binatum.³
 Consurget Oraps fidei christianae.
 ORAPS.

Omnia Redibunt Ad Pristinum Statum.

6505. (B. 3, 331) MCCCCLX.⁴
 Multi C[la]eci C[ar]dinales C[on]reaverunt C[la]ecum⁵ Leonem X.⁶

¹) Die Schlussstücke von B. fehlen in Reb. ²) Text: maiorum, was kaum einen Sinn hat; das folgende incantatorum weist auf magorum hin. ³) Tausend (M) und viermal hundert (C quadratum) und zweimal sechzig (LX binatum) gibt die Jahreszahl 1520. ⁴) Text: MCCCCLX, aber nach dem Spottvers müssen vier C in der Jahreszahl sein; auf Leo X. paßt freilich auch 1460 nicht. ⁵) Text: — C[la]ecum. Leo X. war sehr kurz-sichtig, vergl. Pastor, Gesch. der Päpste 4, 1, 18 Anm. 3. ⁶) Text: Decimum, aber D[ec]imum wäre doch 500! Und DeCIMVM wäre 2606!

6506. (B. 3, 331) Elegia Ioannis Manhart¹ in Roman.

Roma, tuum nomen, tua gloria deseruit te.

Facta caput sceleris, quae caput orbis eras.

Schola virtutum splendentia praeparat arma,

Et decus et mores virga nitere facit.

B. 3, 331 = Nr. 2514.

6507. (B. 3, 331) In Doctorem Georgium Maiorem, ut ferebatur Iohannis Stigelii.²

Maior eras quondam, dum nondum bella tonarent.

Dum bellum³ saevit, factus es ipse Minor.

Causa, rogas, quae sit? Tibi iam quingenta dabuntur.

Sic Minor et Maior quilibet esse potest.

Haec carmina anno 1553.⁴ infigebantur a studioso quodam foribus D_omini Doctoris Maioris, composita, ut tum rumor erat, a Stigelio. Studiosus autem clam relegabatur.⁵

¹) Das ist wohl der Mediziner Johannes Manardus, gestorben 1536 in Ferrara.

²) Stigel war seit 1547 in Jena.

³) Der sog. Maioristische Streit mit Amsdorf.

⁴) Maior, seit 1551 Superintendent in Eisleben, hatte seine Stellung 1552 wegen seines Streites mit Amsdorf aufgeben müssen und war nach Wittenberg zurückgekehrt.

⁵) Mit diesem Stück schließt die Sammlung B.

Anmerkungen.¹

Anführungen mit den Zahlen I, II, III und IV beziehen sich auf unsere Ausg. Zschr. Bd. 1, 2, 3 und 4.

- S. 4, 9 gewaltig = Herr geworden. habe sie n. bewältigt.
5, 2 je traun = ja wahrlich!
6, 5 den zapfen außzeicht = der Redestrom sprudelt. solange nur etwas (Gedanken, Redestoff) vorhanden ist.
26 beschiijen = betrogen, vgl. U. A. Bd. 31¹, 304, 7.
7, 2 catenam vgl. II, 574, 5: U. A. Bd. 51, 220, 7.
8, 29 jchlecht = geradezu.
ungehörjame finder usw. vgl. U. A. Bd. 19, 161, 3.
33 filfropf s. II, 504, 8; III, 518, 7; die Etymologie (von Luther?) wäre annehmbar, wenn 'kilen' ein gebräuchliches Wort wäre; es ist wohl lautmalend gedacht = gurgelnde Töne geben oder = quellen = das Geräusch einer sprudelnden Quelle hören lassen.
9, 25 Melusine s. III, 517, 15.
10, 23 verlebt (Aurif.) = alt geworden, vgl. IV, 353, 1.
30 jcharren = Händel suchen, anmaßend verfahren; vgl. etwa U. A. Bd. 31², 575, 21; Bd. 31¹, 79, 27.
11, 1 jtech und brect vgl. DWtb. stechen 1 e (Sp. 1231) und U. A. Bd. 19, 360, 20.
7 unjerš tehš = auf unsrer Seite, vgl. U. A. Bd. 52, 837, 16.
8 jin hinden = sich hinneigen; vgl. DWtb. hinken 2 c; 'henken' ist kaum möglich, da es meist transitiv ist, es müßte heißen 'sich hencken'; vgl. auch U. A. Bd. 52, 60, 25.
11 wen er mehr = wann er wieder.
17 nur jehr wohl für nun jehr.
24 wer noch es ist wohl 'leicht' oder ähnlich zu ergänzen.
12, 28 je = wahrlich.
13, 1 gieng zu ruđ = wurde vereitelt; vgl. U. A. Bd. 50, 74, 13.
6 freyer vielleicht ist freydiger (vgl. Aurif. beherjter) zu lesen.
7 ließ jetzt Franke² Bd. 2 § 153.
jehť frey = verläßt sich völlig auf; vgl. U. A. Bd. 52, 790, 3, zu frey s. IV, 28, 20.
10 gerebte wohl statt geriet = gelang, oder = gerät.
18 nicht besser usw. s. I, 650 zu S. 493, 32.
15, 15 so niedrig hestť = so bescheiden (in Knechts Gestalt?) auftrat.

¹) In Bd. IV, 737 ergänze man zu gentifain: 'Gedelfrau, sonst kaum belegt'.

- S. 15, 16 **uberſichtig** wohl nicht im technischen Sinne, sondern ironisch = schaut nur nach oben; anders U. A. Bd. 26, 572, 33, wo es zu 'übersehen' gehörig erscheint.
- 17 **hengt ſich** an vgl. oben zu S. 11, 8.
- 20 **neme eben wat** = hüte sich sorgsam vor, vgl. U. A. Bd. 30³, 320, 5.
- 17, 2 **verdient den gr. roß** s. IV, 760 zu S. 213, 28.
- 18, 8 **fleßen** genauer = ausreichen, ist auch mitteldeutsch nicht unbekannt, dem Niederd. anscheinend fremd.
- 21, 17 **ſchier** = bald, vgl. U. A. Bd. 10¹, 17, 20.
- 22 **auffm hauſſen liegen** = zerschmettert sein, vgl. U. A. Bd. 38, 272, 3.
- 22, 3 **aurichten** = einführen (in den Kirchengesang)? wiederherstellen? vgl. etwa U. A. Bd. 38, 42, 24; Bd. 45, 685, 23; dies entspricht aber kaum dem Zusammenhang, wenn nicht L. an ein anderes, dem Dies irae widersprechendes Lied denkt.
- 23, 13 **frauß** von kunstvoller Rede, gesuchtem Stil, vgl. IV, 478, 39: 635. 21.
- 26, 18 **erſlich** = anfänglich, früher.
- 27, 21 **fußſtein** s. IV, 94, 13; hier = gewöhnliche Prediger.
- 28, 2 **geraten** = entraten, entbehren.
- 8 **verlohnett** = entlohnt, bezahlt.
- 29, 28 **haben ſie geſchlagen**: die Bedeutung 'belegen' (wozu 'sie' in keinem Falle paßte) ist nicht nachzuweisen, selbst 'beschlagen' in dieser Bedeutung wird nicht reflexiv gebraucht (ſich ist statt ſie, wie häufig, zu lesen); so wird wohl an das Schlagen mit den Hufen zu denken sein, wofür auch eine Buße mehr angezeigt ist als für die Begattung. Freilich bleibt die Betonung der 'closter leut' auffällig.
- 30, 10 **Duo cum idem faciunt** auch U. A. Bd. 51, 212, 8 angeführt.
- 31, 11 **ring gewogen** = gering geachtet (leut wohl = Menschenleben).
- 12 **der landsknecht mutter** bezieht sich, wie Aurif. zu zeigen scheint und der Zusammenhang ergibt, nicht auf Frundsberg; der Sinn ist: es können viel Landsknechte ohne Schaden zugrunde gehen, denn es ist für Nachwuchs gesorgt. Das Leben Frundsbergs hat keine Beziehung zur Geringschätzung der Landsknechte. Die Stelle bei Aurifaber (32, 8f.) besagt wohl: ein Landsknecht ist mit geringen Kosten (von einfachen Leuten) aufzuziehen, steht also deshalb nieder im Preis.
- 35, 25 **Frue freien** u. sprw. s. U. A. Bd. 10², 299, 29 und 515.
- 40, 24 **in ir ampt falle** = sich in ihre Befugnisse einmenge; vgl. U. A. Bd. 31², 239, 34.
- 41, 11 **irgent ein vier** = etwa, höchstens vier; vgl. DWib. irgend 4.
- 15 **judiſpütert** = abgestritten.
- 24 **⊖. Welten** s. U. A. Bd. 34², 90, 17; gemeint ist die Epilepsie.
- 43, 8 **geht hin** = ist angängig.
- 28 **nym mich an** = habe Sinn für; zur Form s. den Nachtrag zu S. 13, 7.
- 44, 1 **auff die ſchanze ſehen** s. I, 643 zu S. 380, 20 (auf die eigene ſch. ſehen!) 'auf eines anderen sch. sehen' ist im DWib., Schanz, S. 2165 (nicht 2164) belegt = sich gegen die Angriffe eines andern schützen.
- 2 **gebe** = begebe.
- 3 **beſcheißen** s. oben zu S. 6, 26.
- 10 **ubermachens** = treiben es zu arg.

- S. 44, 20 *fließen* = entschuldigen: vgl. U. A. Bd. 50, 528, 23.
- 45, 8 *weißbrennen* (Aurif.) = entschuldigen, reinwaschen; vgl. III, 192, 22.
 12 *tauter sunst* = eitel Kunststücke.
- 13 *heilumb* = Reliquien, d. i. wohl Bewunderung und Ehrfurcht weckender Besitz oder Wunderwerk.
- 17 *hoch gleißt* = glänzenden Eindruck macht.
- 28 *caput equinum*: von dem Zitieren (*convocare*) der Hexen finde ich bei Wuttke keine Mitteilung, während er die Pferdeköpfe als Schutz gegen Hexerei öfter anführt (vgl. das Register, Pferdekopf); *arcuit* und das Folgende ist unklar; das Schwinden der Hexen durch Feuer (aber nicht durch *arcere ab igne!*) weist Wuttke a. a. O. S. 417 nach.
- 46, 5 *sie ihe bißweilen* = sich immer wieder dazwischen.
- 6 *wajßer pfaß*: s. U. A. Bd. 10², 55 zu Z. 22/23: die zweite Straßburger Ausgabe sagt statt N 'hertzog Jörg'. Bezugnahme auf eine gelegentliche Bemerkung des J. 1522 ist freilich für 1540 sehr auffällig.
- 19 *hat in gefreßen* = der Ehrgeiz beherrscht ihn ganz.
- 47, 3 *fanß nicht erhalten* = er k. es nicht aufrechterhalten, durchsetzen; s. I, 202, 3.
- 48, 11 *i. unterwinden* = in Angriff nehmen, einführen.
 13 *herfürbringen* = in den Vordergrund schieben, zur Geltung bringen wollen; vgl. U. A. Bd. 31¹, 5, 35.
- 14 *unverrußt* = unerschüttert, ungeschmälert.
- 49, 2 *gegeben* = eingelassen, vgl. U. A. Bd. 31¹, 327, 14.
 4 *gesturht* = gebrochen, vgl. U. A. Bd. 46, 579, 26.
 6 *als mer* — *getraht* s. IV, 642, 9; III, 547, 2.
 7 *dred reguen* = Unheil geben, vgl. IV, 642, 11.
 15 *zu pöden* = zugrunde.
- 50, 17 *ratio*: s. die Supputatio U. A. Bd. 53, 1ff.
- 51, 12 *lacrimat* — *crocodilus*: vgl. U. A. Bd. 50, 422 Anm. 2.
- 52, 22 *Milder handt nie zu raubt* (so wohl nur des Reimes wegen statt *zerrann*) *sprw.*, vgl. U. A. Bd. 31², 482, 26.
- 53, 8 *spenn außßm höß* wohl = sogar das Kehricht auf den Höfen.
- 54, 9 *vertragen* (Aurif.) = versöhnt; ebenso
- 55, 5 *vertragen* = versöhnen; vgl. III, 439, 20; U. A. Bd. 50, 270, 32.
 15 *im ihun* vgl. I, 90, 21.
- 21 *sumiten* ist unklar, = *sumere?* *summare?* ebenso *einen* auf den Sakramentspender oder -empfänger bezüglich?
je = ja; *gleich* = sogar? oder = ebensogut?
- 23 *auffhebt* wohl = in die Höhe hebt (vgl. Dietz, aufheben 3; beachte, daß *auffheben* = aufbewahren bei L. schlecht bezeugt ist).
- 25 *weil* = solange.
- 56, 28 *nicht vill nemen* — *und drauff sterben* wohl = nicht Gift oder die Hostie darauf nehmen (in einer Art Gottesurteil über die Wahrheit einer Behauptung); s. Borchard, Redensarten Nr. 4; vgl. auch U. A. Bd. 31¹, 319, 26. S. aber auch unten S. 64, 13.
- 58, 23 *fundgrubner* Aufseher von Bergwerken, s. U. A. Bd. 32, 438, 21, nach Frisch = Teilhaber an einer Zeche.

- S. 59, 1 ein neue praefation: Zur Gesamtbibel ist eine Vorrede überhaupt nicht, zum Alten Testament nur die eine, 1524 erschienen, L.s Absicht ist also nicht verwirklicht worden. Die neue Vorrede war wohl der revidierten Ausgabe 1541 zugehört.
- 4 daß — zwar l. wohl deß = wofür; zwar = wahrlich.
- 7 stöß und plöß = Hindernisse, Schwierigkeiten; s. U. A. Bd. 52, 146, 12.
- 9 überdruß = satt, überdrüssig, vgl. U. A. Bd. 49, 254, 5.
- 16 ettwan = ehedem; s. I, 446, 23.
- 27 joll: jollt ist richtig.
- 60, 17 mufchling d. i. müschling d. i. Verschnittwein, in dieser Bedeutung dem DWtb. fremd.
- 21 bejcheiden = im Testament vermachen; vgl. U. A. Bd. 45, 623, 8.
- 22 wollen = werden; vgl. U. A. Bd. 31¹, 91, 32.
- 61, 1 mantell nach d. windt richten sprw., vgl. II, 649, 13.
- 7 Hauod und Chen s. U. A. Bibel 3, 522, 31 (zu Ps. 5, 10), von Chen ist aber hier keine Erklärung gegeben; L. denkt vielleicht an die Glosse zu dem Vers (Bindseil Bd. 7, 503). Daß L. an das mit hauod im gleichen Vers vorkommende chen denkt, zeigt die Stelle oben S. 212, 1f. Über ein anderes chen (Jes. 51, 6) wäre U. A. Bibel 4, 74, 17 zu vergleichen.
- 22 unendtlisch der Hs. ist zu behalten = träge, vgl. end(e)lich = flink II, 484, 5.
- 23 unachtjam das 'neue' Wort ist im DWtb. aus L. und aus älteren Werken mehrfach belegt! aber in anderer Bedeutung = verächtlich; vgl. z. B. U. A. Bd. 51, 256, 32.
- 24 furig ist richtig, aber mit leicht zu verbinden; leichtfugig = leichtfertig, s. DWtb.
- 62, 20 im jode s. I, 528, 27.
- junff zippell s. IV, 23, 18; U. A. Bd. 38, 145, 16.
- 22 Proverbia vgl. zum Folg. U. A. Bd. 51, 636ff., insb. über Agricola und den Episcopus S. 638f. S. 641. fluchte ist richtig, denn Agricola hat tatsächlich eine Menge Flüche gesammelt, s. seine Nummern 471—502.
- 27 seine geister natürlich Lesefehler für sein geiffer; zu der Wendung vgl. U. A. Bd. 45, 621, 21; = entstellen, verunzieren.
- 63, 28 frumpt wohl = auf Umwegen; vgl. DWtb. krumm 3aß.
- 64, 2 als denn = wie z. B.
- 19 untersteht er sichs = versucht er es.
- 22 luse vielleicht richtig statt lusche d. i. Pfuhl, Morast (Vergleich mit sich wälzenden Schweinen), was aber nur schlesisch belegt scheint.
- 27 stolzt = ist hochmütig, vgl. U. A. Bd. 50, 519, 20; 'Sprichwort' ist aber hierin nicht zu sehen, nur eine Redensart, dies bedeutet aber 'Sprichwort' z. B. U. A. Bd. 52, 686, 31.
- 65, 8 frey = furchtlos; vgl. U. A. Bd. 47, 553, 15 (die Verweisung oben S. 65 Anm. 10 ist irrtümlich); s. auch Dietz, frei 5.
- 66, 20 druber = dabei, infolgedessen.
- 67, 28 fur sich: erg. gehen = man lasse der Sache ihren Lauf.
- 68, 4 an m. gedanken = ohne meine Absicht. m. Zutun: vgl. S. 72, 33.
- Luthers Werke. Tischreden 5

- S. 68. 5 mit dem kopff hindurch = eigensinnig auf ihrem Willen bestehen; vgl. U. A. Bd. 30², 354, 29.
 7 macht ein loch drein = vereitelt es; vgl. III, 364, 26.
 8 visitirn wohl = überwachen, zurechtweisen.
 18 unangehehen = trotzdem.
 19 des — gl. halten = an das G. halten.
 20 practif = Tücke, vgl. U. A. Bd. 38. 22. 11.
69. 13 feilet = mißlang; jider = seit.
 24 herbrig = Herberge.
70. 2 furhumb = ohne Einschränkung, unter allen Umständen; vgl. II, 346, 38; III, 269, 33.
 daß und fein anders s. I, 296, 43; = unbedingt, unweigerlich.
 9 schlag = Uhr; vgl. U. A. Bd. 49, 84. 24.
71. 25 leiden = zugestehen, anerkennen.
 29 euch begeben von . . . = verzichten auf; vgl. U. A. Bd. 47, 584, 35.
72. 9 jhe hoch erboten = wahrlich weit entgegengekommen: s. II, 595, 24.
 10 schnellig = zornig. s. U. A. Bd. 18, 98, 24.
 11 jachten au miß = setzten mir zu. s. U. A. Bd. 45, 33, 3.
 14 handhaben = unterstützen, retten, s. U. A. Bd. 31¹, 199, 8.
 21 umbergeben = preisgeben, s. III, 344, 7.
 23 bestanden = da gestanden; s. U. A. Bd. 31², 365. 5; Bd. 51 S. 706 zu Sprw. 301.
 bald = sofort (ohne mit L. zu reden).
 24 den jachen thu = verfahren: s. U. A. Bd. 38, 197, 12.
 29 handlung = Verhandlung; vgl. U. A. Bd. 50, 192, 15.
 leppisch = ungeschickt wie U. A. Bd. 31². 271. 29 oder = schwächlich wie Bd. 41, 102, 24.
 33 one m. gedanden s. oben S. 68, 4.
73. 14 hoffredt = Hofräte.
 19 angegriffen = angefaßt, heimgesucht; s. IV, 134, 40.
 20 ©. Weltens fr. = Epilepsie, vgl. I, 572, 22.
 21 durre = Darrsucht, Schwindsucht, doch auch nur = Abmagerung, s. Höfler, Krankheitsnamen. dürr.
 26 stolhirn = stolz sein.
80. 22 in das wesen gefurt = zum Eingreifen in den Gang der Ereignisse veranlaßt; vgl. etwa U. A. Bd. 46, 200, 9.
 23 some fragens halben dazu = kam aus Wißbegierde dazu.
 24 gesteuert = Einhalt, Mäßigung geboten; vgl. I, 36, 19.
 25 abgerannt = eine Niederlage geholt; vgl. U. A. Bd. 7, 897 zu 673, 22.
81. 1 hielt an = bestand darauf; vgl. U. A. Bd. 51, 519, 9.
 8 anmuttung = Zumutung; vgl. I, 351, 1.
 Anm. 24 nuffen als euphem. Ausdruck nicht nachzuweisen, vgl. aber die Bedeutung der Haselnuß: s. Borchardt, Sprichwörtl. Redensarten Nr. 532.
84. 6 gehet kurz davon = geht kurz, schnell drüber hinweg; vgl. U. A. Bd. 44, 779, 6.
 21 forteif = Vorzug; vgl. Z. 23 fortritt.
- 86, 29 poltergeister s. II, 10, 5.
 87, 9 heße: Hölle der Raum hinter dem Ofen; s. III, 377, 4.

- S. 87, 13 rebethal: andere Formen Revental, Rehentur für Redemptorium = Speisesaal im Kloster; s. III, 188, 34.
- 20 schoß = schoß es; helfe s. zu 87, 9.
- 93, 20 Gtend = Fremde.
- 95, 4 herdfhauer = Bergmann; s. I, 421, 6.
- 26 schöndrudf einseitig (auf der Vorderseite) bedruckter Bogen.
- 96, 10 wol zuzusehen = habt viel überschüssige Kraft: nicht in den Wörterbüchern, aber nhd. geläufig.
- 12 stercus equinum bei Hovorka u. Kronfeld nur gegen Kolik, nicht gegen Steinleiden erwähnt.
- 97, 25 dennoch = ja doch; vgl. II, 589, 4.
- 98, 1 gebe = überantwortete. spreche (als Eigentum) zu; vgl. U. A. Bd. 45, 573, 27.
- 16 eß gieng = aus dem nicht gegangen wäre.
- 17 vergeben = Gift geben.
- 26 gleich recht = gerade recht (?) oder = es verschlägt nichts?
- 101, 3 das redlein trieb = der der Anstifter war; vgl. Ls Sprichw. Nr. 126, U. A. Bd. 51, 681.
- 11 fortgangen = gelungen.
- rand = Kniff; vgl. U. A. Bd. 50, 290, 18.
- 17 jurud gingen = mißlingen; vgl. oben S. 13, 1.
- 18 auffschreiben = schriftlich kündigen, aufsagen; s. DWtb. d. W.
- 22 schnellig s. oben zu S. 72, 10; s. auch S. 104, 4.
- 27 ihnen als Nebenform von ihn nicht zu beanstanden.
- bestelt = allgemein gegen ihn vorbereitet? oder = mit Wachen besetzt?
- 102, 20 eingestalt = angestellt, aufgestellt; vgl. Dietz.
- 22 einlegte = sich aussetzte.
- 23 vorhielte = vorenthielte; vgl. IV, 640, 16.
- 24 furkumb vgl. oben zu S. 70, 2.
- 103, 19 apologum = Fabel (mit Nutzenwendung).
- 104, 20 grubelte bei L. sonst grubeln = bohrend kratzen, s. U. A. Bd. 23, 310, von tribbeln (so!) zu trennen.
- 21 fuße sonst foße, s. I, 120, 26.
- 30 schaulen: Albrecht gibt im Leipziger Wörterbuch Schaule = Herumstreicherin (zu schaulen = schleichen, s. DWtb.?), vielleicht ist an unsrer Stelle eine läufige Hündin gemeint.
- 34 noch = dennoch.
- 105, 27 seurling wie sonst her(b)ling = saure Frucht; s. DWtb. (für Äpfel, Weintrauben).
- 106, 6 Wen er die eyer usw., sprw., vgl. U. A. Bd. 10², 113, 16.
- 19 übersehern = Betrügeru, Wucherern; vgl. U. A. Bd. 30¹, 164, 27.
- 23 ist hie der fnote = kommt es hierauf an, sprw., vgl. U. A. Bd. 17, 480, 4.
- 33 Sic et rosa — olet, sprw.? vgl. U. A. Bd. 17, 325, 28 (inter spinas est).
- 107, 3 Romam wohl Romae zu lesen.
- 23 eben so mer — gehn sprw., vgl. oben zu 49, 6.
- 31 Schweig usw. Thiele Nr. 259.
- 108, 11 Trind usw. vgl. I, 67, 5.
- 26 Pfaffen gut usw., so auch Geiler v. Kaisersberg, s. DWtb. Pfaffengut.

- S. 109, 14 **vorquunen**; vgl. U. A. Bd. 46, 743, 29.
 22 **gulden ey** aus *Äsop* (Nr. 24).
- 111, 7 **Wer vor 20 iaren** usw. sprw., s. zu IV, 77, 15.
- 113, 13 **liedtlein** braucht nicht auf ein wirkliches Lied zu gehen, da **lied** = Spruch, z. B. U. A. Bd. 38, 123, 15.
- 118, 7 **mer ist falsch, lies etwa nicht wie Aurif.**
 13 **innen halten** = sich enthalten.
 24 **Nitimir** usw. oft bei L., vgl. z. B. IV, 109, 9.
 26 **Feuer und Stroh** s. U. A. Bd. 10³, 444 zu S. 265, 17.
- 119, 8 **ichier vorsehen** wohl = hätte 'fast die Enttäuschung erlebt, das Mißgeschick gehabt'; vgl. U. A. Bd. 46, 37, 14.
 10 **dennoch** = doch wenigstens.
 28 **Wer einmal ein Schalk** sprw., s. U. A. Bd. 50, 288, 26.
- 120, 1 **gute nacht** sonst für verabschieden, verzichten gebraucht (s. U. A. Bd. 12, 704), hier wohl allgemein für 'einen Gruß (und Kuß) schicken', s. DWtb. Nacht.
 12 **lebrichen** = Leberlein.
 Anm. 14 in U. A. Bd. 51.
 Anm. 16 in U. A. Bd. 53.
- 121, 3 **ausreden** s. U. A. Bd. 36, 512, 21.
- 122, 12 **trefflichen** = besonderen; vgl. z. B. U. A. Bd. 50, 533, 5; I, 443, 14.
- 123, 13 **vorhöret** s. I, 154, 23.
- 124, 16 **fußell** = Gelüste, vgl. U. A. Bd. 43, 652, 13.
 21 **etliche** = irgendwelche, richtiger wohl **ehrliche** (Aur. W.) = anständige, falsch dagegen **eheliche** FB.
- 125, 3 **Gutt macht mut** usw. s. II, 487, 32.
 11 **unter dem angeßicht** = anzusehen, vgl. etwa U. A. Bd. 41, 437, 15.
 13 **Ja mein!** vgl. U. A. Bd. 50, 621, 34; Bd. 47, 713, 33 u. ö., wohl = 'ich meine, ja' wie z. B. U. A. Bd. 51, 73, 40; Bd. 31¹, 425, 13; Bd. 50, 474, 32: 513, 23 u. ö. wirklich steht; also nicht zu dem Pronomen **mein** (ohne ja im DWtb.!) gehörig. Sinn = ja freilich (ironisch).
- 126, 2 **ßilling** s. Enders 8, 9 Anm. 3.
 25 **heist** wohl nicht mundartl. = heilt, sondern = hält, aufrechterhält.
- 127, 2 **thun** = abhelfen, wehren.
 Anm. 8 **heien**; der Nebensinn ist L. hier kaum bewußt, wohl aber Schwenkfeld, s. Enders 15, 276; U. A. Bibel 3, 395, 7; Bd. 36, 182 Anm. 4; Bd. 50, 402, 1 und besonders Bd. 51, 704 zu Nr. 289.
 13 **schart** = hochmütig, übermütig sich benimmt; vgl. oben S. 10, 30; U. A. Bd. 31², 575, 21.
 24 **dreierlei Teuffel** s. U. A. Bd. 51, 71, 16; 75, 12.
- 128, 12 **ehrliche** = ehrbare, angesehene; s. U. A. Bd. 31¹, 420, 28.
 28 **Got:** da nur **G** geschrieben, ist die ganze Ergänzung zweifelhaft, zumal sie keinen Anlaß zu allgemeinem Gelächter böte.
- 129, 27 **jeines Bierwegeß** gehen wohl = nach dem Biertrinken seine Notdurft verrichten; nicht belegt.
- 130, 10 **Wie mal** — **leß** ist unverständlich, Sinn wohl: man fängt im Inland Streit an (oder man wird unkriegersch?), wenn man keinen äußeren Feind hat.

- S. 130, 14 was ein jahr usw. kaum richtig überliefert und unklar, etwa: wieviel im Jahre für die Narren (am Hofe) aufzuwenden ist?
- 17 In tali tales usw. s. L.s Sprichw. Nr. 100, dazu U. A. Bd. 51, 677.
- 26 **Johannes** vgl. oben S. 195, 23 und IV, 621, 1.
- 27 **glücksratt** nur in der Sage vorhanden, s. Grimm, Deutsche Sagen 1, 186, wo statt der fahrenden Schüler zwölf Landsknechte erwähnt sind. Vgl. auch U. A. Bd. 31², 381, 4; N. Jahrb. f. d. kl. Altert. 1913, 2.
- 131, 23 para wohl papa zu lesen.
- 132, 13 **schöffner** = Rentbeamter.
- 27 **Heroum filii noxae** s. U. A. Bd. 42, 189, 40, deutsch Bd. 51, 215, 9.
- 28 **der nott** = eius notae, von der (schlimmen) Art.
- 133, 10 **unfletige lufft** = unangenehme, widerliche L.; vgl. U. A. Bd. 31², 540, 33, oder unreine? s. Bd. 31¹, 413, 20 u. ö.
- 22 **so lange hehr gespannen** = schon lange Zeit vorbereitet; s. U. A. Bd. 34², 210, 3.
- 134, 7 **fegen einander fegen** = einander (im Feld) angreifen; vgl. U. A. Bd. 31¹, 166, 18.
- 135, 5 **anfenger** = Anstifter.
- 10 **lecker** = Laffe; s. U. A. Bd. 44, 144, 12.
- 11 **doheime f.** = wie wir dran sind; vgl. U. A. Bd. 53, 390, 15.
- 137, 1 **so hart uber — halten** = so großes Gewicht legen auf.
- 5 **boden** wohl im Sinn von Speicher, Scheune (**schuttten** vom Getreide gebraucht).
- 12 **bescheiden** = vermacht.
- 20 **einen oder 20** = etliche zwanzig, etwa zw.
- 138, 14 **ierm** = Unruhe, Aufstand, s. III, 285, 27.
- 28 **eine thorsheit schulbig** s. U. A. Bd. 45, 329, 2.
- 29 Anm. 16 l. Nr. 440, dazu U. A. Bd. 51, 721.
- 139, 19 **furman** = Vormann? = Fuhrmann? auch das Folgende ist ganz dunkel.
- 24 **Bruder Raufsch** Anspielung auf die Sage von Br. R. (neu bearbeitet von Willh. Herz), s. U. A. Bd. 50, 43, 15.
- 33 **nuthwilligt** = mit Willen, aus eigenem Verschulden; vgl. U. A. Bd. 52, 351, 26; I, 514, 2, doch auch I, 157, 10.
- Anm. 20 Über L. und den Koran s. U. A. Bd. 53, 261ff.
- 140, 11 cito senescit *Μετὰ τὴν δόαν τάχιστα γηράσκει χάρις*, Eiselein S. 111 ohne Quelle; *ὄνκ ἐστὶ χάρις* usw. s. Odys. 4, 695.
- 42 **Kunftredner** s. I, 289, 22 (Aurif.!), ebenso IV, 132, 30.
- 142, 20 **heiß vor der stirn** = jähzornig; s. U. A. Bd. 49, 425, 6.
- 144, 27 **aufgeschriben** = aufgekündigt, s. oben zu S. 101, 18.
- 145, 5 **sich zu uns genöttigt** = sich uns aufgedrängt; vgl. U. A. Bd. 53, 328, 15.
- lautter** = reiner, purer; vgl. U. A. Bd. 50, 582, 19.
- 7 **uber die schnur gehauen** sprw., kein Maß gehalten (vom Zimmermann gebraucht); vgl. U. A. Bd. 45, 410, 5; Bd. 30¹, 76, 12.
- 13 **zu recht geboten** = zu gerichtlicher Erledigung bereit erklärt; vgl. U. A. Bd. 44, 48, 13, Dietz, bieten 7.
- schlecht darüber** entweder auf Z. 7 (Schnur) zu beziehen oder = ausschlägt.

- S. 145, 14 **foßlich** = sehr, s. DWb. köstlich 2 by.
- 18 **daß gelb** — **abgejtoffen** = war reif an Erfahrung, eigentl. nur auf das Alter (der Vögel) bezüglich; s. Enders 10, 271 Anm. 4; U. A. Bd. 50, 521, 2.
- 21 **feußichen** als Lockvogel vgl. U. A. Bd. 50, 611, 7; Bd. 51, 193, 20. **deßel** = Aushängeschild, zur Verhüllung ihrer Absichten oder Gesinnung; vgl. etwa U. A. Bd. 41, 380, 7.
- 28 **umbtrumpfen** nicht = trompeten, sondern eher = trommeln, aber wahrscheinlich = trampeln; vgl. U. A. Bd. 50, 395, 3; 417, 24; 530, 9.
- 147, 5 **gewarten** = das besorgen.
- 7 **widerfeuffliche zinē** s. U. A. Bd. 47, 493, 29; Bd. 51, 333, 28.
- 20 **ich** — **gelöset** = Vergeltung geübt; s. II, 75, 4; 502, 3.
- 148, 8 **prangen** (Aur.) = schwelgen, Luxus treiben.
- 150, 9 **cafel** s. U. A. Bd. 46, 453, 9 = Mefskleid.
- 19 **zweifelder** = Schmetterling, ebenso **jomervogel** und **muldenbieb**; s. III, 242, 3; IV, 365 Anm. 27.
- 151, 23 und Anm. 2 'Strich' kann mindestens ebensogut in dem heute z. B. in Leipzig (Albrecht) geläufigen Sinn = Streuen liederlichen Volkes gebraucht sein.
- 153, 4 **hurutreiber** vgl. U. A. Bd. 36, 81, 2.
Anm. 11 **schindleick** Schindanger.
- 154, 2 **dunner** wohl = unbedeutender, armseliger; vgl. III, 419, 22.
- 155, 8 **zeissen** = Zeisig, mhd. zise.
- 17 **vileseit quotidianum** s. III, 48, 12.
- 156, 6 **erlicher** s. oben zu S. 128, 12.
- 157, 20 **leuten** **abr** nit **zuf.** **schl.** sprw.; s. U. A. Bd. 33, 681 zu 388.
- 23 **begegnen** = entgegentreten, vgl. U. A. Bd. 31², 210, 20 (auch I, 524, 38); das sinnlose **druber** in Math. N. ändert die Bedeutung von **schlecht** (= nur) kaum.
- 160, 31 **wescher** s. U. A. Bd. 27, 550 zu 385, 2.
- 161, 12 **Alē** (Aurif.) = nämlich.
- 19 **gemuftert** = hergenommen, gestraft; vgl. U. A. Bd. 37, 268, 28 u. 674.
- 162, 10 **deß lagers t. b.** = an der Krankheit starb.
- 20 **gestand** doch wohl = kostete wie I, 150, 13; II, 459, 22 u. ö.; **gestehen** = gerinnen kennt L. nicht. Es ist wohl an Christi Opfertod, durch den er den Teufel überwand, gedacht.
- 30 **puchen** = herausfordern, bedrohen; vgl. U. A. Bd. 37, 473, 13.
- 165, 2 **speculo Mercurii** s. Klingner, L. und der Volksaberglaube S. 69; U. A. Bd. 1, 252, 5.
- 166, 19 **Geßerlein** s. oben zu S. 135, 10.
- 27 **einē teilē** = eine Anzahl, eine Partei; vgl. U. A. Bd. 50, 565, 8; DWb. 11, 352.
- 34 **elend** = Exil.
- 167, 27 **schnauze** = derben Verweis, sonst auf die **schn.**; vgl. U. A. Bd. 31⁴, 352, 23; Bd. 30², 26, 14; doch vgl. auch anschnauzen; Aurifabers **schnißer** ist schlecht belegt.
- 168, 11 **wenn man ihn schlecht** usw. sprw., s. L. s. Sprw. Nr. 46.
- 20 [scioli] ist mir aus L. bisher nicht belegbar [doch vgl. III, 360, 13], heißt auch eigentlich = Halbwisser, nicht Klügling; **heuelin** ist wohl = **heuelin** zu lesen = Häuflein, wozu auch der Genitiv **groffer** paßt!

- S. 169, 6 **fortets** (Aur.) = mhd. vürten = durchwatet; nicht bei L.
 10 **gefterb** s. U. A. Bd. 34¹, 536, 21, wo auf andere Belege aus L. hingewiesen ist.
ſchulmeiſter; die Bedeutung 'Rector' iſt die ſeltener, s. DWtb., gewöhnlich iſt es = Ludmagiſter, Lehrer ſchlechthin; dies iſt um ſo mehr anzunehmen, als **locat** nicht = Lehrer, ſondern = Hilfslehrer, Unterlehrer iſt; s. Walthers, Niederdeutſches Wötb.; Müller, Quellſchriften z. Geſch. d. d. Unterrichts S. 318 Anm. 30 **gefeſſen noch locaten**.
 17 **vorbiçiosus furwizig** = nach Neuem begierig, unbeſtändig, s. z. B. U. A. Bd. 52, 420, 7.
 170, 12 **jhe** = wahrlich.
 171, 4 **folget nicht** = gibt keinen zwingenden Schluß.
flinget = ſtimmt, zutrifft; vgl. U. A. Bd. 34², 139, 6.
 172, 16 **zwei liçt** vgl. U. A. Bd. 18, 387, 8; Enders 9, 231, 14.
 174, 30 **ſtarcke beine** s. I, 504, 11 ff.
 175, 31 **freudige** l. **freibige** d. i. beherzte.
 38 **niemer glauben, wenn er ſchon . . . ſprw.**, vgl. U. A. Bd. 51, 470, 18; Bibel 4, 22, 5.
 177, 1 **treibt in ein** = treibt ihn in die Enge; s. U. A. Bd. 38, 218, 27.
 6 **gefirre** = Lärm; s. U. A. Bd. 18, 109, 13; **geferm** iſt nicht lutheriſch; **gebure** = gepurre s. U. A. Bd. 34², 4, 28.
 7 **geleget** = ihn angegriffen; vgl. U. A. Bd. 31¹, 286, 15.
 178, 21 **den offen in arm**; es hätte ſchon zur Parallele in Bd. II an das Kinderspiel 'dem Ofen beichten' beim Pfandlöſen erinnert werden ſollen; s. DWtb. Ofen 2.
 180, 1 **frauenzimmer** = weiblichen Hofſtaat; s. IV, 354, 4.
 182, 5 **ding** = Lage, Sache.
 37 **gemalt glaß**; das Bild oft bei L., vgl. U. A. Bd. 31², 346, 10, = unſerem 'durch eine gefärbte Brille'.
 184, 26 **ſtenderling**; dafür U. A. Bd. 52, 686, 8 **Stendner**; obige Form bei Friſch.
 185, 18 **Taſchemardt** (Aurif.) s. DWtb., nicht bei L.; vgl. Plaudertasche.
 187, 7 **ſleiçhert** (Aur.) = hat Fleiſches Art, s. U. A. Bd. 33, 188, 22 (gleichfalls von Aurifaber ſtammend); hier auch beſſer **ſfüttert**.
 14 **Kauff anſchlagen** (Aur.) = über d. Kauf verhandeln; vgl. I, 387, 20 und **kauffſchlagen** U. A. Bd. 17, 315.
 24 **kompt hu wol** = kommt gut zurecht, trifft es gut, vgl. II, 154, 16, doch iſt die Stellung **hu wol** auffällig; vgl. hierzu U. A. Bd. 52, 165, 18 und DWtb. zu **baſz** kommen unter **baſz**.
 191, 21 **beſchiçt** (Aur.) = ausgerüſtet, verſorgt; s. U. A. Bd. 50, 195, 21.
 28 **ßarmherzigkeit** (Aur.) = Bedauern.
 193, 13 **wil — heran** = will ſich damit nicht befreundet; vgl. II, 443, 39.
 23 **uber hin wohl** = drüber hinweg, vgl. II, 361, 17; U. A. Bd. 52, 203, 8; ſonſt wohl auch = hinüber.
 194, 16 **parteden** = Almoſen.
 195, 15 **hatt er zwo** kann ſich nicht auf die nicht genannten Peſtbeulen beziehen, die L. wohl nicht angetaſtet haben wird, ſondern geht auf zwei weibliche Kranke, die L. anführte; **er** = ihrer bezieht ſich alſo auf **ettliche**; **begreifen** = betaſten s. Dietz.

- S. 195, 23 Iohannis euangelium s. IV, 621, 1.
 196, 10 wirtſchaft s. U. A. Bd. 41, 557, 7.
 12 palmen = geweihte Palmkätzchen; s. U. A. Bd. 46, 222, 4; Bd. 30², 258.
 198, 24 junnſt = ohnedies, auch sonst; vgl. I, 323, 32; U. A. Bibel 3, 390, 9.
 34 erregen = sich erheben, eintreten; vielleicht ist Verlesung aus
 erzeugen = ereignen anzunehmen, wie wohl auch S. 199 Anm. 1 er-
 rechnen.
 199, 3 darin were = wie man daran wäre; belegt ist nur 'daran sein'.
 200, 7 fall = ein Unglück, Enttäuschung, vgl. etwa U. A. Bd. 52, 69, 2;
 Bd. 45, 469, 3.
 201, 17 überlegen = überlasten; vgl. U. A. Bd. 34², 89, 22.
 202, 17 zuſamen ſeſten = uns einigten; vgl. IV, 562, 34.
 203, 9 noch ſo eben = noch im letzten Augenblick? noch trotz allem?
 204, 26 enger geſpannt = straffer, faßt sich knapper; vgl. auch U. A. Bd. 47,
 550, 31; 767, 28.
 31 erſtlich = anfänglich, früher.
 205, 24 herhalten s. II, 35, 22.
 I. im dreck = ist zerstört; s. U. A. Bibel 4, 70, 25 (seit ist nicht
 mundartlich, sondern im 16. Jhd. ganz allgemein).
 206, 29 vitrum pictum s. U. A. Bd. 47, 630, 21.
 207, 12 ſich ſeiden = es über sich ergehen lassen; s. U. A. Bd. 31¹, 401, 17.
 208, 39 umberboſen = übertrumpfen; s. U. A. Bd. 31¹, 375, 26.
 209, 1 bergreiſſen; ber = ist in ganz Oberdeutschland und einem
 Teil von Mitteldeutschland verbreitet; Albrecht kennt sie in Leipzig
 nicht.
 10 aufgeſteuert = vertrieben; vgl. I, 232, 28.
 210, 7 drinnen war s. oben zu S. 199, 3.
 16 riß ich herdurch = machte ich mich frei; vgl. U. A. Bd. 45, 635, 23.
 212, 10 genug thun = gerecht werden, ähnlich IV, 325, 23.
 15 jubenſen = die jüdische Art zeigen; vgl. I, 208, 31.
 19 ſchlecht = nur.
 21 mantel nach b. w. s. zu II, 649, 13 oben zu S. 61, 1.
 Anm. 13. Beide Schriften in U. A. Bd. 53.
 213, 17 wo — darinn s. oben zu S. 199, 3.
 20 hieng = hängte, fügte an.
 21 derwegen = sich entschließen; vgl. etwa Enders 15, 201 (durſte
 dann statt thurſte = wagte).
 den riß getan s. oben zu S. 210, 16; hier = die Sache völlig er-
 ledigte.
 25 vordencken = tadeln; s. U. A. Bd. 26, 231, 30.
 214, 22 du wirſt — haben = die du nicht — hättest.
 215, 14 ſchnurgleich = gerade, glatt.
 16 Cherinthus s. U. A. Bd. 52, 336, 1.
 218, 11 ſo heſtig nicht an = es geht ihm nicht so tief zu Herzen (von H.);
 vgl. U. A. Bd. 38, 264, 7; Bd. 46, 363, 16.
 219, 33 quare s. IV. 484, 8.
 220, 10 ſelet = verſäumt.
 11 geht erß dohin = erreicht er nichts; s. U. A. Bd. 52, 378, 25.
 14 cabillirn = lächerlich machen; s. III, 39, 9 (auch von Erasmus).
 221, 19 waſche s. U. A. Bibel 4, 120, 6.

- S. 221, 21 mag leicht s. L. s. Sprichw. Nr. 41 und 44.
 222, 2 strump hinau sehen = das Leben dran wagen; vgl. U. A. Bd. 49, 379, 7; II. 90, 11.
 3 anlauffen s. I, 27, 24.
 17 reife dreß usw.; die ganze Redensart s. zu II, 547, 4.
 224, 1 die Winterzeit ist in der Stelle mit keinem Wort berührt oder betont.
 225, 2 sunst das gut = andere Güter?
 39 steuren (Aur.) = beherrschen.
 226, 2 verdauen (Aur.) = unterdrücken (Zorn, Erregung); s. U. A. Bd. 41, 300, 8.
 6 bethe = Gebete?
 So faru wir hin = Dagegen kommen wir daher mit . . . ?
 7 rechen = rechnen.
 8 gefangen nemen = binden, zwingen; s. U. A. Bd. 51, 387, 26.
 9 leß — sehen = macht, daß du das Nachsehen hast, betrogen bist oder = verhöhnt dich als Betrogenen; s. U. A. Bd. 51, 704 zu Nr. 290; U. A. Bibel 4, 156, 6; mit der Geschichte von Markolf (s. IV, 656, 15) hat diese Verwendung der Redensart wenig gemein. Eher ist daran zu denken, daß jemand, an die Erfüllung eines Versprechens oder einer Bitte gemahnt, mit der Einladung des Götz von Berlichingen antwortet.
 227, 2 hab — andern; der Sinn der stark verstümmelten Stelle muß etwa gewesen sein: ob man sagen dürfe, daß man an einem Ort Gott näher oder ferner sei als (den) an einem andern.
 228, 11 heben und legen = allein besorgen; vgl. U. A. Bd. 41, 668, 14 und DWb., heben am Ende.
 14 jhe = auf alle Fälle, immer.
 229, 23 mandel = 15 Garben; s. U. A. Bd. 51, 590, 33.
 230, 8 Reifen (Aur.) = Strophen, Versen; s. U. A. Bd. 37, 239, 16.
 231, 13 stößt dem saß — — s. I, 39, 17.
 20 Macedo = Philipp von Hessen; Anspielung auf König Philipp von Mazedonien.
 232, 14 denn och l. dennoch d. i. ja doch; vgl. II, 589, 4; oben S. 97, 25.
 18 das es heißt d. i. gehörig, ganz schlimm; vgl. zu I, 456, 30.
 19 wallen = Wällen.
 233, 4 anzeigen = angeben, aufweisen.
 21 Wie fein hat er usw. = uns betrogen; vgl. oben zu S. 226, 9 und U. A. Bd. 45, 582, 16.
 234, 23 schwerlich (Aur.) = mit Mühe, kaum recht; s. III, 564, 13.
 236, 4 frangosen s. U. A. Bd. 46, 651, 17.
 5 die die kriegsknecht fluchen vor allem St. Velten, Quirin, Antonius; s. U. A. Bd. 51, 602, 22.
 237, 20 schenden = beschimpfen.
 238, 17 Kriegsgurgeln = Landsknechte; vgl. II, 328, 33.
 240, 2 dennoch = doch wenigstens.
 241, 18 vormag = besitzt; vgl. I, 455, 32.
 conciliirtu = in Einklang bringen.
 25 begruffen = in 'Anspruch' nehmen; vgl. U. A. Bd. 30¹, 149, 2.
 28 gegruffet in der gleichen Bedeutung; vgl. U. A. Bd. 47, 214, 27.

- S. 242, 21 greiffen = mit Händen greifen; inn bufen **steden** = uns aneignen; vgl. II, 157, 25.
- 243, 1 lauer kann hier nicht 'hinterlistiger Mensch' bedeuten, sondern wie das DWb. auch anführt = armseliger Tropf, Lump.
- 35 ruthen; die Vermutung, daß Rude die ursprüngliche Schreibung gewesen, hat viel für sich; es läge dann eine Anwendung des Sprichwortes **den hund vor dem leuen schlagen**: L.s Sprichw. 144; U. A. Bd. 51, 184 vor; Sinn: die Züchtigung an dem Unschuldigen ist zur Abschreckung, Einschüchterung anderer bestimmt.
- 37 wöllen im zu = wollen ihm etwas anhaben; vgl. U. A. Bd. 50, 441, 17.
- 244, 3 vortragen = versöhnen; s. oben S. 55, 5.
- 13 vorfahrt = vergällt, verleidet; vgl. I, 70, 26.
- Über — elender = kein M. bedauernswerter als.
- 34 heuffelst, ruttelst = gibt es in gehäufterm. übervollem Maß; s. U. A. Bd. 41, 318, 25.
- 245, 1 Augustini mutter s. U. A. Bd. 12, 342, 11.
- 5 fort = gelingen, vorangehen; s. I, 252, 3.
- 9 wen ichs — funde wohl zu bessern in wen einer es — funde = Vor- aussetzung ist aber, daß jemand glaubt.
- 10 darin verbunden und vorknupfft = sich für ihre Erhöhung (durch seine Verheißung) gebunden; vgl. U. A. Bd. 38, 146, 20.
- 246, 25 umb ein christen gethan = kostet nur einen Christen.
- 32 steden ist Schreibfehler für steden (vom Schlangenbiß).
- 247, 2 probiren = beweisen, wofür sonst nur prüfen.
- 3 zum nacken h. = aus dem Schlund, sonst nicht bei L.; s. DWb. Nacken I, 3.
- 15 abern auch für Sehnen. Nerven gebraucht; vgl. U. A. Bd. 30², 179 Anm. 1.
- schlecht = ausschließlich, nur.
- 23 furbleut = vorsagt, einprägt; vgl. U. A. Bd. 52, 771, 29.
- 248, 3 Gehen (Aur.) Schreien der Elster; nicht bei L.
- 249, 31 vorlauffen = Entlaufen, Untreuwerden.
- 250, 1 comparirn = erscheinen, sich stellen.
- 30 hochen s. oben zu S. 162, 30.
- 254, 19 setzt = setzt (im Kalender) an, prophezeit.
- 256, 4 ibi est nodus = da liegt der Knoten, darauf kommt es an; vgl. oben zu S. 106, 23.
- 10 vettell = altes Weiblein; s. U. A. Bd. 14, 154, 23.
- 18 schenden s. oben zu S. 237, 21.
- 258, 5 zu boden = zugrunde, ebenso zu scheitern; vgl. I, 16, 17.
- 14 dahinden blieben = unterblieben; vgl. U. A. Bd. 50, 657, 3.
- 261, 22 fertich = geläufig.
- 32 trundenholt nicht = Säufer, sondern = Betrunkene; die Form polzen auch IV. 401, 2.
- 262, 24 er wolte = mit dem er nicht gewollt hätte.
- 263, 5 ihe = wahrlich.
- 27 inß angejicht ipei vgl. U. A. Bd. 47, 857, 25, wo es als Ausdruck der Abweisung (gegen falsche Lehrer) erscheint.
- 264, 29 gehts hin = ist es zulässig.

- S. 265, 29 **ſchirmſtreich** = Fechterliebe; s. I, 463, 15 und Förstem.-Bnds. 3, 60.
 268, 7 **dennoch** = ja doch, doch wenigstens.
beim gleichen = beim Abrechnen?
 12 **auf der junge faß** vgl. Klingner. Luther und der Volksaberglaube S. 131 f.
 269, 2 **gewarten** = gewärtig sein.
 5 **anſticht** = streift, auf mich stichelt; vgl. U. A. Bd. 47, 606, 36 (Aur.).
 6 **darüber hielten** = sich darum annähmen; vgl. U. A. Bd. 38, 369, 11; 31², 141, 18.
 10 **daß geſchrei** = ihr werdet von der Menge verantwortlich dafür gemacht; vgl. U. A. Bd. 46, 750, 12.
 270, 37 **knüttel verſchigen** ältester Beleg für das Wort, in der ursprünglichen Bedeutung = gereimter Hexameter.
 271, 15 **ſoll man ihm thun** = soll man dem abhelfen.
 36 **Video meliora proboque** s. III, 595, 19.
 273, 37 **Reitt** ist wohl ebenso wie S. 274, 1 Praeteritum; zur Redensart vgl. U. A. Bd. 41, 708, 35.
 274, 12 **thornier von den vollen** schon in Uhlands Sammlung (Nr. 234); gedruckt zu L.s Zeit. Anfang: **Ein thornier ſich erhaben hat**.
 14 **gehet von rad** wenn richtig (Aurif. hat **von statt**), könnte es sich auf das Bewässerungsrad beziehen, von dem das Wasser 'fließt'.
 17 **etwa** = ehemem.
 275, 7 **mit ihm diſpenſiert** = ihm bewilligt; s. II, 49, 1.
 15 **ſchließen** = beschließen; s. U. A. Bd. 45, 619, 2.
 20 **heft — innen** = enthält — vor; s. U. A. Bd. 30², 632, 3.
 276, 3 **beſcheiden** s. zu S. 137, 12.
 6 **in calculo** während der Steinbeschwerden.
 16 **mit dem karn fert**, der Karren als Luxusfahrzeug, Gegensatz **rad**; s. U. A. Bd. 32, 310, 25 und DWtb., Karren 1b.
 20 **gejuch** = Gewerbe, Erwerbsart; vgl. I, 511, 5.
 25 ff. **ſrawen loben** sprw.; s. U. A. Bd. 51. 666 zu Nr. 11, 685 zu Nr. 148. (L.s Sprichw.).
 30 **präſenß** s. U. A. Bd. 46, 451 Anm. 2.
 277, 14 **ſteben an unrechtem Gut** = stehlen; s. DWtb. d. W. II, 1 h.
 16 **auſrichtſam** in den Schriften nur **auſrichtig** = anstellig; s. Dietz: im DWtb. nur aus späterer Zeit belegt.
 18 **Waſche** = schwätze.
 29 **hatt ſollen angehen** = eben eröffnet werden sollte (als Bergwerk).
 34 **ſundig worden** = erschlossen worden: in dieser Bedeutung im DWtb. nur aus moderner Zeit belegt.
 281, 12 **abbrechen** = Abbruch, Schaden tun.
bitten oder gebethen; L. verbindet nur einmal das (substantivische) intransitive **bitten** mit intransit. **bethen**; so wäre auch an unsrer Stelle **gebethen** intransitiv und von einem **könig** zu trennen, wenn nur **bethen** nicht wie jetzt nur für das Gebet zu Gott gebraucht wäre (s. die Belege bei Dietz); so wird wohl das **ohd.**, an sich schon sehr auffällige **ge-** Zeichen des Partizips sein und ist **hat** zu ergänzen!

- S. 281, 32 fließ nicht so an vielleicht nach U. A. Bd. 52, 146, 2 zu erklären = es ließ nicht so viel zu wünschen übrig? Der Zusammenhang scheint auch so unklar. Auch U. A. Bd. 7, 291, 5 (gleichfalls von der Beichte handelnd) gibt keinen Anhalt.
- 282, 8 gewefen sein d. i. als Stadt vernichtet; s. U. A. Bd. 51, 331, 25; III, 592, 9.
nicht fehlen = wird zutreffen.
- 284, 7 sieht — fauer = ist gekränkt; vgl. U. A. Bd. 52, 407, 31.
12 eine fethe gemacht = einen Bund, Verschwörung; vgl. U. A. Bd. 51, 220, 7.
16 vorraten u. verkaufft vgl. U. A. Bd. 34, 390, 1.
- 285, 3 durch zwey handel treiben ist wohl ebenso entstellt wie die übrigen Lesarten; zu händel vgl. etwa Sirach 11, 10. L. denkt wohl an Doppelzüngigkeit des Mainzers.
- 288, 11 in den schlam = in Verlegenheit, Not; vgl. II, 111, 11.
16 credenß = Trinkgeld? Anweisung? Keine der belegten Bedeutungen paßt hier.
18 Pueri clamantes crescut Sprw., vgl. Wander, Schreikinder.
25 feiner lehre anhengig wohl = die Anhänger seiner Lehre.
27 als der meinung = weil sie die Meinung haben; vgl. U. A. Bd. 38, 244, 2.
- 289, 1 nichts weniger: es ist wohl denn zu ergänzen = gewiß nicht.
- 290, 3 Wie mehr = wie (heißt es) weiter? vgl. DWtb. mehr 13.
11 Dat Galenus opes der Anfang aus dem mittelalterlichen Dat Galenus opes, dat Iustinianus honores.
14 Scharhanßen s. I, 490, 9.
24 bachant = Dummkopf; s. I, 216, 5.
(hundlein) dunckel = Hochmut, Einbildung, sonst nur = Meinung; hundlein sonst von der Reue gebraucht, oder vom Gewissen.
- 291, 16 vorseygen die ältere Form.
- 294, 4 Ja den h. will ich derbe Zurückweisung der Bitte; vgl. U. A. Bd. 31², 145, 22, aber es ist dabei doch an das Anschauen des Schlimmen gedacht; vgl. III, 159, 22; 504, 18.
12 ungeheid s. oben zu S. 127 Anm. 8.
26 laß ansteen = unterlasse.
- 295, 16 umgeen = dich beschäftigen; vgl. U. A. Bd. 52, 325, 20.
22 cfeffern in h. = versteigen sich in Spekulationen; vgl. U. A. Bd. 16, 179; Bd. 52, 500, 33 u. ö.
30 ff. Sum christiana vgl. III, 508, 33.
- 296, 18 rad = Absicht; vgl. U. A. Bd. 52, 792, 15.
20 bließ in an = reizte ihn; s. U. A. Bd. 31¹, 433, 24.
- 299, 12 schiect = geradenwegs, ohne Anstoß.
Anm. 26 s. U. A. Bd. 53.
- 300, 8 ungeheiet s. oben zu S. 127 Anm. 8, S. 294, 12. Frau Käthe hält nicht das Wort für 'grob', sondern die Abweisung des Mannes oder den unfrommen Wunsch, daß er stum wurde. Bei Aurifaber ist es Rörer, der es grob findet, aber dieser würde doch wohl kaum L. wegen eines Ausdrucks kritisiert haben. L. erwidert auch nicht wie auf eine Kritik seines Ausdrucks, sondern begründet weiter die unbedingte Verwerfung der Einwände Schwenkfelds, die nach der Lesart Ror. (S. 300 Anm. 13) als hart empfunden ist.

- S. 300, 19 *feret — zu* = geht er noch weiter; vgl. U. A. Bd. 49, 118, 3.
- 301, 4 *leßlich* = endgültiges.
- 302, 29 *thun* für *gethan* führt nur Weinhold (als oberdeutsch) an; es ist heute noch die herrschende Form in Ostfranken.
- 304, 35 *sich — geschrieben* = sich genannt, unterschrieben als.
37 *beide augen auß* eigentümliche Umbiegung des Begriffes blind = ohne Glanz.
- 305, 3 *Noch gehen wir* usw. = Dennoch gehen wir daran vorüber und sagen.
4 *Lectio lecta* vgl. U. A. Bd. 46, 360, 31.
- 306, 1 *Fürsten Briefe soll man* usw. sprw.; vgl. I. 155, 17.
11 *zu busen* = nachhelfen, Zuschuß geben.
16 *in ein hauffen r.* = über den Haufen werfen, einreißen; vgl. U. A. Bd. 49, 193, 29.
- 307, 9 *Ein jurist b. chr.* s. I, 143, 10; III, 5, 4.
29 *hausarmen* (Aur.) s. IV, 426, 16.
- 308, 6 *uber die helffet* von einem halbausgetragenen Kind; als feste Ausdrucksweise nicht belegt.
- 309, 5 *sellet* = abfällt; vgl. III, 436, 24? zu Fall kommt? vgl. U. A. Bd. 15, 100, 54; Bd. 52, 571, 34.
28 *dennoch* = immer noch; vgl. U. A. Bd. 46, 739, 8; Bd. 50, 569, 25; Bd. 51, 506, 31.
zimliche = ordentliche (iron.) entweder = eine gehörige Anzahl oder = richtige Schwärmer; nicht bei L., wo das Wort = angemessen.
- 310, 13 *unternumen* = vernichtet; vgl. U. A. Bd. 53, 380, 1.
18 *sine crux et lux* = ohne kirchlichen Beistand; vgl. II, 47, 28.
23 *so muß es* = daß es nicht müßte.
25 *reumet* = paßt zu.
- 311, 12 *viel* ironisch = nichts, ebenso Z. 28.
29 *faru* wohl verschrieben für *erfaru*.
- 312, 2 *grobe* = unwissende; s. U. A. Bd. 50, 589, 15; Bd. 47, 364, 32.
26 *schelten* = in Verruf bringen.
27 *mer* = schon öfter, mehrfach.
29 *traun* = freilich; vgl. U. A. Bd. 45, 717, 11.
36 *locaten* s. oben zu S. 169, 10.
- 313, 12 *schenden* s. oben zu S. 237, 20.
3 *Wer will haben* usw. s. U. A. Bd. 38, 220, 26.
- 314, 29 *wudeln* = sich mehren; s. U. A. Bd. 43, 474, 16.
30 *laß mir sagen* = ich habe sagen hören.
- 318, 9 *icht* = etwa.
- 319, 20 *huet dich* usw. sprw.; vgl. L. s. Sprichw. 55, U. A. Bd. 51, 671.
- 321, 16 *donner* auch für Blitz gebraucht; vgl. II, 320, 2.
- 322, 19 *Es wills nicht thun* = Es läßt sich nichts (Vollkommenes) erreichen, ist nichts zu machen; vgl. U. A. Bd. 31², 705, 4.
25 *lumanne* (Aurif.) = Schwächling; vgl. U. A. Bd. 53, 420, 15.
35 *geht sein heimlich zu* = verbreitet sich insgeheim und allmählich, macht Fortschritte in den (geistlichen) Stiften.
- 323, 7 *Wie die absolution* usw. sprw.; vgl. etwa U. A. Bd. 38, 333, 19; Bd. 18, 177, 3.

- S. 323. 7 danfgelt sonst nicht belegt, wohl wie Danklohn (DWtb.) = freiwillige Bezahlung.
 Ann. 10 s. U. A. Bd. 40¹ und Bd. 40².
 Ann. 11 s. U. A. Bd. 45 und Bd. 46.
334. 8 der ritt ſchub! = das Fieber schüttle; vgl. U. A. Bd. 38. 363, 24; Bd. 31², 330, 31.
 12 verſinnen = besonnen.
326. 9 die ſchluffel sprw.; s. I, 96, 21.
 21 ff. Lemnius s. U. A. Bd. 50, 350 ff., besonders 351, 17.
328. 6 Verehrung (Aurif.) = Geschenk.
329. 5 contemnendus = mit Verachtung zu behandeln; von L. oft als bestes Mittel zur Abwehr bezeichnet; vgl. etwa I, 205, 1.
 10 auf einem uegelein = genau; vgl. I, 144, 27.
332. 6 den kopf legt = stirbt; vgl. III, 44, 2.
 14 unverworfen = unbehelligt.
 22 ſchlappe neme = Niederlage litte: ſchnappe (B) = Schlappe; s. II, 170, 21.
334. 19 Saepe iacendo (l. iaciendo) iacitur Venus vgl. U. A. Bd. 44, 388, 12.
337. 6 ars hat fein riemen sprw. nicht bei Thiele. Der Riemen für den Hengst ist wohl das Zaumzeug, der Hinweis auf das Sprichwort (?) wohl ein Scherz. Es ist an den Riemen, mit dem man einen Geldbeutel verschließt, zu denken.
 17 fußl = Lust, Übermut.
 18 zu frieden laffen = unbehelligt l. verlassen.
 Ann. 6 s. U. A. Bd. 53, 261 ff.
338. 10 dem Teufel — gucken = mich mit den widerlichen Dingen beschäftigen; vgl. Thiele Nr. 290; III, 159, 22.
 13 ſchellig = wütend.
340. 7 ſchlagen auß maul = strafen Lügen; vgl. IV, 618, 13.
348. 25 Geſchmeiß (Aur.) = Gift.
349. 26 zuſunft = Ankunft, Wiederkunft.
 29 alten Saß = sterblichen Leib; vgl. U. A. Bd. 41, 317, 16.
360. 33 ff. die Parodie zu dem alten Lied (vgl. U. A. Bd. 34², 610) von L. oft in den Schriften und Predigten verwendet; vgl. a. a. O. und z. B. Bd. 45, 501, 23.
- 366 Ann. 7. U. A. Bd. 53!
373. 16 eingelegt = vorgelegt (vgl. Protest einlegen).
374. 1 rubriden = rote Tinte; vgl. U. A. Bd. 41, 411, 14.
 3 preßillen = rote Tinte aus Brasilholz; vgl. Enders 8, 41, 7; zur ganzen Stelle U. A. Bd. 30³, 450, 25.
375. 11 unferß rechten = was uns zukommt; nicht zu belegen.
 16 zeuch auß — Blatten wohl = entziehe der (Wirkung oder Verpflichtung der) Tonsur.
 28 Agneß und Agatſa s. z. B. U. A. Bd. 31², 744, 22, Lucia Bd. 49, 42, 29 ff.
 31 natur fluffen wohl = sinnlichen Erregungen des Blutes; vgl. III, 257, 17.
376. 9 hart = bedenklich, schlimm.
 25 ſtein = Geschützkugeln.
378. 16 port = Pforte, Stadtbereich; niederl. s. Walther.

- S. 378, 19 unter die pand̄ stoßen = auf die Seite räumen: vgl. U. A. Bd. 311, 299, 4.
- 380, 14 dreet er sich aus = flüchtete er; vgl. II, 512, 6: Ls Samml. Nr. 139.
 21 damit man leßt: es kommt von den belegten Bedeutungen wohl nur die von 'zur Ader lassen' in Betracht, die hier bildlich gebraucht wäre für 'die simliche Erregung entspannen'; des dings wäre etwas unart, aber nicht unlutherisch auf die Ehefrau zu beziehen.
 23 muš sich leiden = muß es über sich ergehen lassen; s. oben S. 207, 12.
 25 lofer = unbedeutender, nichtiger.
- 381, 4 unjal = Mißgeschick; vgl. U. A. Bd. 52, 286, 32.
- 382, 9 Heilige thum = Heiltümer, Reliquien; die Stelle stammt wohl aus der gleichen Zeit wie die satirische Neue zeitung, U. A. Bd. 53, 404ff.
- 383, 19 phabian kaum = Pavian, sondern verschrieben für phastan = Fasan.
- 384, 28 Troß das = ich wette, daß sie nicht . . . vorferen = verhindern.
- 385, 28 zu drumel gehen wohl entstellt aus zu drumern gehen = in Trümmer gehen; vgl. auch II, 308, 9 zu drumen stoßen.
- 395, 5 erlegt = überwunden, beseitigt; s. I, 419, 36.
 7 weil = solange.
- 396, 21 gib — jur = trage vor, lege dar; vgl. U. A. Bd. 46, 555, 14 und II, 548, 9.
 27 vollauf = vollständig (auf einmal alles) oder wie U. A. Bd. 52, 362, 21 = in Überfluß.
- 400, 10 verhalten = vorenthalten.
 18 verzeugnuš = Verzeichnis.
- 401, 2 handlung = Verhandlung, Streit.
 3 herlich angenommen = zu Herzen genommen.
 8 scheidenš teil = meinen Anteil am Scheiden (als Lohn)? nicht belegt; sonst scheidemannšteil; hier als Wortspiel zwischen scheiden = Abschied nehmen und = Schiedsrichter sein.
 10 zubottragen = zu vermitteln.
- 405, 2 vertragen¹ = schlichten; vertragen² = versöhnen.
- 406, 10 hat das herkleid wie sonst hat den teufel = ist vom Übel; vgl. III, 489, 24.
 12 daß mir die w. zu enge w. = daß ich verzweifeln möchte; vgl. U. A. Bd. 31¹, 405, 16.
- 407, 32 daß es oben anging (Aur.) = bis zum Überlaufen d. i. in Strömen.
- 408, 12 Ein gut Servaciuš usw. Wetterregel über die sog. Eishelligen, nicht bei Reinsberg-Düringsfeld.
- 409, 22 gehen dahin (Aur.) = sind verloren; vgl. II, 15, 15.
- 411, 33 geschwinde = gefährliches, feindseliges; vgl. I, 462, 7.
- 414, 2 schir = bald.
 8 nemen sich an = nehmen zu Herzen.
 21 elend = verlassen, heimatlos.
- 415, 3 weschter = Schwätzer.
 27 ff. Diese Fischrede ist wohl wie die vor und nach ihr stehenden nach dem Erscheinen der 'Aliquot nomina' entstanden, der Vergleich von Segestes mit Hengist von L. unbesehen und ohne Begründung aus jener Schrift übernommen; die Verbindung von Cherusci mit dem Harz fehlt den Aliquot nomina, ist auch z. B. bei Aventin nicht anzutreffen, aber die Cherusker werden bei ihm ins Braunschweigische verlegt, also nahe dem Harzgebiet.

- S. 417, 12 *ich*, durch die hand (so wohl zu lesen!) auff den kopff wohl nur Steigerung des Ausdruckes oben S. 233, 21 = dankten übel; vgl. auch U. A. Bd. 52, 391, 8; 465, 31; Bd. 34¹, 187, 16.
- 418, 25 *Wer stellt* usw. vgl. U. A. Bd. 41, 708, 6.
27 *handeln* = verhandeln.
- 420, 3 *Etter werde ich*, ein *narr bleib ich* sprw.? vgl. L.s Sprichw. Nr. 319.
28 *wirft in die Rappus* = gibt wahllos als Geschenk; vgl. I, 414, 5.
- 428, 23 *Gemeusefteiger* = Gemenjäger; vgl. IV, 265, 4.
- 431, 28 *ich d. nöttigen* = sich hinzudrängen; s. oben S. 145, 5.
- 436, 12 [*jubalget*] die Lesung ist nicht genügend begründet; *bezaht* ist in Hinblick auf I, 97, 32 wohl zu halten; nach II, 244 sollte man eher *behaftet* erwarten (im 16. Jhd. *belästet*); vgl. Aurifabers *beschweret*, *Reh*, *oneris*!
- 438, 12 *Stoßmeister* (Aur.) = Gefängniswärter.
14 *Gefäße* (Aur.) = Gequake.
29 *ichlüssel vor die füße* = den Gehorsam aufkündigen; vgl. oben S. 64, 18.
31 *wo willst du bleiben* = was soll aus dir (deinem Zorn?) werden; wohl ironisch gedacht.
- 439, 1 *tittel* = Vorrecht, Privileg.
34 *fat* = genug.
- 441, 8 *gestödt und gepflödt* = in Kerker und Fesseln (Pflock) gesteckt; vgl. U. A. Bd. 31¹, 288, 33.
23 *leidt und meidt* s. S. 107, 31.
41 *Was felet ihm* = was hat er zu beklagen; vgl. U. A. Bd. 51, 21, 13.
- 443, 12 *gemeine woche* = erste Oktoberwoche; s. U. A. Bd. 50, 205, 1.
- 444, 16 *Wenn junge Kinder wol schreien* sprw.; vgl. oben S. 288, 18.
- 446, 14 *Media vita* das bekannte Kirchenlied, von L. verdeutschte; s. U. A. Bd. 35, 126 ff.
- 20 *Calender* wohl verschrieben für einen Gewürznamen; eine Anekdote vom Hinunterwürgen eines Kalenders ist doch sehr unwahrscheinlich, zumal Koriander wohl kaum für sich genossen wird. Möglich wäre ja auch, daß an eine Verwechslung der beiden Fremdwörter gedacht ist; *kalander*, *kulander* ist als Nebenform zu *Koriander* bei Diefenbach-Wülcker belegt; *Wander. Kalender* 9 stammt wohl aus unsrer Stelle.
- 447, 35 *aüs den augen thun* = übersehen; vgl. I, 238, 5.
- 449, 1 *Tröpflein Bluts* vgl. U. A. Bd. 47, 862, 28 ff.; 695, 9.
15 *vernehmlicher* (Aur.) = verständlich.
35 *fürbrugt* wohl falsch für *fürburgt*; s. Enders 15, 296.
- 450, 35 *Schminfe* (Aur.) wohl = falscher Schein.
- 451, 12 *fertig* = behend.
- 452, 13 *übel gewonnen* usw. sprw.; vgl. IV, 426, 19.
19 *angesehen* = geachtet; s. U. A. Bd. 53, 448, 9.
30 *zu Frieden sein* (Aur.) = sich friedlich vertragen.
- 453, 24 *Gefegenheit* = Eigenart; s. Enders 13, 70.
35 *Säuraug.* . . tautologisch = schweinishche Sau; vgl. U. A. Bd. 18, 400, 35.
- 454, 14 *auffblasen* = blähen, hochmütig machen.
26 *verseigen* = versinken, machtlos werden.
- 455, 10 *Schnapp genommen* (Aur.) = Schlappe erlitten; s. zu S. 332, 22.

- S. 455, 15 etwa = ehemed.
- 456, 6 *schlugf ihm ein klippichen* = verlachte ihn; vgl. U. A. Bd. 17, 328 Anm. 2.
- 457, 15 *Schmeißt man mit freuden drein* ist richtig; Aurif. hat die Stelle nicht verstanden; mit *freuden drein* *schmeißen* ist Bergmannsausdruck, s. DWtb. *schmeißen 2 m* = sich an etwas machen; aus Mathesius belegt.
- 458, 8 *datum* = Zuversicht; s. U. A. Bd. 47, 239, 13.
 20 *ku trumern gehen* = daran scheitern.
 27 *tumbfirchen* = Domkirchen.
- 459, 2 *Schleife* (Aur.) = Schlitten.
ohne Leuten und Deuten (Aur.) = ohne Sang und Klang, eigentlich ohne Glockenklang und Trauermusik; *deuten* Nebenform von 'duten', das Horn blasen; s. DWtb.
 21 *will geschweigen* (Aur.) = um nicht zu sagen.
- 461, 12 *Lauf* (Aur.) = Läufe, d. i. Bemühungen? vgl. U. A. Bd. 51, 237, 3.
- 462, 32 *prächtiger* = prachtliebender.
 33 *unterstund sich* (Aur.) = machte sich anbeischig.
 34 *zu vertragen* = zu versöhnen.
- 463, 2 *meinunge* = Absicht.
- 465, 15 *in's Maul schmeißen* (Aur.) = verächtlich zurechtweisen; vgl. U. A. Bd. 33, 384, 34.
 24 *freudig* (Aur.) wohl *freidig* = mutig.
 30 *mit Füßen treten* (Aur.) = geringachten, übersehen; s. I, 470, 2; U. A. Bd. 49, 245, 12.
verbeißen = immerlich überwinden; s. I, 63, 6.
- 466, 1 *zuplahen* (Aur.) = dreinfahren; s. U. A. Bd. 46, 764, 6.
 4 *den rüch halten* = standhalten; s. I, 99, 20.
 24 *treffliches* wohl mit *hart* zu verbinden = außerordentlich strenges; vgl. II, 48, 1.
- 467, 1 *die copisterey worden pi. jtr.* wohl = der Inhalt der Registratur wurde als Pferdestreue benützt.
 12 *wolt — nemen* = schätze die Erfahrung zu Rom höher als viel Geld.
 13 Anno 10: das Jahr der Romreise wird trotz dieser Angabe nicht für erwiesen gehalten; s. Köstlin-Kawerau I, 89f.
 16 *seinen danck* wohl zu lesen *f. dretz*; s. III, 347, 6; vgl. aber auch oben S. 417, 12.
 20 *videmus in c.*: der Gedanke an Markolf ist wohl unnötig; vgl. z. B. U. A. Bd. 53, 513, 18.
- 468, 24 *entsetzen* = vertreiben; vgl. U. A. Bd. 53, 233, 26.
- 469, 33 *Malum malum* usw. sprw. nicht nachgewiesen: zum Folgenden s. U. A. Bd. 31², 713, 6.
- 470, 13 *einhelffen in den Sattel*; s. Aurif. und DWtb.
 29 *Do — ahn* = dazu machen die A. einen feinen Anfang.
- 471, 20 *das es lies da es*, die Hölle ist gemeint; vgl. Z. 26 und U. A. Bd. 30², 438 Anm. 2.
- 472, 24 *Es ist ku viel* usw. sprw. = zuviel auf einmal; vgl. U. A. Bd. 51, 337, 17.
 27 *Galli carent cerebro* bei Wander deutsch nach Henisch. also vielleicht aus L.

- S. 475, 6 demisch = schwindlig; vgl. bayr. damisch und DWtb. dämisch, wo kein Beleg aus L.
 11 auff einen hauffen = auf einmal.
 477, 21 frei vgl. oben S. 65, 8; = geradezu wie U. A. Bd. 31¹, 218, 23?
 478, 1 gleich = eben.
 2 jertliche Adverbiurn = Jahr für Jahr? oder Adjekt. = der entsprechende Jahrestag.
 479, 13 Spechter (Aur.) nur aus L.s Kreis bekannt; s. DWtb. -- hohes Glas.
 14 a. Jurwiß = zum Scherz. Ulk.
 34 außm Stegreif = als Raubritter.
 481, 20 schirm schlegen = Fechterhieben.
 482, 15 sländern (Aur.) = schlenkern; s. DWtb.
 484, 11 Schein = Ansehen.
 18 Kobel = Kobold.
 486, 12 den Teufel zu Gaste: Anspielung auf das Sprichwort L.s Samml. Nr. 356, 357; IV, 95, 14.
 488, 37 hu selde geschlagen = die Haare lose hängen lassen; nur hier und bei Lohenstein belegt; s. DWtb.
 492, 27 Misnenses: wenn kein Schreibfehler vorliegt, sind wohl die Wenden in Meissen (in der Lausitz) gemeint, Vandali Z. 28 sind dann die Wenden im Spreewald: s. I, 411, 19; II, 211, 22.
 493, 9 gleichhu = geradeaus.
 10 unā nicht viel nemen lassen = uns nichts vergeben, nicht nachstehen wollen; vgl. III, 461, 22.
 22 wil sich ungeschickt wissen = will nichts mit der Sache zu tun haben? vgl. auch IV, 364, 3.
 24 angepöiet = verachtet.
 494, 2 möstern = mustern, zurechtweisen.
 3 meister gemacht wohl = zu Magistern g.
 7 den rüden nemen = den Rückhalt an . . . nehmen; vgl. III, 461, 15.
 496, 37 vogel ein Singvogel, kleiner Vogel; s. III, 478, 15.
 497, 3 liederlich = leicht.
 30 rechtichaffen = ordentlich, wirklich.
 31 schweren = Schwüren.
 498, 4 ungehogen wohl falsch, Aurifabers enge gezogen = beschränkt an Zahl.
 21 Trabet in die Huße (Aur.) = setzte zu.
 30 gutten Freitage s. II, 460, 14.
 34 cucullo indutus est über den zugrunde liegenden Aberglauben s. U. A. Bd. 18, 398, 23; II, 161, 16.
 500, 11 wiltprucht (überhochdeutsch) im hienel = selten, sprw.; vgl. III, 219, 20.
 501, 1 bestrickt auf Grund (eidlicher) Verpflichtung.
 5 Nitimur in v. sehr oft bei L.; vgl. III, 338, 16.
 7 fastidimus praesentia s. oben 469, 33.
 502, 3 possen = busset, küßt; mehre = Stute.
 503, 28 Ier wohl st. Iergelb.
 504, 10 rüftwagen = Troßwagen; s. DWtb.

- S. 504, 13 *gefigen* = geliehen, verliehen.
- 505, 7 *unuberſchwenglich* bei Sanders belegt, *uberſchwenglich* allein schon bedeutet 'ungeheuer groß'; vgl. U. A. Bd. 49, 389, 15.
- 10 *in ſchwang getrieben* = in Übung gebracht.
- 506, 4 *gerichten* = gebahnten? Rebh. *viam regiam* läßt an Mittelweg, geraden W. (nicht rechts noch links) denken; vgl. U. A. Bd. 26, 132, 19.
- 6 *plöden* = im Stock, in Fesseln; s. oben S. 441, 8.
- 16 *unheilicher w.* = auf verschiedenste W.; vgl. U. A. Bd. 52, 157, 7; 354, 8; oder ist es verhört statt *unfeiger*?
- 17 *ſchwinde* = böse.
- 19 *ſcheitern* = zugrunde.
- 35 *hweiörichten* = doppelhenkligen.
- 37 *entruften* = reizen, ärgern; vgl. Jes. 63, 10.
- 38 *vorgunſtiget* = gegönnt, ermöglicht.
- 507, 5 *unſers Herrn Gottes ſchacht ſpiel* = Schachspiel.
- 10 *wilpret* s. zu S. 500, 11.
- 16 *Antorff* = Antwerpen.
- 510, 7 *Malus nodus malus cuneus sprw.*; s. IV, 636, 15.
- 511, 6 *Marani* s. II, 151. 17 und Archiv f. Literaturgeſch. 4, 5.
- 27 *Bauari* s. hierzu II, 471, 17 ff.
- 30 *iefe* Verkleinerungsform?
Arnolt usw. s. *Aliquot nomina* U. A. Bd. 50, 153, 14; 147, 3; 149, 22 (Huldrich anders erklärt).
- 512, 2 *türmer* = Türmer.
- 4 *hausmänner* = Hausmeister; s. U. A. Bd. 52, 755, 9.
- 514, 40 *Heneti et Vandalorum gens*, letzteres = Wenden für Slawen, s. oben S. 492, 27; *Heneti* = *Veneti* mit *Venedi* (Wenden) verwechselt.
- 515, 13 *nicht erfahren* = unerhört; s. I, 450, 38.
- 15 *ringen nach* = sorgen (selbst) für; s. III, 590, 13.
- 516, 16 *pfefferſede* für Kaufleute allgemein; s. DWtb.
- 517, 13 *gar ſat* = im höchſten Grad; vgl. III, 651, 7.
- 519, 25 *Þſu dich wolſan* diese Form ſelten; s. III, 129, 18.
- 521, 6 *viet* (verſchrieben für *Veit*) als Fluch nicht üblich, dagegen ist *rit* = Fieber ganz gewöhnlich; s. oben S. 324, 8; U. A. Bd. 31², 330, 31.
- 522, 26 s. III, 530, 20.
- 27 *Rechnung erhelt das gut sprw.* nicht nachgewiesen.
- 29 *lobete* = ausbot.
- 523, 15 ff. *Virtus iſt geiſtſagen todt* usw. vgl. den Spruch Walthers L. 8, 24 ff.
- 19 *auff ſtelken* = hinkt; vgl. U. A. Bd. 8, 693, 9.
- 32 *quat* = böse; s. Lexer, *quat*.
- 34 *colla canum* usw. s. IV, 377, 26; Ls Samml. 236.
Wer ſener bedarff usw. s. U. A. Bd. 50, 697 Nr. 227.
- 524, 15 *Oculus domini* s. U. A. Bd. 44, 349, 30; Bibel 3, 70, 31.
- 16 *Selber heiſt der man* s. III, 352, 5.
Es iſt des ſcholken fuß d. i. es ist ein besonderer Fall, etwas ganz anderes; vgl. die volle Form z. B. bei Eiselein S. 557.
Es iſt meiner mutter eſel sprw. nicht belegt.

- S. 525, 2 **föne** wohl = mhd. (nd.) *kone*, Frau.
 3 **red** = rök, Rauch, **fuer meuber** = Feuermauer, d. i. Schornstein; s. DWtb.
 11 **rietter herung** = Almosen für wandernde Ritter; s. DWtb. Der Witz scheint auf der 'Serenissimus'-ähnlichen Verwechslung der Punkte zu beruhen.
 526, 31f. der anscheinend unfeine Scherz ist nicht klar; vgl. etwa krumme Eier. Fischer, Schwäb. Wtb., Ei 3.
 528, 1ff. die abergläubische Anrufung des hl. Andreas ist noch heute, z. B. in Franken, in der gleichen Weise üblich.
 6 **portam suillam** s. Wuttke, Aberglaube § 341.
 529, 18 **weil** = solange.
 530, 18 **umgehen** (Aur.) = uns beschäftigen.
 26 **blut** = Stammesgenossen.
 532, 8 **vergleichen** = vertragen.
 533, 22 Über Heinrich von Zütphen s. U. A. Bd. 18, 215ff.
 23 Über Leonhard Kayser s. U. A. Bd. 41, 431, 6; Bd. 23, 443ff.
 535, 8 **gröb** = deutlich.
 34 **gestaupt** = gestraft.
 37 **caeparum** s. III, 417, 27. ~
priapi L. denkt vor allem an Baal Peor; s. U. A. Bd. 10², 121, 1ff.; I, 572, 12.
 38 **crepitus** v. s. U. A. Bd. 8, 293, 17.
 39 **mund fappen** als Pfand der Seligkeit; s. oben zu S. 498, 34.
 537, 14 **stößelt** (Aur.) nicht belegt = sucht zu stützen?
 538, 25 **daß liebe brodt jemmel geheißē** = die Sache beim rechten Namen genannt; vgl. Ls Samml. Nr. 487.
 540, 19 **gröber** = unwissender.
 541, 1 **die hörner geschabet** = der Bosheit Einhalt geboten werden, sprw.; vgl. IV, 188, 26.
 542, 2 **bleibe . . bey den frieppen richtiger wohl bey der fr.** (Aur.); es ist wohl die Krippe in Bethlehem gemeint.
 543, 23 **geschwindeste** = tückische; vgl. I, 462, 7.
 25 **übergēben** = preisgeben, verraten.
 546, 14 **Thrasones** s. III, 344, 16.
 34 **hu sich genomen** = in die Hand genommen; vgl. U. A. Bd. 45, 542, 22.
bestridēn = festnehmen, verhaften; s. IV, 366, 29 u. Dietz.
 548, 22 **Surenbelger** = Dirnen; s. I, 607, 6.
 550, 7 **Was blind ist** usw. s. I, 152, 32.
 551, 3 **eē thut saul** = tut wehe; s. U. A. Bd. 38, 116, 26.
 552, 20 **bescheidenheit** = Klugheit, Erfahrung.
 27 **ichneumon** s. III, 659, 5; IV, 35, 4.
 554, 3 **furichen** = Pelze, müßen s. IV, 129, 15.
 6 **Laudamus veteres** usw. Hexameter.
 10 **rauche Taube** wohl eine solche mit befiederten Füßen, 'Federfuß'.
 556, 24 **3he großer schalck** usw. sprw.; vgl. I, 385 Anm. 1.
 557, 12 **mutet** = Motette.
 17 **Is qui tenet musicam** vgl. Bösewichter haben keine Lieder (Seume).

- S. 557, 20 *sehe nicht an* = achte nicht; vgl. S. 451, 19.
 558, 18 *praune d. i. violette* (s. Goetze, Zeitschr. f. d. Wortforschung XII, 205);
 vgl. I, 421, 11.
 31 *pflastern* = beschönigen, decken sich.
 562, 23 *Mathiesko* zur Form s. U. A. Bd. 51, 221, 6; IV, 132, 18.
 563, 25 *Do müssen viel fügen* ꝓ. vgl. U. A. Bd. 38, 84, 3; Bd. 17, 91, 13.
 564, 24 *holdung* = Huldigung.
 566, 26 *Fuchsschwänze* (Aur.) etwas Schmeichelndes, Gelindes; s. U. A.
 Bd. 18, 394, 12.
 567, 2 *mutwillige* = böswillige.
 27 *Malfstätt* (Aur.) = Treffpunkt; s. DWtb.
 31 *Frommen* (Aur.) wohl = Vorteil, Erfolg.
sichere (Aur.) = gleichgültige, unvorsichtige.
 568, 16 *ein schwerdt befehlt* usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 19, 649, 6.
 21 *mußtern* = zurechtweisen; s. U. A. Bd. 37, 268, 28.
 570, 5 *ja* = allein schon, doch schon?
 574, 9 *verheicht* = verzieht, zögert.
 19 *Seelwertter* = Seelenhärten sprw.; vgl. U. A. Bd. 34¹, 549, 8.
 32 *in Gottes gericht reden* = sich einmischen in . . .
 575, 6 *treiben* = behandeln, verkünden.
 576, 1 *stehen in* = beruhen auf.
 38 *wielpret* = Wildbret d. i. selten; s. oben zu S. 500, 11.
 39 *gutt sein* = einstehen für; vgl. U. A. Bd. 52, 680, 2; III, 440, 17.
 577, 1 *gießt* = hat den Wert, die Kraft.
 7 *kein großer h.* usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 44, 333, 37.
 23 *setzen Bild vom Einsatz im Spiel*; vgl. U. A. Bd. 51, 370, 32.
 39 *auff i. rucken* vgl. U. A. Bd. 9, 144, 26.
 579, 24 *äußern* (Aur.) = entäußern.
 580, 37 *Rumor* (Aur.) = Streit, Widerstand.
 581, 1 *scheinende* = auffällige.
 583, 13 *reymen sich darauß* = stimmen dazu.
 584, 25 *reife hu kurz w. wohl* = mißlungen, schlecht bekommen; vgl. etwa
 U. A. Bd. 46, 468, 18; Bd. 38, 371, 29.
 592, 8 *hurucke* = von hinten nach vorn, rechts nach links.
 29 *Parteden Teuffelchen* s. II, 436, 3.
 595, 22 *die schnure in d. h.* wohl vom Puppenspiel entlehnt; vgl. DWtb.
Schnur 3 c und Schnürchen.
 24 *meinct* = schätzt, liebt.
 595, 31 *vorhin* = zuvor; vgl. U. A. Bd. 50, 606, 31.
 596, 20 *gutte gesellen* = Zechgenossen.
 25 *mutwillig* = böswillig, absichtlich.
 27 *siehet mich gleich an* = kommt mir vor als ob . . .
 34 *am sehrsten* = am empfindlichsten, meisten.
 597, 3 *auf die Fleischbank geopfert* (Aur.) = in den Tod geschickt;
 s. I, 318, 12.
 35 *einrösser* ist zunächst der mit einem Ross fährt, Einspänner, an
 unsrer Stelle wohl eher der einzelne Reiter, der leichter umkehren
 kann als ein Fürst mit seinem ganzen Troß (worunter auch wohl
 zweispännige Wagen sein mögen); vgl. Dietz, DWtb. (Einrösser und
 Einspänner); Lexer, einrüsse.

- S. 597. 39 wil nicht sein = läßt sich nicht machen; vgl. U. A. Bd. 38, 223, 31.
 41 wil nicht auffhören = ist nicht aus der Welt zu schaffen.
599. 5 unverruckt (Aur.) = ungekränkt (in ihrer Ehre); s. U. A. Bd. 37, 54, 3.
 19 schlemmen und demmefen = schwelgten; s. U. A. Bd. 34¹, 144, 3.
604. 2 geilen = kastrieren; s. Dietz.
 29 gliempff = guten Namen; vgl. U. A. Bd. 31¹, 270, 11.
605. 9 truden Streichen = Stockstreichen; s. Lexer. trucken.
 41 zu grob = zu rücksichtslos, hart.
607. 8 schierst funfftig = möglichst bald.
 11 handels = Verhandlung.
 13 huvertragen = versöhnen.
 15 gehorjame erſcheinung = ordnungsmäßiges Erscheinen (vor Gericht); die Stelle ist Muster steifen Kanzleistiles.
 17 wiſſentlich = deutlich erkennbar.
609. 30 edert = foltert (mit Zangen); vgl. IV. 553. 13.
610. 1 töricht = taub.
 25 geöffnet; im DWb. wird die Wendung 'hinter dem Roland' = im Gefängnis angeführt; so ist vielleicht hier öffnen auf das Gefängnis zu beziehen; zu gefuret ist er zu ergänzen.
614. 6 Über den Brauch s. Wuttke. Aberglaube § 634 (Hecktaler).
 12 verirret er ſich = wird er beim Zählen irre.
 13 graujam = gräßlich. form = Gestalten? nach form ist wohl Komma zu setzen.
615. 26 beſcheiden (Aur.) = zuteilt, angemessen.
619. 26 geſtehen (Aur.) = zugestehen.
 ſtellenſ außß R. G. = stellen es dem Urteil des R. anheim.
 28 vertragen (Aur.) = versöhnt.
620. 4 gefahren = fürchten? dann statt befahren, wie Aurif. hat; vgl. DWb. Gefahr 4 c.
621. 21 Reinjüge (Aur.) verderbt? man erwartet Romjüge.
622. 31 einbildet = einprägt, schildert; vgl. I, 25, 9.
623. 30 dahinfchlen derten (Aur. ſchlauderten) = schlenderten, gedankenlos vorbeigehen.
627. 30 Krebß = Brustharnisch; s. DWb. Krebs 5.
629. 25 ff. jalß verſchutten der Aberglaube noch heute verbreitet; s. Wuttke. Aberglaube § 293 u. ö.
630. 6 Thracio: der Thracius, Thracia gemina bei Plinius, wird im Wörterbuch von Denzler als Kalk oder schwarzer Achat erklärt.
 15 Amianthos genauer amiantus, Bergflachs, asbestähnlich, bei Plinius.
 24 Aethites genauer aetites, bei Plinius.
632. 19 solem orientem cum exultatione: nach dem Volksglauben geschieht dies an Ostern; s. E. H. Meyer, D. Volkskunde S. 238.
637. 4 gefurret d. i. gekirt, angelockt.
 28 Gleitſmann man erwartet Scheideſmann; vgl. U. A. Bd. 38, 80, 8.
638. 6 den Zweck (Aur.) = Mittelpunkt, Kern; vgl. U. A. Bd. 37, 157, 30.
 Haupthandel (Aur.) s. I, 333, 3.
639. 2 geleitete = Abgabe, Zoll.
 7 vernehmen wenn richtig = verstehen, würdigen, man erwartet aber eher 'verdauchen'.
 17 außgebenttet = geplündert, ausgenützt.

- S. 640, 7 unbeschmeißet = nicht angesteckt.
 12 verbracht richtiger wohl vollbracht bei Aur.
 13 andacht = Verehrung, Heilighaltung.
- 641, 27 Darnach ringet = dahin strebt.
 30 Stationirer = bettelnde Wanderprediger, s. Frisch.
- 642, 39 zärtlich (Aur.) = zart, empfindlich.
- 643, 16 Münfter wohl falsch, richtig bei Aurif. zu muftern = auszusuchen, bereitzustellen.
- 644, 17 fraußen = so kraus, bunt; vgl. II, 455, 1.
 25 muttersprache aus der Literatur des 16. Jahrh. dürftig belegt.
- 645, 12 verdrießlicher (Aur.) = langweiliger.
- 646, 24 foßent = Dünnbier.
 29 Wann man unter die h. sprw., s. II, 677.
- 648, 16 fünf Zipfel haben sprw., s. zu S. 62, 20.
 17 das Pferd — zäumen d. i. alles verkehrt anfangen: s. L.s Sprichw. 423.
 650 Anm. 1 s. U. A. Bd. 53.
- 653, 12 wilde = willkürlich, irrig; vgl. U. A. Bd. 50, 119, 14.
- 656, 5 Hüttenknecht ist nicht Bergmann, sondern Arbeiter in einem Hütten- oder Schmelzwerk: s. die übrigen Ableitungen von Hütte im DWtb.
 12 mumschanke ein Würfelspiel; s. Enders 12, 252; DWtb.
- 657, 20 beschäbet = schäbig, abgeschabt.
 22 geriebt zu = wurde ein R. daraus, diente zu: vgl. U. A. Bd. 52, 766, 37.
- 658, 7 wird uns der L. b. = sind wir blamiert: vgl. U. A. Bd. 41, 163, 6; Bd. 46, 640, 30.
- 659, 17 in dem saße hetten = in der Verfassung, Lage; vgl. III zu 662, 18.
- 660, 21 mit fremdem bau einnemen = unberechtigt bebauen, anbauen.
 darzu troßen wohl = rechtlichen Einspruch zurückweisen.
- 661, 15 ubel zu paß = unpäßlich; im DWtb. aus L. nur mit werden belegt.
- 665, 7 scriptorilichen abgeleitet von scriptorium = Griffel, also Griffelchen, hier = zahmer Stül.
 8 grobe art sprw., s. oben zu S. 510, 7, aber art (statt teil) sonst nicht bei L.
 34 Guter Muth etc. sprw., s. II, 309, 8.
- 666, 5 gewerren = schädigen; s. II, 514, 27.
- 667, 1 rattenföuig s. S. 672, 12 und I, 125, 9.; U. A. Bd. 38, 234, 2.
 12 schrenschicht = überzwerch, s. DWtb.
 24 etwa (Aurif.) = einmal, seinerzeit.
- 670, 17 ausgefeimter = abgefemter; s. Dietz; nicht bei L. belegt.
 ubertrefflicher = hervorragender; s. U. A. Bd. 53, 376, 29.
 21 raget der schalck usw. sprw.; s. III, 103, 2; IV, 392, 1.
- 672, 12 rattenföuig s. oben S. 667, 1; statt begafet ist wohl richtiger wird beg. zu lesen (s. Aurif.), trotz Z. 7.
- 673, 47 ubertäubet (Aurif.) = überwältigt; s. I, 100, 16.
- 674, 4 hwidmühle (mit zwei Gängen) sprw.; s. IV, 289, 13.
- 675, 22 wußt = entvölkert.
 gegen Rom gef. = von R. abgefallen? R. zugefallen?

- S. 676. 3 was [giebt] lies was gieft wie die Hs. hat; vgl. Wander, gelten 16; die Form 'was gibt' bei Wander stammt (wie bei Henisch und Eiselein) aus Aurifaber.
677. 9 habe ich verbietet, das Wort auf das nicht von L. stammende Bild zu beziehen, das auch nicht als 'in dem b. schf.' zitiert werden konnte; die Schrift s. U. A. Bd. 30², 435 ff.
- 27 heiligthumb = Reliquien; zum Folgenden s. U. A. Bd. 30², 265 und Bd. 53, 102 ff., bes. S. 404 Anm. 3; zu dem Unterkleid des h. Franziskus bes. Bd. 49, 75, 22.
679. 3 zu enden; die Bedeutung 'bezahlen' oder 'genügend aufwiegen', die hier allein zu passen scheint, ist nirgends belegt.
- 4 knapfede = Hansierer; vgl. U. A. Bd. 30², 606, 5.
- 29 mild Mariae als Reliquie; vgl. IV, 449, 21; III, 473, 2.
680. 3 Eingehneite in der wörtlichen Bedeutung s. U. A. Bd. 33, 220, 21 und 678. hier aber = Zuluße zu den regelrechten Einnahmen; s. DWtb.
- 28 durchtriebene im g. = ganz von G. erfüllt; vgl. U. A. Bd. 10², 116, 24.
681. 1 das manß mußte greiffen = mit Händen greifen, durchschauen mußte.
- 20 zu Chore getrieben = gefügig gemacht; vgl. IV, 250, 10.
682. 23 seine thur f. besser für feiner t. (Aurif.) sprw.; s. Wander, kehren 1 ff., alt und weit verbreitet.
683. 33 schiene hier wohl ein (Draht?) Gestell, um einen Kranz darüber zu flechten; s. DWtb.
685. 34 leffer = Laffe; s. oben S. 135, 10.
686. 17 bachantisch = ungeschickt, kindisch; s. I, 216, 5.
- 28 Pfu dich wol an s. III, 129, 18.
691. 9 polstroß dasselbe, was sammeten balrock, im DWtb. aus der Zimmer-
schen Chronik belegt ohne Erklärung; sonst Paltrock, unser Paletot;
s. Fischer, Schwäb. Wtb., Paltrock.
693. 17 genjepredigt einfältige Pr.; vgl. U. A. Bd. 50, 395, 11.
- 18 begalen = erwidern; vgl. I, 432, 17.
- 21 baß anstreichen = stärker betonen; richtiger wohl anstreicheln
= deutlicher machen; vgl. Dietz.
- 22 gegrießen geben wie sonst gefangen g.; vgl. II, 16, 17, wo umste
Wendung niederdeutsch erscheint.
- 26 stoß dem f. d. b. auß sprw.; s. I, 39, 17.
- 27 kurreißt den f. sprw.; vgl. U. A. Bd. 31¹, 207, 31.
Anm. 5 s. U. A. Bd. 50, 350 ff.
694. 11 eingeweiht hier wohl = betrogen; in dieser Bedeutung nicht
belegt; oder ist eingeweiht = gefügig, zahm gemacht (und aus-
gebeutet) zu lesen?
696. 5 im schein = nach dem äußeren Schein.
697. 2 gestehet = kostet.

D. Brenner.